

# Huang Xingzeng

*Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer*

*(Xiyang chaogong dianlu)* [黃省曾, 西洋朝貢典錄, 1520 n. Chr.],

(annotierte Übersetzung)

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades des Fachbereichs  
Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin

von Klaus Sonnendecker

1. Gutachter: Prof. emeritus Dr. Erling von Mende
2. Gutachter: Prof. Dr. Raimund Theodor Kolb

Tag der mündlichen Prüfung: 29. Juli 2005

## Zusammenfassung

Dieser Text enthält eine annotierte Übersetzung ins Deutsche von Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu* (Verzeichnis der Akteneinträge von Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer), der im Jahre 1520 n. Chr. zusammengestellt worden war. Die benutzte Edition wurde 1982 in Peking veröffentlicht, sie wurde von Xie Fang bearbeitet und annotiert. Sie besteht aus drei *juan* (Heften), darin behandelt der Autor dreiundzwanzig Länder, die gegenüber dem Reich der Ming einen Tributstatus aus der Zeit der sieben Fahrten Zheng Hes in den Indischen Ozean besaßen. Der Autor benutzte zwei frühere Texte, Ma Huans *Yingya shenglan* und Fei Xins *Xingcha shenglan*, um seine Version der Ereignisse in einem gehobenen Stil zu schildern, daneben verwendete er ein inzwischen unbekanntes Manual zur Navigation und Einträge aus amtlichen Quellen; die jeweiligen Kapitel schließt er mit seinem Kommentar ab. Zu Beginn der Arbeit steht das Vorwort des Verfassers, das erste *juan* enthält neun Kapitel; es umfaßt die neun Staaten: Champa, Kambodscha, Java, Sri Vijaya, Melaka, Brunei, Sulu, Pahang und Ryûkyû. Das zweite *juan* enthält sieben Kapitel; es umfaßt die sieben Staaten: Siam, Samudra, Lambri, die Malediven, Sri Lanka und Bengalen. Das dritte *juan* beginnt mit drei Stadtstaaten an der Südwestküste Indiens: Quilon, Cochin und Kalikut; es schließt mit den vier Stadtstaaten in der Region der Arabischen Halbinsel: Dhofar, Hormuz, Aden und Mekka. Die einzelnen Kapitel sind nach Landeskunde, diplomatischen Kontakten und ein Auflistung der Tributobjekte, sowie dem Kommentar gegliedert. Der Herausgeber ergänzt drei frühere, auf den Text bezogene Vermerke. Der chinesische Text mit Belegstellen zu den Schriftzeichen aus dem einsprachigen Wörterbuch *Hanyu dacidian* wird wiedergegeben. Hinzugefügt wurde die Übertragung eines neueren Beitrages, den Haraprasad Ray im Juni 1989 veröffentlichte, über zwei vor kurzem entdeckte Nachworte zum Text. Die Übersetzung des Vorwortes des Herausgebers wurde ebenfalls erfaßt. Schließlich wurde fünf Notizen aus Handbüchern, die sich mit der Biographie des Verfassers beschäftigen, übertragen. Im abschließenden Teil findet sich eine Erörterung als Nachlese; im Einzelnen handelt es sich dabei um: China und der Westen, zum Tributbegriff, Zhu Di mischte sich in politische Machtverhältnisse in Übersee ein, die gescheiterte erste portugiesische Gesandtschaft unter Tomé Pires, zur Übersetzung von Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu*; darin: über den Handel und Geldverhältnisse, westliche Kulturgüter im Roman *Hongloumeng*, ausländische Objekte, die sich früher im Besitz des Yan Song befanden, eine südamerikanische Drogenliste, die einst in der Palastapotheke verwahrt wurden. Der Leser wird eingeladen, aus dem ihm angeboten Material und den damit verknüpften Anmerkungen seine eigenen Schlüsse zu ziehen, weshalb sich der chinesische Überseehandel anders als in Europa entwickelt hatte? Im Anhang stehen Verzeichnisse der Abkürzungen und der zitierten Literatur, eine Auflistung der sechzig Kombinationen der chinesischen zyklischen Zeichen und der Ära-Bezeichnungen der Ming-Kaiser.

## Inhaltsverzeichnis

Einführung	V
Karte aus: J. Needham, <i>Science and Civilisation in China</i> , Bd. IV-3, S. 560	VI unten
Karte aus: Xiang Da, <i>Zheng He hanghaitu</i> (向達: 鄭和航海圖)	VI oben

*Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer*

annotierte Übersetzung von: Huang Xingzeng, *Xiyang chaogong dianlu* (1520 n. Chr.)

黃省曾, 西洋朝貢典錄

Vorwort des Verfassers Huang Xingzeng (黃省曾: 自序)	1
Nr. 1, der Staat Champa	( <i>zhanchengguo</i> 占城國) 4
Nr. 2, der Staat Kambodscha	( <i>zhenlaguo</i> 真臘國) 26
Nr. 3, der Staat Java	( <i>zhuawaguo</i> 爪哇國) 30
Nr. 4, der Staat Srivijaya	( <i>sanfoqiguo</i> 三佛齊國) 51
Nr. 5, der Staat Melaka	( <i>manlajiaguo</i> 滿刺加國) 58
Nr. 6, der Staat Brunei, Borneo	( <i>boniguo</i> 淳泥國) 70
Nr. 7, der Staat Sulu-Archipel	( <i>suluguo</i> 蘇祿國) 79
Nr. 8, der Staat Pahang	( <i>penghengguo</i> 彭亨國) 84
Nr. 9, der Staat Ryûkyû	( <i>liuqiuguo</i> 琉球國) 87
Nr. 10, der Staat Siam	( <i>xianluoguo</i> 暹羅國) 92
Nr. 11, der Staat Aru	( <i>aluguo</i> 阿魯國) 103
Nr. 12, der Staat Samudra	( <i>sumendalaguo</i> 蘇門答臘國) 106
Nr. 13, der Staat Lambri	( <i>nanboliguo</i> 南淳里國) 114
Nr. 14, der Staat der Malediven	( <i>liushanguo</i> 溜山國) 116
Nr. 15, der Staat Sri Lanka	( <i>xilanshanguo</i> 錫蘭山國) 122
Nr. 16, der Staat Bengalen	( <i>banggelaguo</i> 榜葛刺國) 130
Nr. 17, der Staat Quilon	( <i>xiaogelanguo</i> 小葛蘭國) 145
Nr. 18, der Staat Cochin	( <i>kezhiguo</i> 柯枝國) 148
Nr. 19, der Staat Kalikut	( <i>guliguo</i> 古里國) 153
Nr. 20, der Staat Dhofar	( <i>zufaerguo</i> 祖法兒國) 163
Nr. 21, der Staat Hormuz	( <i>hulumosiguo</i> 忽魯謨斯國) 166
Nr. 22, der Staat Aden	( <i>adanguo</i> 阿丹國) 174
Nr. 23, der Staat Mekka	( <i>tianfangguo</i> 天方國) 181

## Anhang:

1. Abschnitt „ <i>Xiyangchaogongdianlu</i> “ in Qian Zengs „ <i>Dushuminqiuji</i> “, Heft 2. (錢曾“讀書敏求記”卷二“西洋朝貢典錄”條)	189
2. Abschnitt „ <i>Xiyangchaogongdianlu</i> “ in „ <i>Sikuquanshuzongmutiyao</i> “, Heft 78. (“四庫全書總目提要”卷七八“西洋朝貢典錄”條)	190
3. Nachwort zu „ <i>Xiyangchaogongdianlu</i> “ der Edition „ <i>Yueyatang congshu</i> “ (“粵雅堂叢書”本“西洋朝貢典錄跋”)	191
4. Die beiden wieder entdeckten Nachworte	193
Huang Xingzeng: <i>Xiyang chaogong dianlu</i> (chinesischer Text) (黃省曾, 西洋朝貢典錄)	195
Vorwort des Herausgebers Xie Fang (謝方: 前言)	237
Biographische und bibliographische Einträge zu Huang Xingzeng in: <i>Dictionary of Ming Biography</i>	242
Wu Pei-yis <i>The Confucian' Progress</i>	249
<i>Jianming Zhongguo guji cidian</i> (簡明中國古籍辭典)	250
<i>Mingren zhuanji ziliao suoyin</i> (明人傳記資料索引) u.a. Werken	253
Huang Zongxis <i>Mingruxue an</i> (黃宗羲, 明儒學案)	256
Nachlese:	
China und der Westen	265
Zum Tributbegriff	283
Zhu Di mischte sich in politische Machtverhältnisse in Übersee ein	261
Die gescheiterte erste portugiesische Gesandtschaft unter Tomé Pires	304
Zur Übersetzung von Huang Xingzengs <i>Xiyang chaogongdianlu</i>	312
Zum Handel	325
Westliche Kulturgüter in <i>Honglouloumeng</i>	334
Yan Songs exotische Besitztümer	335
Eine südamerikanische Drogenliste der Palastapotheke	336
Verzeichnis der Abkürzungen	343
Verzeichnis der zitierten Literatur	345
60-Zyklus und Ära-Bezeichnungen der Ming-Kaiser	393

Zur Transliteration chinesischer Zeichen ist die Lautschrift *Hanyu Pinyin* 漢語拼音 des Wörterbuches *Hanyu dacidian* 漢語大詞典 maßgeblich. Aus drucktechnischen Gründen unterbleibt eine graphische Wiedergabe für fehlende diakritische Punkte für Konsonanten bei der Transkription aus dem Arabischen und anderer Sprachen. Soweit nicht anders vermerkt, wird auf das Kartenmaterial verwiesen, das J.V.G. Mills seinem Buch *Ma Huan - The overall survey of the ocean's shore* [1433], Cambridge 1970, beifügte.

## Einführung:

Selbst in China blieb Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu* (1520) über drei Jahrhunderte ungedruckt. Wie in den bekannten Nachworten erwähnt, zirkulierten einzelne Abschriften. Das Werk wurde auf Grundlage der Exzerpte von Ma Huans *Yingya shenglan* und Fei Xins *Xingcha shenglan*, beides Berichte von Autoren, die an Zheng Hes Gesandtschaftsreisen in den Indischen Ozean (zwischen 1405-33) teilgenommen hatten, kompiliert. Daneben benutzte der Verfasser ein verschollenes Routenhandbuch sowie amtliche Aufzeichnungen und hatte sich darüberhinaus bei älteren Gewährsleuten erkundigt. Obwohl ihm Qiao Yu, der Kriegsminister von Nanjing, den Auftrag für diese Zusammenstellung von Nachrichten über die 23 maritimen Tributäre Chinas erteilte, äußert der Autor besonders in den jeweiligen Kommentaren seine persönliche Haltung, wodurch eine offizielle Zuordnung des Textes ausgeschlossen scheint. Sowohl im Vorwort des Autors wie im Nachwort eines Verlegers des Jahres 1850 wurde als Motiv der Abfassung und der Veröffentlichung die Sorge des Vergessens von historischen Kenntnissen angegeben. Doch das Bewahren von Erinnerungen im kulturellen Gedächtnis bedingt stets eine Interpretation, die im Werk des Huang Xingzeng einen archaisierenden Anstrich erhielt, da er die Vorlagen im Stil und Ausdruck seinem ästhetischen Empfinden folgend, nicht immer korrekt, überarbeitet hat. Auch wenn Chinesen im Indischen Ozean Waren erworben haben, sind allein die den Ming-Kaisern überbrachten Tributobjekte verzeichnet worden. Die Heroisierung des Palasteunuchen Zheng He ist vermutlich eine Gefälligkeit gegenüber dem martialischen Gehabe des sich damals auf Südreise befindlichen Kaisers und weniger der Xenophobie geschuldet, da sich gleichzeitig die erste Gesandtschaft aus Portugal mit ihren Gefolgsleuten aus den von Zheng He angeworbenen Tributären vor Ort befand. Zum Beispiel zeigte sich Tan Qian (1653) in Beijing von Adam Schall und dessen Ausstattung tief beeindruckt.

Die Übertragung ins Deutsche wird durch Anmerkungen ergänzt. Einerseits wurde dabei auf chinesische Referenzliteratur verwiesen; dazu wurden die diesbezüglichen Einträge in den redigierten Täglichen Palastaufzeichnungen der Ming-Dynastie (*Mingshilu*) und in den Annalen der Ming (*Mingshi*) und anderer Dynastien, neben Tan Qians *Guojue*, sowie eine Reihe von Monographien wie den bereits genannten bearbeitet. Ferner wurden die Kompendien zu chinesischen Kräutermedizin systematisch aufbereitet und mit Darstellungen in der klassischen, orientalischen und vormodernen westlichen Medizin verglichen. Die im chinesischen Schrifttum vermittelten naturkundlichen Kenntnisse über die jeweiligen Spezies sind unscharf in der Abgrenzung von artähnlichen, sobald diese in Chinas Fauna und Flora nicht endemisch sind; daher bleiben manchmal die in der Übersetzung gewählten Zuordnungen ungenau. Neben portugiesischen Quellen wurde ein Spektrum von Berichten aus anderen Kulturen über China gesichtet. Einige Ausstellungskataloge bieten anschauliches Material zur materiellen Kultur der in diesem Werk beschriebenen Region.

In der Ära Deng Xiaoping wurden in der Volksrepublik China zahlreiche zumeist bereits in ihrer ersten Dekade veröffentlichte Schriften in preiswerter Ausstattung nachgedruckt, die selbst über Vertriebspartner in Europa erhältlich wurden, darunter fand sich die neue Edition des für die Übersetzung benutzten Werkes.

## Einführung:

Selbst in China blieb Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu* (1520) über drei Jahrhunderte ungedruckt. Wie in den bekannten Nachworten erwähnt, zirkulierten einzelne Abschriften. Das Werk wurde auf Grundlage der Exzerpte von Ma Huans *Yingya shenglan* und Fei Xins *Xingcha shenglan*, beides Berichte von Autoren, die an Zheng Hes Gesandtschaftsreisen in den Indischen Ozean (zwischen 1405-33) teilgenommen hatten, kompiliert. Daneben benutzte der Verfasser ein verschollenes Routenhandbuch sowie amtliche Aufzeichnungen und hatte sich darüberhinaus bei älteren Gewährsleuten erkundigt. Obwohl ihm Qiao Yu, der Kriegsminister von Nanjing, den Auftrag für diese Zusammenstellung von Nachrichten über die 23 maritimen Tributäre Chinas erteilte, äußert der Autor besonders in den jeweiligen Kommentaren seine persönliche Haltung, wodurch eine offizielle Zuordnung des Textes ausgeschlossen scheint. Sowohl im Vorwort des Autors wie im Nachwort eines Verlegers des Jahres 1850 wurde als Motiv der Abfassung und der Veröffentlichung die Sorge des Vergessens von historischen Kenntnissen angegeben. Doch das Bewahren von Erinnerungen im kulturellen Gedächtnis bedingt stets eine Interpretation, die im Werk des Huang Xingzeng einen archaisierenden Anstrich erhielt, da er die Vorlagen im Stil und Ausdruck seinem ästhetischen Empfinden folgend, nicht immer korrekt, überarbeitet hat. Auch wenn Chinesen im Indischen Ozean Waren erworben haben, sind allein die den Ming-Kaisern überbrachten Tributobjekte verzeichnet worden. Die Heroisierung des Palasteunuchen Zheng He ist vermutlich eine Gefälligkeit gegenüber dem martialischen Gehabe des sich damals auf Südreise befindlichen Kaisers und weniger der Xenophobie geschuldet, da sich gleichzeitig die erste Gesandtschaft aus Portugal mit ihren Gefolgsleuten aus den von Zheng He angeworbenen Tributären vor Ort befand. Zum Beispiel zeigte sich Tan Qian (1653) in Beijing von Adam Schall und dessen Ausstattung tief beeindruckt.

Die Übertragung ins Deutsche wird durch Anmerkungen ergänzt. Einerseits wurde dabei auf chinesische Referenzliteratur verwiesen; dazu wurden die diesbezüglichen Einträge in den redigierten Täglichen Palastaufzeichnungen der Ming-Dynastie (*Ming-shilu*) und in den Annalen der Ming (*Mingshi*) und anderer Dynastien, neben Tan Qians *Guojue*, sowie eine Reihe von Monographien wie den bereits genannten bearbeitet. Ferner wurden die Kompendien zu chinesischen Kräutermedizin systematisch aufbereitet und mit Darstellungen in der klassischen, orientalischen und vormodernen westlichen Medizin verglichen. Die im chinesischen Schrifttum vermittelten naturkundlichen Kenntnisse über die jeweiligen Spezies sind unscharf in der Abgrenzung von artähnlichen, sobald diese in Chinas Fauna und Flora nicht endemisch sind; daher bleiben manchmal die in der Übersetzung gewählten Zuordnungen ungenau. Neben portugiesischen Quellen wurde ein Spektrum von Berichten aus anderen Kulturen über China gesichtet. Einige Ausstellungskataloge bieten anschauliches Material zur materiellen Kultur der in diesem Werk beschriebenen Region.

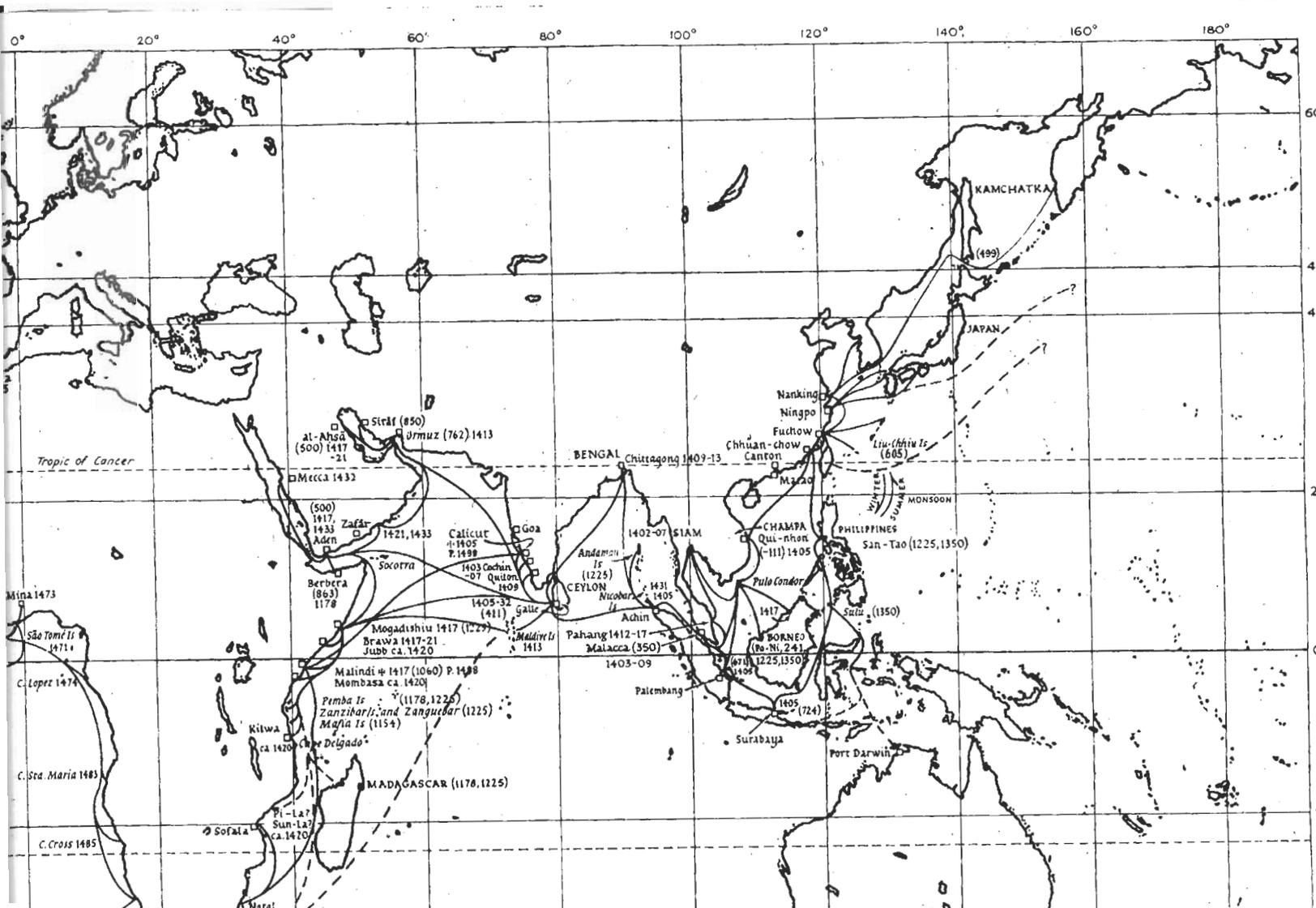
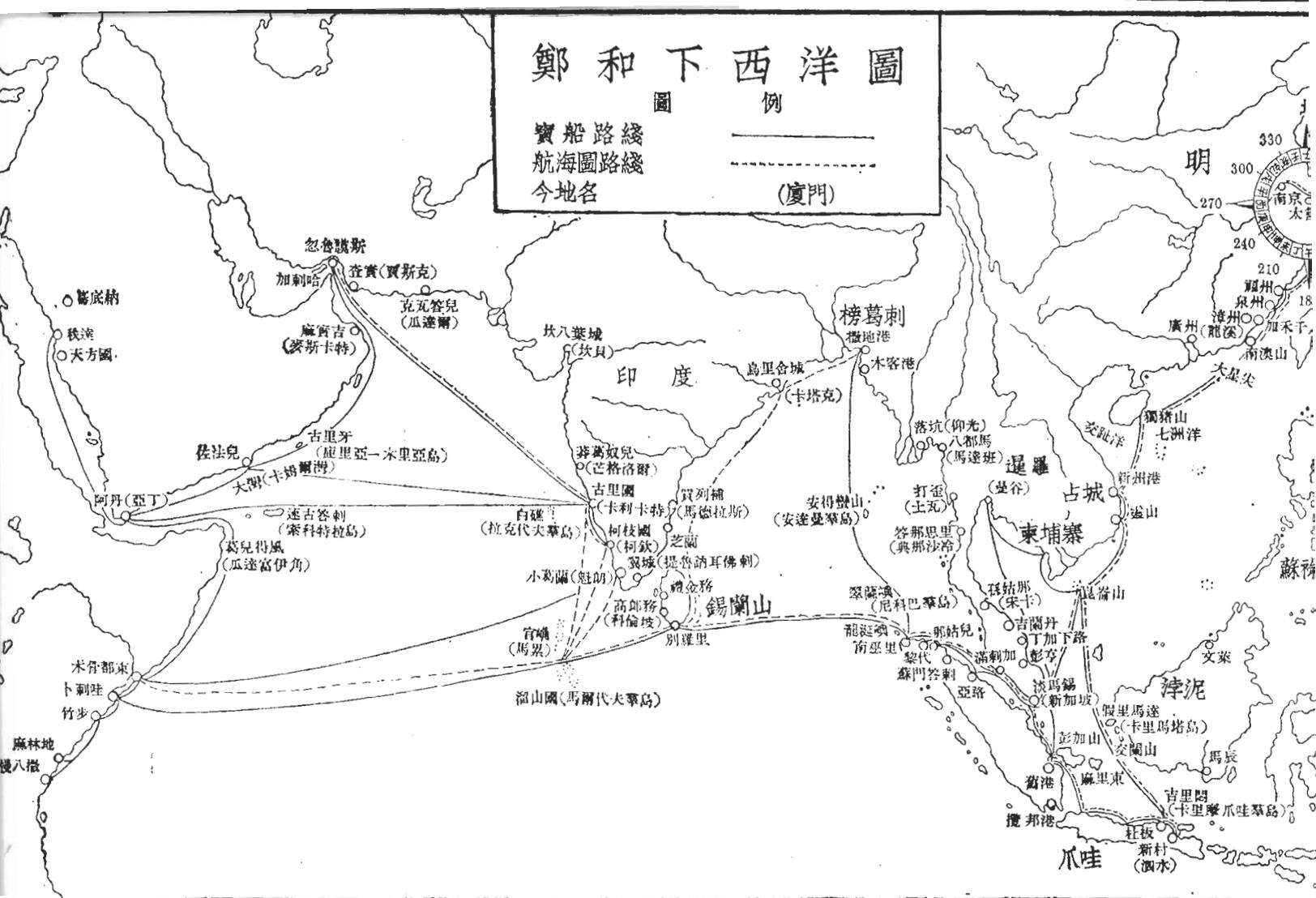
In der Ära Deng Xiaoping wurden in der Volksrepublik China zahlreiche zumeist bereits in ihrer ersten Dekade veröffentlichte Schriften in preiswerter Ausstattung nachgedruckt, die selbst über Vertriebspartner in Europa erhältlich wurden, darunter fand sich die neue Edition des für die Übersetzung benutzten Werkes.

# 鄭和下西洋圖

圖例

寶船路綫  
航海圖路綫  
今地名

(廈門)



## Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer, zusammengestellt von Huang Xingzeng

(Huang Xingzeng: *Xiyang chaogong dianlu* 黃省曾, 西洋朝貢典錄)

### Vorwort<sup>1</sup>

Die Erschließung des Indischen Ozeans geht auf Zheng He (鄭和) zurück.<sup>2</sup> Zheng He diente zu Beginn der Ära *Yongle* (永樂) als Kämmerer bei jenem, der damals als Kaiser *Taizong* (太宗皇帝) die Nachfolge des Himmlischen Mandats antrat und der Marine die Beherrschung der fernen Barbaren und Staaten befahl, um die Verkehrswege zu den widerspenstigen Man (蠻) und gepanzerten Yi (夷) offen zu halten. Sodann schickte er ihn mit großen Gunstbezeugungen zum Westlichen Ozean; Kostbarkeiten und Seltenes sollten getauscht und gesammelt werden. Er beauftragte [Zheng] He und Hou Xian<sup>3</sup> (侯顯), als Stellvertreter; geschickt ausgewählte Übersetzer vom Rang eines Ma Huan (馬歡) begleiteten die Reisen; [Zheng He war] Kommandeur einer riesigen Flotte von hundert Schiffen, die bis zum Aufbruch bei Wuhumen<sup>4</sup> vor Fuzhou (福州五虎門) mit vertäu-

---

<sup>1</sup> *xiyang* 西洋, s. Luo Zhufeng (Hrsg.), *Hanyu dacidian* 羅竹風, 漢語大詞典, [künftig: HYDCD, danach in römischen Ziffern die Bandnummer und Seitenzahl, ohne Kommasetzung] VIII 745; Chen Jiarong (*et al.*), *Gudai Nanhai diming huishi* 陳佳榮, 古代南海地名滙釋, [künftig: GDNHDMHS], S. 329; Fan Zhongyi, *Guanyu 'Xiyang'* 范中義, 關於西洋, in: *Lishi yanjiu* 歷史研究, <1979>, Nr. 7, S. 94; seit Zhao Rukuo 趙汝适 [Song-Zeit, um 1225] als geographische Bezeichnung der Indik und insbesondere für Kalikut gebräuchlich. Die Grenze zum *Dongyang* 東洋 wurde im Lauf der Zeit unterschiedlich gezogen. Huang schließt unter diesem Begriff sogar die zum *Dongyang* gehörenden Gebiete von Ryūkyū, Sulu-Archipel, Borneo, Java und Indochina mit ein. Manchmal bezeichnet *Xiyang* in der Ming-Zeit spezielle Orte wie Kalikut etc. Vermutlich definiert der Begriff die unter Monsunwinden erreichten Gebiete, beziehungsweise geopolitisch, die Domäne des mongolischen Il-Chanats & der muslimischen Seefahrer.

<sup>2</sup> Zheng He, cf. Goodrich & Feng, *Dictionary of Ming Biography* [künftig: DMB], New York 1976, S. 194; R. Ptak, *Cheng Hos Abenteuer im Drama & Roman der Ming-Zeit*, Stuttgart 1986. Zur 580. Wiederkehr der Seereisen wurde in der Volksrepublik China eine Serie von Materialien publiziert. Eine fiktive, Qing-zeitliche Genealogie [s. Jinian weida hanghaijia Zheng He xiixiyang 580 zhounian choubei weiyuanhui und Zhongguo hanghaishi yanjiuhui (Hg.), *Zheng He jishi ziliao* 紀念偉大航海家鄭和下西洋580周年籌備委員會 中國航海史研究會 鄭和家世資料, Beijing 1985] läßt ihn von *Sayyid Edjell* 賽典赤 und *Pu Shougeng* 蒲壽庚 abstammen. Wie bei der Schutzpatronin der Seefahrer, *Mazu* 媽祖, findet die Mythologisierung Zheng Hes 鄭和 kein Ende. Vgl. die illustrierte Zusammenstellung historischer Zeugnisse in China von Yuan Junqing & Huang Huizhen *et al.* (Hrsg.), *Zheng He shiji wenwu xuan* 袁俊卿、黃慧珍, 鄭和史蹟文物選, Beijing 1985. Nachdem er seit 1981 im Pantheon der Helden chines. Geschichte weilt, [R. Trauzettel, *Geschichte, Geschichtsschreibung & Politik: die Diskussion um einen neuen Patriotismus*, in: P. Kuhfus (Hrsg.), *China, Dimensionen der Geschichte (Festschrift T. Grimm)*, Tübingen 1990, S. 345f.], dient er nebenbei der neuen Wirtschaftspolitik zur Legitimation der Öffnung überseeischer Märkte.

<sup>3</sup> cf. DMB, S. 522.

<sup>4</sup> Gong Zhen nennt in seiner Einleitung zu *Xiyang fanguo zhi* 鞏珍, 西洋番國志 die Zahl der 100 *baochuan* 寶船 (Siegel- oder Schatzdschunken); vgl. einige der im *Mingshilu* 明史錄, [künftig: MSL] zur Ära *Yongle* 永樂 erwähnten Dschunken-Baufaufträge: YL 2, 1. Monat: fünf Hochsee-Dschunken; YL 6, 1. M.: 48 *bao-*

ten Rudern und gereiften Mattensegeln auf den günstigen Tag der Abreise [warteten].<sup>5</sup> Von hier aus ging es, durch donnernd tosende Wogen und Wellenberge, mit berstenden Masten und tänzelnden Rudern, den Winden ausgeliefert, nach dem Kalenderlauf über einige Myriaden *li* (萬里) triftend, auf Hin- und Rückreisen in ungefähr dreißig Jahren, zu den [von Zheng He] selbst erreichten Zielorten in wenigstens mehr als zwanzig Hauptstädte (*guo* 國). Von Champa aus kann man gen Süden und Westen mit ungefähr zehn Staaten in Kontakt treten, davon ist Samudra der fernste. Von Samudra aus kann man mit sechs bis sieben Staaten in Kontakt treten, davon ist Cochin der fernste. Von Cochin aus kann man mit sechs bis sieben Staaten in Kontakt treten, davon ist Mekka der fernste. Weil von dort die Entfernung nach China einige zehntausend *li* (里) beträgt, begann man erst zur Ära *Xuande* (宣德) mit Mekka in Kontakt zu treten! Von dort kamen im Mondlicht leuchtende Perlen, Yāqūt-Steine, Aromata wie vier Sorten Adlerholz und Ambergris, Seltenes wie Giraffen, Löwen, Pfauen- und Eisvogelfedern, Kost-

---

*chuan* Dschunken; diese Zahl steht dann bei Fei Xin 費信 zu Beginn des Champa-Kapitels mit dem Zusatz der 27 000 Mann Besatzung; im 11. M.: 58 Seetransport-Dschunken; YL 7, 12. M.: fünf Dschunken; in den beiden Vormonaten wurden bereits 35 und 9 Dschunken für den Getreidetransport auf der Süd-Nord Küstenroute bestellt; YL 9, 10. M.: erneuter Auftrag für 48 Dschunken; im 10. M. des Jahres YL 10 [MSL, YL, j. 133, 3b, (S. 1381)] wurden 130 Seetransport-Dschunken und im 11. M. [j. 134, 3b-4a]: 61 Seewind-Dschunken [*haifeng chuan* 海風船] bestellt. YL 13, 3. M., *gengshen* 庚申, Wang Hao 汪浩 muß den Bau bestellter Dschunken beaufsichtigen; YL 17, 9. M.: Bauauftrag für 41 Siegel-Dschunken. Diese Auswahl bezieht sich keinesfalls, wie häufig angenommen, allein auf die Fahrten Zheng Hes. Denn für die Getreideversorgung Nordchinas, (später durch den ausgebauten Kaiserkanal übernommen), sowie zum Küstenschutz gegen die Piraten (*wokou* 倭寇) und im Annamkrieg wurden ebenfalls Hochsee-Dschunken benötigt. Zheng Hes Biographie [*Mingshi* 明史, Heft 26, j. 304, S. 7 767] nennt die Zahl von 62 Dschunken, zuvor steht *xiu* 修 44 Klafter, *guang* 廣 18 Klafter; Needham (*Science and Civilisation in China*, Bd. IV, Teil 3, S. 480) errechnet daraus 137m mal 56m und berichtet, die drei südlichen Provinzen bauten (zwischen 1405-07) 1 365 Schiffe unterschiedlicher Größe; Needham (*ibid.*, S. 487) entnahm einer Kompilation von 1767 sogar die Zahl von 37 000 Mann Besatzung. Beide Zahlen [44 + 18] ergeben als Summe 62, aber andere Textstellen haben nach dem Komma weitere Zahlen; mittlerweile wird *xiu* und *guang* nicht mehr als Länge und Breite berechnet, vgl. Wen Shangguang, *A survey of the study on the enigma of Zheng He's treasure ships*, in: *Selected papers of the Chinese Society of Naval Architecture and Marine engineering*, (the editorial office of shipbuilding of China), Shanghai 1988, Nr. 3, S. 203-11, berechnet 125,65m mal 50,94m, hat aber Bedenken bezügl. der Manövriereleistung derartiger Schwimmkörper. Außerdem verweist er auf weitere vierzehn Seereisen z.Z. Zheng Hes. Ferner: Wang Guanzhuo, *Zhongguo guchuan* 王冠倬, 中國古船, Beijing 1991, S. 40, siehe H.L. Scheuring, *Die Drachenfluß-Werft von Nanking*, Frankfurt a.M. 1987, S. 68, Anm. 16, zu Wang Guanzhuos weiteren Aufsätzen. Cf. Deng, Gang [Kent], *Maritime sector, institutions, and sea power of premodern China*, Westport 1999, als Überarbeitung von Deng, G., *Chinese maritime activities and socioeconomic development c. 2100 B.C. – 1900 A.D.*, London und Westport 1997.

Nach Zheng Hes Biographie in *Mingshi* (MS Heft 26, j. 304, S. 7767) brach die Flotte vom Liujiahe bei Suzhou (蘇州劉傢河) auf; Mills, *Ma Huan*, S. 15, *Ma Huan* 馬歡 beginnt und endet seinen Bericht mit dem Verweis auf die *Five tiger straits* (Wuhumen 五虎門) im Min-Flußdelta, wo 1431 vor der Abreise (nach Zhu Yunmings *Qianwenji*, *Xiaxyang* 祝允明, 前聞記. 下西洋 zufolge) neun Monate gewartet wurde.

<sup>5</sup> Needham, *op. cit.*, S. 530, führt die folgende Passage aus Mayers Übersetzung an. Needham nennt Mayers in der Bibliographie als Übersetzer von *Xiyang chaogong dianlu*; *China Review* publizierte nur die Übersetzung der Kapitel eins bis drei („*Chinese explorations of the Indian Ocean during the 15th century*“, in: *China Review* <1875> Nr. 3-4, S. 219ff., S. 331ff., S. 61ff. und S. 173ff.).

barkeiten wie pflaumiger Kampfer und Rosenduft, Schönes wie Koralle und Jade; mit allem belud man die Dschunken und kehrte zurück. Von sämtlichen fernen Inseln und Regionen der Sonnenlaufs begaben sich zahlreiche Gäste [nach China], sogar Staaten wie Mekka und Indiens wurden ergänzend in die Territorialakten eingefügt. Man sagt zwar, die Autorität des Himmelssohnes werde dabei ersichtlich, doch zur Überbringung kaiserlicher Sendschreiben waren es zwei oder drei Palasteunuchen, welche auf mehreren Reisen ferne und unzugängliche Randgebiete betraten. Sobald die Masten einen Ort erreichten, gab es niemand, der nicht sanftmütig erschrak, sich nach Osten drehte und sein Haupt gen Boden senkte. Den Auftrag des Monarchen erfüllten sie gewiß ohne Schande und eroberten die Herzen geschickt durch Verlockungen; ist dies nicht höchst verdienstvoll!

Der Ungebildete [Autor] las einst die Aufzeichnungen in den Akten seit den Qin und Han (秦漢 - Dynastien), doch höchst selten sah einer so viele Staaten. Als dann während der vorigen Yuan-Dynastie (元) die Expansionspolitik propagiert wurde, da wurden Champa wie Java als ganz nahe bezeichnet, doch verharrten sie starr und haben sich mit keiner Verbeugung unterworfen. Sogar als Soldaten mehrfach dort drüben jahrelang kämpften, erreichte man letztlich keine Übereinkunft; noch heute wird auf dem Meer darüber gehöhnt. Mit Entstehen unserer Dynastie begannen die Kontakte zu mehrmals zehn Staaten, die sich friedlich und ehrerbietig unterwarfen; dies kann man als großartig bezeichnen! Da weder Aufzeichnungen noch Beschreibungen vorhanden sind, ist zu befürchten, daß diese Fakten untergehen und versinken werden und man künftig ohne Kunde darüber sein wird! Daher habe ich die Worte der Dolmetscher – nämlich die diversen Kompilationen von *Xingcha*, *Yingya* und *Zhenwei* (星槎, 瀛涯, 鍼位) – durch einheitliche Straffung auf Wesentliches,<sup>6</sup> durch Korrekturen im literarischen Stil, durch Zeugnisse von Ältesten, durch Vergleiche mit den kostbaren Belehrungen – überarbeitet und korrigiert. Ich beginne mit Champa und schließe mit Mekka. Dadurch erhält man einen genauen Bericht über die zur Audienz mit dem Tribut gekommenen Staaten. Es sind insgesamt 23, die in drei Heften (*juan* 卷) aufgeteilt sind, unter dem Titel: *Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer*. Geschrieben am 29. Tag des VI. Monats, im Sommer des Jahres 1520 (*gengchen*) der Ära *Zhengde* (正德庚辰), von Huang Xingzeng<sup>7</sup> aus Wujun (吳郡; heutiges Suzhou).

---

<sup>6</sup> cf. Pelliot, 'Voyages', S. 345, *J'ai alors recueilli les propos [notés] par les interprètes [dans] les oeuvres (pien) telles que...*; vgl. Rockhill, *Notes on the relations and trade of China with the Eastern Archipelago and the coasts of the Indian Ocean during the 14<sup>th</sup> Century*, in: *T'oung Pao*, Bd. XVI, <1915>, S. 77, Anm. 1.

<sup>7</sup> DMB, S. 661-65, Huang Hsing-tseng, 1490-1540; cf. Guoli zhongyang tushuguan 國立中央圖書館, [Hrsg.], *Mingren zhuanji ziliao suoyin* 明人傳記資料引 [künftig: MRZJZLSY], Taipei 1965, S. 655, Huang Shengtseng legte 1531 die Provinzprüfung (*juren* 舉人) ab, war Student bei Wang Yangming 王陽明, reiste mit Zhan Ruoshui 湛若水, studierte Dichtung bei Li Mengyang 李夢陽; bis zu seinem Tod ließ er auf unkonventionelle Art die Dinge laufen (*renda tuochi* 任達跡弛). Es gab kein Buch was er nicht kannte, er war mit fundierten und umfassenden Kenntnissen [*aoxue* 奧學, HYDCD II 1556] über Details informiert; in Gegenwart wie im Altertum ist er ohne Vergleich. Es gibt *Xiyang chaogong dianlu*, *Nishi waizhuan* 擬詩外傳, *Kewen* 客問, *Saoyuan* 騷苑, *Wuyue shanrenji* 五嶽山人集 u.a. Schriften. Vgl. Wu Feng 吳楓, *Jianming*

## 1. Der Staat Champa.<sup>8</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa 2 000 *li* (里) südlich von Guangzhou (廣州).<sup>9</sup> Im Süden grenzt er an Kambodscha, im Westen schließt sich Annam (Jiaozhi 交趾) an; im Osten und Norden reicht er ans offene Meer (大海).

---

*Zhongguo guji cidian* 簡明中國古籍辭典, [künftig: JMZGGJCD], Changchun 1987, S. 235, Edition von Xun Yues 荀悅 [148-209 n. Chr.] *Shenjian* 申鑒; S. 79, *Yijushu* 藝菊書 [Chrysanthemen]; S. 252, *Shiyipian* 仕意篇 [über den Sinn der Beamtenlaufbahn]; S. 291, *Yujing* 芋經 [über Taroknollen]; S. 307, *Xiyang chaogong dianlu*, [verweist auf eine Edition des Shanghaier Verlagshauses *Hanfenlou* 涵芬樓 von 1863]; S. 627, *Zhongyu jing* 種魚經 [Fischzucht]; S. 666, *Yangcanjing* 養蠶經 [Seidenraupenhaltung]; S. 928, *Daopin* 稻品 [Reishandelssorten].

*Ibd.*, S. 1450, Wang Wenlu 王文祿 <1503-86>. Als *juren* (舉人) gleichen Jahrgangs veröffentlichte Wang die angeführten kleinen Abhandlungen Huangs über Reis, Fische, Chrysanthemen, Seidenraupen und das wichtige Werk mit einem Angriff gegen die Bevorzugung der *jinshi* 進士 für Staatsämter. Huang schrieb den Epitaph für Wangs Mutter, Frau Lu 陸氏 <1469-1533> (*Wangmu Lushizhuan* 王母陸氏傳, in: Huangs *Wuyueshanrenji* 黃省曾, 五嶽山人集, 36/9; vermutlich kam diese Dame aus der Familie des Lu Shen 陸深, s. MRZJZLSY, S. 568, DMB, S. 999-1003).

<sup>8</sup> *Zhancheng* 占城, Champa; HYDCD I 991, Name seit der Song-Zeit; *Su Shi* 蘇軾 Zitat als Beleg (über die Kultivierung früher Champa-Reissorten in Fujian); Beleg aus Song Yingxings *Tiangong kaiwu*, j. 18, Abschnitt Jade 宋應星, 天工開物, 玉, [s. K. Herrmann [2004], S. 286, dazu Anm. 23], über eine Art Glas namens *Zhanchenghuoji*, vgl. *huoji* 火齊, nach *Cihai* 辭海, S. 842, (Spalte a), Beleg aus verlorenem *Yiwu zhi* 異物志: aus *Rinan* 日南, d.h. südlich von Annam; perlmuttartig, gelb und rot, ähnelt Gold; auch aus Indien, s. Hirth & Rockhill, *Chau Ju-kua: His work on the Chinese and Arab Trade in the twelfth and thirteenth Centuries, entitled Chu-fan-chi*, St. Petersburg 1911, Nachdruck: Taipei 1967, S. 111 und S. 113, *a stone like talc, a product of India, possibly isinglass, or lapis lazuli*; Kristall aus Champa). Rockhill, *op. cit.*, S. 85ff.; *Mingshi*, j. 324, Biographie 212, *Waiguozhuan* 外國 5, [Heft XXVIII, S. 8383-94, besonders S. 8392f.]; Zhang Xie, *Dongxi yangkao* 張燮, 東西洋考 [1618], Taipei 1962, S. 41-60; in der annotierten Neuausgabe von Xie Fang (Hrsg.): Zhang Xie, 謝方: 張燮, 東西洋考點校本 *Dongxi yangkao dianjiaoben*, Beijing 1981, S. 21-31; G. Maspero, *Le Royaume de Champa*, Paris 1928.

In runde Klammern gesetzte Absätze waren im Manuskript klein geschrieben, mit zweireihigen Zeichen in einer Spalte; Huang kennzeichnete damit vor allem Zitate aus den Berichten Ma Huans oder Fei Xins, die er häufig selbst bereits in den vorangehenden Passagen paraphrasiert hatte, um seinen gehobenen Stil durch Kenntnis alter Schriften zu belegen.

<sup>9</sup> Huang beschreibt nun nicht die Route ab Guangdong, sondern von Fujian aus. 1441 n. Chr. war Wu Hui 吳惠 <1400-68>, MRZJZLSY, S. 248, aus Suzhou nach Champa entsandt worden; *ibid.*, S. 78, Wang Aoshou <1450-1524>, *Zhenze jiwen* 王鏊, 震澤紀聞 enthält sein Champa-Reisetagebuch mit Beschreibung des königlichen Palastes, der Riten bei der Investitur und den Bräuchen der Bewohner; dieser väterliche Freund inspirierte Huangs Zusammenstellung, denn sein Auftraggeber Qiao Yu 喬宇 (MRZJZLSY, S. 675) war Wangs Schüler; cf. Chan Hok-lam 陳學霖, *Wu Hui*, in: DMB, S. 1485-87, S. 1343-47 und S. 661, Wang Ao war auch mit Huang Xingzengs Großvater H. Wei 黃暉 (MRZJZLSY, S. 660, *jinshi* 1490) verbunden; cf. Yan Congjian 嚴從簡, *Shuyu Zhouzilu* 殊域周咨錄, j. 7, Champa. ZT 6-7-12 [1441], Wu Hui zur Investitur nach Champa geschickt; <-Route-> Dongguan - Guangdong 東莞-廣東 nach Champa (3-9.02. 1442) 6-12-23/6-12-29, Häuptlinge begrüßen das Siegelsschiff (*baochuan* 寶船). Fest am 1. Vollmond nach Neujahr (25.02.1442). Rückkehr im Taifun, verzweifelt flehte Wu Hui zu Tianfei 天妃; Landung in Dongguan (13-22.06.1442; 7-5-6/7-5-15). Notiz: Wu Hui aus dem Kreis Ost-Wu 東吳 sang als Getreide-

(Vor Wuhumen,<sup>10</sup> bei Zhangle in Fuzhou (福州長樂五虎門), spannen große Dschunken ihre zwölf Mattensegel auf; die Fahrt dauert bei Südwestmonsun zehn Tage und Nächte.)

Um von Fuzhou nach dort zu gelangen, positioniere die Kompaßnadel: Peile zuerst die Insel Guantang<sup>11</sup> (官塘) an. Peile nach weiteren 5 Doppelstunden (*geng* 更) die Insel Dongsha<sup>12</sup> (東沙) und passiere die Insel Dongjia<sup>13</sup> (東甲). Nach weiteren 5 *geng* liegt Nanao<sup>14</sup> (南澳) seitlich zum Kurs. Nach weiteren 40 *geng* liegt die Insel Duzhu<sup>15</sup> (獨豬)

---

deschiffer auf dem Kaiserkanal alte Gedichte und erhielt deshalb ein Stipendium. Zheng Hes Route nach Qui Nho'n (*Xinzhou* 新洲) führte hingegen über *Jiaobei* 筴杯嶼 [Mills, *Ma Huan*, S. 189, Nr. 92, Nui Ong Co und Nui Ong Can (Inseln vor Vietnam), ca. 13° 54'; GDNHDMHS, S. 631 und S. 776, Phuong Mai]. Die von Xiang Da annotierte Seekarte aus Mao Yuanyis *Wubeizhi*, j. 240, *Zheng He hanghaitu* 向達: 茅元儀, 武備志. 鄭和航海圖, Beijing 1961, 1982<sup>2</sup>, S. 36-42, beschreibt diese Route. Cf. Mills, *Ma Huan*, S. 236-302, besonders ab S. 258, App. 2, *The Mao K'un map*, übersetzt und analysiert dieses Kartenwerk. Wu Hui legte als Magistrat von Guilin 桂林 mehrmals Konflikte mit Miao 苗 friedlich bei. [s. *Mingren zhuanji ziliao suoyin*, S. 946, Yan Congjian, (*jinsi* 1559); S. 682, Shu Tong 舒瞳, nach Chiu Lingyeong 趙令揚 (*et al.*), *Southeast Asia in Chinese reign chronicles* [künftig: *Chronicles*], S. 358, Leiter der Gesandtschaft von 1441]. Ferner: Shen Maoshang, *Siyi guangji* 慎懋賞, 四夷廣記, [künftig: SYGJ] Bd. III, S. 429, Segelkurs von Fujian nach Champa. In den von Xiang Da annotierten Texten zu Seefahrtsrouten, (*Liangzhong haidao zhenjing* 向達: 兩種海道針經, [künftig: ZHDZJ]) '*Shunfeng*' 順風 (相送), S. 55, ist Champa kein Ziel, sondern bloß Station auf der Route Guangdong-Melaka sowie auf den beiden langen Routen, *ibd.*, S. 34, (S. 31-41, zum Pers. Golf); *ibd.*, '*Zhinan*' 指南 (正法), S. 118, (S. 114-121, nach Siam).

<sup>10</sup> Fünf-Tiger-Tor (26° 05' nördl. Breite, 119° 37' östl. Länge); Xie Fang annotiert dazu: Inselgruppe im Min-Flußdelta, im Kreis Changle 長樂縣 (Provinz Fujian; ca. 26° nördl. Breite, 119° 37' östl. Länge). Cf. Mills, *op. cit.*, S. 77, um 90° gedrehte Himmelsrichtungen; *ibd.*, S. 15, nach Zhu Yunmings *Qianwenji* benötigte Zheng He 16 Tage (12. -27. Jan. 1432; 17. Juni - 7. Juli 1433) bzw. 21 Tage (zurück bis Taicang 太倉 im Yangzi-Delta, ca. 121° östl. Länge, 31° nördl. Breite).

Bei Seereisen hieß die übliche Berechnungseinheit *geng* [更], die eine Zeitspanne von 2,4 Stunden umfaßte. Ein *geng* 更 hat 60 *li* 里; auf dem Land wäre das eine Tagesreise. Die anfangs erwähnten 200 *li* entsprechen 33⅓ *geng* bzw. 80 Stunden. Auf See beträgt ein *li* 里 nicht die gleiche Distanz wie auf dem Land [576m, wobei auch dieses Maß je nach Geländebeschaffenheit variabel sein kann].

<sup>11</sup> Insel *Mazu* bzw. *Nangantang* 馬祖島, 南竿塘; s. Mills, *ibd.*, S. 269ff.

<sup>12</sup> heutige Dongsha-Insel 東沙島, östl. der *Mazu*-Insel; cf. M.S. Samuels, *Contest for the South China Sea*, New York - London 1982, S. 21, *Indeed, it may be credited with the first documented use of the reference Tungsha (Eastern sands) for Pratas Island and Reef. Moreover, Huang mentioned one islet in Ch'ichou Yang that was covered with vegetation - a possible first reference to Woody Island in the Paracel group.* Ferner: *Vietnam Courier*, Dossier: *The Hoang Sa and Truong Sa Archipelagoes (Paracels and Spratly)*, Hanoi 1981, S. 54, Verweis auf E. Saurin, *Notes sur l'Archipel Hoang Sa*, in: Dossier géologique du Vietnam, Bd. 3, 1955; Fischer fanden auf Pattle (Ostseite der Paracels) Kupfermünzen der *Yongle*-Ära.

<sup>13</sup> nach Xie Fang: heutige Nanri-Insel 南日島 Fujians.

<sup>14</sup> 90° bzw. *auf der Höhe von*; bereits in Nordost-Guangdong. Mills, *ibd.*, S. 79f.; Übers. der Route in: Pelliot [1904], '*Deux itinéraires*', S. 208.

<sup>15</sup> 90°; vor Südost-Hainan, *Wanning* Kreis: *Dazhou*-Insel 萬寧縣, 大洲島.

seitlich zum Kurs. Nach weiteren 10 *geng* ist die Insel Tongcao<sup>16</sup> (通草) sichtbar und peile die Insel Culao Re (Wailuo<sup>17</sup> 外羅) an.

Nach weiteren 7 *geng* wird Poulo Gambir (Yangyu<sup>18</sup> 羊嶼) erreicht.

(Bei der Seefahrt gelten 60 *li* (里) als Standard für eine Doppelstunde (*geng* 更); mit dem Lot meidet man Riffe oder Untiefen und mit dem Kompaß [und den astronomischen Konstellationen] peilt man die Route auf dem Meer an.)

An einer enormen Kanalmündung, hundert *li* (里) nordöstlich<sup>19</sup> der Palaststadt, liegt der Hafen von Qui-Nho'n.<sup>20</sup> Die Küste beim Hafen markieren steinerne Pagoden. In der Sri Banöy<sup>21</sup> genannten Festung gibt es mehr als fünfzig bis sechzig Haushalte unter der Verwaltung zweier Häuptlinge der *Yi*-Barbaren (夷長). Vom Hafen aus reist man übers Land hundert *li* nach Südwesten<sup>22</sup> zur königlichen Hauptstadt, deren Name ist *Champapura*,<sup>23</sup> die Wälle sind aus Stein. An den vier Seiten gibt es Tore, die Tore haben Wächter. Ihr König kultiviert die Lehre Buddhas. Als Kopfbedeckung trägt der König eine goldene, mit eingravierten Blüten verzierte, dreizackige Krone,<sup>24</sup> kleidet sich mit einer lan-

---

<sup>16</sup> *Pubai* 圃拜, Insel bei Culao Re.

<sup>17</sup> Culao Re (勛勞哩), Korallenriff vor der vietnamesischen Küste bei Da Nang; chinesische Bezeichnung *Guangdong qundao*, bzw. *Lie-* und *Lishan*-Insel 廣東群島, 列島, 理山島.

<sup>18</sup> *Yangyu* 羊嶼, heutige *Guadao* 瓜島 vor Qui Nho'n. Mills, *op. cit.*, S. 226, Nr. 704, Poulo Gambir, 13° 37' nördl. Br. vor Vietnams Küste.

<sup>19</sup> *guo dongbei* 國東北; Pelliot [1904], '*Deux itinéraires*', S. 208, (Korrektur der Richtung) im Südosten.

<sup>20</sup> *Xinzhou gang* 新洲港, 'Hafen der neuen Sandbank'. Gong Zhen und Ma Huan schreiben das zweite Zeichen *zhou* 州, Huang folgt hier Fei Xin, bzw. *Zheng He hanghaitu*; cf. G.C. Hickey, *Kingdom in the morning mist*, Philadelphia 1988, S. 81, *The port of Qui Nhon is located in a spectacular setting on a flat, sandy peninsula that juts into the South China Sea from a backdrop of lofty green mountains. On a peak north of the town stands a Cham tower, a reminder of the time long past when this was the heart of the kingdom of Champa, and Vijaya, the capital city stood only a short distance away.* E. Guillon, *Cham Art. Treasures from the Đà Nang Museum, Vietnam*, London 2001, bringt neben Einführung und Zeittafel zur Geschichte, Photos der "Silver Towers" von Binh Dinh (S. 50f.), die Huang als „Steinerne Pagoden“ bezeichnet und von zahlreichen prächtigen Skulpturen. Jean-François Hubert, *Die Kunst der Champa*, Ho Chi Minh City 2005.

<sup>21</sup> *Shebinai* 設比奈, heutiges Qui Nho'n.

<sup>22</sup> Korrektur der Himmelsrichtung nach Pelliot, *ibd.*, im Nordwesten; s. Mills, *op. cit.*, S. 79, Anm. 4.

<sup>23</sup> Zhancheng 占城, Champapura; nach Pelliot: Binh Dinh oder *Pingding* 平定; Mills, *op. cit.*, S. 185, Nr. 17, knapp 25km nordwestlich von Qui Nho'n.

<sup>24</sup> Ma Huan bzw. Gong Zhen erinnern sich an ein Requisit chinesischer Opernschauspieler; vgl. T. Matsumoto 宋本包夫, (Hrsg.), *Shôsōin to shirikurōdo* 正倉院D<Y9[ OD^(Das *Shôsōin* und die Seidenstraße), in: *Taiyō shirīzu* 太陽<X0=^(The Sun Series) Nr. 25, *Shôsōin shirīzu* 正倉院<X0=^(*Shôsōin* Series), Heft I, Tôkyō 1981, S. 57, chinesischer Palastmusiker und Tänzer stammten z.T. aus Champa; Japan selbst ließ seine Randvölker seit dem V. Jh. Tribut in Form von Tanzdarbietungen leisten. Der Ming-Gründer Zhu

gen Jacke aus buntgeblühten Stoff; den Unterleib umhüllt ein gefärbtes Hüfttuch aus Seide. Um sich ins Freie zu begeben, besteigt er einen Elefanten oder einen kleinen Wagen, dem ein Paar Ochsen vorgespannt werden. Seine Beamten tragen Kopfbedeckungen aus *Kadjang* von gleicher Form wie beim König. Zur Unterscheidung der Dienstgrade Verzierungen dienen goldene und farbige Ornamente. Ihre Bekleidung bedeckt den Oberkörper bis zum Knie, um den Unterleib binden sie Hüfttücher aus gefärbter Baumwolle und laufen barfuß. Als Kleidungsfarben sind schwarz, gelb oder purpur nicht verboten; weiß trägt der Herrscher. Beim Eintreffen zum Empfang des kaiserlichen Sendschreibens trug der König eine geblühte Kopfbedeckung und eine Jacke aus Brokat; um diese band er einen ringsum mit acht Kostbarkeiten besetzten Gürtel. An den Füßen trug er goldene Reifen, an den Knöcheln und mit Schildpatt<sup>25</sup> besetzte Schuhe. Er setzte sich auf einen Elefanten und begab sich zur Vorstadt. Von fünfhundert Soldaten und Gefolgsleuten tanzten einige mit Lederschilden, andere schlugen die Trommeln oder bliesen in Kokosflöten und manche trugen Waffen. Alle scharten sich um den König oder drängelten, bis er eintraf. Dann ruschte der König auf Knien zur Begrüßung. Der Königspalast war wuchtig und weit; zur Bedachung dienten schmale Ziegeln, mit Kalk waren die umschließenden Mauern weiß getüncht. Am Tor des Palastes waren als Verzierung vielerlei Tiere ins massive Holz geschnitzt. Die Wohnungen der Beamten sind ihrer Ränge gemäß abgestuft.<sup>26</sup> Bei mehr als drei Ellen hohen Dachtraufen wird das Volk bestraft; die Dächer werden mit Stroh bedeckt. Dort zählt als Kalender der Auf- und Untergang des Mondes, was einen Monat ergibt; zwölf<sup>27</sup> Monate ergeben ein Jahr ohne Schalttage. Über ihre Gewohnheiten: Mittags stehen sie auf und gehen um Mitternacht zur Ruhe. Tag und Nacht werden in zehn Doppelstunden (*geng* 更) eingeteilt, die mit dem Gong gezählt werden. Für schriftliche Notizen wird mit Kreide auf Leder gemalt. Sie haben die Eigenart, um ihre Köpfe besorgt zu sein.

(Sie klopfen Schaffelle oder schwarzgeräucherte Rinde flach, dann knicken und spitzen sie dünnen Bambus, um daraus Schreibgeräte zu machen, diese tunken sie in weißen Kalk und schreiben damit Zeichen, die wie sich ringelnde Regenwürmer aussehen. Stößt jemand versehentlich an den Kopf<sup>28</sup> eines anderen, dann wird ihn dieser aus Haß heimlich töten.)

---

Yuanzhang 朱元璋 ließ an seinem Geburtstag solche Inszenierungen mit Tänzern der Randvölker vorführen, die nachhaltige Eindrücke auf seinen vierten Sohn Zhu Di hinterlassen haben dürften.

<sup>25</sup> *daimao* 玳瑁, Karettschildkröte (*Eretmochelys imbricata*).

<sup>26</sup> In Südostasien durfte keine Wohnung höher sein, als der Sitz des Herrschers auf dem Elefanten. Anschaulich ist in der veröffentlichten Dissertation von Mai Lin Tjoa-Bonatz, *Vom Hofhaus zum Reihenhäuser*, Stuttgart 2003, Abb. 2, Traufständige Reihenhäuser in Hanoi, aus: Tran Quoc Vuong & Ngyen Vinh Long, „Hanoi de la préhistoire au 19<sup>e</sup> siècle“, in: *Études vietnamiennes*, Bd. 48, <1977>, S. 9-59; E. Guillon, *op. cit.*, S. 190, Fig. 3 und 4, *jatamukuta* (Haarknoten) und *kirita-mukuta* (Kopfputz), nach J. Boisselier, „Les sculptures de Đông Duang du Museum Rietberg, Zürich“, in: *Artibus Asiae*, Bd. XXVI, Heft 2, 1963, S. 132-50.

<sup>27</sup> Cf. Mills, *ibd.*, S. 83, Anm. 4; nach Fei Xin nur 10 Monate.

<sup>28</sup> auch bei Malaien war der Kopf tabu; vgl. Java-Kapitel.

Zur Hochzeitszeremonie trifft man sich zuerst bei der Brautfamilie. Nach zehn Tagen kommen mit Trommeln und Musik des Bräutigams Vater und Mutter, Agnaten und Kognaten, um Mann und Frau zu geleiten;<sup>29</sup> die Braut trinkt Alkohol zur Feier. Sie strafen mit fünferlei Pein: 1. Schläge auf den Rücken; geschlagen wird mit Rotang. 2. Abschneiden der Nase. 3. Aufspießen mit einem gespitzten Pfahl; ein hartes Holz wird spitz zugeschnitten und in einem Boot aufgerichtet; von hinten werden Delinquenten damit durchstoßen bis es aus dem Mund dringt und läßt sie als Warnung auf dem Wasser treiben. 4. Brandmarken der Gesichter wird bei Ehebrechern vorgenommen. 5. Abtrennen der Hände wird bei Dieben durchgeführt.

Seltsames in diesem Staat: 1. Krokodile vermögen Entscheidungen über Anklagen zu fällen. 2. Saktimuna<sup>30</sup> (*shitouman* 屍頭蠻); diese fressen Kleinkinder.

---

<sup>29</sup> Nach Wang Dayuan, *op. cit.*, S. 55, leben chinesische Seeleute in Zeitehe, bei Heimkehr [*gui ze* 歸則!] lassen sie Geschenke zurück. Cf. Zhang Xie [1962], DXYK, S. 71, Chinesen wurden besonders gerne zum Mann genommen, nachdem man sie betrunken gemacht hatte. Dies berichteten bereits Zhao Rukuo u.a. vom Sulu-Archipel, Zhou Daguan (周達觀, 真臘風土記) von Kambodscha oder Siam und ein Seemannslied (s. Xiang Da, 'Shunfeng'); Li Nu 李鷺 [DMB, S. 807-18, Vorfahr des Philosophen Li Zhi 李贄 (23.11.1527 - 6.5.1602)] brachte um 1337 eine Frau aus Hormuz nach China; cf. Maspero, *op. cit.*, S. 31, matrilokale Heirat (gemäß Annalen vor der Tang-Zeit).

<sup>30</sup> Ma Huan bemerkt zu Beginn des Champa-Berichts: *Dies ist das Rajagriha der buddhistischen Berichte; an diesem Ort fraßen Geier die Leichen.* Vgl. Soothill & Hodous, *Dictionary of Chinese Buddhist terms*, S. 101f., S. 300 und S. 307, *vetāla*-Magie (*an incantion for raising a corpse to kill another person*), *Īṣumāra* (Krokodil), vgl. S. 184, „*child-killing, the Gangetic porpoise, Delphinus gangeticus*“, (s. Urania „*Neue große Tierenzyklopädie*“ [künftig: NGTE], Bd. 1, S. 227, „Der Ganges-Delphin (*Platanista gangetica*) ist sogar blind. Er besitzt bereits keine Augenlinsen mehr.“); *Īṣavana* (Ort der Monchsgebeine); die buddhistischen Hungergeister der Toten. Ferner mag das Wort einen Anklang an Cinta-mani haben, denn in der Mythologie besaß eine Schlange den sog. Stein der Weisen. Rockhill, *op. cit.*, S. 90, Anm. 1, vermutet eine Variante des Sanskrit-Wortes für Vampire, *pisatcha*. Dieser bereits zur Tang-Zeit bekannte indische Dämonenglaube erinnert an die Shaytan- oder Satansvorstellung nahöstlicher Religionen. Lamia, eine Geliebte des Zeus, galt als frauenköpfige Schlange, die Kinder raubt; Lamien sind Vampire (s. J. Cherry, *Fabeltiere*, Stuttgart 1997, S. 284; anders in Vollmers *Wörterbuch der Mythologie*, Stuttgart 1874, S. 306). Japans *kishimojin* 鬼子母神, Hariti, war einst ein kinderfressender Dämon und seit Verbreitung des Buddhismus wird sie zum Schutz der Kinder angerufen. W. Stöhr (in: M. Eliade, *Geschichte der religiösen Ideen*, Bd. 3/2, Freiburg 1991, S. 131) berichtet, früher Tod wurde in der vorislamischen Religion der Westaustralier als Makel angesehen, da er die Identität der Gruppe bedrohte; damals trugen die Priester Frauenkleider. Zheng Haosheng & Zheng Yijun, [Zheng He Materialien, Bd. II; künftig: Zheng & Zheng] *Zheng He xiaxyang ziliao huibian* 鄭鶴聲、鄭一鈞、鄭和下西洋資料匯編, S. 666, *shizhiyu* sei ein Kopistenfehler in einer Textversion von Ma Huan für *shitouman* aus Wang Dayuans Panduranga-Kapitel; *ibd.*, S. 670, aus Yan Congjians *Shuyu zhouzilu* 嚴從簡 殊域周咨錄 [1574]: der Dichter Chen Fu (陳孚) war 1293 Yuan-Gesandter in Annam und berichtete von (durch die Nase trinkenden und Fisch verzehrenden) fliegenden Köpfen, gleich Haspeln (*lulu* 轆轤). (Siehe Song Lian (Hrsg.), *Yuanshi* 元史, Heft 14, j, 190, S. 4338, <1259-1309>, und [Wang Deyi, Hrsg.] *Yuanren zhuanji ziliao suoyin* 元人傳記資料索引, S. 1271, nach Tao Zongyi, *Nanchun chuogenglu* 陶宗儀, 南村 輟耕錄, j. 8, S. 97f., 'Fünf Pferde durchs Tor'); Fang Nansheng (Hrsg.): Duan Chengshi, *Youyang zazu* 方南生: 段成式, 酉陽雜俎 [um 863 n. Chr. verfaßt], Beijing 1981, (j. 4, S. 47, Nr. 198f. und j. 16, S. 155, Nr. 632) und in *Yiyuzhi* (Nr. 46), Abschnitt Java: unter Han Wudis 漢武帝 berichtete ein Gesandter (aus *Yinchi* 因墀國, Indien?) von fliegenden Köpfen eines Südmeervolkes, die Taifune bewirken, aber im malaischen Beranang (laut *Zhufanzhi*; auch in *Yiyuzhi*, Nr. 100; s.

(Das Land besitzt einen großen Teich, der nach Krokodilen benannt ist. Bei allen unlöslichen Anklagen wird beiden Kontrahenten befohlen, auf Ochsen reitend den Teich zu durchqueren. Den Schuldigen fressen die Krokodile, der Aufrichtige<sup>31</sup> vermag öfters hinüber gelangen, ohne gefressen zu werden. Saktimuna, auch „Leichen herbeiführende Fische“ (*shizhiyu* 屍致魚) genannt, sind in den Familien des Volkes lebende Frauen, die jedoch keine Pupillen besitzen. Während es Nachtschlafs fliegt ihr Kopf da-

---

GDNHDMHS, S. 914, Bernang, zwischen Selangor und Sembilan) wehren herbeigeflogene, vier- und sechsaarmige Bronzestatuen den Einfall feindlicher Seefahrer ab; in Zhou Qufei's *Lingwai daida* (j. 2.7; s. Netolitzky, *Das Ling-wai Tai-ta von Chou Ch'ü-fei* [周去非. 嶺外代答], S. 39) war Berang von Srivijaya abhängig und dessen Herrscher opferte dort alle zwei Jahre vor einer Buddhastatue.

[*feitou* 飛頭, HYDCD XII 706, laut Belegzitat: Der Song-Kanzler Han Tuozhou (韓侂胄, 1151-1202) rächte 1208 erlittenen Justizmord]. Bereits Pigafetta, *Die erste Reise um die Erde*, 1519-22, Tübingen 1968, S. 232, berichtet über Tidore von in der Nacht fliegenden Köpfen, die den Daumen von Opfern mit einer Salbe bestreichen, so daß diese nach einigen Tagen sterben müssen.

Xiang Da verweist in seiner Edition von Gong Zhen, *op. cit.*, S. 4, Anm. 1, auf einen ähnlichen Dämon im Panduranga-Kapitel des *Daoyi zhilue*, s. Su Jiqing [1981], *op. cit.*, S. 63, Anm. 7, vermutet ein Ethnonym: Man-Barbaren mit Leichenschädel; cf. *XinTangshu*, j. 222-xia 下, *Liezhuan* 147-xia 下, 南蠻傳, S. 6326, 飛頭獠; vgl. Schafer, *Samarkand*, S. 192; Ders., *Vermilion bird*, S. 110f., *chumeng* oder *chuman*, 貓猻, HYDCD X 1343f., Schafer vermutet *Felis bengalensis* (vgl. Bengalkatze, *Prionailurus bengalensis*); *ibd.* S. 216, man nimmt Schlangengalle bei Kindbett, Verdauungskrämpfen von Kleinstkindern oder gegen Malaria ein; *ibd.*, S. 245, *xiuliu*, 鷓鴣, HYDCD XII 1090, Eule; Schafer geht von einer übertragenen Bedeutung aus; Netolitzky, *op. cit.*, S. 179, dazu S. 283, Anm. 2, Übersetzung von Fan Chengdas *Guihai-yuhengzhi* (范成大, 桂海虞衡志, 1175 verf.) Schilderung des Pythonfangs (*hong guniang* 紅姑娘, 'Rotes Fräulein'). Der Glaube an derartige Dämonen ist weitverbreitet; man könnte auch Diphtherie, Malaria oder ähnliche Krankheiten vermuten. In der tradit. Chines. Medizin finden sich die Begriffe: *shizhu*, *shiyuan* und *shijue* 尸注, 尸咽, 尸厥.

N.D. Hoa, *Vietnamese-English Dictionary*, Rutland und Tôkyo 1966, S. 394, *sot*, Fieber; *sot-thuong-han*, Typhus; Yule & Burnell, *Hobson-Jobson*, Nachdruck: London 1994, S. 23ff., *Anaconda*, in Verbindung mit Mythen über den Giftbaum *Antiaris toxicaria*, *ibd.*, S. 952ff., *Upas*. Dagegen sieht B. Kapferer, *A Celebration of Demons*, Bloomington 1983, S. 140-46, das Dämonische mit der vermeintlichen Unreinheit der Frauen verknüpft. Dämonen stören die Ordnung von Natur und Kultur; sie sind Ausdruck gesellschaftlicher Krisen. R.-I. Heinze, *Trance and Healing in Southeast Asia today*, Bangkok 1988, S. 387, [malai.] *semangat*: *soul which separates from the body of its owner during sleep and at the time of death. When wandering around, it may become lost or be ensnared by a malevolent spirit.* Vgl. *katimuna* oder *saktimuna*, Riesenschlange, „magic serpent of Malay folklore“ (*sakti*, übernatürliche Kraft der Hindu Götter); *setu*, Verwandlung durch Zauber; *sisetui*, Metamorphose; *seteru*, Feind; *setiabu*, Schlange; *setua*, wilde Tiere; der Vorbesitzer des Exemplars der hier benutzten Übersetzung von Mills, Dr. W.Z. Mulder, bemerkte hierzu: *skull-headed python, cobra*; malaisch heißen diese Schlangen: *sawa* und *senduk*. In der Kunst der Cham sind die aus der indischen Mythologie bekannten Monster mit tierischen Attributen recht bekannt: z.B.: *naga*, *makara*, *kala*, *simhamukha* (Löwenkopf); A. und E. Eggebrecht, *Versunkene Königreiche Indonesiens*, Mainz 1995, Kat. Nr. 202, Hexenbaum. R. und N. Cooper, *Kulturknigge Thailand*, Köln 1990, enthält die Abbildung eines Kinoplakates mit einem *Fly-over-head* Dämon. Cf. W. Tossa, *Ph-d-eng n-ng ai*, Cranbury, 1990, S. 99, Anm. 7, der Sage nach entführen Fluglemuren in Nordost-Thailand Seelen.

*Shitouman* 屍頭蠻 wird auch im Melaka-Kapitel erwähnt.

<sup>31</sup> GDNHDMHS, S. 868, *eyu tan* 鱷魚潭, Krokodilsteich. Zhao Rukuo berichtet über dieses Ordal in Champa: Wenn jemand behauptet hat, ein Vermißter sei vom Krokodil oder Tiger getötet worden, aber das Untier nicht getötet werden konnte, so war daher Magie im Spiel, s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 48, dazu Anm. 8, siehe Yao Silian: *Liangshu*, j. 47, f. 7, *Funanzhuan*; später auch in *Shilin guangji* von Chen Yuanjing und *Yiyuzhi* von Zhou Zhizhong (姚思廉, 梁書: 扶南傳; 陳元靚, 事林廣記; 周致中, 異域志); cf. Ch'ü T'ungtsu (瞿同祖), *Law and Society in Traditional China*, Paris - Den Haag 1961, S. 210. Schafer, *The vermilion bird*, S. 220.

von und verzehrt zur Rast den Kot von kleinen Kindern; wurden Kinder derart von Dämonen verhext, dann kann man sie nicht mehr aufziehen. Doch der Kopf fliegt zurück. Falls man seinen Rumpf, während er weggefliegen ist, an einen anderen Ort schafft, dann kann er sich nach der Rückkehr nicht wieder anfügen und stirbt. Lebt unter der Bevölkerung eine solche Frau und wird den Beamten nicht gemeldet, so macht sich neben dieser Mörderin auch ihre Familie schuldig.)

Was sie unentwegt verzehren, heißt Arekanuß (*binglang* 檳榔); diese wird in Betelblätter gewickelt, sowie mit Muschelkalk umgeben und unablässig gelutscht. Ein Getränk nennt man „Wein aus Krügen“. Diesen Krugwein bereiten sie aus Reis, unter Beigabe von Kräutern; anschließend wird der Krug verschlossen. Sobald Fliegenmaden entstehen, ist er ausgereift. Zum üblichen Umtrunk schneidet man feine Bambushalme auf drei Ellen Länge, höhlt sie innen aus und steckt sie in den Krug. Dann setzen sich die Menschen ringsum; entsprechend ihrer Anzahl schüttet man Wasser hinzu, dann trinken sie schluckweise reihum. Läßt der Geschmack nach, so gibt man kein weiteres Wasser hinzu. Beim Anblick des Mondes wird dieser Wein getrunken und gesungen. Dort treibt man Handel mittels Mattgold und Silber. Dort herrscht Überfluß an Fischen und Salz. Dort ist das Pflügen der Felder üblich. Als Getreide eignen sich drei Sorten. Als Haustiere eignen sich die sechs Arten.<sup>32</sup>

(Die drei Sorten sind große und kleine Hirse, sowie Reis; die sechs Arten sind Pferde, Rinder, Ziegen, Schweine, Hunde und Hühner.)

Die Pferde des Landes sind nur so groß wie Esel. Der dortige König nimmt am ersten Tag des Jahres ein Bad, unter Beifügung menschlicher Galle,<sup>33</sup> die zeremoniell durch

---

<sup>32</sup> d.h., die in China (nach Konfuzius) üblichen Haustiere; cf. [Shi Shenghan, Kommentator und Hrsg.], Xu Guangqi, *Nongzheng quanshu jiaozhu* 石聲漢: 徐光啓, 農政全書校注, j. 41, Shanghai 1979, S. 1138, 'sechs' Haustiere: Pferd, Esel, Rind, Schaf oder Ziege, Schwein, Hund, Katze, Gans, Ente, Huhn, Fische, Seidenraupen und Bienen.

<sup>33</sup> Dieses (tantrische?) Ritual erinnert an den in dieser Region üblichen Titel: Herr des Wassers. Malai.: *rendam*, einweichen oder eintauchen. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 47, am ersten Tag des Jahres wird das Übel vertrieben. Ma Duanlin, *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考, j. 332, S. 2609, stellt den Kult ausführlich dar, ohne diesen Ausdruck zu erwähnen. *Lingwai daida* kennt die Weinzubereitung mit Stechapfelblüten (*Mandarava*); cf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 112. Su Jiqing (Hrsg.), Wang Dayuan, *Daoyi zhilue* (蘇繼頤: 汪大淵, 島夷志略), S. 55, Champa-Kapitel, Wang Dayuan schildert die Legende, wonach menschliche Galle (*shengrendan* 生人膽) erbeutet und an Beamte verkauft wird, die daraus einen alkoholischen Trank bereiten, der gegen ernsthafte Erkrankungen immunisieret. Zhou Daguan zufolge war dieser Brauch bereits obsolet. Die Khmer hätten an den Champa-König Menschengalle als Tribut leisten müssen, doch durch die Galle eines Chinesen verdarb die gesamte Lieferung. Chen Zhengxiang, *Zhongguo youjixuanzhu* 陳正祥, 中國遊記選注, S. 154, verweist in Anm. 243 seiner Ausgabe des *Chenla fengtuji* auf C.E. Bouillevaux, *Voyage dans l'Indochine*, Paris 1858, der das Gerücht kannte, der König benötige Menschengalle für Waschung der Kriegselefanten. Nach Coèdes [1968], *The Indianized States*, S. 216, wurde in Kambodscha noch zu Beginn des franz. Protektorats menschliche Galle gesammelt. Mills, *ibid.*, S. 83, Anm. 5; *Mingshi*, j. 324, S. 8392, führt aus: als Wein getrunken sowie zur Waschung, selbst der *xiangmu* 象目 (Augen der Elefanten; bzw. Häuptlinge der *Xiang*-Barbaren); wer davon trinkt, wird zum Berserker. *Shengrendan* bedeutet im übertragenen Sinne *beim Menschen Mut entwickeln*. BCGM, j. 52, S. 2967, *rendan*, Menschengalle, mongolischer Brauch; vgl. *ibid.*, S. 2950, Muttermilch heißt auch: *shengrenxue* 生人血 („menschl. Blut“), *xianrenjiu* 仙人酒 („Wein der Weisen“); zu den Attributen der Unsterblichen gehört

Aufseher<sup>34</sup> überreicht wird, die dabei sagen: Sein Körper möge von Galle durchtränkt sein.<sup>35</sup> Auch trinken dortige Familien Alkohol zur Festtafel. Sobald ein König dreißig Jahre amtiert hat, dann fastet und meditiert er tief in den Bergen. Nach einem Jahr besteigt er erneut den Thron; seine Untertanen nennen ihn nun Sri Maharaja.<sup>36</sup>

---

*xianrentao* 仙人桃, der Pfirsich vom *Kunlun* 崑崙 (bzw. *xianrenxing* 仙人杏, HYDCD I 1138f., Aprikose), der (nach *Taiping guangji* 太平廣記, j. 410) im Südmeer zu finden war; Lan Mao [1397-1476], *Diannan bencao* 蘭茂, 滇南本草, [künftig: DNBC], Bd. II, Kunming 1975, S. 333-35, in Yünnan üblicher Name: *longdancao* (龍蛋草, „Dracheneigras“), *gouhetao* (狗核桃, „Hundekern-“), *guihetao* (鬼核桃, „Geisterkern“-Pfirsich), *naoyanghua* (鬧羊華, „streitende Ziege-Blume“). ZYDCD-ZYFC [Zhongyi dacidian, *Zhongyao fence* 中藥大辭典. 中藥分冊, chinesische Kräuterdrogen], Beijing 1982, S. 269, *danmu* 膽木, *Nauclea* sp.; (Zhonghua renmin gongheguo) *yaodian yibu* 中華人民共和國藥 一部, Beijing 1977 [künftig: *Yaodian* 1977], Bd. 1, S. 424. Die naheliegendste Erklärung bietet die Annahme einer Zeichenverwechslung bei *dan*, statt „Galle“ das Zeichen für Pille etc. zu lesen, vgl. *rendan* 人丹, HYDCD I 1036, cf. „Zhongyicidian“ *bianjiweiyuanhui* (Hg.), *Jianming Zhongyi cidian* 中醫辭典 編輯委員會, 簡明中醫辭典, Beijing 1979, 1982<sup>2</sup>, S. 19, eine Mixtur wird aus Süßholz, Kostos, Galgant, Arekanüssen, *Poria cocos*, Kardamoms, Mandarinschalen, Fenchel, Zimt, Chinesischer Olive, Nelken, Saflor, Pfefferminze, Kampfer und Moschus, eine andere aus Menthol, Katechu, Fenchel, Chinakampfer, Zimt, Kampfer, Nelken, Talk, Kostos, Kardamoms, Süßholz, Ballonblume zubereitet und mit Zinnober umhüllt. (Auch in: ZYDCD-*Fangji fence* 中醫大辭典. 方劑分冊, [Rezepturen], Beijing 1983, S. 18, *rendan*, auch *rendan* 仁丹, Erfrischungspillen genannt, Mixtur aus diversen Aromata.)

Es läßt sich spekulieren, ob eine fehlerhafte Lesung vorliegt, statt *ren*, könnte man *ba* (八, acht) lesen, vgl. pers.: *badam*, Mandel. Cf. Xun Yue, *Shenjian* 筍悅, 申豎 (von Huang Xingzeng 1519 ediert), Taipei 1978, S. 108, *Gou Jian xuandan yu zuo* 勾踐懸膽於坐: Gou Jian <496-65> saß mit hängender Galle auf seinem Platz. Huang's Annotation (*dan yinshi* 膽飲食) bedeutet nach R.A. Mathews, *Chinese-English Dictionary* [künftig: Mathews], Shanghai 1931, Nr. 229-9, in allem Galle schmecken; Gou Jian 越王 (Prinz von Yüe) hegte nach der Niederlage Haß gegen Wu 吳. In Wang Jias <um 390>, *Shiyiji* (王嘉拾遺記), Abschnitt *Kunwushan* [Hami] heißt es: An diesem Berg gibt es ein Tier, von der Größe eines Hasen, die Fellfärbung ist golden, es frißt unterirdisches Zinnbergestein. Tiefe Höhlen in der Erde dienen ihm als Lager. Es frißt sogar Kupfer und Eisen. Galle und Nieren sind eisenartig. 晉. 王嘉, 拾遺記. 昆吾山: 其山有獸, 大如兔, 毛色如金, 食土下之丹石, 深穴地以為窟, 亦食銅鐵, 膽腎皆如鐵 (annotierte Ausgabe von Ji Zhiping 齊治平, Beijing 1981). Chen Weiji erinnert in seiner Textilgeschichte an Qu Dajun, *Guangdong xinyu* 屈大均, 廣東新語, Nachdruck: Hongkong 1975 und Beijing 1985, j. 15, Nr. 454-60, (Tuche aus Baumwolle etc.); ein Stoffmuster der Hainan-Li 海南黎 hieß Elephantaugauge (*xiangmu* 象目); *rendan* [緋膽/衽膽] ist als Synonym für die Beize [Färbegalle] zum Färben von Textilien anzusehen.

<sup>34</sup> *buling* 部領, Stammeshauptlinge; in Siam überreichten die Fürsten am Neujahrstag Quellwasser ihrer Territorien. Vgl. P. Gaeffke, *Tulsidās: Rāmcaritmânās*. Der heilige See der Taten Râmas, Stuttgart 1975, 35f., Wenn im Monat *Mâgh* (Jan./Feb.) die Sonne im Hause des Krokodils (Steinbock) steht ... und alle Klassen der Götter, Dämonen, Waldwesen und Menschen baden voller Ehrfurcht.

<sup>35</sup> Galle als Symbol für Mut.

<sup>36</sup> laut Xie Fang: glückverheißender Großkönig. Mills, *ibd.*, S. 84, Anm. 3, für eine erneute Inthronisierung sei kein historischer Beleg bekannt. - Nach MSL gab es sowohl während der Seereisen als auch gegen Ende des 15. Jahrhunderts Herrscher, die über dreißig Jahre durch die Ming-Dynastie bestätigt waren. Nachdem Annam den Staat Champa beseitigt hatte, zweifelte man in China jahrzehntelang, ob der anerkannte König noch lebte oder die Tributdelegationen im Interesse der Händler den Wunsch nach Anerkennung eines Nachfolgers meldeten.

(Zieht er in die Berge, dann amtiert als Regent in der Hauptstadt sein Sohn oder Bruder. Am Tag des Fastengelöbnisses betet er zum Himmel: Falls ich als König unmoralisch handelte, dann bitte ich, von Tigern und Wölfen gefressen oder durch Krankheit vernichtet zu werden. Falls er nach Ablauf eines Jahres nicht verstorben ist, so kehrt er wieder auf seinen Thron zurück. Sri Maharaja ist ein Titel höchster Verehrung und höchster Heiligkeit.)

In einem Gebirge kommt Adlerholz (*jialanxiang* 迦蘭香) vor; eines wird *qinan* (奇南) genannt; dessen Färbung ist rot oder purpur.<sup>37</sup> Von solch einzigartiger Qualität erzeugt man es in Übersee nur dort. Deshalb wird es sorgsam bewacht und eigenmächtiges Sammeln ist verboten.<sup>38</sup> Sein Preis ist dem Silber äquivalent. Es gibt viel Rosen- und Ebenholz,<sup>39</sup> das im Staat als Feuerholz gebraucht wird. Ebenholz ist schwarz und glän-

<sup>37</sup> cf. Li Huilin (Übers.), Ji Han, *Nanfang caomuzhuang* (李惠臨: 嵇含, 南方草木狀), S. 87ff., Nr. 38-44); Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 204-08, *Gharuwood* [Sanskrit: *gharu*, sinkend]; Adlerholz *Aquilaria agallocha*; *Cihai*, S. 371, verweist auf S. 95, *qianan* 伽南, Beleg u.a. aus Zhao Xuemin, *Bencaogangmu shiyi*, 趙學敏, 本草綱目拾遺 (Beijing 1963, S. 204f.); vgl. Netolitzky, *op. cit.*, 7.1, S. 117, dazu S. 260, Anm. 1. Xie Fang verweist auf (malai.) *kamlambak*; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 56; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 55, zitiert *Fei Xin* (S. 4), aber das nächste Produkt ist *chenxiang*. Pelliot, *ibd.*, S. 217, *Calambac*; Pelliot vermutete in diesem Ausdruck den Ortsnamen einer *bizarren* Insel oder eines Kaps; cf. GDNHDMHS, S. 433, Bucht von Ben Hoi in der Phu Khanh Provinz; Mills, *ibd.*, S. 189, Nr. 95, Hon Heo Berg, 12° 24' nördl. Breite; *ibd.*, S. 81, Anm. 1; Haji Abdul Rahman bin Yusop, *Bahasa Malaysia-English Dict.*, London 1979, S. 123, *kelembak*, bestes Aloenholz; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 335, Eagle-wood, S. 16, Aloes, S. 144, *Calambac*. Aus Champa (*qinan*-), Java (*qinan*, *su*<sup>+</sup> und *huangshu*<sup>+</sup>), Melaka (*chen*- und *huangsu*-), Brunei (*chen*-), Pahang (*su*-, in der Landesbeschreibung *chen*-), Siam (*su*- und *huangshu*-), Samudra (*chensu*-), Bengalen (*cuhuangshu*- 羸黃速)<sup>+</sup> als Tribut; aus Kambodscha (*suzan* - 速暫<sup>+</sup> und *chen*-), Aru (*huangsu*-) und Palembang (*huangsu*- und *chenxiang*) als lokales Produkt; ferner Aloen aus Java und Sri Lanka, sowie Lopburi-Aloen aus Siam.

<sup>+</sup>Vgl. die Anmerkungen (100, 208, 244, 436, 456 und 652) in den entsprechenden Kapiteln.

<sup>38</sup> Fei Xin berichtet, daß Dieben die Hand abgehackt wird.

<sup>39</sup> *jiangxiang* 降香; Rosenholz [Laka-] wurde in China am Vorabend des Neumondes geräuchert; cf. BCGM, j. 34, S. 1945, *xiangshen* 降神, Geisterbannen; Stuart, *Chinese medicinal herbs*, S. 428; Schafer, „Rosewood, Dragon's Blood, and Lac“, in: JAOS, Bd. 77 <1957>, S. 129-36, *ibd.*, S. 134, *Aromatic which brings down the True-ones, Dalbergia parviflora*; Li Huilin, *op. cit.*, S. 103, *Acronychia pedunculata*, *A. laurifolia*; A. Schottenhammer, *Das songzeitliche Quanzhou*, Stuttgart 2002, S. 385, Anm. 73, zu Laka-holz (*jiangzhenxiang* 降真香). *Lignum Acronychiae*. Das Kernholz des Stammes der *Acronychia pedunculata* (L.) Miquel [und *A. oligophlebia*] wurde auch für medizinische Zwecke verwendet. Das Holz wächst in Südostasien und auf Hainan. [Cf. Hunan (Province) Revolutionary Health Committee (Hrsg.), *A barefoot's doctor manual* [künftig: HRHC], S. 341; *Zhongyao dacidian* [1975], Nr. 2375, *shatangmu* 沙塘木, wiss. Bezeichnung: *shanyougan* 山油柑; *ibd.*, Nr. 3075, *Dalbergia odorifera*; BCGM, j. 34, S. 1945]. Wheatley [1959], „Geographical notes on some commodities involved in Sung maritime trade“, S. 119; Mills, *ibd.*, S. 81, Anm. 2, *Lakawood*; Rahman bin Yusop, *op. cit.*, S. 149, *laka*, big liana with red heartwood used for joss-sticks; Rosenholz heißt in den Champa- und Kambodscha-Kapiteln *tujiangxiang* 土降香; Xie Fang verweist auf Zhao Rukuo (s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 211), *tu* 土, *einheimisch*; Wang Dayuan bezeichnete damit die *Dinge aus China*; *jiangxiang* und *jiangzhenxiang* wird in den Absätzen zur Landesbeschreibung oder der Tributobjekte alternativ verwandt: vgl. Brunei- und Siam-Kapitel; nur in der Landesbeschreibung ist im Pahang-Kapitel Rosenholz und im Lambri-Kapitel (anders als bei Ma Huan) Lotus-Rosenholz erwähnt; *jiangxiang* (Java, Brunei, Sulu und Ryûkyû); *jiangzhenxiang* (Melaka, Siam und Samudra).

*wumu* 烏木; BCGM, j. 35, S. 2046, Stuart, *ibd.*, S. 253; Li Huilin, *op. cit.*, S. 25, *Diospyros ebenum*; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 216; Wheatley, *ibd.*, S. 73; R. Ptak, „Ebenholz in China: Termini, Verwendung, Einfuhr

zend; es ist insgesamt von höherer Qualität als aus anderen Produktionsgebieten. Es gibt eine Bambusart, die wie Rattanherzen aussieht; sie ist rotschwarz gefärbt, hat drei Knoten von jeweils einem Zoll und wächst zwei Klafter hoch; man bezeichnet sie als Bambus der Guanyin.<sup>40</sup>

Es gibt ein wild lebendes Tier, dessen Gestalt ähnelt einem Rind, sein dunkelfarbenes Äußeres ist unbehaart. Es besitzt einen Schuppenpanzer und drei Zehen. Auf der Nase trägt es ein Horn, dessen Ausmaß eine Elle und vier bis fünf Zoll erreicht; man nennt es Nashorn. Es gibt Elefanten; es gibt wilde Wasserbüffel,<sup>41</sup> die stets in Herden auftreten. Sie fallen sofort blaue Kleidung tragende Menschen an und töten sie. Es gibt Gänse und Enten; die Hühner haben zwei Zoll lange Beine, rote Käämme und weiße Ohren, einen gewölbten Bauch und hohe Schwänze.<sup>42</sup> Halten Menschen sie mit den Händen fest, dann krähen sie weiter. Es gibt viele Pflaumen, Mandarinen, Zuckerrohr, Kokosnüsse, Bananen, viele Auberginen,<sup>43</sup> Melonen und Flaschenkürbisse. Es gibt ein Obst,

---

<ca. 1200-1600>“, in: *Münchener Beiträge zur Völkerkunde*, Bd. 3, <1990>, München 1991, S. 17-40. Tributobjekt aus Champa, Melaka, Siam, Samudra, Sri Lanka und Bengalen.

<sup>40</sup> *keteng* 蔴籐; Rotang, Rattanherzen; Belegzitat aus Yang Fus Han-zeitlichem *Yiwu zhi* 楊孚, 異物志, in: Jia Sixies *Qimin yaoshu* 賈思勰, 齊民要書, j. X (*teng* 籐), S. 671, (einige Zoll im Umfang; schwerer als Bambus; man macht daraus Stöcke, Schiffstau und Matten; Rotang ist besser als Bambus); vgl. Li Hui-lin, *op. cit.*, S. 104, Nr. 55, *Entada pursaetha* und *E. scandens*; nach Urania Pflanzenreich, *Höhere Pflanzen*, Bd. I, S. 434f., „Meeresbohnen“ genannt; BCGM, j. 18, S. 1253, ZYDCD, Nr. 5272, *keteng* 蔴籐, *Entada phaseoloides*.

2 Klafter entsprechen 6,6m; Ma Huan bzw. Gong Zhen haben geringere Angaben.

*Guanyinzhu* 觀音竹; die annähernd gleiche Beschreibung in Luo Yuejongs *Xianbinlu* (羅曰褰, 咸賓錄. 南夷志一. 占城) vergleicht allerdings bloß diese Spezies mit Bambus (如竹); eine in Südostchina endemische Art sei *Phyllostachys nigra* Munro var. *henois* Stapf et Rendle; Xiamen daxue (Hrsg.), *Putonghua minnan fangyan cidian* 廈門大學, 普通話閩南方言詞典, S. 278f., andere Bezeichnung: *Fenghuang zhu* 鳳凰竹 (HYDCD XII 1061, Phönixbambus, wächst sieben Meter hoch und ist ungemasert); Mills, *ibd.*, S. 81, *Guanyin* Bambus kommt nur in Champa vor.

<sup>41</sup> Seelöwen; s. Mills, *ibd.*, S. 85; (nach dem Ordal, auf dem Rind durch den Krokodilsteich), verwilderte Rinder leben am Meeresstrand, früher pflügten sie. In seinem Roman über Zheng He griff Luo Maodeng 羅懋登, (三寶太監 西洋記通俗演義) das Motiv wilder Rinderherden mehrfach auf.

<sup>42</sup> vgl. Mills, *ibd.*, S. 82, Gänse und Enten sind selten. Rot und weiß hat in China eine rituelle Bedeutung bei Hochzeiten und Begräbnissen; s. *hongbai* 紅白, HYDCD IX 704. - Der Bauch ist nach Ma Huan: klein; nach Gong Zhen: gedrunken.

<sup>43</sup> *jia* 茄, Lotus; 2. Lesart: *qie*, Aubergine; *ibd.*, S. 358. Nach Xie Fang sind Auberginen nicht belegt, die drei Augenzeugen berichten nur von Melonen, Gurken und Kürbissen; Gong Zhen, *ed. cit.*, S. 2, *xi-dong-*, *huanggua* 西瓜, 東瓜, 黃瓜.

1.) *xigua* 西瓜, Wassermelone (*Citrullus vulgaris*); s. BCGM, j. 33, S. 1883, Stuart, *ibd.*, S. 110; DNBC, Bd. II, S. 124; Laufer, *ibd.*, S. 438, (*Citrullus lanatus*).

2.) *donggua* 東瓜, chin. Wackskürbis (*Benincasa (hispida) cerifera*); Stuart, *ibd.*, S. 67; DNBC, Bd. II, S. 120; Wheatley, *op. cit.*, S. 63, *donggua*, sei nicht identifiziert; s.u. Anm. 726.

3.) *huanggua* 黃瓜 oder *hugua* 胡瓜, Gurke (*Cucumis sativus*); Stuart, *op. cit.*, S. 135; DNBC, Bd. II, S. 127.

4.) *hulu* 葫蘆, Flaschenkürbis (*Lagenari a vulgaris*, *L. siceraria*); Stuart, *op. cit.*, S. 231; DNBC, Bd. II, S.

das besitzt zugleich die Form der Melone,<sup>44</sup> die Schale der Litchi, gelbes Fruchtfleisch wie Hühnereidotter und schmeckt wie Honig; die Kerne ähneln Gänsenieren und schmecken wie Kastanien; es wird Jackfrucht genannt.

Unter Knechtschaft dieses Staates steht der Staat *Panduranga* (Bintonglong 賓童龍國); dieses Land ist bergig und grenzt an *Champa*. In diesem Staat gibt es einen in zwei Tälern fließenden Gebirgsfluß,<sup>45</sup> dessen Wasser ist äußerst rein und klar. Es gibt die Ruine von Magadha (*Mulian* 目連).<sup>46</sup>

Dortige Trauernde haben dreierlei Verpflichtungen: 1. Weiße Kleidung zu tragen. 2. Buddhistische Rituale und Opfer für Verstorbene abzuhalten. 3. Den Platz für das Begräbnis auswählen. Braut und Bräutigam binden sich zufällig.<sup>47</sup> Der *shizhiyu* (屍致魚) Dämon ist dort sehr häufig. Alle Leute errichten Schreine und beten, um Unheil abzuwenden. Wenn ihr Häuptling sich ins Freie begibt, dann begleiten ihn hundert Männer,

---

136.

5.) *qie* 茄, Aubergine (*Solanum Melongena*); Stuart, *op. cit.*, S. 412; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 58; vgl. *bi-chengqie* 萹澄茄, *Cihai*, S. 914; malai. Stilpfeffer (*Piper cubeba*); zur Song-Zeit ein Tributartikel Champas. Huang läßt hier die beiden vorderen Zeichen aus; s. BCGM, j. 32, S. 1860, Stuart, *op. cit.*, S. 144; *Yao-dian* 1977, S. 385, *Fructus Litseae*; DNBC, Bd. II, S. 16.

<sup>44</sup> *gua* 瓜; vgl. Ma Huan bzw. Gong Zhen: *donggua* 東瓜.

<sup>45</sup> *Panduranga*, heute Phan-rang; Mills, *op. cit.*, S. 213, Nr. 484, ca. 11° 34' nördl. Br., 108° 59' östl. Länge; aus *Daoyizhilue*, s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 63f.; Rockhill, *op. cit.*, S. 97-99; Fei Xin, *ed. cit.*, S. 6; Ptak [1996, Hrsg.], Mills (Übers.), Fei Xin, *Hsing-ch'a sheng-lan: The overall survey of the star raft*, S. 37-39. *Mingshi*, j. 324, S. 8393.

Huang übernahm *shandi* 山地 aus Fei Xin, Wang Dayuan schreibt statt bergig *tugu* 土骨 (HYDCD II 988, steinig). Der Fluß ist nach Su Jiqing, *ibd.*, S. 65, Anm. 2, der heute *Sedonnon* genannte Seitenarm des Panduranga-Flusses.

<sup>46</sup> Rockhill, *ibd.*, S. 97, buddh. Legende des *Maudgalyayana* aus Rajagrha. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 51; Netolitzky, *op. cit.*, [LWDD, 2.5 und 3.4], S. 37, dazu S. 224, Anm. 13; S. 236, Anm. 2, Verwechslung mit Magadha (Indien). Su Jiqing, *ibd.*, S. 65f. Anm. 4, Lingastele [940 n. Chr.] des Klosters *Po Klong Garai*; Ptak [1996], Fei Xin, S. 38, Anm. 34, *Mutha Linga*, Shivakult. Cf. R. Simon, *Das chinesische Schatten-theater*, Offenbach 1986, S. 42, Stücke um den Mönch Mu Lian.

<sup>47</sup> *HouHanshu* 後漢書, j. 86, [S. 2834] zitiert aus dem *Liji* 禮記, der Name *Jiaozhi* [交址, Tonkin] bedeute, dort baden Männer und Frauen gemeinsam im Fluß. Cf. H.P. Duerr, *Obszönität und Gewalt, der Mythos vom Zivilisationsprozeß*, Bd. 3, Frankfurt a.M. 1993, 1995<sup>2</sup>, S. 86, verweist auf die *Liji* Angabe nach J. Gernet, *Daily Life in China*, Stanford 1962, 1970<sup>2</sup>, S. 124. Gernet bezieht sich auf M. Granet, *Fêtes et chansons*, Paris 1919, sowie auf eine Angabe bei Zhou Daguan, *Zhenla fengtuji* [in: Chen Zhengxiang, *op. cit.*, S. 155] zum Voyeurismus chinesischer Händler in Kambodscha, aus E.H. Schafer, *The development of bathing customs in Ancient and Mediaeval China and the history of the Floriate Clear Palace*, in: JAOS, Bd. LXXVI, Heft 2, <1956>. Granet, *La civilisation Chinoise*, 2. Teil, I, 1, *les coutumes paysannes*, Paris 1968, berichtet für das frühe China über ähnliche Sitten, z.B. *Lanzenkämpfe* (im metaphorischen Sinn) der Geschlechter während der Adoleszenz; vgl. Java-Kapitel.

Fei Xin: *lue beiqing* 略備情, nach Gefühl arrangierte Heiraten; s. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 38, Anm. 36, verweist auf Wang Dayuan, der ferner angab, zur Yuan-Zeit bestiegen Frauen die Dschunken und führten eine Zeitehe.

deren Lob- und Preisrufe lauten *ya* und *pu* (亞僕).<sup>48</sup> Bekleidung und Bräuche<sup>49</sup> der dortigen Bevölkerung sind mit denen von Champa identisch.

Es gibt einen Berg, mit einer Gipfelkette und einem Viereck, der als Lingshan (Kap Varella)<sup>50</sup> bezeichnet wird. Dort ist es üblich, Felder zu pflügen und mit Naßreis zu bepflanzen. Auf der Halbinsel gibt es viele schwarzgemaserte Rotangstöcke; ein Bündel wird gegen einen Scheffel Zinn getauscht. Von gering gemaserten lassen sich drei Bündel für einen [Scheffel] Zinn erwerben. Im Meer fahrende Schiffe holen hier regelmäßig Brennholz und Frischwasser; mancher zündet<sup>51</sup> auf dem Wasser Laternen an und bittet für das Gelingen der Überfahrt.

Die Inseln von Kunlun (崑崙之山, Grand Condore) liegen gegenüber dem Dreifuß,<sup>52</sup> den jene (Dongxizhu-Inseln 東西之山) und Champa bilden; diese Felsplatte erstreckt sich

---

<sup>48</sup> aus *Daoyizhilue* [s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 66, Anm. 6, auch in Chen Yuanjing, *op. cit.*, sowie in Lu Junling (Hrsg.), Zhou Zhizhong, *Yiyuzhi* 陸峻嶺: 周致中, 異域志, Beijing 1981, Nr. 127], zu *ya - pu*: (in der Sprache der Cham) Lobpreisung zur Begrüßung und Ausdruck der Verehrung; *ya*, mit Mundradikal, alte Lesung: e, Gelächter; onomatopoetisch; Rockhill, *op. cit.*, S. 97, *which are native words*; cf. Hoa, *op. cit.*, e, exclamation, hey!; *bó*, Hello! Hey! Ptak [1996], S. 39, Anm. 39, verweist ferner auf Long Qian'an, *Song-Yuan yuyan cidian* 龍潛庵, 宋元語言詞典 [Wörterbuch Song- und Yuan-zeitlicher Begriffe], Shanghai 1985, S. 113, *yabu* 牙不, 'Läufer; weglaufen' (aus dem Mongolischen, unterschiedliche Verschriftung).

<sup>49</sup> cf. Yang Yikui, *Yicheng* 楊一葵, 裔乘, S. 243, als jährlichen Tribut lieferte Panduranga an Champa *qinaxiang* (Kalambak) und Elfenbein, dafür erhielt es Gold, Silber sowie gefärbte Tuche.

<sup>50</sup> *lingshan* 靈山, Kap Varella, heutiges Cam Ranh; s. Xiang Da: *Liangzhong haidao zhenjing*, 'Shunfeng' 向達, 兩種海島針經, 順風, S. 34. Das Viereck, *fang* 方, (hier: oben flach, da ein Vulkankegel) galt als Navigationspunkt der Seefahrer, mit Leuchtfeuer und einem buddhistischen Tempel. Rockhill, *ibd.*, S. 96, (aus Fei Xin; Ptak [1996], S. 39), *This mountain (shan, or island) rises in lofty summits and is square. There are streams which flow down and wind around like a girdle. On the top of the mountain there is a rock like a Buddha's head, hence its name of Ling shan or "Divine Mountain"*. Vgl. GDNHDMHS, S. 190, *Tianzhushan* 天竺山 (Himmlicher Bambus- [bzw. Indien-] Insel), Song-zeitliche Bezeichnung für Pulau Aur oder Pulo Condore.

<sup>51</sup> *huoran* 或然, manche zünden an; Wang Dayuan berichtet von dreitägigen Kulthandlungen: Fasten, Opfern, Waschungen und schließlich das Freisetzen von Bootsmodellen für die Seelen; cf. Xiang Da, *Shunfeng*, S. 34, nahe der Halbinsel läßt man (bei Hin- und Rückfahrt) angemalte Motiv-Schiffchen (*caichuan* 彩船, HYDCD IX 905) am *Xianglu* Riff (s. GDNHDMHS, S. 604, 香爐, "Räuchergefäß") ins Wasser. Auf der Insel gibt es einen hoch aufragenden Vulkan (*huoshiyandong* 火石煙洞, „Höhle des rauchenden Lavagesteins"); große Steine sind aneinandergereiht, dort ist es günstig Feuerholz und Wasser aufzunehmen.

<sup>52</sup> *dingzhi* 鼎峙, Dreifuß; mit kosmologischer Bedeutung: [Der Vulkan] hält üble Einflüsse vom Reich der Mitte fern; im Ryūkyū-Kapitel bilden drei philippinische Inseln ebenfalls einen *dingzhi*. Mills, *op. cit.*, S. 222, Nr. 645, *Tingchih*, [Triple Peak], Halbinsel Kap Varella, ca. 12° 52' nördl. Breite. Huang vergaß die Nennung der dritten Insel (*Dongxizhu*, s.u. Anm. 60); vgl. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 218; Feng Chengjun: Fei Xin, *op. cit.*, S. 8; (Rockhill, *ibd.*, S. 112f.); beide schreiben *dingzhi* (*er*) *xiangwang* 鼎峙而相望, wie ein Dreifuß gegenüberstehend; Rockhill hält *dingzhi* für einen ungeklärten Ortsnamen und übersetzt: *opposite - facing*. Xie Fang bemerkt, nach Wang Dayuan bzw. Fei Xin wird *dingzhi* von Champa, *Dongxizhu* und *Kunlun* 東西竺、錕崙 gebildet. Es gab mehrere Bambusinseln, Pulau Aur vor der malai. Küste ist das bekanntere *Dongxizhu*, denn; hier ist *Zhuxu* (竹嶼 [eine kleine] in der Nähe von *Kunlun* gelegene Insel)

über tausend *li* (里).<sup>53</sup> Nördlich davon befindet sich das Sapate-Riff (Gongxie 弓鞋).<sup>54</sup> Unterhalb der Inseln ist das ‚Meer von Kunlun (崑崙洋).<sup>55</sup> Bevor man die Inseln sehen kann, beträgt die Wassertiefe ca. 50m (25 *tu* 托), in der Fahrrinne etwa 50 *tu*, nach Passieren der Fahrrinne etwa 35 *tu*.<sup>56</sup> Zum Indischen Ozean segelnde Schiffe haben diese Inseln während des Monsuns nach sieben Tagen und Nächten passiert.<sup>57</sup> Die Menschen fischen und sammeln, um sich zu ernähren. Sie leben in Nestern und Erdhöhlen; ihr Aussehen ist seltsam und sie sind schwarz.<sup>58</sup>

(Das Sprichwort lautet: Oben fürchte die sieben Inseln,<sup>59</sup> unten fürchte Kunlun; geht der Kompaßkurs irr, das Ruder fehl, so überstehen dies Menschen wie Dschunke nie.)

---

gemeint, s. Xiang Da, *Zheng He hanghaitu* [f. 13, S. 43f.]; Mills, *ibd.*, S. 191, Nr. 126 und S. 275, *Chuhsü*, Petite Condore. Xiang Da, 'Shunfeng', S. 36, Anm. 3, mit Verweis auf Zhang Xie, *op. cit.*, j. 9; cf. *Nanhai dishitu* 南海地勢圖 [Topographische Karte des Südchinesischen Meeres], Tianjin 1984. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 40, Anm. 45, *The passage probably implies that Pulau Condor was about halfway on a line between Pulau Aur and Champa/Panduranga*.

<sup>53</sup> nach Wang Dayuan: hunderte *li*. Huang glaubte, im Magnetfeld der Dreifüße leiten submarine Gebirgszüge die Kompaßnadel. Vgl. R. Ptak, „Quanzhou: at the northern edge“, in: A. Schottenhammer (Hrsg.), *The emporium of the world*, Leiden 2001, S. 418, zu Wang Dayuans *Daoyizhilue*, Nr. 81.

<sup>54</sup> „gekrümmter Schuh“; nach Xie Fang heutige *Xiezhou* 鞋洲 Insel, im Perflußdelta. Xiang Da, *Zheng He hanghaitu*, erwähnt eine *Wengxie*-Insel 翁鞋山; Ders., 'Shunfeng', S. 35, von *Kunlun* nach *Gongxie* 弓鞋山 (s. *ibd.*, S. 124, Register); dort (bei Hongkong) gab es Tempel & Positionszeichen zur Einfahrt ins Perflußdelta. Mills, *ibd.*, S. 271, *Weng hsieh shan* = Erh chou island, 22° nördl. Breite, 114° 11' östl. Länge; inzwischen korrigiert: GDNHDMHS, S. 157, ‚Sapate-Insel im Gr. Catwick-Archipel vor der Südostküste Vietnams; Mills, *ibd.*, S. 224, Nr. 669 und Nr. 673, *Tungtung*, Poulo Sapatu, 9° 59' nördl. Breite, 109° 05' östl. Länge; 72 Seemeilen vor Zentralvietnam; vgl. Siam-Kapitel, Anm. 395.

<sup>55</sup> Mills, *ibd.*, S. 201, Nr. 294.

<sup>56</sup> Vgl. Xiang Da, *Shunfeng*, S. 35, wenn man hineinsegelt, sind es bei *Gongxie* *yu* 18 *tu*; im Norden und Osten von *Douyu* (斗嶼) 25 *tu* 托 [hier nicht gleichnamige Insel, s. Mills, Nr. 647, Pulau Tenggol, 4° 49' nördl. Breite, vor der Malaisischen Ostküste, so auch in Xiang Da, *op. cit.*, Register, S. 216; GDNHDMHS, S. 219, 2, unbekannter Ort bei Condore]; südlich von *Binlangyu* 檳郎嶼 [Mills, *op. cit.*, S. 213, Nr. 482; GDNHDMHS, S. 828, an der Südseite von Condore oder Bai Canh Insel], nahe einer großen und einer kleinen Insel (nach Süden) im Hafen 45 *tu*.  
*gou* 溝, ein Graben, hier die Fahrwasserrinne ins Atoll.

<sup>57</sup> *shunfeng* 順風, günstige Winde = Monsun. Vgl. Xiang Da: Liangzhong haidao zhenjing, 'Zhinan' 指南, S. 181, von Siam aus segelt man nach sieben Tagen an *Kunlun* vorbei.

<sup>58</sup> Die Inseln waren nicht ständig bewohnt; Krebse wurden gesammelt.

<sup>59</sup> *qizhou* 齊洲, [Irrtum bei Rockhill, *op. cit.*, S. 112, *Paracel Islands*]; Samuels, *op. cit.*, Figure 6 und 7, zur Ming-Zeit das Meer südlich von Hainan, dagegen zur Qing-Zeit vor der Champaküste; Xiang Da, *ibd.*, S. 208 und S. 251, *Xisha* 西沙群島, Korallenriffe, südlich von Hainan; zum Sprichwort der Song-Zeit, s. Wu Zimu, *Menglianglu*, 吳自牧, 夢梁錄, Nachdruck: Hangzhou 1984, S. 112.

Weiter zur Insel Pulau Aur (Dongxizhu 東西竺).<sup>60</sup> Dongzhu (東竺) ist langgestreckt und hat zwei Gipfel; Xizhu (西竺) ist völlig flach; innerhalb der Passage beträgt die Wassertiefe etwa 30 *tu*, außerhalb<sup>61</sup> etwa 35 *tu*. Sie stehen sich wie Wolkenberge gegenüber; daher bezeichnen sie die Leute als Penglai und Fangzhang (蓬萊方丈). Der Boden ist für Getreide ungeeignet; daher wird sie von Tonle Sap (Danyang 淡洋) aus versorgt.<sup>62</sup> Männer und Frauen tragen kurzgeschnittenes Haar und binden sich Tuche aus Champa um.<sup>63</sup> Dort gibt es Baumwolle als Ware; die Kokosmatten für die Nachtruhe sind im Sommer kühlend und im Winter wärmend.<sup>64</sup>

Der erwähnte Tonle Sap (*Danyang* 淡洋) wird auf allen vier Seiten von Bergen eingeschlossen; ein mächtiger Gebirgsfluß durchströmt ein Gebiet von mehr als zweitausend *li* (里) bis zu seiner Mündung ins Meer. Dieser Zufluß ist klar und süß; aus ihm schöpfen die vorbeikommenden Dschunken. Dort sind die Felder fruchtbar und werden mit Naßreis bepflanzt.<sup>65</sup> Die Gesittung der Bevölkerung ist schlicht und aufrichtig.

---

<sup>60</sup> Pulau Aur [malai.: *aur*, Bambus]; von Huang irrtümlich unter Champa angeordnet; mit *Xiao Kunlun* 小崑崙 verwechselt; nach Xie Fang von Wang Dayuan, Fei Xin und *Zheng He hanghai tu* erwähnt; nicht aus Ma Huan und Gong Zhen. Cf. GDNHDMHS, S. 162, (2), *Two Brothers* oder *Hon Ba*; S. 350, (1) *Zhuyu*, 竹嶼 Bambusinsel; S. 263, Pulau Aur. Mills, *Arab and Chinese Navigators*, in: JMBRAS, Bd. XLVII, Heft 2, <1974>, S. 41; Feng Chengjun (Hrsg.): *Fei Xin*, *ibd.*, B, S. 2, Rockhill, *ibd.*, S. 124; Ptak [1996], S. 83f.; die Insel hat im Osten zwei etwa 590m und 470m hohe Gipfel, daher sind es keine zwei Inseln.

<sup>61</sup> *nei*, *wai* 内外, Luv und Lee, nach den Angaben des *Liangzhong haidao zhenjing*.

<sup>62</sup> *Danyang* 淡洋, GDNHDMHS, S. 726f.; cf., Mills, *Ma Huan*, S. 221, Nr. 627, Sungai Tamiang Mündung an Sumatras Ostküste, etwa 4° 25' nördl. Breite; von Huang auf S. 12 und S. 64 abermals erwähnt; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *ibd.*, S. 3; Rockhill, *ibd.*, S. 143f.; korrigiert durch Su Jiqing, *ibd.*, S. 229f., Anm. 2, *Endau*, a.d. Mündung von Pontian- und Dochong-Fluß.

<sup>63</sup> Feng Chengjun, Fei Xin, S. 2, verweist zur Herkunft der Tuche auf Wang Dayuan (Su Jiqing, *op. cit.*, S. 227).

<sup>64</sup> *mumian* 木綿, Bombax-Baumwolle oder Kapok. Cf. BCGM, j. 36, S. 2134; *Zhongyao dacidian*, S. 365, Nr. 0725; ZYDCD-ZYFC, S. 60, *Gossampinus malabarica*; Pelliot, *Notes on Marco Polo*, S. 425-531, Stichwort Nr. 183, *cotton*. Vgl. Ryūkyū-Kapitel.

Xie Fang bemerkt zu den Matten, sie wären aus dem zuvor erwähnten *Ke*-Rotang geflochten, der dem *Kuanyin* Bambus ähnelt. Cf. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 220; nach Wheatley, *op. cit.*, S. 64, aus jungen Blättern der Kokospalme oder einer Lianenart (*Pandanus* spp.) geflochten; Li Huilin, *op. cit.*, erwähnt Faserstoffe zu Nr. 1, Banane; Nr. 18, Fächerpalme; Nr. 79, Mattenbambus. Su Jiqing, *ibd.*, S. 230, Anm. 3; Wang Dayuan berichtet über Herstellung und Export dieser Matten nach China; weitere Exportartikel waren Arekanüsse und Betelpalmblätter. Fei Xin zufolge tauschten sie ihre Produkte gegen markiertes Zinn, Pfeffer und Eisenwaren.

<sup>65</sup> nach Fei Xin sind die Berge weit entfernt; cf. Ptak, *ibd.*, S. 84f.; GDNHDMHS, S. 726f. und S. 1062; vgl. Samudra-Kapitel, Station der Route; Huang meint offenbar den Tonle Sap und das Mekong-Delta, zitiert aber nach der Beschreibung des zu Aru gehörigen Sungai Deli; Xie Fang hat dies in seiner Einleitung übersehen.

Audienzen mit dem Tribut sind auf alle drei Jahre bestimmt.<sup>66</sup> Anwärter auf den Thron erhalten vom Kaiser die Bestallung.

(Im II. Jahr der Ära *Hongwu* (洪武, 1369) sandte ihr Herrscher *Adaazhe* (阿搭阿者) erstmals seinen Untertan *Huduman* (虎都蠻); dieser kam zur Audienz mit Tribut. Gan Huan (甘桓) u.a. wurden mit dem kaiserlichen Sendschreiben für die Investitur zum König des Staates Champa geschickt.<sup>67</sup> Im IV. Jahr (1371) übergab der Gesandte einen Goldblattbrief,<sup>68</sup> als er zur Audienz kam und Tribut überbrachte.<sup>69</sup>

<sup>66</sup> *chaogong* 朝貢; cf. E-tu Zen Sun 孫任以都, *Ch'ing administrative terms*, Cambridge 1961, Nr. 1232, *an audience and presentation of tribute*; H. Ecsedy, *Trade-and-war relations between the Turks and China in the 2<sup>nd</sup> half of the 6<sup>th</sup> century*, in: *Acta Orient. Hung.*, Bd. XXI, <1968>, S. 143, *Audience and Tribute*. Manche Übersetzer deuten *chao* 朝 als das persönliche Erscheinen der Vasallen und *gong* 貢 als das Senden von Tribut. Chiu Lingyeong 趙令揚, *Chronicles*, S. 23, HW 8, 6. M. <1375>; [MSL, Bd. I, S. 450, j. 100, 2 b, Zeile 12], *ab heute nur noch alle drei Jahre zur Audienz mit dem Tribut kommen*. Trotzdem kam fast jedes Jahr eine Gesandtschaft; <1437 n. Chr.> z.B. klagt der Beamte auf Hainan über Gesandtschaft Nr. 59. Vgl. S. Dabringhaus (Hrsg.): J.C. Hüttner, *Britische Gesandtschaftsreise durch China*, Sigmaringen 1996, S. 126, bei der Reise des Earl of Macartney zum *Qianlong*-Kaiser 乾隆 <1793> wog allein die Bewirtung des abgewiesenen Tributärs den Wert der kostbaren brit. Staatsgeschenke (£ 15 610) mehr als auf. H. Watanabe 渡邊, *An Index of Embassies and Tribute Missions from Islamic Countries to Ming China <1368-1466 [korr.: 1664]> as recorded in the Ming Shih-lu classified according to geographic area*, in: *Memoirs of the Research Department of the Tôyô Bunko*, Bd. 33, 1975, [S. (285-347) 2-60], S. 39ff. [künftig: Watanabe].

<sup>67</sup> Xie Fang verweist auf die Annalen von Dai-Viet, *Dayue shiji quanshu* 大越史記全書, j. 7, dort heißt der Name *Zhi peng e* 制蓬峩; *Mingshi*, j. 2, S. 23, *A da a zhe* 阿搭阿者 erhielt die Bestallung als König von Champa; DMB, S. 1485, Wu Hui <1442>: Champakönig Jaya-Simhavarman <1400-41>; *ibid.*, S. 798, *Che'BongNga = Zhi peng e* <reg. ca. 1370-1390>. *Gan Huan* 甘桓 war Sekretär (*zhongshusheng guangou* 中書省管勾) der 1380 abgeschafften Staatskanzlei (*neige* 內閣); cf. Huang Benji, *Lidai zhiguanbiao* 黃本驥, 歷代職官表, Taipei 1984, S. 10. *Chronicles*, S. 5 (MSL, Bd. I, j. 39 - 0785, *Hongwu* 洪武 2, 2. M., Tag *jisi* 己巳, Elefanten und Tiger als Tribut); S. 260f.; j. 47, 4b f.), gleichzeitig reisten zwei Gesandte zur Verkündung der Ming-Herrschaft nach Champa. Diese doppelten Gesandtschaften ereigneten sich im II. Monat und im Winter <1369 n. Chr.>. Zum Jahresende war Champas Kanzler für drei Monate in Nanjing und klagte über eine Invasion Annams. Cf. D.G.E. Hall, *A History of South-east Asia*, Houndsmill, 1985<sup>4</sup>, S. 210, *Che Bong Nga* zog Vorteile aus der Errichtung der Ming-Dynastie und begann eine Serie erfolgreicher Angriffe gegen Annam, die in der Plünderung Hanois <1371> gipfelten. Zhu Yuanzhang befahl ihm, stattdessen Piraten im südchinesischen Meer zu bekämpfen; 1390 starb er bei einem Seegefecht. Annam griff seine Nachfolger ab 1402 an und eroberte die Provinz *Indrapura* (Quangnam); 1407 *schnitt China ein und vertrieb die annamitische Flotte vor Vijaya*. Das Ming-Reich mußte nach seiner Annexion Annams Kambodscha gegen Champa Beistand beistehen. Doch nach 1441 verfiel Champa durch Bürgerkrieg; 1446 besetzte Annam vorübergehend *Vijaya* und 1471 eroberte es den Staat Champa bis Kap Varella. Im südlichen Restgebiet erhielten Champas Könige, deren Dynastie bis 1720 fortbestand, als sie nach Kambodscha flohen und im 20. Jh. ausstarben, bis 1543 Anerkennung durch die Ming. Zur Rolle Champas im Seeverkehr vgl. S. Supomo, *The image of Majapahit in later Javanese and Indonesian writing*, in: Reid & Marr [1979], S. 176, Majapahit pflegte stets Freundschaft mit Champa, dies wiederum mit Wandan [*Wan Hai*, vor Haiphong].

<sup>68</sup> nach *Mingshi*, j. 324, S. 8384, war der Brief über eine Elle lang und fünf Zoll breit. Cf. Sir Percival David [1971], (Hrsg. und Übersetzer), Wang Zuo [Bearbeiter von] Cao Zhao, [*Xinzeng Gegu yaolun* 王佐, 曹昭: 新增格古要論], *Chinese Connoisseurship*, The Ko Ku Yao Lun, S. 249, *Gold character iron tally* (Han-Zeit); S. 260, Außenhandelskennzeichen (Tang-Zeit).

Im XVI. Jahr (korr.: 1386) wurde der Sohn geschickt, um zum Geburtstag des Kaisers zu gratulieren; daraufhin schickte jener Gesandte mit einem Schreiben sowie Zollmarken und Registern.<sup>70</sup> Im XXIV. Jahr (1391), als jemand erneut mit dem Tribut zur Audienz kam, gab es Anweisung zur Ablehnung, da ein Untertan nach Regizid den Thron usurpiert hatte.<sup>71</sup>

Nach der Ära *Yongle* (永樂, 1403-24) begann für diesen Staat wie für die verschiedenen anderen Staaten, die insgesamt zur Audienz mit dem Tribut kommen, die Festlegung jedes dritte Jahr einmal zu erscheinen.<sup>72</sup> Nach der Ära *Zhengtong* (正統, 1439-49) wurden Gesandte zur Investitur von Thronfolgern dieses Staates geschickt, um die Riten zu erfüllen.<sup>73</sup>

---

<sup>69</sup> nach *Mingshilu* war dies eine politische Eingabe und keiner der 93 (bis 1543, z.T. Annahmeverweigerungen bzw. doppelte Angaben) akzeptierten Tribute; MSL, Bd. I, S. 341, j. 67, 4b-5a, [folia 1260f.], HW 4, 7. M., *yihai* 乙亥, Eingabe Champas durch den Gesandten *Dabanguabunong* 答班瓜卜農, (Annam-Einfall). Kaiserliches Schreiben an Annam und Champa; Abgabenbefreiung für Waren, welche Champas Dschunken nach Fujian bringen.

<sup>70</sup> falsche Jahresangabe; vgl. *Mingshi*, j. 324, S. 8385, bzw. *Chronicles*, S. 36, HW 16, [14. Tribut], 200 Stück Elfenbein, 800 *jin* 斤 Sandelholz, 400 *jin* Myrrhe, 600 Ballen ausländisches Tuch, HW Sendschreiben; S. 39, 8. Monat, Gaben an Champa, Siam und Khmer: je 32 Ballen Brokat und gemusterte Seide, 19 000 Stück Porzellan.

S. 42-47, HW 19, 9. Monat, *jiayin* 甲寅, [15. Tribut], Prinzen (Sohn und Enkel, 150 Personen im Gefolge) *Baobulingshinariwu* 寶部領詩那日勿 gratuliert HW zum Geburtstag: 54 Elefanten, Elfenbein, Nashorn, Pfeffer, Ebenholz, Lakaholz, geblünte Seidentuche (*huasibu* 花絲布), sowie Elfenbein für den Kronprinz. J. 182 - 2752, HW 20, <1387>, 6. interkalend. Monat, *gengshen* 庚申, Fujian soll 100, Guangdong 200 Dschunken bauen, die sich im 9. Monat vor Zhejiang 浙江 sammeln und nach Champa geschickt werden, um WoYi 倭夷 festzunehmen; [bei Ningbo 寧波 wurden zuvor Einfälle der *Wo*-Piraten gemeldet und vor Guangdong sind Piraten bekämpft worden].

<sup>71</sup> Cf. MSL, Bd. I, j. 214 - 3157, HW 24, <1391>, 11. M., *jichou* 己丑, [23.] Tribut wegen Regizid abgelehnt; der Erzieher des Prinzen *Tao bao Jia zhi* 陶寶加直 [Jaya Simhavarman, reg. 1390-1401] bringt Goldblattschreiben [als Eingabe bei der Anreise], Nashorn, ausländische Sklaven und Tuche.

<sup>72</sup> diese Regelung wurde <1372 und 1375 n. Chr.> angewiesen, aber nicht eingehalten, <1437 und 1446/47 n. Chr.> angemahnt, doch infolge des Konflikts mit Annam 安南 kaum beachtet, zumal die Palastverwaltung Interesse am Tribut aus Champa hatte. Zheng Hes Fahrten nach Champa sind verzeichnet, jedoch beim Empfang nach Zheng Hes Rückkehr bleibt Champa während der Ming-Besatzung [z.B. YL 6 oder YL 21] als Tributär unerwähnt.

Cf. MSL, Bd. II, j. 56 - 0821, YL 4, 7. M., *xinmao* 辛卯, Begründung der Ming-Invasion in Annam, u.a. wegen Aggression gegen Champa,

J. 57 - 0839, 7. interkalend. Schaltmonat, *gengwu* 庚午 (nach *Mingshi*, wegen geraubter Ming-Siegel etc.), Verlegung von 608 Elitesoldaten aus Guangdong 廣東 nach Champa, als militärische Ausbilder zur Verteidigung gegen annamitische Banditen (Lê Loi, der schließlich Annam von der Ming-Herrschaft befreite).

<sup>73</sup> nachdem Annam das Champareich <1471 n. Chr.> beseitigt hatte, war dies schwierig; in der *Zhengde*-Ära 正德, in der Huang diesen Bericht zusammenstellte, wartet der Gesandte Li Guan 李貫 (MRZJZLSY, S. 210) sieben Jahre in Guangdong, um nicht reisen zu müssen.

(J. 80 - 1591, ZT 正統 6, 6. M., *jimao* 己卯, [1441] verstarb König *Zhanbadilai* 占把的賴 [Indravarman VI]; sein Enkel *Mahe bengai* 摩訶賁該 [Maha Vijaya, reg. 1441-46] bittet durch einen weiteren Enkel namens Shutikun 述提昆 um Investitur als Nachfolger.

J. 81 - 1618, 7. M., *bingwu* 丙午, Shu Tong und Wu Hui 舒瞳、吳惠 [MRZJZLSY, S. 682 und S. 248] zur Investitur.)

MSL, Bd. III, j. 156 - 3040, ZT 12, 7. M., *jihai* 己亥, König starb an Krankheit, sein Sohn war zum Regieren

---

zu jung, daher wurde der Neffe (*Mahe bengai*) als Regent tätig und fiel in Annam ein, aber Annams Armee überrannte Champa und nahm den Regenten fest; Kaiser entspricht dem Gesuch und inthronisiert den Neffen (*Mahe guilai* 摩訶貴來 [Moho Kouei-lai], *reg.* 1446-49); Chen Yi 陳宜 [MRZJZLSY, S. 581] und Xue Gan 薛幹 zur Investitur.

J. 218 - 4695, <1452> JT 景泰 3, 7. M., *renchen* 任辰, die Gesandten Pan Benyu und Bian Yong 潘本愚、邊永 [<1404-84> MRZJZLSY, S. 776 & S. 941] reisen zum Opfern und kondolieren für den ehemaligen König *Mahe guilai* sowie zur Investitur von *Mahe guiyou* 摩訶貴由 (Bruder; Moho Kouei-yeou, *reg.* 1449-58).

J. 277 - 5901, <1457> TS 天順 1, 4. M., *jiawu* 甲午, Investitur von *Panluoyue* 槃羅悅 [Moho P'an-lo-yue, *reg.* 1458-60], durch Jiang Tong und Liu Yinzhi 江彤、劉寅之; im Sendschreiben heißt es: ihr in Champa schützt seit Generationen die Meeres-Barbaren. Bunte Seide etc. gewährt.

J. 319 - 6648, TS 4, 9. M., *bingxu* 丙戌, Wang Rulin und Liu Shu 王汝霖、劉恕 [MRZJZLSY, S. 28 und S. 841] überbringen an *Panluo cha [jin] quan* 槃羅茶全 [P'an-lo T'ou-ts'uan, *reg.* 1460] das Edikt zur Investitur.

J. 105 - 2061, <1472> CH 成化 8, 6. M., *dinghai* 丁亥, *Panluo chayue* 槃羅茶悅 (Bruder des *Panluo chaquan*) wird die Investitur mit Siegel erteilt; das Ritenministerium meint: wie beim Vorgang zur *Zhengtong*-Ära 正統; Aufenthaltsort herausfinden und Chen Jun und Li Shan <1419-88>, 陳俊、李珊 [MRZJZLSY, S. 586 und S. 204] hinschicken.

J. 181 - 3253f., CH 14, 8. M., *yiwei* 乙未, Feng Yi und Zhang Jin 馮義、張瑾 zur Investitur von *Jiya mawuan* 齋亞麻勿庵 geschickt; dieser lebt im Süden Champas, der von Annam neulich aufgegeben wurde. Champa wäre als Staat wieder errichtet worden, deshalb werde um Investitur gebeten.

J. 219 - 3796-98, <1481> CH 17, 9. M., *dingyou* 丁酉, der Regent *Gulai* 古來 bittet um Investitur; Hof ver tagt und richtet Sendschreiben an Annam: 'Annam und Champa sind seit Qin und Han chinesische Domänen', [sic!] (*Zhongguo junxian* 中國郡縣).

J. 220 - 3807f., CH 17, 10. M., *bingchen* 丙辰, Ming-Gesandter Zhang Jin 張瑾 im Gefängnis. Er reiste mit Feng Yi 馮義 zur Investitur nach Champa; in Guangdong erfuhren sie, daß der König nicht mehr am Leben war. Doch aus Handelsinteresse fuhren sie weiter, um einem neuen Anwärter die Investitur zu verleihen. Annam hatte im besetzten Champa eine Marionette [*Ti po tai* 提婆苔] als Statthalter eingesetzt. Darüber machte Zhang Jin keine Eingabe, sondern gab übereilt das Siegel an *Ti po tai* und setzte ihn als König ein, dafür erhielt er als Bestechung über 100 Goldunzen. Dann ging es weiter nach Melaka. Sie verkauften alle ihre privaten Güter und kehrten zurück. Feng Yi starb auf See an Krankheit. Zhang Jin trieb die Sache weiter, überbrachte dem Hof das falsche Schreiben; das Ritenministerium untersuchte Zhang Jins eigenmächtige Investitur. Nach dem strengen Gesetz wurde er dem Staatsschutz zur Ermittlung übergeben. Es kam zur Anklage. Das Gericht entschied: Enthauptung. Zur Zeit war der Champa-Gesandte in der Ausländerherberge, als er befragt wurde, erklärte er, der König sei nicht an Krankheit gestorben, sondern von *Ti po tai*, der unbekannt sei, ermordet worden; eilig wurde der Gesandte nach Guangdong zurückgeschickt, die zuständigen Beamten sollten ihn zuvorkommend behandeln. Als *Ti po tai* einen Gesandten, der Dank für die Gunst bekundete, sandte, wurden seine Unwahrheiten überprüft und auch er verurteilt.

J. 254 - 4289f., CH 20, 7. M., *xinmao* 辛卯, Sendschreiben an *Gulai*, den König von Champa, er möge *Ti po tai* unter Kontrolle bringen, ihm das zuvor überreichte Königssiegel abnehmen, die falsche Investitur durch Annam werde ihm verziehen, aber er wird zu einem Häuptling (*toumu* 頭目) degradiert, der in diesem Staat residiert.

J. 255 - 4308f., CH 20, 8. M., *xinwei* 辛未, Li Mengyang 李孟暘 [<1432-1509>, MRZJZLSY, S. 200] und Ye Ying 葉應 sollen zur Investitur von *Gulai*, dem Bruder des *Jiyamawuan*, reisen.

[<1486> *Gulai* tötet *Ti po tai*, flieht nach China und wird 1488 von Li Mengyang und Ye Ying in Guangdong zum König bestallt.]

J. 151 - 2674, <1499> HZ 弘治 12, 6. M., *jiyou* 己酉, Eingabe, *Gulai* bittet um Investitur seines Sohnes *Shagubuluo* 沙古卜洛 aus Sorge über den durch Annam okkupierten Hafen von Qui Nho'n.

J. 66 - 1434, <1510> ZD 正德 5, 8. M., Investitur durch Yu Cong 于聰 [MRZJZLSY, S. 8] und Liu Mi 劉宓

Ihre Tributobjekte: Elfenbein, Hörner von Nashörnern<sup>74</sup>, Nashörner, Pfauen, Schwanzfedern der Pfauen, Aroma aus Mandarinenschalen, [Moschus] zum Einreiben des Körpers,<sup>75</sup> Kampfer,<sup>76</sup> Gilbweiderich,<sup>77</sup> Süßes Benzoeharz,<sup>78</sup> Adlerholz, einheimisches

---

[verstarb, ersetzt durch Liu Wenrui 劉文瑞, *ibd.*, S. 823] angeordnet; ursprünglich sollte Li Guan [*ibd.*, S. 210 李貫, aus Quanzhou 泉州晉江] an der Reihe sein, aber der Kaiser änderte seine Weisung und bestimmte Yu Cong; weil Li Guan als Landsmann von Liu Mi zur Vermeidung führte; daher gab Liu Mi nach einigen Tag auf; also meinte Yu Cong, Li Guan könnte erneut den Auftrag zur Reise erhalten; als Li Guan nach Xuzhou 徐州 [damals am Schnittpunkt von Huanghe und Kaiserkanal] kam, begegnete er Räubern, die ihm das Haar abschnitten, deshalb bat er, daheim seine Verletzung kurieren zu dürfen; sobald sein Haar wieder lang wäre, könnte er weiterreisen; dies wurde ihm gestattet. Außerdem starb Liu Mi später unterwegs. Li Guan erreichte Guangdong und machte wiederholte Eingaben um Aufschub zu erhalten, so daß er sieben Jahre nicht aufbrach. Dann wurde mit Leuten dieses Landes die Übergabe des Investiturschreibens vereinbart und er kehrte zurück. <etwa um 1518>.

J. 127 - 2546, <1515> ZD 10, 7. M., *xinchou* 辛丑, Auftrag an Champas Gesandten *Linaba* 力哪吧, einen kaiserlichen Auftrag sowie die Investiturdokumente zu empfangen und in seinen Staat heimzukehren. - Es schien das Beste, Li Guan anzuweisen, schleunigst hinzureisen. Li Guan meinte erneut, um als Gesandter zu fernen Barbaren zu reisen, bräuchte man einen Navigator (*huochang* 火長), der die Route kennt, einen Übersetzer, der Sprache und Schrift versteht, doch inzwischen fände sich dafür niemand mehr.

[J. 190 - 3597, <1529> ZD 15, interkalend. 8. M., *gengyin* 庚寅, [97.] Tribut, Champa schickte ausländische Gesandte, Häuptlinge, Übersetzer, ausländische Seeleute [oder Eigennamen? *fanshao* 番稍] und den Onkel des Königs *Shaomodida* 番使頭目通事番稍, 王叔少沒底大 (u.a.), der mit Tribut zur Audienz kam.

<sup>74</sup> *xiniu* 犀牛角; aus Vietnam wurden auch Hörner von Rindern importiert.

<sup>75</sup> *jupi* 橘皮, Mandarinenschale; ZYDCD-ZYFC, S. 408, *Citrus reticulata* Blanco; BCGM, j. 30, S. 1785-91; DNBC, Bd. I, S. 283f., *Zhongyao dacidian*, Nr. 5535; *moshenxiang* 抹身香, Aroma zum Einreiben des Körpers, ein zweites Produkt, dessen Anwendung die diversen Drogenkunden nicht erwähnen, daher scheint kein Zusammenhang mit Mandarinen zu bestehen; cf. Luo Maodeng, (*Sanbao taijian*) *Xiyangji (tongsu yanyi)* 羅懋登, 三寶太監西洋記通俗演義, Shanghai 1985, S. 415, erwähnt *qianbucao* 千步草, ein am Körper getragenes Parfüm, das auf tausend Schritte duftet; Liang Renfang, *Shuyiji* 梁任昉, 述異記 [s. *Cihai*, S. 1313] erwähnt *qianbuxiangcao* 千步香草, zitiert in: Wang Hao, *Guangqunfangpu* 汪灝, 廣群芳譜, [Vorwort 1708], Shanghai [1935] 1985, j. 92, Bd. IV, S. 2228. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 672, aus Luo Rijiong, *op. cit.* (zitiert aus dem Champa-Bericht des *Zhufanzhi*): sie reiben den Körper mit Moschus und Kampfer ein; waschen sich 3-5 Mal täglich und räuchern ihre Kleidung mit diversen Aromata; Zhang Xie 張燮, *op. cit.*, j. 2, S. 55, Moschus; *ibd.*, S. 105, Khmer reiben sich den Körper mit süßem Benzoeharz (*jinyanxiang* 金顏香, s.u.) ein.

<sup>76</sup> *longnao* 龍腦; BCGM, j. 34, S. 1965; Stuart, *op. cit.*, S. 157 und S. 87; Xie Fang verweist auf Xuanzangs Westreise, [s. Ji Xianlin *et al.*, Hg. einer Volksausgabe von: *Da Tang Xiyuji* 季羨林: 玄奘, 大唐西域記, j. X, Malakuta 秣羅矩吒國 (= Malayu), Xian 1985, S. 353, engl. Übersetzung in: Beal, Bd. II, S. 232]; vgl. Siam-Kapitel.

<sup>77</sup> *xunyixiang* 薰衣香, zum Räuchern der Kleidung; (Bockshornklee) *Lysimachia foenum-graecum* Hanse; s. ZYDCD-ZYFC, S. 391, Verweis auf S. 383 (*linglingxiang* 零陵香); BCGM, j. 14, S. 901, Stuart, *op. cit.*, S. 252, (*Loosestrife*); vgl. Anm. 455, zu *xunlu* 薰陸.

Rosenholz, Sandelholz,<sup>79</sup> Zypressen-Stämme,<sup>80</sup> beim Abbrennen purifizierendes [Weihrauch-] Aroma,<sup>81</sup> Rosenholz,<sup>82</sup> Ebenholz, Sappanholz,<sup>83</sup> Rotang-Blüten-Aroma,<sup>84</sup> aus-

---

<sup>78</sup> *jinyinxiang* 金銀香, „Gold- und Silberaroma“, s.o. Anm. 37; identisch mit *anxixiang* 安息香; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 198f.; Mills, *Ma Huan*, S. 100, Anm. 5; Wheatley, *op. cit.*, S. 55, (malai.: *kelembak*, Aloeholz der besten Sorte; *kemenyan*, Benzoe). Vgl. Java-, Melaka-, Aru- und Dhofar-Kapitel.

<sup>79</sup> *tanxiang* 檀香, Sandelholz wächst nicht in Champa, vermutlich ist damit rotes Sandelholz (*zitan* 紫檀) gemeint; Xie Fang verweist auf ein Zitat aus *Xiangpu* 香譜 in: BCGM, j. 34, S. 1944f., Stuart, *op. cit.*, S. 394f.; cf. ZYDCD-ZYFC, S. 413, *Santalum album*, aus Indien, Australien, Indonesien, Malaysia und Taiwan; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 208; Wheatley, *op. cit.*, S. 65-67, Sumatra & die Malai. Halbinsel waren Entrepôts für Timors weißes Sandelholz; a *reddish-brownish variety* (*Raktacandana*), vermutl. Indischer *Pterocarpus* (s. How Foonchew [Hou Kuanzhao 侯寬昭, 中國種子植物科屬詞典], *A dictionary of the families and genera of Chinese seed plants*, Beijing 1982<sup>2</sup>, S. 402) oder *Caesalpinia sappan* (*sumu* 蘇木). Vgl. Melaka-, Java-, Pahang-, Siam- und Sri Lanka-Kapitel.

<sup>80</sup> *baimu* 柏木, *Cihai*, S. 685. *DaMing huidian* 大明會典 schreibt *baixiang* 柏香, vgl. *ZhongYao dacidian*, Nr. 3153, *baizhi* 柏脂, Harz von *Biota orientalis* oder Nr. 3158, *baishuyou* 柏樹油, Harz-Öl von *Cupressus funebris*; BCGM, j. 34, S. 1913, *bai* 柏, Stuart, *op. cit.*, S. 138, Zypresse.

<sup>81</sup> *shaobixiang* 燒辟香; *DaMing huidian*, S. 1590 und Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 425, schreiben *shaosuixiang* 燒碎香, „Duft brennender Bruchstücke“; Bestimmung als Weihrauch, nach Zhang Xie, *ibd.*; vgl. *bihanxiang* 鬯寒香, HYDCD XI 489, zur Han-Zeit ein unspezifisches Kälte vertreibendes Aroma der Malaien.

<sup>82</sup> *hualimu* 花梨木, HYDCD IX 297, verweist auf *hualimu* 花欄穆, die Übersetzer der Belegstelle aus Wu Chingtu, *The Scholars* [吳敬梓, 儒林外史], Peking 1957, S. 57, schreiben *ebony*; in der deutschen Ausgabe, S. 126, steht *Birnenholz*. (*Cihai*, S. 1126, verweist auf S. 726, Palmenart); cf. a) DNBC, Bd. I, S. 205, *li* 梨, (sechzehn\*-li, Birnensorten), *huali* 花梨, *Pyrus pyrifolia* (Burm. f.) Nakai var. *culta* Nakai; b) *Zhongyao dacidian*, Nr. 5093, *花欄*, *Ormosia henryi* Prain; How Foonchew, *op. cit.*, S. 344, *Ormosia sp.*, Möbelholz; c) Wang Shixiang, *Klassische chines. Möbel*, Stuttgart 1989, S. 16, aus *Huanghuali* 黃花欄 sind 100 der 162 vorgestellten Objekte. *Der Begriff Huanghuali findet sich in den frühen Texten* [seit der Tang] *nicht, lediglich huali und hualü sind erwähnt*. Wang erkennt darin eine *Dalbergia*-Spezies, zu dieser Familie zählt auch Sandelholz. Vgl. *ZhongYao da cidian*, Nr. 3075, *Dalbergia odorifera* (Lakaholz) *jiangzhenxiang* 降鎮香 oder purpurnes Rotang-Aroma (*zitengxiang* 紫藤香) heißt auch *hualimu* 花梨母; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 212, *Musk-wood, resembles hua-li-mu*; Schafer, 'Rosewood', S. 129-36; P. David, *op. cit.*, *passim*, Rosenholz; vgl. Siam- und Malediven-Kapitel, Anm. 526.

<sup>83</sup> *sumu* 蘇木, *Caesalpinia sappan*, s. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 216f.; Wheatley, *op. cit.*, S. 108. Im Kambodscha-Kapitel als *sufang* 蘇方 beschrieben.

<sup>84</sup> *huatengxiang* 花藤香, ungeklärt; a) Ma Duanlin, *op. cit.*, Champa, S. 2608 c, Zeile 5, *baiteng* 白藤 (weißer Rotang); BCGM, j. 18, S. 1321, *baihuateng* 白花藤 (*Clematis maximowicziana* Franch et Sav.); bzw. Bezeichnung für *Millettia bonatiana* Pamp.; *ibd.*, j. 34, S. 1945, *zitengxiang* 紫藤香 ist ein weiterer Name für Lakaholz; Stuart, *op. cit.*, S. 428. Netolitzky, *op. cit.*, S. 149, *gemusterte Lianen*; Wheatley, *op. cit.*, S. 108, *It is not possible to identify with precision Chao Ju-kua's white rattan, which he noted were exported from Annam [Champa] and Hainan*. b) mögl. Kopistenfehler für *bidengqie* 葦澄茄; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 58; BCGM, j. 32, S. 1860, Stuart, *op. cit.*, S. 144, *Daphnidium cubeba*. Vgl. Gummigutt (Siam) und gelbes Blütenholz (Kambodscha).

ländische Seidengaze mit Rübenmuster, rotgestempelte bunte Tuche,<sup>85</sup> schimmernde [appretierte] rote Baumwolltuche,<sup>86</sup> weiße Baumwolltuche, schwarze [mit Indigo gefärbte] Baumwolltuche, umbortete bunte Tuche,<sup>87</sup> geblünte, rotgeränderte dünne Seide, verschiedenfarbige dünne Seide, ausländische bunte Handtücher [*Sarong/Sari*], ausländische bunte Taschentücher [Hüfttuche],<sup>88</sup> wattierte [*Tula*-] Baumwolldecken,<sup>89</sup> gebleichte Tuche.<sup>90</sup>

Kommentar:<sup>91</sup> Der Herzog von Zhou (周公) sprach: *Überragt die Tugend nicht alles, dann kann das Opfer des Edlen keine Qualität besitzen. Wird das Regieren nicht durchgeführt, dann sind dem Edlen die Menschen nicht dienend.*<sup>92</sup> Seinen Worten muß man

---

<sup>85</sup> *hongyin huabu* 紅印花布; *huabu* 花布, Kattun, buntgemusterter Baumwollstoff, geblünte Tuche; Mayers übersetzt: *red printed cotton*.

<sup>86</sup> Chen Weiji, *op. cit.*, S. 316f., in Indigo getauchte Baumwollstoffe glänzen weißbläulich oder mit rötlichem Schimmer, bei Zugabe von Kalk, Sojabohnenextrakt, pflanzlichem Schleim, Stärke, Fischleim etc. (Verweise auf Qu Dajuns *Guangdong xinyu* 屈大均, 廣東新語; *ibid.*, S. 339f., ethnische Minderheiten Südschinas nutzten Verfahren zum Imprägnieren (Öltuch) und Gambieren mit Yamsstärke oder Catechu; Wang Dayuan [Su Jiqing, *op. cit.*, S. 251] erwähnt Öltuche als Ware aus Tinnevely (Tamilnadu). Vgl. *yuhongbu* (油紅布) im Java- und Siam-Kapitel.

<sup>87</sup> *yanbi huabu* 圓壁花布, runde Mauern als Muster; Wandbehänge?

<sup>88</sup> *fanhua shoujin* 番花手巾 (Handtuch), *-shoupa* 手帕 (Taschentuch). Ersteres ist ein Synonym für *Sarong*, das andere für Turban.

<sup>89</sup> *douluo mianbei* 兜羅綿被, Sanskrit: *tula*, Baumwolle; auch ein Tributobjekt Palembangs; Beschreibung im Bengalen-Kapitel.

<sup>90</sup> *xibaibuni* 洗白布泥, Schlamm zum Waschen bzw. Tuch-Bleiche; Homonym: *ni* 呢, Wollstoff. Vgl. malai.: *bebat*, umwickeln; *pebahu*, Elle. Im Bengalen-Kapitel Beschreibung der *bi*-Tuche 苾布 nach *Ma Huan* [Mills, *op. cit.*, S. 162; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 333, Anm. 6]. Liu Zhengtan, *op. cit.*, S. 43, weiß-glänzende Tuche; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 81f., Beiramee [Byrampaut]; S. 662, Palembang, [*palang-posh*, Bettdecke]. Junker & Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, S. 114, *bejram* بېرجم, feiner Stoff; arabisch *bairama*, malai.: *bitila*; portugiesisch *beatilha*. Ray [1993], S. 83ff. und S. 144, *bi* cloth (*bafta*) washed white. Tribut aus Java, Palembang, Melaka (*baibibu* 白苾布), Siam, Bengalen und Kalikut. Ferner weiße Tuche zum Umwickeln des Kopfes aus Siam.

<sup>91</sup> *HouHanshu* Auslandsstaaten, 後漢書.外國傳, kommentiert den jeweiligen Eintrag über einen Staat abschließend mit *lunyue* 論曰. Cf. H. Roetz, *Die chines. Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt 1992, S. 71, Anm. 4, Konfuzius, *Lun-yu* 論語, *Gesammelte Worte*.

<sup>92</sup> Dies ist vielleicht eine Kritik an Zhu Houzhaos 朱厚照, denn die Zeichen seiner Regierungsdevise *Zhengde* 正德 sind in umgekehrter Folge am Anfang beider Teilsätze erkenntlich. Nanjings Kriegsminister Qiao Yu 喬宇, der Auftraggeber dieses Werkes, kritisierte damals in Eingaben den *Wuzong*-Kaiser 武宗. Nach der Eingliederung Annams und der von Annam annektierten Gebiete Champas als Jiaozhi-Provinz 交趾 des Ming-Reiches wurde im Frühjahr 1415 bei der Palastprüfung nach *daode* 道德 des Kaisers gefragt; MSL-YL, j. 162, 1a-b.)

Zitat aus *HouHanshu* 後漢書, *Nanmanzhuan* 南蠻傳, j. 86, S. 2835; [dagegen steht in: Wang Qinruo und Yang Yi <962-1025> <974-1020> *et al.*, *Cefuyuangui* 王欽若, 楊億: 冊府元龜, j. 968, Audienz und Tribut,

vertrauen. Betrachten wir nun Champa erneut, so befand es sich in der Ära *Hongwu* öfters in kriegerischen Auseinandersetzungen mit Annam. Kaiser Gao<sup>93</sup> (高皇帝, Zhu

---

S. 11 376 b, Zeile 9f., als 1. Zeichen im 2. Satz *zheng* 政, Ordnung (vgl. *shizheng* 施政, regieren), statt *hua* 化, Erziehung].

'Der Staat Yuechang ist südlich von Jiaozhi [Tonkin]. Im VI. Jahr der Regentschaft hatte Zhou Gong die Riten festgelegt, die Musik geschaffen, und die Welt war in Frieden; [Gesandte] aus Yuechang kamen mit drei Elefanten, sie brauchten mehrfach Übersetzer und verehrten weiße Fasanen<sup>a</sup>. Es heißt, sie kamen über sehr weite Wege, wobei Berge und Flüsse steil und tief waren; die Aussprache der Gesandten wurde nicht verstanden, deshalb wurden bei der Audienz mehrere Übersetzer benötigt. König Cheng schenkte<sup>b</sup> sie [die Vögel] dem Herzog von Zhou. Der Herzog sagte:[obiges Zitat, mit Schlußsatz:] Wieso soll mir diese Gabe gelten! Der Gesandte sprach: meinen Auftrag erhielt ich durch den alten Mann meines Staates, dieser sprach: Nach langer Zeit ist der Himmel ohne heftigen Wind, Donner und Regen, bedeutet das nicht, daß in China ein Weiser regiert? Wäre es da nicht besser zur Audienz zu gehen. Der Herzog von Zhou erklärte danach dem König seinen Rücktritt<sup>c</sup>, erläuterte die spirituelle Kraft der früheren Könige und opferte beim Ahnentempel. Der bereits einsetzende Zerfall der Tugend der Zhou wurde dadurch nur wenig aufgehalten.'

越裳, Yuechang [heutiges Laos], dagegen identifiziert Zhang Xie, *op. cit.*, j. 2, Champa als das alte Yuechang. Vgl. O. W. Wolters, *Historians and emperors in Vietnam and China*. Comments arising out of Le Van Huu's [Dai Viet Suky, Toan Thu] History presented to the Tran Court in 1272, (Tran Thai-tan 1225-77), in: Reid & Marr (Hg.), *Perceptions of the past in Southeast-Asia*, Canberra 1979 [21 Beiträge (22 Autoren) der Canberra-Konferenz, Febr. 1976], S. 69-89, darin S. 72, *Hou Hanshu*, j. 116, 7b/8a, [Ende der Han-Zeit] sandte Vietnams sinophiler SiNhiiep den 1. Tribut über *great distances*, *China had a sage ruler*. S. 76, "*Theme of independence and the means of preserving it*", succession [was] is always threatened by succession disputes; S. 85, *de* 德: *virtus, benevolence [yi 義] and a sense of duty - a Vietnamese ruler who opens the frontiers to China must be replaced*. [Nach Menzies!] S. 86, trotz Tribut: *The assertion of the Vietnamese court's equality with the Chinese court is an exegesis on the reality of the independence*. That [Tran] Thai-ton and his heir were heroically defending [gegen Khubilai]. S. 87, there is also an inter-linear note in the Vietnamese annals immediately after the notice of Trieu Da's death in 137 B.C., which states, that the later Tran, who tried to recover power after Ho Quy Ly's family was defeated by the Ming army in 1407, conferred on Tran Da the grandiloquently imperial title of Khai-thien the dao thanh vu than triet hang de [*The Emperor who opened the way of Heaven's blessings by his sage-like military power and holy wisdom*]. S. 88, - In a passage of probably the most famous work of medieval Vietnamese literature. I am referring to Nguyen Trai's Binh Ngo dao cao. ('*Great proclamation upon the pacification of the Wu*'), issued in 1428 on behalf of the founder of the Le Dynasty after he had defeated the Ming occupation army.

"Mountains and rivers have demarcated the borders [of our country].

*The customs of the North [China] and the South [Vietnam] are also different.*

*We find [in antiquity] that the Trieu, Dinh, Ly and Tran [dynasties]*

*built our country. Alongside the Han, T'ang, Sung, and Yuan [dynasties], The rulers [of our dynasties] ruled as emperors over their own part"* [of the world represented by the North and the South].

(Aus: Uc Trai Tap, q.3, 9a; Edit. Bibliothek der Société Asiatique 1868).

<sup>a)</sup> *zhi* 雉; hier Papageien, cf. *Ciyuan* 辭源, S. 2986, *yuechangcao* 越裳操; cf. Schafer, *op. cit.*, S. 241f., Zhou Gong 周公 brachte den Vögeln drei Verse eines Liedes über sie bei.

<sup>b)</sup> *zhi* 贄, Mathews, Nr. 980, (rituelle) Gabe.

<sup>c)</sup> siehe *Shangshu dazhuan* 尚書大傳, vgl. Wu Feng, *op. cit.*, S. 482.

<sup>93</sup> Zhu Yuanzhang 朱元璋, regierte 1368-98 als erster Ming-Kaiser (in der Ära *Hongwu* 洪武). Nach [Ye] Ding Yi, *Mingdai tewuzhengzhi* [葉] 丁易, 明代特務政治 [1950], Beijing 1983, S. 406f., ließ *Hongwu* Menzies auf ein Drittel kürzen (170 Passagen gestrichen, nur 85 Passagen erlaubt), da ihm die Anspielungen auf gerechte Herrschaft wie in diesem Kommentar störten; *ibd.*, S. 404, eine Anspielung als *shengren* 聖

Yuanzhang) ließ kaiserliche Schreiben mit Edikten an Tieferstehende übergeben, mit der Weisung harmonische Beziehungen zu pflegen, damit sie Einsicht zeigen, sich gegenseitig vertragen und sich um Thronfolge und Territorien kümmern. Bis zur Ära *Zhengtong* (1436-49) und später mußten alle Nachfolger des Königs um die Bestätigung durch die Investiturstücke bitten. So tiefgehend werden also die Prinzipien der Tugend und des Regierens von anderen Staaten empfunden, daß sie wahrhaftig über Generationen ihre edelsten Dinge dem kaiserlichen Palast verehren.

---

人 (Heiliger) mißfiel ihm ebenso, da er seine frühere Funktion als Mönch dadurch karikiert sah; *ibd.*, S. 366., die in diesem und in späteren Kapiteln genannten grausamen Körperstrafen wurden unter *Hongwu* und *Yongle* genauso praktiziert.

*Ibd.*, S. 306, Hu Weiyong verschwieg ein Tribut Champas (1380).

Huang's Mentor Zhu Yunming 祝允明 verachtete die aufgesetzte Verehrung des Herzogs von Zhou. Trotz Vernichtung der betreffenden Dokumente weisen die mehrfach revidierten Palastaufzeichnungen [MSL] nach, wie tief Ming-China im Gebiet des heutigen Vietnam militärisch verwickelt war und scheiterte. Unter Berufung auf den Herzog von Zhou legitimierten sowohl Zhu Di 朱棣 wie der annamitische Usurpator *Lê Loi* ihren Kult. Als Huang diesen Text kompilierte, befand sich die erste portugiesische Gesandtschaft in China; am persisch-sprechenden Dolmetscher von Tomé Pires erfreute sich der nach Nanjing gereiste *Wuzong*-Kaiser 武宗. Da Pires Menschen aus Ostafrika, Hormuz, Westindien und Melaka mitführte, ist zu vermuten, mit dieser Schrift sollte dem Kaiser Chinas Anspruch auf diese Gebiete als Tributäre ins Gedächtnis gerufen werden, denn Huang zählte zum Freundeskreis der vom Kaiser besuchten Literaten und Beamten; jener nahm von Yang Yiqing 楊一清 [DMB, S. 1517 und S. 592] Ma Duanlins *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考 und *Cefu yuangui* 冊府元龜 nach Beijing; nach seinem Ableben wurden die Werke ihrem Besitzer zurückgegeben.

## 2. Der Staat Kambodscha<sup>94</sup>

(Gemäß *Songshi* (宋史) grenzt [das Khmerreich] im Westen an Pagan (Pugan 蒲甘), im Süden gelangt man in den Staat Grahi (Jialuoxi 加羅希國); dortige Stämme besitzen über sechzig Ansiedlungen.<sup>95</sup>)

Dieser Staat befindet sich im Süden von Champa, im Osten reicht er ans Meer und einst lag dort die Metropole des Südmeeres.<sup>96</sup> Die Stadtmauern um die königliche Residenz bildet ein Quadrat von mehr als siebenzig *li*<sup>2</sup> (里). Siem Reap (*shihe* 石河) ist zwanzig Klafter breit. Die Palasthallen, mit über dreißig Bauwerken, sind allesamt grandios

<sup>94</sup> *Zhenla* 真臘, GDNHDMHS, S. 639f., in 93 Texten erwähnt; Wei Zheng, *Suishu* 魏徵, 隋書, j. 4, S. 2354, Z. 2 und j. 82, S. 2 541, Z. 1f.; Netolitzky, *op. cit.*, S. 38 und S. 224, Anm. 1, erste Gesandtschaft [616 n. Chr.]; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 52f.; Tuo Tuo, *Songshi* 脫脫, 宋史, j. 489, (S. 14 086); den bekanntesten Text einer Reise von China zum Khmer-Reich verfaßte Zhou Daguan, *Zhenla fengtu ji* [1298]; Xu Zhaolin, „*Ping Zhenla fengtu ji' de sange jiaozhu ben*“, in: *Zhongwai guanxishi luncong* 許肇林, 評真臘風土記的三個校注本. 中外關係史論叢, Nr. 1, <1984>, Beijing 1985, S. 166-82, zur Kritik an neuen Ausgaben von Xia Nai 夏鼐, Jin Ronghua 金榮華 und Chen Zhengxiang [Nachdruck in: Chen Zhengxiang, *Zhongguo youji xuanzhu* 陳正祥, 中國遊記選注, Hongkong 1979, Bd. 1, S. 98-159]; Pelliot (Übers.), *Tcheou Ta-kouan et ses Mémoires sur les coutumes du Cambodge*, in: BEFEO, Bd. II, <1902>, S. 123-77; überarbeitete Fassung: *Œuvres posthumes de Paul Pelliot*, Bd. III; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 69f.; Feng Chengjun, *Fei Xin*, B (über von ihm nicht bereiste Länder), S. 1f., Übers. Rockhill, *op. cit.*, S. 104f., Ptak [1996], S. 81-83; *Mingshi*, j. 324, S. 8394-96; *DaMing huidian*, j. 105, (S. 1589); Zhang Xie, *op. cit.*, S. 95-108, *Dongbuzhai* 東埔寨; Zheng & Zheng, Zheng He [-Materialien], Bd. II, S. 697, Zhu Maichen 朱買臣 [*QianHanshu* 前漢書, j. 64-shang 上, S. 2791, Admiral und Kenner der Ost-Yue in der Ära Han Wudis 漢武帝 um 115 v. Chr.] berichtet über ihre sittenlosen Frauen: Kein Mann muß alleine schlafen. Frauen sähen doppelt so alt aus wie in China. Baden nackt, ohne Trennung der Geschlechter - nur nach Altersklassen. D.G.E. Hall, *A History of South-East Asia*, S. 105-50; L.P. Briggs, *The Ancient Khmer empire*, Philadelphia 1951; K.R. Hall, *Maritime Trade and State Development in early Southeast-Asia*, Honolulu 1985, S. 136f.

<sup>95</sup> Pagan (Birma); GDNHDMHS, S. 802; vgl. Segelanweisungen in: Xiang Da, *Shunfeng* 順風, S. 50, (*ibid.*, *Zhinan* 指南, S. 169; ab Süd-Fujian: Jinmen-Insel 金門 bzw. gegenüber) und S. 59 (ab Champa). Grahi, heutiges Chaiya, an der Nordost-Küste der Malai. Halbinsel; GDNHDMHS, S. 307, alternative Auffassung: am Isthmus von Kra; Huang fügt zwei Informationen aus Tuo Tuo, *Songshi* 脫脫, 宋史, j. 489, S. 14 086f., (zu Beginn und Ende des Textes) zusammen; die Khmer hatten diese malai. Stämme unterworfen. Huang bezieht sich später in seinem Kommentar auf die früheren Annalen, wie im kurzen historischen Abriß von M. Vickery, in: Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), *Angkor. Göttliches Erbe Kambodschas*, München – Berlin – London – New York 2006, S. 30, erkennbar ist, hatte sich vor der Angkor-Zeit (9.-15. Jahrhundert), die Zhenla-Epoche im 7. und 8. Jahrhundert sich an die Funan-Zeit (mit dem Handelsplatz Oc Eo) angeschlossen.

<sup>96</sup> Mayers übersetzt: *it occupies a preeminent place among the countries of the Southern Ocean*, in: *China Review*, Bd. IV, (1875), S. 61. Huang verkürzt Wang Dayuans und Fei Xins: *zhou nan zhi men* 州南之門 (Südlicher Zugang zum Kontinent) zu: *hainan* 海南. Weil die zumeist über den Mekong einreisenden Gesandten den [Binnensee] Tonle Sap als Meer beschrieben, sind ihre Berichte mißverständlich. Gemeint war Siem Reap südlich von Angkor. Vgl. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 598, (Reiseweg), S. 612, auf einem Platz vor dem Südtor fanden buddhistische Feste statt. Fei Xin erklärt die lange Stadtmauer mit dem Zusatz *chi* 池 (Teiche) und *shihe* 石河 (in Steine gefaßte Flüsse); Rockhill übersetzt: *the quarter around the south gate of the city [of Chenla] is the real trade center*; Ptak [1996], *ibid.*, Anm. 2-5.

und schön. Alle dortigen Männer und Frauen tragen im Nacken einen Haarknoten und sind mit einem Hemd bekleidet.<sup>97</sup>

Dort herrscht Überfluß an Fisch, Salz, Elfenbein und Federn. Als Getreide eignen sich die fünf Sorten.<sup>98</sup> Nach dortiger Sitte ist unter überschwenglichem Wohlstand sämtliches Tafelgeschirr aus Gold und Silber gefertigt. Die Ausdünstungen des Bodens sind beständig warm. Zum jährlichen Fest reihen sie [Figuren] aus Jade von Affen, Pfauen, weißen Elephanten und Nashörnern [und Rindern] auf und machen eine Prozession; sie bezeichnen dies als die Versammlung [auf der Insel] der hundert Pagoden.<sup>99</sup> Am Versammlungstag verbrennen sie Aromata und halten buddhistische Rituale ab. Als Grade ihrer Bestrafungen dienen: Abschneiden der Nase, Abhacken der Füße, Verbannung mit Gesichtstätowierung, sowie Zerstückelung. Es gibt Abstufungen für Ausländer (*fanren* 番人, Khmer) und Chinesen.

(Wenn ein Ausländer einen Chinesen (*Tangren* 唐人) tötet, wird er hingerichtet. Wenn ein Chinese einen Ausländer tötet, leistet er eine Geldbuße und ihm wird vergolten.)

An einheimischen Produkten gibt es viel Bienenwachs, Pfauen- und Eisvogelfedern, viel [kostbares] Adlerholz (*su-*, *zan-* und *chenxiang* 速-, 暫香, 沉香).<sup>100</sup> Vom dortigen Adlerholz gibt es drei Qualitäten; die beste ist aus Lüyang, die aus Sanpo ist geringwertiger, die aus Boluo ist noch geringwertiger.<sup>101</sup> Es gibt einen Baum, dessen Gestalt ähnelt der

---

<sup>97</sup> *chuiji* 椎髻; cf. diverse Abb. des *Haarknotens über dem Genick* im von O. Karow verfaßten Katalog: *Terrakottakunst* des Reiches Majapahit in Ostjava, Mus. f. VK., Frankfurt 1987; Netolitzky, *op. cit.*, S. 31, S. 34 und S. 51, übersetzt: Mörserstößelfrisur, bzw. hohe Haarknoten, die Haare am Hinterkopf zusammengesteckt, stecken sie die Haare zusammen. Solche Frisuren trugen auch die Bewohner von Java, Brunei, Pahang, Siam, Cochinchina, sowie die Frauen von Melaka, Quilon, Bengalen und Kalikut. *shan* 衫; so auch in Brunei und Ryūkyū; in kurzer Art: in Cochinchina und von Frauen Melakas (Samudras und Lambris), der Malediven, Bengalens (geblümt bei Tänzerinnen), Kalikuts; in langer Art: in Pahang, Siam, Hormuz und von Kalikuts Männern getragen.

<sup>98</sup> Xie Fang möchte die Zahl auf drei Ernten bzw. Getreidesorten reduzieren, da für Champa drei Sorten angegeben sind. Nach Zhou Daguan [s. Chen Zhengxiang, *ibd.*, S. 146] waren jährlich drei bis vier Ernten möglich.

<sup>99</sup> vgl. Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 5.

<sup>100</sup> *huangla* 黄蠟, gelbes Wachs; Xie Fang verweist auf *Zhenla fengtuji* [s. Chen Zhengxiang, *ibd.*, S. 148, Anm. 194, gelbes Bienenwachs von *Apis dorsata*], sowie Zhao Rukuo [s. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 238]. Tribut aus Kambodscha, Java, Brunei und Sulu; bzw. lokales Produkt von Java, Ryūkyū sowie Siam. cf. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 235; Chen Zhengxiang, *ibd.*, S. 147, dort heißt es: *diese Vögel seien schwer zu fangen, an manchen Tagen drei bis vier, an anderen aber keine.* *suzan-* 速暫; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 207, *Su and Chan Gharuwood*; Wheatley, *op. cit.*, S. 71, Qualitätsstufen nach *Zhufanzhi*: 1) *chen-* 沉, das Beste ist aus *Zhenla*; 2) *zhan-* 棧; 3) *su-* 速; 4) *zanxiang* 暫香. Vgl. Champa-Kapitel, Anm. 37.

<sup>101</sup> vgl. Übers. in: Rockhill, *ibd.*, S. 107, Anm. 1, *Chenla has three qualities of gharuwood, the first was (from) Lüyang, the second from Sanlo, the third from P'oloch'a.* Nach Xie Fang unbekannte Orte; Zhou Qufei: die besten Aromata kamen aus *Dengliumei* 登流眉, s. Netolitzky, *op. cit.*, S. 38, dazu S. 225, Anm. 3.

Kiefer; ist er alt, dann tritt eine fettige Absonderung aus; die Bezeichnung lautet Dammar (*dunouxiang* 篤耨香); sie ist klar und weit duftend. Zum Ernten nehmen die Einheimischen Kalebassen.<sup>102</sup> Es gibt einen Baum, dessen Blüten ähneln denen des Apfels,<sup>103</sup> mit ulmenartigen Blättern und pflaumenartigen Früchten; die Bezeichnung lautet Durian (*gebituo* 歌畢陀). Einer mit Blüten wie die chinesische Zierquitte, Blättern wie die Aprikose und Früchten wie der Papiermaulbeerbaum; dessen Bezeichnung lautet *Myrica rubra* (*piye* 毗野).<sup>104</sup> Es gibt einen Baum, dessen Gestalt ähnelt der Mango,<sup>105</sup> mit ulmenartigen Blättern, aber mit langen Zweigen, gelben Blüten und schwarzen Früchten; die Bezeichnung lautet Sappanholz;<sup>106</sup> man kann es zum Färben verwenden. Es gibt einen Fisch, dessen Nase ähnelt der des Elefanten, er kann Wasser einatmen und hochsprühen, ist vierbeinig, doch ohne Schuppen; die Bezeichnung lautet Walfisch.

---

*Lüyang* 綠洋, GDNHDMHS, S. 748, im heutigen Kambodscha oder südlichem Vietnam; alternative Ansicht, es sei Satahip (an der Südostseite von Kap Liant in Thailand).

*Sanluo* 三灤 vgl. *sanpo* 三泊, *ibd.*, S. 127, Sambor (am Mekong-Ostufer in Kambodscha) oder Nakhon Pathom (nahe Lopburi) bzw. Kap Ba Ria in Südvietnam.

*Boluo* 勃羅 vgl. *bolong* 勃雍, *ibd.*, S. 575 und S. 1014, Pulau Panjang (Kambodscha).

<sup>102</sup> *dunou* 篤耨; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 294f., *Terebinthinate substance, which may be sandarach*; BCGM, j. 34, S. 1964, Stuart, *op. cit.*, S. 406; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 199; Wheatley, *op. cit.*, S. 92. Im Melaka-Kapitel als *damaerxiang* 打麻兒香 und *sundulusi* 損都盧斯 erneut beschrieben; im Dhofar-Kapitel mit Storax (*anxi, suheyou* 安息、蘇合油) verglichen; s.u. im Java-, Siam- und Kalikut-Kapitel.

<sup>103</sup> *linqin* 林檎, BCGM, j. 30, S. 1777, Stuart, *op. cit.*, S. 364; *Zhongyao daodian*, S. 1246, Nr. 2535, *Malus asiatica* Nakai.

<sup>104</sup> *mugua* 木瓜, *Chaenomeles lagenaria* (Loisel) koidz.

*chu* 楮, BCGM, j. 36, S. 2074; *Broussonetia papyrifera*; Zhang Xie schreibt: *chupo* 楮婆.

Vgl. Die Beschreibung des Durian im Samudra-Kapitel; zu *gebituo* und *piye* 歌畢陀、毗野 verweist Xie Fang auf den Zhenla-Bericht des *Suishu* 隋書; dort heißt es, die Frucht habe die Größe eines *sheng*-Getreidemaßes 升; cf. Chen Zhengxiang, *op. cit.*, S. 149, *viele Gräser und Bäume sind in China unbekannt*. Zu *piye* 毗野, s. Stuart, *op. cit.*, S. 275, Schafer, *Vermilion bird*, S. 191f.; cf. Duan Chengshi, *op. cit.*, 1. Teil, j. 18, Nr. 750, *baiyeshu* 百葉竹, giftiger „hundertblättriger Bambus“ [*Lindera strychnifolia* ?] oder Nr. 788, *zipi shu* 紫非樹, „Purpurnadel“-Baum [Drachenblut?] aus Kambodscha. Vgl. Laufer [1919], S. 559, *Broussonetia papyrifera*, Khmer: *credas*.

<sup>105</sup> *anluo* 菴羅, Sanskrit: *āmra*; BCGM, j. 30, S. 1775, *anluoguo* 庵羅果, (*anmoluo* 庵摩羅, *Mangifera indica* L.), vgl. *ibd.*, j. 31, S. 1824, *anmole* 菴摩了, *Phyllanthus emblica*, Sanskrit: *amola*, Stuart, *op. cit.*, S. 259 und S. 421, Mango [*manguo* 杧果、芒果] und Mangopflaume [*yuganzi, yougan* 餘甘噀、油柑]; W. Schmucker, *Ein Beitrag zur Indo-Arabischen Arzneimittellkunde*, in: ZDMG, Bd. CXXV, Heft 1, <1975>, S. 80, verweist außerdem auf *Tamarindus indica* (Tamarinde; *suandou* 酸豆).

<sup>106</sup> *sufang* 蘇方, BCGM, j. 35, S. 2045, Stuart, *op. cit.*, S. 78, *Caesalpinia sappan*; Wheatley, *op. cit.*, S. 108; Li Huilin, *op. cit.*, Nr. 48; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 105, Kambodschas Walderzeugnisse: süßes Benzoeharz, Dammar, sinkendes Adlerholz, schnelles-halbgares Adlerholz, Rosenholz, Bienenwachs und Gambodge (*tenghuang* 藤黃), Pfeffer, *Laccifer lacca*, *Hydnocarpus anthelmintica*, Jackfrucht, Myrobalanen, *piye* [s.o.], *tianluo* 田羅 [vgl. *tianpoluo* 田婆羅, HYDCD VII 1278, Tamarinde ?], Durian [s.o.], Kokos- und Arekanüsse, Moschus [nach Wheatley, *op. cit.*, S. 124, vermutlich ein Adlerholz (*Excoecaria* sp.)] und Sappanholz.

Von der Form wie ein Aal, mit einem Schnabel wie beim Papagei und acht Beinen; die Bezeichnung lautet Schiffsbootmuschel.<sup>107</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht [wie] festgelegt.<sup>108</sup>

(Im VI. Jahr der Ära *Hongwu* (1373) schickte König *Huerna* (忽兒那) seinen Untertan *Naiyijiliang* (奈亦吉郎) mit einer Eingabe zum Überbringen lokaler Produkte.<sup>109</sup> Seither kommt es nicht mehr [wie] geregelt zur Audienz mit dem Tribut.)

Ihre Tributobjekte: Elefanten, Elfenbein, Sappanholz, Pfeffer,<sup>110</sup> Bienenwachs, Hörner von Nashörnern, Ebenholz, gelbes Blütenholz,<sup>111</sup> lokales Rosenholz, Edelsteine,<sup>112</sup> Pfauenfedern.

---

<sup>107</sup> *fuhu* 浮胡, „wandernde Kalebasse“; *Nautilus pompilius*, Xie Fang verweist auf den Zhenla-Bericht im *Suishu* und auf Zhang Xie, *op. cit.*, S. 37, Champa: *yingwuyu* 鸚鵡魚, Papageifisch; NGTE, Bd. 3, S. 182, *Scaridae*, Papageifisch; *ibd.*, Bd. 5, S. 472, *Nautilus*. Verbreitungsgebiet: Molukken, Fidschi und Philippinen. Farbwechsel beim Kopfschild mit bräunlichen und gelblichen Farbtupfern; vgl. *yingwuluo* 鸚鵡螺, HYDCD XII 1175.

Cf. Feng Chengjun, *Zhongguo Nanyang jiaotongshi* 馮承鈞, 中國南洋交通史, Shanghai 1937, S. 122, Belegstellen mit weiteren Attributen der hier erwähnten Beschreibungen. Das ab S. 109 präsentierte Material enthält zahlreiche frühe Belege zu den von Huang übernommenen Zitaten; 260 n. Chr. schickte Funan erstmals Tribut an Jin, 357 wurden dressierte Elefanten noch aus Furcht abgelehnt; es wird von einem benachbarten Herrscher als Kannibalen und dem Ringordal berichtet. Bei Zhenlas Fest im 5-6 Monat opferte man einem Geist Menschenfleisch und selbst Kriegselefanten wurden damit gefüttert.

<sup>108</sup> *buchang* 不常, der Staat existierte nicht mehr. Huang schreibt zu 15 Ländern *wuchang* 無常, nicht festgelegt (d.h. als Ausnahme in der Epoche *Yongle* 永樂 bis *Xuande* 宣德), Champa und Siam *alle drei Jahre*, Ryûkyû *alle zwei Jahre*, Palembang *ohne Frist* und bei Melaka, Brunei sowie Sri Lanka *verweigert*.

<sup>109</sup> *Mingshilu*, Bd. I, j. 85 - 1520, HW 6 <1373>, 10. M., *gengyin* 庚寅 [22. Tag], Kambodschas *Bashan* 巴山 König *Huerna* 忽兒那 schickt seinen Untertan *Naiyijiliang* 奈亦吉郎 u.a. (gemeinsam mit Gesandten aus Syam-Lopburi) mit Sendschreiben und lokalen Produkten als Tribut. Befehl, jeweils den Kalender fürs nächste Jahr und Brokatstickerei, gemusterte Seide, Gaze (*shaluo* 紗羅), sowie an Gesandte gemusterte Seide, sowie Reitstiefel und Strümpfe zu gewähren.

MSL [*Chronicles*] verzeichnet 19 Tribute (ab *Hongwu* 洪武 12 bis *Xuande* 宣德) sowie neun Ming-Gesandtschaften. In der Krise (1387-89), als Angkor eine siamesische Invasion erlitt, kam pro Quartal eine Gesandtschaft; Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1467, Zitat aus Yan Congjian, *Shuyu zhouzilu*, j. 8, Zhenla. Der Zensor Yin Shou 尹綬 reist zur Verkündung der *Yongle*-Ära über Champa, Tonle Sap (*Danshui hu* 淡水湖), Pursat-Provinz (菩提薩州, Bodhisattva-Bezirk), passiert das Kloster *Luban* 魯般寺 (Angkor) und gelangt in die Palaststadt. Er reist auf dem Seeweg unter häufigem Wechsel der Schiffe und durch gefährliche Gegenden zurück und zeichnet über alles Gesehene Karten, die er dem Kaiser übergibt.

Cf. Charvitt, *The Rise of Ayudhya*, S. 120-26; 1419 gewährte Zhu Di als Gratifikation für dressierte Elefanten Seide und tausend Flaschen Palastwein. Vgl. M. Vickery, *The composition and transmission of the Ayudhya and Cambodian chronicles*, in: Reid & Marr [1979], S. 134, Ayudhya besetzte 1431 Angkor für mindestens 12 Jahre.

*fangwu* 方物, HYDCD VI 1559 (1); vgl. M. Eggert, *A borderline case: Korean travelers' views of the Chinese border (18<sup>th</sup> to 19<sup>th</sup> Century)*, in: Dabringhaus & Ptak, *China and her Neighbours*, Wiesbaden 1997, S. 49-78, Anm. 66, [Tributwaren] with a distinction being made between tribute, *gongmul*, and offerings, *pangmul*; the latter were handed over to the emperor personally upon arrival in Beijing.

<sup>110</sup> *hujiao* 胡椒, *Piper nigrum*; Li Huilin, *op. cit.*, Nr. 10; T'ien Ju-kang (田汝康), *Cheng Ho's voyages and the distribution of pepper in China*, in: JRAS, <1981>, Heft 2, S. 186-97; Tribut aus Kambodscha, Java, Sulu, Pahang, Ryûkyû, Siam, Samudra, Sri Lanka, Bengalen, Quilon, Kalikut; schwarzer Pfeffer aus

Kommentar: Im Gebiet von Kambodscha wurde die Ordnung durch die Familie Sri [Shiva] begründet. Während der Ära *Qingyuan* der Song-Dynastie (宋慶元; 1195-1200) unternahmen sie eine große Invasion gegen Champa, verwüsteten dort die Hauptstadt und inthronisierten einen Angehörigen aus dem Klan der Khmer (*Zhenlashi* 真臘氏). Damals war dies mit fast 200 000 Kriegselefanten und einem Territorium von mehr als 7 000 *li* (里) der mächtigste Staat des Südmeeres. Zu Beginn der Ära *Hongwu* mußte ihre Sprache mehrfach übersetzt werden, nachdem sie als Gäste eingetroffen waren; muß man daher nicht sagen, daß sich hierin das weite [Wirken] der Ära des Weisen sowie eines erhabenen Geistes zeigt.

#### 4. Der Staat Java<sup>113</sup>

(Gemäß der staatlichen Annalen war dies ursprünglich der alte Staat Dupo.<sup>114</sup> Aus *Yuanshi*, Bericht über den Staat Java (閩婆.元史,爪哇國傳): Lassen sich Reisende in Quanzhou (泉) für Schiffe nach Süden registrieren, dann landen sie zuvor in Champa und später in diesem Staat.)

Dieser Staat befindet sich etwa tausend *li* (里) südlich von Champa.<sup>115</sup>

Um von Champa aus dorthin zu gelangen, positioniere die Kompaßnadel. Peile Kap Varella (Lingshan 靈山) an; bei Kap Varella beträgt die Wassertiefe etwa 60 Faden (*tuo* 托). Nach 50 *geng* (更) werden die Natoena Inseln (Wuqizhiyu 蜈蚣之嶼) erreicht.<sup>116</sup>

---

Palembang; Langer Pfeffer aus Java, Sulu und Siam; Kubebenpfeffer aus Siam. Beschreibung des Pfefferhandels im Samudra-, Cochin- und Kalikut-Kapitel.

<sup>111</sup> *huanghuamu* 黃花木; *Zhongyao dacidian*, S. 2051, Nr. 4180, *Pipthanthus concolor* Harrow [in China endemisch]; How Foonchew [*Hou Kuanzhao* 侯寬昭], *op. cit.*, S. 381, *Pipthanthus sweet* [in Malaysia endemisch]; nach Mayers: *Sophora-wood* [*ibid.*, S. 457, Japanischer Schnurbaum, dessen Blüten in der Kräuterkunde oder Färberei genutzt werden]. Dagegen berichtet Zhou Daguan von Gamboge (*huahuang* 華黃); *cf.* Chen Zhengxiang, *op. cit.*, S. 148, Anm. 197.

<sup>112</sup> als Tribut aus Kambodscha, Java, Brunei, Siam, Samudra, Sri Lanka und Kalikut; neben der häufigen Beschreibung von Schmuck enthalten die Kapitel zu Sri Lanka- und Hormuz differenzierte Angaben über Edelsteine.

<sup>113</sup> *Zhuawa* 爪哇, GDNHDMHS, S. 203, (mit acht Schreibvarianten) in 66 Texten erwähnt; Tuo Tuo, *Songshi*, 脫脫, 宋史, j. 489, S. 14091; Song Lian, *Yuanshi* 宋濂, 元史, j. 210, S. 4664; *Mingshi*, j. 324, S. 8402-06; Netolitzky, *op. cit.* [LWDD], S. 40; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 75-87; Mills, *Ma Huan*, S. 86-97; Ptak [1996], *Fei Xin*, A, S. 45-50; Zhang Xie [1962], DXYK, S. 81-95; (frühere Übers. des Kapitels:) Mayers, *Geographical memoirs of the Ming dynasty*, in: *China Review*, Bd. IV, S. 173-90.

<sup>114</sup> *Dupo* 閩婆, Transliteration für Sanskrit *dvipa*, Insel; *du*, alternative Lesung *she*. Vgl. GDNHDMHS, S. 955, Java. Seit der Yuan-Zeit nicht länger *Dupo*, sondern *Zhuawa* 爪哇 genannt. In *Yuanshi*, j. 210, S. 4664-67, heißt es nach dem hier zitierten zweiten Satz, daß eine Landesbeschreibung nicht möglich sei, daher werde nur über die erfolglose Invasion berichtet.

<sup>115</sup> Fei Xin schreibt 20 Tage.

Westlich der Riffe am Ende der Inseln liegt nach 5 *geng* die Insel Natuna Besar (Maoshan 冒山) seitlich zum Kurs.<sup>117</sup>

Nach weiteren 10 *geng* sind die Inseln Tandjung Datu und Tandjung Sirik (Dongshelong zhishan 東蛇龍之山) zu sehen.<sup>118</sup> Segele zwischen den Rund- und Doppelinselfn<sup>119</sup> (Yuanyu, Shuangyu 圓嶼, 雙嶼) hindurch und an der Insel Laut<sup>120</sup> (Luowei 羅嶂) vorbei; die Wassertiefe beträgt bei dieser Insel 18 *tu*. Nach weiteren 5 *geng* werden die Masa Tiga Inseln (Zhuyu 竹嶼) erreicht.<sup>121</sup> Nach weiteren 4 *geng* wird die Karimata Insel (Jilongzhiyu 雞籠之嶼) erreicht.<sup>122</sup> Nach weiteren 10 *geng* lande auf der Gelam Insel (Goulan 勾攔);<sup>123</sup> dort kann Brennholz und Wasser aufgenommen werden. Nach weiteren 30 *geng* segele seitlich an den Karimun-Java Inseln (Jilimen 吉里門) vorbei.<sup>124</sup> Nach weite-

---

<sup>116</sup> *Wuqi* 蜈蚣 („Skolopender-Reiskrabbe“); Mills, *op. cit.*, S. 225, Nr. 689, Pulau Laut, 4° 37' nördl. Breite, 108° östl. Länge; nach Xie Fang liegen die sechs hier genannten Orte im Bereich der Natoena Inseln sowie an Kalimantanans Westküste; cf. Xiang Da, LZHDZJ, 'Shunfeng' 順風, S. 57f., Fujian *wang Java zhenlu* 福建往爪哇針路 [Kompaßkurs von Fujian nach Java], die Entfernung beträgt 58 *geng* 更; S. 41, Kap Varella *wang Java shanxing shuishi fa tu* 靈山往昂瓜哇山形水勢法圖; S. 43, Rückreise; S. 64, Südvietnam-Palembang: 86 *geng* 更 (5160 *li* 里); S. 69, Tuban-Palembang: 53 *geng* 更 (3180 *li* 里); S. 70, von Süd-Fujian nach Gresik (mindestens 121 *geng* 更 oder 7260 *li* 里).

<sup>117</sup> *Maoshan* 冒山, Mills, *ibd.*, S. 207, Nr. 381, Natuna Selatan, ca. 4° nördl. Breite, 108° 10' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 587, auch Maosuomen 帽所門 (*ibd.*, S. 771, Serasan-Insel; aus *Shunfeng*, S. 41, am Seitenende) genannt, entweder der heutige Archipel namens Natuna Selatan oder die Insel Serasan.

<sup>118</sup> *dong Shelong zhi shan* 東蛇龍之山 („östliche Schlangen- und Dracheninseln“), GDNHDMHS, S. 267, Tandjung Datu [Kap Datu] an Kalimantanans Nordwestküste (Tandjung Sirik); Mills, *ibd.*, S. 224, Nr. 671, 2° 05' nördl. Breite, 109° 39' östl. Länge.

<sup>119</sup> *Yuanyu, Shuangyu* 圓嶼、雙嶼, GDNHDMHS, S. 650, unbekannte Orte an Kalimantanans Nordwestküste; *ibd.*, S. 229, *Shuangyu* (3) vor Kalimantanans Westküste oder im Bereich der Insel Lemkutan, westl. von Singkawan. Vgl. Anm. 195, Nr. 4, Weter im kleinen Sunda-Archipel, *Yuanjiao* 圓嶠.

<sup>120</sup> *Luowei zhi shan* 羅嶂之山 („Netzvortrag-Insel“), *ibd.*, S. 515, Laut, an Kalimantanans Westküste oder die Insel Datu; Mills, *ibd.*, S. 204, Nr. 334, Pulau Datu, 0° 07' nördl. Breite, 108° 01' östl. Länge.

<sup>121</sup> *Zhuyu* 竹嶼 („Bambusinsel“), GDNHDMHS, S. 351, (4), vor dem Hafen von Soekadana bzw. Maja-Insel; Mills, *ibd.*, S. 191, Nr. 129, vermutet Masa Tiga Archipel (1° 01' südl. Breite, v.d. Westküste Kalimantanans); Xie Fang verweist auf Xiang Da, *ibd.*, S. 72, Inseln vor der Bucht von Soekadana (an Kalimantanans Westküste).

<sup>122</sup> *Jilong* 雞籠 („Hühnerkäfig“), GDNHDMHS, S. 466; Ptak [1996], S. 92; Mills, *ibd.*, S. 187, Nr. 55, Karimata-Insel, s. S. 188, Nr. 76, 1° 36' südl. Breite, vor Borneos Westküste.

<sup>123</sup> *Goulan* 勾攔, GDNHDMHS, S. 203, vor Kalimantanans Südwestküste; Beschreibung unter *Jiaolan* 交欄 [s.u. Anm. 191]. Mills, *ibd.*, S. 199 und S. 189, Nr. 262 und Nr. 91, Gelam-Inselchen, 2° 53' südl. Breite, vor der Westküste Borneos.

<sup>124</sup> *Jilimen* 吉里門, GDNHDMHS, S. 323, Karimun-djawa vor Javas Nordküste; Mills, *ibd.*, S. 187, Nr. 50, 5° 52' südl. Breite, 110° 27' östl. Länge.

ren 5 *geng* liegt seitlich Murjo Pegunungan (Hujiao 胡椒).<sup>125</sup> Nach weiteren 3 *geng* segele an Lasem Pegunungan (Nashen 那參) seitlich vorbei; von dort aus kann Tuban (Duban 杜板) erreicht werden.<sup>126</sup> Nach weiteren 5 *geng* lande in Gresik auf Java (Zhuawa *zhi* Xincun 爪哇之新村).<sup>127</sup> Ihre Hauptstadt heißt Majapahit.<sup>128</sup>

(Manzheboyi (滿者伯夷), Ortsname. Dschunken der Barbaren (*fanbo* 番舶) kommen zum Markt, zuerst lande in Tuban und in Gresik, als nächstes lande in Surabaya; danach lande am Regierungssitz des Königs. Gemäß *Yuanshi*, Bericht über den Staat Java, erreicht man über Pachekan direkt den Königspalast von Tumapel,<sup>129</sup> doch ihr Dolmetscher notierte hierzu irrtümlich Tuban!)

Die Hauptstadt (*guo* 國) besitzt keine Mauern oder Vorstädte; die Anlage des Königspalastes, mit hohen Mauern und wuchtigen Toren,<sup>130</sup> wurde turmartig konstruiert und mit Brettern bedeckt. Als Sitzplätze dienen Bambusmatten.

(Die über drei Klafter hohen Wände sind aus Ziegelsteinen gebaut; die Umfassung beträgt mehr als 200 Schritte und besteht aus festen Holzbrettern statt Ziegeln; die Palastanlagen sind äußerst gepflegt. Mit Baumwolltuch bespannte Bretter werden für jeweils drei bis vier Personen aufgebaut und diese sitzen mit gekreuzten Beinen auf feinen Rattanpolstern oder geblühten Strohmatten.)

Die Wohnstätten der Bevölkerung sind mit Stroh bedeckt.<sup>131</sup> Zur Verwahrung der diversen Sachen packen sie alles in Speicher.<sup>132</sup> Die Speicher sind aus Steinen gemauert;

---

<sup>125</sup> *Hujiao* 胡椒 („Pfefferinsel“), GDNHDMHS, S. 572, auf der Route von Lasem bis Kap Bugel, bzw. im Gebiet von Kap Bugel (Nordküste Javas); nach Xie Fang in der Bucht von Rembang zu vermuten; Mills, *ibd.*, S. 197, Nr. 222, *Murjo Pegunungan*, 6° 35' südl. Breite, 110° 52' östl. Länge; vgl. Palembang-Kapitel.

<sup>126</sup> *Nashen* 那參, GDNHDMHS, S. 393, Lasem; Mills, *ibd.*, S. 209, Nr. 417, Nordjawas *Lasem Pegunungan*-Gebirge, 111° 31' östlicher Länge.  
*Duban* 杜板, GDNHDMHS, S. 406; Mills, *ibd.*, S. 192, Nr. 132, 112° 04' östl. Länge, an Javas Nordküste.

<sup>127</sup> *Xincun* 新村 („Neudorf“), GDNHDMHS, S. 820; Mills, *ibd.*, S. 187, Nr. 51, an Javas Ostküste, 7° 09' südl. Breite.

<sup>128</sup> *Manzheboyi* 滿者伯夷, GDNHDMHS, S. 818, am Brantas-Unterlauf; Mills, *ibd.*, S. 206, Nr. 370, Ruinenstadt in Ostjava, ca. 7° 34' südl. Breite, 112° 22' östl. Länge; Xie Fang: seit Ende des 13. Jahrhunderts Ostjawas Hauptstadt; im Südwesten Surabayas. J.N. Miksic, *Die frühe Stadtentwicklung Indonesiens und ihre Auswirkung auf Gesellschaft, Technologie und Kunstschaffen*, in: Eggebrecht, *op. cit.*, S. 93-111; S. 102, Trowulan, (Ausgrabungen 1991-93).

<sup>129</sup> *Bajie jian* 八節澗 („Schlucht der Äquinoktien“), GDNHDMHS, S. 116, Transliteration von *Pachekan*, entweder Unterlauf des Brantas-, des Mas- oder des Bakachakflusses; Xie Fang gibt den Bakachakfluß an; Mayers übersetzt: *channel*. M.J. Klokke vermutet hier (um 1365) den Haupthafen von Canggu, *wo sich der Fluß Brantas in den Kali Mas und den Kali Porong gabelt*, in: Eggebrecht, *op. cit.*, S. 90; Mills, *op. cit.*, S. 91, Anm. 1, *Canggu, am linken Ufer des Kali Mas*. Passage aus *Yuanshi*, j. 210; GDNHDMHS, S. 407, Singosari, 1222-92 n. Chr. Hauptstadt Ostjawas; nördlich von Malang. Cf. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 753, *Yuanshi* zufolge war Java reich an von in China begehrten seltenen Kostbarkeiten.

<sup>130</sup> vgl. Mayers: viele Tore; Mills, *Ma Huan: double gates*.

sie sind drei bis vier Ellen hoch; darauf leben, sitzen und schlafen sie. Ihr König trägt offenes Haar oder einen Kopfputz<sup>133</sup> aus goldenen Blättern und Blüten. Er geht unbekleidet und barfuß. Den Unterleib umhüllt eine seidiges *Kain* als Hüfttuch. Zur Umwicklung der Hüften dient Brokatdamast, am Gürtel trägt er einen Dolch; dieser heißt *Beladau*.<sup>134</sup> Wenn er sich ins Freie begibt, besteigt er einen Elefanten oder einen von acht Männern an der Achse geschobenen Ochsenkarren. In diesem Staat tragen die Männer offenes Haar und einen *Kris* am Gürtel.

(Jeder über drei Jahre, ganz gleich ob reich oder arm, trägt am Gürtel den *Beladau*; stets aus edelstem Stahl mit kostbarer Verzierung geschaffen (*Tumboklado*): die Griffe sind aus Gold oder aus Horn des Nashorns und Elfenbein gearbeitet, worin Formen von Menschen und Objekten eingraviert wurden.)

Frauen tragen Haarknoten im Nacken, am Oberkörper eine Bluse und um den Unterleib wickeln sie das Hüfttuch (*weishui* 圍幌, *Sarong*). Alle Männer und Frauen schützen ihren Kopf; wer ihn berührt, gegen den wird sofort der *Kris* gezogen und er wird damit erstochen. In diesem Staat wird keiner mit Peitsche oder Stock bestraft; dortige Bestrafung ist einzig die Hinrichtung. Zur Exekution fesselt man den Delinquenten mit Rotang;<sup>135</sup> er wird gedrängt, einige Schritte zu laufen und dann niedergestochen. Kann ein Mörder drei Tage lang entweichen, so ist er amnestiert; wird er sogleich gefaßt, dann muß er sterben.

Die barbarischen Bewohner von Tuban sind über tausend Haushalte. Es heißt, das Wasser von Tuban sei heiliges Wasser.

(Tuban, ausländischer Name *Duban* (賭班). *Yuanshi* schreibt *Tumaban* (*Dumaban* 杜馬班).<sup>136</sup> Es gibt Häuptlinge der *Yi*-Barbaren, die über diese herrschen;<sup>137</sup> unter ihnen leben auch zahlreiche Migranten-

---

<sup>131</sup> *mao* 茅, Alang-Alang Gras, *Imperata cylindrica* var. *major*, s.u. Anm. 285.

<sup>132</sup> *xian yiku* 咸以庫, *Ma Huan* schreibt *tuku* 土庫, Erdspeicher; Mills, *ibd.*, S. 87, Anm. 4, *tho kho*, Amoy-Dialekt: *store room*, *cellar*. Derartige gemauerte Lagerräume sind ebenfalls im Cochinchina-Kapitel erwähnt. Doch die Java-Beschreibung des *Yiyuzhi* (異域志.爪哇國) negiert Speicher: *wu canglin fuku* 無倉廩府庫.

<sup>133</sup> vgl. H. Ibbitson Jessup, *Court arts of Indonesia* [Katalog], New York 1990, S. 55, (Fig. 35) *Sumping*, Kopfschmuck; S. 127, (Fig. 91) *Salakoa*, Krone; S. 211, *Kuluk*, zeremonieller Kopfputz; S. 216, Krone.

<sup>134</sup> *bulatou* 不刺頭 („keinen-Kopf-abschneiden“ bzw. „keinen Kopf reizen“); Mills und Xie Fang weisen auf den kleinen gebogenen Dolch der Malaien: *beladau*; der malaische *Kris* ist mit Intarsien versehen oder ziseliert, sowie durch mehrfaches Einschmieden von Eiseneinlagen gestählt; die Klinge wird in Schlangelinien geformt; vgl. Eggebrecht [1995], Kat. Nr. 245f., Nr. 248. In Siam trug man den gleichen Gürtel aus Brokatdamast (*jinqi* 錦綺).

<sup>135</sup> Mayers übersetzt: „die Hände auf dem Rücken“. Vgl. Karow, *Terrakottakunst*, S. 108ff., zur Hochfrisur der Frauen: neben der üblichen Hochfrisur beschreibt Karow die Haartracht der einheimischen Frauen Majapahits als Merkmal sozialer Schichtung z.B.: niedrige Rundfrisur, nach vorn geneigte hornartige Frisur, über den Hinterkopf gekämmtes und in den Rücken herabhängendes Haar sowie Hinterhauptfrisur.

<sup>136</sup> [2. Zeichen *du* 賭, Glücksspiel; Gruppe; Bezeichnung aus *Zhufanzhi*]; Mills, *ibd.*, S. 89, Anm. 1, die unterschiedliche Verschriftung bezeugt für *Duban* keine einheitliche Aussprache; nach Xie Fang verwechselt Huang die Orte Tuban und Tumapel, da *Yuanshi* 元史 für Tuban „*dumaban*“ 都馬班 angibt; vgl.

haushalte aus Guangdong und Zhangzhou (廣東漳州). Am Meeresufer gibt es einen See über den die Menschen des Staates (*guoren* 國人) eine Legende erzählen: Als die Yuan-Generale Shi Bi und Gao Xing<sup>138</sup> (元將史弼高興) bei ihrer Java-Invasion monatelang nicht am Ufer landen konnten, mangelte es ihnen an Wasser. Gao und Shi flehten zum Himmel, damit Trinkwasser fluten möge; daher der Name heiliges Wasser.)

Die Bewohner von Neudorf (*Xincun* 新村) sind mehr als tausend Haushalte; es heißt [auch] Gresik.<sup>139</sup>

(Von Tuban aus landet man nach einer halben Tagesreise in östlicher Richtung in Gresik. Weil sich dort ehemals nur Sanddünen befanden, gaben die Menchen des Staates folglich der angelegten Siedlung den Namen Neudorf. Der Dorfvorsteher ist Kantonese. Hier treffen sich alle ausländischen Dschunken wegen des umfassenden Angebotes an Waren und Schätzen. Die Männer des Dorfes sind außerordentlich reich. Behausungen werden mit geflochtenen *Kadjang*-Palmlättern<sup>140</sup> bedeckt; die Laden- und Geschäftspassagen dienen als Marktplätze.)

Die Bewohner von Surabaya (*Sulumayi* 蘇魯馬益) sind mehr als tausend Haushalte; es heißt auch *Suerbaya* (蘇兒把牙).<sup>141</sup>

---

GDNHDMHS, S. 1064f., (Tumapel 都馬板), S. 407, Tumapel, heute im Malang-Gebiet, war im 13. Jahrhundert die Hauptstadt von Singosari; *Dubingzu* 杜并足 (Tuban) nach *Yuanshi*, S. 4665; Mills, *op. cit.*, S. 223, Nr. 656, Tumapel (*Tumaban*), 7° 53' nördl. Br., 112° 38' östl. L.; *ibd.*, S. 192, Nr. 132, *zhuman* 豬蠻, Tuban, 112° 04' östl. Länge, an der Nordküste Javas.

<sup>137</sup> *yizhang zhuzhi* 夷長主之; *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 6, die dort lebenden chinesischen Flüchtlinge haben zwei Häuptlinge als Herren; Mills, *ibd.*: *with two headmen to rule them*; Mayers: „ein Häuptling der Barbaren ist dort Gouverneur“.

<sup>138</sup> Shi Bi 史弼, Biographie in *Yuanshi*, [Heft 13], j. 162, S. 3799; Wang Deyi 王德毅 (*et al.*), *Yuanren zhuanji ziliao suoyin* 元人傳記資料索引, [Taipei 1982], Beijing 1987, Bd. I, S. 230; Gao Xing 高興 [fl. 1245-1313], *Yuanshi*, *ibd.*, S. 3803, sowie j. 210, S. 4665; Wang Deyi, *op. cit.*, Bd. II, S. 1008; Ptak [1996], S. 50, nach Fei Xin kam es zu Kannibalismus.

<sup>139</sup> *Geerxi* 革兒昔, GDNHDMHS, S. 566, Gresik; Mills, *op. cit.*, S. 187, Nr. 51, 7° 09' südl. Br., an Javas Ostküste; Xie Fang: Huang schrieb den Ortsnamen mit einem vierten Zeichen (*guan* 原), da er Ma Huans Text (*früher gab es dort nur Sanddünen*) fehlerhaft abschrieb.

<sup>140</sup> *jiaozhang* 菱葦, *Kadjang*, malai.: *kajang*, palm-frond roofing (for boats, carts etc.); *Nypa fruticans* Wurmbe., Nipapalme; Ma Huan, (Feng Chengjun, *op. cit.*, S. 12 b, Z. 5f.); Gong Zhen, (Xiang Da, *op. cit.*, S. 10); Groeneveldt, *op. cit.*, S. 166, djawan.: *lontar*, B. Treide, *Wildpflanzen*, Berlin 1967, S. 53f. Vgl. Champa-, Melaka- und Bengalen-Kapitel. Xie Fang: in anderen Editionen steht *jiaozhang* 菱樟 (Kampfer); cf. BCGM, j. 34, S. 1947; *ibd.*, S. 1364, Haferreis (*Zizania caduciflora*); ZHDGD, S. 1851 und S. 1918, *zhangshu* 樟樹, *Cinnamomum camphora* L.; Wildreisart oder Palmyrapalme (*Borassus flabelliformis*).

<sup>141</sup> *Sulumayi* oder *Suerbaya* 蘇魯馬益, 蘇兒把牙, GDNHDMHS, S. 419 und S. 416; Mills, *ibd.*, S. 218, Nr. 577, 7° 12' südl. Breite, 112° 44' östl. Länge; *ibd.*, S. 89, Anm. 6, zwischen 1350-1400 n. Chr. von Chinesen gegründet.

(Von Gresik reise einen Tag gen Süden, [dann] wird ein seichter Hafen erreicht;<sup>142</sup> mit kleinen Dschunken<sup>143</sup> reise über zwanzig *li* (里), dann wird es erreicht.)

An diesem Ort gibt es zahlreiche Affen (*hou* 猴, *Macaca nemestrina*); wenn [Frauen] wünschen schwanger zu werden, beten sie diese an.

(Im Hafen befindet sich eine dicht bewaldete Insel; dort lebt mehr als eine Myriade langschwänziger Affen auf den Bäumen. Ein alter, schwarzer, männlicher Affe ist der Leitaffe. Eine alte Eingeborene folgt ihm als Gattin. Jede Ehefrau, die keinen Sohn hat, bringt Alkohol, Leckerbissen, Blumen, Obst, Reis und Kuchen zur Anbetung dieses alten Affen. Haben dem alten Affen die Speisen gefallen, so verzehrt die Affenhorde die Reste. Anschließend tritt ein Affenpaar<sup>144</sup> hervor, das zum Dank<sup>145</sup> kopuliert. Sobald die Frauen heim gehen, werden sie geschwängert sein. Ohne Speisung und ohne Kopulation bleiben sie unfruchtbar.<sup>146</sup> Es gibt dort eine Legende, derzufolge gab es zur Tang-Zeit über 500 Männer, von denen war jeder ein Schurke. Als ein esoterischer Buddhist<sup>147</sup> zu diesem Klan kam, verzauberte er [sie] zu Affen. Allein eine alte Frau<sup>148</sup> blieb unverwandelt. Ihre alten Behausungen gibt es noch immer. Laut *Songshi* (宋史) gibt es auf der Insel zahlreiche Affen, die vor Menschen keine Furcht haben.<sup>149</sup> Sie zeigen sich, sobald man – was wie *xiaoxiao* (霄霄) klingt – ruft; oder wenn man ihnen Früchte zuwirft, erscheinen erst zwei größere

---

<sup>142</sup> *qiangang* 淺港, nach Xie Fang von keiner Quelle belegt; gemeint sei Surabayas Hafen im Brantas-Delta.

<sup>143</sup> Mills, *ibd.*, S. 90, Anm. 4, Gong Zhen verweide für die benötigten Landungsboote hier als Erster den Begriff Sampan (*sanban* 三板); jedoch in der von Xiang Da annotierten Edition, S. 7, steht ebenfalls *xiaochuan* 小船.

<sup>144</sup> *cixiong* 雌雄, männlich und weiblich.

<sup>145</sup> Mills, *ibd.*, *as an omen*; *jiaogan* 交感, Mathews, Nr. 3232-63, wechselseitige Interaktion.

<sup>146</sup> Mills, *ibd.*, Anm. 5, Huang fügt diese Glosse ein; nach Fei Xin fütterten Händler die Affen. Vgl. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 77.

<sup>147</sup> *shenseng* 神僧, in Magie kundiger Buddhist. Zhu Di 朱棣 (*Yongle*) ließ 208 Biographien solcher Buddhisten kompilieren; s. Ren Jiyu, *Zongjiao cidian* 任繼愈, 宗教詞典, S. 830, *Shensengzhuan* 神僧傳. Zhang Xun (Bearbeiter), *Faxianzhuan jiaozhu* 章巽: 法顯傳校註, Shanghai 1985, S. 173, Begegnung mit zwei (gefährlichen) Affenmenschen. P.W. Pink, *Das Wayang*, in: Eggebrecht [1995], S. 291-304, S. 278f., (Kat. 143), in Ostjava herrschte ein Kult um Hanuman, den Boten des hinduistischen Affenkönigs Sugriwa (Kat. 208), der Rama hilft. *Das Epos wäre eine allegorische Darstellung des Sieges einer shiwaitischen Dynastie über die buddhistische Shailendra-Dynastie in Mittel-Java zur Mitte des 9. Jahrhunderts.* - Solche Legenden gibt es auch in der arabischen und indischen Literatur. Die Chinesen kannten auch einen tibetischen Mythos der Abstammung von Affen. - Vgl. NGTE, Bd. 1, S. 116, Hulmans oder Hanumans, *Semnopithecus entellus*.

<sup>148</sup> vgl. Fei Xin, (Feng Chengjun, *op. cit.*, A, S. 17, Zeile 5).

<sup>149</sup> *Songshi*, j. 489, S. 14 092, ein Migrant aus Nord-Fujian kam als angeblicher Gesandter Javas bzw. aus Sumatra; Ma Duanlin, *op. cit.*, S. 2606 c; Xie Fang verweist auf Zhao Rukuo (s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 77, Anm. 8), Ibn Battûta erwähnt friedliche Affen in Sri Lanka. Nach *Songshi* und Hirth & Rockhill: in den Bergen, statt auf einer Insel. Im Folgenden wird über die Hauptstadt von Majapahit berichtet; cf. Mills, *ibd.*, S. 91, Anm. 2: Pelliot vermutet, Ma Huan kannte Majapahit bloß vom Hörensagen; Duyvendak hält die folgende Angabe aus Gong Zhen für Unsinn; cf. D. Lach, *Asia in the Making of Europe*, Bd. II, S. 175.

Affen, die von den Eingeborenen Affenkönig und Affenfrau genannt werden. Sobald jene gesättigt sind, frißt die Horde der Affen was jene übrig gelassen haben. Dabei wird von keiner Bitte um Schwangerschaft berichtet.)

Die Bewohner von Majapahit sind mehr als dreihundert Haushalte.

(Von Surabaya reise mit kleinen Dschunken 70-80 *li*, dann erreichst du einen Handelshafen, dessen ausländischer Name Changkir lautet.<sup>150</sup> Nach der Landung wanderst du vom Ufer aus einen halben Tag in südwestliche Richtung, so erreichst du die Hauptstadt.)

In diesem Staat schläft man nicht in Betten; ißt nicht mit Löffeln und Eßstäbchen. Zum Essen spülen sie den Mund aus, waschen sich die Hände und setzen sich im Kreise nieder. Sie füllen [eine Schale] mit in Butter gebratenem Reis und essen mit den Fingern. Sie trinken Wasser zu den in [Betel-] Blättern<sup>151</sup> gewickelten Arekanüssen mit Muschelkalk; auch ihre Gäste bewirten sie auf diese Art. Dieser Staat hat nur drei Klassen Menschen: Muslime, Chinesen (*Tangren* 唐人) und Eingeborene (*turen* 土人).

(Muslime sind allesamt ausländische Händler, die sich hier niederließen. Chinesen<sup>152</sup> sind allesamt Leute aus Guangdong, Zhang- und Quanzhou (廣漳泉), die sich als hierher Verschlagene ansiedelten; ihre Bekleidung und Nahrung ist ganz köstlich und sauber. Eingeborene sind von ihrer äußeren Erscheinung häßlich und schwarz; ihre Köpfe sind die von Affen<sup>153</sup> und sie laufen barft. Ihr Glaube stützt sich dämonische Lehren.<sup>154</sup> Ihre Getränke und Nahrung sind schmutzig und übel, da sie Schlangen, Ameisen und Regenwürmer<sup>155</sup> am Feuer rösten und verzehren. Sie essen und schlafen stets mit Hunden gemeinsam.)

---

<sup>150</sup> *Zhanggu* 漳姑, GDNHDMHS, S. 836 und S. 926, Changgu, am unteren Brantas zwischen Surabaya und Modjokerto; Xie Fang: javanisch *Changkir*, Mills, *ibd.*, S. 185, Nr. 25, das Dorf *Canggu*, ca. 7° 25' südl. Breite, 112° 26' östl. Länge; s.o. Pachekan (Anm. 129).

<sup>151</sup> Xie Fang ergänzt: Betel.

<sup>152</sup> nach Mayers, *ibd.*, S. 173, *Tang*-Leute 唐人; Kleidung etc. auf Muslime bezogen; Ma Huan: viele der Chinesen sind Muslime.

<sup>153</sup> *nao* 獠, Ma Huan schreibt *rou tou* 揉頭 statt *nao tou* 獠頭, vgl. Mills, *ibd.*, *tousled heads*; vgl. malaische Begriffe für Affen: *nanai*, (in der Magie), (*bero*)*ker*a, *monyet*; dagegen 'Ahn': *nenek moyang*; Fischer: *nelayan*; BCGM, j. 51, S. 2922, *shansao* 山獠 [sao, mit Hund-Radikal 犬巢], ein einbeiniges seltsames dämonisches Wesen heißt *nao* 夔, (hilft bei der Jagd auf Tiger und Leoparden); vgl. *naoni* 夔貍, (Synonym für *suanni* 狻猊, Löwe). Das Zeichen *nao* benutzt Zhao Rukuo als Bezeichnung der Gomutipalme (*xianaodan* 蝦猯丹), malai.: *enao*, s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 81, Anm. 12, übernommen in *Songshi*, j. 489, f.14.

<sup>154</sup> *guijiao* 鬼教, nach *Ciyuan*, S. 3496, im *Weishu* 魏書 verächtlich gegenüber dem Buddhismus gebraucht; Ma Huan ergänzt: es heißt i.d. buddhistischen Literatur Dämonenland (*guiguo* 鬼國). Cf. R. Mathieu, *Shanhajing*, j. 12, 2 a, S. 485, *Guiguo*, Land der Einäugigen im Norden Chinas; Feng Chengjun, *Fei Xin*, A, S. 16, Zeile 5, in alten Berichten *Guizi* 鬼子; *Peiwen yunfu*, S. 3775, 1, kennt *Guiguo tie* 鬼國鐵 (Eisen); Han Rulin, *Qiongluji* 韓儒林, 穹廬集, Shanghai 1982, S. 344, *Guiguo* 鬼國, 652 n. Chr., aus *Tongdian*, j. 200, lag westlich der Kirgisen, im Flußgebiet des *Kemuchike* 克木池克; vgl. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 77, *they simply pray to their local gods or Buddha*.

<sup>155</sup> *qiuyin* 蚯蚓, BCGM, j. 42, S. 2353, *Lumbricus terrestris* oder *Perichaeta cummunisma*; Mills: *all kinds of insects and worms*.

In diesem Land gibt es das *Wangxiang*-Monster (罔象).<sup>156</sup>

Dort wird im Schriftverkehr zwischen Über- und Untergeordneten das Jahr 1376 mitgeteilt.<sup>157</sup>

(Der Beginn der Annalen liegt in der Westlichen Han-Zeit (西漢).)

Dort ist der Jahresbeginn auf den X. Monat gelegt. In diesem Monat begibt sich der König in einem turmhohen Wagen ins Freie zum Besuch des Treffens der Bambusspeere.<sup>158</sup>

(Alle begeben sich zum Festplatz; vorne die Königin, dahinter der König. Zusammen besteigen sie turmhohe Wagen; die mehr als einen Klafter hohen Wagen sind vierfenstrig und zweirädrig, mit Pferdege-spann. Jedermann hat seine Frau mitgebracht; sie stellen sich in Fünferreihen auf und halten spitze Bambusspeere, während die Frauen drei Ellen lange Holzknüppel halten. Zu Kampfbeginn wird heftig getrommelt und bei gedämpftem Schlägen wird unterbrochen. Insgesamt gibt es drei Runden; nimmt die jeweilige Ehefrau den Holzknüppel zum Intervenieren und ruft dabei *nala, nala* (那刺那刺),<sup>159</sup> so zieht man sich

---

<sup>156</sup> Xie Fang zitiert eine Legende vom Wassermonster und nimmt indischen Ursprung an; Mills, *ibd.*, Anm. 1, weist auf Rockhills Vermutung, diese Legende [Ursprungsmythos des Herrscherklans] bezöge sich auf Javas Eroberung im 1. Jahrhundert, wonach einst ein Heroe das, zuvor aus einem durch Blitzschlag gespaltenen Felsen befreite, menschenfressende Ungeheuer (*rakshas* bzw. *nagas*) vertrieb; ausführlicher berichten Wang Dayuan und Fei Xin, vgl. Ptak [1996], S. 45; *Cihai*, S. 1064, zitiert *Shiji* 史記; HYDCD VIII 1018, [u.a. Belege aus *Zhuangzi* 莊子]; cf. *Lingwai daida*, j. 10.50, *wangliang*-Schattenwesen [s. Netolitzky, *op. cit.*, S. 207].

<sup>157</sup> 1376 des 78 n. Chr. begonnenen indischen *Saka*-Zeitalters entspricht *Xuande* 宣德 7 <1432 n. Chr.>; (nach dem islamischen Mondkalender irregulär in Sonnenjahren zurückgezählt: 1454 n. Chr., resp. Beginn dieser Zeitrechnung: 56 n. Chr.); vgl. Fei Xin 費信 [Feng Chengjun 馮承鈞, *op. cit.*, A, S. 13; Ptak [1996], S. 46, Anm. 69], Huang und *Mingshi* übernehmen im folgenden Satz Fei Xins Fehler, *Hanchu* 漢初 als 'Frühere Han', statt 'Frühzeit der Östlichen Han-Dynastie' zu lesen, bzw. die Devise *jianchu* 建初 3 <78 n. Chr.>; allerdings gibt Xie Fang *jianchu* 4 an.

<sup>158</sup> Mills, *ibd.*, S. 94, *They have a meeting of bamboo spears regularly every year, but the tenth month is taken to be the beginning of spring. The king<sup>)</sup> of the country makes his wife sit in a pagoda-carriage which travels in front, while he himself sits in a carriage<sup>\*\*)</sup> which travels behind. This pagoda-carriage is more than a chang [丈 3,72m; Mayers: 4,27m] in height; on [all] four sides there is a window, and underneath there is a rotating axle; [and] it goes along with horses pulling in front.*

<sup>)</sup> Ma Huan schrieb diese Passage vor König *Vikramavarddhanas* Tod <1428>, da dessen Tochter Königin *Suhita* <zw. 1429-46 n. Chr.> regierte.

<sup>\*\*) nach Gong Zhen, *op. cit.*, S. 9, ebenfalls *pagoda-carriage*. Xie Fang weist auf Korrektur, statt Fenster stand Glocken oder Eingang (*you* 牖 statt *yong* 鑼, *kou* 口).</sup>

<sup>159</sup> javanisch *larak*, zurückziehen; Groeneveldt, 'Notes', S. 176, *Senenan* [*Senebang-senebu*] Stockkampf; malai.: *larang*, verboten; *nali*, Wechsel (*innings*); *nara*, Held; *kaber-dar* (Gib Acht!), ein ähnliches, populäres Spiel in Indien. Vgl. Netolitzky, *op. cit.* [LWDD, 2.10, Cholas], S. 42; H. Damm, *Die gymnastischen Spiele der Indonesier und Südseevölker*. Teil 1. Die Zweikampfspiele, Leipzig 1922; cf. T. Barthel, *Spiele der Osterinsulaner*, in: Museum für Völkerkunde Leipzig, *Beiträge zur Völkerforschung*. Hans Damm zum 65. Geburtstag, Leipzig 1961, S. 27-42, speziell S. 37f., Speerspiele; Icke-Schwalbe & Günther, *Andamanen und Nikobaren*, ein Kulturbild der Inseln im Indischen Meer, Dresden-Münster 1991, S. 39, Stockfechten; zum *Donga-Stockkampf der Surma* (Ethnie am Omo-Fluß in Südwest-Äthiopien) meint Eisenhofer: *For the young men the stick-fights are a socially acceptable way of attracting the attention and favour*

zurück. Die Kontrahenten stechen ganz mörderisch, um zu siegen. Der Sieger gibt den Klanangehörigen des Getöteten eine Goldmünze von einem *wen*<sup>160</sup> (文, ca. 5g) und bekommt dafür dessen Frau.)

Zur Feier der Eheschließung treffen sie sich beim Klan der Braut und kehren am dritten Tag zurück.<sup>161</sup> Die Heimkehrer werden mit Musik empfangen und zu einem Brautboot (*caizhou* 綵舟) geleitet.

(Vater und Mutter des Bräutigams begrüßen die Heimkehrer, schlagen kupferne Trommeln und Gongs, blasen in Röhren aus Blattrispen der Kokospalme.<sup>162</sup> Die Zuschauer tragen Feuerwaffen, Kurzdolche und Rundschilder. Die Braut mit offenem Haar, ist unbekleidet und barft, mit einem seidigen *Kain* als Hüfttuch [Sarong] umhüllt. Am Nacken hängt hinten ein Netz aus falschem Haar, Gold und Perlen; um die Knöchel trägt sie kostbare Reifen. Die Verwandten, Freunde, Nachbarn und Sippschaften geleiten sie bei dieser Zeremonie auf ein Brautboot, das mit Arekanüssen und [Betel-] Blättern, an Seidenfäden angenähten Gräsern und Blüten, sowie der Mitgift beladen ist. Nach der Ankunft bei seiner Familie wird ein mehrtägiges Gelage bereitet.)

Die Totenbestattung wird auf dreierlei Arten vorgenommen: 1. Die Kremation; 2. in Gewässern versenken; 3. den Hunden zum Fraß überlassen. Verwitwete Ehefrauen und Konkubinen begehen zumeist Suizid [*Sati*].

(Sind Vater oder Mutter dem Tod nahe, so ersucht sie der Sohn zuvor nach ihrem Wunsch, wie der letzte Wille der Sterbenden erfüllt werden möge. Wünscht jemand zum Fraß von Hunden zu werden, so wird sein Leichnam ins Ödland geschafft. Falls er gänzlich gefressen wird, dann gilt dies als günstiges Omen; bleiben Reste übrig, dann setzt Trauer und Geheule ein und man wirft sie ins Meer. Jede Haupt- und Nebenfrau der Häuptlinge legt das Gelübde ab, bei deren Tod Suizid zu begehen. Dazu schichten sie Feuerholz in Struktur einer hölzernen Pagode auf. Während der Sarg [Bahre] verbrennt, hüpfen sie weinend, mit ins Haar gesteckten Gräsern und Blüten geschmückt, mit einem buntgefärbten, geblühten Hüfttuch [*Sarong*] umhängen, pflichtgemäß ins Feuer, um gemeinsam zu verbrennen.)

Die Bevölkerung ist wohlhabend.<sup>163</sup> Zum Handel verwendet man chinesische Kupfermünzen. Dort ist der Anbau von Getreide so günstig, daß Reis und Hülsenfrüchte jähr-

---

*of unmarried women. They also create a sense of communal identity within the villages and direct the potential for conflict between neighbouring groups into controlled channels.* In: K. Gröning (Hrsg.), *Decorated Skin, a world survey of body-art*, London 1997 (Deutsche Originalausgabe: *Geschmückte Haut*, München 1997), S. 126.

<sup>160</sup> [Wert einer Kupfermünze]; vgl. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 522, der König bestimmt dieses Blutgeld. Nach Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 752, diente das *Fangyu shenglan* 方與勝覽 von Zhu Mu 祝穆 (1239), s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 151, als Quelle für Javas Männerkämpfe und Frauengesänge und wurde noch von Zhang Xie im *Dongxiyangkao* (張燮, 東西洋考) zitiert.

<sup>161</sup> Zhang Xie, *op. cit.*, S. 82, wie heute, fünf Tage, Rückkehr im Ochsenkarren.

<sup>162</sup> Mills, *ibid.*, *coconut-shell pipes*, bzw. Gong Zhen: *strike drums made of bamboo tubes*. Cf. A. Simon, *Zur Musik Indonesiens*, in: Eggebrecht [1995], S. 286-290. Vgl. Kokosflöten im Champa-Kapitel.

<sup>163</sup> nach Ma Huan, in: Shen Jiefu, *Jiluhuibian* 沈節甫: 紀錄彙編, um 1617, Nachdruck, *op. cit.*, S. 12 a, *fanren yinfu zhe shenduo* 番人銀富者甚多, Mills, *ibid.*, S. 96, *wealthy foreigners are very numerous*; Xiang Da: Gong Zhen, *op. cit.*, S. 10, *guoren duofu* 國人多富; Feng Chengjun: Fei Xin, *op. cit.*, S. 16, *qiguo furao* 其國富饒, dieses Land ist wohlhabend (und fruchtbar).

lich doppelt geerntet werden.<sup>164</sup> Dort ist die Haltung der sechs Haustiere in Fülle geeignet.<sup>165</sup> Dort werden Aufzeichnungen geschrieben, indem mit dem Messer in *Kadjang*-Blätter geritzt wird. Die Schriftzeichen sind wie bei den Cholas [Südostindiens ehemalige Tamilendynastie].

Die üblichen Hohlmaße des Abwiegens: 2 *fen* (分) + 2 *li* (厘) enthält ein Kubana.<sup>166</sup> 4 Kubana enthält dann ein *qian* (錢, ca. 5g, Gewicht der Kupfermünze). 16 *qian* enthält ein *liang* (兩, Unze). 20 *liang* enthält dann ein *jin* (斤, Pfund). Das übliche Hohlmaß für Getreide wird durch abgeschnittenen Bambus gemessen; das *sheng* (升, Liter) wird Kulak genannt,<sup>167</sup> dessen Inhalt entspricht 1 *sheng* + 8 *ge* (合, 10 *ge* sind 1 *sheng*). Das *dou* (斗, ca. 10 Liter) wird Nalik genannt;<sup>168</sup> sein Inhalt entspricht dem Achtfachen eines *sheng*.

An den Abenden des Vollmonds singen ihre Frauen auf den Straßen; ihre Melodien [Stimmen] sind schön und sanft.

(Zu vulgären Gesängen<sup>169</sup> kommen zwanzig bis dreißig ausländische Frauen fröhlich zusammen. Eine Frau macht die Anführerin; sie greifen sich an den Armen und gehen gemächlich hinterher; sie singt eine Strophe eines ausländischen Liedes, die Schar der Frauen singt im Chor die Stimme des Refrains.<sup>170</sup>)

---

<sup>164</sup> vgl. Ma Huan, *op. cit.*, S. 10 a, Z. 3f.; Mills, *ibd.*, S. 91f., Anm. 3.

<sup>165</sup> Ma Huan erwähnt die traditionellen Haustiere (sowie weiße Hirsche und Affen): Schwein, Ziege, Rind, Pferd, Hühner und Enten; es gäbe weder Esel noch Gänse; dagegen nach Gong Zhen: Schwein, Ziege, Pferd und Rind.

<sup>166</sup> malai.: *kupang*, Meeresschnecken; eine 10 Cent-Münze; Mills, *ibd.*, S. 96, Anm. 6ff., [ausführliche Angaben].

<sup>167</sup> malai.: *kulak* oder *kupak*. eine halbgefüllte Kokosnußschale.

<sup>168</sup> Mills, *ibd.*, S. 97, Anm. 1, *Naili*, 8 javanische *Kulak* waren äquivalent zu 1 javanischem *Naili*, 1 javanisches *Naili* war äquivalent zu 1.44 *dou* (斗 15.46 Liter) Chinas; Xiang Da: Gong Zhen, *op. cit.*, S. 10, *Nailik* entspricht in China einem *dou* 斗, vier *sheng* 升, vier *ge* 合; malai.: *naleh*, entspricht 16 *gantang* oder 64 *cupak* [kulak]. Gegenwärtig nicht das Achtfache, sondern 8<sup>2</sup>! Nach Zhao Rukuo (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 82f.) waren einer Unze Handelsgold sechs Silbermünzen äquivalent (bei 37,3g für eine Unze Handelsgold *huojin* 貨金 ergibt sich pro Münze ca. 6,2g); dafür erhält man zw. 30-40 oder bis zu 100 *sheng* 升 (ca. 400 bis 1074 Liter) Reis. Für 25 Unzen (932,5g) Handelssilber erhält man 10-20 *bao* 包 (Bahar; ein *bao* enthält 50 *sheng* oder 50 ca. Liter, bzw. 5 Scheffel (*dou* 斗) pro *bao*; ein Liter Pfeffer hätte 18,65g Silber gekostet) Pfeffer; in Krisenzeiten aber nur die Hälfte.

<sup>169</sup> Ma Huan zufolge geschah dies in jeder 15./16. (Voll-) Mondnacht. Mills, *ibd.*, *a musical moonlight walk* (Ma Huan, *op. cit.*, S. 13 a, *buyue xingyue* 步月行月); offenbar eine Transliteration; cf. World of Music, Nr. 1, 1985, S. 99, Kritik zu *Semar[a] Pegulingan*, Place of sleep – hinduistische Liebesgöttin; Edition: Musik in Geschichte und Gegenwart: *Außereuropäische Musik in Einzeldarstellungen*, Kassel 1980, S. 365, Java. *Die Singstimmen handeln ebenso: sie geben Gegenmelodien und setzen dabei, wenn gleichzeitig eine Solostimme und ein (Unisono-) Chor mitwirken, oftmals nacheinander ein; dadurch entsteht eine Art von fugiertem Stimmgewebe.*

Wenn sie an den Türen von Verwandten oder Bekannten vorbeikommen, dann geben ihnen alle Kupfermünzen und Naturalien.)

Dort geben Menschen des Staates (*guoren* 國人) mittels Karten und Bildern zu Legenden entsprechende Erklärungen.

(Auf Papier zeichnen sie die Umriss von Helden, Vögeln, Tieren, Insekten und Fischen wie auf Bildrollen; sie nehmen drei Ellen lange Hölzer als Walzen. Ein auf der Erde sitzender *Dalang* (*tulang* 圖朗) entrollt die Bilder und rezitiert die Legende; die ausländischen Zuschauer hören seinem Stoff unter Gelächter zu.<sup>171</sup>)

Dort sind die Ausdünstungen des Bodens beständig heiß. Dort gibt es an einheimischen Erzeugnissen viel Sappanholz, Bodhibaumsamen,<sup>172</sup> weißes Sandelholz, Muskatnüsse,<sup>173</sup> Stahl, Dreikielschildkröten.<sup>174</sup> Zahlreich sind rote und grüne Papageien, Perlhühner,<sup>175</sup> Blaukrönchen [Loriquet],<sup>176</sup> Pfauen, Vögel der Arekapalmen,<sup>177</sup> „Perl-

---

<sup>170</sup> *he* 合, in den Refrain einstimmen; bei Ma Huan steht der letzte Halbsatz vor den Maßen; vgl. Mills, *ibd.*, S. 96, *The speech of the country* [*guoyu* 國語] *is very pretty and soft*. Ferner: A. Reid, *Southeast Asia in the Age of Commerce*, Bd. I, S. 231, *parikan*, Wechselgesänge.

<sup>171</sup> Mills, *ibd.*, S. 97, Anm. 3, *Wayang Beber*. Cf. Pink, *op. cit.*; T.O. Höllmann, *Die chinesischen See-Expeditionen*, in: Bauer (Hrsg.), *China und die Fremden*, München 1980, S. 168, *Als Folgeerscheinung der See-Expeditionen hatte sich in der Region um Peking eine besondere Form des Schattenspiels etabliert, wobei die verwendeten Figuren im Stil den javanischen wayang-klitik entsprachen, der Inhalt der Vorführungen aber ausschließlich auf chinesischen Volksstücken und buddhistischen. Legenden basierte*. Liu Jilin, *Das Geheimnis des chinesischen Schattenspiels* (劉季霖, 中國皮影戲), Beijing 1988, S. 18f., *Nach 1219 fand das Schattenspiel mit dem Feldzug Genghis Khans nach Westen auch in Persien, Arabien, der Türkei, Ägypten und später in Südostasien seine Verbreitung*. Vgl. R. Simon [1986], *op. cit.*, S. 14 und 20, dazu Anm. 4 – 5 und 26-28; R. H. Stalberg [1984], *China's Puppets*, S. 86ff.

<sup>172</sup> *jingangzi* 金剛子; Samen des Bodhibaumes für Gebetsperlen bzw. Diamantkerne; malai.: *pudi, podi*, winzige Edelsteine. Xie Fang verweist auf *Qiongzhouzhi* 瓊州志 [Hainan]; vgl. das von Guo Moruo 郭沫若 editierte Qing-zeitliche *Yazhouzhi* 崖州志, Guangdong 1962, S. 61, *huangpiguo* 黃皮果 (Gelbrindenfrucht) enthält *jindanzi* 金彈子; cf. BCGMSY, S. 300; BCGM, j. 33, S. 1908, (kurze Erwähnung); ferner *ibd.*, j. 35, S. 2024, ein Synonym für *putizi* 菩提子 sei *wuhuanzi* 無患子, [ZYDCD-ZYFC, S. 57], *Sapindus mukorossi*; Qu Dajun, *op. cit.*, S. 619, Nr. 706; Gasde (Hrsg.), *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch*, Berlin 1985, Nr. 4559, Feigenbaumart (*Ficus religiosa*); David [1971], *op. cit.*, S. 156/46b, *jingangzi* 金剛子, Muskat oder Kardamoms als Rosenkranz-Perlen; Ma Huan, *op. cit.*, S. 10 a, Z. 5ff.; Mills, *ibd.*, S. 91, Anm. 6, Diamantenvorkommen in West-Borneo. *Possibly, however, Ma Huan refers to the wood of a tropical tree called 'diamond wood' from its white berries*. Xiang Da: Gong Zhen, S. 7f.; *Zhongyao dacidian*, S. 2013, Nr. 4134f., *Tilia miqueliana* Maxim; *Smilax glauco* bzw. *Pittosporum glabratum*. Als Tributobjekt genannt.

<sup>173</sup> Mills, *ibd.*, Anm. 8, aus Banda und den Molukken: Samen der Muskatnuß (*Myristica fragrans*); Xie Fang verweist auf Zhao Rukuo (s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 210); Wheatley, *op. cit.*, S. 100.

<sup>174</sup> Ma Huan verzeichnet neben *Chinemys reevesii* die hier fehlende Karettschildkröte (*daimao* 玳瑁) als zweite Spezies, sowie zuvor *banmao* 班貓, Kanthariden (*Mylabris phalerata*); Xie Fang zitiert aus Zhu Yu, *Pingzhou ketan* 朱彘, 浮洲可談: Schildpatt (*daimao* 玳瑁) wurde als Sargschmuck verwendet; vgl. Auszug in: Yang Weiqun, *Nanyue wuzhuzhuan* 楊偉群, 南越五主傳, Guangdong 1982, S. 102f. Tributobjekt aus Java, Palembang, Brunei und Siam.

spatzen<sup>178</sup>“ und grüngesprenkelte Turteltauben.<sup>179</sup> Zahlreich sind weiße Hirsche und (weiße) Affen.<sup>180</sup>

Zahlreich sind Früchte der Bananenstauden, Kokosnüsse, Zuckerrohr, Granatäpfel, Lotussamenkapseln, Auberginen und Melonen.<sup>181</sup> Eine der dortigen Früchte sieht wie ein Granatapfel [*Punica granatum*] aus, von dickerer Schale und im Fruchtfleisch heller; sie heißt Manggis.<sup>182</sup> Die vom Aussehen der Loquat ähnliche ist innen weiß und besitzt

---

<sup>175</sup> (*zhen*) *zhuji* 珍珠鷄, *Cihai*, S. 893, *Numida meleagris*; Mills: *Guinea-fowl*, vgl. Pelliot, 'Voyages', S. 365; Qu Dajun, *op. cit.*, S. 522, Nr. 574, diverse Hühnervogel, Beschreibung des Perlhuhns, das auch *xiaoyi* 孝鷄 [*Cihai*, S. 399, *xiaoniao* 孝鳥] heißt.

<sup>176</sup> *daoguaniao* 倒掛鳥, 'ein Vogel, der verkehrt hängt'; Fan Xian [Bearb., 1747] *Taiwan fuzhi* 范咸, 臺灣府志, S. 2320, beschreibt diesen Vogel: *Kleiner als Papageien, das Gefieder rot und grün leuchtend. Geschickt bewegt er sich mit dem Schnabel, wie mit einem Haken, zwischen grünen Zweigen; kurzbeinig, mit langen Krallen. Er hängt sich gern nach unten; selbst im Nachtschlaf. Ursprünglich kam diese Spezies aus Luzon im Ostmeer.* NGTE, Bd. 2, S. 238, „Wegen ihres sonst nur noch bei Mausvögeln bekannten Brauches, sich zum Schlafen wie Fledermäuse kopfunter an Zweige zu hängen, heißen zehn Arten plumper, nur meisen-großer grüner Papageien aus dem Raum zwischen Bombay, dem östlichen Himalaya und dem Bismark-Archipel Fledermauspapageien. Auch sie befördern die Niststoffe im Gefieder. 13cm erreicht das von Malakka bis Sumatra beheimatete Blaukrönchen (*Loriculus galgula*).“

Mills folgt E.H. Schafer, *loc. cit.*, *a parakeet*, grün gefiedert und mit rotem Schnabel; bereits im *Pingzhou ketan* wird u.a. ein Gedicht von *Su Dongpo* 蘇東坡 sowie der hohe Preis angeführt. Qu Dajun, *op. cit.*, S. 510-21, Nr. 559-74, z.T. gleiche Belegstellen über derartige Vögel, die manchmal Spechte sind; ein Vogel (*xiaofeng* 小鳳, kl. Phönix-Art), pickt an Pflaumenblüten; seine langen Schwanzfedern strömen das Aroma, mit dem er beräuchert wird, nachts wieder aus; (bei Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, A, S. 14-16, dreimal erwähnt) bzw. zwingt ihn der Wind, sich nach unten zu hängen; Tribut aus Brunei.

<sup>177</sup> ungeklärt; vgl. Qu Dajun, *ibd.*, Nr. 573, *qingzhui* 青雛; *Cihai*, S. 1461, ein sagenhafter Vogel (!); BCGM, j. 49, S. 2652.

<sup>178</sup> *zhenzhu que* 珍珠雀; *que* wurde von Xie Fang nach Ma Huan ergänzt; Mills, *ibd.*, S. 92, Anm. 8, *pearl birds, not identified, unless Ma Huan once more refers to the pearl fowl, which is here translated as guinea-fowl*; Gong Zhen führt diesen Vogel nicht auf. Qu Dajun, *ibd.*, Nr. 562, *zhuzhu* 咪咪, rufender Silberfasan; *zhu* 朱, rot, (*vermillion bird*). Wiedehage (in: Göpper (Hrsg.), *Das Alte China* [Katalog], München 1996, S. 471, Nr. 84, Anm. 4.) erwähnt *zhuque* 朱雀, als Karmingimpel (nach Zhou Shirong, in: *Wenwu* 文物 <1978>, Heft VI, S. 88).

<sup>179</sup> *Streptopelia turtur*; Ma Huan erwähnt vier weitere Vögel: Mynahs, fünffarbige Papageien, fünffarbige Tauben, weiße Kakadus. Jedoch scheint dem Kopisten bei den Tauben ein Fehler unterlaufen zu sein, da er zwei „Perlvögel“ aufzählt; vgl. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 91-94, Produkte Javas, bzw. Transitwaren aus benachbarten Regionen.

<sup>180</sup> *bailu* 白鹿, BCGM, j. 51, S. 2846, Hirsche ergrauen nach tausend Jahren und werden nach weiteren fünfhundert Jahren weiß; Zhang Xie, *ibd.*, S. 93; Xu Jian, *Chuxueji* 徐堅, 初學記 [um 700 n. Chr.], S. 715; vgl. Netolitzky, *op. cit.*, LWDD 9.8, S. 164, Der weiße Hirsch. *baiyuan* 白猿, BCGM, j. 51, S. 2917, nach einer Legende aus *Guangdong* (廣東) wird diese Affenart erst nach Jahrhunderten weiß. Vermutlich Javas Silbergibbon (*Hylobates leuciscus*). Huang fügte „weiß“ von sich aus hinzu.

<sup>181</sup> nach Ma Huan, *op. cit.*, S. 10 a, *xigua* 西瓜, Mills, *ibd.*, S. 92, Wassermelone.

schmackhaftes Fruchtfleisch; sie heißt Langsat (*langcha* 郎拔).<sup>183</sup> Es gibt ein Gras, dessen Blätter wie jene des Betelpfeffers aussehen;<sup>184</sup> der Stiel ähnelt Fasern.<sup>185</sup> Es blüht nach drei Monaten,<sup>186</sup> die Samen ähneln Maulbeeren, sind aber dichter und feiner; sie heißen Pippali (*bibo* 葷撥).<sup>187</sup> Nach Verzehr sind Verdauungsbeschwerden sogleich kuriert.<sup>188</sup> Die Wurzel lindert harte Schwellungen in den Leisten.<sup>189</sup> Es gibt eine Schildkröte, deren Kopf und Schnabel sind wie bei einem Papagei, mit großem Maul und tellerförmigem Rücken; der Panzer besitzt rote Punkte und eine gesprengelte Musterung; ihr Name lautet Karettschildkröte (*daimao* 瑇瑁, *Eretmochelys imbricata*). Am Gürtel getragen, vermag dies das *gu*-Gift (蠱毒)<sup>190</sup> abzuwehren.

---

<sup>182</sup> Mills, *ibd.*, S. 92, Anm. 10, *mangjishi* 莽吉柿, früheste Beschreibung der Mangostane (*Garcinia mangostana*; *shanzhuzi*, 山竹子); s. Herrmann [1983], *Exotische Lebensmittel*, S. 51.

<sup>183</sup> Loquat, vgl. Mills, *ibd.*, S. 92, Anm. 12, Japanische Wollmispel oder Japanische Pflaume (*Eriobotrya japonica*).  
Langsat (*Lansium domesticum*); zu beiden Früchten, s. Herrmann, *ibd.*, S. 73.

<sup>184</sup> Betelpfeffer (*Piper betle*); Fei Xin und Ma Huan: *laoye* 茛葉, HYDCD IX 363. Xie Fang verweist auf BCGM, j. 14, S. 874, *jujiang* 蒟醬, malai.: *sirih*; cf. HRHC, *op. cit.*, Nr. 256, *qingju* 青蒟.

<sup>185</sup> *jin*; vgl. *jinzhu* 筋竹, HYDCD VIII 1155, Bambussorte; BCGM, j. 14, S. 875, *zhu* 箸, Eßstäbchen.

<sup>186</sup> oder im dritten Monat.

<sup>187</sup> Pippali (*Piper longum*); Duan Chengshi, *op. cit.*, S. 179, Nr. 797; bereits in Ji Hans *Nanfang caomu zhuang* 南方草木狀 erwähnt, s. Li Huilin, *op. cit.*, S. 47-50, Nr. 10; Mills, *ibd.*, S. 91, Anm. 9; BCGM, j. 14, S. 872f., Stuart, *op. cit.*, S. 103, *Chavica Roxburghii*; *Zhongyao dacidian*, S. 1571f., Nr. 3280, *Piper longum*. Pfeffer-Medikation gegen Asthma. Nach dem chinesischen Fremdwörterbuch auch Betelpfeffer (*Piper betle*). Dagegen berichtet Vaupel, *Gewürze*, S. 30, „Der in Indonesien beheimatete Kubeben- oder Stielpfeffer (*Piper cubeba*) .. galt als blähungstreibend und lindernd bei Magenverstimmungen und Harnwegserkrankungen.“ Ferner gibt es Javapfeffer (*Piper retrofractum*). Das zweite Zeichen ist bei Angabe der Tributobjekte Javas und Sulus leicht geändert: *biba* 葷菱; mit den hier benutzten Zeichen erst wieder im Siam-Kapitel als Tributobjekt genannt.

<sup>188</sup> BCGM, j. 14, S. 873, statt *yi* 已 steht das Zeichen *zou* 走, gehen; *changwei* 腸胃, Völlegefühl; Mathews, Nr. 220, *bowels and stomach*.

<sup>189</sup> cf. Frawley & Lad, *The Yoga of herbs*, Santa Fe 1988<sup>5</sup>, S. 180, Pippali; Pip'omu, which is probably in imitation of the Hindustani name of the root, peepla-mool, is spoken of in the Pentsao under the heading of the same article. Its qualities are much weaker than those of the fruit, but it is reputed to have the same stimulant, tonic, and peptic properties. It is a much vaunted remedy in the treatment of cold viscera and diseases resulting from this condition. Barren women, whose wombs are supposed to be cold, those suffering from cold indigestion, and certain kidney and urinary difficulties which are regarded as cold, are all to be benefited by administering this drug. Dr. Warring reports its use in Travancore for expediting the expulsion of the placenta. Cf. BCGM, j. 14, S. 874, Stuart, *op. cit.*, S. 104.

<sup>190</sup> (s.o. Champa-Kapitel; Tribut aus Java, Brunei, Sulu und Melaka) Echte Karettschildkröte (*Eretmochelys imbricata*); NGTE, Bd. 3, S. 383f.; BCGM, j. 45, S. 2498f., *daimao* (瑇瑁) vertreiben böse Einflüsse, (denn) die großen haben alle den Bezoar-Stein, ein Antidot; B.E. Read, *Chinese Materia Medica; Animal drugs, Turtle and shellfish drugs, avian drugs, a compendium of minerals and stones* (45-46), Nr. 199-244, turtle and fish-shell drugs, S. 8, reptiles and invertebrae, in: *Peking Natural History Bull.*, <1934>, Bd. 8,

Es gibt eine Insel, steil aufragend und breit; im Inneren gibt es zahlreiche Leoparden und Bären; diese Insel wird Gelam genannt.<sup>191</sup> Die Menschen betreiben als ihr Gewerbe die Jagd mit Pfeilen.

(Entsprechend ihrer Biographien (in *Yuanshi* 元史) sind Gao (Xing 高興) und Shi (Bi 史弼) bei ihrem Javafeldzug hier an Land gegangen, um Dschunken zu bauen; dort verblieben über hundert kranke Soldaten und diese zeugten zahlreiche Nachfahren.<sup>192</sup>)

An der Grenze zu Java befindet sich bei Janggala ein hoher Berg von einzigartigem Gestein.<sup>193</sup> Man kann in eine Felsgrotte hinabsteigen mit insgesamt drei Zugängen. Drinnen können sich zehntausend Menschen aufhalten. Aus gesiedetem Meerwasser bereiten sie Salz, aus vergärem Gaoliang bereiten sie Alkohol. Dort gibt es viele Widder,<sup>194</sup> Papageien, Baumwolle, Kokosnüsse.

---

Nr. 4; Xie Fang zitiert Liu Xun [895 n. Chr.], *Lingbiao luyi* 劉恂, 嶺表錄異, (M. Guinard, *Aufzeichnungen über die Wunder des Südens*: Übers. und Interpret. des *Lingbiao-luyi* von Liu Xun, unveröffentlichte Magisterarbeit, Hamburg 1982, nicht eingesehen); [*lingbiao* 嶺表, HYDCD III 872, die Provinz Guangdong]: *daimao* (玳瑁) ähneln *gui* (龜, *Chinemys reevesii*, Dreikielschildkröten), aber Bauch und Rücken sind rot gepunktet; vgl. Netolitzky, *op. cit.*, [LWDD 10.49], S. 207, *gu*-Gift 蠱; Xue Yu (Hrsg.), *Zhongguo yaoxue shiliao* 薛愚, 中國藥學史料, Beijing 1984, S. 2, S. 42-44, S. 64, der *gu*-Giftwurm dürfte im Altertum eine Wurm- oder Geschlechtskrankheit gewesen sein, später wurde er als Ursache für Asthma und Bauchkrankungen angesehen.

<sup>191</sup> *Jiaolan zhi shan* 交欄之山; s.o. Anm. 123, GDNHDMHS, S. 386.

<sup>192</sup> *fan* 蕃, im 1. Ton, Barbaren [speziell Malaien]; im 2. Ton, zahlreich, vgl. Mathews, Nr. 1798; Feng Chengjun, *ibd.*: Unter der heutigen Bevölkerung sind gemischt siedelnde Chinesen. Über hundert kranke Soldaten blieben zur Pflege zurück und kehrten nicht heim. Wenn man den Biographien [*Yuanshi*, Bericht über Java, 元史. 爪哇傳] folgt, so sind ihre Nachkommen hier zu finden. Das Klima ist äußerst heiß und es gibt wenig Reis und Getreide, deshalb betreiben sie als ihr Gewerbe die Jagd mit Pfeilen. Ihre Handelswaren sind Tuche aus *Wulun*<sup>)</sup> 巫崙布. Leoparden, Bären, Hirschleder und *Daimao*-Schildpatt tauschen sie gegen Dinge wie Reis bzw. Getreide, bunten Damast, blaue Tuche, Bronzegeräte und Porzellan.

<sup>)</sup> *Wulun* 巫崙, Su Jiqing, *op. cit.*, S. 165, Majapahits Hafen Porong.

<sup>193</sup> *Chongjialuo* 重迦羅, GDNHDMHS, S. 601, S. 954 und S. 1033; Mills, *ibd.*, S. 192, Nr. 142, Ujung Galuh, an Javas Ostküste, im Delta des Kali Mas gelegen, ca. 7° 15' südl. Länge; Xie Fang: Janggala; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 168, [Surabaya]; s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 84; Rockhill, *op. cit.*, S. 252; zur Yuan-Zeit ein kleiner Staat in Ostjava, heutiges Surabaya, zur Ming-Zeit nicht mehr existent; nicht von Ma Huan, aber bei Feng Chengjun, *Fei Xin*, B, *op. cit.*, S. 12, (Ptak [1996], S. 93f.) erwähnt. Zhang Xie, *op. cit.*, j. 9, bezeichnet Ost-Sumbawas Sanggar-Inseln mit diesem Namen; vgl. Mills, *ibd.*, Nr. 141, Mount Tabora. Offenbar hält Huang diesen Ort für eine Insel.

<sup>194</sup> *guyang* 羖羊; Xie Fang korrigiert (schwarzfarbene Ziegen) nach Fei Xin (Ptak, *ibd.*, Anm. 57); *Zhongyao dacidian*, S. 1951, Nr. 4008, a) *Capra hircus*; b) *Ovis avies*; nach Wang Dayuan: *mianyang* 綿羊, Wollschaf. Vgl. Fei Xins Ergänzung: *miansha* 棉紗, Seidengarn; als Waren gebrauchen sie geblühtes Silber und geblühtes Damast.

Von diesem Berg aus führen fünf Wasserstraßen nach Sunda, Bima, Tanjong, Wetur, Bali.<sup>195</sup>

(Weil dortige Menschen die Piraterie zu ihrem Gewerbe machten und sich mit Staaten wie Besuk und Atjeh zusammen getan haben, können Handelsdunkun nur selten dorthin gelangen.<sup>196</sup>)

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht [wie] festgelegt.<sup>197</sup>

(Im III. Jahr der Ära *Hongwu* (1370) schickte ihr König Sri Badra seinen Untertan *Bade zhanbi* (八的占必) u.a. mit dem Tribut lokaler Produkte und übergab zwei von den Yuan erhaltene Edikte.<sup>198</sup> Im XIV. Jahr

---

<sup>195</sup> Xie Fang verweist auf Zhao Rukuos *Zhufanzhi* (von Surabaya nach Osten); s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 84; Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 64.

1) *Suntuoluo* 孫陀羅, GDNHDMHS, S. 390f., dagegen S. 1041, Sindh.

2) *Pipashi* 琵琶施, *ibd.*, S. 757, Bima, am Nordostufer Sumbawas vermutet; vgl. Mills, *ibd.*, S. 212, Nr. 476, *Pipayu* 琵琶嶼, Pulau Sakijang Pelepah Insel, 1° 13' nördl. Breite, 103° 51' östl. Länge, in der Singapur-Straße gelegen.

3) *Danchong* 丹重, GDNHDMHS, S. 212, Tanjungpura im Süden von Kalimantan; es gibt auch die Ansicht, den Ort auf der Insel Lombok zu suchen; *ibd.*, S. 1057f.

4) *Yuanjiao* 圓嶠, *ibd.*, S. 650, vor Kalimantans Nordwestküste, S. 1072, Wetur; nach Xie Fang: die östlichste der Kleinen Sundainseln.

5) *Pengli* 彭里, *ibd.*, S. 767, Bali; Mills, *ibd.*, Nr. 471, „möglicherweise“ Bali; Nr. 3, Tanjungpura, nach Mills, *ibd.*, S. 221, Nr. 619, etwa 1° 03' südl. Breite, an der Westküste von Kalimantan; Xiang Da führt im Register zu *Liangzhong haidao zhenjing* 向達, 兩種海道針經, S. 255f., acht *danchong* 丹重 auf, von denen er nur eines als *Dongxisheluoshan* 東西蛇羅山 umschreibt; *vid.* GDNHDMHS, S. 267, Tandjong Batu, Tandjong Sirik, Kap an der Westseite des Api-Vulkans; malai.: *tanjung*, Kap.

<sup>196</sup> *kouchao* 寇鈔, Freibeuter; rauben und Abgaben (Geldscheine, *dues*, *tolls*) erpressen.

*Jituo* 吉陀, GDNHDMHS, S. 320, ungeklärt; *ibd.*, S. 966, Kedah, heute Kedah Lama (*jida* 吉打) am Merbok-Delta gelegen; im *XinTangshu* unter Birma 新唐書. 驃國傳, *Jietuo* 偈陀; nach Xie Fang: Besuk, in der Nähe von Ketah; nicht Kedah, wie Pelliot vermutet, *vid.*, Mills, *op. cit.*, S. 187, Nr. 63, Kedah, ca. 6° nördl. Breite, an Malaysias Westküste gelegen.

*Yaqi* 亞崎, GDNHDMHS, S. 317 bzw. S. 695, entweder ist ein Gebiet Nordwest-Sumatras oder Ost-Javas gemeint. Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 65; *vid.* Mills, *op. cit.*, S. 226, Nr. 699, Atjeh, ca. 5° 35' nördl. Breite, 95° 19' östl. Länge.

*xiangtong* 相通, Mathews, Nr. 6638-156, *in communication*. Zur Tradition armer bzw. privilegierter Seenomaden (Bugis), s. Sopher, *The Sea Nomads*, Singapur 1965; Matheson & Watson-Andaya, *Raja Ali Haji Ibn Ahmad: The Precious Gift (Tuhfat al-Nafis)*, Kuala Lumpur 1982. Duarte Barbosa erwähnt mehrfach die Marktplätze der Sklavenhandel treibenden Bugis.

<sup>197</sup> *wuchang* 無常; vgl. Xiang Da: Gong Zhen, *op. cit.*, S. 10, Schlußbemerkungen zum Java-Kapitel: Die Menschen des Staates sammeln oft örtliche Naturalien und schicken Gesandte, die diese als Tribut nach China bringen; Mills, *ibd.*, S. 97; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, S. 15 und S. 17, der Tribut kam beständig. Westjavas Eroberung durch Ostjava, als 170 Kaufleute von der Flotte Zheng Hes starben <um 1406>, bleibt bei Huang, wie bei Ma Huan, Gong Zhen oder Fei Xin, die über die späteren Seereisen berichten, unerwähnt; Chan Hok-lam 陳學霖, in: Mote & Twitchett [1988], *op. cit.*, S. 271f., datiert diesen Zwischenfall irrtümlich später. Vgl. Hall, *A history of South-East Asia*, S. 224, 1401 *brach zwischen* Virabumi von Ostjava und König Vikramavarddhana von Majapahit ein Sezessionskrieg aus. Nach *Mingshi* fanden bei diesen Kämpfen 170 chinesische Händler <1406> den Tod.

Nach Watanabe, *op. cit.*, S. 44, ca. 70 Tribute, darunter S. 59, *Hongwu* 洪武 11, Tribut aus *Shepo* 閣婆 [Dupo]. Tributhäufigkeit nach Ära: *Hongwu* 洪武 (13); *Yongle* 永樂 (21); *Hongxi* 洪熙 (2); *Xuande* 宣德 (12); *Zhengtong* 正統 (14); *Jingtai* 景泰 (3); *Tianshun* 天順 (1); *Chenghua* 成化 (2); *Hongzhi* 弘治 (2).

der Ära *Hongwu* (1381) kam der Tribut mit einem Eingabeschreiben auf Goldblatt an den Kaiser, sowie schwarze Sklaven (300 Personen).<sup>199</sup> Danach wurde ihr Tribut unterbrochen.<sup>200</sup> Im II. Jahr der Ära *Yongle* (1404) schickte der östliche König einen Gesandten, der zur Audienz mit dem Tribut kam und um ein Siegel erbat.<sup>201</sup> Es wurde angewiesen, ein mit Gold überzogenes Silbersiegel zu gießen und Gesandte zur Übergabe zu schicken. Im VIII. Jahr der Ära *Zhengtong* (正統 1443) wurde festgesetzt: In jedem III. Jahr einmal Tribut.<sup>202</sup> Seitdem sind die Audienzen mit dem Tribut nicht wie festgelegt.<sup>203</sup>)

---

<sup>198</sup> *Xili Badala* 昔里八達刺; Mayers, *op. cit.*, S. 182, Sri Badra; cf. MSL, Bd. I., j. 59 - 1092, HW 3, 9. M., *renyin* 壬寅 <6. Okt. 1370>, Sri Patapalapur (*Xili Badala Balapu* 昔里八達刺八刺蒲), Gesandte *Langjia zhanbi Huxian* 郎加占必忽先 u.a.; *Minghuiyao*, j. 78, S. 1517f., <1369>, HW 2, reisen Gesandte zur Verkündung des Ming-Beginns u.a. nach Java; HW 3, Ming-Gesandter kehrt mit Tributären zurück; der Name des König lautet *Xili Badalapu* 昔里八達刺蒲; vgl. Watanabe, *op. cit.*, S. 44, Java, HW 3, 9. Monat, schickt *Xili Badala Balapu* den Gesandten *Langjia zhanbi Huxian*; HW 5, schickt derselbe den Gesandten Patih *zhanbi* 八的占必. [Vgl. Feng Chengjun, *Fei Xin*, A, S. 15, Huldigungsschreiben in Goldhülle.] *DaMing huidian*, S. 1591, <1372>, HW 5, *Xili Badala Balapu*; *Mingshi*, j. 324, S. 8402, Gesandte (vermutl. Chinesen) brachten drei Edikte zurück und offenbar wurden den Ming-Gesandten militär. Paraphernalien aus der Yuan-Zeit übergeben; (vgl. *Yuanshi*, j. 210, S. 4665, <1293> hieß einer der Yuan-Generäle Zheng Zhenguo 鄭鎮國; als 3. Admiral (*xuanweisiguan* 宣慰司官, Befriedungskommissar) ist der Uighure *Yiheimishi* 亦黑迷失 (*j.* 131, Biographie) erwähnt, der mehrmals als Khubilais' Gesandter nach Sri Lanka, Ma'abar, Champa, Lambri, Samudra etc. reiste und mit lokalen Produkte zurückkehrte.

<sup>199</sup> cf. MSL, Bd. I, j. 139 - 2200, HW 14, 10. M., lokale Produkte und 300 schwarze Sklaven als [8.] Tribut von *Badana Banawu* 八達那巴那務, dem König des Staates, durch seinen Gesandten Ärya *Yilieshi* 阿烈彝烈時 u.a.; Kleidung und Papiergeld gewährt.

<sup>200</sup> cf. MSL, Bd. I, j. 141 - 2225, <1382>, HW 15, 1. M., *yiwei* 乙未, 101 männliche und weibliche, schwarze Sklaven, 8 große Perlen, 75 000 *jin* 斤 Pfeffer, als [9.] Tribut, durch den Mönch Ärya *Aer* 阿烈阿兒 u.a. Per Dekret: Kleidung aus Damast und Baumwolle, Papiergeld, je nach Rang, gewährt. J. 225 - 3300 <1393>, HW 26, 2. M., *bingshen* 丙申, Pferde und lokale Produkte als [10.] Tribut, durch den ausländischen Mönch Ärya *Junlu* 阿烈均祿 u.a. An 25 Personen Papiergeld gewährt. J. 227 - 3315, 5. M., *guichou* 癸丑, der Schiffbrüchige 'Ali 阿里 aus Java und acht weitere Personen werden von Chinas Marine gerettet. J. 230 - 3367, HW 26, 11. M., *dingmao* 丁卯, lokale Produkte als [11.] Tribut, durch den Mönch Ärya 阿烈 u.a. J. 232 - 3398, <1394>, HW 27, 4. M., *gengyin* 庚寅, [12.] Tribut durch Gesandte: Sappanholz, Aromata (*xiangyao* 香葯) etc.

<sup>201</sup> cf. MSL, Bd. II, j. 23 - 0149 <1403>, YL 1, 9. M., *gengchen* 庚辰, bunte Papageien, Pfauen und lokale Produkte als [13.] Tribut vom Staat des Westkönigs *Dumaban* 都馬板, durch den Gesandten Ärya *Luofodabiqi* 阿烈羅佻達必期 u.a. J. 23 - 0420, *yiyou* 乙酉, Bankett, Papiergeld, Drachenroben und Gewänder aus gemustertem Damast gewährt. - 0421, <1. Oktober 1403>, *gengyin* 庚寅, der Eunuch Ma Bin 馬彬 reist mit vergoldetem Silbersiegel und Sendschreiben, 30 Ballen gemustertem Damast, sowie Seide, Gaze nach Java, Samudra und Champa; außerdem nimmt er drei Javaner zurück, die zuvor Ming-Gesandte aus Champa, wo sie gefangen waren, nach China brachten und mit Kleidung und Wegzehrung versorgten.

<sup>202</sup> cf. MSL, Bd. II, j. 106 - 2161f., <1443>, ZT 8, 7. M., *xinsi* 辛巳, Schreiben an den König des Staates Java, *Yangweixisha* 楊惟西沙: *Der diesjährige Gesandte zur Audienz mit dem Tribut wird für aufrichtig gehalten, doch ich denke die durch dein Land [verursachten] Unkosten sind nicht wenige. Für jede Ge-*

Ihre Tributobjekte: Pfeffer, Langer Pfeffer, Sappanholz, Bienenwachs, Gambir,<sup>204</sup> Bodhi-  
baumsamen, Ebenholz, Terrakotta,<sup>205</sup> Rosenwasser,<sup>206</sup> *qinan*-Adlerholz (奇南香), San-

---

*sandschaft müssen Dschunken gebaut, Geräte repariert und die gesamte Verproviantierung geleistet werden; dies belastet uns* [Chiu, in: Drake [1967], (Hongkong Symposium 1961), S. 220, übersetzt dies als Belastung für den Staat Java: "I deeply appreciate your endeavours."] *aufs Äußerste! Des Weiteren, das an die Orte [Guangdong, Beijing etc.] mitgeführte Gefolge sind beidseitige Pulks hunderter Menschen. Als sie diesmal in Guangdong einfielen, stürmten sie die Landungsboote und beförderten Frachten hin und her, was eine außergewöhnliche Belästigung darstellte. Ferner dürfen sämtliche Staaten in Übersee, nur jedes dritte Jahr den Tribut bringen. Künftig solltest du, König, dich konform verhalten. Ich mache mir Sorgen um die Psyche von Militär und Volk. Einmal in jedem dritten Jahr, darf ein Gesandter bei Hof erscheinen; die Gesandtschaft muß sorgfältig nach Kriterien wie Ehrlichkeit und Lauterkeit ausgewählt werden. Das mitgeführte Gefolge sollte auf die übliche Mannschaft einer Dschunke begrenzt sein. Dann hätte jeder von uns davon Vorteile. Ich selbst, bin von größter Aufrichtigkeit in meinem Werben um die Zuneigung aller Länder. Die königliche Verehrung des Himmels ist die höchste Pflicht. Erstrebenswert ist die Loyalität. Verwirrende Fülle ergibt keine Gesittung (li 禮). Weil nun gerade der Gesandte Ārya Li Tianfu 阿烈李添福 zurückkehrt, befehle ich ihm das Edikt an den König zu übermitteln; außerdem gewähre ich dem König und seiner Gattin gebündelte Seide; der König erhält dies aufgrund kaiserlicher Wertschätzung. Zuvor meinte Guangdong's Vize-Gouverneur Zhang Pu 張璞 [oder Yan]: Javas Tributgesandtschaft war zahlreich und verwirrend; die verursachten Unkosten waren erheblich und treiben China in den Ruin. Es ist so, als ob man den Barbaren aus der Ferne dient, dies ist eine schlecht beratene Strategie; besser wäre es, die Mittel zu kürzen. Dem Kaiser gefielen seine Worte. Nun, da die Gesandtschaft zurückkehrt, gibt er ihr daher dieses Edikt mit. Cf. *Mingshi*, j. 324, S. 8404; bereits fünf Jahre zuvor, ZT 3, 8. M., 3. Tag (*yimao* 乙卯), j. 45, wurde Java ermahnt, die Mitglieder von Tributgesandtschaften besser auszuwählen, da es unterwegs, an der Station Puyang, in Fujian (福建莆陽驛), zu einer Bluttat mit anschließendem Suizid kam.*

<sup>203</sup> *Mingshilu* verzeichnet bis 1501 dreizehn weitere Tribute, wobei es vielfach zu Unregelmäßigkeiten kam.

<sup>204</sup> *wudieni* 烏爹泥, (Synonym für Orissa); Xie Fang: *Cassia catechu*; ZYDCD-ZYFC, S. 10, *ercha* 兒茶, *haiercha* 孩兒茶; BCGM, j. 7, S. 439, Stuart, *op. cit.*, S. 2, Sanskrit: *Khadvia*; S. 450f., *Uncaria gambir*; HRHC, *op. cit.*, S. 289, Nr. 330, *U. rhynchophylla* [How, *op. cit.*, S. 507, a) *Uncaria sp.* Haken-Rotang – Färberröteart für Alizarinrot; wurde früher der Familie *wutan* 烏檀, *Naucleaceae*, schwarzes Sandelholz, zugeordnet; b) *Acacia catechu*, *ibd.*, S. 2, durch Extraktion: Schwarzfärbemittel (Wurzel), Parfüm (Blüte), Tannin (Rinde) sowie Nutzholz; c) *Cassia sp.*, *ibd.*, S. 89;] Yule & Burnell, *ibd.*, S. 363, Gambier; s.u. im Siam- und im Bengalen-Kapitel, Anm. 442 und Anm. 654.

<sup>205</sup> *fan hongtu*, vgl. *hongtu*; s. Chuan Zhenlun (Hrsg.): Zhu Yan, „*Taoshuo*“ *yizhu* 傳振倫, 朱琰, "陶說" 譯注, S. 235, nach *Bowu yaolan: Xiyang hongbao shimo* 博物要覽, 西洋紅寶石末, eine [rote quarzhaltige] Tonerde oder Glasurfarbe für Keramik; Feng Xianming (*et al.*), *Zhongguo Taocishi* 馮先銘, 中國陶瓷史, Beijing 1982, S. 274, erwähnt zwar ein ähnliches Zitat, weist aber im Zusammenhang mit Zheng Hes Reisen auf Kobaltblau. Anschaulich in [Karow] *Terrakottakunst* des Reiches Majapahit in Ostjava, dargestellt; Wang Dayuan berichtet von Javas Flaschen aus roter Keramik. Henna könnte auch gemeint sein. Xie Fang korrigiert gemäß *Minghuidian: fanhong hua* 明會典, 番紅花; vgl. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 91, *honghua* 紅花, [Safflor], Synonym von *honglan* 紅藍, rot-blau; daraus extrahiert man ein gelbes Pigment zum Rotfärben.

<sup>206</sup> *qiangweilu* 薔薇露; cf. Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 203; Wheatley, *op. cit.*, S. 107; BCGM, j. 18, S. 1265; nach Lin Tianwei, *Songdai xiangyao maoyi shigao* 林天蔚, 宋代香藥貿易史稿, Hongkong 1960, ein Synonym für Jasmin. -Tribut aus Java, Melaka und Siam; als lokales Produkt von Kalikut, Dhofar, Aden, Mekka und Medina, sowie als Beimischung in Sherbat zu Bengalen erwähnt.

delholz, Opium,<sup>207</sup> ausgereiftes Adlerholz (*suxiang* 速香),<sup>208</sup> Rosenholz, Putschuk,<sup>209</sup> Weihrauch,<sup>210</sup> Kampfer,<sup>211</sup> Drachenblut (*xiejie* 血竭),<sup>212</sup> Muskatnüsse,<sup>213</sup> Kardamoms,<sup>214</sup>

---

<sup>207</sup> *matengxiang* 麻藤香, 'Aroma das betäubt und aufbrausend macht'. Im Bengalen-Kapitel (s.u. Anm. 653) mit dem Homonym *teng* 籐, 'Rotang', geschrieben; malai.: *madat*, Opium; *tengku*, zum Rauchen vorbereitete Opium; *mateng*, reif, gekocht. Vgl. *mada* 麻搭, HYDCD XII 1276, mit offenen Augen vor sich hindösen; *matixiang* 馬蹄香, „Pferdehuf-Aroma“, *ibd.*, S. 786, Osterluzei (*Asarum forbesii*); bzw. eine weitere Bezeichnung für Adlerholz; vielleicht *huatengxiang* 花藤香 [s. Champa-Kapitel]; ZYDCD-ZYFC, S. 157, BCGMSY, S. 231, *maimateng* 買麻藤, *Gnetum parvifolium*; *Lygodium japonicum* (Thunb.) Sw.); Feng Hongqian, *Minjian shouyi bencao* 馮洪錢, 民間獸醫本草, Zhongqing – Beijing, 1984, Nr. 185, Japanischer Kletterfarn (*haijinsha* 海金沙, *Lygo[po]dium japonicum*, 'Meeresgoldsand'), Synonym *mashengteng* 麻省藤; Nr. 593, Opium (Syn. *wuyan* 烏煙, 'schwarzer Rauch'). Weihrauch heißt auch *maweixiang* 馬尾香 („Pferdeschwanz“-Aroma); *macheng* 馬騰, HYDCD XII 781, Synonym zu *hehuan* 合歡: Schlafbaum (*Albizzia julibrissin* Durazz., Mimose). Vielleicht ist damit eine Droge [*Cannabis sativa*] oder Aloen gemeint, bzw. *mahuang* 麻黃, *Ephedra sinensis*. Cf. Flattery & Schwartz, *Haoma and Harmaline*. The botanical identity of the Indo-Iranian sacred hallucinogen "Soma" and its legacy in religion, language, and Middle Eastern folklore, Berkeley 1989. Der Moghul-Kaiser Babur bekennt Alkoholabusus, Einnahme von Quecksilber und Opiatsucht mittels *Majun*; cf. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 739, *ma'ğun* معجون, aufmunternde und kräftigende Arzneimischung (Opium, Hanfsamen, Nieswurz, ferner mit *Styrax* und *Strychnin*); Süßigkeiten; Obstpaste; Ray [1993], S. 96, vermutet Sesam-Öl.

<sup>208</sup> *suxiang* 速香, nach BCGM ein nicht sinkendes Adlerholz, volkstümlich *huangshuxiang* als bezeichnet; (vgl. Anm. 37, 100, 244, 436, 456, 585, 652 und 752); *Zhongyao dacidian*, S. 1143, Nr. 2324, drei Adlerholz-Qualitäten: sinkend, schwebend und an der Oberfläche schwimmend. Wheatley, *ibd.*, S. 71, Adlerholz-Sorte: Nr. iii (nach Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 207); Qu Dajun, *op. cit.*, j. 26, S. 671, wenn es nicht auf alten Felsen wächst, bildet sich dieses Aroma zu schnell. *huangshuxiang* 黃熟香; nach Zhao Rukuo (Hirth & Rockhill, *ibd.*): sinkende Adlerholzart (*chenxiang* 沉香), deren gelblicher und kräftiger Duft sich weit ausbreitet; BCGM, j. 34, S. 1937, nicht-sinkendes Wurzelholz von *Aquilaria agallocha*; Stuart, *op. cit.*, S. 45. Dagegen erläutert A. Schottenhammer [2002], *op. cit.*, S. 385, Anm. 72, zu Benzoinum (*anxixiang* 安息香). Nachträglich sind im Text die Schriftzeichen „*huangshuxiang*“ 黃熟香 (gelbes, reifes Duftaroma) eingefügt. Möglicherweise handelt es sich um die Bezeichnung einer besonderen Qualität des Benzoinums, da das Harz, wenn von höherer Qualität, angeblich gelb war. So wurde es auch als „*jinyanxiang*“ 金顏香 (goldfarbendes Duftaroma) bezeichnet. - Vgl. Champa- und Bengalen-Kapitel.

<sup>209</sup> *muxiang* 木香; a) Putschuk, b) *tumihua* 茶藤華, *Rubus rosaefoliae* var. *Coronarius*; ZYDCD-ZYFC, S. 59; weitere Bezeichnungen: *mi-*, *qingmuxiang* 蜜、青木香 („Honig-oder grün-schwarzes Holz-Aroma“); HRHC, *op. cit.*, S. 225, Nr. 114 und S. 343; nach DNBC, II, S. 16, heißt Kubebenpfeffer (*Litsea cubeba*) auch *muxiangzi* 木香子; Wheatley, *op. cit.*, S. 62, Putschuk bzw. Kostos (*Saussuria lappa*); Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 221; BCGM, j. 14, S. 854, Stuart, *op. cit.*, S. 43, (S. 380, *Banksia Rose*); Schafer, 'Golden Peaches', S. 319, Anm. 179; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 744, Putschock. - Tribut aus Java, Ryûkyû, Siam, Samudra, Sri Lanka und Kalikut.

<sup>210</sup> *ruxiang* 乳香, (vermutlich im Champa- und) im Dhofar-Kapitel (s.u. Anm. 755) mit Benzoe vertauscht; cf. Wheatley, *op. cit.*, S. 47; Li Huilin, *op. cit.*, S. 79. Tribut aus Java, Melaka, Pahang, Siam, Sri Lanka, Bengalen, Kalikut; ferner im Aru- und Mekka-Kapitel erwähnt.

<sup>211</sup> *naoxiang* 腦香, Baros-Kampfer; s.o. im Siam-Kapitel, Anm. 435.

Drachenblut (*tengjie* 藤竭), Stinkasant,<sup>215</sup> Aloen,<sup>216</sup> Myrrhe,<sup>217</sup> Chaulmugra-Öl,<sup>218</sup> Nelkenbaumrinde,<sup>219</sup> Strychnin,<sup>220</sup> Wurmmittel,<sup>221</sup> Glasperlen,<sup>222</sup> Kubeben-Pfeffer,<sup>223</sup> dunk-

<sup>212</sup> *xiejie* 血竭; auch im Dhofar-Kapitel genannt, s.o. Anm. 755; wurde bereits von Zhao Rukuo [s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 197] und Zhou Qufei [s. Netolitzky, *op. cit.*, 3.2, Anm. 16] erwähnt; Synonym *qilinjie* 麒麟竭, (im Siam-Kapitel beschrieben, s.o. Anm. 425); BCGM, *j.* 34, S. 1959, Stuart, *op. cit.*, S. 79; HRHC, *op. cit.*, S. 247, Nr. 193; Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 577, *Daemonocrops draco* Blume oder *Dracaena cambodiana*; Mills, *op. cit.*, S. 106, Anm. 8f., faßt [Pelliot, 'Voyages', S. 386-89, Wheatley, *op. cit.*, S. 109-11; Schafer, 'Rosewood', S. 134f.] über *xuejie* 血竭 und die anschließend genannte 2. Sorte *tengjie* 藤竭 (*Calamus draco*, Pelliot identifiziert dies als 'falsches Drachenblut', das aus Sumatra nach China exportiert wurde) zusammen. Schafer las *jie* 竭 als malai.: *getah*; vgl. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 404, Gutta Percha, sowie Agthe, *Sumatra*, Frankfurt 1979, S. 183; zu Dhofars Produkt gleicher Bezeichnung: Mills, *ibd.*, S. 152, Anm. 8, *Dracaena schizantha* und *D. cinnabari*. Vgl. Siam-, Sri Lanka- und Bengalen-Kapitel (*tengjie*, s.o. Anm. 655).

<sup>213</sup> *roudoukou* 肉豆蔻, *Myristica fragrans*; Li Huilin, *op. cit.*, S. 81; Wheatley, *op. cit.*, S. 100. Tribut aus Java, Palembang, Brunei und Siam.

<sup>214</sup> *baidoukou* 白豆蔻; *Zhongyao dacidian*, S. 710, Nr. 1416 *Amomum cardamomum*; ZYDCD-ZYFC, S. 110, *Amomum kravanh*; Li Huilin, *op. cit.*, S. 38; Wheatley, *op. cit.*, S. 87; Stuart, *ibd.*, S. 36, Siam-Kardamoms, *Amomum cardamomum*; auch im Siam-Kapitel als Tributobjekt erwähnt.

<sup>215</sup> *awei* 阿魏; BCGM, *j.* 34, S. 1965, Stuart, *op. cit.*, S. 173f.; Laufer, *Sino-Iranica*, S. 353-62, zitiert mindestens drei verschiedene Harze und indische *Condiments*; ZYDCD-ZYFC, S. 189, *Ferula Sinkiangensis* K.M. Shen; *F. conocaula* Korovin; *F. assafoetida* L.; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 224. Vgl. Siam-Kapitel.

<sup>216</sup> *luhui* 蘆薈, *Aloe vera*; ZYDCD-ZYFC, S. 172, *A. vera* var. *chinensis*; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 225; Wheatley, *op. cit.*, S. 81, Amber, S. 109, Aloes; in Ma Duanlins *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考 belegt. Vgl. Dhofar-Kapitel (s.u. Anm. 755). Mills, *ibd.*, S. 153, Anm. 1, aus *Liliaceae* gepreßter Saft; M. Wichtl, *Teedrogen*, Stuttgart 1984, S. 44, (Abführmittel), *Aloe perryi*, Sokotra-Aloe; sowohl T. Pires in seinem Brief an Dom Manuel wie BCGM (*j.* 52, S. 2968, nach Tao Zongyi, *Chuogeng lu* 陶宗儀, 輟耕錄, *j.* 3, S. 42, dazu Pelliot, *Notes on Marco Polo*, S. 786) berichten, [Aloen] seien Ausdünstungen altägyptischer Mumien; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 781, *mumijâ* مومياء, Salbe, die Knochenbrüche heilt. Auch ein Tributobjekt Sri Lankas.

<sup>217</sup> *moyao* 沒藥, *Commiphora myrrha* Engl., bzw. *Balsamodendron ehrenb.* Berg.; ZYDCD-ZYFC, S. 186; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 197; Wheatley, *op. cit.*, S. 73; Mills, *ibd.*, S. 153, Anm. 2, *Commiphora*-Harz; Wichtl, *ibd.*, S. 238, (zur Mundspülung). Vgl. im Dhofar-Kapitel, Anm. 755; Tribut aus Java, Siam und Sri Lanka.

<sup>218</sup> *dafengzi* 大楓子, BCGM, *j.* 35, S. 2058, Stuart, *ibd.*, S. 200, die Lepra heilendes *Chaulmoogra oil* [Lucraban Saatöl] von *Hydnocarpus anthelmintica* Pierre (giftig) oder fälschliche als *Gynocardia odorata* zugeordnet [so Chen Zhengxiang, *op. cit.*, S. 148, Anm. 199]; ZYDCD-ZYFC, S. 21. Cf. J. Brosse, *Magie der Pflanzen*, [Nachdruck] Düsseldorf 2002, S. 91, Es gibt drei Flacourtiengewächse, die Chaulmoogra-Säure zur Pflege von Leprakranken enthalten: 1) In Indien und Birma wurde traditionell das Öl der Schwammbeere (*Hydnocarpus*) genutzt. 2) In Sierra Leone das Öl des Gorli (*Caloncoba echinata*). 3) Brasiliens Indios nutzen dafür die *Carpotroche brasiliensis*. Tribut aus Java, Melaka und Siam.

<sup>219</sup> *dingpi* 丁皮; BCGM, *j.* 34, S. 1944; Xie Fang vermutet die Baumrinde von *rougui shu* 肉桂樹, *Cinnamomum cassia* Presl., (*gui* 桂, s. Stuart, *op. cit.*, S. 107-09); BCGM, *j.* 34, S. 1944, ZYDCD, Nr. 0026 + 0034, *dingxiangshupi* 丁香樹皮 ist *dingpi* 丁皮, *Syzygium aromaticum*. Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 267, Syno-

nym zu *haitongpi* 海桐皮, *Erythrina variegata* L. var. *orientalis*; cf. Stuart, *op. cit.*, S. 145, *Datura alba*; R. Ptak, *China and the trade in cloves, ca. 960-1435*, in: JAOS, Bd. 113.1 <1993>, S. 1-13. Vaupel, *op. cit.*, S. 52ff. Ziegler & Petzold, *Drogenkunde*, S. 115, *Antóphylli* = Mutternelken; *Stípites Caryophyllórum* = *Festúcae Caryophyllórum*, die Nelkenstiele.

Vgl. *dingxiang* 丁香, Nelken; im Melaka-, Brunei-, Siam- und Samudra-Kapitel; als Tributobjekte sind im Siam-Kapitel sowohl *dingxiang* wie *dingpi* erwähnt, s.o. Anm. 439.

<sup>220</sup> *fan mubiezi* 番木鱉子; Xie Fang: *maqianzi*, s. *mubiezi* 馬錢子, 木鱉子, *Zhongyao dacidian*, S. 369, Nr. 0734, *Momordica cochinchinensis*; *maqianzi* 馬錢子, *ibd.*, S. 291, Nr. 0600, *Strychnos nux-vomica*; S. *wallichiana* Steud. ex DC.; vgl. ZYDCD-ZYFC, S. 61 und S. 49; BCGM, j. 18, S. 1250, *fan mubie* 番木鱉; vgl. *ibd.*, S. 1248, *mubiezi* 木鱉子, *Momordica cochinchinensis* (Lour.) Spr.; HRHC, *op. cit.*, S. 212, Nr. 68; *Yaodian* 1977, S. 70, *maqianzi* (*fan mubie*) 馬錢子, 番木鱉, *Strychnos pierriana*; *ibd.*, S. 87, *mubiezi* 木鱉子, *Semen momordicae*; Beschreibung dieses Kürbisgewächses im Kalikut-Kapitel und als Tributobjekt im Dhofar-Kapitel.

<sup>221</sup> *menchongyao* 悶蟲藥, (Wurmabfuhrmittel), Mayers, *op. cit.*, S. 182: *vermin destroying preparation*. Feng Hongqian, *op. cit.*, S. 814, kennt 16 Wurmmittel, u.a. *Areca catechu* L., *Quisqualis indica* L. [hierfür spricht die Erwähnung in Zhang Xie, *op. cit.*, S. 93 (Java), *sijun* 思君, statt *shijun* 使君; BCGM, j. 18, S. 1247, Stuart, *op. cit.*, S. 368], *Brucea javanica* (L.) Merr. (Kusam seeds).

<sup>222</sup> *wanshi* 碗石; *Mingshilu* [Chronicles, S. 377, 1444 und 1447 n. Chr.], *wanshi* 碗石-Lieferungen von 8000 und 1380 *jin* 斤; bei der Preisberechnung war strittig, ob 250 oder nur 50 Schnüre pro *jin* gezahlt werden sollten. Diese Steine [emailiierte Glasperlen?] kauften die Tais in Kalikut (*Xiyang* 西洋); sie waren im Indischen Ozean begehrt, aber schwer zu erwerben. Der von den Tributären geforderte Preis war zu hoch; danach wurden sie nicht mehr gebracht. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 92, u.a. aus Java: *yiping* 夷瓶, Flaschen der Barbaren (aus rotem Ton) und Bernstein; *wan* könnte als Zeichen verschrieben sein, vgl. *lishi* 厲石, Mathews, Nr. 3909, Wetzsteine; *Songshi* 宋史, j. 490, S. 14 111, in Yizhou 伊州 (Hami) gibt es Schleifsteine (*lishi* 礪石) zum Prüfen des Schmiedeeisens, man nennt sie Magneten (*chitieshi* 喫鐵石); Zhao Kuanghua, *Zhongguo gudai huaxueshi yanjiu* 趙匡華, 中國古代化學史研究, Beijing 1985, S. 404ff., dem Qing-zeitlichem *Yanshanzaji* 顏山雜記 von Sun Tingquan 孫廷銓 zufolge, erhält die Glasur des Porzellanmalers nach der Zubereitung wie beim [zuvor in der Herstellung beschriebenen] Kristall durch Rit-zung mit einem *huawanshi* 畫碗石 ein leuchtendes Blau (*farushuijing*, *gouyihuawanshi*, *de yingqing* 法如水晶, 鈎以畫碗石, 得映青); Grimm [1961; Übers. des Thailand-Kapitels in *Mingshi*] vermutet bei *wanshi*: Talk.

Cf. Yule & Burnell, *Hobson-Jobson*, S. 60a, *bangle, ring of coloured glass worn on the wrist*, [Armreif]; hind.: *bangrī*, glass bracelet; malai.: *banji*, glazed earthenware lattice work; cf. Dubin, *Alle Perlen dieser Welt*, S. 233-43, Südost-Asien und Südpazifik. - Vielleicht diente das Material zur Gestaltung eines um 1426 in der Verbotenen Stadt gestalteten Wandmosaiks, siehe Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1964f., An der Rückseite von *Guangzhidian* 廣智殿 [„Palasthalle des weiten Wissens“ mit weißen Jadebalken (*baiyuliang* 白玉梁)], befindet sich das Steinrelief „Übers Meer fliegender Regenbogen und Meerestiere“ (*feihongqiaohaishoushike* 飛虹橋海獸石刻); an einem Tor stand ein Paar goldener Löwen (*jinshi* 金獅). - Seit der Yuan-Zeit gab es eine mit China konkurrierende Keramikproduktion bei Sukhotai, in Sawankhalok und im Nordosten Thailands, deren Glasur türkis schimmerte. GDNHDMHS, S. 798, *Wandieyu* 碗碟嶼, ca. 100° östl. Länge, 12° nördl. Breite, nahe der Maw Duang Passage; aus 'Shunfeng' 順風, S. 61, von Bangkok nach Melaka; cf. A. Pavie, *Eine friedliche Eroberung*, Gütersloh o.J., S. 24, Kambodschaner hielten Kohle eines franz. Dampfers für Gagat von der westvietnam. Insel Phu Quoc; daraus wurden Armreifen für China hergestellt. - Tribut aus Java, Siam und Sri Lanka (s.u. Anm. 583).

<sup>223</sup> *bidengqie* 葷澄茄; vgl. Champa-Kapitel, Anm. 102, 5.); Xie Fang: laut BCGM, j. 32, S. 1860, eine weitere Pfeffersorte; ZYDCD-ZYFC, S. 251, *Piper cubeba* bzw. *Litsea cub.*; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 224.

les Adlerholz [oder Ambergris],<sup>224</sup> Edelsteine, echte Perlen, Zinn, Eisen vom Westlichen Ozean [Indien], Eisenlanzen, Krummdolche [*Kris*], Baumwoll-Kalikos (*bibu* 苾布, „duftende“ Tuche) aus Bengalen,<sup>225</sup> appretierte rote Tuche,<sup>226</sup> Pfauen, Kasuar [s. Beschreibung im folgenden Kapitel], Papageien, Karettschildkröten, Pfauenschwanzfedern, Eisvogelfedern,<sup>227</sup> Hornvögel,<sup>228</sup> Hörner von Nashörnern, Elfenbein, Dreikielschildkrötenpanzer, gelblich-reifes Adlerholz, Benzoeharz.<sup>229</sup>

---

<sup>224</sup> *wuxiang* 烏香, 'dunkles Aroma'; dagegen Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 426, bei Zhao Rukuo, *Zhufanzhi*, als Adlerholz-Sorte genannt (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 208, Anm. 1, Lücke in Übersetzungsvorlage); nach Wang Dayuan Adlerholz von der legendären Ambergris-Insel [Su Jiqing, *op. cit.*, S. 47, Anm. 3; Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 61, Anm. 142; Yamada Kentarô 山田憲太郎 [1955/56], *A short history of ambergris* bestreitet deren Existenz; s.u. Anm. 502]; Xie Fang: Ye Tinggui, *Xiangpu* [= (Nanfan) *Xianglu* (南蕃) 香錄, 1151 n. Chr. kompiliert.] 葉廷珪, 香譜 enthält *Wulixiang* 烏里香; Adlerholz (*chenxiang* 沉香) aus Champas Region *Wuli* (GDNHDMHS, S. 217, 烏里, Gebiet von Quang Ngan bis Hué und Quang Tri; nach E. Guillon, *Cham Art*, S. 18, schenkte der Champa-Herrscher 1386 das Gebiet als Brautgabe an Annam); Wheatley, *op. cit.*, S. 69-71; Lin Tianwei, *op. cit.*, S. 70 f., *wuli xiang* 烏里香 sei *yunxiang* 芸香, Übelriechende Raute *Ruta graveolens*, (für *wuxiang* ohne Zuordnung); BCGM, j. 34, S. 1949, *wuyao* 烏藥, *Lindera strychnifolia*; cf. Stuart, *op. cit.*, S. 145, *wuyao* 烏藥, *Daphnidium Myrrha*. Fan Xingzhun, *Zhongguo yu Alabo yixue de jiaoliu shishi* 范行準, 中國与阿拉伯醫學的交流史實, S. 86, in: *Yishi Zazhi* 醫史雜誌, Bd. IV, <Juni 1952>, Nr. 2, S. 86, Pflanzen, Nr. 30, 阿芙蓉, Opium; sei Theriak. Das ist *wuxiang* des Seezollamtes der Song (亦即宋市舶中的烏香).  
Ferner im Siam- und Bengalen-Kapitel aufgeführt.

<sup>225</sup> vgl. letztes Tributobjekt Champas, sowie im Bengalen- und Kalikut-Kapitel (s. Anm. 90, 618 und 738).

<sup>226</sup> *yuhongbu* 油紅布; Eggebrecht [1995], *op. cit.*, Kat. Nr. 178f., rote Grundfarbe der Tuche mit zusätzlichem Schußfaden (*kain songket*). Nach Mayers: *glazed red cloth, calico*; auch im Champa- und im Siam-Kapitel.

<sup>227</sup> *cuimao* 翠毛; Qu Dajun, *op. cit.*, S. 518, Nr. 567, *feicui* 翡翠; Xie Fang: *Feicuiniao* 翡翠鳥, Eisvogel (*Alcedo atthis* L.); vgl. Kambodscha-Kapitel: *Zähne und Federn* (*chiyu* 齒羽); nach Mayers: *kingfisher's feathers; Halcyon coromanda*; NGTE, Bd. 2, S. 289, Eisvogelgattung, Echte Lieste (*Halcyon*). Im Siam- und im Bengalen-Kapitel als lokale Produkte genannt und als Tribut erwähnt.

<sup>228</sup> *heding* 鶴頂, Hornvogel; Xie Fang: zur Song- und Yuan-Zeit nutzten Vornehme dieses Material als Hutbandzierde; vgl. BCGM, j. 47, S. 2561; Schafer, *Vermilion Bird*, S. 241; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 187, *juegao heding* 絕高鶴頂, extrem hoher „Kranichscheitel“; NGTE, Bd. 2., S. 301ff., Helmvogel *Rhinoplax vigil*; Doppelhornvogel *Buceros bicornis*, Rhinozerosvogel oder Kalao *Buceros rhinoceros*: *Der rote Anflug a.d. gelben, schwarzgeränderten Horn und das rote Auge sind die einzigen bunten Anzeichen des schwarzen weißbäuchigen Vogels; den weißen Schwanz ziert eine breite schwarze Binde*. Z.B. Helmhornvogel *Rhyticeros cassidix*; cf. Cammann, *The story of hornbill ivory*, in: Bull. of the Univ. Museum, Bd. 15, Nr. 4, <Dezember 1950>, S. 26; malai.: *hidung*, Nase.  
Tribut aus Java, Melaka [zwei Arten], Brunei und Bengalen. Beschreibung im Palembang-Kapitel, s.u. Anm. 246.

<sup>229</sup> *anxiang* 安息香, „Aroma der Parther“; identisch mit *jinyin-* und *jinyanxiang* 金銀-, 金顏香; s. Anm. 78 und 758. Wheatley, *op. cit.*, S. 55, Benzoe (oder Gum Benjamin); ZYDCD-ZYFC, S. 151, *Styrax tonkinensis* Pierre, bzw. *Styrax hypoglaucus* Perk.; BCGM, j. 34, S. 1961, Stuart, *op. cit.*, S. 426; *Zhongyao daci-dian*, Nr. 1916, *Styrax benzoin* und *Styrax tonkinensis*; Xie Fang verweist auf Zhao Rukuos *Zhufanzhi*, s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 201; vgl. Siam-, Aru-, Dhofar- und Melaka-Kapitel.

Kommentar: In der Ära *Chunhua* (淳化 990-94 n. Chr.) sprach *Tuozhan* (陀湛), der Gesandte dieses Landes, es gäbe in China den *wahren Herrn*, daher erneuerten sie das Ritual der Audienzen mit dem Tribut.<sup>230</sup> Khubilai Khan befahl einstmals Shi Bi und Gao Xing, mit einer Armada von tausend Schiffen hinzusegeln. Sie erhielten für ein Jahr Proviant, sowie zehn Tigerembleme, vierzig Goldembleme, hundert Silberembleme und vierzigtausend Geldscheine (10 *hufu* 虎符, 40 *jinfu* 金符, 100 *yinfu* 銀符, 40 000 *chaoding* 鈔錠).<sup>231</sup> Trotz enormer Ausgaben und unendlicher Mühen wurden die Soldaten besiegt und kehrten nicht einmal heim. Seit Kaiser *Gao* (高皇帝, Zhu Yuanzhang) bedarf es keiner Mühen einer Expedition. Seit über hundertfünfzig Jahren wird dem Hof der Tribut geleistet; nie gab es eine Ablehnung oder Nachlässigkeit. Gäbe es nicht den *wahren Herrn*, wie könnten dann jene in Übersee noch sorglos in Muße leben und aus der Ferne sicher und unter freiwilligem Entschluß herbei segeln, um als Vasallen ins Reich zu gelangen.

#### 4. Der Staat Srivijaya, (den die Ausländer Palembang nennen.)<sup>232</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa tausend *li* (里) südlich von Champa. Der Osten gehört zu Java, im Westen wehrt es Melaka ab, im Süden erheben sich hohe Berge, im Norden reicht es ans offene Meer;<sup>233</sup> hier ist der alte Hafen (*jiugang* 舊港). Um von Javas

---

<sup>230</sup> *Songshi*, j. 489, S. 14092, <993 n. Chr.>; Ma Duanlin, *Wenxian tongkao*, j. 332, S. 2606-b, Zeile 23ff. *zhenzhu* 真主; ein ähnliches Bekenntnis findet sich im Brunei-Kapitel, bzw. tausend Jahre früher (um 430 n. Chr.) von Malaien (Shen Yue, *Songshu* 沈約, 宋書, j. 97, S. 2380); die Schmeichler gelobten Vasallentreue, um Beistand gegen Rivalen zu erleben.

Mayers übersetzt: daraufhin wurde eine Gesandtschaft ausgerüstet und Tributabgaben gesandt; (danach wurden weitere Tribute an den Hof und Opfer verzeichnet; *xiu* 修, reparieren).

<sup>231</sup> cf. Groeneveldt, *The expedition of the Mongols*, [Yuanshi, j. 210, S. 4665], S. 247, Der Kaiser gab 10 Tiger-Embleme, 40 goldene, 100 silberne Embleme und 100 Seidenbrokate; alles zum Zweck, Verdienste zu belohnen.

<sup>232</sup> *Sanfoqi* 三佛齊, GDNHDMHS, S. 129, [in annähernd 70 Quellen erwähnt]; der buddhistische Pilger *Yijing* 義淨 hielt sich 671 n. Chr. dort auf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 39; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 60; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 141 und S. 187, Palembang; Feng Chengjun: *Fei Xin*, *op. cit.*, A, S. 18, (Übers. Rockhill, *op. cit.*, S. 134, Ptak [1996], S. 51-53); Pelliot, 'Voyages', S. 373; Mills, *Ma Huan*, S. 98; *Mingshi*, j. 224, S. 8406; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 116ff.

*Bolinbang* 淳淋邦, javanischer Name für Srivijaya; s. Mills, *ibd.*, S. 98, Anm. 2 und Anm. 4, Srivijaya wurde 1377 von Majapahit erobert und stand bis 1459 nominell unter dessen Herrschaft.

*Mingshi* führt politische Verwicklungen zwischen Hu Weiyong 胡惟庸 und Yuan-loyalen Südchinesen zur Zeit des Niedergangs Palembangs an.

<sup>233</sup> cf. Mills, *ibd.*, S. 98, *It is under the supremacy of the country of Chao-wa. On the east it adjoins the country of Chao-wa; on the west it adjoins the borders of the country of Man-la-chia; on the south it extends to great mountains; [and] on the north it abuts on the great sea.*

Gresik<sup>234</sup> aus dorthin zu gelangen, positioniere die Kompaßnadel: Nach fünf Doppelstunden (*geng* 更) landest du in Tuban. Nach weiteren fünf *geng* liegt Lasem Pegunungan seitlich zum Kurs. Nach weiteren vier *geng* liegt die Insel Murjo Pegunungan seitlich zum Kurs. Nach weiteren vier *geng* landest du auf der Insel Karimon-Java. Nach weiteren fünfunddreißig *geng* landest du an der [Riff-] Insel Maspari.<sup>235</sup> Nach weiteren fünf *geng* landest du am großen Berg auf Bangka.<sup>236</sup> Nach weiteren fünf *geng* landest du in Palembang.

Den Frischwasser-Hafen<sup>237</sup> versalzt zweimal die morgend- und abendliche Flut der Gezeiten. An beiden Ufern des Hafens befinden sich viele Ziegelstein-Pagodен. Vom Hafen her ist der Zugang über die Meerenge von Bangka,<sup>238</sup> von hier lande in der Hauptstadt (*guo* 國).

Die Sitten sind mit den javanischen überaus identisch. Der Boden ist fruchtbar und das Volk begütert. Es gibt reichlich Wasser, aber wenig Land.<sup>239</sup> Die gesamte Bevölkerung haust auf Flößen,<sup>240</sup> die am Ufer festgebunden sind und bewohnt werden. Bei Flut las-

---

<sup>234</sup> vgl. zu Beginn des Java-Kapitels die nautische Ortung zu Tuban, Gresik, Lasem und Murjo Pegunungan; nach Mills, *ibd.*, Anm. 7, verkehrte Abfolge: Wang Dayuan beschreibt die Abreise, dagegen führt die Anreise von der Banka-Meerenge nach Sungai Palembang (Süßwasserhafen). Xie Fang zitiert gleichfalls nach der Übersetzung von Feng Chengjun aus Pelliot, 'Voyages', S. 377f., *Pour ce qui est du Tan-kiang, les marées du matin et du soir submergent les deux rives du chenal; Ma Huan: Quand les navires des divers endroits arrivent, ils viennent d'abord par le Tan-kiang entrent dans le détroit de Bangka et amarrent leurs navires à la rive. Sur la rive il y a beaucoup de stupa de brique. On emploie alors de petit bateaux pour entrer dans l'estuaire, et alors seulement on arrive à [la capitale du] royaume. Cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 45, Java-Melaka; S. 69f., Palembang-Tuban und zurück; S. 56, Tioman-Palembang; S. 57, Sunda-Palembang; S. 64, Aceh-Palembang. W. Rutz, INDONESIA, *Verkehrerschließung seiner Außeninseln*, (Bochumer geogr. Arb., Nr. 27), Paderborn 1976, S. 80.*

<sup>235</sup> *Sanmai* 三麥; Xie Fang verweist auf *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖: Teile der südlichen Inseln zwischen der Bangka-Insel und Malidong (heute *Wulidong* 勿里洞島); cf. GDNHDMHS, S. 128f., östlich der Meerenge von Banka; es könnte auch die Lucipara-Insel sein; *ibd.*, S. 996, Maspari; in Xiang Da, *op. cit.*, Register, S. 210, elfmal erwähnt; Mills, *op. cit.*, S. 215, Nr. 514, 3° 13' südl. Breite, vor der Ostküste Sumatras.

<sup>236</sup> GDNHDMHS, S. 310, Bangka bzw. der dortige Menumbing-Berg; Xie Fang verweist auf die Meerenge zwischen Bangka und Sumatra; Berg in Südwesten der Bangka-Insel; Mills, *op. cit.*, S. 196, Nr. 198, *Hsiamen* 狹門, 'Die Enge' der Straße von Bangka, zwischen Tandjung Tapa (2° 41' südl. Breite, 105° 47' östl. Länge) und Tandjung Berani.

<sup>237</sup> *Dangang* 淡港, GDNHDMHS, S. 727, heute: Mündung des Musi- oder auch des Batanghariflusses; Mills, *op. cit.*, S. 221, Nr. 626, ca. 3° 47' nördl. Br., an Sumatras Ostküste.

<sup>238</sup> *Pengjiamen* 彭家門, GDNHDMHS, S. 768; Mills, *op. cit.*, S. 212, Nr. 468, ca. 2° 41' südl. Breite, zwischen Bangka und Sumatra.

<sup>239</sup> aus Fei Xin; vgl. Mills, *Ma Huan*, S. 99, *The territory is not extensive; while dry land is scarce.*

<sup>240</sup> nach Fei Xin bzw. Ma Huan siedeln Vornehme am Ufer in festen Häusern; vgl. Ptak [1996], S. 52, Anm. 98.

sen sie sich treiben,<sup>241</sup> um den Wohnort zu verändern. Häufig üben sie den Kampf auf dem Wasser. Bei ihnen gibt es drei Wettspiele: 1. Brettspiel [Go]; 2. Hahnenkampf; 3. Schildkröten ergreifen.<sup>242</sup> Dort treibt man Handel unter Verwendung der Kupfermünzen chinesischer Dynastien sowie mittels Baumwolle und Seide.<sup>243</sup> Als Getreide eignet sich Reis. Als Haustiere eignen sich die sechs Arten. An einheimischen Erzeugnissen gibt es viel gelblich-reifes Adlerholz, Bienenwachs, Rosenholz und sinkendes Adlerholz.<sup>244</sup> Es gibt Vögel, deren Aussehen ähnelt der Stockente,<sup>245</sup> mit schwarzem Gefieder, Kranichhälsen und Seidenreiherschnäbeln. Der Knochen über der Hirnschale ist dicker als ein Zoll, außen rot und innen gelb; ihr Name lautet Helmvogel (*heding* 鶴頂; „Kranichscheitel“); davon lassen sich Gürtel, Griffe und Auslöserhebel anfertigen.<sup>246</sup> Es gibt

---

<sup>241</sup> aus Zhou Qufeis *Lingwai daida* (j. 2.7; auch in *Yiyuzhi*, Nr. 98); nach Zhao Rukuos *Zhufanzhi* mußten Bewohner von Flüssen keine Abgaben leisten; nach frühen portugies. Berichten zog man mit der Flut vom Flußunterlauf aufwärts; dabei herrschte geschäftiges Treiben.

<sup>242</sup> Xie Fang nimmt ein Glücksspiel an; Mills, *ibd.*, S. 102, Anm. 2, vermutet ein Dominospiel. - In Japan spielt man mit Muscheln (*shell matching game*) oder errät Duftstoffe (*monkō* 問香) wie beim Quartettspiel. Malai.: *pakpui*, fortune telling by sticks in Chinese temple. (Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 726, Zha Jizuos (1601-76) *Zuiweilu* 查繼佐, 罪惟畧 schreibt statt Hahnenkampf: *douyao* 斗鷄, Kampf mit Sperbern oder Papierdrachen; *yaozi fanshen* 鷄子翻身 ist eine chinesische Kampfsporttechnik.)

<sup>243</sup> *bubo* 布帛, vgl. Mills, *ibd.*, S. 102, *such things as cloth and silk*. Auf den Malediven vertragen die Eingeborenen diese Stoffe nicht. Auch im Brunei-, Aru- und Bengalen-Kapitel erwähnt; s.u. Anm. 332, 453, 610 und 617.

<sup>244</sup> *huangsuxiang* 黃速香, [das Zeichen *su* 速 wird im Melaka- und Aru-Kapitel gleich geschrieben, im Java-, Siam- und Bengalen-Kapitel dagegen als *shu* 熟, reif; vgl. Anm. 208, 436 und 652]; cf. Wheatley, *op. cit.*, S. 71. *Gharuwood*, eine bessere Sorte Adlerholz; *jiangxiang* 降香, *ibd.*, S. 119, *Lakawood* (Rosenholz); *chenxiang* 沉香, *ibd.*, S. 69f. (sinkendes Adlerholz); vgl. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 187, 1. gelblich-reife Adlerholzwurzeln (*huangshu xiangtou* 黃熟香頭), 2. Benzoeharz (*jjinyanxiang* 金顏香), 3. grobes Rosenholz (*jiangzhenxiang* 降真香), 4. sinkendes-schnelles Adlerholz mittlerer Qualität (*chensu xiang* 沉速香). Xie Fang verweist auf Fei Xin, der als Adlerholzsorten *huangshuxiang* und *suxiang* (黃熟香、速香; Übers. Mills, in: Ptak [1996], S. 52) angibt. Vgl. Champa-Kapitel (Anm. 37, sowie Anm. 78 und 100).

<sup>245</sup> *fu* 鳧, BCGM, j. 47, S. 2571, *Anas platyrhynchos*.

<sup>246</sup> *daiba jiji* 帶靶擠機; vgl. Gong Zhen zur kunstgewerblichen Verarbeitung: *Zur Anfertigung von Gürtelhaken und Gürtelringen; aus dem Hirnknochen werden Schalen gesägt; die rote Spitze des Schnabels abkratzen und vielfältig zusammensetzen, danach zwischen stark erhitzte Eisenbleche zur Formung der Teile pressen, die sich je nach Belieben herstellen lassen. Man kann davon auch Dinge wie Messergriffe und Auslöserhebel (daoba jiji 刀靶擠機) machen.* Ma Huan schreibt *yaodao baqiao jiji* 腰刀靶鞘擠機, s. Mills, *ibd.*, S. 101, *daggers, scabbards, and archers' rings*; in Anm. 3 heißt es, *jiji*, stehe nicht in Lexika; H.H. Dubs habe die Erklärung geliefert; [die Umstellung der Zeichen (*baqiao*, Messerscheide) ergibt als Lesung: *shaobaer*, 鞘靶兒, HYDCD XII 196, Bogenenden]. David [1971], *op. cit.*, S. 130, zu *hornbill*, das Cao Zhao für den Knochen eines 'Scheitel-Fisches' hielt: *The crest is nowadays inset in a tortoiseshell comb which is called crane-crest comb*; Wang sah den Gürtel eines Oberzensors: *The crests were cut into small pieces and pressed into the shape of the belt. On the belt there are tiny wavy lines ... Three of such crests can be made into a belt.* Im Gegensatz zu Netolitzky, *op. cit.*, S. 280, Anm. 9.22 (1), meint Ptak [1996], S. 52, Anm. 100, Zhou Qufeis Bergphönix ist möglicherweise nicht als Pfau [*Pavo muticus*], sondern als Hornvogel aufzufassen.

Vögel, deren Name lautet Kasuar (*huoji* 火鷄, „Feuerhühner“).<sup>247</sup> Vom Aussehen her ähneln sie Kranichen, haben lange Schnäbel, Ziegenflaumhaar und runde Körper, ein rotes Häubchen und schwarzes (*qing* 青) Gefieder, schwarze (*hei* 黑) Beine mit spitzen Krallen. Es gefällt ihnen, glühende Kohlen zu fressen; man kann sie nicht totschiessen. Es gibt ein wild lebendes Tier, dessen Gestalt ähnelt einem großen Schwein. Es erreicht eine Höhe von drei Ellen. Seine Behaarung ist vorne schwarz und hinten weiß, es besitzt einen Schweinerüssel und drei Zehen. Es frißt Gräser und Bäume; sein Name lautet Tapir.<sup>248</sup>

Für die Audienz mit dem Tribut besteht keine Jahresfrist.<sup>249</sup>

(Im IV. Jahr der Ära *Hongwu* (1371) sandte der Staatschef Maharaja Prabhu [*Perabu*] seinen Untertan *Wangdeli Mahanyilimasi* (王的力馬罕亦里麻思) zur Übergabe eines Schriftstücks mit Goldlettern, als er zur Audienz mit dem Tribut kam.<sup>250</sup>

---

Vgl. Anm. 228 im Java-Kapitel.

<sup>247</sup> cf. Mills, *op. cit.*, S. 101; cf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 238, Anm. 5; in altarabischen Texten der Salamander (malai.: *semanar*), vgl. G.S.P. Freeman-Grenville: Captain Buzurg ibn Shahriyar of Ramhormuz, *The Book of the Wonders of India* [953 n. Chr.], London 1981, S. 101, Abs. CXXIV, Muhammad aus Oman erzählt: *In one of the Waqwaq Islands there is a bird with red, white, green and blue plumage, like the woodpecker. In size it was like a pigeon. It is called a samandal. It can go into a fire without being burnt.* H. Eisenstein, *Einf. i.d. arab. Zoographie*, Berlin 1991, S. 77; Qu Dajun, *op. cit.*, S. 523, Nr. 574, diverse Hühnervögel: Feuerhahn, (bzw. Alkoholdestillierapparat] als Tribut aus Melaka; Yang Xianyi, *Yiyu oushi* 楊憲益, 譯餘偶拾, Beijing 1983, S. 354-56; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 170, Cassowary; NGTE, Bd. 2, S. 36, Helmkasuar (*Casuarus casuarus*). BCGM, j. 49, S. 2669f., Subspezies vom Strauß; Dabringhaus, *op. cit.*, S. 117, *Ich habe in Peking u.a.O. gehört, daß ihr u.a. eine Henne mitgebracht habt, die täglich 50 Pfund Kohlen zu ihrer Nahrung braucht und mit nichts weiter gefüttert wird, ferner einen 12 Fuß hohen Zwerg, einen Elefanten von der Größe einer Katze, ein Kopfkissen, welches die magische Kraft besitzt, jeden, der sein Haupt darauf legt, augenblicklich, wohin er nur wünscht, zu versetzen u.s.w.* Das Feuerhuhn mag eine Dampfmaschine oder ein Destillierapparat gewesen sein, während die Miniaturen durch den Effekt der optischen Linse eines Fernrohrs [von F.W. Herschel] entstanden sind, das magische Kissen war anscheinend ein Globus. Cf. Sir George Staunton, *An authentic account of an embassy from the king of Great Britain to the emperor of China*, Philadelphia 1799, (Ye Duyi, Übers.), 葉篤義: 斯當東, 英使謁見乾隆紀實, Hongkong 1994, S. 211; W. Joost (Hrsg.), *Die wundersamen Reisen des Caspar Schmalckalden nach West- und Ostindien 1642-52*, Leipzig 1983<sup>2</sup>, S. 120f., *Casuarus* (Abb.) *Er verschlucket Eisen, Blei und glühende Kohlen wie ein Vogel Strauß. Es gehet aber alles wieder ganz von ihm, nur daß die Kohlen bei ihm verlöschen.* Ferner D. Lach, *op. cit.*, Bd. II, S. 95, Anm. 207. - Als Tribut aus Java und Palembang.

<sup>248</sup> *shenlu* 神鹿 („geheimnisvoller Hirsch“; malai.: *senok*); NGTE, Bd. 1, S. 361, *In den Berliner Staatlichen Museen befindet sich ein kleines prächtiges Weihgefäß aus Bronze, das unverkennbar einen jungen Schabrackentapir darstellt. Es stammt a. d. chin. Shang-Zeit um 1300 v.u.Z.*

<sup>249</sup> Cf. McRoberts, *Notes on events in Palembang 1389-1511, the everlasting colony*, in: JMBRAS, Bd. LIX, <1986>, S. 73-83; nach Zheng Hes Eingreifen sah das Ritenministerium Palembang als Protektorat an, das jährliche Abgaben zu leisten hatte; an sich bestand dieser Staat nicht mehr.

<sup>250</sup> *Halazha Balabu* 哈刺札八刺卜; vgl. *Mingshi*, j. 324, S. 8406, 馬哈刺札 [Maharaja] 八刺卜. *HW* 3; nach *Mingshilu* (*Chronicles*, S. 10 und S. 13) reiste im Vorjahr Zhao Shu 趙述 zur Verkündung des Ming-Beginns dorthin; Watanabe, *op. cit.*, S. 55, sieben Tributgesandtschaften aus Srivijaya und drei aus Palembang.

Im VI. Jahr (1374, da bereits im XII. Monat) wurde erneut ein Gesandter geschickt, der zum Neujahrstag gratulierte und lokale Produkte als Tribut brachte.<sup>251</sup>  
Im VIII. Jahr (1375) wurden erneut Gesandte geschickt, unter Beteiligung eines durch das Unterwerfungsedikt als Tributär angelockten Gesandten der Dynastie von Minangkabau (*Fulin* 拂菻國).<sup>252</sup>

---

bang.

Cf. MSL, Bd. I, j. 68 - 1274, HW 4, 9. M., *gengshen* 更申, Maharaja Prabhu (Prinz) 馬哈刺扎八刺卜, König des Staates Srivijaya, schickt seinen Untertan *Yudili Mahan Yiliyasi* 玉的力馬罕亦里牙思 [Benderhari (Schatzmeister) Mahmud Yilmaz?], dieser überreicht ein Schreiben auf Goldblatt und kommt zur Audienz mit Malaienbären, Kasuaren, Pfauen, bunten Papageien, sowie diversen Aromata, *Tula*-Baumwolle, Baumwolldecken, weißen Baumwolltüchern (*bibu* 苾布) etc. als Tribut. Zuvor wurde Zhao Shu 趙述 (u.a.) als Gesandter in diesen Staat geschickt, um die Einrichtung der neuen Kalenderordnung, sowie den Willen zur Niederschlagung der nördlichen Wüste [Mongolei], zu verkünden. Nun kehrte Zhao Shu zurück und ihm folgten tributbringende Gesandte aus diesem Staat. Per Dekret an Maharaja Prabhu, Reichskalender, Brokatstickerei, Gaze (*shaluo* 紗羅), gemusterte Seide, an die Gesandtschaft, je nach Rang, Gaze und Damast (*luoqi* 羅綺), gewährt.

- 1278, HW 4, 9. M., *dingchou* 丁丑, Haushaltsministerium berichtet: Srivijaya bringt Tribut. Seedschunken aus Srivijaya landeten in der Bucht von Quanzhou. Ferner um Besteuerung der Waren gebeten; kaiserliches Dekret: keine Abgaben erheben.

<sup>251</sup> Cf. MSL, Bd. I, j. 86 - 1540, HW 6, 12. M., *gengshen* 庚申, *Damalaisha Naazhe* 怛麻來沙那阿者, der König des Staates, schickt seinen Untertan *Batizuhan* 八蹄足翰 (u.a.), der zwei Nachrichten auf Goldblattschreiben überbringt, mit Glückwünschen zum ersten Morgen des neuen Jahres und lokalen Produkten als Tribut. Es wird befohlen, dem König 24 Ballen an Brokatstickerei, gemustertem Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅), sowie diverse bunte [Seiden] zu gewähren; an *Batizuhan* u.a. (drei Personen), je zwei Ballen gemusterter Seide und Gaze (*shaluo*), eine Drachenrobe; an beide Vizegesandte (*Biliwa* u.a.), je ein Ballen Gaze (*shaluo*). An Übersetzer und Untergebene, je nach Rang, Tucho und Seide.

<sup>252</sup> *Fulin* 拂菻, hier offensichtlich Palembang-Transliteration; (拂, hat auch die Lesungen *bi* und *pi*); dagegen ist nach Xie Fang Byzanz gemeint; cf. Coèdes [1968], *op. cit.*, S. 243, damals war Palembang in drei Parteien gespalten; aus Palembang kamen zwei Gesandte als Tributäre; osmanische Söldner waren in Aceh [Nord-Sumatra] tätig. *Mingshi*, j. 326, S. 8458, Byzanz; vgl. Yang Xianyi, *op. cit.*, S. 218, nach der Yuan-Zeit blieb der byzantinische Händler Nikolaos in China; 1371 n. Chr. beauftragte ihn Zhu Yuanzhang, das Proklamationsedikt der Ming-Dynastie zu übermitteln; 1374 kam der Gesandte Pulad und erhielt ebenfalls den Auftrag, ein Edikt zu überbringen. Danach gab es keine weitere Verbindung mit Byzanz.

Cf. MSL, Bd. I, j. 101 - 1708, HW 8, 9. M., *bingxu* 丙戌, Srivijayas König *Sengjia Lieyulan* ([„Mönch“] 僧伽烈宇蘭; GDNHDMHS, S. 999, Minangkabau: verweist auf MSL-HW, j. 38 [s. *Chronicles*, S. 23], der erste Herrscher von Minangkabau, Sang Adityavarman (*Adizhawaerman*) 阿迪查哇爾曼, verlagerte um 1351 seine Hauptstadt in die Nähe von Jambi; (s. Agthe, *op. cit.*, S. 144f., Abb. einer Statue) er schickt seinen Untertan *Tanmeng* Mohammad 談蒙馬哈麻 u.a. in Begleitung des durch das Edikt angeworbenen Gesandten Pulad (*Pula* 普刺) aus *Fulin* (拂菻, Minangkabau), zur Audienz, mit Schreiben und lokalen Produkten als Tribut. Für ihren König 24 Ballen Brokatstickerei, gemusterter Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅); den Gesandten je zwei Ballen Damast und Gaze (*qiluo* 綺羅); Übersetzern, Gefolgsleuten und Personen, je einen Ballen Seide, gewährt. (GDNHDMHS, S. 484, *Fulin*: Rum.)

– Nachdem Nikolaos bereits HW 4 die Proklamation erhalten hatte, konnte sie Pulad HW 8 nicht erneut bekommen haben. *Yongles* Proklamationen an Minangkabau, Baros und Bangka blieben ebenfalls ohne Antwort. Matteo Ricci S.J. (um 1600) zählt als Bürger des Staates *Fulin*. Die portugiesische Gesandtschaft von Pires (um 1520) wäre demnach legitim gewesen.

Im X. Jahr (1377) wurde ein Gesandter geschickt, der eine Eingabe überreichte und um ein Siegel mit Seidenband bat. Es wurde befohlen,<sup>253</sup> die Überbringung eines vergoldeten Silbersiegels mit kamelhöckerförmigem Griff zu gewähren.)

Ihre Tributobjekte:<sup>254</sup> Malayenbär (*beruang*),<sup>255</sup> Kasuar, Pfauen, fünffarbige Papageien, diverse Aromata,<sup>256</sup> wattierte Baumwolldecken (*Tula*- 兜羅), bengalische Baumwoll-Kalikos, weiße Otter,<sup>257</sup> Dreikielschildkrötenpanzer, schwarzer Pfeffer,<sup>258</sup> Muskatnüsse, ausländische [Sesam-] Ölsamen, Kampfer-Bruchstücke.<sup>259</sup>

<sup>253</sup> Cf. MSL, Bd. I, j. 114 - 1879, HW 10, 8. M., *bingchen* 丙辰, König *Damasha naazhe* 怛麻沙那阿者 ist verstorben, sein Sohn Maharaja Mauli (*Manazhewuli* 麻那者巫里) nahm seine Stellung ein und schickte seinen Untertan Sheng *Ârya Zujian* 生阿烈足諫. Das überreichte Schreiben trug die Bitte um Siegel mit Band; als Tribut: Nashörner, Malaienbären, Kasuare, rote und grüne Papageien, weiße Affen, Dreikielschildkröten, sowie Pfeffer, Nelken, Putchuk, Muskat, ausländische Ölsaart [Sesam?], Körnchenkampfer etc.; weiteres Tribut: ein kleiner schwarzer Sklave. Per Dekret erhielt Maharaja Mauli und sein Untertan Sheng *Ârya Zujian* (u.a.), Brokatstickerei, gemusterten Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅), sowie Schuhe und Strümpfe etc., je nach Rang, gewährt.

J. 115 - 1888, 10. M., *jiayu* 甲戌, der Gesandte erhält den Erlaß mit Siegel zur Investitur des Sohnes des Königs, Maharaja Mauli 麻那者巫里, als Nachfolger des Königs von Srivijaya. Das Siegel hat einen Kamelhöckerknopf und ist aus Silber, mit Intarsien aus Gold. Der Erlaß lautet: *Nach dem Chaos ordnete ich die Welt als Ganzes. Einst schickte ich Gesandte zur Verkündung zu den diversen Barbaren. Euer König Damasha naazhe 怛麻沙那阿者 des Staates Srivijaya nannte sich sogleich Untertan und lieferte den Tribut ab, und dies seit Jahren. In diesem Herbst kam der Gesandte mit Geschenken und einem Brief, daraus wurde Damasha naazhes Ableben bekannt. Du, Maharaja Mauli, bist als Sohn der Hauptfrau derjenige, der Nachfolger wird; aber du wagtest nicht, dich selbst zu erhöhen, so ersuchtest du die Weisung des Hofes; man muß dies klug nennen. Mich freut deine Loyalität. Nun sende ich dir durch Gesandte das Siegel zum König des Staates Srivijaya. Damit kannst du dein Land und Volk gut beherrschen; viel Glück mag ewig währen.*

<sup>254</sup> Vgl. *Mingshi*, j. 324, S. 8406, dazu: Nashorn, weiße Affen, rote und grüne statt bunte Papageien, sowie Nelken; Zhao Rukuo, *Zhufanzhi* 趙汝适 諸蕃志, S. 6f. (s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 61); *Songshi*, j. 489, S. 14 088.

<sup>255</sup> *heixiong* 黑熊, (schwarzer Bär); NGTE, Bd. I, S. 253f. (*Helarctos malayanus*); *ibid.*, S. 282, die in Südost-Asien verbreitete Schleickatze Benturung (*Artictis binturung*) wurde früher für eine Kleinbärenart gehalten. Auch Tribut aus Melaka sowie Bärenfelle aus Brunei.

<sup>256</sup> *zhuxiang* 諸香, (diverse Aromata); in der von Fei Xin übernommenen Beschreibung sind bereits einige Dufthölzer genannt; cf. Qu Dajun, *op. cit.*, j. 26, S. 679, Nr. 783, *Dalbergia odorata* u.a.; Bestimmung nach Reifegrad (Materialkonsistenz bzw. Duftqualität) und nicht nach botanischer Spezies. Im Bengalen-Kapitel dient der Ausdruck *zhuxiang* als Attribut des Sherbet (Honigwasser); *Fei Xin* schreibt allerdings *hexiang* 和香, Aromatamischung; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 826, Sherbet; laut Belegzitate gibt man dem Honigwasser neben Rosenwasser, auch Tamarinde oder Zitronensaft zu.

<sup>257</sup> A. Hoogerwerf, *Udjong Kulon*, Leiden 1970, S. 416f., Vorkommen von *Lutra sumatrana* und *L. cinerea*; NGTE, Bd. 1, S. 281, Seeotter oder Kalan (*Enhydra lutris*). *Selten treten ganz helle oder gescheckte Formen und reinweiße Albinos mit roten Augen in der Natur auf.*

<sup>258</sup> *wujiao* 烏椒; nicht belegt; Xie Fang verweist auf Zhao Rukuos *Zhufanzhi*, (s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 223), Pfeffer aus Java, doch es gäbe auch Pfeffer aus Malabar (*Wuliba* 無離拔).

<sup>259</sup> *minao* 米腦; s. Siam-Kapitel, Anm. 435.

Kommentar: Den aus Guang [-dong] stammenden Chen Zuyi<sup>260</sup> (廣人陳祖義) verschlug es zu Beginn des Staates [der Ming-Dynastie] nach Palembang, wo er als Häuptling fungierte; er machte die Freibeuterei [Erpressen von Geld und Abgaben] zu seinem Gewerbe und die Seeleute der Dschunken litten unter ihm. Als Zheng He dort gelandet war, klärte ihn Shi Jinqing (施進卿) darüber auf. Deshalb nahm er [Chen] Zuyi (1407) fest und brachte ihn zurück, damit man ihn in der Hauptstadt hinrichten konnte. [Shi] Jinqing erhielt daraufhin das Siegel mit Band für dieses Gebiet.<sup>261</sup> Wirkte [Zheng] He hier bloß als Gesandter für den Handelsaustausch edler Schätze?<sup>262</sup> Zheng He war ebenso talentiert zur Beseitigung von Unheil in fremden Gebieten wie im Wirken zum Ruhm des Himmelssohnes! Wiederholt gab es Gerüchte. Zheng Hes äußere Statur habe die Länge von neun Ellen und eine Taillenweite von zehn Klaftern (*wei* 圍) gemessen, seine Stimme sei durchdringend und sein Auftreten dominant gewesen. Als er erstmals ausgeschickt werden sollte, konsultierte Kaiser *Wen* (文皇帝) unter den bekannten Physiognomisten den Experten Yuan Zhongzhe (袁忠徹 *l-che* 徹);<sup>263</sup> Experte Yuan sprach: Zheng Sanbaos (鄭三寶) *Benehmen und Äußeres ist sehr gepflegt, unter den Palast-eunuchen gibt es keinen besseren*. Daher wurde er per Dekret zum Oberbefehlshaber der Reisen berufen und wie erwartet, erreichte er Achtung und Unterwerfung wohin er auch kam.

---

<sup>260</sup> nach Zhang Weihua, *Mingdai haiwaimaoyi jianlun* 張維華, 明代海外貿易簡論, Shanghai 1956, S. 102, *Yuan-Loyalist*.

<sup>261</sup> vgl. Ma Huan, *op. cit.*, S. 14a, *guandai* 冠帶; Mills, *ibd.*, S. 100, *hat and girdle*; *Mingshi*, j., 324, S. 8407.

Cf. MSL, Bd. II, j. 71 - 0987, YL 5, 9. M., *renzi* 壬子, Chen Zuyis 陳祖義 Prozeß; *wuwu* und *jimao* 戊午、己卯, Shi Jinqing 施進卿 ernannt, sowie Beteiligte ausgezeichnet. Cf. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1612, Shi Jinqing sei Muslim gewesen.

<sup>262</sup> nach Pelliot, 'Voyages', S. 447, eine rhetorische Frage.

<sup>263</sup> Wen war der posthume Name des Zhu Di (*Yongle*) 朱棣, (永樂). Yuan Zhongche, DMB, S. 1630, Physiognomist, <1376-1458>, kritisierte die Seereisen; Ye Sheng, *Shuidong riji* 葉盛, 水東日記, Nachdruck Beijing 1980, j. 40, S. 379f., 1415 ließ Zhu Di die Porträts der Song- und Yuan-Kaiser durch Yuan Zhongche analysieren, aufgrund des Gerüchts, der letzte dieser Kaiser sei als untergeschobener Sproß von Palastdamen nicht als Himmelssohn legitimiert gewesen; MRZJZLSY, S. 424; Huang Benyi, *op. cit.*, S. 166, *sheng* 生, Titel im Amt f. Astronomie. Yuan Zhongche, sein Vater Yuan Gong 袁珙 <1335-1410>, u.a. Deuter von Vorzeichen werden in Tan Qians *Guoque* (談遷, 國權) häufig erwähnt, z.B.: S. 1056; S. 1968, (ein noch wichtigerer Deuter der Omina für den Kaiser war Yao Guangxiao 姚廣孝 <1335-1418>, DMB, S. 1561-65).

## 5. Der Staat Melaka<sup>264</sup>

Dieses Land liegt etwa 2 000 *li* (里) südlich von Champa, im Süden und Osten befindet sich das offene Meer, im Norden und Westen befinden sich alte hochragende Bergketten.<sup>265</sup> Um vom alten Hafen<sup>266</sup> aus dorthin zu gelangen, positioniere die Kompaßnadel: Nach zehn Doppelstunden (*geng* 更) fahre an Berhala zur Linken vorbei.<sup>267</sup> Nach weiteren fünf *geng* erreichst du die Insel Rusuk Buaja; du siehst die Insel Alang Tiga und Buaja.<sup>268</sup> Nach weiteren fünf *geng* erreichst du das Kampar-Delta,<sup>269</sup> dort herrscht

---

<sup>264</sup> *Manlajia* 滿刺加, GDNHDMHS, S. 816, 16 Schreibvarianten des Namens; seit der Ming-Zeit in 52 Texten erwähnt. Mills, *ibd.*, S. 108-14; Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 53-55; Sandhu & Wheatley (Hg.), *Melaka: The transformation of a Malay Capital, c. 1400-1980*, Kuala Lumpur 1983, 2 Bde., behandelt die Periode der Zheng He Seefahrten nicht ausführlich. Zur Tributregelung s. Zhang Yishan, *Mingdai Zhongguo yu Malaya de guanxi* 張奕善, 明代中國與馬來亞的關係, Taipei 1964, S. 104-09; cf. Wang Gungwu 王廣武, *Community and nation, Essays on Southeast Asia and the Chinese*, Singapur 1981, darin: S. 28-96, *Early Ming Relations with Southeast Asia - a background survey* [aus: Fairbank [Hrsg., 1968], *The Chinese World Order*], S. 58, *China and Southeast Asia 1402-1424* [1970]; S. 81, *The Opening of Relations between China and Malacca 1403-1405* [1964]; S. 97-107, *The First Three Rulers of Malacca* [1968].

<sup>265</sup> Mills, *ibd.*, S. 109, Anm. 6, korrigiert abermals die Himmelsrichtungen: *The sea is on the south-west, and the mountains on the north-east*. Kung Chen [鞏珍, *op. cit.*, S. 15] *makes the same mistake*. Cf. Pelliot, 'Voyages', S. 390; Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 556, Dieses Land liegt im Osten und Süden am Meer, im Westen und Norden sind viele bergige Sandbänke. Cortesao (Hrsg.): Pires, 'Suma Oriental', S. 237, Melaka wurde auf drei Hügeln errichtet; S. 260, (Neighbouring lands), *and then going overland to the other round the foot of the hill, which is called Gunong Ledang [Golom Leidam], which is the boundary on the land side, the said boundary of Malacca joins up and finishes, within which there is a great deal of wood, most of it growing straight up to the sky, for masts and other things and there are pleasant waters*.

<sup>266</sup> *Jiugang* 舊港, Mills, *op. cit.*, S. 191, Nr. 119f., Sungai Musi, 2° 20' südl. Breite, an Sumatras Ostküste; *ibd.*, S. 108, Ma Huan segelte ab Champa in acht Tagen zur Singapur-Meerenge und zwei Tage nach Westen. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 53, *Starting one's journey from Palembang, with a fair wind one arrives here after eight days and nights*. Vgl. GDNHDMHS, S. 282, Qui Nho'n war Champas Hafen zur Yuan- und frühen Ming-Zeit; S. 273, (2), *Jiugang* 舊港 bezeichnet neben Palembang die Culao Ré-Insel (Champas Quang Dong Archipel; Mills, *op. cit.*, S. 225, Nr. 679, 15° 23' nördl. Breite, vor Zentralvietnams Küste; oder Hoi-an). Cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 55, (statt S. 45f. und S. 86), von Guangdong nach Melaka; *ibd.*, 'Zhinan' 指南, S. 192, von Jinmen [金門 Insel vor Süd-Fujian] nach Melaka. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 129, gibt für Funans (扶南, Südvietnam zur Tang-Zeit) Ostgrenze mehr als 3 000 *li* 里 an; Zhang hält den Isthmus von Kra (GDNHDMHS, S. 634) für das spätere Melaka. Mills [1974], *op. cit.*, S. 16 und S. 24, Karten der Seerouten Westmalaysias und Singapurs; S. 20ff., Textvergleich zum Besegeln der Straße von Melaka; cf. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 550, auf der Route Guangdong-Melaka: *Zhancheng jiu-gang* 占城舊港 (Champas alter Hafen Qui Nho'n). Da die erste Etappe nicht eindeutig verortet werden kann, bleibt unklar, ob diese Route von Palembang oder Champa aus (vor Erreichen der Straße von Singapur) beginnt.

<sup>267</sup> *Guanyu* 官嶼 („Beamten-Insel“); GDNHDMHS, S. 534, Zuordnung uneinheitlich: 1. zu dieser Textpassage: an Sumatras Ostküste, entweder Sinkep oder Berhala; 2. zum Text des SYGJ, *ibd.*, S. 566 (ab Melaka nach Fujians Wuhumen 福建.五虎門): a) die Insel Tembakul (in der Straße von Singapur), b) die Insel Tekong (nordöstlich von Singapur), c) an der Nordseite der Insel Sebangka im Riau-Archipel. Mills [1970], *Ma Huan*, S. 200, Nr. 277, Berhala Insel, 0° 52' südl. Breite, 104° 24' östl. Länge.

eine rasche Strömung. Die Untiefe zur Rechten heißt Kundur, die zur Linken heißt Mendol; voraus liegt die Insel Rangsang.<sup>270</sup> Nach weiteren fünf *geng* liegt seitlich die Insel Pisong.<sup>271</sup> Nach weiteren fünf *geng* peile den Berg Bukit Banang an.<sup>272</sup> Nach weiteren fünf *geng* erreichst du Water Islands,<sup>273</sup> du landest nach Umfahren dieser Inseln in der Hauptstadt.

Es heißt ferner, wenn du durch die Singapur-Meerenge [Keppel Harbour] segelst,<sup>274</sup> ähnelt die Durchfahrt in ihrer Form einem Drachenhorn; dort wird man um viele Geldscheine beraubt. Weil der Staat fünf kleine Inseln besitzt, nannte man ihn einst „Fünf In-

---

<sup>268</sup> *Changyao* 長腰 („Lange Niere“); GDNHDMHS, S. 207, [2.] in der Region von Sungaiguntung, bzw. Kateman-Insel. Mills, *Ma Huan*, S. 186, Nr. 30, vermutlich Rusuk Buaja Insel, 0° 21' südl. Breite, 104° 10' östl. Länge (sowie drei weitere *Changyao* Inseln).

*Sanfo* 三佛 („Drei Buddhas“), GDNHDMHS, S. 131, Singkep oder nördlich davon: Alang Tiga; Mills, *ibd.*, S. 214, Nr. 513, Alang Tiga Inseln, ca. 0° 31' südl. Breite, 104° 02' östl. Länge.

*Aoyu* 鰲魚 (sagenhafte Riesenschildkröte oder Riesenfisch); GDNHDMHS, S. 871, nahe Kap Datuk (im Kuantas-Delta) oder Buaja; Mills, *ibd.*, S. 185, Nr. 14, [Scorpaena-Fisch Berg], 0° 10' nördl. Breite, 104° 13' östl. Länge.

<sup>269</sup> *Ganba men* 甘巴門, GDNHDMHS, S. 250f., Kampar-Delta oder Seeweg a) zwischen den Inseln Mendol und Kundur, b) zw. Ost-Sumatra & der Insel Onggut. Mills, *ibd.*, S. 198, Nr. 241, die Passage zw. Sumatras Ostküste und der Insel Onggut, 0° 38' nördl. Breite. Xie Fang verweist auf *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖: Sumatra-Meerenge zwischen zwei Inseln, vor dem Kampar-Delta (*Ganba*-Hafen); Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 85f., zählt bereits 31 *geng* 更, obwohl die letzte Etappe doppelt solange dauert; hier sind erst 20 *geng* 更 berechnet.

<sup>270</sup> *Renyi* 仁義 („Humanitäts- und Gerechtigkeits“-Sandbank); GDNHDMHS, S. 202, vermutete Lage: Kampar-Delta, Mendol oder Kundur. Mills, *ibd.*, S. 198, Nr. 235, Kundur Insel v.d. Ostküste Sumatras, ca. 0° 45' nördl. Breite; *Shunfeng* 順風, *ibd.*, ergänzt: 4 *geng* 更.

*Niuweijiao* 牛尾礁 („Rinderschweif-Riff“, korrigiert: *niushijiao* 牛屎礁); GDNHDMHS, S. 209f., v.d. Kampar-Delta oder Mendol, bzw. eine kl. Insel zw. Tebingtinggi und Mendol [„Kuhfladen“]; Mills, *ibd.*, S. 209f., Nr. 430, Mendol Insel, ca. 0° 38' nördl. Breite, vor der Ostküste Sumatras.

*Guiyu* 鬼嶼 („Geisterinsel“); nach Xie Fang, S. 38, Anm. 7-9, Kerimon [falsche Ortung]. GDNHDMHS, S. 656, Rangsang; Mills, *ibd.*, S. 201, Nr. 284, Rangsang Insel, ca. 1° 00' nördl. Breite.

Xiang Da, *Shunfeng* 順風, S. 86, ergänzt: vier *geng* 更 bis zur kl. Karimun-Insel, cf. Mills, *ibd.*, S. 187, Nr. 49, ca. 1° 08' nördl. Breite, 103° 27' östl. Länge; in der Straße von Singapur.

<sup>271</sup> *Pisong* 披宋 („Bananen“-Insel); Mills, *ibd.*, S. 212, Nr. 478; Ders. [1974], S. 20, Pulau Pisang, 1° 28' nördl. Breite; GDNHDMHS, S. 479, *idem.*, mit Verweis auf S. 594.

<sup>272</sup> *Shejian* 射箭 („Bogenschießen“); GDNHDMHS, S. 658; Mills [1970], S. 216, Nr. 533; Ders. [1974], S. 20, Bukit Banang Berg (malai. Westküste), 1° 48' nördlicher Breite.

<sup>273</sup> *Wuyu* 五嶼 („Fünf kleine Inseln“); [Mills, *Ma Huan*, S. 225, Nr. 690, 2° 07' nördlicher Breite], Mills [1974], *ibd.*, Water Islands, ca. 2° 03' nördlicher Breite; GDNHDMHS, S. 179, *Water Islands*: Besar, Dodol, Hanyat, Nangka, Undan.

<sup>274</sup> *Longya shanmen* 龍牙山門 („Inseltor des Drachenzahns“); GDNHDMHS, S. 255-57, heute Keppel Harbour bei Singapur, *Shilemen* 石叻門; Mills [1970], *Ma Huan*, S. 204, Nr. 343 (*Longyamen*); Ders. [1974], S. 25, ca. 1° 09' nördlicher Breite, 103° 44' östlicher Länge; vgl. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 85f.).

selchen“ (*wuyu* 五嶼).<sup>275</sup> Vormalig unterjochte ihn Siam und erhielt eine jährliche Abgabe an Gold.<sup>276</sup>

(Zu Beginn der Ära *Yongle* wurde auf kaiserliche Weisung dem Häuptling ein Silbersiegel mit Doppelsockel,<sup>277</sup> Mütze, Gürtel, Gewand und die Bezeichnung „*Staat von Melaka*“ gewährt. Siam habe danach nie wieder gestört, heißt es.)

Dort sind die Ausdünstungen des Bodens morgens heiß und nach Sonnenuntergang kühl. Es gibt einen sich um den Sultanspalast (*wanggong* 王宮) windenden und ins Meer fließenden Gebirgsfluß. Der Sultan ließ eine Brücke über den Fluß errichten.<sup>278</sup> Er hält auch die Abstinenzregeln ein. Um den Kopf wickelt er ein weißes Baumwolltuch<sup>279</sup> und kleidet sich mit einem gemusterten, indigoblauen Baumwolltuch, einem langen Gewand und Lederschuhen. In einer geschulterten Sänfte begibt er sich auf Hin- und Rückwege. Die Männer der dortigen Bevölkerung wickeln sich rings um den Kopf ein Taschentuch;<sup>280</sup> die Frauen knoten ihre Haarbüschel und tragen kurze Blusen, den Unterleib umhüllen sie mit einem gefärbten Baumwolltuch als Hüfttuch [*Sarong*]. Ihre Gesittung ist rein und aufrichtig. Phonetik und schriftliche Aufzeichnungen, Heirat und Bestattung sind wie auf Java. Ihre Wohnungen sind turmartig, in einer Höhe von ungefähr vier Ellen werden Bretter von gespaltenen Kokospalmstämmen mit Rotang verknüpft. Darauf sitzen sie mit überkreuzten Beinen; Küche und Schlafstellen sind nicht

---

<sup>275</sup> *Wuyu* 五嶼, s.o. Anm. 273; Huang vermischt Melakas legendäre Gründungsphase mit dem vorherigen Aufenthaltsort des Gründers in Tumasik, vor Singapur.

<sup>276</sup> vgl. Mills, *Ma Huan*, S. 108, Anm. 7, 40 *liang* 兩 (ca. 1,5kg Silber); Ptak [1996], *op. cit.*, S. 54, Anm. 106.

<sup>277</sup> *Minghuiyao* 明會要, j. 24, S. 386 ff. (und j. 78, S. 1509 ff.), Herstellung zweier identischer Siegel; eines verblieb im Siegelamt des Ritenministeriums. *DaMinghuidian*, S. 1598; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 15; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, A, S. 20, Mills, *ibd.*, S. 108; *Mingshi*, j. 325, S. 8416. YL 1 und YL 3 <1405> reiste der Gesandte *Yin Qing* 尹慶 nach Melaka, um Siegel, Zeremonialgewänder etc. sowie eine Stele, mit der von *Yongle* verfaßten Inschrift, zu überbringen, [Text auch in *Chronicles*, S. 90, *Mingshilu*, Bd. II, S. 1153, Nr. 0723f.]; *ibd.*, j. 324, S. 8398, Siam wurde nach dem Raub des ersten Melaka verliehenen Siegels verwarnt; Wang Gungwu, 'China and Southeast Asia 1402-1424' [1970], Nachdruck 1981, S. 73, <1419> Warnung an Siam, nachdem dort und in Melaka eine neue Herrschergeneration bestätigt worden war; aus MSL, *Yongle*, j. 217, 1 a-b; nach Zheng Xiao, *HuangMing siYikao* 鄭曉, 皇明四夷考, S. 52, bzw. S. 512, Siegelübergabe im Jahre *Yongle* 7 <1409>; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 55, *a pair of silver seals*; dazu *ibd.*, Anm. 115.

<sup>278</sup> Mills, *ibd.*, S. 109, ergänzt: auf den Pontons gab es über zwanzig Handelsgeschäfte. Zuvor heißt es bei Ma Huan, ein großer Fluß fließe an der Vorderseite des Palastes ins Meer hinab (*youyidaxihe shuixialiu congwangju qianguo ruhai* 有一大溪河水下流從王居前過入海).

<sup>279</sup> *chanshou yi baibu* 纏首以白布; [vgl. Ma Huan: *xibaifanbu* 細白番布], trugen die Herrscher Melakas, Siams, Dhofars und Adens (in der Moschee), sowie die Männer der Malediven, Sri Lankas, Bengalens und Kalikuts.

<sup>280</sup> *fangmo* 方帕; maledivische Männer tragen goldene Kopfbedeckungen (*jinmo* 金帕) und in Hormuz erhält der Affe eine Augenbinde (*mozhuan* 帕縛).

gesondert. Ihre ausgehöhlten Boote sind Einbäume. Dort treibt man Handel mittels markiertem Zinn, das in Trichterform gegossen wird; das Gewicht beträgt ein *jin* (斤) und acht *liang* (兩). Zehn *dou* (斗) ergeben ein kleines Bündel (*ba* 把).<sup>281</sup> Vier davon ergeben wiederum ein großes Bündel [*ba*]; sie werden mit Rotang zusammengeschnürt. Dort herrscht Überfluß an Fisch. Als Getreide eignet sich nur eine Sorte [Sago, s.u.] Ihre Haustiere sind Rinder, Pferde, Hühner und Enten. Es gibt viel Zuckerrohr, Bananen, Jackfrüchte und wilde Litchi. Es gibt viel gelblich-reifes Adlerholz und Ebenholz. Es gibt viel Ingwer, Zwiebeln, Senf, Knoblauch und verschiedene Melonenarten. Es gibt Bäume, deren Rinde ähnelt den Wurzeln der Kopou-Bohnen,<sup>282</sup> sie stampfen<sup>283</sup> diese in klarem Wasser und machen daraus mehlig Kugeln, von der Größe grüner Bohnen; diese werden vor dem Verkauf in der Sonne getrocknet; ihre Bezeichnung ist Sago-Reis;<sup>284</sup> es läßt sich daraus eine Speise dämpfen. Es gibt wie Binsen aussehende Gräser, die so dick wie die Hülsen von Bambussprossen sind; ihre Früchte ähneln Litchi; sie werden als *Kadjang*-Blätter (*jiaozhang* 茭葦) bezeichnet;<sup>285</sup> man kann die Früchte zu Alkohol vergären. Aus den Blättern lassen sich Matten flechten. Es gibt Fische mit vier Ellen langen Gliedmaßen. Sie haben Drachenköpfe und gepanzerte Körper mit schneidenden Zähnen; sie werden als Drachen [Krokodile] bezeich-

<sup>281</sup> *huaxi* 花錫; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 42, Anm. 4, vermutet beschriftete Zinnstücke; Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 427, aus Zhang Xie, *op. cit.*, j. 2, Siam: *huaxi* 花錫: nach *Erya* 爾雅 synonym zu *yin* 靱 (Lederriemen zum Ziehen des Wagens). Dagegen erklärt *Gegu yaolun*, *huayin* (格古要論, 花銀; David [1971], *op. cit.*, S. 135f. und chinesischer Text: 36 a-b) als Silber mit hohem Reinheitsgrad; *dou* 斗, Scheffel, vgl. malai.: *duit*, kleine Münze, *daun timah*, Blattzinn (Folie); BCGM, j. 8, S. 466, vergleicht die Größe von Kupfererzbrocken mit *dou*. Nach der fünf Elementenlehre ist Zinn ein Zwischenstadium der Wandlung von Arsen in Silber; es wurde oft mit Blei verwechselt.

Tribut-Zinn aus Java, Ryūkyū, Samudra und Kalikut und als ausländisches Zinn (*fanxi* 番錫) aus Melaka und Sulu; ferner für Siam erwähnt, dagegen im Pahang-Kapitel ausgelassen.

Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 586, nach Shen Maoshangs *Haiguo guangji* 慎懋賞, 海國廣記 sind 3 *jin* 斤 (1790,4g) Zinn äquivalent zu 1 *qian* 錢 (3,73g) chines. Silbers.

*dou* 斗, (variable) Hohlmaßseinheit [Dekaliter], hier 0,6kg; das bei Ma Huan angegebene Gewicht variiert zwischen 1 *jin* 斤 + 4 *liang* 兩 und 1 *jin* + 8 *liang* (ca. 720g - 844,5g). [Fei Xin hat nur die erste Angabe.] Das kleine *ba* 把 hatte ca. 8kg, das große *ba* 把 ca. 32kg.

<sup>282</sup> *gegen* 葛根, *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, Nr. 4796, *Pueraria lobata* (Willd.) Ohwi.; vgl. Treide, *op. cit.*, S. 102, *Pachyrrhizus*; S. 120, Anm. 884, Vorkommen von *Pueraria* in Neuguinea und Melanesien; Mills, *ibid.*, S. 112, *people ... take the skin of this article and, as is done with the ko root in the Central Country, they pound it and soak it.*

<sup>283</sup> Anm. 1: nach Pelliot, 'Voyages', S. 391, *Pachyrrhizus erosus* Thunberg [Yamsbohne].

<sup>284</sup> Xiang Da, *op. cit.*, S. 16, Gong Zhen schreibt vier Verben: stampfen, einweichen, wässern und filtern; was mit dieser Rinde geschieht, bleibt trotzdem mißverständlich; dabei verbirgt die Erklärung mehrere Spezies an Grundnahrungsmitteln.

<sup>285</sup> *shagumi* 沙穀米, Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 780, Sago (*Metroxylon sagu*).

<sup>286</sup> *mao* 茅, Alang-Alang-Gras (*Imperata cylindrica* var. *major*), s.o. Anm. 131; Übersetzung dieses Satzes in: Pelliot, 'Voyages', S. 392; Fei Xin berichtet von Mattenherstellung aus Bananenfibern. *kadjang* 茭葦; vgl. Champa-, Java- und Bengalen-Kapitel (s.o. Anm. 140).

net,<sup>286</sup> diese beißen Menschen. Es gibt wild lebende Tiere, deren Gestalt den Tigern ähnelt. Sie sind aber kleiner, mit schwarzer Fellzeichnung und besitzen die Fähigkeit sich zu wandeln; sie werden als Sternentiger [Schwarze Panther] bezeichnet.<sup>287</sup> Es gibt einen Duftstoff, dessen Harz ähnelt dem Kiefernharz; es läßt sich anzünden und leuchtet wie eine Lampe; geschmolzen und an die Schiffe geschmiert, ist es wasserabweisend. Es wird als Dammar bezeichnet.<sup>288</sup> Was einen transparenten Glanz wie goldfarbener Bernstein besitzt, läßt sich zu Mützenperlen verarbeiten. Es wird als Sandarak bezeichnet.<sup>289</sup>

Die Insel Sembilan liegt im an Melaka angrenzenden Gebiet; dort findet man viel sinkendes und gelblich-reifes Adlerholz. Zheng He sammelte dort zum Opfern von *Yongle Aromata*;<sup>290</sup> er eignete sich sechs Stämme an, deren Durchmesser acht bis neun Ellen

<sup>286</sup> *long* 龍, Xie Fang verweist auf *eyu* 鱷魚, Krokodil, Alligator; malai.: *buaya*; Pelliot, *ibd.*, S. 394; s.o. Anm. 31.

<sup>287</sup> *heizhi huawen er shanhuan* 黑質花紋而善幻, schwarze Natur [Äußeres] und gemusterte Linien [Ringfleckung]; Gong Zhen: *bianhuan* 變幻, Illusionen; Ma Huan beschreibt des Tigers Wandlung in einen Menschen, der sich dann unter Menschen mischt. *xinghu* 星虎; Xie Fang vermutet Kopistenfehler: *xing* statt *hei*, schwarz; cf. malai.: *singa*, Löwe; *singar*, gefährlich wegen Tigern oder Banditen; *harimau peturun*, Schwarzer Panther; *cenaku*, Wertiger; Mills, *ibd.*, S. 113, Anm. 1f.; Gong Zhen: schwarze und gelbe Tiger, gelbe verwandeln sich in Wesen, die in Champa *shitouman* 屍頭蠻 heißen. K. Martin beschrieb in seiner malaiischen Volkskunde (Leipzig 1905), Eingeborene verzehren im Dschungel Benzoeharz und verwandeln sich in Tiger; Agthe, *Arm durch Reichtum: SUMATRA*, Mus. f. Völkerkunde [Ausstellungskatalog], Frankfurt 1979, S. 83 und S. 92, „*singa*“-Kopf, Symbol des Drachens der Unterwelt (der Batak-Kopfjäger). NGTE, Bd. 1, S. 313, Text zur Abb.: Schwarze Panther .. sind lediglich Farbspiele des Leoparden (*Panthera pardus*). Besonders häufig findet man sie neben normal gefärbten Leoparden auf Java und der Halbinsel Malakka. *ibd.*, S. 314, *Panthera tigris*, Königstiger: „Bei dem weiter südöstlich vorkommenden Inseltigertyp (von Sumatra und Java) wird die Grundfärbung noch satter. Gleichzeitig werden die Streifen immer enger und erreichen ein tieferes Schwarz, die Körpergröße wird jedoch geringer.“

<sup>288</sup> Dammarharz 打麻兒香; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 135; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 294f., Dammer; in Sumatra für Fackeln genutzt. Vgl. Kambodscha- und Dhofar-Kapitel.

<sup>289</sup> *sundulusi* 損都盧斯, arabo-persisch: *sindarus*; Pelliot, „*Voyages*“, S. 391, *Kopal-Harz*; Mills, *ibd.*, S. 111, Rockhill, *op. cit.*, S. 116, Anm. 2; Wheatley, *op. cit.*, S. 92; *sandarus*, s. Wahrmund, *Handwörterbuch der neu-arabischen und der deutschen Sprache*, Bd. I-1, S. 932f. سنندروس; Wehr, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, S. 397; Junker & Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, S. 432.

<sup>290</sup> H. Ray [1993, s. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 56, Anm. 120] datiert diese Passage ins Jahr 1409; damals wurde der Kaiserin Ma 馬后, angeblich Zhu Dis Mutter, geopfert; in Nanjing wurde ihr zu Ehren die berühmte Majolika-Pagode (*liulita* 琉璃塔) errichtet, die von Japanern im II. Opiumkrieg zerstört wurde; cf. Walravens, *China illustrata*, Weinheim 1987, S. 130f., S. 35 und S. 189 (Abb.); A. Paludan, *The Ming tombs*, Oxford 1991, S. 35, *Yongle* erteilte 1407 den Auftrag für die Halle von Beijing und 1409 für sein Mausoleum *Changling* 長陵, dafür wurden aus Kampferholz-Stämmen (*Machilus* [Phoebe] *nanmu* 楠木) Säulen errichtet. - Aus Fei Xin, (Feng Chengjun, *op. cit.*, S. 21), die Eingeborenen gerieten in Panik wegen des Sakrilegs der Chinesen, denn sie verehrten diese großen 'beseelten' Bäume; cf. Ptak *ibd.*, Anm. 121, vermutet Bewunderung aufgrund der Größe oder der Zahl neun; Xie Fang meint, daß Melakas Machtbereich bereits an den Perlakfluß reichte; Shen Maoshang, SYGJ, Bd. III, S. 581. Nach Zhao Ru-zhen, *Guwan zhinan quanbian* 趙汝珍, 古玩指南全編 [1942-43], Beijing 1992, S. 248, wurde von Yuan

und deren Länge acht bis neun Klafter betrug. Sie waren insgesamt schwarz gepockt und fein gemasert. So etwas hatte man noch nicht gesehen!

Dortige Saktimuna (*shitouman* 屍頭蠻) Dämonen gleichen jenen von Champa.<sup>291</sup>

Die Audienzen mit dem Tribut sind nicht unterbrochen.<sup>292</sup>

(Im III. Jahr der Ära *Yongle* (1405) schickte der Häuptling Sri Barsuda<sup>293</sup> einen Gesandten, der als Eingabe einen Goldblattbrief vorlegte und zur Audienz mit dem Tribut kam. Der Kaiser dekretierte die Investitur zum König des Staates Melaka und die Übergabe von Siegel mit Edikt. Aus Wohlwollen für Rechtchaffenheit hegte der König den Wunsch, als eine Provinz zu China zu gehören und jährlich seine Tributpflicht zu erfüllen. Er erbat ferner die Absperrung für den westlichen Berg des Staates. Ein kaiserliches Dekret zur Sperrung als den Staat schützender Berg wurde gewährt und eine vom Kaiser selbst verfaßte Steleninschrift überbracht.<sup>294</sup>

---

Shikai 袁世凱 (洪憲, 1916) für die „Verbotene Stadt“ bestimmtes Rotes Sandelholz 紫檀 genutzt, da die Manchus nördliche Holzarten bevorzugten.

*Jiuzhou zhi shan* 九洲之山, Mills, S. 191, Nr. 121, Sembilan (malai.: „Neun“), 4° 09' nördl. Breite, vor der Ostküste Sumatras.

<sup>291</sup> Vgl. Duyvendak, *Ma Huan*, p. 44. [*XinTangshu* 新唐書, j. 222-xia 下, S. 6 302, giftige Frauen töteten die Männer, deren Leichen nicht verwesen; Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi* 周致中, 異域志 übernahm diese Legende zur Schilderung Javas (Kalinga 訶陵國). Im Timor-Kapitel von Wang Dayuans *Daoyi zhilue* und Fei Xins *Xingcha shenglan* wie auch bei Pigafettas Reise um die Welt wird vor venerischen Infektionen durch Frauen dieser Insel gewarnt; vielleicht war die Syphilis keine amerikanische Seuche, sondern verbreitete sich durch dort als Penisschmuck getragene Muscheln; nach Zhao Kuanghua, *oo. cit.*, S. 23, grassierte die Syphilis in China zur Mitte der Yuan-Zeit; dagegen hält M. Sahlins, *Inseln der Geschichte*, Hamburg 1992, S. 22 und S. 158, Anm. 3, die unter Captain Cooks Männern grassierende Infektion für Gonorrhöe.]

<sup>292</sup> *qi chaogong bujue* 其朝貢不絕; Huang plädiert mit dieser Formulierung für die Malaien und gegen die portugiesische Herrschaft über Melaka; deren Tributgesandtschaft unter T. Pires war während seiner Niederschrift gleichzeitig mit der aus Johore (als legitime Tributäre Melakas) in China. Nach Watanabe, *op. cit.*, S. 47, gab es (ab 1405) 32 [30] Tribute. Das Ritenministerium lehnte 1487 n. Chr. die Annahme der durch Zuo Fu 左輔 übermittelten Kostbarkeiten ab, da Melakas Schreiben inakzeptabel erschien; s.u. Anm. 428 und Anm. 342.

<sup>293</sup> vgl. *Mingshi: Bailimisula* 拜里迷蘇刺, Paramesvara, auch Megat Iskandar Shah genannt.

<sup>294</sup> *zhenguo* 鎮國; cf. Wang Gungwu [1981], *op. cit.*, S. 93, on 11 November 1405, *Malacca was granted an inscription for the State Mountain*; MSL-YL, j. 38, 4b; *Mingshi*, j. 325, 6b; Groeneveldt, 'Notes', in: VBG, <1877>, S. 129; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 53, Anm. 105 und Anm. 115. Die Attribution zum Wunsch eine chinesische Präfektur zu werden (*mu yi* 慕義, HYDCD VII 674), u.a. Beleg zu Sasaniden zur Tang-Zeit.

Cf. MSL, Bd. II, j. 46 – 0711, <1405>, YL 3, 9. M., *guimao* 癸卯, im Gefolge des ausgesandten Eunuchen Yin Qing 尹慶 schickt [u.a.] Melakas Staatsoberhaupt Parameswara (拜里迷蘇刺) einen Gesandten mit Tribut zur Audienz. Per Dekret zum König seines Staates ernannt; Siegel und Urkunde, sowie Drachenrobe und bunte Seide gewährt.

J. 47 - 0721, 10. M., *dingchou* 丁丑, Bankett. - 0723, *renwu* 壬午, Gewährung einer Steleninschrift für Melakas staatsbeschützenden Berg. Damals meinte der Gesandte des Staates, sein König wetteifere um gute Taten und ersehne Gleichbehandlung mit den China zugehörigen Fürstentümern. Seit Jahren bemühe er sich, die Pflicht des Tributs zu erfüllen. Er bitte um Sperrung (*feng* 封, HYDCD II 1260) des Berges zum Schutz des Staates. Dies erfreut den Kaiser; im Dekret an Beamte des Ritenministeriums heißt es: Die ersten Könige markierten Berge und Flüsse, legten die Grenzen der Sperrungen fest, verteilten Siegel

(*baoyu* 寶玉, Schätze und Jade) und überreichten sie zum Schutz der äußeren Barbaren (*fan* 番), dadurch zeichnet sich die besondere Begünstigung der Menschen in der Ferne aus, denn es bedeutet, es gibt nichts Äußeres. Der Westberg dieses Staates mag daher als *den Staat beschützender Berg* gesperrt und eine Stele auf seinem Gebiet errichtet werden. Der Kaiser verfasste den Stelentext selbst: *Ich bin bloß der Prinzipal der Heiligen und Tugendreichen [Kulturhelden], die große Leistungen gegenüber Himmel und Erde vollbrachten, [ich bin] der Pfleger des [Himmlichen] Rechts, das sich durch gegenseitige Unterstützung herausbildet. Das Strahlen von Sonne, Mond, Sterne und des Morgengrauens, sowie der jahreszeitliche Rhythmus von Kälte und Hitze werden dadurch bewirkt. Die natürliche Erschaffung wird als vom Himmel bewirkt erachtet; die irdische Erschaffung wird als von der Erde bewirkt erachtet. Daß jeder seinen Platz einnimmt, ist Voraussetzung für Frieden. Es ist Voraussetzung für das Sein aller Dinge und deren Erneuerung. Es ist das Schicksal der Identität der Herzen; wie das Numinose der sphärischen Bahnen [jinglun 經綸 /Webfäden]. Es gibt einen Anfang außerhalb von Himmel und Erde, doch wird es im Himmel und auf Erden groß. Man vermag nicht, es mit Begriffen zu benennen. Vor mir forderte der kaiserliche seelige Vater, der erste Ahn (taizu 太祖), von weisen und geistigen Männern, von Literaten und Offizieren, Respekt, damit sich Ming 明 [Klarheit] als Verwirklichung einer Periode der großen Tugend konstituiert und er herrschte in großer Pietät gegenüber dem Himmel als erster [Ming-] Kaiser; mit der Tugend der heiligen Menschen des Altertums nahm er die Position der heiligen Menschen als seine Bleibe ein, als Machthaber der drei Befähigungen<sup>1</sup>. Er harmonisierte Yin-Yang 陰陽 [Mond- und Sonnenseite], bewahrte das Gemeinsame und schuf den Wandel, im echten Verständnis der Mitte des Universums, einschließlich jenem, was außerhalb von Himmel und Erde ist, seinem Wissen war nichts verborgen (zhou 周, umkreisen), weil ihn das Verständnis des Geistigen antrieb. Gänzlich im Zentrum von Himmel und Erde, blieb bei allen vorhandenen Lebewesen, keines im Schatten (yin 陰) und ohne den Empfang von Gaben. Die natürliche Veranlagung von Geburt und Erziehung ist keine des Wissens, denn dazu braucht es mehr als 40 Jahre. Meine Verantwortung ist die Weiterführung der großen Sache. Dies ist doch der einzig richtige Weg, der in die Helle führt. Schlage ihn jetzt ein [und du erfährst] Glück und Freude, wenn du die Allianz der zehntausend Länder vervollständigst. Damals, YL 5 [korr.: 3], im 9. Monat, schicktest du, König des Staates Melaka, einen Gesandten zur Audienz; dabei wurde deine Bestimmung als König vorbereitet, entworfen und deinem Land [das Wesen der] Harmonie erklärt, wie die Bevölkerung durch materiellen Überfluß zufrieden sein kann, wann Sitten und Gebräuche ehrlich und vorbildlich sind, wie Menschlichkeit gepflegt und Rechtschaffenheit gesucht wird. Wenn du dir wünschst, zu den von China abhängigen Staaten zu gehören, überwinde falsche Lehren der Peripherie und du wirst ewig der Hauptstadt nahe sein<sup>2</sup>, Jahr für Jahr Tribut und Abgaben leisten, sowie Weisungen erbitten. Bei gänzlicher Loyalität mag es mehr [an Gratifikation] geben. Ich versichere<sup>3</sup> dir, meines verstorbenen Vaters kaiserliche Gunst wird dir dann im Überfluß zuteil werden, zum Wohl des Hofes und deines Landes, so daß auch alle in der Ferne erreicht werden. (Allein) die früheren weisen Könige des Altertums, sperrten die Berge und konsolidierten [dadurch] die Grenzmark, verteilten die Kleinodien und gewährten Schutz<sup>4</sup>; sie schenkten den zehntausend Staaten ihre Gunst. Die Verkündung durch Schreiben und die Erteilung der Anweisungen ist so weitreichend zu verbreiten, weil es keine Vorstellung über etwas außerhalb gibt. Zur Sperrung des Westberges des Staates Melaka als den Staat schützender Berg gewähre ich ein Gedicht als Inschrift, das auf dem Gedenkstein<sup>5</sup> eingraviert wird, als ewige Verkündung an die zehntausend Generationen von Söhnen und Enkeln des Staatsvolkes und für den grenzenlosen Himmel. Das Gedicht lautet: Nach Südwesten ist es die Verbindung für die Transportwege nach China über die Distanz des Meeres<sup>6</sup>. Der Himmel bewässert den Boden, gleichbleibend über hunderttausend Jahre. Ein Ineinanderüberfließen der Sonnen- und Mondstrahlen bei Tagesanbruch<sup>7</sup>. Regen an der Klippe und Tau auf den Felsen lassen Gräser und Gehölz üppig gedeihen; wie mit Goldziselierung und Kostbarkeiten besetztes [dian 鈿, /Haarnadel] frisches Blau und Rot<sup>8</sup>. Hier ist der Staat dessen Bevölkerung gewöhnlich und einträchtig ist. Der König liebt die Reform der Moral und sehnt sich nach der Audienz<sup>9</sup> beim Kaiser, denn als inländischer Fürst, der chinesische Sitten befolgt, wünscht er zu gelten. Für Kommen und Gehen wird Anleitung über die Bedeutung der Zeremonien und das Öffnen der Schirme<sup>10</sup>, das Arrangement der über dem Pelz getragenen Roben und der Zeremonie aufrichtiger Verehrung<sup>11</sup> gewährt. In großer Schrift ist deine Loyalität auf diesem Gedenkstein aufgelistet; damit sie deines Staates Westberg auf ewig markiert. Der Berg sei wie ein Fürst, das Meer sei wie ein Graf, mit dem Gefolge [der Beamten] in Eintracht. Der*

Im IX. Jahr der Ära (1411) führte der königliche Thronfolger Parameswara<sup>295</sup> (*Bailimisula* 拜里迷蘇刺) seine Frauen, Söhne, sowie über 540 Personen als Vasallen zur Audienz mit dem Tribut. Den Beamten

---

*verstorbene Kaiser steigt auf und herab in himmlischer Höhe<sup>12</sup>; große Erfolge<sup>13</sup> begutachtet er nach stetigem Nutzen und Gedeihen; deine Massen an Söhnen und Enkeln sollen ihn als ihr zehntausendfaches Glück verehren.*

<sup>1)</sup> *sancai* 三才, HYDCD I 175, Himmel, Erde, Menschen. - Wang Gungwu übersetzt diesen Satz in seinem Beitrag zu Fairbank [1968], Nachdruck 1981, S. 50.

<sup>2)</sup> *yaohuang* 要荒, HYDCD VIII 757, nach Han-zeitlicher Raumvorstellung lag *yaofu* 要服 1500-2000 *li* 里 entfernt. Der Begriff wird interpretiert als: Staaten der Ferne.

*dianfu* 甸服, HYDCD VII 1303, innerhalb 500 *li* 里; cf. Bauer [1980], Einleitung und S. 54, Tabelle 1, C. Müller nennt diesen Bereich *Königliche Domäne* und differenziert den vorherigen Begriff als: *mit China alliierte Barbaren und Wildnis*.

<sup>3)</sup> *shi* 實, HYDCD III 1612; dieses Zeichen am Satzanfang [Punktierung nach *Chronicles*] ist Objekt des vorherigen, im Sinne von: *Reichtum, materielle Güter und Überfluß*.

<sup>4)</sup> Cf. Wang Gungwu, *ibd.*, *conferred nobility and set up feudal states in order to show special favour to distant people and demonstrate that no one is left out*.

<sup>5)</sup> *zhenshi* 貞石, HYDCD X 50, fester Stein; Stele; Mathews, Nr. 346 (b)-6, *pure white hard stone - used of grave stones*.

<sup>6)</sup> vgl. andere Punktierung in *Mingshi*, j. 325, S. 8416; *shu* 輸 (transportieren) qualifiziert den Himmel.

<sup>7)</sup> *xi* 洗, HYDCD V 1150; *yu* 浴, *ibd.*, S. 1236.

<sup>8)</sup> *qinghong* 青紅, HYDCD XI 532, für Schminke etc. gebräuchlich.

<sup>9)</sup> *chaozong* 朝宗, Mathews, Nr. 233 (b)-2, *rivers returning to the sea*; *ibd.*, *zong* 宗, Nr. 6896 (b), *The appearance of the feudal princes at court in the summer*.

<sup>10)</sup> *zhanggai* 張蓋, HYDCD IV 129, [Ming-Zeit] Mützen von Würdenträgern. - Lesung nach *Chronicles*, S. 91, Vorteil (*zhangyi zhong* 張益重).

<sup>11)</sup> (*yiwen xixi li*) *qiangong* 儀文裊襲禮虔恭, HYDCD VIII 814, Unterwürfigkeit von Beamten bei der Audienz.

<sup>12)</sup> *qiong* 穹, HYDCD VIII 425.

<sup>13)</sup> MSL, Bd. XX, S. 14483, statt *houren* 後人 (Nachfahren) korr. Lesung *houtian* 後天, HYDCD III 957 (2), Legende der Leistungen des Gelben Kaisers.

<sup>295</sup> Sri Maharaja wurde erst 1424 Nachfolger Parameswaras [reg. 1403-24, Megat Iskandar Shah], letzterer trat während seiner Herrschaft zum Islam über; cf. Ptak, *ibd.*, Anm. 116. - Zum Tor vor der Zentralen Palasthalle in Nanjing, s. Stadtplan in: Mote & Twitchett, *op. cit.*, S. 110 und S. 195, Anm. 24, *in response to Heaven's will (fengtian 奉天)*; cf. DMB, S. 398, Zhu Di rechtfertigte seine Usurpation lautete: *Fengtian jingnan 奉天靖難*, „clear away the disasters, in response to Heaven's will“; vgl. *fengtian chengyun 奉天承運*, HYDCD II 1508, [Mathews, Nr. 1884, *entrusted by Heaven with the care of - the empire*].

Cf. MSL, Bd. II, j. 117 – 1490, <1411>, YL 9, 7. M., [- 1487, *jiaxu* 甲戌, Audienz und Bankett für Melakas König]; *jiashen* 甲申, Audienz für König Parameswara, samt Frauen, Söhne und mehr als 540 Personen im Gefolge. Als der Kaiser zuvor davon hörte, dachte er daran, daß jener unbesorgt seine Heimat verließ und das Meer überquerte; daher schickte er ihm Beamte entgegen, die sich um ihn kümmerten. Ferner wies er betreffende Beamte an, damit die Ausländerherberge seine Versorgung vorbereitet. Heute kam er mit einem Schriftstück zur Audienz und überreichte lokale Produkte. Bankette; Anweisung, täglich Schlachttiere und kaiserlichen Wein zu liefern. Der König erhält zwei Drachenroben aus Brokat mit Ornamentstickerei, eine Einhorndrachenrobe, sowie Gefäße aus Gold und Silber, Vorhänge und gebördelte Kissen [Matratzen]. Gattinnen, Söhne, Neffen, Beamte und Gefolgsleute erhalten Drachenroben aus gemustertem Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅), je nach Rang. - 1492, *dinghai* 丁亥, Bankett. J. 118 - 1495, 8. M., *gengyin* 庚寅, dem König einen goldenen Gürtel mit Jadeeinlagen, Zeremonialstab und Pferdesättel, den Gattinnen Mützen und Kleider, gewährt.

J. 119 - 1503, 9. M., *siwei* 巳未, Bankett (mit Gesandten aus Bengalen, Kalikut, Yunnan [Tais a.d. Birma-

wurde befohlen, sich zu ihnen zu begeben und die Erschöpften zu hegen; der Kaiser ließ ihnen am *Fengtianmen* (奉天門) ein Bankett anrichten. Im X. Jahr der Ära (1412) kam eine Gesandtschaft mit dem Tribut.<sup>296</sup> Im XII. Jahr der Ära (1414) kam die Königsmutter des Staates.<sup>297</sup> Im XXII. Jahr der Ära (1424) und IX. Jahr der Ära *Xuande* (宣德, 1434) kam der König des Staates erneut.<sup>298</sup> Nach dem X. Jahr der Ära *Zhengtong* (1445) wurden mehrfach Gesandte geschickt, die mit dem Tribut kamen.<sup>299</sup>

---

Protectorat] etc.)

- 1506, *guiyou* 癸酉, Abschiedsaudienz mit Banketten und kaiserlicher Weisung zur Belohnung des Königs: Um zur Hauptstadt zu gelangen, durchquerte der König über einige zehntausend *li* 里 das Meer, dabei war er ohne Argwohn; dies bestätigt die Loyalität des Königs. Die Götter schützten ihn dabei. Daß ich und der König uns einander sehen konnten, war äußerst befriedigend. Nun ist der Augenblick der Trennung gekommen, denn die Bewohner seines Staates erwarten ihn und seine Reise soll bequem sein. Jetzt wird das Wetter kälter und mit dem Monsun kann man nach Süden segeln, dazu ist jetzt genau der Zeitpunkt. Der König soll unterwegs bestens mit Essen und Trinken versorgt und kräftig beschützt sein. Ich halte von der Erinnerung bewegt nochmals Rückschau. Nun überreiche ich dem König: einen goldenen Gürtel mit Jadeeinlagen, einen Zeremonialstab und zwei Pferdesättel, hundert Unzen Gold, 500 Unzen Silber, Papiergeld im Wert von 40 000 Schnüren, Kupfermünzen im Wert von 2 600 Schnüren, 300 Ballen Brokat, Damast und Gazestoffe, 1 000 Ballen dünne Seide, zwei mit Goldspray (*hunjin* 渾金) gemusterte dünne Seiden, zwei brokatbestickte langärmelige Kniekleider<sup>\*)</sup>; dies erhält der König. - Den Gattinnen Mützen und Kleider, 200 Unzen Silber, 5 000 Schnüre Papiergeld, 60 Ballen Brokat, Damast, Seidengazestoffe und dünne Seide, vier Drachenroben aus Brokatstickerei, gemustertem Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅) gewährt. Söhne und Neffen des Königs erhalten Mützen und Gürtel. Beamte erhalten, je nach Rang, Silber, Papier- und Münzgeld, sowie bunte Seide. - 1508, *bingzi* 丙子, Ritenministerium beauftragt: Bankett für Melakas König [u.a.] a.d. Drachenflußstation.

<sup>\*)</sup> *xilan* 膝襪, HYDCD VI 1368, Roben der Palastlakaien mit *Mang*-Drachenapplikationen; vgl. Abb. in Bd. IX 152.

<sup>296</sup> Cf. MSL, Bd. II, j. 129 – 1601, <1412>, YL 10, 6. M., *renshen* 壬申, lokale Produkte als [5.] Tribut Paramesvaras durch seinen Neffen Sri Samalazhaya 西里撒麻蘭札牙 u.a.

<sup>297</sup> nach *Mingshi* und *Mingshilu* bat ein Prinz um Investitur; Pelliot, 'Hoja', S. 167, Anm. 91, [*mu* (母 Mutter), 1. Zeichen des Namens von] Prinz Mewat Iskander; Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 116. Cf. MSL, Bd. II, j. 155 – 1790, <1414>, YL 12, 9. M., *renchen* 壬辰, *Mugan Sayudiyasha* 母幹撒于的兒沙, Melakas Königssohn, kommt zur Audienz. Die Eingabe meldet den Tod des Vaters, König Paramesvara. Per Dekret erbt er des Vaters Königsrang; Gold und Silber, Brokat, Damast, Gaze, Mütze und Gürtel, sowie brokatbestickte Drachenrobe, gewährt.

<sup>298</sup> *Mingshi*, j. 325, S. 8417, YL 17 und *Xuande* 8 kam der König zur Audienz; YL 22, kam ein Prinz und bat um Investitur, da sein Vater verstorben war. Cf. MSL, Bd. II, j. 269 – 2440, <1424>, YL 22, 3. M., *dingyou* 丁酉, lokale Produkte, als [14.] Tribut durch den König des Staates, Sri Maharaja 西哩麻哈刺者, der seine Konkubine und Häuptlinge herbeiführt. Nach Tod des Vaters wurde eine erneute Investitur vorgenommen. MSL, Bd. III, j. 106 - 2377f., <1433>, XD 8, 10. M., *bingyin* 丙寅, der König des Staates, Sri Maharaja 西里麻哈刺, sein Bruder Ladianbala 刺殿把刺 und Häuptling Wendan 文旦 (228 Personen) müssen in Nanjing überwintern. Drachenroben aus gemustertem Damast, Baumwolltuch, Stiefel und Strümpfe und weitärmelige Jacken etc., zur allgemeinen Versorgung gewährt. J. 110 - 2468, XD 9, 4. M., *yichou* 乙丑, Tribut aus Melaka. - 2475, *jiaxu* 甲戌, Bankett. - 2481, 5. M., *gengyin* 庚寅, Gold und Silber, bunte Seide, dünne Seidenstoffe, Brokat, Gaze (*shaluo* 紗羅), dünnes Seidentuch, sowie brokatbestickte Drachenroben, je nach Rang, gewährt. Ferner dem König Mütze und Gürtel, sowie ein Schreiben und Belohnungen zur Rückkehr gewährt; ferner Weisung ans Ministerium für Arbeiten, das Schiff seetüchtig zu machen. Seit der *Yongle*-Ära, als der Vater des Königs für seinen Staat Anerkennung erhielt und zur Audienz kam,

Ihre Tributobjekte: Ausländische kleine Sklaven,<sup>300</sup> Hörner von Nashörnern, Elfenbein, Karettschildkröten, Hornvögel, Papageien, Malayenbären, Orang-Utan,<sup>301</sup> weißer Muntjakhirsch,<sup>302</sup> Wolltuche (*sūf*),<sup>303</sup> Kalao-Hornvögel,<sup>304</sup> goldene Fingerringe mit Einla-

---

bis heute, wurde die Pflicht als Untertan erfüllt. Den Kaiser freut solche gewissenhafte Treue und er weist zusätzliche reichliche Versorgung an.

<sup>299</sup> 1455 (Doppeltribut), 1459, 1468/69, 1475, 1481 & 1508;

[Ohne weiteren Nachweis ist der Eintrag in: MRZJZLSY, S. 660, Huang Hui 黃暉, aus Jianchang in Jiangxi 江西建昌, *jinshi* 進士 1451, reiste als Gesandter nach Melaka.]

J. 28 – 4872, <1487>, CH 23, 3. M., *guihai* 癸亥, der Emissär nach Melaka, Zuo Fu 左輔, kehrte zurück; er bringt einen Bittbrief des Königs, außerdem übergibt er dem Kaiser vom König Kostbarkeiten und Tuche aus dem Indischen Ozean (*xiyang bu* 西洋布) als dessen Abschiedsgeschenke. Das Ritenministerium kritisiert in einer Eingabe, wesentliche Teile des von Zuo Fu mitgebrachten ausländischen Schreibens seien unannehmbar, daher ist es ein Vergehen; die Objekte der Abschiedsgeschenke müssten daher an Beamte gesandt werden. Der Kaiser bemerkt: *Zuo Fu unternahm eine gefährliche Seefahrt, daher wird ihm verziehen und er ist ohne Schuld. Die Kostbarkeiten werden angenommen, die Tuche des Indischen Ozeans erhält Zuo Fu.*

J. 218 – 4109, <1504>, HZ (弘治) 17, 11. M., *dingwei* 丁未, zuvor war eine Gesandtschaft des Staates Ryūkyū nach Melaka gereist, um Tributobjekte [!] zu erhalten und zu kaufen. Infolge eines Taifuns konnte sie noch nicht zurück. [J. 204 - 3789, HZ 16, 10. M., *xinchou* 辛丑, zuvor war der Gesandte des Königs von Ryūkyū, Wu Shi 吳詩, mit einem Schiff nach Melaka gereist; das Schiff kenterte im Taifun. Wu Shi (152 Pers.) trieb in Hainan 海南 ans Ufer und wurde von örtlichen Patrouillesoldaten gerettet. Cf. *Mingshi*, j. 323, S. 8366, illegaler Handel.] Dadurch wurde die Frist, in jedem zweiten Jahr Tribut zu bringen, versäumt. Nun schickt [Ryūkyū] Gesandte, die den Tribut nachholen. Die Beamten Fujians (u.a.O.) wurden darüber unterrichtet. Die Annahme wird angeordnet, als ob es ordnungsgemäß sei.

J. 59 – 1312, <1510>, ZD 5, 1. M., *jimao* 己卯, der Ârya (亞劉 Yaliu\*) der Gesandtschaft Melakas, hieß ursprünglich Xiao Mingju 蕭明舉, aus Wan'an in Jiangxi (江西, 萬安), nachdem er das Verbrechen der Rebellion begangen hatte, wurde er Makler in diesem Land. Nun [vor 14 Monaten] kam er mit [dem Vizegesandten] Tuan Hajji 端亞智 zur Audienz und beide wurden reich belohnt. Er hat den Direktor der Übersetzer [oder Faktoren] Wang Yong 王永 und den *Xuban* [鴻臚寺序班 Sekretär in *Honglusi*] Zhangzi 張字 bestochen, um das Siegel von Brunei 淳泥 zu erbeuten; ferner bestach er Hou Yong 侯永, den Sekretär des Ritenministeriums (u.a.), um gefälschte Zollmarken zu erlangen. An Kurierstationen sorgte er für Unruhe und geriet später mit Hajji (21 Pers.) in Streit. Daraufhin heckte er mit diversen Übersetzern [Faktoren] wie Peng Wanchun 彭萬春 u.a. den gemeinsamen Raubmord [an Hajji] aus, um in dessen gesamten Besitz zu gelangen. Die Sache flog auf, sie wurden verhaftet und zur Hauptstadt verbracht. Das Urteil für Xiao Mingju lautete: in Stücke geschnitten zu werden und Enthauptung für Peng Wanchun u.a.; danach hing man ihre Köpfe zur Abschreckung der Menschen an der Stadtmauer in Körben auf.

\*) Karow, *Terrakottkunst*, S. 140, mit javanischen Frauen verheiratete Ausländer (Chinesen bzw. deren Nachkommen: *peranakan*) konnten aus dem *mleccha*-Stand (nach *Mingshi*) als Tributäre mit den hohen ostjavanischen Adelstitel wie „Patih“ und „Ârya“ ausgestattet sein. Vgl. malai.: *aria*, to lower away boats.

<sup>300</sup> *fan xiaosi* 番小廝, ausländische kleine Diener, junge Burschen, oder Frauen; nach Xie Fang: junge Knaben, auch aus Ostafrika; vgl. *hei xiaosi* 黑小廝, schwarze Sklaven als Tribut aus Brunei sowie [Synonym] *fannu* 番奴 als Tribut aus Pahang [HW 11]; die Portugiesen berichteten ebenfalls über extensiven Sklavenhandel der Malaien.

<sup>301</sup> *heiyuan* 黑猿, schwarzer Menschenaffe; Orang-Utan oder Gibbon.

<sup>302</sup> *ji* 麋, cf. Hoogerwerf, *op. cit.*, S. 309-28, *The barking deer or Muntjac*. Im Java- und im Mekka-Kapitel erwähnt.

gen,<sup>305</sup> Wolltuche (*sakhalat*),<sup>306</sup> weiße Baumwoll-Kalikos (*baibibu* 白苾布) aus Bengalen, gesprengelte-elegante-feine Tuche [Batik],<sup>307</sup> indische Kalikos [„Tuche vom Westlichen Ozean“],<sup>308</sup> geblünte Dünnschleier [*huaman* 花縵, bzw. Baumwolle],<sup>309</sup> Scheibchen-Kampfer,<sup>310</sup> Gardeniablüten,<sup>311</sup> Rosenwasser, sinkendes Adlerholz, Weihrauch, gelblich-reifes Adlerholz, süßes Benzoeharz, Rosenholz (*jiangzhenxiang* 降真香), rotes Sandelholz, Nelken,<sup>312</sup> Ebenholz, Sappanholz, Chaulmugra-Öl, ausländisches Zinn,<sup>313</sup> ausländisches Salz.<sup>314</sup>

---

*bailu* 白鹿; (vgl. Netolitzky, *op. cit.*, LWDD 9.8. Der weiße Hirsch).

<sup>303</sup> *suofu* 鎖袱, arabo-malai. *sûf*, Wolltuch; Xie Fang verweist auf Chen Chengs Bericht über Herat; cf. Rossabi, *A translation of Ch'en Ch'eng's Hsi-yü fan-kuo chih* (陳誠, 西域蕃國志), in: *Ming Studies*, Nr. 17, (Herbst 1983), S. 54, Anm. 13; vgl. Samudra- und Bengalen-Kapitel (*suofu, zhefu* 梭服, 者扶) sowie in der Beschreibung von Hormuz als zweiter Stoff und als Bekleidungsstück von Aden genannt.

<sup>304</sup> *jinmu heding* 金母鶴頂; NGTE, Bd. 2, S. 303, *Buceros rhinoceros*, Kalao; vgl. malai.: *jambul*, (ornithol.) Haube.

<sup>305</sup> *jinxiang jiezhi* 金廂戒指. Als Tribut aus Melaka, Brunei, Siam und Sri Lanka, als Schmuck Bengalens und Kalikuts erwähnt.

<sup>306</sup> *sahala* 撒哈刺; Tribut aus Melaka, Siam (rote Wolltuche), Samudra, Sri Lanka und Bengalen; vgl. Nennung als drittes Textilprodukt aus Hormuz und als Bekleidungsstück in Aden (Sarkelat).

<sup>307</sup> *sadou xibu* 撒都細布; ungeklärte Textilien.

<sup>308</sup> *xiyang bu* 西洋布; Beschreibung im Kalikut-Kapitel. Xie Fang verweist auf Zhou Daguan, *Zhenla fengtuji* [s. Chen Zhengxiang, *op. cit.*, S. 136, Anm. 129, die kunstvolle Fertigung und feine Faserqualität sei besser als bei anderen Tuchen Südostasiens; *Ming yitongzhi* 明一統志 nach *Huayikao* 華夷考: Breittuch bis 4-5 Fuß (ca. 1,5m) breit, teurer als bester Satin (*duan* 緞)]; Tribut aus Melaka, Siam, Sri Lanka (feine indische Tuche) und Kalikut. Wang Dayuan erwähnt es zu Philippinen, Birma, Timor und Samudra.

<sup>309</sup> *huaman* 花縵; cf. Eggebrecht [1995], S. 254 und Kat. Nr. 166, *makuta*, kostbarer Kopfschmuck; Tanzkrone; Biebuyck & van den Abbeele, *The Power of Headdresses*, Brüssel 1984; vgl. Champa-Kapitel zu ähnlichen Stoffen.

<sup>310</sup> *piannao* 片腦; s.u. im Siam-Kapitel, Anm. 435.

<sup>311</sup> *zhizihua* 梔子花; Parfum aus Gardeniablüten, Xie Fang erklärt, dies sei nicht die chinesische Spezies; DNBC, I, S. 346, *Gardenia jasminoides* Ellis; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 202; Netolitzky, *op. cit.*, [LWDD 7. 7.], S. 120, Ausländische Gardenie; BCGM, j. 36, S. 2085, Stuart, *op. cit.*, S. 183; Wheatley, *op. cit.*, S. 63; hier *Michelia champaka*; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 218, Chumpuk. Auch Tribut aus Kalikut; vgl. *chanzhihua* 纏枝花 (Johannisbrot) des Mekka-Kapitels und *zhanbohua* 薔菊花 im Aden-Kapitel.

<sup>312</sup> *dingxiang* 丁香; Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 278, Knospe von *Syzygium aromaticum*; dagegen Xie Fang: Re-Export (von den Molukken); BCGM, j. 34, S. 1940, Stuart, *op. cit.*, S. 95 und S. 166; cf. Wheatley, *ibd.*, S. 45, *Eugenia caryophyllata*; How Foon-chew, *op. cit.*, S. 188 und S. 476; Li Huilin, *op. cit.*, S. 89, *Caryophyllus aromaticus*. Tribut aus Melaka, Brunei, Siam und Samudra.

<sup>313</sup> Hauptprodukt Melakas; Fei Xin berichtet, Zinn (番錫) wurde aus Bergflüssen im Hinterland gesiebt.

Kommentar: Die Berichte vermerken, Meeresinseln sind fern und abgelegen, ihre Distanzen lassen sich nicht bemessen. Fürwahr, darüber hinaus ist doch die Gesinnung der Barbaren (*Yixin* 夷心) tückisch wie tiefes Wasser und nicht einschätzbar. Sie verpacken schwere Waren, um damit weit zu gehen. Falls es keine, viele Details überblickende Untertanen gibt, dann werden Angelegenheiten selten ohne Mißerfolg ausgehen. Ich schaute nach, was Ma Huan in seinen Aufzeichnungen über Melaka berichtet: Als Zheng He dort gelandet war, baute er Mauern und Gatter mit Trommeln und Hörnern,<sup>315</sup> errichtete ein Depot zum Verwahren der Reisvorräte. Dort wurden sämtliche Dinge während des Ankerns eingelagert. Später, nachdem Teilgesandtschaften zu einer Reihe von Barbaren Verbindungen hatten, kehrten ihre Teilflotten zurück,<sup>316</sup> um sich erneut zu treffen und zu sammeln. Wie weise hatte er doch die Details überblickt. Melaka, einst ohne Rang und Namen, war von jeher unter Siam leidend. Zu Beginn der Ära *Yongle* wurde zuerst eine Stele errichtet und der Stadt ein Siegel verliehen; durch kaiserliches Dekret wurde der König ernannt. Dieser bewunderte China, war fügsam und gehorsam. Er leitete Frauen und Söhne und erschien zur Audienz wie ein wahrhaft folgsamer Militärgouverneur oder Angehöriger des Ahnherrn; daher konnte [Zheng] He sämtliche Dinge dort lagern. Wie hatte er doch alles bedacht. Wie weise hatte er doch die Details überblickt!

---

<sup>314</sup> *fanyan* 番鹽, Wheatley, *op. cit.*, S. 124; Pigmente zur Keramikglasur oder Färberbeize; zehn weitere Produkte nennen *Minghuidian* und Shen Maoshang, *op. cit.*, S. 562, 1. *manao* 瑪瑙 Perlen (aus Achat oder Karneol); 2-3. Korallenzweige und -perlen; 4. *jianghuang* 薑黃 Tuch (Mathews, Nr. 642, *turmeric, a dye stuff, Curcuma longa*); 5. *wudieni* 烏爹泥, [Orissa, hier:] *Acacia catechu*; 6. *suhe* Öl 蘇合油, Storax (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 200); 7. *shuxiang* 樹香, [Baum-Aroma; vgl. *shunao* 熟腦, reifer Kampfer?] ungeklärt; 8. *muxiang* 木香, (*ibd.*, S. 221), Putchuk; (*ibd.*, S. 197), 9. Myrrhe; 10. *awei* 阿魏, (BCGM, j. 34, S. 1969, Stuart, *op. cit.*, S. 173), *Asafoetida (Ferula scorodosma)*, wird mit Gambodge verwechselt.

<sup>315</sup> *gujiao* 鼓角. Mills, *op. cit.*, S. 113, Anm. 4, weist auf Xiang Da: Gong Zhen, *op. cit.*, S. 16, Gong Zhen schildert die Funktion Melakas als Emporium der Teilflotten Zheng Hes genauer als Ma Huan und benutzt sogar die Bezeichnung *baochuan* 寶舩, was hier, wegen der Anspielung auf den Handel, durchaus Schatzschiffe bedeuten kann. Weiter teilt er mit, daß für den Sultan nach dessen Hofbesuch eine Dschunke gebaut wurde, damit er heimkehren konnte: der Tribut an lokalen Produkten war bis zur Abfassung des Textes ohne Versäumnis (*buque* 不缺); Pelliot bemerkte, in *Haiyu* 海語 wurde berichtet, daß Zheng Hes Dschunken Ziegelsteine als Ballast geladen hatten, die für den Bau eines Depots genutzt wurden; Shen Maoshang, *ibd.*, S. 555; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 54, Anm. 109, Fei Xin erwähnt Überseechinesen (*Tangren* 唐人) in Melaka.

<sup>316</sup> Dazu : Pelliot, 'Voyages', S. 447.

## 6. Der Staat Brunei<sup>317</sup>

Dieser Staat liegt etwa 6 000 *li* (里) südwestlich von Champa.<sup>318</sup> Sein Herrschaftsgebiet erstreckt sich über vierzehn Inseln. Zu ihren Bräuchen zählt die Kultivierung der buddhistischen Lehre mittels Bildwerken<sup>319</sup> und Zeremonien, sowie das genaue Beachten der Abstinenzregeln.<sup>320</sup> Sie bedecken die Gemächer des königlichen Palastes mit *Pattra*-Blättern.<sup>321</sup> Für die Behausungen des Volkes nehmen sie Stroh. Dortige Männer und Frauen tragen hammerförmige Frisuren; sie verwenden verschieden gefärbte Seidentuche, die sie um die Hüften binden und verwenden gemusterte Baumwolltuche als Hemden.<sup>322</sup> Ihre Gesinnung ist freundlich und verschwenderisch.<sup>323</sup> Treffen sie unter-

<sup>317</sup> *Boni* 淳泥, GDNHDMHS, S. 672 und S. 917, Brunei bzw. das Gebiet von Pontianak (an Borneos Westküste); seit der Ming-Zeit in 36 Texten erwähnt; Xie Fang: Sultanat Brunei; zwei Einträge in *Mingshi*, j. 323, S. 8378, *Poluo* 婆羅, hier beginnt das westliche Meer, bzw. j. 325, S. 8411-15, *Boni*; <977 n. Chr.> früheste Tributerwähnung. Gegen Ende des 2. Berichts kommt es zur bekannten Verwechslung mit *Patani* (*dani* 大泥); cf. *Mingshi*, j. 325, S. 8415 und S. 8426; Brunei fehlt bei Ma Huan bzw. Gong Zhen; dagegen in: Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 155; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 148; Feng Chengjun, Fei Xin, B, S. 62, übersetzt in: Ptak [1996], *op. cit.*, S. 94f.; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 109-16, *Dani* 大泥, zumeist über Borneo; S. 203-06, *Wenlai* 文萊 (Borneo); Bastin & Winks, *Malaysia, selected historical readings*, S. 14-16, in: Chapter I, *The early Malacca and Brunei Sultanates*, (Auszug aus Groeneveldt, 'Notes', <1877>, S. 101-3); R. Nicholl, *Brunei rediscovered: a survey of early times*, in: JSEAH, Bd. 14, <1983>, S. 32-45; J. Villiers, *Südostasien vor der Kolonialzeit* (Fischer Weltgeschichte, Bd. 18), Frankfurt 1965, S. 261, nennt den ersten Sultan Bruneis Awang Alak ber Tabar; (um 1400) wurde er durch die Heirat mit einer malai. Prinzessin, die er entführt hatte, als sie von Johore nach Sulu unterwegs war, Muslim und nannte sich Muhammad. Sein Sohn Ahmad heiratete die Tochter des Arabers Berkat aus Taif. Cf. *Mingshi*, j. 325, S. 8426, [Pahang], schildert eine ähnliche Geschichte <um 1600>, damals ehelichte ein Prinz aus Johore eine aus Pahang entführte Prinzessin, obwohl zwischen Pahang und Brunei eine Heiratsallianz bestand und es wegen Bruneis Weigerung, eine große Perle zu überlassen, zu Auseinandersetzungen kam.

<sup>318</sup> die falsche Himmelsrichtung wird in MSL bereits zur ersten Tributgesandtschaft erwähnt, s.u. Anm. 359; cf. *Chronicles*, S. 12. Zhao Rukuo (*Zhufanzhi*, S. 33; s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 155) positioniert Borneo südöstlich von Quanzhou 泉州; es sei in einem Monat von Champa oder Luzon aus zu erreichen; GDNHDMHS, S. 731, *Poluo* 婆羅, (*XinTangshu*, j. 222 *xia*, S. 8415), gleichnamiger Ort in Nordwest-Sumatra; Groeneveldt, *op. cit.*, S. 101; Pelliot, 'Hoja', S. 165, Anm. 184; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 113; Xiang Da, *op. cit.*, 'Shunfeng' 順風, S. 83f.; S. 90-92, Segelroute entlang der Westinseln der Philippinen; 'Zhinan' 指南, S. 164, berichtet dagegen über tagelange Flaute auf der Route von Lubang (Philippinen) nach Brunei.

<sup>319</sup> Zhao Rukuo, *ibd.*, S. 34, [s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 157], ihr Idol ist nicht figürlich, denn sie verehren zwei große Perlen.

<sup>320</sup> Rockhill, *op. cit.*, S. 264, The people worshipped Buddhist images and observed the practices of that religion. Nach *Mingshi*, j. 323, S. 8378, islamische Gebräuche.

<sup>321</sup> Xie Fang: *im alten Indien schrieb man darauf Sutren*; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 158, Anm. 2, Nipa palm leaves (*weipa* 尾巴) probably, not palmyra palm (*peito* 貝多).

<sup>322</sup> *bo* 帛, Seidenprodukte, hier eher ein feiner Baumwollstoff.

*bu* 布, Hanf- oder Ramiestoff, hier als Baumwolle übersetzt. Vgl. *bubo* 布帛 im Palembang-, Aru-, Sri Lanka- und Bengalen-Kapitel (s. Anm. 243, 332, 453, 610, 617); Wang Dayuan schrieb *jin* 錦, Brokat; aus

wegs mit Chinesen zusammen und diese sind betrunken, so helfen sie ihnen zu sich nach Hause und lassen sie bei ihrer Familie schlafen. Dort sind die Ausdünstungen des Bodens im Sommer kühl und im Winter heiß. Dort herrscht Überfluß an Fisch und Salz. Als Getreide eignen sich Reis und Gaoliang (稻稔; Sorghum). Es gibt Alkohol aus Gaoliang, viel Rosenholz (*jiangzhenxiang* 降真香) und Bienenwachs; es gibt Kampferstücke und Karettschildkröten.

Ihr Abwehrender heißt: *Den Staat beschützender Berg des langen Friedens*.<sup>324</sup>

(Im VI. Jahr der Ära *Yongle* sprach Maharaja Karna, der König des Staates, zum Kaiser: *Mir wurde der Adelsrang als König über mein Territorium verliehen. Alle meine Leute werden als Vasallen*<sup>325</sup> *treu dienen; unser Staat besitzt einen Berg im Hinterland,*<sup>326</sup> *ich bitte um die Sperrungsmarkierung, damit er zum Abwehrenden wird.* Nachdem der König verstorben war, erneuerte dessen Sohn Sura Wangsa diese Bitte.<sup>327</sup> Daher versperrte man ihn durch die jetzige Bezeichnung. Eine vom Kaiser selbst verfaßte Steleninschrift [s.u.] ließ er dort oben in den Stein meißeln.)

---

ähnlichem Material (*sebu* 色布) war das Schamtuch der Untertanen von Champa, der Sari der Frauen von Kalikut, der Turban der Männer von Dhofar und Aden, das Kopftuch der Frauen von Hormuz; die Baumwoll-Jacke Melakas war gemustert und indigoblau gefärbt (*huaqingbu* 花青布), ähnlich wie das polychrom gefärbte Hüfttuch (*qinghua sebu* 青花色布) in Siam oder die mit Mustern bedruckten Stoffe von Sulu und Ryūkyū.

<sup>323</sup> Wang Dayuan [Su Jiqing, *op. cit.*, S. 148] beschreibt diese Sitten; Huang zitiert nach Fei Xin; Zhao Rukuo, *ibd.*, S. 34, erwähnt die rituelle Gastfreundschaft; Zhang Xie, *ibd.*, S. 109, Gelage mit Musik; [denn] man nahm Chinesen gerne als Schwiegersöhne auf. Song-zeitliche Texte berichten, einzelne Matrosen der Schiffsbesatzungen mußten als Geiseln bis zur Wiederkehr auf den Inseln verbleiben. - Nach Zhao Rukuo durften die Dschunken erst im VI. Monat, nach dem Vollmondfest zu Ehren einer Patronin der Seefahrer, heimkehren. Cf. Eggebrecht [1995], Kat. Nr. 25, Tārā, (Stern), Göttin der Seefahrer im 11. Jahrhundert.

<sup>324</sup> *Changning* 長寧, s. *Peiwen yunfu*, S. 1226a und S. 4432b; vgl. Rockhill: *The trade center was called the island of Chang-ning chen-guo*; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 114.

<sup>325</sup> *zhifang* 職方, s.o. Anm. 22, Amt bezüglich der Tributpflicht; cf. *Chronicles*, S. 91, *Yongle* 3, 12. M., wird Maharaja Karna (*Manarejiana [nai]* 麻那惹加那), mit dem Titel *Wang* 王, König, gekürt.

<sup>326</sup> der Vulkan Kinabalu (4101m) diente als Navigationspunkt; Wang Dayuan [1349] nennt ihn Drachenberg (*Longshan* 龍山), s. Mills, *op. cit.*, S. 204, Nr. 337; Xiang Da, '*Shunfeng*', S. 92, hl. Berg (*Shengshan* 聖山), s. Mills, *ibd.*, S. 216, Nr. 541, 6° 05' nördl. Br., nahe der Westküste Borneos; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 205, *Wenlai*: hinter Brunei ragen der Vulkan Gunung Api (1750m) und dicht dahinter Gunung Mulu (2376m) empor; *Chronicles*, S. 22, *Hongwu* 8, (*Mingshi*, j. 325, S. 8412), die Provinz Fujian wurde mit den Opfern für Bruneis Berge und Flüsse beauftragt; Ptak [1996], S. 94f., Anm. 67, Verweis auf Gebirgsadern im Südchinesischen Meer als geographischer Nadir nach Java, Brunei, Timor und Ostafrika bei Wang Dayuan.

*fengbiao* 封表; genauso wie für die 'gesperrten' Schutzberge von Melaka und Cochinchina.

<sup>327</sup> *Xiawang* 遐旺, [fern oder lang, leuchtend]. Cf. *Chronicles*, S. 150f., bzw. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1111-19, (*Yongle* 6), der 27-jährige König starb beim Besuch in Nanjing; nach Verweigerung den traditionellen Tributs (Kampfer und Gold) an Java zu leisten, genießt der dreijährige Sohn kaiserliche Patronage; s.u. Anm. 335.

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht unterbrochen.<sup>328</sup>

(Im IV. Jahr der Ära *Hongwu* (1371) sandte Mohammad Shah (Ma[ha]mo sha 麻謨沙), der König des Staates, seinen Diener Ismael zur Überreichung eines silbernen Schriftstückes in einem goldenen Umschlag sowie lokalen Produkten.<sup>329</sup> Im III. Jahr der Ära *Yongle* (1405) wurden Gesandte zur Investitur als König des Staates zu König Maharaja Karna und zur Übergabe von Siegel mit Zollmarken sowie einem kaiserlichen Edikt geschickt.<sup>330</sup> Im IV. Jahr der Ära (1408) führte der König seine Gattin sowie Angehörige

<sup>328</sup> *bujue* 不絕, abgewiesen; s.o. Anm. 292; Watanabe, *op. cit.*, S. 338, elf Tribute. Cf. *Chronicles*, S. 476, und Melaka-Kapitel <1510 n. Chr.>, ein internationaler Betrugsversuch mit einem *Yongle*-Siegel; s.o. Anm. 299.

<sup>329</sup> *Mingshi*, j. 325, S. 8411; (*Chronicles*, S. 12, zuvor, S. 10, *Hongwu* 3, 8. M., <1370>), der Kaiser sandte den Zensor Zhang Jingzhi<sup>†</sup> 張敬之 und den Sekretär<sup>\*)</sup> Shen Zhi 沈秩 dorthin; sowohl Shen wie Zhang kehrten mit Tributären zurück; vgl. Brown, *An early account of Brunei by Sung Lien*, in: Brunei Museum Journal, Bd. 2, Nr. 4, <1972>, S. 219-31, Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1011-13 (chines.), Brunei war gerade von Sulu geplündert worden und zur Verteidigung auf Java angewiesen; Nicholl, *op. cit.*, S. 43f., verweist auf seinen Aufsatz *Ibn Battuta in Borneo*, in: Brunei Museum Journal, Bd. 4, Nr. 2, <1978>, S. 34-45, wonach türkische Soldaten zur Yuan-Zeit in Brunei herrschten. Nicholl meint, *Tawalisi*<sup>\*\*)</sup> deute auf Nordwest-Borneo; früher wurde der Ort in Champa vermutet.

<sup>†</sup>) vgl. MRZJZLSY, S. 519, Zhang Yining 張以寧 <1301-70> reiste für HW nach Annam und starb unterwegs; (*ibid.*, S. 541, zwei Beamte des Namens (Zhang Jingzhi) aus späteren Zeiten).

<sup>\*\*) dushi</sup> 都事, Vizesekretär der *Fujian* Provinzverwaltung. <sup>\*\*) Battûta</sup>, 'Voyages', Bd. III, Paris 1982, S. 309ff.

Cf. MSL, Bd. I, j. 67 - 1264, *HW* 4, 8. M., *guisi* 癸巳, lokale Produkte als Tribut von König Mohammad Shah 馬謨沙 durch seinen Gesandten Ismael 亦思麻逸. Zuvor entsandte der Kaiser den Inspektor und Zensor Zhang Jingzhi und Fujians provinziellen Hauptsekretär Shen Zhi in diesen Staat. Von dort schickte der König einen Gesandten mit Shen und dem Tribut an Schädeln des Helmvogels, Karettschildkröten, Pfauen, diversen (*meihua*-, *long*-, *mi*- und *tangnao* 梅花-, 龍-, 米-, 糖腦) Kampfersorten, indischen Baumwolltuchen, Rosenholz, Bienenwachs etc. [Das Huldigungsschreiben war] in einer Hülle (*biao* 表) aus Gold und einem Schrifträger (*jian* 箋) aus Silber, gänzlich mit eingeritzter fremder Schrift versehen, deren Zeichen im Stil den uighurischen ähneln. Per Dekret dem König Brokatstickerei, gemust. Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅), sowie dem Gesandten Damast und Seide, je nach Rang, gewährt. Brunei befindet sich im großen Meer des Südwestens, es sind insgesamt vierzehn Provinzen. Der Staat gehört zu Java (*dupo* 闍婆), von dort dauert die Reise 45 Tage; es erzeugt berühmte Aromata und seltene Dinge. Der König des Staates übergab Zhang Jingzhi seinen am Gürtel getragenen goldenen Dolch und seine Baumwolltuche; dies wurde alles abgelehnt und nicht angenommen.

<sup>330</sup> *Chronicles*, S. 91, aus MSL, Bd. II, j. 48 - 0733, *YL* 3, 11. M., *bingwu* 丙午, Bruneis König Maharaja Karna (*Manarejiananai* 麻那惹加那乃, 'Großkönig Alexander') schickte den Gesandten *Sheng Ârya Bocheng* u.a. mit einem Huldigungsschreiben und dem Tribut lokaler Produkte. Auftrag ans Ritenministerium: nach den Strapazen zur Erholung ein Bankett zu richten und Drachenroben aus gemustertem Damast zu gewähren.

J. 49 - 0737, 12. M., *guihai* 癸亥, Gesandter erhält die Instruktion zur Ernennung Maharaja Karnas als König von Brunei; Siegel mit Urkunde, Dokumente, Zollmarken überreicht und außerdem Brokat, Damast und bunte Seide gewährt.

J. 50 - 0758, *YL* 4, 1. M., *jiyou* 己酉, Abschiedsaudienz für Bruneis Gesandten *Sheng Ârya Bocheng*, Übersetzer *Shaban* u.a.; Papiergeld und Drachenroben aus gemustertem Damast gewährt. *Sheng Ârya Bocheng* sprach, sie seien Barbaren aus der Ferne, die Chinas Kleidung, Mützen, Riten und Moral bewundern, daher bitten sie darum, mit Mütze und Gürtel in ihren Staat heimkehren zu können. Der Kaiser war darüber erfreut und verlieh sie ihnen. *Sheng Ârya Bocheng* erhält den Silbergürtel mit Goldziselie-

und Vasallen zur Audienz. Nach Ankunft in Fujian (福建) wurde ein Hofeunuch hingeschickt, um ein Bankett für die Erschöpften anzurichten. Es wurde befohlen, in den Präfekturen auf der Durchreise Bankette anzurichten.<sup>331</sup> Als er in der Hauptstadt eintraf, übergab der König ein Schriftstück mit goldenen Lettern und zahlreiche Schätze. Die Gattin verehrte dem Palais der Kaiserin (*zhonggong* 中宮) und [der König] dem Palais des Kronprinzen (*donggong* 東宮) kalligraphische Huldigungen<sup>332</sup> und lokale Produkte. Der Kaiser lud den König zu einem Bankett am Fengtianmen [vor der Palasthalle]. In diesem Jahr ist der König in der Ausländerherberge von Nanjing (*huitongguan* 南京會同館) verstorben. Die Audienzen wurden für drei Tage eingestellt. Die Traueropfer waren äußerst reichlich. *Gongshun* (恭順) wurde als sein posthumer Name proklamiert. Eine Grabstätte wurde ihm südlich der Stadtmauer von Nanjing, am Grat der Kieseln (*shizigang* 石子岡) gewährt,<sup>333</sup> weil die Barbaren des Südwestens sich als unterstellte Hörige in Chinas Obhut begeben hatten. Zur Errichtung einer Grabstele und den Bau des Ahnenschreins wurde das zuständige Amt beauftragt, das dort auch die Frühjahrs- und Herbstopfer zu besorgen hat. Hinsichtlich der Nachfolge wurde befohlen, seinen Sohn Sura Wangsa einzusetzen. Unter Geleitschutz von Eunuchen und Beauftragten<sup>334</sup> kehrte er in seinen Staat zurück.

---

rung, *Shaban* einen Silbergürtel.

<sup>331</sup> *jun* 郡, (Fürstentümer); nach *Mingshi*: *zhouxian* 州縣, Bezirke und Kreise. Vgl. Mote & Twitchett [1988], *op. cit.*, S. 272, *Brunei was at that time relatively insignificant, but its king was the first foreign ruler to visit the Yung-le court, thus making a strong impression on the emperor.*

<sup>332</sup> *jian* 箋; cf. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 111, die Gattin überreicht an beide Paläste *jian* (Tafeln); *Mingshi*, j. 325, S. 8412 und *Chronicles*, S. 145f., vermerken dreimalige Präsentation der Goldschriften und Tributobjekte in verschiedenen Palasthallen. Der König übergab im Palais des Kronprinzen seine kalligraphische Huldigung (*jian*, verzierte Silberschatulle für goldene Sendschreiben). Da sein Huldigungsschreiben bereits präsentiert worden war, ist ein Kopistenfehler anzunehmen; (vgl. *shuizhan* 水盞, HYDCD V 879, zur Yuan-Zeit hieß so das Xylophon); bereits das 1. Brunei-Sendschreiben sorgte <1371> für Beachtung; vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1048, cf. MSL, Bd. I, j. 67, HW 4-8-13.

<sup>333</sup> das Grab wurde 1958 vor dem altem Stadttor *Andemen* von Nanjing 南京安德門, nordwestlich des Gebietes der „Regenblumenterrassen“ (*Yuhuatai* 雨花臺), die heute als Heldenfriedhof genutzt werden, entdeckt; cf. Ji Shijia & Li Wuzong, „*The Story of the King of Brunei's Tomb*“, in: *China Reconstructs*, Bd. XXXIII, Nr. 9, <Sept. 1984>, S. 65f.; Jiang Yongcai, *Shicheng Nanjing* 蔣永才, 石城南京, S. 173f., Shanghai 1985; weitere Berichte von Prof. H. Franke, A. Koch (Zürich) u.a.

<sup>334</sup> *xingren* 行人, cf. Tan Qian, *Guoque* 談遷, 國權, j. 9, HW 22, S. 696, das *xingren*-Amt soll bis 40-jährige mit *jinshi*-Qualifikation aufnehmen. Cf. O. Franke, *Geschichte des chinesischen Reiches*, Bd. I, S. 231, Reisende.

Cf. MSL, Bd. II, j. 82 - 1106, YL 6, 8. M., *yiwei* 乙未, Maharaja Karna, (König des Staates) führt seine Konkubinen, Brüder, Schwestern, Männer und Frauen, sowie Gefolgsleute zur Audienz. Seine vorherige Landung in Fujian meldete der Beamte der [Küsten-] Wache. Der Kaiser dachte an die Entfernung, die jener bei der Überquerung des Meeres zurücklegte und schickte ihm den Eunuchen Du Xing 杜興 entgegen, damit er zur Erholung ein Bankett richte. Außerdem wurden alle zu durchquerenden Präfekturen beauftragt, für Bankette zu sorgen. Als er hier ankam, übergab er ein in Gold graviertes Huldigungsschreiben und Kampfer, Mützenspitzen, Bauchgürtel, Scheibchenkampfer, Schädeldecken des Helmvogels, Karettschildkröten, Horn des Nashorns, Dreikielschildkröten, Geräte aus Gold, Silber und große Perlen (*jinyinbabaoqi* 金銀八寶器) u.a. lokale Produkte als Tribut. Er kam zur Audienz und erblickte den Kaiser; der Kaiser war erfreut und schenkte ihm seine Anerkennung. Kniend sprach Maharaja Karna: *Der Kaiser erhielt das kostbare Mandat des Himmels, um Chinesen und Barbaren insgesamt zu beherrschen. Mein Staat liegt fern in Übersee auf einer Insel. Ich erhielt durch Seine Majestät große Gnade, mir wurde ein Amt verliehen. Seitdem gibt es im Innern des Staates Regen und Sonnenschein zu günstigen Zeiten und mehrmals jährlich reiche Ernten. Die Bevölkerung lebt ohne Unheil; in Bergen und Flüssen werden*

---

überall kostbare Schätze entdeckt. Gräser, Gehölz, Vögel und Getier, alles wächst prächtig heran. Alte und Erwachsene im Staat bekennen allesamt, alles wurde nur durch den Schutz der großen Gnade des Kaisers hervorgerufen. Ich wollte den Glanz der Sonnenstrahlen selbst betrachten und wie ein winziger Stern meinen geringen Tribut aufrichtig entrichten. Daher schreckte ich nicht vor den Gefahren der Ferne zurück und führte persönlich meine Familien- und Staatsangehörigen herbei, um selbst die Audienz in der Palaststadt zu besuchen und zu danken. Der Kaiser gewährte ihm aus Freude dreimalige Belohnung. In dieser Zeit überbrachten die Frauen des Königs dem Palais der Kaiserin Tafeln und der König überbrachte dem Kronprinzen-Palais Tafeln, diese waren gänzlich mit Goldziselierung liniert [Schrift], darauf standen sämtliche als Tribut überbrachten lokalen Produkte. Der Kaiser befahl, die Tafeln vom Palais der Kaiserin und die dem Palais der Kaiserin überreichten lokalen Produkte auf Bänken und Bambusmatten auszubereiten. Maharaja Karna zog sich nach der Audienz aus der *Wenhua* Palasthalle 文華殿 zurück, damit war die Übergabe der Tafeln und lokalen Produkte beendet. Dem König, seinen Frauen und Untergebenen wurden allesamt Mützen und Gürtel, sowie Drachenroben gewährt. Der Kaiser bewirtete an diesem Tag Maharaja Karna vertraulich im *Fengtian men* 奉天門 und gewährte dessen Frauen und Gefolge im alten *Sangong fu* 三公府 (Amt der Prinzen-Erzieher) ein Bankett.

- 1108, *guimao* 癸卯, Bankett für Bruneis König Maharaja Karna, [sowie für Tributäre aus Khotan, aus dem Ostmeer/Philippinen u.a.O., sowie für einen Magistrat aus Annam].

J. 83 - 1109, 9. M., *bingwu* 丙午, der Ritenminister meinte, das Ritual (*liyi* 禮儀) für die Begegnung des Königs aus Brunei mit den kaiserlichen Prinzen wäre noch nicht festgelegt. Der Kaiser sprach: „Der König von Brunei ist ein ausländischer Untertan, daher gilt quasi das Ritual der Begegnung zwischen Fürsten (*gonghou* 公侯) und hohen Beamten mit kaiserlichen Prinzen.“ Er gewährte dem König von Brunei Zeremonialstab, Sessel, Wasserkrüge und Wasserbecken, dies war alles aus Silber gefertigt; Schirme und Fächer wurden alle mit ungefärbtem dünnen Seidenstoff bezogen; zwei Pferdesättel mit Gold überzogen; ferner gewährte er zehn Drachenroben mit Brokatstickerei und aus gemustertem Damast, *Gaze* (*shaluo* 紗羅), dünnem Seidenstoff oder dünner Seide; den Frauen des Königs, sowie seinen Brüdern und Schwestern, Männern und Frauen, sowie dem Gefolge wurden Gaben, je nach Rang, gewährt. Vom König bis zu den Untergebenen gab es Kleidung nach chinesischer Mode; die Frauen befolgten bei der Bekleidung ihrem eigenen Brauch.

J. 84 - 1117, 10. M., *yihai* 乙亥, der erkrankte König von Brunei, Maharaja Karna, starb in der Ausländerherberge. Der Kaiser hob für drei Tage die Audienzen auf. Er schickte Beamte, die Seidengewebe für die Bestattung bereitstellten. Das Kronprinzen-Palais und die kaiserlichen Prinzen schickten jeweils Opfergaben. Das Ministerium für Arbeiten ist angewiesen, sämtliche inneren und äußeren Särge, sowie die Grabbeigaben (*mingqi* 明器) für die Bestattung vor dem Tor der Förderung der Ruhe und des Verhaltens der Tugend (*Andemen* 安德門) [bereitzustellen], den Hain der Stelen [Denkmal mit Ehrentafel] und den Pfad der Geister [anzulegen] sowie in China als Domestiken registrierte Südwestbarbaren zur Bewachung anzuheuern. Über dem Grabmal wird ein Schrein errichtet. Zuständige Beamte sind angewiesen, im Frühjahr und Herbst Schafe als Opfer darzubringen; ferner wird an den Sohn ein Kondolenzschreiben übermittelt.

J. 85 - 1127, 11. M., *wushen* 戊申, Verleihung des postumen Namens *Gongshun* 恭順 an den früheren König von Brunei, Maharaja Karna, sein [dreijähriger] Sohn Xiawang 暹旺 erhält die erbliche Investitur als König von Brunei. Xiawang und sein Onkel Sri (*Shili*) *Nannananuo* 失利難那那喏 sprachen: *Unser Staat muß an Java jährlich 40 Pf. (jin 斤) Scheibchenkampfer liefern. Es wird um ein Schreiben an Java er-sucht, damit dieser Tribut eingestellt werden kann, denn wir wünschen, ihn jährlich an den Hof zu übergeben.* Ferner sprachen sie: *Nun reisen wir in unseren Staat zurück, daher bitten wir um Gesandte und Beamte als Geleitschutz, denn sie mögen für ein Jahr zum Schutz bei uns bleiben, um das Ansehen des Staatsvolkes zu konsolidieren. Ferner wurde gebeten, die Audienz mit Tribut auf eine jährliche Reihenfolge zu beschränken und eine gewisse Anzahl mitgeführter Gefolgsleute zu gestatten.* Der Kaiser gestattete alles. Die Audienz mit Tribut ist für jedes dritte Jahr festgelegt, die Anzahl der Gefolgsleute sollte von der Aufgabe abhängen. Anschließend schrieb er an Javas König *Dumaban* 都馬板 den Befehl zur Einstellung der Lieferung des Scheibchenkampfers aus Brunei.

J. 86 - 1133, 12. M., *dingchou* 丁丑, Palasteunuch Zhang Qian 張謙 und Emissär Zhou Hang 周航 gelei-

---

ten den als Nachfolger ernannten König von Brunei, Xiawang 暹旺 u.a., zurück in seinen Staat. Xiawang wird ein goldener, mit Jade besetzter Gürtel, 100 Unzen Gold, 3 000 Unzen Silber, sowie Münzen und Papiergeld, ferner Decken aus Brokat, Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅), Bettvorhänge und Geschirr gewährt. Die Mutter des Königs, der Onkel des Königs und Untergebene erhalten jeweils Gaben gewährt. Ehedem sprach der vormalige König von Brunei Maharaja Karna: *Ich Unwürdiger erhalte bei der Audienz großzügige Gnade, mir wurde die Investitur in mein Amt über das Staatsgebiet, samt allen dazugehörenden Pflichten, verliehen; nun befindet sich im Hinterland des Staates ein Berg, wir ersuchen, ihn ins Verzeichnis der Schutzberge eines Staates aufzunehmen.* Jetzt wiederholte sein Sohn Xiawang diese Bitte, somit wird der Berg als Schutzberg des Staates *Anhaltender Friede* (*changning* 長寧) markiert. Zhang Qian u.a. wurden beauftragt, dort auf seinem Gebiet einen Hain der Stelen aufzustellen. Der Kaiser selbst schuf den Text der Inschrift:

„Der hohe Himmel konstituiert, für unzählige Generationen und unerschöpflich, unseres Staates Schutz und Anregung; zur Festigung des himmlischen Mandats, unterwarf Zhu Yuanzhang (*Taizu Gaohuangdi* 太祖高皇帝) die ganze Welt [China], brachte sie zum Wiedererblühen durch Regierung und mittels Erziehung; er ließ Menschlichkeit erklingen und verkündete Gerechtigkeit, um den Gestrauchelten zu helfen, indem ihnen, in zehntausend Ländern der vier Himmelsrichtungen, Erleuchtung zuteil werde. Von überall eilen sie herbei, um sich als Vasallen zu unterwerfen, alle versammeln sich am Hof. Es ist, als ob durch eine göttlich bewegte Maschine, solche Wunder bewirkt werden. Ich und meine Nachfolger halten den grandiosen Plan ein, führen alles nach seinem Vorbild aus und regieren mit äußerster Ernsthaftigkeit friedlich [die Welt]. Innen und außen eng zu verbinden, um als Ganzheit angesehen zu werden, nah und fern zu sichern, allein dies soll immerzu mein Bestreben sein. Weil du, Maharaja Karna, König von Brunei, aufrichtig herbei gekommen warst, lerntest du kennen, was du verehrst, mit dem Willen die Kultur des Kaisers hoch zu verehren; je mehr man sich bemüht, desto ehrfurchtsvoller wird man. Du führtest deine Familienangehörigen und Untertanen herbei, dabei waren einige zehntausend *li* 里 nicht zu fern, um über das Meer zu treiben und zur Audienz zu kommen, damit du deinen Willen verwirklichen und deine Wünsche bekanntgeben konntest; deine Stirn auf die Erde gepresst, sprachst du erklärende Worte [*ci* 詞, Gedicht]: *Als Leibeigene aus ferner Region, die alle von der Gnade des Himmelssohnes begünstigt sind, wodurch wir gedeihen und in Frieden leben, so wie künftig für alle Frieden herrschen wird. In der Erwartung Mond und Sonne strahlen zu sehen, zogen wir furchtlos auf weite Fahrt, da stets in der Annahme, den Hof zu erreichen.* Weiter sagte er: *Uns bedeckt der Himmel, uns trägt die Erde, alles was wir schicken, verehren wir von unserem Boden und Volk [dem Kaiser]. Zum Leben dienen beackerte Felder, Siedlungen in der Heimat, Wohnsitz im Palast, Freude an Hauptfrau und Konkubinen, Geschmack am Essen, Tragen passender Kleidung, [ökonom.] Vorteile und Nutzen, Bereitstellung der Rüstung. Starke dürfen Schwache nicht diskriminieren, denn alles gewährt der Himmelssohn. Nimmt die Tugend bei uns zu, ist dies Verdienst des Himmelssohnes, dessen Größe gleichsam die von Himmel und Erde ist. Wie ein Blick in die Höhe des Himmels und ein Gang über die Weite der Erde. Aber der Himmelssohn ist weit und schwer zu schauen. Weil hier unsere Loyalität, als Leibeigene einer fernen Region, unbekannt blieb, mußten wir von uns aus nach draußen, überquerten Inseln und Meere und erscheinen persönlich als Besucher vor der Palaststadt, um diese Loyalität zu verbreiten.* Der Kaiser sprach: *Der Himmel, im ehrenvollem Gedenken, der kaiserliche Ahn, im ehrenvollem Gedenken, übergaben mir [die Herrschaft über] die Welt, um alle Völker aufzuziehen. Der Himmel und der kaiserliche Ahn beachten die Völker mit einheitlicher Menschlichkeit und ich setze die Tugend des Himmels und des kaiserlichen Ahns fort, nur fürchte ich, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, weil ich einige deiner Worte nicht verstand.* Daraufhin sprach der vorherige, mit den Händen grüßend und den Kopf auf die Erde gedrückt [Kotau]: *In meinem Staat herrscht seit [dem Gründungsjahr der Dynastie, *jianyuan* 建元] des Himmelssohnes eine Periode des Friedens und Überfluß; in Bergen und Flüssen verborgene Kostbarkeiten werden alle herausgeschwemmt. Selbst nichtblühende Gräser und Gehölz tragen allesamt Blüten und Früchte. Merkwürdige Vögel zwitschern harmonisch und wilde Tiere hüpfen wie zum Festtanz. Der Alte des Staates sprach: In China [herrscht] ein Heiliger, seine Tugend bewirkte dort bereits die Wandlung, so daß dort viel Freude aufkommt. Zwar ist mein Gebiet der Hauptstadt fern, doch sind wir ein rechtschaffenes zugewandertes Volk des Himmelssohnes, so rafften wir uns zusammen und reisten zur Audienz an.* Der Kaiser sah, ihre Worte und Schreiben waren von respektvollem Äußeren, ihr Verhalten nicht überzogen und sie zeigten Freude am Studium der Riten, wobei sie bereitwillig die alten Bräuche ablegten. Keinem anderen Frem-

den (*yi* 夷) gelang es je, so überragend wie dieser zu sein. Bei Überprüfung der Annalen [*zajiji* 載籍, records and volumes] gab es seit dem Altertum keinen aus fernen Staaten, der ebenso den Weg des Himmels annahm, die Stimme der Unterweisung erwartete und persönlich zur Palaststadt kam; oder gab es etwa noch solch einen Fall? Einer der mit Frauen, Söhnen, älteren und jüngeren Brüdern, mit Familienangehörigen und Gefolge aufbrach und am Boden vorm Kaiser bei der Audienz den Kopf auf die Erde preßte und sprach, wir sind deine Leibeigenen; da gab es nur einen Einzigen und sonst keinen, als den König von Brunei. Von den Anführern diverser Barbarenstaaten des Südwestens war keiner so weise wie der König. Die vom König erreichte Loyalität ist wahrhaftig felsenfest; sein Verständnis war von der Klugheit der Götter und sein guter Ruf wird der Nachwelt (*youjiu* 悠久) hinterlassen. Man muß sagen, er wird zur Lichtgestalt. Jetzt verleihe ich speziell dem Berg in der Mitte des Königsreiches die Markierung: Berg als Schutzberg des Staates *Anhaltender Friede* und übermittle eine in den Stein gravierte Inschrift, die von des Königs überragender Tugend berichtet, auf daß sie zehntausend Jahre leuchte, denn sie ist ewig und unverwüsthlich. Die Zeilen des Gedichtes (*shi* 詩) lauten:

**Yanhai zhi xu** 炎海之墟, *Auf einer Insel im [heißen] Südmeer,*  
**Boni suo chu** 淳泥所處, *dort befindet sich Brunei, von der Sonne gewärmt.*  
**xù ren jian yi** 煦人漸義, *Menschlichkeit ist Bedingung für Gerechtigkeit.*  
**you shun wuwu** 有順無违, *Dort gab es einen weisen König, der war gehorsam ohne in Kontakt getreten zu sein,*  
**loulou xianwang** 樓樓賢王, *unter ehrerbietigem Verhalten.*  
**weihua zhi mù** 惟化之慕, *Sein Streben war die Wandlung.*  
**dao yi xiangxu** 導以象胥, *Unter der Führung der Gesandten und Übersetzer,*  
**yù lai benfu** 遙來奔赴, *reiste er, von Expresskurieren getrieben,*  
**tong qi fuzi xiongdì peichen** 同其婦子兄弟陪臣. *zusammen mit Frauen, Söhnen, Brüdern und Gefolgsleuten an.*  
**qisang quexia** 稽顙闕下, *Im Kaiserpalast preßte er seine Stirn auf die Erde,*  
**youyan yichen** 有言以陳, *als ihm Rede zustand, erklärte er sich,*  
**wei jun youtian** 謂君猶天, *bekannte sich [zur Huldigung] des Kaisers gleich des Himmels,*  
**yi yi xiule** 遺以休樂, *denn sie gewähren Glück und Freude,*  
**yi shi tongren** 一視同仁, *aus unparteilicher Menschlichkeit gegen jedermann,*  
**fei pian houbo** 匪偏厚薄, *vorurteilslos erhält derjenige, der wenig überbringt, viel als Belohnung.*  
**gu ci xiande** 顧茲鮮德, *Als man sich hier aus Mangel an Tugend*  
**fucheng suo yun** 弗稱所云, *nicht entsprechend verhielt, sprach der Kaiser:*  
**langbo fengqiang** 浪舶風樯, *Wer sich in einer Dschunke den Wellen und den Winden am Mast aus-*  
*setzt,*  
**shi lao ken qin** 實勞懇勤, *dessen Loyalität und Aufrichtigkeit ist zu belohnen.*  
**jigu yuanchen** 稽古遠臣, *Überprüft man alte Geschichten hinsichtlich der Untertanen aus der*  
*Ferne,*  
**shunlai nujie** 順來怒赅, *welche kamen folgsam und enthusiastisch,*  
**yigong huonan** 以躬或難, *nahmen selbst die Schwierigkeiten auf sich*  
**shenyue jiashi** 矧曰家室, *und sagten freudig: [Hier bin ich] zu Hause.*  
**wangxin dancheng** 王心亶誠, *Ein wahrlich aufrichtiger König,*  
**jinshi qi jian!** 金石其堅, *fest wie Eisen und Stein!*  
**Xinan fanzhang** 西南蕃長, *Ein Anführer der Barbaren des Südwestens,*  
**chóu yu wangxian** 疇與王賢. *in der Tradition der weisen Könige.*  
**chuchu gaoshan** 矗矗高山, *Auf dem hoch aufragenden Berg*  
**yizhen wangguo** 以鎮王國, *wird zum Schutz des Königreiches,*  
**chanwen yu shi** 鐫文於石, *die Schrift in Stein gemeißelt,*  
**maozhao wangde** 懋昭王德, *zum Preis der Tugend des Königs,*

Im XII. Jahr der Ära [Yongle, korr.: 1415] und im I. Jahr der Ära Hongxi (洪熙, 1426) kamen alle zur Audienz mit dem Tribut.<sup>335)</sup>

---

**wangde kezha** 王德克昭, *die Tugend des Königs möge bekannt werden.*  
**wanguo youning** 王國攸寧 *Friede dem Königreich.*  
**yu si wannian** 於斯萬年, *Es möge ewig bestehen und*  
**yang wo daming** 仰我大明 *sich nach unserem Ming-Reich richten.*

Cf. Brown, *Two Ming texts concerning King Ma-na-je-chia-na of P'o-ni*, in: Brunei Museum Journal, Bd. 3, Nr. 2, <1974>, S. 222-29; Xie Fang: Inschrift in *Mingshi*, j. 325, S. 8413 und j. 323, S. 8378; [um 1600 n. Chr.] stammte der Herrscher angeblich aus Fujian; er residierte an der Stele und stempelte die Rücken von Brautleuten mit Yongles Siegel; er habe durch Vergiften der Flüsse die Portugiesen abgewehrt; cf. *Chronicles*, S. 151f., (Steleninschrift).

<sup>335</sup> (*Mingshi*, j. 325, S. 8412, 乞命護送, 就留鎮一年, 慰國人之望. Bitte um Geleitschutz, der ein Jahr zum Schutz bleiben möge, um das Prestige in der Bevölkerung des Staates zu stärken.)  
*Mingshi, ibd.*, S. 8414f., <Ende 1410> kam mit dem heimkehrenden Ming-Gesandten Zhang Qian 張謙 erneut Tribut; <1411> reiste er wieder hin; der König reiste <1412> zur Audienz. Zwischen 1415-26 wurde viermal (korr.: 5x) Tribut geleistet, danach selten. Huangs Angabe eines Tributes im Jahre Yongle 12 ist nicht belegt.

Cf. Watanabe, *op. cit.*, S. 51f., elf Tribute, sowie Yongle 4 und 5 aus Borneo (Poluo); *Chronicles*, S. 169-72, [1410]; S. 186-89, [1412]; S. 201, [1415]; S. 220, [1417]; S. 241, [1421]; S. 269, [1426].

Cf. MSL, Bd. II, j. 110 - 1411, YL 8, 9. M., 11. M., *dingchou* 丁丑, Bankett für *Mandili Halu* 蔓的里哈盧, [vgl. malai.: *manteri*, Minister; *mandur*, Aufseher] Onkel des Königs von Brunei u.a., sowie vom Ostmeer, aus Pangasilan und dem Staat Luzon, Hami, Isfahan, Hezhou (Gansu) u.a.O., durch Gesandte unter Häuptling Li You u.a., (ferner tibet. Lamas und tatarische Beamte).

J. 113 - 1438, YL 9, 2. M., *guisi* 癸巳, Palasteunuch Zhang Qian entsandt.

J. 131 - 1617, YL 10, 8. M., *xinyou* 辛酉, der König des Staates Brunei reist gemeinsam mit Mutter und Frauen zur Audienz; sie sind bereits in Fujian 福建 eingetroffen; Auftrag, den Sekretär des Ritenministeriums Gao Qian 高謙 und Emissär Liu Chang 柳昌 hinzuschicken, um für jene ein Bankett zu besorgen.

J. 132 - 1627, YL 10, 9. M., *dingwei* 丁未, König Xiawang 遐旺 u.a. kommen zur Audienz und bringen lokale Produkte als Tribut. König samt Untertanen erhalten alle Drachenroben. Order ans Ritenministerium im *Huitongguan* des *Guanglusi* 會同館光祿寺, ein Bankett anzurichten. Von früh bis spät werden Alkohol und Delikatessen serviert.

*wushen* 午申, Bankett für König Xiawang u.a. am *Fengtianmen* 奉天門; die Mutter des Königs erhält ein Bankett im früheren Amt der obersten Erzieher des Kronprinzen (*Sangongfu* 三公府).

*gengxu* 庚戌, Bankett für König Xiawang u.a.; separates Bankett für dessen Mutter.

J. 134 - 1638, 11. M., *gengyin* 庚尹, König Xiawang erhält Mütze und Gürtel, Kleidung aus gemusterter Damast-Seide mit Brokatstickerei, dessen Mutter erhält ebenfalls Mütze und Gürtel; dessen Onkel und Häuptlinge erhalten Mütze und Gürtel. [Sechs Tage später erhält Zheng He den Auftrag, Tributäre aus 14 Staaten heim zu geleiten.]

- 1640, *xinchou* 辛丑, Bankett für König Xiawang u.a.

J. 137 - 1668, YL 11, 2. M., *guihai* 癸亥, Abschiedsaudienz für König Xiawang; 100 Unzen Gold, 500 Unzen Silber, 3 000 *ding* 錠 Papiergeld, 1 500 Schnüre Kupfermünzen, 4 Ballen Baumwolle, 80 Ballen an Damast und Seide (*qibo* 綺帛), Gaze (*shaluo* 紗羅), für jeden eine Robe der Gewänder mit Brokatstickerei (*jinzhi jinxiu* 金織金繡) auf gemustertem Damast; sowie Geschirr (*qimin* 器皿), Bettdecken und Kissen (*qinru* 衾褥), Vorhänge (*weiman* 帷幔) etc. An Königsmutter, Onkel, sowie an Untere, je nach Rang, Präsente gewährt.

J. 12 - 0319, HX 1, <1426 n. Chr.>, 12. M., *wuchen* 戊辰, lokale Produkte, als Tribut von König Xiawang, durch dessen Onkel, *Shanawannuoye* 沙那萬喏耶, Häuptling Zuo [korr.: *Sheng* 生 (*Shaikh?*)] Ärya 坐阿烈 u.a.; der Kaiser instruiert Beamte des Ritenministeriums: *Für Barbaren, die das Meer überqueren, ist der*

Ihre Tributobjekte:<sup>336</sup> Kostbare Perlen, Edelsteine, goldene Fingerringe, goldene Seidenbandreifen,<sup>337</sup> (Drachen-, Rinder- und Pflaumenblüten-) Kampfer,<sup>338</sup> Rosenholz,<sup>339</sup> sinkendes und reifes Adlerholz (*chensuxiang* 沉速香), Sandelholz, Nelken, Muskatnüsse, Bienenwachs, Hörner von Nashörnern, Dreikielschildkröten und Karettschildkrötenpanzer, Perlmutter,<sup>340</sup> Hornvögel, Bärenfelle, Pfauen, Blaukrönchen [Loriquet], fünffarbige Papageien, schwarze kleine Sklaven, mit großen Perlen besetztes Geschirr aus Gold und Silber.<sup>341</sup>

Kommentar: Als ich einst in Nanjing (Jinling 金陵) umher wanderte, gelangte ich zum Grat der Kieseln und kam am Grabhügel des Königs *Gongshun* von Brunei vorbei. Des Kaisers Gastlichkeit für von Inseln gelandete Barbaren und seine [geomantische] Be-

---

*Weg aus der Ferne schwierig; überdies herrscht jetzt Kälte und Frost; allen sind Bankett und Gaben für ihre Mühen zu gewähren; sämtliche [Gaben] sind großzügig, über das Übliche hinaus, zu bemessen.*  
J. 13 - 0360, XD 1, 1. M., *bingchen* 丙辰, an den Onkel des Königs *Shanawannuoye* 沙那萬喏耶 und den Häuptling *Sheng Ârya* 生阿烈 u.a. (88 Pers.), Silber, Papiergeld, bunte Seide und Gewänder, Gaze (*shaluo* 紗羅), sowie Drachenroben aus grober und feiner Seide mit Brokatstickereien, Schuhe und Strümpfe, je nach Rang, gewährt.

J. 15 - 0398, 3. M., *gengzi* 庚子, Abschiedsaudienz für *Shanawannuoye* 沙那萬喏耶 u.a.; der Kaiser instruiert Beamte des Ritenministeriums der provisorischen Hauptstadt [Nanjing 南京]: der Vater des Königs *Xiawang*, führte i.d. Ära des *Taizong* [*Yongle* 太宗永樂] seine Familie zur Audienz; er starb unterwegs während der Rückreise. Deshalb erbte *Xiawang* den Titel, er muß bei Hof äußerst zuvorkommend behandelt werden, seine Aufrichtigkeit ist grenzenlos. Nun sollen ihn erneut Gesandte auf seiner Rückreise begleiten; es möge ihm wohlgehen; entsprechend reichlich mit Präsenten ausstatten.

*Mingshi*, j. 325, S. 8415, zur *Jiajing*-Ära 嘉靖 <1522-66> wurde der Tribut zumeist abgewiesen, da Handelsgeschäfte unterstellt wurden. Zur *Wanli*-Ära 萬曆 <1573-1620> starb der König ohne Erben, die Frauenfraktionen bekämpften sich und es kam kein Tribut mehr, da die Händler infolgedessen den Verkehr eingestellt hatten.

<sup>336</sup> *Minghuidian*, S. 1593, zusätzlich: *xiyang baibu* 西洋白布, weiße Tuche aus Indien.

<sup>337</sup> *jintaohuan* 金縷環; vgl. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 155, „His upper arm is encircled with a golden ring, his wrist with a golden silk band (*jinlian* 金練)“; *ibd.*, S. 90, Anm. 7, nach *Pingzhou ketan*, 2.4, besaßen Fingerringe als Antidot einen Bezoarstein. Cf. W. Kaudern, *Notes on plaited anklets in Central Celebes*, *Ethnological Studies*, Göteborg 1935.

<sup>338</sup> *niunao* 牛腦; Xie Fang vermutet Schreibfehler, statt *piannao* 片腦 (Scheibchenkampfer); vgl. Pelliot, *Notes on M. Polo*, S. 669, *minao* 米腦. *Mingshi*, j. 325, S. 8411, [*Hongwu* 4], Tribut: große Scheiben des Pflaumenblüten- und Reiskornkampfers (*meihua dapian longnao*, *milongnao* 梅花大片龍腦米龍腦). Vgl. Siam-Kapitel, Anm. 435.

<sup>339</sup> (*jiangxiang* 降香; hingegen heißt es zuvor in der Landesbeschreibung *jiangzhenxiang* 降真香.)

<sup>340</sup> *luoqiào/ké* 螺殼; vgl. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 647; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 231.

<sup>341</sup> *jinyin babaoqi* 金銀八寶器; Xie Fang: *qibao* 七寶, sieben Kostbarkeiten der Buddhisten, *babao* 八寶 bezeichnet verzierte Artefakte aus Gold, Silber, [Kristall-] Glas, Perlmutter [Herzmuschel, *Tridacna*], Achat, Bernstein, Koralle sowie Edelstein (oder Perle); Qu Dajun, *op. cit.*, Nr. 443, *zhu* 珠, sieben *fen* 分 schwere Perlen sind *zhenzhu* 珍珠 (s.o. kostbare Perlen); acht *fen* 分 schwere Perlen sind *babao* 八寶 (acht Kostbarkeiten); s.o. im Champa-Kapitel.

günstigung des unglückseligen *Gongshun* muß man immerzu preisen. Nachdem im Auftrag des Kaisers *Gao* der beigeordnete Sekretär Shen Zhi (沈秩) und der Zensor Zhang Jingzhi (張敬之) dorthin gereist waren, um diesem Land [1371, den Beginn der Ming-Dynastie] zu verkünden, der König überließ den Gesandten nach ihrer Landung den Thron und ehrfürchtig verbeugte er sich zweimal in Richtung des Hofes. Dann sprach er: Wenn der Kaiser der Herr auf Erden ist, dann ist er auch mein väterlicher Kaiser.<sup>342</sup> Seine übermittelte Ansprache war in diesem Sinne. Dann überreichte er unseren beiden Beamten sein bislang getragenes goldenes Messer und Baumwolltuche<sup>343</sup> als Geschenke; denn seine Bewunderung für China, dem er sich so bereitwillig unterwarf, galt für alle Zeiten.

## 7. Der Staat Sulu<sup>344</sup>

Dieser Staat befindet sich im Ozean des Ostmeeres (*donghaizhiyang* 東海之洋); sein Abwehrender heißt Holperstein (*shiqi* 石崎).<sup>345</sup> Dortige Männer und Frauen sind sämtlich kahl geschoren; sie umwickeln die Köpfe mit schwarzem ungemusterten Seidengewebe; die Hüften umhüllen sie mit durch Wasserfarbendruck gemusterte Tücher.<sup>346</sup> Ihre

---

<sup>342</sup> s.o. Anm. 292; Zheng & Zheng, Zheng He [-Materialien] Bd. II, S. 1111, Song Lians 宋濂 Aufzeichnungen über Shen Zhis Bericht; cf. *Mingshi*, j. 325, S. 8411. Der König von Brunei war 1371 gegen *Hongwus* Gesandte zunächst ohne rituelle Höflichkeit und stieg erst nach Shen Zhis Tadel vom Thron und nahm das kaiserliche Edikt entgegen. Er schützte sein Vasallenverhältnis gegenüber Java vor, doch Shen Zhis gab ihm zur Antwort, daß auch Java (wie alle anderen Staaten) dem Ming-Reich Tribut leisten müsse. Der Brunei-König erbat wegen Bedürftigkeit einen Aufschub von drei Jahren. Die Ming-Gesandten lehnten seine Gaben (Dolch und Bekleidung) ab. - Dies war nicht der in Nanjing verstorbene 27-jährige Bruneiherrscher. Natürlich stützten sich die Ming-Emissäre stets auf die in Borneo lebenden Überseechinesen, denn 1371 vermittelte ein Premier (*xiangwang* 相王, HYDCD VII 1137) namens Zongshu 宗恕, der offenbar die mit China sympathisierende Fraktion anführte.

<sup>343</sup> *beibu* 貝布, Übersetzungsvariante: Muschelgeld und Tuche.

<sup>344</sup> *Sulu* 蘇祿, GDNHDMHS, S. 412 und S. 1048, seit der späten Yuan-Zeit in 49 Texten erwähnt; s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 178; Rockhill, *op. cit.*, S. 270f.; Feng Chengjun, Fei Xin B, S. 63, übers. in: Ptak [1996], S. 96f.; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 190f.; Dames, *Barbosa*, S. 203, Solar. Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) sendete 1991 einen Film (chinesisch-philippinische Co-Produktion) über eine Tributgesandtschaft aus Sulu zur Ming-Zeit.

<sup>345</sup> *qi zhen yue Shiqi zhi shan* 其鎮曰石崎之山, ihren Marktflecken nennt man Hafen des Atolls; GDNHDMHS, S. 243; S. 956 und S. 1037, Jolo oder Siasi; Su Jiqing, *ibid.*, S. 180, Anm. 2, Siasi; Mills, *ibid.*, S. 216, Nr. 543, vielleicht Jolo, (Handelszentrum von Sulu), ca. 6° 00' nördl. Breite, 121° 07' östl. Länge; Wang Dayuan bzw. Fei Xin schreiben statt *zhen* (befestigter Ort, sonst von Huang für die mit kaiserlichen Stelen ausgestatteten Schutzberge gebraucht) *baozhang* 保障, HYDCD I 1394, Abwehr; vgl. *bao* 堡, HYDCD II 1151 (2), eine Scheidewand – vielleicht drückt sich hier die Idee des in einem strudelnden Wasserfall endenden Ostmeeres aus; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 96, *Rugged rocks form a protective barrier*; (dazu Anm. 74). Cf. Xiang Da, 'Shunfeng', S. 94, von Quanzhou nach Jolo (*Shanmu* 杉木) in der Sulusee.

<sup>346</sup> *zaoman* 皂纒; von Wang Dayuan für Mergui als *Sarong* erwähnt (Su Jiqing, *op. cit.*, S. 126); im

Gesittung ist abstoßend und übel. Ihre Felder sind karg und für den Getreideanbau ungeeignet;<sup>347</sup> daher machen sie Fischerei und Salz zu ihrem Erwerb. Ihre Nahrung besteht aus Fisch, Krabben, Schnecken und Muscheln.<sup>348</sup> Es gibt Alkohol aus Zuckerrohr.<sup>349</sup> Dort herrscht Überfluß an Tuchen aus Bananenfasern, echten und ungerundeten Perlen.<sup>350</sup> Der Preis für Perlen mit einem Durchmesser von einem Zoll ist der tausendfache an Gold.  
Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>351</sup>

---

Mekka-Kapitel bezeichnet ein Synonym die Kiswa.

Korrektur: *xiaoyin* statt *shuiyin* 水印 nach Su Jiqing, *ibd.*, S. 178, kleine bedruckte und gemusterte Tuche; [aus Feng Chengjun, *Fei Xin, op. cit.*, B, S. 63/15], Rockhill, *ibd.*, *a piece of Chintze with a minute pattern*; Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 75, small replaces „wavy“; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 192, *kleines (xiao 小 statt shui 水) bedrucktes Tuch*; *shui* läßt u.a. Bezug auf die Färbetechnik im Sinne von *shuihong* 水紅, kirschrot, *shuilü* 水祿, helles Grün, *shuiwang* 水汪, glänzend etc. vermuten. Vgl. das in acht Kapiteln erwähnte Schamtuch (*shui* 幌), sowie das (auf den Ryūkyū-Inseln erzeugte) mit Mustern bedruckte (*huayin* 花印) Baumwolltuch.

<sup>347</sup> Dagegen steht in *Mingshi*, j. 325, S. 8423, *sumai* 粟麥, Kolbenhirse und Weizen.

<sup>348</sup> nach Fei Xin werden Erstere roh und Letztere gegart verzehrt.

<sup>349</sup> Xie Fang verweist auf Wang Dayuan; diese Art Alkohol sei damals östlich von Okinawa verbreitet gewesen. Huang erwähnt (nach Zhao Rukuo, bzw. Fei Xin) im Ryūkyū-Kapitel nur die drei Hauptinseln der Philippinen.

<sup>350</sup> *zhubu* 竹布; vgl. Li Huilin, *op. cit.*, Nr. 79; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 130, Anm. 9, Gewebe aus Fasern der Zwergbanane (*Musa basjoo*); Ptak [1996], *op. cit.*, S. 92, Anm. 55; als Tributobjekt aufgeführt. *zhuji* 珠璣; cf. A. Seiler-Baldinger, *Systematik der Textiltechniken*, Basel 1991, S. 122-29, Bildung von Perlenstoffen. Auch als Überfluß Sri Lankas genannt; die Vorkommen von Perlen sind in den Kapiteln über Sulu, Sri Lanka und Hormuz beschrieben und als Tribut und Schmuckattribute von Champa, Java, Brunei, Bengalen, Quilon, Cochin, Kalikut und Aden genannt; Verarbeitung von Koralle zu Perlen wird für Lambri und Cochin geschildert, in Hormuz wurde Bernstein unter anderem zu Perlen geformt. Die Angaben zu Perlen entnahm Fei Xin dem ausführlicheren Text Wang Dayuans [DYZL], der Preis für große lag bei 700-800 *ding* 錠 (*Barren-Geldnoten*), mittlere kosteten 200-300 *ding*, kleine 10-20; 10 000 der ganz kleinen wiegen eine Unze oder 1 000 bis 300-400 eine Unze; Chinesen kauften sie für den Kopfputz; sie behielten ihre Farbe und hießen *juepin* 絕品 [HYDCD IX 837, teuerste Kostbarkeit]. Sulu importierte selbst Glasperlen. Cf. Wheatley, *op. cit.*, S. 89; Smith, *Gemstones*, London 1950<sup>11</sup>, S. 438, *Margaritifera maxima*, die größte Perlauster hat bis zu 30cm Schalenumfang bei 52kg Gewicht; die große Perle zeigt [je nach Fundort] einen anderen Schimmer, z.B. Manila, breiter Goldrand; *ibd.*, S. 446, größte Perlen: 2 *inches* (51mm) Durchmesser, 83-114mm Umfang, bei drei Unzen, knapp 100g Gewicht. NGTE, Bd. 5, S. 427, Eine 160kg schwere *Tridacna gigas* (Riesenmuschel) der Philippinen enthielt eine 7kg Perle. Vgl. Cochin-Kapitel: über drei *Fen* 分 [1,2g] schwere Perlen kosten 1 800 Goldmünzen [ $\frac{2}{3}$ kg] oder 100 Silberunzen [3,313kg].

<sup>351</sup> viermal zwischen 1417-24 n. Chr.; Sulu war vorher von Borneo aus verwüstet worden und gehörte anschließend ebenfalls zu Java. Nicholl [1983], S. 45, vermutet, nach 1424 wurde Sulu von Brunei abermals erobert.

(Im XV. Jahr der Ära *Yongle* (1417) kamen aus diesem Staat der Ostkönig Paduka Patala, der Westkönig Maharaja Klaibantangan, der Höhlenkönig Paduka Prabhu, jeweils Frauen, Söhne und Häuptling mit sich führend, mit dem Tribut zur Audienz.<sup>352</sup>

<sup>352</sup> vgl. GDNHDMHS, S. 412; 1) Paduka *Bada-[/ha]-la* 巴都葛叭答刺 von Jolo. 2) Paduka *Nasuli* 巴都葛叭蘇里; *Mingshi*: Maharaja Gamal ad-Din; aus Nordost-Kalimantan; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 180, Anm. 1, Klaibantangan-Berg. 3) *dongwang*, Paduka *Balabu* 東王叭都葛巴刺卜; nach *Mingshi* und Watanabe, *ibd.*, dessen Frau; vom Süden der Insel Palawan. Vgl. Rockhill, *op. cit.*, S. 270, (nach Rouffaer, IV, S. 391), Paduka Bohol, Paduka Suli, Paduka Prahu; *Paduka*, (Fuß), Sultan, seine Hoheit; *Suli*, schwachfüßig. Cf. MSL, Bd. II, <1417>, j. 192 - 2021, YL 15, 8. M., *jiashen* 甲申, das Ritenministerium der provisorischen Hauptstadt [Beijing] berichtet, der Machthaber des Oststaates von Sulu, Paduka *Bada* 巴都葛叭答, der Machthaber des Weststaates von Sulu, Maharaja *Malamading* 麻哈刺吒葛刺麻丁, die Witwe des verst. Machthabers der Höhlen von Sulu, Paduka *Balabu* 叭都葛巴刺卜, führen jeweils ihre Angehörigen und Gefolgsleute, Häuptlinge, insgesamt über 340 Personen [mit sich]. Ihre Huldigungsschreiben sind in Gold graviert und sie erscheinen zur Audienz mit Tribut, überdies verehren sie [dem Kaiser] echte Perlen, Edelsteine, Karettschildkröten etc.; die Könige werden bei ihrer Visite auf gleicher Stufe wie Melaka entlohnt.

- 2023, *xinmao* 辛卯, Paduka *Badala* zum König des Oststaates von Sulu, Maharaja *Malamading* zum König des Weststaates von Sulu, Paduka *Balabu*, zur Königin der Höhlen von Sulu bestallt; in Verbindung mit der Verleihung von Urkunden zu diesem Befehl, erhalten sie Drachenroben, Mützen, Kleidung, Siegel (*yinzhang* 印章), Pferdesätteln und Zeremonialstäben. Gefolge und Häuptlinge, insgesamt über 340 Personen, erhalten, je nach Rang, Mützen und Gürtel, brokatbestickte Drachenroben aus gemustertem Damast.

- 2025, *gengxu* 庚戌, Abschiedsaudienz für Paduka *Badala* 巴都葛叭答刺, dem König des Oststaates von Sulu; er erhält einen goldenen, mit Jade besetzten, Gürtel, 100 Unzen Gold, 2 000 Unzen Silber, 200 Ballen Gaze (*luo* 羅), Brokat und gemusterten Damast, 300 Ballen dünne Seide, 10 000 *ding* 錠 Papiergeld, 3 000 Schnüre Kupfermünzen, eine mit Gold bestickte *Mang*-Drachenrobe 蟒 und je eine *Qilin*-Robe 麒麟. Ihrem Gefolge und den Häuptlingen wird, je nach Rang, gemusterter Damast, bunte, dünne Seide, Münzen und Papiergeld gewährt.

- 2027, *yichou* 乙丑, Paduka *Badala*, der König des Oststaates von Sulu erkrankte auf der Heimreise letal, als er Dezhou [in Shandong 山東德州] erreicht hatte; aufgrund der Todesnachricht wurden Beamte zum Opfern mit Wein [für Trankopfer] geschickt. Betreffende Behörde zur Errichtung des Grabmals und der Bestattung nach dem Ritual für einen König angewiesen. Kaiser verfaßt Inschrift für Grabstele. Frau, Konkubine, Diener und Gefolge (zehn Pers.) bleiben zum Hüten des Grabes. Ihre Rückkehr wird nach Ablauf von drei Jahren befohlen. Ferner wird ein Gesandter zum ältesten Sohn, *Dumahan* 都麻含, mit einem Erlaß geschickt, der folgenden Wortlaut enthält: *Dein Vater kannte den Respekt gegenüber China und führte selbst Familienangehörige und Gefolge herbei. Er durchmaß die Seeroute und kam nach zehntausend li 里 zur Audienz. Ich schätzte seine ehrliche Aufrichtigkeit und gewährte ihm (bereits) die Königswürde und überaus reichliche Gaben. Gesandte sollten für das Geleit bei der Rückkehr in den Staat sorgen. Als sein Boot nach Dezhou kam, starb er an Krankheit. Als ich die Nachricht erfuhr, war ich zutiefst traurig und veranlaßte Bestattung und Opfer gemäß der Riten. Du, als ältester Erbe, der zu den Menschen des Staates gehört, bist daher geeignet, die Nachfolge anzutreten, damit die Barbaren sich allmählich unterordnen. Du wirst heute, auf meinen besonderen Befehl hin, als König des Staates von Ost-sulu bestätigt; bemühe dich, stets treu und rein zu sein. Verehere den Weg des Himmels, denn somit hilfst du deinen Angehörigen, fahre im Willen deines Vaters fort.* - Vom Kaiser!

J. 261 - 2386, YL 21, 7. M., *yichou* 乙丑, die Witwe des Ostkönigs von Sulu, Paduka *Suli* 東王妃叭都葛蘇哩 [!] u.a., kehren in ihren Staat zurück. Zuvor, hatte der Ostkönig des Staates Sulu seine Familienangehörigen zur Audienz mit dem Tribut geführt und als er heimkehrte, starb er in Dezhou. Das Begräbnis wurde angewiesen. Seine Frau blieb zur Bewachung des Grabes; nun sind sechs Jahre vergangen; mit reichlichen Gaben wird sie zurückgesandt.

J. 473 – 8936, <1610>, WL 萬曆 38, 7. M., *xinhai* 辛亥, [Referenz zur Versorgung der Grabwächter.] Memorandum des Urur-Enkel *Anshousun* 安守孫 der V. Generation des Ostkönigs 'Verehrung festgelegt'

Im XIX. Jahr der Ära (1421) wurden Gesandte geschickt, die mit dem Tribut kamen.<sup>353</sup>)

[posthumer Ehrenname *Gongding* 恭定] vom Staat Sulu, mit Bitte, um Bestätigung der ursprünglichen Getreidezuteilung von 75 *dan* 石. Weil in späteren Tagen<sup>+</sup> die Bevölkerung kontinuierlich Nöte hatte, verblieb diese Summe als Kompromiß. Weiter heißt es: Bitte um Gewährung des [über Generationen] erblichen Titels eines Hauptkommandeurs, mit gleicher Versorgung, analog dem Fall des muslimischen Westbarbaren (*xifan huihui*) *Duosima* 西番回回朶思麻 u.a., der Löwen als Tribut brachte. Dessen Besoldung betrug nach der ursprünglichen Gewährung für Männer, Frauen und junge Kinder, fünf *dou* 斗 Getreide als Beamtenälter für die dort wohnende Kernfamilie, Gefolge und Diener, jedoch ohne die Angeheirateten; die ursprüngliche Zuteilung galt drei Familien von Grabwächtern, denen Besoldungsbezüge bestätigt worden waren. Es wurde angeordnet, dies am günstigen aus dem Opferfond des Kreises zu entnehmen. Einst <1417> führte der König von Sulu, *Shiduge Badala* 尸都噶叭塔喇, seine Familie und Untertanen seines Staates zum Hof. Ihm wurden [Bankett,] Gaben und Siegel gewährt, wodurch er mit dem Rang eines Königs seines Staates bestallt wurde. Unter Geleit brach er zur Rückreise zu seinem Staat auf; als er im Herbst Dezhou (德州) erreicht hatte, verstarb er. Nach Meldung des Todes sandte [der Hof] Beamte zur Verrichtung der Beisetzung, nördlich der Stadtmauer. Er erhielt den posthumen Namen *Yiding* 益定 und Frühjahrs- und Herbstopfer wurden angeordnet. Dem ältesten Sohn *Duma* 都麻 wurde befohlen, in seinen Staat, als Erbe des Amtes, heimzukehren. Die Konkubine *Geben* [ning 葛本寧], der jüngere Sohn *Andulu* 安都祿 u.a., sowie Diener des Staates blieben zur Bewachung am Grab. Das Haushaltsministerium stellte aus Dezhous Speicher des Überflusses (*dangfeng* 德州當豐) pro Mann und Frau monatlich Silber für ein *dan* 石 Getreide, Tuch, Papiergeld u.a. Mittel zu ihrer Versorgung bereit. Zur Besorgung der Opfer wurden drei muslimische Familien aus Licheng [bei Jinan 濟南] und Dezhou (歷城, 德州) umgesiedelt, die deshalb von den diversen Abgaben befreit wurden. Auf kaiserl. Weisung wurde eine Stele mit Gedenkschrift angebracht. Im 5. Monat des Jahres *Wanli* 萬曆 21 <1593> hat Zhang Shicai 張世才, der Speicherverwalter von Dezhou, in mehreren Eingaben, die abgelehnt wurden, gebeten, die Versorgung einzustellen, da die allgemeine Not ständig zunehme. Von dem gewährten Getreide [gab er] 66 *dan* 石 und hielt 9 *dan* 石 zurück. Daher erfolgte nun das Gesuch des Enkels *Anshousun* 安守孫 u.a. - Nicht beantwortet<sup>++</sup>.

<sup>+</sup>) S. 17 124, Korrektur: *hourì* 後日, statt *fu* 復: *sui* 雖

<sup>++</sup>) *bubao* 不報, HYDCD I 448, 2.) ohne Entschädigung.

Cf. Druckfassung in: *Chronicles*, S. 541; Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1125-48, Sulu. <1727> Aufnahme der Tributbeziehung zur Qing-Dynastie 清代 mit 5-Jahresfrist, bis 1842. <1733> Restaurierung des Grabes von Dezhou. Dort lebten 193 Nachfahren vom 2. und 3. Sohn (*Andulu* und *Wenhala* 安都祿 溫哈喇) unter den Familiennamen An und Wen (安 溫). <1975> erneute Grabrestaurierung nach Besuch des philipp. Präsidentenpaares Marcos.

<sup>353</sup> Cf. MSL, Bd. II, j. 228 – 2224, <1420>, YL 18, 8. M., *yimao* 己卯, Tribut vom Westkönig Maharaja Gamal ad-Din (麻哈刺吒葛刺麻丁).

J. 236 – 2264, <1421>, YL 19, 4. M., *guimao* 癸卯, die Mutter des Ostkönigs von Sulu schickt durch Paduka Suli [!] 王叔叭都加蘇里 (Onkel des Königs) lokale Produkte als Tribut; an Paduka Suli Mütze und Gürtel, Drachenrobe, Papiergeld, grobe und feine Seide, gemusterten Brokat, Gaze (*sha* 紗), bunte Gaze (*luo* 羅), dünne Seide, gewährt; dem Gefolge, je nach Rang, [Präsente] gewährt.

J. 3-xia 下 – 0115, <1424> YL 22, 10. M., *dingsi* 丁巳, lokale Produkte als Tribut aus Sulu u.a. Staaten, durch Häuptling *Sheng* 亞生 *Ârya Bayu* 生亞烈巴欲 u.a.; Drachenrobe, Papiergeld und Seide, je nach Rang, gewährt.

J. 12 – 0337, <1426>, HX 1, 12. M., *jichou* 己丑, Wang Hai 汪海, der als Beamter und Chiliarch beauftragt war, die Gesandten aus Sulu (u.a.) Staaten auf der Rückreise zu geleiten, sowie weitere (90 oder 95?) Personen erhalten zur Belohnung, je nach Rang, Papiergeld, Seide, Gewänder und Tuche.

J. 32 – 0818, <1427>, XD 2, 10. M., *renxu* 壬戌, Zhao Qing 趙清, Chiliarch der Linken u.a. Kommandanturen von Fuzhou 福州, hatte den Auftrag, Gesandte aus Sulu u.a. Staaten auf der Rückreise zu geleiten;

Ihre Tributobjekte:<sup>354</sup> Pflaumenkämpfer, Bananenfasertuche, Baumwolltuche, Karettschildkröten, Rosenholz, Sappanholz, Pfeffer, Langer Pfeffer, Bienenwachs, ausländisches Zinn.

Kommentar: Ich las im *Guangzhi* und im *Han shu* (廣志, 漢書) Geschichten über zwei Zoll große Perlen.<sup>355</sup> Ferner sah ich beispielsweise im *Liexianzhuan* (列先傳), daß man zur Zeit der Witwe des Gao (高后) öffentlich dazu aufrief, eine drei Zoll große Perle abzuliefern.<sup>356</sup> Ein gewisser Zhu Zhong (朱仲) übergab sie und erhielt dafür 500 Silberunzen. Lu Yuangong (魯元公) nahm dann heimlich 700 Silberunzen, folgte Zhu Zhong und bat ihn um eine vier Zoll große Perle; man hielt dies für eine unwahre Behauptung. Nun steht in [Fei Xins] *Xingcha pian* (星槎篇): der Sulukönig lieferte eine große Perle von nahezu acht Unzen Gewicht ab;<sup>357</sup> erst jetzt vermag man solches zu glauben. Was könnte geeigneter sein, als zur Belohnung ein goldenes Siegel zu schenken? Zwar sollten Objekte der Ferne nicht geschätzt werden, doch im Hinblick auf die Beeinflussung von Menschen in der Ferne konnte sich die Himmlische Dynastie bis nach dorthin entfalten; so liegt auch hierin eine Begründung!

---

er und Andere (41 Personen, incl. Korea-Gesandtschaft) erhielten Papiergeld und Gewänder aus bunter Seide, Baumwolltuche, je nach Rang.

<sup>354</sup> *Mingshilu* erwähnt ferner: Schätze und Edelsteine; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 193, Muskat oder Kardamoms (*doukou* 豆蔻).

<sup>355</sup> Xie Fang bemerkt: Zitat aus verloren gegangenem Werk von Guo Yigong, (*Jin*-Zeit 晉. 郭義恭), s. Li Fang, *Taiping yulan* 李昉, 太平御覽, j. 803, S. 3586; *Hanshu* 漢書, j. 28 b, S. 1671.

<sup>356</sup> Xie Fang: verloren gegangenem Werk der Han-Zeit von Liu Xiang 劉向 <77-6 v. Chr.>, der vor Wang Mangs 王莽 Interregnum im *Guanglusi* 光祿寺 (Amt für Tributäre) tätig war; in *Daozang* 道藏, Heft 138, überliefert; cf. Wu Feng, *op. cit.*, S. 310, daoistisches Lehrbuch; Zitat in TPYL, j. 803, S. 3566; die Brüder Huang bearbeiteten die *Biographien vorbildlicher Frauen des Altertums und der Weisen* (列女傳, 列仙傳) dieses Autors, s. DMB, S. 663, *His supplements to classical literature include the "eulogies" to the Liehsien chuan* 列仙傳 ascribed to Liu Hsiang.

*gaohou* 高后; hier: Ära der Frau Lü Zhi 呂雉 (reg. 187-179 v. Chr.), Witwe des *Han*-Gründers Liu Bang 劉邦. Cf. O. Franke, *op. cit.*, Bd. I, S. 279ff.

Sima Qian, *Shiji* (司馬遷, 史記), Heft 5, j. 33, S. 1546, Biographie des kaiserlichen Schwiegervaters, Herrn Lu Yuangong 魯元公. Zhu Zhong 朱仲 ist vielleicht Zhu Yi 朱邑, dessen *zi*-Name Zhongqing (字: 仲卿) lautet; Biographie in: *Hanshu* 漢書, j. 89. S. 3635f.

<sup>357</sup> *Mingshi*, j. 325, S. 8423, *Yongle* 19, der Staat Ost-Sulu überbringt als Tribut eine sieben Unzen schwere Perle; Ptak, *ibd.*, Anm. 78, 7 *liang* 兩 und 5 *qian* 錢 (ca. 280g); ein Silberbarren wog etwa 375g [10 Unzen], daher lag der Wert großer Perlen in der Mitte des 14. Jahrhunderts bei 260-300kg Silber; beim Han-zeitlichen Kauf: 18¾kg und 26¼kg Silber.

## 8. Der Staat Pahang<sup>358</sup>

Dieser Staat befindet sich südlich des offenen Meeres von Guang (廣大海之南).<sup>359</sup> Felsklippen umschließen ihn wie eine Stadtmauer.<sup>360</sup> Der König liebt die Magie;<sup>361</sup> Schnitzereien aus aromatischen Hölzern hält er für etwas Beseeltes, dem er Menschen opfert und das er anfleht. Dort sind die Ausdünstungen des Bodens warm und mild. Des Königs Frauen fertigen Kränze aus Gold, von denen vier bis fünf den Scheitel ihrer Haare zieren. Das niedere Volk ziert sich mit Kränzen aus bunten, gebrannten Perlen. Männer und Frauen tragen Frisuren mit Knoten am Nacken, bekleiden sich mit langen Hemden und binden sich ungefüttete Kleidungsstücke um.<sup>362</sup> Dort herrscht Überfluß an

---

<sup>358</sup> *Pengheng* 彭亨, GDNHDMHS, S. 766, seit frühem 15. Jahrhundert durch dreizehn unterschiedliche Verschriftungen belegt; manchmal auch als Pekan oder Kuantan identifiziert; *ibd.*, S. 1010, Pahang be-  
deute in der Khmer-Sprache 'Zinn'; Erwähnung durch Kang Tai 康泰 in Li Fangs *Taiping yulan* 太平御覽,  
*j.* 787, (*Funan tusu* 扶南土俗) und *j.* 790; *Songshu* 宋書 <442 n. Chr.>, *Jiu- und XinTangshu* 舊-, 新唐書  
(*duomochangzhuan* 多摩菴傳), *Tongdian* 通典, *j.* 188, *Taiping huanyuji* 太平寰宇記, *j.* 177, Ma Duanlin,  
*op. cit.*, *j.* 332, Zhao Rukuo, *op. cit.*, (als das von Sri Vijaya abhängige Pengfeng; Rosenholz; s. Hirth &  
Rockhill, *op. cit.*, S. 62 und S. 65, Anm. 1); Su Jiqing, *op. cit.*, S. 96; Zhen Dazhen, *Nanhaizhi* 陳大震, 南  
海志, u.a.; im *Mingshilu* 明實錄, *Hongwu* 洪武 11-12-9, als *Penheng* 湓亨 erwähnt; *Mingshi*, *j.* 325, S.  
8426; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, B, S. 7, Rockhill, *op. cit.*, S. 120, Anm. (Übers. beider Abschnitte  
samt Huangs Textpassage); *Minghuidian* 明會典, S. 1592; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 152-56; Xiang Da, *op.*  
*cit.*, 'Shunfeng' 順風, S. 46, S. 54, S. 60f., S. 81 und *ibd.*, 'Zhinan' 指南, S. 174 und S. 193; Mills, *Ma Huan*,  
S. 212, Nr. 469f., Flußdelta des Sungei Pahang, ca. 3° 31' bzw. der Ort: 3° 35' nördl. Br., an der Ostküste  
Malaysias; Ptak [1996], S. 88. Die archäologische Erschließung der Region am Isthmus von Kra belegt  
die Bedeutung zur Song-Zeit für den Transithandel zwischen Indischem Ozean und Südchinesischem  
Meer bis zur Eroberung durch die Srivijaya-Zivilisation von Sumatra; dazu: J. Stargardt, „Behind the sha-  
dows: Archaeological data on two-way sea-trade between Quanzhou and Satingpra, South Thailand, 10<sup>th</sup>-  
14<sup>th</sup> century,“ in: A. Schottenhammer (Hrsg.), *The emporium of the world: Maritime Quanzhou, 1000-1400*,  
Leiden 2000, S. 309-93. Vgl. GDNHDMHS, S. 1043, Songkla; *ibd.*, S. 1027, Raktamrttika, „rote Erde“ 赤  
土, *ibd.*, S. 966, Kedah; *ibd.*, S. 972, Kra; *ibd.*, S. 1046, Srokam.

<sup>359</sup> *guangdahai*; 廣大海. Nach Fei Xin: westlich von Siam; vgl. Beginn des Melaka-Kapitels. Cf. Xiang Da,  
'Shunfeng' 順風, S. 46, Pahang; S. 54, von Süd-Fujian nach Pahang; S. 60f., von Südvietnam nach Pa-  
hang; sowie von Siam über Pahang nach Melaka; *ibd.*, 'Zhinan' 指南, S. 193, von Süd-Fujian nach Pa-  
hang und zurück.

<sup>360</sup> Xie Fang sieht in den Klippen [vgl. Ptak, *ibd.*, Anm. 37] die Bestätigung der Ortung des heutigen Kuan-  
tan; (ca. 25km nördlich vom Pahang-Delta, 104° östl. Länge, 4° nördl. Breite).

<sup>361</sup> *haoguai* 好怪; Fei Xin sah hierin Volksbräuche; Ptak, *ibd.*, Anm. 38, Wang Dayuan verglich die Sitten  
mit den im Trengganu-Kapitel erwähnten Menschenopfern bei Überschwemmung, Dürre und Epidemien.  
Die Yue 粵 schnitzten Dämonen- und Götterbilder an Mistel tragende Amberbäume (*Liquidamber* spp.)  
zum Regenzauber (s. Li Huilin, *op. cit.*, S. 78, Kommentierung nach Ren Fangs *Shuyiji* 任昉, 述異記 zu Ji  
Hans *Nanfang caomuzhuang* 稽含, 南方草木狀).

<sup>362</sup> *changshan* 長衫; Rockhill: a long shirt (Hemd); dient auch als Bekleidung von Siam (Frauen), Kalikut  
und Hormuz.  
*danyi* 單衣; Korrektur nach Su Jiqing, *op. cit.*, S. 96 und S. 95, Anm. 3, zur Bezeichnung der Hüfttuche  
*Tapih* oder *Sarong*.

Fisch und Salz. Der Boden ist fruchtbar, als Getreide eignet sich Reis. Es gibt Alkohol aus Kokosnüssen, viel markiertes Zinn, Rosenholz und sinkendes Adlerholz.<sup>363</sup> Es gibt einen wie eine Spießtanne aussehenden Baum, dessen Samen Kardamoms ähneln, seine Rinde hat Schuppen; dessen Talg nennt man Scheibchen- oder Drachenhirn [Kampfer].<sup>364</sup> Durch den Verzehr werden Enddarmblutungen geheilt. Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.

(Im XI. Jahr der Ära *Hongwu* (1379) wurde ein Gesandter geschickt, der als Eingabe ein Goldblattschreiben, sowie als Tribut ausländische Sklaven und lokale Produkte überbrachte.<sup>365</sup> Im XII. Jahr der Ära *Yongle* (1414) wurde der Untertan *Sumagu Mendeli* (蘇麻固門的里) u.a. geschickt, der erneut zur Audienz mit dem Tribut kam.<sup>366</sup>)

---

<sup>363</sup> *jiang-* und *chenxiang* 降-, 沉香; Xie Fang verweist auf frühe Beschreibungen der Proto-Malaien in *Jiaozhouji* 交州記, ferner *Taiping yulan* 太平禦覽, j. 972, S. 4 310; *JiuTangshu* 舊唐書, j. 197, S. 5 273, der Staat Kling 訶陵國; vgl. Groeneveldt, 'Notes', S. 12.

<sup>364</sup> *sha* oder *shan* 杉, *Cunninghamia lanceolata*; s. BCGM, j. 34, S. 1923, Stuart, *op. cit.*, S. 134 und S. 137.

*doukou* 荳蔻, s. Wheatley, *ibd.*, S. 87.

*piannao* oder *longnao* 片腦, 龍腦, Baros-Kampfer. Diese Beschreibung stammt weder von Ma Huan noch Fei Xin; außerdem wäre sie im Brunei-Kapitel passender; s. Champa- und Siam-Kapitel, Anm. 435.

<sup>365</sup> *Pengheng* (und *baihua* 百花, Pajajaran oder Minangkabau) 1379 n. Chr. schickten Tribut-Gesandtschaften an die Ming-Dynastie mit Eingaben auf Goldblatt, (6) Sklaven sowie diversen Tributobjekten; Zheng He reiste YL 7, YL 10 und YL 14 dorthin; Pahang brachte YL 9 und YL 12 von sich aus den Tribut. Cf. MSL, Bd. I, j. 121 – 1964, <1378>, HW 11, 12. M., *dingwei* 丁未, König Maharaja *Redarao* 湓亨國王麻哈刺惹答饒 schickt seinen Untertan *Danwangmadu* 淡岡麻都 u.a. mit Huldigungsschreiben auf Goldblatt und als Tribut: sechs ausländische Sklaven 番奴六人, 2 000 *jin* 斤 Pfeffer, 4 000 *jin* Sappanholz, sowie Sandel, Weihrauch, Kampfer und diverse andere Aromata. *Ladinglazhewangsha*, König von Minangkabau (*Baihua* 百花國王刺丁刺者望沙; s.u. Anm. 370), sandte ebenfalls seinen Untertan *Bazhi Yatan* 八智亞檀 (u.a.) mit Huldigungsschreiben auf Goldblatt und als Tribut: weißer Hirsch, roter Affe, Schildkrötenpanzer, Karettschildkröten, Pfauen, Papageien, nach unten hängende *wawa* 哇哇倒褂 [zu *wawa* 哇哇, s. HYDCD III 316, Vogelstimme], sowie Pfeffer, Aromata, Wachs etc. Per Dekret an beide Könige und Gesandte: Kleidung mit Brokatstickerei aus gemustertem Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅), je nach Rang, gewährt.

<sup>366</sup> Cf. MSL, Bd. II, (j. 72 – 1008, <1407>, YL 5, 10. M., *xinchou* 辛丑, Tribut aus Siam [Nr. 48]. Zuvor schickte Champa einen Gesandten mit Tribut zur Audienz; bei der Heimreise auf dem Meer trieb ein Taifun sein Schiff in den Staat Pahang. Siam drangsalierte Pahang mit Gewalt und entführte Champas Gesandtschaft. Auch Melaka und Samudra beklagen Siams Übergriffe; Verweis an Siam: Champas Gesandten freizulassen, Siegel Melakas und Samudras zurückgeben.)

J. 154 – 1776, <1414>, YL 12, 8. M., *jiayin* 甲寅, *Balamizhenladaluoxini* 巴刺密鎮刺達羅息泥, König des Staates Pahang, schickte den hohen Beamten *Sumamu Mendili* 蘇麻目門的里 als Gesandten, sowie *Yjiding* 已即丁 u.a. aus Hormuz mit lokalen Produkten und Pferden als Tribut; [Bankett,] außerdem Drachenen aus gemustertem Damast gewährt. Auftrag ans Ritenministerium: Pahangs König Brokat, Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅) und bunte, dünne Seide zu gewähren, sowie *Yjiding* (u.a.) den Wert der Pferde erstatten. Cf. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 506.

Ihre Tributobjekte:<sup>367</sup> Gold, Wasserkrüge, Sandelholz, Weihrauch, reifes Adlerholz, Scheibchenkampfer, Pfeffer, Elfenbein.

Kommentar: Wie im Vermächtnis des Ahnherrn<sup>368</sup> festgelegt wurde, begrenzen uns Berge und trennen uns Meere von den bekannten Barbaren. Um ihre Gebiete zu gewinnen, reichen Opfergaben nicht aus. Um ihre Bevölkerung zu gewinnen, reichen Aufträge an Gesandte nicht aus. Den Worten der Richtschnur des *wahrhaft weisen Herrns*<sup>369</sup> zufolge, muß zunächst die Ordnung wiederhergestellt und die bekannten Barbaren dürfen nicht erobert werden. Denn wenn allen der Ruf des Staates verkündet worden ist, so werden alle künftig von sich aus eintreffen. Deshalb konnte auch etwas derartig Fernes wie Pahang einen Eintrag in die Annalen der Kupferschränke erhalten. Wer entfaltete solche Blütenpracht? Unter den mit diesem [Staat] auf gleichem Rang im Meer siedelnden gibt es den Staat Brunei, gibt es den Staat Srivijaya und es gibt den Staat Pajajaran.<sup>370</sup>

---

<sup>367</sup> *Mingshi*, j. 325, S. 8426, [weiteres Tributobjekt], Sappanholz; Fei Xin erwähnt außerdem gelblich-reifes Adlerholz sowie den Handel mit Gold und Silber, buntem Damast (*juan* 絹), Tuchen aus Java, Kupfergeräten, Trommeln und Musikinstrumenten; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 155, ergänzt: Hornvögel, Karettschildkröten, Matten, Schwalbennester, Reis aus westlichen Staaten [Indien; Sagomehl], Areka, Mangostanen (*qiongjiishi* 蝨吉柿 korr.: *mangjiishi* 莽吉柿, *Garcinia mangostana*), Rotang, Nashörner und Elefanten. Ptak, *ibd.*, Anm. 39, wichtigstes Produkt war Zinn, neben Adler- und Rosenholz sowie Kampfer. – *Minghuidian* punktiert die erste Angabe: goldene Wasserkrüge.

<sup>368</sup> *zuxun* 祖訓; das politische Vermächtnis Zhu Yuangzhangs, des Gründers der Ming-Dynastie; s. Mote & Twitchett [1988], *The Cambridge History of China*, *op. cit.*, S. 168, *ancestral instructions*. Wurde gemäß *Mingshi*, j. 6 [S. 82], Ende 1405 an alle Könige oder Prinzen (*wang* 王) übermittelt.

<sup>369</sup> *zhenshengzhu* 真聖主; *Peiwen yunfu* 佩文韻府, j. 83, S. 3282b, 真聖, zitiert ein Gedicht von Du Fu 杜甫 und eine Legende aus Lu Jias *Xinyu* 陸賈, 新語, *Man soll selbstgenügsam sein und sich nicht um Anderer Angelegenheiten stören*; hier auf Zhu Yuanzhang (in der Ära *Hongwu* 洪武) bezogen. Huangs Formulierung ähnelt der Argumentation im Buch Mencius, vgl. De Bary *et al.*, *Sources of Chinese Tradition*, Bd. I, New York 1960, S. 92f.

*moyan* 謨言. Zur Song-Zeit kamen verschiedene Tributäre unter der Angabe, es herrsche Frieden in der Natur, denn in China herrsche ein Heiliger (*shengren* 聖人), z.B.: *Songshi*, j. 489, S. 14098, südindische Cholas. Cf. O. Franke, *op. cit.*, Bd. V, S. 38, *zhenzong shengren* 真宗聖人, Bezeichnung des Buddha.

<sup>370</sup> *Baihua* 百花, GDNHDMHS, S. 313f. und S. 1015, Ostjawas Pasoeroean (若望Ruowang der Auslandschinesen); Xie Fang: nach *Ming Yitongzhi* 明一統志 erhielt man Kenntnis von diesem Staat, als er <1379 n. Chr.> Tribut brachte; (vielleicht Händler der Cholas aus Südostindien); *Chronicles*, S. 30, HW 11, 12. M., *dingwei* 丁未; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 83 und S. 86, *baihuayuan* 百花園, (Garten der hundert [weißen] Blumen); Mills, *op. cit.*, S. 210, Nr. 445, Pajajaran, Land in Westjava, ca. 6° 30' südl. Breite, 106° 40' östl. Länge; *Mingshi*, j. 325, S. 8425; *Minghuidian*, S. 1592; *DaMinghuiyao*, S. 1522; Watanabe, *op. cit.*, S. 60; in der Karte des *Wubeizhi* 武備志 der Reiserouten 'Zheng He hanghaitu' 鄭和航海圖 ist *huamian* 花面 das Gebiet der Bataks von Minangkabau (Zentral-Sumatra); Mills, *ibd.*, S. 197, Nr. 225, Nordsumatras Peudada-Bezirk; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 59.

## 9. Der Staat Ryûkyû<sup>371</sup>

Dieser Staat liegt östlich von *Quanzhou* (泉州), sein Gebiet war dreigeteilt und daher gab es viele Kämpfe. Einer war der König der Mittelinsel, der Andere war der König der Südinsel, der Dritte war der König der Nordinsel. Kaiser *Gao* mahnte einst König *Panizhi* (怕泥芝) der Nordinsel durch ein Edikt;<sup>372</sup> zusammenfassend heißt es dort: *Der Kaiser sorge sich um das Wohlergehen der Kreaturen; er befürchte, daß sich die Menschen der gesamten Welt gegenseitig vernichten und sich Unheil antun. Der außergewöhnlich Begabte wurde geboren, damit er als Herrscher die schwarzhäufigen Menschen [Chinesen] erziehe. Von euch kehrten neulich Gesandte vom Meer zurück und berichteten, daß Ryûkyû drei sich gegenseitig bekämpfende Könige hat. Daher herrsche in der Landwirtschaft Mangel und Zerstörung. Das Schicksal der Menschen ist äußerst bedauerlich. Was ich vernommen habe, erregt mein unüberwindliches Mitleid. Da nun erneut ein Gesandter nach Ryûkyû reist, soll er insbesondere den Königen die kaiserlichen Bedenken verkünden, damit sie beachten, daß des Kaisers Sorge dem*

<sup>371</sup> *Liuqiu* 琉球, Xie Fang: Okinawa und Taiwan; *Cefu yuangui* 冊府元龜, j. 957, S. 11 258; *Mingshi*, j. 323, S. 8361-70, (Okinawa), *ibd.*, S. 8376, (Taiwan); *DaMinghuidian*, S. 1587; Xiang Da, *op. cit.*, 'Shunfeng' 順風 S. 95f.; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 16; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, B, S. 8; Ptak [1996], S. 89f., Prof. Ptak verzeichnet eine hier nicht benutzte Übersetzung: Gerhard Mueller, *Wohlwollen und Vertrauen*; die Investiturgesandtschaft von Chen Kan 陳侃 im Jahr 1534 vor dem Hintergrund der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen des Ming-Reiches zu den Ryûkyû-Inseln zwischen 1372-1535, Würzburger Sinologische Schriften, Heidelberg 1991. Wang Wenchu, *Mingchao yu Liuqiu haishang hanglu* 明朝与琉球海上航路, [Ocean Navigation lines between the Ryûkyûs and the Ming Empire] in: Shilin 史林 4, [Historic Review], Nr. 1, Shanghai 1987, S. 29-34; Kobata & Matsuda, *Ryûkyûan Relations with Korea and South Sea countries*, an annotated translation of documents in the *Rekidai Hôan*, Kyoto 1969. Um 1429 n. Chr. unterwarf König Sho Hashi vom Mittelstaat, mit der Hauptstadt Naha, die Nord- und Südstaaten. Bis 1877 kamen jährlich meist mehrere Gesandtschaften Okinawas nach China, doch blieb den Chinesen die gleichzeitige Tributpflicht gegenüber dem Fürsten von Satsuma (*Kyûshû*) unbekannt. Japanische Historiker publizierten in den letzten Jahrzehnten weitere Quellen zur damaligen politischen Entwicklung Okinawas.

Ryûkyû wurde von der Flotte Zheng Hes nicht angelaufen, obwohl es auf Taiwan einige Orte gibt, welche Zheng He der Sage nach besucht haben soll, z.B. um Frischwasser aufzunehmen; (*Mingshi*, j. 323, S. 8376, Bronzeglocke aus Taiwan im Nachlaß Zheng Hes). Nach Zheng Hes Seefahrten war Okinawa das Seehandels-Emporium für China, (wie später Macao, Hongkong, Bangkok, Manila, Singapur oder Djakarta). Frühe portugiesische Seefahrer hörten in Indien und Melaka von diesem sagenhaften Handelsplatz der *Gores*, worunter lange Korea vermutet wurde. Holland errichtete die Festung *Zeelandia* auf Taiwan, die der Ming-Loyalist Koxinga 鄭成功 später einnahm. Cf. G.H. Kerr, *Okinawa. The history of an island people*, Rutland - Tokyo 1958, 1959<sup>2</sup>.

<sup>372</sup> zum Konflikt um Okinawa zwischen 1383-85 n. Chr. (*HW* 洪武 16-18), s. *Mingshilu*, Bd. I, S. 620, (*HW* 16, 1. M., j. 151, 1 a/b), Ermahnung der Süd- und Nordkönige; gleichzeitig erging an *Chadu* 察度 (japan.: Satto), dem König Okinawas, das weiter unten zitierte Dekret zum Pferdehandel; (nach *Mingshi*, j. 323, S. 8361f., gab es bereits 1374, 1376 und 1377 Tribut bzw. Kauf von Pferden). - Als die Ming-Marine gegen japanische Piraten (*wokou* 倭寇) und *Yuan*-Loyalisten vorging, löste sie offenbar Konflikte zwischen den Inselreichen aus; denn China förderte des Nordkönigs Rivalen; *HW* 18, 1. M., der Nordkönig erhielt ebenfalls das Siegel, die anderen Könige je eine Dschunke; *ibd.*, S. 672, (j. 170, 1 b, Z. 1); *Mingshi*, j. 323, S. 8362, Liang Min 梁民 überbrachte dem Nordkönig eine Verwarnung; *HW* 16, 9. M., [MSL, S. 634, (j. 156, 4 a, Z. 5)], Liang Min kehrte mit 983 gekauften Pferden zurück.

*Wohlergehen der Kreaturen gilt; sie müssen mit dem Führen von Kriegszügen aufhören und müssen die ihnen unterstellte Bevölkerung erziehen. Wer wagt es, sich zu widersetzen!*

Die dortigen Inseln (*shan* 山) sind zumeist [von Palmen oder Korallenriffen] umschlossen und die Berge [Taiwans] ragen dort empor.<sup>373</sup> Der erste heißt Berg des smaragdnen Bergfusses (*cuilu* 翠麓); der zweite heißt großer und holpriger Berg (*daqi* 大崎); der dritte heißt Axtberg (*futou* 斧頭); der vierte heißt hoher und ausgedehnter Berg (*zhongman* 重曼). Alle Gipfel sind so steil, daß man sie nicht besteigen kann. Es gibt die Inseln der „Weichschildkröte“, der „hohen Blumen“, der „brausenden See“ (Pescadoren: Yuanbie, Gaohua, Penghu 龜鼈島, 高華島, 澎湖島). Die Ausdünstungen des Bodens sind beständig heiß; es wird Feldbau betrieben und Reis [auf bewässerten Terrassenfeldern] gepflanzt; der ertragreiche Boden eignet sich zum Getreideanbau. Dort herrscht Überfluß an Fisch und Salz. Der Staat erhebt keine Abgaben an Naturalien.<sup>374</sup> Dort sind Männer und Frauen mit weitärmlichen Hemden bekleidet, die samt der Hosen aus mit Mustern bedrucktem Baumwolltuch gefertigt sind.<sup>375</sup> Es gibt Alkohol aus Zuckerrohr.

<sup>373</sup> 1. Xie Fang verweist auf Fei Xin, der allerdings die Nennung der vier Häfen [bzw. anzupeilende Berge] Taiwans i.d. vorherigen Satz der Ryûkyû-Beschreibung aus *Daoyi zhilue* 島夷志略 einfügt: „Dicke Stämme [Wälder] umschließen die hochragenden Vulkaninseln.“

2. die vier Berge (Taiwans) und drei Inseln (Pescadoren):

- 1) *Cuilu* 翠麓, 23° 30' nördl. Breite, 120° 20' östl. Länge, im Kreis *Jiayi* 嘉義, heutiger *Zhuluo* 諸羅山 Berg.
- 2) *Daqi* 大崎, 22° 40' / 120° 15', heutiger *Dagou* 打狗 Berg, nahe der Stadt *Gaoxiong* 高雄;
- 3) *Futou* bzw. *Hutou* 斧頭, 虎頭山 (Tigerkopf), 23° / 120° 7', im *Anping* Kreis bei Tainan 臺南安平縣; (Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 41, vermutet die Insel auf der Fort Zeelandia stand.)
- 4) *Shamatouao* oder *Shamajitou* 沙馬頭澳, 沙馬機頭, Westkap der Südspitze Taiwans; heutiges *Maobijiao* 貓鼻角.

*Yuanbiedao*, *Gaohuayu*, *Penghudao* 龜鼈島, 高華嶼, 澎湖島; (*yuanbie* 龜鼈, HYDCD XII 1401, [Weichschildkröte]; *gaohua* 高華, *ibd.*, S. 943 (6), wunderschöner steiler Fels; *penghu* 澎湖, HYDCD VI 123); nach Xie Fang: heutiges *Kuibi* 奎壁, Nordostkap der Großen Pescadoren-Insel, die am nördlichen Wendekreis gelegene westlichste Pescadoreninsel *Huayu* 花嶼 (aus *Suishu*) sowie die Große Pescadoren-Insel. Cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 87f., Pescadoren; S. 95, Fujian-Ryûkyû, S. 98, von Ryûkyû nach Fujian; 'Zhinan' 指南, S. 168, Fujian-Ryûkyû; S. 177, Pescadoren.

<sup>374</sup> *fulian* 賦斂; das Zeichen *lian* 斂 ist verschrieben; an sich bezeichnete es die *Ärmel* der Hosen im nächsten Satz; Wang Dayuan vergleicht die dortigen Sitten mit den rustikalen (*puye* 朴野) Verhältnissen der Pescadoren, wo viele Menschen uralt wurden und die *Yuan*-Dynastie von Siedlern aus Quanzhou keine Abgaben und Frondienste (*kechai* 科差) forderte; Fei Xin beschrieb eine Gesellschaft, deren Anführer die Sitten achteten, dem Volk keine Sonderabgaben (*wu kemin* 無科民) abforderten und deren einfaches Volk dem Ideal des chinesischen Altertums nachstrebte.

<sup>375</sup> cf. Verlag für fremdsprachige Literatur, *Die nationalen Minderheiten in China*, Beijing 1990, S. 600, (Gaoshan 高山) *Sie sticken gerne schöne Muster auf die Aufschläge der Oberkleider, auf die Ärmelkanten, auf die Kopftücher und auf die Schürzen*. Xie Fang verweist auf die Geringschätzung chinesischer Kleidung auf Taiwan, nach Zhang Xie, *op. cit.*, j. 5, S. 207f., *Jilong danshui* 雞籠淡水. Cf. Chen Weiji, *op. cit.*, S. 434f., Gaoshan [Taiwan zur Sui- und Yuan-Zeit] *cloth and clamshell-piece garment*.

Die Eingeborenen meistern Poesie und Schriften, sie mögen chinesische Bildwerke, Bücher und alte Geräte.<sup>376</sup> In der Ära *Hongwu* schickte der König der Mittelinsel [Okinawa] Söhne und Neffen zum Absolvieren des Studiums an der Akademie.<sup>377</sup> An einheimischen Erzeugnissen gibt es viele Goldkörnchen und Bienenwachs.<sup>378</sup> Es gibt aus Bergtälern hervortretende Steinabsonderungen,<sup>379</sup> deren Färbung ähnelt dem Flaum von Gänseküken; sie sind gänzlich rein<sup>380</sup> und ohne beigemischte [Steine], brennen mit roter Flamme; der Name lautet Schwefel (*liuhuang* 硫黃), auch *Kunlun-Gelb* (崑崙黃) genannt. Er besitzt die Kraft zur Umwandlung der fünf Metalle [Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn]; damit bestrichen, heilen (juckende) Hautkrankheiten. [Dort gibt es] viele gute Pferde.

<sup>376</sup> [*shan*] *shishu* 善詩書, (*Shijing* und *Shangshu* 詩經、尚書); *tushu guqi* 圖書古器; Fei Xin schrieb *guhua tongqi* 古畫銅器 (alte Gemälde und Bronze-Geräte); hingegen bemerkt Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 44, Chen Kan habe berichtet, die Einheimischen mochten solche Sachen nicht, sondern Eisengeräte und Baumwolle.

<sup>377</sup> Xie Fang verweist auf *Mingshi*, j. 323, S. 8361, <1392 n. Chr.> schickte der König Söhne und Neffen (Söhne der Schwestern) zum Studium an die Staatsakademie; *Mingshilu* erwähnt jährliche Ankunft und Abreise dieser Studenten bzw. den Erhalt von Winter- und Sommerkleidung etc.; cf. Yoshio Nakodomari 仲泊良夫, *The system of sending Ryukyuan scholarship students to China*. Nachdruck aus *Chinese Culture* (1968) in: Ch.C. Kung 孔秋泉 (Hrsg.), *Chinese History*, Bd. II, Middle Ages 中國中古史, Taipei 1978, S. 323-31.

<sup>378</sup> *tuwu* 土物; Xie Fang: Produkte Taiwans; *gu* 谷, das mit „Getreideanbau“ übersetzte Zeichen, bezieht sich unspezifisch auf Körnerfrüchte wie Hirse, Reis etc.

<sup>379</sup> *shiye* 石液; vgl. BCGMSY, S. 46, *Wo liuhuang* 倭硫磺, [vulkanischer] Ryūkyū-Schwefel; Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 45, Iōtori-Shima (Insel der Schwefelentnahme; Iō Jima 硫磺島, südlich der Van Diemen Straße [Ōsumi-Kaikyū 大与隅海峡] vor Kyūshū-Südkap oder Kazanretto, ca. 26° nördl. Breite, 142° östl. Länge). Xie Fang: Vorkommen in Taiwan und Okinawa; Zhang Xie, *ibd.*, S. 212, Schwefelberg; Zhao Kuanghua & Guo Zhengyi, *Taiwan tufa lianliu kaoshi*, 趙匡華, 郭正誼: 臺灣土法煉硫考釋, in: Zhao Kuanghua, *Zhong-guohuaxueshiyanjiu*, 趙匡華, 中國古代化學史研究, S. 589ff., zitieren die hier übersetzte Passage und behaupten (auf S. 591), Huang Xingzeng habe ein Buch über den Schwefelstaat (*liuhuangguo* 硫黃國) verfaßt; *ibd.*, S. 590, nach Tao Hongjing 陶弘景 kam im 6. Jahrhundert Schwefel aus Funan und Linyi 扶南、林邑 (Kambodscha und Champa), in der *Xuande*-Ära 宣德 schrieb Zhu Quan <1378-1448> in *Gengxinyuce* 朱權, 庚辛玉冊 (zitiert in BCGM), südchinesischer Schwefel sei wenig brauchbar, der beste sei *Wo-Schwefel* 倭硫黃. Die Autoren verstehen darunter Schwefel aus Nord-Taiwan und urteilen nach der Beschreibung in Yu Yonghes *Cailiuriji* 采硫日記 (unter dem Titel *Pihaijiyou* 郁永河, 裨海紀遊, in: Chen Zhengxiang 陳正祥, *op. cit.*, S. 160-205, bes. S. 188ff.) über die Schwefelgewinnung aus einem Vulkan nördlich des heutigen Taipei, daß die Gaoshan (1697 n. Chr.) in der Aufbereitung von reinem Schwefel durch Destillation unter Zugabe von Pflanzenöl höhere Kenntnisse als die Chinesen besaßen, wobei sie sämtliche Geräte selbst hergestellt hatten; zum *Kunlun-Gelb* 崑崙黃, s. BCGM, j. 11, S. 661, zitiert aus *Guangzhouji* 廣州記.

Tribut aus Ryūkyū, Siam, Samudra und Sri Lanka.

<sup>380</sup> *yingjing* 瑩淨, BCGM, *ibd.*, S. 661, (Schwefel) kristallförmig; glänzend. Das der Reinheit folgende Attribut ist nach dem in der vorherigen Anmerkung erwähnten Zitat durch *shi* 石 (Stein) zu ergänzen.

(Kaiser Gao schickte einst [1383] einen Gesandten, um von *Chadu* (察度), dem König des Staates, Pferde zu kaufen. Das Dekret lautete: *Der König wohnt inmitten des weiten Meeres, hohe Berge bilden den Staat. Vom Meer umgeben, halten sie Wacht. Seit ich vor sechzehn Jahren den Thron bestieg, schickte der König jährlich den Tribut; darüber bin ich höchst erfreut. Auf kaiserliche Weisung wurde Lu Qian (路謙), der leitende Gürtelinspektor [des Palastgestüts], als kaiserlicher Emissär geschickt, um den König für die Aufrichtigkeit bei den Riten zu belohnen. Der König wiederum ließ eine Gesandtschaft hierher kommen, die seinen Dank übermittelte. Nun beauftrage ich als Replik den Palasteunuch Liang Min (梁民, den Stellvertreter des Inspektors) mit der Verantwortung für den Auftrag als Gesandter des Palastes. Er soll gemeinsam mit Lu Qian die Zollmarken überbringen und dem König ein mit Gold überzogenes Silbersiegel übergeben. Sie geleiten die Gesandten bei ihrer Heimkehr. Dort soll der König einen Pferdehandel organisieren, in unbegrenzter Anzahl. Anschließend soll sie der König schicken. Daher schreibe ich nun dieses Dekret.*<sup>381)</sup>

Der Dreifuß im Osten des Berges von Daqi (大崎, heutiges Gaoxiong 高雄) heißt Staat der Drei Inseln (Sandao 三島; Philippinen: Calamian, Palawan, Busuanga);<sup>382</sup> er unterstellte sich nominell der Herrschaft von Ryūkyū. Dort setzt die Bevölkerung, an Klippen gestützt, Steine aufeinander; dies sind ihre Behausungen. Sie betreiben Seidenraupenzucht und Fischerei zum Erwerb; es gibt viel Baumwolle.<sup>383</sup> Ryūkyūs Tribut erfolgt in jedem zweiten Jahr.

(Während der Ära *Hongwu* schickte jeder der drei Könige Gesandte zum Überreichen von Schriftstücken in Schatullen und dem Tribut an Pferden sowie lokalen Produkten. Seit der Ära *Yongle* wird für die Bestätigung eines Thronfolgers zum König des Staates jeweils das Mandat durch eine Urkunde der Investitur erbeten. Später kamen nur [Gesandte] vom König der Mittelinsel zur Audienz; der Tribut ist in jedem zweiten Jahr einmal gestattet; über Fujian wird zur Hauptstadt gereist.)

---

<sup>381</sup> Lu Qians Qualifikation war *shangpeijian fengyu* 尚佩監奉銜; *shangpei* 尚佩, als Titelattribut ohne Nachweis. Cf. MSL, Bd. I, S. 585, (HW 2, 2. M., 14. Tag, j. 152, 3 b, Z. 6), Auftragserteilung. Das Zeichen *shang* ist anders (上) geschrieben; *jian* 監 (Inspektor oder Eunuch) bezeichnete in der Ära *Hongwu* die kaiserlichen Gestüte; vgl. Yang Shijiao, *Huangchao mazhengji* 楊時喬, 皇朝馬政記, j. 1, <1596>, Nachdruck: Taibei 1981; *fengyu* 奉銜, Titel der Palasteunuchen, (z.B. im *Zheng He* Drama), Überbringer des kaiserl. Auftrages; Huang Benyi, *op. cit.*, S. 193, (zur Ming-Zeit) Beamter für die Gestüte. Liang Mins Qualifikation war *jiancheng* 監丞 (Assistent des Inspektors); diesen Titel nennt Huang Benyi (S. 190-92) für Beamte der kaiserlichen Pferdeställe zur Han-Zeit; hingegen wurde zur Qing ein Aufsichtsbeamter der kaiserlichen Akademie damit bezeichnet, s. Brunnert & Hagelstrom, *Present day political organization of China*, Shanghai 1912, Nr. 412A, a proctor.

<sup>382</sup> *dingzhi* 鼎峙, Dreifußgipfel von kosmoslogischer Bedeutung, s.o. Anm. 52, zu Pulo Condore [*Kunlun*]. – Ein Symbol für Vulkane? Xie Fang bemerkt, die philippinischen Inseln Calamian, Palawan und Busuanga wurden als *Sandao* 三島 bezeichnet (GDNHDMHS, S. 125), doch gäbe es die Meinung, hier seien wegen der Nähe zu Taiwan die Pescadoreen gemeint. Aus Zhao Rukuo bzw. Wang Dayuan, *cf.*, Su Jiqing, *op. cit.*, S. 23; Ptak [1996], S. 90, Anm. 47, die Inseln liegen südlich von Taiwan. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 623, *Xin Yuanshi* 新元史, j. 253, in Quanzhou (1293) befragt, übernahmen sie freiwillig die Versorgung der mongolischen Ryūkyū-Flotte. Zur Ming- und Qing-Zeit verheimlichte Okinawa seinen Tribut an Satsuma. Nach *Yiyuzhi* 異域志 liegt weiter im Osten 'Brustlochland'; vgl. dazu P. Einzig, *Primitive Money*, Oxford 1966<sup>2</sup>, S. 46, auf Yap wurden vor den Vornehmen, als Symbol ihrer Person, Steine auf Tragstangen getragen.

<sup>383</sup> *mumian* 木綿; (s.o. Anm. 64); Ptak [1996], S. 84, Anm. 14.

Ihre Tributobjekte: Pferde, Schwefel, Sappanholz, Pfeffer, Perlmutter, Muschelmesser [-griffe] und Dolche,<sup>384</sup> unbearbeitetes Rotkupfer,<sup>385</sup> Zinn, Rindsleder und gefaltete Fächer,<sup>386</sup> Wetzsteine für Klingen, Achat/Karneol,<sup>387</sup> Ebenholz, Rosenholz, Putchuk. Kommentar: Wei Zhengs *Sui shu* (魏徵, 隋書) vermerkt: Ryûkyû ist ohne Pferde.<sup>388</sup> Bis es zur Ära *Hongwu* mehrfach gute Pferde als Tribut brachte.<sup>389</sup> Bereits als Kaiser Gao Gesandte zur Übergabe der Zollmarken für Tributäre schickte, befahl er den Erwerb von Pferden. Daran läßt sich abermals erkennen, daß es häufig nicht genügt, früheren Annalen zu vertrauen. Vermutlich hatte Ryûkyû seit den *Han* und *Wei* (漢 魏, -Dynastien) keinen Kontakt mit China; erst [*Sui*] *Yangdi* (隨煬帝) befahl Zhu Kuan<sup>390</sup> (朱寬, 607-08),

---

<sup>384</sup> *haiba dao* 海巴刀; nach *DaMing huidian*, j. 105, zwei Produkte. (Fan Xian, *op. cit.*, Bd. III, S. 2331, Messergriffe werden aus dem Schwanz des flachen Hais (*Squatina japonica*) gefertigt.) Nach der Textilgeschichte von Chen Weiji, *ibd.*, bewahrt das Palastmuseum eine Zeremonialrobe aus Ramiestoff mit 600000 applizierten Muschelscheibchen als Tributobjekt aus Taiwan auf.

<sup>385</sup> BCGM, j. 8, S. 465, vulkanisches Kupfererz.

<sup>386</sup> *zhé* 摺, falten, Fächerhüllen; dieses Zeichen wurde bereits für den javanischen Kris gebraucht; nach Xie Fang steht in anderen Manuskripten: *zhuo* 擢, herausziehen. Formosa exportierte nach Wang Danyuan u.a. viele Häute [besonders vom Rotwild] nach China, daher ist Rindsleder vermutlich ein eigenes Produkt;

*shan* 扇; zur Fächerbespannung wurden üblicherweise Blätter der Bananenpalmen benutzt.

<sup>387</sup> *manao* 瑪瑙; vgl. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 47, Anm. 74, Karneol oder Achat; auch Tribut aus Samudra und lokales Produkt Bengalens; nach Fei Xin wurde dieser Halbedelstein importiert. Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 519, nach *DaMing huidian*, j. 105, weitere Tributobjekte: ein großes Prunkgefäß für Alkohol aus Gold und Silber (*jinyin jiuhai* 金銀酒海), Schminkschatullen aus Gold und Silber, Elfenbein, „Lehmgold“-Fächer (*nijin* 泥金, auflackiertes Goldpulver, japan.: *nashiji* oder *fundame*), frisches-reifes Sommer-tuch, schnelles Adlerholz, Nelken, Sandelholz, gelbes-reifes Adlerholz. Außer Schwefel und Muscheln sind Ryûkyûs Tributobjekte Re-Exporte.

<sup>388</sup> Wei Zheng 魏徵 <580-643>, s. *Jiu Tangshu*, Heft 8, j. 71, S. 2545 und *Xin Tangshu*, Heft 12, j. 97, S. 3867; s. Wu Hailin & Li Yanpei, *Zhongguo lishirenwu cidian* 中國歷史人物辭典, S. 177, verfaßte Vorwort zu *Suishu* 隋書 [Annalen der Sui-Dynastie <581-617>] und die Annalen der vorherigen *Nanbeichao* 南北朝 Dynastien *Qi*, *Liang* und *Chen* 齊、梁、陳 <479-589 n. Chr.>; darüberhinaus war er einer der Kompilatoren des in einer japanischen Ausgabe von 1787 unvollständig erhaltenen *Qunshu zhiyao* 群書治要 (s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 818, *Sui shu*; S. 910, *Qunshu zhiyao*; S. 948, *Wei Zhenggong ji* 魏鄭公集. *Suishu*, j. 81, *Liuqiuzhuan* 隋書. 琉球傳; *Beishi* 北史, j. 94, *idem.*; cf. *Zhongguoshigao* 中國史稿, Bd. IV, Beijing 1982, S. 318-20; Liang Chiapin 梁嘉彬, *On the 'Liu-ch'iu' in the Sui Shu*, in: Ch.C. Kung 孔秋泉, *op. cit.*, S. 109-24). Wei Zheng wird im Cochinchina-Kapitel abermalig erwähnt, s.u. Anm. 690.

<sup>389</sup> Xie Fang zufolge differenziert Huang nicht zwischen Taiwan und Ryûkyû, das *Suishu* bezog sich auf Taiwan, während die gekauften „Tributpferde“ aus Okinawa bzw. Japan bezogen wurden. Lu Junling, der Bearbeiter von Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi* 陸峻嶺: 周致中, 異域志, Beijing 1981, S. 27, bemerkt: vor der Ming war mit Ryûkyû stets Taiwan gemeint, als zu Ming-Beginn Okinawa Tribut brachte wurde mit Groß-Ryûkyû der Okinawa-Archipel und mit Klein-Ryûkyû Taiwan bezeichnet, bzw. häufig verwechselt.

<sup>390</sup> Biographie in: Wu & Li, *op. cit.*, S. 170; auf seiner dritten Expedition mit zehntausend Mann zerstörte Chen Ling 陳稜 (um 610 n. Chr.; s. Biographie in *Suishu*, Heft 5, j. 64, S. 1518 und *Beishi*, Heft 8, j. 78, S. 2643) das Land, als die Bewohner Handel treiben wollten; cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 162ff.

sich aufs Meer zu begeben, um Merkwürdigkeiten und Gebräuche zu erkunden. Er zog mehrfach in kriegertischer Absicht<sup>391</sup> zum Plündern und Rauben von Menschen oder Sachen aus und kehrte damit zurück. Er legte die Hände nicht friedlich zum unterwürfigen Gruß zusammen. Aber wie hätte man sonst etwas über diese Gebiete in Erfahrung bringen können?

## 10. Der Staat Siam<sup>392</sup>

Dieser Staat liegt etwa 1 500 *li* (里) westlich von Champa.<sup>393</sup> Um von Zhangzhou<sup>394</sup> (漳州) aus nach dorthin zu gelangen, positioniere die Kompaßnadel: Peile Nanao (南澳) an, segele zur Insel Dongdong (東董);<sup>395</sup> die Kontur der Insel ähnelt einer Mütze der Tang-Zeit. Dann segele zum Kap Tonggu (銅鼓之山), dann passiere die Insel Duzhu (獨豬之

---

<sup>391</sup> Dieser Satz könnte auch die Bedrohung der chinesischen Küste zur Ming-Zeit ausdrücken: *Seitdem ziehen sie eilig zu Plünderung und Raub von Menschen und Sachen und kehren trotzdem zurück.* Huang hält anscheinend diese moralische Ambivalenz offen. China hatte die Taiwanesen (*Gaoshan* 高山) im Norden der Insel massakriert und seit dem 12. Jahrhundert litt es selbst an seiner langen Küste unter den Einfällen der Seeräuber, deren Banden sich überwiegend aus Chinesen gebildet hatten, die über lokale Verhältnisse Bescheid wußten. *Sui shu*, Zhao Rukuo und Wang Dayuan bezichtigten *Pisheye* 毗舍耶 (s. GDNHDMHS, S. 595) bzw. *Liuqiu* 琉球 des Kannibalismus an Fremden; cf. T. Höllmann, *Von Kopffägern und Menschenfressern: Reale und fiktive Elemente in der Darstellung Taiwans*, in: Lombard & Ptak, *Asia Maritima*, Wiesbaden 1994, S. 177-89, darin S. 188, Anm. 49.

<sup>392</sup> *Xianluo* 暹羅; nach Xie Fang das heutige Thailand; nach Wang Dayuan <1349 n. Chr.> gab es zwei Staaten bis Syam (*Xian* 暹) Lopburi (*Luohu* 羅斛) annektierte; GDNHDMHS, S. 982 und S. 513, Lavo, zwischen 1103-1299 bestanden gute Tributbeziehungen zwischen China und Lavo; als Lavo später nicht mehr kam, war es offenbar bereits von Sukhotai eingegliedert worden; allerdings sei 1339 n. Chr. die korrekte Datierung der von Wang berichteten Ereignisse; *ibd.*, S. 843, *Xian* 暹, (ebenso häufig wie Lavo) in 46 Texten belegt; S. 844, *Xianluo* 暹羅, in 73 Texten belegt; als Hafen gilt Paknam [Samut Prakan]; vgl. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 114 bzw. S. 154, übersetzt in: Rockhill, *op. cit.*, S. 99; Feng Chengjun, *Fei Xin, op. cit.*, A, S. 11, übersetzt in: Ptak [1996], S. 42, Anm. 54; Charnvit, *op. cit.* T. Grimm [1961], *Thailand in the light of official Chinese historiography, a chapter in the 'History of the Ming Dynasty'*. [Übersetzung von *Mingshi*, j. 325, S. 8398-8401], in: *Journal of the Siam Society*, Bd. 11, Heft 1, S. 1-20.

<sup>393</sup> Ma Huan schreibt sieben Tage, nach Fei Xin, *op. cit.*, A, S. 11, zehn Tage und Nächte; Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 51, bei Abreise aus *Fujian* 福建 ergibt die Addition 169 bzw. 195 *geng* 更 (17-20 Tage), von Champa aus sind 96 *geng* 更 angegeben; S. 63, [Kap Padaran] Champa-Siam; S. 81 und S. 83, ab Kambodscha; *ibd.*, 'Zhinan' 指南, S. 171f. und S. 173, Djakarta-Siam; S. 174 und S. 181, Siam-Japan.

<sup>394</sup> *Zhangzhou* 漳州, Präfektur an der Südküste der Provinz *Fujian* 福建; bereits im Java-Kapitel erwähnt.

<sup>395</sup> durch die Insel *Nanao* 南澳 verlief die Provinzgrenze von *Guangdong-Fujian* 廣東福建; s.o. Anm. 14. Xie Fang korrigiert nach Xiang Da, ZHHHT bzw. 'Shunfeng', S. 51, *Dongjiang* 東姜山, Insel im Perflußdelta, südlich *Xiezhou* 鞋州, [22° nördl. Breite, 114° östl. Länge]; (vgl. Champa-Kapitel, Anm. 54 zu *Dongdong* 東董; Mills, *Ma Huan*, S. 224, Nr. 673, Poulou Sapatu, 9° 59' nördl. Breite, 109° 05' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 265, Sapate.)

山).<sup>396</sup> Dann segele zur Insel *Culao Re*, dann vorbei an den Eilanden von *Nui Ong Co* und *Nui Ong Can*;<sup>397</sup> bei den Eilanden beträgt die Wassertiefe 18 *tuo* (托, ca. 45m). Dann an *Pulau Gambir* vorbei, dann an *Kap Varella* vorbei, am *Hon Heo* Berg vorbei;<sup>398</sup> die Kompaßpeilung auf *yimao* (乙卯, 97°30') ausrichten; dort tauchen im Wasser drei Riffe auf. Dann an Kap *Pandaran* vorbei, peile Kap *Mui Ké Ga* an.<sup>399</sup> Dann segele zur Insel *Pulau Condore*.<sup>400</sup> Dann nach sieben Doppelstunden (*geng* 更) an der Insel *Non Khoai* vorbei;<sup>401</sup> beim Eiland beträgt die Wassertiefe 17 *tuo*. Dann an den Inseln *Pulau Panjang* und *Pulau Wai* vorbei.<sup>402</sup> Dann an der Insel *Khao Samroirot* vorbei.<sup>403</sup> Dann an

---

<sup>396</sup> *Tonggu* 銅鼓, Hainans Ostkap, im Kreis *Wenchang* 文昌, 111° östl. Länge, s. Xiang Da, *Liangzhong haidao zhenjing*, S. 264; (gleichnamiger Ort: Mills, *ibd.*, Nr. 677 und GDNHDMHS, S. 701f., Gunung Asu Ansang, an Borneos Westküste; heute gibt es noch einen gleichnamigen Ort am zweiten Kap westlich von Macao).

*Duzhu* 獨豬 [2. Zeichen: Schwein oder Perle 珠], vor Hainans Südostkap, heutige *Dazhou*-Insel 大洲島, im Kreis *Wanning* 萬寧縣; s.o. Anm. 15.

<sup>397</sup> *Wailuo* 外羅; Mills, *op. cit.*, S. 225, Nr. 679, *Culao Ré*, vor der Küste Zentralvietnams, 15° 23' nördl. Breite; s.o. Anm. 17.

*Jiaobei* 校杯, *ibd.*, S. 189, Nr. 92, *Nui Ong Co* und *Nui Ong Can*, 13° 54' nördl. Breite. GDNHDMHS, S. 1032, San Ho.

<sup>398</sup> *Yangyu* 洋嶼, *ibd.*, S. 367, südöstlich vor Qui Nhon, heutige *Guadao* (瓜島, Meloneninsel); Mills, *op. cit.*, S. 226, Nr. 704, *Pulau Gambir* (Meerinsel), 13° 37' nördl. Breite, vor der Ostküste von Zentralvietnam; s.o. Anm. 18. - Bis hier entspricht die Route der zu Beginn des Champa-Kapitels angegebenen.

*Lingshan* 靈山, Kap *Varella*, *ibd.*, S. 203, Nr. 320, 12° 54' nördl. Breite; s.o. Anm. 50.

*Qiananmo* oder *Qiananmao* 伽喃模, 伽喃貌 Eiland; *ibd.*, S. 189, Nr. 95, *Hon Heo* Berg, 12° 24' nördl. Breite; vgl. Zhang Xie, *op. cit.*, j. 9, S. 353; bei *Binhui wan* 檳榔灣 (*Baie de Van-fang*), an der Küste Vietnams.

<sup>399</sup> *Luowan* 羅灣, Mills, *ibd.*, S. 204, Nr. 333, Kap *Pandaran*, 11° 22' nördl. Breite, 109° 01' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 514 und S. 1009, Kap vor Phan Rang, dem Hafen Champas.

*Chikan* 赤坎, Mills, *ibd.*, S. 190, Nr. 106, *Mui Ké Ga*, 107° 59' östl. Länge, an der Küste von Südvietnam.

<sup>400</sup> *Kunlun* 崑崙, *ibd.*, S. 201, Nr. 292, *Pulau Condore* (*Conson*), ca. 87km südl. des Mekong-Deltas, 8° 41' nördl. Breite, 106° 36' östl. Länge; s.o. Anm. 52.

<sup>401</sup> *Zhenwang* 真王, *ibd.*, S. 186, Nr. 40, *Non Khoai*, (*Pulau Obi*), 11km vor der Südspitze Vietnams, 8° 26' nördl. Breite, 104° 49' östl. Länge.

<sup>402</sup> *Da-* und *Xiaoheng* 大小橫之山, *ibd.*, S. 219, Nr. 589, *Pulau Panjang*, 143km vor der Küste Südvietnams, 9° 18' nördl. Breite, 103° 28' östl. Länge; *ibd.*, S. 196, Nr. 202, *Pulau Wai*, 106km vor der Küste Kambodschas. Im Osten des Golfes von Thailand, 9° 55' nördl. Breite, 102° 51' östl. Länge; beide Inseln gehören heute zu Kambodscha.

<sup>403</sup> *Bijia* 筆架, *ibd.*, S. 212, Nr. 472, *Khao Samroirot*, 12° 14' nördl. Breite, 99° 56' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 972, Kram Koh. Xie Fang verweist auf Xiang Da, '*Shunfeng*' 順風, S. 51, für diese Strecke sind zweimal zehn *geng* 更 nötig; Zhang Xie, *ibd.*, erklärt zum Namen: von weitem erinnern die Konturen an Pinselständer. Die Beschreibung in: Xiang Da, *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖, f. 13v, geht von der verkehrten Richtung aus und ortet die Insel (irrtümlich) vorm Menam-Delta im Golf von Bangkok.

einer Sandbank (vor der Mündung des *Maenam Phet Buri*) vorbei und nach Passieren des *Nipple*-Berges reist man in den Hafen ein.<sup>404</sup> Von Champa nach dorthin, ist über *Samut Prakan* einzureisen.<sup>405</sup>

Die Herrschaft erstreckt sich über ein Gebiet von tausend *li*<sup>2</sup> (里, im Quadrat),<sup>406</sup> dort gibt es viele Berge; die Berge sind wie eine Stadtmauer geformt.<sup>407</sup> Dort sind die Ausdünstungen des Bodens kühl oder heiß.<sup>408</sup> Der Königspalast ist sauber und hübsch. Die Wohnungen der Bevölkerung sind turmartig; als Plattform dienen die Stämme der Arekapalme; als Matten dienen Rattan und Bambus; Schlaf- und Eßplatz befindet sich dort oben.<sup>409</sup> Der König umwickelt sein Haupt mit weißem Tuch, sein Oberkörper ist unbekleidet; den Unterleib umhüllt ein seidiges *Kain* als Hüfttuch, Brokatdamast dient als Lendenschurz.<sup>410</sup> Für die Hin- und Rückwege besteigt er einen Elefanten oder eine geschulterte Sänfte. Als Beschirmung dienen übereinander gelappte *Kadjang*-Blätter; die Griffe sind mit Gold verziert. Der König, als ein Mann der Cholas, kultiviert die Lehre Buddhas.<sup>411</sup> Dort sind Mönche und Nonnen zahlreich; sie leben in Klöstern oder Pago-

---

<sup>404</sup> *Zhuyu* 竹嶼, Mills, *ibd.*, S. 191, Nr. 127, Sandbank vor der Mündung des *Maenam Phet Buri*, 13° 12' nördl. Breite, 99° 59' östl. Länge; heute befindet sich dort keine Insel mehr.

*Dafeng* 大峯, *ibd.*, S. 219, Nr. 587, ein Berg a.d. Mündung des *Maenam Mae Klong*, vielleicht *Nipple*, 13° 03' nördl. Breite, 99° 46' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 143, vielleicht im Menamdelta, i.d. Region *Paknam [Samut Prakan]*.

<sup>405</sup> *Xinmentai* 新門臺, Mills, *ibd.*, S. 197, Nr. 215, an der Mündung des *Maenam Mae Klong*, 13° 21' nördl. Breite; vgl. Feng Chengjun: *Ma Huan, op. cit.*, S. 19, am Menam, heute *Samut Prakan (Beilangang 北欖港)*. GDNHDMHS, S. 822 und S. 1032, Transliteration des Ortes *Samut [Prakan]*; in *Ma Huans dritter Textversion* steht *Longmenwu* 龍門屋: *Samut Sakhon*.

<sup>406</sup> *Charnvit, op. cit.*, S. 98f., die territoriale Struktur bildete das Zentrum mit vier Städten an den Kardinalpunkten. *Huang Xingzeng* gibt für Siam, Bengalen und Kalikut tausend *li* (里, HYDCD X 367) als Größe des Landes und für die Hauptstadt der Khmer mehr als 70 *li* an. *Li* wurde neben der gebräuchlichen Angabe für Distanzen bei der Beschreibung von besiedelten Verwaltungsgebieten als eine Einheit von 25-110 Haushalten benutzt.

<sup>407</sup> *cheng* 城; vgl. *Su Jiqing, op. cit.*, S. 114, *Lopburi*; von *Fei Xin* unkritisch übernommen.

<sup>408</sup> *Fei Xin* berichtet von beständiger Hitze. Bei *Ma Huan* variiert das Klima zwischen Kälte und Hitze. *Wang Dayuan* gibt für *Râjaburî* (GDNHDMHS, S. 1026, heutiges *Ratburi*), *Lopburi* und *Syam* stets frühlinghaftes und unbeständiges Klima an.

<sup>409</sup> *Ma Huan* bzw. *Gong Zhen* verwenden zum Beschreiben des Wohnraums in Pfahlbauten dreimal das Zeichen *shang* 上; *Huang* übernahm es nur für ihre letzte Aussage: sie leben Tag und Nacht auf Matten.

<sup>410</sup> vgl. *Gittinger & Lefferts, Textiles and the Tai experience in Southeast Asia*, Washington 1992, S. 143-92, 5. *Textiles in the service of kings, (hip-wrapper, shoulder cloth)*; *ibd.*, S. 19, [Gittinger], Thailand erzeugte keine Seide und Baumwolle war selten; Weber wurden aus Persien und Indien aufgenommen, kostbare Textilien kamen vor allem als Tribut ins Land. - Zum Schamtuch, s. im *Java-Kapitel*; zum Lendenschurz, s. im *Sri Lanka-Kapitel*.

<sup>411</sup> *Suoli* 鎖俚, Südindiens *Tamilen*; siehe *Sri Lanka-Kapitel*.

den und halten die Abstinenzregeln ein. Sie haben größte Erfahrung in Seeschlachten und unternehmen häufig Einfälle in Nachbarländer.<sup>412</sup> Dort ist es Sitte, daß die Ehefrauen in Alltagsangelegenheiten alles überlegen und entscheiden. Ehefrauen tragen Frisuren mit hammerförmigen Knoten und lange Hemden; ein mit Indigo gemustertes und gefärbtes Tuch binden sie sich um die Hüften.<sup>413</sup> Die Männer machen es auf ähnliche Art und wickeln sich weiße Tuche ums Haupt. Ihre Intonation ähnelt einem Dialekt von Guangdong (*zhixiangyin* 廣東之鄉音). Sie bereiten Alkohol aus [den Fruchtständen der] Kokosnüsse. Sobald ein Adliger zwanzig Jahre alt wird, benutzt er eingesetzte Kieselsteine.<sup>414</sup> Das Leichenbegängnis: Reiche werden in Quecksilber getränkt bestattet.<sup>415</sup> Arme werden an den verschiedenen Meeresküsten beseitigt; dort kreisen Schwärme goldfarbener Vögel, die sie dann fressen; man sagt dazu: Vogelbestattung.<sup>416</sup> Bleiben Reste übrig, dann setzt bei den Angehörigen Gejammer und Geheule ein, sie versenken die Knochen im Meer und kehren heim.<sup>417</sup> Dann werden Mönche bestellt, die Litanen rezitieren und buddhistische Riten abhalten.

Etwa zweihundert *li* (里) nordwestlich der Hauptstadt liegt ein Markt namens Oberes Wasser (*shangshui* 上水),<sup>418</sup> den über fünfhundert Haushalte bewohnen. Dort strömen

<sup>412</sup> nach Charnvit, *op. cit.*, S. 82, leiten im 15. Jahrhundert Chinesen die Marine Siams, da Tais und Mon keine Seefahrer waren; *ibd.*, S. 84, Wang Dayuan [Su Jiqing, *op. cit.*, S. 155] erwähnt Angriffe Syams [*xian* 暹, damals Suvana-Puri, nach GDNHDMHS, S. 1051, heutiges Suphan, westlich vom Tacin-Fluß] auf Tumasik (malai.: 大海, S. 1065, an der Straße von Singapur).

<sup>413</sup> *qinghua sebu* 青花色布; aus Fei Xin; cf. BCGM, j. 16, S. 1089, Stuart, *op. cit.*, S. 217.

<sup>414</sup> *qian* 嵌; bisher gebrauchte Huang dieses Zeichen für javan.: *kain* (Tuch), künftig ist es im Sinne von 'kunstvoll verarbeitet' zu verstehen, z.B. zur Beschreibung von Textilien von Dhofar, Hormuz und Aden; cf. Gong Zhen, *op. cit.*, S. 13; Mills, *ibd.*, S. 104, (Anm. 4), Beschneidung und dabei implantierte [geisterabwehrende] Zinnkugeln; ferner werden bei Vornehmen goldene Glöckchen mit einem Sandkorn eingesetzt. Zur rituellen Defloration der Mädchen durch buddhistische Priester, siehe Mills, *op. cit.*, S. 105, Anm. 1. Nach *Yiyuzhi* kann in Siam ein Mann erst heiraten, wenn sein Penis aufgeschnitten und „acht Kostbarkeiten“ [Perlen] eingesetzt wurden (*geyingqianbabao* 割陰嵌八寶); die rituelle Defloration findet sich dort in der Schilderung Kambodschas.

<sup>415</sup> s. Su Jiqing, *ibd.*, S. 155, *Xian* 暹 (Syam).

<sup>416</sup> *niaoziang* 鳥葬; aus Ma Huan, zur Bestattung durch Geier in *Funan* und *Dunxun* 扶南, 頓遜, s. Li Yan-shou, *Nanshi, YiMozhuanshang. Funanguo* 李延壽, 南史. 夷貊扶南國 [659 n. Chr., Beijing 1975], bzw. *Taiping guangji, Qiangshenmiyuan Dunxun* 太平廣記 窮神秘苑頓遜, Beijing 1961, j. 482; gekürzt auch in *Yiyuzhi*, S. 37. (Die Vögel sind goldfarben: *jinse* 金色, vgl. 金色世界, HYDCD XI 1146, auf Buddhas Welt bezogen; Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 283, The golden-hued heaven of Manjusri.)

<sup>417</sup> *kui* 歸; s. Soothill & Hodous, *op. cit.* S. 465, *to commit oneself to the Triratna, i.e. Buddha, Dharma, Sangha; Buddha, his Truth and his Church*. Diese Bestattungart wird bereits im Java-Kapitel erwähnt.

<sup>418</sup> *Shangshui* 上水; als die Siegeldschunken nach Siam kamen, lud man Waren auf kleine Boote um und fuhr dorthin; nach GDNHDMHS, S. 152, Sukhot'ai oder Lopbury; *ibd.*, S. 1047, Sukhotai. Xie Fang gibt Sukhot'ai an; dagegen Mills, *ibd.*, S. 105, Anm. 5 (und Colless), Lopburi. Dies war nach *Nanhaizhi* das Shangshui der Yuan-Zeit; Cf. Charnvit, *ibd.*, S. 83, Chiangmai war Markt für Südwestchina. - Die geogra-

sämtliche Waren zusammen; man kann mit Yunnan (雲南; Provinz in Südwestchina) von hinten [Handels-] Verkehr betreiben.<sup>419</sup> Dort treibt man Handel mittels Gold und Silber, mit [Kupfer-] Münzen, sowie mittels Kaurischnecken.<sup>420</sup> Dort herrscht Überfluß an Edelsteinen, Federn und Fellen, Zähnen [Elfenbein] und [Hirsch-] Leder. Als Getreide eignet sich Reis. Als Haustiere eignen sich die sechs Arten. Es gibt einen Stein, der funkelt wie die Kerne des Granat(apfel)s; seine Qualität ähnelt dem roten Yâqût;<sup>421</sup> sein Name lautet roter Maskendi-Stein. Es kommen vier Kategorien glücksbringender Aromata vor:<sup>422</sup> 1. Rosenholz (*jiangzhen* 降真), 2. sinkendes Adlerholz (*chenxiang* 沉香), 3. gelblich-reifes Adlerholz (*huangsu* 黃速), 4. Adlerholz aus Lophuri (*luohu* 羅斛). Es gibt

---

pische Ortung gründet sich auf die Bezeichnung für den Salween (*Mingshi*, j. 314, S. 8116, [s. DMB, S. 1208-14, Si Renfa] *Shangjiang* 思任發.上江), an dessen Mündung die zeitweise von Siam eroberte Mon-Hauptstadt Martaban lag; von hier aus unternahmen Mon-Seefahrer Handelsreisen zu Orten, die auch Zheng He besucht haben soll; Netolitzky, *op. cit.*, S. 53f., beschreibt die „Burma-Road“, auch in *Yiyuzhi*, S. 4, Nr. 6, von Yunnans Dali nach Burma. Vgl. V. Liebermann, *The 17<sup>th</sup> Century in Burma: A watershed?*, in: A. Reid (Hrsg.), *Southeast Asia in the Early Modern Era, trade, power, and belief*, Ithaca 1993, S. 221, Anm. 13, mit Verweis auf Pires [1944], Bd. I, S. 99ff. Wang Dayuan [S. 130] und die Zheng He Karte [S. 54] erwähnen Martaban [oder Moulmein] als *Baduma* 八都馬 [GDNHDMHS, S. 117 und S. 996, Martuma]. Reid (1993), Bd. II, S. 53, zitiert aus Pires, *Suma Oriental*, S. 111, über Reisen von Siam und Pegu nach China.

<sup>419</sup> bei Ma Huan: *houmen* 後門, Hintertür, (Konnotation: schmuggeln).

<sup>420</sup> *qian* 錢, Kupfermünzen; Mills, *ibd.*, S. 107, Anm. 6; Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 459, Kauris galten als Zahlungsmittel; 10 000 Kaurischnecken hatten als Äquivalent einen Nominalwert von 20 Schnüren chinesischen Papiergeldes. Gegen Ende der Yuan-Zeit lag die Parität bei 24 Silberunzen (Nominalwert der Geldnoten); [vgl. Zhang Xie, *op. cit.*, S. 114]. Xie Fang erklärt zur Etymologie von *ba* 吧 [korrektes Zeichen 貝巴 in HYDCD X 125], malai.: *bia*, Muschel; cf. Rahman, *Malay-English Dictionary: bia*, toll, taxes; [*siput bia*, cowrie shell; *siput*, Gattungsname für Muscheln]. Cf. Vogel & Hieronymus, *Cowry trade and its role in the economy of Yunnan, the 9<sup>th</sup> to the middle of the 17<sup>th</sup> century*, in: Ptak & Rothermund, *op. cit.*, S. 231-62.

<sup>421</sup> *yakut* 雅姑, (arabo-persische) Bezeichnung für Rubine, von Huang bereits im Vorwort erwähnt; cf. Mills, *ibd.*, S. 106, Anm. 1, *yakut* (Rubine und Korund); *masikenti* 馬廝肯的, Tao Zongyi, *op. cit.*, j. 7, S. 85, er wird mit Yakut zusammen geschürft, ohne Glanz; daher ordnet ihn Xie Fang in der diesbezüglichen Anmerkung nach dem roten Yakut ein. Pelliot, 'Voyages', S. 384, vermutet eine Transliteration, z.B. persisch: *mazgandi* [kupferroter Stein]; pers.: *mas*, Diamant; cf. Smith, *op. cit.*, S. 306, *The red spinel [Granat] and ruby have been discovered mixed together in the gem gravels of Mogok, Upper Burma. ... Spinel is also mixed with sapphire and ruby in the alluvial deposits of Chantabun in Siam. Ibd.*, S. 309, [Granatvorkommen in Nord-Thailand bzw. Birma] *The mineral possibly received its name, because its colour is similar to that of the pulp of the seed [des Granatapfels]; ibd.*, S. 417, *All the finest jade [Jadeit] still comes from the mines of the Mogaung subdivision of Myitkyina district of Upper Burma, where it has been obtained continuously since very early times. China has always absorbed practically the whole of the output.* Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 52, Balass, eher ein rosenroter Spinell, aus Pegu. Cf. Untracht, *Traditional jewelry of India*, S. 323, Rubies, sanskrit.: *manikya*; tamilisch: *manikkam*; [gem, malai.: *maknikam permatā*].

Jadeit (*feicui* 翡翠) dient auch zur Bezeichnung des Eisvogels; das unten genannte ungeklärte Tributobjekt *wanshi* 碗石 (feine Jade) könnte Jadeit bedeuten.

<sup>422</sup> *shanxiang* 善香; cf. Pelliot, 'Voyages', S. 386; Mills, *ibd.*, S. 106, nennt die drei letzten Sorten jeweils: a *variety of lign-aloes* (eine Adlerholzsorte).

viel markiertes Zinn, Elfenbein, Eisvogelfedern und Hörner von Nashörnern; es gibt viel Rosenholz und Bienenwachs; es gibt zahlreiche weiße Elefanten, weiße Ratten und Löwen-Katzen.<sup>423</sup>

Es gibt einen Baum, dessen Blätter ähneln der Kirsche,<sup>424</sup> seine talgige Absonderung fließt in Tropfen wie Sirup, doch wird sie sogleich fest und starr, ihre purpurrote Färbung ähnelt Leim; sie wird als Drachenblut (*qilinjie* 麒麟竭, „Einhornextrakt“) bezeichnet; nach Verzehr heilen die Verletzungen von Brüchen.<sup>425</sup>

Die Audienzen mit dem Tribut sind für jedes dritte Jahr festgelegt.<sup>426</sup>

---

<sup>423</sup> *baixiang* 白象; in früheren Dynastien als Tribut an Chinas Kaiser geliefert; in der Ming-Zeit brachte eine Gesandtschaft den Schwanzwedel eines unterwegs verendeten weißen Elefanten. Um ihren Besitz wurden Kriege geführt, denn in Südostasien dienten weiße Elefanten, entsprechend der buddhistischen Kosmologie, zur Legitimation des sakralen Königtums. Nach Everard Isbrant Ides, *Dreyjährige Reise nach China*, Franckfurt 1707, S. 179-81 besaßen z.Z. des Qing-Kaisers Kangxi 清康熙 Hofregiment und sein Tierpark vierzehn siamesische Elefanten, darunter einen Albino, sowie offenbar eine Giraffe. *baishu* 白鼠. Cf. C.R. Boxer, *The Great Ship of Amacao*, Annals of Macao and the old Japan trade 1555-1640, Lissabon [1951] 1960, 1963<sup>2</sup>, S. 196, nach einer Liste des holländ. Reichsarchivs führten die Portugiesen 1637 lebende weißhaarige Ratten in Nagasaki ein. *shizimao* 獅子貓; Mills, *ibid.*, S. 107, Anm. 2, M. Polo berichtet von Tigern; Xie Fang vermutet eine ungewöhnliche Wildkatzenart; vgl. BCGM, j. 51, S. 2871, *lingmao* 靈貓, indische Zibetkatze, bzw. *limao* 狸貓, *Felix bengalensis* [Bengalkatze].

<sup>424</sup> *yingtao* 櫻桃; Stuart, *op. cit.*, S. 358, Chinese Cherry (*Prunus pseudocerasus*).

<sup>425</sup> *jiao* 膠; Huang zitiert falsch; *jiao* gehört zum Sirup, *zikuang* 紫鑛, bezeichnet die rote Farbe des Lackbaumes; Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi*, S. 46, *Xiaoyiguo* 周致中, 異域志, 孝億國, zitiert übergangslos zwei Einträge aus Duan Chengshi, *op. cit.*, j. 4, S. 45f., S. 183f., dabei wird über Niederschläge berichtet, die in abgedichteten (*zikuang* 紫鑛) Lehm Boden gesammelt werden. BCGM, j. 34, S. 1959, belegt Huangs Quelle: Su Song, *Tujing bencao* 蘇頌, 圖經本草 [oder *Bencao tujing*, 1061; ist nur in geringem Umfang überliefert worden; Needham weist (in seiner Bibliographie zu SCC, Bd. V: 3, S. 313f.) auf ungesicherte Autorenschaft]; zu Su Song <1020-1101>, s. Chang Bide *et al.*, *Songren zhuanji ziliao suoyin* 昌彼得, 宋人傳記資料索引, Bd. V, S. 4325. Li Shizhen 李時珍 kritisiert Su Gongs Werk als fehlerhaft [BCGM, j. 1, S. 8; dagegen lobt es: Wu & Li, *op. cit.*, S. 289]; cf. Wheatley, *op. cit.*, S. 94, *lac*, S. 109, *dragon's blood* (Drachenblut), malai.: *getah*, Harz; Mills, *ibid.*, S. 106; Anm. 8, verweist auf Pelliot, 'Voyages', S. 386; Schafer, 'Rosewood', S. 129-36, Drachenblut ist aus Arabien, hier sei *gum-kino*, Harz des Rosenholzes (*Pterocarpus indicus*, Purpursandel) oder Harz der Rotangspezies *Daemonorops*, gemeint; zu letzterem: Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 577; Stuart, *op. cit.*, S. 79; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 197f.; vgl. *xuejie* 血竭 im Java-Kapitel.

Schafer [1957], *op. cit.*, S. 133, *unicorn desiccate*: laut *Nanyuezhi* 南粵志 bewies ein Bißtest die Echtheit; die Medikation bei Blutungen sei *linguistic allopathy*; es fand hauptsächlich zum Färben von Stoffen Verwendung.

*zhesun* 折損; Xie Fang korrigiert das ursprüngliche *chaisun* 拆損 zu *zhesun*, da er die Behandlung von Sturzverletzungen annimmt; vgl. P. Ratchnevsky, *Historisch-Terminologisches Wörterbuch der Yüan-Zeit*. Medizinwesen, Berlin 1967, S. 59, *sunzhe* 損折, Knochenbruch; nach Stuart, *op. cit.*, S. 80, *treatment of wounds and haemorrhages*. Ferner: *sedative and tonic properties*.

<sup>426</sup> *Mingshilu* verzeichnet (bis 1520 n. Chr.) ca. 80 Tribute; cf. Suebsaeng Promboon, *Sino-Siamese Tributary Relations: 1282-1853*; Cushman, *Fields from the sea: Chinese Junk trade with Siam during the Late 18<sup>th</sup> and Early 19<sup>th</sup> Centuries*. Cushman belegt in ihrer Arbeit [1975, posthum 1993 publiziert], daß Tais regelmäßig, außerhalb des Tributhandels und selbst in Zeiten des Seeverbots unter dem Status autochthoner "chinesischer Seefahrer" mit kleinen Handelsdshunken nach *Guangdong* 廣東 reisten.

(Im IV. Jahr der Ära Hongwu (1371) schickte der König des Staates *Boromcha*<sup>427</sup> (Canlie Zhao Piya 參烈昭毘牙) seinen Untertan (Jisilichailashixiti 祭思俚儕刺識悉替 u.a.) zur Audienz mit dem Tribut; bei der Gratulation am Morgen des neuen Jahres wurden ein Goldblattschreiben als Eingabe und lokale Produkte überreicht. Im VIII. Jahr der Ära (1375, korr.: 1377) wurden Gesandte zur Übergabe eines Ediktes einschließlich Siegel mit Band hingeschickt.<sup>428</sup> Seit dem XVI. Jahr der Ära (1383) muß nach Übergabe von

---

<sup>427</sup> Cf. MSL, Bd. I, (j. 68 - 1278, HW 4, 9. M., *xinwei* 辛未 [2.], Lü Zongjun 呂宗俊 aus Siam [Sukhothai] heimgekehrt; der dortige König, *Canlie Zhaopiya*<sup>x</sup> 參烈昭毘牙, schickt seine Untertanen, *Zhao Yanguman* 昭晏孤蠻 u.a., die gemeinsam mit Lü Zongjun zur Audienz kommen; dressierte Elefanten, sechs-füßige Schildkröten (*liuzugui* 六足龜) und lokale Produkte als Tribut.)

J. 70 - 1295, HW 4, 12. M., *renzi* [3.] 壬子, Syam-Lopburis 暹羅斛 König, *Canlie Zhaopiya*, schickt seine Untertanen, *Naisilichaicishixiti* 奈思俚儕刺識悉替 u.a., der wegen der Gratulation am ersten Morgen des nächsten Jahres zur Audienz kam und eine Eingabe auf Goldblatt sowie lokale Produkte als Tribut überbrachte. Per Dekret (*zhao* 詔) wurden Gesandten bei der Abreise für seinen König Reichskalender, Brotstickerei und gemusterter Damast gewährt; dem Gesandten selbst wurden Drachenrobe, gemusterter Damast, Tuche und Seide gewährt.

<sup>x</sup>) *Zhaopiya* [昭毘牙, *Chao*: königlich; *Chao Phraya*: adlig]; Boromracha?.

Vgl. *Mingshi*, j. 324, S. 8396f.; *Mingshilu* führt Siam zu dieser Zeit unter zwei Namen: *Xianluo* und *Xian Luohu*; anfangs wird für beide Staaten die gleiche Herrscherbezeichnung, später des Herrschers matri- bzw. patrilaterale Onkels erwähnt; zur angeführten Gesandtschaft, s. *Chronicles*, S. 14, *Xian Luohu*; das erste Zeichen vom Namen des Gesandten liest sich dort: *nai*; [*ibid.*, S. 19]; HW 6, 11. M., kamen erneut zwei Gesandtschaften; bei der Zweiten tragen Auftraggeber [Thronprätendent] und Gesandter ebenfalls die oben angeführten Namen; zum Dank für die kaiserliche Gnade kam im 11. Schaltmonat erneut Tribut, der abgelehnt wurde, weil Waren als Tribut deklariert wurden; im 12. Monat traf erneut Tribut ein, insbesondere eine Karte zur Landesgeographie. Da ein gestrandeter Händler aus Siam nicht als Tributär legitimiert schien, wurde sein Tribut im 3. Monat des VII. Jahres <1374> ebenfalls nicht akzeptiert; cf. Hall, *A history of South-East Asia*, S. 192, die Mongolen förderten die militärische Expansion der Tais, zu Beginn der Ming wurden die Tais diplomatisch offensiv. Zur Rolle der Chinesen: Skinner, *Chinese society in Thailand*, Ithaca 1957.

Charnvit, *op. cit.*, S. 53, *The Uthong dynasty was shortlived. It came to an end in 1409, only 58 years after its foundation. The Suphanburi dynasty, connected to the Uthong dynasty by marriage, took over the kingdom and ruled Ayudhya throughout the remainder of the first half of the Ayudhya period <1351-1569>*; ferner S. 109 und S. 111-13; insbesondere S. 112, *In 1373 there were four missions to China: two sent by the king, and two sent by the Lopburi princess: Uthong's widow and the mother of the deposed Ramesuan*. Letztere schickten Gesandte zur Ma Kaiserin, die abgelehnt wurden; *Intharacha* aus Suphanburi <reg. 1409-24 in Ayudhya> schickte 1374 einen Gesandten zum chinesischen Kronprinzen, um seine Gleichrangigkeit [als König] zu manifestieren; (J. 94 - 1638, HW 7, 11. M., *dingchou* 丁丑); 1375, 1377 und 1384 reisten seine Tributäre nach China und er sandte nach 1397 und 1403 noch vierzehn Tribute; 1408 empfing er Zheng He; nach der Annexion Sukhothais (1410) wandte er sich erfolglos gegen Chiengmai und eroberte Chiengrai; seine Investitur erfolgte 1416 (YL 14; j. 176 - 1923), im folgenden Zitat aus der *Yongle*-Ära wird er als König genannt; sein Nachfolger wird ab 1428 erwähnt. Cf. Yoneo Ishii, *Religious patterns and economic change in Siam in the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> Centuries*, in: Reid [1993], S. 181, Anm. 3, mit Verweis auf Riichiro Fujiwara, *Tōnan Ajia-shi no kenkyū*, Kyoto 1986, S. 27-30 und S. 57-59; Vickery, *op. cit.*, in: Reid & Marr, *op. cit.*, S. 154, Anm. 42, verweist [wie auch andere Beiträge dieses Bandes] auf die kritische Bewertung der Tai-Annalen seit A.B. Griswold & Prasert na Nagara, *Epigraphical and historical Studies*, in: *Journal of the Siam Society*, [ab] Bd. 56, ii (1968-).

<sup>428</sup> *Mingshi*, j. 324, S. 8397, [HW 7], außer Korea, wird künftig keinem ausländischen Staat der Tribut gestattet; HW 10 ist Siam erneut als Tributär akzeptiert; *Chronicles*, S. 26, cf. MSL, Bd. I, j. 115 - 1883, HW 10, 9. M., *yiyou* 乙酉 [10.], der König des Staates Syam-Lopburi schickt seinen Sohn *Intharacha* (*Zhaoluqunying* 昭祿群鷹) zur Überbringung einer Eingabe auf Goldblatt sowie mit Elefanten, Elfenbein, Pfeffer und Sappanholz-Arten als Tribut. Daher ordert der Kaiser den Sekretär des Ritenministeriums, Wang

Zollkennmarken und Schriftstücken bei allen in China gelandeten Tributären verglichen und überprüft werden, ob diese zueinander passen.<sup>429</sup> Im IX. Jahr der Ära *Yongle* (1411, korr.: 1404) schickte ihr König *Intharacha*<sup>430</sup> (Zhao Luqun Yingduoluotila 昭祿羣膺哆囉諦刺) den Gesandten *Naibi* (奈必) mit Eingabe

---

Heng 王恒, zur Überreichung des an jenen gewährten kaiserl. Edikts und Siegels am Band hinzureisen; zu seinem Stellvertreter wird der Provinzialkommissar Cai Shimin 蔡時敏 bestimmt. Das Edikt lautet: *Der Fürst eines Staates regiert das Volk, ohne das Mandat des Himmels und der Erdgeister Huld, wie könnte sonst etwas gelingen. Zwar leben Chinesen und Barbaren getrennt, doch gilt dies für die Musik der Deva-Musiker<sup>x</sup>, wie für das Territorium des autonomen Fürsten gleichermaßen. Wenn der Herrscher über Menschen die Fähigkeit besitzt, die höchste Tugend des obersten Gottes zu verkörpern, in Harmonie zwischen Mensch und Geist, dann reicht das Gedeihen bis zu Söhnen und Enkeln, ungebrochen über viele Generationen. Seitdem du, Canlie Baopiya Sili Duoluolu 參烈寶毘牙思哩多羅祿 [Tribut Nr. 5 und 6], dich selbst zum Nachfolger als König eingesetzt hast, ordnest du im Innern deine Familie und nach Außen gestaltest du Frieden unter Nachbarn, überdies schicktest du zahlreiche Gesandte, um als erklärter Vasall den Tribut zu leisten. Wenn du dich jetzt als ausländischer König bezeichnest, so kann man dies weise und tugendhaft nennen, weshalb propagierst du dies nicht unter den diversen Barbaren? Im Herbst des laufenden Jahres kam dein Tributär mit Elefanten zur Audienz. Ich, der Kaiser, schicke dir einen Gesandten mit einem Edikt, zur besonderen Gewährung des Siegels als König des Staates Syam, sowie einer Drachenrobe. Du sollst daher den Staat und die Bevölkerung gut führen, damit vielfältiges Glück ewig währt.* Wang Heng (u.a) und *Zhaoluqunying* erhielten die Abschiedsaudienz; für jeden Kleidung aus gemustertem Damast und Reisespesen gewährt; danach wurden sie weggeschickt.

<sup>x</sup>) *letian* 樂天, HYDCD IV 1285, Reich des Friedens; Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 438.

<sup>429</sup> *zhaoyan* 照驗, Synonym für *kanhe* 勘合 (Marken); dies waren durchgebrochene Platten, von denen ein Fragment beim Seezollamt in *Guangdong* (廣東市舶司) blieb; *Chronicles*, S. 38, 4. M., *yiwei* 乙未 (22. Tag), Gesandte bringen Marken und Register nach Siam. S. 366, <1444>, für Siegel, Kennmarken und Archivakten<sup>x</sup> wurde nach einem Brandschaden um Ersatz gebeten; *ibd.*, S. 418, <1473>, infolge Wurmbefalls, Ersatz für die 1457 gesandten Dokumente erbeten; *ibd.*, S. 447, <1487>, Eingabe: neue Dokumente in indischer, statt arabischer Schrift einreichen; *ibd.*, S. 465f., <1501 und 1503>, Auftrag zur Anfertigung neuer Kennmarken für Siam; *ibd.*, S. 529f., <1573 und 1575>, nach Kriegsschäden werden die Dokumente ersetzt.

<sup>x</sup>) *dibu* 底簿, HYDCD III 1221, synonym zu *dice* 底冊, (dies sind die beim Schreiber aufbewahrten Kopien der an den Palast gesandten Berichte; Mathews, Nr. 6190-15., Buch mit Entwürfen von Dokumenten). Suebsaeng Promboon, *op. cit.*, S. 162, hält die Einführung chinesischer Maße und Gewichte, sowie der Kennmarken für ein Privileg.

Cf. MSL, Bd. I, (j. 151 – 2380, <1383>, HW 16, 1. M., *jisi* 己巳 [25.], der Staat Syam-Lopburi schickt eine Gesandtschaft mit lokalen Produkten als Tribut; es wird angeordnet, dem König, sowie an die Gesandten, je nach Rang, Damast, Seide und Papiergeld zu gewähren.)

J. 153 - 2399, HW 16, 4. M., *yiwei* 乙未 [22.], Ming-Gesandte reisen mit Zollmarken und Registerdokumenten zu den diversen Staaten wie Siam, Champa und Kambodscha. Zollmarken aller in China einreisenden Gesandten auf Entsprechung überprüfen, bei Fälschung muß Festnahme und Strafverfahren eingeleitet werden.

(J. 156 - 2426, HW 16, 8. M., *yiwei* 乙未 [24.], den Königen von Champa, Siam und Kambodscha, je 34 Ballen Brokatstickerei und gemusterten Damast, 19 000 Stück Porzellan durch Gesandte gewährt.)

<sup>430</sup> *Yingduoluodila* 膺多羅諦刺 (Intharacha), der Herrscher von Sukhothai, sicherte sich bereits fünf Jahre vor der nationalen Königswürde die Legitimation der Ming; Grimm, *op. cit.*, S. 4f., *Every second year one tribute mission was sent, or two missions every year, or as after the Cheng-t'ung reign [since 1450] one mission in several years [only] as is told [in the records].* *Chronicles*, S. 83; cf. MSL, Bd. II, j. 34 - 0598f., <1404>, YL 2, 9. M., *renyin* 壬寅 [4.], Vorlage der Provinzbehörde Fujians: am Meeresufer war eine ausländische Dschunke gestrandet oder vor Anker gegangen; es wurde bekannt, eine Gesandtschaft des Staates Siam pflegte mit Ryūkyū gute Beziehungen und ist im Sturm hier gestrandet. Auf der Dschunke befindliche Güter sind bereits registriert und es wird um Anordnungen gebeten. Der Kaiser richtet sich an

und lokalen Produkten als Tribut; er bat um Maße und Waage, damit es ein Staat nach [Ming-] Standard werde. Seither galt die Regelung: In jedem III. Jahr einmal zur Audienz mit Tribut.)

Ihre Tributobjekte: Elefanten,<sup>431</sup> Elfenbein, Hörner von Nashörnern, Pfauenschwanzfedern, Eisvogelgefieder, Dreikielschildkrötenpanzer,<sup>432</sup> sechsfüßige Weichschildkröte,<sup>433</sup> Edelsteine,<sup>434</sup> Koralle, goldene Fingerringe, [fünf] Kampfersorten (Scheibchen-

---

Ritenminister Li Zhigang 李至剛 (s. MRZJLSY, S. 195, 1358-1427) u.a.: *Wenn Siam mit Ryūkyū gute Beziehungen pflegt, so ist dies für die Barbarenstaaten eine schöne Sache, leider wurde die Dschunke im Sturm hierher getrieben. Richtig wäre es gewesen, Mitleid zu zeigen; wie kann man aus ihren Gütern Profit schlagen oder sie registrieren? Wenn es in der Region gute Menschen gibt, so könnten sie den Menschen, die in Not sind, helfen; denn Unterstützung von Menschen ist gut! Überdies übt der Hof die Herrschaft über die ganze Welt aus. Folglich ergeht an die Provinzbehörde die Anweisung, das beschädigte Schiff wieder in Ordnung zu bringen, die erschöpften Menschen zu ernähren und mit Reiseproviant zu versorgen. Sobald der Wind günstig ist und diese Leute heimreisen bzw. nach Ryūkyū reisen möchten, sollen Lotsen ihnen die Route zeigen.*

- 0601, *xinhai* 辛亥 [13.], Ritenministerium bestellt zehntausend Exemplare des *Lienūzhuan* 烈女傳 in Schmuckausstattung zum Verschenken an die diversen Barbaren; *Zhaoluqunying Duoluodici*, der König des Staates Siam, erhält zur Belohnung Siegel mit Dokument; er schickte den Gesandten *Naibi* 奈必 u.a., mit einem Sendschreiben, worin um Gnade gebeten wurde; ferner Elfenbein, Aromata diverser Qualität, Rosenwasser, Kampfer, bunte bestickte und gemusterte seidene Vorhänge, rote Teppiche und indische Baumwolltüche (*hongjitan* und *bibu* 紅罽毯, 苾布) etc. als Tribut. Weisung ans Ritenministerium: die Gesandtschaft mit einem Bankett und Gaben zu versorgen und heimzuschicken; ferner wird dem König 44 Ballen gemusterten Damast und bunte Seide, 1 400 *ding* 錠 Papiergeld, 100 Exemplare *Gujin Lienūzhuan* 古今列女傳 gewährt. *Naibi* erbat außerdem die Gewährung von Maßen und Gewichten [Waage], damit die Bewohner des Staates stets genauestens wiegen können; dies wurde gestattet. Cf. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1838, <1373>, Siam-Landkarte an Ming; <1377>, Ming-Siegel an Syam; <1382>, Ming-Seezollmarken an Syam; <1404>, Waage und Maße an Syam. *Mingshi*, j. 324, S. 8397, bereits *Hongwu* 7 wurde Syam zur Einhaltung des auf alle drei Jahre festgesetzten Tributtermins hingewiesen.

<sup>431</sup> *Chronicles*, S. 13, HW 3, 9. M., dressierte Elefanten.

<sup>432</sup> dagegen Ptak [1996], S. 42, Anm. 53, vor allem Karettschildkrötenpanzer.

<sup>433</sup> *liuzugui* 六足龜, (s. *Peiwen yunfu*, S. 112 c); *Chronicles*, S. 13, HW 3, 9. Monat; der unpunktierte Eintrag im *Mingshilu* könnte noch auf die Anzahl (sechs) der zuvor genannten Elefanten weisen; BCGM, j. 45, S. 2502, *Shanhajing*<sup>\*)</sup> 山海經 erwähnt eine dreifüßige Schildkröte<sup>\*)</sup>, das *Tangshu* und das *Lingwai daida* (s. Netolitzky, *op. cit.*, S. 179, 10.2) eine sechsäugige, sowie *Songshi* eine doppelköpfige. Vgl. *guicangliu* 龜藏六, HYDCD XII 1512, die Schildkröte zieht sich bei Gefahr in ihre sechs Öffnungen (Kopf, Schwanz und die vier Glieder) zurück. Unter den angegebenen Bedeutungen von *gui* ergeben sich auch Ableitungen für Objekte, z.B. Schmelzöfen für Metalle. Andererseits könnte *liuzu* eine verschriebene Maßangabe zur Größe einer Schildkröte sein. Chinesische Sagen kennen sechs Riesenschildkröten [*liu-ao* 六鰲, HYDCD II 55], bei den fünf Inseln der Unsterblichen; *Songshu*, j. 28, S. 801, Omina: 4-, 6- und 8- äugige Schildkröten; selbst beim Brunnenbau gefundene Felsen [Versteinerungen] gelten als Schildkröten; [*ibid.*, S. 807], sechsfüßige Tiere zeigen das Gelingen der Pläne des Herrschers und des Volkes an. Cf. M. Kern (Hrsg.), *Das Licht des Ostens*, Stuttgart, 1922, S. 281, Abb. 188, Tafel der glücksverheißenden Vorzeichen (Grabbeigabe von 147 n. Chr. aus E. Chavannes' *Mission archéologique*, Paris 1909-15), mit sechsfüßigem Tier, Einhorn, Geschenke bringenden Barbaren etc. Zhou Daguans *Zhenla fengtuji* erwähnt Riesenschildkröte und Alligatoren (*yuangui* 鼈龜), die Khmer aßen ihr Fleisch, obwohl es für Buddhisten als unrein galt; diese Tiere besaßen sechs Öffnungen, bzw. sechs Eingeweide (*liuzang* 六臟). - Da das Zeichen für Weichschildkröte, „*yan* 鼈“, an die Dynastie der Mongolen 元 erinnerte, wurde vielleicht zu Beginn der Ära *Hongwu* dieses Zeichen mit zwei Zeichen als *liuzu* 六足 geschrieben; synonym

Reis-, Zuckerkampfer, Kampferöl und -reisig),<sup>435</sup> Sandelholz, reifes Adlerholz, Benzoe-  
harz (*anxiang* 安息香), gelblich-reifes Adlerholz,<sup>436</sup> Rosenholz (*jiangzhenxiang* 降真香),  
Lophuri-Aloen, Weihrauch, Baum-Aroma [Zimt?],<sup>437</sup> Putchuk, Pfeffer [oder dunkles Am-  
bergris?],<sup>438</sup> Nelken, Stinkasant, Rosenwasser, Nelkenbaumrinde,<sup>439</sup> Glasperlen, Pur-

---

zu „*yuan*“ ist das im Folgenden erwähnte „*bie*“. Eine zusätzliche Rücksicht auf das kaiserliche Namensta-  
bus ergibt sich aus T. Gwinner, *Essen und Trinken. Die klassische Kochbuchliteratur Chinas*, Frankfurt  
a.M. 1988, S. 25, sechsfüßige Zinnober-Weichschildkröte vom Li-Fluß in Guangxi, nach *Lüshichunqiu* 呂  
氏春秋, j. 14, *benwei* 本味, Nr. 2, in der von Chen Qiyu 陳奇猷 annotierten Ausgabe: Shanghai 1984, S.  
741, *zhubie, liuzu, youzhu baibi* 朱鰲, 六足, 有珠白碧, nach R. Wilhelm [Übers.], *Frühling und Herbst des*  
*Lü Bu We*, Düsseldorf 1979, S. 182, [Ein Fisch namens] Scharlachschildkröte – hat sechs Beine und Per-  
len wie Nephrit. Dazu S. 494, Anm. 17. Vgl. BCGM, j. 45, S. 2508, drei Arten: 1. *nengbie* 能鰲 oder *san-*  
*zubie* 三足鰲, 2. *zhubie* 朱鰲 (HYDCD IV 744), 3. *zhubie* 珠鰲 (*ibd.*, S. 554), übersetzt in: Read [1934], *op.*  
*cit.*, Nr. 211. Eine *zhubie* symbolisiert als günstiges Omen die Thronbesteigung eines Gründungskaisers.  
\*) Mathieu, *op. cit.*, I, S. 295, (Anm. 3, Verweis auf BCGM und *Erya*, Kap. 16, Abs. 33, S. 33), der Verzehr  
schützt vor Krankheiten und kuriert Schwellungen; *ibd.*, Bd. 2, S. 1129, *zhubieyu* 珠鰲魚, *trionyx rouge* ou  
*trionyx à perles*. Cf. NGTE, Bd. 3, S. 380ff., *Trionyx*-Arten; auf der Abb. ist hinter den Hinterbeinen ein  
Paar Flossen zu sehen; ZYDCD, Nr. 4740ff., *yuan, Pelochelys bibroni*; Nr. 5707ff., *bie, Amyda sinensis*  
(*Trionyx sinensis*); Nr. 2346ff., *gui, Chinemys reevesii*.

\*) Münke, *Die klass. chines. Mythologie*, Stuttgart 1976, S. 275f.

<sup>434</sup> nach Zhang Xie, *op. cit.*, aus Sri Lanka.

<sup>435</sup> Grimm, *op. cit.*, S. 12, Borneo camphor, c. grains, c. powder, c. oil, c. wood. - Wheatley, *op. cit.*, S.  
101-03, nach Zhao Rukuos Skala (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 100 und S. 194f.):

i) *piannao* 片腦, [ZYDCD-ZYFC, S. 150, *bingpian* 冰片 [Eisstückchen], Synonym für Pflaumenblüten-K.];  
iii) *minao* 米腦, (Reiskorn) Bruchstücke; iv) *kangnao* 糠腦, (Kleie) mit Holzsplittern verunreinigt, heißt auch  
*cangnao* 蒼腦 (graufarbiger K.); vii) *naoyou*<sup>\*)</sup> 腦油, K.-Öl; v oder vi) *naochai* 腦柴, K.-Späne (zum Destil-  
lieren). - BCGM, j. 34, S. 1965, Stuart, *op. cit.*, S. 87; Pelliot, 'Notes on M. Polo', S. 666f. - Xie Fang korri-  
giert frühere Editionen: *minao* statt *zhunao* 米腦, 朱腦; bei *naochai* 腦柴 schnitzten zwei Drucker das Zei-  
chen *zi* 紫 (purpur), statt *chai*, und ergänzten *jiao* 膠 (Schminke) bzw. *tan* 檀 (Sandelholz).

\*) vgl. Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 578, *Dryobalanops aromatica*; Nr. 580, *Cinnamomum camphora*; z.T.  
sind *naozi, younao, shunao* 腦子, 油腦, 熟腦 usw. synonym gebräuchlich.

<sup>436</sup> *huangshuxiang* 黃熟香; Wheatley, *ibd.*, S. 71, Adlerholz: Nr. v; BCGM, j. 34, S. 1961, Stuart, *op. cit.*, S.  
426.

<sup>437</sup> *shuxiang* 樹香, ungeklärt, vermutlich Zimt; *Peiwen yunfu*, S. 974b, weist diesen Begriff bei Xie Tiao 謝  
朓 (464-99) und Du Fu 杜甫 (712-70) nach; Grimm, *ibd.*, las mit dem nächsten Produkt: *incense putchuk*.  
- Stattdessen erwähnt Zhang Xie, *op. cit.*, S. 77, Myrobalane (*Prunus cerasifera*). *Pengdanai* 蓬達奈, im  
*HuaYikao* 華夷考 heißt sie *poduzi* 破肚子 („im Bauch platzende Samen“); aus Ream oder Kompong Som  
(Kambodscha); die Inselbarbaren vor Phu My trocknen sie und fügen dem siedenden Saft *yanqing* 遠清  
[fern und klar; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 609, kandiert] bei; die Schale platzt von selbst, [sieht aus, wie]  
runde Rohrkolben, ähnlich einer großen Pflaume, das Fruchtfleisch ist saftig & klebrig (*runni* 潤膩), sowie  
süß und lecker im Geschmack. Vgl. Sri Lanka-Kapitel (Anm. 721); nach *DaMing huidian* auch aus Melaka.

<sup>438</sup> *wuxiang* 烏香; nach Grimm, *ibd.*, Opium; vgl. Java- & Bengalen-Kapitel.

<sup>439</sup> *dingpi* 丁皮; *ibd.*, *Malay cinnamon*; BCGM, j. 34, S. 1944, ZYDCD, Nr. 0026 + 0034, *dingxiangshupi* 丁  
香樹皮, *Syzygium aromaticum*. Vgl. Java-Kapitel.

purlack,<sup>440</sup> Drachenblut, Gummigutt,<sup>441</sup> Schwefel, Myrrhe, Gambir,<sup>442</sup> Muskatnüsse, Pfeffer, [Siam-] Kardamoms, Langer Pfeffer [Pippali, Kubeben], Sappanholz, Ebenholz, Chaulmugra-Öl,<sup>443</sup> Baumwoll-Kalikos aus Bengalen, appretierte rote Tu che, weiße Tu che zum Umwickeln des Kopfes [Turban], rote Wolltu che [Sakhalat], mit Ornamenten bestickte rote Tu che, Kopftücher mit roter Plangi-Musterung, rotgesäumte, helle und dunkle, bunte Tu che, bunte Tu che mit Wasserpflanzen und Lotusblüten, schwarzge säumte, bläulich-weiße und dunkle, bunte Tu che,<sup>444</sup> feine, bunte Tu che mit Karos, Tapih mit eingewebten Figuren und Blumenmustern,<sup>445</sup> indische Tu che (*xiyangbu* 西洋布, Kalikos aus Kalikut), Tapih mit eingewebten Blumen auf roter Seide, Teppiche und buntfarbige oder rotgeblünte Steppdecken, Tapih mit eingewebten verschiedenartigen Seiden, rotgeblünte, seidene Handtücher [Sakhalat], seidene *Sakhalats* mit eingewebten Figuren in bunten Farben und roten Blumenmustern.<sup>446</sup>

<sup>440</sup> *zigeng* 紫梗, (Purpurstengel); Xie Feng: Schellack; ZYDCD-ZYFC, S. 365, Synonym: *zicaorong* 紫草茸, *Laccifer lacca* Kerr, bildet sich auf *Ficus microcarpa*; BCGM, j. 39, S. 2235; Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 386; Wheatley, *op. cit.*, S. 95-97, *purple mineral*, sei als *gum-kino* im Handel; Schafer, *ibd.*, S. 135; Grimm, *ibd.*, *Wistaria*; (vgl. Stuart, *ibd.*, S. 66, *Malabar nightshade*; S. 138, *Turmeric*, S. 460, *ziteng* 紫藤, Purpurrotang); identisch mit Purpurleim (*zijiao* 紫膠) des Bengalen-Kapitels (Anm. 802).

<sup>441</sup> *tenghuang* 藤黃, ZYDCD-ZYFC, S. 416, *Garcinia morella* Desv., BCGM, j. 18, S. 1344, Stuart, *ibd.*, S. 182, *Siamese gamboge*, Gummigutt; Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 582; von Ma Huan nicht erwähnt; Xie Fang verweist auf Pelliot, [Feng Chengjun, *op. cit.*, S. 111]: dies sei *gomme-gutte* des *gomme-laque* Indochinas; vgl. Mathews, Nr. 6162-11, *Gamboge*; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 150, Gamboge. Vgl. Champas Rotangblütenaroma (*huatengxiang* 花藤香) & Kambodschas gelbes Blütenholz (*huanghuamu* 黃花木).

<sup>442</sup> *wudieni* 烏爹泥; nach Grimm, *ibd.*, tea lumps; s. Java- & Bengalen-Kapitel (Anm. 801).

<sup>443</sup> *dafengzi* 大楓子, Grimm, *ibd.*, sweet gum, liquid amber scented; vgl. Java-Kapitel; Grimm [*op. cit.*, S. 73-78, Anm. 75] vergleicht Huangs Text mit Zhang Xies Aufstellung: *Something like 22 items in our list can be regarded as foreign i.e. imported from other countries irrespective of 14 different kinds of cloth from India or farther West. Further research here would be most gratifying.* [Im Folgenden sind es 17 Stoffe; vgl. R. Kauz, „Sahala 撒哈刺-Stoffe – Anmerkungen zum seegestützten Textilhandel zwischen West- und Ostasien (14. bis 15. Jahrhundert)“, in: Alves, Guillot & Ptak (Hg.), *Mirabilia Asiatica: Seltene Waren im Seehandel*, Wiesbaden 2003, S. 185-207.]

<sup>444</sup> Die dunkle Farbe deutet auf Indigo; vgl. Gittinger & Lefferts, *op. cit.*, S. 243-56, App. 2, *Natural dyes in Thailand*; H. Schweppe, *Handbuch der Naturfarbstoffe*, Landsberg 1993, S. 106, Tab. 16, Thailändische Färbepflanzen und ihre Färbungen.

<sup>445</sup> *dabu* 打布, nach Su Jiqing, *op. cit.*, S. 59, Anm. 8, *tapeh*, ein um die Schulter gebundenes langes Hüfttuch; malaiisch: *tapih*, langer nahtloser Rock.

<sup>446</sup> *Mingshilu*, YL 2, 9. M., [*Chronicles*, S. 83], als Tribut: neben weißglänzenden Baumwoll-Kalikos (*bibu* 苾布) und roten Woldecken (*hongjitan* 紅罽毯), bunte Stickerei auf dünner Seide (*wusezhisman* 五色織文絲縵). Nach Pelliot [1959], *Notes on M. Polo*, S. 450 und S. 497, war in der Tang- und Song-Zeit gebräuchliche Bezeichnung für Lendenschurz, *man* 縵, also *Sarong* oder *Sampot*. Das *Sakhalat* in der vorherigen Zeile: 紅花絲手巾 erinnert an Kalikuts Tribut-*Sakhalat*: 紅絲花手巾; statt aus Seide wäre der Stoff dann aus feiner Baumwolle gewebt worden.

Kommentar: Der Staat Siam wurde über Generationen als die Nachfahren der Roten Augenbrauen gerühmt,<sup>447</sup> sogar weiterhin, solange dies keiner ausführlich erforscht. Ferner steht im *Liangshi* (梁史) zu lesen: Der Staat Dunsun (*Dunxun* 頓遜). Nach dortiger Sitte wird zumeist durch Vögel bestattet. Verwandte wie Gäste singen und tanzen außerhalb der Vorstädte. Haben die Vögel das Fressen beendet, so werden die Gebeine zur Beseitigung im Meer versenkt, usw. Dies stimmt mit dem überein, was Ma Huan (馬歡) dort gesehen hat. Ferner berichten die Annalen über Dunsun: Nach Osten ist Verkehr mit Annam (Jiaozhou 交州) möglich, und von Siam (Xianluo 暹羅) sagt [Ma] Huan gleichfalls, daß im Nordwesten Verkehr mit Yunnan möglich sei. Die Spur ist erneut eindeutig bewiesen. Folglich existierte der Staat Syam (Xianguo 暹國) zur Liang-Dynastie (梁) vermutlich als *Dunxun*.<sup>448</sup>

## 11. Der Staat Aru<sup>449</sup>

Dieses Land liegt etwa 800 *li* (里) südwestlich von Melaka.<sup>450</sup>

<sup>447</sup> *yizhong* 遺種; nach Xie Fang eine falsche Analogie, vgl. Li Xian et. al., *DaMing Yitongzhi* 李賢, 大明一統志 (1461), j. 90, 10a; Yan Congjian, *Shuyu Zhouzilu* 嚴從簡, 殊域周咨錄 [1574], Siam-Kapitel: *Zu Beginn der Ära Daye der Sui* 隨大業 [608 n. Chr.] wurde bereits der Gesandte Chang Jun aus der Präfektur Nanhai (常駿, 南海) nach Chitu 赤土 („Roterde“) geschickt, dann schrieb jemand Chitu falsch und daher heißt es, dies sind Nachfahren der roten Augenbrauen [chimei 赤眉, 17 n. Chr., Rebellen der Westl. Han]; zur Sui-Zeit lag das Land Roterde auf der Malaischen Halbinsel, im Süden des heutigen Thailand; s.o. Anmerkung 358 zum Pahang-Kapitel: Satingpra.

Vgl. *Dengliumei* 登流眉, GDNHDMHS, S. 796, seit Song-Zeit erwähnt: Nakhon Srithammarat; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 57, der Herrscher trägt ein rotes [Bekleidungsstück] über den Schultern, das das Weiße bedecken soll (*juanhongbibai* 肩紅蔽白; die beiden letzten Zeichen dürften *bibu* (苳布), Kalikos bedeuten). - Dort gäbe es den Wunong-Berg 無弄, auf dem sich Buddha aus dem Nirvana zeigte (*shihua* 示化); zur Erinnerung daran, steht dort ein Bronzeeelefant.

<sup>448</sup> Xie Fang verweist auf *Liangshu*, *Nanhai zhuguo liezhuan* 梁書, 南海諸國列傳 [Monographien bekannter Länder des südlichen Meeres], *Dunxun* 頓遜, (einst) Hafen im Südmeer; GDNHDMHS, S. 625, heutiges Nakhon Si Thammarat in Thailand oder Mergui in Tenasserim (Süd-Birma); cf. Ma Duanlin, *op. cit.*, j. 331, S. 2601; Hall, *Maritime Trade*, S. 66, Karte zu Kang Tais 康泰 Reisebericht über die Staaten im Südchinesischen Meer <um 240>.

<sup>449</sup> *Alu* 阿魯, GDNHDMHS, S. 470, S. 902, S. 317f. und S. 593, *Yalu* 啞魯, am Delifluß oder in der Region von Belawan (Medan); seit *Yuanshi* 元史 in 30 Texten erwähnt. *Mingshi*, j. 325, S. 8428. Xie Fang: Nord-Sumatra, Burumon-Delta (2° nördl. Breite, 100° östl. Länge), heutige Aru-Insel; der Ort am Kap heißt Labuhanbilik; nördlich davon, bei Tandjung-Mengidan, mündet der Kuala-Fluß; die Entfernung zw. Belawan- und Burumon-Fluß beträgt ca. 200km; Mills, *Ma Huan*, S. 114, Anm. 5, *in the vicinity of Belawan* (3° 47' N, 98° 41' E) *in the Deli district on the east coast of Sumatra*; Ptak, *Cheng Hos Abenteuer*, S. 210, Anm. 15, verweist auf Milner, McKinnon & Sinar, *A note on Aru and Kota Cina*, in: *Indonesia*, Nr. 26, <Okt. 1978>, S. 1-42.

<sup>450</sup> Xie Fang korrigiert: im Nordwesten.

(Bei Monsunwind dauert die Reise [von Melaka aus] vier Tage und Nächte; vom Frischwasserhafen aus erreicht man die Hauptstadt.<sup>451</sup>)

Sein Gebiet grenzt im Westen an Samudra,<sup>452</sup> gen Süden umschließen es hohe Berge, im Norden reicht es ans offene Meer. Dort sind sämtliche Heirats- und Trauerbräuche mit den javanischen identisch. Dort herrscht Überfluß an Baumwoll- und Seidenstoffen,<sup>453</sup> sowie an Fisch. Als Getreide eignet sich Reis. Die Haustiere sind Rinder, Ziegen, Hühner und Enten. Es gibt ein den Feliden im Verhalten ähnliches wild lebendes Tier, mit grauem Fell und fleischigen Flügeln; man bezeichnet es als „fliegenden Tiger“.<sup>454</sup> Es stirbt, sobald es gefangen wird.

Es gibt einen Baum, dessen Harz ist von der Art des Weihrauchs, dessen Färbung ist hellrot bis violett, beim Verbrennen ähnelt der Rauch erstarrtem Lack, ist aber erfrischend und lieblich; es heißt „goldfarbenes Aroma“ [*jinyanxiang* 金顏香, Benzoeharz].<sup>455</sup>

---

<sup>451</sup> aus Ma Huan; vgl. Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 27, 3 Tage und Nächte; Aru liegt gegenüber von Sembilan (*ibd.*, S. 21), Fei Xin reiste wahrscheinlich nicht dorthin; Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 75f., 38 *geng* 更, d.h. über 91 Stunden oder 3.8 Tage.

*danshuigang* 淡水港, Danyang, GDNHDMHS, S. 728 und S. 1056, heutiges Belawan-Gebiet; nach Xie Fang: im Burumon-Delta - nicht Tamiang im westl. Nachbarland Samudra; vgl. Champa- und Samudra-Kapitel [S. 12, Anm. 1 und S. 66, Anm. 11]: *danyang* 淡洋 (Frischwasser-) Häfen; Rockhill, *op. cit.*, S. 141; Feng Chengjun: *op. cit.*, S. 27; Mills, *ibd.*, Anm. 7 und S. 221, Nr. 625, Sungai Deli, ca. 3° 47' nördl. Br., an Sumatras Ostküste. Zhao Rukuo bezeichnet die Binnenkanäle der Malabarküste als *danshui*-Fluß 淡水 (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 88).

<sup>452</sup> Mills, *ibd.*, Anm. 8, in der Region von Lho Seumawe; die Grenze war vermutlich nahe des Sungai Tamiang (Mündung bei 4° 25' nördl. Breite, 98° 15' östl. Länge). Zur Ming-Zeit eroberte Aru das Gebiet von Samudra („Ozean“); Ma Huan erwähnt ferner: nach Osten ist Flachland (*you pingdi* 有平地).

<sup>453</sup> *bubo* 布帛, [s. Palembang-, Brunei-, (die Andamanen im) Sri Lanka- und Bengalen-Kapitel]; Mills, *ibd.*, S. 115, Anm. 2, *kaoni* 考泥, vermutl. malai.: *kain*, Tuch; *Fei Xin* (B) ergänzt: Kampf. Karge Felder mit geringer Ernte; sie ernähren sich von Bananen und Kokosnüssen, tragen den *Sarong* (Hüfttuch), fahren mit Einbäumen zum Fischen aufs Meer und sammeln körnigen Kampf (*minao* 米腦), verteidigen sich mit Giftpfeilen. An lokalen Produkten gibt es Helmvögel und Kampfersorten (Scheibchen, Körnchen und Kristalle); bei chinesischen Seefahrern tauschen sie dies gegen gefärbten Satin und Damast, Keramik und Glasperlen. Nach *Mingshi*, *ibd.*, sind alle nackt (*nannü jie luoti* 男女皆裸體).

<sup>454</sup> *feihu* 飛虎; cf. *Cihai* [1947], S. 1488, 鼯鼠 (*wushu*, *Pteromys spp.*). Vermutlich ist dieser Vampir im Zusammenhang mit dem im Champa-Kapitel erwähnten Vampir *shitouman* 屍頭蠻 zu betrachten. Rockhill, *ibd.*, S. 142, Anm. 1, *flying lizard* (cicak kubin) oder *flying lemur* (kubung); NGTE, Bd. 1, S. 64f., Pelzflatterer, *Cynophalidae* (kaguang, kubin oder cobego); *ibd.* S. 82, Abb.: Kalung (keluang), Flughunde; Xie Fang verweist auf Ma Huan, *loc. cit.*, *feixiyi* 飛蜥蜴, Flugeidechsen; vermutet aber *feishu* 飛鼠, Flughörnchen oder Fledermäuse.

<sup>455</sup> *xunlu* 薰陸, BCGM, j. 34, S. 1954; Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 196f., Anm. 1, Weihrauch, arabisch: *kundur*, (*frankincense*); Wheatley, *op. cit.*, S. 47, Synonym: *ruxiang* 乳香. Vgl. Java- und Dhofar-Kapitel. *jinyanxiang* 金顏香, Benzoeharz, goldfarbenes Aroma, identisch mit *jinyinxiang* 金銀香 des Melaka-Kapitels (s.o. Anm. 787); Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 198; malai.: *kemenyan*, Benzoeharz; bei Ma Huan im Palembang-Kapitel erklärt; Mills, *op. cit.*, S. 101; vgl. Gong Zhen, *op. cit.*, S. 17f., sie verkaufen viel Milch und Rahmprodukte (*rulao* 乳酪), vermutlicher Kopistenfehler, statt *ruxiang*, 乳香, Weihrauch.

Holzfäller wie auch Sammler bezeichnen das mit fester Rinde und schwarzer Maserung als gelblich-reifes Adlerholz (*huangsuxiang* 黃速香).<sup>456</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>457</sup>

(Im V. Jahr der Ära *Yongle* (1407) schickte ihr König, Sultan Husain<sup>458</sup> (*wang sulutang* Huxian 王速魯唐忽先), seinen Untertan Mullah Hasan (*manla* Hasan 滿刺哈三 u.a.), der sich abschloß, als Kalikut und andere Staaten zur Audienz mit Tributobjekten kamen.)

Ihre Tributobjekte: Elfenbein, ausgereifter Kampfer.

Kommentar: Von den bekannten Staaten im westlichen Ozean kamen während der Ära *Yongle* 42 erstmalig zur Audienz mit dem Tribut. Zwar gibt es dort in Aru nur unbedeutende Inselbarbaren, doch weil Chinas Gesandte dieses Gebiet durch ihren Besuch beherrschten, entstand somit eine Verbindung und es wurde darüber geschrieben. Genauso wie von *Suoluo* bis nach *Riluo*<sup>459</sup> (娑羅至日落) und anderen der 29 Staaten, die alle zuvor niemals erschienen waren, über die es weder Gerüchte noch Beschreibungen gab.

<sup>456</sup> Hirth & Rockhill, *ibd.*, S. 207, *Gharuwood* (*huangshuxiang*, s. Anm. 37, 100, 208,244, 585, 652, 752).

<sup>457</sup> *Minghuiyao*, S. 1517, vier Tribute; Watanabe, *op. cit.*, S. 55, fünf Tribute durch Zheng He (1407, 1411, 1419, 1421, 1423 n. Chr.) mitgebracht; *Chronicles*, S. 124, S. 147, S. 177, S. 188, S. 229, S. 230, S. 240 und S. 247; *Mingshi*, j. 325, S. 8428, 1411 kam ein Gesandter aus Aru (mit Kalikut u.a. Staaten) nach China; 1417 brachte ein Königssohn Tribut; 1421 und 1423 wurde erneut Tribut geleistet, Zheng He reiste 1412 und 1431 [!] hin (letzte Erwähnung). Zur *Hongwu*-Ära: *Guiguo* 鬼國, Geisterland (s. Yang Yikui [1615], *op. cit.*, j. 3, S. 439). Dagegen berichtet Fei Xin, *op. cit.*, S. 13, Java hieß früher *Guiguo*; s.o. Anm. 154; paraphrasiert in: Foccardi, *The Chinese Travelers of the Ming period*, Wiesbaden 1986, S. 65.

<sup>458</sup> oder Hasan aus Melaka? *Mingshilu*, S. 1219, j. 71 - 0987, YL 5, 9. M., *renzi* 壬子, Tribut u.a. aus Aru [vgl. Melaka oder Samudra, Nr. 2] im Gefolge Zheng Hes, der den gefangenen Chen Zuyi aus Palembang an den Hof überstellte. *Bizheya Manheide* 比者牙滿里的 [aus Samudra] wurde als einziger Name für Gesandte aus fünf Staaten erwähnt. Nach Ma Huan verkauft Aru Proviant und Naturalien. Neben Kambodscha und Brunei ist für Aru keine Geldeinheit genannt; obwohl selbst Sulu und Pahang Zinn und Ryūkyū Goldkörnchen verwenden.

<sup>459</sup> GDNHDMHS, S. 198, S. 668 und S. 731; nach Xie Fang enthalten einige Texteditionen diese Zeilen nicht; *Suoluo* und *Riluo* 娑羅、日落 [„*Shorea robusta*-Baum bis Sonnenuntergang“] seien unbekannte Ländernamen; cf. *DaMing huidian*, j. 106, YL 4 [1406], Tribut der Ost- und Westherrscher von *Suoluo* 娑羅; der Gesandte und jener der Ost- und Westherrscher von Borneo (*Poluo* 婆羅) sind namensgleich; *suo* 娑 ist ein Kopistenfehler; Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi*, S. 11, Nr. 30, beschreibt Nord-Borneo als Staat von *Suoluo*, wo jeder einen Kris trägt, geflohene Mörder nach einem Monat straffrei ausgehen und Ehefrauen ihre Brüste von Gästen befühlen lassen und mit ihnen herzen, aber wer Gelüste hegt, wird niedergestochen; cf. Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 323, *Suoluo*, Todesstätte Buddhas, Sailendras; Sarasvatī etc. *Riluo* 日落, „Sonnenuntergang“ bezeichnete die Atlantikküste des Maghreb, was Huang Xingzeng auch mit Mekka (*Moga* 默伽) verwechselt. Dagegen wird nach GDNHDMHS, S. 199f., Javas Gresik, in *Mingshi*, j. 324, S. 8406, als buddhistisches *Riluo* *xi* *azhi* 日羅夏治 bezeichnet, dessen Tributäre 1405 mit Ming-Gesandten nach China kamen; *ibd.*, j. 332, S. 8619, 日落國, 永樂中來貢. 弘治元年, 其王亦思罕答兒魯密帖里牙復貢. 使臣奏求紵、絲、夏布、磁器, 詔皆予之. Der Staat des Sonnenunterganges kam zur *Yongle*-Ära mit Tribut. 1488 (*Hongzhi* 1) erneuerte König Iskander Rumi *Tieliya* [mit Theriak?] den Tribut. Der Gesandte forderte in der Eingabe Ramie, Seide, sommerliches Tuch und Keramik. Ein Edikt gestattete die

## 12. Der Staat Samudra<sup>460</sup>

Dieser Staat ist etwa tausend *li* (里) südwestlich von Melaka.<sup>461</sup> Von Melaka aus segelnd, wird nach fünf Doppelstunden (*geng* 更) die Insel Tanjung Tuan erreicht;<sup>462</sup> bei dieser Insel besträgt die Wassertiefe dreißig *tuo* (托). Nach weiteren fünf *geng* an der

---

Gabe. Cf. GDNHDMHS, S. 198, unbekannter Ort. Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 908f., Zahlenangaben zu von Zheng He erreichten Tributstaaten schwanken zwischen 17 bis 69, meistens etwa 30; *Haiguo guangji* 海國廣記 nennt 98 Staaten als Ming-Tributäre (jedoch manche doppelt und dreifach). *Ibd.*, S. 1833, Gao Dai <1550-*jinshi* 進士>, *Hongyoulu* 高岱, 鴻猷錄, nennt außer den drei Ryūkyū-Staaten weitere 59 Staaten [mit Doppelnennungen] als Empfänger von Seezollamt-Kennmarken. *Ibd.*, S. 1155-57, Tributäre aus 21 Staaten erhalten in China Alimentierung (*Ming huidian*, j. 115, *libu* 禮部 73, *shanxiu* 膳羞 2, *qincixiacheng* 欽賜下程): Korea, Annam, Champa, Ryūkyū, Java, Siam, Bengalen, Brunei, Isfahan, Asu, Kerman, Shah Rukh [Timuride], Hormuz, Koyampadi, Cochinchina, Kalikut, Lambri, Aden, Dhofar, Mekka, Kambodscha. Nach *Ming Huidian*, j. 114, *libu* 禮部 72, *shanxiu* 膳羞 1 (Delikatessen), *yanyan* 筵宴 (zum Bankett versammeln sich: die zuvor genannten 21 Staaten und) Melaka, Ceylon, Huozhou 火州 (bei Turfan), Badakhshan, Kerman (doppelt genannt), *Mili Halan* 米兒哈蘭 [Emir, Kara, vgl. *Mingshi*, j. 332, S. 8626, die nicht über Hami reisenden Tributäre sind elf (! vermutlich falsch punktiert) Tümen: Kerman, Emir, Karakhoto], Coimbatore, Baisonghur [Timuride], Termid [*Mingshi*, j. 332, Darmi 答兒密, bei Samarkand], Nagore, Kayal, Bagdad, Kashgar, Samudra, Sulu. Darunter sind 22 maritime Tributäre. *Ibd.*, S. 1100, MSL-HW, j. 45, 2-9-21, Eingabe eines Ritenbeamten; 76 Staaten kamen während *Shang* und *Yin* 商殷代 Dynastien. [...] Song erhielt Tribut von mehr als 40 Staaten.

*Ibd.*, S. 875, MSL-HW, <1394>, 27-4-11, inklusive Japan, Korea und Annam galten 17 Staaten als Tributäre; HW 30-8-27, Eingabe des Ritenministers: wegen der [angeblichen] Verschwörung des Premierministers Hu Weiyong war jeglicher Tribut aus den Übersee-Staaten abzulehnen; dabei werden dreizehn von dreißig Tributären genannt.

MSL-YL, j. 274-5a, in der Würdigung nach Zhu Dis Tod heißt es: ca. dreißig Herrscher in Übersee erhielten erstmals Order, zur Audienz zu erscheinen. - Die Zahl dreißig wurde bereits für die Tributäre der frühen Dynastien festgeschrieben. Watanabes Index verzeichnet 41 Staaten in Übersee.

*Mingshi*, j. 324, S. 8398, *Hongwu*-Edikt an Syam: Ming-Gesandte reisten in 36 Länder und hörten über weitere 31 Länder Nachrichten. Es gäbe achtzehn mächtige Staaten und 149 kleine Staaten.

*Mingshi* berichtet von 60 Staaten in Übersee und von zehn Orten in Nordwestindien, daneben über Portugal, Holland und Italien, dabei sind Marokko (*Riluo* 日落), Ägypten, Arabien, Medina dem Landweg zugeordnet, wobei 'Rum' sowohl für den See- wie Landweg (*Fulin* und *Lumi* 拂菻 魯迷) verzeichnet ist.

<sup>460</sup> *Sumendala* 蘇門答刺, auch *Xuwendana* 須文達那 genannt; im vorherigen Kapitel als östlicher Nachbar Arus erwähnt; GDNHDMHS, S. 416, ungenaue Lokalisierung (im Raum Lhokseumawe), da Mitte des 15. Jahrhunderts durch das benachbarte Aceh zerstört; entweder a) am Fluß-Unterlauf des Pasei, dort ist heute das Dorf Samudra; oder b) Samalanga, bei Lhokseumawe. Zur Zeit Zheng Hes vermutlich eher westlich von Kap Jambuir (Diamond Point), in der Nähe des späteren Banda Aceh; *ibid.*, S. 605, *Xuwendana* (Gong Zhens *Xiyang fanguozhi*, S. 18 und *Mingshi*, j. 325, S. 8422), *ibid.*, S. 1049, Sumatra.

<sup>461</sup> Xie Fang korrigiert die Richtung: im Nordwesten; cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 39 und S. 73-78, von Aceh nach Banten (NW-Java), Sri Lanka, Bengalen, Kalikut; bzw. von Melaka nach Aceh. Nach Feng Chengjun, *Fei Xin* A, S. 22, in neun Tagen und Nächten von Melaka nach Samudra gesegelt.

<sup>462</sup> *Jiawu* 假五, Xie Fang korr.: *wu* statt *wang* 王, vgl. GDNHDMHS, S. 712f., zwischen Melaka und Klang, (oder Kap Rachado, malai.: Tanjong Tuan; s. Mills, *Ma Huan*, S. 189, Nr. 84, 2° 24' nördlicher Breite, an der Westküste der Malaischen Halbinsel). Xiang Da, 'Shunfeng', S. 75, Pulau Besar; Mills, *ibid.*, S. 189, Nr. 85 und S. 225, Nr. 690, eine der Water Islands, ca. 2° 07' nördl. Breite, vor der Malai. Westküste.

Untiefe von Bukit Jugra vorbei.<sup>463</sup> Nach weiteren vier *geng* liegen seitlich die Aruah Inseln.<sup>464</sup> Nach weiteren acht *geng* wird die Doppelinsel [vor Tanjungbalai] erreicht.<sup>465</sup> Nach weiteren vier *geng* liegt die Berhala Insel zur Rechten.<sup>466</sup> Nach weiteren fünf *geng* wird der Hafen des Staates Aru erreicht. Nach weiteren zehn *geng* wird Sungai Tamiang erreicht.<sup>467</sup> Nach weiteren fünf *geng* wird der Hafen von Krueng Langsa erreicht.<sup>468</sup> Nach weiteren fünf *geng* wird Kap Peureula erreicht.<sup>469</sup> Nach weiteren fünf *geng* wird die Bucht von Ujung Jamboeye erreicht.<sup>470</sup> Es gibt Untiefen [Sandbänke und Riffe] mit tobender Brandung. Nach weiteren fünf *geng* wird die Hauptstadt erreicht.

(Die Bewohner des Staates bezeichnen ihn als den früheren Staat *Xuwendana*<sup>471</sup>), der die Kontrolle über die Route in den Westlichen Ozean besaß. Segelt man von Melaka aus fünf Tage und Nächte nach Süd-

<sup>463</sup> Xie Fang korrigiert Huangs Angabe von 9 *geng* 更; cf. 'Shunfeng', *ibd.*

*Jibei* 吉貝 („Baumwoll-Insel“), GDNHDMHS, S. 321, nahe des Hafens von *Klang*; Mills, *ibd.*, S. 187, Nr. 60, Kapas Insel. Bukit Jugra; s. S. 208, Nr. 394, *Mianhuayu* 綿花嶼, Bukit Jugra, 'Parcelar hill', 2° 51' nördl. Breite, an der Westküste der Malaischen Halbinsel.

<sup>464</sup> *Jigu* 雞骨 („Hühnerknochen“); *ibd.*, S. 187, Nr. 47, Aruah Inseln, 2° 53' nördl. Breite, 100° 34' östl. Länge; Rockhill, *op. cit.*, S. 145, Pulo Medang; nach Xiang Da, *Liangzhong haidao zhenjing*, S. 272, (Register), ungeklärt.

<sup>465</sup> *Shuangyu* 雙嶼 („Doppel-Inseln“); GDNHDMHS, S. 229, (2) *The Brothers*, östlich von Tanjungbalai; Mills, *ibd.*, S. 217, Nr. 558f., Inseln vor Sumatras a) Ostküste: The Brothers, ca. 3° 23' nördl. Breite; [b) Westküste: vielleicht Tanah Bala und Tanah Masa, ca. 1° 20' südl. Breite; Xiang Da, *ibd.*, S. 271, vor Kuala Lumpur: zwischen Shah Alam und Kelang]; nach Xie Fang: The Brothers Island.

<sup>466</sup> *Danyu* 淡嶼, Mills, *ibd.*, S. 221, Nr. 617, Berhala Insel, 3° 46' nördl. Breite, vor der Ostküste Sumatras.

<sup>467</sup> *Danyang* 淡洋 („Frischwasser“), GDNHDMHS, S. 726; cf. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 237; Feng Chengjun, Fei Xin B, S. 3/51, übers. in: Ptak [1996], S. 84; Mills, *ibd.*, S. 221, Nr. 627, Sungai Tamiang Delta, 4° 25' nördl. Breite, an Sumatras Ostküste; vgl. Champa- und Aru-Kapitel; (s.o. Anm. 62 und Anm. 451).

<sup>468</sup> *Dayu* 大魚 („großer Fisch“); Xie Fang: ungeklärt, vielleicht *Ganbei* 甘杯 der *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖, nahe heutigem *Langsa*; s. GDNHDMHS, S. 145, verweist auf S. 252, *Ganbeigang* 甘杯港, Kuala Langsa; Mills, *ibd.*, S. 220, Nr. 608, Krueng Langsa Delta, 4° 33' nördl. Breite, in Ost-Sumatra.

<sup>469</sup> [nach Rockhill, *ibd.*, 15 *geng* 更.]

*Balazhiyu* 巴刺之嶼; Xie Fang: Parlak, heutiges Peureulak, auch Diamond Point genannt; an Sumatras Nordost-Ecke; GDNHDMHS, S. 232 & S. 1067, Perlak und Ujung Djambuaje (Kap Jambuair); Mills, *ibd.*, S. 210, Nr. 437, *Balutou* 巴碌頭, Ujung Peureula, 4° 54' nördl. Breite, an der Ostküste Sumatras.

<sup>470</sup> *Jishui* 急水 („Schnelles Wasser“), GDNHDMHS, S. 603; nach Xie Fang: *Telok Semawi*; Rockhill, *ibd.*, Surat-Passage oder Lampujang Straits; Mills, *ibd.*, Nr. 61, Ujung Djambuaje, (Diamond Point), 5° 15' nördl. Breite, 97° 30' östl. Länge.

<sup>471</sup> 須文達那; Huang folgt Ma Huan; vgl. Mills, *op. cit.*, S. 115, *The country of Su-men-ta-la is exactly the same country as that formerly [named] Hsü-wen-ta-na. This place is indeed the principal centre for the Western Ocean.* Das alte Pasei wurde früher mit Persien verwechselt; zeitweise reichte Majapahits Einfluß in diese Region.

westen,<sup>472</sup> dann wird an der Meeresküste ein Dorf erreicht, das die Barbaren *Daruman*<sup>473</sup> nennen; dort gehen die Hochseedschunken vor Anker. Man muß dann über zehn *li* (里) nach Südosten reisen, um die Hauptstadt zu erreichen.)

Dieses Gebiet ist im Süden von hohen Bergen umgeben, im Norden reicht es ans offene Meer, im Osten erreicht<sup>474</sup> man den Staat Aru, im Westen bestehen Verbindungen zu den Staaten von Nagore und Lide.<sup>475</sup> Es gibt einen ins Meer fließenden Strom;<sup>476</sup> dort trifft er auf Ebbe und Flut. Die Ausdünstungen des Bodens sind am Morgen sommerlich heiß und am Abend herbstlich kühl; zwischen Herbst und Sommer gibt es dort häufig Miasma [Malaria]. Die Berge sind kahl, denn Erde und Steine sind überall gelb [Schwefel]. Die Hauptstadt hat weder Stadtmauern noch Vorstädte. Dortige Sitten sind schlicht. Ihre Phonetik, Heirat und Bestattung, Kleidung und Schmuck ist entsprechend wie in Melaka. Die Wohnungen der Bevölkerung sind turmartig; als Plattform dienen Stämme der Kokos- und Arekapalmen. Seidenraupenkokons können sie abhaspeln, aber sie haben keine Seidenwatte.<sup>477</sup> Sie fischen im Meer; morgens fahren sie hinaus und kehren abends heim. Dort treibt man Handel mittels Gold- und Silbermünzen; die goldenen heißen Dinar (底那兒).

(Mattgold<sup>478</sup> wird rund gegossen, nach amtlichem Maß beträgt der Durchmesser ca. 1,55cm (5 *fen* 分). Avers wie Revers zeigen Ornamente. Das Gewicht beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 1.3g (3 *fen* +

---

<sup>472</sup> Mills, *ibd.*, S. 116, Anm. 1, *Ma Huan errs, the true direction from Malacca is north-west.*

<sup>473</sup> 答魯蠻; heutiges Kruengmane; Mills, *ibd.*, Anm. 2, verweist auf Ibn Battūtas *Sarha, where the ships are moored*; *ibd.* S. 219, Nr. 596, Krueng Pasai, 97° 13' östl. Länge, an der Nordküste Sumatras; GDNHDMHS, S. 565, bei Lhokseumawe, an der Mündung des Peusangan; dagegen *ibd.*, S. 1058, Taruma, zur Tang-Dynastie in Westjava, bedeute *Magnolia liliflora*; von Wang Gungwu [1959], *op. cit.*, S. 55, Anm. 43 (Nachdruck 1998, S. 57), erwähnt. Vgl. Ibn Battūta, *op. cit.*, Bd. III, S. 296; malai.: *dermaga*, Mole, Werft; weiter nach Osten befindet sich heute zwischen Peureulak Point und Kap Jambuir der Ort Darulaman.

<sup>474</sup> mögliche Übersetzung: widersteht es.

<sup>475</sup> *Mingshi*, j. 325, S. 8427; Mills, *ibd.*, S. 116, Anm. 7f. und S. 209, Nr. 414, Nagur (那孤國, ca. 96° 35' östl. Länge), heutige Peudada-Region, an der Nordküste Sumatras; GDNHDMHS, S. 912, Battak, *ibd.*, S. 1003, Nakur; Mills, *ibd.*, S. 202, Nr. 312, Lide (黎代國, heutige Meureudu-Region (ca. 96° 15' östl. Länge) an Sumatras Nordküste; GDNHDMHS, S. 849 und S. 982, Mereudu oder bei Sigli, zwischen Lhokseumawe und Banda Aceh; Agthe, *op. cit.*, S. 59-109, Nagores *Huamian* 花面 („tätowierte Gesichter“) sind Batak.

<sup>476</sup> Mills, *ibd.*, S. 116, Anm. 4, Krueng Pasai; Ma Huan berichtet von täglich zweimaligen Gezeiten und heftiger Brandung, die Schiffe kentern läßt.

<sup>477</sup> *mian* 綿, Seidenwatte; Xie Fang bemerkt: Huang entstellte den Sinn von Ma Huans Angaben; vgl. Mills, *ibd.*, S. 119, trotz Maulbeerbäumen und Seidenraupen, können sie nur Baumwolle (*mian* 棉) und keine Seidenfäden haspeln. *Ibd.*, S. 120, (Anm. 3), Ma Huan berichtet auch über den Hausbau ausführlicher. - Die kulturelle Identität mit Melaka wird im Melaka-Kapitel durch eine Identität mit Java konterkariert.

<sup>478</sup> *danjin* 淡金, mattes Gold (bereits im Champa-Kapitel erwähnt); Mills, *ibd.*, S. 120, (Anm. 10), 70%

5 *li* 釐). Es heißt, jeweils 48 Stücke haben ein Goldgewicht von ca. 39g (1 *liang* 兩 + 4 *fen*). Der Gebrauch von Zinnmünzen ist üblich.)

Dort herrscht Überfluß an Schwefel und Pfeffer. Als Getreide eignet sich Reis, den sie im Jahr zweimal ernten. Als Haustiere eignen sich Rinder, Ziegen, Hühner und Enten; die Ziegen besitzen alle Flaumhaar, das so schwarz wie das der Rappen ist.

(Schwefel wird aus Felslöchern gewonnen. Pfeffer wird an den Bergen in Gärten angebaut; er wächst rankend wie die Rüben<sup>479</sup> in Guangdong. Er blüht gelb und weiß. Die Pfefferknospen bilden Blütenrispen;<sup>480</sup> frische sind (hell-) grün, reife sind rot. Sie werden nach dem Pflücken an der Sonne getrocknet. Die Schoten sind hohl und groß. Nach der amtlichen Waage kosten beim Handel vor Ort hundert *jin* (觔, 59,42kg) hundert Goldstücke oder den Wert einer Silberunze. Es heißt auch, nach der amtlichen Waage hätten ca. 191kg. (320 *jin*) den Wert äquivalent zu zwanzig Silbermünzen oder das Gewicht von sechs Unzen (兩; ca. 224g chinesischen Silbers).

An einheimischen Erzeugnissen gibt es viel Zuckerrohr, Bananen, Mangostane [*mang-gis*], Jackfrüchte [*nan-ka*] und Zitrusfrüchte. Zitrusfrüchte gibt es dort ohne Unterbrechung zu allen vier Jahreszeiten. „Löwenmandarinen“ oder grüne Orangen<sup>481</sup> sind we-

---

Goldgehalt; 2,3 *fen* 分 entspricht 0,856 bzw. 0,808 Gramm; (Anm. 11), Feng Chengjun korrigierte Ma Huans Angaben nach Huangs Text; (Anm. 12), Zinnmünzen, malai.: *kas*; *ibd.*, S. 118, Anm. 3, [bereits Groeneveldt, *op. cit.*, S. 88.] verweist auf die im übernächsten Absatz zitierten ungleichen Preisangaben bei Gewichtsschwankungen zwischen 2,3, 3,5, 5 und 5,5 *fen* 分; in vier Versionen des Ma Huan Textes und bei Huang steht für den Handel mit Pfeffer [Kubeben- und/oder schwarzer Pfeffer] die Zahl von 100 Münzen, nach Ma Huans Version C und K kosten 100 *jin* 斤 Pfeffer 80 Goldmünzen; dagegen wird in Edition S und bei Gong Zhen die Zahl 8 genannt, Silber wäre somit wertvoller als Gold gewesen. Gemäß der Konvertierung in Cochin (Faktor 5,61) müßten sich für Samudra 11 Münzen (Faktor 5,64) ergeben. Nach Pires, *Suma orientalis*, S. 24-26, waren in Melaka an Gewicht und Reinheitsgehalt unterschiedliche Silbermünzen aus Cambay, Hormuz, Pasai etc. im Umlauf. Für Gold gab es nach der *mate*-Skala verschiedene Reinheiten; bei Zinn war die Tauschrelation zu chinesischen Kupfermünzen ebenfalls uneinheitlich; das *Bahar*-Gewicht [ca. 190kg] differenzierte nach einzelnen Warengruppen; vgl. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 57, ein *Bahar* (320 *jin* 斤) Pfeffer kostet 20 Silbermünzen, die sechs chinesische Silberunzen wiegen; d.h. 26 *jin* Pfeffer für eine Silbermünze beziehungsweise 53,3 *jin* pro Silberunze; *ibd.*, Anm. 127, zu Zinnmünzen; S. 61, auf Pulau Rondo (*longxianxu* 龍涎嶼) lagt der Preis für nach Samudra verkaufte Ambergris bei 12 Goldmünzen pro Unze (*liang* 兩); 192 Goldmünzen pro *jin* 斤 oder 40 090 [bzw. 9 000 - Zahl nicht einheitlich überliefert] Kupfermünzen; dies ergäbe ungefähr 1 : 5 (Gold zu Silber). Nach Reid [1993], *op. cit.*, Bd. II, S. 7, berichtet Ma Huan als Erster vom Pfefferanbau auf Sumatra (vgl. Mills, *op. cit.*, S. 118, Anm. 2), dagegen melden Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 223f., Anm. 1, bereits Zhou Qufei erwähnt Pfeffer als Produkt des Indischen Archipels; die Beschreibung erinnert an den bei Zhao Rukuo sich anschließenden Kubebenpfeffer (*ibd.*, S. 224).

<sup>479</sup> *tiancai* 甜菜, heutige Bezeichnung der Zuckerrübe; BCGM, j. 27, S. 1679, *ganshu* 甘薯, Süßkartoffel; DNBC, II, S. 81, *tiancai* 甜菜, *Beta vulgaris* var. *ciela* L.; vgl. *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, S. 1815, Nr. 3720, *jundacai* 苕蕒菜, Zuckerrübe; S. 2172, Nr. 4484, *tiancao* 甜草, Süßkraut (*Oldenlandia cantonensis* How); cf. Pelliot, 'Voyages', S. 401, *Lycium chinensis* (s. BCGM, j. 36, S. 2111, ZYDCD, Nr. 3163, *Lycium chinense*) Zucker (*tian* 甜).

<sup>480</sup> *sui* 穗, Troddel, Quaste, Ähre; hier Kubebenpfeffer Südostasiens, danach folgt der Vgl. zu Fei Xins Schwarzem Pfeffer (*Bahar* zu 320 *jin* 斤); dagegen Su Jiqing, *op. cit.*, S. 243, Anm. 2, Aubergine.

<sup>481</sup> *shiju*, *lüju* 獅橘 綠橘; zu *lüju* 綠橘, s. HYDCD IX, 923; Xie Fang verweist auf Ma Huans Manuskript-

der sauer noch verderblich und daher lagerfähig. Es gibt eine wie eine chinesische Birne<sup>482</sup> aussehende Frucht, mit grüner Schale und rundem Kern, der Duft ist instensiv und entfaltet die fünf Geschmacksrichtungen;<sup>483</sup> sie heißt Mango (*yanba* 掩拔).<sup>484</sup> Eine sieht aus wie Wasserlilien,<sup>485</sup> mit stinkenden Blättern und dorniger Rinde. Die ausgereifte Frucht öffnet sich wie eine Blüte; das Fruchtfleisch ist weiß und schmackhaft wie die Kastanien; sie heißt Durian (賭兒焉).<sup>486</sup> Es gibt viele Zwiebeln, Senf,<sup>487</sup> Knoblauch, Ingwer und alle bekannten Melonenarten.

(Die Wassermelonen<sup>488</sup> haben rote Kerne und grüne Schalen; manche erreichen eine Länge von zwei bis drei Ellen.)

Der [Staat im] Westen dieses Staates heißt Nagore; dort leben mehr als tausend Haushalte. Als Getreide eignet sich Reis; als Haustiere eignen sich Rinder und Ziegen. Dortige Sitten ähneln denen der *nao*-Köpfe und tätowierten Gesichter (*naotou er wen-*

---

versionen: (Mills, *ibd.*, S. 119, Anm. 1) „Löwenmandarinen und grüne Orangen aus *Dongting* 洞庭“, „wie gelbe Orangen und grüne Mandarinen aus *Dongting* in *Wu* 吳“ [*Jiangsu*], „wie persische Mandarinen“ [d.h. keine Zitrusfrucht Chinas]; cf. BCGM, j. 30, S. 1786, *lüju* 綠橘, dagegen S. 1792, *haihonggan* 海紅柑, die heutige *shitougan* 獅頭柑, auch *Dongtinggan* 洞庭柑 genannt, sowie drei weitere Sorten, die der letzteren ähneln; dieses Zitat findet sich auch in *Cihai*, S. 798, zu *haihonggan* 海紅柑; *Zhongyao dacidian*, Nr. 5535, *ju* 橘, oder *lüju* 綠橘, Tangerine, *Citrus tangerina*; Mandarine, *C. reticulata*; beide Spezies sind in Südostasien endemisch; Schafer, *Vermilion bird*, S. 185, Kumquat, *Fortunella*. Wang Hao, *op. cit.*, Bd. III, j. LXV, S. 1527, es gibt 8 Sorten Orangen (*gan* 柑), 14 Sorten Mandarinen (*ju* 橘) und 5 Sorten Orangen (*cheng* 橙); BCGM, j. 30, S. 1785, *ju*, Mandarinen, S. 1791, *gan*, Orangen, Stuart, *op. cit.*, S. 111-17; vgl. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 58, Kürbis, Aubergine, Orange, Pampelmuse, sowie saures und süßes Obst; in Anm. 130, vermutet Ptak, nach Textvergleich mit Ji Hans *Nanfang caomuchuang* 嵇含, 南方草木狀, saure Orangen und Mangos, sowie Auberginen. Die Beschreibung über den Durian kann auch für die Jackfrucht gelten.

<sup>482</sup> Pelliot, 'Voyages', S. 402, *Pyrus sinensis*; (s. Stuart, *op. cit.* S. 363).

<sup>483</sup> vielleicht im Sinne von: appetitanregend – *wuwei* 五味, die fünf Geschmäcker sind: sauer, süß, bitter, scharf, salzig; vgl. *wuweizi*, Früchte des chinesischen Spaltkölchens (*Schisandra chin.*)

<sup>484</sup> *amba* 掩拔, Mangofrucht ind. Palischriften; (Beschreibung im Kambodscha-Kapitel; s.o. Anm. 105, 菴羅 *anluo*.)

<sup>485</sup> *qianshi* 芡實, HRHC, *op. cit.*, S. 254, (Nr. 213); BCGM, j. 33, S. 1902, Stuart, *ibd.*, S. 169, *Furchtbarer Teufelskopf*, eine Königliche Seerosenart (*Euyale ferox*).

<sup>486</sup> *dueryan* 賭爾焉; nach Ma Huan schmecken auch die gerösteten Kerne wie Kastanien; Herrmann [1983], *op. cit.*, S. 60, (*Durio zibethinus*). Vielleicht im Kambodscha-Kapitel bereits als *gebituo* 歌畢陀 beschrieben, s.o. Anm. 104.

<sup>487</sup> *jie* 芥, Sarepta-Senf (*Brassica juncea*).

<sup>488</sup> *xigua* 西瓜, [s.o. Anm. 43 im Champa-Kapitel]; Stuart, *ibd.*, S. 110.

*mian* 獠頭而文面; Battaks).<sup>489</sup> Obere und Untere pflügen und verzehren gemeinsam. [Der Staat] weiter im Westen heißt Lide,<sup>490</sup> dort leben mehr als zweitausend Haushalte; die Hauptstadt lehnt sich an Klippen an und liegt nahe am Meer. Es gibt viele wilde Nashörner [und Rinder]. Jeder der beiden Staaten hat sich nominell der Herrschaft Samudras (*sumen* 蘇門) unterstellt.

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>491</sup>

(Im III. Jahr der Ära *Yongle* (1405) schickte der König, Sultan Zain<sup>492</sup> al'Abidin (*wang suodan Hannuo Abizhen* 王鎖丹罕難阿必鎮), seinen Untertan 'Ali (阿里), der zur Audienz mit dem Tribut kam; das Edikt für die Investitur zum König des Staates sowie eine Instruktion [wurden ausgestellt].

---

<sup>489</sup> [*nao* 獠, Affenspezies des Altertums]; *Mingshi*, j. 325, S. 8427, *naotou* 獠頭, affenköpfig und nackt, nur mit Lententuch bekleidet. Ptak [1996], S. 59, Anm. 133, nach einer Ma Huan Version scheinen Bataks sowohl mit *Huamian* 花面 wie *Nagur* 那孤兒 bezeichnet worden sein; vgl. Agthe, *op. cit.*, S. 183, weddide Orang Kubu. Mills, *ibd.* S. 121, Anm. 2, die Bataks von Peudada waren stark genug, Samudra von seinem Vasallen Lide zu trennen. – Gleichwohl reisten Ma Huan zufolge Vertreter beider Orte gemeinsam mit Samudras Gesandten nach China. Die javanischen Eingeborenen werden ebenso charakterisiert, s.o. Anm. 153.

<sup>490</sup> *Lidai* 黎代, s.o. Anm. 475, sowie im Lambri-Kapitel als östlicher Nachbar erwähnt; Mills, *ibd.*, S. 122, Anm. 1. Ma Huan und *Mingshi* geben 3 000 Haushalte an.

<sup>491</sup> Nach *Mingshi* folgten sie zur *Yongle*-Ära den chinesischen Seefahrern; Watanabe, *op. cit.*, S. 49, 22 Tribute [1405-1486]; bereits im Jahre 1383 kam Tribut aus *Xuwendana* 須文達那. Die Stoffbezeichnungen ähneln denen für Bengalens Textilien, cf. MSL, Bd. I, j. 158 - 2450, HW 16, 12. M., [*Mingshi*, j. 325, S. 8422] in diesem Monat kam Tribut aus *Xuwendana*, vom König des Staates Sultan Malik Uthman (Shudan Male Wudaban 殊旦麻勒兀達盼) durch seinen Gesandten Anwar [Anbaer 俺八兒]: zwei Pferde, fünfzehn Ballen glänzend feine Baumwolltuche (*youbibu* 幼苾布), je zwei Ballen Leinen (*gezhubu* 隔著布 / 葛竹布), Patola (*rudeli* 入的力布; korr. *badeli* 八的力, indisches Seidentuch mit Doppelikatmustern), je zwei bunte Panchadi [花滿直地, s. Bengalen-Kapitel], ausländische Noppenteppiche (*mianchou zhidi* 番絨紬直地), zwei *jin* 斤 [Pf.] Tula-Baumwolle [*douluomian* 兜羅綿], 2 Seidengaze [oder Bernstein] (*salaba* 撒刺八二箇, [*dharab*] vgl. Sanah-baf), eine [Otterleder?] Perle? (*youlaigezhu* 幼賴革著), ein Sakhalat-Tuch (撒哈刺), sowie Rosenwasser, sinkendes Adlerholz, Rosenholz, frisches Adlerholz etc. (薔薇水, 沉香, 降香, 速香諸物); an den König den Reichskalender, Damast und Gaze (*qiluo* 綺羅), sowie dem Gesandten eine Drachenrobe gewährt.

J. 159 - 2459, HW 17, 1. M., *jiayin* 甲寅, Abreise des Gesandten; seinem König ein kaiserliches Edikt und je sechzehn Ballen Brokatstickerei, Damast und Seide, sowie dem Gesandten Damast und Seide, ranggemäß, gewährt.

<sup>492</sup> verschriebenes erstes Zeichen für Zain, [*gan* 罕, HYDCD VIII 1016, vgl. *zai* 宰, HYDCD III 1497], der Name 'Ali 阿里 ist in keiner Quelle erwähnt.

Cf. MSL; Bd. II, J. 12-*shang* 上 - 0205, HW 35, 9. M., *dinghai* 丁亥, *Yongles* Antrittsedikt an Annam, Siam, Java, Ryūkyū, Japan, *Xiyang* (西洋, Indischer Ozean), Samudra, Champa.

J. 22 - 0408, YL 1, 8. M., *guichou* 癸丑, *Yongles* Gesandte nach Koryō, Annam, Champa, Siam, Ryūkyū, Kambodscha, Java, *Xiyang* (西洋), Samudra etc. Der (Gesandte Wen Liangfu 聞良輔 und der) Emissär Ning Shan (行人甯善 / 寧善) reist nach Java, *Xiyang* und Samudra.

J. 23 - 0421, YL 1, 9. M., *gengyin* 庚尹, der nach Java entsandte Eunuch Ma Bin 馬彬 erhält ein weiteres Edikt für *Xiyang*, Samudra etc., sowie als Gaben: gemusterten Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅).

Vom V. Jahr der Ära [Yongle] bis zum VI. Jahr der Ära Xuande (1408-31) kamen häufig ausgesandte Gesandte mit dem Tribut; für ihre Eingaben benutzten sie Goldblätter.  
Im X. Jahr der Ära (1435) bat wiederum der Sohn um die Investitur als König.<sup>493)</sup>

Ihre Tributobjekte: Pferde, Nashörner, Ambergris, rote Wolltuche (*sakhalat*), Wolltuche (*sûf*), Edelsteine, Putschuk, Gewürznelken, Rosenholz, sinkendes und reifes Adlerholz,<sup>494</sup> Pfeffer, Sappanholz, Zinn, Quarz-Kristall, Achat, ausländische Messer, Bogen, Azurit,<sup>495</sup> Islamisches Blau [Kobalt],<sup>496</sup> Schwefel.

---

[*Chronicles*, S. 89.] J. 46 - 0711, YL 3, 9. M., *guimao* 癸卯, [der neben Ning Shan und Ma Bin 1402-03 von Yongle ausgesandte] Yin Qing 尹慶 führt Tributäre aus Melaka, Kalikut und Samudra nach China zur Audienz; sie erhalten für ihre Herren die Investitur, Siegel und Seidengewänder; [s.o. im Melaka-Kapitel, Anm. 294]; j. 46 - 0716, *xinyou* 辛酉, Bankett; j. 47 - 0721, 10. M., *dingchou* 丁丑, Bankett.

<sup>493</sup> eine Nachfolgebekräftigung trat 1412 und 1435 ein; z.T. kamen die Tributäre gemeinsam mit Bengalen <1409, 1410> oder Lambri <1412>; [*Chronicles*, S. 337]; 1415, als der gefangene Rebell *Suganla* 蘇幹剌 [Iskandar] in China hingerichtet wurde, war auch der Sohn des Herrschers dort. Nach Zheng Hes Seereisen, war es offenbar in der Melakastraße wieder gefährlich geworden: [*ibid.*, S. 206], 1438 klagte Champa, siamesische Piraten hätten seine Gesandtschaft nach Samudra gekapert; [*Zhengtong* 正統 4, 4. M.], Anfang 1439 erbat Bengalens Vizegesandter, ein Chinese namens Song Yun 宋允, eine neue Dschunke und Schutzbriefe; [*Zhengtong* 12, 10. M.], 1447 Klage seines Neffen Aiyang 霽淹 aus Samudra: Song Yun wäre 1435 [!] in *Guangdong* 廣東 durch javanische Tributäre ermordet worden. [*Chenghua* 成化 16, 2. M.], 1480 verweigert das Ritenministerium einem Gesandten die zeremonielle Gabe von Mütze und Gürtel. Der Hohe Zensor Zhang Zan 張瓚 [MRZJZLSY, S. 560] bezichtigt die Tributäre aus Siam und Samudra auf der Rückreise mit Salztreidlern als Komplizen, Kinderhandel in Shandong getrieben zu haben. Der [22.] letzte Tribut von 1486 wurde abgewiesen. Durchgehend ist nur ein Herrschernamen vermerkt. *Mingshi*, j. 325, S. 8421, 1434 verstarb der Königsbruder *Hanizhehan* 哈尼者罕 / 哈利之漢 in Beijing; [Wang] Jinghong 王景弘 [MSL: Hongxiong 宏雄] wurde erneut nach Aru gesandt; 1435 kam er mit dem Königsbruder *Hanni zhehan* zurück und dieser bat um Investitur des Königssohns Abu Said 阿卜賽亦的, da Zain al-'Abidin 宰奴里阿必丁 zum Regieren zu schwach sei. Cf. DMB. S. 1365, 1434 starb Wang nachdem seine Dschunke vor Java kenterte. 1486 kam ein Gesandter ohne durch Siegel beglaubigte Zollmarken nach Guangdong; seine Eingabe wurde verwahrt und er abgewiesen. Nach einem [blutigen<sup>†</sup>] Umsturz zur *Wanli*-Ära nannte sich der Staat Aceh 亞齊.

<sup>†</sup>) Wang Dayuan schreibt: täglich muß die [Kleidungs-] Farbe dreimal gewechselt werden: blau-schwarz-rot. Der Herrscher bade sich im Blut\* von zehn Menschen, um Infektionen vorzubeugen; dies erinnert an das Bad in Menschengalle des Champaherrschers. Die Kompilatoren von *DaMing Yitongzhi* und *Mingshi* zitieren diese Legende zu den Ereignissen 250 Jahre danach.

<sup>\*)</sup> Buzurg von Ramhormuz erwähnt für Lambri geschwänzte Menschenfresser (*Zarafa*, Freeman-Grenville [1981], LXXVI, S. 73).

<sup>494</sup> *chensuxiang* 沉香, Wheatley, *op. cit.*, S. 71; (s.o. Anm. 37 zu Champa; Anm. 208 zu Java; Anm. 244 zu Srivijaya; Anm. 652 zu Bengalen; sowie Anm. 752, Dhofar, *chenxiangyou* 沉香油; sowie in der Landesbeschreibung von Siam erwähnt).

<sup>495</sup> *shiqing* 石青, HYDCD VII 985, *Cihai*, S. 958; BCGM, j. 10, S. 598, Keramikfarbe aus Kobaltoxid; cf. David [1971], *op. cit.*, S. 163, *shiliuli* 石琉璃, Azure.

<sup>496</sup> *Huihuiqing* 回回青, [Keramikfarben, Kobaltoxid]; David, *ibid.*, unveränderliche Farbtönung. Cf. Liu Bingcheng, „*Tiangongkaiwu*“ zhongde „wumingyi“ he „huiqing“ shishi, 劉秉誠, 天工開物中的無名異和回青試釋, in: Zhao Kuanghua, *op. cit.*, S. 413, in Sun Yingxings *Tiangongkaiwu* 宋應星, 天工開物, j. 7, taoshan:

Kommentar: Nachdem Zheng He in Palembang den Chen Zuyi gefangen genommen hatte, gelangte er nach Samudra und nahm *Suganla* (蘇鞞刺; 1415) fest.<sup>497</sup> Zwar gab es im Altertum aufrechte Menschen und Helden, doch wer hätte mehr vollbracht! Vor dem wurde der König von Samudra von einer vergifteten Pfeilspitze eines anderen Königs tödlich getroffen. Des Königs Frau appellierte an die Bevölkerung: *Wer ihn zu rächen vermag, den will ich zum Mann nehmen*. Es gab einen Fischer, der jenen mit angeworbenen Söldnern vernichtete. Des Königs Frau war genötigt, ihr leichtfertiges Versprechens zu erfüllen und mit dem Fischer die Ehe einzugehen. Oh Schreck!<sup>498</sup> Folglich machte dieser niedrige Untertan die Mutter des Staates zur Märtyrerin. Sie gab ihm den Thron wie versprochen. Denn wer Verpflichtungen bricht, wird zum Gesetzlosen. Es kam noch schlimmer! Nachdem der Königssohn von Samudra erwachsen war, tötete er den Fischer. War das nicht bewundernswert? Für das Vorhaben gegen Samudras Königssohn häufte *Suganla*, des Fischers Sohn, Mittel<sup>499</sup> an. Zheng He ließ Soldaten auf-

---

*huawanqingliao* 陶埏: 畫碗青料, übersetzt in: Herrmann [2004], *op. cit.*, S. 130, Für die blaue Glasur bemalter Schalen verwendet man nur Pyrolusit (*wumingyi* 無名異); Liu, *ibd.*, S. 416, Manganoxid, auch Kobalt-Erde; Schmalte; *ibd.*, S. 419, nach Zhu Yans *Taoshuo* 朱琰, 陶說: zur *Xuande*-Ära wurde es aus Birma geliefert und die Porzellanmaler verwendeten es im 1591 n. Chr.: *Suniboqing* 蘇泥勃青 (nach Fu Zhenlun: *Taoshuo yizhu* 傅振倫, 陶說譯注, Beijing 1984, S. 30, Anm. 2, aus Samudra und Borneo: Smalte [Kobalt, Potasche und Kieselerde]). Sumatras Schwefelvorkommen liegen vor allem an der offenen Südwestküste.

<sup>497</sup> *Mingshi* und *Mingshilu* geben Ma Huans Schilderung wieder; s. Mills, *ibd.*, S. 116f., [Ma Huan zufolge war der Einfall des Königs der tätowierten Gesichter von Nagore ursächlich für die Morde]; *Chronicles*, S. 206, cf. MSL, Bd. II, <1415> j. 166 - 1870, YL 13, 9. M., *renyin* 壬寅, lokale Produkte von Zain al 'Abidin durch Königssohn (刺查加那因 Raja Karnain = Iskander) u.a. überreicht. Zheng He überbringt den in Samudra festgenommenen Staatsfeind *Suganla* 蘇鞞刺 [Iskander]. Zuvor kam Zheng He nach Samudra und überreichte König Zain al 'Abidin bunte Seide etc., da trat *Suganla* hervor und gab sich fälschlicherweise als Bruder des Königs aus, denn er plante Zain zu ermorden, um dessen Platz zu usurpieren. Außerdem erzürnte ihn, daß der Gesandte ihm keine Gaben präsentierte. Er führte einige 10 000 Soldaten herbei und stellte sie zum Kampf gegen Beamte und Soldaten auf. Zheng He leitete Bevölkerung und Soldaten des Staates [China] ins Gefecht. *Suganla* unterlag und floh nach Lambri, dort wurde er mit Frau und Sohn durch Zheng He besiegt und festgenommen. Anschließend wurde er in die provisorische Hauptstadt [Beijing] überstellt. Dazu bemerkte Kriegsminister Fang Bin (方賓, MRZJZLSY, S. 15; starb 1421 durch Suizid, nach Beschuldigung der mangelhaften Versorgung während der Mongolenkampagne), *Suganla* sei ein regelrechter Hochverräter und müsse den Justizbehörden zur Korrektur seines Verbrechens übergeben werden. Der Strafminister verurteilte ihn folglich nach dem Gesetz. [Belohnungen und Beförderungen für neun genannte Beamte und 140 Soldaten, die sich beim Sieg über *Suganla* auszeichneten.]

<sup>498</sup> *minghu* 嗚呼, lautmalerisch: Oh, je! Alas!

<sup>499</sup> nach *Mingshi*, j. 325, S. 8420, war der Bruder des Fischers anscheinend durch Handel reich geworden, floh aber zeitweilig in die Berge und schließlich nach Lambri. Ein Batakherrscher (*Huamianwang* 花面王) schoß einst den Giftpfeil; Zhu Di (朱棣) lehnte Bestätigung des Nachfolgers ab. Hingegen berichtet Ma Huan, daß der Fischer 1409-12 als Tributär in China gewesen und großzügig belohnt worden sei, s. Mills, *Ma Huan*, S. 116f.; *ibd.*, S. 117, Anm. 5, Mills verweist auf Pelliot, „*Notes addit.*“, S. 312-14, Ders., „*Voyages*“, S. 290-92; Duyvendak, „*True dates*“, S. 376-78, damals regierte Zain al-'Abidan <1405-33>; Yamamoto Tatsuro 山本達郎 meint, dies sei *popular romance*. Diese Legende basiert auf einem in Sumatra verbreiteten Mythos der Blutschande durch Zwillinge und drückt rivalisierende ökonomische Interessen aus. Arabische bzw. indische Seefahrer waren für den Handel zuständig und gerieten in Konflikt mit Ein-

brechen, um ihn zu fassen; da er nicht wagte, ihn eigenmächtig zu töten, wurde er im vergitterten Wagen in die Hauptstadt überführt. So wurde von den Inselbarbaren zweimal Unheil abgewendet. War [Zheng] He nicht ein erhabener Untertan? War [Zheng] He nicht ein erhabener Untertan!

### 13. Der Staat Lambri<sup>500</sup>

Dieser Staat liegt etwa sechshundert *li* (里) westlich von Samudra; er wird auch *Nanwuli* (南巫里國) genannt. Um von Masulipatam<sup>501</sup> (沙里八丹) aus dort einzureisen, positioniere die Kompaßnadel: Nach zehn Tagen und Nächten siehst du die Insel Pulau Bras (Guanyan 觀延);<sup>502</sup> danach liegt seitlich die Insel Pulau Weh (*zhongyang* 中央; „das Zentrum“),<sup>503</sup> danach kreuze längs des Berges Seulawaih Agam<sup>504</sup> und lande in der Hauptstadt.

---

geborenen, China bot sich als neue Handelsschutzmacht an; cf. Hall & Whitmore (Hg.), *Explorations in Early Southeast Asian History: The Origins of Southeast Asian Statecraft*, Ann Arbor 1976; B. Bronson, *Exchange at the upstream and downstream ends: notes to a functional model of the coastal states in Southeast Asia*, in: K.L. Hutterer (Hrsg.), *Economic exchange and social interaction in Southeast Asia: perspectives from prehistory, history and ethnography*, Ann Arbor 1977, S. 39-52. Auch 1602 soll der Sultan von Aceh ein Fischer gewesen sein, der die Herrscherin heiratete, siehe G. Milton, *Muskatnuß und Musketen*, Reinbek 2002, S. 99.

<sup>500</sup> *Nanpoli* 南淳里; GDNHDMHS, S. 583f., S. 772 und S. 977; *Yuanshi*, j. 13, China eroberte 1284 diese Region; Xie Fang: malai.: *Lambri*, arab.: *Lamuri*, am Unterlauf des Aceh-Flusses: Koturaya (Banda Aceh); Mills, *op. cit.*, S. 122 und S. 209, Nr. 423, im Gebiet von Atjeh, die Position von Sigli ist ca. 5° 23' nördl. Breite, 95° 57' östl. Länge; Kutaradja, mit dem Hafen Pedir, heutiges Sigli; Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 21 und S. 31f.; *ibid.*, 'Zhinan' 指南, S. 107; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 261; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 60, Anm. 141; G.R. Tibbetts, *Arab Navigation in the Indian Ocean before the coming of the Portuguese*, London 1971, S. 493; B.E. Colless, *The traders of the pearl*, III, in: Abr-Nahrain, Bd. XI, S. 2f., *Persians in Lambry*; etym.: „Dorf des Barus-Kämpfers“.

<sup>501</sup> *Shalibadan* 沙里八丹; Xie Fang: Negapatam oder Solipatam, an Indiens Koromandelküste; vgl. GDNHDMHS, S. 457 und S. 997; Mills, *op. cit.*, S. 215, Nr. 521, Masulipatam, 16° 11' nördl. Breite, an Indiens Ostküste; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 561.

<sup>502</sup> nach Xie Fang liegt bei *Guanyan zhi yu* 觀延之嶼 ein Kopistenfehler vor, statt *Longxianyanyu* 龍涎巖嶼, „kleine Inseln des Drachenspeichels“ (*Ambergris*). Kentaro Yamada 山田憲太郎, *A Short history of Ambergris by the Arabs and Chinese in the Indian Ocean*, Kinki University, Report of the Institute of World Economics, Nr. 8, (1955), 26 S. und Nr. 11, (1956), 32 S.; Teil II, S. 15, zitiert diese beiden Zeilen mit dem Fazit: *Ambergris Island was an imaginary island*. Mills, *op. cit.*, S. 200, Nr. 280 und S. 204, Nr. 336, Pulau Rondo, 6° 04' nördl. Breite, 95° 07' östl. Länge. [Im nächsten Kapitel eine Station auf der Route nach Sri Lanka.] Ptak [1996], *op. cit.*, S. 60f.; GDNHDMHS, S. 387, (vielleicht) Rondo; S. 256, Breueh oder Bras Insel; *ibid.*, S. 919.

<sup>503</sup> Xie Fang vermutet bei *Zhongyang zhi yu* 中央之嶼 einen Kopistenfehler, statt *Maoshan* 帽山 (Pulau Weh); GDNHDMHS, S. 195 und S. 1072; Mills, *ibid.*, S. 192, Nr. 144, vielleicht Poulo Weh, 95° 13' östl. Länge, vor Sumatras Nordwestecke.

(Wenn man von Samudra nach Westen reist, so erreicht man bei gutem Wind [Monsun] in drei Tagen und Nächten die Hauptstadt.)

Diesem Gebiet schließt sich im Osten Lide (黎代) an; im Norden und Westen reicht es ans offene Meer; im Süden umgeben es hohe Berge. König wie Bevölkerung sind allesamt Muslime. Die Räume des königlichen Palastes sind turmartig. Stämme dienen als Plattform, die man zum Essen und Wohnen nutzt; ihre Höhe beträgt etwa ca. 12,5m [4 Klafter]. Unterhalb der Türme befinden sich Stallungen zur Aufzucht der sechs Haustiere.<sup>505</sup> Die Wohnungen der Bevölkerung gleichen denen Samudras; ihre Sitten sind schlicht. Dort treibt man Handel mit [chinesischen] Kupfermünzen. Dort herrscht Überfluß an Fisch. Als Haustiere eignen sich Rinder, Ziegen, Hühner und Enten.<sup>506</sup> Es gibt viele Nashörner und lotusartiges Rosenholz.<sup>507</sup>

Im Nordwesten befindet sich eine Meeresinsel, über der ballen sich die Wolken zusammen und sie besitzt einen flachen Gipfel, sie wird „Mützenberg“ (Maoshan 帽山, Pulau Weh,<sup>508</sup>) genannt. Westlich der Insel befindet sich das offene Meer; dieses bezeichnet man als den Westlichen Ozean (*Xiyang* 西洋, Indischer Ozean) oder auch Lamuri-Ozean (*Namoliyang* 那沒嚟洋).<sup>509</sup>

(Aus dem Westen kommende Hochseedschunken richten ihre Navigation auf diese Insel aus. Die Bevölkerung der Insel lebt in wenigstens zwanzig bis dreißig Haushalten; alle bezeichnen sich als Könige. Erkundigt man sich nach ihrem Sippennamen, so lautet ihre Antwort: Ich bin Raja (*agu lacha* 阿孤喇渣)).<sup>510</sup>

Es kommen Meeresbäume vor, die auf dem Meeresboden wachsen; äußerlich ähneln sie Zweigen und Ästen; sie glänzen feucht wie rote Jade; ihre Höhe beträgt zwei bis

---

<sup>504</sup> *Nianling* 年嶺 [korrigiert 牛嶺], Mills, *ibd.*, S. 209, Nr. 428, vielleicht Seulawaih Agam (1782m), 95° 39' östl. Länge, an Sumatras Nordwestecke; GDNHDMHS, S. 346, *idem.*, dagegen *niuling* 牛嶺, S. 209, Kotaraya.

<sup>505</sup> Reid [1988], *op. cit.*, S. 63, sieht hierin einen Beleg für größere Gebäude [12m] der Herrscher in Südostasien, da die übliche Wohnhausplattform in Samudra nur 20% der Höhe erreicht [s. Mills, *ibd.*, S. 120].

<sup>506</sup> dagegen schreibt Ma Huan (Mills, *ibd.*, S. 123), sie sind selten.

<sup>507</sup> *lianhua jiangxiang* 蓮花降香; *ibd.*, „Lotusblütiges“ Rosenholz, (von bester Qualität); *lianhua* darf man als Transliteration von *laka* („big liana with red heartwood used for joss-sticks“) auffassen; engl.: lakawood.

<sup>508</sup> GDNHDMHS, S. 770 und S. 1072, (Pulau Weh); Mills, *ibd.*, S. 122, Poulo Weh, 5° 54' nördl. Breite, 95° 13' östl. Länge; vgl. *ibd.*, S. 207, Nr. 380, *maoshan* 帽山 (*qianan maoshan* 伽楠貌山), Kelembak-Berg der Insel Poulo Weh.

<sup>509</sup> vgl. Mills, *ibd.*, S. 209, Nr. 425, 南巫里洋, Lamuri Ocean.

<sup>510</sup> *aku raja* 阿孤喇渣, malai.: „ich bin König“; dagegen: *lajang*, unverheiratet; *lanca*, Segelboot; *haris*, Bauer oder Wächter; und *layar* bedeutet: segeln, vermutlich ist diese Äußerung auf die Seefahrt bezogen zu verstehen. Ferner könnte sich die Person als Mekkapilger (*hajji*) erweisen. Siehe Anm. 500, alternativer Gebietsname: Kutaradja.

drei Ellen; man nennt sie Koralle (*shanhu* 珊瑚); damit lassen sich Hornhauttrübungen der Augen kurieren.

(Sie wachsen an Rändern der Inseln zwei Klafter unter und über den Untiefen im Wasser; die Barbaren fischen sie heraus, sammeln sie als Schätze und verkaufen sie. Durch ständiges Schleifen der Wurzeln lassen sich daraus zahlreiche Perlen anfertigen.)

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.

(Im VII. Jahr der Ära *Yongle* (1409, korr.: 1419) kam der König an der Spitze von einigen Dutzend Untertanen, den Siegeldschunken (*baochuan* 寶船) folgend, in die Hauptstadt und übergab den Tribut.<sup>511</sup>)

Kommentar: In Lambri leben nicht einmal tausend Familien und [selbst] der König teilt den Wohnraum mit Rindern und Ziegen. Dies genügt gewiß nicht, um als Staat (*guo* 國) zu gelten! Aber wenn man nach Sri Lanka und zu den bekannten Staaten reist, muß man dort vorbei. Überdies reiste einst der König selbst übers Meer und beugte in der Purpurhalle [des Kaiserpalastes] seinen Kopf; daher wurde er [als Staat vorläufig] akzeptiert.

#### 14. Der Staat der Malediven<sup>512</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa zweitausend *li* (里) südwestlich von Pulau Weh (*xiaomao* 小帽).<sup>513</sup> Um sich von Bengalen (*Pengjiala* 彭加刺) nach dort zu begeben: Halte vier und einen halben Finger gen Polaris (*beichen sizhiyouban* 北辰四指有半). Dann

---

<sup>511</sup> vermutlich vergaß Huang eine Dekade, denn 1412 war Siegelverleihung etc. und 1419 kam ein Königssohn [zur Investitur?] Cf. Watanabe, *op. cit.*, S. 53 und S. 59; Lambri brachte acht Tribute (zwischen 1412-23 /YL 9, 10, 13, 14, 16, 17, 19 und 21), doch nie alleine; 1411 und 1416 unter *Nanwuli* 南巫里 registriert, vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1757; *Chronicles*, S. 213; YL 14, 11. M., verzeichnet zwei Lambris. Zheng He wurde YL 6 und YL10, sowie *Xuande* 5 beauftragt, auch nach Lambri zu reisen. *Chronicles*, S. 229, [YL 17, 9. M.], der Sohn des Herrschers kam als Tributär; nach Ma Huan (Mills, *ibd.*, S. 124, Tribut: 'lotus-flower' *laka-wood* u.a.) kam Lambris König jeweils mit den Siegeldschunken; vgl. doppelten Eintrag in *Mingshi*, j. 325, S. 8427 (*Nanboli* 南淳里) und j. 326, S. 8454 (*Nanwuli* 南巫里); letzteres erhielt bereits 1405 *Yongles* Antrittsedikt mit kaiserlichen Gaben und Siegel und brachte 1408, 1411 und 1416 Tribut, während *Nanboli* 南淳里 1412 mit *Samudra* Tribut brachte und daher von Zheng He Siegel etc. erhielt und in der *Yongle*-Ära (fast) jährlich (*binian* 比年) den Tribut leistete. Selbst der Königssohn *Shazhehan* 沙者罕 schickte Gesandte mit Tribut; 1430 wurde Zheng He beauftragt, auch dorthin zu reisen.

<sup>512</sup> *Liushan* 溜山, GDNHDMHS, S. 816 und S. 992, seit *Nanhaizhi* 南海志 in 23 Texten erwähnt; Xie Fang: Malediven und Lakkadiven; *Mingshi*, j. 326, S. 8453; Mills, *op. cit.*, S. 146-51 und S. 203, Nr. 324; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 264; Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, B, S. 22; (Übers. in: Rockhill, *op. cit.*, S. 392 und Ptak [1996], S. 102f.); cf. Malten, *Malediven und Lakkadiven*, Materialien zur Bibliographie der Atolle im Indischen Ozean, Wiesbaden 1983; Eibl-Eibesfeldt, *Die Malediven*, München 1982; Ibn Battūta, *op. cit.*, Bd. III, S. 220ff.

<sup>513</sup> GDNHDMHS, S. 163; Mills, *ibd.*, S. 146, Anm. 6, (in 10 Tagen) nach Südosten; *Xiaomao* 小帽 („kleiner Hut“) ist Pulau Weh, s. Mills, *ibd.*, S. 196, Nr. 205; GDNHDMHS, S. 163.

halte drei und einen halben Finger gen Polaris. Dann halte zwei Finger + ein und einen halben Knöchel (*jue* 腳;  $2\frac{3}{8}$  Finger) gen Polaris.<sup>514</sup> Dann halte zwei Finger + einen halben Knöchel ( $2\frac{1}{8}$  Finger) gen Polaris.

Dann halte einen Finger + drei und einen halben Knöchel ( $1\frac{7}{8}$  Finger) gen Polaris. Dann halte einen Finger + drei Knöchel ( $1\frac{3}{4}$  Finger) gen Polaris. Dann passiere den Berg *Namunakuli* (*Yinggezuizhishan* 鸚哥嘴之山).<sup>515</sup> Nach weiteren fünf Doppelstunden (*geng* 更) siehst du die Eilande der Großen Basses-Riffe vor dir.<sup>516</sup> Nach weiteren sieben *geng* siehst du den Berg Dondrahead (*Foshezishan* 佛舍之山) vor dir.<sup>517</sup> Nach weiteren fünf *geng* siehst du den Hügel von Rumassala Kanda (*Yalizhidashan* 牙里之大山; großer Berg von Galle) vor dir.<sup>518</sup> Von dort gelangst du zum Male-Atoll (*Liuguanzhiyu* 溜

---

<sup>514</sup> Mills, *ibd.*, S. 292 und S. 332, Huangs Route nach den Sternen: *Von Chittagong* [Bengalen] *führt der Kurs* (bei  $211^\circ$ ) *zu einem fünf Meilen östlich der Kleinen Basses Riffe gelegenen Ort; dort ist das Schiff auf einer Höhe von  $1\frac{1}{8}$  Fingern zum Polarstern. Diese Stelle ist bei  $6^\circ 31'$  nördl. Breite, falls in Dondrahead (Sri Lanka) die Höhe zum Polarstern einen Finger betrug. Betrug in Dondrahead die Höhe von Beta und Gamma des Ursa Minor  $7\frac{3}{4}$  Finger, so segelte das Schiff  $6^\circ 55'$  nördl. Breite ( $6^\circ 43'$  als mittleres Maß) zur Ceylonküste und dann im rechten Winkel zum Papageienschnabel [ $6^\circ 30'$  n. Br.,  $81^\circ 50'$  ö. L.], anschließend in jeweils fünf *geng* 更 am Gr. Basses-Riff vorbei und über Galle nach Male. Huang gibt für diese Route keine Zeit an, vielleicht wurde einmal pro Nacht gemessen; allerdings berechnet Mills für 8 [korr.: 7] *geng* zwischen Großem Basses Riff (*Tiezhen* 鐵砧) und Dondrahead 58 Seemeilen und für die 36 Seemeilen vom Papageienschnabel zum Großen Basses Riff (*Tiezhen* 鐵砧) 5 *geng*. (Mills gibt für *Dondrahead*  $5^\circ 55'$  nördl. Breite an). *Ibd.*, S. 307, Anm. 5, die Position des Breitengrades mißt man auf der Zwölfinger-Skala des Astrolabs (ähnelt einem Jakobsstab); Mills berechnet  $1^\circ 36'$  als einen Finger [*zhi* 指],  $\frac{1}{4}$  Finger zählt als ein Winkel (*jiao* oder *jue* 角, *fraction*, entspricht: 0,24'); vgl. Yan Dunjie, *Die Technik der Hochseefahrt*, in: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Chines. Akad. der Wiss. (Hrsg.), *Wissenschaft und Technik im alten China*, Basel 1989, S. 457-65. Prof. Zhao übersetzt freier als in der chines. bzw. engl. Ausgabe vorgegeben wurde; z.B. „Ebenholz; das Ablesen von Bruchteilen eines *chi*“. Wie bei der Windrose, benutzten chinesische Seefahrer zur Peilung der Sterne eine andere Skala als die Muslime. In der Südsee segelte man bis zur Gegenwart nach sogenannten Stabkarten; die portugies. Eroberer Melakas [um 1511] erbeuteten ein derartiges malai. Kartenwerk, das aber beim Schiffsuntergang vor der afrikanischen Küste verloren ging. Xie Fang verweist auf das Vorwort in: Xiang Da, *Zheng He hanghaitu*, S. 14; cf. Mills, *ibd.*, S. 335, Anhang VI: vier Sternkarten aus: *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖;*

<sup>515</sup> *Yinggezui* 鸚哥嘴 („Papageienschnabel“), Mills, *ibd.*, S. 227, Nr. 713 und S. 125, *Namunakuli*, 2036m; 72,5 km im Inland;  $6^\circ 56' 33''$  nördl. Breite,  $81^\circ 06' 35''$  östl. Länge; GDNHDMHS, S. 861 bzw. S. 625 und S. 1004.

<sup>516</sup> *Tiezhen* 鐵砧 („Amboß“), Mills, *ibd.*, S. 222, Nr. 639, Great Basses reef,  $6^\circ 10'$  nördl. Breite,  $81^\circ 28'$  östl. Länge; (Mills zufolge sind fünf *geng*: 30 Seemeilen); GDNHDMHS, S. 658.

<sup>517</sup> *Foshezuo* 佛舍座 („Buddhas Hütesitz“), Mills, *ibd.*, S. 193, Nr. 156, Dondrahead,  $80^\circ 36'$  östl. Länge, Dewandara, an der Südspitze Sri Lankas; (Mills zufolge sind acht *geng*: 58 Sm); GDNHDMHS, S. 438 und S. 937, (Devanagara). Zheng & Zheng, *op. cit.*, Bd. II, S. 196, erkennen hierin die Nikobaren. Su Jiqing, *ibd.*, S. 313, Ma Huan plaziert *Dondrahead* falsch.

<sup>518</sup> *Yali dashan* 牙里大山 (Galle), Mills, *ibd.*, S. 226, Nr. 701, Rumassala Kanda Hügel,  $80^\circ 14'$  östl. Länge, an der Ostseite des Hafens von Galle; [s.o. Route nach Palembang: der Navigationspunkt von Muntok (Bangka) heißt ebenfalls *dashan* 大山]; GDNHDMHS, S. 176, an Sri Lankas Südwestküste.

官之嶼) und erreichst schließlich die dortige Hauptstadt (*guo* 國).<sup>519</sup> Dieses Gebiet hat nach vier Seiten Meeresstrände; die Hauptstadt lehnt sich an Klippen an.<sup>520</sup> Die dortige Hauptstadt heißt Dibat-al-Mahal (*diegan* 牒幹; korr.: *diewo* 牒幹, Male).<sup>521</sup> Dort sind Herrscher und Beherrschte allesamt Muslime; bei Heiraten und Bestattungen befolgen sie immer ihre Religion. Sitten und Gebräuche sind rein und gut. Den Männern dient zum Umwickeln des Kopfes sowohl ein weißes Tuch wie ein goldenes Stirnband,<sup>522</sup> den Unterkörper umhüllt ein Hüfttuch. Die Frauen bedecken den Kopf mit einem Hüfttuch, den Oberkörper mit einer kurzen Jacke und den Unterleib umhüllen sie gleichfalls mit einem Hüfttuch. Die Haut ihrer Körper ist ganz schwarz, denn die Ausdünstungen des Bodens sind beständig heiß. Dort treibt man den Handelsaustausch mittels Silbermünzen.

(Das Gewicht beträgt gemäß der amtlichen Waage 0,86g (2 *fen* 分 + 3*li* 釐).<sup>523</sup>)

Dort herrscht Überfluß an Fisch und Kaurischnecken.<sup>524</sup> Als Getreide eignen sich Reis und Weizen.<sup>525</sup> Als Haustiere eignen sich Rinder, Ziegen, Hühner und Enten. Zur Herstellung sämtlicher Trinkkelche werden Kokosnüsse für die Gefäßschalen und Rosenholz für die Ständer verarbeitet.<sup>526</sup> Zur Herstellung sämtlicher Schiffe wird kein geschmiedetes Eisen [für Nägel] verwendet, denn sie werden sowohl mit Schnüren aus Kokosfasern zusammengebunden,<sup>527</sup> wie mit Holzkeilen verpflockt; kalfatert werden sie

<sup>519</sup> *Liuguan* 溜官 („treibendes Amt“), *ibd.*, S. 816 bzw. S. 534 und S. 992, Male-Atoll; Mills, *ibd.*, S. 148, Anm. 4 und S. 200, Nr. 278, *Guanyu* 官嶼, Male, 4° 10' nördl. Breite. Fei Xin berechnet sieben Tage für die Fahrt von Sri Lanka nach Male.

<sup>520</sup> die weniger vom Wind abgetragene Seite des Atolls.

<sup>521</sup> GDNHDMHS, S. 808 und S. 992, Dibat-al-Mahal; Mills, *ibd.*, S. 147, Anm. 2 und S. 222, Nr. 635, 牒幹, korrigiert man *gan* als *wo* 幹, somit läßt sich das Sanskrit-Wort *dvipa* (Insel) erschließen; *liu* 溜 sei eine weitere Transkription von *dvipa* (*diu*), Insel, wie auch *tiaopei* 條培 im *Nanhaizhi*.

<sup>522</sup> *mo* 帕; cf. Mills, *ibd.*, S. 150, Anm. 9, *jin fangmo* 錦方帕; ein Goldbrokattuch kostet fünf Unzen Silber; bei Wang Dayuan für Indien erwähnt; (s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 267).

<sup>523</sup> Mills, *ibd.*, S. 151, Anm. 1, die Angabe ist nicht bei Ma Huan genannt.

<sup>524</sup> Xie Fang verweist auf den Bonito-Thunfisch; nach arabischen Berichten auch Haifischfang.

<sup>525</sup> *daomai* 稻麥; Mills, *ibd.*, S. 151, *The soil is very poor; rice is scarce; wheat does not exist; and vegetables are not abundant*. Bengalen [und Thailand] versorgte die Malediven mit Reis.

<sup>526</sup> *huali wei fu* 花梨爲跗; nach Xie Fang: *Dalbergia hainanensis*; *huali* 花梨, dagegen Gasde, *op. cit.*, *Ormosia henryi* Prain; *Dalbergia sissoo* ist Indien gelbes Sandelholz, *huangtan* 黃檀, für Hainan, *D. odorifera*; beides sind auch *jiangxiang* 降香; vgl. Urania Pflanzenreich, Höhere Pflanzen, Bd. 1, S. 443, *Tribus Dalbergiae*, sog. Palisanderholz; zum Fußrist aus Rosenholz; Pelliot, 'Voyages', S. 418; (vgl. Tribut aus Champa). Um 1740 wurde „einer großen Schale einer Maldivischen Frucht“ Heilkraft nachgesagt, man nannte sie auch Seychellen Nuß und sie soll bis 1m Umfang gehabt haben, s. Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.), *Im Lichte des Halbmondes*, Leipzig 1995, S. 266.

mit gesiedetem Ambergris.<sup>528</sup> Überall sammelt man Ambergris [Ambra] gesammelt, denn an den Atollen gibt es viel davon.<sup>529</sup> Dort kommen an den Felsen kleiner Inseln viele geringelte Drachen vor, die es im Frühling wie Spucke ausspeien. Vogelscharen sammeln es oder Fischschwärme saugen es mit den Kiemen auf. Das Gelbe ähnelt dem Leim, das Schwarze dem Kot der Fledermaus,<sup>530</sup> das Weiße ist wie der Sud von hundert Kräutern.<sup>531</sup> Es riecht nach Fisch.<sup>532</sup> Wird es aus Fischmägen gewonnen, so hat es die Größe eines Scheffels<sup>533</sup> und ist rund wie eine Perle. Im Handel bemisst sich sein Wert nach Unzen. Pro Unze wird es für zwölf Goldmünzen getauscht, je Pfund [16 Unzen] für 192 Goldmünzen gehandelt. Überall werden Kaurischnecken gesammelt und zu Bergen aufgetürmt oder man läßt sie in Netzen verrotten.<sup>534</sup> Überall werden Thunfische gefischt,<sup>535</sup> diese werden halbiert und im Freien gedarrt und gelagert. Jene, die

---

<sup>527</sup> *rang* 纒; cf. Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 33, aus Fasern der Kokosshalen gedrehte Schnüre.

<sup>528</sup> (oder Waltran); nach Xie Fang kein Ambergris; vgl. Mills, *Ma Huan*, *ibd.*, S. 149, *foreign pitch* (*fanliqing* 番瀝青, Pech; der zuvor genannte Kokospokal wurde mit *fanqi* 番漆 (fremden Lack) befestigt).

<sup>529</sup> *longxianxiang* 龍涎香; der unten genannte Preis ist mit dem bei Fei Xin zur Ambergris-Insel (nach Yamada bloß legendären, nach Mills: Pulau Rondo genannten identisch; s.o. Anm. 502. cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 237; Wheatley, *op. cit.*, S. 125; BCGM, j. 43, S. 2379, die Unze Ambergris kostet tausend [Kupfer-] Münzen, (d.h. dem Silber äquivalent). Ambergris kam als Tribut aus Samudra und Kalikut; Vorkommen und Gebrauch wird für Sri Lanka, Dhofar und Mekka erwähnt. Dunkles Ambergris als Tribut aus Java, Siam und Bengalen.

Huang schreibt *liuyu* 溜嶼, kleine fließende Inseln; vgl. Mills, *ibd.*, S. 150, Anm. 1, *liuchu* 溜處 (*flowing places*); Mills erkennt hierin die Passage ins Innere der Atolle.

<sup>530</sup> *wulingzhi* 五靈脂, BCGM, j. 48, S. 2642, *Trogopterus xanthipes*; vgl. Pelliot, 'Voyages', S. 415; Dames, *Barbosa*, Bd. II, S. 106, Anm. 3, Die Theorie der Einheimischen besagt: aus Vogelkot gewinnt man gelben, aus Fischmägen schwarzen Ambergris; je dunkler, desto schlechter und billiger; *ibd.*, S. 108, Anm. 2, zitiert Huang's Textpassage nach Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 392, Anm. 1.

<sup>531</sup> *baiyaojian* 百藥煎, BCGM, j. 39, S. 2241; ZYDCD-ZYFC, S. 136 und S. 63, *wubeizi* 五倍子, Gallapfel, an *Rhus chinensis* Mill. oder *Rhus potaninii* Maxim; Synonym: *exianyao* 阿仙藥; [Stuart, *op. cit.*, S. 182, *Galla sinensis*, Harz von *Rhus chinensis*] Aufguß mit Teeblättern; vgl. BCGM, j. 39, S. 2241 und S. 2236; *Cihai*, S. 70; *Ciyuan*, S. 0143; Pelliot, 'Voyages', S. 415, als *bai* 白 (*weiß*) gelesen: *Platicodon grandiflora*.

<sup>532</sup> *qixing* 氣腥; Mills, *ibd.*, S. 150, duftlos, aber wenn es im Feuer brennt, riecht es stinkend.

<sup>533</sup> [*dou* 斗, ca. 10 Liter oder trichterförmig].

<sup>534</sup> Xie Fang führt Wang Dayuan an: *Kauris sind teurer als die gleiche Tonnage an Reis. Cf. Duyvendak, "Ma Huan Re-examined"*, S. 58; Pelliot, *ibd.*, S. 417; Mills, *ibd.*, S. 150; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 33, Einheimische häufen sie zu Bergen an oder bewahren sie in Netzen auf und warten ab, bis das Fleisch verfault ist. Dann werden die Schalen nach Siam und Bengalen transportiert und verkauft, wo sie anstelle von Münzen gebraucht werden.

<sup>535</sup> *majiaoyu* 馬鮫魚; in der chinesischen Literatur besitzt er eine Perle; Wu Baoling, *LaHan haiyang shengwu mingcheng* 吳寶鈴, 拉漢海洋生物名稱, Beijing 1982, S. 606, Gattung *Majiao* 馬鮫屬 (*Scomberomorus*); Mills: *bonito*; Pelliot, *ibd.*, S. 414, *maquereau*. Xie Fang: *kalubilimas*, vgl. Ibn Battûta, *ibd.*, S. 222, Anm. 167, koulb almâs: *kalu*, schwarz, *bili*, Thuna, *mas*, Fisch. NGTE, *op. cit.*, Bd. 3, S. 190, langgestreckte Art, tritt in riesigen Schulen auf.

zum Warenaustausch dorthin gelangen, sind Händler aus Siam und Händler aus Bengalen.

Im Meer, westlich der Hauptstadt, befindet sich ein Felsentor; von der Form her ähnelt es drei Palasttoren.<sup>536</sup> Insgesamt gibt es acht Inseln von *Liu*: *Sha liu* (沙溜); *Guanyu liu* (官嶼溜); *Renbuzhi liu* (人不知溜); *Qilai liu* (起來溜); *Maliqi liu* (麻里奇溜); *Jiabannian liu* (加半年溜 oder *Jiapingnian liu* 加平年溜); *Jiajia liu* (加加溜); *Anduli li* (安都里溜).<sup>537</sup> Hochseedschunken können alle anlaufen; jede ist besiedelt. Es gibt unter ihnen Handelsverkehr und [lokale] Herrscher. Weiter westlich gibt es kleine und schmale *Liu*,<sup>538</sup> da befinden sich dreitausend (Inseln), diese sind insgesamt in Seichtem Gewässer.<sup>539</sup> Hier sind also die sogenannten *Dreitausend seichten Gewässer*. Es heißt auch, es wären mehr als 38 000 *Liu*. Falls Schiffe<sup>540</sup> durch Wind oder Abweichung des Steuerruders an

---

<sup>536</sup> Nach Ma Huan bzw. Gong Zhen: *fährt man weiter ohne hier zu warten, so ist im Meer das Steinerner Tor, das aussieht wie ein vom Himmel geschaffenes Palasttor*. Dies ist eine Anspielung auf das *Steinerne Tor* im Pamirgebirge (der alten griechischen und chinesischen Berichte). Mills, *ibd.*, S. 147, *there is a natural stone gate, resembling a gateway in a city wall*; *ibd.*, Anm. 4, ungeklärt, vermutlich gäbe es eine Verbindung zu Ibn Battûtas, *op. cit.*, S. 220, *Il y a cent de ces îles et aux dessous qui se trouvent rassemblées circulairement en forme d'anneau; leur groupe a une entrée semblable à une porte, et les vaisseaux n'y pénètrent que par là*.

<sup>537</sup> 溜山, *liushan*, die Inseln des Treibsandes; 1) Mulaku-Insel im gleichnamigen Atoll. 2) Male, die Hauptstadt. 3) GDNHDMHS, S. 110 und S. 941, Korallenriff zwischen Kelai und Male; Xie Fang: Insel im Miladu-Madulu-Atoll; Mills, *ibd.*, S. 198, Nr. 236, 人不知溜 [Gubati]. Fadiffolu Atoll, ca. 10° 25' nördl. Breite. 4) Kelai, im Tiladumati-Atoll. 5) Malicut, die Europäer sagen dazu fälschlicherweise Minicoy. 6) Kalpeni, südliche Lakkadiven. 7) Mills, *ibd.*, S. 148, Anm. 1, Lokalisierung bei 11° 30' nördl. Breite oder zwischen Kalpeni und Anthroth (11° 37' nördl. Breite; Cagad (*Kaka-diw?*); GDNHDMHS, S. 306, ein Riff im nördlichen Bereich von Androth. 8) Anderu, heutiges Androth. *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖, S. 56-59, benennt neun Inseln im Bereich der Malediven und Lakkadiven; weitere Untiefen oder Inseln sind markiert; zu *Silongliu* 已龍溜, dem IX. Atoll, s. Mills, *ibd.*, S. 218, Nr. 570, Haddummati Atoll, 'Isdu' Insel, 2° 07' nördl. Breite; GDNHDMHS, S. 158, Malediven oder Gang-Insel im Haddummati Atoll (哈杜馬蒂環礁中的岡島).

<sup>538</sup> Dames, *Barbosa* II, S. 103, nach muslimischen Angaben gäbe es 12 000 Inseln. Zheng & Zheng, *op. cit.*, Bd. II, S. 196ff., halten die Zeichen *wanba* 万八 (über 38 000 Inseln) im Text des Fei Xin für eine Interpolation und lesen ebenfalls 3 000.

<sup>539</sup> *ruoshui* 弱水; vgl. Mathieu [1983], „*Shanhajing*“, *Ruoshui* und *Liusha* 弱水 流沙, Treibsand im Westen (Edsingol): S. 457f., 10, 4 b - 5 a; S. 587, 16, 7 a; S. 624, 18, 1 b; Wu Cheng'en, *Xiyouji* 吳承恩, 西遊記, j. 22; cf. Jenner (Übers.), *Journey to the West*, Beijing 1982, Bd. I, S. 406, *Three hundred miles of flowing sands, three thousand fathoms of weak water*. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 104; (ausführlicher): Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 32, Flaute herrscht überall; geraten Schiffe dort in Untiefen, so sinken sie; man muß diese vermeiden und darf keine Durchfahrt wagen.

<sup>540</sup> Dames, *Barbosa*, Bd. II, S. 108, *Viele Schiffe der Muslime, die aus China, den Molukken, Pegu, Melaka, Sumatra, Bengalen und Ceylon auf dem Weg zum Roten Meer hier vorbeikommen, halten an diesen Inseln, um Trinkwasser, Viktualien u.a. für die Reise benötigte Dinge aufzunehmen. Manche sind bei Ankunft so beschädigt, daß sie nach Löschen ihrer Ladung auf Grund gesetzt werden. So gaben die Muslime zw. diesen Inseln viele und kostbare Schiffe auf, da sie nach Überqueren des Meeres nicht wag-*

diesen *Liu* zerschellen, läßt sich das Sinken wegen eindringendem Wasser nicht aufhalten. Die Bewohner der kleinen und schmalen *Liu* leben in Nestern und Erdhöhlen, ernähren sich von Fisch und kleiden sich mit Gräsern und Gehölz.

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>541</sup>

(Im V. Jahr der Ära *Yongle* schickten sie ihren Untertan, der zur Audienz mit dem Tribut kam.<sup>542</sup>)

Kommentar: Im *Shanhai jing* (山海經) u.a. bekannten alten Büchern, einschließlich von Li Daoyuan (酈道元),<sup>543</sup> wird vielfach die Metapher von Seichten Gewässern (*ruoshui* 弱水) zitiert. Jedoch fand keiner der Gelehrten und Disputanten dafür eine Erklärung. Nun ist dies beantwortet, wir besitzen Kenntnis davon, daß sich bei den Treibenden Inseln die Seichten Gewässer befinden. Selbst wenn man durch Ausblicke immer breiter und ferner schaut,<sup>544</sup> sind doch Himmel und Erde zu groß, um sie überall eingehend untersuchen zu können!<sup>545</sup>

---

*ten ihre Reise in Malabar zu beenden, aus Furcht vor unseren Schiffen. Und aus diesen [Schiffen] erhalten die Eingeborenen sehr wertvolle Waren, die sie an Malabaris verkaufen, wenn diese kommen, um Cairo [Kokosfaserseile] zu kaufen.*

Dazu bemerkt der Übersetzer in Anm. 30, das Volumen der Exporte sei geringer, als das der Importe.

<sup>541</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 57, verzeichnet drei Gesandtschaften, [*Yongle* 14, 19 und 21].

<sup>542</sup> dieses Datum <1407> ist nicht belegt; Tributäre kamen durch Zheng He 1412, 1416, 1421 und 1423; 1430 n. Chr. erhielt er den Auftrag auch zu den Malediven zu reisen; nach *Mingshi*, j. 326, S. 8453, brachten die Malediven 1412, 1416 und drei weitere Male gemeinsam mit Hormuz den Tribut. 1430 wurde Zheng He erneut hingesandt.

<sup>543</sup> Verfasser des *Shuijingzhu* 水經注; starb um 527 n. Chr.; [cf. Nachdruck der von Wang Xianqian 王先謙 (1892) annotierten Ausgabe, (水經注合校), j. 36, 3 b (S. 549), Chengdu 1985, bzw. Harvard-Yenching Sinological Index Series, Bd. XII, *Index to the Water Classic*, Peiping 1934; Chen Qiaoyi, *Li Daoyuan yu „Shuijingzhu“* (酈道元与水經注), Shanghai 1987; s.o. Anm. 388 zum Ryūkyū-Kapitel.

<sup>544</sup> *jianlan* 見覽; Huang spielt hier mit Worten: *lan* kann eifriges Studieren, Aussicht, bzw. das letzte Zeichen der Buchtitel Ma Huans [*Yingya shenglan* 馬歡, 瀛涯勝覽] und Fei Xins [*Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽] bedeuten.

<sup>545</sup> *qiong* 窮; cf. Mills, *ibid.*, S. 151, (Ma Huans Schlußsatz zu den Malediven:): *Ein bis zwei chinesische Siegeldschunken reisten auch dorthin, kauften Ambergris, Kokosnüsse und weitere Waren. Es ist bloß ein kleiner Staat.*

## 15. Der Staat (der Insel) Sri Lanka<sup>546</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa dreitausend *li* (里) westlich der südlichen Insel von Pulau Weh (*nanmaoshan* 南帽山).<sup>547</sup> Um sich von Samudra nach dorthin zu begeben, positioniere die Kompaßnadel: Nach zwölf Doppelstunden (*geng* 更) siehst du die südliche Insel von Pulau Weh.

Nach weiteren 42 *geng* ziehst du an der Insel Rondo vorbei.<sup>548</sup> Nach weiteren zehn *geng* passiere die Nikobaren;<sup>549</sup> die Wassertiefe bei den Inseln beträgt 30 *tuo* (托; ca. 75m). Die ersten nennt man die Inseln der Andamanen (*andumanshan* 按篤蠻山),<sup>550</sup> zwischen den Inseln gibt es sieben Passagen,<sup>551</sup> vier Erhebungen<sup>552</sup> und einen steilen Berg. Wenn sich Menschen zeigen, so müssen sie in Einbäume als Boote steigen.<sup>553</sup>

---

<sup>546</sup> *Xi(isa)-lanshan* 錫蘭山, GDNHDMHS, S. 811, in 32 Texten erwähnt; *ibd.*, S. 1039, (Simhala). Die Angaben sind zumeist Ma Huans Text entlehnt; *Mingshi*, j. 326, S. 8444-46, enthält weitgehend ähnliche Informationen.

<sup>547</sup> *Nanmao shan* 南帽山, GDNHDMHS, S. 585, Mills, *ibd.*, S. 124, Anm. 6, Mao Insel ist Pulau Weh; segelt man von der Südküste gen Nordwesten, dann erreicht man nach drei Tagen die Andamanen; *ibd.*, S. 209, Nr. 422; im Lambri-Kapitel als *Maoshan* 帽山 beschrieben; bzw. als *Xiaomao* 小帽, der Ausgangspunkt zu den Malediven, wofür man nur  $\frac{2}{3}$  der hier angegebenen Strecke benötige; Rockhill, *op. cit.*, S. 377. *Mingshi*, j. 326, S. 8444, folgt Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, S. 30, von Samudra bis Sri Lanka segelt man 12 Tage und Nächte. Bei Ma Huan dauert es bis Sri Lanka etwa zwei Wochen. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 40 und S. 76, rechnet von Aceh bis Sri Lanka 82 *geng* 更. Die Strecke von Aceh bis Pulau Weh dauert 12 *geng* 更. Von dort sind es 10 *geng* 更 zu den Andamanen. Nach der Formel: 600 *li* 里 = 10 *geng* 更 = 24 Stunden, wäre die Reise in fünf Tagen möglich. Zum Anlaufen diverser Häfen Sri Lankas sind bis zu 53 *geng* 更 erforderlich.

<sup>548</sup> *Longxian* 龍涎, s.o. Anm. 502 im Lambri-Kapitel, sowie Anm. 529 im Malediven-Kapitel.

<sup>549</sup> *Cuilan* 翠藍; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 374; die Wasseroberfläche hat dort die blaugrüne Färbung des Eisvogelgefieders; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 62, Anm. 148; Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1027, nach Fei Xin wartete die Flotte auf der VII. Reise drei Tage (15-17. November 1432) bei den Andamanen auf besseres Wetter.

<sup>550</sup> hier sind die Angaben umgestellt; GDNHDMHS, S. 692, S. 374, S. 565, S. 625 und S. 900, Andamanen; S. 907, Balus: Seit Yijing 義淨 in den bekannten Kompilationen bis *Wenxian tongkao* 文獻通考 als Beschreibung der Nikobaren aufgenommen. Vgl. Ma Huan und Gong Zhen: (*fanming Anduman* 番名按篤蠻), Fremde nennen die größte der drei oder vier Inseln: Andamanen; (Mills, *ibd.*, S. 124, Anm. 8, *the foreign name for it*). R. Ptak, "Die Andamanen und Nikobaren nach chinesischen Quellen (Ende Sung bis Ming)", in: ZDMG, Bd. 140, <1990>, S. 355f., Auszüge aus Fei Xin und Ma Huan. Zhao Rukuo [s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 147] gibt eine andere Beschreibung, die Fei Xin zum Teil übernahm. Cf. A.R. Radcliffe-Brown, *The Andaman Islanders*, Cambridge 1922.

<sup>551</sup> Fahrrinnen; cf. Rockhill, *ibd.*, S. 374, [aus Fei Xin entlehnt].

<sup>552</sup> Xie Fang verweist auf Ma Huan; es bleibt unklar, ob es Hügel auf einer Insel oder vier Inseln sind.

<sup>553</sup> Icke-Schwalbe & Günther, *op. cit.*, S. 34, *Ging ein europäisches Schiff vor der Küste vor Anker, fuhren die Nikobaresen mit ihren Booten zur Reede, um zu tauschen. Die Fremden fürchteten die gefährlichen Riffe vor der an Kokosnüssen reichen Insel Kar Nikobar, so daß der Handel zumeist auf See stattfand.*

Sie wohnen im Sommer in Baumnestern und im Winter in Erdlöchern. Ihre nackten Körper vertragen keine Textilien aus Seide und Baumwolle (*bubo* 布帛). Sobald sie sich diese umhängen, werden sie feucht und zerreißen. Sie flechten und nähen Baumblätter zusammen, um sich damit zu bedecken. Wilder Yams,<sup>554</sup> Jackfrüchte, Bananen, Fische und Krabben dienen ihnen als Nahrung. Nach weiteren neunzig *geng* erkennst du den Namunakuli;<sup>555</sup> dann lande bei Dondrahead.<sup>556</sup> Nach weiteren fünf *geng* liegt seitlich Galle, unterhalb davon sind Dugongs in der tosenden Brandung eines Korallenriffs,<sup>557</sup> das umfährst du außerhalb bei einer Wassertiefe von dreißig *tu*. Nach weiteren zehn *geng* erreichst du Beruwala;<sup>558</sup> dies ist der Hafen des Staates Sri Lanka. Nach einem Marsch von fünfzig *li* (里) in nördlicher Richtung erreichst du die Hauptstadt. Dort besitzt ein meeresnaher Berg eine Fußspur von Schakjamunis Erklimmen des Ufers, deren Länge etwa zwei Fuß betragen mag.<sup>559</sup> Zu allen vier Jahreszeiten trocknet

---

*Der Binnenhandel wurde ausschließlich mit Kanus bewältigt. Die mit jeweils einem Ausleger versehenen Einbäume [Calophyllum inophyllum] wurden in drei Größen hergestellt: kleine für ein oder zwei Personen; mittlere bis große zum Fischen in Küstennähe und zum Handeln und Reisen zwischen nahegelegenen Inseln; große Schmuckboote für zeremonielle Bootsrennen. Auf Kar Nikobar wurden Modellboote am Strand auf Pfählen postiert, um vorüberfahrenden Handelsschiffen den Wunsch der Inselbewohner zum Tausch zu übermitteln. Die Zeremonie des Stapellaufes neuer Boote wurde mit eindrucksvollen Bootsrennen begangen.*

<sup>554</sup> *shanyu* 山芋, Süßkartoffel; Taro (*Colocassia esculata*); nach Fei Xin: weder Reis noch Getreide, nur Fische und Krabben, Bananen und Kokosnüsse.

<sup>555</sup> *Yinggezui zhi shan* 鸚鵡嘴之山, s.o. Anm. 515 im Malediven-Kapitel.

<sup>556</sup> *Fotangshan* 佛堂山 („Berg der Buddhahalle“), Dondrahead; s.o. Anm. 517, (*Foshezuo* 佛舍座) im Malediven-Kapitel.

<sup>557</sup> *chenniu* 沉牛, „versunkene Kuh“; GDNHDMHS, S. 447, Riffe vor Galle. Hier sind Sirenen oder Seekühe gemeint, speziell die Gabelschwanzsirene *Dugong dugong*; cf. NGTE, Bd. 1, S. 347; Yule & Burnell, *Hobson-Jobson*, S. 330a, malai. Bezeichnung *düyung*; um 1765 wurde *dugung*, die Bezeichnung von Leyte (Philippinen) durch Buffon verbreitet. Dugong galt als Synonym für trügerisch und ihr hartes Tränensekret dient als Liebeszauber.

<sup>558</sup> *Bieluoli* 別羅里, *ibd.*, S. 421 und S. 915; Mills, *ibd.*, Anm. 8, 47km südlich von Colombo; *Barberyn*, *ibd.*, Nr. 481, 6° 28' nördl. Breite, an der Westküste Sri Lankas; *ibd.*, S. 334, Zheng He kam auf sechs der sieben Expeditionen hier vorbei. Vermutlich passierten die Dschunken nördlich von *Prompt rock* und *Goda gula* und ankerten nördlich von *Nalla gula*. GDNHDMHS, S. 421 und S. 915. Vgl. Beginn des Quilon-Kapitels.

<sup>559</sup> *ke erchi xu* 可二尺許, ca. zwei Fuß (72cm); Mills, *ibd.*, Anm. 10, ca. 62cm; Rockhill, *ibd.*, Part II, S. 381, *over two feet long*; nach Gong Zhen, S. 23, zwei Fuß tief und acht Fuß lang (etwa 3m) steht das Wasser im Fußabdruck. Adams Pik ist fern der Küste; nach Ptak [1996], S. 63, Anm. 154, gab es Fußspuren sowohl auf Adams Pik wie beim Schlafenden Buddha von Dondrahead; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 73, *a like imprint is visible in the water (of the sea) within a distance of over 300 Li 里 from the mountain*. (Anm. 8, verweist auf Ibn Battûta, *op. cit.*, Bd. III, S. 254, *la montagne des Serendib, qui s'élève dans l'air comme si c'était une colonne de fumée*.) E. Haeckel, 1882, *Der Adams-Pik [Sripada] auf Ceylon*, in: H. Mode (Hrsg.), *Sri Lanka*, Leipzig 1977, 1981<sup>2</sup>, S. 251.

darin stehendes Wasser nie aus; es heißt Buddhas Wasser.<sup>560</sup> Die es erreichen, tunken ein und wischen sich damit übers Gesicht und die Augen. Links gibt es einen Tempel, darin sieht man die Statue des schlafenden Schakjamuni, dessen Körper nie verrottet. Seine aus Adlerholz gefertigte Liegestatt ist mit zahlreichen Edelsteinen verziert. Buddhas Zahn und Reliquien werden dort vollständig aufbewahrt.<sup>561</sup> Ihr König ist ein Mann der Chola,<sup>562</sup> der Buddhas Lehre kultiviert. Elefanten sowie Rinder werden verehrt; wer heimlich schlachtet, wird getötet oder muß als Sühne den Rindskopf in Gold begleiten. Die Menschen im Staat beschmieren ihre Körper mit gänzlich veraschten Kuhfladen; sie verzehren nur die Milch, die Kadaver werden beigesezt. Für König wie Untertan ist es Brauch, morgens seine Behausung mit Kuhfladen zu beschmieren und anschließend buddhistische Riten abzuhalten. Beim Beten strecken sie beide Hände nach vorn und beide Oberschenkel werden in die entgegengesetzte Richtung gestreckt. Brust und Bauch verharren am Boden, um sich vor Buddha zu verneigen. Dies nennt man *seine fünf Körperglieder auf den Boden werfen*.<sup>563</sup> Dort gibt es auf einem Berggipfel des Heiligen Adams (阿聃) Fußabdruck etwa zwei Ellen tief im Fels eingedrückt; manche sagen, er sei der Ahn der Menschen; manche sagen, er sei Pan Gu (盤古).<sup>564</sup>

<sup>560</sup> *Foshui* 佛水; Xie Fang verweist auf Su Jiqing, *op. cit.*, S. 243, Dondrahead; andere Orte Sri Lankas in Wang Dayuans *Daoyi zhilue* 汪大淵, 島夷志略: S. 152, Kalutara; S. 270, Colombo (GDNHDMHS, S. 930, [Kalamba]); S. 287 und S. 344, Adam's bridge (Inselkette zum Festland); S. 308, Trincomalee/Jaffna (GDNHDMHS, S. 1064); S. 311, Beruwala. Cf. Mode, *ibd.*, S. 314, nach islamischer Tradition vergoß Adam am Sripada Tränen nach der Vertreibung aus dem Paradies, die einen See bildeten, dessen Wasser Pilger zu Heilzwecken verwenden.

<sup>561</sup> *shèli*; *fosheli* 佛舍利; Xie Fang: *sarira*, Gebeine nach Brandbestattung; nach der von Ma Huan und Gong Zhen überlieferten Legende ließ der historische Buddha hier seinen irdischen Körper schlafend zurück, als er ins Nirwana eintrat. Mills, *ibd.*, S. 126, Anm. 3, *Ma Huan was misinformed*, [Buddha starb in Indien; Huang Xingzeng und andere chinesische Autoren gebrauchen *Fo* 佛, Buddha, selbst für Allah und Animismus]; cf. Mode, *op. cit.*, S. 34f., *Die Reisen von Fa-Hsien* 399-414, (s. Zhang Xun, *op. cit.*, S. 151). Nach Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 375, Anm. 1, befindet sich die Figur des schlafenden Buddha in Dondra Hill. Der Dalada-Maligawa [„Zahn-“] Tempel von Kandy verwahrt den von Song-, Yuan- und Ming-Kaisern (宋-, 元-, 明皇帝) begehrten rechtem Weisheitszahn Buddhas (*foya* 佛牙), der zu Beginn des IV. Jahrhunderts nach Anuradhapura gelangte. Das Gal-Vihara bei Polonnaruwa besitzt einen Nirvana-Buddha aus dem 12. Jh. Daneben gibt es einen liegenden Buddha in Ambalangoda (Anurodgburro), dort befinden sich auch die Klöster Jetavanarama, Maha-Vihara und Mahameghavanarama u.a.

<sup>562</sup> *Suoli zhi ren* 鎖俚之人; Ma Huan bzw. Gong Zhen fügen das Zeichen *yi* 亦, auch, ein; Mills, *ibd.*, Anm. 6, singhalesische Heiratsallianzen mit südind. Dynastien der Chola und Pandya sind bekannt; vgl. Siam-Kapitel.

<sup>563</sup> *wuti toudi* 五體投地, fünf körperliche [Gliedermaßen] berühren den Boden; Mills, *ibd.*, S. 127, Anm. 1, *Ma Huan confuses Hindu with Buddhist worship*. Cf. Ren Jiyu, *op. cit.*, S. 177; der Kopf ist das 5. Glied; zitiert nach Xuanzang 玄奘, (s. Ji Xianlin, *op. cit.*, S. 69; übers. in: Beal, *op. cit.*, S. 85; Meuwese (Hrsg.), *L'Inde du Bouddha*, Paris 1968, S. 100); *Sashtanga*, mit acht Körperstellen den Boden berühren. Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 129, mit Verweis auf *wulun* 五輪, S. 127.

<sup>564</sup> *Adan* 阿聃. - Ein weiterer Fußabdruck; vgl. Mills, *ibd.*, S. 127, Anm. 4f. *Pangu* 盤古; Münke, *op. cit.*, S. 254; Eberhard, *Lexikon chinesischer Symbole*, S. 303, Weltschöpfer P'an Ku 盤古.

Ein herrlicher Anblick im dortigen Meer, heißt Sand der weißen Drift.<sup>565</sup> Durch die Sonnenstrahlen entsteht ein prächtiges, glitzerndes Wellengekräusel;<sup>566</sup> die Menschen des Staates machen Ausflüge, um dies zu schauen. Dort gibt es viele Schnecken und Süßwassermuscheln.<sup>567</sup> Vor dem dortigen Königspalast ist deshalb ein Perlenteich, aus dem diese alle drei Jahre geerntet und gesäubert werden. Für die Ernte sind im Sand gefundene Schnecken und Süßwassermuscheln in den Teich gegeben worden. Man wartet ab, bis sie durch Fäulnis verrottet sind und nach reichlicher Wässerung erscheinen die Perlen, dann werden sie gesammelt und abgeliefert. Dieses Land ist weiträumig; seine Bevölkerung besitzt Reichtümer im Überfluß.<sup>568</sup> Die Männer sind unbekleidet, den Unterleib umhüllt ein seidiges Hüfttuch; das nennt man Lendenschurz.<sup>569</sup> Zum Umwickeln des Kopfes dient ein weißes Tuch. Die Frauen tragen einen Haarknoten am Nackenwirbel, den Unterleib umhüllen sie mit einem weißen Tuch. Dort ist es üblich, Kuhmilch, Ghee, Arekanüsse und Betel [-Blätter] zu verzehren; sie verzehren alles im stillen Winkel. Die Männer des Staates tragen keine Bärte, nur Trauernde lassen ihn stehen. Dort wird durch Feuer bestattet, die Gebeine werden entnommen und beige-

<sup>565</sup> [sheng-] wang 勝望; vgl. Rockhill, *op. cit.*, S. 380, Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 88 und S. 229; Katzenaugen [Chrysoberyll] als Reflexion der Sterne, Perlen entstehen durch reflektierte Sonnenstrahlen; (3.), *Name of a sacrifice offered by the emperor to the mountains and streams, - so called because the offerer looked at them from a distance.* Su Jiqing, *op. cit.*, S. 287f., Perltaucher im Golf von Mannar. Nach M. Polo, *Von Venedig nach China*, Tübingen 1972, S. 279, bannten Magier für die Perlfischer dort die Haie.

<sup>566</sup> er 而 (und) läßt das Zeichen für Mond (yue 月) erwarten, offenbar vergaß es ein Kopist einer Abschrift aus Ma Huans *Yingya shenglan* (馬歡, 瀛涯勝覽).

<sup>567</sup> luobang 螺蚌; *luo* 螺 und *bang* 蚌 sind allg. Bezeichnungen für Muschelschalen (Perlmutter); Perlaustern und Schraubenschnecken; *bang* 蚌, *Cristaria discoidea* Lea., Süßwassermuschel. Cf. Smith, *op. cit.*, S. 346ff., Perlaustern (*Margaritifera*) und Perlmuscheln (*Unio*); *Margaritifera vulgaris* im Golf von Manaar und im Persischen Golf; die ceylonesischen Perlen sind heller und rosa getönt, kleiner und oft sehr zahlreich (bis zu 67 in einer Schale). NGTE, Bd. 5, S. 427, von der Echten Perlmuschel (*Pteria margaritifera*) werden in Ceylon jährlich etwa 40 Millionen auf der Suche nach Perlen erbeutet. In Wang Dayuans Beschreibung, die Huang von Fei Xin [s. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 63 und Anm. 153] adaptierte, gab es noch keinen Zuchtteich. Ma Huan (in: *Jiluhuibian* 紀錄彙編, j. 62, *op. cit.*, S. 274, *youzhu luobang qujishashang, qi wang zhi zhuchi, ersannian yici, lingren qu luobang qingru chizhong* 有珠螺蚌取集沙上, 其王置珠池, 二三年一次, 令人取螺蚌傾入池中; s. Mills, *op. cit.*, S. 128, *every day the pearl-oysters collect together on the sand. The king has constructed a pearl-pond; [and] once in two or three years he orders men to take pearl-oysters and pour them out into the pond.*) und Huang ihm folgend, erklärten das Umsetzens nur ungenau: *qu shazhongzhi luobang nazhichi* 取沙中之螺蚌納之池, denn mit Sandkörnchen geimpfte Muscheln wurden in einem Perlenzuchtteich ausgesetzt, vgl. Xiang Das Edition von Gong Zhen, *Xiyang fan-guozhi*, S. 23, *qushashang luobang ruzhuchi yangzhi* 取沙上螺蚌入珠池養之; *Mingshi*, j. 326, S. 8445.

<sup>568</sup> furao 富饒; Gong Zhen und Ma Huan: die Besiedlung war dicht, obwohl geringer als auf Java; trotzdem war die Bevölkerung besonders reich; Mills, *ibid.*, S. 128; Fei Xin vergleicht das Warenangebot mit Java: weniger bzw. billiger; (Bengalen werden in der Landesbeschreibung als *fushu* 富庶 bezeichnet und als *raofu* 饒富 kommentiert, s.u. Anm. 656).

<sup>569</sup> yayao 壓腰. Im Siam- und Cochin-Kapitel als Kleidungsstück der Herrscher erwähnt; nach Ma Huan und Gong Zhen ist dies ein weiteres Kleidungsstück; bei Fei Xin ein langes Gewand und ein Hüfttuch um den Unterleib.

setzt. Trauernde Frauen schlagen sich auf die Brüste, schreien und heulen; dies halten sie für ihre Sitte. Dort treibt man Handelsaustausch mittels Goldmünzen. Dort herrscht Überfluß an Jade und Edelsteinen, echten und kleinen Perlen. Als Getreide eignen sich Reis und Hülsenfrüchte. Als Haustiere eignen sich Rinder, Ziegen, Hühner und Enten.

(Das Gewicht der Goldmünze beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 0,6g (1 *fen* 分 + 6 *li* 厘).<sup>570</sup> Produkte aus China wie Moschus, Ramie und Seide, gefärbte Dünnschleier, blaßgrün getöntes Porzellan, Kupfermünzen, Kampfer etc. tauscht man beim Handeln direkt gegen Edelsteine und echte Perlen ein.<sup>571</sup>)

Dort kommen sechs Edelsteine vor: 1. roter Yâkût [Rubin]; 2. grünblauer Yâkût [Saphir]; 3. gelber Yâkût [Topas, auch Chrysolith oder Peridot]; 4. grünblauer Nilam [*milan* 米藍石; Saphir]; 5. dunkelroter Gilani [*xilanni* 昔藍泥; Ceylonit und Pleonast]; 6. Smaragd.<sup>572</sup> Solche Edelsteine werden sämtlich von den in den Himmel ragenden Berggipfeln hervorgebracht;<sup>573</sup> durch heftige Regenfälle ausgewaschen, werden sie in den Sand am

<sup>570</sup> 0,6 Gramm; zur amtl. Waage *guancheng* 官秤, s. HYDCD III 1387.

<sup>571</sup> *zhangnao* 樟腦, BCGM, j. 34, S. 1968; Stuart, *op. cit.*, S. 87f., *Camphora officinarum*; *Laurus camphora*; *Cinnamomum camphora*. Dies ist nicht der echte Baros-Kampfer. Vgl. Siam-Kapitel.

Nach Fei Xin erwarben Chinesen auch Ambergris und Weihrauch. Direkten Warentausch kennt bereits Zhou Qufei; vgl. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 73, *The products (of Si-lan) include cat's-eyes, red transparent glass, camphor, blue and red precious stones. The products of the soil are cardamoms, mulan bark<sup>\*)</sup> and both coarse and fine perfumes. Foreign traders exchange them for sandal-wood, cloves, camphor, gold, silver, porcelain-ware, horses, elephants and silk stuffs.*

<sup>\*)</sup> *mulanpi* 木蘭皮, tamilisch: *Maratha maram*; Rinde von *Pentaptera tomentosa* Rox.; wird zu Betel gekaut; schwarzer Farbstoff.

<sup>572</sup> *hong yagu* 紅雅姑, Rubin; s. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 859, *jâgut* ياقوت, Edelstein.

*qing yagu* 青雅姑; tiefblauer Saphir oder Corundum. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 313, Anm. 3 und S. 352. Anm. 5, *qinglanggan* 青琅玕 [BCGM, j. 8, S. 503, Malachit; HYDCD XI 537, *ibd.*, S. 532, Synonym *qingzhu* 青珠] käme am Adams Pik vor; (hier Spinell, eigentlich ein Granat).

*huang yagu* 黃雅姑, gelber Corundum oder Saphir, Handelsbezeichnung *Oriental Topas*. Cf. Smith, *op. cit.*, S. 282.

*qingmilanshi* 青米藍石; fahlblauer Saphir mittlerer Qualität; Sanskrit: *nila*, blau; nach Fei Xin: *qingmeipanshi* 青美盤石.

*xilanni* 昔藍泥, (schwarzer) Pleonast oder Ceylonit (Spinel).

*qumolan* 屈沒藍; vgl. Hormuz-Kapitel: *zumula* 祖母刺, grüner Smaragd.

Mills, *ibd.*, S. 128, Anm. 1; Ptak [1996], S. 63, Anm. 152, blauer Saphir [obige Nr. 4], Korund [Nr. 3], Saphir und Rubin [Nr. 1 & 2]; cf. Smith, *ibd.*, S. 204, Ceylons Edelsteine: *corundum* (Saphir, Rubin), *chrysoberyl* (Alexandrit), *spinel*, *zircon*, *topaz*, *garnet*, *beryl*, *tourmaline*, *sphene* [Titanit], *rutile*, *cordierite*, *fibrolite*, *andalusite*, *diopside*, *apatite*, *quartz* (Amethyst, Katzenauge), *feldspar* (Mondstein), *kornerupine*.

Tao Zongyi, *op. cit.*, j. 7, S. 84, *Huihui shitou* 回回石頭, nennt unter den neunzehn Edelstein-Rohlingen der Muslime die sechs oben erwähnten, aber die Farbe des letzten sei rot-schwarz-gelb.

Ibn Battûta, *op. cit.*, Bd. III, S. 259f., *Al bahraman* (Rubin oder tiefroter Granat), Anm. 253, Rubin, Topas und Saphir; [Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 108, بهرامن, Rubin, rubinrot]. M. Polo, *op. cit.*, S. 278, Rubine, Saphire, Topase, Amethyste, Granate u.a.

<sup>573</sup> *cantian* 參天; Mills, *ibd.*, S. 127, Ma Huan: am Adams Pik. Smith, *ibd.*, S. 283, *The gem district lies in the south-western part of Ceylon with Ratnapura (City of Gems) as its centre, and extends up to the south coast. The gravel is carried to a convenient stream in baskets, picked out by hand.*

Bergfuß geschwemmt. Als die Männer aus China dort waren, haben sie welche gefunden und aufgelesen. Es gibt viele Bananen, Jackfrüchte, Zuckerrohr, viele Kokosnüsse, viel Ambergris und Weihrauch.

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind ununterbrochen.<sup>574</sup>

(Weil im IX. Jahr der Ära *Yongle* (1411) dem kaiserlichen Gesandten der Rückweg blockiert wurde,<sup>575</sup> zerstörte man ihre Stadtmauern. Der König des Staates, Alagakkonâra (*Yaliehunaier* 亞烈苦奈兒; Wijaya Bahu VI.), wurde mit seinen Familienangehörigen lebend gefangen genommen. Es wurde befohlen, ihn frei zu lassen, seinen tugendsamsten Angehörigen auszuwählen und zum König zu erheben.<sup>576</sup>

---

Vgl. Zhao Rukuo (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 88, Malabar).

<sup>574</sup> wie im Falle Melakas und Bruneis hatte auch Sri Lankas gegen die Tributpflichten (im Konflikt mit Zheng He) verstoßen; vgl. *Chronicles*, S. 176, Zheng He nahm den Herrscher gefangen; S. 179, S. 181 und S. 279, Auszeichnung von Soldaten der Ming-Flotte [u.a. ausländische Steuermänner] sowie, via Samudra, vier späte Heimkehrer; S. 185, Einsetzung eines neuen Herrscher und Schilderung der Verschwörung gegen Zheng He; S. 212, S. 240, S. 247, S. 335, S. 368, S. 396, sechs Tribute, davon kamen vier mit Zheng He (1416, 1421, 1423 und 1433) und zwei mit Melakas Tributären (1445 und 1459).

<sup>575</sup> cf. Übersetzung dieses Abschnittes in: Rockhill, *ibid.*, Part II, S. 383, Anm. 1, *who had previously broken off relations with the Chinese and had had its capital taken by assault by the mission (of Cheng Ho) when on its return (from the West) ... and who had then been made prisoner, was set at liberty by order of the Emperor. He cho(o)se his most worthy subject.* Vgl. *DaMing huidian*, S. 1599.

Siehe Pelliot, 'Notes addit.', S. 309f.; Duyvendak, "True dates", S. 368-72, zur in Ceylon (Galle) gefundenen dreisprachigen (chinesisch, persisch und tamilisch) Stele; Übers. nach J. Needham, SCC IV, 3, S. 522f., *Seine kaiserliche Majestät, Kaiser der großen Ming, schickt die Hofeunuchen Zheng He, Wang Qinglian [王清濂, korr.: Wang Guitong 王貴通] u.a., um seine Instruktionen vor Buddha, dem in der Welt geehrten Einzigen, bekannt zu geben, die wie folgt lauten: Zutiefst verehren wir Dich, gnadenreicher und geehrter Einziger, von strahlender Vollkommenheit und allumfassend, dessen Lehre und Tugend jegliches Verstehen überschreitet, dessen Gesetz sämtliche menschlichen Beziehungen durchdringt, wobei die Jahre Deines großen kalpa, ähnlich viele wie die Zahl der Sandkörner in Flüssen sind; Du, dessen bestimmender Einfluß veredelt und bekehrt, zu Handlungen der Liebe anregt, sowie kluge Einsichten gibt (in die Natur des Tals der Tränen). Du, dessen geheimnisvolle Erwidern grenzenlos ist! Tempel und Klöster der gebirgigen Insel Ceylon, die sich in der Ferne des Südmeeres befindet, sind angefüllt und erleuchtet durch Deine geheimnisvolle Kraft der Vergeltung. Jüngst, schickten wir Gesandte, die den diversen Barbaren meine Übernahme des Mandates verkündeten (bizhe yishi zhaoyu zhufan 比者遣使詔諭諸番). Während der Seereise erfuhren sie die Gnade Deines wohlthätigen Schutzes. So entkamen sie Unglücken und Unheil, reisten sicher hin und her, stets von Deiner großen Tugend geleitet. Daher verleihen wir Dir, konform der Riten, Opfer als Entgelt. Wir verehren Dir jetzt, Buddha, der in der Welt verehrte Einzige, Opfergaben aus Gold und Silber, Banner aus bunter Seide mit Brokatstickerei und Juwelenbesatz, Weihrauchbrenner und Blumenvasen, bunte Seidengewänder, Lampen und Kerzen etc. Hiermit zeigen wir unsere große Verehrung für Buddha. Möge sein Licht auf die Spender leuchten.* Die Steleninschrift endet mit Angaben der Geschenke: 1 000 Unzen Gold, 5 000 Unzen Silber, 100 Ballen Seide, 2 500 jin 斤 Aromata (Öle), sowie diverse vergoldete und gelackte Paraphernalia aus Bronze. Datiert: Nanjing, 15. Febr. 1409. Der König hieß *Yàlièku'nàier* 亞烈苦奈兒, nach DMB, S. 362, Alagakkonâra, Wijaya Bahu VI. Cf. L. Levathes, *When China ruled the seas*, New York 1994, S. 114-16.

<sup>576</sup> *shi* 釋, weitere Bedeutung: Buddhismus.

Cf. MSL, Bd. II, <1411>, j. 116 - 1477, YL 9, 6. M., *yisi* 乙巳, der zu diversen Staaten der Westmeer-Barbaren entsandte Palasteunuch Zheng He 鄭和 (u.a.) ist zurück. Er übergibt den gefangenen König des Staates Sri Lanka, Alagakkonâra (*Yalie Ku'naier* 亞烈苦奈兒) und dessen Familienangehörige. Als der zu

Im X. Jahr der Ära (1412) wurde eine kaiserliche Weisung an *Bulagemabasi lacha* (不刺葛麻巴思刺查), den König des Staates, übermittelt.<sup>577</sup>

---

den diversen Barbaren gesandte Zheng He zuvor nach Sri Lanka kam, war Alagakkonâra herablassend und respektlos; er wollte Zheng He schaden. Dem Zheng He wurde dies bewußt und er zog sich zurück. Alagakkonâra mißachtete ferner [das Prinzip] des friedlichen Verhaltens zwischen benachbarten Staaten, indem er deren hin- und herreisende Gesandtschaften häufig plünderte [aufhalten und erpressen]. Die diversen Barbaren litten alle unter ihm. Zheng He kam auf der Heimreise erneut an Sri Lanka vorbei; da gelang es jenem, Zheng He unter Vorwänden ins Landesinnere zu locken. Er befahl seinem Untergebenen, dem Premierminister [oder Lakaien], Schätze aus Gold und Silber zu fordern. Ihm wurde nichts gegeben. Unbemerkt rückten über 50 000 ausländische Soldaten aus, um Zheng Hes Dschunken zu überfallen und fällten Bäume zur Blockade von Engpässen. Somit war Zheng He der Rückweg abgeschnitten und die Mitglieder der Gesandtschaft konnten sich nicht zu Hilfe kommen. Zheng He u.a. wurde dies bewußt. Sogleich drängten alle zu den Dschunken zurück, doch war der Weg bereits unterbrochen. Zheng He flüsterte seinen Untergebenen zu: *Da die Räuber bereits in solchen Massen herausgekommen sind, muß das Innere der Hauptstadt leer sein.* Dann gab er seine Instruktion: *Unsere militärische Lage ist isoliert und bange; man kann gar nichts unternehmen; daraus auszuberechnen und sie anzugreifen wäre sinnlos, vielleicht könnte man dadurch Entschlossenheit zeigen. Selbst wenn man die Leute heimlich über eine andere Route zu den Dschunken führte, müßten die Beamten und Soldaten sämtliche Kräfte einsetzen, um den Widerstand zu brechen.* Daher setzte er sich selbst an die Spitze der über 2000 Soldaten, um auf Abkürzungen die Palaststadt [Mode, *op. cit.*, S. 317 (Anhang), *Gampola*-Ära, um 1340-1410, *Gampola* als Landeshauptstadt. *Kotte*-Ära, um 1410-1505, *idem.*] überraschend zu attackieren, erstürmte sie und ergriff Alagakkonâra mit seinen Angehörigen und Häuptlingen lebend. Als Truppen der Ausländer die Stadtmauern erneut belagerten, gab es einige Scharmützel, bei denen Zheng He stets die Oberhand behielt. Anschließend gelang ihm der Rückzug. Die Gruppe der Hofbeamten bat darum, jenen zu richten; dem Kaiser dauerte die Dummheit des Unwissenden und er befahl, ihn einstweilen frei zu lassen und mit Kleidung und Nahrung zu versorgen. Der Ritenminister erhielt den Auftrag, unter den Familienangehörigen den Klügsten auszuwählen, zu bestallen und dann heimzuschicken, um die Opfer für den Staat zu übernehmen.

J. 118 - 1499, 8. M., *jiajin* 甲寅, Vorlage der Riten- und Kriegsminister zur Belohnung von Beamten und Soldaten, die in Sri Lanka kämpften; [darunter sind ausländische Navigatoren, *fanhuozhang* 番火長.]

J. 120 - 1513f., 10. M., *renchen* 壬辰, *idem.*, Beförderung von zwei Kommandeuren und zwei Chiliarchen der Brokatuniformgarde.

<sup>577</sup> *Bùlágemábasi lázha*/Raja 不刺葛麻巴思刺查. *Mingshi*, j. 326, S. 8444, [*Mingshilu*] variiert die drei letzten Zeichen - *hulapi* 不刺葛麻巴忽刺批 in Einträgen zu 1433; aber 1412 heißt der Herrscher *Yebanaina* 耶把乃那. Zheng He übermittelte Sri Lanka explizit 1416, 1421 und 1430 (1436, sowie zu den beiden oben angeführten Tributen) weitere Sendschreiben.

Cf. MSL, Bd. II, <1412> j. 130 - 1608, YL 10, 7. M., *bingshen* 丙申, *Yebanaina* 耶把乃那 / *Xiebanaina* 邪把乃那 zum König Sri Lankas ernannt, nachdem sich das Ritenministerium bei den Leuten aus Sri Lanka erkundigt hatte. Eine Gesandtschaft überbringt Urkunde und Siegel zur Belehnung; die Urkunde lautet: *Ich habe die hohe Aufgabe des Nachfolgers der früheren Kaiser, um Chinesen und Barbaren unter Kontrolle zu bringen; Wohlbefinden allerorten, möchte ich bis zum Äußersten erstreben. Sri Lankas Alagakkonâra hegte einst böse Absichten, als wir uns der Meeresinsel näherten; bösartig tyrannisierte er Untergebene und machte sich benachbarte Gebiete zu Feinden. Ich versuchte durch Gesandte, mein Antrittsedikt den diversen Barbarenstaaten zu verkünden; als sie nach Sri Lanka kamen, wagte es Alagakkonâra, sich dem himmlischen Weg zu widersetzen. Arrogant verweigerte er den Respekt. Sein gewalttätiges Verhalten war Rebellion, er plante gar die Ermordung des kaiserlichen Gesandten. Der Himmel verhinderte dieses Übel, denn rasch wurde jener gefangengenommen. Ich dachte daran, daß Militär und Bevölkerung im Innern des Staates alle mein Volk sind, daher befahl ich einen Klugen auszuwählen, der für Unterordnung sorgen kann. Du, Yeba'naina, kultivierst die Tugend und neigst zum Guten, bei den Massen wurde deine Auswahl getroffen, daher ernenne ich dich heute speziell zum König des Staates Sri Lanka. Bei rituellem Fehlverhalten, vermag nur aufrichtige Unterwürfigkeit, jemanden im Leben zu etab-*

Im X. Jahr der Ära *Zhengtong* (1445) schickte *Yebalamodiliya* (野把刺謨的里啞), der König des Staates, seinen Diener u.a. zur Audienz mit dem Tribut.<sup>578</sup>

Im III. Jahr der Ära *Tienschun* (天順, 1459), als König *Geli* (葛力) seine Sommerexerziten abhielt, schickte Sri Prakrama Baha VI. (*Xilibajjalare* 昔利把交刺惹) erneut einen Gesandten, der mit Tribut zur Audienz kam.<sup>579</sup>)

Ihre Tributobjekte: Edelsteine, Koralle, Kristall-Quarz, goldene Fingerringe,<sup>580</sup> rote Wolltuche (*Sakhalat*), Elefanten,<sup>581</sup> Weihrauch, Putschuk, Baumaroma [Zimt?],<sup>582</sup> einheimisches Sandelholz, Myrrhe, feine indische Tuche (*Xiyangxibu* 西洋細布; Kalikos), Drachenblut, Aloen, Schwefel, Ebenholz, Pfeffer, Glasperlen.<sup>583</sup>

---

*lieren, nur durch Menschlichkeit und Großzügigkeit vermag man die Massen gefügig machen, nur durch Treue vermag man dem Oberen dienen, nur durch Vertrauen vermag man mit Nachbarn in Frieden zu leben; respektiere und beherzige diesen persönlichen Befehl von mir, dem Kaiser. Der Weg des Himmels ist für alle Zeit zu achten, sei weder nachlässig noch arrogant und später deine Söhne und Enkel gleichfalls, dann währt das Glück unerschöpflich über die Generationen.* - Vom Kaiser angewiesen. Als die gesamte Gruppe der Hofbeamten für einen Prozeß gegen Alagakkonâra plädierte, sagte der Kaiser: *Barbaren (ManYi 蠻夷) sind wie Vögel und wilde Tiere, daher ist es sinnlos, lange Prozesse zu führen.* Jetzt verzieh er ihm und schickte auch ihn nach Hause.

<sup>578</sup> *Yébalá Módíliya* 耶把刺謨的里啞, cf. MSL, Bd. III, <1445>, j. 126 - 2523, ZT 10, 2. M., *jjazi* 甲子; j. 127 - 2535, 3. M., *dinghai* 丁亥, Gesandte Melakas und Sri Lankas bitten um Hüte aus *sha*-Gaze 紗帽 und Silbergürtel mit Goldziselierung. J. 141 - 2791, ZT 11, 5. M., *gengchen* 庚辰, *Yebala Modiliya* 耶把刺謨的里啞 erkrankte und starb nach Ankunft in der Provinzverwaltung von Guangdong. Auftrag an die betreffende Behörde für ihn zu opfern.

<sup>579</sup> *zuoxia* 坐夏, *Vasika*; *Varsha*, Buddhas Tod erfolgte in diesem Monat; Xie Fang verweist auf Xuanzang, *DaTang Xiyuji* 玄奘, 大唐西域記, gegen Schluß des VIII. Kapitels (Magadha); s. Ji Xianlin, *op. cit.*, S. 281, (unter Mitarbeit Xie Fangs); dieses Zitat steht bereits im II. Kapitel, (cf. Beal, *op. cit.*, S. 73); die Buddhisten meditierten während der dreimonatigen Regenzeit. In *Mingshi*, j. 326, S. 8444, wird für die Transliteration des Herrschernamens, statt *zuo* 坐, als drittes Zeichen *sheng* 生 und als fünftes Zeichen *la* 刺 eingefügt [vor und hinter *xia* 夏] (*Gelishengxiala xili bajjalare* 葛力生夏刺昔利把交刺惹). *Xili Bajjalare* 昔利把交刺惹, [Sri Prakrama Baha VI?]. Nach den Ming-Quellen war dies Sri Lankas letzter Tribut [cf. MSL, j. 304 - 6425 <1459>, TS 3, 6. M., *wuwu* 戊午, Ärya *Gefoyin* 亞烈葛佛蔭 als Gesandter, gemeinsam mit Melaka; j. 305 - 6439, TS 3, 7. M., *gengzi* 庚子, Tribut lokaler Produkte. - Auf der Rückreise erhielten die Tributäre Geleit von einer zur Investitur nach Melaka reisenden Ming-Gesandtschaft, jedoch kenterte die Dschunke bereits vor Hainan. Spätere Ming-Gesandte nach Melaka oder Champa teilten dieses Schicksal. Dagegen setzten sich internationale private Seefahrer zunehmend durch und bestimmten selbst den Kurs der offiziellen Gesandten].

<sup>580</sup> fehlt im *Mingshi*; dagegen fehlen hier die oben mehrfach erwähnten Perlen. *DaMing huidian*, S. 1600, belegt die gleichen (18) Produkte.

<sup>581</sup> *Mingshi*, j. 326, S. 8446, dressierte Elefanten.

<sup>582</sup> *shuxiang* 樹香, („Baumduft“); vermutlich Zimt; vielleicht auch Kardamoms, bzw. Manna, *Cassia fistula*. Vgl. Siam-Kapitel.

<sup>583</sup> *wanshi* 碗石, „Schalensteine“ [Glasperlen], bereits im Java- und Siam-Kapitel erwähnt (s.o. Anm. 222). Cf. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 311, Beruwala; Wang Dayuan schreibt in der Legende zur Koralle ein Synonym;

Kommentar: Die Palischriften (*fanshu* 梵書) berichten über Schakjamunis (*shijia* 釋迦) Leben im Staat Kapila [-vastu] (*Jiapiluoguo* 迦毗羅國); dessen Vater hieß Śuddhodana (*jingfanwang* 淨飯王). Als er ins Nirvana gelangte, bekehrte er Subhadra (*Xubatuoluo* 須跋陀羅); und ruht auf seiner rechten Seite.<sup>584</sup> Nun schreibt Ma Huan über Beruwala (*Bieluoli* 別羅里) in Sri Lanka und meint, dies sei der Ort des Nirvana; überdies berichtet er, der ruhende Körper bestehe unvergänglich weiter. Nach solchem Unsinn ist zu prüfen, ob man anderswo seine Angaben nicht ebenfalls berichtigen müßte!

## 16. Der Staat Bengalen<sup>585</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa siebentausend *li* (里) nordwestlich von Groß Nikobar; er heißt auch der Staat von Ostindien und umfaßt ein Gebiet von tausend *li*<sup>2</sup> (里) im Quadrat.<sup>586</sup> Um von Samudra aus dorthin zu segeln, geht es vorbei an Pulau Weh und den Nikobaren, dann dreht man nach Nordwesten und landet nach zwanzig Tagen bei günstigem Wind [Monsun] in Chittagong, das auch *Bochadi* (泊察地) genannt wird.<sup>587</sup> Auf

---

vgl. *chuanwan* 傳翫, HYDCD I 1627, mit Verweis auf S. 1618, 傳玩, (HYDCD IX 664, 翫) Gratifikation an Gläubige.

<sup>584</sup> *du* 度, vgl. *duseng* 度僧, Ren Jiyu, *op. cit.*, S. 817, Buddhisten entsagen der Welt, (z.B.: Mönchgelübde ablegen). Ji Xianlin, *op. cit.*, Kap. VI, S. 205; Beal, *op. cit.*, Bd. II, S. 36. Subhadra, Buddhas letzter Jünger, ging sogleich ins Nirvana ein. *xie* 脇, Rippen; Zitat von Xuanzang (玄奘), s. Ji Xianlin, *ibid.*, S. 206; Beal, *ibid.*, S. 37, *reposing on his right side*. Buddha sprach der Legende zufolge sieben Tage nach seinem Ableben nochmals zur Gemeinde.

<sup>585</sup> *Banggela* 榜葛刺, GDNHDMHS, S. 828 und S. 913, in 38 Texten erwähnt; fünf alternative Verschriftungen; *ibid.* S. 913. Übersetzung dieses Kapitel in H. Ray, *Trade and diplomacy in India-China relations. A study of Bengal during the 15<sup>th</sup> Century*, Neu Delhi 1993, S. 141-44; rezensiert von R. Ptak in: JRAS, 3. Serie, Bd. V, Heft 2 <Juli 1995>, S. 300-03. Cf. *Mingshi*, j. 326, S. 8446; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 97 und S. 114, Anm. 14, Pengjialuo (鵬茄囉); bei der Identifizierung unter Zögern für die räuberischen Araber von Balhara und gegen Bengalen entschieden; Rockhill, *op. cit.*, S. 437; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 330; Feng Chengjun: *Fei Xin*, *op. cit.*, A, S. 39, übersetzt [von Mills] und annotiert in Ptak [1996], S. 73-77; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 37; Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 95, Landesbezeichnungen in buddhistischen Texten der *Han*- bis *Tang*-Zeit. Das [damalige] Champa [*Zhancheng* 占城] lag an Bengalens Westgrenze.

<sup>586</sup> *Cuilanyu* 嘴藍嶼, GDNHDMHS, S. 838 und S. 1006; Mills, *op. cit.*, S. 223, Nr. 652, Groß Nikobaren, ca. 6° 05' nördl. Breite. Ray [1993], S. 189, Anm. 3, Andamanen und Nikobaren. *dong Yindu* 東印度, Mills, *op. cit.*, S. 224, Nr. 676, verweist auf Huang Xingzeng und *Mingshi*. 'Eastern India'. A name applied to Bengal. *Yiyuzhi* 異域志. 東印度國 schildert es als einen Staat, den Laozi zivilisierte (nach dem *Zhoushu* von Linghu Defen 令狐德棻, 周書, 583-666) und in dem Buddha 1027 v. Chr. geboren wurde. *Cihai*, S. 679, verzeichnet nur die späteren Begriffe: *dong Yindu gongsi* 東印度公司 (East India Co.) und *Dong Yindu qundao* 東印度群島 (Malay Archipelago). Cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 77, von Aceh nach Bengalen und zurück. *difang* 地方, HYDCD II 1019.

kleinen Schiffen reist man ein und landet nach fünfhundert *li* in Sonargaon.<sup>588</sup> Der „Hafen“ besitzt eine Stadtmauer mit Schutzgraben und Strassen mit Märkten. Nach einer Reise von zwanzig Stationen erreicht man Pandua(h) und gelangt somit in die Hauptstadt.<sup>589</sup> Die Stadtmauern und Vorstädte der Hauptstadt sind wuchtig und ansehnlich. Der Sultan (*wang* 王) besitzt einen großen Palast, der quadratisch angelegt und mit Kalkfarbe ornamentiert ist,<sup>590</sup> insgesamt gibt es neun Räume und drei Torgebäude als Zugänge.<sup>591</sup> Die Pfeiler im Palast wurden mit Kupfer verkleidet, auf dem Blu-

---

<sup>587</sup> *Zhèdì zhi gang* 浙地之港, „Hafen von Zhèdì“; *gang* 港 ist aber Teil des Namens Chittagong, Mills, *op. cit.*, S. 186, Nr. 34, 22° 20' nördl. Breite, 91° 50' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 666 und S. 928. Vgl. R.M. Eaton, *The Rise of Islam and the Bengal Frontier*, 1204-1760, Berkeley 1993, S. 235, Anm. 18f., Chittagong gehörte im frühen 15. und sporadisch im 16. Jahrhundert zum Sultanat von Bengalen; damals wechselten sich Gaur, Tripura und Arakan in der Herrschaft ab; Arakan wurde 1433 von Birma unabhängig.

*bo Chadi* 泊察地, Mills, *ibid.*, S. 185, Nr. 16; Xie Fang: bei Fei Xin bloß eine andere Verschriftung für Chittagong, doch sei *bó* 泊 [anlanden] ein falscher Präfix. Cf. Mills, *op. cit.*, S., 159, Anm. 8 und S. 213, Nr. 489 bzw. S. 214, Nr. 510, neben Chittagong (22° 20' nördl. Breite, 91° 50' östl. Länge, an der Ostküste von Bengalen) könnte Satgoan am Hooghly-Fluß [ca. 23° 12' nördl. Breite, 88° 28' östl. Länge; cf., GDNHDMHS, S. 949, Hugli] gemeint sein; etwa 50km nördlich des heutigen Kalkutta. Bei Ma Huan und Gong Zhen, *ibid.*, S. 38, bedeutet *bó* 泊: die Dschunken ankern und danach in Boote wechseln. Vgl. Eaton, *op. cit.*, S. 98f.

<sup>588</sup> Mills, *ibid.*, S. 160, Anm. 1, 500 *li* 里 sind etwa 280km; Fei Xin gibt dafür 16 Stationen an.

*Suonaer [zhi] gang* 鎖納兒之港, *zhi* 之 ist interpoliert; *ibid.*, S. 218, Nr. 567, Sonargaon, ca. 23° 40' nördl. Breite, 90° 25' östl. Länge; heute südöstlich von Dakka; GDNHDMHS, S. 778f. und S. 1043. Fei Xin (s.u.) erlebte in Chittagong den Empfang durch tausend Reiter und die Verleihung der Zeremonialroben; am Handelsplatz Sonargaon kamen Reiter auf Pferden und Elefanten zur Begrüßung und überreichten zeremonielle Geschenke. Cf. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 74, Anm. 210.

<sup>589</sup> nach Fei Xin: 20; Ma Huan: 35; Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 96, über 30 Etappen; cf. Colless, *op. cit.*, IV., S. 135, Fei Xin reiste um 1412 und um 1416 vermutlich über Land nach Pandua; Ma Huan gelangte mit Booten über Sonargaon nach Gaur.

*Banduwa* 坂獨哇; Mills, *ibid.*, S. 211, Nr. 457, ca. 25° 12' nördl. Br., 88° 21' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 485 und S. 1012; Mills, *ibid.*, S. 160, Anm. 5, zwischen 1418-31 n. Chr. verlegte der Sultan seinen Sitz von Pandua [ca. 1342-1414] nach Gaur, ca. 29 km südlich davon. Früher war Bengalens Hauptstadt Lashamanuati [Lakhnauti, ca. 1204-1342], Ende des 12. Jahrhunderts Shahr-i-nao, das *Cha'naji* in Zhao Rukuos *Zhufan zhi* 趙汝适 諸蕃志. 茶那咭 (korrigiert in *chanawu* 茶那唔) oder N. Contis *Cernove* (s. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 795f., Sarnao); ca. 25° 12' nördl. Breite, 88° 21' östl. Länge; GDNHDMHS, S. 571.

<sup>590</sup> Xie Fang verweist auf Fei Xin: *dianyu pingding* 殿宇平頂, flache Palastdächer; im Innern gekalkt; s. Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 441; Fei Xin beschreibt das sasanidische Hofzeremoniell. Eaton, *op. cit.*, S. 42-49, Architektur und Hof.

<sup>591</sup> Xie Fang zitiert Fei Xin: „Man tritt ins Innere ein, durch Tore mit drei Etagen und neun Zwischenräumen zur langen Palasthalle.“ Rockhill punktierte seine Übersetzung anders: *The inner doors are of triple thickness and of nine panels*; cf. Ptak [1996], *ibid.*, S. 74, (dazu Anm. 212), *a threefold interior door and nine long halls*. Nach Beschreibung der Pfeiler erwähnt Fei Xin noch links und rechts lange Korridore. [Mingshi, j. 326, S. 8447.] Dagegen sah Ma Huan in der Übersetzung von Mills, *ibid.*, S. 160; (Xiang Da: Gong Zhen, S. 38), *The king's palace with the whole of the big and small yamens are all situated within the city*.

*Sanmen* 三門. Vgl. Forkl (Hrsg.), *Die Gärten des Islam*, [Ausstellungskatalog], Stuttgart 1993, Abb. 1; R. Hillenbrand, *Islamic Architecture*, Edinburgh 1994, S. 377-462, The Palace; K. und Ch. Fischer, *Indische*

men und Tiere eingraviert sind.<sup>592</sup> Die Amtstracht des Sultans und die Amtstracht der Beamten des Sultans sind sämtlich nach islamischer Art geschneidert. Herrscher und Beherrschte sind allesamt Muslime.<sup>593</sup> Bei Hochzeit und Bestattung befolgen sie stets deren Ritus. Die Bevölkerung ist vortrefflich, wohlhabend und ehrlich. Sie sind vorzügliche lokale und überregionale Kaufleute. Den kahlgeschorenen Männern dienen weiße Tuche zum Umwickeln des Kopfes und als Kleidung lange Hemden mit Rundkragen, zur Umhüllung des Unterleibes gefärbte Hüfttuche und ihre Schuhe sind aus Leder. Die Frauen mit hammerförmigen Frisuren und kurzen Hemden umhüllen sich mit gefärbten Tuchen aus Seide und Baumwolle.<sup>594</sup> Die Perlenohrringe haben eingelegte Kostbarkeiten.<sup>595</sup> Ihre Nacken umschließen Gehänge und Halsketten.<sup>596</sup> Um Hände und Füße rin-

---

*Baukunst islamischer Zeit*, Baden-Baden 1976, S. 48, *baradari*, „zwölfsäuliger“ Pavillon; Palastanlagen mit neun Feldern [*Mandala*] und drei Ebenen (Garten mit künstlichem Teich, Terrasse und Kuppelbau) symbolisieren das kosmische Bauprinzip entlang der Weltachse; Skelton & Francis (Hg.), *Arts of Bengal*, S. 19, Kat. Nr. 35, das *Ek-Lakhi* Grab von Sultan Jalal ud-din <1431> ist das erste bengalische Bauwerk mit glasiertem Ziegeldekor.

<sup>592</sup> *huangtong* 黃銅, gelbes Kupfer; *Cihai*, S. 1554, *brass*, Messing; vgl. Giunlia-Mair & Craddock, *Corinthium aes*. Das schwarze Gold der Alchemisten, Mainz 1993, S. 33 und S. 58, *wutong* 烏銅; über Yunnan erreichte diese dunkle Bronze mit Verzierungen aus mehrfarbigen Tauschierungen China im 14. Jahrhundert. Bouchon & Thomaz, *Voyage dans les deltas du Gange et de l'Irraouaddy*: Relation portugaise anonyme [1521], Paris 1988, S. 321f., zitiert in: Eaton, *op. cit.*, S. 65, Ushered into the sultan's court, the writer passed by three hundred bare-chested soldiers bearing swords and round shields, and the same number of archers, on whose shields were painted golden lions with black claws. *We passed through nine such gates and were searched each time. Beyond the last gate we saw an esplanade as vast as 12 arena[s] and which seemed to be wider than it was long. Twelve horsemen were playing polo there. At one end there was a large platform mounted on thick sandal-wood supports. The roof supports were thinner and were covered in carvings of foliage and small gilded birds. The gilt ceiling was also carved and depicted the moon, the sun and a host of stars, all gilded. We arrived before the Sultan. He was seated on a large gilt sofa covered with different-sized cushions, all of which were embedded with a smattering of precious stones and small pearls. We greeted him according to the custom of the country - hands crossed on our chests and heads as low as possible.* Wie im vorherigen Jahrhundert zeige dies (*ibd.*, S. 49): The survival of Persian political symbols at the sultanate's ritual center. But this political symbolism seems to have been intended for internal use only, as if the court were only reminding itself of its Persian political inheritance.

<sup>593</sup> *shangxia* 上下, (oben und unten); vgl. den Einwand von Mills, *ibd.*, S. 160, Anm. 6, das Volk war vorwiegend hinduistisch, Ma Huan habe mit *xia* 下 [unten] nur die Würdenträger gemeint; Eaton, *op. cit.*, S. 97, In den Städten lebten Muslime. Der Sultan von Jaunpur bekämpfte die Raja Ganesh Dynastie <Interregnum 1415-33>, weil sie autochthone Wurzeln hatte; cf. A. Roy, *The Islamic syncretistic tradition in Bengal*, Princeton 1983.

<sup>594</sup> *duanshan* 短衫; nach Ray: *Kanchuli*. [Hindi: *kanchali*, kurzes Leibchen mit Ärmeln]. *simian* 絲綿; nach Ray: *Sari*. Scheinbar schreibt Huang ein falsches Zeichen, gleichwohl könnte er einen wattierten Stoff meinen; vgl. javanisch: *semen*, Batikmuster mit [sprießenden] Ranken und Blättern. [Bei Fei Xin steht *jin* 錦 statt *mian*. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 76, *coloured cotton or silk floss*; dazu Anm. 220, *Or rather brocades?*]

<sup>595</sup> *baodian* 寶鈿; Ray: *Kundals*. Cf. Untracht, *op. cit.*, S. 353, *Kundal*: Large, circular earring, the front surface set with gemstones, the back often enameled, worn by placing the back cylindrical stud through a large earlobe hole. Fei Xin beschrieb eher den von Untracht zuvor erläuterten Typ *Karanphul jhumka*, der

geln sich goldene Reifen und Fingerringe.<sup>597</sup> Die Ausdünstungen des Bodens sind beständig heiß. Das Jahr besitzt eine Periode von zwölf Monaten. In ihrem Staat gibt es keine Schalttage. Zur Bestrafung dient allein die Verbannung.<sup>598</sup> Alle mit Amtspflichten tragen Pässe. Den Oberbefehlshaber des Militärs nennen sie *Sipah-salar*.<sup>599</sup> Es gibt Medizingelehrte, Wahrsager, ein Amt für Sternkunde, sowie allerlei Handwerker. Märkte und Geschäfte bieten alles an. Ihre Sprache heißt Bengali, doch sprechen sie ebenso gut Farsi.<sup>600</sup> Orchestermusiker bezeichnen sie als Trommeln und Flöten (*gendang-surna*).<sup>601</sup> Diese stehen gewöhnlich zur Morgendämmerung auf,<sup>602</sup> um bei Familien der

---

Blüten nachempfunden ist; vgl. *ibd.*, S. 220-24, Abb. 439 und Abb. 446, dagegen Abb. 450, *Kundal*, „Ohrspule“, ursprünglich aus spiralförmig gedrehtem Palmblatt geflochten.

<sup>596</sup> *xiangpei yingluo* 項佩瓔珞; nach Ray: *Hara*; Ptak [1996], S. 68, Anm. 180, im Kalikut-Kapitel; E. Bunker beschreibt eine Halskette mit fünfzehnhundert Bernsteinerperlen indischer Herkunft, wie sie bereits vor zehntausend Jahren in Anatolien vorkamen, als *yingluo*, s. Asia Society [2006], „*Gilded Splendor: Treasures of China's Liao Empire (907-1125)*, New York 2006“, in der deutschsprachigen Ausgabe, Museum Rietberg, *Schätze der Liao*, Zürich 2006, S. 172, Nr. 37 a-b und Badisches Landesmuseum (Hrsg.), *Die ältesten Monumente der Menschheit*, Insanlığın en eski anıtları, Stuttgart 2007, S. 314, Nr. 196, Gürtelkette/Collier; cf. Untracht, *op. cit.*, S. 353f., *paranda*, Quasten am *choŭla*-Kopfputz, der dem *jadaganam* der südindischen *bharata natyam* Tänzerinnen ähnelt; *galapattia* (Halsband); *har*, allgemeiner Begriff für jeglichen girlandenartigen Halsschmuck, von dem es verschiedene Typen gibt, u.a.: *Patri har* mit *latakta* (Anhänger); *ibd.*, S. 374, Abb. 813, sieben Ketten-Halsband, *sat lara har*, *tamania*, *ibd.*, S. 231, Abb. 486; vgl. *ibd.*, S. 217, *back-of-head ornaments*; s.u. Anm. 705.

<sup>597</sup> nach Ray: *Bajuband*, sowie *Angti*, *Angthi* bzw. *Anguthi*; cf. Untracht, *op. cit.*, S. 354, *bazubang* oder *bangri* (Armreif, *ibd.*, S. 175f., in Bengalen fertigt man Armreifen bevorzugt aus Schraubenmuscheln: *shankha*; cf. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 184, Chank, *Turbinella rapa*); *anguthi* (Fingerring); *ibd.*, S. 275, Abb. 655, nur privilegierte Personen besaßen goldene kettengliedrige Fußbänder.

<sup>598</sup> *xingzhi yu liu* 刑止於流; Mills, *ibd.*, S. 163, Anm. 12, leichte oder schwere Prügel, bzw. (bis 3 Jahre) Verbannung innerhalb der gleichen bzw. lebenslang in einer (2-3 000 *li* 里 fern) anderen Provinz.

<sup>599</sup> (*zhi*) *basilaer* 之巴斯刺兒; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 840, a General-in-chief; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 403, *sepah-salar* سپهسالار; vgl. Nuer, *Isbah*, in: *Quanzhou 'Islam' yanjiu lunwenxuan* 努尔, 亦思巴奚. 泉州伊斯兰教研究论文选, Quanzhou 1983, S. 48ff., zur späten Yuan-Zeit zeige diese Bezeichnung für Militärführer in Fujian ihre ethnische Herkunft aus Isfahan an.

<sup>600</sup> *baer* 吧兒; Ray identifiziert *banggeli* 榜葛哩 als Bengali und erkennt in *baer* 吧兒 die bengalische Bezeichnung für den Iran: *Pars* bzw. *Parasya*; die bisherige Deutung als Parsi bzw. Farsi lehnt er ab. Vgl. Mills, *ibd.*, S. 161, *Pa-erh-hsi* 吧兒西; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 681, Parsee.

<sup>601</sup> *genxiao sulunai* 根肖蘇魯奈; Mills, *op. cit.*, S. 164, Anm. 4, in Textversion K lautet das 2. Zeichen *dang* 當; vgl. *shao* 梢, HYDCD IV 1037, [es bedeutet u.a.:] trommeln. Nach Xie Fang vermutete Feng Chengjun in der zweiten Worthälfte die Bedeutung *sumâ* (Oboe) zu erkennen; Pelliot, „*Voyages*“, S. 424, *nai* 奈: *acteur*, *acteurs musiciens*; Duyvendak, „*Ma Huan*“, S. 63; Rockhill, *op. cit.*, S. 438, *mounte banks* [Marktschreier]; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 40, Bläser, verschiedene Trommler, Sänger, Tänzer. Mills, *ibd.*, S. 164, *musicians*. Nach Ray [1993], S. 106-09 und S. 190, Anm. 30, ist dies die Wiedergabe des hybriden malayo-persischen Ausdrucks: *gendangsulunai* 根當蘇魯奈 (Trommeln und Pfeifen), obwohl er auf *kangsyasurnai* als einzig mögliche Übertragung ins Bengali hingewiesen wurde, möchte er statt einer persischen Oboe, die malaische Klarinette (*surenai*) annehmen, die er wiederum mit der anschließend (bei Ma Huan) erwähnten alten chines. Klarinette (*bili* 篳篥, s.u.) gleichsetzt, die er für ein Flageolett

Reichen und des Adels musikalische Darbietungen zu geben. Ein Mann schlägt die kleinen Trommeln, ein Mann schlägt die große Trommel, ein Mann bläst die Flöte.<sup>603</sup> Der Rhythmus ihrer Musik ist anfänglich getragen und wird später schnell.<sup>604</sup> Nach Ende ihrer Darbietung werden sie mit Wein und Sachen oder Tangkas belohnt. Gäste empfangen sie stets mit Arekanüssen. Bei allen Banketten stehen singende Dirnen zur Verfügung, die zur Unterhaltung der Gäste singen und tanzen.<sup>605</sup> Was den Putz der singenden Dirnen betrifft, so tragen diese mit hellrotem Garn gemusterte, ungefüttete Obergewänder aus Baumwolle.<sup>606</sup> Ihre Unterleiber sind mit Hüfttüchern aus gefärbter Seide umhüllt. An Schultern und im Nacken hängen Quasten mit Perlen aus buntem Glaskristall,<sup>607</sup> Koralle und Bernstein. Die Handgelenke umschließen Armbänder und

---

(Schnabelflöte) hält. Da Ma Huan kleine und große Trommeln erwähnt, meint Ray (*ibd.*, S. 108): *kangsyä* or *kansi* can under no circumstances form a congenial company with *sanai* (or *surnaï*). Vgl. W. Kaufmann, *Alt-Indien*, Leipzig 1981, S. 27 und S. 96, *kânsya tâla*, *kâmsya tâlikâ*, kleine Becken. Im Gamelan-Orchester gibt es Gongs u.a. Instrumente (z.B. malai.: *gendir*, *genggong*, *gentä*, *kemung*, *kentung*). Im Dhofar-Kapitel wird die Oboe *Surna* (*suona* 鎖捺) mit anderen Zeichen geschrieben.

<sup>602</sup> *suxing* 夙興; vgl. Ma Huan bzw. Gong Zhen: *wugeng* 五更, fünfte Doppelstunde; Mills, *ibd.*, S. 164, Anm. 5, in den Häusern reicher Leute spielen die Musiker nachts [zwischen 19<sup>h</sup>-5<sup>h</sup>] bei Fackelschein. Vermutlich stehen sie zur Abenddämmerung auf.

<sup>603</sup> *bili* 篳篥, Flöte mit *luwei* 蘆葦, Riedmundstück; Gasde, *op. cit.*, Nr. 0269; Mathews, Nr. 5136, *the Tartar pipe which has a mournful sound*. Xie Fang zufolge gelangte diese Klarinette der Musiker aus Kutscha zur Tang-Zeit nach China. Cf. Karomatov, Meškeris & Vyzgo, *Mittelasien*, Leipzig 1987, S. 27, erstmals von Xu Shen in *Shuowen jiezi* 許慎, 說文解字 erwähnte Oboe. Liang Mingyue, *Music of the Billion*, S. 90, (im 4. Jh.) From the northwestern ethnic tribes: double-reed *bili* aerophone with five fingerholes; *ibd.*, S. 268, *Guan* 管. The *guan* (also known as *bili*) is a double-reed flute made of bamboo or hardwood. As in the *sona* [*ibd.*, S. 270, *suona* 嗩呐], the *guan* has seven [!] frontal finger holes and one rear thumb hole.

<sup>604</sup> *cu* 促; Ray bezieht dies auf die Tonhöhe: (anfängs tief und allmählich) hoch.

<sup>605</sup> *yuefu* 樂婦; auch im Kalikut-Kapitel erwähnt; bei Ma Huan und Gong Zhen: *hangyuan* 行衍, (nach Ma Huans Textedition, s. HYDCD III 981f., Freudenhaus oder Unterhalter); Mills liest *xingyuan* 行衍, Wandermusiker; cf. Yule & Burnell, S. 280, Cunchunee, S. 295, Dancing-girl, S. 75, Bayadère, S. 620, Nautch, S. 773f., Rum-Johnny, b), râmjanî, a dancing girl. - Sängerinnen und Musikdarbietungen werden auch im Champa-, Kambodscha-, Java-, Kalikut- und Dhofar-Kapitel beschrieben.

<sup>606</sup> Vgl. Gong Zhen: *shenzhao tiaohexian baibu huashan* 身著挑黑線白布花衫, mit Henna oder Kurkuma tätowierte Körper und gemusterte ungefüttete Obergewänder aus weißem Stoff; (zu *tiao* 挑, s. HYDCD VI 567f.); Ma Huan: *tiaohexian baibu huashan* 挑黑線白布花衫, bunte Blusen aus weißem Stoff mit Stickerei aus schwarzen Fäden. Cf. Mills, *ibd.*, *patterned shirts of white cloth embroidered with black threads*. Shen Maoshang, *op. cit.*, III, S. 104f., diese Frauen tragen dunkelgrüne, ungefüttete Obergewänder aus weißem Baumwollstoff (*baibu* 白布, s.o. Anm. 90 im Champa-Kapitel) und ein grünes Hüfttuch. Vielleicht ergaben Bildvorlagen die geänderte Färbung.

<sup>607</sup> *xiaozhi* 硝子; siehe Zhu Sheng, *Zhongguo bolikao* 朱晟, 中國玻璃考, in: Zhao Kuanghua 趙匡華, *op. cit.*, S. 423-35, bes. S. 431f., Das Zeichen *xiao* bedeutet Salpeter, in Japan aber Glas (*garasu*); es folgt ein Verweis auf BCGM, j. 8, S. 506f., *shujing* 水精 (Kristall). (Durch Verbrennen von Drogen erzeugt. Es gibt Gasblasen, diese nennt man *xiaozhi* oder Meeres-Kristall, *liaoyaoshaochengzhe*, *youqiyuan*, *weizhi xiaozhi*, *yiming haishujing* 料藥燒成者, 有气眼, 謂之硝子, 一名海水精), *liuli* 琉璃 (Farbglasur); Fang Yizhi 方以智

Reifen aus blaugrünem und roten Glas. Bei ihnen ist ein Spiel mit dem Tiger populär. Ein Tiger wird an Eisenketten gezerrt, damit er läuft. Für dieses Spiel werden die Ketten gelöst und der Tiger hockt sich lauernd nieder.<sup>608</sup> Ein unbekleideter Mensch schlägt auf den Tiger ein, worauf der Tiger wütend losbrüllt, er gebärdet sich dem Menschen gegenüber bedrohlich und springt ihn an. Nun schwingt der Mensch seinen Arm in des Tigers Rachen; damit geht das Spiel zu Ende, denn der Tiger legt sich demütig auf die Erde. Leute, die dem Spiel zuschauten, füttern den Tiger mit Fleisch und geben dem Menschen Tangkas. Dort treibt man Handelsaustausch mittels Silbermünzen; diese heißen Tangka; mittels Seemuscheln; diese heißen Kauri (考嚟).<sup>609</sup> Dort herrscht Überfluß an Baumwoll- und Seidenstoffen.<sup>610</sup> Als Getreide eignen sich die fünf Sorten; zweimal im Jahr ist Ernte.<sup>611</sup> Als Haustiere eignen sich die sechs Arten.

(Das Gewicht der Silbermünzen beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 11,2g (3 *fen* 分; korr.: *qian* 錢).<sup>612</sup> Nach amtlichem Maß beträgt ihr Durchmesser 3,73cm (1 *cun* 寸 + 2 *fen* 分);<sup>613</sup> Revers befinden sich Striche.<sup>614</sup> Die Seemuscheln werden nach Pfunden (*jin* 斤) gezählt.<sup>615</sup>)

---

<1611-71> unterschied in seinem *Wulixiaoshi* 物理小識, j. 7, zwischen Glasur (*liuli* 琉璃) und Glas (*boli* 玻璃) und erwähnt, daß Zheng He Glasmacher vom Indischen Ozean nach China brachte, später bezeichnete Fang Yizhi in seinem *Tongya* 通雅 [in: Fang Yizhi *quanshu* 方以智全書, Shanghai 1985] die Glasperlen als *shuiliao* 水料珠 (Perlen aus flüssigem Rohstoff), davon leitet man die heutzutage übliche Kurzbezeichnung für Glaswaren (*liao* 料, eigentlich *liaoqi* 料器) ab.

<sup>608</sup> *dun er ju* 蹲而據; Gong Zhen: *dandanzuodi* 眈眈坐地, lauernd am Boden sitzend; Ray erinnert an Ma Huan: der Dompteur arbeitet mit Peitsche und Gehilfin. - Ähnliche Turniere mit wilden Tieren beschreiben P. de la Valle (*Reisebeschreibung* [1674], Berlin 1987, S. 103ff.) am Hof von Shah Abbas (mit einem wilden Wolf aus Zentralasien), Schmalkalden in Aceh, Pigafetta in Borneo; manch ein portugiesischer Vizekönig in Goa begründete seinen Ruf damit, zu Karrierebeginn im heutigen Marokko, (tranquilisierte) Löwen niedergerungen zu haben.

<sup>609</sup> *tangga* 倘伽; Gold- oder Silbermünzen, s. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 896, Tanga. Bereits Wang Dayuan erwähnt diese Münzen, s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 330, Anm. 4; Rockhill, *op. cit.*, S. 437; Pelliot, „*Voyages*“, S. 423f.; Ders. [1959], 'Notes on M. Polo', S. 559. Ray zufolge ist *Taka* die Geldeinheit im heutigen Bangladesch.

*kaoli* 考嚟; Ma Huans Begriff findet sich nicht in den üblichen Lexika; Kaurischnecken sind bereits im Siam- und im Malediven-Kapitel unter dem Synonym *haiba* 海爬 erwähnt; s.o. Anm. 420 und 534; Xie Fang annotiert dazu (S. 59, Anm. 2; vgl. HYDCD X 62) *bia*, malai. Begriff für Muschelschalen; malai.: *siput bia*; *siput*, Muschelschale, und *bia*, „Abgabe“; cf. BCGM, j. 32, S. 2540, *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, Nr. 0809, 2. Moneta annulus; Pelliot [1959], *op. cit.*, S. 539ff.; NGTE, Bd. 5, S. 373ff., *Cypraea annulus*; Su Jiqing, *ibid.*, Anm. 5, nach Wang Dayuan kostet eine Tangka-Münze 11520 Kaurischnecken, während für Siam der Wert von zehntausend Stück mit 24 Unzen der Papiergeld-Denomination angegeben wird; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 269, Cowry.

<sup>610</sup> [*bubo* 布帛, vgl. Palembang-, Aru-, Brunei- und Sri-Lanka-Kapitel, sowie die folgende Anm. 617; Ray übersetzt: *Their industry is (manufacture of) fabrics.*]

<sup>611</sup> Wang Dayuan nennt drei, Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 106, vier Reis-Ernten.

<sup>612</sup> vgl. Pelliot, 'Voyages', S. 423, *trois candarins*; Mills, *ibid.*, S. 161, Anm. 4, korr.: 3 *Ch'ien* 錢, ca. 10,2g; um 1349 n. Chr. (nach Wang Dayuan) 2 *qian* 錢 + 8 *fen* 分 schwer; Yule & Burnell, *ibid.*, S. 897, in Relation zu Silbertangkamünzen hatten Goldtangkas den zehnfachen Wert; bis ca. 1500 n. Chr. blieb ihr Wert

Es gibt vier alkoholische Erzeugnisse: 1. Kokoswein; 2. Reiswein; 3. Baumwein; 4. *Kadjang*-Wein.<sup>616</sup> An Stoffen aus Baumwolle (und Seide) besitzen sie sechs Produkte:<sup>617</sup>

---

stabil. Eaton, *op. cit.*, S. 58f., Anm. 4, *fig. 11*, *Large commemorative silver coin of Sultan Jalal al-Din Muhammad*, mit Löwenmotiv, 105g Gewicht, 6,7cm Ø; <1421 n. Chr> wurde diese größte und schwerste bekannte Münze Indiens für Zhu Di 朱棣 geprägt.

<sup>613</sup> Mills, *ibd.*, ca. 3,55cm.

<sup>614</sup> *dimian* 底面; Rockhill, *op. cit.*, S. 437, *with writing on either side*. Mills: *lines on the reverse*. Yule & Burnell, *ibd.*, im frühen 11. Jahrhundert war die Legende der Tanka von Lahore revers in Sanskrit, obvers in Arabisch.

<sup>615</sup> Ray folgt Mills, *op. cit.*, S. 161, Anm. 8, nach Ma Huans Version S bzw. K: *they also calculate*.

<sup>616</sup> *yeziju* 椰子酒; Toddy ist ein aus Blüten der Kokospalme gewonnener, schnell gärender Sirup; cf. BCGM, j. 31, S. 1836, Anhang: *shutoujiu*, *yanshujiu* 樹頭酒, 嚴樹酒; Herrmann [1983], *op. cit.*, S. 76, verschiedene Palmweine.

*mijiu* 米酒; einziger mit Kräutern vergärter Alkohol; giftig (BCGM, j. 25, S. 1558, bzw. S. 1567, Arrak, der Beschreibung zufolge aus Siam importiert).

*tongzi* 桐子; Xie Fang bemerkt, [Xiang Da, Hrsg.] Gong Zhen, *op. cit.*, S. 39, hat *mijiu*, *yeziju*, *jiaozhangjiu* 米酒, 椰子酒, 菱葦酒, aber weder *tongziju* 桐子酒 noch Ma Huans *shujiu* 樹酒 (Baumwein); vermutlich Zimtwein. Ray [1993], *op. cit.*, S. 94, zufolge, wird Wein aus den Blüten des bengal. *Mahua*-Laubbaumes (*Bassia latifolia* Roxb.) zubereitet und erinnere geschmacklich an Whisky.

*jiaozhang* 菱葦, (malai.: *kajang*, Fiederpalme (*Nypa fructicans*), s.o. Anm 140 und im Champa-Kapitel; dagegen vermutet Ray [1993], *op. cit.*, S. 95, *the datepalm* (*Phoenix dactylifera* L.), *called Khajur in medieval Bengali*, (Sanskrit: *Kharjura*). Dieser Alkohol sei berauscher *Toddy* oder *Tari*.

Im Reich der Khmer gab es Zhou Dagan [1298] zufolge vier Sorten Alkohol, s. Chen Zhengxiang [1979], *op. cit.*, S. 151, *mitangjiu* 蜜糖酒 aus Honig und Hefe, *pengyasi* 朋牙四 aus Baumblättern, *baolengjiao* 包稜角 aus Reis, *tangjianjiu* 糖鑑酒 aus Zucker; ferner *jiaojiangjiu* 菱漿酒 aus Blättern der Fiederpalme. Cf. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 36, Arrack und S. 356, Fool's rack; S. 139, Cadjan, S. 446, Jaggery; S. 501, Lall-Shraub; S. 574, Mohwa, S. 626, Nipa, S. 825, Sherbet, S. 829, Shiraz, S. 874, Surâ, 627, Toddy.

<sup>617</sup> *bubo*; *bu* 布 ist ein Stoff aus Hanf oder Ramie, *bo* 帛 ist ein Seidenstoff; hier sind nur Gewebe aus Baumwolle dargestellt. Zur Identifizierung der transliterierten Stoffbezeichnungen sollten die Mittler der Chinesen beachtet werden, denn sie sind offensichtlich im Malaischen Handel tätig gewesen. Vgl. Ma Huan und Gong Zhen: *xibu* 細布, feine Stoffe; nach Gong Zhen: 1. *bo* 泊, über 1m breit und 5 Klafter + 5-6 Ellen lang; nach Xiang Das (向達) Anmerkung ist dies Bayramee, *bibu*, 苾布; ähnlich dem Grastuch (*caobu* 草布), äußerst fein, *jixi* 極細, wie in China das feine Schreibpapier, *xijianzhi* 細箋紙), 2. *manzheti* 滿者提, über 4 Ellen breit und über 5 Klafter lang; wird mit Kurkuma gelbgefärbt, *jianghuangbu* 姜黃布, das Tuch ist von dichter Gewebestruktur und robust, *ximizhuangshi* 細密壯實, 3. *shanababu* 沙納巴布, 5 Ellen breit und 3 Klafter lang, ähnelt roher Gaze im Aussehen (*shengluozhuang* 生羅狀) und ist wie feine Kreppseide in Tuchbahnen (*buluo* 布羅), 4. *xibaileali* 細白勒搭嚟, über 3 Ellen breit und 6 Klafter lang, die Maschen des Tuches sind dünn und gleichmäßig, *yanxishuyunjing* 眼希疎勻淨, wie Gaze in Tuchbahnen (*busha* 布紗), üblicherweise ist es als Turban gebräuchlich, 5. *chaotaer* 炒塌兒, ist 2 Ellen + 5-6 Zoll breit und über 4 Klafter lang; es sieht aus, wie Chinas gute drei-Faden Baumwolle, *haosuobuzhuang* 好梭布狀, 6. *maheimale* 蔦黑蔦勒, ist etwa 4 Ellen breit und über 2 Klafter lang; auf der Rückseite sind überall Noppen (*qirongtou* 起絨頭), die 4-5 *fen* 分 (ca. 1,2-1,5cm) dick sind; dies ist Tula-Baumwolle (*douluomian* 兜羅綿). Es gibt zwar Maulbeerbäume und Seidenwurmdorn (*Cudrania tricuspidata*), Seidenraupen und Seide, doch weben sie nur mit Seide bestickte Handtücher und Tuhe aus Dünnsiede (*sangzhecansi suiyou*, *zhizhi siqianshoujin bing juanbu* 桑柘蠶絲雖有,止織絲嵌手巾並絹布). Cf. Ray, „Bengal's textile pro-

Kalikos (*bibu* 苾布; Duftige Tuche) heißen *Bafte*.<sup>618</sup> Deren Breite beträgt ca. 62cm [2 Ellen] und ihre Länge ca. 17,42m [5 Klafter + 6 Ellen]; sie sind gleichmäßig fein und weiß. Gelbe Tuche (*huangbu* 黃布) heißen *Panchadi*.<sup>619</sup> Deren Breite beträgt ca. 1,24m [4 Ellen] und ihre Länge ca. 15,55m [5 Klafter]; sie sind fest und eng.<sup>620</sup>

Wie Tüll gewebte Tuche (*buluo* 布羅) heißen *Sanahbaf*.<sup>621</sup> Deren Breite beträgt ca. 1,55m [5 Ellen] und ihre Länge ca. 9,33m [3 Klafter]; sie sehen wie rohe Kreppseide aus.<sup>622</sup>

Wie Gaze gewebte Tuche (*busha* 布紗) heißen *Chhapa Sari*.<sup>623</sup> Deren Breite beträgt ca. 93cm [3 Ellen] und ihre Länge ca. 18,66m [6 Klafter]; man kann sie um den Kopf wickeln.

---

*ducts involved in Ming trade during Cheng Ho's voyages to the Indian Ocean and identification of the hitherto undeciphered textiles.*“ In: Ptak & Rothermund, *Emporia, commodities and entrepreneurs in Asian maritime trade*, c. 1400-1750, Stuttgart 1991, S. 81-93. Ders. [1993], S. 83-93.

<sup>618</sup> *bibu* 苾布; *beibo* 卑泊; Ray [1991], S. 82f. und Ders. [1993], S. 84f., gleichmäßig gewebt, fein und weiß; Lendenschurz, zum Umwickeln des Unterleibes; Ray etymologisiert: persisch *bafte*, Gewebe; (in Kalikut: *pavu*); Sanskrit: *pada*, latein.: *pes*. Der Begriff Musselin sei in Europa in ähnlicher Weise für feine Baumwollstoffe verbreitet gewesen. *Mingshi* berichtet vom *bo*-Tuch (泊布) aus Samudra, Palembang, Dampar, Melaka, Bengalen und Kalikut. Damals lag der Preis pro Ballen bei einer Silberunze. *Bibu* 苾布: 2 Ellen breit, 5 Klafter 6 Fuß lang, [0,622m x 17,416m]. Nach Ma Huan: 3 Ellen breit, 57 Ellen lang; Mills, *ibd.*, S. 162, Anm. 1, *fine white glossy cloth*, Fei Xin: feine Baumwolle (*xibu* 細布). Gong Zhen: Grastuch (*caobu* 草布); vgl. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 393, grass-cloth, (im 16. Jahrhundert aus Orissa und Bengalen exportiert); S. 81, Beiramee, S. 375, Gingham, S. 829, Shireenbaf.

<sup>619</sup> *manzheti* 滿者提, Ray [1991, S. 87 und 1993, S. 85f.], *pachadi*, in zwei Größen: als Lendentuch oder *dhoti* (Männerkleidung); [Maße: 1,244m x 15,55m]; u.a. Bezug der Sitzpolster im Palast. Xie Fang verweist auf Gong Zhen (姜黃布) bzw. Ma Huan: Tuch mit Kurkuma- oder Ingwer-Färbung, (in: *Jiluhuibian*-Edition 紀錄彙編: *jiangheibu* 薑黑布); vgl. Murphy & Crill, *Tie-dyed Textiles of India. Tradition and Trade*, New York und London 1991, S. 199, *manjit*, Färberkrapp (madder); Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 597, Munjeet, 'Bengal madder' (*Rubia cordifolia*).

<sup>620</sup> *jin er mi* 緊而密; Mills: *closely woven and strong*.

<sup>621</sup> *buluo* 布羅, Tuch von der Art dünner Seidengaze; *shanabafu* 沙納巴付, Yule & Burnell, *ibd.*, S. 823, Shanbaff; Mills: *cotton-crepe*; Ray: *shanbaf*, (fine) muslin.

<sup>622</sup> *shengpingluo* 生平羅; Xie Fang verweist auf die Bearbeitung des Ma Huan Textes durch Zhang Sheng 張昇 (s. MRZJLSY, S. 526, 1442-1517; Mills, *op. cit.*, S. 38 und S. 54, Huang Xingzeng kannte diese Version von 1522 nicht), dort wird dieser Stoff als Baumwoll-Gaze (*buluo* 布羅; nach Mills: *raw plain crepe*) bezeichnet.

<sup>623</sup> *busha* 布紗, gazeartiger (gossamer) Stoff; 0,933m x 18,66m. *xinbaiqin dali* 忻白勤搭嚟; nach Mills, *ibd.*, S. 162, Anm. 9, in Ma Huans Version S und K steht *xinbailedali* 忻白勒搭嚟, bzw. *yibailedali*; *le/lei* 勒, HYDCD II 797, binden; bei der Beschreibung berichtet Shen Mao-shang, *op. cit.*, III, S. 108, der Stoff habe dünne und glänzend-weiche Fäden (*xianxisu* 線稀酥); Gong Zhen schrieb als erstes Zeichen *xi* 細 (fein) und ergänzt (wie Ma Huan) *buyan xishu yunjing* 布眼希疎勻淨, die Maschen des Tuchs sind grob und gleichmäßig bestickt. Nach Xie Fang sei dies: *hinbokindari*. Ein

Die in der Art, der mit drei Schiffchen gewebten (*sansuo* 三梭/*sanling* 三棱) heißen *Chautar*.<sup>624</sup> Deren Breite beträgt ca. 78cm [2 Ellen + 5 Zoll] und ihre Länge ca. 12,44m [4 Klafter].

Die aus *Tula*-Baumwolle (*douluomian* 兜羅綿) heißen *Malmal*.<sup>625</sup> Deren Breite beträgt ca. 1,24m [4 Ellen] und ihre Länge ca. 6,22m [2 Klafter]; sie auf haben auf der Vorder- und Rückseite Fransen,<sup>626</sup> die ca. 1,24-1,55cm (4-5 *fen* 分) abstehen.

---

bengalischer Turbanstoff heißt nach Ray [1991], *op. cit.*, S. 12, *jhanbartali*, *ibd.*, S. 88, *Jhamartali* (Ray [1989], S. 5, korrigierte Lesart: Xinbailledali 忻白勒搭嚟: *Jhambartali*); *cf.* Skelton & Francis, *op. cit.*, S. 66, *daris*, flachgewebte Baumwollteppiche; *qiner* 勤兒, Long Qianan, *op. cit.*, S. 924, gekräuselt (gefärbt). Vgl. *dalianbu* 搭縴布, HYDCD IX 111 und S. 930, (zur Han-Zeit: *dabu* 蒼布) einfaches körperbindiges Gewebe (*xiewenbu* 斜紋布), sowie Bezeichnung für abgetragene Palastroben (Qing-Zeit); graues Grobtuch; Stoffbahnen zwischen Pagoden; Mönchsgewand; Stofftasche; (L.H. Wang, *Chinesische Schmucktäschchen*, Hanau 1990, S. 83ff., 搭縴 Ta-lien Tasche); *dala* 搭拉, HYDCD VI 736f., über den Schultern hängendes äußeres Gewand (mongol., bzw. buchar.: *darâî* und russ.: *dorogi*: *Taffeta-ähnliche Seide, gestreift oder mit eingewebten Karos und Blumen*); *li* 笠, Kopfbedeckung aus Bambusspreizen gegen Regen; nach Pires (*Suma Oriental*) erhielt Melaka aus Bengalen Teppiche, Wandbehänge und bunte Bett-Baldachine aus Tüll; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 943, Turban, *Sirband*; S. 218, *Rampore Chudder*, nach einem Ort am Sutlej benannter Schal; dazu wird S. 706 bemerkt, dies seien keine *Chowtars* (4-Faden-Gewebe; s. folgende Anm.); S. 219, *Chupkun*, ein langes Gewand; S. 808, *Seerpauw*, Ehrengewand (*khilat*); S. 813, *Serpeych*, vorne am Turban getragenes kostbares Ornament (meist mit *Turra*, vogelartigem Ornament mit Perlenschnur); S. 706f., *Chandar*, Mond; S. 707, *Jamdannies*: dieser Musselin mit eingewebten Figuren galt als teuerstes Erzeugnis der Dacca-Webstühle; S. 325, *doriyâ*, gestreift (s. P.F. Stone, *The Oriental Rug Lexicon*, London 1997, S. 64, *Dhurrie, jamkhani*). Dhamija & Jain, *Handwoven Fabrics of India*, Ahmedabad 1989, *baluchari*, Seidenbrokat-Sari aus Baluchar in Bengalen; *citary*, bedruckter Stoff; *daree*, Teppich (ohne Noppen); *phuldar*, geblümt; *tareh*, Muster. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 180, Anm. 5, *Patola*, heute [malai.:] *kain cindai*. Guy, *Woven cargoes*, S. 87, die feinen *patola saris* aus Bengalen waren in Südostasien beliebt; S. 155, Erwähnung von der Texte Ma Huans und Huang Xingzengs; V. Murphys Studie zum *Bandana* Halstuch, das im 18. Jahrhundert aus Kasimbazar als '*choppa sarry*' exportiert wurde, liefert eine weitere mögliche Identifikation, siehe: Murphy & Crill, *op. cit.*, S. 186, Beleg aus N.N. Banerjei, *Dyes and Dyeing in Bengal* [1897], „In lower Bengal ... silk printers are styled *chapgars* and *chipigars*.“ Im Glossar wird '*choppa*' als Hindi: *chhopa*, drucken und als bengalisches bedrucktes Seidentuch erläutert. Für *dali* (搭嚟) läßt sich, neben *Sari*, unter einigen weiteren Deutungen, pers.: *zari, jari*, Goldfadenbrokat oder -Stickerei, erkennen. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 129, *porz* پوز, Noppe; *porze-dâr* پوزدار, flauschig. Weiterhin läßt sich das erste Zeichen (*xin* 忻) für Hindustan deuten. [GDNDHMS, S. 445, *xindu* 忻都, seit *Yuanshi*]. Das letzte Zeichen, *li* 嚟, benutzt Ma Huan u.a. für Kauris und deutet möglicherweise eine Appretur mit Muschelkalk an. In den angegebenen Hindi-Glossaren zur Textilkunde findet sich für Schleier oder Kopfbedeckung: *chador* und *chunari, chundali, chunni* (auch in der Bedeutung von punktierten Mustern durch abgebundene Färbetechnik); für Schal: *chadar*. Malai.: *penyelesaian*, aufwickeln; *pertailian* oder *mempertalikan*, binden; *tali bahu*, Schultergurt. Die hier erwähnten Stoffe ähneln jenen in *Mingshilu* und *Mingshi* zu Samudra aufgeführten, s.o. Anm. 491.

<sup>624</sup> Yule & Burnell, *ibd.*, S. 217 und S. 706, *Chudder*, mantelartige Umhüllung nordindischer Frauen und Grabtuch der Muslime; Mills, *ibd.*, S. 163, Anm. 1, *Chautar* bedeutet 4-Faden; *a good triple thread cotton cloth*; Pelliot, „*Voyages*“, S. 428f; Breite: 78cm.

<sup>625</sup> *douluo mian* 兜羅綿. *Tula*-Decken kamen als Tribut aus Champa, Palembang und Bengalen. Ray [1993], *op. cit.*, S. 90, cotton velvet; S. 144, *doulo* (cotton) satin. *molimoqin* 騫哩騫勤, Xie Feng korr. nach *Ma Huan* und *Gong Zhen*: *moheimoqin* 騫黑騫勤 und bemerkt: ein flaumiger Stoff (*rong* 絨). *Cf.* Skelton & Francis., *op. cit.*, S. 63, *malmal, fine transparent cotton* (muslin); *Mahmal*, s. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 697, *maxmal* مخمل, Samt; *Wahrmund*, *op. cit.*, I, 2, S. 737, *ماحصل*,

Dort gibt es an einheimischen Erzeugnissen: Koralle, echte Perlen, Bergkristall, Achat, Eisvogelfedern, viele Bananen, Jackfrüchte,<sup>627</sup> Granatäpfel, Mangopflaumen,<sup>628</sup> Zuckerrohr, viel knusprigen Honig,<sup>629</sup> viele Melonen,<sup>630</sup> Zwiebeln, Ingwer, Senf, Auberginen und Knoblauch. Es gibt viele Kamele. Es gibt Papier aus Maulbeerbaumrinde.<sup>631</sup> Es gibt einen Baum mit schwachen Zweigen und grünen Blättern; die morgendlichen Blüten verschließen sich beim Sonnenuntergang wie die Mimosen.<sup>632</sup> Die Früchte ähneln Pflaumen (*li* 李) und tragen die Bezeichnung Mangopflaumen (*amala* 庵摩勒); man nennt sie auch „Zuviel Süßes“ (*yugan* 餘甘).<sup>633</sup> Ihr Verzehr kuriert die Vergiftung durch Zinnober.<sup>634</sup>

---

Seidendraperie der *Ka'aba*; Seide, Samt; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 595, Mulmull.

<sup>626</sup> *rong* 絨; Mills, *ibd.*, S. 163, Anm. 4, *on both sides it has a raised flossy surface four or five fen thick*; (vier *fen* sind ca. 1,2cm); Anm. 6, zu *beimian* 背面 (on the reverse; Shen Maoshang, *loc. cit.*, erwähnt außerdem Decken: *beimian* 被面), Verweis auf Pelliot, „*Voyages*“, S. 429f., (*mahmal* oder *velvet*); ein Experte empfahl Mills als Übersetzung: *on the back and on the front*.

<sup>627</sup> nach Ray: Ananas (*pineapples*); cf. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 25, die amerikanische Frucht wird seit Ausgang des 16. Jahrhunderts in Bengalen und Java kultiviert.

<sup>628</sup> *suanzi* 酸子, saure Saatkerne; BCGM, *j.* 32, S. 1868, (im Anhang), *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, Nr. 5286, *Tamarindus indica* (*suandou* 酸豆); Mills, *ibd.*, S. 162, *sour fruits*; s.u. Anm. 640, Saupflaumen bzw. Mangopflaume (*Spondias amara* [amerikan. Species], *S. pinnata*: *binlangqing*, 檳榔青). Xiang Da [Hrsg.], Gong Zhen, *op. cit.*, S. 39, Anm. 1, Mango. Es könnten auch Datteln sein; *suanzo* 酸棗, *Ziziphus mauritiana* oder wilde Granatäpfel (*suanshiliu* 酸石榴, *Punica granatum*). Bengalen exportierte haltbar gemachtes Gemüse und kandierte Früchte in großen Mengen.

<sup>629</sup> *sumi* 酥蜜; türkischer Honig (*Halwa*) aus Kumiss, Butterschmalz und Honig; Mills, *ibd.*, S. 162, *honey preserves*. Vgl. Xiang Da: Gong Zhen, *op. cit.*, S. 39, *mijian* 蜜煎, in Honig geröstet. Ray [1993], *op. cit.*, S. 191, Anm. 58, *Bengal is famous for its cheese sweets*.

<sup>630</sup> *gua* 瓜; Ray erweitert auf Melonen und Kürbisse.

<sup>631</sup> Xie Fang bemerkt, dies sei eine Übernahme der chinesischen Praxis, M. Polo zufolge wurden Geldscheine aus diesem Stoff gemacht; s. Polo, *op. cit.*, S. 208, Bengalen; *ibd.*, S. 164, Papiergeld aus geschälter, weicher Rinde der Maulbeerbäume. Dagegen nach Li Huilin, *op. cit.*, Nr. 56, *Honey fragrance paper*, (284 n. Chr. aus Assam). Im 15. Jh. löste auch in Bengalen das durch Türken in Nordindien verbreitete Papier die Palmblätter als Schrifträger ab, s. R.M. Eaton, „*Islamisierung im spätmittelalt. Bengalen*“, in: W. Schluchter (Hrsg.), *Max Webers Sicht des Islams*, Frankfurt 1987, S. 173, dazu Anm. 58 (nach J.P. Losty, *The Art of the Book in India*, London 1982, S. 10f. und S. 40).

<sup>632</sup> *yehe* 夜合, BCGM, *j.* 35, S. 2013, Stuart, *op. cit.*, S. 22, Mimose; S. 259, Mango, *Albizia julibrissin* Durazz.; ZYDCD-ZYFC, S. 148; Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 443, [Fei Xin], Mango, vgl. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 96 und S. 100, Anm. 1; Ray führt den früheren Namen *Magnolia Coco* (Lour) DC. an.

<sup>633</sup> *anmale* 菴摩勒, Kaschuapfel oder Mangopflaume genannt, BCGM, *j.* 31, S. 1824, Stuart, *op. cit.*, S. 421, *Spondias amara*; ZYDCD-ZYFC, S. 345, *Phyllanthus emblica* L., mit Verweis auf Li Huilin, *op. cit.*, Nr. 47 und Nr. 72; Huang meint die Mangofrucht, beschreibt aber eine im gleichen Habitat gedeihende verwandte Spezies; (s.o. Anm. 105, *anluo* 菴羅). Vgl. BCGM, *j.* 30, S. 1775 und *j.* 35, S. 2027, Stuart, *op. cit.*, S. 259, Mango; *ibd.*, S. 430, Myrobalans; Herrmann [1983], *op. cit.*, S. 9-17. HRHC, *op. cit.*, S. 258,

Am Tag als dort die Himmlische Verkündung entgegen genommen wurde, standen über tausend Reiter in glänzender Panzerung links und rechts der langen Säulenhalle.<sup>635</sup> In glänzender, funkelnder Panzerung hielten große Chinesen zweischneidige Schwerter (*jian* 劍) oder machten mit Bogen und Pfeil ihre Aufwartung.<sup>636</sup> Hundert Schirme mit Pfauenfedern waren an den purpurroten Stufen vor dem Palast vollständig bereit gestellt, hundert Elefanten standen in Reih und Glied am Zugang zum Palast. Der Sultan thronte auf einem mit acht Kostbarkeiten [Perlen] bestückten Podest mit einem zwei-

---

Nr. 226, *hezi* 訶子, *Terminalia chebula*; *ibd.*, S. 310, *xianhou tao* [korr.: *mihoutao*] 獼猴桃, Indian Gooseberry, Karambola, *Actinidia chinensis* [var. *hispida*] Planch. Ray [1993], *op. cit.*, S. 98, *Embllica officinalis*, called *Amalaka* or *Amla* in Indian and *yugan* 餘甘 „sweet remainder“ in Chinese. Also called emblic myrobalan or Indian gooseberry; it was used in ancient China to cure the poisonous effect caused by taking the so-called „Drug of immortality“ (*liandan* 煉丹), a concoction used as ambrosia. *Ibd.*, S. 191, Anm. 63, *Here Huang is evidently referring to Chinese usage, and not the Indian*. Vgl. ein ähnliches Rezept in: Vaghji (Muni), *Davasita*, [1435 verfaßt], Augsburg 1985, S. 79, Myrobalanen-Öl (Haradis-Öl): *Gelben Nelkenpfeffer, Gelbwurz, Realgar, die Mischung aus Myrobalanen, Terminalia-Pflanzen und Saupflaumen, Alaun, bengalische Krappwurzel, Eisensulfat und Schwefel verrühren und in einer großen Kupferpfanne in Öl kochen. Dieses Öl hilft gegen Krätze*. Cf. Schmucker, *loc. cit.*, Pars pro toto Bezeichnung; denn skrt.: *amlaphala*, die Frucht von *Mangifera indica* - ist auch gleich *amla*, *amlîkâ*: *Tamarindus indica* - kam unter Abwandlung der ersten Form in *amva*, *amra*, hindi.: *amb*, *âmb*, pers.: *amba*, *ambağ* (nicht zu verwechseln mit *ambuja*, der „Wassergeborenen“ nämlich der *Lotus Nymphaea nelumbo* (Nymphaeaceae) und *Barringtonia acutangula* Gaertn.) - zu den Arabern. Die ursprüngliche Bedeutung der *Mangifera indica*, die als „nierenförmige, gänseeigroße 'Mangopflaume'“ gilt, dehnte sich auf die zubereitete Frucht, daraus bereitete Kompotte, Gelee und Eingemachtes aus; (Scherbette, Gezuckertes, Latwergen, Würzen, Curry-Speisen, Mixed Pickels u.ä.). *yugan* [zǐ] 餘甘子, 'zuviel Süßes'; ZYDCD-ZYFC, S. 345, *Phyllanthus emblica*; [BCGM, j. 31, S. 1824; ZYDCD, Nr. 4630]; HYDCD XII 547 (2); *Ciyuan*, S. 3429: a) Olive, b) Mangosteen; Wang Dayuan und ihm folgend Fei Xin schreiben von diversen Orten im Bereich des westlichen Indischen Ozeans: die Fütterung der Pferde und anderer Haustiere erfolgte durch diese Früchte (*yugan* 餘甘, bzw. mit Datteln und Feigen); Rockhill und Ptak übersetzen 'Dörrfisch'; auch damit wurden in Südarabien die Tiere gefüttert.<sup>7)</sup> Da Orta, *Colóquios*, Bd. II, S. 158; ein Wolfsmilchgewächs. Da Orta (Bd. I, S. 72) beschrieb auch den Arabischen Jasmin, auch Trauer- oder Hängebaum (*Nyctanthes arbor tristis*: *yehua* 夜花), der nur während einer Nacht erblüht.

<sup>634</sup> *danshi* [du] 丹石毒, Achat; Zinnober; Stalaktit; Wund- bzw. Rotlauf (*Erysipelas*) durch Kupfer (Grünspan); cf. BCGM, j. 31, S. 1824, *jinshidu* 金石毒 und *liuhuangu* 硫黃毒, [HYDCD XI 1143 (5); VII 1053]; Stuart, *op. cit.*, S. 421, *It is also said to be antidotal to mineral poisons, esp. of vermilion and sulphur*. R.G. Wagner, *Lebensstil und Drogen im chinesischen Mittelalter*, in: *T'oung Pao*, Bd. LIX, <1973>. Ray [1993], *op. cit.*, S. 191, Anm. 63, erwähnt eine ähnliche Passage in *Sancai tuihui, caomuzhi* 三才圖會. 草木志, j. 8, S. 33; es ist wahrscheinlich eine Übernahme, da der 17. Sohn des Ming-Begründers [s. DMB, S. 307, Chu Ch'üan] die Quelle (*Yiyu* [tu] zhi 朱權, 異域圖志, um 1430) des *Sancai* bearbeitete, aber nach der erfolglosen Rebellion [1519] seines Nachfahren, Zhu Chenhao 朱宸濠, wurden diese Passagen durch Zitate aus Huang Xingzengs Arbeiten ersetzt.

<sup>635</sup> *mingjia madui* 明甲馬隊; vgl. Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 441, *men in shining armour and on horseback*. Huang hat Fei Xins Text leicht verändert; cf. *Mingshi*, j. 326, S. 8447.

<sup>636</sup> *mingguangjia, juhàn* 明光甲, 巨漢; *Mingshilu* berichtet von 1 000 chinesischen Legionären in Bengalen; vgl. Rockhill: *unsere chinesischen Soldaten*; *juhan* 巨漢, große Männer; nach *Mingshi*: *juren* 巨人, große Menschen; nach Fei Xin hatten sie sich außerhalb formiert. Ray übersetzt: *giant warriors*.

schneidigen Schwert quer über den Knien.<sup>637</sup> Es gab zwei silberne Stäbe tragende Männer, die den Weg bahnten und alle fünf Schritte ein Ausruf machten; sie liefen bis zur Mitte und hielten dort an. Wiederum gab es zwei goldene Stäbe tragende Männer, die gleich ihren Vorgänger den Weg bahnten. Beim Empfang des kaiserlichen Schreibens salutierte der Sultan voller Respekt, beugte seinen Kopf bis auf den Boden und legte beide Hände vor die Stirn.<sup>638</sup> Nach Abschluß der Erläuterungen und Überreichen der Gaben ließ er zum Bankett für den Himmlischen Gesandten Polster und Teppiche auf dem Boden des Palastes auslegen.<sup>639</sup> Sowohl Rinder wie Schafe wurden auf dem Rost gebraten. Getränke wurden aus dem Parfum der Rosen und mit vielerlei Aromata in Honigwasser [als *Sherbef*] zubereitet.<sup>640</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>641</sup>

(Im VI. Jahr der Ära *Yongle* (1408) schickte der Sultan des Staates, Ghiyath ad-Din (*guowang* Aiyasiding 國王霽牙思丁), einen Gesandten, der zur Audienz mit dem Tribut kam.<sup>642</sup>

---

<sup>637</sup> s.o. Champa- und Brunei-Kapitel; (Xie Fang) S. 45, Anm. 4; Ray verweist auf Fei Xin: Der König saß mit überkreuzten Beinen [...] auf einem hohen Thron.

<sup>638</sup> Cf. Ray [1993], S. 66, im Frühjahr 1416 reiste Fei Xin mit dem Ming-Gesandten Hou Xian 候顯 zu Sultan Jalaluddin; dagegen DMB, S. 523, Bengalens Herrscher Saifu-'Din 賽佛丁. Nach Eaton [1993], *op. cit.*, S. 47ff., Sultan Ghiyath al-Din A'zam Shah <reg. 1389-1410>, dessen Sohn Saif al-Din <reg. 1410-11>; zwischen 1410-17 herrschte Instabilität unter Raja Ganesh, dessen Sohn Jadu konvertierte zum Islam und begann seine Herrschaft als 12-jähriger unter dem Namen Sultan Jalal al-Din Muhammad <reg. 1415-32>.

<sup>639</sup> *kaidu* 開讀; Ptak [1996], *ibd.*, S. 75, [Then] opened the recitals and the conferment of gifts; *ibd.*, S. 79, to read out the imperial edicts and to confer rewards. Die Zeichen für Sitzpolster (*rongtan* 絨毯, felt rugs) schreibt Huang wie das bei Fei Xin später erwähnte lokale Produkt (*woollen carpets*).

<sup>640</sup> nach Ray: *sherbat*; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 825, Sherbet: Honigwasser mit Zusätzen wie Rosenwasser, Tamarinde oder Zitronensaft. Fei Xin schreibt, wegen des Alkoholverbots wurde duftendes Honigwasser mit Rosenparfüm vermischt getrunken. Dagegen erwähnt Ma Huan neben allerlei kandierten Früchten, sogar Weinhandel und Wein bei der Unterhaltung durch einen Tigerdompteur; cf. *qiangweilu* 薔薇露, HYDCD IX 562, b) Rosentau war ein Synonym für den Palastwein zur Ära des *Shouhuang* 壽皇 <1174-89> der Song; die letzte Tributgesandtschaft aus Sri Lanka überbrachte 1459 ebenfalls Rosentau, s.o.; vgl. auch Java-Kapitel.

<sup>641</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 50; *Mingshilu* [Chronicles] zählt zw. 1408-1439 vierzehn Tribute; *DaMing hui-dian*, S. 1599; Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 99 und Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 204, nach Yan Congwens [*Shuyu zhousilu* 嚴從簡, 殊域周咨錄:] bahnte ein [1405] in Nanjings *Linggu*-Kloster 靈谷寺 lebender bengalischer Mönch namens *Dabaofawang* (大寶法王) die diplomatische Öffnung an.

<sup>642</sup> Cf. Ray [1993], *op. cit.*, S. 62, Ghiyasuddin [Ghiyath al-Din A'zam Shah, reg. 1389-1410]; sei in *Mingshilu* 1404, 1405, 1408 und 1409 erwähnt. Cf. MSL, Bd. II, j. 83 – 1112, <1408>, YL 6, 9. M., *xinyou* 辛酉, [12 Tage vor den durch Zheng He mitgebrachten Tributären aus 13 Staaten], lokale Produkte, als Tribut vom König des Staates *Aiyasiding* 霽牙思丁, durch den Gesandten Sayyid Muhammad (*Saiyi Mahaye* 賽一馬哈也) u.a.; Papiergeld und Seide, je nach Rang, gewährt. J. 84 - 1120, 10. M., *jiashen* 甲申 und j. 85 - 1131, 11. M., *jiwei* 己未, Bankett.

Als in IX. Jahr der Ära (1411) einer in Taicang (太倉) landete, wurden Hofbeamte auf Reisen (*xingren* 行人) angewiesen, sich dorthin begeben und den Erschöpften mit Banketten zu versorgen.<sup>643</sup>  
 Im XII. Jahr der Ära (1414) wurde erneut eine Gesandtschaft unter ihrem Untertan *Bayiji* (把一濟 u.a.) geschickt, der zur Audienz mit einer Giraffe u.a. Objekten als Tribut kam.<sup>644</sup>  
 Im III. Jahr der Ära *Zhengtong* (1438/39) kam der gleiche Tribut [Giraffe]. Für die Eingabe wurde Goldblatt verwendet.<sup>645</sup>)

<sup>643</sup> *Mingshi*, j. 326, S. 8446, YL 10, <1412 n. Chr.>. Cf. MSL, Bd. II, j. 116 – 1480, <1411>, YL 9, 6. M., [-1475, *guisi* 癸巳, Ritenministerium meldet: Bengalens Tribut-Gesandtschaft traf in Taicang 太倉 ein. [Taicang war zur Ming-Zeit ein Hafen, oberhalb von Shanghai (Provinz Jiangsu 上海, 江蘇), heutiges *Feizhou* 廢州; s. *Cihai*, S. 355f <2>.] Kaiser befahl, einen Emissär zu schicken, der ein Bankett zur Erholung ausrichtet; gleichzeitig reist Zheng He mit acht Tributären und dem gefangenen König Sri Lankas an.] *gengxu* 庚戌, lokale Produkte, als Tribut von *Aiyasiding* 靄牙思丁; durch den Gesandten Sayyid Mohammad (*Saiyi Mahama* 賽一馬哈馬) u.a. - Kleidung und Papiergeld gewährt; *xinhai* 辛亥; j. 119 - 1503, 9. M., *yiwei* 己未 und - 1508, *bingzi* 丙子, Bankette.

(J. 129 - 1603f., YL 10, 6. M., *yihai* 乙亥, [- 1597, *dingsi* 丁巳, Ritenministerium meldet die Anreise der Tributgesandtschaften Melakas (Nr. 5) und Bengalens; daher wird ein Emissär zur Ausrichtung eines erholsamen Bankettes nach Zhenjiang 鎮江 gesandt.] Pferde und lokale Produkte von Saif ad-Din (*Saifoding* 賽佛丁), Sohn des *Aiyasiding* 靄牙思丁, durch den Gefolgsmann Bayazid (*Bayiji* 把一濟) u.a.; Bericht vom Ableben des Vaters. Gesandter mit Instruktionen zur Verrichtung des Opfers hingeschickt. *Saifoding* zum Nachfolger des Königs von Bengalen ernannt. Brokat, Damast, Gaze (*shaluo* 紗羅), buntes Seidengewebe (*zengcai* 繒綵) und Drachenroben, Bettvorhänge (*zhangman* 帳幔), Schirme, Porzellangeschirr etc. gewährt; - 1604, *bingzi* 丙子, Bankett.)

<sup>644</sup> Ray, *ibd.*, identifiziert den Namen als Bayazid. DMB, S. 549, Hsieh Chao-che [Xie Zhaozhe 謝肇淪] vermerkte Shen Dus [沈度, *ibd.*, S. 1191] Zeichnung der Giraffe; dazu Ptak [1996], *op. cit.*, S. 100, Anm. 91; nach BCGM, j. 34, S. 1959, ist *qilin* 麒麟 auch eine mögliche Bezeichnung für Pferde! Cf. MSL, Bd. II, <1414>, j. 155 - 1787, YL 12, 9. M., *dingchou* 丁丑, Huldigungsschreiben *Saifodings* durch Gesandten, der eine Giraffe (*qilin* 麒麟) überbringt, sowie als Tribut: Prachtpferde (*mingma* 名馬) und lokale Produkte. [*wuyin* 午尹, Bitte des Ritenministers, den Kaiser zum *qilin* beglückwünschen zu dürfen; der Kaiser sagt: Wenn im Reich Frieden herrscht (*haiyu qingning* 海寓清寧) und Menschen aus der Ferne sich dem Chinesischen [in der Kultur] nähern, indem sie lokale Produkte als Tribut überreichen, so ist dies insgesamt Verehrung für den Schutz des Himmels wie für den kaiserlichen Ahn usw. Wenn ich einzig, von früh morgens bis spät abends, nach Herzenswunsch bei der Regierung zum Wohle der Welt helfe, dann herrscht Friede in der Welt und die Regierungsausübung ist ohne *qilin* nicht nachteilig; damit wurden die Glückwünsche zurück gewiesen.]

<sup>645</sup> nach Fei Xin [A] erfolgte die Eingabe (1415) auf Silberblatt im Goldkuvert; Version B: Schreiben auf Goldblatt. Cf. MSL, Bd. II, j. 98 – 2210, <1433>, XD 8, 1. M., *guiyou* 癸酉, Li Qi 李琦 [MRZJZLSY, S. 213], stellvertr. Gouverneur Guangdongs tritt in den Ruhestand; reiste u.a. als Gesandter nach Annam, Cham-pa und Bengalen.

J. 47 – 0905 <1438>, ZT 3, 10. M., *renzi* 壬子, Giraffe (*qilin* 麒麟), weiße Papageien, rote Papageien, weiße Tauben etc., als Tribut des Staates, durch den Gesandten *Xiaeryemei* 下兒耶眉 u.a.; Bankett. - 0916, *dingmao* 丁卯, Vorlage des Ritenministers der vormaligen Hauptstadt [Nanjing 南京], der Übersetzer der bengalischen Gesandtschaft freut sich auf [Korrektur, S. 14857, er bat um] den Besuch seiner Familie, da er über viele Jahre rastlos und alleine in der Ferne war. Der Kaiser gewährt ihm wattierte Kleidung zum Schutz vor der winterlichen Kälte, denn der Kaiser will, daß Menschen aus der Ferne großzügig umsorgt werden, daher ordnet er dem Ritenminister der vormaligen Hauptstadt an, über die üblichen Gratifikationen hinaus, wattierte Kleidung und alles mögliche, was die Kälte abhält, zu gewähren. J. 50 - 0959, ZT 4, 1. M., *xinsi* 辛巳, Bengalens Tributgesandtschaft unter *Xiaeryemei* (14 Pers.) beging beim Éntree zum Bankett am ersten Tag des Jahres den Fehler, sich [nicht] zu bedanken, das *Honglusi*

Ihre Tributobjekte: Pferde, Pferdesättel, goldene und silberne Behälter,<sup>646</sup> in Gold gefaßtes glasiertes Geschirr,<sup>647</sup> blauweiß getöntes Porzellan,<sup>648</sup> rote Wolltuche (*Sakhalat*),<sup>649</sup> Wolltuche (*Sûf*), schwarzes Grobtuch,<sup>650</sup> glänzend weiße Baumwoll-Kalikos (*bibu* 苾布),

---

鴻臚寺 verklagt sie deshalb; der Kaiser meint, Barbaren aus der Ferne müßten doch deswegen nicht gemäßregelt werden.

J. 53 - 1018, ZT 4, 3. M., *wuwu* 戊午, Pferde und lokale Produkte, als Tribut durch Bengalens Gesandten *Nading* 那定 und aus Melaka (Nr. 19, sowie von Ryûkyû und Mongolen); Bankett und bunte Seide etc. ranggemäß gewährt.

- 1024, *bingyin* 丙寅, zur Übermittlung an Bengalens und Melakas Könige und deren Frauen wurden den Gesandten kaiserliche Sendschreiben und Brokatstickerei, gemusterten Damast, Brokat und Satin etc. gewährt.

J. 54 - 1046, 4. M., *jiachen* 甲辰, Eingabe durch Bengalens zweiten Vizegesandten Song Yun 宋允: Früher kam er mit einem ausländischem Schiff, das unterwegs eine Havarie erlitt, daher ersucht er um Bau und Gewährung einer neuen Dschunke, ferner bittet er um einen Schutzbrief. Der Kaiser erfährt, Song Yun ist ein Bürger Chinas, der im Ausland anwerben kann und gestattet ihm alles. [s. Samudra, Nr. 18, j. 141 - 2783, ZT 11, 5. M., *jisi* 己巳, Mord ; s.o. Anm. 493.]

<sup>646</sup> *jinyin shijian* 金銀事件; cf. Ray [1991], *op. cit.*, S. 82, *horse saddles with gold and silver work on them*. Ders. [1993], S. 144, *Horses, saddles with ...* Durch kleingeschriebene Zeichen erfolgt die frühere Zuordnung auch in: Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 109.

<sup>647</sup> *qiangjin liuli qimin* 餞金琉璃器皿; Ray: *opaque vessels with gold engravings*. G. Gabbert Avitabile, *Die Ware aus dem Teufelsland*. Chinesische und japanische Cloisonné und Champlévé Arbeiten von 1400-1900, Hannover 1981, S. 6f., Email-Cloisonné gibt es in China seit der *Xuande*-Ära, obwohl bereits im *Geguyaolun* 格古要論, David [1971], *op. cit.*, S. 143f., als *Dashiyao* 大食窯 (Geschirr der Araber) oder *guiguoqian* 鬼國嵌 (Intarsien aus dem Teufelsland) erwähnt.

<sup>648</sup> *qinghua baici* 青花白磁; dagegen erwähnt Fei Xin blauweißes Porzellangeschirr (*qinghuabai ciqi* 青花白磁器) unter Chinas Ausfuhr nach Bengalen. M. Medley, *The Chinese Potter*, Oxford 1976, S. 219, fig. 162, Tisch-Paravent mit Beschriftung aus Koran, Sure 72, 18-20.

<sup>649</sup> *sahala* 撒哈刺; s.o. im Melaka-Kapitel, Anm. 306. Cf. Ray [1991], *op. cit.*, S. 86; Ders. [1993], *op. cit.*, S. 91, Bengalen re-exportierte aus Hormuz [u.a.O.] importierte Pferde, Sättel, Pfeffer, Perlen, Edelsteine und diesen Stoff nach Südostasien und China.

<sup>650</sup> *hei dali bu* 黑答立布; vgl. den oben als Nr. 4 genannten Gazestoff; nach Xie Fang mit dem zuvor genannten Wollstoff (*sûf: zhefu* 者扶) zu lesen; Shen Maoshang, *ibd.*, schreibt *zhemo heidalibu* 者抹黑荅立布, schwarz bestrichenes *Dali*-Tuch; (vgl. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 449, *Jamma*, ein langes Gewand aus weißem Kaliko); das Zeichen *mo* 抹 dürfte nicht korrekt geschrieben sein; z.B.: *mo* 墨, Tusche; Murphy & Crill, *ibd.*, *mothara*, geschecktes Design; wahrscheinlich ist Huangs *fu* 扶 von *sûf* gemeint. Vielleicht war dies auch ein schwarzes Ehrengewand des Sultans für den Ming-Kaiser. Cf. Steuerwald, Türkisch-Deutsches Wörterbuch, S. 376, *hayderî*, im Haus oder von Derwischen getragene kurze ärmellose Jacke aus grobem Wollstoff; die Mameluken schenken anderen Herrschern ein goldglänzendes Kettenhemd, *bahâ-durîya*. Ray [1991], *op. cit.*, S. 87, *black coarse cloth*, *li* 立 sei redundant; Ray [1993], *op. cit.*, S. 92, in Bengalen heißt eine gepolsterte Matratze, *tuli*, (mit schwarzem Überzug); *ibd.*, S. 144, schwarzes *dali* Tuch (grobe Baumwolle). Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 546f., aus *DaMing huidian*, j. 105, (*Xiyang suoli* 西洋鎖俚) Chola-Tribut, *Shamadali* 沙馬打里布; (*Suoli* 鎖俚), [*Ji-*] *Mulibu* 覲木里布. Vgl. Dhamija & Jain, *op. cit.*, S. 160, *daree*, non-pile carpet; *tareh*, Muster; Murphy & Crill, *op. cit.*, S. 200, *zari, jari*, gold thread brocade or embroidery. Die dunkle Färbung läßt auf Indigo schließen. Fei Xin nennt vier Stoffe als Landesprodukte: *xibu*, *sahala*, *tanrong*, *douluojin* 細布、撒哈刺、絨毯、兜羅錦; nach Ptak [1996], *op. cit.*, S.

Samt aus *Tula*-Baumwolle, Kristallzucker, Hornvögel, Hörner von Nashörnern, Eisvogelgefieder, Papageien,<sup>651</sup> Weihrauch, grobes gelblich-reifes Adlerholz,<sup>652</sup> schwarzer Pfeffer [oder dunkles Ambergris?], Opium,<sup>653</sup> Gambir,<sup>654</sup> Purpurleim,<sup>655</sup> Drachenblut, Ebenholz, Sappanholz, Pfeffer.

Kommentar: Bengalen ist ein Staat, der vielen überaus üppige Geschenke gab.<sup>656</sup> Man betrachte nur wie sie an den Hauptgesandten des Himmlischen Reiches Helm, Gürtel, Flakon und Schale aus Gold überreichten;<sup>657</sup> an Vize-Gesandte Helme, Gürtel, Flakons und Schalen aus Silber überreichten; an Hofbeamte auf Reisen goldene Glocken und lange Gewänder aus strapazierfähiger Baumwolle<sup>658</sup> überreichten und an alle Soldaten Silbermünzen überreichten. Waren dies nicht überaus üppige Geschenke an viele? Wann gab es etwas mit diesem Vergleichbares?

---

76f., *fine cotton, broadcloth, woollen carpets, tula cotton*. Offenbar änderten Huang und Shen die von Fei Xin gegebene Reihenfolge und setzten den feinen weißen Baumwollstoff von der ersten an die vorletzte Stelle und an zweiter bzw. dritter Position stellten sie das Wollprodukt, wobei sie die Zeichenfolge durcheinander brachten. Andererseits erscheint eine Ähnlichkeit mit den Anfangszeichen des oben aufgeführten vierten Stoffes (*xinbai* und *xibai* 析白、細白, gebleicht) gegeben.

<sup>651</sup> *yingge* 鶯哥; nach Ray: *parrot beaks*.

<sup>652</sup> *cu huangshuxiang* 羸黃熟香; nach Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 207, erwähnt Zhao Rukuo Adlerholzwurzeln (*huangshuxiang* 黃熟香) aus verschiedenen Ländern. BCGM, j. 34, S. 1936f., aus Indien, Sanskrit: *Agalle*, Aquila-Holz; Wurzeln zum Räuchern, nicht als Droge genutzt. Ray [1993], *op. cit.*, S. 97f. und S. 144, *coarse rhubarb*.

<sup>653</sup> *matengxiang* 麻藤香; Ray [1993], *op. cit.*, S. 96, vermutet duftendes Sesam-Öl; malai.: *madat*, Opium. Vgl. Java-Kapitel.

<sup>654</sup> *wudieni* 烏爹泥; s.o. im Java- und im Bengalen-Kapitel, Anm. 204 und Anm. 442.

<sup>655</sup> *zijiao* 紫膠, ZYDCD, Nr. 4892, *Laccifer lacca*; purpurne Schminkefarbe bzw. ein Harz. Ray [1993], *op. cit.*, S. 97, verweist auf Zhao Rukuo (Hainan-Kapitel) und liest als Kompositum *zijiao tengjie* 紫膠藤竭 als *Sandarac* (Färbemittel) *made from a sap of rattan of reddish brown or purple variety*. Vgl. Siam-Kapitel.

<sup>656</sup> *raofu* 饒富; Ray [1993], *op. cit.*, S. 144, *Bengal is rich in production*. Cf. M. Polo, *op. cit.*, S. 208, *Die Einwohner leben von Fleisch, Milch und Reis, was alles es im Überfluß gibt. Es wächst viel Baumwolle auf dem Lande. Ein blühender Handel wird vor allem mit Galgant, Ingwer, Zucker und vielen Arten von Spezereien getrieben, derentwegen die Kaufleute aus den verschiedenen Provinzen Indiens hierherkommen. Auch handeln sie mit Eunuchen*.

<sup>657</sup> aus Fei Xin, s. Rockhill, *ibd.*, Part II, S. 442; *Mingshi*, j. 326, S. 8447; *xiyao* 繫腰. - Goldene Gürtel kamen als Tribut aus Kalikut und Aden.

<sup>658</sup> *renzhu* 紉紵; vgl. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 708b, *Raings*; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 75, sack-cloth; dazu Anm. 217, ungeklärt.

Der bengalische Sultan wünschte von der Ming-Dynastie militärischen Beistand gegen seinen westlichen Nachbarn Jaunpur, cf. DMB, S. 522, Hou Hsien [Hou Xian 候顯]. Eine Tausendschaft militärischer Spezialisten war einige Jahre vor Ort. Später (bis 1493) herrschten in Bengalen Abessinier, die dort bereits zahlreich lebten. Sie schickten Giraffen als Tribut nach Nanjing und unterstützten vermutlich Zheng Hes Seereisen nach Afrika. Ray [1993], *ibd.*, *They would not have done all this had they not been wealthy and courteous*.

## 17. Der Staat Quilon<sup>659</sup>

Dieser Staat liegt etwa zwölfhundert *li* (里) nordwestlich von Beruwala. Positioniere die Kompaßnadel für die Rückkehr von dort nach Lambri [Aceh]:

1. Tag, *dingwei* + *dingwu* (丁未, 丁午),      2. Tag, *bingwu* (丙午),
3. Tag, *bing* (丙),      4. Tag, *bingxi* (丙巳),
5. Tag, *xunsi* (巽巳),      6. Tag, *chenxun* (辰巽),
7. Tag, *yichen* + *yimao* (乙辰, 巳卯), - dann erreichst du den Sammelplatz von Lambri.<sup>660</sup>

Östlich von diesem Gebiet erstreckt sich das große [Kardamom-] Gebirge, sowie im Norden, Süden und Westen die Meeresküste. Der König kultiviert Buddhas Lehre.<sup>661</sup>

---

<sup>659</sup> *xiao Gelan* 小葛蘭 (kl. Kopoubohnen und Orchideen [*Pueraria lobata* und *Cymbidium* spp.], etymologisch mit dem Textilsektor assoziiert); GDNHDMHS, S. 163 und S. 1024, in ca. dreißig Texten, zumeist aus der Ming-Zeit, unterschiedlich verschriftet. Cf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 40, [LWDD, 2.9, *Gulin* 故臨]; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 321, (*xiao Genan* 小具喃); Feng Chengjun: Fei Xin A, S. 31, (übers. in: Rockhill, *op. cit.*, S. 445f., Ptak [1996], *op. cit.*, S. 65f.); Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 41 und S. 78. Mills, *op. cit.*, S. 130, Anm. 1, (8° 53' nördl. Breite, 76° 35' östl. Länge); *ibid.*, S. 196, Nr. 201 und Nr. 203; vgl. Nr. 586 und Nr. 594, *Dagenan* und *Dagelan* 大具南, 大葛蘭, vermutlich Kayankulam, 9° 10' nördl. Breite, an der Westküste Indiens.

<sup>660</sup> 1) 202½° - 187½° (zwischen Süden mit Neigung nach Westen + Südwesten mit Neigung nach Süden; und zwischen Süden + Süden mit Neigung nach Westen).  
2) 175½° nach Süden mit leichter Neigung gegen Osten.  
3) 165° nach Süden mit Neigung gegen Osten.  
4) 157½° zwischen Süden mit Neigung gegen Osten und nach Südosten mit Neigung gegen Süden.  
5) 142½° zwischen Südosten und Südosten mit Neigung gegen Süden.  
6) 127½° zwischen Südosten mit Neigung gegen Süden und nach Südosten.  
7) 112½° - 97½° zwischen Osten mit Neigung gegen Süden und Südosten mit Neigung gegen Osten, sowie zwischen Osten und Osten mit Neigung gegen Süden.

Cf. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 41 und S. 78, von Aceh nach Kalikut [Quilon und Cochin] und zurück: Nach Verlassen von [Kalikuts] Hafen (*danwu* 單午 180° - *bingwu* 丙午 175½°) gen Süden bis Cochin. Nach 15 *geng* 更 SSSO (*bingwu* 丙午 175½°) bis Quilon. Nach 10 *geng* 更 SSSO (*bingwu* 丙午 175½°) bis Kap Comorin [77° 33' östl. Länge, an Indiens Südspitze] aufs offene Meer.

10 *geng* 更 S (*danwu* 單午 175½°), 15 *geng* 更 SSSO (*bingwu* 丙午 175½°) 5 *geng* 更 SSO (*bingxi* 丙巳 165°) bis Ceylon.

Von dort mit 8 Fingern [12° 51'] gen beide *huagai*-Sterne 華蓋, 70 *geng* 更 (*jimao* 甲卯 78°) bis Poulo Weh.

5 *geng* 更 entlang der Küstenlinie nach Kompaß [und Lot? *shiluo* 使落] SOO (*chenxun* 辰巽 127½°) bis Samudra [5° 09' nördl. Br., 97° 13' östl. Länge].

Cf. Mills, *op. cit.*, Vorwort, S. XV, Astronomy und S. 339, Star Diagramm II, From Ceylon to Kuala Pasai in Sumatra: im Norden sind die *huagai*-Sterne [華蓋雙星, HYDCD IX 405 (3)]; 50 von Cassiopeia ?] 8 Finger hoch [12° 51']; im Süden sind die *Nanmen*-Sterne 南門雙星 [beide Sterne des Zentaurus] 15 Finger [24° 06'] über der Wasserlinie.

Dort ist die Verehrung von Elefanten und Rindern üblich. Die Sitten und Gebräuche sind im großen und ganzen die gleichen wie in Sri Lanka. Sie rühren Butter [*ghee*] an ihre Reistafel und verzehren dies täglich zweimal. Dort treibt man Handel mittels Goldmünzen.

(Das Gewicht beträgt gemäß der amtlichen Waage 0,37g (1 *fen* 分).<sup>662</sup>)

Dort herrscht Überfluß an Sappanholz und Pfeffer. Als Getreide eignet sich Reis.<sup>663</sup> Als Haustiere eignen sich Rinder und Ziegen. Rinder haben gelbes Fell, Ziegen haben schwarzes Fell.<sup>664</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.

(Als im V. Jahr der Ära *Yongle* (1407) der Staat Samudra mit dem Tribut zur Audienz kam, hatte sich ihm einer angeschlossen.<sup>665</sup>)

---

<sup>661</sup> Mills, *ibd.*, S. 130, Anm. 5, Ma Huan irrt, dort wird Hinduismus praktiziert; Fei Xin berichtet von vielen Muslimen. Fei Xins *Xingcha shenglan*, heißt hier *Xingcha bian* 星槎編, dagegen im Kommentar zu Sulu: *Xingcha pian* 星槎篇, im Vorwort nur *Xingcha*.

<sup>662</sup> Mills, *ibd.*, S. 130, Anm. 8, ca. 0,373 Gramm; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 66, Anm. 165, die *Tangka* war [Ferrand zufolge] 14 *Fanam* wert; Fei Xin schrieb 40; zum Gewicht der *Tangka* vgl. (A:) einige wiegen acht *fen* 分 und (B:) jede wiegt acht *fen* 分.

<sup>663</sup> Ma Huan erwähnt als weitere lokale Produkte Obst und Gemüse; vgl. Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 448, (Ptak [1996], *op. cit.*, S. 66, Anm. 168), Fei Xin erwähnt neben bengalischem Reis, Pfeffer, gedörrte Arekanüsse, Jackfrüchte und gefärbtes Tuch; Re-Export von *Cutch* [Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 173, Akazienholz zur Textilfärberei], Weihrauch, Perlen, Koralle, Butter, *Acacia catechu* und Blüten von *Gardenia jasminoides*; Import von Nelken, Kardamoms [oder Muskatnuß], (Sappanholz,) buntem Satin, Moschus; Gold, Silber, Kupfer und Eisenwaren, Eisendraht, schwarzem Blei [oder Troddeln]. Fei Xin, B [nach Wang Dayuan: Su Jiqing, *op. cit.*, S. 321, Quilons Export: Pfeffer, Kokos- und Arekanüsse, getrockneter Thunfisch. Import: Gold, Silber, bemalte Seladon-Ware, Solifattan-Tuche, bunter Satin, Eisenwaren], S. 16 [Ptak [1996], *op. cit.*, S. 97f.], *Da gelan* 大葛蘭 (Groß-Quilon; nach Anm. 80 ist dies nicht Quilon; cf. GDNHDMHS, S. 143 und S. 147, Quilon oder Attingal), erhält Reis aus Orissa; Erzeugnisse: Pfeffer, Kokosnüsse, *Liu*-Fisch [溜魚, getrockneter Malediven-Thunfisch] und Krabben, Arekanüsse; Handel: Goldmünzen, blauweißes Porzellan, Baumwollstoffe und Satin.

<sup>664</sup> Mills, *op. cit.*, S. 130, (Anm. 6f.), Ziegenbeine sind 2-3 *chi* 尺 [ca. 62-93cm] hoch; braune Rinder sind 300-400 *jin* 斤 [ca. 177-233kg] schwer.

<sup>665</sup> Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1778; Watanabe, *op. cit.*, S. 60, *Yongle* 5, gemeinsam mit Kalikut den Tribut geleistet. Cf. MSL, Bd. II, j. 71 - 0987, YL 5, 9. M., *renzi* 壬子, [Rückkehr Zheng Hes mit Palembang's Pirat Chen Zuyi 陳祖義]. Samudra, Kalikut, Melaka, Quilon und Aru schickten den Gesandten Bizheya Manlidi 比者牙滿里的 u.a.; sie kamen mit lokalen Produkten als Tribut zur Audienz. Den Gesandten wurden Papiergeld und Kupfermünzen, je nach Rang, gewährt. Ferner Ritenministerium beauftragt, ihren königlichen Brokat, Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅), Pferdesättel etc., zu gewähren. J. 83 - 1112, YL 6, 9. M., *xinyou* 辛酉, Tribut aus Bengalen; - 1114, *guiyou* 癸酉, Rückkehr Zheng Hes mit Gesandten u.a. aus Kalikut, Melaka, Samudra, Aru, Kayal, Java, Siam, Champa, Cochin, *Abobadan* [阿撥把丹, GDNHDMHS, S. 474, Mills, *op. cit.*, S. 184, Nr. 5, vielleicht Puttanapur, 9° 0,6' nördl. Br., 76° 51' östl. L.], Quilon, Lambri und Koimbatore; für die Könige Brokat, Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅) gewährt.

Ihre Tributobjekte: Mit echten Perlen besetzte Schirme,<sup>666</sup> weiße Baumwoll-Kalikos, Pfeffer.

Kommentar: Zu Quilon (*Xiao Gelan* 小葛蘭) – respektive *Xiao Genan* (小具南) nach [Fei Xins] *Xingcha bian* (星槎編) – heißt es: *Diesen Staat verbindet ein Gebirgszug aus Roterde*, [sein Gebiet grenzt an *Xiali* (下里)], *mittags halten sie Markt ab*.<sup>667</sup> Doch als Roterde (*Chitu* 赤土) eine Untersippe von *Funan* (扶南) war, lag in westlicher Richtung der Staat *Poluosuo* (婆羅娑國), in östlicher Richtung der Staat *Boluola* (波羅刺國), in südlicher Richtung der Staat *Heluodan* (訶羅旦國).<sup>668</sup> Welcher davon zu Quilon wurde, ist nicht bekannt.

---

<sup>666</sup> *zhenzhu san* 珍珠傘; Wandschirme mit Perlmuttereinlagen und Koromandellack, wie sie später durch die Portugiesen nach Europa kamen.

<sup>667</sup> Huang verkürzt Fei Xins Erläuterung (Ptak [1996], *op. cit.*, S. 65f.). *Xiali* 下里, GDNHDMHS, S. 121, Mount Dolly, nördlich von Kalikut, [12° 02' nördl. Breite, an Indiens Westküste], oder der kleine Hafen Alwaye, ca. 30km nördlich von Cochinchina.

*Chitu* 赤土, *ibd.*, S. 408-11, mehrere Orte Südostasiens wurden im Laufe der Zeit so benannt; 'Shunfeng' 順風 bezeichnet Chittagong gleichlautend als 'Roten Staub-Berg', (s.o. Anm. 358 und Anm. 447, im Pahang- und im Siam-Kapitel, sowie Anm. 690); Mills, *op. cit.*, S. 190, Nr. 109, *A red tableland about 4 miles north of Anjengo* (8° 40' nördl. Br.) *on the west coast of India*.

*Funan* 扶南, GDNHDMHS, S. 402, (s.u. Anm. 739); Huang ist durch drei falsche Lesungen irregeleitet: 1) Fei Xins '*Chitu*' 赤土 bezieht er auf das alte Funan. 2) *Shuijingzhu* 水經注, j. 36, S. 558, bezeichnet Funan als *rote Erde*. 3) er verstand unter Mittagszeit eine Ortung für Funan: unter dem Sonnenstand (Gnomon) gelegen. Zum Khmer-Reich Fu'nan (Pnam, alt-Khmer: Berg) siehe A.H. Christie, *Lin-i, Fu-nan, Java*; C. Jacques, '*Funan*', '*Zhenla*'. *The reality concealed by these Chinese views of Indochina*, in: Watson & Smith, *Early South-east Asia*, Oxford 1979, S. 281-87 und S. 371-79. Cf. E. Kaneko, „Die Mythologie der ethnischen Minderheiten Taiwans“, in: H.W. Haussig (Hrsg.), *Wörterbuch der Mythologie*, Erste Abt., Die Alten Kulturvölker, Bd. VI, Schmalzriedt & Haussig (Hg.), *Götter und Mythen Ostasiens*, Stuttgart 1994, S. 299, „rote Erde“, ein Ort, an dem es viele Betelnüsse gibt.

Die Ortung Cochinchina als das alte, eine Tagestour nördlich von Quilon gelegene *Panpan* 盤盤 [Malayu], bestand noch bei der Redaktion des *Mingshi*, j. 326, S. 8441, Bericht über Cochinchina. - (*Zheng He hanghaitu: chini* 鄭和航海圖: 赤泥, roter Schlamm in Südindien).

<sup>668</sup> *Poluosuo* 婆羅娑, GDNHDMHS, S. 735, nach *Taiping huanyuji* 太平寰宇記, s. *Suishu* 隋書, j. 82, bzw. *Cefu yuangui* 冊府元龜, j. 957, 10 a-b, S. 11 260; Barus in Nordwestsumatra; *Boluola* 波羅刺, *ibd.*, S. 545 und 735, *Poluosha* 婆羅刹, Kalimantan oder Perlak; zur Ming-Zeit (wegen der roten Erde) häufig für Siam benutzt; *Heluodan* 訶羅旦, *ibd.*, S. 450, vielleicht Kelantan oder Karitan; ungeklärt, ob in Sumatra, Java oder Malaysia gelegen.

## 18. Der Staat Cochinchina<sup>669</sup>

Dieser Staat liegt etwa zweihundert *li* (里) westlich von Quilon. Im Hafen von Quilon beträgt die Wassertiefe ca. 10m (4 *tuo* 托). Im Osten ist das Land unmittelbar an einem großen Gebirge gelegen; im Westen, Süden und Norden ist die Meeresküste. Dem König dient zum Umwickeln seines Kopfes ein gelblich-weißes Tuch. Sein Oberkörper ist unbedeckt. Den Unterleib umhüllt ein Handtuch aus Baumwolle.<sup>670</sup> Als Lendenschurz dient gefärbte Baumwolle. Männer und Frauen tragen hammerförmige Frisuren. Sie sind mit kurzen Hemden bekleidet und mit einfachen Tüchern umhüllt. Die Bevölkerung verwendet die Stämme der Kokospalme für ihre Behausungen und bedeckt sie mit geflochtenen Blättern der Kokospalme. Zur Verwahrung ihrer sämtlichen Sachen dienen aus Ziegeln gebaute Truhen. Die Menschen teilen sie in fünf Arten ein: 1. Nampi (*Nanpi* 南毘).<sup>671</sup> Dies ist die königliche Sippe. 2. Muslime (*Huihui* 回回). Diese sind die Beamten Sippen. 3. Chetties (*Zhedi* 哲地). Diese sind die wohlhabenden Sippen. 4. Tamilen (*Geling* 革令). Diese sind bei Geschäften tätig. 5. Mukuva (*Mugua* 木瓜). Diese sind die niedrigsten Kreaturen.<sup>672</sup> Deren Behausungen sind auf eine Höhe von drei Ellen begrenzt. Ihre Kleidung ist vom Nabel zum Knie beschränkt. Treffen sie unterwegs auf Chetties oder Höhere, dann müssen sie sich zum Boden beugen. Das Tragen von La-

---

<sup>669</sup> *Kezhi* 柯枝 („Geäst“), GDNHDMHS, S. 570 und S. 929, in 32 Texten der Ming- und Qing-Zeit vermerkt; Xie Fang verweist auf die Lage nördlich von Quilon; im Text heißt es westlich, längs zur Küste wäre NW; Gong Zhen bzw. Ma Huan geben die SO-Richtung an. *Mingshi*, j. 326, S. 8441; Mills, *op. cit.*, S. 132, Anm. 1, (9° 58' nördl. Breite, 76° 14' östl. Länge); Ptak [1996], *op. cit.*, S. 67; Cochinchina lag nach Fei Xin gegenüber (*duizhi* 對峙, HYDCD II 1299 und *zhi* 峙, HYDCD III 813, beidseitig emporragend; in Rivalität; Inseln im Wasser. Bezieht sich vermutlich auf die astronomische Peilung des Gr. Bären) von Sri Lanka. Dagegen ist *Kezhi* in *Yiyuzhi* 異域志, S. 29, 可只國, das heutige Shahri-Sebz bei Samarqand, in *Mingshi*, j. 332, S. 8604, Jieshi 明史, 渴石, der Geburtsort Timurs, den bereits Changchun auf seiner Reise zu Dschingis Khan besuchte hatte.

<sup>670</sup> *zhushui* 紵絲帨, ein Handtuch aus grober (Ramie) und feiner Seide; hier: aus Baumwolle; das Hüfttuch ist ebenfalls aus *zhushi*.

*chuiji* 椎髻, hammerförmige Frisuren, sind Haarknoten am Nacken.

*duanshan* 短衫, kurze Obergewänder.

*danbu* 單布, einfache Tuche; hier: *Saris*.

<sup>671</sup> Xie Fang korrigiert das zweite Zeichen [*kun* 昆] und übernimmt Pelliot's Identifikation: *Namburi* (GDNHDMHS, S. 1004, Belege in: *Zhufanzhi*, *Songshi waiguozhuan* 5, *Nanhaizhi*, *DaoYi zhilue* (諸蕃志; 宋史.外國傳五; 南海志; 島夷志略, Abschnitt *hualuo* 華羅, *ibd.*, S. 349 und S. 1070, Veraval) und in den Texten über Zheng Hes Reisen); nach Mills, *ibd.*, S. 133, Anm. 1, tamilisch *nampi*, Elite unter den Menschen. Ma Huan meine Brahmanen und Kshatriyas. Hirth & Rockhill *op. cit.*, S. 89, sowie Su Jiqing, *op. cit.*, S. 294, erkennen hier die Kaste der Nairs.

<sup>672</sup> *mugua* 木瓜 (Zierquinte oder Papaya), *mukuva*, Fischer und Lastenträger, (Malayalam: *mukkuvan*, Taucher); Ma Huan: sie sind die niedrigsten Menschen. Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 64, Anm. 2 und S. 71, erwähnt fünf tieferstehende Kasten, (insgesamt: 7 höhere, 11 niedere und 4 zugewanderte Kasten; letztere bilden Chetty (aus Koromandel), Banyân (aus Gujarat), Mappila (einheim. Muslime) und Pardêsi (fremde Muslime); cf. Thurston & Rangachari, *Castes and Tribes of Southern India*, 6 Bde., Madras 1909.

sten ist ihr Dienst. Ihr Aussehen ähnelt den Geisteraustreibern (*nuoren* 儼人).<sup>673</sup> Der König kultiviert Buddhas Lehre und achtet Elefanten wie Rinder. Der Staat besitzt einen buddhistischen Tempel,<sup>674</sup> dessen Buddhastatue aus Kupfer gegossen wurde. Der Sockel wurde aus Granit erbaut,<sup>675</sup> der Sockel ist ringsum von einer eingefaßten Wasserrinne umgeben und neben der Wasserrinne wurde ein Brunnen gegraben. Sie stehen frühmorgens auf, denn sie müssen Glocken und Trommeln zum Ertönen bringen und Wasser zum Berieseln des Buddhahauptes schöpfen. Nach Umrundung und Kniefall ziehen sie sich zurück. Jene, die ihre Familie verließen, heißen *Yogis* (*zhuoji* 濁肌), doch scharen sie Frauen um sich.<sup>676</sup> Sie unterlassen nach ihrer Entbindung aus dem Uterus die Rasur ihrer Haare. Sie reiben diese mit Butter ein und kneten sie so lange bis es Strähnen gibt, die sie hinten herunter hängen lassen. Mit Asche von Kuhfladen beschmieren sie ihren Körper. Sie gürten um die Hüfte gelben Rotang mit einem Straps aus Baumwolltuch,<sup>677</sup> der ihr Geschlecht verbirgt. Jedesmal wenn sie auf einer Seemuschel [*Sankha*] blasen, folgen ihnen die Frauen hinterher.<sup>678</sup> Die Ausdünstungen des Bodens sind beständig heiß, ohne Frost oder Schnee; dort regnet es ein halbes Jahr und ist ein halbes Jahr unbewölkt.<sup>679</sup>

(Sobald der Regen im II. Monat einsetzt, steigen sie auf ihre Häuser, um die Bedachungen für die Einlagerung von Reis und von Sachen auszubessern. Im V. und VI. Monat fällt Tag und Nacht heftiger, wol-

<sup>673</sup> *nuo* 儼; Xie Fang meint, *nuo* sei unverständlich, doch möge man *nuo* als *han* 漢 lesen, da Ma Huan im nächsten Satz erläutert: *der Handel verlaufe wie bei den Han-Chinesen*; Fei Xin, Gong Zhen und Ma Huan schreiben ferner: *diese Leute leben am Strand*. Vgl. *tan* 灘, Sandbank; *Ciyuan*, S. 1907, *tanzi* 灘子, Treidler, die Boote über Sandbänke und Flußklippen ziehen. Früher galten *nan* und *nuo* als Synonyme; *nanren* 難人, Menschen in Not oder jemand, der die Lasten eines Anderen trägt. Fei Xin meinte, ihre Kleidung sei aus Blättern und Stengeln geflochten und sie lebten in Höhlen oder Baumnestern. - Mills, *op. cit.*, S. 137, verweist auf uneinheitliche Heirats- und Bestattungsriten der fünf „Kasten“.

<sup>674</sup> Vgl. Reichert (Hrsg.): Varthema, *Reisen im Orient*, Sigmaringen 1996, S. 152, (Kalikut).

<sup>675</sup> *qingshi* 青石. Mills übersetzt: *Lapilazuli*. Vgl. G. Michell, *Der Hindu-Tempel*, Köln 1991, S. 192f., *Kerala. Die Tempelwände sind aus Stein, gewöhnlich aus Granit, und bilden einen Kern für den Oberbau aus Holz*.

<sup>676</sup> *xuqi* 蓄妻; Pelliot, 'Voyages', S. 406, vermutet chines. Transliteration von Sanskrit *upāsikā* (Laienschwestern); Mills, *ibd.*, S. 134, (*xu* 蓄 steht nicht in den Berichten der drei Zeitzeugen) übersetzt wie Rockhill, *op. cit.*, S. 450, *sie haben Frauen und Kinder*; vgl. Reichert [1996], *op. cit.*, S. 128.

<sup>677</sup> *huangteng* 黄藤; ZYDCD-ZYFC, S. 323, (*Fibraurea recisa* Pierre, wiss. Bezeichnung: *tianxianteng* 天仙藤; vgl. Anm. 441, *tenghuang* 藤黄); vgl. BCGM, j. 18, S. 1320; *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, Nr. 4158, (*Fibraurea tinctoria* Lour.); nach Abbé J.A. Dubois, *Hindu manners, customs and ceremonies*, Nachdruck: Neu-Delhi 1996, S. 126, Färbematerial; Schweppe, *op. cit.*, S. 111f., Tab. 20, *Indische Färbepflanzen und ihre Färbungen*, enthält 20 weitere Spezies zum Gelbfärben.

<sup>678</sup> zur Muschel (*hailuo* 海螺), s. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 184b, Chank, *Turbinella rapa*, vom Golf von Mannar.

<sup>679</sup> Xie Fang erinnert an *Xiyuji* 西域記, j. 2, (5.), Klima und Jahreszeiten; cf. Ji Xianlin 季羨林, *op. cit.*, S. 59; Beal, *op. cit.*, S. 72.

kenbruchartiger Regen; die Marktstraßen verwandeln sich in Flüsse, bis er im VII. Monat gänzlich aufhört. Erst im VIII. Monat ist der Himmel wolkenlos. Im nächsten Jahr wird es wieder so wie in diesem sein.)

Dort treibt man Handelsaustausch mittels Gold- und Silbermünzen; die goldene heißt *Fanam* (法南), die silberne heißt *Tare* (答兒).<sup>680</sup>

(Das Gewicht der goldenen beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 0,4g (1 *fen* 分 + 1 *li* 釐); die silberne wiegt ca. 0,15g (4 *li* 釐). Sie ist so groß wie ein Schötchen vom Silberblatt.<sup>681</sup> Eine Goldmünze wird für fünfzehn Silbermünzen gewechselt.)

Dort herrscht Überfluß an Pfeffer, echten Perlen und Koralle. Pfeffer wird in Gärten angebaut. In den Wohnungen der Reichen [Chetties] wartet man auf gute Handelsabschlüsse. Den Tausch tätigt man nach Pfunden (*jin* 觔). Sechzehn Pfunde ergeben ein *Farsala* (*fengla* 封刺); fünfundzwanzig [*Farsala*] ergeben ein *Bahar* (*bohe* 播荷). Jedes *Bahar* besitzt ein Tauschäquivalent von hundert Goldmünzen [40,7g]. Das Äquivalent an Silber ergibt fünf Unzen [ca. 170g].<sup>682</sup> Der Handel mit echten Perlen wird nach *fen* (分, das Hundertstel einer Unze) getätigt. Jede, die schwerer als drei *fen* (1,11g) ist,<sup>683</sup> wird zu 1 800 Goldmünzen [738g; ca. 660g reines Gold] gehandelt. Das Äquivalent an Silber beträgt hundert Unzen [3750g]. Den Handel von Koralle tätigt man nach Unzen (*liang* 兩). Lohnarbeiter machen durch Schneiden und Drechseln daraus Perlen,<sup>684</sup> die gesäubert und poliert verkauft werden. Dort eignet sich als Getreide echte Hirse (黍

---

<sup>680</sup> *fanan*, *daer* 法南, 答兒; Mills, *ibd.*, S. 136, Anm. 5-9, verweist auf Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 248, Fanam; S. 901, Tare; 1 Fanam wiegt 0,41g; 1 Tare wiegt 0,149g. (Der Reinheitsgehalt beträgt bei Gold 90%, bei Silber 92,5%). Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 628, hingegen waren Fei Xin zufolge in Klein-Quilon 40 Fanam äquivalent zu 1 Dinar.

<sup>681</sup> *luoye* 螺曆; vgl. Mills, *ibd.*, S. 136, Anm. 7, nach Pelliot, „Voyages“, S. 409 und „Encore“, S. 221, *luoyan* 螺曆: *Operculum* (Hornplatte oder Deckel) of a sea-mollucs; der Kiemendeckel einer Schnecke (*luosi* 螺蝨 *Bellamya quadrata*), dagegen trägt eine Art wie ein Japanisches Silberblatt die Bezeichnung *luoyancao* 螺曆草 (*Lemmaphyllum microphyllum*; nach *Cihai*, S. 1196, *Drymoglossum microphyllum*, Stuart, *op. cit.*, S. 157, Snail shell grass), s. BCGM, j. 20, S. 1393, ZYDCD, Nr. 5623, Größe der Blätter ca. 15mm. Diese Pflanze heißt auch *dilianqian* 地連錢.

<sup>682</sup> Vgl. die ausführliche Berechnung von Mills, *ibd.*, S. 135, Anm. 3, 250 Pfunde von Cochin entsprachen 400 Ming-Pfunde; 5 *liang* 兩 chinesisches Silber [186,49647g] wurden demnach mit 100 bzw. 90 Goldmünzen [33,231213g Goldgewicht, i.J. 1970 entsprach dies ca. 149.- DM] verrechnet. (Pfeffer kostete nach der britischen Währung von 1970 je *pound*: a) 1.27*d.* in Silber,<sup>\*)</sup> b) 6.09*d.* in Gold. Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 633, (nach Ma Huan) kostet Pfeffer in Kalikut 1 Bahar 250 *jin* 斤 = 400 chines. *jin* 斤 (200 Goldmünzen) [2 chines. *jin* 斤 Pfeffer kosten 1 Goldmünze].

<sup>\*)</sup> 25 % teurer als in Samudra, aber dort war der Goldgehalt niedriger [s.o. Anm. 478]).

<sup>683</sup> Mills, *ibd.*, S. 136, 3,5 *fen* 分; *ibd.*, Anm. 2, eine Perle von 1,3g, entspricht 5 Karat, kostet entweder 3,4kg Silber oder 0,66467kg Gold.

<sup>684</sup> nach Ma Huan und Gong Zhen kaufen Chetties *Korallenbäume* nach *jin* 斤 [Pfund]; zerkleinerte Teile berechnen sie nach *fen* 分; *xuan* 旋; nach Ma Huan: *jianduanchexuan* 翦斷車旋, Mills übersetzt: Drehbank. Cf. Untracht, *op. cit.*, S. 184, cut-grinding (*san-katna*).

*Panicum miliaceum*), Reis, Hirse (稷 *Panicum miliaceum*) und Hülsenfrüchte.<sup>685</sup> Dort eignen sich als Haustiere die sechs Arten und es gibt viele Elephanten.<sup>686</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>687</sup>

(Im III. Jahr der Ära *Yongle* (1405) schickte der König des Staates, *Keyili* (可亦里), seinen Untertan *Wanzhedar* (完者答兒), der zur Audienz mit dem Tribut kam.<sup>688</sup> Im X. Jahr der Ära (1412, korr.: 1416) wurde erneut ein Gesandter geschickt; dieser kam und bat um Absperrung (*feng* 封) für den Berg ihres Staates. Ein kaiserliches Edikt für die Absperrung als Abwehrender Berg des Staates und ein vom Kaiser verfaßter Stelentext wurde ihm gewährt.<sup>689</sup>)

---

<sup>685</sup> *shu* 黍, echte Hirse (*Panicum miliaceum*); *dao* 稻, Reis; *ji* 稷, Hirse; *shu* 菽, Hülsenfrüchte. Nach Ma Huan: *mi, su, ma, dou, shu, ji* 米、粟、麻、豆、黍、稷; vgl. Mills, *op. cit.*, S. 137, Husked and unhusked rice, hemp, pulse, glutinous millet, and paniced millet – all these they have; only they have no barley or wheat.

<sup>686</sup> *Mingshi*, j., 326, S. 8443, keine Gänse und Enten.

<sup>687</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 54, zwischen 1411-33 kamen sechs Gesandtschaften nach China. Huang nennt keine Tributobjekte.

<sup>688</sup> weder *Mingshilu* noch *Mingshi* erwähnen diesen Tribut explizit; allerdings reiste Yin Qing 尹慶 1403 nach Indien; bei seiner Rückkehr [j. 46 - 0709, YL 3, 9. M., *guimao* 癸卯] kamen Tributäre aus Samudra, Melaka, *Xiyang* 西洋 (Kalikut) und weitere aus Srivijaya, Java (mit drei Nachbarstaaten), Siam, Champa und Kambodscha an den Hof; cf. *Chronicles*, S. 89; Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1335; alle anderen Quellen schreiben 1404, statt wie hier 1405.

<sup>689</sup> Xie Fang verweist auf den Text der Stele im *HuangMing shifalu* 皇明世法錄; ferner *Mingshi*, j. 326, S. 8441 und MSL, II, j. 182 - 1963f., YL 14, 11. M., *wuzi* 戊子, Tribut, u.a. aus Cochinchina. *bingshen* 丙申, Bankett für die Tributäre.

J. 183 - 1969, 12. M., *dingmao* 丁卯, Abschiedsaudienz; Drachenroben aus gemustertem Damast gewährt. Zheng He beauftragt, Sendschreiben und Brokat, Damast, Gaze, bunte dünne Seide etc., zu übermitteln. Cochinchinas König erhält Siegel mit Urkunde und den vom Kaiser persönlich verfaßten Text der Cochinstele für den zentralen Berg, der als Schutzberg des Staates markiert wird.

Der kaiserliche Einfluß mittels Erziehung ist im Wechselspiel mit Himmel und Erde und erstreckt sie auf Alles [was Himmel und Erde] bedecken und unterstützen.

Dies muß der Auszubildende<sup>1</sup> alles empfangen.

Das Wesentliche was den Wandel bewirkt, ist Menschlichkeit.

Da es auf Erden keine zwei Ordnungen geben kann (*gai tianxia wuerli* 蓋天下無二理), lebt auch kein Mensch mit zwei Herzen, gibt es [nur] ein einheitliches Empfinden von Sorge oder Freude, [nur] ein einheitliches Bedürfnis nach Entspannung und materieller Befriedigung [gut ernährt und bekleidet], wie könnte es zwischen nah und fern anders sein?

Auf dem Vertrauen der Bevölkerung beruht das Amt des Fürsten. Ist diese Bedingung erfüllt, kann er seine Bevölkerung leiten. Im Gedicht<sup>2</sup> heißt es:

Die königliche Domäne erstreckt sich über tausend *li* 里 und die vier Meere sind wie die Begrenzung eines Grabes.

Im *Shu* [-*jing*, *Yaodian* 書經. 堯曲] heißt es:

Im Osten fließt [alles] ins Meer, im Westen ist [alles] vom Treibsand bedeckt,

von Norden bis zum Gnomon des Südens reicht der Einfluß des Herrschers und ist vollendend, damit hier das Volk, innerhalb der vier Meere, in Frieden lebt.

---

Ich bin der Fürst über die irdische Welt, [gleichermaßen] Chinesen und Barbaren unterwerfend und beherrschend und betrachte jeden mit der gleichen Menschlichkeit; gegenüber keinem weiche ich davon ab. Ich strebe nach dem Weg der weisen Kaiser und leuchtenden Könige<sup>3</sup> des Altertums, um mit dem Geist (*xin* 心) von Himmel und Erde übereinzustimmen.

Die Länder der Ferne liegen im Gebiet des Andersseins<sup>4</sup>. Ich bin gänzlich bestrebt, daß Gesandte diese jeweiligen Orte erreichen, damit sie ihre Sitten erfahren und ihre Sehnsucht nach Wandel erfüllen, - kein Ort soll davon ausgenommen sein.

Der Staat Cochin (befindet sich fern) im Südwesten, von der Meeresküste begrenzt, von dort reist man zu den diversen Staaten der Barbaren des Äußeren. [Dieser Staat] sehnt sich nach China und der König begehrt<sup>5</sup> (die Beständigkeit des Wandels) und als ihn meine Weisungen erreichten, empfing er sie ehrfürchtig auf dem Boden gestreckt (*ji* 跽, kniend), mit Trommeln und Tanz. Sich zum Gehorsam verpflichtend, wie zu einer Rückkehr<sup>6</sup>, harmonisch<sup>7</sup> den Himmel verehrend und betend. (Wie mühsam<sup>8</sup> ist Chinas) Lehre des Heiligen? Laßt sie uns zuteil werden. Seit vielen Jahren sind die Böden im Inneren des Staates fruchtbar, die Bewohner leben in gemauerten Räumen und Riedhütten. Sie essen sich an Fisch und Schildkröten satt, sie kleiden sich gut in Tuch und Seide. Gegenüber dem Alter ist man fürsorglich, die Jugendlichen und Minderjährigen verehren die Erwachsenen, freundlich und freudig. Es ist nicht ihre Angewohnheit, impulsiv<sup>9</sup> oder zaghaft zu sein. In den Bergen gibt es keine wilden Tiere, in den Bächen keine Krokodile [gegen üble Fische blockiert]. Aus dem Meer werden seltene Kostbarkeiten gewonnen, die Wälder produzieren ausgezeichnetes Holz, diverse Sachen gedeihen üppig, vielfach oder mehr vom Üblichen. Kein tobender Sturm zieht auf, kein starker Regenschauer ereignet sich. [Keiner] geht durch Miasma in jungen Jahren an Epidemien zugrunde; es gibt kein Unheil; solches bewirkt die Wandlung<sup>10</sup> des loyalen Königs. Ich erachte dies als Zeichen reichlicher Tugend<sup>11</sup>, wieso kommt es zu diesem Potential? Und bewirkt dies nicht der Führer des Volkes? Deshalb belehne ich Keyili 可亦里 als König des Staates; gieße [gewähre] für ihn Siegel und Insignien (*yinzhang* 印章), damit er seine Bevölkerung untertan macht und regiert und 'sperre' den Berg im Zentrum des Staates als den Staat beschützenden Berg, auf dem oben eine Steleninschrift eingraviert werden soll, um die Kenntnis der Nachwelt zu übermitteln, ohne je ausgelöscht zu werden. Daher lautet die Weiterführung<sup>12</sup> in der Inschrift:

Zur Regulierung (*jie* 截) dieses hohen Berges, dessen Funktion die Bewachung der Meeresländer ist. Er bläst seinen Rauch aus den Wolken, damit der darunterliegende Staat ewiglich gedeiht<sup>13</sup>, mit saisonalem Regen und Sonnenschein. Erhaben steigt seine Gluthitze [Lava] hoch und macht fruchtbare Böden daraus; verbannt Geister [*fenyao* 氛妖, üble Vorzeichen], ohne Unheil und ohne Miasmen. Bei allen Familien (*shijia* 室家) herrscht Freude; [*Mingshi*: im Schauspiel!] bei ganzjährigem Müßiggang. An des Berges Steilwand und des Meeres Tiefe - hier wird die Inschrift eingraviert, - sie bilden zusammen das Ende und den Beginn. [*Mingshi* zufolge kam danach der Tribut in jedem zweiten Jahr.]

1) *zhentao* 甄陶, HYDCD V 292, weitere Bedeutung: Erklärung des Wandels von Himmel und Erde.

2) *bangjiqianli* 邦畿千里 aus *Shijing: Shangsong.xuanniao* 詩經: 商頌. 玄鳥, s. HYCDC X 586; *zhaoyu* 肇域, HYDCD IX 251 und HYDCD II 253.

3) *shengdi mingwang* 聖帝明王, HYDCD VIII 669 und HYDCD V 596. - Diese Begriffe bildeten auch Synonyme in der buddhistischen Staatskunst, z.B. Aryasatya.

4) *yiyu* 異域, HYDCD VII 1350, Ausland.

5) *xin* 歆, HYDCD VI 1462, Götter nehmen die Räucheropfer an.

6) *gui* 歸, religiöse Konfession zum Buddhismus, Islam etc.

7) *xian* 咸, HYDCD V 216, alle, gemeinsam, friedlich, allgemein verbreitet, abgeschlossen; (7) Synonym für *ganying* 感應, [Mathews, Nr. 3232-38, *moved to response through the feelings and affections; induction*]; (8) 1) eine Schatulle (*han* 函); nach *Zhouli, Qiuguan.Yiqishi* 周禮, 秋官.伊耆氏 [HYDCD VIII 38, „Herbstamt“], *Yiqi Shi* 伊耆氏 [*Cihai*, S. 90, a) Shennong 神農; hier: b) Exorzist der Zhou]: Requisit um gebannte Geister einzusperren.

8) *hexin* 何辛, HYDCD I 1229, Antithese oder Gegenfrage.

9) (*lingli* 凌勵, HYDCD V 1343.)

10) *shiran* 使然, HYDCD I 1331, natürlicher Wandel.

Kommentar: In Cochin regnet es immer ein halbes Jahr und dann heitert es auf; ein halbes Jahr ist es heiter, dann regnet es. Es ist nicht erkennbar, ob dies eine große Wandlung ist oder ob es ganz natürlich erfolgt. Einst berichtete Wei Zheng (魏徵) von Roterde (*Chitu* 赤土); nach seinen Worten ist es in diesem Staat winters wie sommers beständig warm, es regnet viel und heitert selten auf; dies wäre fast richtig. Stammt die Gewißheit über „halbjährlich“ wirklich von Augenzeugen? Doch daß Roterde und Quilon (小葛蘭) heute Nachbarländer sind,<sup>690</sup> wird durch Cochin (柯枝) ganz offenkundig.

## 19. Der Staat Kalikut<sup>691</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa sechshundert *li* (里) nordwestlich von Cochin. Nach Osten geht es in den Staat von Koimbatore (坎巴夷替國);<sup>692</sup> nach Westen reicht er ans offene Meer; nach Süden folgt der Staat von Cochin; nach Norden schließt sich der

---

<sup>11)</sup> *debo* 德薄, HYDCD III 1075, das tugendhafte Benehmen ist oberflächlich. [Tugend ist vorhanden, aber nicht tiefgehend.]

<sup>12)</sup> *xi* 系, HYDCD IX 694 (2). Das angegebene Synonym *chengjie* 承接 bedeutet auch: auffangen und festhalten.

<sup>13)</sup> (*hongpang* 洪龐), vgl. *panghong* 龐鴻, HYDCD XII 1501; *hongpang* 鴻龐, *ibd.*, S. 1105, gewaltig. Da Orta, *op. cit.*, Bd. I, S. 205. Als der Zamorin die Portugiesen aus Cochin vertreiben wollte, raubte er die Stele. Nach anderen Berichten hätten die Portugiesen die Stele weggebracht oder die Jesuiten hätten sie dem Moghul-Kaiser bei einer Audienz geschenkt.

<sup>690</sup> *Wei Zheng* 魏徵 (580-643), s.o. Anm. 388, im Kommentar zum Ryûkyû-Kapitel; GDNHDMHS, S. 409, *chitu* 赤土, Roterde; Xie Fang: Für Huang liegt Cochin im Süden Indochinas; er mißversteht Feng Chengjun, *Fei Xin A, Xiao Genan* 小俱南: *Chini* 赤泥, roter Schlamm, grenzt an Cochin; Gebiet von Trivandrum, an Indiens Südwestküste; vgl. Anmerkung 667 im Quilon-Kapitel.

<sup>691</sup> *Guli* 古里, Mills, *op. cit.*, S. 137-46, Transliteration von *Kolikkotu* (Palastfestung), 11° 15' nördliche Breite, 75° 46' östl. Länge. GDNHDMHS, S. 244 und S. 923, *Kozhikode*; seit der Ming-Zeit in 32 Texten erwähnt; Xiang Da: Gong Zhen, S. 27-32; Rockhill, *op. cit.*, S. 461, Feng Chengjun: *Fei Xin*, A, S. 34f., Ptak [1996], *op. cit.*, S. 67-69, (Anm. 175); Ders., *Ein mustergültiges "Barbarenland"?* Kalikut nach chines. Quellen der Yuan- und Ming-Zeit, in: Lombard & Ptak, *op. cit.*, S. 79-116; *Mingshi*, j. 326, S. 8439-41; *Minghuiyao*, j. 79, S. 1545; *DaMing huidian*, S. 1997, (Tributobjekte).

<sup>692</sup> *Kanbayiti* 坎巴夷替, GDNHDMHS, S. 406, S. 251 und S. 971, in acht Texten erwähnt; Xie Fang nach Pelliot, 'Voyages', S. 290, Anm. 1 und S. 410, *Koyampadi*, Koimbatore; Mills, *ibd.*, Nr. 245, (11° 02' nördl. Breite, 76° 59' östl. Länge, ca. 120km östlich von Kalikut); Mills, *Ma Huan*, S. 137 (Anm. 5), weite 500-700 *li* (ca. 122km; Mills wirft Ma Huan Übertreibung vor, nach seiner Berechnung sind 500 *li* fast 200 *miles*.) Reise. Früher fälschlich als das heutige Cambay in Gudscharât geortet; vgl. Xiang Da: *Zheng He hanghaitu* 鄭和航海圖, S. 60; Ders.: *Gong Zhen*, S. 27, Anm. 6; *Mingshi*, j. 326, S. 8454, über Koimbatore; S. 8457, über Länder im Raum Gudscharât: in der *Yongle*-Ära wurden einst Gesandte zur Audienz mit dem Tribut (1408, 1415, 1421 und 1430 n. Chr.) geschickt; über Sitten und Produkte dieser Staaten ist nichts bekannt. Nach portugiesischen Quellen (Barbosa u.a.) führte die Ming-Flotte Seegefechte vor Gudscharât; Cf. Da Orta, *op. cit.*, Bd. 1, S. 205, *China cota*, chinesische Faktorei in Kalikut. M. Polo, *op. cit.*, S. 295, meldet Piraten.

Staat von Honore (狼奴兒國) an.<sup>693</sup> Sein Gebiet umfaßt tausend  $l^2$  (里) im Quadrat. Der Zamorin (*wang* 王) kultiviert die Lehre des Buddha und praktiziert sie in einem Tempel (*dian* 殿). Eine aus Kupfer gefertigte Buddhaskulptur wird *Narayana* (乃納兒) genannt,<sup>694</sup> ist aus Kupfer gefertigt. Den Tempel bedecken gleichfalls aus Kupfer gefertigte Ziegeln. Daneben grub man einen Brunnen und allmorgendlich schöpft der Zamorin bei Sonnenaufgang das Wasser zum Baden des Buddhas. Dort werden Elefanten und Rinder geachtet.

(Der Zamorin badet allmorgendlich den Buddha. Nach Abhaltung buddhistischer Riten und Gebete bekommt er den gereinigten Kot eines braunen Hausrindes in eine Kupferschale gefüllt und schmiert ihn mit Wasser vermischt an die Wände und auf den Boden. Häuptlinge und reiche Familien machen es genauso. Oder er wird zu weißer Asche gebrannt in einen Stoffbeutel gefüllt; diese wird mit Wasser vermischt für Stirn und Oberschenkel genommen.<sup>695</sup> Solches geschieht aus Verehrung des Buddha. In der Überlieferung [des Korans] heißt es: Einst gab es einen Heiligen namens Mûsâ.<sup>696</sup> Als er in einen anderen Staat zog, übertrug er seinem jüngeren Bruder Sâmirî die Regentschaft.<sup>697</sup> Sâmirî ließ ein goldenes Rind gießen und verleumderisch heuchelte zu den Menschen im Staat: *Dies ist der himmlische Geist*. Die Menschen im Staat befolgten alle seine Verehrungsriten. Nach Mûsâs Heimkehr ließ dieser das goldene Rind einschmelzen. Sâmirî bestieg einen Elefanten und verschwand spurlos. Die Menschen im Staat dachten an ihn und ersehnten seine Rückkehr. In jedem Monat gab es die Voraussage, er werde gewiß zur Monatsmitte eintreffen. Und zur Monatsmitte gab es wiederum die Voraussage, er werde gewiß zum Monatsende eintreffen. Dies hat bis heute noch kein Ende genommen. Daher besteht bei den Menschen der Elite (*Nanpiren* 南毘人) die hohe Achtung gegenüber Elefanten und Rindern.<sup>698</sup>)

---

<sup>693</sup> *Hennuer* 狼奴兒, GDNHDMHS, S. 597 und S. 949, Honavar; Pelliot, "Voyages", S. 411; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 422, früheres Honore, (Nairs-Land); Mills, *ibd.*, Nr. 169, 14° 16' nördl. Breite, 74° 27' östl. Länge, ca. 320km nördlich von Kalikut.

<sup>694</sup> *Nainaer* 乃納兒, Mills, *ibd.*, S. 138, Anm. 8, Hindu; hingegen S. 139, Anm. 1, ein Name für Vishnu; Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 22, Anm. 1, *Die Familiengottheit der Zamorine im Tempel Srîvalayanâd ist eine Sakti*; *ibd.*, S. 36, Anm. 1, Mandapam, vor dem Tempel Srî-Kôvil. - In China hieß Buddha auch „Rinderkönig“ (*niuwang* 牛王, HYDCD VI 226; Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 162f., *niu-Go* 牛, Homonym zur ersten Silbe von Gautama; *gomaya*, Kuhdung; *ibd.*, S. 390, Xuanzang nennt Südindien: „Herr der Elefanten“ (*xiangzhu* 象主, HYDCD X 16), *ibd.*, S. 91, *Dafanwang* 大梵王. Buddhist define Mahâbrahmâ's [...] sambhogakâya as Nârâyana.

<sup>695</sup> Mills, *ibd.*, S. 139, dreimal zwischen die Oberschenkel.

<sup>696</sup> *Mouxie* 某些; Mills, *ibd.*, S. 139, Anm. 3, Moses heißt im Koran und den Hadithen Mûsâ.

<sup>697</sup> *Chemoli* 撤沒嚟, As-Sâmirî, der Samariter; nach Ma Huan und Gong Zhen heißt das erste Zeichen korrekt *sa* 撒; die Geschichte von Aaron und dem goldenen Kalb ist im Koran, Sure 20, Tâ-hâ, überliefert; cf. Ma Jian (Übers.), *Gulan jing* 馬堅, 古蘭經, Beijing 1981, S. 241. *Der Koran*, übers. v. M. Henning, Anmerkungen v. A. Schimmel, Stuttgart 1960, (Reclam-Vlg.), S. 299, im Koran [Sure 20, Vers 87-90] ist der Samariter Prototyp, der zu bekämpfenden Vertreter der Magie. - Der vor Mûsâ geflohene Ketzler ist hier als Kalikuts Zamorin persifliert. Nandi wird im Shaivismus und Jainismus figürlich als Stier verehrt.

<sup>698</sup> *Nankun* 南昆; Xie Fang korrigiert nach Ma Huan: *nanpi* 南毘, cf. Mills, *ibd.*, S. 140, Anm. 1, *nanpi* 南毘, im folgenden Satz die oberen Kasten von Brahmanen und Kshatriyas; in Zhao Rukuos *Zhufanzhi* bezeichnet *Nanpi* Indiens Malabarküste.

Sie typisieren die Menschen nach fünf [ethnischen] Abstammungen: Nampi, Muslim, Chetty, Kling und Mukuva.<sup>699</sup> Nampi verzehren kein Rind; Muslime verzehren kein Schwein. Dieses Verbot haben sie untereinander vereinbart. Heirat und Trauer halten sie jeweils auf ihre Weise ab.<sup>700</sup> Dort sind zwei Männer Häuptlinge,<sup>701</sup> welche die Angelegenheiten des Staates leiten. Den Männern in langen Hemden<sup>702</sup> dienen weiße Tuche zum Umwickeln der Köpfe. Frauen tragen ein kurzes Hemd und hammerförmige Frisuren, sie umhüllen sich mit gefärbten Baumwolltuchen.<sup>703</sup> Ihre Perlenohrringe haben Kettchen mit goldenen Plaketten und Perlen.<sup>704</sup> Um den Nacken tragen sie Anhänger aus Perlen, Juwelen, Koralle und Halsketten (aus Perlen und Jade).<sup>705</sup> Hände wie Füße umschließen überall goldene und silberne Reifen, sowie Fingerringe aus Gold und Edelsteinen. Ihr Antlitz ist weiß und hübsch. Sechzig Prozent der Menschen des Staates kultivieren die Lehre des Islam. Es gibt den Tempel [Freitagsmoschee] zum Abhalten der Riten und mehr als zwanzig bis dreißig Moscheen. Jeden siebten Tag begeben sie sich zwischen neun und elf Uhr (*si* 巳) einmal hin und kehren zwischen dreizehn und fünfzehn Uhr (*wei* 未) nach Hause zurück.<sup>706</sup> Sie bezeichnen die Wage als *Frazala* und bezeichnen die Gewichte als *Dhenklî*;<sup>707</sup> diese werden aus Kupfer angefertigt. Die dortigen

<sup>699</sup> *Nanpi, Huihui, Zhedi, Geling, Mugua* 南毘、回回、哲地、革令、木瓜, s.o. Cochin-Kapitel; Mills, *ibd.*, S. 133, [Cochin]: Anm. 1-6, Namburi (Brahmanen), Muslime, Chetty (Kaufleute), Kling (südindische Tamilen), sowie Mukuva (Fischer). Ma Huan differenzierte eher ethnisch als nach Kasten.

<sup>700</sup> vgl. Mills, *ibd.*, S. 145, Anm. 1 und S. 138, Anm. 9.

<sup>701</sup> Mills, *ibd.*, S. 140, bei Ma Huan (bzw. Gong Zhen, *op. cit.*, S. 29,) dient *wang* 王 (König, *Raja*, hier: *Zamorin*) als Subjekt des Satzes. Die Häuptlinge (der *Shahbandar* des Hafens und der *Wali* der Finanzen) sind Muslime, ebenso die Mehrheit der Bevölkerung.

<sup>702</sup> *changshan* 長衫; Rockhill: *a long shirt* (Hemd); dient auch in Pahang, Siam (Frauen) und Hormuz als Bekleidung; s.o. Anm. 362.

<sup>703</sup> *duanshan* 短衫; Beschreibung der Kleidung nach Fei Xin, nicht bei Ma Huan; s.o. Anm. 594; nach Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 8, Haarknoten: *Kudumi*. Fei Xin: *jidunaohou* 髻堆腦後, die Haarknoten sind im Nacken aufgetürmt.

<sup>704</sup> *erjinpaizhusuo* 珥金牌珠索; cf. Fei Xin, nach Korrektur Feng Chenjuns: *luosuo* 絡索, Netz, statt *luosuo* 洛索; aber ohne Perlen: [*lianger xuandai jinpai luosuo* 兩耳懸帶金牌絡索, an beiden Ohren hängen goldene Täfelchen an gewickelten Schnüren]; nach Ptak [1996], *op. cit.*, S. 97, *golden discs strung together*. Cf. Untracht, *op. cit.*, S. 218-26, besonders Nr. 460-64; Abb. 1, *andi bhaden kathija*.

<sup>705</sup> Fei Xin schreibt in den beiden Versionen dieses Abschnitts *yingluo* 纓絡 und 瓔珞 (Troddeln); jedoch ordnet er präziser: oben [am Scheitel, von Feng Chengjun korr.: *xiangshang* 頂上 statt *dingshang* 頂上] sind Perlen, Edelsteine und Koralle, darunter das Gehänge mit Quasten; vgl. Ptak [1996], *ibd.*, (Anm. 180), übersetzt: [*all*] *tied together*. Ähnlich beschrieben in Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 20. Kern [1922], *op. cit.*, S. 205, Abb. 131, Hindutänzerin; s.o. Anm. 595f.

<sup>706</sup> *fanqiriyilibai* 凡七日一禮拜, eine Variante der Übersetzung wäre: Alle sieben Tage halten sie einmal die Riten ab. Doch Ma Huan meint den Freitag; vgl. Mills, *ibd.*, S. 140, Anm. 2., das Freitagsgebet endet früher, zur *wu* 午 (11<sup>h</sup>-13<sup>h</sup>) Doppelstunde.

Maße sind sechzig Prozent vom Doppelten [1,6-fach] wie im Reich der Mitte. Beim Wiegen von Pfeffer bestimmen sie zweihundertfünzig Pfund (*jin* 斤; ca. 237kg) als Einheit für ein *Bahar* zum Preis von zweihundert Goldmünzen [ca. 45kg].<sup>708</sup> Beim Wiegen von aromatischen Waren bestimmen sie zweihundert Pfund [ca. 191kg] als Einheit für ein *Bahar*. Ein *Sari* (*cheli* 摺梨) genanntes Tuch ist ca. 1,35m [4 Ellen + 5 Zoll] breit und ca. 8m [2 Klafter + 5 Ellen] lang; es kostet zehn Goldmünzen [ca. 2,3g reines Gold].<sup>709</sup> Seidene Hüfttüche von fünferlei Farben werden Handtücher des Westlichen Ozeans (*xiyangshoujin* 西洋手巾; *Sari* bzw. *Sarong*) genannt.<sup>710</sup> Sie sind fünf Ellen [ca. 1,55m] breit und ein Klafter + zwei Ellen (ca. 3,73m) lang; sie kosten hundert Goldmünzen [ca. 23g reines Gold]. Die Buchhalter bezeichnet man als *Manab*.<sup>711</sup> Als Algorithmus dient

---

<sup>707</sup> *falashi* 法刺失, vgl. *fengla* 封刺 im Cochin-Kapitel; s.o. Anm. 682; *frasila*; Mills, *ibd.*, S. 142, Anm. 4, arab.: *farsala*. Nach Ma Huans ausführlichen Angaben entsprachen 1,28 chines. Unzen einer Unze Kalikuts; 1,6 chines. *jin* 觔 (20 Unzen) entsprachen einem *jin* Kalikuts. Mit der Waage konnte man sich nur bis 0-10 *jin* Kalikuts (0-9½kg) wiegen. Cf. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 358, *Frazala*, [10-15kg]. *dangjiali* 党戛梨, Mills, *ibd.*, S. 142, Anm. 10, der Ausdruck selbst sei ungeklärt; Ma Huan nennt das Gewicht *sheng* und erklärt: *each sheng* 升 equals one *sheng* 升 six *ko* 合 [in terms of] our official *sheng* 升, [ca. 1,7 Liter]. Pelliot, *op. cit.*, S. 413, *elle est fondue au titre de 60%*. Vgl. Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 30, ein *sheng* 升 (Kalikuts) sind entsprechend dem amtl. chin. Gewicht: 1 *sheng* 升 + 6 *ge* 合 und + 2 *shao* 勺; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 704, Picottah (Wasserschöpfer an einer Schwenkhebelstange). *It is the dhenklî of Upper India*.

<sup>708</sup> *bohe* 播荷; Yule & Burnell, *ibd.*, S. 47, *Bahar*. Cf. Mills, *ibd.*, S. 142, Anm. 8f., nach Ma Huan enthielt: 1 *Bahar* bei Aromata á 200 *jin* 斤, entspr. 320 *jin* 斤 a.d. chin. Waage (ca. 191kg) und bei Pfeffer á 250 *jin* 斤, entspr. 400 *jin* 斤 a.d. chin. Waage (ca. 238,7kg); 44,85g Gold bei 1,1935kg Pfeffer pro Münze á 0,22425g Gold; ca. 18,8g Gold pro 100kg Pfeffer. Vgl. Preisdiskussion im Cochin- und im Samudra-Kapitel. Nach Mills, *ibd.*, S. 143, Anm. 6, 34% mehr als in Cochin; hier lag der Goldgehalt bei 60%, in Cochin dagegen bei 90%. Mills berechnet bei 200 *Fanam* knapp 44,76g reines Gold; um 1970 ca. 200 DM. (1997 stieg der Pfefferpreis von 2 000 \$ auf bis zu 10 000 \$ je 1 000kg.) Wang Dayuan (1349) zufolge maß ein *Bahar* 375 *jin*, der Herrscher erhielt davon 20% als Abgabe.

<sup>709</sup> *cheli* 摺梨, Breite: 1,35m; Länge: 8,1m; Ray [1989], *op. cit.*, S. 92, *long kerchiefs* (Saris); Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 459, Schal; Ma Huan bezeichnet diese Tuiche als *Xiyangbu* 西洋布, Baumwoll-Kalikos aus Coimbatore etc.; Wang Dayuan erwähnt sie für Malaya, Tavoy, Timor und Samudra; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 147, Calico; S. 795, Saree, Frauen-Gewand, das um den Körper gewickelt und über den Kopf geworfen wird. Vgl. *dali* [摺梨, 答立] im Bengalen-Kapitel. Nach Ma Huan lag der Preis bei 8-10 Goldmünzen; Mills, *ibd.*, S. 143, Anm. 3, ca. 1,8 - 2,23g, (um 1970 ca. 8-10 DM).

<sup>710</sup> *wuse sishui*, *Xiyang shoujin* 五色絲帨, 西洋手巾; Länge: ca. 3,90m, Breite: ca. 1,5m; nach Ma Huan: 1 Klafter + 2 oder 3 Ellen lang, 4 oder 5 Ellen breit, (überdies) gestreift und geblümt; vgl. Rockhill, *ibd.*, *flowered kerchiefs*; Mills, *ibd.*, S. 143, Anm. 5, ca. 22,38g reines Gold, um 1970 ca. 100 DM; Ray, *ibd.*, *coloured and printed silks*. Fei Xin nennt *yinhua beimian shoujin* 印花被面手巾, mit Mustern bedruckte Sarongs und Steppdecken; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 796, Sarong. Derartige seidene Kalikos kamen als Tribut aus Melaka, Siam, Sri Lanka und Kalikut.

<sup>711</sup> *minafan* 米納凡; arabisch, *Manâb*, Stellvertreter, bzw. *Zamindar*, Steuerpächter; auch im Text von Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 29; dagegen Mills, *ibd.*, S. 140, Anm. 4, a Chetty merchant, (*Zhedi*) *weineji* 哲地未訥几, (Sanskrit: *vanij*). - Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 641., *Zhedi mina ji shusuanshouguanyaren* 哲地米納即書算手官牙人; Chetty *Mina* sind amtliche Makler und Helfer, die schreiben und rechnen; *mina ji-*

das [verdeckte] Zählen mit den vier Gliedmaßen und den zehn Fingern. Beim Abschluß eines Handelskontraktes fassen sie sich an den Händen und leisten einen nicht zu breuenden Schwur. Dort treibt man Handelsaustausch mittels Gold- und Silbermünzen. Die goldene heißt *Fanam* (吧南); die silberne heißt *Tar* (答兒).<sup>712</sup>

(Ihre Münzen sind Avers wie Revers gestrichelt. Sie verwenden beim Gießen sechzigprozentiges Gold. Der Durchmesser beträgt nach amtlichen Maß drei *fen* (分) + acht *li* (厘; ca. 1,41cm). Das Gewicht beträgt gemäß der amtlichen Waage ein *fen* [ca. 0,37g]. Die Silbermünze wiegt drei *li* [ca. 0,111g].<sup>713</sup>)

Dort herrscht Überfluß an Pfeffer und Kokosnüssen. Was das Anpflanzen der Kokospalmen betrifft, so besitzen reiche Familien tausend Bäume; diese sind ihr natürlicher Besitz.<sup>714</sup> Was deren ökonomische Nutzung betrifft, so verarbeitet man den Sirup zu Alkohol, das Fruchtfleisch zu Zucker und Nahrung, die strohigen Fasern zu Seilen.<sup>715</sup> Aus den Schalen macht man Schüsseln, die als Wein- und Eßgeschirr dienen; man kann sie auch [verascht] für Goldeinlegearbeiten nutzen.<sup>716</sup> Die Stämme dienen als Gebälk von

---

*suān* 米納計算, Reisnehmer berechnen; cf. Kushyar ibn Labban, *Principles of Hindu reckoning*, Madison 1965, S. 9, ma'in, *unusual spelling* fürs Rechnen mit hundert. Cf. Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 18, Anm. 2, Schreiber trugen den Ehrentitel Menon, aus deren Familien stammten auch die Tempeltänzerinnen. Ray [1993], *op. cit.*, S. 123, Menavan, s.u. Anm. 743 zu Huangs Kommentar; Gernet, *Buddhism in Chinese Society* [Aspects économiques], New York 1995, S. 319, Anm. 37 und S. 327, Anm. 56, *weina* 維那, [HYDCD IX 896], *Karma-dāna, overseer*. Liu Zhengtan, *op. cit.*, S. 357, *weinaji* 未納几, Faktor (vgl. tamil.: *valikkar*; skrt.: *vāṇija*; malai.: *vinyâgi*; portug.: *veniaga*).

Huang Xingzeng erwähnt die typisch chinesische schriftliche Fixierung des Handelsabschlusses erst im Kommentar; vgl. Mills, *ibd.*: [and] when [the price] has been fixed, they write out an agreement stating the amount of the price.

<sup>712</sup> *banan* 吧南, vgl. Cochin-Kapitel: *fanan, daer* (法南 答兒), Mills, *ibd.*, S. 141, Anm. 4 und Anm. 8. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 348 und S. 901.

<sup>713</sup> Mills, *ibd.*, S. 141, Anm. 5-9, die Goldmünze maß 1,17cm Ø und wog 0,22g reines Gold; die Silbermünze wog 0,1017765g.

<sup>714</sup> *hengye* 恒業; dagegen schreibt Ma Huan (bzw. Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 30) *chanye* 產業, Habe; vgl. Mills, *ibd.*, S. 143, *property*; Reichert [1996], *op. cit.*, S. 175-78; Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 90f., Nutzung der Kokospalme.

Cf. D. Jensen, *Mit Haut und Haaren verwertbar*. Kerala ist das Zentrum der indischen Kokosfaserproduktion, in: Der Tagesspiegel, Nr. 17 153 <26.8.2000>, Beilage I, S. 15, über Teppich- und Mattenmanufakturen und Nutzung der Kokospalme zur Gewinnung von Getränk, Speiseöl und Viehfutter, Kopra (in Curry-Gerichten), Bau- und Möbelholz.

<sup>715</sup> zum Alkohol, s. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 927, Toddy.

zur Nahrung heißt es bei Ma Huan bzw. Gong Zhen ergänzend: Öl pressen.

*rang* 穰; Ma Huan bzw. Gong Zhen ergänzen: für den Schiffsbau, vgl. Malediven-Kapitel.

<sup>716</sup> Cf. MSL, Bd. II, S. 1395, YL 11, 7. M., j. 141, 2b, Z. 9-11, [Zhu] *Jixuan*<sup>\*)</sup>, Prinz von *Qingcheng* 慶成王 (朱)濟炫, erhielt als [posthume] Gabe: 18 und 200 *pi* 匹 kaiserlicher Seidenkleidung [Drachenroben diverser Art], 2 *pi* 匹 Sakhalat und 10 *douluo mianbei* 兜羅綿被 [Baumwolldecken], eine goldgefaßte Kokoschale (*jinxiang yezhan* 金廂椰盞), 50 000 *ding* 錠 Geldnoten.

<sup>\*)</sup> *Mingshi*, Heft 12, j. 116, S. 3564, [armer, unwichtiger Zweig des Klans]; 2. Sohn von Zhu Yuanzhangs

Gebäuden und die Blätter zu deren Bedachung. Als Getreide eignet sich Reis. Als Haustiere eignen sich Rinder, Ziegen, Hühner und Enten. Die singenden Dirnen des Staates treten sowohl mit Kupferdraht besaiteten Kalebassen als auch singend auf.<sup>717</sup> Dort geht die Erbfolge nach blutsmäßiger über den Bauch der verheirateten Töchter.<sup>718</sup> Die Söhne von jüngeren und älteren Schwestern sind erbberechtigt. Wenn es keine Söhne von älteren und jüngeren Schwestern gibt, dann ist der jüngere Bruder erbberechtigt. Falls es keinen jüngeren Bruder gibt, so setzt man jemand der tugendhaft (*de* 德) ist ein. Als Grade ihrer Bestrafungen kommen Geldbußen,<sup>719</sup> Abhacken der Hände und Füße, Enthaupten, sowie die Ausrottung der Sippe vor. Fehlt das Bekenntnis,<sup>720</sup> dann erfolgt die verifizierende Beweisermittlung durch siedendes Schmalz.

(Man nimmt den Zeigefinger der rechten Hand und taucht ihn in einen siedenden Ölkessel. Sobald er geschwärzt ist, zieht man ihn heraus, dann wird er umwickelt und versiegelt. Nach Tagen im Gefängnis wird eine Inspektion vorgenommen. Bei einer nekrotischen Brandwunde wird noch härter bestraft.<sup>721</sup> Andernfalls geleitet man jenen unter Trommelschlägen und Musikklängen heim.<sup>722</sup>)

---

朱元璋 3. Sohn *Gang* 木岡 (postumer Name: *gong* 恭; MRZJZLSY, S. 140), pflegte Pferde an der Grenze zu den Mongolen, starb nach *Yongle* 10. Cf. Institut für Auslandsbeziehungen (Hrsg.), *Exotische Welten, europäische Phantasien*, [Ausstellungskatalog] Stuttgart 1987, S. 306f., vier Kokosnußpokale (Abb.); Erben der im Indienhandel tätigen Finanziers (Fugger) verwahren ein kostbares Exemplar in ihrem Münchener Banktresor.

Gold- und Silberschmiede nutzen die Asche der Kokoschalen (Holzkohle) bei Einlegearbeiten, das Zeichen für Asche, *hui* 灰, wurde von Xie Fang durch *yi* 亦 ersetzt, in der *biexia*-Version des Ma Huan steht dafür *pi* 皮, Rinde; vgl. Mills, *ibd.*, S. 143, Anm 7.

<sup>717</sup> *yuefu* 樂婦; bereit zu Bengalen erwähnt; vgl. Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 31 und S. 40, (Bengalen), *hangyuan* 行衍 (Freudenhaus). Händlern wurde bei südindischen Festen Tempelprostitution gewährt. *si* 絲, der fünfte der acht Töne; Bezeichnung für Saiteninstrumente, wie *qin*, *se* und *pipa* 琴、瑟、琵琶. Nach Xie Fang: indische siebensaitige Vina, Bogenharfe; vier Saiten für die Melodie, drei zur Begleitung (Halbtöne); s. Begleittext zu: Museums Collection, Berlin, Nr. 8, *Musik für Vina*, Südindien; W. Kaufmann, *op. cit.*, S. 35.

<sup>718</sup> *di* 嫡; Mills, *ibd.*, S. 145, *Descent is to the sister's son because they consider that the offspring of the woman's body alone constitutes the legal family*. Der Neffe (*waisheng* 外甥), und nicht der Sohn, erbt den Thron.

<sup>719</sup> *fajin* 罰金. Nach Ma Huan war dies statt der Enthauptung möglich. Anstelle der Prügelstrafe erfolgte bei leichten Vergehen die Abtrennung der Glieder. Dies weist auf das *Shari'a*-Strafrecht hin. Vgl. Ptak [1996], Anm. 178, Fei Xin bemerkt das Fehlen der Prügelstrafe, aber dafür den auch von M. Polo erwähnten Kreidekreis. Wang Dayuan (Su Jiqing, *op. cit.*, S. 325) berichtete von rigider Bestrafung, besonders für Rinderdiebe und deren Klan.

<sup>720</sup> *bufu* 不服; cf.. Mills, *ibd.*, S. 145, Ordal zum Nachweis der Unschuld, bzw. bei Widerspruch gegen Bestrafung.

<sup>721</sup> *lanhuai* 爛壞. Nach Ma Huan und Gong Zhen gab man Kräuter ins siedende Öl, bis Knistern die Erhitzung anzeigte; vielleicht mit präventiver Wirkung. Mills, *ibd.*, S. 146, Anm. 1, verweist auf die Beschreibung dieses Ordals in: Dames, *op. cit.* Bd. II, S. 29f., Muslime hielten die Zunge an eine glühende Axt. Barbosa zeichnet eine willkürliche Rechtsordnung. Cf. Dubois, *op. cit.*, S. 47 und S. 813-18, vor zweihundert Jahren diente diese Zeremonie der Wiederaufnahme eines Verstoßenen in seine Kaste. Kocher,

In diesem Staat gibt es Hirsche und Hasen.<sup>723</sup> Man versteht sich in der Zucht edler Pferde; jedes kostet tausend Goldmünzen [ca. 224g reines Gold]. Dortiges einheimisches Erzeugnis ist das Rosendestillat. Es gibt kostbare Gürtel aus ziseliertem Gold. Für deren Anfertigung zieht man drei Pfund (*jin*) Rotgold [ca. 1,8kg] zu haarfeinem Draht und setzt in das daraus geknüpft Gespinst Perlen und Juwelen ein.<sup>724</sup> Es gibt echte Perlen und Perlen aus Koralle. Die Wohnsitze der Chetties dienen für staatliche Handelstransaktionen und Steuereinnahmen. Es gibt viele Radieschen, Koriander, Ingwer<sup>725</sup> und Knoblauch, sowie zu allen vier Jahreszeiten Wachskürbisse,<sup>726</sup> deren Äußeres ähnelt kleinen Fingern und ihre Länge beträgt zwei Zoll. Sie schmecken wie grüne Gurken, mit roter Schale und großen Blättern; man bezeichnet sie als rotschalige Melonen [Aubergine].<sup>727</sup> Es gibt viele Bananen und Jackfrüchte. Es gibt mehr als [zehn]

---

*Sozial strukturierte Glücksmomente bei den Sinai-Beduinen*, in: F.B. Keller, *Momente des Glücks*, Ausstellungskatalog, Zürich 1987, S. 46, *Weil er im Verdacht stand einen Beduinen der Aheiwat getötet zu haben, mußte Scheich N. schließlich in Gegenwart dreier Richter ein glühendes Eisen dreimal lecken, wie es die Tradition des Beduinenrechts verlangt, und der Zeuge S. fand keine Brandspuren auf der Zunge, womit N. freigesprochen war.*

<sup>722</sup> *guyue* 鼓樂. Vgl. Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 17, Beschreibung des Orchesters.

<sup>723</sup> vgl. Ma Huan [Mills, *ibd.*, S. 144], *aus den Bergen*. Der folgende Satz ist Fei Xins Text entnommen; Kalikut importierte, mit Ausnahme des Pfeffers, seine Waren vor allen aus Westasien; bereits Wang Dayuan wundert sich über den Preis für importierte Pferde, der bis zu vierzigtausend Goldmünzen betragen konnte.

<sup>724</sup> *chijin* 赤金; Giunlia-Mair & Craddock, *op. cit.*, S. 39, *Corinthium aes*, nach Needham, SCC, Bd. V, 2, S. 261; s.o. Anm. 592.

Huang ließ bei der Beschreibung nach *cheng* 成, eine Bezeichnung für Band aus, Ma Huan verwendet dafür sowohl *pian* 片, wie *tiao* 條; cf. Mills, *ibd.*, S. 146, außergewöhnliches Tributgeschenk; 50 *liang* 兩 [1.865kg]; O. Untracht, *op. cit.*, S. 241-46. Als Tributobjekt: *jinxiyao* 金繫腰, goldene Unterleibsbinde; Gong Zhen und Ma Huan nennen unter Adens Tributgeschenken goldene Gürtel mit eingefaßten Edelsteinen (*jinxiangbaodai* 金廂寶帶).

<sup>725</sup> *laifu*, *husui* 菜菔、胡蔞; Xie Fang (nach Ma Huan und Gong Zhen): *luobo* 蘿蔔, Rübren (*Raphanus sativus*); *husui*, s. *Zhongyao dadidian*, Nr. 3217, *Coriandrum sativum*, alias: *xiangcai* 香菜 (Gong Zhen: *yansui* 芫蔞); Stuart, *op. cit.*, S. 127, *Coriandrum sativus*; *jiang* 薑, *Cihai*, S. 1169, *Zingiber officinale*.

<sup>726</sup> *donggua* 冬瓜, ZYDCD-ZYFC, S. 119, *Benincasa hispida*; Mills, *ibd.*, S. 144, Anm. 1, *Tung-kua*, *eastern gourd, the same vegetable as 'tung kua', winter gourd*. (S.o. Anm. 43, im Champakapitel.) Huang läßt fünf der zehn von Ma Huan (s. Mills, *ibd.*, S. 144, *mustard plants, green ginger, turnips, caraway seeds, onions, garlic, bottle-gourds, eggplants, cucumbers, and gourd-melons: jie, jiang, luobo, husui, cong, suan, hulu, qiezi, caigua, donggua* (芥蔞蘿蔔胡蔞蔥蒜葫蘆茄子菜瓜冬瓜)) und Gong Zhen genannten Gemüse wie Senf, Zwiebel, Aubergine [s. dazu die folgende Anmerkung], Zuckermelone und Kümmel aus.

<sup>727</sup> *zipi gua* 紫皮瓜; vermutlich Kopistenfehler oder Aubergine; vgl. Mills, *ibd.*, S. 144, Ma Huan erwähnt nach *grünen Gurken* (*qinggua* 青瓜): rotschalige Zwiebeln; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 115, Brinjaul, Aubergine. Cf. Herrmann [1983], *op. cit.*, S. 98, Indiens Gurken: Schwammgurke (*Luffa cylindrica*); Luffa (*L. acutangula*); Schlangengurke (*Trichosanthes cucumerina*); Bittere Spritzgurke (Koreila Chindi, engl.: *bittergourd*; *Momordica charantia*).

Klafter hohe Bäume;<sup>728</sup> deren Früchte ähneln grünen Persimonen.<sup>729</sup> Im Innern der Früchte befinden sich Dutzende Samen, die mit Eintritt der Reife von selbst ausfallen; man bezeichnet sie als Brechnußsamen (*mubiezi* 木鼈子).<sup>730</sup> Es gibt Fledermäuse von der Größe der Sperber; befinden sie sich auf [diesen] Bäumen, so hängen sie sich zum Übernachten nach unten. Es gibt Sperber, Raben, Schwalben, Reiher und viele Pfauen, die man als Haustiere hält.

Ihre Audienzen mit den Tribut sind nicht festgelegt.<sup>731</sup>

(Im III. Jahr der Ära *Yongle* (1405) wurde ein Gesandter zur Audienz mit dem Tribut geschickt. Die Investitur zum König von Kalikut wurde proklamiert und Siegel samt Edikt übergeben.<sup>732</sup> Im V. und VII. Jahr der Ära (1407, 1409) schickten sie erneut Gesandte, die zur Audienz mit dem Tribut kamen.<sup>733</sup>)

---

<sup>728</sup> die Zahl ist nach Ma Huan ergänzt, [ca. 25-30m], dort sind weiterhin 30-40 Samen angegeben.

<sup>729</sup> *lüshi* 綠柿, grüne Persimonen, (Kakifeige).

<sup>730</sup> *mubiezi* 木鼈子, Mills, *ibid.*, S. 144, Anm. 4, *Momordica cochinchinensis* (Lour) Spr.; Stuart, *op. cit.*, S. 265, HRHC, *op. cit.*, S. 212, Nr. 68, (*mubie* 木鼈) Kürbisgewächs, *Momordica cochinchinensis*; [Xie Fang, S. 31, Anm. 17, *fan mubie* 番木鼈 (Brechnuß *Strychnos nux-vomica*) im Java-Kapitel; vgl. Stuart, *op. cit.*, S. 265 und S. 425; ZYDCD-ZYFC, S. 61 und S. 49, *maqianzi* 馬錢子, *Strychnos wallidiana* Steud. ex DC. bzw. *S. nux-vomica*; Urania-Pflanzenreich, *Höhere Pflanzen* 2, S. 200f., Brechnuß, mit bitteren und sehr giftigen Alkaloiden; u.a. zur Schädlingsbekämpfung; stimuliert auch das Zentralnervensystem, fördert Magentätigkeit und behebt Sehschwächen; Schlangenhölz (S. *culubrina*) hilft gegen Schlangengebisse. Die Samen des indischen Baumes *S. potatorum* werden zum Klären trüben Trinkwassers benutzt. Indonesische Arten, wie *S. tieute* werden als Pfeilgifte genutzt. – Allerdings sind zumeist rankende Gehölze in dieser Spezies vertreten.]; vgl. Java-, Siam- und Dhofar-Kapitel.

<sup>731</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 52, neun Tribute; Liu Ruzhong, *Zheng He yu Nanya* 劉如仲, 鄭和与南亞, in: *Nanya yanjiu* 南亞研究, 1981, 3-4, S. 118, listet zehn Gesandtschaften nach China auf, (zw. 1403-33, aber 1407 fehlt; 1419 mit Melaka und 17 Staaten). Ptak, "China and Calicut in the early Ming period: envoys and tribute embassies", in: JRAS, 1989, Nr. 1, S. 81-111. Prof. Ptak sandte dem Bearbeiter freundlicherweise einige seiner zahlreichen Artikel zu. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1786, Kalikuts Gesandter wurde mehrfach als Doyen der Barbaren bei Hof geehrt. Nach *Mingshi* gebührte Kalikut 1415 der Vorrang unter zahlreichen Tributären.

<sup>732</sup> *zhaofeng*; *jiyin ji gao* 詔封; 給印及誥; s. Fairbank & Teng, *On the types and uses of Ch'ing documents*, Nachdruck aus: HJAS, Bd. V, Heft 1, [1940], 5. Catalogue of types of documents: [S. 42], *chao* 詔, Imperial proclamation, mandate; [S. 53], *kao* 誥, ordinance.

Cf. MSL, Bd. II, j. 46 - 0711, YL 3, 9. M., *guimao* 癸卯, im Gefolge des Eunuchen Yin Qing 尹慶 überbringen Gesandte aus Samudra, Melaka und von Kalikuts Staatsoberhaupt, dem Zamorin (*Shamidi* 沙米的), Tribut. Investitur von Königen in diesen Staaten dekretiert; Siegel und Urkunden, sowie Drachenroben und bunte Seide gewährt.

J. 46 - 0716, *xinyou* 辛酉 und j. 47 - 0721, 10. M., *dingchou* 丁丑, Bankett.

<sup>733</sup> Cf. MSL, Bd. II, j. 71 – 0987, <1407>, YL 5, 9. M., *renzi* 壬子, Tribut aus Samudra, Kalikut, Melaka etc.; Papiergeld und Kupfermünzen, je nach Rang, gewährt. Ferner Ritenministerium beauftragt, an Könige Brokat, Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅), Pferdesättel etc. zu übermitteln. J. 83 - 1114, YL 6, 9. M., *guiyou* 癸酉, Auftrag an Zheng He zur Reise nach Kalikut, Melaka, Samudra etc.; an Könige Brokat,

Ihre Tributobjekte: Edelsteine, goldene Hüftbinden, Perlen aus Koralle, Krüge und Schalen aus opakem Glas, fränkische doppelschneidige Schwerter und kostbare Dolche aus Stahl,<sup>734</sup> Storax [*Liquidamber*],<sup>735</sup> türkisches Antimon,<sup>736</sup> Ambergris, jasminähnliche Gardeniablüten, gemusterte Filzteppiche und Polsterbezüge,<sup>737</sup> Kalikos (*bibu* 苾布),<sup>738</sup> Handtücher aus roter Seide mit Mustern [*Sakhalaf*], Handtücher mit ausländischen Mustern von Menschen, Pferden, Elefanten und Dingen [*Saris*], aus Fäden geknüpfte Muster auf Stützkissen, Putschuk, Weihrauch, Sandelholz, Zinn, Pfeffer.

Kommentar: Früher gab es in *Funan* den Brauch der Verehrung des himmlischen Geistes durch einen aus Kupfer gefertigten Elefanten; auch gab es Anklagen, bei denen ein goldener Reifen von der Größe eines Hühnereies ins brodelnde Wasser geworfen wurde. Es gab die Bestimmung, ihn zur Verifikation heraus zu nehmen. Wer da nicht gefühllos war, mußte Verbrennungen erlitten haben. Nun gibt es auch im heutigen Kali-

---

Damast und Gaze (*shaluo* 紗羅) gewährt.

J. 94 - 1252ff., YL 7, 7. M., *dingchou* 丁酉, lokale Produkte, als Tribut vom Zamindar durch den Gesandten *Habeinaina* 哈背乃那 u.a.; Papiergeld und Seide gewährt; sowie an den Zamindar Gaze (*shaluo* 紗羅), Damast und Seide, goldbestreute (*xiaojin* 銷金; jap.: *nashi-ji*, Birnenschalen-Grundierung) Vorhänge und Porzellan etc.

J. 112 - 1431, YL 9, 1. M., *xinwei* 辛未, Ma Gui 馬貴, Brokatuniformgarden-Centurio, der sich im Indischen Ozean, in Kalikut u.a.O. Verdienste erwarb, zum Kommandeur und Sekretär befördert.

<sup>734</sup> *fulang* 拂郎; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 130, *parand* und *barand* بَرَنْد, blitzendes Schwert; malai.: *parand*, Kurzschwert; S. 102, *balarak* بَلَارَك, indischer Säbel, - Stahl. Mit anderen Radikalen schreibt Wang Dayuan 'Franken' (*folang* 佛郎, HYDCD I 1289; (*folangqian* 佛朗嵌, Cloisonné); s. Su Jiqing, *op. cit.*, S. 325; GDNHDMHS, S. 484, *Yuanshi*, j. 40, <1336 n. Chr.>, Tribut aus Byzanz). Vgl. Agthe, *op. cit.*, S. 157, *parang*, Universalmesser der Sumatraner (Hackmesser).

*baotiedao* 寶鐵刀; Waffen als Tribut aus Java, Ryūkyū, Samudra, Kalikut und als Geschenk aus Brunei und Bengalen.

<sup>735</sup> *suheyong* 蘇合油; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 200; Wheatley, *op. cit.*, S. 108, *liquid storax*; BCGM, j. 34, S. 1962, Stuart, *op. cit.*, S. 243, *Liquidamber orientalis* Mill.; ZYDCD-ZYFC, S. 173; Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 584, (aus der Südwesttürkei); Yule & Burnell, *op. cit.*, Rose-mallows. Sanskrit: *Rasamâlâ* (*Altingia excelsa*). Im Dhofar-Kapitel beschrieben.

<sup>736</sup> *asimoda Tuerqi* 阿思摸達塗兒氣, Xie Fang erschloß die Etymologie mit Hilfe Ma Yupengs 馬余鵬, eines Sprachlektors der Universität Peking; A. Siggel, *Arabisch-Deutsches Wörterbuch der Stoffe*, Berlin 1950, S. 76, *itmid*, Spieß- oder Bleiglanz; griechisch: *stimmi*, lateinisch: *stibium*; chemisches Element Sb.

<sup>737</sup> *zhizihua* 梔子花, *Gardenia jasminoides*, s.o. Anm. 311.

*huazhan* 花氈; geblünte Filzteppiche; *danbolanbu* 單伯蘭布: im *Minghuidian* ein Produkt, in *Mingshi*, j. 326, S. 8441: *huazhandan*, *bolanbu* 花氈單、伯蘭布; die drei letzten Zeichen könnten Byrambauts, bzw. *Palang-posh*, Bettdecken, bedeuten. [Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 81, Beiramee; S. 662, Palembang]; *bo* 伯 kann auch als 'weiß' bzw. 'hundert' gelesen und *lan* 蘭 (Orchidee) als „rang“, Farbe (in Hindi); vgl. malai.: *bantal*, Kissen oder Polster; *hambal*, *hamparan* und *permandani*, *selimut*, Teppich; *pelangi*, „Regenbogen“.

<sup>738</sup> *bibu* 苾布; (s. im Java-, Palembang-, Siam- und Bengalen-Kapitel, Anm. 90, Anm. 225 und Anm. 618).

kut die Rede vom Geist des Himmels und das Verfahren der manuellen Beweisfindung. Weiter wurde berichtet: Der Weg von *Funan* nach *Linyi* beträgt mehr als siebentausend *li* (里);<sup>739</sup> nimmt man einen Vergleich vor, dann stimmt dies ebenfalls. Aber ich hege Zweifel, ob Kalikut das Gebiet von *Funan* ist.

(Im III. Jahr<sup>740</sup> der Ära *Yongle* (1405) überbrachte Zheng He, als Befehlshaber der großen Flotte von Siegeldschunken, eine Proklamation und die kaiserliche Investitur zum König von Kalikut, sowie die Verkündung des kaiserlichen Befehls<sup>741</sup> und ein Silbersiegel, ferner die Beförderung und Auszeichnung von Häuptlingen durch Beamtenränge mit Mützen und Gürtel. Eine Stele mit einer in Stein eingravierten Inschrift wurde aufgestellt, deren Kernsatz lautet: *Zwar beträgt die Reise aus Eurem Königreich zur Audienz nach China über hunderttausend li (十萬餘里), doch brauchen Gefühle und Gebräuche Unterweisung durch den Kaiser, damit sich überall Zufriedenheit und Glück verbreiten möge. Die Steininschrift befindet sich jetzt hier, zum unendlichen Segen für Myriaden Generationen.*<sup>742</sup>

Nach Landung der Siegeldschunken schickte der dortige König Häuptlinge, Chetties und *Minaji*<sup>743</sup> zur Kontaktaufnahme mit dem bevollmächtigten Gesandten und zur Bestimmung eines günstigen Tages, um über die Preise zu diskutieren. Über die aus China mitgebrachten Brokate, bunten Seidengewebe und allerlei Waren wurde verhandelt und vereinbart. Anschließend gab man der jeweiligen Seite das Dokument über die miteinander ausgehandelten Preisberechnungen zur Verwahrung. Häuptlinge und Chetties griffen sich mit dem bevollmächtigten Gesandten gemeinsam an den Händen und ihr Makler (*yaren* 牙人) sagt dabei den Spruch: *Sobald zu einem bestimmten Monat und Tag alle Hände mit ihren Handflächen einmal geklatscht werden, so kann es nicht mehr bereut werden.* Chetties fingen an, Körbe mit Koralle, echten Perlen und Edelsteinen zu bringen, um über deren Preise zu verhandeln.<sup>744</sup> Im II. und III. Monat

---

<sup>739</sup> *Funan* 扶南, GDNHDMHS, S. 402, Groß-Kambodscha im 1.-7. Jahrhundert; s.o. Anm. 667; cf. *Taiping yulan* 太平禦覽, j. 786, 6 b, S. 3481f., aus *Nanshi* 南史, Shiva-Verehrung und Formen des Ordals; Ma Duanlin, *op. cit.*, j. 331, S. 2601, beschreibt die Statuen als doppelgesichtig und vierarmig bzw. viergesichtig und achtarmig.

*Funan – Linyi* 扶南 林邑, von Kambodscha nach Champa.

<sup>740</sup> Ma Huan gibt *Yongle* 5 an; Mills, *ibd.*, S. 138. *Mingshi*, j. 6, [S. 82], YL 3, Kalikuts Häuptling zum König erhoben (s.o. unter Anm. 732 sowie die folgende Anm. 741).

<sup>741</sup> *gaoming* 誥命; Fairbank & Teng, *op. cit.*, S. 54, *Patent of Ordinance*. Zur Investitur im Jahre 1405 durch den Eunuchen Yin Qing 尹慶, s. *Chronicles*, S. 89, aus *Mingshilu*, Bd. II, j. 46, 2a/b, Z. 11-2, (S. 1150).

<sup>742</sup> *Mingshi* und *Mingshilu* erwähnen keine Stele; nach Ma Huan wurde sie *Yongle* 5 <1407/08 n. Chr.> auf Zheng Hes 2. Fahrt aufgestellt. Cf. Ptak [1996], *ibd.*, S. 98, Anm. 48, sowie Übersetzung der Inschrift in seiner frühen Studie *Cheng Hos Abenteuer*, S. 117.

<sup>743</sup> 米納几, s.o. Anm. 711; Xie Fang korrigiert das dritte Zeichen: *ji* 几 statt *fan* 凡, läßt es aber auf S. 100, Anm. 6, stehen; vgl. Mills, *ibd.*, S. 140, *The king sends a chief and a Che-ti Wei-no-chi*; (*ibd.*, Anm. 4); Ray [1993], *op. cit.*, S. 123, Menovan (Menan), königlicher Buchhalter, Makler. Im Arabischen wird das Stammwort *'aqd* عقد mit der Bedeutung „knüpfen“, (pers.: *mon'aged* منعقد) für das Abschließen von Verträgen genutzt.

<sup>744</sup> Mills, *ibd.*, S. 10-17, Ma Huan reiste erst in der II. Dekade der *Yongle*-Ära nach Kalikut, wo die Dschunken im Dezember eintrafen und im April zurück segelten; *ibd.*, S. 141, Anm. 1, die Dschunken waren vom 10.-14. Dezember 1432 in Kalikut. „Preise werden, wenn es schnell geht, in einem Monat, wenn es lange dauert, in zwei bis drei Monaten festgesetzt“; vgl. Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 77, *Sobald einer dieser [muslimischen] Händler die Stadt erreicht, bestimmt der König einen Nayâr, der ihn beschützt und ihm dient sowie einen Chetty als Buchhalter, der seine Buchführung erledigt und sich um seine Angelegenheiten kümmert, ferner einen Makler, der sich bemüht, ihn mit Dingen, an denen er Be-*

waren alle Preise berechnet. Auf Grundlage der früheren Abmachung kalkulierten Häuptlinge und *Minaji* wieviele Waren der Barbaren (*fanwu* 番物) gegen wieviel an Ramie und Seide oder anderen Waren zu geben war, damit der Warenaustausch konform dem ursprünglichen Handschlag abgewickelt werden konnte.)

## 20. Der Staat Dhofar<sup>745</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa zweitausend *li* (里) nordwestlich von Kalikut. Im Norden und Westen liegt er direkt an Bergen, im Süden und Osten reicht er ans Meer. Stadtmauern wie Gebäude sind aus Gestein errichtet;<sup>746</sup> die Stockwerke streben gleich buddhistischen Pagoden empor.<sup>747</sup> Die dortige Bevölkerung besitzt stattliche Statur und einen ehrlichen Charakter. Der Emir (*wang* 王) wickelt ein weißes Tuch ums Haupt, trägt einen langen Kaftan aus Brokat und gestreifte Kleidung aus indigoblauer, gemusterter, bestickter Seide mit Rundhals und an den Füßen gemusterte Stiefel.<sup>748</sup> Zum

---

*darf hat, zu versorgen. Diese drei Personen erhalten gute Monatslöhne.*

<sup>745</sup> *ibd.*, S. 38, Anm. 1; Ma Huan schließt seinen Kalikut-Bericht mit der Bemerkung, der Zamorin haben Naibang 乃邦 als Tributgesandten mit Zheng He nach China geschickt; s. Mills, *ibd.*, S. 141, Anm. 3; nach MSL, Bd. 2, YL, j. 94-1252, kam im Jahre 1409 als Gesandter Habei [Hajji?] Naina 哈背乃那.

<sup>746</sup> *ibd.*, S. 72, [Ihre Kommission wird im folgenden Beispiel mit ca. 16% berechnet].

<sup>745</sup> *Zufaer* 祖法爾. Die Transliteration hat den euphemistischen Wortsinn 'Gesetz des Ahnen'. GDNHDMHS, S. 607 und S. 1077; als Entfernung von Kalikut werden 2000 *li* 里 angegeben; *ibd.*, S. 1006, Oman, nach *Zhufanzhi* und *Nanhaizhi* (諸蕃志, 南海志); cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 133; vgl. *Mingshi*, j. 326, S. 8448; Feng Chengjun: *Fei Xin* B, S. 19, 20 Tage und Nächte von Kalikut entfernt; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 99f.; Mills, *op. cit.*, S. 151, 10 Tage und Nächte. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 80f., berechnet dafür 150 *geng* 更, etwa 15 Tage.

<sup>746</sup> Mills, *ibd.*, *They have no walled city and suburban area*; vgl. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 99, *The city-wall and houses [are made] of stone*. Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 613, *The walls are made of rocks, the houses of layers of lo-ku* 羅股 (coral stone?) [Zu einer Stadtmauer angehäufte Steine; drei- bis vierstöckige, aus Korallengestein gemauerte Häuser, die wie Pagoden aussehen.] Südarabische Lehmhäuser haben 6-15 Stockwerke. Vgl. Aden-Kapitel.

<sup>747</sup> *ceng* 層; dies erinnert an ein Grabmal im Stil der Westlande, vgl. *JiuTangshu* 舊唐書, j. 150, S. 4044, Biografie des Li Xiang, dem 5. Sohn des Li Kuo [Dezong 李諱, 李适. 德宗, reg. 779-805], der Ende 782 n. Chr. vierjährig verstarb.

<sup>748</sup> *jinpao* 錦袍; vgl. Aden-Kapitel: der Herrscher trägt einen gelben oder weißen Kaftan.

*jianfu* 間服, einfache Bekleidung zur dreimonatigen Trauerperiode; nach Ma Huan: alternativ; *jianyi* 間衣, HYDCD XII 77, Mischfarben der fünf Elementenlehre; Bekleidung in Räumen. Vgl. Ma Huan: *blaugemusterte, mit daumengroßen feinen Sprossen besetzte Umhüllung*; Gong Zhen zufolge: *blaugemusterte, lange Robe mit besetztem Rundhals aus feiner Seide*. Die lexikalischen Erklärungen zu Ma Huans *xilü* 細綠 „feine Sprossen“ oder Gong Zhens *xisi* 細絲 „feine Seide“ lassen sich als *halbmondförmig* deuten. Huang meint ein *gestreiftes Gewand*; vgl. Pelliot, „Voyages“, S. 419, Burnus; R.B. Serjeant, *The Hadrami Network*, in: Lombard & Aubin, *Marchands et hommes d'affaires asiatiques*, Paris 1988, S. 148, *fold striped woollen clothes (burud)*. Burud war das Gewand des Propheten, bzw. die traditionelle gestreifte Kleidung der Jemeniten; R. Dozy, *Dict. détaillé des noms des vêtements chez les Arabes*, S. 59-64; Wahrmund, *op. cit.*, Bd. I, 1, S. 199, *bürde* pl. *búrad*, بريدة, بريد.

Kommen und Gehen nutzt er Wagen oder Pferd.<sup>749</sup> Vorne sind die Reihen der Elefanten und Kamele, hinten drängelnde, marschierende Fanfarenbläser und Flötenspieler.<sup>750</sup> Die männliche Bevölkerung umwickelt den Kopf mit gefärbten Tüchern und bekleidet sich mit langen Gewändern; ihre Füße sind nicht entblößt. Die Frauen verbergen Köpfe und Gesichter unter Tüchern.<sup>751</sup> Herrscher und Beherrschte achten die Lehre des Islam; es gibt den Tempel [Moschee] zum Verrichten der Riten. Am Tag der Verrichtung von Riten sind sämtliche Märkte geschlossen. Sie reiben ihren Körper mit Rosendestillat oder Adlerholzöl ein.<sup>752</sup> Zum Räuchern der Kleidung verwenden sie Adlerholz, Sandelholz und Ambergris-Aromata (*anbaerxiang* 俺八兒香). Vor Verrichtung der Riten waschen und salben sie ihren Körper, sodann bekleiden sie sich mit sauberen Gewändern. Sie verbrennen Aromata bis zwischen ihre Beine; sie räuchern und begeben sich danach dorthin. Auf den Wegen und am Markt strömen deshalb Wohlgerüche ohne Unterlaß. Heirat und Bestattung führen sie dem islamischen Ritus gemäß durch. Die Ausdünstungen des Bodens sind warm und mild. Dort treibt man Handelsaustausch sowohl mit Goldmünzen wie mit roten Kupfermünzen; die goldene heißt Tangka (倘伽).

(Das Gewicht der goldenen beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 7,5g (zwei *qian* 錢).<sup>753</sup> Der Durchmesser beträgt ca. 4,66cm (ein *cun* 寸 + fünf *fen* 分). Avers ist gestrichelt, Revers zeigt eine menschliche Gestalt. Der Durchmesser der kupfernen beträgt ca. 1,24cm (vier *fen*)<sup>754</sup>.)

Als Getreide eignen sich die fünf Sorten. Als Haustiere eignen sich die sechs Arten. Es gibt viel Drachenblut, Aloen, Myrrhe, Weihrauch, Brechnüsse, viel Senf und Melonen.<sup>755</sup>

---

*qianyuanling* 嵌圓領; *yuanling* 圓領, Rundhalsgewand der Hofschreiber zur Ming-Zeit. Huang folgt hier eher Gong Zhen als Ma Huan; Ma Huan schreibt davor *lü* 綠 (grün), *lükan* 綠嵌; arab.: *rukham* رخام, Marmor, Alabaster. Vgl. Java-Kapitel, Zeichen zur Transliteration von malai.: *kain* (Tuch) verwandt.

<sup>749</sup> *yuma* 輿馬; nach Ma Huan: Sänfte oder Pferd.

<sup>750</sup> *yongxing* 擁行; diese Zeichen stehen im Java-Kapitel für das Gedränge um den Mörder vor dessen Hinrichtung (Xie Fang, *op. cit.*, S. 21, unten). Die Blasmusiker spielen *palai* (nach Gong Zhen und Ma Huan: *bili* 篳篥) 叭賴 [籟], *Kangxi zidian*, S. 226, verweist auf *lai* oder *ta* 厲; HYDCD III 414, Beleg aus Dong Shuos (1620-86) *Xiyoubu* 董說, 西游補, j. 10, 喇賴; nach Pelliot, „Voyages“, S. 419f., *padie*, kleine Trompete] und *suona* 鎖捺, Surna.

<sup>751</sup> Cf. D. Chatty, *The Burqa Face Cover*, in: Lindisfarne-Tapper & Ingham [Hg.], *Languages of Dress in the Middle East*, Richmond 1997, S. 127-48.

<sup>752</sup> *chenxiangyou* 沉香油; sinkendes Adlerholz-, Aloen-Parfum. Das im folgenden Satz erwähnte Ambergris wird nur noch im Mekka-Kapitel mit den Zeichen *anbaerxiang* 俺八兒香 geschrieben; s.u. Anm. 755.

<sup>753</sup> Mills, *ibd.*, S. 153, Anm. 10f., ca. 7,5g Gewicht, ca. 45mm Ø.

<sup>754</sup> ca. 1,22cm Ø; Mills, *ibd.*, Anm. 13, ca. 0,11g Gewicht (3 *li* 釐).

<sup>755</sup> *xiejie* 血竭; (s.o. Anm. 212, im Java-Kapitel), Mills, *ibd.*, S. 152, Anm. 8, *Dracaena schizantha* und *D. cinnabari*; *luhui* 蘆薈, (s.o. Anm. 216, im Java- und Sri Lanka-Kapitel erwähnt), Mills, *ibd.*, S. 153, Anm. 1, aus *Liliaceae* gepreßter Saft. Cf. M. Wichtl, *op. cit.*, S. 44, (Abführmittel), *Aloe perryi*, Sokotra-Aloe; mo-

Es gibt Zweihöckerkamele (Trampeltier *Camelus bactianus bactrianus*). Es gibt Amurleoparden.<sup>756</sup> Es gibt einen Vogel mit einem langen Körper und Kranichhals. Die vier Ellen langen Beine besitzen zwei Zehen. Weil sein Äußeres dem Kamel ähnelt, bezeichnet man ihn als Kamelhuhn (*tuoji* 駝鷄, Strauß);<sup>757</sup> seine Nahrung sind die fünf Getreidesorten. Es gibt ein Aroma, das ist von einem drei Klafter hohen Baum, dessen Blätter sind viereckig und seine gelben Blüten im Innern blaugrün, sein Harz ähnelt süßem Sirup und wird als Benzoeharz (*anxi* 安息) bezeichnet.<sup>758</sup> Der Verzehr kuriert Gemütsleiden. Vom Geschmack wie Dammar,<sup>759</sup> von der Färbung wie roter Sandelbaum (*Pterocarpus santalinus*). Der Saft ist dick, rein und ohne Sedimente; man nennt ihn Storax.<sup>760</sup> Sich damit einzureiben, das lindert bei Krämpfen.<sup>761</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.

---

*yao* 沒藥 (s.o. Anm. 217), Mills, *ibd.*, S. 153, Anm. 2; *Commiphora*-Harz; *ruxiang* 乳香 (s.o. Anm. 210), Mills, *ibd.*, Anm. 3, [*Ma Huan: Anxi xiang* 安息香], Harz von *Balsamodendron* oder *Boswellis serrata*. Stuart, *op. cit.*, S. 62 und S. 244, vermischt vier der hier angegebenen Spezies; cf. G.W. van Beek, *Frankincense and Myrrh in ancient South Arabia*, in: JAOS, Bd. LXXVIII, Nr. 3, <July-Sept. 1958>, S. 141-52; N. Groom, *Frankincense and Myrrh. A study of the Arabian incense trade*, London 1981; *mubiezi* 木鼈子, (Beschreibung im Kalikut-Kapitel; vgl. Brechnuß, *Strychnus nux-vomica*, s.o. Anm. 220, im Java-Kapitel); *jiegua* 芥瓜, Xie Fang korrigiert nach Ma Huan und Gong Zhen: *guaqie* 瓜茄, viele Melonen und Auberginen.

<sup>756</sup> *jinqianbao* 金錢豹; vgl. Netolitzky, *op. cit.*, 9.14; NGTE, Bd. 1, S. 312, *Der Amurleopard hat ein langhaariges Fell von blaß graugelber Grundfärbung mit relativ großen mattschwarzen Fleckenrosetten*; bis Marokko verbreitet; dagegen Mills, *ibd.*, S. 172, Anm. 1, Wüstenluchs (*Felis caracal*).

<sup>757</sup> *tuoji* 駝鷄 *Struthio camelus*; malai.: *burung unta* (Kamelvogel) oder *burung kasawari*; auch im Aden- und Mekka-Kapitel erwähnt.

<sup>758</sup> *anxi* 安息(香); BCGM, j. 34, S. 1961, Stuart, *op. cit.*, S. 71, *Boswellia*; S. 426, (Benzoe) Storax. Xie Fang: Ma Huan schreibt *ruxiang* 乳香 (Weihrauch) statt *anxi xiang* 安息香 - Huang hat es bereits zuvor vertauscht und zitiert nun aus dem Eintrag zu *anxi xiangshu* 安息香樹 aus Duan Chengshi 段成式, *op. cit.*, j. 18, Nr. 786; Cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 201f. Vgl. die Beschreibung von *jinyanxiang* 金顏香 im Aru-Kapitel, neben obiger Anm. 755 auch Anm. 78 und Anm. 229.

<sup>759</sup> *dunou* 篤耨 (s.o. Anm. 102 zum Kambodscha-Kapitel).

<sup>760</sup> *suheyu* 蘇合油; Tributobjekt im Kalikut-Kapitel; Xie Fang verweist auf Huangs Quellen: Zhao Rukuo, *Zhufanzhi*, [Hirth & Rockhill, S. 200, *Liquid Storax*] und das in BCGM, j. 34, S. 1962, angeführte *Tang bencao* 唐本草 [= Su Jing/Gong, *Xinxiubencao* 蘇敬/恭, 新修本草 [659], Nachdruck Shanghai 1957]; in Ye Tinguis, *Xiangpu* 葉廷珪, 香譜 [= *Nanfianxianglu* 南蕃香錄, um 1151; zu Ye Tingui, s. Chang Bide, *op. cit.*, Bd. IV, S. 3248; zu *xiangpu*, s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 189, Anm. 34 und Needham, SCC, Bd. V: 3, S. 288] wird es mit Dammar verglichen.

<sup>761</sup> *feng* 風; cf. BCGM, j. 34, S. 1963, Medikation bei von Geistern verursachten Erkrankungen (Krämpfe); Stuart, *op. cit.*, S. 243f.; *feng* 楓 (mit Baumradikal), Amberbaum *Liquidamber formosana*; Hirth & Rockhill, *ibd.*, Lähmungen (*dafeng* 大風); Cheng Shide (Hrsg.), [Huangdi *neijing*]: *Suwen zhushi huicui*. j. 12, *feng-lun* 程士德[黃帝內經] 素問注釋滙粹. 風論, S. 598ff.

(Während der Ära *Yongle* wurden Untertanen zur Audienz mit dem Tribut geschickt.<sup>762</sup>)

Kommentar: Je mehr man sich auf der Reise von Cochin nach Westen dem segensreichen Mekka nähert, desto feierlicher wird durch die überlieferten Einflüsse begünstigt die Lehre des Islam kultiviert. Das besondere Beräuchern und Waschen ihrer Körper vorm Beginn der Verrichtung von Riten ist Zeichen ihrer ernsthaft betriebenen Aufrichtigkeit [im Glauben].

## 21. Der Staat Hormuz<sup>763</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa fünftausend *li* (里) nordwestlich von Kalikut.<sup>764</sup> Sein Gebiet liegt direkt am Gebirge und reicht ans Meer.<sup>765</sup> Dieser Staat ist wohlhabend, seine Stadtmauern sind aus Steinen gebaut. Dort gibt es zahlreiche fremde Händler (*fan-shang* 番商). Der König kultiviert die Lehre des Islam. Es gibt den Tempel [Moschee] zum Verrichten der Riten; täglich werden die Riten fünfmal verrichtet und die Abstinenz und die Waschungen beharrlich eingehalten. Ihre Gebräuche sind rein und ehrlich.

---

<sup>762</sup> Zheng He führte 1421, 1423 und 1433, Gesandte aus Dhofar mit nach China; cf. Watanabe, *op. cit.*, S. 345, Emir 'Ali sandte [1433] Hajji Hussein; Mills, *ibid.*, S. 153, der Gesandte brachte Weihrauch, Strauß u.a. Tributobjekte. [Zuvor heißt es, der Emir ließ nach Ankunft der Chinesen in seinem Land *Weihrauch, Drachenblut, Aloen, Myrrhe, Benzoeharz, Liquidamber und Strychninnüsse sammeln. Dann kamen sie, um dies gegen Ramie und Seide, Porzellanwaren und ähnliche Sachen zu tauschen*]. - Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 19, [erwähnt] Handelsaustausch mit Gold, Silber, Sandelaroma, Reis und Getreide, leichter und schwerer Seide, Keramik; sowie lokale Produkte als Tribut. Luo Maodengs Roman, *Xiyangji* 羅懋登, 三寶太監西洋記通俗演義, j. 78 [Shanghai 1985, S. 1009f.], enthält im allgemeinen Angaben, die mit Huangs oder *Ming Huidians* Auflistung der Tributobjekte übereinstimmen; zu Dhofar meldet er *aus Jade geschnitzte Buddhafiguren, Buddhas feuerresistente Robe [aus Asbest], je zehn Leoparden, Zebras, Strauße, zwanzig blutschwitzende Pferde, zehn dressierte Pferde, je zehn Kisten Ambergris, Weihrauch und tausend Tangkamünzen*. Nach der Audienz gab es weitere Geschenke, die Fei Xins Handelswaren entsprechen, sowie Rinder, Ziegen, Hühner und Enten. *DaMing huidian* [S. 1600, am Schluß des *juan* (卷) 106, 8b] und *Mingshi*, j. 326, S. 8448, enthalten ebenfalls keine Angaben über Tributobjekte.

<sup>763</sup> *Hulumosi* 忽魯謨斯, GDNHDMHS, S. 521 und S. 949, seit der Yuan-Zeit in ca. 30 Texten erwähnt; Xie Fang: im 14. Jahrhundert lag Hormuz auf einer Insel, östlich der Qeshm-Insel und war Ziel der Seereise M. Polos. Mills, *op. cit.*, S. 165-72 und S. 197, Nr. 223, Jazireh Hormuz, (ca. 27° 03' nördl. Breite, 56° 27' östl. Länge); Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 41-44; Feng Chengjun: *Fei Xin*, A, S. 36, (Rockhill, *op. cit.*, S. 605ff.; Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 70f.); *Mingshi*, j. 326, S. 8452; Cortesao), *op. cit.*, S. 19-21; Dames, *op. cit.*, S. 74-105; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 364, darin S. 360, Marâgâ, 'Hauptstadt' des Ilchanats: *alle Staaten des westl. Meeres werden von hier aus beherrscht*; G. Saliba, *The role of Marâgha in the development of Islamic astronomy - a scientific revolution before the Renaissance*, in: *Revue de Synthèse* 4, Nr. 3-4, 1987, S. 361-73. Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 41 und S. 78, Kalikut - Hormuz. Hormuz gehörte zum timuridischen Staatsgebiet, blieb aber unter arabischer Herrschaft, siehe W.W. Bartold, *An historical geography of Iran*, Princeton 1984, S. 114.

<sup>764</sup> Ma Huan gibt 25 Tagen als Entfernung von Kalikut an.

<sup>765</sup> *yishan linhai* 倚山臨海; vgl. Ma Huan: *bianhai yishan* 邊海倚山; Xie Fang verweist auf: *Yuanshi*, j. 63 [Xibeidi fulu 元史, 地理志, 西北地附錄], z.Z. des Ilchanats lag Hormuz bei Minab auf dem Festland.

Dortige Menschen haben weiße Körper und sind von kräftigem Wuchs. Die Männer tragen hochgestecktes Haar und lange Gewänder (*changshan* 長衫),<sup>766</sup> sie sind exzellente berittene Bogenschützen. Die Frauen flechten das Haar an vier Seiten zu Zöpfen, streichen Henna auf ihren Scheitel und tragen lange Gewänder.<sup>767</sup> Beim Ausgang muß ihr Haupt mit gefärbtem Tuch verhüllt sein; das Gesicht verbergen sie unter roter Gaze; an Perlenohrringen hängen an Schnüre geflochtene Goldmünzen. Mit *kohl*-Schwärze verzieren sie die Augenbrauen;<sup>768</sup> Muster und Striche zieren die Lippen.<sup>769</sup> Am Scheitel<sup>770</sup> sind Gehänge aus echten Perlen, Juwelen und Koralle. Jedes der vier Gelenke umschließen überall goldene und silberne Reifen. Zur Heirat und Bestattung bedarf es eines *Qadis* für den Ritus.<sup>771</sup> Der den Ritus praktizierende Beamte heißt *Qadi* (加的).

(Bei jeder Hochzeitszeremonie muß die Familie des Bräutigams zuerst ein Festessen für den *Qadi*, die Familien- und Sippenangehörigen, sowie die Ehevermittlerin geben.<sup>772</sup> Anschließend legen beide Familien ihr Ahnenregister über drei Generationen dar. Nachdem er es notiert hat, vollzieht er den Ritus; andernfalls müßte er ein Urteil wegen Unzucht verkünden. Für die Trauerzeremonien nehmen sie feine, weiße Tuche als Totenkleid und zum Bestatten der Leiche.<sup>773</sup> Sie füllen einen Krug mit sauberem Wasser zum dreimaligen Benetzen des Leichnams. Mit Moschus und Kampfer werden Mund und Nase verstopft, mit einem Gewand bekleidet wird er in einen Sarg gelegt.<sup>774</sup> Gräber werden aus Stein gemauert; auf die Unterlage in der Gruft streut man fünf oder sechs Zoll hoch sauberen Sand. Sobald der Sarg dorthin gebracht wurde, nimmt man den Leichnam heraus und legt ihn in die Gruft; mit Steinplatten wird die Erde bedeckt. Nachdem der Bau abgeschlossen ist, errichtet man einen gewölbten Tumulus.)

Zum Schreiben von Dokumenten verwendet man die Schrift der Muslime. Dortige Märkte und Läden [*Bazare*] haben die vielfältigsten Angebote. Im Staat herrscht Alkoholver-

<sup>766</sup> *quanfa* 卷髮; Fei Xin schreibt *quanfa* 拳髮, Kraushaar; nach Ptak [1996], *op. cit.*, S. 70, *twist up their hair*.

<sup>767</sup> *huangqi* 黃漆; nach BCGM, *j.* 35, S. 1992, Lack; mit Henna gefärbte Haare; nach Fei Xin, *op. cit.*, A, S. 36, (*huangliao qi xiang* 黃繚其項, gelbes Band im Nacken) S. 37, *huangqiqixiang* 黃漆其項; Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 606, *putting yellow varnish on the crown.*; Ptak [1996], *ibd.*, [with] a yellow [band] it is tied to the neck.

<sup>768</sup> *dai* 黛; nach Rockhill: Antimon.

<sup>769</sup> *huawen* 花紋; hier: tätowieren.

<sup>770</sup> Fei Xin schreibt *xiang* 項 (Nacken) statt *ding* 頂 (Scheitel); anschließend zitiert Huang erneut Ma Huan; vgl. Mills, *ibd.*, S. 166.

<sup>771</sup> *jjade* 加的, islamische Rechtsgelehrte; Mills, *ibd.*, S. 166, Anm. 3. Vorm *Qadi* eines Hafenortes gingen iranische Seefahrer Zeitehen (*mut'e* متعه) ein; cf. Severin, *op. cit.*, S. 137.

<sup>772</sup> vgl. Übers. in: Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 605, Anm. 1.

<sup>773</sup> *xibaibu* 細白布, Kalikos (s.o. Anm. 90).

<sup>774</sup> Muslime kennen keine Särge; vgl. Höpp & Jonker (Hg.), *In fremder Erde*. Zur Geschichte und Gegenwart der islamischen Bestattung in Deutschland, Berlin 1996.

bot. Trinker werden vom Markt verbannt.<sup>775</sup> Dieser Staat ist im Indischen Ozean mit seinen siegreichen Soldaten, edlen Pferden, Heilkundigen und Orakeldeutern, Technikern und Künstlern,<sup>776</sup> durchwegs an der Spitze. Die dortige Bevölkerung besitzt Trickspiele mit Ziege und Gibbon.<sup>777</sup>

(Das Trickspiel mit der Ziege. Dazu benötigt man einen etwa eine Elle langen Stamm, auf dessen abgeflachter Spitze könnten vier Hufe einer Ziege gerade Platz finden.<sup>778</sup> Er wird wie ein Baum in die Erde gesetzt. Ein Mann klatscht in die Hände und murmelt Sprüche. Im Trommeltakt tänzelt die Ziege auf den Stamm zu, steigt mit ihren Vorderhufen auf die Spitze des Stammes und springt mit den Hinterhufen hoch. Dies ähnelt Tanzbewegungen. Der Mann treibt sie durch fünf- bis sechsmaliges Anfügen von Holzstücken höher als etwa einem Klafter.<sup>779</sup> Durch einen Stoß läßt er alles zusammenstürzen,<sup>780</sup> fängt die Ziege auf und legt sie auf den Boden. Die Ziege bleibt flach gestreckt, wie im Zustand des Todes. Gibt er das Kommando zum Ausstrecken der Vorderläufe, so streckt sie diese nach vorne; gibt er das Kommando zum Ausstrecken der Hinterläufe, so streckt sie diese nach hinten aus.

Das Trickspiel mit dem Gibbon. Nachdem ein drei Ellen großer schwarzer Affe allerlei Spiele vollführt hat, befiehlt man einem Mann, dem Affen ein Stirnband über die Augen zu binden. Ein Anderer muß heimlich auf den Kopf des Affen schlagen und sich unter die Menge mischen. Nach Lösen der Binde greift sich der Affe sofort unter tausend Menschen jenen heraus, der ihn auf den Kopf schlug.)

Dort treibt man Handelsaustausch mittels Silbermünzen; diese werden Dinar (底那兒) genannt.<sup>781</sup> Dort herrscht Überfluß an Jadesteinen.<sup>782</sup> Als Getreide eignen sich Reis und Weizen.<sup>783</sup> Als Haustiere eignen sich die sechs Arten.

---

<sup>775</sup> *qishi* 棄市; cf. Mills, *ibd.*, S. 167, Anm. 8, *Literally, 'cast out in the market', a euphemism for decapitation. The law prescribes flogging, not death.* Duyvendak, „*Ma Huan*“, S. 66, Anm. 3; *Mingshi*, j. 326, S. 8453, Z. 1, Strafen bis zur Todesstrafe.

<sup>776</sup> *jiyi* 技藝; cf. Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 42; Mills, *ibd.*, S. 167, *Literaten, Militärs, Heilkundige und Orakeldeuter sind gewiß denen anderer Orte überlegen; sie haben auch Technik und Künste von allerlei Art.* *Mingshi*, *ibd.*, *yibu*, *jiyi* 醫卜技藝, Medizin und Orakel, Technik und Künste, ganz wie in China.

<sup>777</sup> *yangyuan* 羊袁; Mills, *ibd.*, S. 168, Anm. 8; Duyvendak, „*Ma Huan*“, S. 67, Anm. 1, *a similar goat-trick was still performed at places around the Red Sea; cf. E.W. Lane, Manners and Customs of the Modern Egyptians*, (1836), 1895, (Nachdruck) London 1978, S. 384; Eisenstein, *op. cit.*, S. 212.

<sup>778</sup> *chi* 尺; nach *Ma Huan: zhang* 丈, ca. 3m; Mills, *ibd.*, S. 168, Anm. 1.

<sup>779</sup> ca. drei Meter; Mills, *ibd.*, S. 168, nm. 6, *Thus the total height was about 20 feet; zwei Zhang* 丈, die Ausgangshöhe wurde um ein weiteren Klafter (*zhang* 丈) erhöht. Die einzelnen Stöcke waren ca. 0.5m, zusammen etwa 6,7m lang. Doch erwähnte *Ma Huan* mehrere in Abständen gestaffelte Stöcke.

<sup>780</sup> Cf. *Ma Huan*, (*Yingya shenglan*, in: Shen Jiefu (Hrsg.), *Jilu huibian* 沈節甫, 紀錄彙編: 馬歡, 瀛涯勝覽, j. 62, S. 42,) der mittlere Pfosten wird umgestoßen

<sup>781</sup> *dinaer* 底那兒; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 42; Mills, *ibd.*, S. 167, Anm. 3, vermerkt falsche Lesungen; Xie Fang korrigierte *nadier* 那底兒 entsprechend.

<sup>782</sup> *yushi* 玉石; cf. Mills, *ibd.*, S. 170, *In this place they have all the precious merchandise from every foreign country. (cichu ge fanbaohuo jie you 此處各番寶貨皆有).* Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 43, Jadegerät und Schalen; *Mingshi*, j. 326, S. 8453, Perlen und Edelsteine. Auch im Aden- und Mekka-Kapitel erwähnt.

(Der Durchmesser der Silbermünze beträgt nach amtlichem Maß ca. 1,86cm (sechs *fen* 分); Avers wie Revers sind gestrichelt. Das Gewicht beträgt nach der amtlichen Waage ca. 1,48g (vier *fen*).<sup>784</sup>)

Die Ausdünstungen des Bodens bringen Kälte und Hitze, bringen Frost und Schnee, wenig Regen und viel Tau.<sup>785</sup> Nach dem Frühling blühen die Blumen, nach dem Herbst fallen die Blätter. Es gibt einen Berg, an dessen Südseite kommt viel Alaun vor, an dessen Nordseite kommt viel weiße Kreide vor, an dessen Ostseite kommt viel Zinnober vor, an dessen Westseite kommt viel gelbe Kreide vor.<sup>786</sup>

An Edelsteinen kommen acht Arten vor:<sup>787</sup> 1. fünffarbige Saphire und Rubine [*yâqût* und *la'l*], 2. grüne Smaragde [*dhubab*, Kanthariden], 3. Smaragde [*zamrud*], 4. Katzenaugen,

---

<sup>783</sup> das Festland versorgte Hormuz mit Wasser und Lebensmitteln.

<sup>784</sup> Mills, *ibd.*, S. 167, Anm. 4 und 6, knapp 1,8cm Ø; ca. 1,5g Gewicht; Metallwert ca. 3 DM (um 1970); Anm. 5, *on the reverse side it has lines*; Mills meint, es könnten auch *characters* [Schriftzeichen] sein und rätselt ob *dimian* 底面 [Gong Zhen: *miandi* 面底], beide Seiten, Avers und Revers, bedeutet; cf. Pelliot, 'Voyages', S. 432. Vgl. Bengalen-Kapitel.

<sup>785</sup> Mills, *ibd.*, S. 169, *they have frost, [but] no snow, rain is rare, [but] the dew heavy*. Cf. Xiang Da: *Gong Zhen, op. cit.*, S. 42.

<sup>786</sup> *yang* 陽, Südseite; *yin* 陰, Nordseite.

1) Alaun: *hongyan* 紅鹽; Ma Huan schreibt: *yan hongse* 鹽紅色, rotfarbenes Salz, (wie an der Meeresküste), cf. Mills, *op. cit.*, S. 169, Anm. 2, nach Version K: Salz, das dem roten Alaun ähnelt.

2) weiße Kreide: *e* 堊, Kreide; BCGM, j. 7, S. 425, <Kalk>.

3) Zinnober: *danhuo* 丹矽; Ma Huan schreibt: roter Ton, ähnlich rotem Zinnober.

4) gelbe Kreide: *huange* 黃堊; BCGM, *ibd.*, Kreide in fünf Farben; *ibd.*, j. 9, S. 517ff., (ein Sanskritwort); *ibd.*, j. 11, S. 680, *huangfan* 黃礬, Alaun aus Persien. Ein vierseitiger Mineralienberg bei Dunhuang (40° nördl. Breite, 94° östl. L.); wurde in der Ming-Zeit als Ortsname mit den gleichen Zeichen transkribiert. Xie Fang weist auf Battûtas *darani* hin; vgl. Ibn Battûta, *op. cit.*, Bd. II, S. 117, Anm. 126, korrigiert: *darabi*, (Darabdjird), südöstlich von Shiraz, dortige vielfarbige Salzhügel dienen zur Gefäßproduktion; vielleicht auch die zu Hormuz gehörige Insel Djarûn; Mills, *ibd.*, Anm. 4, in Innern der Insel wird noch heute rotes Oxyd abgebaut. Gong Zhen, *ibd.*, vierseitiger Berg: a) (rotes Salz) Alaun; b) (rote Erde) Eisenoxid oder Zinnober; c) (weiße Erde) Kreide; d) (gelbe Erde) gelbe Kreide.

<sup>787</sup> vgl. im Sri Lanka-Kapitel: sechs Edelsteine; Xie Fang verweist erneut auf Tao Zongyi 陶宗儀, *loc. cit.*, j. 7, S. 84f.; cf. BCGM, j. 8, S. 505.

1) *wuse yagu lashi* 五色雅姑刺石, bunte *yakut-lal*; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 859, *jâqut* ياقوت und S. 651 *la'l* لعل, Rubin-Edelstein; vgl. F. Grenet, *Les marchands sogdiens dans les mers du Sud*, in: *Cahiers d'Asie Centrale*, Bd. I, Nr. 1-2, Taschkent und Aix-en-Provence 1996, S. 81, Anm. 43, (nach Z. Vesel, *Sur la terminologie des gemmes: yâqut et la'l chez les auteurs persans*, in: *Studia Iranica*, Bd. 14, <1985>, S. 147-55), galten für Bîrûnî *yâqût* als echte Ceylon-Rubine und *la'l* als Balas-Rubine aus Badakhshan. Ma Huan bestimmt hier ebenfalls die im Sri Lanka-Kapitel genannten Farben: *qing*, *hong*, *huang* 青紅黃, (blau, rot, gelb); Mills, *ibd.*, S. 170, Anm. 9, Saphir, Rubin, sowie gelber Korund oder Saphir (*Oriental Topaz*); (nach Bretschneider, *Medieval researches*, London 1888, Bd. I, S. 175f.); Xiang Da: *Gong Zhen, op. cit.*, S. 43, Anm. 3, *hong yagu* und *lashi* (紅雅姑 刺石), [*lal*], Rubin und Balasrubin.

2) *zhapabi* 粗杷碧; vgl. Mills, *ibd.*, Anm. 11, ein dunkelgrüner Smaragd der besten Art; etymologische Deutung: persisch *zobab*, s. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 341, ذباب, Fliege, (*cantharides*).

3) *zumula* 祖母喇; *ibd.*, S. 385, *zomorrod* زمرد, Smaragd, Chrysolith, Topas; vgl. *qumolan* 屈沒藍, 6. Edelstein im Sri Lanka-Kapitel.

4) *maojing shi* 貓睛石, Quarz, Chrysoberyl u.a.

5. Diamanten, 6. Koralle, 7. Eßgeschirr aus fünffarbiger Jade [und aus Glas], 8. große Perlen sind wie Longane geformt; solche kommen vor. Sämtliche Bernsteine werden als *Šabhoi* bezeichnet;<sup>788</sup> davon kommen fünf Arten vor: 1. goldener Bernstein; 2. Bernsteinperlen; 3. Bernstein-Rosenkränze; 4. Wachsberstein; 5. schwarzer Bernstein. Es gibt viererlei Gewebearten:<sup>789</sup> 1. zehn verschiedene Brokat- und Samtteppiche. Die

5) *jingang zuan* 金剛鑽, Diamant; Motte; Mills, *ibd.*, Anm. 13, (Diamant oder Diamantstaub); „Stahlbohrer“.

6) *shanhu* 珊瑚; von Huang im Vorwort erwähnt.

7) *wuseyu qimin* 五色玉器皿; vgl. Mills, *ibd.*, S. 171, *all kinds of beautiful jade utensils*. Statt Jade ist der Lüster auf kostbaren Glasgefäßen anzunehmen; genauso wie für die im Aden-Kapitel erwähnte „Jade“.

8) *longyan* 龍眼, „Drachenaugen“, Verweis auf BCGM, j. 31, S. 1820, Stuart, *op. cit.*, S. 282, Lungnans; Mills, *ibd.*, S. 170, Anm. 14, *Nephelium longana*; Pelliot, 'Voyages', S. 434; nach Xie Fang: *Euphoria longana*; Gewicht nach Ma Huan und Gong Zhen: 1 *qian* 錢 + 2-3 *fen* 分 (ca. 4,5-4,85 Gramm) an; Huangs Schlußsatz leitet bei diesen Quellen eine erweiterte Aufzählung ein, die er bereits als Koralle und Jade (6-7) zusammenfaßte; vgl. Mills, *ibd.*, S. 171, Anm. 1; offenbar dienten die Natur- und Kunstperlen als Geldmittel; cf. Dubin, *op. cit.*, S. 155, Diagramm: Verbreitung von Perlen und -materialien (nach Fernost): *Koralle, Bernstein, natürliche Perlen, Bergkristall, Glas und Diamanten durch Perser nach China* (ab 6. Jh.); *Rubine, Smaragde, Granat, Karneol, Koralle, Saphir, Balasrubin, natürliche Perlen, Katzenauge und Quarz durch die Araber nach China* (14. Jh.). Zur Ming-Zeit war der Handel mit Perlen im Vergleich zu den häufigen Angaben Wang Dayuans irrelevant geworden.

<sup>788</sup> *sabaizhi* 撒白植, Junker & Alavi, *ibd.*, S. 449, *Šâb-buj* شابهوى, graue Ambra, S. 452, *Šabah* شبه, schwarze Koralle, Jett; S. 401, *sobhe* سوبحه, Rosenkranz, S. 524, *ambar zard* عنبر زرد, (gelber) Bernstein; S. 379, *zebar-ğad* زبرجد, Smaragd, Chrysolith, Topas; Siggel, *op. cit.*, S. 82, *sabag*, Obsidian; *sabh*, schwarzer, weicher, glänzender Stein; Wahrmund, *op. cit.*, Bd. I, 1, S. 871, سباح, سوبحة, سباحات (Rosenkranz), *sabağ* سباح, kl. schwarze Muscheln; BCGM, j. 37, S. 2152; Xie Fang verweist auf *Gong Zhen*, S. 43, *sabo*, *zhiqian* 撒白、值錢, [*Šâb-boi*, wertvolles vielfarbiges Eßgeschirr aus Jade], Xiang Da kommentiert seine Punktierung und Zufügung des Zeichens *qian* 錢 [Geldmünze]; cf. Mills, *ibd.*, S. 171, *golden amber, amber beads, rosary beads, wax amber, black amber*; Anm. 1, [zu Letzterem] pers.: *Šabhoi*, (Pelliot, „Voyages“, S. 435, *parfum royal*), arab.: *sabaj*, mit Verweis auf *jet*, (Gagat, Pechstein). Smith, *op. cit.*, S. 486, seit der Antike kennt man die elektrische Ladung des Bernsteins; BCGM, j. 37, S. 2152; nach Ptak [1996], *op. cit.*, S. 71 und S. 196, nicht aus Hormuz; Bernsteinvorkommen: Ostsee, Rumänien und Sizilien; *ibd.*, S. 101, Anm. 97, *jinpo* 金珀, Kopalharz aus Somalia.

1) *jinpo* 金珀, (mittlere Qualität).

2) *bingpo* 并珀; Xie Fang bemerkt einen Kopistenfehler: *zhu* 珠, Kugeln, sei Attribut der nächsten Sorte; vgl. Gong Zhen: (*dakuai jinpo bingpozhu shenpo lapo* 大塊金珀并珀珠、神珀、蠟珀) große Stücke Kopalharz und Bernsteinkugeln, Rosenkranzperlen, Amber.

3) *zhu shenpo* 珠神珀, vgl. Ma Huan: *shenzhu* 神珠, (HYDCD VII 871) Perlen des Rosenkranzes.

4) *lapo* 蠟珀; P. David, *op. cit.*, S. 126, *La-tzu* 蠟子 (wax opals; haben weder Ma Huan noch Fei Xin notiert), Amber (Gänseküken-gelb), sei die billigste Qualität; BCGM, j. 37, S. 2153, gelblich, mit glänzendem Lüster.

5) *heipo* 黑珀; Ciyuan, S. 2074, *Cihai*, S. 899, *yipo* 鑿珀, teuerster schwarzer Bernstein; cf. Song Ying-xing, *Tiangong kaiwu* 宋應星, 天工開物, j. 18; *po* 珀, s. Herrmann [2004], *op. cit.*, S. 282; *Zhonghua dazidian* 中華大字典, Bd. I, S. 1384; *ibd.* S. 1392, sieben Sorten *hupo* 琥珀: *la* 蠟 Wachs, gelb und glänzend; *ming* 明 leuchtend; wie rotes Kiefernharz, aber gelblicher und duftend; *shui* 水 Wasser (flüssig); *shi* 石 Stein; *hua* 華 Blüte; *jin* 金 Gold; *yi* 鑿 schwarz. (BCGM, *ibd.*, mit ähnlicher Liste, sowie *wuxiangpo* 物象珀, mit Einschlüssen von Insekten oder pflanzlichen Substanzen; die Einnahme bewirkt magische Wunder.)

<sup>789</sup> *shiyang jinjianrong* 十樣錦翦絨; Mills, *ibd.*, *ten kinds of flowered pieces of brocated velvet*; Ma Huan ergänzt: *huadan* 花單; vgl. Kalikut-Kapitel: *huazhandan* 花氍單; vgl. *zhantan* 氈毯, HYDCD VI 1019, Filzteppich; cf. Pelliot, „Voyages“, S. 436.

Noppen stehen ein *fen* [ca. 31mm] ab; die Länge beträgt zwei Klafter, die Breite einen Klafter [ca. 6,2m mal 3,1m]; 2. fünffarbige Wolltuche (*Sûf*); 3. rote *Sakhalat*-Wollstoffe; 4. mit indigoblauer und roter Seide bestickte Handtücher. Es gibt viererlei Ziegenarten: 1. neunschwänzige Schafe; 2. großschwänzige Schafe; 3. hundeschwänzige Ziegen; 4. Kampfziegen.<sup>790</sup>

(Eine Gattung besitzt einen über eine Elle breiten Schwanz, der auf dem Boden schleift, da er über dreißig Pfund (*jin* 斤) wiegt.<sup>791</sup> Eine Gattung ist die hundeschwänzige Ziege, die Bergziegen ähnelt;<sup>792</sup> deren Schwanzlänge mißt über zwei Ellen. Eine Gattung ist die ca. 85cm (zwei Ellen + sieben bis acht Zoll (*cun* 寸)) hohe Kampfziege. Die Haare an der vorderen Hälfte behindern ihre Bewegung,<sup>793</sup> hinten ist sie [wie] kahlgeschoren. Der Kopf ähnelt dem eines Schafes (*mianyang* 綿羊). Die Hörner sind nach vorne gewunden; mit Riemen werden Eisenplättchen angebracht, die bei jeder Bewegung des Ganges erklingen. Weil diese Ziegen im Kampf geschickt sind, werden sie von Hasadeuren fürs Glücksspiel um Geld und Sachen gezüchtet.)

Es gibt ein wild lebendes Tier von katzenartiger Gestalt, sein Äußeres ähnelt der Karettschildkröte, mit schwarzen Ohren und von sensiblem Gemüt.<sup>794</sup> Wenn es umher streift,

---

Zu *sahala* 撒哈刺, s.o. Anm. 306 (Melaka) und Anm. 649, im Bengalen-Kapitel; Ma Huan, *op. cit.*, S. 42b, schreibt *sahalazhan*, *muluo*, *zhansha* (撒哈刺. 羴羴. 羅羴. 紗).

*qinghong siqian shoubu* 青紅絲嵌手布, (*qian* 嵌, eingelegt); Mills: *all kinds of kerchief with blue and red silk embroidery*. Vgl. die Kleidung in Dhofar: *qinghuasi qianyuanling* 青花絲嵌圓領. *Sarong* (*siqianshui* 絲嵌幌) im Java-Kapitel; *qian*, im Sinne von „kunstvoll verarbeitet“, s.o. Anm. 414 im Siam-Kapitel.

<sup>790</sup> *yang* 羊, Ziege oder Schaf; Mills, *ibd.*, S. 171, Anm. 8; Xie Chengxia, *Zhongguo yangniuyangshi* 謝成俠, 中國養牛羊史, [Rinder- und Schafzucht], Beijing 1985, S. 146, unterscheidet, je nach Zahl der Wirbelknochen im Schwanz, zwischen Fettsteiß und -schwanz; BCGM, j. 50, S. 2746, *huyang* 胡羊, mit fächerartigem Schwanz; Netolitzky, [LWDD 3.3.], S. 236, Anm. 5; F. Lorenz, *Rauchwarenkunde*, Berlin 1958<sup>4</sup>, S. 122, Fettschwanzschaf: Karakulschaf; S. 124f., Breitschwanz und Breitschwanz-Goljak; S. 127, Fettsteißschafe: Astrachanschaf; S. 129, Slink und Tibet: nordchinesische Rassen der Fettsteißschafe. S. Legel, *Nutztiere der Tropen und Subtropen*, Bd. 2, Leipzig 1990, S. 218, 3.5, Fettschwanz, Fettsteiß; *ibd.*, S. 226f., Am Horn von Afrika sind mehrere Fettschwanzschafassen verbreitet.

1) *jiuwei yang* 九尾羊; Xie Fang meint, es läge ein Kopistenfehler vor, *jiu* statt *da* 大, ähnlich wie im Aden-Kapitel [S. 115], Anm. (6); Mills, *ibd.*, Anm. 8, Ma Huan und Gong Zhen führen drei Arten auf, obwohl sie zuvor vier Arten zählen; die neunschwänzige Spezies könnte die ausgelassene Nr. 4 sein.

2) *dawei yang* 大尾羊, Hausschaf (*Ovis aries*); nach *Cihai*, S. 1052, *mianyang* 綿羊; BCGM, j. 50, S. 2746.

3) *gouwei* 狗尾; vgl. Aden-Kapitel, *jiuweiguyang* 九尾羴羊.

<sup>791</sup> 30 *jin* 斤 sind fast 18kg; Mills, *ibd.*, S. 171, Anm. 9 und 11. das Großschwanzschaf wiegt mehr als 70-80 *jin* 斤 [ca. 40kg], der Steiß wiegt über 20 *jin* 斤 [ca. 12kg]. Reichert [1996], *op. cit.*, S. 94, (Anm. 17), S. 103 und S. 110.

<sup>792</sup> *shanyang* 山羊, Ziege oder Antilope.

<sup>793</sup> *jieliu* 截留; vgl. NGTE, Bd. 1, S. 441 und S. 447, Schraubenziege oder Markhor (*Capra falconeri*) bzw. Kara-Tau-Wildschaf (*Ovis ammon nigrimontana*).

<sup>794</sup> Vgl. Mills, *ibd.*, S. 172, *it is as big as a large cat; all over its body [it has markings] exactly like the tortoise-shell or cantharides; the two ears are pointed and black; its nature is mild, not vicious; if lions, leopards, or other such fierce beasts see it, they prostrate themselves on the ground; indeed it is king among the beasts*. (Anm. 3. - In Aden galt der Löwe als König der Tiere.)

dann sind ihm alle Tiere unterwürfig; es heißt Luchs, die Bezeichnung der Barbaren lautet *Sijâh-guš*.<sup>795</sup>

Ihre Möhren<sup>796</sup> ähneln der Form von Lotuswurzeln, besitzen aber eine rötliche Färbung. Die Walnüsse<sup>797</sup> sind stofflich dünn [-schalig] und weiß. Die Piniensamen sind etwa ein Zoll lang.<sup>798</sup>

Viererlei Rosinensorten kommen vor:<sup>799</sup> Es gibt den Lotussamen ähnelnde; diese sind weißfarben und kernlos. Es gibt den weißen Bohnen ähnelnde; diese sind rund und weiß. Es gibt rötliche und es gibt purpurfarbene. Es gibt eine Frucht von walnußartiger Form, aber spitzer, länger und weißfarben;<sup>800</sup> ihre Kerne sind wohlschmeckend; sie wird als die Frucht der Mandel bezeichnet.<sup>801</sup> Der Granatapfel hat faustgroße Blüten, die Früchte [des Apfels] sind so groß wie eine Trinkschale.<sup>802</sup> Es gibt Äpfel, Pfirsiche, Zuckerrohr und viele Wassermelonen.<sup>803</sup> Ihre Datteln nennt man auch *Dušâb*;<sup>804</sup> insge-

---

*xingren* 性仁, von gütiger Wesensart. NGTE, Bd. 1, S. 299, Als Jungtiere gefangen, können Luchse sehr zahm und anhänglich werden.

<sup>795</sup> *xiya guoshi* 昔雅鍋失, pers.: *sijâh-guš* سیاہ گوس „schwarzes Ohr“; Wüstenluchs (*Lynx caracalis*).

<sup>796</sup> [*hu-*] *luobo* (胡) 蘿蔔; nach Xie Fang wie S. 102 seine Anm. 2 im Kalikut-Kapitel: *Daucus carota* var. *sativa* (Möhre); s.o. Anm. 725; cf. B. Laufer, *Sino-Iranica*, S. 451.

<sup>797</sup> *hutao* 胡桃, Walnuß; cf. BCGM, j. 30, S. 1803, Stuart, *op. cit.*, S. 223; Laufer, *ibd.*, S. 254; Mills, *op. cit.*, S. 169.

<sup>798</sup> *songzi* 松子, Pistazien; cf. BCGM, j. 30, S. 1808, (*ayue hunzi* 阿月渾子; *wumingzi* 無名子), Stuart, *op. cit.*, S. 334; Laufer, *ibd.*, S. 246.

<sup>799</sup> *putao* [*gan*] 葡萄 (乾), Weintrauben; nach Ma Huan und Gong Zhen: Rosinen; BCGM, j. 33, S. 1884, Stuart, *ibd.*, S. 458; Laufer, *ibd.*, S. 220.

<sup>800</sup> Gong Zhen: *bian*<sup>\*)</sup> *huangse* 匾 黃色 [Mandel, gelbfarbig]; cf. BCGM, j. 30, S. 1803, Stuart, *ibd.*, S. 223; Laufer, *ibd.*, S. 254, Walnuß.

<sup>\*)</sup> HYDCD I 979, Verweis auf BCGM, j. 29, S. 1741, *tao* 桃, pers.: *podan*-Baum 婆淡樹.

<sup>801</sup> *badanguo* 把聃果, pers.: *badam*, Mandel (*Prunus amygdala communis*); cf. BCGM, j. 29, S. 1735, Stuart, *ibd.*, S. 354; Pelliot, „*Voyages*“, S. 433; Laufer, *ibd.*, S. 405.

<sup>802</sup> Cf. Gong Zhen: *Der Granatapfel ist so groß wie eine Teeschale. Der Apfel ist so groß wie eine Faust, duftig und schmackhaft*. Mills, *ibd.*, S. 170, Anm. 2, Verweis auf Pelliot, „*Voyages*“, S. 434. Laufer, *ibd.*, S. 276, Pomegranate. BCGM, j. 30, S. 1782, (Granatapfel), *ibd.*, S. 1777, Apfel (*Pyrus malus*); Stuart, *ibd.*, S. 361 und S. 364.

<sup>803</sup> *linqin* 林檎, BCGM, *ibd.*, S. 1777 (s.o. Anm. 103 im Kambodscha-Kapitel).

*tao* 桃, *ibd.*, j. 29, S. 1741.

*ganzhe* 甘蔗, (*Saccharum officinarum*); fehlt bei Ma Huan, Gong Zhen bzw. *Mingshi*; BCGM, j. 33, S. 1888, Stuart, *ibd.*, S. 286; Laufer, *ibd.*, S. 376; *Zhongyao dacidian*, Nr. 1190.

*xigua* 西瓜 (s.o. Anm. 43, 1.) im Champa-Kapitel).

<sup>804</sup> *wannian zao* 萬年棗, BCGM, j. 29, S. 1759; Laufer, *ibd.*, S. 385, pers. Datteln (*Phoenix dactilifera*); Li Huilin, *op. cit.*, S. 123, Nr. 66.

samt kommen dreierlei Sorten vor: Es gibt eine daumenartig geformte, mit kleinen Kernen und kandierten Kristallen; sie schmeckt wie Kandiszucker.<sup>805</sup> Es gibt eine, die wird zerdrückt und bis sich weiche Klumpen bilden eingekocht;<sup>806</sup> sie schmeckt wie Kakifeigen.<sup>807</sup> Es gibt eine wie eine Jujube<sup>808</sup> geformte, aber weil sie unangenehm schmeckt, nutzt man diese zur Viehfütterung. Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>809</sup>

---

*duoshabu* 罽沙布; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 332, *duš-âb* دوشاب, Sirup aus gekochten Datteln und Weintrauben; Mills, *ibd.*, Anm. 4; Pelliot, „*Voyages*“, S. 334. Huang kopierte fehlerhaft, *duš-âb* ist die erste von drei Sorten.

<sup>805</sup> *shimi* 石蜜, „Steinhonig“ bezeichnet Rohrzucker, Bienenhonig oder die Süßkirsche; BCGM, *j.* 33, S. 1891; Laufer, *ibd.*, S. 376; nach Li Zhihuan, „*Cong zhitangshi tan shimi he bingtang* 李治寰, 從制糖史談石蜜和冰糖“, in: Zhao Kuanghua, *op. cit.*, S. 616, begann durch Zheng He die Verwendung von raffiniertem Zucker in China; der Autor korrigiert die diesbezüglichen Einträge in BCGM, *Tiangong kaiwu*, *j.* 6 [s. Herrmann [2004], *op. cit.*, S. 115-122] und *Zhongyao dacidian*; vgl. He Duansheng, „*Zhongguo shiyishijide ganluchun*“ 何端生, 中國十一世紀的甘露醇, in: Zhao Kuanghua, *op. cit.*, S. 630, Persimonen-Manna (*shishuang* 柿霜), Beschreibung in: Wang Shixiong, *Suixiju yinshipu* 王士雄, 隨息居飲食譜, von Zhou Sanjin 周三金 annotierte Ausgabe, Beijing 1985, S. 71.

<sup>806</sup> *ruankuai* 軟塊; *ruan* 軟 gehört bei Ma Huan Gong Zhen zum Vergleich mit der nächsten Sorte, (*ruanzao* 軟棗, Lotuspflaume, *Diospyros lotus*); als Zahlenangabe ist 20-30 zu ergänzen.

<sup>807</sup> *shi* 柿, Persimone oder Kakifeige (*Diospyros kaki*); cf. BCGM, *j.* 30, S. 1778, Stuart, *ibd.*, S. 152. Mills, *ibd.*, S. 170, *it has the taste of a good dried persimmon and of a date-plum*.

<sup>808</sup> *nanzao* 南棗; s. Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 303, *dazao* 大棗; [BCGM, *j.* 29, S. 1756, ergänzt in: Zhao Xuemin, *op. cit.*, S. 279], Stuart, *op. cit.*, S. 466; *Zizyphus jujuba* Mill. var. *inermis* (Bge.) Rehd.

<sup>809</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 54, nach Zheng Hes Auftrag (1412) kaiserliche Schreiben und Gaben an ferne Staaten des Indischen Ozeans zu verteilen, kam Ende 1415 die erste Tributgesandtschaft, der 1416, 1421, 1423 und 1433 weitere folgten. *Mingshi*, *j.* 326, S. 8453. Einige [Ming-] Gesandte reisten auf dem Landweg. *Mingshilu*, Bd. II, (1412 und 1414), *j.* 134, 3 a, Z. 9, YL 10, 11. M., *bingshen* 丙申, an Zheng He den Auftrag zur Reise erteilt und Bau von 61 Dschunken angeordnet. *Chronicles*, S. 188 und S. 197, nach MSL, (S. 1382 und S. 1416); *j.* 154, 1 b, Z. 11; YL 12, 8. M., gemeinsam mit dem Tributär aus Pahang kam ein Mann aus Hormuz namens *Yijiding* 已即丁 mit Pferden; ihm wurden Seidenroben gewährt und der Wert der Pferde erstattet. *J.* 87 – 1755, <1441 n. Chr.>, ZT 6, 12. M., *xinyou* 辛酉, Vorlage des Ritenministers Hu Ying<sup>1</sup> u.a., Pferde als Tribut vom König des Staates, Sultan Turan Shah 速魯檀土蘭沙, durch den Gesandten Hajji 'Ali<sup>2</sup> 哈只阿里. Der König von Hormuz, Sultan Turan Shah, meldet, sein *Siedlungsgebiet ist äußerst entlegen, zur Zeit der früheren Dynastie [zur Yongle-Ära] reisten meine Gesandten häufig hin und her und ich erhielt die Gunst zwischen Herrscher und Beherrschtem, nun wurden seit langem keine Gesandten mehr geschickt. Neulich kehrte Hajji Ali aus Samarkand zurück und ich erlangte die Kenntnis, [daß] der Kaiser der Ming Herrscher über die Welt der Lebewesen ist. Vor Freude überwältigt, schickte ich dann Hajji Ali, um zur Audienz mit Pferden als Tribut zu kommen und sich vor dem Kaiser zu verbeugen und um Verlängerung der Gnade zu bitten, so daß die Route früherer Gesandtschaften genommen werden kann. Jedoch kann man den Gefühlen der Yi-Barbaren nicht leicht glauben; es wird gebeten, als [kaiserliche] Gaben zu gewähren: bunte Seide, als Trost für ihre Tributpferde und um ihre Ansichten zu bessern, sowie Erlaß eines Befehls, wodurch ihnen erläutert wird, daß sie gehorsam die Gesetze einhalten müssen, damit an diesem Ort der Grenzregion Frieden herrscht; [kaiserliche] Zustimmung.*

<sup>1</sup> MRZJZLSY, S. 353, 胡濙 (1375-1463).

(Im V. Jahr der Ära *Yongle* (1407) wurde ein dortiger Untertan geschickt, der eine Giraffe und andere Dinge mit sich führte, außerdem war er mit einem Schriftstück als Eingabe auf Goldblatt ausgestattet; er folgte den vom Meer heimkehrenden Siegeldschunken und überbrachte den Tribut.<sup>810</sup>)

Kommentar: Im Indischen Ozean (*Xiyang* 西洋) sind bei den Bestattungen die Riten gering und die Opfer selten. Solche ohne Nachkommen dürfen sich so verhalten, aber für die beständige Anpassung der Hege und dem Befolgen des Ahnenkultes, wer kann dafür Sorge tragen? Wenn Bewohner Chinas, als einem Land der sozialen Ordnung, ihre Verwandten kremieren, so zeigen sie, daß sie hierbei keine Scham kennen! Zeigen sie, daß sie hierbei keine Scham kennen!

## Der Staat Aden<sup>811</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa sechstausend *li* (里) westlich von Kalikut.<sup>812</sup> Dieser Staat liegt an der Meeresküste. Die Stadtmauern sind aus Steinen gebaut. Seine Bevöl-

---

<sup>2)</sup> *yin* [weil] *sabulang cheng*/Stadt 因撒卜朗城; Watanabe [1975], S. 20, nennt Ulugh Beg (Herrscher von Samarkand 1409-47) und *Buyinsa wang* 卜因撒王 (Esen Buqa), vielleicht Titel seines Nachfolgers oder eines uighur. Anführer von Ilibaliq. Vgl. S. 14881 im MSL-Korrekturband: statt *sabuji* 撒卜即 steht in anderem Manuskript *sabulang* 撒卜郎; das erste Zeichen wird für die Transliterationen von Samarkand verwendet.

J. 300 – 6376 <1459>, TS 3, 2. M., *bingzi* 丙子, [Seidenstraße], Tribut aus Hami, Turfan, Ilibaliq, Herat, Täbriz, Kashgar, Gilan, Hormuz (*wulumusi* 兀魯木思) und von Rong (Gesandte und 26 Pers. im Gefolge). Kauz [2005], *op. cit.*, S. 131, Anm. 546, hält *wulumusi* für Khwarizm (nach Feng Chengjun, *Xiyu diming*, S. 52); *ibid.*, S. 216, Anm. 892, erneuter Bezug auf diesen Eintrag, allerdings mit Zweifeln, ob *wulumusi* nicht doch Hormuz sei, das 1442 (entsprechend obigem Eintrag) letztmals Tribut brachte.

<sup>810</sup> 1407, Zeitangabe ist strittig, Xie Fang gibt 1412 an; vielleicht von Huang mit dem Auftrag an Zheng He im Jahre 1430 (*Xuande* 宣德 5) verwechselt; vgl. Pelliot, „Voyages“, S. 440.

<sup>811</sup> *Adan* 阿丹, GDNHDMHS, S. 468 und S. 897; Mills, *op. cit.*, S. 154-59 und S. 184, Nr. 6; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 35-37; Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 17; Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 610f.; Ptak [1996], *op. cit.*, S. 98f.; *Mingshi*, j. 326, S. 8450; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 349, *Lijata* 哩伽塔 (Mukatein); Pelliot, *Notes addit.*, S. 295; Xiang Da: Zheng He *hanghaitu* 向達, 鄭和航海圖, f. 20v, Südküste Arabiens; 12° 47' nördl. Breite, 44° 59' östl. Länge. Zhang Xinglang, *Zhongxi jiaotong shiliao huipian* 張星娘, 中西交通史料匯篇, Peking 1930, Bd. III, S. 320-327, (Afrika und Arabien), S. 325f., Aden; Zhang hat dieses Kapitel aufgenommen. Fei Xin bzw. *Mingshi* berichten über Länder in Afrika, die Huang wie Ma Huan und Gong Zhen nicht erwähnt. Cf. Duyvendak, *China's Discovery of Africa*, London 1949; J. Mirsky, *The Great Chinese Travellers*, London 1975, S. 237-59; P. Snow, *The Star Raft*, London 1988; Zhang Tiesheng, *Zhongfei jiaotongshi chutan* 張鉄生, 中非交通史初探, Beijing 1965, 1973<sup>2</sup>. Ma Wenkuan & Meng Fanren, *Zhongguo guci zai feizhou de faxian* 馬文寬、孟凡人, 中國古瓷在非洲的發現, Beijing 1987, S. 47f., (zu Zheng He); Zhang Junyan, *GudaiZhongguo yu YaFeizhoude haishangwanglai* 張俊彥, 古代中國与亞非洲的海上往來, Beijing 1986; Mu Genlai 穆根來 *et al.*: *Zhongguo Yindujanwenlu* 中國印度見聞錄 (*Shina-into monogatari*, Kinki-Univ. 1976, Übersetzung von J. Sauvaget, *Relation de la Chine et de l'Inde*, Paris 1948, und G. Ferrard, *Le voyage du marchand arabe Sulayman*, Paris 1922), Beijing 1983. Zheng & Zheng [1985], *op. cit.*, S. 1359ff. und S. 1819-1973; Needham, *Science and Civilization in China*, IV, 3, S. 494-503. Dagegen liegt das in Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi*, S. 58, erwähnte Adan im tibetischen Südwesten Chinas; s.u. Anm. 830.

kerung ist zahlreich und kühn; Soldaten der Kavallerie und Infanterie sind in etwa zwanzigtausend Mann,<sup>813</sup> deshalb erzittern die Nachbarstaaten vor Furcht. Herrschende und Beherrschte kultivieren die Lehre des Islam; die Intonation ähnelt dem Arabischen; ihr König befolgt die Riten.<sup>814</sup>

(Yongle *xinchou* (永樂辛丑, 1421) überbrachte der bevollmächtigte Gesandte Li Chong<sup>815</sup> (李充 u.a.) Edikte und übergab Mützen und Gewänder an den dortigen König und die Häuptlinge.<sup>816</sup> Nach Teilung der Flotte im Staat von Samudra [Lho Seumawe] erhielt Zhou<sup>817</sup> (周 u.a.) den Auftrag, sich mit Siegel-

---

<sup>812</sup> etwa 100 *geng* 更 bzw. zehn Tage; cf. Die Angabe in: Fei Xin und *Mingshi*, j. 326, S. 8450, von Kalikut aus segelt man in 22 Tagen und Nächten dorthin. Nach Ma Huan und Gong Zhen braucht man dafür einen Monat. Nach Xiang Da, 'Shunfeng' 順風, S. 80, Hinreise 176 *geng* 更 (ca. 18 Tage), Rückreise 110 *geng* 更 (11 Tage).

<sup>813</sup> Gong Zhen, Ma Huan bzw. *Mingshi*: 7-8 000; vgl. Zhang Xinglang 張星烺, *op. cit.*, S. 322, Anm. 4; M. Polo, *op. cit.*, S. 309, 30 000 Krieger; S.D. Goitein, *Studies in Islamic history and institutions*, Leiden 1968<sup>2</sup>, S. 137, Anm. 4, meint, solche Zahlenangaben seien im Arabischen nicht wörtlich zu nehmen und führt Beispiele an, in denen 20 000 gleich *viel* bedeutet.

<sup>814</sup> Mills, *ibd.*, S. 155, Anm. 5, freundliche Aufnahme, in Erwartung eines Bündnisses gegen Ägyptens Mameluken.

<sup>815</sup> Mills, *ibd.*, Anm. 1, Duyvendak schreibt Li Xing 李興, ein Name der *Tianfei*-Stele 天妃; vgl. Goodrich & Feng, DMB, S. 1365; Pelliot, „Encore“, S. 216: Li Kai 李凱; Xie Fang verweist auf Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 35, Anm. 4, Li Ke 李克 als Li Chong 李充 gelesen; *ibd.*, direkt vor Gong Zhens eigentlichem Text: drei kaiserliche Edikte zur Vorbereitung der Seereisen [Einkaufsberechtigung für Monopolgüter etc.]; *ibd.*, S. 16, im 3. Schreiben [1430] wird Zheng He beauftragt, mit 61 zu bauenden Dschunken nach Hormuz etc. zu reisen, weiterhin wird die Besorgung von Geldmitteln, Seidenstoffen, Keramik und gußeisernen Woks [sowie für die Seefahrer: Waffen etc.], für sechs Staaten, die mit Aden Tribut brachten, angewiesen und den Eunuchen Zheng He, Wang Jinghong, Li Xing, Zhu Liang, Yang Zhen und Gong Bao (鄭和, 王景弘, 李興, 朱良, 楊真, 洪保) Pässe erteilt.

<sup>816</sup> *diandao* 奠到; Xie Fang markiert hier einen Eigennamen; doch der Kopist vertauschte und verschrieb sich bei Ma Huans Zeichen mit den folgenden, da er offensichtlich Fei Xins Text parallel las und möglicherweise noch an seinen Kommentar zum Hormuz-Kapitel dachte. Vgl. Shen Jiefu: *Ma Huan*, S. 36 b, *qiu* 酋, [HYDCD IX 1370 (4), sich sammeln]; *qiudao* 酋到 bezieht sich auf die vor Samudra versammelte Flotte; vgl. Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 18, in Aden leisteten Stammesführer (*shou* 首 bzw. *qiuchang* 酋長) den Tribut; *Mingshi*, j. 326, S. 8450; Zhang Xinglang, *op. cit.*, S. 325, III b; Smith, *Politische Geschichte des islamischen Jemen*, 622-1538, in: Daum, *Jemen* [Ausstellungskatalog], Frankfurt a.M. 1987, S. 144, Sultan al-Nâşir Ahmad verstarb 1424 und die danach zerfallende Rasuliden-Dynastie endete 1454; *ibd.*, S. 159, 1433/34 starb (der Dichter) Ismâ'il ibn Abî Bakr al-Maqrî; *ibd.*, S. 160-64, R.B. Serjeant, *Handel im Jemen in frühislamischer Zeit und im Mittelalter*, <1438>, al-Malik al Zâhir, S. 164, „Rasûlîdische Quellen berichten, daß im Januar 821 H <1419> Dschunken (*znk*) mit einem Gesandten des Kaisers von China eintrafen und dem Sultan ein prachtvolles Geschenk - goldgewebtes Gewand, Moschus, Storax-Balsam und zahlreiche Arten chinesischen Porzellans - überreichten. Bei einem anderem Besuch im Jahre 823 H (1420) wurden 20 *Laks* Gold (also ein Wert von 20 000 Golddinaren) überreicht, doch betrachtete man den vom Kaiser von China angeschlagenen Ton als etwas arrogant. Chinesisches Porzellan wurde weiter nach Südarabien exportiert.“

<sup>817</sup> Xie Fang, nach Gong Zhen: Zhou Xing 周興; Mills, *ibd.*, S. 155, Anm. 3, Duyvendak liest auf der *Tianfei*-Stele 天妃 den Namen Zhou Man 周滿. H. Yajima fand [1970] einen Bericht zum Aufenthalt chinesi-

dschunken<sup>818</sup> an diesen Ort zu begeben. Der dortige König, an der Spitze seiner Häuptlinge, empfing ihn beim Einzug in den Königspalast sehr feierlich. Nach Abschluß der Darlegung des Sendschreibens und der Überreichung der Gaben, erteilte der König den Menschen des Staates Weisung, Besitzern von Kostbarkeiten den Handelsaustausch zu gestatten.<sup>819</sup>)

Der König bedeckt sein Haupt mit einer goldenen Mütze und kleidet sich mit einem gelben Kaftan; sein Gürtel ist aus Gold und mit Edelsteinen besetzt. Es gibt den Tempel [Moschee] zur Verrichtung der Riten; dort verrichtet der König die Riten am ersten [Wochen-] Tag. Die goldene Mütze tauscht er gegen ein weißes Tuch zum Umwickeln des Kopfes. Den Scheitel ziert Goldbrokat.<sup>820</sup> Den gelben Kaftan wechselt er gegen einen weißen. Auf einem Wagen begibt er sich dorthin. Seine Untertanen kleiden sich ihrer Ränge entsprechend. Die Menschen des Staates umwickeln die Köpfe mit gefärbten Tüchern, bekleiden sich mit *Sarkelat*, *Sûf* und Brokat mit Seidenstickerei;<sup>821</sup> an den Füßen tragen sie Stiefel oder Schuhe. Ihre Frauen tragen lange Gewänder, am Nacken hängen mit Kostbarkeiten besetzte Anhänger.<sup>822</sup> Die Perlenohrringe sind Ringe mit Juwelen. Um die vier Gelenke ringeln mit Edelsteinen besetzte Reifen; um Finger und Zehen ringeln goldene Ringe. Sie umhüllen die Köpfe mit bestickten Tüchern aus Seide,

---

scher Seefahrer in Jemen und Jidda, (*Bibliothèque Nationale*, Paris, Manuskript Nr. 4609, ff. 8 b-74 b); chines. Fassung des Artikels von 1974, *Zheng He fenzong fangwen Yemen*, in: Yao Nan (Hrsg.), *Zhongwai guanxishi yicong*, 家島彦一, 鄭和分艘訪問也門, in: 姚楠, 中外關係史譯叢, Nr. 2, S. 44-60, Shanghai 1985; S. 50, Anm. 4, kritisiert er Xiang Das Lesart in dessen *Gong Zhen* Edition S. 35, Anm. 6f., Zhou Xing 周興, da die *Tianfei* 天妃 Stele Li Xing 李興 oder Zhou Man 周滿 nennt; cf. *Mingshi*, j. 326, S. 8450, der Eunuche Zhou 周 reiste nach Aden; vgl. Anm. 815.

<sup>818</sup> [*baochuan* 寶船, mit kaiserlichem Siegel ausgestattete Dschunken.] Nach Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 35, drei Dschunken; Yajima, *ibd.*, S. 53, die arabische Quelle enthält keine Kotau (*koushou* 叩首) Zeremonie des *Malik*; Adens politische Lage war instabil, Afar in Somalia (*Yafa* 雅法) war an der Seite von Adens *Wali* in Machtkämpfe verwickelt.

<sup>819</sup> Pelliot, 'Voyages', S. 421, las statt *xu* 許, Erlaubnis, die Bedeutung einer Maßeinheit: *mace* oder *inch*, also: *Edle Schätze tauscht man entsprechend ihres Gewichtes*. Die Zeichen für Edelsteine (*zhenbao* 珍寶) sind zuvor im Siam-Kapitel und für die acht edlen Schätze im Hormuz-Kapitel sowie weiter unten für den Damenschmuck mit edlen Kostbarkeiten gebraucht.

<sup>820</sup> Xie Fang: (nach anderen Textversionen) Halsschmuck aus Goldbrokat bzw. Gold und Silber; vgl. Mills, *ibd.*, S. 156, *on which he superimposes a top-piece of gold brocade*. Hier ist 'agâl (ursprünglich: Fußfessel eines Kamels) gemeint, vgl. B. Ingham, *Men's dress in the Arabian Peninsula*, in: Lindisfarne-Tapper & Ingham, *op. cit.*, S. 45. - Huangs Kopisten beschrieben im Hormuz-Kapitel den Damenschmuck entweder am Scheitel oder um den Hals.

<sup>821</sup> Mills, *ibd.*, S. 156, Anm. 1, pers.: *sakallat* (*broadcloth*), feines Wolltuch [*sargerlât* und *saglât* سقرلات, [سقلات]; *Sûf* صوف, Wolltuche oder andere ausländische Tuche, [s.o. Melaka-Kapitel]; *jinxiu*<sup>\*)</sup> 錦繡, HYDCD XI 1338, (ein prächtiges Hanftuch mit Seidenstickerei).

<sup>\*)</sup> Huang schreibt zwei, Ma Huan fünf und Gong Zhen sechs Zeichen.

<sup>822</sup> [*yingluo* 纓絡, Quasten]; cf. Mills, *ibd.*, S. 156, Anm. 3.; Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 36, geschmückt wie in China die Erscheinungen der *Guanyin* (如中國所飾觀音壯); Daum, *op. cit.*, S. 346, Abb. Brustschmuck der Frauen.

nur ihre Gesichter bleiben unverhüllt.<sup>823</sup> Die Geschicklichkeit ihrer Gold- und Silberschmiede steht im Bereich des Westens (*xifang* 西方) an erster Stelle.<sup>824</sup> Ihre Nahrung bereiten sie mit Butter und Honig zu.<sup>825</sup> Die Bevölkerung errichtet Gebäude aus Gestein; das Gestein nennt man Kalkstein der Korallen.<sup>826</sup> Zum Überdachen nimmt man Ziegeln; die Höhe beträgt fünf Klafter [ca. 15m] bei drei Stockwerken.<sup>827</sup> Es gibt [öffentliche] Bäder, Weinläden; es gibt Geschäfte [*Sug*] für bunte Seide und Bücher.<sup>828</sup> Dort treibt man Handelsaustausch mit Goldmünzen und mit roten Kupfermünzen; die goldene heißt *Fuluri* (*buli* 哺嚙), die kupferne heißt *Fulus* (*fulusi* 甫嚙斯).<sup>829</sup> Dort herrscht Überfluß an

---

<sup>823</sup> Mills, *ibd.*, S. 156, *moreover, they cover the top of the head with an embroidered kerchief of silk, which discloses only the face.* (Ma Huan: *youyong siqianshoujin gaiyudingshang, zhilouqimian* 又用絲嵌手巾蓋于頂上, 止露其面; Gong Zhen: *you yong siqianshoujin gaitou, zhi lou qi mian* 又用絲嵌手巾蓋頭, 只露其面), vgl. Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 18, *funüchuzeyongqingshabimian. bumaodoutou. bulouxingmao.* 婦女出則用青紗蔽面. 布帽兜頭. 不露形貌. (Wenn Frauen ausgehen, dann verhüllen sie das Gesicht mit indigoblauer Gaze. Eine Mütze aus Baumwolle bedeckt den Kopf. Ihre Figur ist nicht sichtbar. Vgl. Ptak [1996], *op. cit.*, S. 99, *When the women go out, they use black gauze to hide the face and a cotton screen to cover the head. They do not disclose the appearance [of the face].* Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 610). Sie dürfen sich nicht in der Öffentlichkeit zeigen; nur die Augen bleiben frei.

<sup>824</sup> *xifang* 西方; Ma Huan und Gong Zhen: beste der Welt (*tianxia* 天下). Daums Katalog enthält Abbildungen der Arbeiten jüdischer Kunsthandwerker.

<sup>825</sup> Mills, *ibd.*, S. 157, *a mixture of milk, cream, butter, sugar, and honey to eat*; Gong Zhen: *mimian* 米麵 (Reismehl); *Mingshi*, j. 326, S. 8450, es gibt reichlich Hirse und Weizen, sogar Giraffen füttert man mit Hirse, Bohnen, Kuchen und Fleischklößen; nach Feng Chengjun, *Fei Xin*, B, S. 17, hat das einfache Volk reichlich zu essen.

<sup>826</sup> *luogu* 羅股; Mills, *ibd.*, S. 157, Anm. 9, verweist auf Fei Xin; Xie Fang: nach Zhao Rukuo, s. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 162, *bare ribs of rock (luogushi 羅股石)*; [Su Jiqing, *op. cit.*, S. 92, Anm. 3, *luogu* 羅股, vermutl. ein malai. Begriff für Korallenriffe: *batu rongkol*; vgl. *runkup*, *overarch*; *runjung*, *piled high and cone-shaped*; *rangka*, framework (of a house). Zhang Xie, *op. cit.*, j. 9, erwähnt *laogushi* 老古石 bzw. *jiao* 礁 auf S. 352, Re-Insel vor *Quang Dong*, S. 361, Natuna-Inseln, S. 362, Karimun-Inseln, S. 365, Vigan, nordwestl. von Luzon. - Kalk gewinnt man beim Brennen der Korallenmasse].

<sup>827</sup> nach Fei Xin, *ibd.*, 3-4 Stock; Mills, *ibd.*, S. 158 (Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 37), 3 Stock, 4-5 Klafter, Dach aus Ziegeln oder Erde (Lehm), manchmal verwenden sie Balken aus rotem Sandelholz.

<sup>828</sup> *yushi* 浴室; *Hammam* (-Badehäuser); Gong Zhen: *huntang* 混堂; s. Mathews, Nr. 2371-21, Badehaus, wo alle im gleichen Wasser baden.

*jiulu* 酒壚, Stövchen, um Wein zu wärmen; Mills, *ibd.*, S. 156; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 36, *shushi* 熟食, Restaurants. Vgl. Daum, *op. cit.*, S. 225, Abb. Kohlebecken, S. 352, Abb. Kaffeeröster.

*caibo* 綵帛, diverse teure Waren.

*dianji* 典籍, Bücher zur Staatsverwaltung; vgl. Gong Zhen: *shuji* 書籍; damit meint er wohl: die Bazar-schreiber.

<sup>829</sup> *fuli* 甫嚙; Xie Fang verweist auf Ma Huan: *fululi* 甫嚙嚙, *Fuluri*; Pelliot, 'Voyages', S. 421, *Fuluri*, Goldtaler; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 138, *pul* پول, Geld.  
*fulusi* 甫嚙斯; Pelliot, *ibd.*; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 558, fals, pl. folus, فلس, فلوس; Wahrmund, *op. cit.*, Bd. I, 2, S. 431, fals, pl. áflus u. fulus, فلس, أفلس, فلوس; vgl. Daum, *op. cit.*, S. 248, *Fils*, eine noch heute übliche kleine Münze.

Jadesteinen.<sup>830</sup> Als Getreide eignen sich die fünf Sorten.<sup>831</sup> Als Haustiere eignen sich Rinder, Schafe, Hühner und Hunde.<sup>832</sup>

(Das Gewicht der goldenen beträgt gemäß der amtlichen Waage ca. 3,73g (ein *qian* 錢);<sup>833</sup> Avers wie Revers sind gestrichelt.)

Dort sind die Ausdünstungen des Bodens warm und mild. Nach ihrem Kalender ist ein Jahr die Periode von zwölf Monaten. Dabei zählt der Beginn des Leuchtens jeweils als ein Monat. Ihre astronomischen Berechnungen erscheinen numinös.<sup>834</sup> Sie bestimmen einen gewissen Tag als Frühlingsanfang; überall breiten sich Blüten aus und es endet die Periode des Verwelkten. Der Herbstanfang wird auf einen bestimmten Tag fallen; alles welkt und zerfällt; so endet die Periode des Erblühten. Von Eklipse zu Eklipse, von Flut zu Flut, von Wind zu Wind, von Regen zu Regen, trifft alles genauestens ohne Abweichung ein.

An dort zum Tausch gesammelten<sup>835</sup> Waren sind zwölf Produkte äußerst selten: 1. Steine wie Katzenaugen, 2. fünffarbige Rubine,<sup>836</sup> 3. große Perlen, 4. Korallenzweige, 5.

---

<sup>830</sup> *yushi* 玉石, vgl. Hormuz-Kapitel, Anm. 952. Cf. Smith, *loc. cit.*, keine Jadevorkommen für den Jemen verzeichnet; auch nicht Ma Huan, Gong Zhen, Fei Xin, bzw. *Mingshi* erwähnt; Zhang Xinglang, *op. cit.*, Bd. III b, S. 326f., zitiert Chen Renxi, *HuangMing shifalu* 陳仁錫, 皇明世法錄, j. 5, [Für die Erd- und Sonnenaltäre fehlten Jadebecher, (*Ciyuan*, S. 2038)]: 'Mitte des 16. Jahrhunderts versuchte man rote und gelbe Jade aus *Tianfang* 天方 und Hami zu kaufen, aber es gab keine. Der Übersetzer Sa Wenxiu sagte, Aden produziere beide. Wenn man von Turfan 2000 *li* 里 nach Südwesten reist, gibt es ein Land mit zwei sich gegenüber liegenden Bergen. An sich sind sie männlich und weiblich, manchmal rufen sie sich zu. Es wurde gebeten, zum Kauf dorthin zu reisen, [entsprechend der Vorschriften über die Reisen zu den Barbaren zur Ära *Xuande* 宣德, bezüglich Gaben und vielerlei Reichtümer]. Der Kaiser erteilte dem betreffenden Ministerium die Erlaubnis, den Handel zu tätigen.'

Aden (2000 *li* 里 von Turfan entfernt) wird im Chinesischen gleich transkribiert. [Vgl. Chen Wenshi, *Ming Hongwu Jiajing jiande haijinzhengce* 陳文石, 明洪武嘉靖間的海禁政策, Taipei 1966, S. 86, Anm. 14.]

<sup>831</sup> Mills, *ibd.*, S. 157, *husked and unhusked rice, beans, cereals, wheat, sesame, and all kinds of vegetables*.

<sup>832</sup> Xiang Da: *Gong Zhen*, S. 37, und Ma Huan nennen zehn Haustiere: Elephant, Kamel, Esel, Maultier (und Pferd), Rind, Ziege, Huhn, Ente, Katze, Hund, aber ohne Schwein und Gans.

<sup>833</sup> das Gewicht entspricht 3,7g Gold. Vgl. Toby Falk, (Hrsg.), *Treasures of Islam*, Genf 1985, S. 375, Nr. 467, Rasulidischer Dinar (1318/19 n. Chr.), 4,66 Gramm (ein *mithqal*).

<sup>834</sup> *suanli* 算曆, Methode zur Berechnung des Laufes der Gestirne; vgl. Mills, *ibd.*, S. 157, Anm. 3, bzw. Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 36, Astrologen (*yinyang ren* 陰陽人) machen die Berechnungen; *rushen* 如神 läßt sich auch als 'sich zu Wahrsagern begeben' übersetzen.

<sup>835</sup> zu dieser Passage aus Ma Huan, vgl. Mills, *op. cit.*, S. 155 (Aden) und S. 170 (Hormuz); Pelliot, „*Voyages*“, S. 420f. Xie Fang verweist auf eine Variante in der Überschrift, *maoyi* 貿易 (Handelsaustausch) statt *maocai* 貿採. Die am Schluß erwähnten Turteltauben (*bajiu* 白鳩) könnten Brieftauben gewesen sein. Im Mekka-Kapitel steht ein anderes Zeichen für Taube (*ge* 鵠). Eine Turteltauben-Art wird auch im Java-Kapitel erwähnt.

Bernstein,<sup>837</sup> 6. Rosendestillat, 7. Giraffe, 8. Löwe, 9. Zebra, 10. Amurleopard, 11. Strauß, 12. weiße Turteltauben.

An einheimischen Erzeugnissen kommen vor: Viele rote Sandelholzstämme, Champakablüten,<sup>838</sup> viele persische Datteln,<sup>839</sup> Mandeln, getrocknete, weiße Weintrauben, Pistaziennüsse, Granatäpfel und Aprikosen. Es gibt Elfenbein, es gibt 1 000-*li* Kamele und neunschwänzige Widder.<sup>840</sup>

Mit weißem Flaumhaar, doch ohne Hörner, statt der Hörner besitzt es zwei Rundungen mit schwarzem Haar, der Hals ist wie beim Rind, das Flaumhaar wie das der Hunde und mit tellerförmigem Steiß; es wird als Wollschaf (*mianyang* 綿羊) bezeichnet.<sup>841</sup> Es

---

<sup>836</sup> [*yagu* 亞姑, Rubin oder Saphir]; vgl. Sri Lanka- und Hormuz-Kapitel.

<sup>837</sup> *jinpo* 金珀, Pelliot, *ibd.*, *ambre doré*; vgl. Hormuz-Kapitel.

Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 35f.; Mills, *ibd.*, S. 155; *Mingshi*, j. 326, S. 8450. Cf. M.W. Wenner, Anhang, *Ausfuhren aus den Häfen Jemens* (1500-1948), in: Daum, *op. cit.*, S. 323f., nennt 60 Produkte; vgl. ferner die Berichte von Pires, Barbosa, Varthema u.a.

<sup>838</sup> *zhanbohua* 蒼菊花; cf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 120 (7.7.) und S. 262, Ausländische Gardenie, *Michelia champaka*; die Anmerkung verweist auf Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 203f.; Mills, *op. cit.*, S. 158, Magnolienblüten, dazu Anm. 3, *chumpuk*; D.M. Varisco, 'Rasûlidische Landwirtschaft und traditionelle Almanache', in: Daum, *op. cit.*, S. 305, *Der weiße Jasmin war in Jemen wohlbekannt, die gelbe Sorte (Full oder Zanbaq) wurde von den Rasuliden eingeführt*. Vgl. *chanzhuhua* 纏枝花, Johannisbrot, im Mekka-Kapitel, als Tributobjekt im Kalikut-Kapitel: *zhizihua* 梔子花, *Gardenia jasminoides*, artverwandt ist *Fontanesia phillyreoides*, deren nordchines. Spezies: *xueliu* 雪柳 (*F. fortunei*).

<sup>839</sup> [*wannianzao* 萬年棗]; bei Ma Huan bzw. Gong Zhen zusätzlich: Walnuß, Pfirsich und Apfel.

<sup>840</sup> vgl. Koran, Sure 105, Der Elefant, aus Jemen; Zhao Rukuo, *Zhufanzhi*, (Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 232), bestes Elfenbein aus *Dashi* 大食, damals die Malabarküste Indiens.

*qianliluotuo* 千里駱駝; vgl. BCGM, j. 50, S. 2787, (1 000 *jin* 斤 tragende, 200-300 *li* 里 gehende), aber Khotans Kamele eilen 1 000 *li* 里 pro Tag.

*jiuweiguyang* 九尾羖羊; nach Xie Fang ist dies falsch, Fettsteißschaf wäre richtig; Mills, *ibd.*, S. 157, Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 37. [*Ciyuan*, S. 2494, *Gu* 羖, schwarzer Hammel. *Songshi*, j. 490, S. 14 111, in *Yizhou*: *youyang*, *weida er bunengzou*, *weizhongzhe sanjin*, *xiaozhe yijin* 伊州: 有羊, 尾大而不能走, 尾重者三斤, 小者一斤, das *Gaochang*-Schaf 高昌羊 mit großem Steiß, kann nicht laufen; dessen Steiß wiegt 3 *jin* 斤, (ein kleiner wiegt 1 *jin* 斤), zuvor erinnert eine Bemerkung über sich von *Sophora flavescens* (*kushen* 苦參) ernährende wilde Seidenraupen, die weiche Seide (*mianbo* 綿帛) liefern, an die Byssos-Sage; *ibd.*, S. 14 117, *Dawei*-Schaf 大尾羊, Tribut der Uiguren, [1028 n. Chr.]; Zhang Xinglang, *op. cit.*, III b, S. 108, *Hu*-Schaf 胡羊 hat Fächerschwanz; BCGM, j. 50, S. 2723ff., *Lingyang* 羚羊: Antilopen oder Gazellen; Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 18, beschreibt die neun Enden (*jiuwei* 九尾) als Euter; vgl. BCGM, j. 51, S. 2841. Vgl. Reichert[1996], *op. cit.*, S. 94, Anm. 17 und S. 103, der Schwanz von Adens Fettschwanzschafen wiegt 44 Pfund; *ibd.*, S. 110, der Schwanz vom Schwarzkopf- oder Berberaschaf wiegt 12,5kg; ferner gibt es den Eritrea-Spießbock (*Oryx gazella beisa*); bei anderen Schafen ist der Schwanz wie ein Rebstock gedreht.

<sup>841</sup> Wollschaf; [der Augenzeuge] Ma Huan kontrastiert Fei Xins von Mythologie umwobene Angaben, die an die griech. Byssos-Sage erinnern. Vgl. Mirsky, *op. cit.*, S. 257, Gazelle (*Oryx*) oder *Nilgai*-Antilope. Xie Chengxia, *op. cit.*, S. 183, Abb. *Tongyang* 同羊 (großer Fettsteiß), *Daweihanyang* 大尾寒羊 (großschwänziges Kälteschaf).

gibt wild lebende Tiere. Eines von der Gestalt des Maultieres,<sup>842</sup> dessen Körper ist weiß und dessen Gesicht ist weiß, aber mit schwarzen Streifen; es wird Zebra (*huafulu* 花福鹿, „gemusterter Glückshirsch“) genannt.<sup>843</sup> Eines, dessen Vorderbeine neun Ellen [ca. 2,75m] hoch sind, dessen Hinterbeine sechs Ellen [ca. 1,90m] hoch sind, mit dreizehigen Hufen, flachem Maul und langem Hals.<sup>844</sup> Es hebt den Kopf um einen Klafter und sechs Ellen [ca. 5,10m]. Den Kopf hochehoben und das Hintere gesenkt,<sup>845</sup> besitzt es zwei fleischige Hörner, einen Schwanz wie ein Rind und den Körper wie ein Reh. Es wird Giraffe genannt,<sup>846</sup> es ernährt sich von den fünf Getreidesorten. Eines hat die Gestalt des Tigers, mit dunklem Fell [Äußeres], aber ohne Zeichnung, mit großem Kopf und weiten Lippen, sein Schwanz ist schwarz und lang wie eine Quaste. Sein Gebrüll ähnelt dem Donner. Alle Tiere,<sup>847</sup> die ihm begegnen, verbeugen sich und wagen keinen Widerstand; es wird Löwe (*shizi* 獅子) genannt.<sup>848</sup>

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.

(Während der Ära *Yongle* (1403-24) wurden Gesandte geschickt, die mit einer auf Goldblatt geschriebenen Eingabe zur Audienz mit dem Tribut kamen.<sup>849</sup>)

Kommentar: Zu Beginn des Staates [der Ming] wurde außerhalb des Amtes für Astronomie noch ein islamisches Amt für Astronomie [für Äquivalenzen von Sonnen- und Mondkalender] errichtet. Über Generationen wurden Muslime zu seiner Verwaltung ausgewählt, welche die astronomischen Tafeln ihrer Heimat, für parallele Berechnungen [mit dem chinesischen Kalender] verwenden, woraus der Kaiser als Weltenherrscher (*shengzhu yushi* 聖主御世) erkennt, das Gute bleibt nicht ohne Folgen.<sup>850</sup> Einst fragte

---

<sup>842</sup> *luo* 螺, dieses Zeichen wurde beim Druck falsch gesetzt, in den anderen Editionen steht einheitlich das Zeichen für Maultier 驃 und nicht für Schnecke.

<sup>843</sup> Zebra; Mills, *ibd.*, S. 155, Anm. 11, Somalis nennen es *Faro*; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 128.

<sup>844</sup> *bian* 匾, korbartig, Wulstlippen, mandelförmig; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 37, *bian* 編, eng.

<sup>845</sup> Ma Huan: daher kann man das Tier nicht reiten.

<sup>846</sup> *qilin* 麒麟; Mills, *ibd.*, S. 155, Anm. 10, Somalis nennen sie *Giri*, arabisch: *Zerafe*; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 129, Anm. 6; F.A. Bischoff, *Interpreting the Fu*, Wiesbaden 1976, S. 415, (Einhorn).

<sup>847</sup> *baishou* 百獸, hunderterlei (beharrte) Wildtiere. Rockhill, *ibd.*, *all the animal world*.

<sup>848</sup> *Shizi* 獅子, Löwe; BCGM, j. 51, S. 2815.

<sup>849</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 55, fünf Tribute: 1416, 1421, 1422, 1423 (mit Melaka) und 1433; *Mingshi*, j. 326, S. 8450.

<sup>850</sup> *nai zhi shengzhu yushi, yishan fuyi* 乃知聖主御世, 一善弗遺; cf. J. Legge, *The Four Books, The Doctrine of the Mean (zhongyong 中庸)*, Kap. 8, Nachdruck Taipei 1988, S. 51; als Übersetzung von *Bismillah rahim*, (im Namen Allahs, des Barmherzigen); Wisse, Allah belohnt jede gute Tat.

ich den Lehrer: Nach islamischen astronomischen Berechnungen läßt sich eine Mondfinsternis nicht vorhersagen. Wie könnte man hierbei Fehler vermeiden? Nun berechnen die Leute in Aden den Zeitpunkt von Frühling und Herbst.<sup>851</sup> Dies ist höchst bemerkenswert!

### 23. Der Staat Mekka<sup>852</sup>

Dieser Staat befindet sich etwa zwanzigtausend *li* (里) südwestlich von Kalikut.<sup>853</sup>

(Von Kalikut südwestlich auf *shen*-Kurs (申位) segelnd,<sup>854</sup> dann landet man bei gutem Wind [Monsun] nach drei Monaten im Hafen,<sup>855</sup> der den fremden Namen Jiddah<sup>856</sup> (秩濬) trägt und einem Stammes-

---

<sup>851</sup> *hou* 候, 5-Tage Periode, [in der indonesischen Hindu-Astronomie ergaben 5 mal 72 Tage ein Jahr, (360 Tage)]; vgl. D.A. King, *Astronomie im mittelalterlichen Jemen*, in: Daum, *op. cit.*, S. 300, *Jeweils für ein Jahr erstellen die jemenitischen Astronomen für ihren Sultan ein Almanach. Diese Almanache enthielten umfangreiche kalendarische und astrologische Informationen für das jeweilige Jahr; für jeden Tag des Jahres gaben Tafeln die Stellungen von Sonne, Mond und Planeten an. Daneben enthielten die Almanache für jeden Tag auch astrologische Aussagen.* Zwei dieser Handschriften sind die ältesten vollständig erhaltenen islamischen Ephemeridentafeln (1326 und 1405 n. Chr.). Ferner K. Yabuuti, *Indian and Arabian Astronomy in China*, in: Kaizuka [1954], S. 585; Tasaka Kôdô 田阪興道, *An Aspect of Islam Culture introduced into China*, in: *Memoirs of the Tôyô Bunko*, Bd. 16, <1957>, (S. 75-160), S. 122ff., *Astronomie in der Ming-Zeit*; Barthold, *Four Studies*, II. *Ulugh Beg*, Leiden 1963, S. 109ff., *Ming-Gesandte*; S. 132, *Astronomie*; F. Beaufort-Bressand, *Le Prince Savant annexe les étoiles*, in: V. Fourniau, *Samarcande 1400-1500*, Paris 1995, S. 123-49.

<sup>852</sup> *Tianfang* 天方, GDNHDMHS, S. 186 und S. 998, Arabien; seit der Tang-Zeit in 37 Texten erwähnt; *Jiu-Tangshu* 舊唐書, j. 198, S. 5315; *XinTangshu* 新唐書, j. 221 下, S. 6262, *dashi* 大食; *Songshi* 宋史, j. 490, S. 14 118-22; Zhang Xinglang, *op. cit.*, 3 b, S. 9ff. (aus Fei Xin, Ma Huan, Huang Xingzeng, *ibd.*, S. 278, aus 周去非, 嶺外代答 Zhou Qufei, *Lingwai daida*; [übers. in: Netolitzky, LWDD, S. 44, *majia* 麻嘉]; *ibd.*, S. 284ff., aus Zhao Rukuo, *Zhufanzhi*; [übers. in: Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 114, *Arabs*, S. 124, *Mekka*]; Liu Yu, *Xishiji* 劉郁, 西使記: 天房 u.a. schreiben den Namen mit anderen Zeichen; Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 44-46; Feng Chengjun: *Fei Xin*, B, S. 25f., (Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 619-21; Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 104f.); Mills, *op. cit.*, S. 173-78; S. 222, Nr. 642, (ca. 21° 30' nördl. Breite, 39° 54' östl. Länge). *Mingshi*, j. 332, S. 8621, bes. S. 8624f. (Übers.: Vandermeersch, *Les Relations Sino-Arabes au XV<sup>e</sup> et au XVI<sup>e</sup> Siècles: Un Chapitre de l'Histoire des Ming*, in: *Cahiers Linguistique d'Orientalisme et de Slavistique*, 1973, 1-2, S. 271-78); Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 59-94. Xie Fang hält *Tianfang* für ein Synonym der Ka'aba.

<sup>853</sup> Huang folgt Ma Huan; vgl. Fei Xin und *Mingshi*, j. 332, S. 8621, 40 Tage von Hormuz; auf dem Landweg erreicht man China in einem Jahr.

<sup>854</sup> Mills, *ibd.*, S. 173, Anm. 4-5, *shen* 申, 240°, gibt die Richtung ungenau an, denn *kun* 坤, 225°, wäre südwestlich; von Kalikut nach Ras Asir [Kap Guardafui, vgl. GDNHDMHS, S. 980, *Lasa* 刺撒?]: westlich, statt südwestlich. Die Entfernung beträgt 2 500 Seemeilen, d.h. 26 Sm pro Tag.

<sup>855</sup> *zhen* 鎮; Mills, *ibd.*, *jetty*, Handelsplatz. Dieses Zeichen wird im Text sonst für die Orte mit kaiserlichen Stelen benutzt; s.o. Anm. 324.

<sup>856</sup> *Zhita* 秩濬; GDNHDMHS, S. 654; Mills, *op. cit.*, S. 190, Nr. 104, (21° 19' nördl. Breite, an Arabiens Westküste).

hauptling untersteht. Von Jiddah nach Westen reisend, gelangt man in einem Tag in die königliche Stadt.<sup>857</sup> Deren eigentliche Bezeichnung ist Staat von Mekka (*Moqie guo* 默伽國), aber sie ist auch als Himmelsquader (*tianfang* 天方) bekannt.)

Der König kultiviert die Lehre des Islam. Dort sind die Gebräuche friedlich und vortrefflich, daher herrscht Wohlstand.<sup>858</sup> Sobald sie den Neumond entstehen sehen, senkt jedermann, Herrscher wie Beherrschte, sein Haupt bis zur Erde und verehrt den Himmel. Ihr Äußeres (*rongmao* 容貌) ist stattlich, sowie von purpurrotem Teint. Männer umwickeln den Kopf [und tragen] lange Gewänder; an den Füßen tragen sie Lederschuhe. Frauen verhüllen den Kopf und zeigen ihr Gesicht nicht. Dort ist das Arabische (阿刺畢) als Sprache gebräuchlich. Im Staat herrscht Alkoholverbot.<sup>859</sup> Bei Heirat und Trauer wird völlig nach dem Ritus des Islam verfahren. Der Tempel zum Verrichten der Riten heißt Himmelshalle (*tiantang* 天堂).<sup>860</sup> Diese Halle ist quaderförmig in Höhe wie Breite; sie bezeichnen sie als *Ka'aba*.<sup>861</sup> Aus Gold wurde eine Buddhastatue geschaffen,<sup>862</sup> deren Sockel wurde aus Jade erbaut. Die Halle ist von einer Art Palastmauer umgeben; diese wurde mit fünffarbigen Steinquadern gemauert.<sup>863</sup> Die Stadtmauer besitzt 466 To-

---

<sup>857</sup> Mills korrigiert die Richtung: nach Osten.

Mills, *ibd.*, S. 173, dazu sind zwei Tage erforderlich; dagegen Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 44f., bis zur Ka'aba dauert es einen noch einen Tag.

<sup>858</sup> *hemei* 和美; bezieht sich auf Körperbau und Charakter; vgl. Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 45, *fengsu hemei*, *ren shao fanfa*, *wu pinnan zhi jia* 風俗和美, 人少犯法, 無貧難之家. [infolge des Alkoholverbotes] sind Sitten und Gebräuche freundlich, die Menschen verstoßen nur selten gegen die Gesetze, keine Familie leidet Not. - Ma Huan berichtet ähnliches über Hormuz, infolge der Abgabe für Bedürftige (zakat); cf. Mills, *op. cit.*, S. 166.

<sup>859</sup> Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 115 und S. 120, Anm. 6; Pelliot, „Voyages“, S. 427, Anm. 5, zu *Songshi*, j. 490, S. 14122, Sansibar; Netolitzky, *op. cit.*, S. 44, Alkohol aus Wein, Honig und Kräutern; *ibd.*, S. 234, Anm. 23, *xiangyao* 香藥, Zitrusaft (*Citrus decuma*); [aromatische Essenzen].

<sup>860</sup> *Tiantang* 天堂, (in Berichten über Indien des 4. Jahrhunderts) Paradies; Himmelshalle; cf. Gernet [1995], *op. cit.*, S. 281, Kaiserin Wu Zetian 武則天 [reg. 684-704] ordnete den Bau einer *Tiantang* 天堂 an; *gai mu qi letu* 蓋慕其樂土, [*gai* 蓋, HYDCD IX 496; Verbindungspartikel, (cf. Wang Li, *Gu Hanyu changyongci cidian* 王力, 古漢語常用詞詞典, S. 276); *mu* 慕, HYDCD VII 673, folgsam; *letu* 樂土, HYDCD IV 1284, Paradies]. - Vgl. *Sungshu* 宋書, j. 97, Heft VIII, S. 2 389f., eine buddhistische Debatte zu Hölle und Paradies.

<sup>861</sup> Xie Fang: *Ka'aba*, die Halle des schwarzen Steins von Mekka; heiliger Ort des Islam. Netolitzky, *ibd.*, Würfel; *fangzhang* 方丈 bezeichnet auch die Klausur eines buddhistischen Abts.

<sup>862</sup> Xie Fang: Huang's eigene Zufügung.

<sup>863</sup> Huang verarbeitet hier verschiedene Texte: Ma Huan und Gong Zhen: Pfeiler aus Jade; Zhou Qufei, *Lingwai daida*: Wände aus fünffarbiger Jade. *Mingshi*, j. 332, S. 8624, Halle aus fünffarbiger Jade; s. *Peiwen yunfu* 佩文韻府, S. 3503 a, fünffarbige Jade aus *Daqin* 大秦, (Römisches Reich); Zhang Xinglang, *op. cit.*, S. 279; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 124; R. Ettinghausen, *Die bildliche Darstellung der Ka'aba im Islamischen Kulturkreis*, (ZDMG, NF, Bd. 12, 3/4, 1934, S. 111-37), Nachdruck in: Ders., *Islamic Art and Archaeology - Collected Papers*, Berlin 1986, S. 205-43, S. 113/207, *halbkreisförmige Mauer (al-Hatim)*.

re.<sup>864</sup> Die Dachbalken der Halle bestehen aus Adlerholz; es gibt fünf Dachbalken.<sup>865</sup> Die Dachrinne ist aus Gold gefertigt.<sup>866</sup> Der Boden ist mit Granit bedeckt.<sup>867</sup> Täglich werden die vier Wände der Halle mit Rosendestillat und Ambergris beschmiert.<sup>868</sup> Der Wohlge-

---

*Um das Gebäude ist ein besonderes Plaster kreisförmig herumgelegt (Matâf), auf welchem sich der Rundgang der Pilger (Tawâf) abspielt.*

<sup>864</sup> aus Ma Huan bzw. Gong Zhen; Fei Xin: 360; Huang meint eher die Arkaden (*riwaq*) auf drei Seiten; Ibn Dschubair, *Tagebuch eines Mekkapilgers*, Stuttgart 1985, S. 73f., *Der Haram hat 19 Tore. Das Safâ-Tor hat 5 Türen; 3 Türen haben das Tor des 'Abbâs, das der Banû Schaiba und das Tor 'Alis. Das Tor des Propheten hat 2 Türen, das 'Umra-Tor und das Tor as-Sudda 1 Tür.* [37 Tore (1183 n. Chr.); R. Burton, *Personal narrative of a pilgrimage to Al-Madinah and Meccah*, [1893], Nachdruck: New York 1964, II, S. 314, 39 Tore]; Hillenbrand, *op. cit.*, S. 77; S. Faroqi, *Herrscher über Mekka*, München 1990, Nachdruck: Düsseldorf 2000, S. 39, Feuer zerstört die Gebäude 1256 und 1481 n. Chr.

<sup>865</sup> Xie Fang korrigiert *wu* 五 statt *yu* 玉 (Jade), cf. *Ma Huan*: fünf Stämme duftendes Adlerholz als Pfeiler, Mills, *ibd.*, S. 174, *Inside, there are pillars formed of five great beams of sinking incense wood.* - Da je ein Pfeiler die drei Deckenbalken trug, sind eher die fünf, im 16. Jh. sieben, Minarette gemeint.

<sup>866</sup> *ge* 閣, Pavillon, Dach; Bude; Mills, *ibd.*, S. 174, Anm. 6, *shelf*, Sims am Kapitell; nach Gong Zhen: *chenglou* 承漏, Traufe. Vgl. Ettinghausen, *ibd.*, *Ein wichtiger Bestandteil der Ka'aba ist ferner die vergoldete Regenrinne (Mizâb), die unter dem Rand der NW-Mauer herausspringt; sie hat einen Ablauf, den sog. "Bart des Mizâb".* *Ibd.*, S. 125, *Die fast zweitrangige Bedeutung des "Schwarzen Steines" wird weiterhin durch die Tatsache beleuchtet, daß der Mizâb unter Umständen sogar dann eingezeichnet wird, wenn man auf die Darstellung des Hagar al-aswad verzichtet. Andererseits erklärt sich die Beliebtheit des Mizâb aus der kultischen Bedeutung, die ihm von den Gläubigen beigemessen wird. Das Gebet unter ihm wird erhört, und gilt als so wirkungsvoll, daß es den Betenden so rein macht, wie er am Tage seiner Geburt war.* - Nach Battûta, *op. cit.*, Bd. I, S. 293 und 332, *gouttière bénie, - vénéré*; Dschubair, *Tagebuch*, S. 71, (ferner S. 58, 61 und 81f.), *Der Hanafit folgt, er betet der Wasserrinne gegenüber und unter einem für ihn gefertigten Pavillon (hatim).* - *Sie ist aus vergoldetem Kupfer.* - Waschung nach dem Regen aus einer gesegneten Wolke. - Faroqi, *op. cit.*, S. 135, Zu Beginn des 17. Jh. ließ der Sultan die Regenrinne aus purem Gold anbringen.

<sup>867</sup> Xie Fang korrigiert Zeichenfolge nach Gong Zhen bzw. Ma Huan: *ganhuangyu* 紺黃玉/紺黃玉; *Mingshi* ebenfalls: *huangganyu* 黃甘玉. Granit bezeichnet im Folgenden die Wände am Grab Ismaels. Mills, *ibd.*, S. 175, Anm. 10, Marmor; *Peiwen yunfu*, S. 3502 c, *ganyu* 紺玉, (Beleg-Zitat von Wang Anshi 王安石); Ibn Battûta, *ibd.*, grüner Marmor; Rockhill, *op. cit.*, S. 620, vermutete *yugan* 玉甘 sei arabisch: *rucham* (Marmor); R. Burton, *op. cit.*, Bd. II, S. 305 und S. 307, Unter der Regenrinne ist ein Mosaik verschiedenfarbiger Steine; - *Round the Ka'abah is a good pavement of marble ... laid in A.H. 981 (um 1573);* dazu Anm. 2, *It is a fine, close, grey polished granite;* S. 208, Gebälk aus *Aloes-wood*; dazu Anm. 2, Teakholz-Pfeiler; Anm. 3, nach Ibn Dschubair; Pilger aus Malaya und Java brachten große Mengen Aloeholz. [Dschubair, *op. cit.*, S. 59 und S. 61, *Die Innenwände der Ka'aba sind mit verschiedenfarbigem Marmor ausgekleidet. Die Decke wird von drei sehr hohen Pfeilern aus Teakholz gestützt. - Der Weg der Umschreitung ist mit glatten Steinen ausgelegt, so schön wie Marmor, darunter schwarze, braune und weiße. Der Boden des übrigen Haram und auch der Säulenhallen ist mit weißem Sand bedeckt. - Im Innern des Hidschr findet sich ein weiterer Plattenbelag. - Er ist mit hand- bis dinargroßen oder kleineren Stückchen von verschiedenfarbigem Marmor überwältigend schön und erstaunlich kunstvoll belegt.]*

<sup>868</sup> Mills, *ibd.*, S. 174f., Anm. 7, nach G. de Gaury, *Rulers of Mecca*, [London 1954], Nachdruck: New York 1982, S. 54, 1398 n. Chr. wurden die Wände mit Zibet, Moschus und Ambergris eingerieben, der obere Teil mit Zibet getränkt; Pelliot, „*Voyages*“, S. 441, wirft Huang vor, vom Text Ma Huans abzuweichen, der Duft im Anstrich hielt lange an und wurde nicht *täglich beschmiert.* - Burton, *ibd.*, S. 213, Der Kalif Mu'awiya ließ die Wände der Ka'aba mit *Khaluk* [Aroma] parfümieren. - Dschubair, *op. cit.*, S. 141, Das Holz der

ruch ist ununterbrochen. Die Pfeiler wurden aus weißer Jade [Marmor] gebaut. Insgesamt gibt es 467 Pfeiler: 99 vordere Pfeiler, 101 hintere Pfeiler, 132 Pfeiler auf der linken Seite, 135 Pfeiler auf der rechten Seite.<sup>869</sup> Der Vorhang der Halle ist aus schwarzgefärbtem Leinen und Seide.<sup>870</sup> Die Halle wird durch eine Löwenpaar bewacht,<sup>871</sup> deren Färbung ist völlig schwarz. Die aus anderen Staaten zum Verbrennen von Weihrauch zur Halle kommen, treffen einmal im Jahr [zur Hajj] ein; selbst Entfernungen von zehntausend *li* sind für jene nicht fern. Der 10. Tag des XII. Monats ist als Termin festgelegt.

(Jährlich kommen an diesem Tag Muslime der bekannten Staaten, selbst wenn ihre Seereise auf weiten Wegen ein bis zwei Jahre dauert, so kommen sie bestimmt zur Verrichtung der Riten zu dieser Halle. Jeder erhält ein abgeschnittenes Stück vom schwarzen Vorgang im Innern der Halle zur Erinnerung an seine Pilgerfahrt. Ist er aufgebraucht, dann läßt ihn der Sultan (*wang* 王) durch einen neuen Vorhang ersetzen.<sup>872</sup>)

---

Moschee von Medina bestrich man mit Moschus u.a. Parfums, doch es war schon zerbröckelt und zer setzt.

<sup>869</sup> vgl. Pelliot, *ibd.*, aus Onyx; Burton, *op. cit.*, Bd. II, S. 295, *Some are of white marble, granite or porphyry, but the greater number are of common stone of the Meccah mountains*. Dazu bemerkt er: *common stone is a fine grey granite*. 1) *rukcham*, weißer Marmor; kein Alabaster; 2) *suwan*, Granit (Syrenite?); 3) *hajar* [Stein] *shumaysi*, gelber Sandstein; Burton zählt 554 Säulen, alle aus Marmor, außer 126 aus Granit und drei aus Bruchstücken. - Dschubair, *op. cit.*, S. 63f., *Ich selbst zählte 471 Marmorsäulen, abgesehen von denen aus Gips*. - Bei Rechtsgelehrten fand ich, daß die Zahl der Säulen 480 beträgt, denn ich hatte die außerhalb des Safâ-Tores befindlichen nicht mitgezählt. (1183 n. Chr.); Battûta, *op. cit.*, Bd. I, S. 288, 491 Säulen.

<sup>870</sup> *zhusi* 紵絲, [in Cochinchina dient *zhusi* (Hanf oder Ramie [Leinen] und Seide) zur Bekleidung; im Bengalen-Kapitel heißt der Stoff Nr. 4, (*Tula*-Baumwolle) *Mahmal*]; Burton, *ibd.*, S. 212-15, (*Kiswah*) aus dem brokatartigen *Mahmal*-Tuch; Ettinghausen, *ibd.*, S. 112 [206], in früheren Perioden konnte der Stoff rot, gelb, grün, weiß bzw. gestreift sein; Dschubair, *ibd.*, S. 59, grüner Behang; Battûta, *ibd.*, S. 349, schwarzer Behang. Die schwarze Farbe (*zao* 皂) hat auch die Bedeutung von 'Seife'.

<sup>871</sup> aus Ma Huan bzw. Gong Zhen; Mills, *ibd.*, S. 175, Anm. 2, dies sei unverständlich; offenbar aus einem buddhistischen Pilgerbericht über Indien oder Angkor (Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 265, aus *Haiguo guangji* 海國廣記) kopiert. - BCGM, j. 51, S. 2815, gezähmte Löwen der Westlande. - Burton, *op. cit.*, S. 206, Empfang am Eingang durch *dark-looking Meccans, of whom the blackest*; S. 209, Anm. 1, der schwarze Stein der Ka'aba hieße auch *Al-As'ad, or the Propitious*; cf. Wehr<sup>5</sup>, *op. cit.*, S. 24, arab.: 'Asad, Löwe; schwarz machen, herrschen, vgl. *ibd.*, S. 611, 'aswad. Ettinghausen, *ibd.*, S. 127/232, berichtet von Engeln [*Jinn*, oft in Löwengestalt] und Tauben, sowie von Darstellungen verschiedenfarbiger Menschen; insbesondere Dschubairs [S. 67] Wächter (*harrâba*, Lanzenträger); *ibd.*, Hartner & Ettinghausen, *The conquering lion, the life cycle of a symbol*, Nachdruck in: *op. cit.*, S. 693-711; [aus: *Oriens*, Bd. XVII, <1964>, S. 161-171]; Petech [1950], „*Northern India according to the Shujingshu*“, S. 31, [*Shujingshu* 水經書, S. 92], Ašoka stellte nahe einer Stupa Löwenstatuen auf; Legge, *Fa-hsien*, Kap. 17, S. 47-50. Reichert [1996], *op. cit.*, S. 77-79, *Von den Einhörnern* [zwei Antilopen aus Äthiopien], *jenen seltenen Tieren, die sich beim Tempel in Mekka befinden*.

<sup>872</sup> Burton, *ibd.*; Lane, *op. cit.*, S. 476, [im 19. Jh.] wurde der äußere Behang der Ka'aba jährlich aus Kairo gebracht.

Zur Linken der Halle ist das Grab eines alten Buddha.<sup>873</sup> Dieses wurde dort aus grünem *Sabuni*-Edelstein erbaut.<sup>874</sup> Seine Länge beträgt ein Klafter und zwei Ellen [ca. 3,60m], die Höhe drei Ellen und die Breite fünf Ellen. Die verklinkerten Mauern des Grabes sind aus gewaschenem Marmor,<sup>875</sup> deren Höhe beträgt fünf Ellen. An allen vier Ecken der Ummauerung befinden sich Pagoden [*makam*],<sup>876</sup> diese besteigt einer, der die Riten abhält [Muezzin (*Mu'adhdhin*) oder ein Imâm der vier Rechtsschulen]. Es gibt Hallen zum Unterricht in der Lehre [*Madrasa*]; alle sind aus fünffarbigen Steinen gebaut.

Die Ausdünstungen des Bodens sind beständig warm, ohne Regen, Blitz, Frost, Schnee. Die vier Jahreszeiten sind sanft und angenehm. Gräser und Bäume sind immergrün ohne zu welken oder abzufallen; dort fällt täglich süßer Tau.<sup>877</sup> Die Menschen des Staates fangen den Tau zum Verzehr auf. Dort treibt man den Handelsaustausch mittels Goldmünzen; diese werden als Tangka (倘伽) bezeichnet.<sup>878</sup> Dort herrscht Überfluß an Jadesteinen. Als Getreide eignen sich die fünf Sorten. Als Haustiere eignen sich die sechs Arten.

(Der Durchmesser der Münze beträgt nach amtlichen Maß sieben *fen* [ca. 2,17cm]. Das Gewicht beträgt gemäß der amtlichen Waage ein *qian* [ca. 3,73g].)

---

<sup>873</sup> nach Xie Fang: Grab des Ismael.

<sup>874</sup> *Sabuni*; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 477, صابونى, Seife; Mills, *ibd.*, S. 175, seifengrüner Smaragd; Ibn Battûta, *op. cit.*, Bd. I, S. 293, grüner Marmor; Burton, *op. cit.*, Bd. II, S. 305, *verdi antico*, [um 856 n. Chr. aus Kairo gesandt], *green stone*, (*Hajar al Akhzar*).

<sup>875</sup> *gan huangyu* 泔黃玉, 'Reiswaschwasser-' gelbe Jade' (*huangyu* 黃玉, Topas); cf. Mills, *ibd.*, S. 175, Anm. 10, *purple topaz*: 'purple yellow-jade'; bei Ma Huan und Huang Xingzeng steht das Zeichen *gan* 泔, während Mills *gan* 紺 [Mathews, Nr. 3227] las. Xie Fang verweist auf eine abweichende Edition (Yueya 粵雅本): *huangganyu* 黃甘玉, 'gelbe trockene Jade'. Cf. Burton, *ibd.*, S. 306, [al-hijr], *The wall is built of solid stone, about five feet in height, and four in thickness, cased all over with white marble*. Burton fügt hinzu: gänzlich aus reinem Marmor.

<sup>876</sup> *baota* 寶塔, buddhistische Pagode. Vgl. Dschubair, *op. cit.*, S. 66; Burton, *op. cit.*, S. 308. *you shoufa zhi tang* 有授法之堂; zu *shoufa* 授法, Vermittlung der Lehre; cf. Mills, *op. cit.*, S. 176, *halls where all the patriarchs have preached the doctrine*. (*you gezushi zhuanfa zhi tang* 有各祖師傳法之堂); *ibd.*, Anm. 2, nach Duyvendak vermischte Ma Huan die Anhöhe am sogenannten Abrahamsplatz mit den vier Kanzeln an den Eckpunkten der Ka'aba, an denen Imâme der vier Rechtsschulen Gebete für ihre Anhänger abhielten.

<sup>877</sup> Huang beschreibt Manna von *Cassia fistula*, eine artverwandte Spezies ist das weiter unten beschriebene Johannisbrot; Mills, *ibd.*, S. 176, und Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 45, Tau wird nachts mit Schüsseln aufgefangen.

<sup>878</sup> *tangga* 倘伽; Wahrmund, *op. cit.*, Bd. 1. 1, S. 642, *dânaq* دنانق 1/6 *dirhem*; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 192, *tange* تنگه, Gold- bzw. Kupfermünze. Nach Ma Huan bzw. Xiang Da: *Gong Zhen*, *op. cit.*, S. 46, ist ihr Gold 20% reiner als chinesisches Gold. Mills, *ibd.*, S. 177, Anm. 3, Adens Goldmünze besaß das gleiche Gewicht von 3,73g.

Von diesem Staat reist man hundert *li* [ca. 56km] nach Westen zu der Stadt, die Medina genannt wird.<sup>879</sup> Im Osten der Stadt ist das Grab des heiligen Mannes, der Muhammad hieß.<sup>880</sup> Über der Spitze des Grabes ist ein fünffarbige Leuchten,<sup>881</sup> das morgens wie abends ununterbrochen hell strahlt. Hinter dem Grab gibt es eine Quelle, sie wird als (Abi) Zemzem (阿必糝糝) bezeichnet.<sup>882</sup> Ihr Geschmack ist süßlich und mundend. Diese Quelle kann Wellen und Wogen beruhigen. Wer sich aufs Meer wagt, muß auf dem Schiff unbedingt hieraus geschöpftes Wasser verwahren. Gerät man in einen Taifun<sup>883</sup> und sprüht davon, so beruhigen sich Wellen und Wogen im Nu.

<sup>879</sup> *Modina* 募底納; korrigiert von Mills, *ibd.*, S. 177, Anm. 5, Medina ist dreihundert Meilen nördlich, eine Karawane reist zehn Tage; *ibd.*, Nr. 404, (24° 35' nördl. Breite, 39° 52' östl. Länge). Vgl. Ma Huan bzw. Gong Zhen: man reist in einem Tag; Huang hat vorm Ortsnamen das Zeichen *ri* 日, (Xie Fang liest es als Tag), es könnte auch als *yue* 月 (Indikator eines Namens) verstanden werden. Dschubair, *op. cit.*, S. 139, in elf Tagen von Mekka nach Medina.

<sup>880</sup> *Mohanmode* 謨罕募德; Mills, *ibd.*, S. 177, Anm. 6; Rockhill, *op. cit.*, Part II, S. 620, Anm. 3, (Übersetzung dieses Satzes). Ma Huan situiert Muhammads Grab im Stadtzentrum.

<sup>881</sup> Burton, *op. cit.*, Bd. I, S. 316, *Above the Hujrah is the Green Dome, surmounted outside by a large gilt crescent springing from a series of globes. The glowing imaginations of the Moslems crown this gem of the building with a pillar of heavenly light, which directs from three days' distance the pilgrim's steps towards Al-Madinah.* Cf. Netolitzky, *ibd.*, Zhou Qufei 周去非 verlegt Muhammads Grab nach Mekka; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 125; derartige Moscheeampeln aus farbigem Glas oder inkrustierter Keramik waren in den vergangenen Jahren mehrfach in Ausstellungen zu sehen; Daum, *op. cit.*, S. 19, Abb. einer in China gefundenen jemenitischen Glasvase [*Freer Gallery of Art*] aus dem 14. Jahrhundert. Vgl. Wang Jias [gest. um 390 n. Chr.] *Shiyi ji, Tang [und] Yao* 王嘉, 拾遺記. 唐堯, [„Aufzeichnungen der Ergänzungen“, annotierte Ausgabe, Beijing 1981], diese Legende enthält den Begriff *guaxingcha* 挂星查 (hängendes Sternenfloß, Synonym zum Ausdruck in Fei Xins Titel), HYDCD VI 544, treibende Bäume im Westmeer [Koralle], die (ein Jupiterjahr lang) nachts leuchten. *Als Yao 30 Jahre regierte, trieb im Westmeer ein riesiges Floß. Auf dem Floß war ein Leuchten, das nachts strahlte und tagsüber ausgelöscht war. Die Menschen des Meeres sahen dieses Leuchten, wie es intensiv oder schwach oszillierte, je nachdem, ob Sterne und Mond erschienen oder untergingen. Das Floß trieb gewöhnlich rund um die vier Meere, zwölf Jahre sind ein Tag (zhoutian 週天, HYDCD III 295 (2), Jupiter), danach hatte es diese umrundet und begann von neuem; es heißt shiyuecha 實月查 [mit dem Mond verbundenes Floß], es wird auch guaxingcha 挂星查 genannt.*

<sup>882</sup> *abi shenshen* 阿必糝糝; diesen Brunnen kennt bereits Zhou Qufei 周去非, vgl. Netolitzky, *op. cit.*, S. 44, sowie Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 111 (Indien); Chen Yuanjings *Shilinguangji* und Zhou Zhizhongs *Yiyuzhi* (S. 52, Nr. 125) berichten die Legende von der wellenberuhigenden Quelle der biblischen, bzw. koranischen Stammväter ausführlicher. Cf. Mills, *ibd.*, S. 177, Anm. 7, nach Duyvendak, 'Ma Huan re-examined', S. 73, beweise diese Passage: Ma Huan war nicht in Medina, denn *Zemzem* fließt in Mekka; vgl. Burton, *op. cit.* Bd. I, S. 331, *Zemzem* in Medina: *This has become a generic name for a well situated within the walls of a Mosque.* Xie Fang: nach einer arabischen Legende ließ sich Abraham an Mekkas *Zemzem*-Quelle nieder. Duyvendak deutet *abi* 阿必 als persisch: *ab*, Wasser; (vgl. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 1, آب; Wahrmond, *op. cit.*, Bd. I, 2, S. 195, *abb* عبّ, trinken; Bd. I, 1, S. 846, *zamzan* زمزم; S. 279 und im deutsch-arabischen Teilband, S. 144, Brunnen, *bîr* بئر.)

<sup>883</sup> Zu Amuletten oder Graberde als Talisman für Seefahrer s. Komaroff & Carboni (Hrsg.), *The Legacy of Genghis Khan*, New York 2002, S. 279, Kat. Nr. 167; V. Rispler-Chaim, "Insurance and semi-insurance transactions in Islamic history until the 19<sup>th</sup> century", in: JESHO, Bd. 34, Heft II, <Juni 1991>, S. 142-57.

An einheimischen Erzeugnissen [Mekkas] gibt es Rosendestillat und Ambergris (*anba-erxiang* 俺八兒香). Es gibt Leoparden, Gazellen,<sup>884</sup> Luchse, Giraffen, Löwen und Antilopen;<sup>885</sup> viele Drachenpferde;<sup>886</sup> es gibt Strauße, Kamele, Maultiere, Esel, Wildenten und Tauben. Unter den Blüten gibt es Johannisbrot (*chanzhihua* 纏枝花).<sup>887</sup> Dieser Baum ähnelt einem großen Maulbeerbaum und ist zwei Klafter hoch; jährlich gibt es zwei Ernten. Es gibt Weintrauben [Möhren], persische Datteln, Granatäpfel, Äpfel, Birnen, Wassermelonen<sup>888</sup> und große Pfirsiche. Zum Hochheben von einem Pfirsich [Melone] sind zwei Menschen erforderlich.<sup>889</sup>

<sup>884</sup> *ji* 麋 (Muntjakhirsch); Huang notiert das Zeichen aus Fei Xin, der außerdem die Giraffe (*zulafa* 祖刺法) erwähnt; Ma Huan, bzw. Gong Zhen, berichten von der Giraffe (*qilin* 麒麟) und nicht vom Muntjak; Ptak [1996], *ibd.*, Anm. 112, Gazelle, da keine Muntjaks in Westasien-Afrika. (Als Tributobjekt im Java-Kapitel genannt.)

<sup>885</sup> *lingyang* 羚羊, BCGM, j. 51, S. 2891. Cf. Mills, *op. cit.*, S. 176, Ma Huan berichtet außerdem von Rindern, Schafen, Katzen, Hunden, Hühnern und Gänsen. Hühner und Enten seien bis zu zehn Pfund (*jin* 斤) schwer.

<sup>886</sup> *longma* 龍馬; vgl. Fei Xin: Pferde sind acht Fuß groß, daher heißen sie *tianma* 天馬 (Himmelpferde, bzw. Araber-Pferde).

<sup>887</sup> *chanzhihua* 纏枝花 (Blüte am windenden Zweig; lexikalisch ohne Nachweis, das Zeichen *zhi* 枝 ist homophon [HYDCD IV 1055, *Gardenia jasminoides*; *chan* und *zhan* 纏, 蒼, HYDCD IX 1051 und S. 566] zu lesen; *zhanbojia* 瞻蔔伽/蒼蔔伽, *Michelia campaka*. Mills, *ibd.*, S. 176, *tree with twisted flowers* (*chanhuashu* 纏花樹); *ibd.*, S. 158, Anm. 3, Magnolienblüte; *zhanbohua* 蒼蔔花 (Aden-Kapitel). Xie Fang verglich Synonyme bei Ma Huan, Gong Zhen u.a. Editionen und vermutet eine Baumwollart [*mumianhuashu* 木棉花樹 oder *banzhihua* und *panzhihua* 斑枝花、攀枝花] bzw. *zhizihuashu* 梔子花樹 *Gardenia jasminoides* Ellis; ZYDCD-ZYFC, S. 311; DNBC, Bd. I, S. 346; cf. Siggel, *op. cit.*, S. 39, *zan*, Myrrhe; *zarnab*, Raupwolf. Urania Pflanzenreich, *Höhere Pflanzen*, Bd. 1, S. 437f., Johannisbrot (*Ceratonia siliqua*), arab.: *charrub* [𐌆𐌸𐌹𐌸]; *changjiaodou* 長角豆]; Abb.: Die [weibl.] Blüten dieser Art zeichnen sich durch das Fehlen von Kronenblättern und durch ihre Stammbürtigkeit (Kauliflorie) aus. - Anschließend: das „Manna“, Samen von *Cassia fistula*. Ferner Ziegler & Petzold, *op. cit.*, S. 131, dagegen S. 165, Manna von *Fraxinus ornus*.

<sup>888</sup> vgl. die Einträge in *Bencao gangmu* 本草綱目, j. 33, S. 1883f., j. 31, S. 1837; j. 30, S. 1763, S. 1777, S. 1782.

<sup>889</sup> nach Xie Fang ein Kopistenfehler: nur Melonen sind so schwer; vgl. BCGM, j. 29, S. 1741, übergroße Pfirsiche: tellergroß, ihr Gewicht beträgt fünf *sheng* 升 (Litermaß). Cf. Mills, *ibd.*, S. 176, Ma Huan schreibt *luobo* 蘿蔔 (Möhren oder Rüben) statt Weintrauben; ferner Honigmelonen, Melonen werden so schwer, daß sie nur zwei Personen tragen können, die Pfirsiche werden bis zu 4-5 Pfund schwer. Zuvor bemerkt er, es mangle an Reis und Getreide. Man baut Kolbenhirse, Weizen, schwarze Hirse, Melonen und Gemüse an.

Die Angaben sind früheren Berichten, wie *Lingwaidaida*, *Zhufanzhi* (Netolitzky, *op. cit.*, S. 47; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 142) usw. über Südspanien und Marokko der Almorawiden entlehnt und fehlerhaft wiedergegeben. Nach Wang Jias *Shiyiji* (王嘉, 拾遺記) ließ sich die Mutter des *Mingdi* der Han (漢明帝) nach einem Traum aus dem Land der Unsterblichen über drei Ellen lange pfirsichförmige Melonen besorgen, jedoch starb sie nach dem Verzehr; s. Fang Jing Pei & Zhang Juwen, *The interpretation of Dreams in Chinese culture*, New York und Tōkyō 2000, S. 76. Im *Yiyuzhi* (S. 4, Nr. 7) haben die Melonen 4-5 Ellen Umfang, Granatäpfel sind 5 *jin* und Pfirsiche 2 *jin* schwer, Gemüse (nach Zhao Rukuo: Salat) ist 3-4

Ihre Audienzen mit dem Tribut sind nicht festgelegt.<sup>890</sup>

(Als der Gesandte Zheng He während der Ära *Xuande* (宣德) im Indischen Ozean (*xiyang* 西洋, Kalikut) gelandet war, schickte er sieben Übersetzer zum Überreichen von Moschus, Porzellangeschirr und Satin-seidenballen und mit Dschunken dieses Staates landeten sie in diesem Staat.<sup>891</sup> Die Hin- und Rückreise dauerte ein Jahr. Sie hatten durch Tausch allerlei höchst Ungewöhnliches und Edelsteine,<sup>892</sup> sowie Giraffen, Löwen, Strauße und andere Dinge erhalten und dazu ein Album mit einer Zeichnung der *Karte der Ka'aba* (*Tiantang tu* 天堂圖);<sup>893</sup> damit kehrten sie in die Hauptstadt zurück. Der König des Staates von Mekka schickte wiederum seinen Untertan Shahuan (沙暹 u.a.), der lokale Produkte überbrachte und im Gefolge der sieben Männer zur Audienz mit dem Tribut kam.)

Kommentar: Von *Tiantang* war bereits stets die Rede, demzufolge kommen die Folgsamen dort ins Paradies. Jetzt sehen wir, wo dieser Staat sich befindet und wissen nun, daß die Redensart nicht unwahr ist. Doch in den Reichsannalen wurde Medina (*Modejia* 默德伽) von *Tianfang* getrennt,<sup>894</sup> aber bei [Ma] Huan heißt es, es wäre in diesem Ge-

---

Ellen lang. Daran schließt sich die Legende über Schafe an, deren fächerartige Fettsteiße man heraus-schneiden muß. Columellas *De re rustica libri duodecim* und ein Jahrtausend später Ibn al Awams *Kitab al-Felahah* vermitteln die Erfahrungen in der andalusischen Landwirtschaft, so die Techniken des Propfens, die erstaunte chinesische Betrachter zu als Wunder überlieferten Bemerkungen veranlaßten. Andererseits wurden chinesische Citrusfrüchte in Südspanien kultiviert; Ibn Batûta will in Fujian Landsleute aus Andalusien getroffen haben.

<sup>890</sup> Watanabe, *op. cit.*, S. 24f., zählt 22 Tribute (zwischen 1433-1618; nur auf dem Landweg!).

<sup>891</sup> *duanpi* 緞匹, Atlas- oder Satinseide in Ballen.

Ma Huan berichtet über die Reise von sieben Chinesen, darunter war ein Übersetzer, auf Mekka-Pilgerschiffen. Zuvor ist der jährliche Hajj-Pilgerverkehr als Anreiz erwähnt und als 'Heimatland' des Mekka-Kapitels gilt Arabien. Dagegen hält es Mills, *ibd.*, S. 178, Anm. 1, für ungeklärt, ob es Schiffe aus Kalikut, Mekka oder China waren. Cf. H. Yajima, *The Arab Dhow trade in the Indian Ocean*, Tokyo 1976, S. 43, Illustration der Warendistribution des Dhowhandels im Indischen Ozean. Freundlicherweise sandte mir Dr. M. Izumi [Tokyô] eine Kopie dieser Studie nach Berlin.

<sup>892</sup> *gese qi yi baoshi* 各色奇異寶石; Ma Huan bzw. Gong Zhen: *gese qi huo yi bao* 各色奇貨異寶; Mills, *ibd.*, S. 178, *all kinds of unusual commodities, and rare valuables*.

<sup>893</sup> vgl. Ettinghausen, *op. cit.*, S. 115, bzw. S. 209, Topographische Darstellungen der Ka'aba: 1. Pilgerzeugnis in Rollenform für die Mekkapilgerin Maimûna bint Muhammad b. 'Abd Allâh az-Zardâli aus dem Jahre 836 A.H. <1432 n. Chr.>, [S. 221], Abb. 2.; S. 120, bzw. S. 214, Nizami <1420 n. Chr.>; cf. V. Enderlein, *Die Miniaturen der Berliner Baisouqur Handschrift*, Berlin 1991.

Einen umfassenden Abriß früher arabisch-chinesischer Beziehungen bietet: Zhang Junyan, *op. cit.*, j. 7; zum Herrscher, s. G. de Gaury, *op. cit.*, S. 106, Barakat ibn Hassan (1425-55, Sharif von Mekka).

<sup>894</sup> Xie Fang korrigiert Kopistenfehler *modega* 默德伽 in: *modena* 默德那, Medina; Huang hielt allerdings die Heiligen Stätten des Islam für das in der Song-Zeit bekannte heutige Marokko, das Zhou Qufei 周去非 mit gleichen Zeichen 默伽 (GDNHDMHS, S. 861, Mekka: *moga* 默伽, Medina: *modena* 默德那; dagegen S. 987, Maghreb-el-aksa: *moga* 默伽) schrieb. Das Subjekt seines Schlußsatzes (*yuxiangkao* 余詳考) kann nicht nur er selbst, sondern auch Ma Huan sein: „überdies überprüfte er genau“; doch *yu* 余 gab er in vorhergehenden Kommentaren für sich selbst an. Cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 154. Quellenangaben in: GDNHDMHS, S. 861 (Mekka bzw. Maghreb und Medina), S. 188 (*Tianfang* 天方), S. 190 (*Tiantang* 天堂), S. 902 (Arabes), S. 997f. (Medina und Mekka), S. 1054 (Tajiks).

biet. Nach meiner ausführlichen Prüfung war Muhammad (謨罕驀德) König von Medina und sein Grab befindet sich westlich von *Tianfang* (天方, Mekka); also ist dies ein Staat mit zwei Namen.

## Anhang:

1. Qian Zeng, *Dushu minqiuji*,<sup>895</sup> *juan 2* 錢曾, 讀書敏求記, 卷 2, Abschnitt *Xiyang chaogong dianlu*. 西洋朝貢典錄 條 von Huang Xingzeng,<sup>896</sup> (*Xiyang chaogong dianlu*, 3 *juan*)

Sun Yunjia (孫允伽), der am Ostfluß wohnende Gelehrte, schreibt in seinem Nachwort: Über diese Schrift hatte ich vor langem das Vorwort des verehrten Herrn Huangs in seinem *Wuyueji* (黃公, 五嶽集) gelesen.<sup>897</sup> Über dreißig Jahre lang behielt ich es stets im Gedächtnis, wohin ich auch kam und ging. Im Jahre 1619 erhielt Qian Shouzhi (錢受之),<sup>898</sup> als er auf der Suche nach verborgenen Büchern war,<sup>899</sup> bei einer altehrwürdigen Familie in Zhengcheng<sup>900</sup> (鄭城) das eigenhändig geschriebene Manuskript des ver-

---

<sup>895</sup> Biographie in: A. Hummel, *Eminent Chinese of the Ch'ing period*, Ts'ien Tseng 錢曾, 1629-1701; Wu & Li, *op. cit.*, S. 576; zum Werk: Wu Feng, *op. cit.*, S. 756, *Aufzeichnungen zur hilfreichen Ermutigung bei der Buchlektüre*, erfaßt 601 Titel der Bibliothek der Qian-Familie vor einem Brand. Die Bibliographie von Zhang Yu, *Qingshigao yiwen zhi* 章鈺, 清史稿藝文志, II, C, 30 a-b, [s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 807] enthält eine Fassung von Qian Zengs Werk, das der Zeitungsverleger Zhang Binglin 張炳翎 1932 nachdruckte; Neuausgabe von Ding Yu (Bearb.), Beijing 1984, 164 S.

<sup>896</sup> Zum Vornamen des Verfassers meint Pelliot, 'Voyages', S. 345, Anm. 1, er habe in China *Xingzeng* 省曾 gehört, Mayers las den Beinamen (*zi* 字) als *Xingzeng*, Rockhill und Duyvendak schreiben *Shengzeng*; siehe dazu unter *zhuo* 著, HY IX 430, (9), sich nach etwas sehnen: Ein Belegzitat aus einem Gedicht von Han Yu 韓愈 <768-824> mit dem Titel *Lihua zeng Zhang shiyi shu* 李花贈張十一署 (Pflaumenblüten, gewidmet Zhang [vielleicht Zhang Ji 張籍 <768-830>], 11-Unterzeichnungen): *nianxi shaonian zhuo youyan, duihua qi xingzeng cibei?* 念昔少年著遊燕, 對花豈省曾辭杯 (In Erinnerung an die frühere Jugendzeit, als wir uns wünschten wie Schwalben zu ziehen. Wie könnten wir in Gegenwart von Blumen, gleichsam *beflügelten Sinnes* einen Becher verschmähen).

Zur Übersetzung dieses Nachwortes (*ba* 跋), in: Pelliot, *ibd.*, S. 347, (zuvor von Rockhill, *op. cit.*, S. 76-79 und Duyvendak, 'Ma Huan', S. 15-17, erwähnt, neu übersetzt von Ray, in: *China and the Indian Ocean*, S. 5, s.u.).

<sup>897</sup> Pelliot, *ibd.*, Anm. 2, Sammelwerk mit dem Titel *Wuyue shanren ji* 五嶽山人集, 38 j.; abwertende Notiz darüber in: *Siku*. 四庫全書集 j. 177, 30a-b [!]

<sup>898</sup> Pelliot, *ibd.*, Beiname (*zi* 字) des Qian Qianyi 錢謙益 (1582-1664); diente als letzter Ritenminister der Ming und war unter der Qing-Dynastie für den Rara-Bestand des Ministeriums zuständig; vgl. Ye Changchi 葉昌熾 [1848-1917, s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 946, (1897), 1958], *Cangshu jishishi* 藏書紀事詩, 4, 2-4 und in: *Library Science Quarterly*, I, S. 454f.; s. Wu & Li, *op. cit.*, S. 519.

<sup>899</sup> *mice* 祕冊, Rara (bibliophile Kostbarkeit).

<sup>900</sup> heutiges Zhengzhou 鄭州, westlich von Kaifeng, in der Provinz Henan.

ehrten Herrn Huang. Er schickte es mir nach seiner Rückreise zu; sogleich befahl ich dem Gehilfen die Abschrift. Dieses Buch wurde seit Anfang noch nie auf Katalpa-Holz geschnitzt,<sup>901</sup> außer der Handschrift selbst gibt es nur dieses Heft.

Aus: Qian Zeng, *Dushuminqiuji*, *juan 2*

2. *Siku quanshu zongmu tiyao* [四庫全書總目提要, 1790-94], *juan 78*, Abschnitt *Xiyang chaogong dianlu*

*Xiyang chaogong dianlu*, 3 *juan*; ein aus der Sammlung des Gouverneurs der Provinz Jiangsu vorgelegtes Buch.

In der Ming-Zeit von Huang Xingzeng kompiliert. Xingzeng hat den Beinamen Mianzhi, er war aus dem Kreis Wu; 1531 legte er die Provinzprüfung ab (*juren*).<sup>902</sup> *Mingshi, wenyuanzhuàn* (Biographien aus dem Literatengarten) fügt seine Biographie an jene des Wen Zhengming an.<sup>903</sup> Diese Zusammenstellung beschreibt die Angelegenheiten von Audienzen und Tributen der Länder des westlichen Meeres; von Champa ausgehend, um mit Mekka zu enden, kommen dreiundzwanzig Staaten vor. Für jeden Staat gibt es einen Abschnitt; für jeden Abschnitt gibt es einen Kommentar. Er gibt im Überblick: die Routen mit Entfernungen an; das Gute und Schlechte an Sitten und Gebräuchen; was es an seltenen, dort gebräuchlichen Erzeugnissen und Geräten gibt; über Besonderheiten von Sprache und Bekleidung. Davon gibt es nichts, was er nicht ausführlich registriert. Überprüft man dies anhand von *Mingshi, waiguo zhuan*, so ist es noch kein vollständiges Verzeichnis über damals wichtigen Tributäre.<sup>904</sup>

[Huang] Xingzeng faßt nämlich bloß die vom Hofeunuchen Zheng He bereisten Staaten der Reihe nach zusammen und fertigt daraus ein Buch; darüber hinaus fügt er nichts hinzu, zu mehr hatte er in der Eile keine Zeit.

Es gibt zwei weitere Nachworte: vom *Dongchuan jushi*, Sun Yunjia; vom *Qingchang daoren*, Zhao Kaimei.<sup>905</sup>

---

<sup>901</sup> *zi* 梓, *Catalpa Kaempferi* [Baum]; Druckplatten anfertigen.

<sup>902</sup> 舉人, akademischer Titel nach Bestehens des Provinzexamens.

<sup>903</sup> *Mingshi*, Heft 24, j. 287, S. 7363, (明史, 文苑傳. 文徵明).

<sup>904</sup> *tongzhi* 通職, ein bedeutendes Amt bekleiden.

<sup>905</sup> Pelliot, „Voyages“, S. 348f., Sun 孫, der am Ostfluß wohnende Gelehrte, schrieb zwischen 1598 und 1619 Nachworte; Qian Qianyi 錢謙益 verfaßte für Zhao Yongxian 趙用賢 <1535-69> [senior; DMB, S. 138-40] das Epitaph, Huangs eigenhändiges Manuskript ist 1650 beim Brand der Bibliothek der Familie Qian 錢 verloren gegangen, es gab Abschriften von Sun Yunjia 孫允伽 und seinem Freund Zhao Kaimei 趙開美, nach dem Tod des letzteren ging dessen Bibliothek *Mowangguan* 脈望館 in den Besitz von Qian Qianyi 錢謙益 über; *ibid.*, Anm. 3, *qingchang* 清常, klar und frisch; *daoren* 道人 ist kein daoistischer Priester, sondern ein weltlicher Weiser („*sage*“ *laïc*).

[Sun] Yunjia erklärt, dieses Buch wurde noch nie auf Druckplatten geschnitzt und er schrieb es von einer Handschrift, die er erhalten hatte, ab. [Zhao] Kaimei glaubt, die Art der Abschnitte und des Satzbaus sei stark vom Studium des *Shanhajing* geprägt und meint, es sei ein merkwürdiges Buch. Qian Zengs *Dushuminquji* vermerkt dies ebenfalls. Aber seine Essenz ist bereits in die amtliche Historiographie eingeflossen, so daß es darüber hinaus keine weiteren speziellen Nachrichten enthält.

Aus: *Siku quanshu zongmu tiyao, juan 78, shibu, dililei cunmi*,<sup>906</sup> 7

### 3. *Yueyatang congshu*<sup>907</sup> Edition, Nachwort zu *Xiyang chaogong dianlu*

Zum<sup>908</sup> *Xiyang chaogong dianlu*, 3 *juan*, von Huang Xingzeng zur Ming-Zeit kompiliert. Es ist anzumerken, Xingzeng hieß mit Beinamen Mianzhi; er war aus dem Kreis Wu; Zeichen seines Wirkens sind im *Mingshi* zu sehen, als Anhang zur Biographie des Wen Zhengming.

Wenn man bei Lang Ying<sup>909</sup> im *Qixiu leigao* nachforscht, so wurden die drei Eunuchen (Zheng He, Wang Jinghong und Hou Xian) 1407 beauftragt, in die bekannten Staaten des Südens und des Ostens [!] zu reisen, um kaiserliche Begünstigungen zu überbringen und Edikte zu proklamieren. Heute reden die Leute vom Eunuchen der drei Schätze (*Sanbao Taijian* 三保太監), der zum westlichen Meer reiste und sie wissen nicht, daß Zheng He mit früherem Namen Sanbao hieß, denn alle Eunuchen (*neichen* 內臣) der *Jingnan* [靖難 1399-1402, Parole für Zhu Dis Usurpation] wurden so aufgrund ihrer Verdienste benannt.

Qian Zeng, *Dushu minquji* [bemerkt zu] Sanbao bereist das Westmeer: Eine seichte, (jedoch) ziemlich verbreitete Überlieferung eines höfischen Singspiels, ist eine Inszenierung von Gemeinplätzen und frei erfundenen Fiktionen, (dabei) fließen sämtliche volks-

---

DMB, S. 1218, Sun Yinjia, Beinamen (*zi*): Tangqing und Fusheng (孫胤伽, 字: 唐卿 und 伏生); *ibd.*, S. 139, Zhao Qimei, Beiname (*zi*): Yuandu; anderer Name (*hao*): *Qingchangdaoren*(趙琦美, 字: 元度, 號: 清常道人), 1563-1624), zu letzterem auch MRZJZLSY, S. 763.

<sup>906</sup> *cunmu* 存目, HYDCD IV 187; [Inhaltsangaben zum Gesamtverzeichnis sämtlicher Schriften der vier Schätze, historische Abteilung, geographische Klasse, Bestandsverzeichnis].

Yuan Yuan 院元 [1764-1849] kompilierte dieses Werk, Nachdruck Beijing 1955, 1965<sup>5</sup>.

<sup>907</sup> Wu Feng, *op. cit.*, S. 851.

<sup>908</sup> *you* 右, HYDCD III 40, [Grundbedeutung] rechts, d.h. dem Nachwort vorangestellt.

<sup>909</sup> Pelliot, „*Voyages*“, S. 283, verweist auf Mayers, *op. cit.*, (*China Review*) III, S. 221; Jahresangabe aus Ma Huans Vorwort falsch gelesen, richtig ist 1409; Verweis auf *juan* 卷 12 von Lang Yings *Qixiu leigao* 郎瑛, 七修類稿 [1566, Nachdruck 1958, s. Goodrich & Feng, DMB, S. 792; Wu Feng, *op. cit.*, S. 10, enthält Zheng Hes Lebenslauf, Nachdruck 1959; vgl. Mote & Twitchett [1988], *The Cambridge History of China*, VII, Pt. 1, dort wird 1961 als Jahr des Nachdrucks beim gleichen Verlag angegeben. *Sanbao taijian xia Xiyang* 三寶太監下西洋, Titelanfang von Luo Maodengs 羅懋登 Roman über Zheng He, s. Ptak, *Cheng Hos Abenteuer*, Teil 3.

tümlichen Redensarten zu einem Historiengemälde zusammen (*danqing* 丹青, HYDCD I 681).

Überprüft man nun anhand von Gong Zhens [*Xiyang*] *Fanguozhi*, so war Zheng He auf der Reise ins Westmeer, durchaus keine Einzelperson; Zheng Hes Hin- und Rückreise geschah auch nicht bloß einmal. Leider sind die Zeichen der Ereignisse vom Beginn der Dynastie, wegen mangelnder Aufzeichnungen gänzlich verschwommen sowie ohne Belege; daher werden Leute mit Interesse an alten Nachrichten über den Verlust unaufhörlich seufzen.

Es bedarf also nur der Inszenierung eines gepanzerten Gesandten, der die Strapazen einer weiten Reise mit riesigen Wellen auf sich nimmt und schon flößt Festland oder Wasser den Leuten Furcht und Schauer ein; exotische kostbare Jade und Tribut aus der Ferne; aufgrund des numinosen Prestiges des Staates, nutzte der, mit kaiserlichen Auftrag ausgestattete, die Gelegenheit zur friedlichen Unterwerfung, dabei gleichermaßen Güte und Autorität verströmend. Und um [jene Staaten] ununterbrochen unter Kontrolle zu halten, dient der Gesandte für immer als Schutzpatron nach Außen; sein Verdienst ist nicht geringer, als das von Fu Jiezi (傅介子) oder Ban Dingyuan (班定遠).<sup>910</sup> Diese Kompilation verzeichnet nur die 23 von Zheng He Staaten. Routen, Landschaften, Sitten, Produkte, Utensilien, Sprache und Kleidung werden umfassend erläutert. Obwohl es kaum die Hälfte der Berichte fremder Länder von *Mingshi waiguozhuan* enthält, denn diese Aufzeichnungen kompilierte You „*Xitang*“ Tong<sup>911</sup> [1618-1704]; von [You Tong] *Xitang* gibt es noch *Waiguo zhuzhici* 外國竹枝詞, 1 *juan*; vergleicht man nun das darin aufgezeichnete mit dieser Zusammenstellung, so werden meistens nicht die üblichen Zitate gebracht. Nur Fakten werden berichtet und ein Kommentar dazu gesetzt; deutlich ist zu erkennen, mit welcher Technik eine frühere Generation Kunden anlockte, daher ist es also kein bloßes Gerede über weitschweifige und merkwürdige Nachrichten aus Übersee.

Die im *Siku tiyao* erwähnte Liste, die dem Bestandsverzeichnis beigelegt ist, besaß mein verstorbener Freund, der Gelehrte Huang Shixi 黃石溪,<sup>912</sup> unter seiner alten Sammlung von Manuskripten. Die Korrekturarbeiten sind getan, nun muß es nur noch auf Katalpa-Druckplatten geschnitten werden.

---

<sup>910</sup> 58 v. Chr., zog von *Loulan* aus gegen die *Xiongnu* 匈奴; s. *Hanshu* 漢書, j. 70, Biographie Nr. 40, [S. 3001], Fu Jiezi 傅介子, *Hou Hanshu* 後漢書, j. 47; Biographie Nr. 37, [S. 1571, S. 1582 und S. 1584], Ban Chao 班超, Titel des Ban Chao: *Dingyuan hou* 定遠候 (*Ciyuan*, S. 0817, 2, ein Lehen im Kreis *Zhenba* 鎮巴縣, im heutigen *Shanxi* 陝西).

<sup>911</sup> 尤西堂侗; *Xitang* 西堂老人 war einer seiner anderen Namen (*hao* 號); überarbeitete die *Mingshi* 明史 Edition; zur Person, s. *Cihai*, S. 444; *Ciyuan*, S. 0898; Wu & Li, *op. cit.*, S. 562, aus *Zhangzhou* 長洲, heute *Suzhou* 蘇州; verfaßte *Mingshi Yiwenzhi*, s. *Wu Feng*, *op. cit.*, S. 499. Ptak, *Yu Tungs Lieder über fremde Staaten: eine Auswahl*, in: Ptak & Englert [1986], *Ganz allmählich*, S. 199-215.

<sup>912</sup> Wu & Li, *op. cit.*, S. 682, Huang Pilie 黃丕烈, (1763-1825) [ebenfalls] aus *Zhangzhou* 長洲; bibliophiler Sammler seltener Bücher; zu seinem Beinamen *Mingjing* 明經, s. *Ciyuan*, S. 1411; Mathews, Nr. 4534-71, *a senior graduate under the old system*.

Die im *Tiyao* genannten beiden Nachworte von *Dongchuan jushi* Sun Yunjia und von *Qingchang daoren* Zhao Kaimei sind verloren; [man muß] abwarten oder jemand finden, der helfen kann.

Im Jahre 1850, am 25. Oktober, [schrieb] Wu Chongyao aus Nanhai<sup>913</sup> ehrerbietig dieses Nachwort.

(Aus: *Yueyatang congshu, Xiyang chaogong dianlu*)

### Haraprasad Ray, "China und der Indische Ozean"

Die fehlenden Nachworte zu Huang Shengcengs *Xiyang chaogong dianlu* (Verzeichnis der Tribute aus den Ländern des Indischen Ozeans) und deren Originalabschrift.

Im Laufe der langen Nachforschungen über diese Originalversion, namens „Jiangsu Xunfu caijin ben (江蘇巡撫孫福採進本 die vom Gouverneur der Provinz Jiangsu vorgelegte Ausgabe), fand der Autor dieser Zeilen in der Bibliothek von Shanghai beide Nachworte. In dieser Ausgabe enthält Suns Nachwort 31 Zeichen mehr als in Qian Cengs Katalog. Der Text von Zhaos Nachwort wird erstmals bekannt.

Sun Yunjia: Ich stieß auf das Vorwort zu diesem Werk in: Gesammelte Werke des Herrn Huang von Wu Yue (fünf Klippen); dreißig Jahre behielt ich es im Gedächtnis und war betrübt, daß ich es nicht auffinden konnte. Qian Shouzhi (Qian Qian 錢鐵, 字受之, 1582-1664) suchte nach diesem fehlenden Text und fand ihn bei den privaten Sammlern in den Städten der Präfektur und gab ihn an mich weiter. Ich beauftragte daraufhin meinen Schreibburschen, ihn gänzlich zu kopieren. Manche Notiz, die (der Kopist) ausließ, wurde beim Lektorieren ergänzt. Er wurde bislang noch nicht zum Drucker gebracht. Dies ist die einzige Kopie, außer dem handschriftlichen Entwurf (des Verfassers). Daher wird sie aufbewahrt. *Wanli yiwei* 萬里已未 [1619], im I. Wintermonat, redigiert in Linxi caotang (草堂) (Pavillon) von Sun Yunjia, Eremit am *Dongchuan*.

Zhao Kaimei: Ich las *Xingcha shenglan* und *Yingya shenglan*, worin alles über Zheng Hes Reisen zu den Ländern jenseits des Meeres geschildert wird, Jedoch mußfiel mir deren vulgärer Stil. (Jetzt) habe ich *Xiyang chaogong dianlu* gelesen. Es ist eine Sache

---

<sup>913</sup> *Nanhai* 南海, Stadt, westlich von Guangdong (oder als Bezeichnung der Region des Südchinesischen Meeres); zur Person, s. Chen Xulu *et al.*, *Zhongguo jindaishidian* 陳旭麓, 中國近代史詞典, Shanghai 1982, S. 223f., Wu Chongyao 伍崇曜 <1810-63>, Howqua IV, Sohn des Wu Dunyuan 伍敦元 <1765-1843>, dessen früherer Name war Wu Bingjian 伍秉鑒; 1784 war der Ahn Guoying 國瑩 im Kantonsystem der Cohong (*Guangzhoushisanhang* 廣州十三行) aufgenommen worden; cf. Weng Eang Cheong, *Hong merchants of Canton. Chinese merchants in Sino-Western trade, 1684-1798*, Richmond 1997, S. 91; (Wu & Li, *op. cit.*, S. 757, die Wu-Familie lebte in Singapur, Guangdong und Hongkong; Wu Tingfang 伍廷芳 <1842-1922>, dessen Vater hieß *Wu Rongzhang* 伍榮彰); die *Yueya*-Edition 粵雅本 wurde 1853 gedruckt. Nach Duyvendak, „*Ma Huan*“, S. 15, war dies der reiche *Hong*-Kaufmann *Howqua* [*Howqua: hao-guan* 浩官, großer Beamter]. Cf. Fairbank (Hrsg.), *The Cambridge History of China*, Bd. X, Teil 1, S. 221 und S. 250, Wu Ch'ung-yüeh 伍崇曜 war an der Zollvereinbarung zur Beilegung des ersten Opiumkrieges [1842] beteiligt.

von großer Befriedigung, wenn die Feder eines Literaten Eisen zu Gold verwandelt. Der Text ist in drei *juan* gegliedert, mit Schilderungen von ungefähr 23 Ländern. Alle diese Beschreibungen sind so klar erkennbar wie eine Handfläche und der Stil lehnt sich an das *Shanhajing* 山海經 (Berg-und–Meer Klassiker) an. Ich halte dies für ein besonderes Werk und beschließe es mit der Übertragung von Herrn Sun Tangqings 孫唐卿 [DMB, S. 1218, Sun Yinjia 孫胤伽] Nachwort, welchem diese zusätzlichen Zeilen folgen.

*Tianqi* 天啟 2. Jahr, 14. Tag des I. Monats (28. Februar 1622), der Daoist von Qingchang.<sup>914</sup>

Die beiden privaten Siegel nach dem Vorwort des Verfassers und am Ende von Zhao Qimeis Nachwort enthalten den Schriftzug: Privatsammlung des Herrn Li aus Chengxi (Chengxi Lishijia Cang) und Privatsammlung des Zhuang Zhongbao aus Chaolian in Haiyu. Herr Li ist Li Congxian (*hao*, weiterer Name: Tonglu) aus Longxi in der Provinz Gansu aus der Zeit der frühen Qing-Dynastie, dagegen kam Zhuang Zhongbao aus Haiyu, heutiges Changshu, Provinz Jiangsu. Einige Besonderheiten sind bei diesem *Chaoben* (抄本) auffällig: Das Zeichen *qian* (前), welches im Vorwort der *Jieyue*-Edition (借月) ausgelassen wurde, ist hier durch *hu* (胡) ersetzt. In der Mitteilung über Champa sind die elf, in anderen Ausgaben nach *qi* (其) fehlenden Zeichen (長有一尺四五寸曰犀牛有), auch in diesem Exemplar nicht zu finden. Jedoch hat diese Version das Zeichen *niu* (牛) nach *shui* (水) in der gleichen Textpassage, die in den anderen Ausgaben fehlt [s. Xie Fang, S. 8, Anm. 7f.]. Es enthält im Vergleich zu allen anderen Versionen, 23 zusätzliche Anmerkungen, insgesamt 409 klein geschriebene Zeichen. Sie sind über den gesamten Text verteilt und stammen zumeist aus *Yingya shenglan*.<sup>915</sup> Je eine dieser Anmerkungen in den Notizen über Champa und Java ist aus dem *Song shi* (Annalen der Song-Dynastie), aber eine weitere im Kapitel über Kozhikode [Kalikut] ist aus *Xingcha shenglan*.<sup>916</sup>

Aus: *The Indian Ocean Review*, Juni 1989, S. 5f., Perth, (Australien)

---

<sup>914</sup> besser bekannt als Zhao Qimei 趙琦美 aus Chang Shu [aus Jiangyin 江陰; nannte sich *qingchang dao-ren* 清常道人]; vgl. Chen Naigan (Hrsg.), *Shiming Biehao Suoyin* 陳乃乾, 飾名別號索引 (Index der Sobriquets u. Aliases [Decknamen]; überarbeitete Ausgabe, Beijing 1982, S. 70; cf. Feng Chengjun 馮承鈞, *Ma Huan, op. cit.*, S. 85.

<sup>915</sup> Z.B. die Seiten 19, 34, 37, 42, 50, 52, 66 etc. der *Ma Huan* 馬歡 Edition Feng Chengjuns 馮承鈞.

<sup>916</sup> Feng Chengjun 馮承鈞, ex [*Fei Xin* 費信], *ibd.*, S. 34.

[明] 黃省曾: 西洋朝貢典錄; 謝方 (校注), 中外交通史籍叢刊. 中華書局, 北京 1982

## 自序<sup>1</sup>

西洋之跡, 著自鄭和. 鄭和, 永樂初爲內侍<sup>2</sup>. 是時太宗皇帝入纘丕緒<sup>3</sup>, 將長馭遠駕<sup>4</sup>, 通道於乖蠻革夷<sup>5</sup>. 乃大<sup>6</sup>賚西洋, 貿採琛異. 命和爲使, 貳以候顯, 妙擇譯人馬歡輩從<sup>7</sup>之行, 總率巨舟宗百艘, 發自福州五虎門, 維艚掛席, 際天而行.<sup>8</sup> 自是雷波嶽濤, 奔撞踔楫, 掣掣洩洩<sup>9</sup>, 浮歷數萬里, 往復幾三十年, 而身所至者, 僅二十餘國云. 自占城西南, 通國以十數, 蘇門最遠; 自蘇門而往, 通國以六七

<sup>1</sup> *zixu* 自序, s. Luo Zhufeng (Hrsg.), *Hanyu dacidian* 羅竹風, 漢語大詞典, [künftig: HYDCD, danach in römischen Ziffern die Bandnummer und Seitenzahl, ohne Kommasetzung] VIII 1315; cf. R.A. Mathews, *Chinese-English Dictionary* [künftig: Mathews], Shanghai 1931, Nr. 6960-103, *The author's own preface*.

*xiyang* 西洋, HYDCD VIII 745; Chen Jiarong 陳佳榮 (et al.), *Gudai Nanhai diming huishi* 古代南海地名滙釋, [künftig: GDNHDMHS], S. 329.

<sup>2</sup> *neishi* 內侍, HYDCD I 1004, innerer Besorger; Hofamt der Sui-Dynastie, seit der Tang-Zeit mit Eunuchen besetzt. Vermutlich war sein Hofamt *shangbao* 尚寶, Besorger der Siegel oder Schätze, was in Verbindung mit seinem Beinamen *Sanbao tajian* 三寶太監, Hofeunuch der Tri-ratna; nach Hodous & Soothill, *Dict. of Chin. Buddh. Terms*, S. 63, im Volksmund: Die Statuen in Tempeln von Amitâbha, Avalokitesvara und Manjusri.

<sup>3</sup> *zuan pixu*; vgl. *zuanxu* 纘緒, HYDCD IX 1065, Thronfolge antreten; zu *pixu* 丕緒, s. HYDCD I 492, die Staatsmacht leiten. Zhu Di 朱棣 [DMB, S. 355] wurde bei der Thronfolge übergangen; es gelang ihm durch eine Usurpation die damalige Hauptstadt Nanjing zu erobern und seinem Neffen Zhu Yunwen 朱允炆 [DMB, S. 397] das himmlische Mandat zu entreißen; cf. Chan Hok-lam (陳學霖), *The Chien-wen, Yung-lo, Hung-hsi, and Hsüan-te reigns, 1399-1435*, in: Mote & Twitchett [Hg.], *The Cambridge History of China*, Bd. VII, *The Ming Dynasty*, 1. Teilband, New York 1988, S. 182-304; D. Chan (陳少岳), *The Usurpation of the Prince of Yen, 1398-1402*, San Francisco 1976.

<sup>4</sup> *changyu yuanjia* 長馭遠駕; vgl. *changjia yuanyu*, HYDCD XI 605, üblicher ist der Begriff *changpei yuanyu* 長轡遠禦, [*ibd.*, S. 609] am langen Zügel die Ferne beherrschen; das Synonym *changyu* 長禦 [*ibd.*, S. 600] bedeutet *Weltfrieden*; bzw. (2. Lesart) *zhangyu*, zur Han-Zeit: Amt zur Aufsicht über Palastdamen; vgl. *jiazhang* 駕長, HYDCD XII 827, Matrosen; *yuyuan* 馭遠, *ibd.*, S. 796, Beherrschen der fernen Barbaren und fernen Staaten.

<sup>5</sup> Der Herausgeber Xie Fang 謝方 verweist auf eine Variante in der *Yueya*-Edition 粵雅本: *Man-Barbaren des Südens und Yi-Barbaren des Ostens* 南蠻東夷; [d.h. Annam und *Wokou* 倭寇 - Piraten (Japan)].

<sup>6</sup> *dalai* 大賚, HYDCD II 1390, militär. Belohnungen, Zuwendungen.

<sup>7</sup> *beicong zhi xing* 輩從之行; vgl. *beihang*, HYDCD IX 1285, Ranghöchster; *congxing*, HYDCD III 1005, einem Vorbild nacheifern, begleiten.

<sup>8</sup> *weishao* 維艚, HYDCD IX 897, (festgebundene Steuerruder).  
*guaxi* 掛席, HYDCD VI 544.

*jitian* 際天; zu *ji* 際, s. HYDCD XI 1097; vgl. *tianji*, HYDCD II 1443, am Horizont; zuvor wurde auf der benachbarten Insel der Schutzpatronin der Seefahrer (*Mazu* 馬祖) geopfert, danach begann mit dem Monsun die Fahrt in den Süden.

<sup>9</sup> *cheche xiexie* 掣掣洩洩, HYDCD VI 635.

數，柯枝最遠；自柯枝而往，通國以六七數，天方最遠，蓋去中國數萬餘里矣。故惟天方至宣德始通焉。由是明月之珠<sup>10</sup>，鴉鵲之石<sup>11</sup>，沉南龍速之香<sup>12</sup>，麟獅孔翠之奇<sup>13</sup>，梅腦薇露之珍<sup>14</sup>，珊瑚瑤琨之美<sup>15</sup>，皆充舶而歸。凡窮島日域<sup>16</sup>紛如來

<sup>10</sup> *mingyue zhu* 明月珠, HYDCD V 597, belegt nach *Shiji* 史記, Biographie des Li Si 李斯, (Heft 8, j. 87, S. 2539; s. D. Bodde, *China's first unifier*, Brill 1938, S. 18, *pearls brilliant as the moon*; dies sei die von einer Schlange aus Dankbarkeit für ihre Heilung dem Marquis von *Sui* geschenkte Perle, die zu den größten Schätzen des Altertums zählte), sowie im *XinTangshu* 新唐書, j. 221下, S. 6261, Byzanz-Kapitel. - Wheatley, 'Sung Maritime trade', in: JMBRAS, Bd. XXXII, Heft 2, <1959>, S. 89; Schafer, *The golden peaches of Samarkand*, Berkeley 1963, S. 237, *Fire Orbs*.

<sup>11</sup> *yagu* 鴉鵲, HYDCD XII 1073, blauer [!] Edelstein; persisch *yâqût*, Rubine; in China seit der Yuan-Zeit bekannte Bezeichnung; cf. Siam-, Sri Lanka-, Aden- und Hormuz-Kapitel.

<sup>12</sup> *chen nan long su* 沉南龍速; um eine poetische Form zu schaffen, verkürzt Huang die Zeichen für die Namen von vier Aromata auf jeweils eines; Xie Fang verweist zu *longsu* auf *longxian* 龍涎, Ambergris, in den *Bixia*- und *Yueya*-Editionen (別下、粵雅本) des Textes. Dieser Abschnitt findet sich auch in Tan Qian 談遷 (1594-1658), *Guoque* 國權, j. 15, S. 1064, Shanghai 1958 (Zhang Zongxiang 張宗祥, Hrsg.), *Yongle* 9, 6. Monat, Tag *wuwu* 戊午, *qianan chensu* 伽南沉速. Cf. Wheatley, *op. cit.*, S. 56f., Benzoe, [*nan* 南], S. 71, Gharuwood, [*chen* und *su* 沉速], S. 125, [*long* 龍] Ambergris, davon wurden die verschiedenen Qualitäten jeweils anders benannt; [vgl. S. 102, *long* und *su*, Kampfersorten].

<sup>13</sup> *lin shi kong cui* 麟獅孔翠; Hofbeamte faßten die Giraffe (*qilin* 麒麟), Tributobjekt aus Bengalen, Hormuz, Aden, Mekka und anderen Ländern, als günstiges Omen auf: Konfuzius erwähnt als Symbol einer friedlichen Zeit ein solches Tier; Chinas Fauna besaß keine Löwen, doch Persien sandte sie bereits zur Han-Zeit nach China und im chinesischen Buddhismus haben sie allegorische Züge. In der Ming-Zeit brachten vor allem timuridische Gesandte zahlreiche Löwen als Tribut an den Hof, was von den Beamten als äußerst lästig empfunden wurde. Generell sind nach Erkenntnissen der Ethologie die nach China als Tributobjekte eingeführten Tiere nicht domestizierbar und werden im Alter unberechenbar. Trotzdem wären Raubkatzen seit Beginn der Domestikation zu echten Haustieren geworden, gäbe es nicht ihren Nahrungsbedarf zum Schaden der Nutztiere. Pfauen- oder Eisvogelfedern [s. Java- und Siam-Kapitel] dienten u.a. als Hutschmuck der Beamten, cf. E. Schafer, *The Vermilion Bird*, Berkeley 1967, S. 236f.

<sup>14</sup> *meinao* 梅腦, als beste Qualität galten Kampfer-Kristalle, die an Pflaumenblüten erinnerten; cf. Hirth & Rockhill [Übers.], *Chau Ju-kua* [um 1225 verfaßt], S. 193 und S. 203; Wheatley, *op. cit.*, S. 101 und S. 103. *weilu* 薇露 (*qiangweilu* 薔薇露, 'Rosentau', HYDCD IX 562, a) Rosenwasser des Vorderen Orients; b) (zur Song-Dynastie, Ende des 12. Jahrhunderts) Bezeichnung für einen Palastwein.), *ibd.*, S. 107, Rosenparfüm.

<sup>15</sup> *shanhu* 珊瑚, HYDCD IV 541; vgl. Li Shizhen 李時珍, *Bencao gangmu* [本草綱目, künftig: BCGM], Beijing 1982, j. 8, S. 503f.; Koralle, als Tribut aus Siam, Sri Lanka und Kalikut, wird im Lambri-Kapitel beschrieben und ist z.T. mehrfach in den Kapiteln zu Bengalen, Cochin, Kalikut, Hormuz und Aden erwähnt; Su Jiqing 蘇繼頤 (Hrsg.): Wang Dayuan 汪大淵 [um 1349], *Daoyi zhilue jiaoyi* 島夷志略 校釋, Beijing 1981, S. 349 und Zhao Rukuo [Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 226] erläutern die Korallenernte im Roten Meer; Li Dongyang 李東陽 *et al.*, *DaMing huidian* 大明會典 erwähnt Koralle für Melaka; Wheatley, *ibd.*, S. 77; *yaokun* 瑤琨, HYDCD IV 623, nach *Yugong* 禹貢 zwei Arten schöner Jade; Sagen der Han-Zeit zufolge, wurde an einem 90000 *li* 里 hinter dem Jadetor gelegenen Ort köstlicher Wein aus Bernsteingras zubereitet; cf. Xin Shuzhi 辛樹幟, *Yugong xinjie* 禹貢新解, Beijing 1964, S. 59f., Jade aus Khotan; cf. Aden-Kapitel, Verwechslung Adens mit einem gleichnamigen Ort bei Khotan.

<sup>16</sup> *riyu* 日域, HYDCD V 548, im *Hanshu* 漢書 war damit der Osten (Sonnenaufgang), im *Weishu* 魏書 der Westen (Sonnenuntergang) gemeint.

賓，而天堂、印度之國，亦得附於職方<sup>17</sup>。雖曰天子威靈致然<sup>18</sup>，而二三中臣，捧數行之詔，蹈<sup>19</sup>邈絕之境，百尺所至<sup>20</sup>，靡不柔懾<sup>21</sup>，東向而稽首，其殆不辱君命而善於懷誘者，亦賢矣哉！愚嘗讀秦漢以來冊記<sup>22</sup>，諸國見者頗鮮。至前元號為廣拓，而占城、爪哇亦稱密邇<sup>23</sup>，迺堅不一屈內款<sup>24</sup>，至勤<sup>25</sup>兵越鬥者數年，竟不得其要領<sup>26</sup>，至今遺笑<sup>27</sup>於海上。入我聖代，聯<sup>28</sup>數十國，翕然而歸拱<sup>29</sup>，可謂盛矣。不有記述，恐其事湮墜，後來無聞焉。余乃摭拾<sup>30</sup>譯人之言，若“星槎”、“瀛涯”、“鍼位”諸編，一約之典要<sup>31</sup>，文之法言<sup>32</sup>，徵之父老，稽之寶訓<sup>33</sup>。始自

---

<sup>17</sup> *zhifang* 職方, HYDCD VIII 709 (2), (seit Tang-Zeit) im Kriegsministerium das Amt zur geogr. Erfassung der Grenzregionen bzw. Amt bezüglich der Tributpflicht; cf. R. Kauz, *Politik und Handel zwischen Ming und Timuriden*, Wiesbaden 2005, S. 219, 職方郎中, operatives Büro im Kriegsministerium.

<sup>18</sup> *weiling* 威靈, HYDCD V 225.

<sup>19</sup> *dao* 蹈, HYDCD X 527 (2), Belegzitat: Ming-Gesandter [nach Ryūkyū] begab sich in die Gefahr von Wind und Wellen.

<sup>20</sup> *baichi* 百尺, HYDCD VIII 223 (2), Masten.

<sup>21</sup> Xie Fang verweist auf das Synonym *lishe* 慄攝 (in Furcht und Zittern) der *Yueya*-Edition (粵雅本).

<sup>22</sup> *ceji* 冊記; zu *ce* 冊, s. HYDCD I 1029 (3), Akten zur Investitur von Vasallen; *ji* 記, HYDCD XI 58, Aufzeichnung, Verzeichnis.

<sup>23</sup> *mier* 密邇, HYDCD III 1541, eingegliedert.

<sup>24</sup> *neikuan* 內款, (2. Lesart) *nakuan*, HYDCD I 1012, genau nach der Art im Innern; sich ergeben; vgl. Mathews, Nr. 4607-8, *to submit and pay tribute*.

<sup>25</sup> *qin* 勤, HYDCD II 816, beharrlich, diensteifrig.

<sup>26</sup> *yaoling* 要領, HYDCD VIII 761, (Hals und Hüfte), sinnbildlich: das Leben.

<sup>27</sup> *yixiao* 遺笑, HYDCD X 1204, auslachen oder verlacht werden.

<sup>28</sup> *lian* 聯, HYDCD VIII 702 (2); (8), doppelt.

<sup>29</sup> *xiran* 翕然, HYDCD IX 653, gemeinsam; friedlich; plötzlich.  
*guigong* 歸拱; zu *gui* 歸, s. HYDCD V 367; *gong* 拱, HYDCD VI 554, grüßen; Hände nicht bewegen.

<sup>30</sup> *zhishi* 摭拾, HYDCD VI 840, sammeln, bekritteln.

<sup>31</sup> *yiyue zhi dian yao* 一約之典要; zu *yue* 約, s. HYDCD IX 720; *dianyao* 典要, s. HYDCD II 114, Leitfaden, gesicherte Belege, knapp und gesetzmäßig; vgl. Mathews, Nr. 6347-10, *authoritative, classical*. – Huang benutzte auch die Einträge über Tributäre der amtlichen Handbücher als Quellen: (Ming-) *Huiyao* und *Yaodian*. *Xincha* steht für Fei Xins *Xingcha shenglan*, *Yingya* für Ma Huan *Yingya shenglan*, hingegen wurde *Zhenwei* (Kompaßpositionen) bislang nicht nachgewiesen.

<sup>32</sup> *fayan* 法言, HYDCD V 1038, Schriften zum Ritual und Stil, auch der Daoisten und Buddhisten.

<sup>33</sup> *baoxun* 寶訓, HYDCD III 1647, kaiserliche Anweisungen.

占城，而終於天方，得朝貢之國甚<sup>34</sup>著者，凡二十有三，別爲三卷，命曰“西洋朝貢典錄”云。

正德庚辰夏六月二十九日，吳郡黃省曾撰。

## 西洋朝貢典錄卷上<sup>1</sup>

### 占城國第一

其國在廣州之南可二千里。南際真臘，西接交阯，東北臨大海。（福州長樂五虎門張十二帆大舶，西南善風<sup>2</sup>十晝夜程。）由福州而往，鍼位：取官塘之山。又五更取東沙之山，過東甲之嶼。又五更平南澳又四十更平獨豬之山。又十更見通草之嶼，取外羅之山。又七更收羊嶼<sup>3</sup>。（海行之法，六十里爲一更，以托避礁淺，以鍼位取海道<sup>4</sup>）國東北百里巨口曰新洲港。港之澚標以石塔。其寨曰設比奈，二夷長主之。戶五六十餘。港西南陸行百里爲王之都城，其名曰占城，壘石爲之。四方有門，門有防衛。其王修浮圖教。王之冠三山金釵花冠，服五色花布長衣，下圍色絲帨<sup>5</sup>。其出入乘象或小車，服以二牛。其臣菱樟<sup>6</sup>之冠，制如王。飾以金綵，辨品級。服冒膝上，色布

<sup>34</sup> *shen* 甚, HYDCD I 572, detailliert.

<sup>1</sup> *juanshang* 卷上, obere Schriftrolle, Heft oder Buch; zu *juan* 卷, s. HYDCD, II, 534; *juanzhong* 卷中 beginnt mit Siam (Nr. 10), *juanxia* 卷下 mit Quilon (Nr. 17).

<sup>2</sup> *shanfeng* 善風, HYDCD III 445, als Beleg dient die bekannte Stelle: (*Hou Hanshu* 後漢書, Heft X, j. 88, S. 2918) Parther rieten Gan Ying 甘英 nicht ins Römische Reich zu reisen, da Arabien zu umsegeln sei. - In der Straße von Taiwan treten im Winter vorzügliche [Monsun-] Winde auf. Huang folgt hier Fei Xins *Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽 [XCSSL], S. 1.

<sup>3</sup> *yu* 嶼, HYDCD III 869, kl. Insel oder flache Hügel (Kap); (2), Erhebung im Flachland statt kleiner Insel; das Zeichen *shan* 山 bedeutet in Texten der Seefahrtsrouten, neben Insel oder Berg, oftmals Hafen.

<sup>4</sup> *fa* 法, HYDCD V 1035 (15), alter mathemat. Begriff bei Division oder Multiplikation. *geng* 更, HYDCD I 526 (13), [2].

*tuo* 托, HYDCD VI 346; als Maßeinheit ca. 2 Meter, ausgestreckte Arme; Lot zur Entnahme von Sedimentproben. Xie Fang verweist auf Korrekturen des Zeichens durch Zhang Xie [1962], j. 9, S. 345, sowie in Chen Lunjions *Haiguo wenjianlu* 陳倫炯, 海國聞見錄; vgl. HYDCD XII 822 (5), „Entnahme von Sachen“, als Dialektausdruck in Ost-Zhejiang.

<sup>5</sup> *wuse* 五色, HYDCD I 353, blau, rot, weiß, schwarz und gelb; bunt; *wuse xian* 五色線, fünffarbige Garne; übertragene Bedeutung: bildliche Insignien chinesischer Würdenträger; einen derartigen Stoff tragen in Java die Witwen beim *Sati*. *changyi* 長衣, HYDCD XI 585, grobes Trauergewand der Adligen; Belege aus *Yi li* und *Li ji* 儀禮. 聘禮、禮記. 雜記上; dient auch als Bekleidung des Herrschers von Melaka (sowie in Samudra und Lambri), von Pahang (s.u. Anm. 1, *changshan* 長衫), der Männer von Bengalen (mit Rundkragen), Dhofars und Mekkas und der Frauen von Aden. *shui* 帨, HYDCD III 725f.; *Cihai* 辭海, S. 475, handtuchartiges Schamtuch; verbergen; Bezeichnung für das Untergewand (*Sarong*) bzw. auf den Malediven auch den Schleier der Frauen; vgl. Siam-, Java- (Majapahit und Surabaya), Melaka- (Frauen), Malediven-, Sri Lanka- (Männer), Bengalen- (Männer) und Cochinchina- (Männer) Kapitel. (*xiawei* 下圍, „um den Unterleib wickeln“, erinnert an malai.: *cawat*, Lendenschurz.)

幌下，跣足。其服色元黃紫無禁，白辟用<sup>7</sup>。其遇天詔至也，王則花冠錦衣，束八寶<sup>8</sup>方帶，腕金鐲，服玳瑁履，乘象出郊。介而從者五百人，或舞皮牌，或擊鼓，或吹椰筒，或執兵，皆夾王而趨。至，則王膝行以迎。其王之宮峻而廣，蓋以修瓦<sup>9</sup>，繚以坦，以堊墍之。宮之門以堅木雕百獸以飾。其臣之居，高下<sup>10</sup>有制。民檐過三尺用罰，蓋以茅。

其定歲以月生晦爲一月，十二月爲一歲，無閏。其俗午而興，子而寢。晝夜十更，記以鼓。以粉畫革爲書記<sup>11</sup>。性愛其首。（羊皮搥薄，或樹皮熏黑，或摺削細竹爲管，蘸白粉書字如蚯蚓委曲之狀。或誤觸其首，即有陰殺之恨。）

其婚禮先會於女家。旬之後，男之父母宗戚樂以迎男婦，歸<sup>12</sup>則飲酒以慶。其制刑五：一曰杖脊，杖以籐。二曰劓。三曰貫削木，以堅木削銳，樹之舟，以貫罪人之後，末出於口，泛水而爲警。四曰烙面，用之奸。五曰斷手，用之盜。

其國之怪異<sup>13</sup>：一曰鱷魚，辨訟。二曰屍頭蠻<sup>14</sup>，是食嬰孺。

---

<sup>6</sup> *jiaozhang* 茭葦, dieses Fremdwort findet sich nicht in den üblichen Lexika; s. *Kangxi zidian* 康熙字典, S. 1146 und S. 1173; Blätter der Fieder- (*Nypa fruticans*; heutige chines. Bezeichnung: *shuiye* 水椰) oder Palmyrapalme (*Borassus flabelliformis*); cf. Mills, *ibd.*, S. 80, *screw-pines* (*Pandanaceae*); Yule & Burnell, *Hobson-Jobson*, S. 139, Cadjan. Vgl. Java-, Melaka und Bengalen-Kapitel.

<sup>7</sup> *piyong*, bzw. *biyong* 辟用, HYDCD XI 482f. und S. 490; Huang verkürzt Ma Huan und Gong Zhen, die erläutern, weiß ist die Königsfarbe und es sei ein Kapitalverbrechen, weiß zu tragen. Je nach Lesung drückt das von Huang verwendete Zeichen beide Bedeutungen aus.

<sup>8</sup> *babao* 八寶, HYDCD II 23, des Kaisers acht Siegel; vgl. Xie Fang, S. 45, Anm. 4, *babao* sind (nach *Fei Xin*, der sich dabei an ein Vajraornament erinnert) Gold, Silber, Glas, Herzmuschel, Achat, Bernstein, Koralle und Edelstein. Cf. Chen Weiji (*et al.*), *History of Textile Technology of Ancient China*, New York 1992, S. 416, weitere Motive auf Song-Brokatstoffen: Glückssymbole wie *babao* (Raute, alte Münze, Bernstein-Perle, Dreizack (*ruyi* 如意), Pinsel & Blocktinte, Horn des Nashorns, Bücher); *baxian* 八仙, [acht Unsterbliche: Fächer, Schwert, Flaschenkürbis, Bambusröhre (*cypress branch*), Flöte, Kastagnetten, Lotusblüte, Blumenkorb (*cymbidium*, Orchidee); cf. J. Guter, *Lexikon der Götter und Symbole der alten Chinesen*, Wiesbaden 2004, S. 9, Perle, Raute, Klangstein, Rhinozeroshorn, Münze, Spiegel, Buch, Artemisiablatt; oder: Felsen, Wolken, Wellen, Bilder, Silberschuh, *Lingzhi*-Fungus, Dreifuß, Banane, Ahorn; nach W. Eberhard, *Lexikon chinesischer Symbole*, Köln 1983, S. 15]; *ba jixiang* 八吉祥 [acht günstige Dinge: Gefäß, Baldachin, Schirm, Rad, geistervertreibendes Untier (*bixie* 辟邪), Lotus, Fischpaar, Muschel] sowie das Zeichen *shou* 壽, Glückswolken und glücksbringendes Gras; s. Sulu-Kapitel: große Perle.

<sup>9</sup> *gai yi xiuwa* 蓋以修瓦; vgl. *xiugai* 修蓋, HYDCD I 1378, Hausbau. - Huang kürzt hier die Berichte von Ma Huan bzw. Gong Zhen, die *gai* 蓋 auf die Dächer beziehen. Fei Xin verwendet dieses Zeichen nicht.

<sup>10</sup> *gaoxia* 高下, HYDCD XII 929, Grundbedeutung: hoch und tief; (7), Höhe; Huang kürzt hier Fei Xins Text: die Begrenzung der Türhöhe wurde je nach Rang überwacht (*buling* 不領, Aufseher; nicht erlaubt).

<sup>11</sup> *shuji* 書記, HYDCD V 721, nach Sima Qian, *Shiji*, j. 123, *liezhuan* 63, *dawan* 司馬遷, 史記.大宛列傳 (Ferghana-Kapitel, über Parther); cf. Leslie & Gardiner, 'Chinese knowledge of Western Asia during the Han', T'P, Bd. LXVIII, Heft 4-5, <1982>, S. 254-307, darin S. 273, *They keep records by writing horizontally on strips of leather*; Mills, *ibd.*, S. 83, Anm. 2.

<sup>12</sup> *gui* 歸, HYDCD V 367, vgl. *guiyang* 歸仰, *ibd.*, S. 370; *gui*, nach der Heimkehr; in diesem Falle trinkt die ganze Hochzeitsgesellschaft; *kui* gelesen, "der Seele opfern"; es können auch Geschenke gemeint sein.

<sup>13</sup> *guaiyi* 怪異, HYDCD VII 486, Merkwürdiges und Spukgeschichten.

(國有大潭，名曰鱷魚<sup>15</sup>，凡訟不決，令兩造騎牛渡潭，曲者鱷魚食之，直者屢過不食。屍頭蠻一曰屍致魚，即民家女子生而無瞳子者，夜寢，飛頭往食嬰兒糞尖，兒被妖氣，即不育，頭仍飛回。若候飛去，移其軀別處，則回不得合而死。民生此女，不白之官，除殺者罪其家。)

其常食曰檳榔，裹以萋葉，包以蠱灰，食不絕口<sup>16</sup>。飲曰甕<sup>17</sup>酒。甕酒者，造以飯，和以藥，封之甕中，以生蛆為熟。凡飲，則截織竹<sup>18</sup>三尺，竅其中，插於甕。人則圍坐，視多寡而入水。輪次以啣飲。至味薄乃不入水。見月則飲酒而歌。其交易以淡<sup>19</sup>金、以銀。其利魚鹽。其俗耕田，其穀宜<sup>20</sup>三種，其畜宜六擾。國之馬如驢。(三種：黍、稷<sup>21</sup>、稻也。六擾：馬、牛、羊、豕、犬、鷄也。)

其王元日沐浴<sup>22</sup>，用人膽<sup>23</sup>亦和，部領獻以為禮，謂云“通身是膽”也。其家亦以酒飲。其王在位三十載，則齋戒<sup>24</sup>於深山，一載而復位，國人稱為昔<sup>25</sup>梨馬哈喇扎。(入

---

<sup>14</sup> *shitouman* 屍頭蠻; zu *shitou* 屍頭, s. HYDCD IV 3 und S. 34, „*Leichenschädel*“; buddhist. Begriff: die Untaten der Menschen vermerkender Schreiber des Höllenrichters. Das als Synonym genannte *shizhiyu* 屍致魚, „*Fisch, dem Leichen geopfert werden*“ erinnert an *yushi* 魚師, HYDCD XII 1190f. (4); Sirenen; Zhou Zhihongs *Yiyuzhi*, erwähnt als 200. Ort Shiyuguo 師魚國. *man* 蠻, HYDCD VIII 1009 (1), unzivilisierte Gegend; (9), mytholog. Wassertier; Mathews, Nr. 4343, a) *A python found in S. China*.

<sup>15</sup> *eyu* 鱷魚; Xiamen daxue [Hrsg.], *A Dict. of Putonghua and Minnan Dialect* (廈門大學: 普通話閩南方言詞典), Hongkong 1982, S. 196, [umgangssprachlicher Ausdruck fremdsprachiger Herkunft] *bbuá*, malai.: *buaya*.

<sup>16</sup> *binglang* 檳榔, malai.: *pinang*; BCGM, j. 31, S. 1829, cf. Stuart, *Chinese medicinal herbs* [künftig: Stuart, als Verweis nach BCGM-Beleg], Shanghai 1911, Nachdruck: San Francisco 1973, S. 46, dessen Angaben weichen häufig von der *Materia medica* (z.B.: Jiangsu xinyixue-yuan (Hg.), *Zhongyao da cidian* 江蘇新醫學院, 中藥大辭典, Shanghai 1975) ab. *louye*, [*laoye*] 萋葉 HYDCD IX 535; Xie Fang verweist auf Jia Sixie, *Qimin yaoshu* 賈思勰, 齊民要術, j. 10, Nr. 49, <um 533-44 verfaßt>, [bearb. von Shi Shenghan 石聲漢] Beijing 1982, S. 622-24; ferner BCGM, j. 14, S. 874, u.a. nach Li Huilin: Ji Han, *Nanfang caomuzhuang* 稽含, 南方草木狀, Nr. 10; Netolitzky, *op. cit.*, S. 113 und S. 138; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 32; H. Brownrigg, *Betel cutters*, Stuttgart 1991; Stöhr, *Betel in Südost- und Südasiensien*, in: Völger & v. Welck (Hg.): *Rausch und Realität*, Drogen im Kulturvergleich, Bd. 2, S. 952-68, Reinbek 1982. *lihui/luohui* 蠱灰 (蠟, 螺灰), nach *Cihai*, S. 868, Auster (*Ostrea talienwahnensis*).

<sup>17</sup> *weng* 甕, Steingutkrug; cf. Netolitzky, *op. cit.*, S. 195; May & Schulenburg (Hg.), *Die Nachbarn im Süden*. Frühe Keramik und Bronze aus Vietnam, Frankfurt 1998, S. 54f., Abb. 30f.

<sup>18</sup> *xianzhu* 織竹, zu *xian* 織, s. HYDCD IX 1056 (8).

<sup>19</sup> *dan* 淡, HYDCD V 1414, weitere Bedeutung: dünn.

<sup>20</sup> *yi* 宜, HYDCD III 1373, üblich, normal; 2. Bedeutung *caiyao* 菜肴; erweiterte Bedeutung: opfern, verzehren; cf. Mathews, Nr. 2584, *yao* 肴; Nr. 6668, *cai* 菜, *savoury food; sacrificial meats*. Huang paraphrasiert drei mögliche Getreidesorten bzw. drei Ernten (*sanzhong* 三種, HYDCD I 243; *wuzhong* 五種, *ibd.*, S. 385); s.u. Kapitel zu Kambodscha (5 Sorten), Melaka (1 Ernte und ganzjährige Vegetation), Bengalen (5 Sorten bei zwei Ernten pro Jahr), Dhofar, Aden und Mekka (je 5 Sorten), für fast alle anderen Staaten gibt er die Getreide-Spezies an oder weist auf Nahrungersatz hin.

<sup>21</sup> *shu ji* 黍 稷, *Cihai*, S. 1559 und S. 994, *Panicum miliaceum*; *shu* ist klebriger. Jia Sixie (*op. cit.*) kannte bereits 12 verschiedene *shu* und 6 verschiedene *ji*; cf. Shih Shenghan 石聲漢, *A preliminary survey of the book Ch'i min yao shu, an agricultural encyclopaedia of the 6<sup>th</sup> century*, Peking 1982<sup>2</sup>, S. 42.

<sup>22</sup> *muyu* 沐浴, HYDCD V 945, alte rituelle Waschung des Herrschers, die ihn von Bösem befreit.

山，子弟攝國，日齋戒而誓天曰：“我爲王不道，願虎狼食我，或病亡我。“其年不死，仍反位。昔<sup>25</sup>梨馬哈喇扎乃至尊至聖之號<sup>25</sup>。）

其山有迦闌香，一曰奇南，其色紅紫<sup>26</sup>。是產也，乃海外之特品，有視守，以禁私採，價以銀對。多降香、烏木<sup>27</sup>，國以爲薪。烏木黑潤，皆冠絕於他產。有竹焉，其狀如荳籐，色如鐵，寸有三節，高幾二丈，名曰觀音竹<sup>28</sup>。有獸焉，其狀如牛，黑質無毫，麟紋<sup>29</sup>而三跬，鼻戴一角，其長有一尺四五寸，曰犀牛<sup>30</sup>。有象，有野水牛，必羣而出。人之青衣者則觸而死。有鵝、鴨，其雞足二寸，紅冠白耳，曲腰高尾，人置掌中亦啼。多梅、橘、甘蔗、椰子、芭蕉子、多茄，瓜、葫蘆。有果，然其狀如瓜，皮如荔支，黃肉如鷄卵，味如蜜，子如鵝腎，味如栗，其名曰菠蘿蜜<sup>31</sup>。

其國之隸<sup>32</sup>有賓童龍國。山地，與占城相接。其國有雙溪之澗，水極澄澈。有目連遺址。其居喪之事有三：一曰縞服，二曰設佛事薦死，三曰擇地而葬<sup>33</sup>。

---

<sup>23</sup> *rendan* 人膽; zu *dan* 膽, s. HYDCD VI 1388 (5), auswählen säubern; es folgt ein Zitat aus *Liji: dan sei tao* 桃, Pfirsich.

<sup>24</sup> *zhaijie* 齋戒, HYDCD XII 1438, *baguan zhaijie* 八關齋戒, Gelübde der buddhistischen Mönche zu acht Entsagungen, die achte ist Fasten; cf. Ren Jiyu [Hrsg.], *Zongjiao cidian* 任繼愈, 宗教詞典, Shanghai 1981, S. 37.

<sup>25</sup> *zhizun zhisheng* 至尊至聖, HYDCD VIII 789, als Huldigungsformel für frühere Kaiser bzw. Konfuzius gebräuchlich.

<sup>26</sup> *jialanxiang, qinan* 迦闌香, 奇南, HYDCD II 1524, beides Synonyme für *chenxiang* (沉香, HYDCD V 1000; „sinkendes Aroma“ sinkt im Wasser, da schwerer; BCGM, j. 34, S. 1936), nach Qing-zeitlichem Beleg aus Wang Shizhens (1634-1711), *Xiangzu biji* 王士禛, 香祖筆記, j. 8, (zitiert *Minxiaoji* 閩小記), wird es von tausendjährigen Banyanbäumen (*rong*, 榕 *Ficus bengalensis*) erzeugt.  
*hongzi* 紅紫, HYDCD IX 711, rote Farbtöne; tiefrot.

<sup>27</sup> *jiangxiang* 降香, HYDCD XI 967, fallen; 2. Lesart *xiang*: bändigen von Dämonen.  
*wumu* 烏木, HYDCD VII 65f.

<sup>28</sup> *keteng* 荳籐, HYDCD IX 472; (*Ciyuan*, S. 2689), Rotang.  
*tiese* 鐵色, HYDCD XI 1399 (6), rotschwarz, (Pferdefarbe).  
*Guanyinzhū* 觀音竹, HYDCD X 362.

<sup>29</sup> *linwen* 麟紋, HYDCD XII 1302, Matten mit Jadeplättchen.

<sup>30</sup> *xiniu* 犀牛, HYDCD VI 282, Nashorn. Cf. Schafer, *The vermilion bird*, S. 226f.

<sup>31</sup> *zi ru eshen* 子如鵝腎; nach Ma Huan: *jiyao zi* 鷄腰子 (Mills: *chicken's kidney*). Die von Huang und Ma Huan genannten Pflanzensamen sind lexikalisch nicht nachweisbar; nach Gong Zhen: *daodou zi* 刀豆子, dazu *Cihai*, S. 173, eßbare Samen von *Canavalia ensiformis*. *Diannan bencao*, Bd. II, S. 209f. identifiziert diese Pflanze als Bohne (*Phaseolus vulgaris*), mit Verweis auf *Canavalia gladiata*. Vgl. *Yaodian* 1977, S. 17, *Semen Canavaliae*. Die Samen werden nach Ma Huan bzw. Gong Zhen geröstet.

*boluomi* 菠蘿蜜, Jackfrucht, s. im Fremdwörterbuch von Liu Zhengtan *et al.*, *Hanyu wailaici cidian* 劉正燾, 漢語外來詞詞典, S. 35, *bannuosuo* 半娜娑 (Sanskrit: *panasa*); cf. Herrmann, *Exotische Lebensmittel*, Berlin 1983, S. 58, *Arctocarpus heterophylla*; Xie Fang verweist auf BCGM, j. 31, S. 1839, Stuart, *op. cit.*, S. 54; Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 440f., Jack; Ye Sheng, *Shuidongriji* 葉盛, 水東日記, Nachdruck: Beijing 1980, S.143, ein Exemplar wuchs in einem Garten von Nanhai 南海.

婚姻偶合<sup>34</sup>. 是多屍致魚之妖, 民咸廟祀<sup>35</sup>之以禳. 其首長出入從以百人, 唱讚曰亞、曰僕. 其衣服民俗與占城同.

有山焉, 峻嶺而方, 曰靈山<sup>36</sup>. 其俗耕田, 田稻<sup>37</sup>. 山多黑紋籐杖, 以斗錫條易之. 紋疏<sup>38</sup>者可一錫而三條. 海舶常樵汲於此, 或然水燈以求利涉.

其與占城鼎峙而望<sup>39</sup>者有崑崙之山, 盤礴千里<sup>40</sup>. 其北有弓鞋之嶼. 山之下曰崑崙洋, 其水不見山二十五托, 溝內可五十托, 過溝可三十五托. 舶之往西洋者, 善風七晝夜始盡此山. 其民漁採而食, 巢穴而處, 其狀怪而黑.

(諺曰: “上怕七洲, 下怕崑崙, 針迷舵失, 人船莫存.”)

又有東西竺之山. 東竺一案而兩嶼, 西竺亦一案, 而門內之水可三十托, 外之水可三十五托. 巔巔<sup>41</sup>對峙, 人有蓬萊、方丈<sup>42</sup>之稱焉. 土不宜穀, 資於淡洋. 男女斷髮, 繫占城之布. 其物有木綿, 椰簞臥之夏涼而冬暖.

---

<sup>32</sup> *li* 隸, HYDCD XII 175, Abhängigkeitsverhältnis, Knechtschaft.

<sup>33</sup> *jusang zhi shi* 居喪之事; zu *jusang*, 居喪, s. HYDCD IV 25, Pietät zur Trauerperiode; vgl. *sangshi* 喪事, HYDCD III 408, Regelungen eines Todesfalles.

*gaofu* 縞服, HYDCD IX 972, übliche chinesische Trauerkleidung tragen; sich mit weißer Seide kleiden.

*jiansi* 薦死, HYDCD IX 567, vgl. *jianwang* 薦亡.

*zedi* 擇地, HYDCD VI 918, a) den Ort sorgfältig auswählen; b) sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen; vgl. Wang Dayuan bzw. Fei Xin: *zepi di* 擇僻地, einen abgelegenen Ort suchen.

<sup>34</sup> *ouhe* 偶合, HYDCD I 1547, zu *ouhun* 偶婚 wird auf die Vermutung Guo Moruos 郭沫若 verwiesen, eine Passage des *Yijing* 易經 belegt die Gruppenehe bzw. Reste des Matriarchats.

<sup>35</sup> *miaosi* 廟祀, HYDCD III 1275.

<sup>36</sup> *junling* 峻嶺, HYDCD III 827, andauernde Gipfel; Su Jiqing, *op. cit.*, S. 223, *lingjun er fang* 嶺峻而方, steiler und viereckiger Gipfel; *ling*, HYDCD III 871, (1. und 2. Bedeutung) Bergpfad; *shan* 山, hier: eine Halbinsel; s.o. Anm. 3.

<sup>37</sup> *tiandao* 田稻, HYDCD VII 1280.

<sup>38</sup> *douxu* 斗錫; nach Xie Fang: circa ein Pfund; ein *dou* entspricht heute einem Dekaliter; Zinn- geld ist ferner für Siam, Melaka, Pahang, Samudra (und Sulu) erwähnt; vgl. Melaka-Kapitel. *tiao* 條, HYDCD I 1478f., Stamm, Zweige, Bündel, bzw. ein je nach Ort variables Gewicht; nach Rockhill: *piece*.

*shu* 疏, HYDCD VIII 494; nach Wang Dayuan sind diese Stücke grob und groß, deshalb schätzt man ihre Maserung geringer; Huangs Kürzung ändert leicht den Sinn.

<sup>39</sup> *dingzhi* 鼎峙, HYDCD XII 1317, Dreifuß.

*wang* 望, HYDCD VI 1283 (8), begrenzend; (10), vergleichen; (18, 19) in Richtung; vgl. Mathews, Nr. 7043 (a), Vollmond; (b) kaiserliches Opfer für Berge und Flüsse.

<sup>40</sup> *panbo qianli* 盤礴千里, HYDCD VII 1468.

<sup>41</sup> *longzong* 巔巔, HYDCD III 874; aus *Chuci* 楚辭; [Mathews, Nr. 6787, *the outlines of rocky hills*]. Weil sich Wolken über hochragenden Inseln kumulieren, sind diese Navigationspunkte der Seefahrer. Wang Dayuan schreibt *cuoe* 嵯峨, hoch und steil; *longzong* findet sich auch in Kapitel 13, Lambri.

<sup>42</sup> *Fangzhang* 方丈, cf. *Ciyuan*, S. 2703 & S. 1380; Eberhard, *Lexikon chines. Symbole*, S. 80 und S. 141; Ma Feibai, *Qin Shihuangdizhuan* 馬非百, 秦始皇帝傳, Yangzhou 1985, S. 583, zitiert aus der Biographie im *Shiji* 史記 zum Auftrag, die Inseln der Unsterblichen zu suchen;

淡洋者，四周皆山。有大溪焉，經帶二千餘里而注於海。其流清而甘，過舶汲焉。其田膏腴<sup>43</sup>，田稻。民俗亦淳厚也。

其朝貢<sup>44</sup>以三載。其傳位<sup>45</sup>受皇帝之封。

(洪武二年，其王阿塔阿者首遣其臣虎都蠻來朝貢。詔遣中書省管勾甘桓等封爲占城國王。四年，遣使奉金葉表來朝貢<sup>46</sup>。十六年，復遣子來賀聖節，乃遣使賚與勘合文冊。二十四年，復來朝貢。以其臣弒立，命絕之。永樂後，其國與諸國皆來朝貢，始定每三年一來。正統後，其國襲封，遣使行禮。)其貢物：象牙、犀牛角、犀、孔雀、孔雀尾、橘皮抹身香、龍腦<sup>47</sup>、薰衣香、金銀香、奇南香、土降香、檀香、柏木、燒辟香、花梨木、烏木、蘇木、花藤香、蕪蔓<sup>48</sup>、番紗、紅印花布、油紅綿布<sup>49</sup>、白棉布、烏棉布、圓壁花布、花紅邊縵、雜色縵<sup>50</sup>、番花手巾、番花手帕、兜羅綿被、洗白布泥。

論曰<sup>51</sup>：周公云：“德不加焉，則君子不饗其質；政不施焉，則君子不臣其人。”<sup>52</sup>信斯言也。乃觀占城，洪武中數與安南鬥爭；高皇帝降賜璽書論令修睦，卒憬悟相調，保傳境上。及正統後，凡嗣王必請命而冊封焉，則德政之被於諸國者深矣，宜乎世世獻琛於天庭也。

## 真臘國第二

(按“宋史”，西接蒲甘，南抵加羅希國，所部有六十餘聚落。)

---

Bauer, *China und die Hoffnung auf Glück*, München 1971, S. 144; Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 83f., Anm. 12.

<sup>43</sup> *gaoyu* 膏腴, HYDCD VI 1364, fett und ertragreich.

<sup>44</sup> *chaogong* 朝貢, HYDCD VI 1320.

<sup>45</sup> *chuanwei* 傳位, HYDCD I 1618, den Thron übertragen.

<sup>46</sup> *qianshi* 遣使, HYDCD X 1136, Gesandter.  
*jinyebiao* 金葉表, HYDCD XI 1168; diplomatisches Schreiben auf vergoldetem Schriftträger.

<sup>47</sup> *longnao* 龍腦, HYDCD XII 1485.

<sup>48</sup> *wuman* 蕪蔓, HYDCD IX 549, Belege aus der Ming-Zeit haben als übertragene Bedeutung: wie *Kraut und Rüben*. Xie Feng bemerkt, dies sei ein Muster mit Wasserrüben (*Brassica rapa*).

<sup>49</sup> *youhong mianbu* 油紅綿布; vgl. *youbu* 油布, HYDCD V 1073, mit Tongöl imprägniertes Tuch; *youzi* 油紫, *ibd.*, S. 1077, (schwarz-purpurne Stofffärbung durch zweites Färbeverfahren nach Indigobeizung).  
*mianbu* 綿布, HYDCD IX 899, Seide und Hanf; [fein und grob]; auch im Sulu-Kapitel erwähnt.

<sup>50</sup> *huahong bianman* 花紅邊縵; zu *huahong*, s. HYDCD IX 293 (1), Apfel; (3), Hochzeitsgeschenke; *man*, [dünn] ungemusterte Seide. Vgl. im Melaka-Kapitel: *huaman* 花縵, HYDCD IX 305f., (blumig, Seidenfaden oder bunte feine Seide; bunter Baumwollstoff); ein aufwendiger Kopfschmuck indischer Tänzerinnen zur *Tang*-Zeit.  
*zase man* 雜色縵, HYDCD XI 870.

<sup>51</sup> *lun* 論, HYDCD XI 287 (2); *lunyue* 論曰, der Kompilator meint dazu.

<sup>52</sup> vgl. *xiangde* 饗德, HYDCD XII 576, (Verehrung des Tugendhaften), nach *Liji*, j. 5, (10. Abschnitt) *Liqi* 禮器 (Ritualgeräte; *Liji* 禮記, annotiert von Chen Hao 陳澧, Shanghai 1987, S. 132; vgl. R. Wilhelm (Hrsg.), Li Gi. Das Buch der Riten, Sitten und Gebräuche, Düsseldorf 1981, 29. Kapitel, Nr. 5, S. 311 sowie 6. Kapitel, S. 155f.).

其國在占城之南，東臨於海，乃海南都會之所。王居之城方七十餘里。有石河焉，廣二十丈。宮殿凡三十餘座，咸壯麗。其男女皆椎髻，服以衫<sup>1</sup>。其利魚、鹽、齒、羽<sup>2</sup>。其穀宜五種。其俗富侈，飲饌<sup>3</sup>之器皆以金銀爲之。其土氣恆燠。歲時<sup>4</sup>列玉猿、孔雀、白象、犀牛於前，名曰百塔之會。會之日則然香而禮佛。其刑有劓、刖、刺配、斷支之等<sup>5</sup>，有番人、唐人之等。

(番人殺唐人則誅，唐人殺番人罰金而已。)

其土物多黃蠟、孔雀、翠羽、多速暫香<sup>6</sup>、沉香。其沉香之品有三：綠洋爲上，三灤次之，勃羅又次之。其木焉，其狀如松，老而脂溢，其名曰篤耨香<sup>7</sup>，其氣清遠，土人以瓢取之<sup>8</sup>。有木焉，其花如林檎，榆葉而李實，其名曰歌畢陀。其花如木瓜，杏葉而楮實，其名曰毗野。有木焉，其狀如菴羅，榆葉而長條，黃花而青子，其名曰蘇方，可用以染。有魚焉，其鼻如象，能吸水上噴，四足而無鱗，其名曰建同<sup>9</sup>。其狀如魚且，口如鸚鵡，八足，其名曰浮胡<sup>10</sup>。

<sup>1</sup> *chuiji* 椎髻, HYDCD IV 1116, hammerförmige Frisur; (2. Lesung: *zhui*, am Nackenwirbel). *shan* 衫, HYDCD IX 27, (Abb.) weitärmeliges Obergewand. Cf. Feng Chengjun, *Zhongguo Nanyang jiaotongshi* 馮承鈞, 中國南洋交通史, Shanghai 1937, S. 120, Anm. 12, das hier als Hemd bezeichnete Kleidungsstück (*shan* 衫), führt Feng auf malai.: *Sarong* und Khmer.: *sampot* zurück.

<sup>2</sup> *chiyu* 齒羽; zu *chi* 齒, s. HYDCD XII 1445 (2), Elfenbein; zu *yu* 羽, s. HYDCD IX 635, Eisvogelfedern (*Halycon*); Xie Fang verweist auf entsprechende Passagen bei Zhou Dagan [Chen Zhengxiang, *op. cit.*, [*Zhenla fengtuj*], S. 147] und Zhou Qufei [Netolitzky, *op. cit.*, LWDD 9.27, S. 171f.]; vgl. Siam-Kapitel.

<sup>3</sup> *yinzhuān* 飲饌, HYDCD XII 511, Trinken und Essen.

<sup>4</sup> *suishi* 歲時, HYDCD V 357, jährliche Festtage; Ernte; dagegen schreibt Zhou Dagan: wenn nach ihrem Kalender das Jahr beginnt.

<sup>5</sup> *cipei duanzhi zhi deng* 刺配斷支之等; zu *cipei*, s. HYDCD II 654; *duan*, HYDCD VI 1084; *zhi*, HYDCD IV 1373 (1), [altes Zeichen für] die vier Gliedmaßen (斷肢); (*deng*, Grad, Abstufung).

<sup>6</sup> *suzan-* 速暫, [rasch und kurzzeitig]; nach anderen Textversionen *suzhanxiang* 速棧香, (zu *zhan* 棧, s. HYDCD VIII 1241, eine nicht sinkende Art Kostos, *muxiang* 木香, HYDCD IV 669; vgl. *jian* 靛, HYDCD XII 442, dies ist 伽南香 mit schwärzlichen Fasern, identisch mit *huangshuxiang* 黃熟香) oder bloß *suxiang* 速香, Synonym [zum später ebenfalls genannten] *huangshuxiang* 黃熟香, HYDCD XII 1003, cf. *Cihai*, S. 1555f., Verweis auf 沉香 *chenxiang*, *ibd.*, S. 770, 黃熟 *huangshu* bildet sich in den Wurzeln des Adlerholzes, ferner *ibd.*, S. 1319, 速香 *suxiang*; vgl. *sushu* 速熟, *ibd.*, S. 884, schnell gereiftes Agrarprodukt.

<sup>7</sup> *dunou* 篤耨, HYDCD VIII 1225; *Cihai*, S. 1019, Spalte f., *Pistacia terebinthus*.

<sup>8</sup> *qingyuan* 清遠, HYDCD V 1323, angenehm und beruhigend; nach Mayers: zart und durchdringend (*delicate and penetrating*). *piao* 瓢, Kürbis- oder Holzschöpflöffel.

<sup>9</sup> *jiāntóng* 建同, HYDCD II 906, Beleg aus *Beishi* 北史 [vor der Sui-Zeit]. Xie Fang verweist auf den Zhenla-Bericht des *Suishu*.

<sup>10</sup> zu 魚且 [Huang schreibt ein fremdes Zeichenelement], vgl. *shan* 魚且, HYDCD XII 1214; Xie Fang verweist auf *Shanhajing* 山海經, [s. R. Mathieu, *op. cit.*, Registerband, S. 1110], *huangshan* 黃鱔, gelber Aal; *shan* 鱓, *Monopterus albus*; nach Mayers: *tsü-fish*; *Kangxi zidian*, S. 1641; *Zhonghua dacidian* [künftig: ZHDCD], S. 2843; BCGM, j. 44, S. 2455 und S. 2457.

其朝貢不常。

(洪武六年，其王忽兒那遣其臣奈亦吉郎等表獻方物。厥後朝貢不常。) 其貢物：象、象牙、蘇木、胡椒、黃蠟、犀角、烏木、黃花木、土降香、寶石、孔雀翎<sup>11</sup>。

論曰：真臘肇自刹利氏，章矣。至宋慶元間，大舉於占城，墟其國，更王真臘氏。是時戰象幾二十萬，地方七千餘里，蓋南海盛強國也。洪武初乃自重譯而來賓，能不謂聖世盛靈之遠也哉！

### 爪哇國第三

(按國朝志，本古閩婆國，“元史。爪哇國傳”，自泉[州]南登舟，行者先至占城，而後至其國。)

其國在占城南可一千里。由占城而往，針位：取靈山，靈山之水可六十托。又五十更曰蜈蚣之嶼。由嶼尾礁而西，五更平冒山。又十更望東蛇龍之山。貫圓嶼、雙嶼之中。經羅幃之山，山之水十有八托。又五更取竹嶼。又四更取雞籠之嶼。又十更至勾欄之山，可以治薪、水。又三十更平吉里門之山。又五更平胡椒之山。又三更平那參之山，由是而至杜板。又五更而至爪哇之新村。

其都曰滿者伯夷。(滿者伯夷，地名。番舶來會，先至杜板，而新村，次蘇魯馬益，然後至王治所。按“元史。爪哇國傳”，八節澗上接杜馬班王府，其譯人訛為杜板耶。) 國無城郭。其王之宮室巍牆而重門。其制如樓，蓋以板，坐以簟席<sup>1</sup>。(牆高三丈餘，以磚為之，周二百餘步，以堅木板代瓦，宮室甚整潔。每三四人布板展細籐簟或花草席踟趺[跌]其上<sup>2</sup>。)

其民之居蓋以茅。其藏百物咸以庫。庫以磚為之，其高三四尺，居止坐臥於其上。其王被髮<sup>3</sup>，或冠金葉花冠，裸而跣，下圍絲嵌幌<sup>4</sup>，腰纏以錦綺，佩以刃，其名曰不刺頭。其出入乘象或牛車，其輔<sup>5</sup>八人。其國人男子被髮佩刃。

(三歲以上無貴賤俱佩不刺頭，皆兔毫雪花<sup>6</sup>最上鑲鐵為之，以金為柄，或以犀角象牙彫鏤人物<sup>7</sup>之狀。) 女子椎髻，上衣，下圍幌。男女咸愛其首，觸之則出刃以刺。國無鞭笞，其刑惟戮。其戮也以籐反縛，擁行數步而刺焉。殺人者，避之三日則原；即獲者死。

<sup>11</sup> *kongqueling* 孔雀翎, HYDCD IV 181; Xie Fang korrigiert Huangs *tong* 銅 (Kupfer) statt *ling* 翎 gemäß *Minghuidian*; vgl. *kongqueliu* 孔雀綠, Färbemittel für Seide.

<sup>1</sup> *dianxi* 簟席, HYDCD VIII 1241; cf. Jessup, in: Eggebrecht [1995], S. 162, *Bambus: Seine Elastizität wird kunstvoll bei der Konstruktion der aufsteigenden Dächer genutzt*.

<sup>2</sup> *jiafu* 踟趺, HYDCD VIII 1241, Sitzhaltung bei untergeschlagenen Beinen; vgl. Ren Jiyu, *op. cit.*, S. 836.

<sup>3</sup> *pifa* 被髮, HYDCD IX 59f.; *bi* 被, *ibd.*, S. 55, falsches Haar; cf. Mathews, Nr. 4499, b) *the hair hanging dishevelled down the back* (hinten herunterhängendes offenes Haar).

<sup>4</sup> *siqian shui* 絲嵌幌; zu *si* 絲, s. HYDCD IX 852; (9), Saite eines Musikinstrumentes, s.u. im Kalikut-Kapitel; zu *qian* 嵌, s. HYDCD III 852; malai.: *kain*, Tuch, Rock oder *Sarong* (*shui* 幌); vgl. Anm. 17, sowie Aru- und Dhofar-Kapitel.

<sup>5</sup> *fu* 輔, HYDCD IX 1253; Huang entlehnt diese Information keiner bekannten Quelle.

<sup>6</sup> *tuhao xuehua* 兔毫雪花, HYDCD II 275, Hasenflaum-Pinselhaar und Schneeflocken; *Peiwen yunfu* 佩文韻府, Bd. 1, S. 820, 2, *tuhao* 兔毫, letztes Belegzitat aus einem *fu*-Gedicht 賦 Su Shis 蘇軾, *Xiang songfeng yu xieyan fu xuehua yu tuhao* 響松風於蟹眼浮雪花於兔毫, im Echo des Windes in den Kiefern blubbern Schneeflocken an Pinselhaar (Übers.: Debon, *Mein Haus liegt menschenfern*, München 1988, S. 262); S. 1014, 1, *tuhao shuang* 兔毫霜, Hasenflaum-Reif; *shi*-Gedicht von Yang Wanli 楊萬里詩, [ZGLSRWCD, S. 350], *Yingzhua xin tu xieyan tang songfeng ming xue tuhao shuang* 鷹爪信茶蟹眼湯松風鳴雪兔毫霜, Adlerkrallen in jungen Büschen blub-

其番人居杜板者戶千餘. 杜板之水曰聖水<sup>8</sup>. (杜板, 番名賭班, “元史”曰杜馬班, 夷長主之, 其間多廣東、漳州流戶. 海濱一池, 國人傳云: 元將史弼、高興征闍婆, 經月不得登岸, 絕水. 高、史祝天, 甘泉湧出, 故名聖水.) 居新村者戶千餘, 一曰革兒昔.

(杜板東行半日至革兒昔, 原初亦古灘, 以國人初居, 遂名新村. 村主廣東人. 番舶咸聚, 貨寶俱備. 村之人甚富, 編芟葦葉覆屋, 舖肆聯次爲市.)

居蘇魯馬益者戶千餘, 一曰蘇兒把牙. (新村南行一日, 抵淺港, 小舟行二十餘里始至.)

其地多猴, 欲孕者禱之. (港有洲焉, 林木森鬱, 中棲長尾猴萬餘, 老黑雄猴爲之長, 一老婦隨之. 凡無子之婦, 持酒肴[饋]<sup>9</sup>花果飯餌禱於老猴. 老猴喜則食, 衆猴食其餘. 隨有雌雄二猴前來交感. 歸即孕矣. 不食不交則無孕. 土傳唐之時有民丁五百餘口, 皆無賴<sup>10</sup>. 有神僧至其家, 嚙化爲猴, 止留一嫗不化. 舊宅尚存. 按“宋史”, 山多猴, 不畏人, 呼以霄霄之聲則出. 或投以果實, 則其大猴二先至, 土人謂之猴王、猴夫人. 食畢, 羣猴食其餘. 無求孕事.) 居滿者伯夷者戶三百餘. (蘇兒把牙小舟行七八十里, 至一埠, 番名漳沽, 登岸西南行半日至國.)

其國寢無榻, 食無匕筯. 其食也, 嗽盥而團坐, 盛以酥飯, 撮而食; 飲水以檳榔蠹葉灰, 其饗賓也亦然. 其國人惟三等: 回回人<sup>11</sup>、唐人、土人. (回回人皆諸番商之流寓者<sup>12</sup>. 唐人皆廣、漳、泉人竄居者, 服食俱美潔. 土人形貌醜黑, 獠頭跣足, 崇信鬼教, 飲食穢惡, 蛇蟻蚯蚓火炙而食. 食寢皆與犬同.) 其國有罔象之妖.

---

bernd und zischend, Wind in Kiefern kündigt vom Schnee mit Hasenflaumreif; *tuhaowen* 兔毫紋, zur Song-Zeit: Musterung der kaiserl. Teeschale. (Vgl. M. Crick, *Die Fracht der fünf Dschunken*, in: F. Goddio, *Weisses Gold*, Göttingen 1997, S. 145.) *Gong Zhen* schreibt *tuer* 兔兒 statt *tuhao*; *tutuo* 兔脫, *Ciyuan*, S. 0282, *shengguang tutuo fei xueshuang* 神光兔脫飛雪霜, magischer Glanz fliegt blitzschnell wie Schneeflocken \*(aus Su Bohengs *Xuantangujiange* 蘇伯衡, 玄潭古劍歌; *xuehua* 雪花, nach *Peiwen yunfu*, S. 3326, sind laut Belegzitat alle natürlichen Blüten fünfseitig, allein die Schneeflocken besitzen eine sechseckige Kristallstruktur; *tu* kann auch in der Bedeutung von *chénxing* (辰星) *chan* gesprochen werden; mögliche Transliteration eines Fremdwortes: malai.: *terapang*, mit Gold oder Silber überzogene Kris-Scheide; *teruili*, Hase; R. Zell & P. Martin, *Alte Kulturen auf Sumatra, Java, Borneo*. Ausstellungskatalog, Museum für Völkerkunde Dresden 1985, S. 19, *Die früheste uns bekannte Krisform, der tumboklado, stammt aus der Zeit des letzten indo-javanischen Reiches Majapahit <1293-1520>*. [...] Verwendet wurde *pamor*-Eisen (*wor* = *mengen*, Meteoreisen mit 4,7% Nickelanteil).

<sup>7</sup> *renwu* 人物, HYDCD I 1042, Variante: Helden.

<sup>8</sup> *shengshui* 聖水, HYDCD VIII 665, Leiden kurierendes Heilwasser.

<sup>9</sup> *jiuyao* 酒肴, Mathews, Nr. 1208-33, Wein und Naschwerk; *yao* 肴, *ibd.*, Nr. 2584, Opferfleisch; gekochter Fisch oder Fleisch.

<sup>10</sup> *mindong* 民丁, HYDCD VI 1421, Wehrpflichtige.

*wulai* 無賴, HYDCD VII 154 bzw. S. 130; *Cihai*, S. 849 (Spalte c); Mathews, Nr. 7180 bzw. Nr. 320, Ausgestoßene, Abartige; (offenbar tantristische Dämonenbeschwörer).

<sup>11</sup> *Huihui* 回回; HYDCD III 610, Beleg aus Wang Fu <90-150 n. Chr.>, *Qianfu lun* 王符, 潛夫論, annot. Ausgabe, Beijing 1985, S. 263, (Anm. 20), wirbeln; der Begriff diente später zur Bezeichnung muslimischer Proselyten der Derwischorden; Mills, *ibd.*, S. 93, Anm. 1, vom semitischen Begriff *khwei* (Bruder) abgeleitet. Duan Chengshi, *Youyang zazu*, S. 128, Satz 537, *Xiwangmu* 西王母 trug statt ihres Namens *Yang* 楊 das Tabuzeichen *Hui* 回.

<sup>12</sup> Huang hat sich hier verschrieben, statt *zhufanshang* 諸番商, lies *zhufanguo zhi shang* 諸藩國之商; vgl. Ma Huan, *op. cit.*, S. 10, verso, Z. 9, *Huihui jie shi xifan liuluo cidì* 回回皆是西蕃流落此地; Mills übersetzt: *they are all people from every foreign country in the West who have migrated to this country as merchants*.

其上下移文<sup>13</sup>稱一千三百七十六年。(考之肇<sup>14</sup>於西漢。)其建歲首以十月。是月也，王乘塔車出，作竹鎗會。(凡往會所，妃前王後，俱乘塔車。車高丈餘，四牖兩輪，服以馬。民各攜其妻伍列而執剡竹之槍，妻執三尺木梃。鼓嚴而鬥，緩而止。凡三交，妻各以木梃格之，曰“那刺那刺”則退。凡刺死敵人者勝<sup>15</sup>。勝者以金錢一文與死者之家人而有其妻。)

其婚禮會於女家，三日歸。歸則迎以樂，送以綵舟。(男之父母迎歸，擊銅鼓、鑼，吹椰殼筒，環以火銃<sup>16</sup>、短刀、團牌。婦被髮<sup>17</sup>髀跣，圍絲嵌帨，項被金珠絡，腕有寶鐲，親朋鄰黨以檳榔葉絲紉草花粧插彩船送之爲禮。至其家，開宴數日。)其送死有三：一曰火化，二曰棄水，三曰犬食。其妻妾多殉死。

(父母將死，子先請所欲，以遺言終事。欲犬食者委屍於野，食盡則喜，不盡則悲號而棄於海。凡頭目妻妾之者誓殉死者，架木塔積薪。焚棺之際，簪飾草花，披五色花帨，哭踴赴火同焚。)

其民富。其交易用中國銅錢。其穀宜稻、菽，歲二穫。其富宜六擾。其書記以刀刻芟葦葉，文字如鎖俚。凡爲權衡，二分二厘爲姑邦，姑邦四之而爲錢，錢十六之爲兩。兩二十之而爲斤。凡爲量，截竹爲之，升之名爲姑刺，其容一升八合。斗之名爲捺黎，其容倍於升者八。其婦女以月盈之夕，歌於路，其音美軟。(凡歌，番婦二三十人歡集，一婦爲首，臂挽徐步，唱番歌<sup>18</sup>一句，衆婦齊聲和之。過親故之門，皆贈錢物。)其國人以圖畫相解說。(紙圖人物、鳥、獸、蟲、魚之形如手卷，以三尺木爲軸，坐地展圖朗說，番人環聽笑語<sup>19</sup>。)

其土氣恆燠。其土物多蘇木、金剛子、白檀香、肉豆蔻、鑛鐵、龜筒。多紅綠鸚鵡<sup>20</sup>、珍珠鷄、倒掛鳥、孔雀、檳榔雀、珍珠雀、綠斑鳩。多白鹿、白猿，多蕉子、

<sup>13</sup> *shangxia (yiwen)* 上下移文, HYDCD I 264; *yiwen* 移文, HYDCD VIII 75, literarischer Stil; Behördenschriftgut verschied. Organe auf gleicher Ebene. [Shen Defu 沈德符 <1578-1645!> sei Urheber dieser Sentenz.]

<sup>14</sup> *kao zhi zhao* 考之肇; zu *kao* 考, s. HYDCD VIII 632 (17); *zhao*肇, HYDCD IX 250.

<sup>15</sup> *sheng* 勝, HYDCD VI 1334. Waren die Waffen vergiftet (*fan cisi* 凡刺死, jeder Stich tötet) und nahm der Sieger den Kopf (*sheng*)? [*si* 死, bedeutet auch bloß besiegt oder kampfunfähig.] *Yiyuzhi* berichtet auch über das jahreszeitliche Turnier und bemerkt, die Frau eines tödlich Verwundeten kümmere sich nicht um ihn und geht weg. Ein solches Fruchtbarkeitsritual wird dort auch bei den Uiguren geschildert.

<sup>16</sup> *huochong* 火銃, HYDCD VII 18; Mayers, *op. cit.*, S. 178, vermutet: Kanonen; cf. Mills, *op. cit.*, S. 95, *let off fire-crackers*; Shen Maoshang, *op. cit.*, S. 521, *fang qihuo ji chong* 放起火及銃.

<sup>17</sup> Cf. Ma Huan, *op. cit.*, S. 11 b, *Lü-* [grün] *qian shoujin* 綠嵌手巾; *qian* 嵌, dient erneut zur Transkription von malai.: *kain*, Tuch; *kain songket*. Mills, *ibid.*, S. 95, *a kerchief with silk embroidery*; cf. Achjadi, „Batiks in the Central Javanese Wedding Ceremony“, in: Gittinger, *To Speak with Cloth*, Washington 1989, S. 151-61. Schweitzer, „Wie man seine Tochter verheiratet. Hochzeiten in Mitteljava, Indonesien“, in: Völger & v. Welck [1985], S. 630-37.

<sup>18</sup> *xubu* 徐步, HYDCD III 980; Mills, *ibid.*, *they make an unbroken line*. Nach Gong Zhen: *xuxing* 徐行, langsame Prozession. *fange* 番歌, HYDCD II 288.

<sup>19</sup> *langshuo* 郎說, [Transliteration] „deutlich erzählen“; malai.: *dalang*, Rezitator eines Schattenspiels. *xiaoyu* 笑語, HYDCD VIII 1113, Belustigung; freudig zuhören.

<sup>20</sup> *yingwu* 鸚鵡, HYDCD XII 1174, bereits im *Liji* 禮記 erwähnt; *yingwu*, die an Kleinkinder erinnern, sind kleiner als *yingmu* 鸚母. BCGM, j. 49, S. 2666, Kakadus, (*Psittacula* sp.). Tribut aus Java und Melaka; bunte Papageien aus Palembang [*Mingshi*, S. 8406, rote und grüne] und Bru nei; aus Bengalen: *yingge* 鶯哥, HYDCD XII 1140, (*yingge* 鸚哥), Synonym für *yingwu*. Mills: *parrots*; 'white cockatoos large as hens' läßt Huang aus.

椰子、甘蔗、石榴、蓮房、茄瓜。有果焉，其狀如石榴，厚皮而肉白，其名曰莽吉柿。其狀如枇杷，內有白肉甚美，其名曰郎拔。有草焉，其葉如蒟醬，其莖如筋，三月而花，其子如椹而繁細，其名曰葦撥，食之已痲癖，其根已核腫<sup>21</sup>。有龜焉，其首鬚如鸚鵡，大口盤背，甲有紅點斑文，其名曰瑋瑁，佩之可以辟蠱毒。有山焉，峻而廣，內多熊豹<sup>22</sup>，其名曰交欄之山，人以射獵爲業。

(相傳高、史征爪哇時登此造船，留病卒百餘而蕃育者也。)

其與爪哇相接者曰重迦羅，高山秀石<sup>23</sup>，下有石洞，前後三門，是容萬人。煮海爲鹽，釀秫爲酒。是多殺羊、鸚鵡、木綿、椰子。

其山水程有五：一曰孫陀羅，二曰琵琶施，三曰丹重，四曰圓嶠，五曰彭里。

(其人以寇鈔爲業，與吉陀、亞崎諸國相通，商舶少能至也。)其朝貢無常。(洪武三年，其王昔里八達刺遣其臣八的占必等貢方物，並納元所授宜諭二道。十四年上金葉表來貢，及黑奴三百人。後絕其貢。永樂二年，其國東王遣使朝貢，且請印章<sup>24</sup>。命鑄鍍金銀印，遣使賜之。正統八年，定每三年一貢。自後朝貢無常。)其貢物：胡椒、葦撥、蘇木、黃蠟、烏爹泥、金剛子、烏木、番紅土<sup>25</sup>、薔薇露、奇南香、檀香、麻膝香、速香、降香、木香、乳香、龍腦、血竭、肉豆蔻<sup>26</sup>、白豆蔻、籐竭、阿魏、蘆薈、沒藥、大楓子、丁皮、番木鱉子、悶蟲藥、碗石<sup>27</sup>、葦澄茄、烏香、寶石、珍珠、錫、西洋鐵、鐵槍、摺鐵刀<sup>28</sup>、苾布、油紅布、孔雀、火鷄、鸚鵡、玳瑁、孔雀尾、翠毛、鶴頂<sup>29</sup>、犀角、象牙、龜筒、黃熟香、安息香。

---

<sup>21</sup> *heqi* 核起, HYDCD IV 1006, Beleg aus Pu Songling, *Liaozhai zhiyi*, j. 8, *Cangshi* 蒲松齡, 聊齋志異, 藏虱, (Nachdrucke: Guiyang 1993, S. 305; Urumqi 1995, S. 296), übersetzt in Borges [Hrsg.], *Die Bibliothek von Babel*, Bd. 21, S. 21, In der Unterwelt: Dann schwoll sein Körper an und rötete sich, und wenige Augenblicke darauf tat er seinen letzten Seufzer.

<sup>22</sup> Feng Chengjun, *Fei Xin*, *op. cit.*, S. 10, Z. 3, [umgekehrte Zeichenfolge:] *baoxiong* 豹熊 statt *xiongbao*.

<sup>23</sup> *xiushi* 秀石; Fei Xin: *qixiu* 奇秀; vgl. HYDCD II 1522, *qite*, *xiumei* 奇特, 秀美: einzigartig, seltsam, außergewöhnlich.

<sup>24</sup> *yinzhang* 印章, HYDCD II 517.

<sup>25</sup> *fan hongtu* 番紅土 (ausländische rote Erde); vgl. *hongtu* 紅土, HYDCD IX 702.

<sup>26</sup> *baidoukou* 白豆蔻, HYDCD VIII 176.

<sup>27</sup> *wanshi* 碗石; *wan* 碗, HYDCD VII 1065; (Xie Fang: im Paralleltext *Yan Congjian*, *Shuyu zhuzhilu* 嚴從簡, 殊域周咨錄 steht das Zeichen *wan* 琬 [HYDCD IV 598, feine Jade, Eisvogel-grünlicher Jadeit oder Schmelzglas aus Birma]; (腕: Handgelenk) HYDCD VI 1339 (3) in der Bedeutung von *chuàn* 串 (HYDCD I 623, aufreihen, durchbohren; Armreif); *wan* 腕, HYDCD IX 914, netzartige Taschenbildung bei Brokatwebererei oder Hutbandapplikation; HYDCD VI 1304, verweist auf S. 1232, *wan* 腕 als *wei* 胃, Magen; *wanshi* 頑石, HYDCD XII 252, fester Stein; Wheatley, *op. cit.*, S. 61, (Bezoar), S. 105, *wanaqi* 膈肭臍, Zibet vom Seehund usw.; dagegen 2. Lesart des Zeichens ohne Stein-Radikal: *yuan*, (wegen Mongolen tabuisiert?) *yuanzhu* 宛珠, HYDCD III 1401, kostbare Perle; Beleg aus Sima Qian, *Shi ji*, Li Si 李斯 Biographie, (Bodde [1938], S. 19, Anm. 4, mit Bezug auf S. 18, Anm. 3f.).

<sup>28</sup> *zhe* (*tiedao*) 摺 (鐵刀), HYDCD VI 846, Grundbedeutung: *falten*.

<sup>29</sup> *heding* 鶴頂, HYDCD XII 1148, („Kranichscheitel“) Hornvogel.

論曰：淳化間，國使陀湛言，中國有真主，乃修朝貢禮云。故元世祖命史弼、高興發舟千艘，持一歲糧、虎符十、金符四十、銀符百、鈔錠四萬，費大且勞矣，而卒敗沒以歸。至高皇帝以來，不煩一旅，朝貢且百五十餘年，曾不厭怠。不遇真主，則彼高枕<sup>30</sup>海外可矣，亦安肯低心遠汎以臣下於方內哉！

### 三佛齊國第四（番名淳淋邦）

其國在占城南可一千里，東屬爪哇，西抵滿刺加，南倚大山，北臨<sup>1</sup>大海，是為舊港。由爪哇新村而往，鍼位五更至杜板。又五更平那參之山。又四更平胡椒之山。又四更至吉里門之山。又三十五更至三麥之嶼。又五更至夾門大山。又五更至舊港。其淡港潮汐咸二。港之兩涯是多磚塔，自港而入為彭家門，由是至國。

其俗與爪哇不同。其土沃而民富。水多地少。民皆屋筏，維岸而居。水長而浮也，則遣於他。多習水戰。其博戲有三：一曰弈棊；二曰鬥鷄；三曰把龜<sup>2</sup>。其交易用中國歷代錢及布帛<sup>3</sup>。

其穀宜稻，其畜宜六擾。其土物多黃速香、黃蠟、降香、沉香。有鳥焉，其狀如鳧，黑翼、鶴頸、鷺喙，腦骨厚寸餘，外紅內黃，其名曰鶴頂，可以為帶靶擠機。有鳥焉，其名曰火鷄<sup>4</sup>，其狀如鶴，長喙，羊毫而圓身，紅冠而青翼，黑足利爪，喜食<sup>\*</sup>夫炭，擊之不死。有獸焉，其狀如巨豕，其高三尺，其毫前黑而後白，豕喙而三踏，其食草木，其名曰神鹿。

<sup>30</sup> *zhenzhu* 真主, HYDCD II 141 (1), der legitime Kaiser; (4), im Islam: Allah. Dagegen steht im Pahang-Kapitel: *zhenshengzhu* 真聖主, HYDCD II 150, (Gottesbegriff der Taiping-Rebellen); cf. *shengzhu* 聖主, HYDCDVIII 666.

*hufu* 虎符, Deutsch-Chinesisches Wörterbuch, Beijing 1985, S. 341, zweiteilige Tigeremblem für Kommandogewalt; (laut *Ciyuan* 辭源) 1.-3. Qualitätsgrad von Perlen; *chaoding* 鈔錠, Geldscheine.

*baimo* 敗沒, HYDCD V 461, kentern und sinken, völlig aufgegeben werden.

*yandai* 厭怠, HYDCD I 943, Charakter eines Betrunkenen; Verachtung (Belegzitat aus Liu Qi, *Guiqianzhi* 劉祁, 歸潛志, j. 8, S. 89, über wertlose Dichtung). Cf. Mathews, Nr. 7387, bzw. Nr. 5989, überdrüssig sein; träge, faul und nachlässig.

*yu* 遇, HYDCD X 1029, treffen, begegnen; behandeln; Chance, Gelegenheit; Zitat aus *Zhouli* 周禮: Im Winter kommen die Herzöge zur Audienz.

*gaozhen* 高枕, HYDCD XII 936, hohe Polster; Huang unternimmt ein Wortspiel mit *gao* 高, dem posthumen Namen des Kaisers sowie dem Klannamen des Yuan-Admirals.

<sup>1</sup> *shu* 屬, HYDCD IV 63, gehört zu; in Verbindung stehen.

*di*, (*zhi*) 抵, HYDCD VI 474f., abwehren; erreichen, an einen Ort gelangen.

*yi* 倚, HYDCD I 1456, sich an etwas anlehnen; sich auf etwas verlassen; sich erstrecken.

*lin* 臨, HYDCD VIII 726, absteigen, herabschauen, sich einem Punkt nähern; benachbart sein.

<sup>2</sup> *bagui* 把龜; 2. Lesart *pa*, HYDCD VI 421, [wie eine Schildkröte] kriechen;

<sup>3</sup> *bubo* 布帛, zu *bu* 布, s. HYDCD III 677, frühere Bezeichnung für Ramie und Hanf, Stoff aus Hanf oder Seide; *bo* 帛, *ibd.*, S. 703, Seide; allg. Begriff für Bekleidung; nach *Xiandai Hanyu cidian* 現代漢語詞典, Hongkong 1977, S. 86, Oberbegriff für Baumwoll- & Seidenprodukte; Zhang Xinglian 張星聯, 中國考古詞匯 *A glossary of Chinese archaeology*, S. 83, Textilien, wie Seide, Baumwolle etc. – *bubo* wird auch im Bengalen-Kapitel erwähnt.

<sup>4</sup> *huoji* 火雞, HYDCD VII 23, zitiert Ma Huan bzw. *Mingshi* zu Palembang, meint jedoch den in Mittelamerika beheimateten *Truthahn*; vgl. *Ciyuan* 辭源, S. 1212, Strauß, Truthahn oder Kasuar; (malai.: *kesuari*; *huo* 火 erinnert an malai.: *hudan*, Dschungel).

其朝貢無期。(洪武四年，其國主哈刺扎八刺卜遣其臣王[玉]的力馬罕亦里麻思奉金字表文來朝貢。六年，復遣使賀正旦，并貢方物。八年，復遣使從招諭<sup>5</sup>佛林國朝使來貢。十年，遣使奉表請印綬。命齋駝紐鍍金銀印賜之。)其貢物：黑熊、火鷄、孔雀、五色鸚鵡、諸香、兜羅綿被、苾布、白獺<sup>6</sup>、龜筒、烏椒、肉豆蔻、番油子<sup>7</sup>、米腦。

論曰：廣人陳祖義，國初竄舊港爲酋長，以寇鈔爲業，舶人苦之。鄭和至，有施進卿者白和，乃執祖義歸，之京師<sup>8</sup>誅焉，而章紱<sup>9</sup>進卿于其土云。然則和豈貿易珍寶之使哉！除異域之患，爲天子光，和亦賢<sup>10</sup>矣。又聞之和貌身長九尺，腰大十圍，洪音虎步<sup>11</sup>。文皇帝初遣時咨諸相者袁生忠澈。袁生曰：“鄭三保姿貌材智，內侍中無與儔比。”故令統督以往，果<sup>12</sup>所至畏服也。

## 滿刺加國第五

其地在占城南可二千里，大海<sup>1</sup>在其東南，老岸連山<sup>2</sup>在其西北。由舊港而往，鍼位：十更官嶼之左，又五更至長腰之嶼，見三佛之嶼、鰲魚之嶼。又五更至甘巴

<sup>5</sup> *zhaoyu* 招諭, HYDCD VI 517, kaiserliche Weisung zur Unterwerfung an Feinde.

<sup>6</sup> *baita*; vgl. *baitasui* 白獺髓, HYDCD VIII 215, nach einer Quelle der *Jin*-Zeit 晉.王嘉, 捨遺記.吳 [Wang Jia, *Shiyiji*, s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 617, um 390 n. Chr.] war Knochenmark der weißen Otter neben Jade und Bernstein ein teurer Bestandteil einer Medizin; (nach Qu Dajun, *Guangdong xinyu*, Nr. 606, Antidot gegen Giftpfeile).

<sup>7</sup> *fanyouzi* 番油子; Mathews, Nr. 7515-70, *fanyou*: süßes, aus Sesamsamen gepreßtes Öl. - Sesamöl erwähnen auch die portugiesischen Berichte. Feng Hongqian, *op. cit.*, Nr. 595, Synonyme für Erdöl: *yangyou* 洋油, ausländisches Öl, *huomengyou* 火猛油, "wildes Feuer-Öl"; HYDCD V 81, Naphta; *Songshi*, j. 489, S. 14 088, *huoyou* 火油, Feuer-Öl; dagegen *menghuoyou* 猛火油; Zhang Xie, *op. cit.*, S. 126, laut BCGMSH, S. 50, sei dies ein Harz (*shujin* 樹津, Baumtropfen). Cf. Qu Dajun, *op. cit.*, S. 388, Nr. 418, *you* 油; HRHC, *op. cit.*, S. 217, Nr. 83, *Sapium sebiferum* Roxb., (Synonym: *youzishu* 油子樹, Ölbaum); BCGM, j. 9, S. 570, Phosphor; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 61, von Arabern: Zibet-Seehund, s. Wheatley, *op. cit.*, S. 105; Hoogerwerf, *ibd.*, S. 413, in Ostjava wird Zibet von drei verschiedenen Nagern gewonnen. Shen Maoshang, SYGJ, III, S. 591, klares Öl vom Seehund.

<sup>8</sup> *jingshi* 京師, HYDCD II 351f., Hauptstadt; kaiserliche Soldaten; Hof.

<sup>9</sup> *zhangfu* 章紱, HYDCD VIII 384, Embleme des Zivilbeamten (5. Grad); Gasde, Chines.-Deutsches Wörterbuch, Nr. 7535, *zhang* 章, Siegel; Abzeichen; Vorschriften; *fu* 紱, Seidenschnur (am Siegel); Stickerei auf Ritualgewändern;

<sup>10</sup> *xian* 賢, fähig, intelligent, tugendhaft, pflichttreu. Cf. O. Franke, *Geschichte des chinesischen Reiches*, Bd. II, S. 431, ein Weiser (der Konfuzianer, wie *xian* 仙 für die Daoisten).

<sup>11</sup> *wei* 圍, Umfang in Klaffern, wie ein großer Baum; neun Fuß sind knapp drei Meter Körpergröße.

*hubu* 虎步, HYDCD VIII 803; wörtl.: Schritt eines Tigers.

<sup>12</sup> *guo* 果, HYDCD IV 818, Frucht, Erfolg, Beschluß; wahrhaftig, schließlich.

<sup>1</sup> *dahai* 大海, HYDCD II 1365; hier das Südchinesische Meer.

<sup>2</sup> *laoan lianshan* 老岸連山, zu *laoan* 老岸, s. *Peiwen yunfu* 佩文韻府, S. 2964 a; *Xiamen daxue*, *op. cit.*, S. 6, *an* 岸, 1) Ufer, 2) riesig, 3) aus Lehm und Steinen gebaute Grenzen oder Kanäle; nach der letzten Angabe wären hier Bäche gemeint. Vgl. *Peiwen yunfu* 佩文韻府, S. 378 a, *lao-ya*: *laoan lianshan* 老崖, 老岸連山, zerklüftet; *lao* kann auch *dahinter* bedeuten

門之水. 其溜迅急, 右曰仁義之礁, 左曰牛尾之礁, 前曰鬼嶼. 又五更平披宋之嶼. 又五更取射箭之山. 又五更至五嶼. 循山而至其國. 或曰入由龍牙山門, 門之狀如龍角<sup>3</sup>, 是多寇鈔. 以國有五嶼也, 舊名五嶼. 嘗羈事暹羅, 而歲輸黃金焉.

(永樂初, 詔賜頭目雙臺<sup>4</sup>銀印冠帶袍服, 名滿刺加國. 暹羅遂不復擾云.)

其土氣朝燠而暮寒. 有溪焉, 經帶王宮而入於海, 王則作梁溪上. 而齋戒, 纏首以白布, 服花青布, 長衣而革履, 出入肩輿. 其民男纏首以方帕<sup>5</sup>, 女撮髻短衫, 下圍色布帨. 其俗淳朴. 其語音、書記、婚喪與爪哇同. 其居如樓, 高可四尺許, 片劈椰木, 簾以緝焉. 跣趺其上, 竈榻弗殊. 其刳舟以獨木. 其交易以花錫, 鑄如斗形, 其重一斤而八兩. 十斗小把, 四之而為大把, 以簾束之.

其利魚. 其穀宜一種. 其畜宜牛、馬、鷄、鴨. 多甘蔗、蕉子、波羅蜜、野荔枝. 多黃速香、烏木. 多姜、蔥、芥、蒜、諸瓜. 有樹焉, 其皮如葛根, 搗之澄以為粉丸, 如菘豆, 日乾以鬻, 其名曰沙菘米, 可以作飯.

有草焉, 其狀如茅, 其厚如筍皮<sup>6</sup>, 子如荔枝, 其名曰菱葦葉, 子可釀酒, 葉可織簞. 有魚焉, 足高四尺, 龍首而鱗身修牙, 其名曰龍, 是噬人. 有獸焉, 其狀如虎而小, 黑質花紋而善幻<sup>7</sup>, 其名曰星虎. 有香焉, 其脂如松香, 可燃照為燈, 鎔而拭舟, 可以辟水, 其名曰打麻兒. 其明瑩如金珀, 可為帽珠者, 其名曰損都盧斯. 其與滿刺加接有九州之山, 其中多沉香, 黃熟香. 永樂之歲<sup>8</sup>, 鄭和採香於此, 獲六株焉. 其徑八九尺, 其長八九丈, 是皆黑花細紋, 人所未覩焉.

其屍頭蠻之妖與占城同.

其朝貢不絕. (永樂三年, 其頭目西利八兒速刺遣使奉金葉表來朝貢. 詔封為滿刺加國王, 給印及誥. 其王慕義願同中國屬郡, 歲効職貢. 又請封其國西山. 詔封為鎮國之山, 御製碑文賜之. 九年, 嗣王拜里迷蘇刺率其妻子及陪臣五百四十餘人朝貢. 命官往勞, 上御奉天門宴之. 十年, 遣使來貢. 十二年, 國王母來. 二十二年、宣德九年, 國王復來. 正統十年以後, 屢遣使來貢.) 其貢物: 番小廝、犀角、象牙、玳瑁、鶴頂、鸚鵡、黑熊、黑猿、白鹿<sup>9</sup>、鎖袱<sup>10</sup>、金

<sup>3</sup> *Longjiao* 龍角; HYDCD XII 1467, u.a. geographische Orte und Sternbild; vgl. *Peiwen yunfu*, S. 3539 a.

<sup>4</sup> *shuangtai* 雙臺, HYDCD XI 856.

<sup>5</sup> *fangmo* 方帕; zu *mo* 帕, s. HYDCD III 702, Stirnband; (1. Lesung *pa*, Taschentuch); vgl. *fangjin* 方巾, HYDCD VI 1552 (2) früher trug die Braut eine rote Haube (*hongfangmo* 紅方帕).

<sup>6</sup> *sunpi* 筍皮, Haut der Bambus (-sprossen); HYDCD VIII 1157; zu *sun* 筍, s. *Ciyuan*, S. 2356 (b), *zhude qingpi* 竹的青皮, zarte Rinde des Bambus; heißt gewöhnlich *mieqing* 篔簹青, äußere Rindenschicht des Bambus; zum Mattenflechten. Gong Zhen schreibt (Synonym) *sunke* 筍殼, Schalen der Bambussprossen; Mills, *op. cit.*, S. 112, Anm. 4, [*kusun* 苦筍, *bitter bamboo*]; nach Pelliot, „*Voyages*“, S. 393, *Arundinaria japonica*. Vgl. *Zhongyao dacidian*, Nr. 2644, 苦竹筍 oder 苦筍, *Pleioblastus amarus* Keng.

<sup>7</sup> *shanhuan* 善幻, (HYDCD III 441, magische Tricks vorführen); wechsellvoll, gut und trügerisch.

<sup>8</sup> *sui* 歲, HYDCD V 354 (9), *jiming* 祭名, Opfer für einen verstorbenen Kaiser.

<sup>9</sup> *ji* 麋, HYDCD XII 1288, s. *Shanhaijing* 山海經, (Mathieu, *op. cit.*, Index, S. 1092); *Songshu*, j. 28, S. 812, *furui zhong* 符瑞中, günstige Omina für Gerechtigkeit, Teil 2; Xie Fang: kleine Rothirsche, 40-60cm Schulterhöhe, entsprechend der Fellfärbung: gelbe, schwarze, rote und weiße *ji* 麋 (Hirsche).

<sup>10</sup> *suofu* 鎖袱, zu *suo* 鎖, s. HYDCD XI 1366, Weberschiffchen; Ketten, Samen, klopfen, gegerbt; Packbündel, Stofftuch. Liu Zhengtan, *op. cit.*, S. 332, arabo-malai. *sūf*, Wolltuch; cf. Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 487, grober Wollstoff; Wahrmund, *Handwörterbuch der neuarabischen und*

母鶴頂<sup>11</sup>、金廂戒指<sup>12</sup>、撒哈刺<sup>13</sup>、白苾布、撒都細布<sup>14</sup>、西洋布、花縵、片腦、梔子花、薔薇露、沉香、乳香、黃速香、金銀香、降真香、紫檀香、丁香、烏木、蘇木、大楓子、番錫、番鹽。

論曰：傳<sup>15</sup>云，海島邈絕，不可踐量。信然矣，沉夷心淵險不測，握重貨以深往<sup>16</sup>，自非多區略之臣，鮮不敗事也。予觀馬歡所記載滿刺加云，鄭和至此，乃爲城柵鼓角<sup>17</sup>，立府藏倉廩，停貯百物，然後分使通於列夷，歸舟宗則仍會萃焉。智哉其區畧也。滿刺加昔無名號，素苦暹羅。永樂初始建碑封城，詔爲王焉。其內慕柔服，至率妻子來朝，實若藩宗之親矣，則和之貯百物於此也，曷有他慮哉！智哉其區畧也！<sup>18</sup>

---

*deutschen Sprache*, Bd. 2, I, S. 65, Bezeichnung für Schafwollgewebe. Synonym zu *khamlat*, *ibd.*, I, Bd. 1, S. 625, *khamle*, Baumdickicht, Franse, Straußgefieder; *khimle*, Stoff aus Kamelhaar, Seide, Plüsch, Kamelot. Ray [1993], S. 91, *kambala*.

<sup>11</sup> *jinmu heding* 金母鶴頂, (Gold-Mutter Kranichscheitel); zu *jinmu* 金母, s. HYDCD XI 1145, a) Gold bei Zinnoberzubereitung der Daoisten, dabei galt: *jin* 金, männlich; *mu* 母, weiblich; b) Gold-Essenz oder Unsterbliche der *Xiwangmu* 西王母; c) Goldnuggets. (HYDCD XI 1144, „Goldauge“: a) tiefes Auge; im Altertum, ein Gerät, um in die Ferne zu sehen; b) Geistermaske).

<sup>12</sup> *jinxiang jiezhi* 金廂戒指, (*Minghuidian*, S. 1598, *xiang* (Synonym), [廂, HYDCD III 1250 (7) 鑲, vgl. 金鑲玉裏, HYDCD XI 1196, luxuriös]; Mathews, Nr. 2574, 鑲, Goldeinlagen bzw. in Gold gefasste Edelsteine oder Ornamente); zu *jiezhi* 戒指, s. HYDCD V 208, Fingerringe.

<sup>13</sup> *sahala* 撒哈刺; nach Xie Fang: malai. *Sakelat*, *Sakhlut*, breites Wolltuch; cf. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 861, Suclát; persisch: *Sakallat*; ursprünglich ein Kamelhaartuch; Junker & Alavi, *op. cit.*, S. 424, *sagerlat*, flammend roter Stoff; Breittuch.

<sup>14</sup> *sadou xibu* 撒都細布; vgl. malai.: *sundusin*, Seide mit eingewebtem Gold; zu *sa* 撒, s. HYDCD VI 853; *dou* 都, HYDCD X 631; *gänzlich versprengeltes*, feines Tuch; vgl. Seidenstickerei (*saxian* 撒綫). Vielleicht steht *sadou* 薩都 für *Sakhalat* und *Tula* (Baumwolle); [*slendang*, Schultertuch].

<sup>15</sup> *zhuan* 傳, HYDCD I 1615, Kommentare (zu Klassikern); Biographien; Chroniken. [*chuan*, überliefern]. Hier, Beschreibung der Tributäre im Anhang der Annalen.

<sup>16</sup> *shenwang* 深往; zu *shen* 深, s. HYDCD V 1420, tief; Xie Fang verweist auf Variante in der *Yueya*-Edition 粵雅本: *miwang* 采往, HYDCD II 441, ergänzen; vgl. *miwang* 彌望, sich überall zeigen.

<sup>17</sup> *gujiao* 鼓角, HYDCD XII 1389, militärische Musikinstrumente im Wachdienst.

<sup>18</sup> *zhi zai qiqulue* 智哉其區畧; Huang fügt diesen Satz zweimal ein, nachdem er *qulue* [nicht in Lexika, eine mögliche Übersetzung: Gebiete erobern] zuvor vor ein Zitat aus *Zuozhuan* gestellt hat, wo die Wahl des befähigten Gesandten erörtert wird [Yang Bojun (Hrsg.), *Chunqiu Zuozhuan zhu* 楊伯峻, 春秋左傳注, Bd. 3, Beijing 1983<sup>2</sup>, S. 1191, 31. Jahr des Xianggong, *zhuan* 襄公, 傳 10]. Vgl. *zhilue* 智畧, HYDCD V 764; *qu* 區, HYDCD I 975; [Lesung *ou*, ZHDZD, I, S. 157], Dinge verborgen aufbewahren.

## 淳泥國第六

其國在占城西南可六千里. 其所統十有四洲<sup>1</sup>. 其俗修浮圖教, 像而禮之, 善持齋戒. 其王之宮室覆以貝多之葉. 居民以草. 其男女椎髻, 以五綵帛繫腰, 以花布爲衫. 其俗好奢. 其途遇中國人也, 有醉者則翼之歸, 寢其家. 其土氣夏寒而冬燠. 其利魚鹽. 其穀宜稻秫. 其秫酒, 多降真香、黃蠟, 有片腦、玳瑁. 其鎮曰“長寧鎮國之山”. (永樂六年, 國王麻那惹加那上言: “王爵境土, 皆屬職方, 國有後山, 乞封表<sup>2</sup>爲一方之鎮.” 王卒, 妻子遐旺復以爲請. 遂封今名, 御製碑文刻石其上.) 其朝貢不絕.

(洪武四年, 國王馬謨沙遣其臣亦思麻逸進金表銀箋及方物. 永樂三年, 遣使封其國王麻那惹加那乃爲王, 給印符<sup>3</sup>誥命. 六年, 王率其妃及家屬陪臣來朝, 至福建. 遣內臣往宴勞之, 令所過諸郡設宴. 至京, 王奉金字表文及諸珍物, 妃進中宮東宮箋<sup>4</sup>及方物. 上御奉天門宴王. 是年, 王卒於南京會同館, 輟朝三日, 祭賻甚厚. 詔謚[諡]恭順<sup>5</sup>, 賜葬南京城南石子岡, 以西南夷人隸籍<sup>6</sup>中國者守之, 樹碑立祠, 命有司春秋致祭<sup>7</sup>. 復令其子遐旺襲封, 遣內官及行人<sup>8</sup>護送還國. 十二年及洪熙元年, 俱來朝貢.) 其貢物: 珍珠、寶石、金戒指、金繚環<sup>9</sup>、龍腦、牛腦、梅花腦、降香、沉速香、檀香、丁香、肉豆蔻、黃蠟、犀角、玳瑁、龜筒、螺殼、鶴頂、熊皮、孔雀、倒掛鳥、五色鸚鵡、黑小廝、金銀八寶器.

論曰: 余嘗游金陵, 至石子岡, 過勃泥恭順王墓, 未嘗不嘆天子待島夷之至而慶恭順之遭也. 高皇帝時命都事沈秩、御史張敬之往諭其國, 至於撤王座令列拜於庭. 且曰: “皇帝爲天下主, 即吾之君父.” 其致詞若此. 而吾二臣者又卻其金刀貝布之贈, 則其慕中國而樂賓服者, 非一日矣乎!

<sup>1</sup> *zhou* 洲, HYDCD V 1189; eher Provinzen; cf. Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 155 districts (or cities *zhou* 州).

<sup>2</sup> *fengbiao* 封表, HYDCD II 1253; Sperrungsmarkierung (durch des Kaisers überweltlichen Einfluß); wie bei den 'gesperrten' Schutzbergen von Melaka und Cochin.

<sup>3</sup> *yinfu* 印符, HYDCD II 517, Zollmarke [*Tallies*]; Amtsurkunden und militärische Kennmarken. Auch im Bengalen-Kapitel erwähnt.

<sup>4</sup> *jian* 箋, HYDCD VIII 1191 (2), Hülle der formellen Eingaben an den Kaiser; Kalligraphien auf Stoff oder Briefe; *jiàn* 箋, Abschiedfest; Gras; Leckereien mit Honig; Goldbrokattuch.

<sup>5</sup> *jifu* 祭賻, HYDCD VII 913, Traueropfer und Gaben.  
*gongshun* 恭順, HYDCD VII 509, ehrfürchtig und folgsam.

<sup>6</sup> *lij* 隸籍, HYDCD XII 178; (s.o. Anm. 32 zum Champa-Kapitel); vgl. *renji* 人籍, HYDCD I 1056.

<sup>7</sup> *shubei lici* 樹碑立祠, HYDCD IV 1304.

*chunji* 春祭, HYDCD V 649.

*qiuji*, 秋祭, HYDCD VIII 42.

<sup>8</sup> *xingren* 行人, HYDCD III 887, niedere Beamte mit diplomatischen Auftrag als Emissäre eines Ming-Kaisers.

<sup>9</sup> *jintaohuan* 金繚環; zu *tao* verweist HYDCD IX 969 auf das Zeichen ohne Seiden-Radikal *tiao/tao* 條, HYDCD I 1478; vgl. *jintiao* 金條, HYDCD XI 1162 (ferner *ibd.*, S. 1186; Goldplättchen; *jinhuan* 金環, goldene Armreifen, Ohrringe, Stirnreifen, u.a.; *tiaotuo* 條脫, ringförmige Spirale als Halsschmuck.

## 蘇祿國第七

其國在東海之洋，其鎮曰石崎之山<sup>1</sup>。其男女皆髡，纏首以皂纒，腰圍水印<sup>2</sup>花布。其俗尚鄙惡，其田瘠，不宜於穀，以漁鹽爲業。是食魚蝦螺蛤。有蔗酒。其利竹布、珠璣<sup>3</sup>。珠徑寸者，價以千金。其朝貢無常。

(永樂十五年，其國王巴都葛叭答刺，西王巴都葛叭蘇里、峒王叭都葛巴刺卜各率妻子頭目來朝貢。十九年遣使來貢。)

其貢物：梅花腦、竹布、綿布、玳瑁、降香、蘇木、胡椒、蕁荑、黃蠟、番錫。論曰：余於“廣志”、“漢書”，觀二寸珠事。及讀“列仙傳”云，高后<sup>4</sup>時下書募三寸珠，有朱仲者獻焉，賜五百金；魯元公主復私以七白金從仲求得四寸珠。以爲誣矣。今“星槎篇”載蘇祿王所獻巨珠重幾八兩，乃始信之。宜乎金印之報錫也。雖然不寶遠物，則遠人格，天朝之致，此亦有由矣！

## 彭亨國第八

其國在廣大海之南<sup>1</sup>，石崖環之如城。其王好怪，雕香木以爲神，以人爲牲而禱。其土氣溫和。其王妃以金爲圈<sup>2</sup>，四五飾於頂髮。其民下以五色燒珠圈飾之。其男女椎髻，服以長衫，繫以單衣<sup>3</sup>。

其利魚鹽。其土沃，其穀宜稻。有椰子酒，多花錫、降香、沉香。有樹焉，其狀如杉，其子如荳蔻，皮有甲錯<sup>4</sup>，其脂名曰片腦，一曰龍腦，食之已痔。其朝貢無常。(洪武十一年，遣使封金葉表，貢番奴及方物。永樂十二年，復遣其臣蘇麻固門的里等來朝貢。)

其貢物：金、水罐、檀香、乳香、速香、片腦、胡椒、象牙。

論曰：祖訓<sup>5</sup>有之：諸夷限山隔海，得其地不足以供給<sup>6</sup>，得其民不足以使令<sup>7</sup>。真聖主之謨言也<sup>8</sup>，乃復列不征諸夷國名示諸將來。而眇爾彭亨，亦得載著金匱，何其華榮也<sup>9</sup>。其稱同居海中者，有淳泥國，有三佛齊國，有百花國。

<sup>1</sup> *shiqi* 石崎, steiniger Bergpfad; vgl. 石碕, HYDCD VII 995, krummes Kliff.

<sup>2</sup> *shuiyin* 水印, HYDCD V 858 (2), mit Wasserfarben; Wasserzeichen im Papier.

<sup>3</sup> *zhubu* 竹布, HYDCD VIII 1090, a) Bambustuch; b) leichte, hellblaue Sommerkleidung aus Baumwolle (Kattun).

*zhuji* 珠璣, HYDCD IV 552, (*ji* 璣, *ibd.*, S. 634), echte, sowie kleine, bzw. keine runden Perlen;

<sup>4</sup> *gaohou* 高后, HYDCD XII 933, (seit der *Shang*-Zeit 商代 eine Bezeichnung für die Witwe des Gründungskaisers einer Dynastie).

<sup>1</sup> *guangdahai*; 廣大海, *guangda*, HYDCD III 1263; südlich beider Guang-Provinzen, Südchines. Meer.

<sup>2</sup> *quan* 圈; HYDCD III 648, 'Kranz'; Ringelnetze.

<sup>3</sup> *changshan* 長衫, HYDCD XI 591, Abb.: traditionelle chinesische ungefüttete Robe. Dient in Bengalen und Kalikut ebenfalls als Kleidung der Männer.

*danyi* 單衣, HYDCD III 420, ungefüttete Gewänder oder Gewand bei Hof.

<sup>4</sup> *jiacuo* 甲錯, HYDCD VII 1289, ineinandergreifende Plättchen.

<sup>5</sup> *zuxun* 祖訓, HYDCD VII 851.

<sup>6</sup> *gongji* 供給, HYDCD I 1323, materielle Versorgung; *gongji*, opfern; Beleg aus *Guoyu*, mittlere *Zhouyu* (國語. 周語中).

## 琉球國第九

其國在泉州之東，其地三分而多爭：一曰中山王，二曰南山王，三曰北山王。高皇帝嘗有北山王怕泥芝之論戒。其略曰：“上帝好生，恐寰宇生民自相殘害，特生<sup>1</sup>聰明者主之，以育黔黎。邇使者自海中歸云：琉球三王互爭，於農業少廢，人命頗傷，朕聞之不勝憐憫。今因使者往復琉球，特論王體上帝好生，息征戰而育下民，可乎？”

其山多抱合而峙：一曰翠麓之山，二曰大崎之山，三曰斧頭之山，四曰重曼之山，皆峻極，不可以上。有龜鼈島、高華嶼、澎湖島。其土氣恆燠，耕田，田稻，膏腴宜穀。其利魚鹽。國無賦斂<sup>2</sup>。其男女服大袖連袴之衫，造以花印之布。有甘蔗酒。其土人善詩書，好中國圖書古器<sup>3</sup>。洪武中，中山王遣子姪就業太學。其土物，多沙金、黃蠟。多石液<sup>4</sup>焉，出於山谷，其色如鷲子，瑩淨而無夾，焚之有紫焰，其名曰瑠黃，一曰崑崙黃，能化五金，傅之已疥。多善馬。（高皇帝嘗遣使鬻馬於國王察度。論略曰：“王居滄溟之中，崇山爲國，環海爲固。朕即位十有六年，王歲遣貢，朕甚喜焉。特命尚佩監奉御<sup>5</sup>路謙報王誠禮；王復使來致謝。朕今更專內使監丞梁民同前奉御路謙賚符賜王鍍金銀印一顆，送使者歸。就於王處鬻馬，不限多少，從王發遣。故茲敕諭<sup>6</sup>。”）

其鼎峙大崎之山之東，曰三島之國，羈事琉球。其民壘石依崖而居，以蠶漁爲業，多木綿。

琉球之貢以二載。（洪武中，三王皆遣使奉表箋<sup>7</sup>貢馬及方物。永樂以來，國王嗣立皆請命冊封。後惟中山王來朝，每二年許貢一次，由福建以達於京師。）其貢物：馬、硫黃、蘇木、胡

---

<sup>7</sup> *shiling* 使令, HYDCD I 1327.

<sup>8</sup> *moyan* 謨言, HYDCD XI 372, Überlieferungen des Konfuzius als Maßstab nehmen.

<sup>9</sup> *jinkui* 金匱, HYDCD XI 1177.

*huarong* 華榮, HYDCD IX 407, im Reich herrscht Friede.

<sup>1</sup> *tesheng* 特生, HYDCD VI 261, allein aufwachsen. Vgl. Timurs Beiname *Herr der Glückskonjugation*.

<sup>2</sup> *fulian* 賦斂, HYDCD X 222.

<sup>3</sup> [*shan*] *shishu* 善詩書, HYDCD XI 148, [sich in Dichtung und Literatur des chinesischen Altertums auskennen] *Shijing* und *Shangshu* 詩經、尚書; dichten und schreiben; *tushu guqi* 圖書古器, HYDCD III 667 und S. 28;

<sup>4</sup> *shiye* 石液, HYDCD VII 992, Synonym für Erdöl.

<sup>5</sup> *shangpeijian fengyu* 尚佩監奉銜; zu *shang*, s. HYDCD II 1659; *pei*, HYDCD I 1341; *shangpei*, als Titelattribut ohne Nachweis. *jian* 監 (Inspektor oder Eunuch) bezeichnete in der Ära Hongwu die kaiserlichen Gestüte; *fengyu* 奉銜, HYDCD II 1512.

<sup>6</sup> *chiyu* 敕諭, HYDCD V 459.

<sup>7</sup> *biaojian* 表箋, HYDCD I 539, Memorandum; (zu *biao*表, s. *ibd.*, S. 533 (9), paßartige Kennmarken; (21), Eingabe an den Kaiser (Bitte, Glückwunsch oder Dank); Listen des Inventars (für den Zoll); Eingaben der Tributäre bei Ankunft; [*jian*箋, HYDCD VIII 1191 (2)]).

椒、螺殼、海巴刀<sup>8</sup>、生紅銅、錫、牛皮摺子扇<sup>9</sup>、磨刀石、瑪瑙<sup>10</sup>、烏木、降香、木香。

論曰：魏徵“隋書”言，琉球無馬。及洪武間，屢貢良馬<sup>11</sup>。高皇帝遣使賜之符印，就令購馬，乃知前史多不足信也。蓋琉球漢魏以來，不通中華，至煬帝令朱寬入海求訪異俗，自是頻往<sup>12</sup>掠取人物而還耳。未嘗安然揖讓<sup>13</sup>於其地，又何以得其詳也。

## 西洋朝貢典錄卷中

### 暹羅國第十

其國在占城西可一千五百里。由漳州而往，鍼位：見南澳，取東董之山，山之狀如唐冠。又取銅鼓之山。又經獨豬之山。又取外羅之山。又過校杯之嶼，嶼之水十有八托。又過洋嶼。又過靈山，過伽喃模之嶼，位在乙卯，其出水之礁有三。又過羅灣，見赤坎之山。又取崑崙之山。又七更過真王之嶼，嶼之水十有七托。又過大橫之山、小橫之山。又過筆架之山。又過竹嶼，由大峯之山而入港。由占城而往者入由新門臺。

其地方千里，是多山，山形如城。其土氣寒燠無定。其王之宮潔而麗。民居如樓，藉以檳榔之木，簟以籐竹，寢與食處於其上。其王纏首以白布，上無衣，下圍絲嵌帨，壓腰以錦綺。出入乘象或肩輿，用茭葦之葉疊而為蓋，柄飾以金。

其王鎖俚之人，修浮圖教。是多僧尼，有寺刹<sup>1</sup>而持齋戒。好習水戰，常用師於鄰國。其俗事皆決正於婦。其婦椎髻長衫，繫腰以青花布<sup>2</sup>，男亦如之。其纏首以白布，其語如廣東之鄉音。以椰子為酒。貴者年二十則用嵌砂。其送死，富者葬，浸以水銀；貧者棄諸海濱，有金色之鳥羣集而食之，謂之鳥葬<sup>3</sup>；不盡，則家人號哭，沉骨於海而歸，亦命僧齋誦而禮佛。

<sup>8</sup> *haiba dao* 海巴刀; *Ciyuan*, S. 1804, Muschelgeld; vgl. 海蜆, HYDCD V 1225, Verweis auf BCGM, j. 46, S. 2540, Muscheln, im Altertum gegen Schildpatt getauscht, man kann mit ihnen wie mit Fischzähnen schneiden.

<sup>9</sup> *shan* 扇, HYDCD VII 364.

<sup>10</sup> *manao* 瑪瑙, HYDCD IV 613.

<sup>11</sup> *liangma* 良馬, HYDCD IX 263, edle Pferde fürs Gespann, ausdauernde Pferde.

<sup>12</sup> *pinwang* 頻往, HYDCD XII 312, eiliges Gehen; unaufhörlich; *binwang*, an [Chinas] Küste gelangen.

<sup>13</sup> *yirang* 揖讓, HYDCD VI 749, rituelle Begrüßung zwischen Gast und Hausherrn (nach *Zhouli* 周禮).

<sup>1</sup> *sicha* 寺刹, HYDCD II 1249, (Beleg von Wang Yangming, dessen Werk Huang mit anderen editierte); *siyuan* 寺院, Tempel oder Moschee.

<sup>2</sup> *qinghua sebu* 青花布, buntes Tuch mit blauen Mustern; zu *qinghua* 青花, s. *Cihai*, S. 1460, Krakelee; Seladon und Porzellan; blaugemustertes Porzellan. Vgl. *huaqing* 花青, HYDCD IX 290, Synonym: *dianqing* 靛青, Indigo.

<sup>3</sup> *niaozaang* 鳥葬, HYDCD XII 1034.

國之西北可二百里，有市曰上水<sup>4</sup>，居者五百餘戶，百貨咸集，可通雲南之後。其交易以金銀、以錢、以海貝。其利珍寶、羽毛<sup>5</sup>、齒、革。其穀宜稻。其畜宜六擾。有石焉，明淨<sup>6</sup>如榴子，其品如紅雅姑，其名曰紅馬廝肯的石。善香<sup>7</sup>四等：一曰降真，二曰沉香，三曰黃速，四曰羅斛。多花錫、象牙、翠羽、犀角。多花梨木、黃蠟、多白象、白鼠、獅子貓<sup>8</sup>。有木焉，其葉如櫻桃，其脂液流滴如飴，久而堅凝，紫色如膠，其名曰麒麟竭，食之已折損<sup>9</sup>。

其朝貢以三載。（洪武四年，其國王參烈昭毘牙遣使臣祭思俚儕刺識悉替等來朝貢，進金葉表並方物，賀正旦。八年，遣使賈詔及印綬往賜之。十六年，給勘合文冊，凡中國使至，必照驗<sup>10</sup>相同。永樂九年，其王昭祿羣膺哆囉諦刺遣使柰必表貢方物，乞量衡為國中式。自後定例每三年一朝貢。）其貢物：象、象牙、犀角、孔雀尾、翠毛、龜筒、六足龜、寶石、珊瑚、金戒指、片腦、米腦、糖腦、腦油、腦柴、檀香、速香、安息香、黃熟香、降真香、羅斛香、乳香、樹香、木香、烏香、丁香、阿魏、薔薇水、丁皮、碗石、紫梗、籐竭、藤黃、硫黃、沒藥、烏爹泥、肉荳蔻、胡椒、白豆蔻、薑撥、蘇木、烏木、大楓子、苾布、油紅布、白纏頭布、紅撒哈刺布、紅地紋節智布、紅杜花頭布、紅邊白暗花布<sup>11</sup>、乍連花布<sup>12</sup>、烏邊蔥白<sup>13</sup>暗花布、細棋子花布<sup>14</sup>、織人象

---

<sup>4</sup> *shangshui* 上水, HYDCD I 267, gegen die Strömung reisen.

<sup>5</sup> *yumao* 羽毛, HYDCD IX 636, Vogelgefieder und Tierbehaarung; Wollstoffe.

<sup>6</sup> *mingjing* 明淨, HYDCD V 606, klar und hell.

<sup>7</sup> *shanxiang* 善香, „wohlriechende Düfte“; zu *shan* 善, s. HYDCD III 439, [u.a. buddhist. Konnotation].

<sup>8</sup> *baixiang* 白象, HYDCD VIII 194, glückverheißendes Symbol.

*baishu* 白鼠, HYDCD VIII 203, a) laut Ge Hong [um 320], *Baopuzi* 葛洪, 抱朴子, Sage von jahrhundertalten Ratten, deren übersinnliche Wahrnehmungen zum Orakel dienten; [gutes Omen im Jin-Palast im Jahre 307 n. Chr., vom Bearbeiter des Wörterbuchs fehlerhaft datiert]; b) volkstümlicher Name des Maulwurfs (*yanshu* 鼯鼠).

*shizimao* 獅子貓, HYDCD V 101, langhaarig und mit großem Schwanz, (Belegzitat aus Lu You *Laoxuean biji* <1125-1209> 陸游, 老學菴筆記).

<sup>9</sup> *jiao* 膠, HYDCD VI 1373, Leim, Gummi. [Vgl. *zikuang* 紫鑛, HYDCD IX 823].

<sup>10</sup> *zhaoyan* 照驗, HYDCD VII 210, Synonym für *kanhe* 勘合 (Zollmarken).

<sup>11</sup> *hongdiwen jiezhibu* 紅地紋節智布; zu *wen* 紋, s. HYDCD IX 772, aus Seide gestickte Ornamente; Linien; *jie* 節 muß als Verschreibung von *shi* 飾 (Ornament, Applikation) angesehen werden; vgl. *shizhi* 飾智, HYDCD XII 514, ein (buddhistischer) Bildteppich.

*hongduhua toubu* 紅杜花頭布; zu *du* 杜, s. HYDCD IV 748, Plangi-Reservierung (versperren); Namensbestandteil einiger Färberpflanzen, z. B. Wildbirne (*Pyrus betulaeifolia*); *honghua* 紅花, Färberdistel.

*hongbianbaian huabu* 紅邊白暗花布; zu *baian* 白暗, s. HYDCD VIII 202, Elfenbein; zu *anhua* 暗花, s. HYDCD V 798 (3), verborgene und unsichtbare Blumenmuster im Unterfaden.

<sup>12</sup> *zha* 乍, HYDCD I 645, plötzlich; (9), hübsch (*qiaoli* 俏麗); (10), groß; *zha* 荇, Wasserpflanze; *lian* 連, verketten; *lianhua* 蓮花, Lotosblüte.

<sup>13</sup> *congbai* 蔥白, [*cong*, hellgrün]; HYDCD IX 478, liches Blau; Lauchknolle.

<sup>14</sup> *qizi* 棋子, HYDCD IV 1077, Karos oder Spielsteine; bereits von Wang Dayuan (汪大淵, um 1349) erwähnt.

花文打布、西洋布、織花紅絲打布、翦絨絲雜色紅花被面<sup>15</sup>、織雜絲打布、紅花絲手巾、織人象雜色紅花文絲縵。

論曰：暹國世稱赤眉遺種<sup>16</sup>，尚矣，而莫究其詳。繼覽“梁史”云：頓孫之國，其俗多鳥葬，親賓歌舞於郭外，有鳥食盡，乃去其骨沈海中云云，與馬歡所見者符合。且頓孫史云，東可通交州，而暹羅歡以云西北可通雲南，其跡又足徵。然則暹國在梁殆為頓孫也。

#### 阿魯國第十一

其國在滿刺加西南可八百里。（善風四晝夜程，由淡水港入國。）其地西接蘇門答刺，南環大山，北臨大海。其婚喪諸俗與爪哇同。

其利布帛暨魚。其穀宜稻，其畜牛羊鷄鴨。有獸焉，其狀如貓，灰毫而肉翅，其名曰飛虎<sup>1</sup>，獲之即死。有樹焉，其脂類薰陸，其色赤紫<sup>2</sup>，焚之烟如凝漆而清婉，其名曰金顏香。有伐樹而取，堅皮而黑理，其名曰黃速香。其朝貢無常。（永樂五年，其王速魯唐忽先遣其臣滿刺哈三等附古里等國來朝并方物。）其貢物：象牙、熟腦。

論曰：西洋諸國，永樂間初來朝貢者四十有二。其阿魯雖瑣細島夷，因中使臨顧其地，故得牽聯而載之。若娑羅至日落<sup>3</sup>等二十九國，皆未嘗至焉，不得誣而書也。

#### 蘇門答刺國第十二

其國在滿刺加西南可一千里。由滿刺加而往，五更至假五之嶼。嶼之水三十托。又五更過吉貝之嶼之淺。又四更平雞骨之嶼。又八更至雙嶼。又四更過單嶼之左。又五更至阿魯國之港。又十更至淡洋。又五更至大魚之港。又五更至巴刺之嶼。又五更至急水之灣，有泥礁而鼓浪焉。又五更至國。（國人稱為古須文達那國，乃西洋轄路。滿刺加西南行五晝夜至濱海一村，番名答魯蠻繫舶。又東南行十餘里至國。）

其地南環大山，北臨大海，東抵阿魯國，西連那孤兒、黎代國。有溪入於海，是達潮汐。其土氣朝燠如夏，暮寒如秋。其秋夏之間是多瘴。其山童，而土石俱黃。國無城郭。其俗淳。其語音、婚喪、服飾與滿刺加同。其民居如樓，藉以椰子、檳榔之木。其蠶繅而不綿。其漁於海，超出而暮歸。

其交易以金錢、錫錢。金曰底那兒。（淡金鑄圓徑官寸五分，面底有紋，重官秤三分五釐。一曰每四十八箇重金一兩四分。恒用錫錢。）其利硫、椒。其穀宜稻，歲二穫。其畜宜牛羊鷄

---

<sup>15</sup> *jianrongsizasihonghuabeimian* 翦絨絲雜色紅花被面; cf. Cheng Jiwei, *op. cit.*, S. 426f., cut-pile fabric (*jianrong* 翦絨); *jianrongsi* 翦絨絲, Teppichgewebe (Seidenflor mit geschnittenen symmetrischen Knoten); zu *jian* 翦, s. HYDCD IX 669, mit der Schere schneiden; (9), (Teppich) zum Begehen oder stampfen, (Filtzteppich); (10), hell; *rong* 絨, HYDCD IX 802, Plüsch- oder Florgewebe; - auch im Bengalen-Kapitel erwähnt. Zu *jianrong* 翦絨, s. Mathews, Nr. 876-10, *velvets*; - auch im Hormuz-Kapitel erwähnt; zu *beimian* 被面, s. *ibd.*, S. 57 (2), Steppdecken-Oberseite.

<sup>16</sup> *yizhong* 遺種, HYDCD X 1215.

<sup>1</sup> *shou* 獸, HYDCD V 131; Tier; üblicherweise beharrte, vierbeinige Wildtiere; in späteren Kapiteln als 'Vierbeiner' übersetzt. 飛虎, HYDCD XII 694, fressen das Hirn der von ihnen angefallenen Menschen.

<sup>2</sup> *chizi* 赤紫, HYDCD IX 1169, purpurrot.

<sup>3</sup> *Riluo* 日落, HYDCD V 549.

鴨，羊皆驪毫。（硫黃出於巖穴。椒則山園種之，蔓生，如廣東甜菜，花黃白，結椒成穗，生青老紅，摘取日乾，粒虛大。官秤百觔易本處金錢百箇，值銀一兩。一曰官秤三百二十觔，價以銀錢二十箇，重六兩。）其土物多甘蔗、芭蕉子、莽吉柿、波羅蜜、柑橘。其柑橘四時不絕。獅橘、綠橘不酸壞而可藏。有果焉，其狀如消梨，綠皮而圓核，香烈而備五味，其名曰掩拔。其狀如芡實，臭葉而刺皮，熟則瓣開，其肉白而味如栗，其名曰賭爾焉。多蔥、芥、蒜、薑、諸瓜。（西瓜紅仁綠皮，有長至二三尺者。）

其國之西曰那孤兒，戶千餘。其穀宜稻，其畜宜牛羊。其俗獠頭而文面，上下並耕而食。又西曰黎代，戶二千餘。其都倚山臨海，多野犀牛。二國皆羈事於蘇門。

其朝貢無常。（永樂三年，其王鎖丹罕難阿必鎮遣其臣阿里來朝貢，詔封爲國王及誥。五年至宣德六年，屢遣使來貢，表用金葉。十年，復請其子封爲王。）其貢物：馬、犀牛、龍涎、撒哈刺、梭服、寶石、木香、丁香、降真香、沈速香、胡椒、蘇木、錫、水晶、瑪瑙、番刀、弓、石青<sup>1</sup>、回回青、硫黃。

論曰：鄭和在舊港執陳祖義，至蘇門又執蘇榦刺，雖古之義人烈士，何以加焉！昔蘇門王中他王毒鏃死，王妻號於衆曰：“能報者身願爲偶。”有漁人舉兵滅之，王妻率踐盟配漁人。嗚呼！以賤臣而烝<sup>2</sup>國母，履王位，破倫賊化，甚矣！蘇門王之子長而殺漁人，豈不偉哉！蘇榦刺者，漁人子也，因蓄聚而圖蘇門王之子。和發兵執之，且不敢專殺，檻車京師，兩除島夷之害，和其賢臣也哉，和其賢臣也哉！

### 南淳里國第十三

其國在蘇門西可六百里，一曰南巫里國。由沙里八丹而入，鍼位：十晝夜見觀延之嶼，又平中央之嶼，又巡牛嶺之山，以至其國。

（蘇門西行，善風三晝夜到國。）

其地東接黎代，西北臨大海，南繞大山。其王與民咸回回人。王之宮室如樓，藉以木，是用食處，其高可四丈。樓之下囿養六擾。民居與蘇門同。其俗朴。

其交易以銅錢。其利魚。其畜宜牛、羊、鷄、鴨。多犀角、蓮花降香。其西北海內有山焉，巔嵒平頂，名曰帽山。山之西有大海，是曰西洋，一曰那沒嚟洋。

（西來海舶，向山爲準。山民戶二三十餘，皆稱爲王。問其姓，答曰：阿孤喇楂。）

有海樹焉，生於海底，其狀如枝柯，明潤如紅玉，其高二三尺，其名曰珊瑚，可以已目翳。（生山邊二丈上下淺水內，番人撈取爲寶，鬻賣<sup>1</sup>，亦常碾其根以爲數珠。）

其朝貢無常。（永樂七年，王率臣下數十人自隨寶船至京進貢。）

論曰：南淳里戶不過千餘，而王與牛羊雜處，其亦不足爲國也矣。而往錫蘭諸國者必經焉。且其王嘗親浮海稽首於紫庭，斯可取也。

### 溜山國第十四

其國在小帽山西南可二千里。由彭加刺而往，取北辰四指有半；又取北辰三指有半；又取北辰二指一腳之半；又取北辰二指半腳；又取北辰一指三腳之半；又取

<sup>1</sup> *shiqing* 石青, HYDCD VII 985; *Cihai*, S. 958; dagegen im Cochinchina-Kapitel: *qingshi* 青石, HYDCD XI 518, blauer Felsstein (Granit); allg. Bezeichnung für Kalkstein.

<sup>2</sup> *zheng* 烝, HYDCD VII 78 (12), sexuell entweihen.

<sup>1</sup> *yumai* 鬻賣, HYDCD XII 925, (züchten und verkaufen); Ausfuhr.

北辰一指三腳。又過鸚鵡嘴之山，又五更見鐵砧之嶼。又七更見佛舍座之山。又五更見牙里之大山。由是至溜官之嶼而及其國。

其地四面濱海，倚山爲都。其都曰牒榦。其上下皆回回人，婚喪一如其教。風俗淳美<sup>1</sup>。男纏首以白布，以金帕，下圍帨。女帨蓋首，上短衣，下亦圍帨。其膚體咸黑，其土氣恒燠。

其交易以銀錢。（重官秤二分三釐。）其利魚、貝<sup>八</sup>。其穀宜稻、麥<sup>2</sup>。其畜宜牛、羊、鷄、鴨。凡爲杯，以椰子爲腹，花梨爲跗。凡爲舟，不以鍛鐵，以椰纜<sup>3</sup>繩之而貫之而楔之，以龍涎鎔之而塗之。

凡取龍涎，多于溜嶼。其嶼石多蟠龍<sup>4</sup>，舂而吐涎，群鳥集之，群魚嚼之。其黃者如膠，黑者如五靈脂，白者如百藥煎。其氣腥<sup>5</sup>。或得之魚腹，其大如斗，圓如珠，其價以兩而易。凡兩易金錢一十有二，凡斤易金錢一百九十有二。凡取海貝<sup>八</sup>，山積之而罨之、腐之。凡取馬鮫魚<sup>6</sup>，斲之而暴之、貯之。其來易者爲暹羅之商，爲榜葛刺之商。

國之西海有石門，狀如城闕<sup>7</sup>者三。有溜山焉凡八：一曰沙溜，二曰官嶼溜，三曰人不知溜，四曰起來溜，五曰麻里奇溜，六曰加半年溜，七曰加加溜，八曰安都里溜。皆可通海舶，皆有聚落。其通也，有主焉。又西有小窄溜<sup>8</sup>，是有三千，是皆弱水<sup>9</sup>，即所謂“弱水三千”者焉。一曰有三萬八千餘溜，舟風而傾舵也，則墜於溜，水漸無力以沒。其小窄溜之民，巢穴而處，雨而食，草木<sup>10</sup>而衣。其朝貢無常。（永樂五年，遣其臣來朝貢。）

論曰：“山海經”諸古書及酈道元所引論弱水多矣。雖通人辨士<sup>11</sup>，莫之能明也。茲復知有溜山弱水矣。見覽<sup>12</sup>雖益廣遠，而天地之大，終不能窮<sup>13</sup>焉。

<sup>1</sup> *chunmei* 淳美, HYDCD V 1409, ehrlich und vollendet.

<sup>2</sup> *daomai* 稻麥, HYDCD VIII 125.

<sup>3</sup> *rang* 纜, *Zhonghua dazidian* 中華大字典, S. 2097, (3), Mehrfachfaser.

<sup>4</sup> *liu* 溜, HYDCD VI 27 (2), (fließendes Wasser).

<sup>5</sup> *qixing* 氣腥; vgl. *xingqi* 腥氣, HYDCD VI 1347.

<sup>6</sup> *majiaoyu* 馬鮫魚, HYDCD XII 788.

<sup>7</sup> *chengque* 城闕, HYDCD II 1099, Wachturm an der Stadtmauer oder am Kaiserpalast.

<sup>8</sup> *xiaozhailiu* 小窄溜; vgl. *zhaixiao* 窄小, HYDCD VIII 439.

<sup>9</sup> *ruoshui* 弱水, HYDCD IV 117; literarischer Ausdruck für: *den Fluß lieben und sich nach dem Meer sehnen*, (hübsch und schön); Mathews, Nr. 3128, *a fluid between air and water found in fairy land*. - *Ruoshui* 弱水 werden in einigen klassischen Werken wie *Yugong* 禹貢 oder *Shanhaijing* 山海經 erwähnt.

<sup>10</sup> *caomu* 草木, HYDCD IX 367, (Pflanzen).

<sup>11</sup> *tongren* 通人, HYDCD X 921, mit größtem Wissen ausgestattete Menschen. *bianshi* 辯士, HYDCD XI 494, wortgewaltige Gelehrte.

<sup>12</sup> *jianlan* 見覽; vgl. *lanjian* 覽見, HYDCD X 356, Fernsicht; Kenntnisse erlangen.

<sup>13</sup> *qiong* 窮, HYDCD XI 457 (7).

## 錫蘭山國第十五

其國在南帽山西可三千里。由蘇門答刺而往，鍼位：十二更見南帽之山。有四更半歷龍涎之嶼。又十更過翠藍之嶼，嶼之水三十托。一曰<sup>1</sup>桉篤蠻山，山有七門，四疊而一峻山。人之出也則乘獨木之舟。夏爲巢居，冬爲穴處。其體裸，不可以布帛，被之則浥爛。紐綴樹葉而爲蔽。山芋、波羅蜜、芭蕉子、魚、蝦以爲食。又九十更見鸚駟嘴之山。又至佛堂之山。又五更平牙里，有下有沉牛<sup>2</sup>之礁鼓浪焉。外過之水三十托。又十更至別羅里，是爲錫蘭國之港。又北行五十里而至國。

其臨海之山有釋迦登岸之足跡，其長可二尺許，其陷之水，四時不涸，名曰佛水。至者蘸拭其面目。左有寺，塑釋迦之臥像，其身不朽。其寢座以沉香木爲之，飾以衆寶，佛牙、舍利<sup>3</sup>俱藏焉。

其王鎖俚之人，修浮圖教。重象暨牛，私解者辟，或贖以牛頭金。國人咸灰牛糞塗其體，食惟其乳，死則埋之。自王以下，晨用牛糞塗其居，而後禮佛。其拜，兩手舒之前，兩股舒之復，胸腹著地以禮佛，謂之五體投地<sup>4</sup>。

其山之巔，有神人阿聃之足跡，陷於石者二尺許，一曰人祖，一曰盤古<sup>5</sup>。其海中勝望曰白浮之沙<sup>6</sup>。日而照也，則光彩激灑，爲國人之游望，是多螺蚌<sup>7</sup>。其王宮之前曰珠池，凡三年則採煉。其採也，取沙中之螺蚌納之池，俟其腐爛，水盈而珠出，則取而納焉。其地廣，其民富饒<sup>8</sup>。其男裸，下圍絲帨，謂之壓腰<sup>9</sup>，纏首以白布。女椎髻，下圍白布。其恒食以牛乳，以醍醐<sup>10</sup>，以檳榔、蕒葉。食皆暗室。其國人不鬚，喪則蓄焉。其葬也以火，取骨而埋之。喪之婦標乳號哭而爲禮。

其交易以金錢。其利玉石<sup>11</sup>珠璣。其穀宜稻菽<sup>12</sup>。其畜宜牛羊鷄鴨。（金錢重官秤一分六厘。中國麝香、紵絲、色絹、青磁<sup>13</sup>、銅錢、樟腦等物，彼則以寶石、珍珠易換。）其寶石六

<sup>1</sup> *yiyue* 一曰, HYDCD I 14, hat als weitere Bedeutung: andere Benennung.

<sup>2</sup> *chenniu* 沉牛, „versunkene Kuh“; HYDCD V 995, Wasserbüffel; nach Tang-zeitlichen Belegen wurden Kühe den Flüssen und Seen für ein günstiges Segeln geopfert.

<sup>3</sup> *shèlì*; vgl. *fosheli* 佛舍利, HYDCD I 1288.

<sup>4</sup> *wuti toudi* 五體投地, HYDCD I 393, Name eines buddhist. Rituals in der *Liang*- und *Tang*-Zeit 梁唐代.

<sup>5</sup> *Adan* 阿聃, kein Eintrag im HYDCD. *Pangu* 盤古, HYDCD VII 1460.

<sup>6</sup> *baifu zhi sha* 白浮之沙; Ma Huan schreibt: *xuebai fusha yipian* 雪白浮沙一片; *xuebai* 雪白, HYDCD XI 621, schneeweiß, rein; vgl. *baisha* 白沙, HYDCD VIII 177 (2), der weiße Hai (nach BCGM, j. 44, S. 2468); (vgl. Siam-Kapitel oder Su Jiqing, *op. cit.*, S. 244, dort wird das Zeichen *fu* 浮 für Buddhismus (*futu* 浮屠) gebraucht).

<sup>7</sup> *luobang* 螺蚌, HYDCD VIII 855f.

<sup>8</sup> *furao* 富饒, HYDCD III 1572, mehr als genug haben; reich sein. - Vgl. *raofu* 饒富, HYDCD XII 579, im Bengalen-Kapitel.

<sup>9</sup> *yayao* 壓腰, HYDCD II 1235, langer Gürtel mit Beutel. Vgl. *xiyao* 繫腰, HYDCD IX 1026, Hüftbinden [Ehrengabe der Yuan-Zeit], im Bengalen-Kapitel.

<sup>10</sup> *tihu* 醍醐, Das Neue Deutsch-Chinesische Wörterbuch [1985]: Essenz der Milch, Butter (buddhist. Symbol der Weisheit und Wahrheit); Mathews, Nr. 6237, *a rich liquor skimmed from boiled butter*. Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 370, Ghee, boiled butter.

物：一曰紅雅姑，二曰青雅姑，三曰黃雅姑，四曰青米藍石，五曰昔藍泥，六曰屈沒藍。是寶石也，皆產於參天<sup>14</sup>之山巔，洪雨之衝則流於山麓之沙，中國人於是而拾採。多芭蕉子、波羅蜜、甘蔗、多椰子、多龍涎、乳香。

其朝貢不絕。（永樂九年，以拒絕<sup>15</sup>朝使歸路，破其城，生擒國王亞烈苦奈兒及家屬。命釋之，擇其屬之賢者立為王。十年，詔諭其國王不刺葛麻巴思刺查。正統十年，國王遣其臣耶把刺謨的里啞等朝貢。天順三年，其王葛力坐夏<sup>16</sup>，昔利把交刺惹復遣使來貢。）其貢物：寶石、珊瑚、水晶、金戒指、撒哈刺、象、乳香、木香、樹香、土檀香、沒藥、西洋細布、籐竭、蘆薈、硫黃、烏木、胡椒、碗石。

論曰：梵書載釋迦生於迦毗羅國，淨飯王其父也。至涅槃時，度須跋陀羅，右脇而臥。今馬歡載錫蘭別羅里云即涅槃之地，且云臥身尚存不朽，以為誣焉，又何其言之分明如此也。

### 榜葛刺國第十六

其國在翠藍嶼西北可七千里。一曰東印度之國，地方千里。由蘇門答刺而往也，取帽山、翠藍，西北而行，善風二十日至浙地之港，一曰泊察地。小舟以入，五百里至鎖納兒之港，港有城池街市。又行二十站，及板獨哇而至國。

其國城郭壯麗。其王有大殿，四方而堊飾，為間凡九，三門<sup>1</sup>而入。殿之柱裹以黃銅，鏤以花獸。其王之衣冠<sup>2</sup>、王之臣之衣冠俱回回製。上下皆回回人，婚喪一如其禮。其民善，富庶<sup>3</sup>而淳，好為商賈<sup>4</sup>。其男子髡，纏首以白布，服圓領長衫，下圍

<sup>11</sup> *yushi* 玉石, HYDCD IV 475, Jade- und Edelstein-Rohlinge: Gutes und Schlechtes; ungeschliffene Jade; schöne Steine. - Auch im Hormuz-Kapitel erwähnt.

<sup>12</sup> *daoshu* 稻菽, HYDCD VIII 125; nach Marco Polo: Reis und Sesam.

<sup>13</sup> *shexiang* 麝香, HYDCD XII 1301; *Cihai*, S. 1550, Sekret des *Moschus moschiferus*.  
*zhusi* 紵絲; zu *zhu* 紵, s. HYDCD IX 598, Grobtuch aus Hanf oder Ramie; vermutlich: grobe und feine Rohseide.  
*juan* 絹, HYDCD IX 871; dünne Seide (*Pongee*). Bei Fei Xin steht zuvor: *seduan* 色段 (gefärbter Satin).  
*qingci* 青磁, blauglasierte Keramik, ursprünglich aus Cixian in Hebei 河北磁縣; cf. Gasde, Chinesisch-Deutsches Wörterbuch, Nr. 4824, hellblaues Porzellan; Zhang Xinglian, *Glossary, Celandon*. In beiden steht als Synonym *ci* 瓷. Ma Huan und Gong Zhen ergänzen *panwan* 盤碗 (Teller und Schalen). Fei Xin: *qinghuabaici* 青花白瓷, *blue and white porcelain*; damit wird ein Tributobjekt Bengalens bezeichnet.

<sup>14</sup> *cantian* 參天, HYDCD II 839, (relig. Konnotation im Sinne von *Ort des Himmelsopfers*).

<sup>15</sup> *jujue* 拒絕, HYDCD VI 363.

<sup>16</sup> *zuoxia* 坐夏, HYDCD II 1048.

<sup>1</sup> *sanmen* 三門, HYDCD I 210, stilisiert einen Palast nach dem *Zhouli* 周禮; *ibd.* S. 214, *sanchong* 三重, nach *Liji* 禮記: dreistöckige Paläste der übrigen Fürsten; *ibd.* S. 749, *jiujian chao-dian* 九間朝殿, Audienzhalle eines Königs. Dabei ist *jian* 間 der Raum zwischen zwei Säulen. [Das Belegzitat aus *Fengshen yanyi* 封神演義 übersetzt Gu Zhizhong 顧執中, *Creation of the Gods*, Bd. I, Beijing 1992, S. 299, als: *throne*; zuvor steht dafür *Happy Terrace* und *Great Hall*.]

<sup>2</sup> *yiguan* 衣冠, HYDCD IX 20 (1), Kleid und Kopfbedeckung; (3) Sitten.

<sup>3</sup> *fushu* 富庶, HYDCD III 1568, trotz großer Bevölkerung wohlhabend; [Beleg s. Moritz [Übers.], Konfuzius, *Gespräche*, S. 101f.]

色帨，革履。女子椎髻，短衫，圍色布絲綿，珥寶鈿，項佩瓔珞<sup>5</sup>，手足約以金鐺、戒指。

其土氣恒燠。其定歲以十二月。國無閏<sup>6</sup>。刑止於流<sup>7</sup>。百職有印符行移<sup>8</sup>。掌軍者謂之巴斯刺兒。有醫師、卜人、星官暨百工，市肆咸備。其語謂之榜葛俚，亦善吧兒語。樂工<sup>9</sup>謂之根肖速魯奈。凡夙興<sup>10</sup>，舉樂於富貴者之家，擊小鼓一人，擊磬鼓一人，吹箏篋一人，其音節先徐而後促<sup>11</sup>。舉畢，則予之酒物、倘伽。凡款賓以檳榔。凡宴享用樂婦歌舞以娛賓<sup>12</sup>。樂婦之飾也，服淺紅線布之花衫<sup>13</sup>，下圍色絲帨，肩項佩五色硝子、珊瑚、琥珀珠之纓絡，腕約青紅哨子之釧鐺<sup>14</sup>。其俗有虎戲，鐵索

---

<sup>4</sup> *shanggu* 商賈, HYDCD II 375, nach *Zhouli* 周禮: reisende Kaufleute und seßhafte Händler; Mathews, Nr. 5673, a) 73.

<sup>5</sup> *duanshan* 短衫, HYDCD VII 1542, einfaches Obergewand. – Im Kalikut-Kapitel: Kleidung der Frauen.

*simian* 絲綿, HYDCD IX 856, Seidenwatte.

*baodian* 寶鈿, HYDCD III 1651, mit eingelegten Perlen und Edelsteinen; b) Lesart *baotian*, blütenförmiger Kopfputz aus Gold, Eisvogelfedern, Perlen und Jade.

*xiangpei yingluo* 項佩瓔珞; zu *pei* 佩, s. HYDCD I 1341; *yingluo* 瓔珞, HYDCD IV 655, mit Perlen und Jade bestückte Kette; im Altertum im Nacken getragen; Huang bearbeitet erneut Fei Xins *Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽 (dort steht: *yingluo* 纓絡), indem er Verben verfeinert und Zeichenradikale ändert.

<sup>6</sup> *run* 閏, HYDCD XII 35, Schaltmonat, Periode zw. Mond- und Sonnenjahr (11 oder 12 Tage); fehlt im islamischen Kalender.

<sup>7</sup> *xingzhi yu liu* 刑止於流; zu *zhi* 止, s. HYDCD V 299; cf. Harbsmeier, *Aspects of Classical Chinese*, S. 75, *bei Tötung*; Johnson, *The T'ang Code*, Bd. I, S. 55, *chi* 恥, to shame; *ibd.*, S. 59, *liu* 流, lebenslange Verbannung.

<sup>8</sup> *xingyi* 行移, HYDCD III 907, signierte Dokumente.

<sup>9</sup> *yuegong* 樂工, HYDCD IV 1285, Gesangs- und Tanzdarbietung.

<sup>10</sup> *suxing* 夙興, HYDCD III 1174, frühmorgens aufstehen; immerzu ausgelassen sein.

<sup>11</sup> *gao* 磬; *gaogu* 磬鼓, HYDCD XII 1399, große Trommel im Hoforchester der Han-Zeit.

*bili* 篋, HYDCD VIII 1230.

*cu* 促, HYDCD I 1397, eindringlich.

<sup>12</sup> *jiuwu* 酒物; vgl. Ma Huan: *jiushi* 酒食, Alkohol und Speisen.

*yanxiang* 宴享, HYDCD III 1485 und S. 1488, 晏饗, Staatsbankett; zur Hanzeit: kaiserliche Seelenopfer.

*yuefu* 樂婦, HYDCD IV 1292, Singmädchen. – Auch im Kalikut-Kapitel erwähnt

*yubin* 娛賓, HYDCD IV 360, Gäste fröhlich stimmen.

<sup>13</sup> *qianhong xianbu zhi huashan* 淺紅線布之花衫; zu *qian* 淺, s. HYDCD V 1361; also: bunte bedruckte *Saris* mit hellroter Stickerei; (*huashan* 花衫, s. Gasde, *op. cit.*, S. 427, Nr. 2226, im Theater die Rolle der resoluten ehrbaren Frau).

<sup>14</sup> *xiaozhi* 硝子, HYDCD VII 1051, Belegzitat aus *Gegu yaolun* 格古要論: künstlich hergestelltes Kristall; cf. David, *op. cit.*, S. 123.

*shaozi* 哨子, HYDCD III 357f., Pfeifen; nach Ma Huan bzw. Gong Zhen (wie zuvor): *xiaozhi* 硝子, aus geschmolzenem Kristallglas.

*chuanzhuo* 釧鐺, HYDCD XI 1205, Armreifen.

拽虎而行.其戲也, 解索, 虎蹲而據<sup>15</sup>, 人裸以擊虎, 虎乃咆哮作勢, 與人而對躍. 人時掉臂於虎口. 戲而畢, 則虎伏於地. 閱戲之家飼虎以肉, 與人以倘伽. 其交易以銀錢, 名曰倘伽; 以海貝八, 名曰考<sup>16</sup>梨. 其利布帛. 其穀宜五種, 歲二穫, 其畜宜六擾. (銀錢重官秤三分, 徑官寸一寸二分, 底面有紋<sup>16</sup>. 海貝八計斤.) 其酒之品有四: 一曰椰子酒, 二曰米酒, 三曰桐子酒<sup>17</sup>, 四曰菱葦酒. 其布帛之品有六: 苾布謂之卑泊<sup>18</sup>, 廣二尺, 長五丈六尺, 勻細而白; 黃布謂之滿者提, 廣四尺, 長五丈, 緊而密<sup>19</sup>; 布羅謂之沙納巴付, 廣五尺, 長三丈, 狀如生平羅; 布紗謂之忻白勤搭<sup>19</sup>梨, 廣三尺, 長六丈, 纏首用之; 如三梭者, 謂之沙塌兒, 廣二尺五寸, 長四丈; 兜羅絨<sup>20</sup>謂之騫哩騫勤, 廣四尺, 長二丈, 背面有絨起可四五分. 其土物有珊瑚、珍珠、水晶、瑪瑙、翠羽、多芭蕉子、波羅蜜、石榴、酸子、甘蔗、多酥蜜<sup>21</sup>、多瓜、蔥、薑、芥、茄、蒜. 有駱駝. 有桑皮紙. 有木焉, 弱條而青葉, 朝花而暮斂, 如夜合, 其子如李, 其名曰庵摩勒, 一曰餘甘, 食之已丹石毒<sup>22</sup>.

其接天詔之日, 明甲馬隊千餘, 設於左右長廊, 明光甲, 巨漢<sup>23</sup>秉劍, 持弓矢以侍. 孔雀翎之蓋百具設於丹墀, 象隊百設於殿上. 其王陞八寶座, 橫劍於膝, 乃有持銀杖<sup>24</sup>者二人引導<sup>25</sup>, 五步一呼, 至中則止. 復有持金杖者二人引導如前. 其王肅恭拜迎詔勅, 叩頭而加額<sup>26</sup>. 其開讀<sup>27</sup>賞賜之訖也, 是陳絨毯於殿, 以宴天使. 以牛羊爲燔炙, 以薔薇之露、諸香之蜜水而爲飲.

<sup>15</sup> *dun er ju* 蹲而據; zu *dun* 蹲, s. HYDCD X 555, kauern, Platz einnehmen bzw. markieren, sowie auf Befehle gespannt sein; Mathews, Nr. 6576, b) *to move in time to music*.

<sup>16</sup> *dimian* 底面, [*miandi* 面底, beidseitig]; zu *di* 底, s. HYDCD III 1218 (9), an der Seite.

<sup>17</sup> *yeziju* 椰子酒; zu *yezi* 椰子, s. HYDCD IV 1079.

*mijiu* 米酒, HYDCD IX 196.

*tongzi* 桐子, HYDCD IV 973; Mathews, Nr. 6619, Früchte der Ölbäume, *Aleurites cordata* oder *Sterculia plantifolia*.

<sup>18</sup> *bibu* 苾布; *beibo* 卑泊, *Hanyu wailaici cidian* 漢語外來辭典, S. 43, (diverse chinesische Verschriftungen).

<sup>19</sup> *jin er mi* 緊而密, HYDCD VIII 880, als Stoff: zart und fein.

<sup>20</sup> *douluo mian* 兜羅綿, HYDCD II 280; Xie Fang korrigiert: *mian* 綿 statt *jin* 錦 und verweist auf Sanskrit: *Tula*, ein baumwollener Samt (*mianrong* 綿絨).

<sup>21</sup> *sumi* 酥蜜, HYDCD IX 1401.

<sup>22</sup> *danshi* [*du*] 丹石毒, HYDCD I 679.

<sup>23</sup> *mingguangjia*, *juhàn*; *mingguang* 明光甲, 巨漢; 明光, HYDCD V 600, a) [Gepanzerte] im Sonnenlicht; b) Eisenpanzerung; c) glänzend; d) (im Märchen:) Zinnoberberg; e) Name eines Palastes der Han-Zeit.

<sup>24</sup> *yinzhang* 銀杖, HYDCD XI 1277, Euphemismus für *xizhang* 錫杖; *ibd.*, S. 1323; Sanskrit: *Khakkhara*, s. Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 451b.

<sup>25</sup> *yindao* 引導, HYDCD IV 99, (führen & belehren), (2) Beamte, die bei der Audienz vorangehen.

<sup>26</sup> *sugongjing* 肅恭鷄, HYDCD IX 254.

其朝貢無常。(永樂六年，其國王靄牙思丁遣使來朝貢。九年，至太倉，命行人往宴勞之。十二年，又遣其臣把一濟等來朝，貢麒麟等物。正統三年，貢同，表用金葉。)其貢物：馬、馬鞍、金銀事件、餞金琉璃器皿<sup>28</sup>、青花白磁、撒哈刺、者扶黑答立布、洗白苾布、兜羅綿、糖霜、鶴頂、犀角、翠毛、鶯哥、乳香、麝黃熟香、烏香、麻膝香、烏爹泥、紫膠、籐竭、烏木、蘇木、胡椒。

論曰：榜葛刺，其饒富多儀之國也。夫觀其於天朝正使有金盃、繫腰盆瓶之獻，於副使有銀盃、繫腰盆瓶之獻，於行人有金鈴、紉紵<sup>29</sup>長衣之獻，於兵士有銀錢之獻，非饒富多儀，曷可若此云。

## 西洋朝貢典錄卷下

### 小葛蘭國第十七

其國在別羅里西北可一千二百里。由是而歸南巫里也，鍼位：第一之日丁未、丁午，第二之日丙午，第三之日丙，第四之日丙巳，第五之日巽巳，第六之日辰巽，第七之日乙辰、乙卯，以求<sup>1</sup>南巫里焉。

其地東連大山，西、南、北濱海。其王修浮圖教。其俗重象暨牛。其風俗與錫蘭大同。其和飯以酥，日三食。

其交易以金錢。(重官秤一分。)其利蘇、椒。其穀宜稻。其畜宜牛羊。牛黃毫，羊青毫。其朝貢無常。(永樂五年，附蘇門答刺國來朝貢。)其貢物：珍珠傘<sup>2</sup>、白綿布、胡椒。

論曰：小葛蘭，“星槎編”又云小<sup>3</sup>具喃，云“其國山連赤土，日中爲市。”而赤土者，扶南之別種也。西則婆羅娑國，東則波羅刺國，南則訶羅旦國，不知何者爲小葛蘭也。

### 柯枝國第十八

其國在小葛蘭西可二百里。柯枝之港水可四托。其地東倚大山，西、南、北濱海。其王纏首以黃白布，上無衣，下圍紵絲帨，壓腰以色紵絲。其男女椎髻，服以短衫，圍以單布。其民之居用椰子木，以椰葉緝而蓋。其藏百物以庫，以磚爲之。

---

*jia* 加額, HYDCD II 776; nach *Mingshi: shou jia* 首加額; HYDCD VI 305, [Euphemismus], sich überglücklich zeigen.

<sup>27</sup> *kaidu* 開讀, HYDCD XII 69, Bekanntgabe des kaiserl. Sendschreibens.

<sup>28</sup> *qiangjin liuli qimin; qiangjin* 餞金琉璃器皿; 餞金, HYDCD V 236, Intarsien.

<sup>29</sup> *renzhu* 紉紵; HYDCD IX 729, (genäht, Verweis auf *ren* 韌, haltbar); *ibd.*, S. 798, haltbares Gewebe aus Ramie oder Hanf; (vermutlich Baumwolle); unter den Belegen zu *zhuyi* 紵衣, bzw. *zhugao* 紵縞, wird auf das im *Zuozhuan* etc. erwähnte rituelle Geschenk von Kleidung aus Ramie verwiesen.

<sup>1</sup> *qiu* 求, HYDCD, V 897, (10), erreichen; (13) enden; (14) *qiu* 迷, im Sinne von *juhe* 聚合, Treffpunkt.

<sup>2</sup> *zhenzhu san* 珍珠傘; zu *zhenzhu* 珍珠, s. HYDCD IV 536 (1-2), echte Perle; (3), ein Windschutz (*lian* 帘, Vorhang) aus echten Perlen; *san* 傘, HYDCD I 1586.

其爲人五種：一曰南毘，是爲王族。二曰回回，是爲仕族。三曰哲地，是爲富族。四曰革令，是爲庸保<sup>1</sup>。五曰木瓜，是爲賤類<sup>2</sup>，居限三尺，衣限臍膝，途遇哲地以上則伏，任負是事，其狀如儼人<sup>3</sup>。

其王修浮圖教，敬象暨牛。國有梵宇<sup>4</sup>，其佛像鑄以銅，座以青石爲之，座之周咸砌水溝，溝旁鑿井。夙興必鳴鐘鼓，汲水以灌佛頂，羅拜而退。其出家者名曰濁肌而蓄妻<sup>5</sup>。其髮出胎不理不剃，澤<sup>6</sup>以酥，捏而爲縷，被於後。灰牛糞以塗體，以黃籐束腰，幅布掩形，時常吹海螺，妻隨以行<sup>7</sup>。

其土氣恒燠，無霜雪。其雨以半載，晴以半載。（二月雨起，即乘屋修蓋備米物。五月六月，日夜下滂沱<sup>8</sup>大雨，街市成河。至七月盡止。八月始晴。次年又復如是。）

其交易以金銀錢。金曰法南，銀曰答兒。（金重官秤一分一釐，銀重四釐，大如螺曆<sup>9</sup>。金錢一換銀錢十五。）其利胡椒、珍珠、珊瑚。胡椒園種之，富者居以待商，以觔而易，爲斤一十有六而爲封刺，二十有五而爲播荷。凡播荷以金錢一百易之，視銀之爲兩者五。珍珠以分而易，凡分至三以上以金錢一千八百易之，視銀之爲兩者百。珊瑚以兩而易，倩工剪旋<sup>10</sup>以成珠，磨淨而售。其穀宜黍、稻、稷、菽，其畜宜六擾，是多象。

其朝貢無常。（永樂三年，其國王可亦里遣其臣完者答兒來朝貢。十年，復遣使來請封其國之山。詔封爲鎮國山，御製碑文賜之。）

論曰：柯枝凡雨半載而霽，霽半載而雨，不知大化<sup>11</sup>胡爲其然也。昔魏徵敍赤土，言其國冬夏常溫，雨多霽少，理庶幾矣。必曰半載，其果視目之乎？然赤土今與小葛蘭爲鄰，其即爲柯枝章章矣。

<sup>1</sup> *yongbao* 庸保, HYDCD III 1247, gegen Lohn tätige Personen, die mit Geld umgehen können und denen man vertraue (z.B. Weinhändlern); (Mathews, Nr. 7576, *employees*); Ma Huan schreibt: *yabao* 牙保, HYDCD V 277, Makler; Fei Xin schreibt: *yakuai* 牙儈 (Makler), *ibd.*, S. 279, Verweis auf *shikuai* 市儈, HYDCD III 692, („Krämerseele“); *kuai* 儈, HYDCD I 1696, (Makler). Xie Fang tilgt das *geling* 革令 folgende Zeichen *zhuan* 專, da Huang den Text Ma Huans „sie haben das *Monopol* für andere Leute Makler zu sein“ umformulierte.

<sup>2</sup> *jianlei* 賤類, HYDCD X 252, niedrigste Sachen; (Beleg aus *XinTangshu* 新唐書, j. 122, S. 4349, aus der Biographie des strikten Beamten Wei Anshi 韋安石, der meinte, niedrige Kreaturen, wie Händler, dürften im Palast kein Schach spielen).

<sup>3</sup> *nuo* 儼, HYDCD I 1739, Rhythmus von Bewegungen; Person, die Geister [Seuchen] austreibt; (Homonym *nuo* 挪, verschieben); cf. Findeisen & Gassmann (Hg.), *Autumn Floods* [Festschrift M. Gálik], Bern 1998, S. 617, Anm. 8, (Beitrag Stafutti), *Nuo*-Gottheiten schützen vor Seuchen.

<sup>4</sup> *fanyu* 梵宇, HYDCD IV 1029, im Kloster: Halle mit Idol; kein buddhist., sondern hinduist. Kult; Brahmaismus.

<sup>5</sup> *xuqi* 蓄妻; [zu *xu* 蓄, s. HYDCD IX 517 (3)].

<sup>6</sup> *ze* 澤, HYDCD VI 165, befeuchten, glänzen, einreiben.

<sup>7</sup> *fu* 幅, Lesung *bi*, HYDCD III 749, Tuchbreite etc.; Straps. *sui yi xing* 隨以行; s. *suixing* 隨行, HYDCD XI 1104 <2>, sich gemäß mündlicher Weisungen verhalten.

<sup>8</sup> *pangtuo* 滂沱, HYDCD VI 35.

<sup>9</sup> *luoye* 螺曆, HYDCD VIII 954 und Bd. I 946.

<sup>10</sup> *xuan* 旋, HYDCD VI 1608.

## 古里國第十九

其國在柯枝西北六百里，東至坎巴夷替國，西臨大海，南連柯枝國，北接狼奴兒國，地方千里。

其王修浮圖教，殿而事之。佛像謂之乃納兒，以銅爲之，殿覆以瓦，以銅爲之。鑿井於傍，凡晨起，王汲以浴佛。是敬象牛。(王每晨浴佛，禮拜訖，取黃牛淨糞，盛以銅盆，水調以塗壁地。頭目富家亦如之。又煨成白灰，盛以布囊，水澆以額股，是爲敬佛。傳云，昔有神人，其名某些，適他國時，命弟撒沒<sup>□</sup>梨以攝。撒沒<sup>□</sup>梨鑄金牛，矯誣國人曰：„此天神也。“國人遂皆敬禮。某些還，銷金牛。撒沒<sup>□</sup>梨乘象遁去。國人思之，而冀其歸，每月言月中必至。及月中又言月盡必至，逮今未絕也。南昆人之敬象牛由此。)

其爲人五種：南昆、回回、哲地、革令、木瓜。南昆不食牛，回回不食豕，互以爲禁。婚喪各如其類。其頭目二人，是掌國事。其男長衫，纏首以白布。女短衫椎髻，圍以色布，珥金牌珠索<sup>1</sup>，項佩珠寶、珊瑚、瓔珞，手足俱約以金銀鐲，以金寶戒指。其容白而艷。國人修回回教者十分之六。有禮拜寺，寺有三十餘。凡七日一禮拜，已而往，未而歸。

權謂之法刺失，量謂之党戛梨，以銅爲之。其制俱倍中國十分之六。權椒爲斤二百五十謂之一播荷，其價金錢二百。權香貨爲斤二百謂之一播荷。布謂之擻梨，其廣四尺五寸，其長二丈五尺，其價金錢十。五色絲帨謂之西洋手巾，其廣五尺，其長一丈二尺，起價金錢百。算人謂之米納凡，算之法，計以四支十指。其交易而成也，攜手而誓無悔。其交易以金銀錢。金曰吧南，銀曰搭兒。

(其錢面底有紋，用六成金鑄造<sup>2</sup>，徑官寸三分八厘，重官秤一分，銀錢重三厘。)

其利椒、椰。椰子之種也，富家千樹，以爲恒業<sup>3</sup>。其資用也，漿爲酒，肉爲糖、飯，穰<sup>4</sup>爲索，殼爲碗，爲酒食器，亦可廂金，木以架屋，葉以蓋。其穀宜稻，其畜宜牛、羊、鷄、鴨。

國有樂婦，以葫蘆弦銅絲而歌。其位以女腹爲嫡，傳之姊妹之子，無姊妹之子則傳之弟，無弟則遜於有德<sup>5</sup>。其刑有罰金、斷手足、斬、族之等<sup>6</sup>。不服<sup>7</sup>者探之沸膏而驗之。

(以右手二指置油鍋，黑而取出封裏，下獄之日開視，如爛壞即加刑，否則鼓樂送回<sup>8</sup>。)

---

<sup>11</sup> *dahua* 大化, HYDCD II 1328 (3), kosmisch; [Jenners Übersetzung der Belegstelle in: 'Journey to the West' (*Xiyouji* 西遊記) lautet: „große Freude“]; Soothill & Hodous, *op. cit.*, S. 86, The transforming teaching and work of a Buddha in one lifetime.

<sup>1</sup> *erjinpaizhusuo* 珥金牌珠索; *zu jinpai* 金牌, s. HYDCD XI 1171.

<sup>2</sup> *zhuzao* 鑄造, HYDCD XI 1422.

<sup>3</sup> *hengye* 恒業, HYDCD VII 517.

<sup>4</sup> *rang* 穰, HYDCD VIII 162.

<sup>5</sup> *di* 弟, HYDCD IV 405, Blutsverwandte.

*xun* 遜, HYDCD X 1146, verzichten; geringer wert sein; demütig; cf. Mathews, Nr. 5545.

<sup>6</sup> *fajin* 罰金, HYDCD VIII 1038, Wergeld.

*zu* 族, HYDCD VI 1604 (9), *miezu* 滅族, Ausrottung der ganzen Sippe.

<sup>7</sup> *bufu* 不服, HYDCD I 423 und 不伏, *ibd.*, S. 408, (Synonyme).

其國有鹿、兔。能畜良馬，凡匹價以金錢千。其土物有薔薇露。有金鏤寶帶，起造也，赤金三觔，抽絲如髮，綴結而成，間以珠寶<sup>9</sup>。有珍珠、珊瑚珠，哲地居之公鬻<sup>10</sup>而取稅。多萊菔、胡荽、薑、蒜、四時冬瓜。其狀如小指，其長二寸，味如青瓜，紫皮而大葉，曰紫皮瓜。多芭蕉子、波羅蜜。有樹焉，其高丈餘，結如綠柿，內子數十，熟而自落者，其名曰木鼈子。有蝙蝠<sup>11</sup>如鷹者，在樹而懸宿。有鷹、鴉、燕、鷺，多孔雀，家畜之。

其朝貢無常。（永樂三年，遣使朝貢。詔封為古里國王，給印及誥。五年、七年，復遣使來朝貢。）其貢物：寶石、金繫腰、珊瑚珠、琉璃瓶、琉璃碗、佛郎雙刃刀、寶鐵刀、蘇合油<sup>12</sup>、阿思摸達塗兒氣、龍涎、梔子花、花氈、單伯蘭布、苾布、紅絲花手巾、番花人馬象物<sup>13</sup>手巾、線結花靠枕<sup>14</sup>、木香、乳香、檀香、錫、胡椒。

論曰：昔扶南俗事天神，以銅為象。而有訟者，以金環鷄子投入沸油湯中，令採取之；若無情者，必焦爛焉。而今之古里亦有天神之談，探手<sup>15</sup>之法。又云，扶南去林邑七千餘里，今校之亦合，余疑古里即扶南之地云。

（永樂三年，政和統大舟宗寶船賈詔敕封為古里王，及頒誥命<sup>16</sup>銀印，陞賞頭目品級冠帶，建亭刻石。其略曰：

“爾王去中國十萬餘里，民物咸若，皞熙同風。刻石於茲，永垂萬世<sup>17</sup>。”寶船至彼，王遣頭目、哲地、米納凡見正使，擇日論價，將中國錦綺百貨議定，乃書合同價數各存之。頭目、哲地與正使衆

---

<sup>8</sup> *lanhuai* 爛壞, HYDCD VII 321, [Beleg] *Fayuan zhulin* 法苑珠林, (buddhistisches Werk der Tang-Zeit, 668 n. Chr. von *Shidaoshe* 釋道世 zusammengestellt, s. *Jianming Zhongguogujici-dian* 簡明中國古籍辭典, S. 549), schildert Höllenqualen mit ähnlichen Worten. *guyue* 鼓樂, HYDCD XII 1395, Trommeln schlagen und Musik spielen, Musikanten engagieren.

<sup>9</sup> *baodai* 寶帶, HYDCD III 1648, mit Kostbarkeiten verzierter Schmuckgürtel. *chijin* 赤金, HYDCD XI 1163, sowohl Kupfer als auch Gold; cf. Mathews, Nr. 1048-40, *deep colored gold, copper*.

<sup>10</sup> *gongyu* 公鬻, HYDCD II 55 und HYDCD XII 924, staatlicher Verkauf.

<sup>11</sup> *bianfu* 蝙蝠, HYDCD VIII 933; (*Vesperugo noctula*).

<sup>12</sup> *fulang* 拂郎; zu *fu* 拂, weitere Lesarten *bi* oder *pi*, s. HYDCD VI 503f.

*baotiedao* 寶鐵刀, zu *baodao* 寶刀, s. HYDCD III 1642.

*suheyu* 蘇合油, HYDCD IX 619, seit der Jin-Zeit (晉代) in China bekanntes Parfum aus Kleinasien.

<sup>13</sup> *xiangwu* 象物, HYDCD X 17 (1), allegorische Malerei; militärische Genremalerei; (2), die vier himmlischen Geister: *qilin* (麒麟), Phönix, Schildkröte und Drache.

<sup>14</sup> *xianjie* 線結, HYDCD IX 885 und S. 803, Fäden oder Garne knüpfen (Teppichknüpfttechnik); *kaozhen* 靠枕, HYDCD XI 787, Ruhekissen.

<sup>15</sup> *tanshou* 探手, HYDCD VI 717, Hand ausstrecken.

<sup>16</sup> *gaoming* 誥命, HYDCD XI 230.

<sup>17</sup> *wang* 王, HYDCD IV 453 (7), zur Audienz kommen, den Kaiser „sehen“ und eine Eingabe der Unterwerfung vorlegen.

*minwu* 民物, HYDCD VI 1424 (3).

*xianruo* 咸若, HYDCD V 216.

*haoxi tongfeng* 皞熙同風; HYDCD VIII 275, Verweis auf *xihao* 熙皞, HYDCD VII 222; *tongfeng* 同風, HYDCD III 112 (2), Ideal einer einheitlichen Weltordnung, die der Kaiser mittels Erziehung erreicht.

手相拏，其牙人言曰：“某月日衆手拍一掌無悔。”哲地始攜珊瑚、珍珠、寶石來議價。二三月方定。原經手頭目米納几算番物若干該紵絲等物若干，照原打手之貨交易。）

## 祖法爾國第二十

其國在古里西北可二千里，西北倚山，東南臨海。以石爲城爲屋<sup>1</sup>，層起如浮圖。其民容體偉長而性朴。其王纏首以白布，服錦袍，間服<sup>2</sup>青花絲嵌圓領<sup>3</sup>，足有花靴。其出入以輿馬<sup>4</sup>，前列象駝，後吹叭<sup>叭</sup>賴、鎖捺擁行。其民男纏首以色布，服長衣，足不跣。女蒙首面以布。其上下崇回回教，有禮拜寺。禮拜之日咸罷市。塗體以薔薇露，以沈香油。薰衣以沈、檀、俺八兒香。其將禮拜也，浴而塗體，乃服淨衣，爇香于胯下，薰而往，街市爲之芬芳不歇。其婚喪行回回禮。

其土氣溫和，其交易以金錢，以紅銅錢。金曰倘伽。（金重官秤二錢，徑一寸五分，一面有紋，一面人形。銅徑四分。）其穀宜五種，其畜宜六擾，多血竭、蘆薈、沒藥、乳香、木鼈子，多芥瓜。有雙峯駱駝，有金錢豹<sup>5</sup>。有禽焉，長身而鶴頸，足四尺而二爪，其狀如駱駝，其名曰駝鷄，是食五穀。有香焉，其樹高可三丈，葉有四角，黃花而碧心，其膠如飴，其名曰安息<sup>6</sup>，食之已鬼症<sup>7</sup>。其味篤耨，其色如紫檀，其汁濃淨而無滓<sup>8</sup>，其名曰蘇合油，塗之已風<sup>9</sup>。

其朝貢無常。（永樂中，遣其臣朝貢方物。）

論曰：自柯枝而西去，天方益近。而流風沾被，修回回教者益謹<sup>10</sup>。至薰沐其身而始禮拜，其真信習之篤<sup>11</sup>也哉！

---

*yongchui wanshi* 永垂萬世, bis in die Unendlichkeit tradieren; zu *chui* 垂, s. HYDCD II 1077 (11 und 12), Verweis auf *bianjiang* 邊疆, Grenzterritorien; vgl. *yongchui buxiu* 永垂不朽, HYDCD V 893, Klannamen, Taten, Normen und Geist soll nie vergehen; Wunsch bei Frühling- und Herbstopfern.

<sup>1</sup> *ceng* 層, HYDCD IV 60.

<sup>2</sup> *jinpao* 錦袍, HYDCD XI 1334, aus *XinTangshu* 新唐書, ein Spitzname des Dichters Li Bo 李白; dünner bestickter Brokat.

*jianfu* 間服, HYDCD XII 80.

<sup>3</sup> *qianyuanling* 嵌圓領; *qian* 嵌, 2. Lesart *kan*, HYDCD III 852, Intarsien, mit Besatz [am Kragen]; vgl. Anm. 4 im Java-Kapitel, ferner im Siam-Kapitel.

<sup>4</sup> *yuma* 輿馬, HYDCD IX 1310.

<sup>5</sup> *jinqianbao* 金錢豹, HYDCD XI 1185, [aus BCGM, j. 51, S. 2824], im Nordosten und in den Bergen des Südwestens Chinas lebender Leopard, dessen Fellmusterung an Goldmünzen erinnert.

<sup>6</sup> *yi* 飴, HYDCD XII 533.

*anxiang* 安息(香), HYDCD III 1322, Transliteration für Arsakiden, übertragen auf südostasiat. Benzoeharz.

<sup>7</sup> *guizhu* 鬼症, HYDCD XII 452, Gemütsleiden; von Geistern verursachte Krankheiten.

<sup>8</sup> *zi* 滓, HYDCD VI 41.

<sup>9</sup> *feng* 風, HYDCD XII 590, (Winde), (21).

<sup>10</sup> *liufeng* 流風, HYDCD V 1265, gute Einflüsse aus dem Altertum; mit dem Wind; schlimme Stürme; Mathews, Nr. 4080-91, Prestige.

## 忽魯謨斯國第二十一

其國在古里西北可五千里. 其地倚山臨海. 其國富, 以石爲城. 是多番商. 其王修回回教. 有禮拜寺, 日五度<sup>1</sup>而禮拜. 恒齋沐. 其俗淳厚<sup>2</sup>. 其人白身而魁偉<sup>3</sup>. 其男卷髮<sup>4</sup>長衫, 善騎射<sup>5</sup>. 女編髮四垂, 黃漆<sup>6</sup>其頂, 服長衣, 出則色布蓋首, 紅紗蔽面, 珥絡索金錢, 以黛<sup>7</sup>飾眉, 花紋<sup>8</sup>飾唇, 頂佩珠寶珊瑚瓔珞, 四腕俱約金銀鐲.

其婚喪用加的禮. 掌禮之官謂之加的. (凡婚禮, 男家先宴加的、親族、媒氏<sup>9</sup>, 然後二姓述三代譜系, 爲之書, 而後成禮, 否則以姦論. 喪禮以細白布爲大小殮衣<sup>10</sup>, 瓶盛淨水, 三灌屍, 以麝、腦填口鼻, 服衣入棺. 墳以石砌, 壙藉淨沙五六寸. 棺至, 出屍入壙. 石板蓋土, 築成隆阜.) 其書記用回回字. 其市肆咸備. 國有酒禁, 飲者棄市<sup>11</sup>. 其國勝兵<sup>12</sup>、良馬、醫卜、枝藝<sup>13</sup>, 皆冠於西洋.

其民有羊猿之戲. (羊戲: 用木尺許、頂平正, 可容<sup>14</sup>羊四蹄者, 樹地, 一人拍手念誦<sup>15</sup>. 羊依拍鼓舞近木, 前足搭木頂, 後足跳上, 似舞狀. 人將木段五六次接上, 高丈許, 於中推斷<sup>16</sup>, 接羊

---

*zhanbei* 沾被, HYDCD V 1067, wachsender Einfluß (vgl. *liubei* 流被, *ibd.*, S. 1268, propagieren).  
*jin* 謹, HYDCD XI 393.

<sup>11</sup> *zhenxin xi zhi du* 真信習之篤; zu *zhenxin* 真信, s. HYDCD II 145, Aufrichtigkeit; (vgl. *qingzhen* 清真: Islam).  
*xidu* 習篤, vgl. *duxi* 篤習, HYDCD VIII 1224.

<sup>1</sup> *wudu* 五度, HYDCD I 369, Maße; bezeichnet auch Zeitpunkte von himmlischen Konstellationen.

<sup>2</sup> *chunhou* 淳厚, HYDCD V 1409.

<sup>3</sup> *kuiwei* 魁偉, HYDCD XII 465.

<sup>4</sup> *quanfa* 卷髮, HYDCD II 538, Frisur der Tangzeit: 髻髮, mit einer Klammer, die an einen Skorpion erinnert, hochgestecktes Haar; vgl. *Das neue chin.-dt. Wörterbuch*, Beijing 1985, *juanfa* 卷髮, gelocktes Haar.

<sup>5</sup> *shan qishe* 善騎射, HYDCD XII 854.

<sup>6</sup> *sichui* 四垂, HYDCD III 581.  
*huangqi* 黃漆, 'gelbe Paste', HYDCD XII 1001.

<sup>7</sup> *dai* 黛, HYDCD XII 1358, tiefschwarz; *kohl*-Schminke.

<sup>8</sup> *huawen* 花紋, HYDCD IX 296, allerlei Dessins; vgl. *huawen* 花文 bei Textilien im Siam-Kapitel.

<sup>9</sup> *qinzu* 親族, HYDCD VII 346.  
*meishi* 媒氏, HYDCD IV 384.

<sup>10</sup> *daxiao lianyi* 大小殮衣; zu *lian* 殮, s. HYDCD V 179, Totenkleid; vgl. Mathews, Nr. 4001, *xiaolian* 小殮, *to dress a person newly dead*; *dalian* 大殮, einsargen.

<sup>11</sup> *qishi* 棄市, HYDCD IV 1124, nach *Liji* 禮記: öffentliche Bloßstellung, Hinrichtung sei eine spätere Konnotation; Mathews, Nr. 550-9, *public execution*.

<sup>12</sup> *shengbing* 勝兵, HYDCD VI 1336.

<sup>13</sup> *jiyi* 技藝, HYDCD VI 360; Mathews, Nr. 442, *mechanical arts; the skill of an expert*.

<sup>14</sup> *pingzheng* 平正, HYDCD II 924; Xie Fang verweist auf *zhengping* 正平 (aufrecht und eben)

置地. 羊臥作死狀, 令舒前足即前舒之, 令舒後足即後舒之. 猿戲: 以三尺黑猴演弄畢, 令一人帕縛猴眼, 別令一人攢擊猴首, 雜於衆中. 解縛, 猴於千人中徑取出擊首者.)

其交易以銀錢, 名曰底那兒. 其利玉石. 其穀宜稻麥. 其畜宜六擾. (銀錢徑官寸六分, 面底有紋, 重官秤四分.) 其土氣有寒暑, 有霜雪, 少雨多露. 春而花開, 秋而葉零. 有山焉, 其陽多紅鹽, 其陰多白堊, 其東多丹朮, 其西多黃堊<sup>17</sup>.

其珍寶之類有八: 一曰五色雅姑刺石, 二曰粗杷碧<sup>18</sup>, 三曰祖母喇, 四曰貓睛石, 五曰金剛鑽, 六曰珊瑚, 七曰五色玉器皿, 八曰大珠, 狀如龍眼者有之<sup>19</sup>. 諸珀謂之撒白植, 其類有五: 一曰金珀<sup>20</sup>, 二曰并珀, 三曰珠神珀, 四曰蠟珀, 五曰黑珀. 織之類有四: 一曰十樣錦翦絨<sup>21</sup>, 絨起一分, 長二丈, 闊一丈. 二曰五色梭幅, 三曰撒哈刺毯紗<sup>22</sup>, 四曰青紅絲嵌手巾. 羊之類有四: 一曰尾羊, 二曰大

---

der *Biexia*-Edition 別下本.

*kerong* 可容, Mathews, Nr. 3381, *admirably*; cf. O.Z. Tsang 張鵬雲, 漢英大辭典, *A Complete Chinese-English Dictionary*, Shanghai 1929, S. 100, *admissible*.

<sup>15</sup> *niansong* 念誦, HYDCD VII 423, buddhistische Sutren rezitieren; Xie Fang verweist auf *erge* 而歌, „dann singt er“, in der *Biexia*-Edition 別下本.

<sup>16</sup> *tuiduan* 推斷, HYDCD VII 683, beurteilen; wörtliche Bedeutung: stoßen, schieben; abrechen.

<sup>17</sup> *hongyan* 紅鹽, HYDCD IX 719, Pigmentfarbe; rotes Salz.

*danhuo* 丹朮, 2. Lesart *danwo*, HYDCD I 691, Zinnober oder Eisenoxid; rote Schmierfarbe, z.B. auf Holz-Druckplatten aufgetragen; vgl. Mathieu, *op. cit.*, Bd. II, Index du Shan-hai-jing, S. 876,  *pierre ocre-rouge*; *Cihai*, S. 44; Fu Dingyi, *Lianmian zidian* 符定一, 聯綿字典, 1910, Nachdruck der 2. Auflage von 1954, Beijing 1983, Bd. I, S. 72; Mathews, Nr. 6525-26, *to plaster in colours*. Xie Fang fand *huo* 朮 nicht als Einzelzeichen in den Wörterbüchern, s. Duan Yucai 段玉裁 [Annotation zu]: Xu Shen, *Shuowen jiezizhu* 許慎, 說文解字注, Shanghai 1981, S. 215, *wo*: *shandan* 朮: 善丹, gutes Zinnober; Zhang Yushu, *Kangxi zidian* 張玉書, 康熙字典, Shanghai 1985, S. 1529; *Ciyuan* [1983], S. 3318; *Cihai*, S. 1441, [unter dem Spatzen-Radikal eingeordnet]; HYDCD IX 597, *wo* 朮, [unter dem Gras-Radikal eingeordnet].

<sup>18</sup> *zhapabi* 粗杷碧, HYDCD IV 910, (alternative Lesart des 1. Zeichens: zu).

<sup>19</sup> *maojing shi* 貓睛石, HYDCD V 74.

*jingang zuan* 金剛鑽, HYDCD XI 1162.

*wuseyu qimin* 五色玉器皿; zu *qimin* 器皿, s. HYDCD III 522.

*longyan* 龍眼, HYDCD XII 1478.

<sup>20</sup> *jinpo* 金珀, HYDCD XI 1154; *Ciyuan*, S. 3162.

<sup>21</sup> *shiyang jinjianrong* 十樣錦翦絨; zu *shiyangjin* 十樣錦, s. HYDCD I 828, a) zehn Arten von Mustern des Satins; b) Beamtentitel (Song-Zeit); c) zehn Hofmusiker; d) Blume (*Amaranthus gangeticus*).

<sup>22</sup> *musha* 毯紗; zu *mu* 毯, s. HYDCD VI 1015, Wollstoff, (*ibd.*, *mushan* 毯衫 oder *mengshan* 蒙衫, HYDCD IX 525); Verweis auf S. 1000, *maoshan* 毛衫, Pelzmantel, dessen Haarseite nach innen gewendet ist); *Ciyuan*, S. 1701. [Xie Fang schreibt *musha* 毯紗; vermutlich ist die angenommene Punktierung falsch. Nach der Transliteration persischer Begriffe wurden bei derartigen Texten häufig die chinesische 'Übersetzung' angefügt. Gong Zhen schreibt kurz: *sahala*, *muluosha* 撒哈刺、毯羅紗]; cf. Mills, *Ma Huan*, S. 171, Anm. 6, *mo* sei in üblichen Wörterbüchern nicht zu finden, H.H. Dubs gibt als Bedeutung *woven hairy goods* an, C.F. Beckenham erklärt: *mu*, pers. Begriff für Haare, Daunen oder Teppichflor. Mills übersetzt: *felt* (*zhan* 氈), *mo crepe*, *mo gauze*; Gong Zhen: *moluosha*); Rockhill, *Part II*, S. 606, Anm. 1, *sa-ha-la gauze veil*. Pelliott, ‚*voyages*‘, S. 438, vermutet zwei Musselins verschiedener Qualität. Cf. Tezcan & Delibaş (J.M. Rogers, Übers.), *The Topkapi Saray Museum, Textiles*, New York 1986, S. 39,

尾羊，三曰狗尾羊<sup>23</sup>，四曰鬪羊。（一等尾闊尺餘，拖地，重三十餘斤。一等狗尾羊如山羊，尾長二尺餘。一等鬪羊高二尺七八寸，前半載留<sup>24</sup>毛，後剪淨，頭似綿羊，角彎向前，上帶鐵牌，行動有聲，此羊快鬪，好事者蓄之，以博錢物<sup>25</sup>。）有獸焉，其狀如貓，質如玳瑁，黑耳而性仁，出則百獸伏地，其名曰草上飛<sup>26</sup>，番名曰昔雅鍋失。其蘿蔔狀如藕而紅色。其胡桃質薄而白。其松子長寸許。其葡萄四等，有如蓮子色白而無核者，有如白豆圓而白者，有紅者，有紫者。有果焉，狀如胡桃，尖長色白，內仁甘美者，名把聃果。其石榴花<sup>27</sup>如拳，果如鍾<sup>28</sup>。有林檎、桃、甘蔗、西瓜。其萬年棗一名塚沙布，凡三等：有狀如拇指，小核而結霜，味如石蜜<sup>29</sup>者；有掇爛而成軟塊，味如柿<sup>30</sup>者；有狀如南棗而味澀，是用養牲者。

其朝貢無常。（永樂五年，遣其臣將麒麟等物并備金葉表文跟隨<sup>31</sup>回洋寶船進貢。）

論曰：西洋葬埋之禮微，舉者鮮矣<sup>32</sup>。此獨能行焉，且往往符情合制，可尚也已<sup>33</sup>。然居中國彝倫之地，有火其親者，不有愧<sup>34</sup>於斯耶！不有愧於斯耶！

---

*purple [mor] scarlet. Cf. Junker & Alavi, op. cit., S. 741, mo'safar, safranrot (mo, mit); S. 773, mu, Haar; S. 781, mu'ine, Haarkleid.*

<sup>23</sup> *jiuweiyang* 九尾羊; HYDCD I 736, (nur Angaben zu Fabelwesen wie dem neunschwänzigen Fuchs und die neunschwänzige Schildkröte).

*gouwei* 狗尾, HYDCD V 38 (3), kastriert.

<sup>24</sup> *jieliu* 截留, HYDCD V 234.

<sup>25</sup> *haoshi* 好事, HYDCD IV 286, [negative Konnotation], Müßiggänger.

*bo* 博, HYDCD I 907 (11); Grundbedeutung: sich durch Fleiß eine weitreichende Bildung erarbeiten; historisches Brettspiel Chinas.

<sup>26</sup> *caoshangfei* 草上飛, HYDCD IX 366, übers Gras fliegen.

<sup>27</sup> hier fehlt das Zeichen *hong* 紅; vgl. *huahong* 花紅, HYDCD IX 293, „blüht rot“ (*Malus asiatica*).

<sup>28</sup> *zhong* 鍾, HYDCD XI 1350, Weinkanne (mit Abb.).

<sup>29</sup> *shimi* 石蜜, ('Steinhonig'); HYDCD VII 998.

<sup>30</sup> *shi* 柿, HYDCD IV 934.

<sup>31</sup> *bei* 備, HYDCD I 1592, prächtig.

*gensui* 跟隨, HYDCD X 483, hintendran folgen; Nachzügler.

<sup>32</sup> *wei* 微, HYDCD III 1049, kaum zu beschreiben; delikat; obskur.

*juzhexian*, 舉者鮮; zu *ju* 舉, s. HYDCD VIII 1291, [Grundbedeutung: heben] (24), errichten; *xian*, HYDCD XII 1224, [Grundbedeutung: frisch]; (11), früh versterben; 2 (2), Hügel.

<sup>33</sup> *fuqinghezhi* 符情合制, vgl. *fuhe* 符合 oder *hefu* 合符, HYDCD VIII 1122 und HYDCD III 154, im Sinne von: anpassen; *qing* 情, HYDCD VII 576, bezieht sich auf die Bande zwischen den Generationen in der Familie; *zhi* 制, HYDCD II 661, bezieht sich auf die staatliche Ordnung, bzw. nach der (12.) Bedeutung auf die Regelung der Traueritten nach dem Tod der Eltern im *Liji*. *keshang yeyi*, 可尚也已; zu *ke* 可, s. HYDCD III 31; *shang* 尚, HYDCD II 1659 (2), Verehrung (im Ahnenkult); *yeyi* 也已, HYDCD I 766, (Zustimmung oder Seufzer).

<sup>34</sup> *yilun* 彝倫, HYDCD III 1660, nach konfuzianischer Ethik; insbesondere die Ahnenopfer. *kui* 愧, HYDCD VII 663.

## 阿丹國第二十二

其國在古里西可六千里。其國濱海，以石爲城。其民庶而勇，騎步兵可二萬，威振鄰國。

其上下修回回教，其語似阿刺畢，其王尚禮。（永樂辛丑，正使太監李充等齎詔賜其王奠到<sup>1</sup>冠服。蘇門答刺國分舟宗周等領寶船往彼，王率頭目迎入王府甚肅。開讀賞賜畢，王論國人，有珍寶者許易。）王冠金冠，服黃袍，帶以金寶。有禮拜寺，其王日一禮拜，金冠易以白布纏首，頂有金錦飾；黃袍易以白，車而往。其臣服有等。其國人纏首以色布，服撒哈喇梭幅錦繡，足有靴鞋。其女長衣，項佩珍寶纓絡，珥寶環，四腕約寶鐲，手足指約以金鐲，蒙首以絲嵌幌，僅露其面。其金銀之工精巧，爲西方<sup>2</sup>之冠。其食造以酥蜜。其民以石爲屋，石之名曰羅股。以磚覆之，高五丈而三層。有浴室<sup>3</sup>，有酒壚，有綵帛典籍<sup>4</sup>之肆。其交易以金錢，以紅銅錢。金曰哺<sup>5</sup>梨，銅曰甫嚕斯。其利玉石。其穀宜五種，其畜宜牛、羊、雞、犬。（金重官秤一錢，底面有紋。）其土氣溫和。其定歲以十二月爲一歲，以哉生明<sup>5</sup>爲一月。其算曆<sup>6</sup>如神，某日而春，暨期枯者敷華；某日而秋，暨期榮者凋落。蝕而蝕，潮而潮，風而風，雨而雨，靡有違忒。

其貿採之物，異者十有二品：一曰貓睛之石，二曰五色亞姑，三曰大珠，四曰珊瑚支，五曰金珀，六曰薔薇露，七曰麒麟，八曰獅子，九曰花福鹿，十曰金錢豹，十一曰駝鷄，十二曰白鳩。土物多紫檀木、蒼菊花<sup>7</sup>，多萬年棗、把擔乾、白葡萄、松子、榴、杏。有象，有千里駱駝、九尾殺羊。其白毫無角，角處有兩圓黑毛，項如牛，狗毫而盤尾者，名曰綿羊。有獸焉，其狀如螺，白身白面而青紋，其名曰花福鹿。其足前高九尺，後高六尺，蹄三踏，匾口而長頸，奮<sup>8</sup>首高一丈六尺，首昂後低，二肉角，牛尾而鹿身，其名曰麒麟<sup>9</sup>，是食五穀。其狀如虎，元質<sup>10</sup>而無紋，巨首而闊唇，其尾黑長如纓，其吼如雷，百獸<sup>11</sup>見之，伏不敢起者，其名曰獅子。

<sup>1</sup> *diandao* 奠到; zu *dian/ding/ting* 奠, s. HYDCD II 1557, den Seelen der Verstorbenen opfern; ankern.

<sup>2</sup> *xifang* 西方, HYDCD VIII 739.

<sup>3</sup> *yushi* 浴室, HYDCD V 1237.

<sup>4</sup> *caibo* 綵帛, nach *Ciyuan*, S. 2444, diverse teure Waren. *dianji* 典籍, s. *Kangxizidian*, S. 1002.

<sup>5</sup> *zaisheng ming* 哉生明, nach *Ciyuan*, S. 0509, dritte Mondnacht.

<sup>6</sup> *suanli* 算曆, HYDCD VIII 1195.

<sup>7</sup> *zhanbohua* 蒼菊花, HYDCD IX 566.

<sup>8</sup> *fen* 奮, HYDCD II 1566, a) krankhaft mit dem Kopf wackeln, b) den Kopf verbeugen (*Kangxizidian*, S. 273), kühn; Hornansätze; erheben (wie Vögel). - Siehe Bildbeschreibung in: Duyvendak [1949], 'Africa'.

<sup>9</sup> *qilin* 麒麟, HYDCD XII 1292, Einhorn; Giraffe.

<sup>10</sup> *yuanzhi* 元質, HYDCD II 217, Verweis auf *yuansu* 元素, (2), Element; cf. *yuán* 元, Mathews, Nr. 2881 (d), schwarz; Tabuzeichen des Qing-Kaisers *Kangxi* 清康熙. (*zhi* 質, HYDCD X 265 (4), Äußeres.)

其朝貢無常。(永樂間，遣使修金葉表來朝貢。)

論曰：國初，天監外設回回司天監，取回回人世官之，用本國土板曆並兼推算，乃知聖主御世，一善弗遺者矣<sup>12</sup>。嘗聞之長老<sup>13</sup>云：月蝕非回回曆算，安得不謬如此。今阿丹人所算春秋候，是尤奇也！

### 天方國第二十三

其國在古里西南可二萬里。(古里西南申位行，善風三月至鎮，番名秩潛，守以頭目。秩潛西行一日至王城，本名默伽國，而又謂之天方。)其王修回回教，其俗和美<sup>1</sup>而富。見月之初生也，上下皆稽首而禮天。其容貌偉正紫色。男纏首長衣，足有皮鞋。女蓋首，面不露。其語用阿刺畢。

國有酒禁，其婚喪悉行回回禮。其禮拜之寺曰天堂<sup>2</sup>。其堂四方而高廣，謂之愷阿白。以黃金為佛像，以玉為座，堂之周如城，以五色石壘砌。城之門四百六十有六。其堂以沉香為梁，梁有五。以黃金為閣<sup>3</sup>，以泔黃玉布地，以薔薇露、龍涎香日塗堂之四壁，馨香不絕。以白玉為柱，柱凡四百六十有七。前之柱九十有九，後之柱一百有一，左之柱一百三十有二，右之柱一百三十有五。其堂之幔以紵絲，色用皂。其守堂獅子二，色咸黑。他國至堂而焚香也，歲一至，不遠萬里而來，以十二月十日為期。(每年此日，諸國回回人雖海行一二年遠道者，亦至此堂禮拜，皆割取堂內皂縵一方去為記憶。盡，則王又以幔代之。)

其堂之左有古佛墓，是為綠撒卜泥寶石之所築。其長一丈二尺，高三尺，廣五尺。其墓之垣砌以泔<sup>4</sup>黃玉，高五尺。其城四隅咸有寶塔<sup>5</sup>，禮拜者登焉。有授法之堂，皆五色石為之。

其土氣恒燠，無雨電霜雪，四時玉燭<sup>6</sup>，草木常不零落。其甘露日降，國人承露以食。其交易以金錢，名曰倘伽。其利玉石。其穀宜五種，其畜宜六擾。

(錢徑官寸七分，重官秤一錢。)

其國西行百里日驀底納城。城之東曰謨罕驀德神人之墓。墓頂有五色光，旦夕輝煌不絕。墓後有泉，其名阿必糝糝。其味甘美，其泉能息波濤，泛<sup>7</sup>海者必汲藏於舟，遇颶風而灑之也，波濤隨息。

---

<sup>11</sup> *baishou* 百獸, HYDCD VIII 246.

<sup>12</sup> *nai zhi shengzhu yushi* 乃知聖主御世; *zu yushi* 御世, s. HYDCD III 1023, (zw. Himmel und Erde).

*yishan fuyi* 一善弗遺, *zu yishan* 一善, s. HYDCD I 87.

<sup>13</sup> *zhanglao* 長老, HYDCD XI 583.

<sup>1</sup> *hemei* 和美, HYDCD III 270.

<sup>2</sup> *tiantang* 天堂, HYDCD II 1433.

<sup>3</sup> *ge* 閣, HYDCD XII 112.

<sup>4</sup> *gan/han* 泔, HYDCD V 1049.

<sup>5</sup> *baota* 寶塔, HYDCD III 1650.

<sup>6</sup> *yuzhu* 玉燭, HYDCD IV 517, (paradiesisch); vgl. *Ciyuan*, S. 2037; Mathews, Nr. 7666-31, *the harmony of the seasons*.

其土物有薔薇露、俺兒香、有豹、麕、草上飛、麒麟、獅子、羚羊、多龍馬<sup>8</sup>，有駝鷄，駱駝、騾、驢、鳧、鴿。其花有纏枝花，樹如大桑，高二丈，歲二收。有葡萄、萬年棗、石榴、林檎、梨、西瓜、巨桃，一桃而用二人以舉。其朝貢無常。（宣德中使鄭和至西洋，遣通事七人賚麝香、磁器、緞匹同本國船至國，一年往回，易得各色奇異寶石并麒麟、獅子、駝鷄等物，并畫“天堂圖”一冊回京。其天方國王亦遣其臣沙璣等將方物隨七人來朝貢。）

論曰：天堂之諺久矣，蓋慕其樂土也。今觀其國所有，乃知諺語為不虛焉。但國史以默德伽別於天方，而歡云即其地。余詳考之，謨罕驀德，默德伽王也，而天方之西有其墓焉，則一國二名者矣。

#### 附錄一

- 1、錢曾“讀書敏救記” 卷二“西洋朝貢典錄”條  
黃省曾“西洋朝貢典錄”三卷

東川居士孫允伽跋云：此書序見黃公“五嶽集”久矣。往來於胸中者三十年。歲己未，錢受之搜祕冊<sup>1</sup>，於鄭城古家的黃公手稿，歸以貽予，遂命童子錄之。此書初未入梓，自稿本外，只此冊耳。

（錢曾“讀書敏救記”卷二）

- 2、“四庫全書總目提要”卷七八“西洋朝貢典錄”條  
“西洋朝貢典錄”三卷 江蘇巡撫採進本

明黃省曾撰。省曾字勉之，吳縣人，嘉靖辛卯舉人。“明史·文苑傳”附見文徵明傳中。是編記西洋諸國朝貢之事；自占城以迄天方，為國二十有三。國各有篇，篇各有論。凡道里<sup>2</sup>遠近，風俗美惡，物產器用之殊，語言衣服之異，靡不詳載。考“明史·外國傳”，其時通職<sup>3</sup>貢者尚不盡於此錄。省曾止就內侍鄭和所歷之國，編次成書，餘固未暇及也。末有二跋：一為東川居士孫允伽，一為清常道人趙開美。允伽稱此書初未付梓，得其手稿錄之。開美謂其章法句法頗學“山海經”，信為奇書。錢曾“讀書敏救記”亦載之。然其精華已保入正史，餘亦無他異聞也。

（“四庫全書總目提要”卷七八“史部·地理類存書”七）

---

<sup>7</sup> *feng* 泛, HYDCD V 977, untergehen, in Seenot geraten.

<sup>8</sup> *longma* 龍馬, HYDCD XII 1475 (2), nach *Zhouli* 周禮: Pferde, die größer als acht Fuß sind, heißen Drachen.

<sup>1</sup> *mice* 祕冊, HYDCD VII 900.

<sup>2</sup> *daoli* 道里, HYDCD X 1070.

<sup>3</sup> *tongzhi* 通職, HYDCD X 947.

右“西洋朝貢典錄”三卷，明黃省曾撰。按省曾字勉之，吳縣人，事跡附見“明史。文徵明傳”中。考郎瑛“七脩類稿”，永樂丁亥命太監鄭和、王景弘、候顯三人往東南諸國，賞賜宣諭。今人以爲三保太監下西洋，不知鄭和舊名三保，皆靖難內臣有功者云云。錢曾“讀書敏救記”：三保下西洋，委巷<sup>4</sup>流傳甚廣，內府之戲劇，看場之評話，子虛亡是，皆俗語流爲丹青耳<sup>5</sup>。今考鞏珍“番國志”，下西洋似非鄭和一人，鄭和往返亦似非一次。惜乎國初事跡，記載闕如，茫無援據，徒令人興舊聞放失之嘆而已云云。然要之以一介之使，遠涉鯨波<sup>6</sup>，能令陸懾水慄，憬琛覓贖<sup>7</sup>，固國家之聲靈<sup>8</sup>，亦由持節者撫馭得宜<sup>9</sup>，恩威並濟，羈縻勿絕，使永爲外扞，其功不在傅介子、班定遠下。是編但記和所歷二十有三國，道里、山川、風俗、物產、器用、語言、衣服，靡不詳之。雖視“明史。外國傳”未得其半，然傳爲尤西堂侗撰，西堂復有“外國竹枝詞”一卷，今以所記者核對是編，多有未經引用者<sup>10</sup>。且專就一事而論，亦足以見前代招徠<sup>11</sup>之術，固不僅爲談海外者廣異聞已也。“四庫提要”著錄附存目<sup>12</sup>中，亡友黃石溪明經舊藏鈔本，校畢特付梓人。提要“稱東川居士孫允伽，清常道人趙開美二跋已不存，俟覓補入。道光庚戌霜降<sup>13</sup>後二日南海伍崇曜謹跋。

(“粵雅堂叢書。西洋朝貢典錄“)

<sup>4</sup> *Sanbao taijian xia Xiyang* 三寶太監下西洋, s. Ptak, *Cheng Hos Abenteuer*, Teil 2, (Drama). *weixiang* 委巷, HYDCD IV 327.

<sup>5</sup> *zixu* 子虛, HYDCD IV 172, ursprünglich ein Rede- und Antwortstück von *Sima Xiangru* 司馬相如 der Han-Zeit, *Zixufu* 子虛賦 *danqing* 丹青, HYDCD I 681, wie in der klassischen Malerei Chinas.

<sup>6</sup> *yuanshe* 遠涉, HYDCD X 1127; *qingbo* 鯨波, HYDCD XII 1243, (*jingtao hailang* 鯨濤駭浪, stürmische Wogen).

<sup>7</sup> *jingchen* 憬琛, HYDCD VII 736, Ferne, Beleg aus *Buch der Lieder*, Tribut an Kostbarkeiten, das die *Huai Yi* 淮夷 (Barbaren) aus der Ferne brachten; *xiong* 覓, HYDCD III 1205, Ferne; *jin* 贖, HYDCD X 307, Tribut-Gaben.

<sup>8</sup> *shengling* 聖靈, HYDCD VIII 695, Belegbeispiel führt an: nach 1449 war unter Mongolen das Prestige der Ming gering.

<sup>9</sup> *chijie* 持節, HYDCD VI 552, Beauftragter mit kaiserlicher Legitimation als Gesandter. *fuyu* 撫禦, HYDCD VI 876, pazifizieren.

<sup>10</sup> (siehe: *jingyong* 經用, HYDCD IX 861.)

<sup>11</sup> *zhaolai* 招徠, HYDCD VI 516.

<sup>12</sup> *cunmu* 存目, HYDCD IV 187.

<sup>13</sup> *shuangjiang* 霜降, nach dem Niederschlag des Reifes, vgl. Mathews, S. 1178.

Vorwort des Herausgebers Xie Fang zu:

*Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer* von

Huang Xingzeng, (*Xiyang chaogong dianlu*, 黃省曾: 西洋朝貢典錄), (S. 3-9, 謝方: 前言, *Vorwort*)  
Textausgabe mit Erläuterungen von Xie Fang<sup>1</sup>

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts führte *Zheng He* (鄭和) siebenmal ungeheuer große Flottenverbände in den Indischen Ozean, infolgedessen wurde die Beschreibung des Handelsverkehrs unseres Staates im Südchinesischen Meer reichlich weiter entwickelt. Die drei von Zeitzeugen verfaßten Werke über die Reisen in den Indischen Ozean (*Yingya shenglan*, *Xingcha shenglan*, *Xiyang fanguo zhi* 瀛涯勝覽、星槎勝覽、西洋番國志) sind wohlbekannt. Dann erschien zu Beginn des zwanzigsten Jahres des 16. Jahrhunderts [1520] ein weiteres: *Xiyang Chaogong dianlu* (西洋朝貢典錄). Es protokolliert ebenfalls die Situation von 23 Staaten und Gebieten des Südchinesischen Meeres, als *Zheng He* den Indischen Ozean bereiste. Weil aber das meiste aus den Texten *Yingya shenglan* und *Xingcha shenglan* abgeschrieben wurde, hat man es seither gewöhnlich nur wenig beachtet. Trotzdem ist es gleichfalls eine wichtige Quelle für die Erforschung der Außenbeziehungen und des Außenverkehrs unseres Staates in der frühen Ming-Zeit.

*Huang Xingzeng* (黃省曾), der Verfasser des Buches, sagt bereits im Vorwort, daß er dieses Buch „durch Bekritteln der Worte der Dolmetscher der verschiedenen Editionen wie *Xingcha*, *Yingya* und *Zhenwei* (星槎、瀛涯、鍼位), durch einheitliche Straffung auf Wesentliches, durch Korrekturen im Stil der Literaten, durch Vergleiche mit den kostbaren Belehrungen“, kompilierte.<sup>2</sup> Die beiden genannten Werke *Xingcha* und *Yingya* können wir noch heute lesen. Herr Feng Chengjun<sup>3</sup> (馮承鈞) hat sie bereits bearbeitet und mit Anmerkungen versehen.

Bloß das Buch *Zhenwei* konnten wir bislang nicht als Ganzes durchsehen. Im *Xiyang chaogong dianlu* gibt es für die meisten Staaten und Gebiete Beschreibungen von *zhenwei* [Positionen der Kompaßnadel], oder die Bezeichnung Wege der Nadel (*zhenlu* 針路), analog zum Kapitel IX im *Dongxi yangkao*, als *Dongyang zhenlu* und *Xiyang zhenlu* (東西洋考: 東洋針路、西洋針路).

---

<sup>1</sup> Xie Fang, Redakteur der Zeitschrift *Zhongwai guanxi shi luncong* 中外關係論叢, Mitarbeiter am geographischen Lexikon *Gudai Nanhai diming huishi* 古代南海地名滙釋 [1983; abgekürzt: GDNHDMHS] sowie bei der Volksausgabe Ji Xianlins von Xuanzang, *DaTang xiyuji* 季羨林: 玄奘, 大唐西域記 [1985]; ferner editierte er: Zhang Xie, *Dongxi yangkao* 張燮: 東西洋考 [1618], 1981; er schrieb in: *Guangming ribao* 光明日報, 5. Okt. 1983, einen Artikel über Zheng He; in: *Hajjiaoshi yanjiu* 海交史研究, (1992), Nr. 22, S. 13-20, *Zheng He haiwai yongbing luelun* 鄭和海外用兵略論; in: *Nanya yanjiu* 南亞研究, (1982), Nr. 2, S. 1-6, *Zhongguo shiji zhongzhi Maerdaifu kao* 中國史集中之馬爾代夫考 (die Malediven in chinesischen Quellen); in: *Nanya yanjiu*, (1984), Nr. 17, S. 18-22, *Zhongguo shiji zhongde Andaman qundao he Nikoba qundao* 中國史集中的安達曼群島和你嘎把裙島 (über Andamanen und Nikobaren Archipel in chines. Quellen); in: *Zhongwai guanxi shi luncong* 中外關係史論叢, (1985), Nr. 1, S. 153-65, *Mingdai Zhangzhou Yuegangde xingshuai yu xifangzhiminzhede donglai* 明代漳州月港的興衰与西方殖民者的東來 (über die Portugiesen in Zhangzhou zur Ming-Zeit).

<sup>2</sup> *yiyue zhi dian yao*; *yue* 一約之典要; 約, HYDCD IX 720; *dianyao* 典要, II 114, Leitfaden, Belegbares, knapp und gesetzmäßig; (*dian* sind Rechtsfälle).  
*fayan* 法言, HYDCD V 1038, Schriften zum Ritual, Stil, sowie die daoistischen oder buddhistischen Klassiker.  
*baoxun* 寶訓, HYDCD III 1647, kaiserliche Anweisungen.

<sup>3</sup> Feng Chengjun [1935], Nachdruck bei *Zhonghua shuju*, Beijing 1954 und 1955; s. Goodrich & Feng, *Dictionary of Ming Biography* [abgekürzt: DMB], 1976, S. 440 und S. 1026, bezüglich der Studien Pelliot und Duyvendaks zur Editions-geschichte; ferner: Mills, *Ma Huan*, London, 1970, S. 37-63, Introduction, 2) *Ma Huan and his book*, B) Extant versions of the *Yingyai shenglan*, sowie D) other contemporary sources.

Zweifellos stammen sie aus einem Buch, welches diese Liste als *Zhenwei bian* (鍼位編) bezeichnet. Wahrscheinlich waren dies bereits verloren gegangene Aufzeichnungen aus Logbüchern seefahrender Steuermänner der frühen Ming-Zeit, ähnlich dem nach Mitte der Ming-Zeit entstandenen *Shunfeng xiangsong*<sup>1</sup> (順風相送). Diesen Text hat Xiang Da (向達) berichtigt und mit Anmerkungen versehen; 1961 erschien er bei *Zhonghua shuju* (中華書局, Beijing 1982<sup>2</sup>) als [1.] Teil von *Liangzhong haidao zhenjing* (兩種海島針經). *Zhenwei bian* (鍼位編) wurde sicherlich auf Zheng Hes Reisen zum Indischen Ozean von Steuermännern benutzt, vielleicht ist es auch eine durch spätere Korrekturen entstandene *zhenbu* (針簿, Kompaßtablette); ähnlich wie die gezeichnete Seekarte aus der Zeit, als *Zheng He* zum Indischen Ozean reiste, *Zheng He hanghaitu*, im Anhang zu Mao Yuanyis *Wubeizhi*, j. 240 (茅元儀: 武備志, 鄭和航海圖),. Daher sind die Beschreibungen der Segelroute in den jeweiligen Abschnitten dieses Buches ein äußerst wichtiges Quellenmaterial für die Untersuchungen in unserem Staat über den Verkehr auf dem weiten Meer zu Beginn der Ming-Zeit.

Mit Hilfe dieses Buches lassen sich noch einige Ming-zeitliche Ortsnamen in Übersee vergleichen und somit können Fehler der früheren Beschreibungen berichtigt werden, z.B.: *Kanbayi* (坎巴夷, oder falsch geschrieben: *Kanbamei* 坎巴美) im Abschnitt der Staat Kalikut des *Yingya shenglan* und *Xiyang fanguozhi* (西洋番國志). Es gab sowohl die Ansicht, dies sei das südindische Koyampadi, das heutige Coimbatore,<sup>2</sup> wie auch die Auffassung, dies sei Cambay in Nordwestindien.<sup>3</sup> Cambay wird heute als *Kanbei* (坎貝) transliteriert; in *Zheng He hanghai tu* steht *Kanbaye* (坎八葉); obgleich dieser Name eine phonetische Ähnlichkeit zu *Kanbayi* hat, gibt es doch im *Yingya shenglan* die Information, daß sich *Kanbayi*<sup>4</sup> östlich der Berge von Kalikut befand. Cambay liegt jedoch in der Ferne, nordwestlich von Kalikut, also stimmen Richtung und Distanz nicht über. Nun sehen wir in *Xiyang chaogong dianlu*, im Abschnitt der Staat von Kalikut, „im Osten erreicht man den Staat *Kanbayiti* (坎巴夷替)“, also muß *Kanbayi* fehlerhaft für *Kanbayiti* sein. Doch zweifellos ist *Kanbayiti* die Stadt **Coimbatore** (*Keyinbatuoer* 科因巴托爾) im indischen Bundesstaat Tamilnadu, es hieß einst Koyampadi, dem entspricht die Transkription *Kanpayiti*. Entfernung und Richtung stimmen überein. Daher kann man nun die fehlerhafte Schreibweise in *Yingya* usw. korrigieren, und es ist bewiesen, daß dies und *Kanbaye* aus *Zheng He hanghaitu* nicht der gleiche Ort ist.

Mittels *Xiyang chaogong dianlu* lassen sich noch viele falsch geschriebene Zeichen und Lücken in *Yingya* und *Xingcha* berichtigen. Denn *Dianlu* zitiert aus älteren Fassungen von *Yingya* und *Xingcha*; diese enthalten manche Abweichungen von den heute vorhandenen Editionen. Wenn man deshalb alle drei Texte vergleicht, lassen sich die jeweils spezifischen Fehler erfassen. Pelliot und Feng Chengjun korrigierten bereits einige Fehler bei *Yingya* mittels *Dianlu*. Siehe die Editionen: *Zheng He xiaXiyang kao*, *Yingya shenglan jiaozhu* (鄭和下西洋考、瀛涯勝覽校注) usw.

Bei *Yingya*, besonders im Abschnitt der Staat der Malediven, in den beiden Editionen *Jilu hui-bian* und *Shengchao yishi* (紀錄彙編、勝朝遺事) waren die Schriftzeichen zu Kaurischnecken und Thunfisch falsch gesetzt worden und ließen sich bereits mittels *Dianlu* berichtigen, *Sheng-*

<sup>1</sup> In *Begleitung des Monsuns*, Needham übersetzt den Titel als: *Fair winds for escort*.

<sup>2</sup> Pelliot, *Les grands voyages maritimes* [künftig: *Voyages*], S. 290, Anm. 1; [chinesische Übersetzung:] Feng Chengjun, *Zheng He xiaXiyang kao* 馮承鈞, 鄭和下西洋考, 1934, S. 127.

<sup>3</sup> Xiang Da (Hrsg.), Gong Zhen, *Xiyang fanguozhi* 向達: 鞏珍, 西洋番國志, j. 2, S. 27, Anm. 6, Beijing 1961.

<sup>4</sup> Mills, *op. cit.*, S. 137, *east from the mountains for 500, or 700, li, you make a long journey to the country of K'an-pa-yi*.<sup>5</sup> Anmerkung (5): *In giving the distance as 500 Li, nearly 200 miles, Ma Huan was guilty of an exaggeration.*

*chao yishi* wird als korrekt erachtet, bei *Jilu huibian* müssen 23 Schriftzeichen ergänzt werden. Dadurch kann die Bedeutung inhaltlich vollständig korrigiert werden. Siehe in diesem Buch im Kapitel 14, der Staat der Malediven [S. 77], die Anmerkung 3 über Thunfisch (*Majiao yü* 馬鮫魚 注).

Es gibt einige Korrekturen, die, obwohl sie nur einige Worte oder einzelne Zeichen betreffen, jedoch eine außerordentliche Hilfe zum Textverständnis leisten. Unser Text enthält als Quellenmaterial auch zahlreiche Einträge bezüglich der lokalen Produkte und „Tributobjekte“ der jeweiligen Gebiete; einige davon sind nicht in *Yingya* bzw. *Xingcha* enthalten. Für die Erforschung des Ming-zeitlichen Außenhandels und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Gebiete im südchinesischen Meer sind dies bedeutsame Hinweise.

Es ist ein recht auffälliger Mangel des Textes, daß der Verfasser mit der Geographie in Übersee wenig vertraut war; einige Ortsnamen und Angaben werden ständig falsch geschrieben, so daß beim Lesen Mißverständnisse auftreten. Beispielsweise wurde im 1. Kapitel, j. 1 (卷, Heft), der Staat Champa, die Textpassage über *Danyang* (淡洋) aus *Xingcha shenglan* abgeschrieben; im mittleren Heft erscheint in Kapitel 12, Samudra, erneut der Name *Danyang* (淡洋), so daß der Leser annimmt, es gäbe zwei unterschiedliche *Danyang*, eines in Champa und eines in Samudra. Tatsächlich bedeutet *Danyang*: **Tamiang**; es liegt am Nordostufer der Insel, die heute Sumatra heißt, jedoch gibt es keines in Südvietnam. [Unrichtig! Vgl. GDNHDMHS, S. 1062, Tonle-Sap: in *Zhenla fengtuji: danyang*.] Im gleichen Kapitel handelt es sich bei *Dongxizhu* (東西竺) um einen ähnlichen Fehler: *Dongxizhu* [Pulau Aur, „Bambusinsel“] liegt in der Meerenge des heutigen Singapur und nicht in Südvietnam. Weil der Verfasser nicht mit der Geographie vertraut war, fabriziert er wiederholt Fehler wie im Champa-Kapitel. Besonders wenn er in *Yingya* bzw. *Xingcha* Passagen, die er als grobschlächtig erachtet, ablehnt, da sie ihm als Zeichen literarischer Bildung unzulänglich erscheinen; diese überarbeitet er häufig, indem er am Text etwas einfügt, jedoch malt er dann dem Bild der Schlange nur zusätzliche Beine an; er möchte den Gescheiten markieren und erweist sich als Narr. So war er bemüht, an zahlreiche Ortsnamen blindlings das Schriftzeichen *zhi* (之, für Genitiv) anzuhängen; er schreibt meistens *moumou zhi shan* (某某之山, so-und-so Berg/Insel), *moumou zhi yu* (某某之嶼, so-und-so Insel/Riff); dadurch werden einige Ortsnamen verfälscht. Beispielsweise im 16. Kapitel, der Staat Bengalen: im Original stand *Zhedigang* (浙地港, Chittagong) und *Suonaergang* (鎖納兒港, Sonargaon); *gang* (港) fungiert als ein Phonem der Transliteration; Huang Xingzeng änderte die Bezeichnung und schrieb *Zhedi zhi gang* und *Suonaer zhi gang* (浙地之港、鎖納兒之港), dadurch wurde das Schriftzeichen *gang* zu *gangkou* (港口, Hafen) verfälscht. Ferner fügte Huang Xingzeng nach jedem Staat einen Absatz *lunyue* (論曰, Kommentar des Verfassers) an, gewöhnlich formuliert er seine eigenen Gedanken von *zhongjun* (忠君, Loyalität gegenüber dem Herrscher vertreten) und Supermachtsvorstellungen von *Tianchao shangguo* (天朝上國, das Himmlische Reich überragt alle Staaten), für uns sind solche Deduktionen unerträglich.

Huang Xingzeng, Beiname: Mianzhi (勉之), aus Wuxian (吳縣, die heutige Stadt Suzhou in der Provinz Jiangsu); in *Mingshi*, j. 298, wird im Anhang zur Biographie von Wen Zhengming (文徵明) über ihn bloß vermerkt: Er absolvierte das Provinzexamen (*xiangshi*, 鄉試), begleitete Wang Shouren und Zhan Ruoshui (王守仁、湛若水) auf deren Reisen; studierte außerdem Dichtung bei Li Mengyang (李夢陽). *Gesammelte Werke des Mannes der Fünf heiligen Berge* (*Wuyue shanren ji*, 五嶽山人集) wurde von ihm verfaßt.

Im *Resümee der Ming-zeitlichen Dichtung* (*Ming shizong*,<sup>1</sup> 明詩綜), j. 48, heißt es über Huang Xingzeng, daß er 1531 das Provinzexamen (*Jiajing, xinmao, juren*, 嘉靖辛卯舉人) bestand, und

<sup>1</sup> Zhu Yizun 朱彝尊 (1629-1709), s. Wu Hailin et al., *Zhongguo lishi renwu cidian* 吳海林, 中國歷史人物詞典, Dalian 1983, S. 577; Wu Feng et al., *Jianming Zhongguo guji cidian* 吳楓, 簡明中國古籍辭典, Changchun 1987, S. 494.

ein Zitat aus den *kritischen Anmerkungen zur Poesie* (*Shihua*,<sup>1</sup> 詩話) besagt, daß seine Gedichte in die Kategorie der allzu gewöhnlichen (*shipin taiyong*<sup>2</sup> 詩品太庸) gehören: *Sand und kleine Kieselsteine wurden zuvor angehäuft, so daß man kein Gold herauslesen kann.*

Die Aufzeichnungen Ming-zeitlicher Poesie (*Ming shijishi*,<sup>3</sup> 明詩紀事) zitieren aus dem Sammelband der Gedichtsammlungen aller Dynastien (*Liechao shiji*,<sup>4</sup> 列朝詩集), „[Huang] Mianzhi hatte die Literatur der sechs Dynastien [220-581 n. Chr.] studiert, er konnte über wirtschaftliche Themen gut diskutieren. Von ihm gibt es (zahlreiche Schriften, wie) *Wuyue shanren ji*,<sup>5</sup> außerdem verfasste er *Xiyang chaogong dianlu*, *Yudijing*,<sup>6</sup> *Laozi yulue*<sup>7</sup> (輿地經;老子玉略)“.

Im *Yimen guangdu* (夷門廣牘), welches Zhou Lüjing<sup>8</sup> (周履靖) zur Ming-Zeit kompilierte, enthält von Huang Xingzeng zusätzlich: *Yujing* (魚經, *Abhandlung über Fische*), *Daopin* (稻品, *Reis-handelssorten*), *Shoujing* (獸經, *Abhandlung über die Fauna*), *Yujing* (芋經, *Abhandlung über Taro, Colocasia esculentum*) und *Jupu* (菊譜, *Systematisches Verzeichnis der Chrysanthemen*). Das bekannteste Werk darunter ist gewiß unser *Xiyang chaogong dianlu* geworden.

*Xiyang chaogong dianlu* wurde ungefähr (in der Dekade vor) 1520 geschrieben. Am Ende des Vorwortes (*zixu* 自序) steht die Jahresangabe 1520 (*Zhengde, gengchen*, 正德庚辰). Über *Dianlu* wurde bereits in Qian Zengs *Notizen über ernsthafte Suche beim Studium* (*Dushu minqiuji*, 錢曾, 讀書敏求記) berichtet und es heißt dort, daß dieses Buch ein Nachwort von Sun Yunjia (孫允伽) besaß. Der Katalog der Schriften in vier Abhandlungen (*Siku quanshu zongmu tiyao*, j. 78, *shibu, dili lei cunmu*<sup>9</sup> 7, 四庫全書總目提要, 卷 78, 史部, 地理類存目 7), betont, daß es außer dem Nachwort von Sun, ein weiteres Nachwort von Zhao Kaimei (趙開美) gab. (*Beide Nachworte sind in heutigen Texteditionen nicht mehr vorhanden.*<sup>10</sup>)

---

<sup>1</sup> *shihua*, HYDCD XI 151f., Lyrikkritik; s. Zhang Xuecheng, *Wenshi tongyi, shihua* 章學誠, 文史通義, 詩話 [1771], s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 155.

<sup>2</sup> HYDCD XI 146, allzu gewöhnlich, mittelmäßig; Wu Feng, *op. cit.*, S. 563, Liang Zhongrong [etwa 518 n.Chr.], *Shipin* 梁鍾嶸, 詩品.

<sup>3</sup> *Chronik und Fakten zur Ming-Dichtung* von Chen Tian [陳田, 明詩紀事].

<sup>4</sup> s. Wu Guoning, *Wenshi gongju shu xuanyao* 吳國寧, 文史工具書選要, Xian 1983, S. 104, zu Qian Qianyi, *Liechao shiji* 錢謙益, 列朝詩集, [Poetry Collection of Successive Reigns (K. Yoshikawa)], Beijing 1957.

<sup>5</sup> *Gesammelte Werke des Mannes der fünf heiligen Berge Chinas.*

<sup>6</sup> *yudi* 輿地, HYDCD IX 1310, *Abriß der Erde*, bzw. Landkarten.

<sup>7</sup> *Wertvolle Darlegungen des Laozi.*

<sup>8</sup> (Guoli zhongyang tushuguan 國立中央圖書館), *Mingren zhuanji ziliao suoyin* 明人傳記資料索引, Taipei 1965, S. 332, 周履清, (letztes Zeichen mit anderem Radikal); Kurzbiographie in: Wang Yuanqi, *Peiwen zhai shupu*, juan 739, [王原祁, 佩文齋書譜, j. 739; Nachdruck] Beijing 1984, Bd. 3, S. 1152.

<sup>9</sup> vgl. *Ciyuan* 辭源, S. 567, Register *unwichtiger* Bücher, Abteilung Geschichte, Verzeichnis der Sammlung Geographie; dazu M. Loewe, *The pride that was China*, London 1990, S. 190f., nach Qianlongs *literary inquisition*, ab 1772 erstellt und 1794 gedruckt; Wu Feng, *op. cit.*, S. 245; Wu Guoning 吳國寧, *op. cit.*, S. 156f.

<sup>10</sup> inzwischen in der Bibliothek von Shanghai entdeckt, s. H. Ray, *China and the Indian Ocean*, in: *The Indian Ocean Review*, June 1989, S. 5; s. Anhang: Übersetzung ins Deutsche.

Die Überlieferung des Textes erfolgte etwa folgendermaßen: Qian Qianyi (錢謙益) erhielt das handschriftliche Manuskript des Textes als frühest datierbarer Sammler, danach lieh es sich Sun Yunjia aus, um eine Abschrift anzufertigen und fügte sein Nachwort an. Später zerstörte ein Brand Qians Depot der Manuskripte und nur Suns Abschrift blieb erhalten. Diese Fassung wurde wieder an Qian Zeng zurück gegeben. Der Eintrag in Qian Zengs *Dushu minqiu ji*<sup>1</sup> wird hier (im Anhang) überliefert.

Für die spätere Edition der *Siku Zhulu* und *Cunmu* (四庫著錄存目; Unterteilungen) wurde vermutlich die Kopie von Qian Zeng an den Hof übergeben. Dieses Manuskript erschien erst 1808 in der von Zhang Haipang [Haifeng] zusammengestellten Holzplattendruckausgabe der Sammlung von Manuskripten aus dem Studio Jieyueshanfang (*Jieyue shanfang huichao*,<sup>2</sup> 張海鵬: 借月山房彙鈔), aber die Nachworte von Sun und Zhao gab es bereits nicht mehr. Die *Biexia zhai congshu*-Edition des Jiang Guangxu<sup>3</sup> (蔣光煦: 別下齋叢書; in der Ära *Daoguang* 道光, 1821-1859) enthielt diesen Text, aber bereits kurz nach Erscheinen der Edition, wußte niemand woher das Original stammte. Das 1841 von Qian Xizu<sup>4</sup> edierte *Zhihai* (錢熙祖: 指海) enthielt auch dieses Werk, der Text ist genau der gleiche wie im *Jieyue*. 1850 gab es noch die Druckplattenausgabe *Yueya tang congshu*<sup>5</sup> des Wu Chongyue [Chongyao, 1810-63] (伍崇曜: 粵雅堂叢書). Wie Wu in seinem Nachwort berichtet, wurden die Druckplatten aus Z<sup>6</sup>-Holz (梓) mit einer alten Abschrift, welche Huang Shixi (黃石溪) aufbewahrt hatte, genauestens verglichen. Für die vorliegende Edition haben wir zuerst die Druckausgabe *Jieyue shangfang huichao* ([in den Anmerkungen] abgekürzt: *Jieyue*) angesehen; wir verglichen sie mit den Fassungen des *Biexia zhai congshu* (abgekürzt: *Biexia*), der *Zhihai*-Edition, der *Yueya tang congshu*-Edition (abgekürzt: *Yueya*); für die vergleichende Korrektur haben wir ferner die Texte des *Yingya shenglan* und des *Xingcha shenglan* benutzt, um besondere Varianten von Textstellen zu vergleichen und kurz zu erläutern. Im Original gab es enggedruckte doppelzeilige Anmerkungen, diese setzten wir hier bei gleichem Schriftsatz in Klammern.

Bezüglich unklarer Textstellen bitten wir um Hinweise der Leser. XIE FANG, im Mai 1981.

---

<sup>1</sup> Wu Feng, *op. cit.*, S. 756.

<sup>2</sup> *ibid.*, S. 713.

<sup>3</sup> *ibid.*, S. 413, 1858 gedruckt, Faksimile-Nachdruck bei Commercial Press, Shanghai 1923.

<sup>4</sup> *ibid.*, S. 619, von Qian Xizuo 錢熙祚, [Name berichtigt], 1843 gedruckt, Nachdruck 1935.

<sup>5</sup> *ibid.*, S. 851; cf. Chen Xulu *et al.*, *Zhongguo jindaishi cidian* 陳旭麓, 中國近代史詞典, Shanghai 1982, S. 223.

<sup>6</sup> *zi* 梓, Trompetenbaumart (*Catalpa ovata*); zum Herstellen von Druckplatten.

Aus: Goodrich & Fang: *Dictionary of Ming Biography*, S. 661-65

Autor: Chan Hok-lam, [陳學霖 Chen Xuelin]

**HUANG Hsing-tseng** 黃省曾 (/H. Xingzeng, alternative Lesung: Shengceng); Beiname: *Mianzhi* 勉之, anderer Name *Wuyue shanren* 五嶽山人, 1490 bis 25. (?) August 1540, Scholar, Autor, Poet, Verleger und Bibliophiler; der bekannteste aus der Familie Huang der *belle-lettrists*; entstammte dem Kreis Wu (heutiges Suzhou 吳縣, 蘇州). Dieses Gebiet war, wegen der Produktivität seines Bodens und wegen seines blühenden Handels, über Jahrhunderte ein Zentrum von Überfluß und literarischer Aktivität. Im XVI. Jahrhundert gab es, neben den Brüdern Huang, so bekannte Familien wie jene von Wen Zhengming, Huang-fu Fang und Zhang Fengyi (siehe S. 1471-74, 文徵明; S. 656-59, 皇甫汭; S. 63f., 張鳳翼). Huang Xingzeng und sein älterer Bruder H. Luzeng 黃魯曾 waren Vettern zu den Huangfu Brüdern (S. 656-59, Huangfu Fang 皇甫汭; Huangfu Chong 皇甫沖; Huangfu Xiao 皇甫孝; Huangfu Lian 皇甫濂).

Die Familie Huang kam ursprünglich aus Henan 河南 und zu Beginn des XII. Jahrhunderts in Yuanzhou 袁州, Jiangxi 江西, seßhaft. Huang Bin 黃斌 (starb 1375; cf. *Yuanren zhuanji ziliao suoyin*, S. 1480, H. Yun 黃贇), Vorfahr der VI. Generation, war ein muskulöser Mann, der sich in den militärischen Künsten auskannte; er schloß sich Xu Shouhui 徐壽輝 an, nachdem dieser Rebellenführer, im April 1352, Yuanzhou der Regierung entrissen hatte und wurde zum Tausendschaftsführer ernannt. Selbst nach der Ermordung Xus (17. Juni 1360; S. 600-02) durch Chen Youliang 陳友諒 (S. 185-88) blieb er in Xus Lager, doch als Zhu Yuanzhang 朱元璋 (S. 381-92) im September 1361 Jiangzhou (Jiujiang, 江州, 九江) von Chen entriß, lief er zu diesem über. Anfang 1370 belohnte Zhu Yuanzhang, mittlerweile Kaiser, Huang Bin mit dem Rang eines in Suzhou stationierten Batallionskommandeurs; dieser gründete dort seine Familie. Während seiner beiden letzten Lebensjahre (1373-75) amtierte Huang Bin beim Getreidetransport entlang der Küste vom Yangzi Delta nach Liaodong 遼東. Nach seinem Tod erbten beide Söhne, aufeinanderfolgend, den militärischen Rang und versahen über drei Jahrzehnte (zwischen 1378-1410), mit Unterbrechungen, den gleichen Dienst. Huang Bin hatte vom zweiten Sohn einen Enkel, der dem Militärdienst treu blieb; der jüngste seiner drei Söhne, Huang Wei 黃暉 (Beiname *Risheng* 日昇, anderer Name *Donglou* 東樓, geb. 1438; MRZJLSY, S. 660, Autor des *Pengchuang leiji* 蓬窗類記/ auch als *Pengxuanwuji* 蓬軒吳記 zitiert, s.u.), Huang Xingzengs Großvater, war der erste aus der Familie, der eine zivile Laufbahn einschlug. Huang Wei bestand 1477 das Provinzexamen (*jueren* 舉人), 1490 bestand er, im Alter von 52 Jahren, verspätet die Reichsprüfung (*jinshi*-Grad 進士). Danach diente er hintereinander als Obersekretär im Ministerium für Justiz und als Direktor eines Büros im Ministerium für öffentliche Arbeiten. Er ist als Verfasser einer Sammlung von Aufzeichnungen (*biji* 筆記) zur Geschichte und Folklore der Region Suzhou 蘇州 bekannt geworden. Die mit einem Vorwort von Wang Ao 王鏊<sup>1</sup> versehene Erstausgabe (datiert 1526 ?) dieses Werkes ist ziemlich selten; die

<sup>1</sup> Siehe S. 1343-46; (MRZJLSY, S. 78), Wang Ao 王鏊 starb 1524, seine Pinselnotizen *Zhenze jiwen* 震澤集文 (oder *Shouqi* [/x] *biji* 守溪筆記; auch in: *Zhenze xiansheng biji* 震澤先生筆記, welches sein Urenkel Wang Yusheng 王禹聲 editierte) enthalten den Bericht des Wu Hui 吳惠 (S. 1485-87), über dessen Gesandtschaft nach Champa im Jahre 1441; außerdem bearbeitete er (1491) die Palastaufzeichnungen von der Ära *Chenghua* 成化 (1464-87) bis zur Ära *Hongzhi* 弘治 (1487-1505) und bereitete im

Verleger von mindestens zwei späteren Ausgaben gaben fälschlicherweise als Verfasser Yang Xunji 楊循吉<sup>1</sup> an, der ebenfalls aus Suzhou stammte. Ein Manuskript namens *Pengxuan Wuji*, 2 *juan*, [s. MRZJZLSY, S. 662] mit Ergänzung *Pengxuan bieji* 蓬軒別記, 1 *juan*, wurde in der ehemaligen Nationalbibliothek Beiping 北平 aufbewahrt und ist als Mikrofilm (Nr. 249) erhältlich. Eine bearbeitete Ausgabe, mit geringfügigen Änderungen, wurde 1915, unter dem Titel *Pengchuang leigao* 蓬窗類稿, 5 *juan*, in der (zweiten Reihe) der Sammlung *Hanfenlou biji* 涵芬樓祕笈 gedruckt. Obwohl Huang Weis Sohn, Huang Yi 黃異, mit anderem Namen Kuian 葵菴, kein Gelehrter war, traf er doch für seine beiden Söhne Huang Luzeng und Huang Xingzeng erhebliche Vorkehrungen, damit sie Bücher anschaffen konnten.

Huang Luzeng 黃魯曾 (Beiname *Dezhi* 得之, anderer Name *Zhongnan* 中南, 25. März 1487 - 10. August 1561) war Huang Yis zweiter Sohn, (der erste verstarb früh). Groß und von eindrucksvollem Äußeren, errang H. Luzeng 1516 das Provinzexamen (*juren*), jedoch blieb er bei den Reichsprüfungen erfolglos. Er wohnte zeitlebens in Suzhou und war der Mittelpunkt eines kleinen Literatenzirkels, dem auch die Huangfu Vettern, Wang Chong 王寵 (S. 1368f.; MRZJZLSY, S. 79, 1494-1533) und dessen älterer Bruder, sowie Zhang Fengyi und dessen Brüder angehörten. Schmeichelhaft nannten sie ihre städtischen Kameraden "die zwei Drachen der Huangs, die Doppeljade der Wangs und die vier Pretiosen der Huangfus" [皇家二龍, 王氏雙璧, 皇甫四傑]. Huang Luzeng wurde für seine Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft für Bedürftige gerühmt. Es wird berichtet, er habe einige Werke verfaßt. Unter den erhalten gebliebenen sollte man erwähnen: Elogien (*zan* 贊) zum *Gulienüzhuàn* 古列女傳 (Liu Xiang 劉向, 77-76 v. Chr., zugeschrieben, s. Wu Feng, *Jianming Zhongguo guji cidian* 簡明中國古籍辭典, S. 310) und zur Fortsetzung dieses Werkes vom gleichen Verfasser, *Xulienüzhuàn* 續列女傳, sowie *Zhonglü erxian* 鍾呂二仙, Biografien der zwei berühmten legendären Daoisten Zhong Kui 鍾馗 (siehe Zhou Chen 周臣, DMB, S. 262f., Gemälde: Wie Zhong Kui die Dämonen vom *Nanshan* unterwarf 南山驅魃; cf. H. Schmidt-Glintzer [1990], S. 425) und Lü Dongbin 呂洞賓 (s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 709, Yuan-Singspiel: Tiegua Li 鐵拐李 von Yue Bochuan 岳伯川). Er veröffentlichte eine Gedichtsammlung unter dem Titel *Nanhua hebi ji* 南華合璧集, 5 *juan*, die auch eine Auswahl der Gedichte Wang Chongs enthält; sie wird im Kaiserlichen Katalog erwähnt, aber es ist ungeklärt, ob sie noch existent ist.<sup>2</sup>

Huang Luzeng hatte einen Sohn namens Huang Heshui (ursprünglicher Vorname: *De-shui*, Beiname *Qingfu* 黃河水; 原名: 德水, 字: 清父; s. MRZJZLSY, S. 653); dieser trat

---

April 1497 eine Redaktion des Ritenhandbuches *DaMing huidian* 大明會典 vor (s. S. 1187-90, Shen Shixing 申時行, 1535-1614), die unveröffentlicht blieb. Er gab das vollständigste Ming-zeitliche Kreishandbuch über Suzhou: *GuSuzhi* 姑蘇志, nach dem Entwurf von Wu Kuan 吳寬, (S. 1487-89), Vorwort 1506 (Nachdruck: Taipei 1965) sowie *Zhenze bian* 震澤編 (über den Tai-See 太湖, Vorwort, 1505, von Yang Xunji 楊循吉, 1458-1546, s. S. 1513-16) heraus. Er verheimlichte seine Schwägerschaft zur Zhang-Kaiserin 張后 und Mutter des Zhu Houzhuo (*Wuzong*), da sie in Ungnade gefallen war, s. S. 72-76, Empress Xiaokang, starb 1441.

<sup>1</sup> S. 1513-16, Yang Xunji, seine Biografien der 41 berühmten Männer Suzhous der Ming-Zeit wurden durch Huang Luzeng ergänzt; 1520 fand er Aufnahme in des Kaisers Entourage; u.a. schrieb er hundert Gedichte über hundert Chrysanthem-Arten.

<sup>2</sup> MRZJZLSY, S. 662, Huang Luzeng, 1516, nach seinem Provinzexamen (*juxiang*, 正德 11, 舉鄉) wollte ihn Yan Song (嚴嵩, DMB, S. 1586-91; 1480-1565) beschäftigen, doch er lehnte ab; seine Werke: *Xu Wuzhong wangzhe ji*, *Liang Han bowen*, *Nanhua hebi ji* 續吳中往哲記, 兩漢博聞, 南華合璧集.

als Dichter hervor. Er verfaßte einige Sammlungen mit Reiseberichten und Gedichten, sowie als Mitherausgeber eine Anthologie von Tang-Gedichten, unter dem Titel *Tang-shiji* (唐詩紀, in 170 *juan*, mit einem Inhaltsverzeichnis von 34 *juan*), die sein Mitarbeiter Wu Guan (吳琯, *jinshi* 1571) 1585 drucken ließ und die erhalten blieb.<sup>1</sup>

Huang Xingzeng war Huang Weis jüngster Enkel und man hielt ihn allgemein gegenüber seinem Bruder für an Bildung und literarischer Leistung überlegen. Sogar als junger Mann und noch ohne einen Beamtentitel gewann Huang Xingzeng die Beachtung derart berühmter Personen wie Wang Ao, Li Mengyang (李夢陽, S. 841-45), Wang Shouren (王守仁, S. 1408-16) und Huo Tao (霍韜, S. 679-83). Nach mehrmaligen Mißerfolgen bei den Prüfungen, packte ihn der Drang zu reisen und er nannte er sich mit anderen Namen „Einsiedler der fünf heiligen Berge“ (*Wuyueshanren* 五嶽山人). Ende 1517 erhielt er eine Einladung von Qiao Yu (Beiname *Xida*, anderer Name *Baiyan* 喬宇; 字: 希大; 號: 白巖, 1457-1524, *jinshi* 1484, von 1515 bis August 1521 Kriegsminister in Nanjing, posthumer Name *Zhuangjian* 莊簡; cf. MRZJZLSY, S. 675). Qiao Yu beauftragte ihn mit der Redaktion von Berichten über Reisebeschreibungen über diese Gebiete; alsbald hatte er diese Aufgabe zufriedenstellend erledigt. Leider erwähnt kein Katalog diese Berichte. Gleichzeitig arbeitete er auch an seinem berühmten Werk zur historischen Geografie, *Xiyang chaogong dianlu* (西洋朝貢典錄, Vorwort, Juli 1520).

Bereits 1521 hatte Huang Xingzeng, von der Lehre Wang Shourens [王守仁 oder Wang Yangming 王陽明] beeindruckt, einen Briefwechsel mit diesem berühmten Philosophen begonnen. Als er zwei Jahre später von Wang Yangmings 王陽明 Rückkehr nach Zhejiang 浙江 erfuhr, zog er nach Shaoxing 紹興, wurde er einer von dessen Studenten und trug einen Bericht über Wang Yangmings Unterredungen mit seinen Schülern zusammen, wovon Auszüge im Schlußteil des von Qian Dehong (錢德洪, S. 241-44; cf. MRZJZLSY, S. 468, über den Kompilator: Xu Ai 徐愛, 1487-1517; Wang Yang-ming, *Instructions for practical living* [*Chuanxilu* 王陽明, 傳習錄] and other Neo-Confucian writings; Chan Wing-tsit (陳榮捷, Übers.), New York 1963) herausgegebenen *Chuanxilu* 傳習錄 enthalten sind. Allerdings hat später Huang Zongxi 黃宗羲 (s. Hummel: ECCP) an Huang Xingzengs Aufzeichnungen kritisiert, er hätte die Ideen des Meisters entstellt wiedergegeben. Als Wang Yangming aus seiner Entpflichtung wieder zurückgerufen wurde, um 1527 eine Rebellion in Guangxi (廣西) zu unterdrücken, führte Huang Xingzeng die Studien unter dessem älteren Schüler Zhan Ruoshui 詹若水 (S. 36-42) weiter; jener war damals Kanzler an der Nationalen Universität von Nanjing (1526-28). Zwar bemerkte Huang zwischen Wang Yangming und Zhan Ruoshui Differenzen, doch er gab sich damit zufrieden, daß sie sich nicht grundsätzlich, sondern nur in der Emphase unterschieden. Damals genoß Huang Xingzeng einen solchen Ruf, daß Li Mengyang 李夢陽, mit dem er früher über Dichtkunst diskutiert hatte und der sich im Sommer 1529 in Jingkou (京口) von seiner Krankheit erholte, ihm die Herausgabe seiner gesammelten Werke antrug; Huang Xingzeng stimmte zu und schrieb das Vorwort dazu. Nach einem kurzen Aufenthalt in Nanjing, bis 1530, kehrte Huang Xingzeng heim nach Suzhou; im folgenden Jahr, im 41. Lebensjahr, bestand er schließlich das Provinzexamen (*juren* 舉人), wobei man ihn an der Spitze der Liste führte. Allerdings strebte Huang Xingzeng nicht die Beamtenlaufbahn an. In den folgenden Jahren blieb er zumeist in Suzhou, abgesehen von gelegentlichen Reisen, unter anderem nach Changan und Bei-

---

<sup>1</sup> MRZJZLSY, S. 653, Huang Heshuis Werke sind: *Yanshi, Biji* und *Guohua zhuji* 燕市, 碧雞, 國華諸集; zu Wu Guan, s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 188, *Gujinyishi* 古今逸史.

jing [長安,北京], Beschäftigung fand er im Schreiben, Sammeln und Veröffentlichen. 1537 immatrikulierte er sich an der Nationalen Universität von Nanjing, doch hielt er es dort nur kurze Zeit aus. In jenem Jahr unternahm er eine Reise an den Westsee bei Hangzhou (杭州西湖), dort traf er auf einen anderen berühmten Literaten, Tian Rucheng (田汝成, S. 1286-88). Sie reisten gemeinsam und tauschten ihre Gedichte aus, daraus entstand eine Gedichtsammlung unter dem Titel *Xihu youyong* 西湖遊詠. Diese Sammlung enthält beider Vorworte aus dem Jahre 1538 und ist in verschiedenen Sammelwerken erhalten. Als seine Mutter (eine geborene Wang 王) im November 1539 starb, zog er sich von Gram gebeugt eine Erkrankung zu und lag danieder. Im Juli des folgenden Jahres begann er mit der Niederschrift seiner Autobiografie, da er befürchtete, er könnte sich nicht mehr erholen. Einen Monat später ist Huang Xingzeng im Alter von fünfzig Jahren verstorben, offenbar an einer Lungenkrankheit; vor seinem Ende verfaßte er seine Grabinschrift (Elogie), die zusammen mit der Autobiografie in den Gesammelten Werken überliefert ist. Er war zweimal verheiratet, doch beide Frauen waren vor ihm gestorben; von der ersten hatte er den Sohn Huang Jishui 黃姬水 (MRZJZLSY, S. 656), der ebenfalls als Literat und Gelehrter ausgebildet war.

Von Huang Xingzeng wird berichtet, er habe ein ähnliches beeindruckendes Äußeres wie sein Bruder besessen und habe die Beamtensprache recht sicher beherrscht, führte jedoch ein sorgloses und unkonventionelles Leben. Er bezog seine Mittel aus dem familiären Besitz und war von den Pflichten eines Beamten befreit; so ergötzte er sich am dichterischen Schaffen und dem Aufspüren alter Schriften, darin war er ein typischer Fall des „reinen“ Literaten seiner Zeit (vgl. S. 392-97, Zhu Yunming 祝允明, 1461-1527). Er genoß die Gesellschaft und Freundschaft vieler führender Beamten-Literaten und Intellektueller, und gewann deren Förderung und Anleitung; solche Verbindungen erwähnt er lebhaft in der Autobiographie. Doch blieb er sowohl im Leben wie im Stil seiner Werke individuell. Philosophisch zählt er zwar zur Schule Wang Yangmings, jedoch zeichnete er sich darin nicht selbst aus; außer durch gelegentliche Bemerkungen, die seine Skepsis gegenüber manchen volkstümlichen Meinungen ausdrücken, so gegenüber dem Schicksal oder der Wirksamkeit von Geomantik, diskutierte er selten Philosophie in abstrakten Begriffen. In der Literatur, vor allem in der Dichtung, verfolgte er, trotz der Anbindung an Li Mengyang, nicht dessen Stil. Seine breite Bildung, die sich in der Fülle und Vielfalt seiner Schriften widerspiegelt, übertraf viele der Zeitgenossen.

Huang Xingzeng schrieb über Themen, die von Berichtigungen und Anmerkungen zur klassischen Literatur über Vermischtes zur Geschichte und Geografie bis zu Abhandlungen über Pflanzen und Tieren reichen. Unter dem Titel *Wuyueshanren ji* 五嶽山人集, in 38 *juan*, ließ seine Familie kurz vor seinem Tod seine Gesammelten Werke aus Prosa und Poesie drucken. Eine Auswahl der Gedichte, die zusammen mit Gedichten des Sohnes veröffentlicht wurden, ist unter dem gemeinsamen Titel *ErHuang ji* 二黃集 bekannt und ist auch im von Yu Xian (俞憲; s. Feng Weimin 馮惟敏, S. 461 bzw. MRZJZLSY, S. 372 und S. 622) editierten *Sheng Ming baijia shi (qianji)* 盛明百家詩(前集) erfaßt. Seine übrigen Schriften wurden zumeist in eigenständigen Ausgaben oder als Kapitel in diversen Sammelwerken überliefert. Seine Nachträge zur klassischen Literatur umfassen „Elogien“ zum *Liexian zhuan* 列仙傳, das Liu Xiang 劉向 zugeschrieben wird (s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 310), zum *Gaoshi zhuan* 高士傳 von Huangfu Mi 皇甫謐 (215-82; cf. Wu Feng, *op. cit.*, S. 656 und S. 419) und zum *Xuxianzhuan* 續仙傳 von Shen Ban 深汾 (auch Shen Fen, der Südlichen Tang-Zeit (923-36); s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 822); eine annotierte Ausgabe des *Shenjian* 申鑒 von Xun Yue 荀悅 (148-209; s. Wu

Feng, *op. cit.*, S. 235; Nachdrucke: 1937, 1955, 1966, 1978; Übers.: Ch'i-yün Ch'en [陳啓云]: *Hsün Yüeh and the mind of late Han China*. A translation of *Shen-chien* [荀悅: 中世紀初期儒學家的生平和意見, 1975], Princeton 1980.), mit einem Vorwort aus dem Jahre 1519, wird als die ausführlichste und anerkannteste ihrer Art erachtet. Seine Notizen zu den Oden und über die Prinzipien der Dichtkunst sind in diversen *Congshu* 叢書 enthalten. Unter seinen Sammelwerken zur Geschichte und Geographie finden sich: *Wufenglu* 吳風錄, dies ist eine Zusammenstellung von Notizen zur Suzhou-Region und das bereits erwähnte *Xiyang chaogong dianlu*, sein vermutlich bekanntestes Werk. Es sind Aufzeichnungen über die Vasallenstaaten in Mittel- [!] und Südostasien, von denen Tributmissionen an den Ming-Hof gesandt wurden, vom Beginn der Dynastie bis in seine Zeit; sie beruhen auf Ma Huan (S. 1026f.), Fei Xin (S. 440f.) und anderen, jedoch mit wichtigen Verbesserungen und Korrekturen. Dieses Werk ist eine wertvolle Ergänzung zu den früheren Berichten über die chinesischen Seeexpeditionen ins Meer des Südens; J.J.L. Duyvendak, Paul Pelliot und andere unterzogen es einer kritischen Überprüfung. Zunächst zirkulierte es als Manuskript, seine gedruckte Erstausgabe erstellte Zhang Haipeng 張海鵬 (s. ECCP), 1808, der die überlieferten Fragmente in sein *Jieyue shanfang huichao*<sup>1</sup> 借月山房滙抄 übertrug. Seine Schriften über Tiere, Pflanzen und verwandten Themen umschließen *Daopin*<sup>2</sup> 稻品, über den Reisanbau; *Canjing*<sup>3</sup> 蠶經, über Seidenraupen; *Yujing*<sup>4</sup> 魚經, über Fische; *Yiju*<sup>5</sup> 藝菊, (zur Anpflanzung) von Chrysanthemen; *Yujing*<sup>6</sup> 芋經, über Taro (*Colocasia esculenta*); *Shoujing* 獸經, über Tiere; etc. Die ersten vier wurden 1603 unter dem gemeinsamen Titel (*Xinke*) *Nongpu sizhong*<sup>7</sup> (新刻)農圃四種gedruckt. Sie sind allesamt in diversen Ming-zeitlichen Sammelwerken zugänglich, so in *Yimen guangdu*,<sup>8</sup> *Bailing xueshan*,<sup>9</sup> *Guang baichuan xuehai* und *Gezhi congshu*,<sup>10</sup> [und *Tianyuan jingji congshu*]<sup>11</sup> 夷門廣牘, 百陵學山, 廣百川學海, 格致叢書, 田園經濟叢書.

Huang Xingzeng ist auch als Verleger hervorgetreten. Er organisierte das Schnitzen der Druckplatten für eine Anzahl Menge wichtiger Werke, die klassische Literatur, buddhistische und daoistische Abhandlungen, sowie Vermischtes über Philosophie, Ge-

<sup>1</sup> nach Wu Feng, *op. cit.*, S. 713, [1920?].

<sup>2</sup> *ibd.*, S. 928.

<sup>3</sup> *ibd.*, S. 666.

<sup>4</sup> *ibd.*, S. 627.

<sup>5</sup> *ibd.*, S. 79.

<sup>6</sup> *ibd.*, S. 291.

<sup>7</sup> *ibd.*, S. 372.

<sup>8</sup> *ibd.*, S. 317, 1596/97 von Zhou Lüjing (周履靖) kompiliert; Nachdruck: Shanghai, Commercial Press, 1940.

<sup>9</sup> *ibd.*, S. 314, von Wang Wenlü (王文祿, s. DMB, S. 1450; MRZJLSY, S. 22, *jinshi* 1531, bis 1584) kompiliert; Wang publizierte Huang Xingzengs Arbeiten über Reis, Fische, Chrysanthemen, Seidenraupen und Taro, sowie ein wichtiges Werk übers Beamtentum (Wu Feng, *op. cit.*, S. 252, *Shiyi pian* 仕意篇), in welchem Huang die Bevorzugung der *jinshi* (進士) heftig angriff; Huang verfaßte die Grabin-schrift für die Mutter dieses engen Studiengefährten.

<sup>10</sup> *Guangbaichuanxuehai*, *ibd.*, S. 313f., das zuvor genannte Werk von Wang Wenlü erinnert im Titel an Zuo Guis 左圭 *Baichuanxuehai* (1273, Südliche Song), dessen Blockdruck von 1501 den Autor nicht erwähnt; zur Ming schuf Wu Yong 吳永 ein *Xubaichuanxuehai* 續百川學海.

*Gezhi congshu*, *ibd.*, S. 694, von Hu Wenhuan (胡文煥, Hangzhou 1603) kompiliert.

<sup>11</sup> MRZJLSY nennt noch Werke über Dichtkunst: *Nishi waizhuan*, *Kewen* und *Saoyuan* 擬詩外傳, 客問, 騷苑.

schichte und Geographie umfassen; zu manchen schrieb er sogar eigene Kommentare. 1525 druckte er *Xi Zhongsan ji* 嵇中散集,<sup>1</sup> 10 *juan*, dabei handelt es sich um die gesammelten Werke des berühmten Dichter-Musikers Xi Kang (嵇康, 223-62). Es führt den [Verlags-] Namen von Huangs Studio, *Nanxing jingshe* 南星精舍 und wurde später in die Fortsetzung der Serie *Sibu congkan xubian* 四部叢刊續編 aufgenommen. 1534 ließ er ein weiteres wichtiges Buch schnitzen, das *Shuijingshu*<sup>2</sup> 水經書 von Li Daoyuan 酈道元 (starb 527), obwohl spätere Kommentatoren dessen Fehler bemängelten, zählt es zu den bedeutenden Ming-Ausgaben. Huangs *Wuyueshanrenji* enthält eine Reihe von Vorworten und Kolophone [Schlußworte] zu Werken diverser Art, daraus werden die von ihm gedruckten Bücher ersichtlich. Einige dieser Werke tragen die Studionamen *Fuyushanfang* und *Wenshitang* 浮玉山房, 文始堂.

Huang Xingzengs Sohn, Huang Jishui,<sup>3</sup> (Beiname: *Chunfu*, anderer Name *Zhishan* 黃姬水, 字: 淳父, 號: 質山; 1509-Juni 1574) zeichnete sich selbst ebenfalls in der Literatur und Gelehrsamkeit aus. Nachdrücklich achtete der Vater, der eine schlechte Handschrift besaß, darauf, daß er von Jugend an Unterricht beim berühmten Kalligraphen Zhu Yunming 祝允明 erhielt, wodurch er ihm in dieser Kunst überlegen war. Mit dreizehn Jahren besuchte er die Schule der Präfektur, doch wie sein Vater erlitt Huang Jishui Rückschläge bei den Beamtenprüfungen. Er genoß die literarischen Interessen und gab riesige Summen für den Erwerb von Büchern, Gemälden und antiken Gegenständen aus. Im Laufe der Jahre schmälerte seine Schwäche für solche Erwerbungen den Familienbesitz, so daß er am Ende seines Lebens ohne Vermögen war. Mittels seiner literarischen Erfolge und infolge des verbürgten Familiennamens wurde er bei seinen Zeitgenossen zu einer bekannten Persönlichkeit. Als Suzhou Anfang 1555 vom Einfall der *Wokou* (倭寇) bedroht war, folgte er der Einladung Nie Baos (聶豹, S. 1096-98; 1530-31 Präfekt in Suzhou; Entlassung 1556, weil er nichts gegen die Pirateneinfälle unternommen hatte; cf. MRZJZLSY, S. 914), der kürzlich als Kriegsminister zurückgetreten war, bei ihm in dessen Heimatdorf, Yongji [Yongfeng 永吉; 豐永] in Jiangxi (江西), zu wohnen. Als er sich auf dem Weg mit seiner Familie in Nanjing befand, überredete ihn stattdessen sein Freund He Liangjun (何良俊, S. 515-18; legte sein Schulexamen bei Nie Bao ab, der ihm eine Ernennung als literarischer Angestellter (*kongmu* 孔目) an der Hanlin Akademie in Nanjing (1553-58) besorgte; s. MRZJZLSY, S. 270; Name der Mutter: Frau Sun 孫氏), der gleichfalls vor den Piraten Schutz suchte, in der südlichen Hauptstadt zu bleiben. Dadurch fand Huang Jishui für die nächsten sechs Jahre eine vorübergehende Heimstatt in Nanjing. In dieser Periode verfaßte er zahlreiche Gedichte, von denen viele zu seinen Glanzstücken gehören. 1561 kehrte er [wie He Liangjun] nach Suzhou zurück, wo er dreizehn Jahre später verstarb. Huang Jishui war Autor einiger Sammlungen von Schriften, von denen sein Sohn Huang Jiafang 黃嘉芳 die meisten posthum drucken ließ. Eine der frühesten ist als *Baixia ji* 白下集 (*baixia* ist eine alternative Bezeichnung für Nanjing) bekannt, 11 *juan*; sie enthält viele Gedichte, die er während seines dortigen Aufenthaltes verfaßt hatte. Ein weiteres Werk trägt den Titel *Gaosuzhai ji* 高素齋集, 29 *juan*; darin finden sich einige seiner späteren

<sup>1</sup> *ibid.*, S. 848; es sind mindestens 73 Ausgaben überliefert; 1962 erschien eine von Lu Xun 魯迅 annotierte, die Dai Mingyang überarbeitete [戴明揚, 嵇康集校註, Beijing 1962]. Cf. Liang Mingyue, *Music of the Billion* [梁銘越, 中國音樂通論], New York 1985, S. 93f.

<sup>2</sup> *ibid.*, S. 165.

<sup>3</sup> *Jishui*, HYDCD IV 357, Fluß und Wohnort des Gelben Kaisers.

Schriften. Schließlich existiert noch *Huang Chunfu xiansheng quanji* 黃淳父先生全集, 24 *juan*; dieses Werk ergänzt die zuvor erwähnten Sammlungen. Exemplare dieser Arbeiten sind recht selten noch vorhanden. Eine Auswahl der Dichtung Huang Jishuis bietet das Werk *Huang Zhishan ji* 黃質山集; sowie ein Werk mitsamt der Gedichte seines Vaters, unter dem Titel *Sheng Ming baijiaoshi* 盛明百家詩. Huang Jishui war auch Verfasser von *Pinshi zhuan* (貧士傳, Biographien von armen Gelehrten), 2 *juan*; dies ist ein Abriß biografischer Skizzen über Gelehrte, die in Armut gefallen waren. Offenbar war dies eine Arbeit seiner späten Jahre; eine Ausgabe ist in *Baoyantang biji<sup>1</sup>* (*zhengji*) 寶顏堂秘笈正集 von Chen Jiru (陳繼儒, s. ECCP, Nachdruck: Shanghai 1922) zu finden. Ebenso wie sein Vater verlegte Huang Jishui Bücher. Eine seiner bekanntesten Arbeiten ist eine Faksimile Reproduktion einer Song-Ausgabe des *QianHanji* 前漢紀, 30 *juan*, von Xun Yue 荀悅. Dieses Werk wurde später in der Serie *Sibu congkan* 四部叢刊 nachgedruckt. Eine Probe seiner Kalligraphien wird im Palastmuseum von Taipei aufbewahrt.

### Bibliografie:

- Zhang Tingyu (u.a.), *Mingshi* 張廷玉, 明史, *juan* 287, 3 a  
 Liu Feng [MRZJZLSY, S. 852), *Xu Wu Xianxian zan* 劉鳳: 續吳先賢贊 (Fortsetzung der Preisung der Weisen früherer Zeiten von Wu [Suzhou]), 11/3a  
 Zhu Yizun, *Ming shizong* 朱彝尊: 明詩綜 [s. JMZGGJCD, S. 494, Gedichtsammlung], 48/6a  
 Chen Tian, *Ming shi jishi* 陳田: 明詩紀事 (Abriß der Dichtung der Ming-Zeit), *wu* 五 [5] 17/19 a  
 Huang Zongxi, *Ming ruxuean* 黃宗羲: 明儒學案 (Die Konfuzianer der Ming-Zeit) 83/25/4 a  
 Qian Qianyi, *Liechao shiji xiaozhuan, bing* 錢謙益: 列朝詩集 [小傳], 丙 [3]/69 b  
*Suzhou fuzhi* 蘇州府志 (1862), 80/14 a  
*Wuxian zhi* 吳縣志 (1933), 66 *shang* 上 /23 b  
 H. Xingzeng, *Wuyueshanren ji* 黃省曾: 五嶽山人集 (NCL microfilm; National Central Library = Guoli zhongyang tushuguan 國立中央圖書館)  
 H. Jishui, *Baixia ji* 黃姬水: 白下集 (NLP microfilm, Nr. 868; National Library of Peiping = Guoli Beiping tushuguan 國立北平圖書館)  
 Wang Ao, *Zhenze xiansheng ji* 王鏊: 震澤先生集, 7/6 a, 12 a  
 Li Dongyang, *Li Kongtong ji* 李東陽: [*Huailutanggao*, 100 j.; 懷麓堂稿; versehentliche Verwechslung, vgl. DMB, S. 844, Li Mengyang, *Likongji*, 66 + 2 j.; 李夢陽: 李空同集], *juan* 27, 67, 68  
 Wang Shouren, *Wang Yangming quanji* 王守仁: 王陽明全集 (1936), *j.* 3, 5  
 Huangfu Fang, *Huangfu sixun ji* 皇甫汈: 皇甫司勳集 (NLP microfilm, Nr. 928), 36/9a  
 Cai Yu (starb 1541), *Linwu ji* 蔡羽: 林屋集 (NCL microfilm), 11/11b, 13/7b  
 Cui Xian (1478-1541), *Huanci* 崔銑: 涇詞 (*Wanli* Ausgabe), 12/23a  
 He Liangjun, *Siyoushai congshuo* 何良俊: 四友齋叢說, 24/16b, 26/12b  
 He Qiaoyuan, *Mingshancang (Gaodao ji)* 何喬遠: 名山藏 [高道記], 95/16b  
 Wen Zhenmeng (S. 1467-71; 1574 bis 5. Juli 1636), *Gusu mingxian xiaoji* 文震孟: 姑蘇名賢小記 (Notizen über die berühmten Weisen des alten Suzhou) (1925), B/12a  
 SK (*Siku quanshu zongmu tiyao* 四庫全書總目提要, Verlag: Datong shuju 大同書局, Shanghai 1930), 78/5a, 91/5a, 124/8b, 137/9b, 177/8b  
 Ye Changchi, *Cangshu jishi shi* 葉昌熾: 藏書紀事詩 (1897), 2/57b  
 Zheng Dekun, "Shuijingzhu banben kao" 鄭德坤: 水經注版本考, (Yenching Hsüeh Pao), Bd. 15 (1934), S. 214  
 P. Pelliot, "Les grands voyages maritimes chinois au début du XV<sup>e</sup> siècle", in: T'oung Pao, Bd. XXX (1933), S. 344

<sup>1</sup> Wu Feng, *op. cit.*, S. 557; Chen Jiru 陳繼儒 (1558-1639); MRZJZLSY, S. 608.

K.T. Wu, "Ming printing and Printers", in: HJAS, Bd. 7 (1942), S. 241  
 Ho Ping-ti 何炳棣, "The introduction of American food plants into China", in: American Anthropologist, 57: 2 (April 1955), S. 191; Ders., *Ladder of Success in Imperial China* (1962), S. 81  
 Hu Shih 胡適, "Note", in: A. Hummel, ECCP, S. 970  
*A descriptive Catalogue of Rare Chinese Books in the Library of Congress*, 2 Bde., Washington 1957, S. 490  
 Zu **Huang Wei**: *Wuxian zhi*, 66 shang 上/16 b  
 SK (1930), 144/9 b  
 Zu **Huang Luzeng**: Qian Qianyi, *Liechao shiji xiaozhuan, dingshang* 丁上 /43 b  
 Huangfu Fang, *Huangfu sixun ji*, 34/5 a  
*Wuxian zhi*, 66 shang/23 b  
 SK (1930), 61/4a, 192/4 b  
 Zu **Huang Jishui**: Zhang Tingyu (u.a.), *Mingshi*, j. 287/3 a  
 Jiao Hong, *Guochao xianzhenglu* 焦竑: 國朝獻徵錄, 115/98 a  
 Chen Tian, *Ming shijishi* (Sammlung der Ming-Dichtung), si 巳 29/9a Qian Qianyi, *Liechao shiji xiaozhuan* (kurzer Abriß der Dichtung aus den verschiedenen Dynastien) *dingshang*, 丁上 74 b  
 Wang Shizhen, *Yanzhou shanren xugao* 王世貞: 兗州山人續稿, 150/11 a  
 SK (1930), 61/11a, 180/2b  
*Gugong shuhualu* 故宮書畫錄 (Inventarkatalog des Palastmuseums, Taipei; revidierte Auflage 1965), 3/414.

Aus Wu Pei-yi [吳百益], *The Confucian's Progress*. Autobiographical writings in traditional China, Princeton 1990, S. 59.

Ein besonders ergreifendes Zeugnis über das tiefempfundene Bedürfnis nach Freundschaft findet sich in der auf dem Sterbebett verfaßten Autobiographie des Huang Xingzeng (1490-1540, 臨終自傳, *Linzhong zizhuan*; s. Tu Lienche, *Mingren zizhuan wenchao* 杜聯喆, 明人自傳文鈔, Taipei 1977, S. 290-93, Autobiographie im Angesicht des Todes [*Linzhong zizhuan* 臨終自傳] in: Huang Xingzeng: *Wuyue shanren ji* 五嶽山人集 [Gesammelte Werke], ;diese Ausgabe wie auch Huang Xingzengs Gesammelte Werke selbst konnten nicht eingesehen werden.), darin wird nahezu ausschließlich geschildert, wie Huang sein Leben als jemand, der bewundert und gefördert wurde, durchschritt. Bereits im achten Lebensjahr beeindruckte Huang bei mehreren Gelegenheiten damals berühmte Gelehrte und schloß mit ihnen Freundschaft, trotz des enormen Altersunterschiedes. Gegen Ende seiner Darlegung von Bekanntschaften mit den Großen und Mächtigen und der endlosen Auflistung von Freunden, nimmt er von der Welt mit einem einzigen Seufzer Abschied und bedauert einzig, daß ihn die Krankheit daran hindere, die mehr als zweitausend Personen zählende Schar seiner Besucher und der Freunde mit denen er Briefwechsel pflegte, angemessen zu empfangen oder ihnen noch zu antworten. Als der Neuerer Liu Zhiji 劉知幾 (661-721) ein Zitat des Konfuzius über die Freundschaft schrieb\*, brachte er eine Saite zum klingen, deren Nachhall über die Jahrhunderte ertönt.

\*) aus: Konfuzius, *Gespräche*, IV, 25, *Die Tugend bleibt nicht einsam; sie findet Nachbarschaft gewiß*. (Übers. E. Schwarz); bei W. Bauer, *Das Antlitz Chinas*, München 1990, steht dieses Diktum zu Beginn und am Ende.

Bibliographische Einträge zu Huang Xingzeng in *Jianming Zhongguo guji cidian* und *Mingren zhuanji ziliao suoyin* (簡明中國古籍辭典、明人傳記資料索引) u.a. Werken:

I.) Wu Meilin & Li Yanpei (Hg.): *Zhongguo lishi renwu cidian*, Dalian 1983, S. 485, 吳梅林、李延沛: 中國歷史人物辭典, S. 485, Huang Xingzengs Wissen war tiefsinnig, dafür wurde er über Generationen gerühmt. Unter seinen Werken sind: Verzeichnis der Tribute und Audienzen vom Indischen Ozean, Inoffizielle Biographien zur Kritik von Poesie, Erkundungen bei Gästen, Poetische Sentenzen, Gesammelte Werke des Mannes der fünf Heiligen Berge u.a.

II.) Wu Feng (Hrsg.): *Jianming Zhongguo guji cidian* 吳楓, 簡明中國古籍詞典, Changchun 1987, S. 79, S. 252, S. 291, S. 307, S. 372, S. 627, S. 666, S. 928.

S. 79, 藝菊書 *Aufzeichnungen über das Anpflanzen von Chrysanthemen*. Eine Schrift über Flora. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in einem Heft. In sechs Abschnitten nach Aufbewahrung in Erde, vom Saatgut etwas übrig lassen, Auspflanzen der Setzlinge, Umtopfen, Arrangements und Pflege unterteilt. Es wird hauptsächlich die Technik von Umpflanzungen geschildert und besitzt daher einen klaren Wert als eine wissenschaftliche Untersuchung. Ist enthalten in den Editionen: *Mingshixueshan*, *Bailingxueshan* [S. 314, Wang Wenlu 王文祿 (Hrsg., 1503-86), s. DMB, S. 1450, *Mingshixueshan* enthielt fünfzig Werke und *Bailingxueshan* (1568) mit 98 beinahe doppelt so viele; cf. MRZJZLSY, S. 22, 1531 *juren*], *Nongxuecongshu*, *Gujinwenyicongshu* u.a.

S. 252, 仕意篇 *Schrift zur Bedeutung der Beamtenanstellung*. Eine Schrift zur Politik. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in zwei Heften. Er blieb sein ganzes Leben zügellos, nachlässig und inkompetent. Er meinte, das Leben müsse äußerst üppig gestaltet werden. Der Verfall der Beamten sitten machte ihn tief betroffen; so schrieb er das Buch, um davor zu warnen. Das vordere Heft behandelt die Männer, die sich wünschen, die Gelehrtenprüfung zu bestehen und eine Anstellung zu erhalten. Es sei unverständlich, weshalb dazu die Prüfung zum Gelehrtengrad abgelegt werden muß, gibt es in China ein allgemeines oder ein eigennütziges Interesse zur Beamtenanstellung? Das hintere Heft prangert an, sobald die Prüfung für den Gelehrtengrad abgelegt ist, muß man schleunigst Karriere machen und alle Verwandten und Bekannten mit nach oben ziehen. Der Staat und die Bevölkerung werden in die hinterste Ecke geworfen, denn Ziel einer Beamtenanstellung sei die Führung eines parasitären Luxusdaseins. In der gesamten Schrift achtet er auf stilistisch gute Formulierungen; sie ist inhaltsreich und wurde mit spitzer Feder ausgeführt, ihre Lektüre bewegt das Gemüt bis ins Mark. Es gibt davon keine Einzelausgabe. Es gibt es einen Ming-zeitlichen Blockdruck, der in den Jahren der Republik als Photodruck reproduziert wurde. Aus Wang Wenlus *Bailingxueshan* (王文祿, 百陵學山) in die Sammelbände von erbaulichen Schriften der Yuan und Ming komplett aufgenommen. [Von Tan Qian im *Guoque* mehrfach zitiert.]

S. 291, 芋經 *Leitfaden über Taro*. Agrarschrift. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in einem Heft. Zuvor schrieb [Huang] Xingzeng *Reissorten* nieder. Die ge-

samte Schrift enthält vier Abschnitte, durchgehend wurden Aufzeichnungen früherer Menschen über Taro gesammelt und kopiert. Darunter ist ein Abschnitt über Methoden der Anpflanzung, worin Verfahren und Kunstfertigkeit des Kultivierens von Taro diskutiert werden, sie besitzt einen bedeutenden Wert als eine wissenschaftliche Untersuchung. Ist enthalten in den Editionen: *Mingshixueshan*, *Bailingxueshan*, *Yimenguangdu* [S. 317, Zhou Lüjing 周履靖 <fl. 1582-96> (Hrsg.), 1597; Nachdruck: Commercial Press, Shanghai 1940], *Shuofuxu* [S. 673, Tao Ting 陶珽 (Hrsg.), s. DMB, S. 1271; 1621; Nachdruck in Li Jiqis *Wanweishantang* 李際期, 宛委山堂, 1646] u.a.

S. 307, 西洋朝貢典錄 *Verzeichnis der Audienzen und Tribute vom Westlichen Ozean*. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in drei Heften. Hinsichtlich der Schriften gab es keine Stelle, die er nicht kannte, sein Wissen war umfassend, in Gegenwart wie in Vergangenheit kam ihm keiner gleich. Einst befaßte er sich mit der Aufgabe eines Redakteurs für Vorkommnisse von Audienzen und Tribute der bekannten Staaten des Westlichen Ozeans; daraus stellte er dieses Buch zusammen. Das ganze Buch ist in 23 Abschnitte unterteilt. Es beginnt mit Champa und reicht bis Mekka (Arabien). Jeweils ein Abschnitt pro Staat, eingeschoben sind die abhängigen Staaten. Im wesentlichen ist die Abfolge mit den von Zheng He bereisten Staaten identisch. Zunächst wird die Hauptstadt geschildert, anschließend schildert er für die besagten Staaten die Entfernungen zwischen Orten, gute wie schlechte Sitten und Gebräuche, sowie charakteristische Produkte und Utensilien, die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Sprachen, Kleidung und Schmuck. Es ist deutlich genauer als die Berichte über die Auslandsstaaten in den Ming-Annalen. Das vordere Heft befaßt sich mit den verschiedenen Staaten Ostasiens und Südasiens. Das mittlere Heft befaßt sich mit den verschiedenen Staaten Südasiens. Das hintere Heft befaßt sich mit den verschiedenen Staaten Westasiens. Obwohl dem Buchtitel die beiden Zeichen „Westlicher Ozean“ vorangestellt wurden, lassen sich die im Buch enthaltenen Staaten eigentlich nicht nach den zum Westlichen und Östlichem Ozean zugehörigen trennen. Es finden sich verworrene und fehlerhafte Stellen. Das darin enthaltene Material ist größtenteils bereits aus anderen Quellen bekannt, doch sind einige der relevanten Ortsnamen zufällig nur durch dieses Buch belegt. Deshalb bietet es zur Erforschung der verschiedenen Staaten Südasiens zur Ming-Zeit ebenfalls recht gutes Material. Es wurde ins *Biexiazhai congshu* [S. 413, Jiang Guangxu (蔣光煦, Hrsg.), 1858; Nachdruck: Commercial Press, Shanghai 1923] aufgenommen. Es gibt eine Fotodruckausgabe des Shanghaier Verlages *Oufenlou* von 1863.

S. 372, 農圃四書 *Vier Schriften über landwirtschaftliche Gärten*. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in vier Heften. 1. Heft: Reissorten; unterrichtet über die Kultivierung der Arten von Wasserreis und die Anbautechnik. 2. Heft: Leitfaden zu Seidenraupen; schildert die Techniken zum Züchten von Seidenraupen. 3. Heft: Leitfaden zu Fischen; zeichnet die aquaristischen Verfahren für die Arten der Süßwasserfische auf. 4. Heft: Das Buch des Chrysanthemenanbaus; unterrichtet über die Arten der Chrysanthemen, das Genießen und die Anbautechnik. Es gibt davon die Blockdruckausgaben *Gezhicongshu* [Sammelwerk über die Geheimnisse der Natur, s. S. 694, 1603 von Hu Wenhuan in Hangzhou 杭州胡文煥 zusammengestellt] *Tianyuan-jingji congshu* (Sammelwerk zur Bewirtschaftung von Feldern und Gärten).

S. 627, 种魚經 *Leitfaden der Fischzucht*. Auch als *Leitfaden für die Aufzucht von Fischen* und *Leitfaden für Fische* bezeichnet. Schrift über Gewässerprodukte. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in einem Heft. [...] Inhaltlich nach drei Ab-

teilungen unterteilt: 1. Jungfische, über die Aufzucht der Fischbrut. 2. Fütterung, über die Technik der Fischzucht. 3. Fischarten, über die Gattungen und Besonderheiten der diversen Fischarten. Dieses Buch entlehnte aus dem früheren, nur teilweise überliefertem *Verfahren der Fischzucht* des Tao Zhugong [S. 760; Tao Zhugong war ein Beinamen des Legalisten Fan Li 范蠡 [s. *Zhongguo lishi renwu cidian* 中國歷史人物辭典, S. 21; um 500 v. Chr.] zitiert im *Qimin yaoshu* 齊民要書 und in Tao Zongyis *Shuofu* 陶宗儀, 說郛. Als Ma Guohan 馬國翰 (Qing-Zeit) das *Qimin yaoshu* editierte, schrieb er einen Abschnitt über das Anlegen von Fischteichen, unter dem Titel *Leitfaden der Fischzucht* (*Yangyujing* 養魚經), in *Yuhanshanfang jiyishu* 玉涵山房輯佚書 aufgenommen.] Allein *Qimin yaoshu* nutzte Passagen daraus als Zitate. Somit gehört dieses Buch zu den vorhandenen ältesten und umfassendsten Büchern über die Fischzucht. Es ist ein vollständiger Schatz. Es ist überaus verbreitet; u.a. in den Editionen: *Jujiabibei*, *Yimenguangdu*, *Wenfangqishu*, ferner in: *Guangbaichuan xuehai* [s. DMB, S. 664 und S. 1271], *Jicheng congshu chubian*.

Nach Zhang Zhendong & Yang Jinsen (Hg.), *Zhongguohaiyangyuyejianshi* 張震東 & 楊金森, 中國海洋漁業簡史, Beijing 1983, S. 206, enthält Huang Xingzengs *Yujing* eine wissenschaftliche Beschreibung der Kugelfischvergiftung; (allerdings beschrieb bereits Tao Zongyi in seinem *Chuogenglu* [陶宗儀, 輟耕錄] den Kugelfisch). *Ibd.* S. 228, Huang beschrieb die Zucht der Meeräsche (*zi* 鱸, *Mugilcephalus*). Cf. T. Gwinner, *Essen und Trinken: Die klassische Kochbuchliteratur Chinas*, Frankfurt 1988, S. 187, monographischer Kochbuchtyp, z.B. über Fisch: Yü-ching des Huang Sheng-ts'eng.

S. 666, 養蠶經 *Leitfaden zur Maulbeerraupenzucht*; auch *Leitfaden für Maulbeerrau-pen*. Agrarschrift. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in einem Heft. Dieses Buch ist in neun Abschnitte unterteilt: Anpflanzen von Maulbeeren, Palasthalle, Gerätschaften, kontinuierlicher Anbau, Aufzucht, in Scharen reifen lassen [korr.: *cu* 蔴, Spinngestell aus Reisstroh für die Seidenraupenzucht], Kokons kratzen, abhaspeln auf Platten, Ermahnungen und Empfehlungen etc. Aufgezeichnet wurden die Techniken der Anpflanzung von Maulbeeren und der Aufzucht des Maulbeerseidenspinners sowie zusätzlich die Räume für Seidenraupen, die Instrumente etc. Die Darlegungen sind kurz gefaßt und inhaltlich korrekt. Das Werk findet sich in den Editionen wie: *Jujiabibei*, *Guangbaichuanxuehai*, *Congshujicheng* [ab 1935-] u.a.

S. 928, 稻品 *Reissorten*. Agrarschrift. Von Huang Xingzeng der Ming-Zeit verfaßt; in einem Heft. [...] Dieses Buch ist eine Aufzeichnung über Reissorten. Es findet sich in den Editionen: *Jujiabibei*, *Mingshixueshan*, *Bailingxueshan*, *Guangbeichuanxuehai* etc., am häufigsten durch *Congshujicheng* verbreitet.

Li Shizhen, *Bencao gangmu* 李時珍, 本草綱目, j. 1, S. 28, unter der benutzten Literatur: Huang Xingzeng, *Shoujing* 黃省曾, 獸經 [Leitfaden der Tiere.]

III.) T. Gwinner, *Essen und Trinken: Die klassische Kochbuchliteratur Chinas*, Frankfurt 1988, S. 11, S. 110, Anm. 1 & S. 196f., Huang Xingzeng, *Yi Ya yiyi* 黃省曾, 易牙遺意 [Hinterlassene Einsichten des Kochs Yi Ya; Yi Ya war ein legendärer Koch des 7. Jahrhunderts v. Chr., der dem Herzog Huan von Qi [齊桓公, s. *Zhongguo lishi renwu cidian*, S. 8] seinen Sohn als Speise vorsetzte. Es führt in zwei Kapiteln [*juan* 卷] 155 Eintragungen an, darunter die des Song-zeitlichen *Zhongkuilu* 中饋錄 (von Wu-shi 吳氏, in: Tao Zongyis *Shuofu*, j. 95, 陶宗儀, 說郛). Das erste Kapitel behandelt Fleischtunken (14 Eintragungen), Dörrfleisch und Fischkonservierung (33) und Ge-

müse (16), das zweite Kapitel Flechtkorbprodukte (5), Herdbereitetes (18), Kuchen und Fladen (10), Suppen (14), Tee (8) und Arznei (13).], in: Zhou Lǚjings *Yimenguangdu* (Nachdruck: Commercial Press, Shanghai 1940).

IV.) Guolizhongyangtushuguanbianyin (Hrsg.), *Mingren zhuanji ziliao suoyin*  
國立中央圖書館編印, 明人傳記資料索引

S. 655, Huang Xingzeng <1490-1540> trug den Beinamen Mianzhi (sich bemühen) und als anderen Namen Wuyue (Fünf Heilige Berge); er stammte aus dem Kreis Wu (heutiges Suzhou) und war der jüngere Bruder des H. Luzeng. 1531 legte er das Provinzexamen (*juren*) ab und reiste mit Wang Yangming und Chan Ruoshui. Ferner studierte er Poetik bei Li Dongyang, um zeitlebens zügellos, nachlässig und inkompetent zu sein. Hinsichtlich der Schriften gab es keine, die er nicht kannte. Er war ein genauer Zuhörer und studierte das Verborgene; in Gegenwart wie in Vergangenheit kam ihm keiner gleich. Es gibt von ihm: *Xiyang chaogong dianlu*, *Nishi waizhuan*, *Ke wen*, *Saoyuan*, *Wuyueshanrenji* und andere Werke.

西洋朝貢典錄序 (祝允明: 祝氏集略, j. 25/2; *Xiyang chaogong dianlu xu*, Vorwort zu Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu*, in: Zhu Yunming, *Zhushijilue*, 1609 von Zhang Jingxian 張景賢 in Suzhou gedruckt)

黃氏擇善序 (崔銑: 洹河, j. 12/13; *Huangshi Zeshanxu* in: Cui Xian <1478-1541>, *Huanci*, zur *Wanli*-Ära bei Zhaofuweijingtang 趙府味經堂 gedruckt)

五岳黃山人集序 (*Wuyue Huangshanrenjixu* in: 皇甫汙: 皇甫司勳集, j. 36/9; *Wanli* 3 /1575 von der Familie Huangfu in Suzhou (Wujun 吳郡) gedruckt. National Library of Peiping Mikrofilm Nr. 928)

五嶽黃山人集序 (*Wuyue Huangshanrenjixu* in: 王世貞: 弇州山人四部稿, j. 66/14 下; Wang Shizhen, *Yanzhoushanren sibugao*, 1577 bei Wangshishijingtang 王氏世經堂 in Suzhou (吳郡) gedruckt.)

送游五嶽序 (*Songyou Wuyuexu* in: 林屋集, j. 11/11 下; Cai Yu (starb 1541): *Linwu ji*, zur *Jiajing*-Ära erstmals gedruckt, NCL [National Central Library Taipei] Mikrofilm.)

南星草堂集 (同上, j. 13/7 下; *Nanxingcaotangji*, eine Edition von Schriften Huang Xingzengs)

何喬遠: 名山藏, j. 95/16 下 (He Qiaoyuan, *Ming Shancang* (*Gaodaoji* 高道記), 1640 von Fujians Militärgouverneur Shen Youlong 福建巡撫沈猶龍 gedruckt.)

文震孟: 姑蘇名賢小說, j. /12 (Wen Zhenmeng: *GuSumingxianxiaoshuo*; 1640 in Changzhou bei Wen-shizhuwu 長洲文氏竺塢 gedruckt.)

何良俊: 四友齋叢說, j. 24/16 下, 26/12 (He Liangjun: *Siyouzhaicongshuo*; 1569 in Huating 華亭 von der Familie He 何氏 erstmals gedruckt.)

李紹文: 皇明世說新語, j. 5/31 (Li Shaowen: *HuangMing Shishuoxinyu*; 1610 in Yunjian 雲間 von der Familie Li 李氏 erstmals gedruckt; cf. 劉義慶 Liu Yiqing (403-44), *Shishuoxinyu*, 史說新語, Neuer Bericht von Reden aus der Welt, s. *Zhongguogujidian*, S. 200; es gab Ming-Drucke von Yuan Jiong 袁褰 1535, He Liangjun 何良俊, 1550, und eine erweiterte Ausgabe von Wang Shizhen, *Shishuoxinyubu* 王世貞: 史說新語補, 1586; s. DMB, S. 516, S. 1629 und S. 1404.)

鄧元錫: 皇明書, j. 39/1 下 (Deng Yuanxi: *HuangMingshu*, Vorwort 1606, s. DMB, S. 1281.)

張廷玉: 明史, j. 287/3

Zhang Tingyu u.a., *Mingshi*, Heft 24, S. 7363, (Huang Xingzeng, trug den Beinamen Mianzhi, legte das Provinzexamen ab. Folgte Wang Yangming und Zhan Ruoshui auf Reisen. Ferner studierte er Dichtung bei Li Dongyang. Er schrieb *Gesammeltes des Mannes der fünf heiligen Berge*, Sein Sohn Jishui trug den Beinamen Chunfu, genoß als Literat Ansehen und studierte Kalligraphie bei Zhu Yunming.) Weitere Erwähnungen Huang Xingzengs: S. 7374, (Huangfu) und S. 7348, (Li Mengyang).  
明儒學案, j. 25/4 [Übersetzung S. 287ff.]

妻俞氏: 俞氏行略 (五嶽山人集, j. 38/11 下) Biographie der Ehefrau Huangs: Frau Yu.

S. 653, Huang Heshui hieß anfangs Deshui und trug den Beinamen Qingfu. Er stammte aus dem Kreis Wu und war der Sohn des H. Luzeng. Er absolvierte die

unterste Gelehrtenprüfung. Als der Vater starb, wurde die Familie immer ärmer. Er saß jeden Tag in der leeren Halle und las Bücher. Er beschäftigte sich mit Dichtung. Es gibt von ihm *Schwalbenmarkt (Yanshi)*, *Grünes Huhn (Biji)*, das *Sammelwerk der Blüten des Staates (Guohuazhuji)*.

跋黃清父傳 (安紹芳: 西林全集, j. 20/9 下, An Shaofang: *Xilin quanji*, s. DMB, S. 10, 1619 zusammengestellt.)

S. 656, Huang Jishui trug den Beinamen Chunfu und stammte aus dem Kreis Wu; er war der Sohn des H. Xingzeng. Er genoß Ansehen als Literat, studierte Kalligraphie bei Zhu Yunming und übernahm dessen Pinseltechnik. Er beschäftigte sich mit Dichtung. Es gibt von ihm die *Biographien armer Gelehrter (Pinshizhuan)*, *Gesammeltes über Nanjing (Baixiaji)* und *Gesammeltes aus dem Studio der hohen Schlichtheit (Gaosuzhaiji)*.

焦竑: 國朝獻徵錄, j. 115/98 馮時可撰傳 (Jiao Hong: *Guochaoxianzhenglu*; *Wanli* 44 /1616 in Qiantang von Xuxiangyun 錢塘徐象榘 gedruckt.)

皇明說新語, j. 5/30

明史, j. 287/3

S. 660, Huang Wei trug den Beinamen Risheng und als anderen Namen Donglou. Er stammte aus dem Kreis Wu. 1490 wurde er *jinshi* [Gelehrtengrad], seine Karriere führte ihn bis zum Obersekretär im Justizministerium. Er besaß einen festen und bescheidenen Charakter, legte die Gesetze gerecht und mit Nachsicht aus, blieb ungehorsam gegenüber Mächtigen und wurde dafür verehrt. Es gibt vom ihm *Analoge Aufzeichnungen vom Bootsfenster (Pengchuang leiji)*.

皇明說新語, j. 3/15 下

S. 662, Huang Luzeng (1487-1561) trug den Beinamen Dezhi, die Leute nannten ihn Herrn Zhongnan, er stammte aus dem Kreis Wu und legte 1516 das Provinzexamen ab. Yan Song wollte ihm eine Anstellung verschaffen, doch er bedankte sich und ging nicht hin. Vom Vater hatte er tausend Gold [Silberunzen] geerbt. Er hatte die Gewohnheit, davon Bücher zu kaufen. Er starb im 75. Lebensjahr. Es gibt von ihm *Fortsetzung der philosophischen Aufzeichnungen über Wanderungen in Wu (XuWuzhongwangzheji)*, *Umfassend Gehörtes über beide Han (Liang Han bowen)*, *Gesammeltes der miteinander verbundenen Südlichen Blüten (Nanhuahebij)*.

黃先生墓誌銘 (皇甫司勳集, j. 54/4 下)

Nicht mit Huang Xingzeng verwandte Personen:

S. 657, 黃彬 Huang Bin wurde 1391 hingerichtet.

S. 660, 黃暉 字有容, 江西建昌人. 景泰二 [1451] 年進士, 除工科給事中, 奉使滿刺加國, 後陞廣西僉事. ... Huang Hui diente als Gesandter nach Melaka.

S. 665, 黃驥 全州人. 洪武二十九年舉於鄉, 爲沙縣教諭, 永樂時擢禮科給事中, 嘗三使西域. 仁宗初遷右通政, 與李琦等撫諭交趾, 不辱命, 使還卒, 年五十五.

Huang Ji (1374-1428) reiste mit Li Qi nach Annam (Champa und Bengalen).

黃公墓誌銘 (Grabinschrift in: 金幼孜: 金文靖公集, j. 9/28 下; Jin Youzi, *Jin Wenjing gongji*; Jin Youzis (1368-1431) *Beizhenglu* 北征錄 von 1410 beschrieb *Yongles* Mongolenfeldzug, s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 228)

明史列傳, j. 37/5

明史, j. 164/5 下

V.) *Yuanren zhuanji ziliao suoyin*, S. 1480, Huang Yun 黃贇 字子敬，臨江人。父君道，延祐間泛遼海爲富商，平章馬馬家永平，以女妻之，遂不歸。贇既長，稟命於母，走永平，至則父死已三年，庶母挾其貲改嫁，布告贇以墓所在，贇夜哭禱于神，夢老叟示以葬處，乃得父骨以歸。

Huang Yun, mit Beinamen Zijing, stammte aus Linjiang (s. *Cihai*, S. 1107). Sein Vater Jundao befuhr zur Ära *Yanyou* (1314-20) das Meer von Liao und wurde ein reicher Kaufmann. Er nahm sich eine Tochter der Familie Ma aus Yongping (s. *Cihai*, S. 761) zur Frau, nachdem er dort die Pferde beurteilt hatte. Anschließend kehrte er nicht heim. Als Yun erwachsen wurde, bat er seine Mutter um Erlaubnis, nach Yongping zu gehen. Als er dort ankam, war der Vater bereits drei Jahre tot. Die Nebenfrau unterschlug das Vermögen und hat sich wieder verheiratet. Sie unterrichtete Yun nicht darüber, wo sich der Platz des Grabes befand. Yun weinte nachts flehentlich zum Geist, im Traum zeigte ihm ein Greis den Ort, an dem er bestattet war. Daraufhin barg er die Gebeine des Vaters und kehrte damit heim.

(Diese Legende findet sich auch im *Chuogenglu*. Es könnte sich dabei um Huang Xingzengs Ahn Huang Bin 黃斌 handeln. *Yun* 贇, kann auch *Bin* 斌 ausgesprochen werden; zur Yuan-Zeit kamen beide Ortsnamen mehrfach vor, Linjianglu 臨江路 war eine Präfektur westlich von Yuanzhoulu 袁州路; die letztere Präfektur war die Heimat von Huang Bin 黃斌. Pingzhang (平章, Mathews, Nr. 5303 (c); hier als „beurteilen“ übersetzt) war zur Yuan-Zeit ein Titel für einen regionalen Kommandeur, vgl. *Yuanrenzhuanjiziliaosuoyin*, S. 2464, Maqamad 馬合睦, wurde 1334 zum Pingzhang der Provinz Jiangxi berufen.)

Huang Xingzeng 黃省曾 mit Beinamen 'Mianzhi' [字: 勉之, „sich in konfuzianischen Studien bemühend“], mit anderem Namen (hao) 'Wuyue' [號: 五岳 fünf heilige Berge], stammte aus Suzhou 蘇州. Von klein auf mochte er die Ausdrucksweise der klassischen Schriften<sup>4</sup> und kannte das *Erya*<sup>5</sup> 爾雅, dadurch wurden Wang Ao<sup>6</sup> 王鏊 und Yang Xunji<sup>7</sup> 楊循吉 auf ihn aufmerksam, Qiao Yu<sup>8</sup> 喬宇 nahm ihn als Berater zur südlichen Hauptstadt

---

1) *xiaolian* 孝廉, HYDCD IV 200f., (2), Bezeichnung für *juren* 舉人, Absolvent des Provinzexamens, (in der Ming- und Qing-Zeit).

2) *Wuyue xiansheng* 五岳先生, *op. cit.*, I 390; Herr der fünf heiligen Berge Chinas; um an den Sitz der Unsterblichen zu erinnern, gab sich Huang den Ehrennamen *Wuyue*. Er editierte das im *Daozang* 道藏 (Nr. 138) enthaltene *Xu xian jian* 續仙鑿 (*Fortsetzung des Spiegels der Unsterblichen*; es enthält die Biographien von 36 Daoisten; siehe JMZGGJCD, S. 822, *Xu xian zhuan* 續仙傳) von Shen Fen 沈汾 (Anfang des 10. Jahrhunderts; *Daozang* nennt Shen: Meister Pan).

3) Huang Zongxi [1610-95], aus *Ming ruxue an, juan* 黃宗羲, 明儒學案 卷 25, (annotiert von Shen Zhiying 沈芝盈), Beijing 1985, S. 582f.; nicht enthalten in der Teilübersetzung von Ching & Fang (秦家懿 & 房兆楹), *The Records of Ming Scholars*, Honolulu 1987.

4) *guwen ci* 古文辭; *guwen* 古文, HYDCD III 19; *ci* 辭, XI 500.

5) *Erya* 爾雅, s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 256, Kompendium zur Interpretation von Wörtern der alten Texten (*guwen* 古文). Der Herzog von Zhou ist der Legende nach der Verfasser; bearbeitet von Guo Pu 郭璞 (Jin-Zeit); cf. J. Gernet, *Die chinesische Welt*, Frankfurt 1979, S. 143.

6) Jizhi [zi-Name] 字: 濟之, Wang Ao 王鏊 [1450-1524: ZGLSRWCD, S. 460; MJZJLSY, S. 78; DMB, S. 1343] schrieb am 16. Tag des 10. Monats 1519 ein Vorwort zu Huangs Edition von Xun Yue, *Shen Jian* 荀悅, 申鑿, (S. 9-11); DMB, S. 661, Vorwort Wang Aos zu *Pengxuan Wuji* 蓬軒吳記 (*a collection of travel notes on the history and folklore of the Soochow area*) von Huang Wei 黃暉 [MRZJLSY, S. 660, 1490 *jinshi* 進士; Großvater Huang Xingzengs; verfaßte *Pengchuang leiji* 蓬窗類記, dessen Titel (nach HYDCD VIII 1233) an ein Gedicht von Zhang Yuangan 張元幹 (1091-1160) über Suzhou 蘇州 erinnert].

7) Junqian [zi-Name] 字: 君謙 (1458-1546); MRZJLSY, S. 711; DMB, S. 1513-16, unterhielt 1520 Zhu Houzhao 朱厚照 (1491-1521, *reg.* ab 1506 unter der Devise: *Wuzong* 武宗) in Nanjing.

8) Baiyan [hao-Name] 號: 白岩, (1457-1524); MRZJLSY, S. 675, schrieb am 15. Tag des 11. Monats 1521 das Nachwort zu Huangs Bearbeitung von Xun Yues *Shen Jian*, (S. 139f.) und beauftragte Huang mit der Kompilation von *Xiyang chaogong dianlu* 西洋朝貢典錄.

und gab ihm eine Anstellung für die Edition von *Youshan ji*<sup>9</sup> 遊山記. Als Li Mengyang 李夢陽 sich in Jingkou<sup>10</sup> 京口 kurierte, erkundigte sich der Herr [Huang] über die Erkrankung, daraufhin übertrug ihm Li Mengyang [die Edition] seines Gesamtwerkes. 1531, [stand sein Name] an der Spitze der Provinzprüflinge<sup>11</sup>. Auf Grund des Alters der Mutter, [bat er] gleich danach um seine Entlassung aus dem Südlichen Palast. Als Wang Yangming 王陽明 seine Lehre in Yue<sup>12</sup> 越 unterrichtete, überbrachte der Herr ehrerbietig Geschenke<sup>13</sup>, um als Schüler aufgenommen zu werden. Damals kam es aus allen vier Richtungen zu massenhaften Eintritten in die Studienakademie. Jeden Morgen wurde in den Sitzungen der Klasse der Reihe nach um Zweifel gebeten, auf Fragen wurde sofort die Antwort erteilt, darunter wich keine von der Mitte ab. Der Herr wollte eines Tages Instruktionen<sup>14</sup> erhalten, er war schweißgebadet wie unter schwerer Kleidung<sup>15</sup>, seine

---

9) *canzan* 參贊, HYDCD II 850; *youshan* 遊山, HYDCD X 1048, ungeklärt; entweder *Xiyang chaogong dianlu* oder Schilderungen lokaler Reisen, wie sie Huangs Großvater in ähnlicher Form zusammenstellte; cf. spätere gemeinsame Reisegedichte Huangs über den Westsee mit Tian Rucheng (*Xihu youyong* 西湖遊詠游勇), bzw. Tians Prosatext, *Xihu youlan zhi* 田汝成, 西湖遊覽志, Shanghai 1958, 1980<sup>2</sup>, erwähnt Huang im Vor- und Nachwort [S. 3 und 303]. Tian kritisierte damals heftig Wang Yangmings tolerante Minderheitenpolitik in Guizhou, Yunnan und Guangxi, s. DMB, S. 1286f.

10) Li Mengyang 李夢陽 [1472-1529], cf. MRZJLSY, S. 216, [*hao*-Name] *Kongtong zi* 號: 空同子, DMB, S. 841-45; *ibd.*, S. 663, (Huang Hsing-tseng) *When Li Mengyang, who had earlier discussed the art of poetry with him, was recuperating from illness at Jingkou 京口 in the summer of 1529, he entrusted Huang with publishing his collected works; Huang complied and contributed a preface. Ibd.*, S. 844, Im Mai 1529 weilte er in Jinjiang 金江 (Dantu 丹徒), im Haus des Yang Yiching<sup>\*)</sup> 楊一清, als Huang ihn aufsuchte, weil er nicht wie vereinbart den Druck von *Li Kongtong ji* 李空同集 finanzieren konnte; das Werk erschien posthum 1531.

<sup>\*)</sup> DMB, S. 1517, Yangs Schüler war Qiao Yu 喬宇; 1520 wohnte der Kaiser bei Yang.

11) *chunqiu bang* 春秋榜, HYDCD V 645, Liste der Prüfungen von Frühjahr und Herbst.

12) Wang Shouren 王守仁 [31. 10. 1472 - 9. 1. 1529], siehe DMB, S. 1414; Wang Yangming, *Instructions for practical living* [*Chuanxi lu* 傳習錄] and other Neo-Confucian writings; translated with Notes by Wing-tsit Chan 陳榮捷, New York 1963, S. 245, Anm. 114, *Wang returned to Yueh* [S. 241, Anm. 100, die heutige Zhejiang-Provinz.] *from the successful suppression of Prince Ning's revolt in 1521. [...] In 1523, the people who surrounded him were so many that they sat shoulder to shoulder.*

13) *zhizhi* 執贄, HYDCD II 1140, (Belegsatz zu Wang Yangming); Geschenk beim Antrittsbesuch bei einem Höheren; Honorar für den Lehrer. - Wang starb an Tuberkulose, elf Jahre später auch sein Schüler Huang.

14) *cheling* 徹領; *chè* 徹, HYDCD III 1090; *ling* 領, HYDCD XII 279.

15) *hànqià*; [*hanchu qiabei* 汗出洽背], HYDCD V 905f., beschämt sein und nicht antworten können;

Kritik erschien allen Schülern wie eine Traumdeutung über Numinoses<sup>16</sup>, dabei verstand er nicht die Methode des Meisters, der wenig über die Übertretung von Prinzipien (*li* 理) diskutierte<sup>17</sup>, jener betrachtete beharrlich den Ablauf der Krise<sup>18</sup>; die Schüler wollten dieser Diskussion nicht weiter folgen<sup>19</sup>, daher weiß man nicht, welche Antworten<sup>20</sup> vom Meister folgten, denn darüber gibt es keinen Bericht. Er schrieb *Kuaiji wendao lu*<sup>21</sup>, 10 *juan* 會稽問道錄; 十卷. Zou Shouyi<sup>22</sup> 鄒守益, Ouyang De<sup>23</sup> 歐陽德, Wang Gen<sup>24</sup> 王艮

---

*chòngjin* 重襟, HYDCD X 400, mehrschichtiges Vorderteil eines Kleidungsstückes.

16) *wei* 謂, HYDCD XI 342, (der Sinn einer Aussage);  
*xian longsong de sheng* 咸隆頌陟聖; *xiande* 咸陟, HYDCD V 216, im *Zhouli* 周禮 eine Traumdeutung; *long* 隆, HYDCD XI 1079, groß, blühend, viel, verehren; *song* 頌, HYDCD XII 271, (preisen); Bedeutung, Inhalt der Traumdeutung, Beschwörungsformel; *zhi/de* 陟, HYDCD XI 982, aufsteigen, beten; *sheng* 聖, Heiliges. Vermutlich eine Anspielung auf Huangs Annotierung von Xun Yues *Shen Jian* [1519].

17) *gongfang jinli guo*; *gongfang* 公方廩理過, HYDCD II 58, rechtschaffen und aufrichtig, - hier ist wohl Wang Yangming gemeint; [*fangzhi* 方直, Urteilkraft, HYDCD VI 1558]; *jin/qin* 廩, HYDCD I 936, vgl. HYDCD III 1262, nur, wenig; anstrengen; *li* 理, HYDCD IV 568; *guo/huo* 過, HYDCD X 954 (13), diskutieren.

18) *kantu* 坎途; *kan* 坎, HYDCD II 1056, (holpriger Weg).

19) *ni* 擬, HYDCD VI 936, entwerfen, imitieren; *zhi* 滯, HYDCD VI 79, stockend; *duji* 度跡; *du* 度, HYDCD HYDCD III 1223, Entfernung, Methode, abmessen; *ji* 跡, HYDCD X 801, Spur.

20) *chouying* 酬應, HYDCD IX 1406, antworten.

21) Aufzeichnungen der Fragen über den Weg (aus *Kuaiji* 會稽); JMZGGJCD nennt drei Werke Wang Shourens: S. 34, *Daxue wen* 大學問; S. 329, *Zhuanxi lu* 傳習錄, S. 374, Yangming *xiansheng xiangyuefa* 陽明先生鄉約法.

*Kuaiji* 會稽, Bergkette, zwanzig *Li* 里 südöstlich von Shaoxing 紹興, dort befand sich Wang Yangmings Akademie, [DMB, S. 1409].

22) Dongkuo 東廓 [1493-1526], cf. ZGLSRWCD, S. 474.

23) Nanye 南野 [1496-1554], cf. *Changchun shi guji shudian* 長春市古籍書店 (Hrsg.): Vorwort von Chen Deyun, *Gujin renwu bieming suoyin* 陳德芸, 古今人物別名索引, Changchun 1982, S. 76; MRZJZLSY, S. 796.

24) Xinzhai 心齋, cf. DMB, S. 1382.

und Wang Ji<sup>25</sup> 王畿 trafen sich mit ihm und sie waren eng befreundet. Wang Yangming empfand den Schreibstil des Herrn als klar im Ausdruck und wünschte, daß er Meister Wangs *Lunyu*<sup>26</sup> [論語 Gesammelte Worte] zusammenstelle; bei der übertragenen Aufgabe hatte er keinen Erfolg<sup>27</sup>. Nicht lange nach dem Tod der Mutter, starb auch der Herr. Qian Qianyi<sup>28</sup> 錢謙益 [bemerkte, Huang] widersetzte sich Li<sup>29</sup> 轅. Li Mengyang 李夢陽 urteilte, der Herr neige gefühlsmäßig zur nördlichen Schule<sup>30</sup>, als er dies erfuhr, spottete er darüber. Obwohl der Herr mit Li Mengyang über dessen Theorien durchgängig [im Lehrer und Schülerverhältnis] diskutierte, wollte er im literarischen Stil seine eigene Schule bilden, daher gibt es bei ihm überhaupt keine Anklänge von Einflüssen<sup>31</sup>. Wie kann man also von Bewunderung sprechen. [In Wang Yangmings Bearbeitung von Zhu Xis] *Chuan xi houlu* 朱熹, 傳習後錄 schrieb der Herr mehrmals zehn Abschnitte, doch diese wählte er von [*Kuaiji*] *Wendaolu*<sup>32</sup> 會稽問道錄 aus, dabei verfehlte er häufig die

---

25) Longxi 龍溪 [1498-1583], cf. ZGLSRWCD, S. 477.

26) Wang überließ den Schülern aus didaktischen oder gesundheitlichen Gründen die Redaktion seiner Vorlesungen. Zu Wangs Vorlesungen über Zhu Xi 朱熹, siehe JMZGGJCD, S. 368, *Lunyu* 論語.

27) *chushan* 出山, HYDCD II 476.

28) Qian Muzhai (*Hao*-Name) 錢, 號: 牧齋, (1582-1664); cf. ZGLSRWCD, S. 519, Qian Qianyi 錢謙益 unterlag der Fraktion des Wen Tiren 溫体仁 [S. 513, 1638 verst.], verfaßte u.a. ein Verzeichnis von 2000 Ming-Dichtern, (vgl. Xie Fangs Vorwort zu XYCGDL, S. 6, Qian Qianyi besaß Huangs Manuskript). Vgl. DMB, S. 241-44, Qian Dehong 錢德洪 (MRZJZLSY, S. 881, 1496-1574), Mitherausgeber der Schriften Wang Yangmings.

29) *dili* 抵轅, HYDCD IX 1338 (3), zur Tang-Zeit, Literaturkritik: gegen die Literatur der Jin und Wei 晉、魏 eingestellt sein, dafür jene der Zhou und Han 周、漢 propagieren.

30) *beixue* 北學; cf. *Cihai*, S. 204, Unterscheidung des Stils zur Periode der Nördlichen und Südlichen Dynastien im 5.-6. Jahrhundert. [HYDCD II 204 (1), ein Akademiezweig in der Zhou-Zeit.]

31) *chéngliu jiexiang* 承流接響; *chéngliu* 承流, HYDCD I 774.

32) Notizen zu Wangs Vorlesung von Huang und anderen Schülern; vgl. Chan, *op. cit.*, S. 211, Anm. 1, **Conversations recorded by Huang Mienchih** 黃勉之 [Sections 248-316], *This disciple's name was Hsingtseng* 省曾. *A literary and carefree man, he had no distinguished public career. According to Huang Tsunghsi* 黃宗羲, *he did not quite grasp the true meaning of the Master's teachings. See Mingju hsüehan* 明儒學案, 25:4b. Although the text indicates that secs. 248-316 were recorded by Huang Mienchih, sections 260, 297, 313, 315, 338, 339, and 343 were almost surely recorded by Ch'ien Tehung 錢德洪, most probable 260-316; H. Zongxis Angriff zielt auf einen Text, der Huang Xingzeng nicht eindeutig zu-

Intention Wang Yangmings. Besonders deutlich wird dies in den Abschnitten 'Yi 儀 und 'Qin' 秦: Su Qin und Zhang Yi 蘇秦、張儀. [Zitat in Anmerkung]<sup>33</sup> Hier wurde kein Inneres Wissen (*liangzhi* 良知) ausgeführt: Die grundlegende Natur der Dinge ist klar und deutlich, doch gibt es keine Komplikationen durch Akte der Vortäuschung, deren erstaunliche Wirkung wäre gleichfalls eine natürliche Wechselwirkung; denn alles ist Naturgeheimnis. Su Qin und Zhang Yi diente die Unterdrückung der Erkenntnis durch Gefühle beim Menschen als Richtschnur und sie schritten ohne Umkehr voran. Wenn Menschen etwas als Tatsache vortäuschen, sähen sie dies als aufrichtig<sup>34</sup> an. Daher ist es beliebig, ob man dies für etwas Ungutes anwendet, so kann man dies auch für Gutes anwenden, es ist sowohl rechtens für Überraschungsangriffe nach außen, wie als Überlebenschance bei Schwäche<sup>35</sup> und Vernichtung; dies wäre aber kein Inneres Wissen. Wie kann man dazu sagen, es gäbe [zu Wang Yangming nur] ein unwesentliches differieren und wäre wesensgleich. Wer Inneres Wissen aus Erkenntnis durch Gefühle bezieht, der begeht eine starke Verfälschung von Wang Yangmings Zielsetzung.

---

gewiesen ist; dieser Angriff ist nur ein Vorwand, denn H. Zongyi war über H. Xingzengs Ablehnung der *jinshi* 進士 [Gelehrten] verärgert, [während Tan Qian 談遷 in *Guoque* 國權 aus Huang Xingzengs *Shiyi pian* 任意篇 zitiert], verfaßte er *Mingyi dai fang lu* 明夷待訪錄 [1663, Nachdruck] Beijing 1981; ein Werk zur Reform des konfuzianischen Beamtenstaates, [siehe JMZGGJCD, S. 499; W.Th. de Bary, *A plan for the prince*, Columbia University, Ph.D. diss., 1953]. A. Forke, *Geschichte der neueren chinesischen Philosophie*, Hamburg 1938, S. 391, zitiert ebenfalls Huangs Mitschrift der Vorlesungen Wang Shourens.

33) 蘇秦、張儀, cf. ZGLSRWCD, S. 27f., beide gelten als berühmte Strategen zur Periode der Streitenden Reiche. Chan, *op. cit.*, S. 236 und S. 306. The Teacher said, *The wisdom possessed by Su Ch'in and Chang I* [died in 317 and 309 B.C., respectively] *can also [be used as] an aid to a sage. In later generations many eminent men of literature and famous men of accomplishments merely followed the old wisdom of Su and Chang. In their learning Su and Chang were skillful in estimating and gauging the feelings of people and therefore never failed to hit the central spot. Consequently, their doctrines are always effective. They can be said to have understood to a small extent the wonderful functioning of innate knowledge, but they did not use it in the right way.*

34) *chun* 純, HYDCD IX 752.

35) *gao* 稿, HYDCD IV 1220.

### *China und der Westen*

Die Ausdehnung der Reichsgrenzen unter Qin Shihuangdi und Han Wudi [秦始皇帝、漢武帝] führte zu einer Auflösung des altchinesischen Weltbildes und Kunsthistoriker sehen in der Adaption von Kulturelementen den Versuch die Kontrolle über das von außen bedrohende Fremde zu erlangen.<sup>1</sup> In der Kosmologie der Konfuzianer wird das Reich der Mitte als konzentrische Weltachse mit drei äußeren Sphären gesehen. In der eurasischen Mythologie werden im Orient wie im Okzident extramundane Gegenwelten auf der West-Ostachse verortet. Im Alexander-Roman wie in den Legenden vom buddhistischen König Ashoka lassen sich solche Bezüge erkennen. Chinas Daoisten und Buddhisten prägten den Topos vom idealisierten Paradies im Westen. In der vom Buddhismus initiierten chinesischen Volksliteratur, wie in den Erzählungen über Reisen in vier Himmelsrichtungen (*Siyouji*<sup>2</sup> 四遊記), ist diejenige nach Westen vor allem mit Xuanzangs (玄奘) Tang-zeitlicher Pilgerreise zum Erwerb von Sutren aus Nordindien verbunden, die im Ming-Roman als 'Reise in den Westen' (*Xiyouji*) durch Wu Chengen (ca. 1506-82, 吳承恩, 西遊記) popularisiert wurde. Dabei ist der Name des Protagonisten Zhu (豬, „Schwein“) homonym mit dem des damaligen

---

1.) Zur von der Lufthansa gesponserten Ausstellung im Guggenheim Museum (Bilbao): 'China: 5000 Years', schrieb J. Rawson, "Commanding the Spirits: Control through Bronze and Jade", in: *Orientalism*, Bd. 29, Heft 2, <Febr. 1998>, S. 33-45; darin S. 38, zu west- und zentralasiatischen Motiven: *These bold rulers* [Qin Shihuangdi und Han Wudi 秦始皇帝, 漢武帝], *who conquered and dominated their universes, seem to have signalled their access to these spirits by appropriating objects and motifs from these distant regions*. In nächsten Abschnitt wird auf die persische Silberdose vom NanYue (南越) Grab verwiesen. *Ibid.* S. 44f., *The elusiveness had another consequence: it provoked an unremitting search by the greatest rulers of the day, most especially the first emperor and Emperor Wu, to seek out and control such extraordinary forces - their description and depiction may indeed have been one method of control. In the Qin and Han periods, the contrasting beliefs and practices of different parts of China contributed fruitfully to a new picture of the universe, one markedly different from that of the Confucian world, so often described as characterizing the unification of China and the rise of the Han empire. [...] And if the framework of these spirit worlds was derived from within China, from Chu or Qi, the images of the creatures who peopled them came from the lands beyond the imperial boundaries, to the north and west. These contrasting perspectives on the universe were to co-exist for many centuries.*

Cf. M. Prüch et al., *Schätze für König Zhao Mo*. Das Grab von Nan Yue, Heidelberg 1998, S. 84, Beitrag J. Rawson, sowie Kat. Nr. 54, Nr. 56, Nr. 58; ferner: A. Eggebrecht et al., *China. Eine Wiege der Weltkultur*, 5000 Jahre Entdeckungen und Erfindungen, Mainz 1994; R. Goepfer et al., *Das alte China*. Menschen und Götter im Reich der Mitte, 5000 v. Chr - 220 n. Chr., Zürich 1996; E.G. Pulleyblank, "The Chinese and their neighbors in prehistoric and early historic times", in: I. Keightley, *The origins of Chinese civilization*, Berkeley 1983, S. 411-66.

2.) Wu Yuantai et al., *Siyouji* 吳元泰, 四遊記, Harbin 1985, s. Wu Feng et al., *Jianming Zhongguo guji cidian* 吳楓, 簡明中國古籍辭典, Jilin 1987, S. 237, Lu Xun, *Kurze Geschichte d. chin. Romandichtung*, Beijing 1981, S. 207-17, daoistische und buddhistisch geprägte sagenhafte Berichte über Reisen in die vier Himmelsrichtungen; die um 1600 verfaßten Erzählungen basieren zum Teil auf älterem Material. Die *Siyouji* 四遊記 dürfen als ein Motiv der Reisen zu den Tributären erachtet werden. G. Seaman, "The divine authorship of Pei-yu-chi" [Journey to the North], in: *Journal of Asian Studies*, Bd. 45-3 <Mai 1986>, S. 483-97; Ders., *Journey to the North*, Berkeley 1987.

kaiserlichen Klans (朱). Als sich gegen Ende des XVI. Jahrhunderts der japanische Zentralstaat herausbildete und Hideyoshi Toyotomi 秀吉豊臣 mit seiner Armada den Versuch der Eroberung Koreas (1592-98) unternahm, erschien auch Luo Maodengs „Reise in den Westlichen Ozean“ (*Xiyang ji* 羅懋登, (*sanbaotaijianxia* 三寶太監下) 西洋記 (*tongsuyanyi* 通俗演義)) über die, trotz der Helfer aus dem daoistischen Pantheon, ergebnislose Suche nach dem Ende der *Jianwen*-Ära (建文, 1398-1402) verschwundenen kaiserlichen Siegel. Paradoxiertweise heißen die Dschunken des in diplomatischer Mission reisenden Admirals Zheng He 鄭和 „Siegelschiffe“ (*baochuan* 寶船), was üblicherweise als „Schatzschiffe“ wiedergegeben wird, um ihre ökonomische Funktion zu betonen. Dabei stand dem „Sohn des Himmels“ an sich die Verfügung über jegliches kostbare Gut der Schöpfung, was die Essenz des Himmels verkörperte, wie die bei Leizhou (雷州) gefundenen verglasten oder stahlhaltigen Meteoriten, infolge seiner irdischen Stellvertreterfunktion des *Himmelskönigs* zu, um sie im Totenkult wiederum seinen Ahnen zu opfern. Der *Himmelsohn* selbst, führte, allem ungeheuerlichen Prunk und Aufwand seitens der Palastökonomie trotzend, deren Auswüchse seitens der Literaten häufig genug gegeißelt wurden, ein frugales und von zeremoniellen Pflichten belastetes Dasein. Andererseits wurden im frühen XV. Jahrhundert massenweise Frauen und Handwerker, vor allem aus Korea und Annam, für Dienste in der Palastökonomie verschleppt. Seit der Han-Zeit wurden Eunuchen oder fremde Höflinge,<sup>3</sup> Mönche, Kaufleute und korrupte Beamte, sowie äußere und innere Feinde, neben den himmlischen Zeichen, die Mißernten, Brände, Überschwemmungen und Dürre, Kälte und Hitze, Epidemien, körperliche Defekte und weitere merkwürdige Erscheinungen hervorriefen und für die der Kaiser persönlich Sühne zu leisten hatte, für wirtschaftliche Mißstände verantwortlich gemacht und bestraft. Weber-Schäfer, Wechsler, Keightley sowie neuere Ausstellungskataloge stellen Chinas traditionelle Kosmologie eindrucksvoll dar. Für die Qing-Zeit bleiben Fairbanks bekannte Studien maßgebend.<sup>4</sup>

Aus der späten Zhou-Zeit stammt der fragmentarisch überlieferte Reisebericht des Prinzen Mu (*Mu Tianzizhuan*<sup>5</sup> 周.穆天子傳) ins Tianshan-Gebirge zum Kunlun-Berg (天山崑崙), wo die

---

3.) Der Sogder An Lushan darf als Prototyp gelten. Dieser Heerführer kämpfte schließlich in den Jahren vor seinem Tod <757 n. Chr.> gegen die Dynastie und frönte der Prunksucht als Sammler von Kostbarkeiten. Auch Yan Song (嚴嵩, 1480-1565) und dessen Sohn Shifan (嚴世蕃, MRZJZLSY, S. 945) wurden bei der Vermögenskonfiszierung beschuldigt, die Verteidigung gegen die Mongolen durch Unterschlagung geschwächt und im Kunsthandel mit den Japanern (*Wokou* 倭寇) gegen die Dynastie paktiert zu haben. Auch der annamitische Palasteunuch Wang Jin 王瑾, dem 1436 die Flotte Zheng Hes zum Abwracken in Taicang 太倉, nördlich von Shanghai, anvertraut wurde, fiel später in Ungnade; s. MRZJZLSY, S. 69, DMB, S. 1363, nach Ye Shengs (1420-74) *Shuidongrji* 葉盛, 水東日記, (annotiert von Wei Zhongping 魏中平), Beijing 1980, S. 330.

4.) P. Weber-Schäfer, *Oikumene und Imperium*, Studien zur Ziviltheologie des chinesischen Kaiserreichs, München 1968; H. Wechsler, *Offerings of Jade and Silk*, Ritual und Symbol in the Legitimization of the T'ang Dynasty, New Haven 1985; W. Eichhorn, *Die alte chinesische Religion und das Staatskultwesen*, (Handbuch der Orientalistik, IV. 4. 1.), Leiden - Köln 1976; W. Bauer (Hrsg.), *China und die Fremden*, München 1980, S. 7-41, Einleitung; J.K. Fairbank (Hrsg.), *The Chinese World Order: Traditional China's foreign relations*, Cambridge 1968.

5.) König Mu (traditionelle Datierung: 1001-947) reiste 987-81 v. Chr.; der Text wurde um 280 n. Chr. im Grab des Königs Ai

lebenserhaltenden Pfirsiche der „Königinmutter des Westens“ (*Xiwangmu* 西王母) wuchsen. Laozi (老子) verließ einer Legende zufolge China über Sichuan (四川) und entzog sich gen Westen. Zhang Qian (張騫), dem spätere Werke zur Agrarnutzung generell die Einführung innerasiatischer Kulturpflanzen in China zuschreiben, kehrte nach dreizehn Jahren (126 v. Chr.) aus Baktrien zurück; seine Erfahrungen begünstigten Feldzüge ins Ferghana-Tal (104 und 101 v. Chr.). In der Östlichen Han-Zeit gewann Ban Chao (班超) die zwischenzeitlich verlorenen Oasen im Tarimbecken (73-94 n. Chr.) zurück. Tributäre aus dem heutigen Vietnam, Myanmar, Indien und Iran reisten in dieser Zeit über Westchina, statt wie zuvor auf dem Seeweg, nach Luoyang (洛陽). Die Parther hinderten den von Ban Chao auf die Reise ins Römische Reich entsandten Gan Ying (甘英, 97 n. Chr.) an der Umsegelung der Arabischen Halbinsel, indem sie ihn vor den Mühen der langen Reise warnten. Die mit dem Hauptfundort Dunhuang (敦煌) verbundenen und vor etwa einem Jahrhundert weltweit in Bibliotheken verstreuten Dokumente unterschiedlicher Schriften und Schriftträger, Sprachen und Religionen dokumentieren vor allem die chinesische Adaption des Buddhismus durch linguistisch versierte indo-iranische Übersetzer. Einzelnen Adepten aus China, dem heutigen Korea, Japan, Vietnam und insularen Südostasien gelang die mühsame Pilgerreise zu den frühen Stätten des Buddhismus. Nach der arabischen Eroberung (um 651 n. Chr.) überließ der Tang-Staat den Angehörigen des aus dem Iran geflüchteten sasanidischen Herrscherklans das Generalgouvernement Zâbol, doch wurden sie nach zwei Jahrzehnten ins Exil zu den Tocharern, in der Nähe des heutigen Tokmak, geleitet. Noch ein Jahrhundert später trafen sasanidische Tributäre in Changan<sup>6</sup> (長安) ein, während infolge der Niederlage des koreanischen Tang-Generals Gao Xianzhi (高仙芝, 751 n. Chr., am Talas-Fluß bei Alma Ata) chinesische Seidenweber, Kunsthandwerker, Papiermacher und Tuschehersteller aus Samarkand nach Bagdad verschleppt wurden. Für dieses Jahr notierten die Historiker, daß der aus Zentralasien stammende Günstling des Hofes, An Lushan (安祿山), mit den innerasiatischen Karawanenhändlern jährlich Geschäfte machte, bei denen er jenen Millionen an Münzen zukommen ließ. Mit seiner anschließenden Rebellion (755-63) schwand Chinas Einfluß in den Westlanden bis zu den Fremddynastien der Yuan und Qing. Du You (732-812) nahm in seiner Institutionengeschichte (*Tongdian* 杜

---

[Xiang] von Wei (魏襄王, 296 v. Chr. bestattet) gefunden. Etwa ¾ des zur Südlichen Song rekonstruierten Textes wurden zur Yuan-Zeit zerstört; s. Wu Feng, *op. cit.*, S. 940, *Mu tianzizhuan* 穆天子傳; cf. R. Mathieu, *Le Mu tian-zi zhuan*. Traduction annotée, Paris 1978; H. Schmidt-Glintzer, *Geschichte der chinesischen Literatur*, Bern-München-Wien 1990, S. 78. J. Gernet, *Die chinesische Welt*, Frankfurt 1979, S. 56, Seit König Mu werden Investitur- und Schenkungszeremonien auf Bronzegefäßen, die dem Ahnenkult dienen, eingraviert. Geschenke waren Kleider, Stoffe, Bronzewaffen, Wagen, Opfergefäße, Kaurischnecken, Diener, Tiere usw. Nach der Legende leisten die Barbaren des Westens seit der Reise des König Mu den Tribut.

6.) Im historischen Atlas *Zhongguo lishi dituji* (Tan Qixiang (Hrsg.), 譚其驤, 中國歷史地圖集), Bd. V, Shanghai 1982, S. 63) reichte Tang-China im Westen um 669 [zeitweise] an den Aralsee und sogar über den Amu-Darya in den Südwesten des heutigen Afghanistans und hatte somit die Sasaniden als direkte Nachbarn; vgl. *XinTangshu* 新唐書, j. 221xia 下, S. 6259). H.A.R. Gibb, *The Arab conquests of Central Asia* (Magisterarbeit am SOAS) London 1923, sowie seine beiden Aufsätze im BSOAS, Bd. II, "Chinese records of the Arabs in Central Asia" und "The Arab invasion of Kashgar in 715".

佑, 通典) eine Beschreibung seines Verwandten Du Huan (杜環) über das mesopotamische Kufa und der dorthin führenden Seerouten auf.<sup>7</sup>

Da wechselseitiger osmotischer Kulturaustausch mit der indo-iranischen Welt belegt ist,

---

7.) zu An Lushan, s. Yao Runeng (Kompilator), *An Lushan shiji* 姚汝能, 安祿山事跡 Shanghai 1983, S. 12; ferner die bekannten Publikationen von E. G. Pulleyblank, vor allem sein: *The background of the rebellion of An Lushan*, London 1935 und Oxford 1954.

Du Huan, *Jingxingji (jianzhu)* 杜環, 經行記箋注, Beijing 1963, Auszüge in: *XinTangshu* 新唐書, j. 221 xia 下, S. 6258ff., Du Yous *Tongdian* 杜佑, 通典, j. 193; s. Needham, SCC IV, 3, S. 495; Hirth & Rockhill, Hirth & Rockhill, Chau Ju-kua: *his work on the Chinese and Arab trade in the 12<sup>th</sup> and 13<sup>th</sup> centuries*, entitled *Chu-fan-chi*, St. Petersburg 1911, (Nachdruck), S. 104 und S. 108, Anm. 14f.; vgl. Wu Feng, *op. cit.*, S. 576, *Jingxingji* (Reisebericht, etwa 763 n. Chr.; vgl. HYDCD IX 861 <2>), ist ein von Du Huan zur Tang-Zeit verfaßtes und nicht nach Bänden unterteiltes geographisches Werk. Huan war Kriegsgefangener der Araber (Dashi 大食) und gehörte zum Klan von Du You (*ibid.*, S. 761, *Tongdian*, 812 n. Chr. kompiliert). Er kehrte nach zwölfjährigem Aufenthalt in den Westlanden heim. Sein Text, der bald verloren ging, schilderte, was er unterwegs gesehen und gehört hatte. Im *Tongdian*, *bianfangdian* 通典. 邊防典 (Kap. 193: Beispiele der Grenzverteidigung) sind daraus 1 511 Zeichen überliefert. Er vermerkte für jeden Staat Zentralasiens, der Araber, Byzantiner, Syrer etc. die Verhältnisse zur Tang-Zeit. Außerdem berichtet es über die Riten des Islam und ist somit die früheste Aufzeichnung zum Vordringen des Islams in China. Darin wird beschrieben, wie die durch die Gebiete Zentralasiens wandernden chinesischen Damast- und Seidenweber (*lingjuan gongren* 綾絹工人), Gold- und Silberschmiede sowie Maler [Tuschezubereiter und Papiermacher], die Tang-zeitliche Naturwissenschaft, Technik und Kultur verbreiteten. Es bietet sich als Studienmaterial über die Beziehungen Chinas zum Ausland sowie als Quelle zur Geschichte der Westlande an. Das Echo auf das Buch war gewaltig; es gibt davon sowohl Übertragungen in England, Deutschland, Japan, Frankreich wie auch in anderen Staaten. *QuanTangwen* 全唐文, j. 956 [s. S. 345, Dong Hao, Ruan Yuan *et al.* 董浩、阮元 erstellten es zwischen 1808-14 in kaiserlichem Auftrag] enthält daraus eine Kurzfassung von insgesamt 847 Zeichen als *Dashiguo Jingxingji* 大食國經行記. Von unseren Zeitgenossen schrieb Ding Qian 丁謙 eine Textkritik (*Kaozheng* 考證), die in (der Reihe) Zhejiang tushuguan congshu 浙江圖書館叢書 erschien; Wang Guowei (王國維, 1877-1927) Quellenkritik (*Jiaolu* 校畧) erschien als Sonderband seiner postumen Werke (Wang Jingan *yishu* 王靜安遺書). Die annotierte Edition von Zhang Yichun, *Jingxingji (jianzhu)* 張一純, 經行記箋注 erschien 1963 im Verlag Zhonghua shuju 中華書局, Beijing. Er traf dabei eine geschickte Auswahl: in zwölf einzelnen Kapiteln handelt er die Angelegenheiten von zwölf Staaten relativ komplett ab. [Fragmente finden sich auch in *Taiping huanyu ji* 太平寰宇記, j. 186, und in Ma Duanlins *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考, j. 339]. Ferner verfaßte Jia Dan, *Siyi lucheng* 賈耽, 四夷路程, in: *XinTangshu* 新唐書, j. 43 xia 下, S. 1143f., dazu H. Yajima, "The ports of South Arabia as they appeared in the sailing route book by Kia Tan" (8. Jh., Jia Dan), in: *Tōhōgaku / Eastern Studies* (Hrsg.: Institute of Eastern Culture: Reports of the Oriental Society, Tōkyō); Nr. 31, (März 1966), S. 133-49, (Zusammenfassung, S. 10f., die Häfen trugen zumeist persische Namen). Yajima veröffentlichte 1974 eine in der Pariser Bibliothèque Nationale aufbewahrte rasūlidische Quelle über chinesische Dschunken in Aden zu Beginn des 15. Jahrhunderts und 1976 eine Studie über den damaligen Seehandel mit arabischen Pferden im Indischen Ozean. Wang Gungwu (王廣武), *The Nanhai Trade*, JMBRAS, Bd. 31, 2, <1958>, S. 1-135 [inhaltlich unveränderter, jedoch neu formatierter Nachdruck: Singapur 1998], S. 104, bzw. S. 98, um 800, Beschreibung der Seeroute zum Persischen Golf, ein Jahrhundert vor den entsprechenden arabischen Berichten; Hirth & Rockhill, *op. cit.*, S. 9-14; J. Gernet, *op. cit.*, S. 241 und 233; Liu Xinru, *Ancient India and Ancient China. Trade and religious exchanges*, Delhi 1988; Dies., *Silk and Religion. An exploration of material life and the thought of people*, Delhi 1996; H. Bielenstein [2005], *Diplomacy and trade*, wendet sich gegen den Tributbegriff als ideologische Konstruktion und sieht als Motiv für chinesische Auslandsbeziehungen im Wirtschaftsverkehr einzig Handelsinteressen. K. Shiratoris vier Beiträge zur Bearbeitung des *Weishu*, in: *Memoirs of the Research Department of the Tōyō Bunko*, Bd. 15, (1956). Im Jahre 966 erhielt Xing Qin (行勤) den Auftrag mit 157 Mann nach Indien zu reisen, über diese Reise existiert eine anonyme, spätere Kopie der Routenbeschreibung von Kaifeng zu den Küstenstädten Südindiens (*Xitianlujing* 西天路竟), die in Dunhuang gefunden wurde und im British Museum London in der Sammlung Stein (S. 0383) aufbewahrt wird; R. Stein, in: T'oung Pao, 1963, S. 1-78, diskutiert einen daoistischen Text (*Taijingjinyeshendanjing* 太精金葉神丹經), in dem Maspero [1950] das Mittelmeer erwähnt sah.

werden indirekte Kontakte und Einflüsse zwischen Han-China und Römischen Reich diskutiert.<sup>8</sup> Doch im Vergleich zum dynamischen innerasiatischen Kulturaustausch erscheint die F. v. Richthofen'sche Findung der transeurasischen 'Seidenstraße' als ein naives Element eurozentrischer Subjektivität, obschon sich in diesem 'Cargokult' eine Bewunderung Chinas andeuten mag. Westliche Modernisierung in China ist allein ein Phänomen der Neuzeit. Neben den drei terrestrischen Routen durch Innerasien entwickelte sich die Seefahrt im Süden Asiens, vom Pazifik zum Indischen Ozean und dessen Nebenmeeren. Im Persischen Golf und im Bereich des westlichen Indischen Ozeans (Golf von Oman und Arabisches Meer) war die Seefahrt zwischen Sumerern und der Indus-Zivilisation bereits vor über viertausend Jahren im Gange.<sup>9</sup> Nach Bergung extensiver Funde aus Stätten der Palastwirtschaft Vorderasiens erschloßen Archäologen die Verbreitungswege des frühen Fernhandels. Neben Gütern zur unmittelbaren Reproduktion, wie Salz, Getreide und Spezereien, wurden Kleidung, Hausrat, Tiere, Waffen, Kostbarkeiten und für den Kult benötigte Essenzen getauscht und gehortet. Die primär zur Buchführung der Abgabewirtschaft oder als Besitztumsmarkierung mit Rollsiegeln und von Priestern für Astronomie und Orakel genutzte Keilschrift belegt im Bereich sozialer Organisation die Entfaltung urbaner Zivilisation und staatlicher Ordnung, sowie die Entwicklung von Denkformen durch die Verbreitung von ethischen Werten.

Die mehrfach berichtete Umsegelung Afrikas durch Phönizier, Ägypter, sowie des Nearchos u.a. bezieht sich nach Durchsicht der überlieferten Texte eher auf eine Durchquerung im Süden der damals noch nicht völlig versteppten Sahara unter Nutzung des Niger-Flußsystems. Der von einem Anonymus in griechischer Sprache verfaßte „*Periplus vom Eryträischen Meer*“ ist (vor den Berichten des Kosmas Indicopleustes und arabischer Geographen) die wichtigste erhaltene Quelle der Römer-Zeit zur Seefahrt vom Roten Meer zum Indischen Ozean bis Ceylon.<sup>10</sup> Im II. Jahrhundert n. Chr. war der Indische Ozean so weit erschlossen,

---

8.) Leslie & Gardiner, "Chinese knowledge of Western Asia during the Han", in: T'oung Pao, Bd. LXVIII, Heft 4-5, <1982>, S. 254-307; Dies., "All roads lead to Rome, Chinese knowledge of the Roman empire", in: Journal of Asian History, Bd. 29, <1995>, S. 61-81; Dies., *The Roman empire in Chinese sources*, Leiden 1996; I. Glover, "Early trade between India and Southeast Asia", in: J. Reade (Hrsg.), *The Indian Ocean in Antiquity*, London 1996, S. 371, sieht (gegen Raschke [1978]) zwischen Mittelmeer und Südostasien ein frühes Austauschsystem wirksam; cf. M.G. Raschke, "New Studies in Roman Commerce with the East", in: H. Temporini & Haase (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*, Bd. IX, 2, Berlin 1978, S. 604-1244; B.E. Colless, "The traders of the pearl", in: Abr-Nahrain, Bd. IX-XV <1970-75>, S. 18ff.; F. Grenet, "Les marchands sogdiens dans les mers du Sud à l'époque préislamique", in: Cahiers d'Asie centrale, Bd I, Heft 1/2 <1996>, S. 65-84; P. Wheatley, *The Golden Khersonese*, Kuala Lumpur 1961. Neben der Verbreitung von Kulturpflanzen (B. Laufer, *Sino-Iranica*, Chicago 1919) und Artefakten sei auf die Migration von Iranern nach China und Chinesen nach Indien verwiesen. J. Hildebrand, *Das Ausländerbild in der Kunst Chinas als Spiegel kultureller Beziehungen* (Han - Tang), Stuttgart 1987.

9.) S.R. Rao, "Shipping and Maritime Trade of the Indus People", in: Expedition, The Bull. of The Univ. Museum - Univ. of Pennsylvania, Bd. VII, Nr. 3, 1965, S. 30-37; Reade [1996] enthält 26 Beiträge zu einem Symposium vom 4.-8. Juli 1988 am Brit. Museum; darin, S. 517-24, fassen Yang Qinzhang (楊欽章) und Zhang Ruibi, "Recent discoveries of Christian and Hindu remains in Quanzhou" einige chinesische Aufsätze zusammen.

10.) Neu bearbeitet von L. Casson, *The Periplus Maris Erythraei*, Princeton 1989; W. Raunig, *Bernstein-Weihrauch-Seide*,

daß Händler von Häfen am Ausgang des Roten Meeres nach Indien und Ceylon segelten,

---

Wien-München 1971, S. 125, stellt daraus eine Übersicht über die gehandelten Produkte zusammen; im heutigen Sri Lanka erwarb man Seide aus China; dagegen schreibt F.E. Reichert, *Begegnungen mit China: Die Entdeckung Ostasiens im Mittelalter*, Sigmaringen 1992, S. 42, Anm. 187, Reisen von Ceylon nach Ostasien sind nicht vor dem 4. Jahrhundert n. Chr. bezeugt; cf. W. Seipel (Hrsg.), *Weihrauch und Seide* [Ausstellungskatalog], Mailand-Wien 1996. - K.E. Müller, *Geschichte der antiken Ethnographie und ethnologischen Theoriebildung. Von den Anfängen bis auf die byzantinischen Historiographen*, 2 Bde., Wiesbaden 1972 und 1980, gekürzt als: *Geschichte der antiken Ethnologie*, Reinbek 1997, (S. 491-95). Zu Kosmas [um 550 n.Chr., *Christliche Topographie*, Buch XI] oder zu römischen Erwähnungen der Seide bei Plinius, Plutarch und Ende des IV. Jahrhunderts bei Ammianus Marcellinus sowie Prokop. Kritisch gegenüber der Bewertung römischer Einflüsse durch Casson und Raschke äußert sich Himanshu P. Ray in ihrer Studie *The winds of change. Buddhism and the maritime links of early South Asia*, Oxford 1994. Eine gelungene Einführung zur arabischen Geographie bietet die Bochumer Dissertation: A. Scholten, *Länderbeschreibung und Länderkunde im islamischen Kulturraum des 10. Jahrhunderts*; ein geographie-historischer Beitrag zur Erforschung länderkundlicher Konzeptionen, Paderborn 1976; vgl. Auszug: aus al-Istahri, Einleitung zu „Das Buch der Wege und Länder“, in: M. Fleischhammer, *Altarab. Prosa*, Leipzig 1988, S. 158-67; A. Sprenger: *Die Post- und Reiserouten des Orients*, III. Seeweg von der Tigrismündung nach Indien und China (nach Ibn Chordâdbe und Idrysy) Nachdruck: Amsterdam 1962, S. 79-91; nach einem Auszug aus dem fälschlich al-Djahiz zugeschriebenen „Nachdenken über den Handel“, in: G. Hoffmann (Hrsg.), *Die Blütezeit der islamischen Welt*, München 1994, S. 83, importierte das Kalifat auf dem Landweg aus China: Duftstoffe, Seide, Porzellan, Papier, Tinte, Pfauen, feurige Pferde, Sättel, Filze, Zimt und ungemischten griechischen Rhabarber. Die Übersetzung der von timurischen Tributären verfaßten Reiseberichte (um 1420 und 1449) nach Beijing, ergänzt Aly Mazahèri, *La route de la soie*, Paris 1983, chines. Übers.: *Sichouzhilu* 絲綢之路, Beijing 1993, durch Passagen aus iranischen, einigen chinesischen, griechischen und lateinischen Quellen sowie Essays über die im Chinahandel erwähnten Nahrungsmittel und Drogen (Hirse und Reis, Kampfer, Zimt, Gelbwurz, Ingwer, Moschus und Rhabarber). Oxfords Bodleian Library restaurierte die Kopie eines arabischen Manuskripts: „The book of curiosities“, das um 1200 kopiert wurde und etwa 180 Jahre zuvor geschrieben wurde; das darin enthaltene kolorierte Kartenwerk ist zwar nicht maßstabsgerecht, aber enthält auch die Route nach China. Die arabische Transkription und englische Übersetzung wurde Ende 2004 zugänglich gemacht.

Nach seiner Lehrstuhlvertretung am Institut für Ethnologie der Freien Universität Berlin sandte mir Prof. St. Seitz, Freiburg, (mit Brief vom 13.8.84) freundlicherweise philippinische Zeitungsartikel über ein nachgebautes Auslegerboot (*Sarimanok*), mit dem R. Hobman im August 1985 in 35 Tagen bis vor Madagaskar segelte; cf. S. Scholz, *Wahrer Traum des Zaubervogels Sarimanok*, in: Frankfurter Rundschau, 18.01.1986, Beilage: Zeit und Bild; neuerliche Dhow- und Dschunken- Fahrten vom Persischen Golf nach Kanton oder Quanzhou beweisen die Seetüchtigkeit derartiger Schiffe. Wie schon gegen Thor Heyerdahls frühere Rekonstruktionen eingewendet wurde, gelten solche Fahrten nicht als Beweise für historische Verhältnisse. Vgl. T. Severin, *Auf den Spuren Sindbads von Arabien nach China*, Hamburg 1983; am 2. März 1988 sprach John Tidmarsh, der Moderator der Magazinsendung 'Outlook' des BBC *world-service* mit Dr. [med.] Wayne Moran [Hongkong], der mit einer für die Yuan-Zeit typischen Dschunke vom Persischen Golf nach Guangdong reisen wollte. – Infolge einer unbeständigen Kalfaterung kann das mit Wasser aufgeschwemmte Holz der Segelschiffe zum Abbruch der Reise führen, so wollte T. Severin mit einem von Nordvietnamesen gebauten Bambusfloß über Ryûkyû nach Kalifornien zu segeln, doch die Kokosschnüre waren auf der Höhe von Hawaii verfault. Die Planken einer Dschunke hielten etwa zehn Jahre und nach drei Jahren wurde eine neue Schicht Außenplanken angebracht. Die Vibrationen japanischer Nissan-Motoren verkürzen die Lebensdauer der sulawesischen Bugi-Schoner (*pinisi*; *pinas*: cargo-boat; cf. G. Höpfner, in: G. Koch (Hrsg.), *Boote aus aller Welt*, Berlin 1984, S. 67ff.) von dreißig auf zehn Jahre. Chinesen zogen früher ihre Schiffe über die Wasserscheide der Landenge am Isthmus von Kra auf der Malaischen Halbinsel oder bereisten den Indischen Ozean mit anderen Schiffen. Seit der Tang-Zeit wurden die Schiffe in der Straße von Melaka gewechselt und malaische Taucher zur Reparatur am Rumpf eingesetzt. Zur frühen Ming-Zeit nutzte Zheng He dortige Versorgungsdepots oder brachte Harthölzer u.a. zu den Werften in China. Cf. Johannes Widodo, *The Urban History of the Southeast Asian Coastal Cities*, Diss. Univ. of Tôkyô, Febr. 1996, verweist, in seinem im Internet zugänglichen Abstract, für die Entstehung chinesischer Siedlungen in Südostasien, auf das von Marco Polo erwähnte Depot in Samudra und Zheng Hes Depot in Melaka.

um dort Waren aus China zu erwerben, während sich Austronesier unter Ausnutzung der jahreszeitlich wechselnden Monsunwinde auf Madagaskar und an anderen Gestaden niederließen. Zur Entwicklung von Segelbooten bei den Völkern des Orients stellte J. Hornell fest, daß die nautische Technik der Auslegerboote, mit denen die an der maritimen Ökonomie orientierten Proto-Malaien durch die östlichen Meere segelten, bis nach Ostafrika diffundierte<sup>11</sup> und er sah in Chinas hochentwickelter Nautik eine späte Seitenlinie, die sich in einen nörd- und einen südlichen Typus nach flacher oder spitzer Kielform der Dschunken differenzierte.<sup>12</sup> Der Ausdruck *China-Schiffe* bezieht sich allgemein auf Schiffe mit China zugeordneten Gütern zum Tauschhandel in einem der Markt-Depots (*emporium*) in Richtung China statt auf *chinesische Schiffe*.<sup>13</sup> Den frühen Geographen vom Persischen Golf

---

11.) Dagegen stellte Manguin fest, daß es aus komplexen Planken gebaute Kanus ohne Ausleger waren und bestreitet somit Hornells diffusionistische Theorie, siehe P.-Y. Manguin, „*Southeast Asian Shipping in the Indian Ocean during the first Millennium A.D.*“, in: Ray & Salles, *Tradition and Archaeology. Early maritime contacts in the Indian Ocean*, Neu Delhi 1996, 1998<sup>2</sup>, S. 181f.

12.) J. Hornell, *Water Transport, origins and early evolution*, Cambridge 1946; J. Needham, SCC, Bd. IV, Sektion 3, 29. *Nautical Technology*, Cambridge 1971; Ling Shunsheng (凌純聲), *A study of the raft, outrigger, double and deck canoes of Ancient China, the Pacific, and the Indian Oceans* 中國遠古與太平洋印度兩洋的帆筏戈船方舟和樓船的研究, Nankang-Taipei 1970; Wang Guanzhuo (Hrsg.), *Zhongguo guchuan* 王冠倬, 中國古船, Beijing 1991. H. Peter (Hrsg.), *Polynesier – Wikinger der Südsee*, Museum f. Völkerkunde Wien o.J. [Katalog 1992].

Seit Needham (1900-95) werden chinesische Einflüsse als Vorbedingung für die neuzeitlichen Entdeckungen der europäischen Seefahrer allgemein anerkannt. Erwähnt seien neben F. Braudel (1902-86), D.J. Boorstin, (*The Discoverers*, New York 1983, S. 196) oder D.S. Landes (*Wohlstand und Armut der Nationen*, Berlin 1999), der am 2. Nov. 2001 in einem Bericht des BBC *world-service* über sein Buch „*Wealth of nations*“ meinte, Zheng He habe statt China nur der Palastökonomie genutzt und somit segelte (1815) die erste Dschunke mit vierhundertjähriger Verspätung durch den Atlantik nach London. Europa war neu- und habgieriger als China.

13.) O.W. Wolters, *Early Indonesian Commerce*, Ithaca 1967, S. 146; unter Berufung auf R. Braudel und S.D. Goitein (nach Meinung seines Kritikers J. Ford [im *Indian Ocean Review*] erfolglos) skizziert K.N. Chaudhuri (*Trade and Civilisation in the Indian Ocean*, Cambridge 1985, Ders., *Asia before Europe*, Cambridge 1990) die Idee freier Häfen im Bereich des Indischen Ozeans (analog der Hansestädte). Chaudhuri [1985, S. 41] übernahm die Darstellung von T. Pires (*Suma Oriental*, Übers. von A. Cortesão, London 1944), wonach der Seehandel sich entsprechend der Monsunphasen in fluktuierenden Emporien des öst- und westlichen Indischen Ozeans und des Südchinesischen Meeres konzentrierte. F. Braudel äußerte sich in seinem 3. Bd. (*Civilization and Capitalism*) anlässlich des von L. Demergy beschriebenen Kanton-Handels auf ähnliche Weise wie Needham über das Wesen fernöstlicher Wirtschaft, wobei er Chinas Wirtschaftsgeschichte im Kontrast zur Entwicklung Japans währte; s. F. Braudel, *The perspective of the world*, London 1984, S. 528. Cf. W.E. Cheong, *Hong merchants of Canton, Chinese merchants in Sino-Western trade (1684-1798)*, London 1997. Inzwischen berufen sich einige Autoren, wie A. Wink (in seinem übersteigerten Versuch *Al-Hind, the making of the Indo-Islamic world*, Bd. I, *Early medieval India and the expansion of Islam, 7<sup>th</sup>-11<sup>th</sup> Centuries*, Leiden 1990, von dem nur der erste von vier auf Plakaten des Verlages Brill angekündigten Bänden erschien, wobei allerdings der Schlußteil konkrete Ergebnisse aufweist) sowie H. Ray (*Trade and diplomacy in India-China relations*, London 1993) auf Braudels methodischen Ansatz; vgl. den Beitrag von J. Osterhammel, „*Am Übergang vom Land zum Meer*“, in: Frankfurter Rundschau, vom 29. Nov. 1994; auch auf manchen Symposien wurde dieser Anspruch geäußert. Bei der Interpretation indischer Quellen und der späteren islamischen Berichte bleibt diffus, ob China selbst oder nur Gebiete an seiner Randzone gemeint waren; z.B.: Sir Henry Miers Elliot & John Dowson, *The History of India; as told by its own historians. The Muhammadan Period (Hindūstān)*, 8. Bde., [1867-77], Nachdruck Delhi 1996, Bd. I, S. 92 und Bd. VI, S. 73; vgl. die Dokumentation zur Titelgeschichte (nach dem Staatsbesuch des chines. Präsidenten) von M. Schulz, „*Bestie auf dem Drachenthron*“, in: Der Spiegel, 16/2002 vom 15.04.02, S. 183, chinesische Schiffe erreichen das

zufolge, nutzten ihre Seefahrer auf der China-Route die von den Austronesiern entdeckten Monsunwinde;<sup>14</sup> Freibeuter, widrige Windverhältnisse und Korallenriffe im Südchinesischen Meer ließen die Reise meist in Kalah (oder Kedah, am malaischen Isthmus von Kra), bzw. nach Huang Chaos (黃巢) Plünderung Guangdongs (879 n. Chr.), im annamitischen Tonkin oder über die traditionell von Austronesiern und später von den Niederländern genutzte Südroute (unterhalb Sumatras) an der Sunda-Straße enden, weil die durch Segel und Ruder bewegten Schiffe in dieser Region über Monate auf den Monsunwechsel warten müssen, der eine günstige Windrichtung zum Befahren des Südchinesischen Meeres gestattet. Die meisten Schiffe waren nur so groß, daß die Reisenden (dreißig bis fünfzig Mann) selbst sie an Land oder über Landengen wie am Isthmus von Kra ziehen konnten. Große Dschunken, die gewöhnlich im Verband segelten, wurden mittels ihrer geruderten Landungsboote versorgt. Die Gefahren eines Taifuns im Südchinesischen Meer schildert Faxian (法顯). Als die Passagiere in ein üblicherweise mitgeführtes Beiboot umsteigen mußten, warfen (offenbar nicht-chinesische) Seefahrer das Gepäck des Indienpilgers mit Kopien buddhistischer Sutren zur erhofften Wetterberuhigung über Bord.<sup>15</sup> Suleimans früher arabischer

---

Rote Meer; (70 n. Chr., nach Periplus); *ibid.*, S. 184, chinesische Dschunken erreichen Afrika (unter Li Shimin, *reg.* 627-49); *ibid.*, S. 186, Admiral Zheng He erreicht das heutige Kenia; *ibid.*, S. 190, Erlaß zur Zerstörung aller hochseetauglichen Schiffe (1525 n. Chr.). Einen weiteren Artikel mit Bezug auf Zheng Hes Reisen schrieb J. Kremb, „Fund am schwarzen Felsen“, anlässlich einer bei Batu Hitam in der Karimata-Straße von einem Hamburger Amateurlaucher geborgenen Fracht einer Dschunke der späten Tang-Zeit, in: *Der Spiegel*, 13/2004, S. 166-175. Cf. H. Yule, *Cathay and the way thither*, London 1866; G.F. Hourani, *Arab Seafaring*, Princeton 1951, Neuausgabe durch J. Carswell 1979, 1995<sup>2</sup>; Hourani schrieb in einer frühen Fassung seiner Studie („Direct sailing between the Persian Gulf and China in pre-Islamic times“, in: *JRAS*, 1947, S. 157ff.) unter Berufung auf Yules Sammelwerk: „China ships“ sind in den Persischen Golf gereist; später hat er dies revidiert.

14.) Vgl. J. Sauvaget [Übers.], *Ahbâr as-Sin wa al-Hind. Relation de la Chine et de l'Inde*. Redigée en 851, Paris 1948, chines. Übersetzung: Mu Genlai, Wen Jiang & Huang Zhuohan, *Zhongguo Yindu jianwen lu* 穆根來、汶江、黃偉漢: 中國印度見聞錄, Beijing 1983; G.S.P. Freeman-Grenville [Übers.], *Captain Buzurg ibn Shahriyar of Ramhormuz: The Book of the Wonders of India; mainland, sea and islands*, London 1981; Musée de la Marine [Ausstellungskatalog], *A la rencontre de Sindbad*, Paris 1994; A. Villiers, *Die Söhne Sindbads* [London 1940], Stuttgart 1956; G.R. Tibbetts, *Arab Navigation*, London 1971; H. Kulke, „Der asiat. Seehandel im 11. Jahrhundert“, in: *Periplus*, Bd. 1, <1991>, S. 7-24.

15.) Zhang Xun, *Faxianzhuang jiaozhu* 章巽, 法憲傳校註, Shanghai 1985, S. 167f; Faxian, *Foguoji* 法顯, 佛國記 (416 n. Chr.), engl. Übersetzung: J. Legge, *A Record of Buddhist Kingdoms; being an account of the Chinese monk Fa-Hsien of his travels in India and Ceylon <399 to 414> in search of the Buddhist Books of Discipline*, Oxford 1886; neben Faxian sei an Yijing (義淨, 635-713) erinnert, der 671 n. Chr. mit einem pers. Schiff nach Bengalen reiste, um in Magadha und Nālandā, wie eine Generation zuvor Xuanzang, zu studieren und anschließend noch ein Jahrzehnt in Srivijaya (Palembang) Sutren übersetzte; s. Feng Chengjun, *Zhongguo nanyang jiaotongshi*, 馮承鈞, 中國南洋交通史, Shanghai 1936, S. 21-30; ferner J. Gernet, *op. cit.*, S. 235, und H. Schmidt-Glintzer [1990], *op. cit.*, S. 235. Fan Xiangyong (Hrsg.), *Luoyang qielanji jiaozhu* 范祥雍, 洛陽伽藍記校註, Shanghai 1958, 1982<sup>2</sup>, S. 251-353, Song Yun *jiayi* 宋云家記. (Übers.: Yang Hsuan-chih, *A record of Buddhist Monasteries in Loyang*, Princeton 1984.) In dieser Zeit entwickelten sich in Südostasien frühe Staaten, deren Herrscher von indischen Kulturen Legitimation erwarteten und vom tamilischen Chola-Reich beeinflusst waren. Nordindische Historiker betonen dagegen die Verbreitung nordindischer Elemente. Chinas Zivilisation wirkte allein in Annam, da selbst im Süden Chinas die Sinisierung erst durch verbannte Gelehrte der Song-Zeit erfolgte. Cf. G. Coedès, *The Indianized States of Southeast Asia*, Honolulu 1971; K.R. Hall, *Maritime Trade and State Development in Early Southeast Asia*, Honolulu 1985, [Nachdruck seiner in JESHO veröffentlichten Aufsätze, die teilweise frühere Arbeiten von P. Wheatley und von O.W. Wolters zusammenfassen].

Bericht über die Route nach Indien und China (651 n. Chr.) warnt vor den Korallenriffen im Südchinesischen Meer.

Obzwar an den Küsten des heutigen Chinas in vorgeschichtlicher Zeit Seehandel betrieben wurde, lassen sich archäologische Funde aus Südchina nur bedingt auf den Zentralstaat der Han-Chinesen verallgemeinern, zumal die Küstenregion Lebensraum für austronesische Ethnien bot, deren Nahrung vorwiegend aus am Ufer gesammelten Meeresfrüchten und Algen bestand. An der Küste Südchinas und auf den Inseln sind noch Elemente aus dem malaischen Kulturkreis vorhanden, u.a. bei Taiwans *Gaoshan*-Ethnie (高山). Das Grab des Königs *Zhao Mo* von *Nan Yue* (趙昧, 南越, reg. 137-122 v. Chr.) enthielt einige Objekte der Indik und selbst silberne Dosen aus dem Iran, deren Motive später, zur Tang-Zeit, in der Seidenweberei und als Keramikdekor übernommen wurden.<sup>16</sup> Nach dem Untergang der Han (漢) trafen die Gesandten Zhu Ying und Kang Tai aus Wu (吳, 朱應、康泰) in Funan (扶南; 228 n. Chr.) einen Emissär des indischen Kushān-Reiches, der sie über fremde Staaten im Bereich des Indischen Ozeans informierte. Bis zur Tang-Zeit berichten chinesische Quellen vornehmlich über Boote und Schiffe der Binnengewässer. Sima Qians Schilderung im *Shiji* von Xu Fus (司馬遷, 史記, j. 6 und j. 118: 徐福) mehrmaligen Fahrten zu den drei Inseln (*Penglai* 蓬萊 etc.) verdeutlicht zugleich die geringe Kenntnis der Seefahrt an Qin Shihuangdis (秦始皇帝) Hof. Unterdessen entzogen sich die Untertanen aus Shandong (山東) dem Autokraten und segelten in Küstennähe nach Korea oder einige setzten von dort nach Japan über.<sup>17</sup> Koreanische Dschunken, die zwar häufig im Wind abtrifften und sanken oder beim Anlanden vor der Küste Shandongs kenterten, dominierten zur Tang-Zeit die Seefahrt im Gelben Meer, während die Häfen Südchinas von arabischen Dhaus angelaufen wurden.<sup>18</sup> Die Anfänge chinesischen Seehandels datieren manche Autoren weit zurück und

---

16.) B. Geist, *Die Modernisierung der chinesischen Kultur*, Hamburg 1996, S. 219, Anm. 9, Zur Kontroverse über die TV-Serie *Heshang*, s. Renmin Ribao (人民日報), 19.02.1991, S. 1, Guangming Ribao (光明日報), 19.02.1991, S. 1, China Daily, 20.02.1991, S. 3. Archäologische Funde beweisen im Jahre 1991, daß China (wie die Mittelmeerländer) eine Wiege der maritimen Kultur ist. Bereits vor 2 700 Jahren, heißt es, existierte eine Schifffahrtsroute von Shandong über Korea nach Japan, und insbesondere zwischen dem 6. - 13. Jahrhundert war China eine große östliche Seefahrernation. Somit wurde geklärt, daß die chinesische Kultur keine geschlossene konservative „gelbe Kultur“ ist und die Modernisierung Chinas daher keiner Verwestlichung bedarf.

17.) In Korea wurden Gräber von Verstorbenen aus Xu Fus (徐福) Heimatort entdeckt; s. Wang Xiangrong in: Zhongguo Zhongri guanxishi yanjiu huibian (Hg.), *Riben de Zhongguo yimin* 汪向榮, 中國中日關係史研究彙編: 日本的中國移民, Beijing 1987, S. 49-55. Cf. Needham, SCC IV-3, 551f., Xu Fu. DMB, S. 1643, Der japanische Buddhist Zekkai Chūshin (絕海中津) zeigte (1376) Zhu Yuanzhang 朱元璋 (*Hongwu* 洪武) auf einer Japankarte Xu Fus Grab in Kumano (熊野, 136° östl. Länge, 34° nördl. Breite).

18.) Vgl. Needham, SCC IV-3, S. 440-77; S. 453, [nach Edwin Reischauers Übersetzung und Kommentar] reiste der Mönch Ennin (圓仁) Mitte des 9. Jahrhunderts mit einer koreanischen Dschunke von Japan nach China; ferner J. Meskill [Übers.], Chhoe Pu's Diary. *A record of drifting across the sea* ['Phyohae-Rok' 崔溥, 漂海錄, 1487], Tuscon 1965. Nur Einsätze im küstennahen Bereich schildern die düsteren Aufzeichnungen des koreanischen Admirals Yi Sun-sin (1545-98), *Nanjung Ilgi* 李舜臣, 亂中日

sehen seine Blüte zur Südlichen Song-Zeit überschritten, als an maritime Beziehungen der Südlichen Dynastien angeknüpft wurde und sich der Staatshaushalt bis zu einem Drittel durch Seezölle finanzieren ließ. Aber der Überseehandel ging nach Tributzahlungen an Jin und Xixia (金、西夏) und den inflationären Emissionen von Papiergeld zurück, weshalb eher in Landbesitz statt in den Seehandel investiert wurde.<sup>19</sup>

Unter dem Einfluß orientalischer und europäischer Nautiker verschob sich mehrfach die Scheidelinie zwischen Ost- und Westmeer. Als Fixpunkt ist der Ort des Wartens auf den Monsunwechsel zwischen China und einem Ort am Isthmus von Kra oder in der Melaka- bzw. Sunda-Straße anzunehmen.<sup>20</sup> Von dort ging es dann über den Indischen Ozean in den Bereich der von einem modifizierten ptolemäischen Weltbild geprägten islamischen Kosmographie. Die Navigation nach Sternbildern, wie einem Stern im Großen Bär, bedeutet auch eine Ausrichtung auf die Himmelsachse. Als Zhu Di sich auf einer Kampagne gegen die Mongolen befand, wurde seine Position genau unter dem Leitstern des Kaisers gemessen. Auch in der traditionellen Medizin sind die einzelnen Körperstellen mit den gleichen Zeichen wie für die Himmelskörper benannt worden. Ähnlich wie im mittelalter-

---

記, (übersetzt von Ha Tae-hung, herausgegeben von Sohn Pow-key, Seoul 1977), der mit gepanzerten „Schildkröten-Dschunken“ die japanische Invasionsmarine aus Korea vertrieb. In der frühen Qing-Zeit (1697) kenterte während einer Expedition von Fujian zum Erwerb von Schwefel aus Taiwan nach Verlust des Ankers das Begleitboot; (s. Yu Yonghe, *Pihai jiyou* 郁永河, 裨海紀遊 (1697), in: Chen Zhengxiang, *Zhongguo youji xuanzhu* 陳正祥: 中國遊記選註, Bd. 1, Hongkong 1979, S. 160-205, S. 186). Auch Ibn Battûta sah die indischen Chinasegler beim Auslaufen kenterten; in diesem Zusammenhang ist der Verweis auf die bekannten nautischen Hilfsmittel, die Shen Gua [Kuo] in *Mengxi bitan* 沈括, 夢溪筆談 (zw. 1086-91) beschrieb und die Needham, Lo Jung-pang (羅榮邦) u.a. ausführlich darstellten, angebracht. Im 15. Jahrhundert berichten über ein Dutzend Einträge in *Mingshilu* vom Überlassen chinesischer Dschunken zur Heimreise von (gestrandeten) Tributären aus Java, Ryûkyû, Champa, Melaka etc.

19.) Nach H. Schmidt-Glinterz [1997], *China*. Vielvölkerstaat und Einheitsreich, München 1997, S. 112, [folgt J. Gernet [1979], *op. cit.*, S. 158] herrscht zur Liang-Dynastie (502-57 n. Chr.) das Goldene Zeitalter der Südlichen Dynastien, als sich der Handelsverkehr mit der Südsee und dem Indischen Ozean entwickelte und zahlreiche Kaufleute aus Südostasien und der indo-iranischen Welt eintrafen. Nach Gernet, *ibid.*, S. 115f., gab es bereits zur Han-Zeit Tributverkehr mit Indien und Java; Schafer, *The Empire of Min*, S. 63-87, IV. Produce and Tribute; Y. Shiba, *Commerce and Society in Sung China*, [Sôdai shôgyô shi kenkyû 斯波義信, 宋代商業史研究, Tôkyô 1968; Übers. M. Elvin], Ann Arbor 1970; Wang Gungwu [1958, 1998], *op. cit.*, S. 1-135, bes. S. 53ff./S. 48ff., im V. Jahrhundert erhielt die Liang-Dynasty aus Festland-Südostasien „heilige Objekte“ für den buddhistischen Kult wie Räucherstoffe, Elfenbein, Stupas und Statuen aus Sandelholz, sowie Glasgefäße, während im „normalen Handel“ goldene und silberne Gegenstände, Arbeiten aus Kaurischnecken, aromatische Hölzer, Elfenbein, Pfauenfedern, Schildkrötenpanzer sowie als Transitwaren Rubine und Smaragde, indisches Sandelholz, Koralle, opakes Glas, Baumwollstoffe, Kurkuma und Storax gegen chinesische Exporte wie Textilien aus Seide und Brokat oder Keramik und Porzellan getauscht wurden; P. Wheatley, „*Geographical notes on some commodities involved in Sung Maritime Trade*“, *JMBRAS*, Bd. 32, 2, <1959>, S. 1-140; J.J.L. Duyvendak, *China's discovery of Africa*, London 1949.

20.) Im Ostmeer lagen Japan, die Philippinen, die Gewürzinseln, Timor und das Brustlochland, womit die hinter Japan gelegene Insel Yap gemeint ist, deren Bewohner ringförmige Steine als ihre Persona bei sich trugen. Für Huang Xingzeng liegt nur der Sulu-Archipel im Ostmeer; da er zum Westmeer neben Ryûkyû und Indochina auch Java, Borneo und Sumatra zählt, dürfte sich hierin das Vordringen des Islams ausdrücken oder bei Ryûkyû und Indochina deren Mittlerfunktion.

lichen Europa eine Korrelation zwischen Himmels- und Erdpunkten an Wendepunkten und -kreisen festgestellt wurde,<sup>21</sup> orientierten sich die Chinesen an derartigen Fixpunkten, die sich auch in psychischen und physischen Besonderheiten ihrer Bewohner ausdrückten. Die bronzenen Stelen Ma Yuans (馬援, 14 v. bis 49 n. Chr.) markierten das Ende der chinesischen Oikumene, Vietnam war das Land des Gnomon, der Mensch verlor beim Sonnenhöchststand seinen Schatten und weiter südlich änderte sich dessen Richtung. Entsprechend wurden die Bewohner als lasziv aufgefaßt, insbesondere auf Java und Timor, wo venerische Gefahren die Lebenskraft zerstörten. Besucher aus Japan, Ryûkyû, Java, Indochina oder Portugal gerieten bei chinesischen Bürokraten rasch in Verdacht, sich unaufrichtig zu verhalten. Dagegen war die Region des Sonnenuntergangs und damit die Zivilisation des Westens positiv besetzt, wie Shiratori bereits für die Han-Zeit feststellen konnte. Für die Steuermänner besaßen die vom Meer aus sichtbaren Erhebungen fürs Anpeilen praktischen Nutzen. Manche bestanden aus vulkanischen Formationen, wie in Brunei, Sulu, Aden etc. oder es waren Inseln und Küsten mit altem Felsgestein, die besondere Essenzen oder mineralische Kostbarkeiten erzeugten, wie die Dufthölzer und Harze Indochinas und Hadramauts oder die Pfefferküste Indiens und Melakas Zinnvorkommen usw., ferner gab es die Perlen und Edelsteine von Sri Lanka nahe der Fußabdrücke eines Buddhas oder Adams. Neben den Fixpunkten an denen Erde und Himmel verankert waren, wie Pulo Condore oder der Abyss der Malediven im Westen und seine Entsprechung hinter Timor (*weilü* 尾閩) im Osten, gab es die von Menschen geschaffenen Weltenberge wie Champa-pura, Borobodur, Angkor oder Mekka. Die Navigation orientierte sich an den bei Tage sichtbaren Markierungen im küstennahen Bereich, bis Song-Marodeure mit Verbindungen zu Japan die offene Meeresströmung vorm Yangzi-Delta als günstige Route zur Shandong-Halbinsel erkundeten; zu Yuan-Beginn wurden sie amnestiert, wie auch Zhu Di (朱棣, nach 1403) Freibeuter zu integrieren versuchte.<sup>22</sup> Im XIII. Jahrhundert kontrollierten Muslime oder Südostasiaten weiterhin, wie Pu Shougeng (蒲壽庚) in Quanzhou (泉州), den Küsten- und Fernhandel.<sup>23</sup> Ibn Battûta oder portugiesische Entdecker bezeugen dies für

21.) Cf. Tan Qian, *Guojue*, j. 15, YL 8, 4. Monat, *jiawu* und *jiazi* 甲午、甲子, S. 1038 und S. 1042, *beichen* 北辰, Großer Bär; *ibd.*, S. 673 und S. 901, bereits 1387 und 1403 warnten die Zhu Dis Hofastronomen vor den Mongolen.

Dies betraf Thule, Meroe, Syene, sowie die Inseln und die Küste des äthiopischen Ozeans [bzw. im Atlantik]; vgl. E. Hellgardt, „*Geographie und Astronomie im Werk Notkers des Deutschen*“, in: Huschenbett & Margetts (Hg.), *Reisen und Welterfahrung in der deutschen Literatur des Mittelalters*, Würzburg 1991, S. 63f.

22.) Zhang Xun, *Yuan 'Haiyun' hanglu kao* (章巽, 元海運航路考, aus: Dili xuebao 地理學報, 1957, Nr. 1), in: Nanjing daxue lishixi yuanshi yanjiushi (Hrsg.), *Yuanshi lunji* (南京大學歷史係元史研究室: 元史論集), Beijing 1984, S. 372-84; in nordchinesischen Strömungen ist Navigation auf dem offenen Meer schwierig und sie entwickelte sich später als im seichten Südchinesischen Meer; 1571 unternahm Liang Menglong (1527-1602), [*Haiyun xinkao* 梁夢龍, 海運新考, Nachdruck: Taipei 1981] nach der Lockerung des Seeverbots, eine neuerliche Erkundung der Shandong-Route zum Getreidetransport auf dem Seeweg, die bei Beamten in Vergessenheit geraten war. Indirekt läßt sich der Niedergang auch bei der Binnenschifffahrt erkennen; vgl. Li Zhaoxiang [1553], *Longjiang chuanchang zhi* (李昭祥, 龍江船廠志, Nachdruck: Taipei 1985; Teilübersetzung in: H.L. Scheuring, *Die Drachenflußwerft von Nanking*, Frankfurt 1987). Nach Angaben in *Mingshilu* waren die im Winter 1412 am Yangzi-Unterlauf angelegten Hafenbecken vor Zheng Hes letzter Reise wieder versandet.

23.) Kuwabara Jitsuzo (桑原隲藏), „On P'u Shou-keng, a man of the Western Regions, who was the Superintendent of the

spätere Zeiten.<sup>24</sup>

Vor Ibn Battūtas Reisebericht (Mitte des XIV. Jahrhunderts) entstanden im Auftrag der mongolischen Herrschaft im Iran erneut geographische Schilderungen nahöstlicher Gelehrter, wie das Geschichtswerk des Juvaini (1226-83) oder die Weltgeschichte vom als Wesir im Il-Chanat tätigen jüdischen Apotheker Rashîd ad-Dîn (1247-1318), der dafür neben älteren arabischen Quellen auch Angaben chinesischer Informanten auswerten ließ. Wie zur Tang-Zeit besaß Chinas Yuan-Bürokratie wahrscheinlich über in China tätige westliche Migranten oder durch ihre Vettern im Westen vermittelte Kunde von den orientalischen Staatswesen, doch hat sich davon fast nichts erhalten.<sup>25</sup> Im XIII. Jahrhundert ritten die

---

Trading Ships' Office in Ch'üan-chou towards the end of the Sung Dynasty, together with a general sketch of the Trade of the Arabs in China during the T'ang and Sung eras", in: MTB, Bd. II, Heft 1, <1928>, S. 1-79, Bd. VII, Heft 1, <1935>, S. 1-104; Maejima Shinji (前嶋信次), "The Muslims in Ch'üan-chou at the End of the Yüan Dynasty", *ibid.*, Bd. XXXI <1973>, S. 27-51; inzwischen vermutet man im Klannamen Pu eine Herkunft aus Champa. Cf. A.C. Moule, Quinsai, with other notes on Marco Polo, Cambridge 1957; Quanzhou gang yu gudai haiwai jiaotong bianxie zu (Hrsg. und Titel) 泉州港与古代海外交通編寫組, Beijing 1982; Fujian sheng Quanzhou haiwai jiaotong shi bowuguan und Stadt Quanzhou lishi yanjiu hui (Hrsg.) 福建省泉州海外交通史博物館、泉州歷史研究會, Quanzhou *Yisilanjiao yanjiu lunwen xuan* 泉州伊斯蘭教研究論文選, Quanzhou 1983. Chen Dasheng (陳達生) & D. Lombard, "Le rôle des étrangers dans le commerce maritime de Quanzhou ("Zaitun") aux 13<sup>e</sup> et 14<sup>e</sup> siècles", in: D. Lombard & J. Aubin (Hg.), *Marchands et hommes d'affaires*, Paris 1988, S. 21-29; Chen Dasheng, *Quanzhou Yisilan jiao shike* (Islamic inscriptions in Quanzhou) 陳達生, 泉州伊斯蘭教時刻, Fuzhou 1984; H.R. Clark, *Consolidation on the Frontier of South China: Ch'üan-chou, 699-1126*, Ph.D. diss., Univ. of Pennsylvania 1981; Ders., Quanzhou (Fujian) during the Tang-Song interregnum 879-978, in: T'oung Pao, Bd. 68 <1982>, S. 132-49. A. Schottenhammer, *Das songzeitliche Quanzhou im Spannungsfeld zwischen Zentralregierung und maritimem Handel: unerwartete Konsequenzen des zentralstaatlichen Zugriffs auf den Reichtum einer Küstenregion*, Stuttgart 2002; Dies. (Hrsg.), *The emporium of the world: Maritime Quanzhou, 1000-1400*, Leiden 2000.

24.) Ibn Battūta, *Voyages*, Bd. III, Nachdruck: Paris 1982, S. 323f.; D'Intino, R., *Enformação das Cousas da China*. Textos do século XVI, Lissabon 1989.

25.) D.P. Little, *An introduction to Mamlūk historiography*, Wiesbaden 1970, S. 126f., um 1295 waren zehntausende Oirat-Mongolen ["Türken"] aus dem Il-Chanat ins mamlukische Syrien übergewechselt; S. 101ff., der Stellvertreter den mamlukischen Sultans, Qarasunghūr (verst. 1328), lief nach der Übergabe Aleppos zum Il-Chanat über (1312/13); (vgl. franz. Übers.: Ibn Batuta, Bd. I, S. 167ff.; engl. Übers.: Gibb, Bd. I, 107ff.); Little, *ibid.*, S. 38, verweist auf den mamlukischen Chinabericht in: E. Blochet (Hrsg. und Übers.), „Mufaddal ibn abû I-Fadâ'il [Kopte], *Histoire des Sultans mamlouks*“, in: *Patrologia orientalis*, Bd. XII, XIV, XV, <1919-28> [in einem Band]. S. 690-99.

Elliot & Dowson, *op. cit.*, Bd. III, S. 4, Rashid ad-Din soll selbst etwas Chinesisch verstanden haben. Cf. W. Forman *et al.*, *Tschingis-Chan und sein Reich*, Prag 1963, S. 12, Anm. 4, (nach der russ. Ausgabe von Bartold, *Iran*; in der engl. Ausgabe von 1984 nicht enthalten:) Emir Pülād aus China kam 1286 nach Hormuz und blieb in Persien, um am großen Geschichtswerk mitzuarbeiten. Nach der Ming-Gründung beauftragte Zhu Yuanzhang (1371) einen Byzantiner namens Nikolaus den Beginn der Ming-Dynastie in seiner Heimat zu verkünden (*Mingshi, juan* 326, S. 8458). Neben persischen Astronomen (*Mingshi, juan* 37, S. 745, Huihui lifa 回回曆法) kam 1375 ein gewisser Pulad aus Palembang als Vertreter des Staates Bolin 蒞菴 (Byzanz oder Rom; hier: Minangkabau) nach Nanjing (MSL-HW, j. 101-1708, HW 8-9-bingxu 丙戌); der Name, persisch 'Stahl', deutet auf einen Titel hin, vielleicht vertauschte ein chinesischer Schreiber das zweite und dritte Zeichen, dann ergäbe dies die Transliteration für Prinz (malaisch: *putera*). Vgl. P. Kahle, "China as described by Turkish geographers from Iranian sources", Nachdruck in: Ders., *Opera Minora*, Leiden 1956, S. 317, mit Verweis auf H. Franke, "Some sinological remarks on Rashid ad-Din's *History of China*", in: *Oriens*, Bd. IV, 1951, S. 21-26. Franke entdeckte Ähnlichkeiten in einem chinesischen

---

Text, der vor Rashid ad-Dins Werk verfaßt wurde. Cf. Lashite, *Shiji* (拉施特, 史集), Bd. 2, Beijing 1985 (a.d. Russischen übersetzt, Moskau 1960). Komaroff & Carboni (Hg.), *The Legacy of Genghis Khan*, New York 2002, S. 24, S. 35, S. 81, S. 145, S. 246, und S. 288-88. K. Jahn [1971], transkribierte Rashids chinesischen Informanten *litâǰi* als Li Dazhi, cf. R. Kauz [2005], *Politik und Handel zwischen Ming und Timuriden*, S. 117, Anm. 491.

Verschiedene Passagen M. Polos bringen parallele Informationen. Wie im Titel von Frances Wood, *Marco Polo kam nicht bis China*, München 1996, ausgedrückt, bestehen auch Zweifel an der Authentizität der Angaben von Ibn Battûta, 'Ali Akbar Khitayi, Varthema u.a.; europäische Reisende des 17. Jahrhunderts (Schmalkalden u.a.) belegten ihre wundersamen Fahrten durch Abschriften aus früheren Quellen, - chinesische Gelehrte berichteten über erlebte Fremde auf ähnliche Weise. So wie in zahlreichen Überlieferungen der Völker Märchenmotive oder Episoden aus dem Alexander-Roman erzählt wurden, gelangten nahöstliche Legenden über Wunder der Natur nach China und Europa; z.B.: *Bencao gangmu* wie frühe portugiesische Berichte beschreiben Aloen als Syrup aus ägyptischen Mumien. Auch wenn Hülägü einen chinesischen General als Statthalter in Bagdad (1258) einsetzte, übertreibt Chang Kuei-shêng (張桂生), *Chinese great explorers*, Diss. Univ. of Michigan 1955, wenn er die mongolische Westexpansion als Werk chinesischer Generäle darstellt, die selbst das Land der Franken erobert hätten. Gegen Ende der Yuan-Zeit verfaßte Tao [oder Yao] Zongyi, (*Nancun*) *Chuogeng lu* [1366] (陶宗儀, 南村輟耕錄), Beijing 1959, 1980<sup>2</sup>, dieses *Biji* 筆記 enthält einiges über den Bereich des Islam, z.B., S. 84, Bezeichnungen für Edelsteine; s. DMB, S. 1268-72, mit Hinweisen zu Index und Diss. von F.W. Mote, Seattle 1954. Die Bezeichnungen für Edelsteine nennt auch Zhang Hongzhao in: *Lilichangxiaozi* (章鴻釗, 琉璃廠小志; Nachdruck: Beijing 1982; Besprechung in: *Wenwu* 文物, 1961, Nr. 1, S. 26 und Nr. 3, S. 17), einem Werk des 1958 verstorbenen Sun Dianqi (孫殿起) über das Quartier der Majolikamanufaktur in Beijing zur Yuan-Zeit, von dem R.L. Hobson (*Chinese pottery and porcelain*, New York 1915, Bd. I, S. 200-02), nicht bekannt war, wo es sich befand.

Eine wachsende Xenophobie zur Ming-Zeit (s. W.T. De Bary (Hrsg.), *Self and society in Ming thought*, New York 1970) beeinflusste wohl auch den Abbruch der Seereisen. Kritik an Verschwendung durch den Erwerb exotischer Raritäten gab es bereits gegen Han Wudis Expeditionen nach den Westlanden, über die bereits erwähnten gehorteten Schätze des An Lu-shan 安祿山 (der Tang-Zeit) oder gegen das bombastische Räuchern mit aromatischen Harzen (zur Song-Zeit), jedoch ist in den Berichten über Fremdes bis zu den Fahrten Zheng Hes wie auch in der Aufnahme katholischer Missionare in Beijing stets ein Quentchen sachbezogener Neugier herauszulesen. Dagegen wurden bei den Konfiskationen des 16. Jh. (Zhu Ning, Jiang Bin, Yan Song, Zhang Juzheng 朱寧, 江彬, 嚴嵩, 張居正) die Exotica als belastende Indizien für den Vorwurf des Landesverrats angesehen. Im XX. Jahrhundert erscheint die republikanische Ära - und möglicherweise auch die gegenwärtige Übergangsphase - intellektuell offener, als in den Jahrzehnten nach dem Sieg über Japan bis zum Vietnamkrieg. Vollendete Studien über die Tang-zeitliche Rezeption des Westens bieten: E.H. Schafer, *The Golden Peaches of Samarkand, a study of T'ang exotics*, Berkeley 1963, 1985<sup>2</sup>; Ders., *The Vermilion Bird, T'ang images of the South*, Berkeley 1967, 1985<sup>2</sup>; Ders., *The Empire of Min*, Rutland 1954; cf. H. Schmidt-Glintzer [1997], *China*, S. 134, Anm. 24, (*Yi Di yiren* 夷狄亦人:) „Barbaren sind auch Menschen“; vgl. F.A. Bischoff [1976], *Interpreting the Fu*, S. 119, als Beleg für Tang Taizus (唐太祖) kulturelle Offenheit.

Zur Song-Zeit faßten Fan Chengda, Zhou Qufei und Zhao Rukuo (範成大, 周去非, 趙汝适, das letzte Zeichen des Namens wird inzwischen als *shi* gelesen; J. Gernet u.a. bevorzugen die Lesung: *gua*) die in Südchina bzw. Quanzhou bekannten Nachrichten aus Übersee zusammen. Cf. A. Netolitzky, *Das Ling-wai tai-ta von Chou Ch'ü-fei, eine Landeskunde Südchinas aus dem 12. Jahrhundert*, Münchner Ostasiatische Studien, Bd. 21, Wiesbaden 1977; Hirth & Rockhill, *op. cit.*; beides sind inoffizielle Werke und erweitern Ji Hans *Nanfang caomu zhuang* /稽含, 南方草木狀, Übers. Li Huilin 李惠林, Hongkong 1979), Fan Chuos *Yunnan zhi jiaoshi* (樊綽, 雲南志校釋, annotiert von Zhao Lüfu 趙呂甫; Übers. Luce, *Manshu* 蠻書), Duan Chengshis *Youyang zazu* (段成式, 酉陽雜俎) u.a. sowie insbesondere Fan Chengdas (1126-93) *Guihai yuhengzhi* [1175] (范成大, 桂海虞衡志, Hrsg.: Lu Ji 陸楫; Vorwort von Tang Jin 唐錦, 1554) und andere Werke; die Kenntnisse dieser Beamten wurden auszugsweise in spätere Annalen und weitere inoffizielle Werke aufgenommen; neben der annalistischen Literatur und den Sammelwerken wie *Taiping yulan*, *Taiping guangji*, *Cefu yuangui*, *Wenxian tongkao* (太平御覽, 太平廣記, 冊府元龜, 文獻通考) etc. wurden einige Werke bezüglich des Raumes im Süden von China tradiert und z.T. in den Schriften westlicher Autoren berücksichtigt; Verweise dazu sind an entsprechenden Stellen eingefügt. Neben japanischen Sinologen gingen W. Eichhorn und H. Franke auf das Tributsystem der Song-Dynastie ein.

Horden der Mongolen, Sternbildern folgend, bis nach Europa und als sie China selbst beherrschten, reisten Europäer dorthin. Durch Marco Polo, einem unter vorderasiatischem Einfluß stehenden Abkömmling venezianischer Edelsteinhändler, verbreitete sich der Topos vom Reichtum Chinas im an der Schwelle zur Neuzeit verharrenden Europa.; nach F. Reichert wurde sein Bericht '*Il Milione*', wie die populären Traumbücher, der Alexander-Roman oder die um zweihundert Jahre späteren Berichte über die Entdeckungsfahrten zu neuen Erdteilen, in Europa über Jahrhunderte im Sinne des tradierten religiösen Weltbildes rezipiert. Da Polo für seine Heimreise auf der Strecke von Quanzhou nach Hormuz die Nutzung einer Flotte von Dschunken angibt, darf er als Vorläufer der Fahrten Zheng Hes angesehen werden.<sup>26</sup> Neben den erwähnten religiösen Motiven mag das Knüpfen von Heiratsallianzen ein wesentlicher Faktor zur Expansion des Seehandels gewesen sein. In Mythen und Zeugnissen der Weltliteratur<sup>27</sup> findet sich die Sage von fernen Inseln der Amazonas, dort leitet man die Ethnogenese aus der Aufnahme fremder Seefahrer als Schwiegersöhne ableitet; so heiratete Ibn Battûta auf den Malediven angeblich die Königin. Im Flußdelta-Bereich lebende Seenomaden schlossen wechselnde Allianzen zwischen sich und führenden Klans der Häfen sowie mit Produzenten im Hinterland; in Nordwest-Sumatra galt z.Z. Zheng Hes ein Fischer vorübergehend als König; noch im XIX. Jahrhundert lebten Klans der Bugis über Häfen Südostasiens verstreut.<sup>28</sup> Andererseits fielen die Mitglieder von

---

26.) B. Spuler, *Die Mongolen in Iran*, Berlin 1985<sup>4</sup>, S. 211; M. Polo, *Von Venedig nach China*, Tübingen 1972, S. 252, Polo reiste im Geleit der mongolischen Prinzessin Cocotin ins Il-Chanat. Ein Jahr nach der erfolgreichen Mongolenausstellung in Los Angeles veröffentlichte das Magazin National Geographic, Bd. 183, <1996>, Nr. 12, eine umfangreiche Titelgeschichte über *The Mongols*; die vierzehn Dschunken mit denen Polo zurückreiste, brachen zeitgleich mit der Armada gegen Java auf. Vgl. *Yongle Dadian, juan* (永樂大典, 卷) 19418, 15b, [Bd. VIII, S. 7121], 1290 n.Chr. (27. Jahr, 8. Monat, 17. Tag), 160 Seefahrer, von denen 90 bereit sind, sollen über Ma'abar zum Ilkhan Arghun reisen; für diese Reise unter Wuludai Abishike huozhe [Sheikh (?) Khoja; *Yuanrenzhuanjiziliaosuoyin* 元人傳記資料索引, S. 2203, Abisiqa, ein Uighure] gab es zuvor (im 3. Monat) eine Eingabe des Shafuding aus Pingzhang (*ibid.*, S. 2588, Sabudin [Nr. 2], dieser verlor seine Stellung nach Niederlage des Mönke). Cf. Yu Shixiong (Hrsg.), *Ma Boluo jieshao yu yanjiu* (余士雄, 馬可波羅介紹與研究), Beijing 1983. Vgl. Elliot & Dowson, *op. cit.*, Bd. III, S. 45f., „Die Gesandten blieben vier Jahre in China und wurden mit Ehren entlassen; dem Fakhru-d dîn gab einer der Edlen seine Tochter zur Frau. An Gházán Khán wurde eine freundliche Antwort verfaßt und Gegengeschenke geschickt, neben einigen wertvollen seidenen Stoffen, die Hülägü Khán als Anteil zugestanden hatten, die jedoch seit der Ära des Mangú Khán in China verblieben waren.

Ein Gesandter mit eigener Dschunke kümmerte sich darum. Er wurde beauftragt, freundschaftliche Grüße zu übermitteln. Malik Fakhru-d dîn erhielt vor der Abreise bei der [Abschieds-] Audienz reichlich Zuwendungen; ihn geleiteten die Gesandtschaften und 23 Dschunken sowie weitere mit wertvollem Besitz beladene Schiffe. Der Gesandte des Khán starb unterwegs. [...] Als sie nur noch zwei Tage von Ma'bar entfernt waren, verstarb auch Malik Fakhru-d dîn. Sein Grab in Ma'bar ist in der Nähe des Grabes seines Onkels. Sein Tod ereignete sich im Jahre 704 A.H. <1305>.“

27.) Schota Rustahweli, *Der Recke im Tigerfell*, altgeorgisches Poem [um 1200 verfaßt]; deutsche Nachdichtung von H. Huppert, Berlin 1980, S. 26, Das Poem umreißt eine Austausch- und Verkehrszone zwischen Ägypten im Süden, Indien und China im Osten, während im Westen ein Seestaar aufscheint. (H.H.).

28.) Neben wirtschaftlicher Not trieb die in Südchina verbreitete Polygamie ungebundene Männer in zölibbäre Institutionen religiöser, militärischer oder ökonomischer Natur, indessen Seefahrt und Migration eine Heiratsperspektive boten. Ein thailändischer Bestseller (von 1969; Susan Fulop Morell [Übers.]: *Botan, Letters from Thailand*, Bangkok 1977) schildert als moderne Erzählung den Einstieg eines 1945 aus China zugewanderten Jünglings ins Geschäft seines Onkels, der ihn als Schwiegersohn seiner Töchter adoptiert.

Gesandtschaften nach Verlassen des gesicherten chinesischen Grenzgebietes, sei es im Niemandsland zu Korea, in Kashgarien oder in Südostasien, in einen Zustand sexueller Zügellosigkeit bis sie wieder staatlich geordnetes Gebiet betraten, denn in solchen Pufferzonen siedelten Verstoßene, die für ihre Dienste einen Anteil von den Gütern der Reisenden erwarteten.

Als Folge der Ausbreitung indischer Kulturformen in Südostasien hatte sich bereits zur Tang-Zeit der Seehandel mit Indien erneut ausgeweitet. Die Song-Annalen [*Songshu* sowie *Songhuiyao* und *Songhuidian* 宋書、宋會要、宋會典] berichten über die Vergabe von Adelsprädikaten an lokale Herrscher im heutigen Indonesien oder Privilegien an Sri Lankas buddhistische Klöster, zumal Südasiens religiöse Institutionen internationale Marktzentren bildeten und jeweils für Buddhisten, Muslime, Juden, armenische Christen usw., ein Kreditwesen für den Fernhandel unterhielten. Der Seehandel war an die jahreszeitlichen Zyklen gebunden und damit an religiöse Rituale geknüpft. Im Fernhandel bestand eine Differenzierung zwischen legitimierten und protektionierten Gruppen, während Regionen mit Freibeutern gemieden und von der Güterzirkulation ausgeschlossen wurden. Vor dem eigentlichen Handelsaustausch oder einer Tributübergabe wurde stets ein Austausch von symbolischen Gaben vorgenommen, um eine freundschaftliche Atmosphäre zu schaffen. Üblicherweise lebten Teile der Seefahrer zeitweise und häufig unfreiwillig als Geiseln in fremden Hafentädten, an Höfen und in religiösen Zentren. Den frühen portugiesischen Berichte zufolge bildeten verschleppte Sklaven die primäre Ware für die Märkte der östlichen Meere. Zur Förderung des Warenverkehrs erhielten Ausländer, wie Muslime, in Chinas Häfen mit Seezollämtern exterritoriale Rechte mit eigener Gerichtsbarkeit, den modernen Freihandelszonen vergleichbar. Doch unterlag der freie Warenverkehr Beschränkungen hinsichtlich klassifizierter Güter. Der Regalität zugeordnete Objekte (z.B.: Metalle für Waffen, Kupfermünzen, Kalender, Bücher, gelbgefärbte Stoffe, Moschus usw.) blieben vom legalen

---

Ein Standardmotiv über die Gesandtschaftsreisenden zwischen China und seinen Nachbarstaaten ist die Schilderung sexueller Libertinage im Niemandsland, wie auch bei Captain Cooks Matrosen in der Südsee oder die Schließung von Zeitehen (pers.: *mot'e* مٔٔٔٔٔ; s. T. Severin [1983], *op. cit.*, S. 136) bei muslimischen Seefahrern in Kalikut. Bereits Wang Dayuan (*Daoyi zhilue* und daraus zitiert Fei Xins *Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽) schildert die Vorzüge südostasiatischer Frauen, die Zwänge von Insulinde und die tödlichen Gefahren Timors, ähnlich wie A. Pigafetta, der bei Magellans Weltumrundung mit den ersten Europäern dorthin kam und beobachtete, wie die Eingeborenen mit infektiösen Muscheln ihre Geschlechtsteile verzierten. Nach M. Sahlins, *Inseln der Geschichte*, Hamburg 1992, Anm. 3, S. 158, war dies die Gonorrhöe; Syphilis oder Frambösie schloß er aus; *ibid.*, S. 136, Der aloha-Begrüßung lag die „gleiche interessegeleitete Synthese von Libido und Profit zugrunde.“ Chinesische Seefahrer nach Nanhai (Südchines. Meer) verehren im Lied ihre Schutzpatronin Mazu 媽祖 als Fräulein (*niangzi, niangma* 娘子 娘馬), s. Xiang Da, *Liangzhong haidao zhenjing* 向達, 兩種海島針經, Beijing 1961, S. 47. Ferner: M. Eggert, „A borderline case: Korean travelers's views of the Chinese border“, in: Dabringhaus & Ptak, *China and her neighbours*, Wiesbaden 1997, S. 49-78. - Ähnliche Verhältnisse dokumentierte S.D. Goitein (1900-85) fürs Mittelmeer und den Indischen Ozean; da die 354 *Geniza documents on the India trade* nicht als Buch vorliegen, sei auf *A Mediterranean Society*, Bd. 1, Berkeley 1967 [Paperback-Ausgabe 1999] und *Letters of Medieval Jewish Traders*, Kap. V., *The India Traders*, Princeton 1973, S. 174-229, sowie seine Beiträge in JESHO verwiesen.

Handel ausgeschlossen, doch ließ sich ihre Ausfuhr nicht gänzlich verhindern, wie zahlreiche Münzhorte und geborgene Wrackfunde belegen, deren Ladung überdies zumeist einen hohen Anteil Transitwaren enthielt. Song-China hatte sich wiederholt dem Begehren von Fremden gebeugt, während die Bemühungen der Yuan-Dynastie ihren Machtanspruch in Übersee durchzusetzen scheiterten und sie ebenfalls privat organisierten Seehandel, trotz mehrerer Seeverbote, tolerieren mußte, zumal Dschingis Khan für seine Bedürfnisse den innerasiatischen Karawanenhandel privilegiert hatte.

Unter den Dynastien der Han, Tang, Yuan und Qing (漢、唐、元、清) fanden militärische Kolonisationen der zentralasiatischen Westlande statt, was weder der schließlich nach Südchina abgedrängten Song- noch der im Süden gegründeten Ming-Dynastie, trotz strategischer Hauptstadtverlagerung, gelang. Daher nahm sich Zhu Di (*reg.* 1402-24) auch für seine diplomatische Offensive gegenüber den Timuriden und den Staaten im Indischen Ozean, Li Shimin (李世民, *reg.* 629-49), den zweiten Sohn des Tang-Gründers, zum Vorbild und setzte in den Gesandtschaften bevorzugt auch Nicht-Chinesen ein. Obschon der Yuan-Kaiser Qubilai Khan Gesandte mit Unterwerfungsedikten nach Übersee bis Indien schickte, brachte dies kaum den angestrebten langfristigen Erfolg.<sup>29</sup> Klima und Immunschwäche ließen in Japan, Java, wie in Indochina großangelegte militärische Interventionen scheitern, da unter anderem Feuchtigkeit die mongolischen Bögen unbrauchbar machte, während Verteidiger sich mit Giftpfeilen wehrten und die Naturgewalten auf ihrer Seite hatten. Yuan-Loyalisten versuchten wie zuvor der letzte Song-Prätendent (oder spätere macht- und landlose Kaiser der Südlichen Ming) in Übersee zu überleben, wo sie zumeist willkommen waren, da sie die Klientel lokaler Fürsten verstärkten und den Zugriff auf die Handelswege durch die neue Dynastie blockierten; dies wollten die frühen Ming-Kaiser durch ihre Edikte unterbinden.

Während der Machterwerb vom persönlichen Charisma der Dynastiegründer abhing, unterlagen sie selbst wie ihre Nachfolger dem Zwang, Herrschaft ideologisch und institutio-

---

29.) J. A. Boyle, *History of a Conqueror*, [Bd. 1, Manchester 1958, S. 153], zitiert in: Lewis, *op. cit.*, S. 101; cf. Elliot & Dowson, *op. cit.*, Bd. II, S. 386, Juvaini zufolge, schickten die Mongolen als Gesandte zum Tode verurteilte ins Ausland. R. Trauzettel, „Die Yüan-Dynastie“, in: M. Weiers (Hrsg.), *Die Mongolen*, Darmstadt 1986, S. 227 f., „Herbert Franke hat die Vermutung ausgesprochen, es könne sich hierbei um eine Politik gehandelt haben, mit der Qubilai und die mongolische Führung insgesamt der Yüan-Dynastie auch außenpolitisch sich zum Nachfolger der Ansprüche Chinas gegenüber seinen Anrainerstaaten machen wollten und daß sie dabei keine eigentlichen Eroberungen sich zum Ziele gesetzt hätten, sondern nur die Bekräftigung des Suprematiestrebens.“ (Cf. H. Franke, *From Tribal Chieftain to Universal Emperor and God: The Legitimation of the Yüan Dynasty*, Sitzungsberichte phil.-hist. Kl. Bayer. Akad. d. Wiss., 1978, 2, München 1978.) Trauzettel vermutet anschließend als Ziel der mongolischen Flottenexpeditionen gegen Japan und Java: „eine Art militärisch abgestützten Handel zu eröffnen, möglicherweise waren sie mehr oder weniger von Prestigestreben her motiviert.“ Herrn Dr. W. Holzwarth verdanke ich den Hinweis, daß Prof. C. Colpe einen Beitrag über die Verbreitung des [Alexander-] Ideals als Weltenherrscher (*Cakravartin*) verfaßt hat; (weiterhin überließ mir Dr. Holzwarth freundlicherweise sein Exemplar von R. Kauz [2005]). Cf. In *Songshu* und *Yuanshi*, die Kapitel über die Auslandsstaaten und die Biographien der darin genannten Legaten. Nach Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1042ff., reisten von 1368 bis 1447, neben Zheng He) 147 Ming-Gesandte nach Asien und Afrika: *Hongwu* (57), *Yongle* (61), *Xuande* (17), *Zhengtong* (8). In *Mingshi*, j. 56, S. 1422, heißt es, da zur Song-Zeit keine ausländischen Könige zur Audienz kamen, nahm man die Tang-Dynastie als Vorbild für die Tributregelung.

nell zu konsolidieren. Neben strukturellen Schwächen litt jede Dynastie an unwägbareren Problemen im Innern und von Außen. Ideologische Ratgeber entwickelten daher im Rückgriff auf alte Modelle und unter Beibehaltung kultischer Riten stets neue Varianten politischer Kontrolle. Entwürfe dazu hatten auch die Teilnehmer an den dreijährigen Palastprüfungen zur Erlangung des *jinshi*-Grades anzufertigen. Tan Qian hat im *Guoque* (談遷, 國權) festgehalten, wie sich der autokratische Zhu Yuanzhang (朱元璋) gerade in seinen späten Jahren um Reformen bemühte und hat die politische Ordnung seiner beiden Nachfolger ebenfalls nachgezeichnet. In der Praxis stießen solche Bemühungen an unüberwindbare Grenzen, denn Einhaltung von Riten wie sie im Neokonfuzianismus der Song-Zeit dogmatisiert wurden, waren einer pragmatischen Politik hinderlich und somit war das Scheitern in Bezug auf Expansion systemimmanent. Die Herrscher von Chinas konfuzianisierten Nachbarstaaten Japan, Korea und Annam beanspruchten gleichfalls als Söhne des Himmels verehrt zu werden. Der Ming-Gründer Zhu Yuanzhang sandte nach Auflösung der *Pax Mongolica* Emissäre zu den bekannten Staaten und ließ sich als *Herrn der Welt* von eigenen Funktionsträgern wie fremden Tributären verehren, um sie dafür mit Titeln und Ehrenroben zu belohnen. Um 1380 beschränkte er den maritimen Tributverkehr auf Annam, Champa, Kambodscha, Siam und Okinawa und untersagte in seinem politischen Testament seinen Nachfolgern jegliche militärische Einmischung in den Nachbarstaaten und in Übersee, denn der chinesische Kaiser sollte als Vorbild wirken und kulturellen Einfluß statt ökonomische Expansion anstreben. Nach dem Prinzip „durch Nichteingreifen die Weltherrschaft erhalten“ (*wuwei er tianxia guizhi* 無爲而天下歸之) durfte er, außer zur Selbstverteidigung, gegenüber den Zivilisierten, Alliierten und Wilden keine Gewalt anwenden.<sup>30</sup> Zhu Yuanzhang und Berater wie Song Lian (宋濂) wollten in der Ming-Außen-

---

30.) Mote & Twitchett (Hg.), *Cambridge History of China*, Bd. VII, Teil 1, S. 168, *Zuxun* 祖訓 (*Ancestral injunctions*); MSL-*HW*, j. 254, 30-8-27 <1397>. 1369 war die Ming-Proklamation an Srivijaya, Brunei und Kambodscha geschickt worden. [MSL, Bd. 1, S. 345, *HW* 4, 9. M., j. 68, 2b, 16000 Matrosen des Wu Zhen (吳禎, 1328-79, MRZJLSY, S. 252) wurden mit je 2 Ballen Baumwolltuch (*mianbu* 棉布) für Kämpfe gegen Inselfiraten belohnt; erste Gesandtschaft Srivijayas. Debatte über die Überseestaaten, 3b, Z. 12, Eingabe.] Nach der Ermordung einer Ming-Gesandtschaft (1377), die Srivijaya zur Last gelegt wurde, untersagte Zhu Yuanzhang bereits den ökonomisch orientierten Seeverkehr, dabei hatte Srivijaya (1380-1381) zur Sühne 400 Sklaven geschickt. *Ibd.*, (S. 302-04), j. 56, 8a-14b, *HW* 3, Ende des IX. Monats: Vorbereitung des Festes zum [42.] Geburtstag des Kaisers (21. Okt. 1370; *wannianchun* 萬年春, 10000-jähriger Frühling) mit Musik und Tänzen der Barbaren aus den vier Himmelsrichtungen; großes Gemälde (auf ¼ Seite in ca. 30 Zeilen beschrieben). Das Fest beginnt mit Reminiszenzen an das Changan der Tang-Zeit [唐. 長安]. *Wannianchun* 萬年春: Auftritt von Barbaren des Ostens, Nordens, Westens und Südens (u.a. Japaner, Man 蠻); kaiserliches Vergnügungsschiff (*louchuan* 樓船); allegorische Inszenierung über den Wandel von *Hongwu*, Drachen und Genien unter den jahreszeitlichen Gestirnen; Musik, Phönixmelodie, große Einheit (*da yitong* 大一統); *Mazu*-Kult (媽祖) und Phänomene des Meeres, wie Winde und Wal, Phönixinsel (*Huangfengshan* 鳳凰山); erneute Tänze vor dem Gemälde; Beschreibung der Melodien, z.B.: vier Meereswinde (*sihaifeng* 四海風; Singspiel); Überbringen von Jade und Hörner vom Nashorn; Melodie zur Unterwerfung der vier Barbaren vom Drachenteich; vom Winde unbewegte Meereswagen (zum Bankett). Das Fest dürfte den zehnjährigen Zhu Di beeindruckt haben; Zhao Qimei (趙琦美, 1563-1624; vermutlich identisch mit Zhao Kaimei, der zu Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu* ein Nachwort schrieb) überlieferte eine Fassung des vor der *Jiajing*-Ära (嘉靖) bei Hof aufgeführten Dramas *XiaXiyang* (下西洋; zur Übersetzung s. R. Ptak, *Cheng Hos Abenteuer*, Stuttgart 1986, S. 39-100). Seinem Naturell nach und wie er sich 1520 für die Portugiesen interessierte, könnte sich Zhu Houzhao (朱厚照, *Wuzong* 武宗) daran begeistert haben.

politik eine Kontinuität mit den beiden politisch schwachen vorherigen Dynastien vermeiden. Die Verkündung des Gründungsedikts war mit der strikten Forderung zur Rückführung von Migranten und Auslieferung politischer Gegner, der Huldigung des Kaisers durch Tributäre und dem Anspruch auf Abwicklung der Außenwirtschaft unter Staatsmonopol verbunden. Zhu Yuanzhang verbot die Verwendung ausländischer Waren in China. Für das Scheitern dieser Politik wurde Hu Weiyong (胡惟庸; 1380 n. Chr. hingerichtet) verantwortlich gemacht, wobei ihm eine Verschwörung mit privaten Seehändlern als vorgebliche Tributäre der verfallenden maritimen Mächte wie Srivijaya und Champa, unter Beteiligung von Japanern und Mongolen unterstellt wurde. Die anschließende Abschaffung der Staatskanzlei löste eine konstitutionelle Krise aus und bei der Verfolgung von angeblichen Verschwörern kam es zu Myriaden von Opfern [darunter auch ein Sohn Song Lians] und implizierte starke Einschränkungen im Tributwesen der Auslandsstaaten. Die von Neo-Konfuzianern als Märtyrer verehrten Berater des Enkels, Zhu Yunwen (朱允炆, reg. 1398-1402), wie Song Lians Schüler Fang Xiaoru (方孝孺, 1357-1402), wollten den Staat nach dem *Zhouli* restaurieren, doch fanden sie gegen Tributstaaten nur ansatzweise eine Rückkehr zur Politik der Stärke, so drohten sie mit einer Invasion Javas zugunsten Srivijayas, doch hemmte die innere Krise ihre Pläne. Dagegen war Zhu Di als Usurpator bestrebt, sich mittels Restauration der Riten des Altertums als höchster Erdenherrscher zu legitimieren. Trotz der großzügigen Förderung der drei religiösen Lehren wurde in diesen Jahren die Basis des konfuzianischen Beamten-tums durch Prüfungswesen und umfangreiche Publikationen in kaiserlichem Auftrag gefestigt.<sup>31</sup>

Wang Gungwu, der sich (nach seinen Worten: gelegentlich) mit Beziehungen im chinesischen Tributsystem seit einem halbem Jahrhundert beschäftigt hat, stellt eine signifikante

---

31.) Im Herbst 1997 trug Harvards Neokonfuzianer Tu Weiming (杜維明) seinen abstrakten und ahistorischen globalen Synkretismus im Haus der Kulturen der Welt in Berlin vor, ohne auf die Aktualität der Folgen der Globalisierung an den Finanzmärkten einzugehen.

Für Zhu Di läßt sich eigentlich keiner seiner engsten Vertrauten als Zeuge für die maritime Expansion finden. Von Yao Guangxiao wie den drei Yangs (姚廣孝; 楊溥, 楊士奇, 楊榮) sind darüber ablehnende Stellungnahmen bekannt und Zhu Di selbst verwehrte sich mehrmals gegen eine Preisung als vorbildlicher Herrscher, so als eine Giraffe für ein günstiges Omen im Sinne eines „Einhorns“ (*qilin* 麒麟) gedeutet wurde. Andererseits sind von ihm zahlreiche wohlwollende Bemerkungen gegenüber Fremden überliefert. Aber obwohl er einen weißen Elefanten wegen der Futterkosten ablehnte (MSL-YL, j. 62, 7-3-21), wurden aus Südostasien zahlreiche Tribut-Elefanten nach China gebracht und in der Palaststadt ein Zoo exotischer Tiere gehalten, die als Jungtiere sich zahm verhalten, aber im Alter sind Zebras, Giraffen, Straußvögel, Affen usw. oft unberechenbar aggressiv. Cf. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1357-89; S. 1360, als um 1490 die Fütterung von Löwen und Leoparden im Palastzoo zu teuer war, wurden die Tiere getötet; um 1600 verhungerten Tiger und der letzte Ming-Kaiser ließ alle Tiere schlachten. - Mehr darüber findet sich in einem bibliographisch nicht erfaßten Artikel in: Ming Studies. *Mingshi*, j., 332, S. 8617f., Baisonghuer (白松虎兒; nach GDNHDMHS, S. 294 und S. 637, Somalia; eigentlich der Name eines tributbringenden timuridischen Prinzen, Baisonghur); einst erschien dort ein friedlicher weißer Tiger, er wird auch numinoser Tiger (*shenhu* 神虎) genannt. - Dies dürfte ebenfalls die Giraffe sein. J. Schiltberger, *Reisen in Europa, Asia und Afrika* von 1394-1427, herausgegeben von K.F. Neumann, München 1859, Nachdruck: Amsterdam 1976, S. 103, erwähnt Giraffe als Geschenk zwischen Staaten: ein Tier heißt **Surnasa** [Zarrāf], gleicht einem Hirsch, ist aber ein hohes Tier mit einem vier oder mehr Klaffer langen Hals; die Vorderfüsse sind hoch, die hinteren kurz. Von diesem Tier gibt es in Kleinindien [Delhi] viele.

Häufung zu Beginn einer Dynastie und in Krisenzeiten fest. Needham hielt eine genauere Untersuchung des Tributsystems der Ming für wünschenswert.<sup>32</sup> Während der Ming-Dynastie ging das anfängliche Interesse an fernen Tributären nach der vierten Generation auf die unmittelbaren Nachbarn zurück (Tibeter, Uighuren in Turfan und Hami, verbündete Mongolen, Mandschuren, Koreaner, Ryûkyû für Japan und Indonesien, Manila, Annam und insbesondere Thailand).<sup>33</sup> Aber auch bei häufig zur Audienz erscheinenden benachbarten Tributären kam es zu zeitlichen Verlagerungen. Bei den von M. Rossabi bearbeiteten innerasiatischen Beziehungen der Ming-Dynastie kam es mit Hami und Turfan zu anhaltenden Krisen zwischen Uighuren und Mongolen, so daß sich der Tributverkehr auf die jährliche Karawane aus Tibet verlagerte. Bei den maritimen Beziehungen blieben nur wenige Partner als Tributäre bis zur Mitte des XV. Jahrhunderts konstant im Kommen und trotzdem brachen später die Kontakte zu ihnen ab. Ein Grund dafür mag im Erstarken Annams zu finden sein. Zudem wies die konfuzianische Lehre den zur Peripherie hin gelegenen Staaten eine abgeschwächte Bedeutung zu. Gesandte bestimmter Staaten genossen bei protokollarischen Anlässen gegenüber anderen Botschaftern eine privilegierte Behandlung. Melaka als Nachfolger des malaischen Reiches von Srivijaya genoß mehrfach diesen Status. Aus eher kosmologischen Gründen wurden Brunei und Sulu, sowie Kalikut, Hormuz und Aden ebenfalls erhöht. Andererseits schließen die Berichte der Muslime Ma Huan (馬歡) und Gong Zhen (鞏珍) wie auch die Bearbeitung durch Huang Xingzeng oder Luo Maodengs Roman mit Mekka und Medina; deren Hafen Jiddah wird wie die Orte, denen Zhu Di Stelen stiftete, als Trutzburg (*zhen* 鎮) bezeichnet. H. Ray möchte Bengalen, R. Ptak dagegen Kalikut eine überragende Bedeutung zuschreiben, jedoch blieben indische Autoren im frühen XX. Jahrhundert uneins, ob Südostasiens Hinduisierung vom Süden

---

32.) J. Needham, *Clerks and Craftsmen*, Cambridge 1970, S. 50 und S. 57, Motive der Reisen Zheng Hes: a) die Suche nach dem verschwundenen Kaiser Zhu Yunwen (*Jianwen*), b) chines. Machtdemonstration, c) chines. Tributforderungen, d) Förderung des Seehandels, e) Sammlung natürlicher Kuriositäten für die kaiserlichen Kabinette neben seltenen Tieren und bislang unbekanntem Drogen, f) Untersuchung der Seerouten und Küstenverteidigung, g) militärische Spionage im Südchines. Meer. - Dagegen wirken Needhams Angaben zu Huang Xingzeng nachlässig: In der Bibliographie zu SCC, Bd. IV, 3, heißt es, Mayers übersetzte *Xiyangchaogongdianlu* / nur die ersten drei von 23 Kapiteln wurden publiziert; SCC, Bd. VI, 1, (Botany), S. 415, datiert Huangs Werk über Chrysanthenen: 1545 / Huang starb 1540; Huangs Mentor sei der [im 17. Jh. lebende] Sozialphilosoph Wang Chhun-shan gewesen (mit Verweis auf SCC, Bd. II, S. 511ff.); / es war der bekannte Neokonfuzianer Wang Yangming (Shouren 王陽明, 守仁, 1472-1528); auch stand Huang zeitweise unter dem Einfluß des Philosophen Zhan Ruoshui 詹若水 (1466-1560) oder daoistischer Denker u.a.

33.) Bis in die Gegenwart sind die Beziehungen zu Java, Sumatra usw. intensiv und häufig problematisch, deshalb fungierte der Inselstaat von Ryûkyû zu Zeiten des Seeverbotes als Mittler. Vgl. Mote & Twitchett (Hg.), *The Cambridge History of China*, Bd. VII, Ming, Teil 2, 4. "The Ming and Inner Asia" von M. Rossabi; 5. "Sino-Korean tributary relations under the Ming" von D.N. Clark; 6. "Ming foreign relations: Southeast Asia" von Wang Gungwu, 7. "Relations with maritime Europeans (1514-1662)" von J.E. Wills jr. Nach Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 1329, waren Korea und Ryûkyû als sinisierte Nachbarstaaten beim Bankett kultisch privilegiert, schrieb Shen Defu (1578-1642) in *Wanli yehuobian* [沈德符, 萬歷野獲編, s. *Jianming zhongguo guji cidian* (簡明中國古籍辭典), S. 45, zwischen 1609-19 in 48 Sektionen kompiliert, endet mit Ausland; DMB, S. 1190f., 'The private gleanings in the reign of Wan-li' -Vorwort 1606; sein früh verstorbener Vater Shen Zibin (沈自邠, 1554-89) half Shen Shixing (申時行, 1535-1614) bei den Vorarbeiten zur Überarbeitung des *Minghuidian*].

(Tamilen) oder Norden (Brahmanen) her erfolgte. Dabei erhielt Ceylon als Drehscheibe interkultureller Kommunikation und die Ost- oder Nordwestküste Indiens zu wenig Beachtung. Um das Jahr 1000 n. Chr. stellten die tamilischen Cholas aus Südindien eine bis nach Südostasien und China verbreitete Seemacht dar. Insulinde war fünfhundert Jahre später (nach portugiesischen Berichten von T. Pires, D. Barbosa, J. de Barros oder des Italieners L. de Varthema u.a.) ein Hauptabsatzgebiet für die Textilproduktion aus Nordwest- (Gudscharat) und Nordost-Indien (Bengalen), deren Wurzeln in einer iranischen technischen Offensive lagen.

Analog zu F. Braudels Hinweis über eine frühe Anbindung der Ostsee an die Märkte im Mittelmeer durch Lieferungen von Getreide, Holz, Mineralien etc. ist auch für Chinas Seehandel davon auszugehen, daß noch vor dem Austausch von Manufakturwaren und Kostbarkeiten, die volumenmäßig umfangreichsten Produkte aus landwirtschaftlichen Überschüssen und Naturalien bestanden.<sup>34</sup> Vordergründig scheint China manufakturmäßig verarbeitete Fertigprodukte wie Keramik, Seide, Kupfergeld, Küchenutensilien, Haushaltswaren, Instrumente, Bücher, Tee usw. exportiert und bevorzugt Rohmaterialien zur Veredlung seiner Produkte eingeführt zu haben. Doch scheinen Vorbehalte hinsichtlich der Geringschätzung zeitgenössischer Autoren gegenüber Landwirtschaft, Produktion (z.B. im Textilsektor) und Handel angebracht zu sein. Besonders zur Tang-Zeit wurden diverse Spezies aus Übersee bekannt und heimisch, wofür es nur partiell schriftliche Belege gibt.<sup>35</sup> Von archäologischen Artefakten abgeleitete Herstellungstechniken bestätigen permanente Diversifikation. Besonders auffällig ist dies von der Song- zur Ming-Zeit im Keramiksektor und bei Textilien (Mode). Dagegen nahm die Wertschätzung von Räucherwerk und Edelsteinen nach direktem Vergleich der Angaben Wang Dayuans und Fei Xins erkennbar ab. Nach K. Yamada setzt in Japan das Aufkommen des Räucherns mit Harzen, besonders durch Buddhisten, später als in Südostasien oder China ein.<sup>36</sup> Seide und Porzellan behielten zwar ihren hohen Gebrauchswert bis ins XIX. Jahrhundert, doch gerade zur Ming-Zeit entwickelten sich Korea, Japan, Java, Indochina, Bengalen, Gudscharat, Iran usw. zu Konkur-

---

34.) Vgl. die Angaben zur Fracht einer Dschunke in: Zhao Quancheng, *Shibashiji Lüsung - Laoge hangchuan laihuaiji* (趙泉澄, 十八世紀呂宋一啗哥航船來華記), in: Yugong (禹貢), 6. Jahrgang, Nr. 2, (Februar 1937), S. 1-10, übersetzt von E-tu Zen Sun (孫任以都), „A ship's voyage from Luzon [- Taiwan] to China in the 18<sup>th</sup> century“ in: J. de Francis (Hrsg.), *Chinese social history* (德弗朗西斯, 中國社會史), New York 1956, 1972<sup>2</sup>, S. 353-60.

35.) Zum Beispiel ist Duan Chengshis *Youyang zazu* (段成式, 酉陽雜俎) im Vergleich zu Ji Hans *Nanfang caomu zhuang* (3. Jahrhundert; 嵇含, 南方草木狀) um Kenntnisse nahöstlicher Spezies erweitert; cf. P. Unschuld, *Pen-ts'ao*. 2000 Jahre traditionelle pharmazeutische Literatur Chinas, München 1973. Zu der von P. Unschuld konzipierten Ausstellung *Huichun* 回春, Chinesische Heilkunde in historischen Objekten und Bildern, München 1995, wurde außerhalb des Kataloges eine umfangreiche Schausammlung von Drogen einer chinesischen Apotheke mit zahlreichen exotischen Ingredienzen präsentiert.

36.) K. Yamada, *Kōryō hakubutsu jiten* (山田憲太郎, 香料博物辭典 *spices wide learning encyclopedia*), Tōkyō o.J., S. 75, in Japan kamen im 14.-16. Jahrhundert Riechwettbewerbe auf, hingegen waren sie in China zur Tang- und Song-Zeit populär gewesen; *ibd.*, S. 310, ist Huang Xingzengs Werk erwähnt.

renten in der Textil- und Keramikproduktion sowie im Teeanbau. Nach Aly Mazahèri fand die Verbreitung der Mode Chinas mit ihren charakteristischen Schnittmustern, geknöpften Säumen und Krägen durch Vermittlung der Mongolen im Gebiet des Islams bis auf eine Randregion in Nordostafrika statt. In der letzten Dekade des XX. Jahrhunderts gelangten aus Tibet hochwertige chinesische Textilien von der Tang- bis zur Ming-Dynastie in die bekannten New Yorker Auktionshäuser. In Ergänzung des Ausstellungskataloges widmet sich T. Allson in seiner kleinen Studie nur der Verbreitung der Palastwerkstätten der Yuan den iranischen Goldbrokatwirkern in China. R. Neumann zufolge sind persische Seiden des XV. Jahrhundert einzig in Miniaturen zu betrachten, deren Maler auch die Entwürfe für die Weber und Färber lieferten. Die Timuriden hatten dabei zahlreiche chinesische Motive übernommen. Textilhistoriker, wie J. Guy, registrieren für das XV. Jahrhundert in Kashmir das spontane Auftreten feinsten Textilien, als chinesische Weber Produkte höchster Qualität herstellten, so daß man eine Übernahme der chinesischen *kesi*-Teppichweberei vermutet; im XVIII. Jahrhundert gelangen indische Patolas in großen Mengen nach Südostasien und Fernost.<sup>37</sup>

Die klassische außenpolitische Strategie Chinas bemühte sich essentiell darum, angrenzende Feindstaaten durch Freundschaft mit dahinter liegenden Staaten, die als potentielle Verbündete erachtet wurden, in die Zange zu nehmen und ihre Eliten zu spalten. Zhu Di war bestrebt mit einer offensiven Außenpolitik nicht nur die von seinem Vater ausgeschlossenen traditionellen Vasallen Chinas erneut an die Dynastie zu binden und Material für Kultbauten zu erhalten, sondern vor allem Rosse für seine fünf Mongolen-Feldzüge zu erwerben; neben den temporären Kontakten mit Tributären aus Übersee und Innerasien, erscheint die Einbindung lamaistischer Mönche in den Staatskult bedeutend, wie auch bei den Mongolen und später unter der Qing-Dynastie. Allein die Verrichtung des Totenkultes für Angehörige des kaiserlichen Klans erforderte mit jeder Generation höheren Aufwand, wie in den täglichen Palastaufzeichnungen (*Mingshilu*) vermerkt wurde. Abgesehen von den zahlreichen baulichen Unternehmungen (Verlagerung der Hauptstadt mit dem dafür benötigten Kaiserkanal, Klöstern u.a.), investierte Zhu Di zur Sicherung der Nordgrenze gegen die Mongolen

---

37.) T. Allson, *Commodity and exchange in the Mongol empire*. A cultural history of Islamic textiles, Cambridge 1997. Watt & Wardell (Hg.), *When silk was gold*. Central Asian textiles and Chinese textiles, New York 1997; dazu: D. Kuhn, in: *Artibus Asiae*, Bd. 58, Heft 3-4, <1999>, Book reviews, S. 353-57, J. Kolbas, in: *Journal of the Royal Asiatic Society*, 3<sup>rd</sup> series, Bd. 9, Teil 1, (April 1999), Review of books, S. 177-80. Zu Goldbrokat siehe Ibn Khaldûn, *The Muqaddimah* (Übers.: F. Rosenthal; Hrsg.: N.J. Dawood, Princeton 1967, S. 219f., *ṭirâz* طراز; ferner R. Neumann, *Persische Seiden*, Berlin [Diss. 1981] 1988. Chen Weiji [Hrsg.], *History of textile technology of Ancient China* [陳維稷, 中國紡織科學技術史, Beijing 1984], New York 1992, S. 131, *kese* [!]; S. 345 und S. 423, *kesi* (刻絲、縵絲, Webstickerei), tapiserieartiges Seidengewebe mit Goldfäden (seit Tang). *Der Spiegel*, Nr. 16/2002, S. 185, Mainzer Archäologen, die bereits frühere Textilfunde aus Xinjiang restaurierten, bearbeiten die ca. 400 kostbaren Fundobjekte vom Famen-Kloster (westlich von Xian 西安, 法門寺) aus dem X. Jahrhundert, wie Samoware, Weihrauchbrenner, das älteste Teeservice, insbesondere fünfzig Mönchsroben, Goldbrokat, Gaze und seidene Betkissen; s. D. Kuhn (Hrsg.), *Chinas goldenes Zeitalter*, Heidelberg 1993, S. 157-71. Jedoch legten buddhistische Heilkundige ihr Wissen nicht offen, so wurde die Methode des Starstechens nach dem *Śūsūta-Samhita* nur unvollkommen vermittelt, s. Kovacs & Unschuld, *Essential subtleties on the silver sea*. The *Yinhaijingwei* 銀海精微, Berkeley 1998, S. 83, Vorwort.

immense Mittel in eine Kavallerie; millionenfach wurden Pferde zumeist aus den Nachbarstaaten im Nordosten und Nordwesten gegen Tee, Seide, Papiergeld usw. erworben.

Obwohl die Einladung von fernen Tributären an sich nur einem Dynastiegründer zur Proklamation seiner Herrschaft zustand, schickte Zhu Di, als dritter Ming-Kaiser, gleich nach Beseitigung seines Neffen, Zhu Yunwen (朱允炆, *Jianwen*-Ära 建文), zahlreiche, zumeist von beauftragten Palasteunuchen geleitete Delegationen mit kaiserlichen Präsenten und Sendschreiben zu fernen terrestrischen wie maritimen Gemeinwesen, die er somit als ihre Tributpflichten erfüllende Staaten anerkannte, auch wenn dies vor allem als staatlicher Ankauf unter Austausch von Geschenken funktionierte. Wie bereits sein Vater forderte er in Begleitschreiben explizit die Rückführung von in Übersee lebenden Chinesen und versprach Privilegien für bei künftigen Gesandtschaften mitreisende Händler, während bewaffnete Dschunken die ausländischen Tributgesandtschaften bei An- und Abreise zum Schutz vor Blockaden und Übergriffen durch feindliche Seemächte oder Piraten eskortierten. Neben Champa, Korea, Siam und anderen Tributären lieferte auch Japan zu Beginn des XV. Jahrhunderts mehrfach Piraten aus, denn dort litten die Kauffahrer im Dienste von Klöstern und rivalisierenden Machthabern gleichfalls unter den vielerorts lästigen Seenomaden: *Kanus erkunden, wann ein Handelsschiff in See sticht, dann finden sich mehr als hundert rohe Burschen, die zusammen einige Dutzend Kanus rudern, zum Umzingeln und Entern einer großen Dschunke. Jeder demonstriert seine Stärke, gibt sich anmaßend und zeigt sich kühn vor dem Feind. Sobald eine große Dschunke überlegen ist, werden sämtliche kleinen Boote fliehen und sie würde diesmal von einer Plünderung verschont bleiben. Falls die Kanus dominieren, muß eine Verschleppung erduldet werden. Obgleich große Dschunken überlegen sind, gelingt es denen durchaus nicht, sich von den Kanus locker zu lösen, denn diese drängen sich vor den Bug einer großen Dschunke und formieren sich allesamt. Sie nennen das Geleitschutz und fordern unterwürfig Belohnung. Man sollte sie überaus reichlich für ihre Mühen belohnen, dann stellen sie die Störung ein; andernfalls werden sie unablässig belästigen.*<sup>38</sup>

Zum Tributbegriff

Bezüglich ihrer Außenbeziehungen hielten sich Chinas 24 Dynastien strikt an ideelle Regeln der konfuzianischen Legitimationsriten. Die Zhou-Dynastie kannte neun Arten des Tributs.<sup>39</sup> Ein Dynastiegründer schickte Gesandte mit Proklamationsedikten an sämt-

---

38.) Li Yangong\* und Hao Jie\*\*, *Ribenkao* (李言恭、郝杰: 日本考, Vorwort 1523 von Zheng Yuqing 鄭餘慶 zu Xue Jun\*\*\*, *Riben Kaolue* 薛俊: 日本考略) Peiping 1937, bearbeitet von Wang Xiangrong und Yan Dazhong (汪向榮、嚴大中), Beijing 1983, S. 87. \*) MRZJLSY, S. 198, fl. WL 3 <1575>; \*\*) *ibd.* S. 422, <1530-1600> (Kompilatoren); \*\*\*) <1474-1524>; ZD 11 <1516>, Schüler von Wang Yangming (王陽明); *ibd.*, S. 901.

Cf. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 86, beschreibt die Piraten vor Singapur auf ähnliche Weise.

39.) *jiugong* 九貢, HYDCD I 743, *Zhouli, Tianguan, Dazai: si, pin, qi, bi, cai, huo, fu, you, wu* 周禮, 天官. 大宰: 祀-, 嬪-, 器-, 幣-, 材-, 貨-, 服-, 旂-, 物貢 (Opfer, Konkubinen, Geräte und Geschirr, Valuta, Finanzen, Waren, Kleidung, Wimpel an Bannern oder Reisen, Güter). Das Schriftzeichen für „Tribut“ (*gong* 貢) bezeichnet zugleich den erfolgreichen Beamtenprüfling.

Der lateinische Begriff '*tributum*' [römische Vermögenssteuer für die Kriegslasten gegen Punier und Gallier] erscheint für

liche am Hof einer abgelösten Dynastie erschienenen Tributäre und forderte sie in Kontinuität zur abermaligen Anreise auf, um ihm damit als legitimen *Sohn des Himmels* zu huldigen und ihnen für ihren Staat die Bestätigung als Vasall erneut zu gewähren. Nur die schriftliche Aufforderung und das Rückschreiben derart gekürter Gebieter gewährte Visa an Fremde zur terminierten Einreise und dem Expressgeleit an den Hof. Im Seezollamt wurden Register geführt und an die Tributäre Siegel und zu den im Seezollamt verbliebenen Kennmarken (tallies) passende Gegenstücke verliehen. Die Behörden zogen die bei Anreise nicht deklarierten Güter ein. In der Praxis funktionierte dieses bürokratische System häufig unzuverlässig, denn Siegel, Kennmarken und Register gingen sowohl vor Ort wie unterwegs verloren oder wurden gefälscht. Die Verzeichnisse registrierter Tributäre enthalten mehrfache Nennungen. Und Tributogesandtschaften reisten häufig auf mehreren Schiffen zeitlich getrennt an. Allein beim Tribut anerkannter Staaten mitsamt der Huldigung des Herrschers zum Jahresbeginn oder Kaisergeburtstag und an Geburts- und Gedenktagen von Kronprinz und Kaiserinnen oder zum Gründungsjubiläum der Dynastie, zur Nachfolgebestätigung oder bei dringlichen Eingaben bezüglich politischer Konflikte und um Beistand in Not, ferner aus Toleranz gegenüber buddhistischen Mönchen, muslimischen Derwischen u.a., war Gelegenheit zum limitierten Tributhandel auf Grenzmärkten oder in Häfen und wurde zudem in der Hauptstadt offiziell geduldet; vereinzelt wurden dabei formale Beschränkungen aufgehoben. Das Ritual des orientalischen Handels sah nach einer Überprüfung der Legitimation auf der ersten Stufe den symbolischen Austausch von Geschenken und Gaben zwischen den Herrschenden vor. Die Delegationen waren entsprechend ihrer Funktionen rangmäßig differenziert, wie es auch in unzähligen Berichten über europäische Expeditionen bis heute der Fall ist. Zur Audienz wurden nur wenige zugelassen, während die Regulierung des Handels spezifischen Be-

---

Chinas Außenbeziehungen unzweckmäßig; der arabische *bai'a*-Begriff als ein vertragliches Band wechselseitiger Pflichten zwischen Herrscher und Beherrschten mag dienlicher sein [cf. B. Lewis, *Die politische Sprache des Islam*, Berlin 1991, S. 101f. und S. 171; s.u. Anm. 43], da er an altiranische Tributleistungen der unterworfenen Stämme erinnert. Cf. Herodot, *Historien*, (Übers. A. Hornefer; annotiert von H.W. Haussig [Hrsg.], Stuttgart 1955, S. 225, (Persien war abgabefrei); 20 Satrapien leisten Abgaben [S. 677, 12 + 8]; alle drei, vier oder fünf Jahre freiwilliger Tribut der Randvölker (Äthiopier, Kaukasier, Araber): Knaben und Mädchen, Elfenbein, Ebenholz, Weihrauch.

Kazan, der Khan der Oghuzen, ließ seine Vasallen alle drei Jahre sein Zelt plündern, was als türkische Sitte galt, s. G. Lewis (Übers.), *The book of Dede Korkut*, Harmondsworth 1974, Nachdruck 1982, S. 182.

Eine polemische Reduktion des Tributbegriffes findet sich in: K. Marx, *Das Kapital*, Bd. III, Berlin-Ost 1976<sup>19</sup>, S. 597, S. 604 und S. 913, [England erhält von Indien Tribute,] wofür es kein Äquivalent zu zahlen hat. - Indien allein hat an England 5 Millionen Tribut zu zahlen. - [Tribut an Feudalherren bedeutet:] Einen Teil des Produkts ohne Entgelt an Dritte abtreten. Cf. Akademija Nauk SSSR, Institut Wostokowedenija (Hrsg.), *Kitai i sosedi (b drewnosti i srednewekowje) АКАДЕМИЯ НАУК СССР ИНСТИТУТ ВОСТОКОВЕДЕНИЯ: китай и соседи. в древности и средневековье* [China und die Nachbarn im Altertum und Mittelalter], Moskau 1970. Obzwar als Material zum Nutzen der damaligen Propaganda zusammengestellt, ergänzen die Aufsätze das Bild der Unterordnung nichtchinesischer Gemeinwesen in den Außenbeziehungen des traditionellen Chinas.

Einen Überblick gibt R. Machetzki in: Franke & Staiger, *China Handbuch* 現代中國手冊, Düsseldorf 1974, Spalte 1416-24, *das Tributsystem*, ferner: Lee Kuo-chi, *ibd.*, Spalte 563-73, *Internationale Beziehungen vor 1949*; nicht belegt ist allerdings B. Großmanns Angabe zu Zheng He in: Spalte 1176, *Erst die Türken unterbrachen das Eindringen der chinesischen Seeschiffahrt in die arabische Welt*.

Eine ausführliche Darstellung des Ming-zeitlichen Tributwesens bietet Kauz [2005], *op. cit.*, S. 36 und S. 41-45.

stimmungen unterlag. Ungehinderter Marktzugang war also die Ausnahme. Die strengen Regeln hatten zur Folge, daß davon ausgeschlossene Warenanbieter sich am Chinahandel nur über Dritte beteiligen konnten. Entweder erkaufte sie sich die Passage zur chinesischen Hauptstadt durch Eintragung in die Liste einer autorisierten Tributgesandtschaft oder sie mußten ihre Geschäfte auf Märkten der Randvölker tätigen, soweit diese in den Chinahandel im Rahmen des Tributverkehrs integriert waren. Dieses regulierte System förderte einen 'freien' Handel auf den dem Festland vorgelagerten Inseln. Überdies wurden bereits in der Song-Zeit Verstöße gegen den Tributhandel mit Verbannung auf Meeresinseln geahndet. Am Schmuggel an der langen, inselreichen Küste, der noch vor dem Auftreten der Europäer stetig angewachsen war, beteiligten sich neben Reichen und Armen sowohl Eunuchen wie lokale Beamte und Militärs. Die Bekämpfung sogenannter Schmuggler oder Piraten war also fester Bestandteil dieses Systems und kennzeichnet die divergierenden Interessen von Metropole und Regionen.

Die Tributäre wurden bei den Audienzen und Banketten beschenkt und für Aufwand entschädigt, manchmal wurden ihre lokalen Produkte mit Assignaten valutiert und ca. 17% als Abgabe einbehalten. Zum Abschied wurden sie, mit Sendschreiben und Gaben an ihre Herrscher und deren Angehörige sowie für die Teilnehmer der an- und eingereisten Delegation versehen, unter Eskorte mindestens bis zur Grenze oder sogar durch eine Gegengesandtschaft zurückgeleitet. Offenbar gefiel den meisten fremden Besuchern der Aufenthalt in China, da sie als Gäste des Hofes die Privilegien von Beamten auf Dienstreise genossen haben und am jeweiligen Ort ausgiebig versorgt werden mußten. Die Empfänge und Audienzen haben viele Teilnehmer an Tributgesandtschaften ausführlich beschrieben. Besonders die den Vertretern monotheistischer Religionen widerstrebende sogenannte Kotau-Zeremonie (*koutou: sangui und jukoushou* 叩頭: 三跪、九叩首) wurde vor der Audienz tagelang eingeübt. Reisten Ming-Gesandte in andere Staaten zur Ermahnung, Investitur oder zu Seelenopfern, dann forderten sie beim Vorzeigen ihrer Kredenzschreiben sowohl beim Überschreiten der Grenze von hohen Repräsentanten des Staates als auch vom dortigen Herrscher in der Hauptstadt diese mehrfachen tiefen Verbeugungen.<sup>40</sup> Die Ming-Kaiser blieben stets bemüht, das Ideal ritualisierter Vasallentreue einzu-

---

40.) Derartige Pässe und Geleitbriefe erteilten die Gründer einer chinesischen Dynastie. Wang Gungwu wies darauf hin, daß der Usurpator Zhu Di im ersten Jahrzehnt der Ära *Yongle* erneut Emissäre zur Anwerbung von Tributären aussandte. Deutet man D. Kuhn, *Die Song-Dynastie*, Weinheim 1987 und seine Ausführungen im Katalog *Chinas Goldenes Zeitalter* [1993], richtig, dann ist die chinesische Hochkultur vor allem auf den Grabkult ausgerichtet gewesen. Zhu Dis Interesse galt wohl weniger der materiellen Seite der erlangten Schätze. Er ließ Klöster und kaiserliche Grabanlagen errichten und ließ aus Pietätsgründen „fromme“ Werke drucken. Für seine spirituelle Läuterung durch lamaistische Patriarchen zeigte er ein besonderes Interesse, wie die Geschenke wertvoller Textilien dokumentieren, siehe dazu den Ausstellungskatalog: Watt & Wardwell, *op. cit.*, Katalognummer 62-64. Leider fehlt auch in einer neueren Biographie (Shang Zhuan, *Yongle huangdi* 商傳, 永樂皇帝, Beijing 1989) der Hinweis auf sein Vorbild Li Shimin (李世民, den zweiten Tang-Kaiser *Taizong* 太宗); auch Khubilai könnte mit ihm verglichen werden, doch M. Rossabi, hat in seiner Biographie *Khubilai Khan*, Berkeley 1988, die Außenbeziehungen vernachlässigt, obschon er selbst diverse Arbeiten dazu verfaßt hat. Mehr als ärgerlich ist die Trivialisierung von Mao Qilings (1623-1713) *Wuzong wajiji* 毛奇齡, 武宗外紀 durch Qiqin Yeren, *Wuzong mishu* 齊秦野人, 武宗秘史, Beijing 1994, über Zhu Houzhao 朱厚照. - Han Zhenhua, *Wudai Fujian dui waimaoyi* 韓振華, 五代福建對外貿易, in: Zhongguo shehui jingjishi

fordern, selbst wenn bislang Privilegierte von der Bühne der Geschichte verschwanden und neue Akteure an deren Stelle traten. Der Ming-Staat rechtfertigte seinen Anspruch auf das *'Himmliche Mandat'* gegenüber dem im Norden weiter bestehenden mongolischen Reich eher durch Bezug auf die Tang- als auf die Song-Dynastie. Die Ausgestaltung dieser Beziehungen unter der Tang-Dynastie diente als Modell; in kultischer Modifikation durch den Ming-Gründer Zhu Yuanzhang wurde sogar den Genien von Bergen und Flüssen der Auslandsstaaten geopfert und Zhu Di ließ im In- und Ausland zur Kennzeichnung von Schutzbergen Stelen mit selbst verfaßten Inschriften errichten. Die Vergabe der Kalender verpflichtete die damit Begünstigten zu besonderer Loyalität. Eine einfache Fassung erhielten die unteren Beamten, aber die Ausgabe für leitende Funktionäre enthielt detaillierte Pflichten gegenüber der kosmischen Ordnung. Innere und äußere Vasallen hatten regelmäßig beim Souverän zur Huldigung zu erscheinen. Bei äußeren Vasallen wurde der Termin für die Audienzen je nach Entfernung abgestuft eingeschränkt und auf Neujahr oder alle zwei, drei, fünf und zehn Jahre sowie auf die Bestätigung der Generationenfolge, beziehungsweise nur für die Akkreditierung beim Wechsel einer Dynastie festgelegt. Änderungen waren außer zur *Yongle*-Ära (永樂) stets restriktiv. Wurde die Erfüllung der Tributpflicht unter- oder überschritten, so reisten Gesandte des Ritenministeriums zur Übermittlung eines monierenden Sendschreibens in die entsprechende Domäne bzw. den Auslandsstaat. Das Vasallenwesen der altorientalischen Völker könnte für dieses Modell Pate gestanden haben. In China schmücken nicht wie an Euphrat und Tigris in Stein gemeißelte Züge von Tributbringern große Friese, sondern in den dortigen weltlichen und religiösen Zentren erfaßte man die Porträts und Beschreibungen von Fremden und deren Ländern samt Landkarten katalogmäßig auf Papier.<sup>41</sup>

---

yanjiu 中國社會經濟史研究, 1986, Nr. 3, S. 27, Quanzhou (im Min-Reich) sandte Siegelbringer (*zhaobao dailang* 詔寶待郎) nach Übersee. Die Legitimation des Kaisers hing vom Besitz der drei seit dem Altertum überlieferten Siegel ab, auch wenn diese offenbar mehrfach nachgegossen werden mußten, wie Tao Zongyi in seinem *Chuogenglu*, j. 26, S. 317ff. erläutert; ferner David, *op. cit.*, S. 242-48. Der Ming-Kaiser erhielt von den Mongolen ein Siegel zurück, aber ein weiteres verschwand mit dem *Jianwen* 建文 Kaiser Zhu Yunwen. [Das dritte und letzte Siegel erhielten die Mandschuren 1634/35 von den Chahar-Mongolen, siehe F. Wakeman, *The Great Enterprise*, Berkeley 1985, S. 202]. Daher mußte *Yongle* durch Zheng Hes Reisen zur Überbringung von Sendschreiben und Siegeln die kosmische Ordnung erneuern. Fei Xin weist zu Beginn seines zweiten Teils darauf hin, Zheng Hes Auftrag betraf die Leistung dieser diplomatischen Akte; das Sammeln von Nachrichten, lokalen Produkten etc. entsprang allein seiner Kuriosität.

Zur Darstellung der Audienz, s. Zheng & Zheng, *op. cit.*, Bd. II, S. 1100-10 und S. 1149-59, nach *Mingshi*, j. 56, *Lizhi* (Aufzeichnungen der Riten), 10 (*Fanwang chaogong li* 番王朝貢禮 - Riten zur Audienz mit Tribut von Barbarenkönigen) [S. 1423]. Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 908f. und S. 1525, die Zahl der maritimen Tributäre wird mit dreißig angegeben; dagegen nennt der Koreaner Shen Maoshang in *Haiguoguangji* 98 Ming-Tributäre, jedoch einige mehrfach; *ibid.*, S. 1431f., 1395 erfuhr der *Jianwen*-Kaiser, daß zur *Hongwu*-Ära Gesandte zu 36 Auslandsstaaten geschickt wurden, von denen 31 antworteten; es gäbe 18 große und 149 kleine Staaten; (MSL-HW, j. 243, 28-12-29). Als regelmäßige Tributäre waren nur Annam, Champa, Kambodscha, Siam und Ryūkyū übrig geblieben. 1397 wurde an Java über Siam ein Edikt übermittelt, in dem mit einer Invasion gedroht wurde, falls Srivijaya weiterhin blockiert werde. *Ibid.*, S. 1925, Ende der Ming-Zeit zählt man 20 Tributäre im Ost- und 28 im Westmeer.

41.) Der Zugang zu den Grabanlagen von einst Mächtigen wurde durch Stelen und Figurenpaare, darunter Ausländer und Tiere, vor Geistern geschützt. Um 600 n. Chr. entstanden die frühesten Porträts von Kaisern. Neben den Porträts buddhi-

---

stischer Mönche und Stifter wurde im Kaiserpalast ein besonderes Album für die Darstellung sämtlicher Tributäre, deren Kleidung und deren Produkten angelegt; dazu: P. Pelliot, „*Le Hôja et le Sayyid Husain de l'Histoire des Ming*“, in: T'oung Pao 38, (1948), S. 251, *zhigongtu* 職貢圖, VS, 15, 2b, Wang Huitu: *SiYi chaogongtu* (四夷朝貢圖, von Liang- bis Ming-Dynastie); bekannt sind vor allem die karikaturhaften Bilder aus Wang Qis *Sancai tuhui* (王圻, 三才圖會, 106 j. <1607>, Nachdruck in 6 Bänden, Taipei 1979; vgl. J.A. Goodall, *Heaven and Earth*. Album leaves from a Ming encyclopedia, Boulder 1979). In der Tang-Zeit war das Motiv berittener Nomaden oder tributbringender Xiongnu (匈奴, der Han-Zeit) populär, wie noch im Bestand (3201 Rollbilder, Hefte und Blätter) von Yan Song (1565) zu sehen ist. (Cf. J.G. Mahler, *The Westerners among the figurines of the Tang dynasty of China*, Rom 1959; s. die in der Bibliographie angegebenen Arbeiten von R. Krahl.) Ye Shengs *Shuidongriji* (葉盛, 水東日記), j. 7, S. 169, erinnert an eine Weltkarte (*Guangyujianglitu*) des Mönches Shi Qingjun (1328-92; 釋清澹, 廣輿疆里圖, s. *Yuanrenzhuanjiziliaosuoyin* 元人傳記資料索引, S. 2159) von 1360 und S. 172, an eine Karte des Süden Chinas (*LiangGuangditu* 兩廣地圖) mit dem Südchinesischen Meer (Nanhai 南海) und sieben genannten Tributstaaten wie Siam, Java, Champa, Melaka, Ceylon, Samudra, Annam usw. *Ibd.*, j. 25, S. 250 und j. 39, S. 373-77, zum Reichsatlas *Huanyutongzhi*, der 1456 von Chen Xun (1385-1462; 陳循, 寰宇通志, s. *Mingrenzhuanjiziliaosuoyin* 明人傳記資料索引, S. 593; DMB, S. 145f.) u.a. kompiliert wurde und Grundlage des *DaMingyitongzhi* von Li Xian *et al.* (李賢, 大明一統志, 1461, Nachdruck: Taipei 1965) legt und selbst auf Zhu Mus *Fangyushenglan* (祝穆, 方輿勝覽 von 1239, 1267 gedruckt, Nachdruck Taipei 1980), sowie dem zwischen 1294-1303 unter Zhamalading u.a. kompilierten und teilweise erhaltenem *Yuanyitongzhi* (札馬刺丁, 元一統志) basiert. Ye Shengs Würdigung nimmt ausdrücklich Bezug auf Zheng Hes Reisen. Cf. Um 1115 kompilierte Ouyang Min das *Yudiguangji* (歐陽忞, 輿地廣記; Nachdruck: Taipei 1980) und Zhu Sibens (1273-1333) *Yuditu* (朱思本, 輿地圖) ergänzte Luo Hongxian (1504-64) unter dem Titel *Guangyutuji* (羅洪先, 廣輿圖記). Zhu Yuanzhang erhielt 1375 einen Weltatlas (*Yuditu* 輿地圖), s. MSL-HW, j. 173, 8-5-28. Länderkarten übergaben TAMIL, Khmer, Siamesen sowie Mekka; M. Ricci S.J. präsentierte eine Weltkarte. Aileni S.J. verfaßte *Zhifangwaiji* (職方外紀, 1623) und Lu Zhuan & Lu Ji in der *Wanli-Ära* das *Zhifangkaojing* (盧傳、陸輯, 職方考鏡). Wang Chengzu, *Zhongguo dilixueshi – shangce* 王成組, 中國地理學史-上策, Beijing 1982, gibt einen Abriß zur historischen Geographie Chinas.

Die Beschreibung des 1420/21 aus Herat nach Beijing [zuvor gab es bereits 1409, 1410, 1413, 1415/16, 1416 timuridische Gesandtschaften] mitgereisten Malers Ghiyâth ad-Din ist in zwei persischen Handschriften erhalten, von der ersteren wurde eine überlieferte Version ins Englische (K.M. Maitra, *A Persian embassy to China, being an extract from Zubdatut Tawarikh of Hefiz Abru*, New York 1934, 1970<sup>2</sup>. - Mote und Carrington Goodrich unterließ in der Zusammenstellung der biographischen Angaben zu Zhu Di, in: DMB, S. 355-65, ein Flüchtigkeitsfehler, sie nannten mehrfach den Kompilator als Reisenden, obwohl letzterer [L.C.G.] als Herausgeber des Nachdruckes von Maitras Übersetzung eine Einleitung beisteuerte.) und von S. Conermann [2001, S. 206-36] eine andere Version ins Deutsche übersetzt. Eine spätere blumige Schilderung, das 1517 von 'Ali Akbar Khitayi in Istanbul (unter Selim I, reg. 1512-20) kompilierte Werk *Khatay-i name* übertrug A. Mazahèri in seinem *La route de la soie* ins Französische. Dem Bericht selbst liegt eine Gesandtschaftsreise von 1449 im Auftrag von Timurs Enkel Ulugh Beg <reg. 1447-49> zugrunde. Qoshchi, Ulugh Begs Schüler und Hofgelehrter, stellte um 1448 bei den Höhlen von Dunhuang fest: Die Chinesen haben stets (damals wie heute) an den Wänden der Bonzenklöster Porträts von den zu ihnen gekommenen Fremden angefertigt. (*Ibd.*, S. 98). Mazahèri meinte, einen chinesischen Einfluß auf die Herausbildung der osmanischen Staatsbürokratie unter Sultan Süleyman (reg. vom 20. März 1520 bis Sept. 1566), dem die überlieferten Manuskriptabschriften wie zuvor seinem Vorgänger gewidmet sind, sowie nach der gedruckten türkischen Ausgabe auf Tanzimat-Reformer am Bosphorus rekonstruieren zu können. Bei Durchsicht der Farsi-Textkopie fällt vor allem die Hervorhebung der Fixierung auf schriftliche Dokumente im chinesischen Staats- und Alltagsgebaren auf:

„Laufburschen, die die täglich den Palast erreichenden und ihn verlassenden Akten stapelweise schleppen müssen; denn wie man weiter unten ersehen kann, wird China vom Papierkram beherrscht.

Auf der nächsten Stufe, im dritten Bereich, beschäftigen sich die bürokratischen Eunuchen als Direktoren oder Bürovorsteher, denen die Aufsicht über Redaktions-Haremsdamen obliegt. Sie verbringen ihre Zeit mit dem Studium der Akten, die sie klassifizieren und darüber eine Kartei mit den täglichen Eintragungen anlegen. Mit wenigen Worten wird zusammengefaßt, was ihre alltägliche Büroarbeit ausmacht, jede dringliche Akte wird dem Kaiser noch abends und sogar in der Nacht übermittelt. Falls er zustimmt, zeichnet der Kaiser einen winzigen roten Kreis auf das Karteiblatt.“ (*Ibd.*, S. 122).

Timurs Brief an Zhu Yuanzhang wurde bei der Übertragung ins Chinesische nach Ming-Maßstäben bearbeitet, seine Floskeln lassen sich auf den Glanz beider Universalherrscher beziehen und wegen der strengen Ming-Regeln beim Empfang kaiserlicher Gesandter durch fremde Herrscher führte die Antwort zur Festsetzung der Ming-Gesandten.<sup>42</sup>

---

„Wollen sie etwas versiegeln, dann tunken sie es in eine Art rote Tinte, wodurch es ermöglicht wird, mit einem Streich [im Blockdruckverfahren] zehn Dokumente zu drucken, dies ist allerdings nur deshalb möglich, weil ihr Papier aus Seide gemacht ist. Die Ausfertigungen kaiserlicher Sendschreiben erreichen mit minimalster Verzögerung selbst die vom Hof am weitesten entfernten Mandarine, sogar wenn es sich um Unwichtiges handelt. Falls der Kaiser sich einmal unwohl fühlt oder einen Alptraum hatte, so erteilt er anschließend den Befehl, in ganz China die Häftlinge freizulassen; sein Edikt wird dann in zahlreichen Ausfertigungen gedruckt, versiegelt und sofort in die zwölf Landesteile Chinas versandt, wobei jede Kopie von einer Hundertschaft Boten in einer verschlossenen Sänfte, der zwei weitere offene Sänften folgen, die sämtlich mit buntfarbigem Satin bezogen sind, getragen wird.“ (*Ibd.*, S. 130, ähnlich S. 156). „Auf den drei Schreibtischen liegt jederzeit Papier und Tinte. Nicht anders ist es beim Kaiser, bei den zivilen und militärischen Mandarinen oder in der gesamten chinesischen Bevölkerung, daß man sich eines Tisches bedient, wenn man etwas aufzuschreiben hat.“ (*Ibd.*, S. 131).

„Mit den Dokumenten, welche unsere, auf Blättern von chinesischem Papier mit chinesischen Schriftzeichen erstellten Dossiers bildeten, hätte man insgesamt ein großes Zimmer tapezieren können.“ (*Ibd.*, S. 136).

Cf. V.V. Barthold, *Four Studies on the history of Central Asia*, Bd. 2, Ulugh Beg, (Übers. V. und T. Minorsky, Leiden 1963, S. 109-12; R. Ettinghausen, *Islamic Art and Archaeology*. Collected Papers, Berlin 1984, Ders. (Hrsg.), *Aus der Welt der Islamischen Kunst*. Festschrift E. Kühnel, Berlin 1959; Grube & Sims (Hg.), *Between China and Iran*. Paintings from four Istanbul Albums, New York 1985; Dies., *Islamic Art*, Bd. IV, (1991), New York 1992; E. Diez, *Iranische Kunst*, Wien 1944; Lentz & Lowry (Hg.), *Timur and the princely vision*, Los Angeles 1989; T. Nagel, *Timur der Eroberer und die islamische Welt des späten Mittelalter*, München 1993. C. Stewart [Übers.], *Mulfuzat Timury* [Timurs Autobiographie bis etwa 1375 n. Chr.], London 1830, Nachdruck: Lahore 1975. V. Fourniau (Hrsg.), *Samarcande 1400-1500*, Paris 1995; T. Sugimura, *The encounter of Persia with China*, Osaka 1986; Golombek & Subtelny, *Timurid Art and Culture*, Leiden 1992; J.M. Rogers (Hrsg.), *The Topkapi Saray Museum: The albums and illustrated manuscripts*, Kap. 8, China, chinoiserie and Islam in the 15<sup>th</sup> c., New York und Herrsching 1986, S. 114-56; O. Pamuk, *Benim adim kirmizi*, Istanbul 1998 (Roman; dt. Übers.: *Rot ist mein Name*, München 2001), die überragende Bedeutung der roten Farbe verdeutlicht auch Luis de Camões, *Os Lusíadas*, kommentiert von O. Mota, São Paulo 1957; J. Hildebrand [1987], *op. cit.*. Auch an die jesuitischen Palastmaler der früheren Qing-Zeit sei hier erinnert. Ferner Rogers & Ward, *Schätze aus dem Topkapi Serail*, das Zeitalter Süleymans des Prächtigen, Berlin 1988, S. 221; beim inkrustiertem Porzellan aus dem Istanbuler Topkapi und den Zeichnungen aus den Dietz'schen Bilderalben sind durch umfangreiche Bearbeitungen chinesische Elemente bestimmt worden. P. Kahle u.a. haben sich mit chinesischem Porzellan und weiteren Artefakten in islamischen Kunstsammlungen beschäftigt. Der japanische Prinz Tsugio Mikami suchte nach den Spuren der Porzellanstraße, siehe sein ins Chinesische übersetzte *Taoci zhi lu* [三上次男, 陶瓷之路; *Tōji no michi*, Tokyo 1969, 1972], Beijing 1984, (englische Übers.: *Cultural and economic relations between East and West*: Searoute, (Harrassowitz), Wiesbaden 1988). Funde aus der frühen Ming-Zeit sind eher spärlich, (S. 39, zu *Zheng He*); am Persischen Golf gibt es keine auffälligen Funde chinesischer Keramik des 15. Jh., cf. J. Hansman, *Julfâr, an Arabian port, its settlement and Far Eastern trade from the 14<sup>th</sup> to the 18<sup>th</sup> centuries*, London 1985.

Um 1450 schenkte der Mameluken-Sultan Djamak dem König von Frankreich eine Robe und ein zwölfteiliges Porzellan-SERVICE aus China, s. M. Mollat, *Jacques Coeur*, München 1991, S. 128f.

42) Übersetzung in Kauz [2005], *op. cit.*, S, 64f.; zum gegen Ende des Schreibens (vom 4. Oktober 1394) erwähnten Kaleidoskop, *zhaoshi (zhi) bei* 照世之杯, HYDCD VII 204, Fernglas; [als Beleg dient dieser Satz]; Begriff der Ming-Literatur für ein aus Samarkand stammendes Gerät, mit dem man ferne Ereignisse erfährt. - Transliteration von persisch: *šišē* شیشه, Glas; chines.: *bei* 杯, Glas. Zhao Rukuo berichtet im Abschnitt Alexandria seines *Zhufanzhi* über ein ähnliches Instrument auf dem Leuchtturm, das aber ein Dieb entwendete. Im Abschnitt über Ägypten des *Yiyuzhi* von Zhou Zhizhong ist dies eingeflochten. (*Mingshilu*, Bd. I, j. 234 - 3420f., HW 27, 9. M., *bingwu* 丙午, : *Mingshi*, j. 332, S. 8598, HW 27, 8. Monat; (1394 n. Chr.; s. Mote & Twitchett, *op. cit.*, S. 258f.), 200 Pferde als Tribut des *fuma* (駙馬, Schwiegersohn von Dschingisiden) Timur durch den Anführer Derwisch u.a.) Cf. C. v. Verschuer, „*Die Beziehungen zwischen den*

Zwei timuridische Berichte (von Ghiyâth ad-Din und 'Ali Akbar) schildern die Unwägbarkeiten der Reise vor dem Passieren der chinesischen Grenze und die drakonische Härte des chinesischen Strafrecht; z.B. konstruiert 'Ali Akbars *Khatay-i name* [Mazaheri, S. 133-39] die strafrechtliche Untersuchung gegen die Gesandtschaft, weil ein mitgereister Tibeter in ein Totschlagsdelikt verwickelt war. Für Anfang 1448 ist zwar in *Mingshilu* (明實錄, *Zhengtong*, j. 162, 13-1-25) der Totschlag an einem Tibeter in Dajianlu (und ähnliche Vorkommnisse in anderen Jahren) dokumentiert und es mußte Blutgeld bezahlt werden, jedoch handelt es sich hier eher um eine Fiktion, um dem Text einen Anstrich von Authentizität zu verleihen. Die Autoren der persischen Berichte vermischen eigene Erfahrungen mit stereotypen Details aus früheren Quellen. Einen anderen Gesichtspunkt vermittelt B. Lewis, indem er auf eine im Islam fehlende Terminologie für nationale oder territoriale Bande hinweist: *Das Arabische kennt keinen territorialen Begriff für Arabien, sondern ist gezwungen, Umschreibungen wie Land oder Halbinsel der Araber zu verwenden. [...] Moslemische Monarchen definieren ihre Souveränität oder formulieren ihren Titel normalerweise nicht nach nationalen Vorstellungen, und die ethnische, sprachliche oder territoriale Nation wurde nicht als natürliche Grundlage der Staatlichkeit betrachtet.*<sup>43</sup>

Beamte der Riten- oder Kriegsministerien der Ming waren bei muslimischen Tributgesandtschaften ständig mit unklaren Angaben über die Herkunft ihrer Mitglieder konfrontiert, von denen einige mehrmals wechselnde Staaten repräsentierten. Darüberhinaus betraf dies häufig in China geborene Männer, die während einer Gesandtschaftsreise im Auftrag eines fremden Herrschers darum baten, Gräber ihrer Ahnen aufsuchen zu dürfen oder die endgültig in ihre Heimat zurückkehren wollten. Andererseits erhielten Ausländer wie Chinesen mit Erfahrungen in der Fremde Aufträge, um als Botschafter Chinas zu dienen.<sup>44</sup> Gefangene mongolische Prinzen wurden 1389 nach Ryûkyû und Siam ins Exil verbannt.

Die auf den Dschunken Zheng Hes mit angereisten Tributäre wurden offenbar, an den

---

*ersten Ming-Kaisern und Timur*“, in: NGNVO (Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens), Bd. 80, (1981), S. 62-77. M. Rossabi, *“Cheng Ho and Timur: any relations?”* In: *Oriens Extremus*, Bd. 20, Nr. 2, (Dezember 1973), S. 129-36.

43.) B. Lewis, *Die Welt der Ungläubigen*. Wie der Islam Europa entdeckte, Frankfurt 1983, S. 58 und S. 208, *Bai'a* ببيعة, Loyalität, Vasallenverhältnis; *ibid.*, S. 67, Said ibn Ahmad aus Toledo <1060> über Nationen: Chinesen haben Geschick für Malerei, Handwerk und besitzen dabei Ausdauer. S. 191, zum Chinahandel. Bereits Ibn Khaldun (*Muqaddimah* مقدمة) erkannte in der Islamisierung die Befreiung des Menschen aus tribalen und familiären Pflichten, er konnte nun, beispielsweise als Händler, überall in der Welt seine Brüder im Glauben als Gemeinschaft (‘umma; ‘aşabîyah عصبيية, عاممة, Solidarität) finden. Cf. Ian M. Lewis, *Social anthropology in perspective*, Harmondsworth 1976, S. 352.

44.) Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, Bd. II, S. 1111ff., Song Lians (宋濂, DMB, S. 1225-31) Bericht über die Aufnahme der Tributbeziehungen mit Brunei; dort war ein chinesischer Premier dienlich. Südostasiaten dienten Zheng He als Navigatoren.

eigentlich für sie zuständigen Seezollämtern vorbei, direkt in die Hauptstadt gebracht.<sup>45</sup> Ansonsten waren Tributäre an festgelegte Seezollämter gebunden, wurden vom Amt für Staatsgäste (*zhukesi* 主客司) empfangen und während ihres oftmals über die Beschränkung von vierzig Tagen ausgedehnten Aufenthaltes in der Hauptstadt durch Beamte der Unterabteilungen der Ministerien für Riten, des Krieges, des Haushaltes und weiterer staatlicher Organe betreut und geleitet. Auffallend ist dabei der überragende Einfluß von Hofeunuchen, die in Konkurrenz zu Beamten oder Militärs agierten, um kultmäßige wie private Interessen des Herrscherhauses zu fördern, aber wiederholt brachte sie eigennützige Raffgier oder Intrige in Schwierigkeiten. Eunuchen besorgten Güter für die Palastökonomie im Form von Ankäufen und Abgaben aus Provinzen und Kreisen sowie aus Nachbarstaaten, sie leiteten Palastwerkstätten, Manufakturen, sowie die Seezollämter und reisten in Auslandsstaaten. Chinas Palastwirtschaft deckte ihren Bedarf durch die jährliche, später auch halbjährliche Eintreibung von Naturalleistungen und Verpflichtungen zu öffentlichen Arbeiten [Grundrente und Corvée]. Diese Abgaben wurden zunehmend monetarisiert, was die Entwicklung von Handel und Banken sowie die Organisation von Manufakturen förderte. Eine erweiterte Form der Abgaben bildete Ankauf und Requirierung lokaler Produkte (*fangwu* 方物) für die Verarbeitung in den Palastwerkstätten oder kaiserlichen Manufakturen, z.B. zur Seiden- und Keramikherstellung oder Holzverarbeitung; ferner der Tausch von Tee gegen Pferde und andere Nutztiere, sowie Felle, Drogen u.a. Innerhalb des Reichsgebietes wurden regelmäßige Abgaben lokaler Produkte oftmals ohne hinreichende Äquivalente gefordert, dagegen wurden lokale Produkte von anerkannten ausländischen Staatswesen gegen festgelegte Äquivalente entgolten. Ein entsprechendes Äquivalent hatte neben seiner monetären Substanz, die per Erlaß vom Hof festgesetzt wurde, noch in starkem Maße einen symbolischen, statusgebundenen Wert. Die Angaben über an Sulu, Brunei, Melaka und anderen Staaten gewährte Schenkungen in Form von Edelmetall, Kupfermünzen und Banknoten sind unermesslich hoch. Aber die inflationären Tendenzen der Papiergeldemissionen führten (1421) wie zur Song- und Yuan-Zeit zu einer ernsten Wirtschaftskrise.<sup>46</sup> Dazu kamen regionale Hungernöte, Aufstände, Seuchen und wie Tan Qians *Guojue* vermerkt, zahlreiche Erdbeben in Nanjing und Beijing, wo auch 1421 große Palasthallen durch Blitzschlag in Brand gerieten, weshalb die für die Ökonomie zuständigen hohen Beamten einen Ausgabenstopp forderten, dem der

---

45.) Der Eintrag zu Yan Lu (嚴祿) in MRZJZLSY, S. 947, erwähnt dessen gegenüber der Bevölkerung umsichtige Amtsführung im Min-Kreis zwischen Wuhumen und Fuzhou (閩縣, 五虎門, 福州), als in der *Yongle*-Ära zahlreiche Tributäre und Gesandte hin- und herreisten; s.u. Anm. 49.

46.) [Ye] Dingyi, *Mingdai tewuzhengzhi* [葉]丁易, 明代特務政治 [1950], 1983, S. 161, Aufstellung des jährlichen Palastbedarfs, S. 465ff., Eunuchen entzogen dem Schatzamt Reichtümer in millionenfachem Wert und richteten die Ming zugrunde, S. 246 und S. 263, allein Zheng He war in Palembang, Ceylon und Samudra ein militärisch erfolgreicher Eunuch, der neben der Suche nach Zhu Yunwen den Auftrag hatte, Melaka militärisch zu sichern. Vgl. Feng Chengjun [1937], *op. cit.*, S. 237f., Melaka fühlte sich (1431) von Siam bedroht, danach wurde Zheng He wieder ausgesandt. Śrī Parameśvara Deva śāh bat (1445) um Schutzbrief. Melakas Gesandte berichteten (1481), Annam habe ihre Gesandtschaft von 1469 in Champa versklavt und nun wären sie ebenfalls von Annam bedroht; Hofdebatte ohne Beschluß

Kaiser zustimmte. Manchmal wies das Ritenministerium Teile des Tributs zurück und gewährte stattdessen eine Entschädigung nach dem offiziell festgesetzten regulären Wert wie für mitgeführte Handelswaren, also ähnlich der Güter, welche in den Häfen der Seezollämter für Tributäre bei Maklern verblieben und nicht zur Hauptstadt befördert wurden. Die jeweiligen Herrscher bzw. seine Agenturen nutzten ihr Privileg des Vorkaufrechts für den Eigenbedarf oder zur Gratifikation ihrer Klientel. Produkte mit besonderen Merkmalen wurden mit Assignaten als spezifischen Zahlungsmitteln verrechnet und an spezielle Konsumenten verteilt. Zhu Di nutzte vorübergehend die von Zheng He eingeführten Waren wie Pfeffer und Sappanholz zur Alimentierung von Beamten und überließ indische Tuche selbst als Totengabe für einen relativ niedriggestellten Prinzen. Erst wenn die Interessen der Palastökonomie gestillt waren, durften sich nach Rangfolge privilegierte Beamte und Offiziere an drei bis fünf Tagen als ausgewählte Interessenten am auktionmäßig organisierten Handel in der Ausländerherberge der Hauptstadt (*huitong-guan* 會同館) oder beim regulierten Markt an den Grenzstationen und in Seezollämtern am Warenaustausch beteiligen. Aber die Dynastie konnte das Monopol nicht durchsetzen, da es ihr nicht gelang, die durch ihre Papiergeldemissionen ausgelöste Inflation zu regulieren und sie sich starr an den festgesetzten Preisen orientierte, während die Preise in anderen Ökonomien flexibel auf Angebot und Nachfrage reagieren.

In einem Abriß zur Geschichte der chinesischen Hochseefischerei wird über die traditionellen sommerlichen Fanggebiete indigener Fischer der Insel Hainan berichtet, die sich seit der Tang- und Song-Zeit im Frühjahr im flachen Südchinesischen Meer auf der Höhe von Java aufhielten und dort Erträge für konservierte Meeresfrüchte wie Seegurken (Trepang), Schildpatt und Dörrfisch ernteten. Küstenbewohner waren in manchen Regionen ethnisch nicht generell der Han-Bevölkerung und ökologisch nicht dem Ackerbau oder der damit verbundenen Nebengewerbe zuzuordnen. Obwohl unter den Funden der frühen Kultur in Anyang (安陽) Schildpatt und Knochen von Walen aus dem Indischen Ozean entdeckt wurden, sehen die Autoren erst zur Ming-Zeit das Aufkommen der eigentlichen chinesischen Hochseefischerei mit Walfang, als sich Fangflotten aus zahlreichen großen Dschunken und kleinen Sampans zu hierarchischen Formationen bildeten und im Verbund riesige Fangnetze zogen; darüberhinaus loben sie Huang Xingzeng als ersten wissenschaftlichen Beobachter der Vergiftung durch den Kugelfisch und der gewerbsmäßigen Fischzucht der Meeräsche.<sup>47</sup> Die Bestände von Perlmuscheln waren zur Ming-Zeit erschöpft und ab 1430 wurden Austernbänke angelegt, während die Verarbeitung von Perlmutter einen Höhepunkt erreichte. Seetang-Arten wurden aus Korea und Japan eingeführt. Erst das Vordringen der Japaner (Ende der Qing-Zeit) legte die Grundlage einer modernen Hochseefischerei.

*Zhu Di mischte sich in politische Machtverhältnisse in Übersee ein.*

---

47.) Zhang Zhendong & Yang Jinsen (Hg.), *Zhongguo haiyangyuye jianshi* 張震東, 楊金森: 中國海洋漁業簡史, Beijing 1983, S. 205 und S. 228, Huang Xingzeng, *Yujing* 黃省曾, 魚經; seit der Song-Zeit wurde der Großkopf, *Mugilcephalus*, gezüchtet.

Bereits die Editionen der Berichte über Zheng Hes Fahrten von den Dolmetschern Ma Huan, Fei Xin und Gong Zhen oder der nach Innerasien entsandten Eunuchen wie Hou Xian und Chen Cheng (候顯、陳誠) verdeutlichen Ming-Chinas Interesse an fernen Staaten nach dem Untergang des mongolischen Weltreiches. Das Bauholz aus entfernten Gebieten in Sichuan, die zur *Hongwu*-Ära aufgeforstet worden waren, wurde in der *Yongle*-Ära zunächst für den Dschunkenbau verwendet und später für den Ausbau Beijings benötigt. Die im Yangzi-Delta geschaffenen Hafenanlagen waren rasch versandet. Und das Scheitern in Annam dürfte noch stärker als die mongolischen Mißerfolge in diesem Raum, sowie in Java und Japan, zu einem Ansehensverlust der Ming im Südchinesischen Meer beigetragen haben. Die politische Fixierung auf gegenseitige Legitimation von Herrschern führte zur Bildung temporärer Allianzen und somit zum Ausschluß anderer politischer Kräfte.

Gegenwärtig besitzt China die größte Handelsflotte der Welt.<sup>48</sup> Wie beim für konfuzianische Dogmatiker unrühmlichen privaten Seehandel zur Südlichen Song-Zeit, gelten mongolische See-Expeditionen (gegen Japan und Java) als Unternehmen, welche die Yuan-Dynastie in aller Welt lächerlich machten. Gegen Ende der Yuan-Dynastie verfügten Zhu Yuanzhangs Konkurrenten Guo Zixing und Fang Guozhen [s. DMB, S. 777-80, 郭子興, S. 433-35, 方國珍] über eine Marine am Unterlauf des Yangzi. Aus politischem Mißtrauen und in Ablehnung der Handelsinteressen stellte Zhu Yuanzhang um 1380 den maritimen Tributverkehr mit Südostasien weitgehend ein, während Zhu Di ihn wieder aufnahm und wie zur frühen Yuan-Zeit selbst Gesandtschaften in den Indischen Ozean schickte. Dem Usurpator wird als persönliches Motiv die Suche nach dem von ihm gestürzten Neffen unterstellt, um sowohl Legitimation jenseits der Grenzen zu erheischen wie das Außenhandelsmonopol zu sichern. Er verhängte zugleich ein Seeverbot für private Seereisen und stellte den Überseehandel unter staatliche Kontrolle. Auf Inseln und in Übersee weilende Chinesen wurden mehrfach persönlich oder durch Ultimaten an dortige Herrscher zur Heimkehr aufgefordert. Bis in die Gegenwart gelang dem chinesischen Staat nur partiell die Durchsetzung dieses Anspruchs, da in den Küstenprovinzen häufig Mangel herrschte, während der Küstenbereich und Übersee Nahrung und Erwerb boten. Wie an der großen Mauer galt an der Küste grundsätzlich das Verbot des Übertretens der Reichsgrenzen ohne Passierscheine.

Zhu Di versuchte in der *Yongle*-Ära aus dem Südchinesischen Meer ein Binnengewässer zu machen und begründete die Restauration des Tributverkehrs explizit mit seiner Einladung zum Seehandel unter dem Monopol der Palastökonomie; es kam zu regem Verkehr auch mit Srivijaya, das als Protektorat Palembang (*Jiugang* 舊港) wie eine Kolonie behandelt wurde. Innere Unruhen und äußere Einfälle erschütterten häufig die relativ instabilen regio-

---

48.) Zur aktuellen Bedeutung: B. Eberstein, „China und die internationale Zirkulation - Eine Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung“, in: Eberstein & Staiger (Hrsg.), *China. Wege in die Welt*, Hamburg 1992, S. 3-59. Qiu Yunshan, „The State Oceanic Administration“, Beijing, in: E. Mann Borgese (Hrsg.), *Ocean Frontiers*, New York 1992, S. 196. Zheng He, *the famous navigator, led an ocean-going fleet, which was then the largest of the world*. Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf zahlreiche Pamphlete zu verweisen; cf. F. Goddio (Hrsg.), *Weisses Gold*, Göttingen 1997.

nalen politischen Zentren Südostasiens. Durch Stärkung der Bindungen mit chinesischen Gemeinden der sich islamisierenden Küstenstädte auf Java selbst, wie Tuban, Gresik, Surabaya, Semarang (u.a.) wurde letztlich Majapahit mit seinem Hafen Changkir Einhalt geboten. Die Offensive gegen Java (68 javanische Tributgesandtschaften trafen noch nach dem Niedergang Majapahits in Ming-China ein) führte während eines innerjavanischen Konflikts zu einem Zwischenfall mit chinesischen Händlern, der durch Abtretung von Gold gesühnt wurde, sowie zu Souzeränität über Sulu und Brunei im Osten und über Melaka, bei gleichzeitiger Balance mit Samudra und Siam im Westen. Brunei hatte bei Aufnahme der Tributbeziehungen (1370) unter Verwüstungen durch Sulu und Tributabgaben an Java (bis 1408) gelitten, außerdem gab es dort eine starke javanische Minderheit. Wie von Ryûkyû oder Brunei kamen vom Sulu-Archipel drei regionale Herrscher (1417, mit 340 Personen) zur Audienz und wurden, zwar untereinander abgestuft, aber statusgleich zu Melaka akzeptiert. Der für Reisen ins Ostmeer zuständige Palasteunuch Zhang Qian (張謙) kam mit lokalen Häuptlingen von Luzon und Mindanao,<sup>49</sup> letzteren wurde gleichfalls der Status von Sulu gewährt (1420). Drei Inseln im Norden der Philippinen (*Sanyu* 三嶼) hatten sich dem Okinawa-Archipel (Ryûkyû) unterstellt. Im Westen wurde Majapahits Einfluß durch chinesische Interventionen auf Sumatra (von Palembang bis Samudra) und durch Bestätigung Melakas als Puffer zwischen Siam und Java sowie gegen Samudra zurückgedrängt. Auf Sumatra wurde an Handelsbeziehungen der Song- und Yuan-Dynastien in den Küsten-Sultanaten von Aru, Samudra, Lide (Huang Xingzeng kürzt Ma Huan, der Lide (黎代) ein eigenes Kapitel widmete) und Lambri angeknüpft, jedoch scheiterte daran offenbar die Aufnahme von Tributbeziehungen sowohl zu den Bataks von Minangkabau im Hinterland wie zu den Seenomaden von Bangka und zu Baros; von dort mußten versklavte Schiffbrüchige der Flotte Zheng Hes freigekauft werden.

Zeitgleich mit dem Untergang der Yuan-Dynastie entstanden (um 1400) im chinesischen Umfeld neue Dynastien in Japan, Korea, Annam, Siam, Java, Melaka und Atjeh, Bengalen, Westasien und anderswo, die für die Geschichte ihrer Länder bedeutsam wurden. Zhu Yuanzhang überließ Ryûkyû (1392) 36 chinesische Familien aus Fujian (Handwerker für den Dschunkenbau) und dort formierte sich eine Generation später ein Zentralstaat nach chinesischem Modell. Nach dem Ende der Reisen Zheng Hes übernahm er wichtige Funktionen des Außenhandels im konzentrischen Abschließungssystem der Ming wie später gleichfalls für Japan. Die Staatswesen von Champa, Kambodscha, Pahang, Samudra, Aru, Lambri, Palembang und Majapahit zerfielen, wenn auch javanische bzw. malaische (Martaban, Makassar, Atjeh) und indische Reiche noch parallel neben der portugiesischen, spanischen, holländischen, dänischen, britischen oder französischen Kolonialadministration weiter bestanden, während die Europäer ihre Faktoreien in Ceylon, Bengalen usw. ein-

---

49.) *Gumalalang* 古麻刺朗, auf der philipp. Insel Mindanao; dagegen vermutet Mills, Ma Huan, S. 200, Nr. 268, Cabarruyan Inseln vor Luzon; Tribut 1425, *Mingshi*, j. 323, S. 8379; der 1420 verstorbene Herrscher ist in Minzhou bei Fuzhou begraben. Zhang Qian wurde 1417 für seinen Sieg mit 160 Mann gegen mehr als 4000 Piraten vor der Küste von Süd-Zhejiang ausgezeichnet. Bereits im Winter 1408 leitete er nach Tod eines Königs von Brunei dessen Tributdelegation als militärischer Beschützer zurück. Nach zwanzig Monaten kehrte er heim und wurde Anfang 1411 erneut mit Gaben für den König und Vornehme nach Brunei entsandt.

richteten. Tatsächlich hatten sich einige dieser Staaten bereits vor dem Eindringen der Europäer überlebt, als unter Einfluß des Islams in den Handelshäfen autonome Enklaven geschaffen worden waren. Schon vor der portugiesischen Eroberung war Melakas Blütezeit vorbei; dagegen entwickelte Siams Dynastie eine symbiotische Beziehung mit chinesischen Zuwanderern, die als Kaufleute und Seefahrer den Außenhandel der Königsfamilie weitgehend übernahmen. Bei der Einreise war eine Kette von Zollhäusern am Menam zu passieren, wie spätere, von taiwanesischen Historikern ausgewertete Quellen und vergleichbare von europäischen, wie iranischen Gesandtschaften anschaulich schildern. Pires (*Suma Oriental*, S. 109) zufolge wehrten Melaka und Pahang (um 1490) einen siamesischen Angriff erfolgreich und dauerhaft ab. Damit konnte Siam zwar nicht die Straße von Melaka passieren, besaß aber an seiner Westküste Zugang nach Nordwest-Sumatra und Indien. Muslime waren in Siam angeblich nicht gerne gesehen und Portugiesen noch weniger, dagegen mußten die Chinesen geringere Abgaben entrichten. Assimilierte Überseechinesen bildeten wiederum die Mehrheit der Bewohner und damit der Gewerbetreibenden der von zahlreichen Ausländern besiedelten Hauptstadt, erst in Ayuthia und später in Bangkok. Neben intensiven Bindungen zu den buddhistischen Klöstern Sri Lankas, die das religiöse Leben prägten, sorgte eine japanische Söldnergarde für Ordnung, wie in den niederländischen Garnisonen von Ostindien. Gleichwohl boten die Tais der Ming-Dynastie, Ende des XVI. Jahrhunderts, ihre Dienste zur Abwehr der japanischen Invasoren Koreas an. Thailand hat im Gegensatz zu seinen Nachbarn durch eine geschickte Politik seine Autonomie bis in die Gegenwart bewahren können. Selbst während der Kulturrevolution lebte im Haushalt Zhou Enlais, ihrem dreißig Jahre später in Australien veröffentlichten Bericht zufolge, die Tochter eines Parlamentspräsidenten als 'Geisel'; zumindest habe Thailand damit sein politisches Wohlverhalten erwiesen.<sup>50</sup>

Die komplexen Tributbeziehungen des Ming-Reiches zu seinen nördlichen Nachbarn (Mongolen und Mandschuren), wobei vor allem Seidenprodukte, Tee und Hausrat gegen Pferde getauscht wurden, bearbeitete bekanntlich Serruys nach japanischen Kompilationen. In eindrucksvoller Weise erstellte er zu Pferden nach einigen Qualitätskriterien die standardisierten Tauschäquivalente an Seide, Tee etc., wie es beim Seehandel aus den vorhandenen Quellen und wegen der unterschiedlichen Waren nicht in gleichem Maße

---

50.) Cf. Zhang Meihui [1951], „*Mingdai Zhongguoren zai Xianluo zhi maoyi*“ (張美惠, 明代中國人在暹羅之貿易, Auswertung holländischer Quellen des 17. Jahrhunderts) und Chen Jinghe, „*Guanyu Xianluowang Zhengzhao zhi jige wenti*“, (陳荊和, 關於暹羅王鄭昭之幾個問題) in: Bao Zunpeng [Hrsg.], *Mingshi luncong* 包遵彭: 明史論叢, Taipei 1968, S. 23-40 und Bd. 7, S. 131-44. G. Wade, „*Melaka in Ming dynasty texts*“, in: JMBRAS, Bd. 70, Heft 1, (1997), S. 31-70. Wade meint, die Seeexpeditionen der Chinesen bezweckten keine Kolonialisierung, sondern wollten die zeitgleiche Unterwerfung von DaiViet (Annam) ausnutzen, Handelsgewinne erzielen und dabei die Beziehungen zum Ausland ausdehnen. Um in islamischen Häfen Aufnahme zu finden, wurde einem chinesischen Muslim, Zheng He, die Leitung der Expeditionen übertragen. Chan Hok-lam, „*The Chinese Barbarian officials' in the foreign tributary missions*“, in: JAOS, Bd. 88, (July-Sept. 1968), S. 411-18. Cf. S. Trakulhun, *Siam, Portugal und Malakka*. Portugiesische Expansion und indigene Herrschaft im 16. Jahrhundert; Portugals *Estado da Índia* und Malakka: regionale Voraussetzungen und politische Handlungsspielräume, in: H. Siepmann (Hrsg.), *Portugal, Indien und Deutschland*, Köln 2000, S. 87-100, darin S. 90, gegen die Darstellung von Pires, daß Muslime in Siam diskriminiert wurden; *ibid.*, S. 96, Ableitung des Tributwesens aus buddhistischer und hinduistischer Kosmologie.

nachvollziehbar ist; vielleicht markiert dies auch seine geschwundene Bedeutung gegenüber dem Pferdehandel oder infolge der Hauptstadtverlegung. Neben dem Ausbau Beijings zur neuen Hauptstadt mit den dazu gehörenden Kaisergräbern und der Instandsetzung des Kaiserkanals, auf dem viele der vormaligen Seefahrer als Binnenschiffer Dienste leisten mußten, prägten zwei zehrende Ereignisse die *Yongle*-Ära: Die Feldzüge gegen die Mongolen und der Konflikt in Vietnam. Diese Faktoren sind mittelbar ursächlich für die Einstellung des offensiven Außenhandels durch Palasteunuchen bis in den Indischen Ozean. Zhu Di verfolgte andere Projekte mit größerem Eifer, so daß die Seereisen bloß ein Mosaiksteinchen im Gesamtbild seiner militärischen und kultischen Bestrebungen bilden. Die Ming-Dynastie hielt die Mongolen stets für ihre gefährlichsten Feinde. Zhu Di zog selbst fünfmal gegen Aruytai (1410-24; s. DMB, S. 13f. und S. 360) ins Feld. Nach dem Ausbau der Großen Mauer wurde allein Altan Khan (um 1550) bedeutsam. Mit feindlichen Stammeskonföderationen der Mongolen gab es lange keinen Tributverkehr. Zudem unterstellten die militärischen Grenzbeamten und die zivilen Dienststellen jedem, der sich China näherte, die Absicht, die Grenzbefestigungen auszuspionieren. Besondere Aufregung verursachten mit Handelstätigkeit verbundene Abweichungen von der Route für Tributäre zur Hauptstadt. Zheng & Zheng nennen in den von ihnen veröffentlichten Materialien über Zheng He neben den lokalen Produkten, welche Tributäre bei der Audienz überbrachten, vor allem die Gabe von Pferden. Prof. R. Ptak, der seit Jahrzehnten um die Aufarbeitung von Zheng Hes Seereisen bemüht ist, hielt einen später veröffentlichten Vortrag über '*Pferde auf See*'. Ähnlich mag man die Importe von Elefanten aus Indochina oder die Überlassung von Dschunken, Zeremonialroben, die Überreichung von Goldblattbriefen, Schriften, Kalendern, Siegeln, Stelen, Schätzen, Aromata usw. als Ausdrücke höfischer Kultur betrachten. Asiens Vornehme nutzten Pferde etc. als Status-Attribute. Das Interesse der Han- und Tang-Dynastien an Innerasiens Pferden und der Pferdehandel zwischen Aden, Hormuz und Kalikut sind aus anderen Quellen und deren Bearbeitung bekannt. Selbst auf den Kleinen Sunda-Inseln und in Japan gab es Gebiete, deren Nutzung ausschließlich der Pferdezucht vorbehalten war. Japans Samurai wurden häufig mit Europas Rittern oder Arabiens Sayyids verglichen. Dschingis Khan und Timur beherrschten mit ihrer Reiterei weite Teile Eurasiens. Dies führte zur frühen Ming zu einer Art Rüstungswettlauf mit millionenfachem Pferdeerwerb, bis im 16. Jahrhundert die Große Mauer erneuert wurde. A. Mazahèri (*op. cit.*, S. 12f.) geht davon aus, daß China aus dem Iran keine zuchtfähigen [Araber-] Hengste erhielt und zudem diese Pferde durch Fütterung von Hirse und Gemüse, statt Gerste und Luzerne, verkümmerten. Wie die Steppennomaden galten Überseebarbaren in der kulturellen Ökologie Chinas in gleichem Sinne als Fremde.<sup>51</sup> Immer wieder reichten Beamte kri-

---

51.) Vgl. die Edition von E. Gellner: A.M. Khazanov, *Nomads and the Outside World*, Cambridge 1984; T. Hoppe, *Chinesische Agrarpolitik und uigurische Agrarkultur im Widerstreit*, Hamburg 1992, S. 50, Punkt 4, (auf Anregung von J. Küchler); Ders., *Die ethnischen Gruppen Xinjiangs*, Hamburg 1995; D. Lee, *The Sinking Ark*, Kuala Lumpur 1980. Das komplexe Ökosystem des malaysischen Regenwaldes läßt unter hohen Baumkronen eine vierstufige artenreiche Flora und Fauna gedeihen. Nach ihrem Konzept des Gartenfeld-Anbaus stellten chinesische Reisende eine defizitäre Getreideversorgung fest. Dagegen lobten die frühen Portugiesen Melakas fruchtbare Gärten. - Tauschgebaren diverser ökologischer Siedlungszonen beginnen stets mit der Gabe von Salz und Grundnahrungsmitteln, resp. Gefangenen. Re-Distribution von Schätzen ist eine symbolische Überhöhung zur Erleichterung dauerhafter Austauschbeziehungen und ist im religiösen

tische Eingaben gegen den hohen Aufwand für die Betreuung der zu Audienzen in die Hauptstadt eilenden wie der nach Ankunft zu lange verweilenden Tributäre ein.<sup>52</sup> Die Selbstisolation durch Seeverbot und Mauerbau ist ein Indiz für politische Inkompetenz und militärische wie ökonomische Schwäche. Sogar die Expansion im Druckwesen und die gut besuchten Akademien dienten eher dem gesellschaftlichen Eskapismus als dem rationalen Diskurs.

Zhu Di fokussierte sein Interesse im Westen auf die lamaistische Lehre, die er für seinen Staatskult nutzen wollte und die auch im Harem und bei den Eunuchen des Palastes zahlreiche Anhänger gewann. Sichtbaren Ausdruck fand dies im Besuch des Halima (1384-1415, V. Oberhaupt der Schwarzmützen (Zhwa Nag), Karma-pa; 1407-08 in Nanjing zur Verrichtung des Totenkultes für die Eltern des Kaisers), der viele Wunder aufführte und den Himmel zum Erleuchten brachte. *Mingshi*<sup>53</sup> skizziert die angeblich von den rivalisierenden Sekten der Lamas selbst gewollte Differenzierung der politischen Domänen im Rahmen des Tributverkehrs. Die Darstellung endet mit der Bekräftigung, daß diese Kontakte durchgängig friedlich verliefen, obwohl die Tibeter eingangs als brutaler Menschenschlag beschrieben werden, ähnlich wie dies europäische Reisende um 1900 in Schilderungen ihrer Erlebnisse darstellen. Tibetische Lamas waren zur Ming- und Qing-Dynastie häufig bei Hof einflußreich und knüpften geradezu an die Anfänge und Blütezeit des Buddhismus in China an. In Tibet formierte sich nach 1417 die von den Mongolen kreierte und durch die Ming zu deren Befriedung geförderte Organisation der Sekte des Dalai Lama voll aus. Zur *Yongle*-Ära erhielten noch heute bestehende Klöster für Gründung bzw. Ausbau ihrer Einrichtungen überaus große Zuwendungen. Der für diese diplomatischen Beziehungen

---

Bereich vorherrschend. Vermittelt wird dies durch den abstrakten Wert von Gold (Thesaurierung) oder ähnlicher Transaktionsmedien, die haltbar, handlich, durch Verarbeitung umzuwandeln und allgemein akzeptiert sind. Der Nutzen erscheint manchmal fragwürdig, schließlich kann Paracelsus zufolge selbst Gift eine nutzbare Funktion haben.

52.) Zheng & Zheng, die Herausgeber der Materialien zu Zheng Hes Reisen [Jinan, 1983, Mittelband, S. 1159ff.], geben vor der Auflistung von 694 Tributgesandtschaften (1369-1449) zu bedenken, daß dabei durchschnittlich 60 Ausländer in China einreisen; *ibid.*, S. 1232, der Umfang der Delegationen aus 16 Staaten mit 1200 Personen (MSL, Bd. II, j. 127, *Yongle* 21-9-20, 24.10.1423) lag im Durchschnitt bei 75 Mitgliedern. Watanabes Index zählt bei Angaben zu 43 Gesandtschaften etwa 5000 Personen, also ca. 117 Mann pro Delegation. Jährlich reisten eine Tausendschaft aus Übersee zur Hauptstadt. Selbst bei Einbeziehung der Kosten für den Dschunkenbau lag die Belastung für die Bevölkerung des Ming-Reiches grob geschätzt an der Marge von einem Prozent der Abgaben. Zwar sind die von den betroffenen Beamten geschilderten Engpässe glaubhaft, doch war der Aufwand verglichen mit dem Umfang des Getreide- und Personentransportes auf dem Kaiserkanal, der Truppenmobilisierung gegen Annam und Mongolen oder der Rekrutierung von 30 000 der 100 000 Seeleute der Yuan-Marine gering. Auch Beamte der Yuan-Dynastie klagten über den Aufwand für Tributäre.

53.) *Mingshi*, j. 331, (S. 8584), *Xitian* 西天, zur Bezeichnung von tibeto-nepalesischen Tributären; vgl. Soothill & Hodous, *Dict. of Chin. Buddh. Terms*, S. 222, India; Amitâbha. - Hier vermag ein Bezug zu den Seereisen in den Indischen Ozean konstruiert werden. *Ibid.*, S. 87, *dabao fawang* 大寶法王: Mahâratnadharmarâja. The title of the reformer of the Tibetan church, founder of the Yellow sect, b. A.D. 1417, worshipped as an incarnation of Amitâbha, now incarnate in every Bogdo gegen Hutuktu reigning in Mongolia. He received this title in A.D. 1426. v. Tsong-kha-pa.

zuständige Eunuch Hou Xian reiste nach Tibet und Nepal sowie auf dem Seeweg nach Bengalen. Anschließend stiftete er wie Zheng He für die Begräbnisstätte der Eunuchen in den Westbergen bei Beijing von seinen Reisen mitgebrachte buddhistische Kostbarkeiten, da viele Eunuchen dieser Religion zuneigten.<sup>54</sup> Jedoch ist eine 1516 von Zhu Houzhao nach Tibet geschickte Gesandtschaft unter Liu Yun (劉允), die einen lebenden Buddha (Mibskyed-rdo-rje, 1507-54, VIII. Oberhaupt der Schwarzmützen) nach Beijing bringen sollte und viele Kosten verursachte, nahezu völlig gescheitert. Dagegen reisten im vorherigen Jahrhundert die Gesandten Zhu Dis zu den Herrschern und Völkern des Südens und Westens, Tibets und Zentralasiens, sowie gen Nordosten ins Amurgebiet, nach Korea und Japan.

Zwei Jahrzehnte vor Zheng Hes Aufbruch wurde seine angebliche Heimat, die heutige südwestliche Provinz Yunnan, erobert und um 1440 durch einen Feldzug gegen die Shan konsolidiert. Während in Korea der Dynastiewechsel toleriert wurde, intervenierte in Annam ein Hunderttausende zählendes Heer der Ming von den drei benachbarten Provinzen aus, sowohl terrestrisch, als auch mit Unterstützung der Ming-Marine; gleichzeitig wurde Annam von Champa her angegriffen und war 1406-27 als eine Provinz des Ming-Reiches okkupiert; da Teile des Staates der malaisch-sprachigen Cham ebenfalls annektiert wurden, erwies sich auch dieser Staat trotz seiner chinesischen Siedler als unzuverlässiger Verbündeter, als 1415 eine Heiratsallianz mit Annam bekannt wurde. Außerhalb der Staatsgrenzen wurden Protektorate unter den Shan, Birmesen, Laoten, Tais, Vietnamesen, Cham u.a. eingerichtet, die gleichermaßen nicht gehalten werden konnten, was dem habgierigen Auftreten von Hofeunuchen angelastet wird.<sup>55</sup> Durch die Erschließung des subtropischen Yunnan erhielt China ähnliche Produkte wie von den maritimen Tributären (Mineralien, Erze, Aromata, Baumwollstoffe, Elefanten usw.).<sup>56</sup> Selbst der Golf von Bengalen wurde auf dem Landweg erreichbar. Die vorübergehende Annektion Annams gehört zum Bemühen um allgemeine Herrschaftskonsolidierung im südlichen und südwestlichen China, obwohl weiterhin Straf-

---

54.) s. Tan Qian, *Beiyoulu* 談遷, *北游錄*, Beijing 1960, 1981<sup>2</sup>, S. 54 und S. 79.

55.) Cf. G. Wade, "Some topoi in southern border historiography during the Ming (and their modern relevance)", in: Dabringhaus & Ptak, *China and her neighbours*, Wiesbaden 1997, S. 135ff.; Liang Tianxi, *Annan laiwei tucejilue* (1571; 梁天錫, *安南來威圖冊輯略*), in: *Xuanlantangcongshu chujijisance* 玄覽堂叢書初輯第三冊, Taipei 1981. Neben stetigen Guerillaangriffen gegen die Ming-Besitzer setzten die Annamiten Kriegselefanten und schlagkräftigere Feuerwaffen ein. Im Grenzgebiet zu Annam lebende Minderheiten fühlten sich kulturell weniger den Ming zugehörig. Yan Zhenzhi (嚴震直, 1344-1402; s. DMB, S. 1584f.; *Mingrenzhuanjiziliaosuoyin*, S. 947; *Mingshi*, j. 151, S. 4174) wurde 1395 als Gesandter nach Annam geschickt, um Annam von der Strafaktion gegen Longzhou in Guangxi zu unterrichten. Er stammte vom Süden des Taihu (太湖) und da er zuvor für die Getreideversorgung von Nanjing zuständig war, könnte er durchaus mit Huang Xingzengs Vorfahren kooperiert haben.

56.) Neben Lan Maos (1397-1476) *Diannan bencao* (藍茂, 滇南本草, Nachdruck: Kunming 1959, 1976<sup>2</sup>) enthält auch das 1975 von Jiangsu xinyixueyuan (江蘇新醫學院) erstellte Handbuch der chinesischen Drogen *Zhongyao dacidian* (中藥大辭典) sehr viele Drogen aus Südwestchina und Tibet.

expeditionen gegen die permanent der Einfälle beschuldigten Annamiten vorbereitet wurden, z.B. um 1480. Nach dem Debakel von Tumu (土木, 1449), als das arglose Ming-Heer bei einer Belagerung durch die Mongolen aus Wassermangel unterging und der Kaiser selbst in Gefangenschaft geriet, erteilte angeblich Liu Daxia (劉大夏) den Auftrag zur heimlichen Vernichtung der etwa fünfzig Jahre zuvor gesammelten Archivadokumente über Zheng Hes Reisen, um das Interesse an einer erneuten Intervention in Annam zugunsten des untergehenden Champa-Vasallen zu dämpfen. Liu Daxia wird von chinesischen Autoren durchwegs als verdienstvoller Kriegsminister gewürdigt, der den Eunuchen widerstand und den Verkehr auf dem Kaiserkanal in Gang hielt. Angesichts der massiven Intervention zur *Yongle*-Ära, wobei die Militärs mehrfach zwischendurch von Annam an die Nordfront gegen die Mongolen geschickt wurden, erscheinen Zheng Hes maritime Expeditionen, der mit 30 000 Mann stets zuerst Champa anlief und dort gestorben sein soll, geradezu als eine flankierende Maßnahme. Im Golf von Tonkin war das gegnerische Potential beträchtlich und es fanden einige Seeschlachten und Flußgefechte statt. Berichte über Piraten in diesem Raum gab es zu allen Zeiten. Für die Ming verschob sich die außenpolitische Gewichtung von einer Allianz mit Champa über die Protegierung Melakas zu einer Privilegierung der Tais. Dazu dürfen sprachliche und religiöse Faktoren sowie die Aktivitäten chinesischer Migranten beigetragen haben. Inwieweit die politischen Ermahnungen der kaiserlichen Sendschreiben etwas bewirkten, ist kaum einzuschätzen. Einige Vorhaltungen wurden zuweilen über Jahre offenbar folgenlos angemahnt, doch dürfte sich die Lage vor Ort zumeist schneller als die Umlaufzeiten von einlaufendem Bericht und Übermittlung der Antwort geändert haben. Zumal die Suprematie der Ming-Flotte bereits gegen Ende der Ära *Yongle* vorüber war. Ming-Gesandte fanden danach keine Nautiker mehr für den Verkehr mit Champa oder Melaka und mußten sich in Abhängigkeit von Kauffahrern mit eigenen Interessen begeben. Winde und Meeresströmungen machten selbst die Überfahrt nach Taiwan und Okinawa gefährlich.

In Zentralasien schufen Timuriden im XV. Jahrhundert eine blühende islamische Zivilisation, zu deren Ausläufer das Moghul-Reich von Delhi im Nordwesten des Subkontinents zählt, eine Region Indiens in der Zhu Dis Emissäre offenbar auf Ablehnung oder Widerstand stießen. Hormuz, Cochin, Kalikut, Quilon und Ostafrikas Städte wurden vorübergehend in das portugiesische Handelsnetz integriert, während Arabiens Häfen zwar zeitweise behindert, aber nicht eingenommen werden konnten. Melaka war bis 1511 der Knotenpunkt mit einem Handelnetz nach Westen zu Birma, Bengalen, Malabar, Gudscharat, Hormuz, Aden und Ostafrika, sowie nach Osten zu Champa, Java, den Gewürzinseln, Ryûkyû usw., nachher verlagerte sich der Indienhandel nach Nordwest-Sumatra. Brunei behauptete sich als muslimischer Vorposten, jedoch die Macht der Bugis von Sulu zerfiel, obzwar sie selbst weiterhin Zinnhandel betrieben.

Zu Beginn der Qin-Dynastie, die China im III. Jahrhundert vor der Zeitenwende einte, führte ein reicher Händler die politischen Fäden. In den Quellen werden solche Verquickungen zwischen Handel und Macht, entsprechend dem konfuzianischen Dogma der Geringschät-

zung der Kaufleute, gern übergangen. Andererseits teilten Dynastiegründer, wie Zhu Yuanzhang, auf dem Wege zur Erlangung des 'Himmlichen Mandats' großzügig Ehrenroben, Seidendeputate etc. an ihre Bundesgenossen im persönlichen, militärischen, zivilen und religiösen Sektor, sowie an Fremde aus. Diese Haltung drückt sich in gegenseitiger Gabenverehrung aus, ein Phänomen das Ethnologen seit über hundert Jahren in seinen paradoxen Formen zwischen Fremden und Heiratspartnern erkunden. Besonders wenn der Ranghöhere durch eine Inflationierung materieller Gaben sein Ansehen steigert. *Mingshilu* (明實錄) verzeichnet kaiserliche Gaben cursorisch nach Eingängen von Tributen und häufig wird bei der Kompensation auf geltende Regelungen verwiesen, jedoch wurde die an sich unspezifische Terminologie mehrfach geändert, da offenbar individuelle Gepflogenheiten der Historiographen für die jeweilige Ära zum Tragen kamen. Konkrete Angaben sind selten, zumal sich vermerkte Gunstbezeugungen gewöhnlich undifferenziert auf sämtliche zu diesem Termin in China anwesenden Gesandtschaften beziehen. Wenn z.T. in Zahlen angegeben ist, wieviel Seide und welcher Qualität manche Mitglieder einer Gesandtschaft erhielten und welche Mengen dem Herrscher, sowie dessen Frau(en; üblicherweise ½ Teil) und Fürsten zu überbringen waren, dann stellte dies eine außergewöhnliche Großzügigkeit dar.<sup>57</sup> Bei der Darstellung des chinesischen Tributsystems wird regelmäßig betont, China habe sich großzügig zu verhalten, selbst wenn es von fernen Barbaren nur wertlosen Tand

---

57.) Vgl. die Auflistung der Seidengaben an 48 Orte aus Wang Dayuan (1349) und an 36 Orte aus Fei Xin u.a. Quellen der Ming-Zeit durch Chen Yan, *Luelun haishang „Sichou zhi lu“* (陳言, 略論海上絲綢之路), in: Lishi yanjiu, 1982, Nr. 3, S. 172f.; Wang Yi-t'ung [王伊同], *Official relations between China and Japan 1368-1549*, Cambridge/Mass. 1953, S. 92f., *Gifts from Chinese Emperors, 1407-78*; auch in 'Ali Akbars *Khitay-i nameh* sind im XV. Kapitel neben den iranisch-türkischen Tributobjekten, die Versorgungsleistungen, sowie die statuskonformen, formell festgelegten Gratifikationen und freiwilligen Gunstbeweise angegeben; manche Autoren bewerten die Seidengaben des Ritenministeriums als Indikator von Stärke und Schwäche Chinas (Han- bis Ming-Zeit) gegenüber Empfängern; andererseits gab es die erwähnten Maßnahmen zur Selbstisolierung. Vgl. den Bericht von M. Vec, „*Verebbte Geberlaune*“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11. März 1998, Seite N 6, über den Beitrag 'Höfische *Geschenke im Mittelalter*' von Jan Hirschbiegel beim Forschungskolloquium der Studienstiftung des dt. Volkes, in: Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akad. d. Wiss. zu Göttingen, Sonderheft 2, *Ordnungsformen des Hofes*, Göttingen 1997. - Die Vergabe von Ehrengewändern, die quasi die Aura des Gebers über den Beschenkten stülpten, war im Orient nicht nur in China üblich. Der mit Drachenroben ausgestattete Empfänger übernahm gleichzeitig einen Teil der Identität des Gebers; Zhu Yuanzhang begünstigte seine Heerführer bereits auf dem Weg zur Dynastiegründung mit Gewändern, Seidengeschenken, Geldmitteln, Immobilien, Titeln etc. Der Umfang der kaiserlichen Gaben-Distribution an religiöse und weltliche Würdenträger oder an Verwandte und quasi Adoptierte war im Binnenbereich sicherlich höher, als bei der Gratifikation ausländischer Tributäre; selbst wenn Zhu Di außergewöhnlich großzügig war und die wirtschaftliche Führung des Tributhandels durch korrupte Eunuchen defizitär war, so sind Textilien und Keramik verarbeitete Manufakturwaren, deren Rohstoffe sich aus der Natur permanent regenerieren und schöpfen lassen, während die Tributobjekte zumeist aus dem Rohstoffsektor gewonnen wurden und erst in China zur Weiterverarbeitung gelangten. Bei den klassischen Ökonomen (Smith, Ricardo) ist der Warentausch zwischen Nationen in dieser Form geradezu das Mittel zur Prosperität und im Marketing fördert die Gewährung von Gratismustern die Absatzstimulation. Die Strukturkrise im Staatshaushalt der Ming von 1421 muß neben der Inflation durch Papiergeldemission bzw. anderen Faktoren wie militärischen Ausgaben (millionenfacher Pferdeimport), Mißsernten und Epidemien, Kanalbau und Hauptstadtverlegung, Stiftungen an Klöster usw. begründet werden. Das Primat der konfuzianischen Werte gegenüber den allgemeinen ökonomischen Gesetzen hemmte die Produktionsentfaltung und den Seeverkehr. Auf ein weiteres Indiz, die Dynamik des Handels durch Monetarisierung im Islam und Christentum betreffend, ist noch einzugehen.

in geringen Mengen erhalten sollte. Die abgestuft gewährten (reziproken) Gaben und Beförderungen, welche sich durch Insignien, Hofitel und Ehrenämter, Mützen und Gürtel als Zeichen der Beamtenränge, Zeremonialroben und -requisiten (Siegel, Stäbe, Reitutensilien etc. als Amtsattribute) ausdrückten, finden häufig Erwähnung, besonders wenn Ansprüche auf Höherstufung geprüft werden mußten. Kamen einzelne Repräsentanten der Tributgesandtschaften wiederholt, dann machten sie ihr Anrecht auf Beförderung geltend, was sich äußerlich in zusätzlicher Gratifikation bemaß. Die Zuteilung von Gaben erfolgte nicht bloß nach den festgelegten Kriterien zur Einschätzung des materiellen Wertes von Tributobjekten, sondern akzentuierte auch den politischen Status des Begünstigten, wie auch differenzierte Bevorzugung bei der Versorgung während des Aufenthaltes in China, die Ausstattung mit wärmender Kleidung, der Neubau oder die Reparatur von Dschunken samt Geleit auf See, nach Billigung der Wünsche, ebensowenig in Rechnung gestellt wurden. Gegen diese Belastungen gab es, wie erwähnt, permanent Eingaben seitens davon betroffener lokaler Beamter, zumal bei Lieferung des Tributs, bzw. inländischer Naturalabgaben, die Bevölkerung neben den Kontributionen auch für deren Transporte und sich selbst sorgen mußte; verschiedene Reformen, vorzugsweise die Monetarisierung der Grundrente und anderer Abgaben, sollten Erleichterung verschaffen. Formal legte das Ritenministerium Quoten für den Aufwand gegenüber Tributären fest, doch die imperiale Gunst (eines Zhu Di) orientierte sich nicht an Normen,<sup>58</sup> trotzdem werden Abweichungen der Ären *Yongle* und

---

58.) Vgl. Wu Feng, *op. cit.*, S. 36, [1.] *Da Ming huidian* (大明會典), auch *Ming huidian* (明會典, *ibd.*, S. 492) oder *Zhengde huidian* (正德會典, *ibd.*, S. 179) genannt. Politikbuch. Von Li Dongyang (李東陽, 1447-1516; DMB, S. 877-81) *et al.* in kaiserlichem Auftrag kompiliert. Die Bearbeitung begann 1502 und wurde 1509 beendet; daher wurden die Vorworte zweier Kaiser vorangestellt; 180 *juan* (卷). Die Anordnung erfolgt nach den sechs Ministerien. *Juan* 1 behandelt das Gericht für Angehörige des Kaiserhauses (*zongrenfu* 宗人府); *juan* 2-163 befassen sich mit historischen Aufzeichnungen zu den sechs Ministerien. *Juan* 164-78 vermerken die Ernennungen von Beamten und die letzten beiden *juan* die Ernennung von Offizieren. Zu den Nanjing-Ministerien findet sich, falls vom System Beijings abgewichen wurde, stets ein Anhang bei den Beijing-Ministerien. Falls eine Beamtenfunktion sich geändert hat, so ist die alte Bezeichnung angegeben und die spätere Reform jenes Amtes vermerkt. Falls eine Strukturreform eines Regierungsorgans erfolgte, ist die neue Bezeichnung angegeben und die ursprünglich damit befaßte Behörde vermerkt; Schwankungen beim Etat und Abgaben, sowie geänderte Zuordnungsmerkmale wurden durchgehend erfaßt. Ausgangspunkt sind die Regierungsstatuten (*zhu si zhi chang* 諸司職常) vom Jahr 1393 [HW 26]. Wie bei allen historischen Abhandlungen gibt es Auslassungen, die unvermeidlich sind. Es gab Überarbeitungen (1529, 1549, 1576, 1587; heute in der Bibliothek der Universität Beijing aufbewahrt). [2.] *Ming huidian* von Xu Fu (徐溥, MRZJZLSY, S. 467, 1428-99) *et al.* in kaiserlichem Auftrag kompiliert, 1511 in Kraft getreten; 53 *juan* der Ergänzung durch Huo Tao (霍韜) traten 1549 in Kraft; [3.] die dritte Bearbeitung durch Shen Shixing (申時行, MRZJZLSY, S. 109, 1535-1614) *et al.* von 1587 hatte 228 *juan*. Das Werk hatte *Tang liudian* und *Yuan dianzhang* (唐六典、元典章) zum Vorbild; es strukturiert den bürokratischen Apparat; ein systematisches Verzeichnis der Funktionsträger des Ming-zeitlichen Staatsapparates, der Reformen, der Dokumentation, der Präzedenzfälle sowie der Amtstracht (Mützen und Roben) und Riten etc.; besondere Betonung erfährt die Beschreibung der Statuten (*zhangcheng* 章程), Rechtsvorschriften (*faling* 法令) und Zeremonien (*dianli* 典禮) der sechs Ministerien. Das Werk fußt auf dem Kanon Ming-zeitlicher politisch-juristischer Bürokratie sowie den Präzedenzen von *Hongwu* bis *Zhengde* (洪武-正德), d.h. der 1393 verkündeten Regierungsstatuten in Verbindung mit dem politischen Testament Zhu Yuanzhangs, der Proklamation [1373], dem [frühen 1368er] Gesetz etc. [Vgl. Mote & Twitchett, CHC, Bd. VII, Teil 1, S. 754]. Spätere Bearbeitungen sind bloße Fortschreibungen der Präzedenzen bis zum aktuellen Throninhaber, bzw. Berichtigungen wie Ergänzungen und Kondensierungen. Das Werk dient vor allem als Quelle zu Struktur, Politik und Rechtsordnung des Staatsapparates der Ming, sowie der Verwaltungsakte auf den diversen Stufen. So finden

*Xuande* später als Präzedenzfälle zitiert. Als bald führte dies zu inflationären Tendenzen, was sich nicht zuletzt am unbotmäßigen Auftreten einzelner Tributäre aus Korea, Java, Annam, Japan, Ryūkyū u.a. zeigte. Dagegen hielten die Hofbeamten bei entfernten Staaten eine einmalige Tributgesandtschaft zu Beginn einer Dynastie für ausreichend, während die benachbarten Tributäre nach 1433 wiederholt aufgefordert wurden, die Frist von drei Jahren einzuhalten. Weil die Seefahrt von jahreszeitlichen Strömungen und Winden abhängig war und mit kultischen Riten zusammenhing, war die Ming-Flotte gegenüber den Muslimen im Nachteil. Selbst Zheng He brauchte wegen des in der Straße von Melaka abzuwartenden Monsunwechsels für seine Reisen zwei Jahre. Muslime konnten ihre Fahrten auf der Gewürzroute in einer Saison durchführen und die jährlich frisch geernteten Produkte erwerben, sowie zugleich die jährliche Pilgerfahrt nach Mekka mit einbinden. Die späteren portugiesischen Berichte informieren über das jährliche Eintreffen ausländischer Schiffe in Melaka und heben den Anteil der privaten Dschunken aus China hervor. Für Fremde mag der Erwerb chinesischer Waren im unerlaubten Handel einfacher gewesen sein, als sich dem Geschäftsgebaren eines für den Tributhandel zuständigen Eunuchen zu beugen, um letztendlich zur rituellen Audienz zugelassen zu werden.

Durch B. Malinowskys Beobachtungen während seiner Internierung im Ersten Weltkrieg bei den Trobriandern wurden diese Inseln als Zentrum der zeremoniellen *Kula*-Tauschringe bekannt und seitdem werden in der ökonomischen Anthropologie die symbolischen Tauschzyklen zwischen den Inseln der Südsee beschrieben, (s. Lewis & Lewis). M. Mauss bemühte sich, für die Ethnologie eine Theorie über den Gaben-Tausch zu entwerfen. P. Bourdieu bemerkte unter Nordafrikanern bei Heiratsallianzpartnern ein ähnliches Verhalten beim symbolischen oder sakralen Tausch. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der frühe Seehandel in der Indik unter J.C. van Leur Paradigma der Trennung zwischen den am Rande der Subsistenzwirtschaft lebenden ambulanten Hausierern (*pedlars*) und den im Auftrag eines Herrschers tätigen Händlern (*royal merchants*) für die Monopolprodukte des Hofes gesehen; v. Leur befolgte M. Webers Methodik zur Analyse der sozialen Ökonomie und war von literarischen Quellen wie *Sejarah Malayu* oder *Hikayat Huan Tuah* inspiriert. M.A.P. Meilink-Roelofs wertete unter diesem Ansatz die Dokumente der niederländischen Archive über den Ostindienhandel aus. Später haben einige amerikanische Autoren K. Polanys Studien über frühe Marktsysteme auf Südostasien angewandt und heben auch hier die symbolischen Geldformen hervor.<sup>59</sup> Die Akkumulation und Weitergabe von Objekten mit

---

sich behördlich erstellte Statistiken zu Landbau, Bevölkerung, Militär und Ernährung; dies bietet Vergleichsmaterial für den Historiker und ergänzt Auslassungen [der späteren] *Ming shi* oder *Ming huiyao* etc. Amtstracht, Riten etc. sind mit Illustrationen versehen, wodurch Berichtigungen von Bezeichnungen und Objekten möglich wurden.

59.) Die von Polanyi in Westafrika gesammelten Beobachtungen über symbolischen präkapitalistischen Austausch wurden durch Bourdieus Untersuchung der Heiratsbeziehungen innerhalb kabyllischer Klans erweitert. Cf. K. Polanyi, *The great transformation*. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen, Frankfurt 1977; Ders., *Ökonomie und Gesellschaft*, Frankfurt 1979; Polanyi, Arensberg & Pearson (Hg.), *Trade and market in the early empires*, Glencoe 1957; P. Bourdieu, *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt a.M. 1979; L.C. van Leur, *Indonesian trade and society*, Den Haag 1955; M.A.P. Meilink-Roelofs, *Asian trade and European influence in the Indonesian Archipelago* be-

numinosen Werten führt zu wachsendem Ansehen der Tauschpartner. Abgesehen von den Sonderformen des seit der Antike in Europa, Afrika, Nahost und China bekannten 'stummen Tausches' und dem Idealtypus des freien Handels in der entwickelten Marktwirtschaft, kommt das Tauschgeschäft nur über Vermittlung eines Dritten, dem Makler, sowie in Anwesenheit und unter Teilnahme beiderseitiger Zeugen zustande. Bereits vorher müssen von beiden Seiten Präsente gefordert und zugeteilt worden sein. Teilnehmer verschiedener Symposien negierten diese Differenzierung. Der Kreis um K. Hall vermutete eher eine ökologische Symbiose, die durch den Handelsaustausch zwischen Küste und Hinterland geschaffen wird. Chinesische Quellen berichten in diesem Zusammenhang von *Blumen und Früchten* (*huaguo* 花果) oder von *seidener Brautgabe* (*caibi* 彩幣). Wie sein Vater, erhielt Zhu Di von Timuriden edle Pferde als außergewöhnliche zeremonielle Geschenke und schickte Seidengewänder und Porzellan als entsprechende Gegengabe. Wie bereits erwähnt, wurde im Handel mit den China benachbarten Nomaden und Zentralasiaten der Wert von Steppenpferden nach einer graduellen Äquivalenz zu Tee oder Seidenballen als Kompensation evaluiert.

Um Europas besonderen Weg seit der Bildung antiker Staaten zu akzentuieren, umriss der

---

tween 1500 and about 1630, Den Haag 1962; K.L. Hutterer (Hrsg.), *Economic exchange and social interaction in Southeast Asia: Perspectives from prehistory, history, and ethnography*, Ann Arbor 1977; Hall & Whitmore (Hg.), *Explorations in early Southeast Asian history: The origins of Southeast Asian Statecraft*, Ann Arbor 1976; Leach & Leach (Hg.), *The Kula. New perspectives on Massim exchange*, Cambridge 1983; Schmitt, Schleich & Beck (Hg.), *Kaufleute als Kolonialherren. Die Handelswelt der Niederländer vom Kap der Guten Hoffnung bis Nagasaki <1600-1800>*, Bamberg 1988; H. Overbeck (Übers.), *Malaiische Chronik*; Hang Tuah (gekürzt), Düsseldorf 1976; R. Jandasek, *Das fremde China. Berichte europäischer Reisender des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Pfaffenweiler 1992. Nach seiner Erforschung der „big men“ in den Stammesgesellschaften Neuguineas, (mit denen sich auch B. Treide, „Big-men im Prozeß sozialökonomischer Differenzierung,“ in: Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Bd. 36-38, Berlin 1985, S. 169-204; 1987, S. 241-80 und 1989, S. 269-99 beschäftigt), vertritt der ökonomische Anthropologe M. Godelier (Paris) unter Korrektur von M. Mauss und C. Lévi-Strauss in seiner Studie *Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte [L'énigme du don*, Paris 1996], München 1999, die Auffassung, daß im Gabentausch ein Nutzungsrecht überlassen wird, aber der Schenkende das Eigentum behält. Dies betrifft die zeremoniellen Gaben des Ming-Kaisers wie Drachenroben und Siegel. Ferner unterscheidet er die Zirkulation symbolischer Gaben von der Güterdistribution auf den Märkten und hält den Handel mit Gütern erst durch einen Gabentausch begründet. Zu den Objekten des Imaginären oder Sakralen zählen Kostbarkeiten, Talismane, Kenntnisse und Riten. Dies sind Dinge, die man nicht gibt. Ein Beispiel wäre der zur Song- und Yuan-Dynastie von Sri Lanka geforderte Zahn Buddhas. Im Alltag unbrauchbare Werte, wie Edelmetalle oder Perlmutter, erhalten einen mythischen Glanz und werden als Geldmittel anerkannt. Godelier sieht den Menschen im Glauben an Schöpfungsmythen von sich selbst entfremdet, da er eine Schuld gegenüber den Kulturheroen der Urzeit oder deren humane Repräsentanten durch Opfer abgelden möchte. Die von Godelier verfolgte umgekehrte Perspektive (*cultural turn*) unternahm bereits E.R. Leach in seinem *Political systems of highland Burma*, London 1954, S. 143ff. Die von ihm untersuchten tribalen Gesellschaften der Kachin sehen sich nach einer Gabe in der Schuld, mehr zurück geben zu müssen, als sie ursprünglich erhielten. Für die Vermittlung von Tauschvereinbarungen sind stets Makler zuständig. Ihr Ausdruck *hpaga* bezeichnet sowohl die Tausch von Handelsobjekten, wie die kostbaren Güter von weit über dem Marktwert liegendem rituellen Wert, z.B.: Gongs und Musketen. *Ibd.*, S. 187, Tribut für militärischen Schutz durch die Kachin leisten die Reisbauern und die Chinakarawane auf der seit 2000 Jahren genutzten Burma-road. Leach weist einleitend Radcliffe-Browns Vorstellung eines gesellschaftlichen Zustandes im *equilibrium* zurück, während Godelier weiterhin dieser Idee aus psychoanalytischem Interesse zuneigt.

aus der einstigen weströmischen Kapitale Trier stammende, neuzeitliche westliche Denker K. Marx, aus dem Erbe der altgriechischen Philosophie abgeleitet, die Theorie einer Asiatischen Produktionsweise. In seinem dreibändigen Werk mit dem Titel „*Das Kapital*“ lassen sich eingestreute und von Polanyi aufgegriffene Bemerkungen über das Privileg von Gold, Reichtümern und Luxusgüter für Herrschende erkennen. Auch wenn dies polemisch intendiert gewesen sein mag, so stellte L. Krader neben seiner kritischen Edition einiger Exzerptheftes des Hegel-Schülers eine idealtypische Rekonstruktion der „Theorie der Asiatischen Produktionsweise“ (1975) zusammen, wobei das Adjektiv für die übrigen entwickelten außereuropäischen alten Gesellschaften entsprechend variiert werden darf, auch wenn Marx sich vor allem mit Berichten britischer Kolonialverwalter in Indien auseinander gesetzt hatte.<sup>60</sup> Das Verdikt der Asiatischen Produktionsweise mag für den Tributhandel plausibel sein, doch in China ging man auf die „Theorie der Asiatischen Produktionsweise“ nicht wesentlich ein und als sich die Einführung der Marktwirtschaft abzeichnete, wurden sogleich die Bücher umgeschrieben und die Chinesen auf sinozentrische Art als Kulturbringer für Südostasien gepriesen, die kaufmännisch den Niederländern und anderen Völkern weit überlegen gewesen wären. Selbstverständlich wird diese Argumentation bereits seit Generationen von westlichen Autoren über die „Juden Asiens“ geradezu als Rollenklischee angeboten und verbreitet. Deng Gang, dessen Großvater in Deutschland gelebt hatte und der bis zur japanischen Zerstörung seines Seidengeschäfts ein Komprador für Deutschland war, berücksichtigt in seinem Abriß der chinesischen Seefahrtsgeschichte nicht weiter die als Seeverbote bekannten staatlichen Eingriffe, sondern sieht über zwei Jahrtausende eine kontinuierliche Ausweitung der Kapazitäten und selbst den Niedergang im XIX. Jahrhundert vermag er mit raffinierten statistischen Tabellen zu übergehen. Dafür bleibt Zuo Zongtangs

---

60.) Marx war den Gebrauch von Papiergeld nicht gewohnt und gegen Anteilscheine für spekulative Projekte an Eisenbahnunternehmen konnte er nur mit der Feder eines Journalisten argumentieren; vgl. *Das Kapital*, Bd. II, S. 358, papierne Anweisungen sind kein Geld; *ibid.*, S. 286, Notiz von F. Engels: Marx beherrschte Algebra, aber kaufmannisches Rechnen blieb ihm fremd; in: *Grundrisse*, (Berlin 1974, S. 107 und S. 732) zitiert er zweimal nach H. Storch, *Cours d'Économie*, Paris 1823, Bd. I, S. 88: Im Handel von Rußland und China dient das Silber [dazu], alle Waren zu evaluieren, dennoch macht sich dieser commerce durch trocs. [*troc*, französ. für Tauschhandel; vgl. *troke*, nach ‚Webster‘ ein schottisches Synonym für *trade*, *barter*]. Marx führt mehrfach Zeugnisse M. Luthers an, z.B. *ibid.*, S. 891f., dazu Anm. auf S. 1055 (*Bücher von Kaufhandel und Wucher* <1524>), gegen den Kalikuthandel: „Aber der ausländische Kaufhandel, der aus Kalikut und Indien und dergleichen War herbringt, als solch köstlich Seiden und Goldwerk und Würze, die nur zur Pracht und keinem Nutzen dient, und Land und Leuten das Geld aussaugt, sollte nicht zugelassen werden, so wie ein Regiment und Fürsten hätten.“

L. Krader, „*Die Asiatische Produktionsweise*“, in: U. Wolter (Hrsg.), *Antworten auf Bahros Herausforderung des "realen Sozialismus"*, Berlin 1978, S. 100-27 und die dort genannte Literatur. Ferner A.M. Bailey & J.R. Llobera (Hg.), *The Asiatic mode of production*, London 1981, sowie Beiträge in der Zeitschrift *Critique of Anthropology*.

Krader, der sich nach der Rezeption von Radlov, Bartold, Mostaert u.a. in seiner Disziplin durch Studien über die mongolischen und türkischen Nomadengesellschaften auszeichnete, schätzte eigentlich an ethnografischen Monographien nur jene über die untergegangenen Kulturen der Tschuktschenhalbinsel (W.G. Bogoras-Tan) und Feuerlands (M. Gusinde). Er würdigte des Hegelianers O. Frankes *Geschichte des chinesischen Reiches* (V Bde., Berlin 1930-52, Nachdruck 1999), obwohl er Wang Anshi (王安石, 1021-86) als bedeutendsten Politiker Chinas ansah, der in Rivalität zu Sima Guang (司馬光, 1019-86), dem Verfasser des *Zizhi tongjian* (資治通鑒), stand. Er diskriminierte K.A. Wittfogel ohne auf die Argumente von D. Bodde, J.K. Fairbank oder W. Eberhard zur chinesischen Gentry einzugehen. Dafür widmete er J. Needham sein Werk *The Asiatic mode of production*, Assen 1975.

(左宗棠) Initiative während der Selbststärkungsbewegung zur *Tongzhi*-Ära (同治) zum Bau von Kanonenbooten in Shanghai und Fujian unter westlicher Anleitung und den damit verbundenen Ingenieursstudiengängen unerwähnt; allerdings wurden die Schiffe einige Jahre danach durch Frankreich zerstört. Japans enormer Anteil bei der Vermittlung im Technologietransfer wird gern übersehen. Selbst wenn die als Herausgeber von Kompendien über Aspekte der Technikgeschichte Chinas genannten noch in Japan studiert hatten, können ihre Schüler die damalige japanische Fachterminologie nicht mehr nachvollziehen.

### *Die gescheiterte erste portugiesische Gesandtschaft unter Tomé Pires.*

Fremde blieben zur Ming-Zeit durchaus über Jahre in China, insbesondere wenn sie als Asylanten Zuflucht gesucht hatten oder sich als religiöse Pilger ausgaben. Gesandtschaften türkischer Derwische und Händler (der Rumi-Seldschuken und Armenier, bzw. der sich Mitte des XV. Jahrhunderts am Bosphorus etablierten Hohen Pforte) hatten sich in Beijing als Rumi legitimiert; dagegen pflegte die Yuan-Dynastie bereits diplomatische Kontakte mit dem römischen Papst und im September 1404 wurde in Samarkand, während der Audienz am Hof des Timur, der Ming-Gesandte mit dem Spanier Clavijo konfrontiert.<sup>61</sup> Die politische Offensive der Osmanen zur Verteidigung der Gewürzroute und des Sultanats von Melaka gegen die zur Indik vorgedrungenen Portugiesen ist bekannt. Die erste portugiesische Gesandtschaft unter dem Hofapotheker Tomé Pires gelangte im September 1517 nach China. Er hatte zuvor (1512-15) in Indien und Melaka sein Werk *Suma Oriental* verfaßt, in dem er für König Manuel den Handel im Orient umfassend darstellt.<sup>62</sup> Sein Interesse an spezifischen orientalischen Besonderheiten ist vermutlich bei seinem Aufenthalt in China nicht erloschen. Leider ist bloß eine negative Bemerkung über den sich damals in Nanjing befindlichen Kaiser Zhu Houzhao (朱厚照, *Zhengde-Ära* 正德, reg. 1506-21) überliefert, weil jener sich über die Konversation mit dem Dolmetscher der Gesandtschaft erfreut und wißbegierig gezeigt hatte.<sup>63</sup> Obwohl Pires keine offizielle Audienz erhielt, ist eine Unterredung zwischen Pires und dem Kaiser in Gestalt eines Dialoges zwischen Alexander und dem indischen

---

61.) L. Kehren (Übers.), *La route de Samarkand au temps de Tamerlan*, Paris 1990, 2002<sup>2</sup>, S. 211. Allerdings bestritt A. Mazahéri [1983], *op. cit.*, *passim*, die von Clavijo behauptete demonstrative Bevorzugung gegenüber den Ming-Gesandten, da der Ehrenplatz im Osten nicht wie im Westen zur Rechten, sondern zur Linken angeordnet wäre.

62.) Vgl. das ins Portugiesische und Chinesische übertragene Vorwort des Übersetzers A. Cortesão, *Primeira Embaixada Europeia à China*, Nachdruck: Macao 1990 und M.L. Dames (Übers. und Hrsg.), *The book of Duarte Barbosa <1518>*, 2 Bde., London 1918 und 1921; D. Lach, *Asia in the making of Europe* (z.B. in Bd. II, Chicago 1977, S. 55, European Imports from Asia) präsentiert umfangreiches Vergleichsmaterial. Chang T'ien-tsê, *Sino-Portuguese trade from 1514 to 1644* [1933; Zhang Tianze, *ZhongPu tongshang yanjiu* 張天擇, 中葡通商研究], Nachdruck: Leiden 1969; R.D. Catz (Hrsg. und Übers.), *The travels of Mendes Pinto*, Chicago 1989; Luis de Camões, *Os Lusíadas*, kommentiert von O. Mota, São Paulo 1957; O. v. Taube übertrug daraus ins Deutsche; M.N. Pearson, *The new Cambridge history of India*, Bd. I.1., *The Portuguese in India*, Cambridge 1987; Das Gupta & Pearson, *India and the Indian Ocean <1500-1800>*, Calcutta 1987; S. Subrahmanyam, *The political economy of commerce: southern India <1500-1650>*, Cambridge 1990. In den Berichten von aus Indien zurückkehrenden Landreisenden, wurden ähnliche Beobachtungen gesammelt wie von Zheng Hes Seefahrern, siehe: L. Graça, *A visão do Oriente na literatura portuguesa de viagens: os viajantes portugueses e os itinerários terrestres <1560-1670>*, Lissabon 1983; C. Wessels, *Early Jesuit travellers in Central Asia <1603-1721>*, Nachdruck: New Delhi 1992; N. Aguas (Hrsg.), *Viagens na Asia Central em demanda do Cataio: Bento de Goes e António de Andrade*, Nachdruck o.J. und o.O.; Fawcett & Fawcett (Übers.), *The travels of The Abbé Carré in India and the Near East <1672-74>*, Nachdruck in 3 Bänden, Delhi 1990.

63.) P. Pelliot, „*Le Hoca et les Sayyid Husain de l'histoire des Ming*“, in: T'oung-Pao, Bd. 39, <1948>, S. 81-292. Briefe der gefangen gehaltenen Mitglieder der Gesandtschaft veröffentlichte R. D'Intino, *op. cit.*, S. 7-53; und bereits D. Ferguson, „*Letters of Portuguese Captives in Canton*“, in: *The Indian Antiquary*, Bombay 1902 (mit paralleler Übersetzung ins Englische).

Weisen (im Alexander-Roman) vorstellbar, wie es Da Orta in seinen Kolloquien in ähnlicher Weise nachzeichnete.<sup>64</sup> Eine derartige Suche nach Kenntnissen über Natur und Mensch ist auch im vorgeblich autobiographischen *Babur-name* des Moghul-Kaisers Babur (1483-1530) vermerkt.<sup>65</sup>

Die Portugiesen hatten neben der Einnahme Melakas fast alle von der Flotte Zheng Hes aufgesuchten Tributäre, gegenüber denen sich die Ming-Dynastie zum Beistand gegen deren Feinde verpflichtet hatte, darunter Malindi, Mogadischu und Brawa in Ostafrika, über Aden, Hormuz, Kalikut, Quilon, Cochin, Ceylon, Bengalen, Pahang usw. erobert oder angegriffen und Pires brachte selbst Menschen dieser Gebiete nach China. Die Kanonen ihrer Schiffe erregten an meeresnahen Orten Chinas großen Schrecken und weil einige ihrer Kapitäne gewaltsame Kaperfahrten unternahmen, wurden sie als Seeräuber angesehen. Die 1521 erfolgte Ablehnung der ersten portugiesischen Gesandtschaft prägte weitgehend das Verhältnis zwischen China und Europa bis zum I. Opiumkrieg (1840); abgesehen von Macao und den Ordensbrüdern, insbesondere die diplomatischen Jesuiten, dem Kantonsystem und den durch die Mongolen begründeten besonderen innerasiatischen Beziehungen zu Rußland. Wie bereits erwähnt, schickte Zhu Yuanzhang (1371) einen Byzantiner namens Nikolaos mit seinem Proklamationsedikt zum Kaiser. Vier Jahre später kam es zu einer Verwechslung mit Sumatras Minangkabau. Huang Xingzengs (黃省曾) Text zitiert im Palembang-Kapitel: Ende 1375 kam im Gefolge [Palembangs] der durch ein Proklamationsedikt geladene Gesandte Pulad aus *Folin*<sup>66</sup> (佛林), das damit als Tributär registriert

---

64.) G. da Orta, *Colóquios dos simples e drogas da India* [1563], 2 Bde. Nachdruck: Lissabon 1987; R. D'Intino, *op. cit.*, S. 7, Anm. 2, ein Fragment berichtet vom mehrmaligen Zusammentreffen beider zum Brettspiel in Nanjing.

65.) Z.M. Babur, *Die Erinnerungen*, Zürich 1986, S. 690-712, u.a. über: Elephant, Nashorn, Antilope, Pfau, Papagei, Fledermaus, Mango, Banane, Tamarinde, Dattel- und Kokospalme.

66.) Cf. Han Rulin, *Qiongluji* (韓儒林, 穹廬集), Shanghai 1982, S. 216, *folin* (佛林) wurde als *bolin*, *farang*, *p'urilm*, *purum* transkribiert; *ibd.*, S. 106, *guli* (古哩) sei eine weitere Transliteration von *folin* (佛林); *ibd.*, Anm. 1, Du Huan bezeichnet Syrien mit *porum*; *ibd.*, S. 275ff., *fulin* (附鄰) als Ethnonym, alttürk.: böri, Wolf.

Rom, Byzanz oder Seldschuken? Pires ortet die Rumes gar in Ost-Iran (Khurāsān). Cf. W. Fuchs, „Ein Gesandtschaftsbericht über Fulin [Spanien] in chinesischer Wiedergabe a.d.J. 1314-20“, in: *Oriens Extremus*, Bd. VI, (1959), S. 123-30. Offenbar erkannte Huang Palembang in Folin (Folinbang, 佛林邦); *Mingshi*, j. 326, S. 8458, Folin (佛林), 1375 einziger Tribut; Matteo Ricci wurde gleichfalls als Repräsentant dieses Staates eingeordnet. Dagegen kamen Rumi-Tributäre seit der III. Dekade des XV. bis ins XVI. Jahrhundert. 1524 und 1526 stießen sie auf tiefe Ablehnung, als sie Kompensation für Löwen und Eisenfeilen forderten; sie sollten nicht mehr als Tributäre zugelassen werden, da sie einerseits zum feindlichen Turfan zugeordnet wurden und andererseits zählten sie nicht zur Versammlung der Tributbringer (*wanghui* 王會, HYDCD IV 468; vgl. *Mingshi*, j. 332, S. 8626f., Lumi 魯迷); *Mingshi* schließt mit diesem Eintrag).

Cf. *Mingshilu* (明實錄, (1524) *Jiajing* 嘉靖 3, 4. M., *jiwei* 己未, j. 38 - 0975), Rumi-Tribut: Löwen, westliche Rinder [hier: Yaks], Koralle, Jadesteine etc.; Anfrage der Grenzbeamten; das Ritenministerium berät über die Annahme; Zheng Yipeng 鄭一鵬 (MRZJLSY, S. 781, fiel später in Ungnade und blieb die Hälfte seines Lebens zu Hause, wo er mit 58 Jahren starb) meint, Rumi sei kein üblicher Tributärstaat, doch wozu Löwen und Nashörner [hier: Yaks; vgl. Zhao Ruzhen, *op. cit.*, S. 480, *xiniu-zhimao* 犀牛之毛, Yakwolle]. Kaiser: Diese müssen in jungen Jahren abgerichtet werden; überdies ist [unser] Land für die Hege ihrer Wesensart ungeeignet. Wir brauchen sie von den Barbaren nicht anzunehmen, denn nur verschwenderische Staaten finden daran Nutzen; sie sind abzulehnen. Als es die Tugend des glanzvollen Heiligen gab, waren Koralle und

Jadesteine nicht nötig, um Überschwemmung, Hunger und Kälte abzustellen. - Zur weiteren Beratung ans Ministerium verwiesen. (Tribut ist auch in MSG 14; MS 17 verzeichnet). [Cf. GDNHDMHS, S. 941, Farang, S. 1029, Rum] (1526) JJ 5, 9. M., *jihai* 己亥, j. 68 - 1562, in dieser Zeit sandten die westlichen Barbaren (Xifan 西蕃) aus Rumi den Gesandten Bahur ud-Din (Baihawuding) u.a. mit Tribut: Löwen, westliche Rinder [Yaks] und lokale Produkte; das Ritenministerium hielt entsprechend der aktuellen Bestimmungen, ihre überbrachten Eisenfeilen zumeist für verbotene Güter und plädierte für eine Erörterung über die Mengen, die bei einer erneuten Zustimmung anzunehmen wären, jedenfalls sollte die zu gewährende Belohnung reduziert werden. - Der Kaiser bedauerte ihre Ferne und ordnete unbeschränkte Annahme und Gewährung, wie beraten, an. Doch Rumis Gesandter legte eine Eingabe vor: Den herbeigeführten Löwen, Yaks, Jadesteinen und diversen Gütern liegen Ausgaben von über 23 000 *jin* 斤 [Geld] zugrunde; überdies beträgt der Hin- und Rückweg bereits sieben Jahre. Dafür möchte ich eine Belohnung annehmen, doch ich bitte um Erhalt der Differenz der geminderten Gewährung. Liu Mu (劉穆, vgl. MRZJZLSY, S. 856, er verwaltete damals die Ausländerherberge *Siyiguan* 四夷館; MSL, Bd. 20, S. 15845, in der Ge-Handschrift steht Liu Yan), aus dem Sekretariat des Ritenministeriums u.a., sowie der Zensor Zhang Lu (張錄, MRZJZLSY, S. 554, er wurde im großen Ritenstreit, um die Verehrung des Vaters vom *Jiaying* Kaiser ins Gefängnis geworfen und geschlagen; seine letzten zwanzig Jahre lebte er zu Hause) meinten alle in ihren Memoranden: Die Gewährung von Gaben an Tributäre ist glücksverheißend. Menschen aus der Ferne stellen ihre Loyalität unter Beweis. Doch wenn Ausgaben berechnet und ein Entgelt gefordert wird, dann ist dies Sache profitorientierter Händler. Die jetzige Tributgesandtschaft aus Rumi, die lokale Produkte übergab, berief sich selbst auf diese Verpflichtung und fordert vom Palast unbedingt Belohnung, da darf man sich offenbar mit tiefem Mißtrauen fragen, ob ihr Begehren ein Beweis von Loyalität ist. Es ist angebracht, das Ritenministerium zu beauftragen, über die Gewährung einer Belohnung beraten zu lassen, [verbunden] mit der Warnung, daß später keine Löwen, Rinder, Seltenes [Kleinodien] und Jade als Tribut angenommen werden; dazu der Hinweis, daß Könige weder Sinn für teure und merkwürdige Sachen noch für Edles wie Gold und Jade haben. - Erneute Vorlage des Ritenministers: Der Tribut aus Rumi wurde bereits übernommen, daher erscheint eine Zurücksendung kaum machbar. Es wäre das Beste, ihr erneutes Kommen zu verbieten, damit sie nicht wieder etwas bringen. Diesmal soll ihnen zur Rückkehr ein Dekret mitgegeben werden, das den alten Text ein wenig vereinfacht, damit die Rechtsauffassung der fernen Region [korr.: Dinge] nicht entehrt wird. Zur Belohnung von Barbaren gibt es nur das, was in den Normen der *Hongzhi-Ära* (弘治, 1488-1505) bezüglich reziproker Gaben an ausländische Könige enthalten ist; [Kaiser:] d.h., sie bekommen ein Schreiben und es wird entsprechend der alten Normen über Kompensation aus der *Hongzhi-Ära* verfahren. (1527) JJ 6, 1. M., *dingwei* 丁未, j. 72 - 1641, Rumis Gesandter Khoja Haobading Ali u.a. kommt mit dem Tribut: Löwen, Yaks etc.; er fordert eine ergänzende Belohnung. Als er kam, war er auf das Geleit des Zenturios Zhang Lian angewiesen und bestach ihn. Hu Shishen, der Übersetzer des Ausländerbehörde (*Honglusi* 鴻臚寺) memoriert die Gründe für die Ablehnung: Khoja Haobadings Vater, Söhne, ältere und jüngere Brüder, Herren und Diener, täuschen die Bezeichnung von ordentlichen Gesandten verschiedener Staaten vor. Zuvor sind sie gezwungen, Beamte und Übersetzer, deren Aufgabe die Sorge um die Barbaren ist, zu bestechen, um anschließend als ordentliche Gesandte für diverse Staaten einzureisen oder sie verweilen im Grenzgebiet und werden nicht [zur Hauptstadt] geschickt. Barbaren besitzen eine unergründliche Sinnesart. MS 17. (1543) JJ 22, 5. M., *gengshen* 庚申, j. 274 - 5378, Pferde und lokale Produkte, als Tribut aus Turfan (Tribut Nr. 80), Samarkand (Nr. 70), Mekka (Nr. 14), Rumi, Hami (Nr. 196) etc., von Sultan Mansur durch Mullāh Aduxiemin u.a., (sowie von Tibetern aus Shenxi). Bankett und Gaben entsprechend der Regeln gewährt. MSG 14; MS 18. (1544) JJ 23, 1. M., *guihai* 癸亥, j. 282 - 5485, Centurio Ma Neng, der in Ganzhou als Beamter für die Eingeborenen die lumpigen Sklaven [Mongolen] betreut, berichtet an Generalgouverneur Yang Xin (楊信, *Mingshi*, j. 200, S. 3288, MRZJZLSY, S. 706): Über 90 Personen der festgehaltenen uighurischen (Huiyi 回夷) Tributäre aus Rumi u.a. Staaten wurden von den Mongolen verfolgt und leisteten Widerstand. Sayyid Ali u.a. (9 Pers.) wurde getötet. Daraufhin erkundigte sich der Provinzrevisor und Oberzensor General Zhan Rong (詹榮, MRZJZLSY, S. 747, 1500-51) beim Kriegsminister, welcher berichtete: Die Uighuren (Huiyi 回夷) überbrücken die Distanz zu den Iranern (Hu, 胡); überdies sind sie gegen China aufrichtig und erhalten seit langem reichliche Begünstigungen durch die kaiserliche Autorität. Yang Xin fand den Bericht des Ma Neng unglaubwürdig, weil dieser keine Gründe für die Verfolgung durch die Mongolen und der Leistung von Widerstand gab. Daher suchte er selbst nach Fakten des Verbrechens und den Hauptschuldigen. Die Haupt-Kommandeure Huang Qi und Liu Zhen, die Kommandeure Shi Bin, Zhao Wan, der Chiliarch Sun Ren, der Centurio Shalifuding konnten sich weder vorne widersetzen, noch konnten sie hinten die notwendige Hilfe leisten; dies muß in Betracht gezogen werden. Der Kaiser lobte Yang

worden war. Heute erscheint die Zurückweisung als ein Versagen chinesischer Diplomatie gegenüber der Konformität mit der eigenen Geschichte. Eine Zuordnung unter Rom (*folin*) hätte für Pires die Legitimität seiner Gesandtschaft gewährleistet. Möglicherweise wurde dies im Sommer des Jahres 1520 in Nanjing (南京) erwogen und im Winter in Beijing (北京), wegen der Eingaben von Gesandten der aus Melaka vertriebenen Malaien (aus Johore) und weil das erst in Beijing geöffnete Schriftstück des portugiesischen Königs mit den von Pires gemachten Einlassungen nicht konform war, verworfen. Wie im Falle der Javaner, die infolge der Krise um Srivijaya (110 Jahre zuvor) aus China nicht ausreisen durften, wurden die portugiesischen Gesandtschaftsangehörigen zu Geiseln, für deren Ausweisung ultimativ der Rückzug aus Melaka gefordert wurde. Hoca Husain, der Dolmetscher der Portugiesen wurde nach Zhu Houzhaos Ableben zusammen mit dessen Unterhändler Jiang Bin (江彬) unter dem Vorwurf der Planung des Hochverrates hingerichtet. Pelliot [1948] hält in seiner Studie zwei Personen namens Sayyid Husain für gegeben. Einige Briefe von den portugiesischen Gefangenen sind erhalten und beschreiben mehrfache Ortswechsel und den Diebstahl ihrer Habe durch ihre Bewacher. Pires ist nach etwa zwei Jahren gestorben, aber M. Pinto zufolge soll er noch Jahrzehnte gelebt haben und eine chinesische Christin habe sich gegenüber katholischen Ordenspriestern als seine Witwe zu erkennen gegeben.

Infolge ihrer besseren militärischen und nautischen Ausstattung gelang es den Portugiesen zu Beginn des Zeitalters der Entdeckungen in die Bereiche der islamischen Seefahrt einzubrechen. Sie stellen für die Geschichte der südostasiatischen Gesellschaften eine weitere Überlagerung dar, ähnlich den früheren indischen (vor allem durch tamilische Cholas) und vorherigen muslimischen kulturellen Invasionen. Anders als die späteren nordwesteuropäischen Seehandelsgesellschaften wurden die Portugiesen ins traditionelle Handelssystem Asiens integriert, da sie asiatische Waren vor allem zwischen den Häfen Asiens hin und her beförderten. Jedoch erwies sich ihre militärische wie religiöse Präsenz bald als unwirtschaftlich. J. de Barros *Asia* (3. Dekade) oder M. Pintos Wanderungen belegen, wie das formal dem Repräsentanten der Krone in Goa unterstellte Außenhandelssystem durch portugiesische Glücksritter unterlaufen wurde, die sich häufig im Spiel verschuldet hatten. Bei ihrem Gewinnstreben brachen sie mit eigenen wie fremden Konventionen und suchten sich gleichgesinnte Partner unter den Indigenen. Bislang waren Handelsgeschäfte auf der herrschaftlichen Ebene mit Geschenken und Gaben angebahnt und danach der Gütertausch durch Makler vermittelt worden. Bei Pires wird eine ablehnende Haltung gegenüber diesen Vorbedingungen des Warenverkehrs deutlich, denn er kritisiert sie als unter-

---

Xins Pflichtbewußtsein und ließ Ma Neng u.a. festnehmen und das Vergehen untersuchen. Sayyid Alis Tod erregt Mitleid, daher wird den Grenzbeamten befohlen, aus Respekt die Ausgaben für Bestattung und Opfer zu tragen, fürs Geleit zur Rückkehr ins Heimatland zu sorgen, sowie dringend die Nachricht an den Herrscher des Staates übermitteln, [d.h.] das kaiserliche Edikt, daß der Hof um Bestrafung der Verbrecher bemüht ist und sich zu unbegrenzten Versorgungsleistungen für Unschuldige [Hinterbliebene] bereit erklärt.

Frühere und spätere Erwähnungen von Rumi-Gesandtschaften: (1423) YL 21, 2. M., *xinyou* 辛酉; (1425) HX 1, 8. M., *jisi* 己巳; (1427) XD 2, 1. M., *dingsi* 丁巳 und 7. M., *jihai* 己亥; (1433) XD 8, 2. M., *guichou* 癸丑; (1445) ZT 10, 4. M., *wuwu* 戊午; (1548) JJ 27, 7. M., *renchen* 壬辰; (1554) JJ 33, 4. M., *jiashen* 甲申; (1559) JJ 38, 3. M., *dingchou* 丁丑; (1564) JJ 43, 6. M., *guiyou* 癸酉; (1576) WL 4, 4. M., *jisi* 己巳; (1581) WL 9, 10. M., *gengzi* 庚子; (1618) WL 46, 4. M., *wuxu* 午戌.

drückerische Maßnahmen. Wie bereits beschrieben, hatte der traditionelle orientalische und insbesondere der chinesische Handelsverkehr für diese rituelle Seite hohe Kosten zu tragen. Die mit dem Tributhandel befaßten Agenturen gewährten zwar großzügig Gastfreundschaft, aber die Eunuchen taxierten den Wert der Objekte nach restriktiv festgelegten Registern, die das Gesetz von Angebot und Nachfrage für Transaktionen mit dem Hof nicht berücksichtigten. Zudem fluktuierten die Preise je nach Ernteertrag sowie nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage. Über benachbarte Tributäre wie Ryûkyû kamen viele Transitgüter, die zuvor Zheng Hes Flotte in der Indik erworben hatte und Ryûkyûs chinesischstämmige Händler kauften Porzellan in Fujian auf, um es selbst in Übersee zu vertreiben. Dagegen berücksichtigten die Portugiesen keine historisch gewachsenen Loyalitäten und setzten ihren Marktzugang gewaltsam durch, festigten anschließend ihre Basis durch koloniale Stützpunkte und vertragliche Transaktionen, sowie den Verkauf von Schutzbriefen zur Nutzung der Seewege, die allerdings auch vereinzelt durch Ming-Behörden ausgestellt worden waren. Für die Indik bestand die portugiesische Innovation vor allem in der offensiven militärischen Konfrontation und in der Ablehnung traditioneller Handelsgewohnheiten, weil der Status eines lokalen Herrschers nur bei reibungslosem Geschäft respektiert wurde, sonst gingen sie ein Bündnis mit einem benachbarten Rivalen auf kommerzieller Basis ein. Einen ähnlichen Vorteil für den Handel mit Zentralvietnam beschreibt ein japanischer Brief der auf japanischem Silber gestützte Handelsinteressen mit konfuzianischer wie buddhistischer Ethik verknüpft.<sup>67</sup> Bis zur Gründung portugiesischer Niederlassungen in Macao und Nagasaki wurden die Warentransaktionen in Ostasien von Melaka aus im normalerweise von Piraten genutzten Randbereich getätigt, jedoch hatten die Portugiesen bereits 1519 angeboten, ihre Kanonen dem Ming-Reich zur Niederschlagung der Rebellion des Prinzen von Ning (Zhu Chenhao 朱宸濠) zur Verfügung zu stellen. Weil an den Küsten Süd-Guangdongs und im Golf von Tongkin bis zur Mitte des XX. Jahrhunderts zahlreiche Piratennester außerhalb des Zugriffs der staatlichen Behörden lagen, durfte sich Portugal, unter dem Versprechen Abhilfe zu schaffen, in Macao festsetzen. Ende des XVI. Jahrhunderts analysierten Westeuropäer, wie J. H. van Linschoten (*Reys Gheschrift von de Navigation der Portugaloyesen in Oriente*, Amsterdam 1595), die Unzulänglichkeiten des iberischen Systems und reformierten es anschließend durch nautische Innovationen hinsichtlich der Schiffskonstruktion und der Routen. Die Bürger konnten ihr Kapital als Anteilseigner von neu gegründeten nationalen Monopolhandelsgesellschaften an Amsterdams Warenbörse riskieren, anstelle der Krone.

China partizipierte am internationalen Handelsaustausch zunächst durch den formalisierten Tributverkehr, der vor allem über die relativ sinisierten Staaten an seiner Peripherie vermittelt wurde und zur Duldung eines limitierten Privathandel führte. Doch verstärkte Chinas Verweigerung des direkten Handels mit Navigatoren des Monsungürtels seine Marginali-

---

67.) Fujiwara Seikas Schreiben an Nguyen Hoang, in: De Bary (Hrsg.), *Sources of Japanese Tradition*, Bd. I, S. 125-27. Auch das in Kashgar verfaßte Kutadgu Bilig rühmt nur den Reichtum der China-Karawane, s. R. Dankoff (Übers.), Yûsuf Khâss Hâjib, *Wisdom of Royal glory*, Chicago 1983, S. 226f.

sierung, zumal es nicht an der Gewürzroute selbst gelegen war. Chinas Waren erzielten weniger kompetitive Valorisierung im nahöstlichen (Juden, Armenier, Muslime, Inder usw.) bzw. späteren christlichen Weltmarktsegment der Indik, da China mehr auf die Symbolik des Tributs als auf Gewinn achtete und an Geldmitteln nur das Gewicht von Silber als Maßstab selbst für gemünztes Kupfer galt, während Europa nach dem Goldstandard günstige Relationen zu den orientalischen Silberwährungen erhielt.<sup>68</sup> Chinas beständige Klage über Geldabfluß betraf in erster Linie die Kupfermünzen, deren Produktion und Handhabung im Vergleich zum japanischen Kupfer und spanischen Silber aus Manila, bzw. Südamerika, kostengünstiger war. Für den Fernhandel war die Herausbildung einer an Edelmetall gebundenen Leitwährung von maßgeblicher Bedeutung. Die Monetarisierung blieb in China weitgehend auf Kupfer beschränkt, während andere Gesellschaften den Handel mit gemünztem Silber oder Gold tätigten. Ein Problemfeld ist die Wertbestimmung der Zahlungsmittel. Seit der Antike galt im Abendland Gold als Wertmesser für Silber. Dagegen zählte im Orienthandel Silber als Leitwährung und wurde relativ höher bewertet als Gold in Europa, das dabei einen Vorteil hatte, der sich nach der Aneignung südamerikanischer Edelmetallminen verstärkte. Im traditionellen Handel galten Gold und Silber vor allem als Stoffe neben anderen wertvollen Substanzen und besaßen unterschiedliche Güte und je nach Region schwankende Werte. Auf vielen regionalen Märkten wurde jedoch auf Edelmetall verzichtet und auf Rohstoffe oder verarbeitete Produkte, wie indische Textilien, zurückgegriffen. Auf den Gewürzinseln erfuhren die Portugiesen sogar als Anomalie, daß für teure Stoffe weniger Muskat oder Nelken an Tauschäquivalenz zu erhalten war, als bei Grobstoffen. In China mußten Naturalabgaben zum Teil in Silber geleistet, bzw. verrechnet werden. Der Kurs des dafür eingetauschten Kupfers war zumeist ungünstig. Für den Fernhandel stellten Handelsbanken eigene Zahlungsanweisungen aus. Besondere Güter ließen sich nur mit spezifischen Geldmitteln erwerben oder waren nur einem bestimmten Personenkreis vorbehalten. Handelsspannen erreichten häufig legendäre Ausmaße, doch legten viele Variablen Beschränkungen auf. Pires orientiert sich bei der Beschreibung der im Indischen Ozean in gemünzter Form und in Südostasien meist als Goldstaub im Handel gebräuchlichen Zahlungsmittel häufig an äquivalenten Wertangaben in Cruzados. Er gibt auch für die jeweiligen Handelsorte günstigere oder schlechtere Tauschverhältnisse für Gold und Silber an.

Möglicherweise messen Sinologen den Reisen Zheng Hes zuviel Bedeutung zu, doch vor allem nach J. Needhams systematischen Arbeiten schätzen gegenwärtige amerikanische Publizisten wie D. Boorstin, J. Diamond u.a. das anschließende Seeverbot als Entwicklungsstopp Chinas ein. Der Niedergang der Ming-Marine ist nicht allein auf die Kosten für ihren Einsatz zurückzuführen. R. Huang zufolge litt die Ming-Dynastie unter

---

68.) Tang Wenji, „*Mingdaide puhu jiqi maibanzhidu*“ (唐文基, 明代的鋪戶及其買辦制度, „Trading shops and their purchasing assignments in the Ming dynasty“), in: *Lishi yanjiu*, 1983, Nr. 5, S. 140-50, geht in seiner Argumentation von einer Unterdrückung der „Kapitalistischen Keime“ durch den Tributhandel aus.

chronisch-defizitären Verhältnissen.<sup>69</sup> Defizitärer Seidenhandel, Appeasement-Politik in Form von Heiratsallianzen zwischen Prinzessinnen und innerasiatischen Khans, bzw. deren Assimilation oder Verteidigungsmaßnahmen wie Abschottung mittels Wasserbauten oder durch Errichtung großer Mauern sind wohlbekannte Merkmale traditioneller chinesischer Außenpolitik. Pragmatiker entwickelten an Chinas dritter Grenze ähnliche Verfahren zur Eindämmung und Kontrolle.<sup>70</sup> Jedoch zwang bereits die Yuan-Dynastie den Bedarf an Aromata und Essenzen für kultische Zwecke zur etwa viermaligen Aufhebung des Seeverbots.

Die Annahme hedonistischer Luxuskonsumtion höfischer Kreise lässt sich außer für ihren Totenkult kaum nachweisen; wie erwähnt, scheint zur Ming-Zeit der Import und Verbrauch von Räucherharzen im Vergleich zur Song-Zeit stark abgenommen zu haben, zumal diese Stoffe aus Südwestchina substituiert oder durch private Überseehändler besorgt wurden. Auf dem Kaiserkanal hatte schließlich auch die Nachrichtenübermittlung für zivile und militärische Behörden Vorrang gegenüber dem Gütertransport, der unter Verzögerungen zu leiden hatte, obwohl frische, eisgekühlte Lebensmittel für die Tafel der Verbotenen Stadt als Expressgut in wenigen Tagen vom Yangzi nach Beijing geliefert wurden.<sup>71</sup> Ming-China strebte auch beim Sammeln von Schätzen nach Autarkie, bzw. zeigte sich an fremden Werten zunehmend desinteressiert. Mehrfach berichtet *Mingshilu* (明實錄) von durch China streifenden Sufi-Brüdern und Derwischen, jedoch bestand kein Bedarf an den von ihnen angebotenen Kostbarkeiten, wie später auch nicht an den von Europäern angebotenen Produkten.<sup>72</sup> Vielmehr stand nach dieser Quelle der diplomatische und militärische Aspekt im Vordergrund der Fahrten Zheng Hes und anderer Gesandter. Trotz vieler Parallelen konnten sich Distribution und Monetarisierung in China nicht so frei entwickeln wie auf den internationalen Märkten Europas. Europäische Weltmarktmächte bemühten sich hingegen um

---

69.) Cf. R. Huang, „Administrative statistics in Ming *T'ai-tsu shih lu*“, in: Ming Studies, Nr. 16, <Spring 1983>, S. 52-61, (J. Needham gewidmeter Aufsatz); H. Franke, *Nordchina am Vorabend der mongolischen Eroberungen: Wirtschaft und Gesellschaft unter der Chin-Dynastie*, [Vortrag] Sonderdruck der RWAKW G 228, Opladen 1978, erkennt im Fehlen einer vorausschauenden Berechnung den grundlegenden Mangel des traditionellen chinesischen Staatshaushalts.

70.) K. Flessel, *Der Huang-ho und die historische Hydrotechnik in China*, Tübingen 1974, S. 181, Anm. 211, fluvialer Verteidigungsgürtel. B. Wiethoff, *Die chinesische Seeverbotspolitik und der private Überseehandel von 1368 bis 1567*, Wiesbaden 1963; Ders., *Chinas dritte Grenze: Der traditionelle chinesische Staat und der küstennahe Seeraum*, Wiesbaden 1969. - So befürchteten Hofhistoriographen der Ming-Kaiser, an den Hof zur Audienz reisende Tributäre und Händler könnten Kenntnis über Verteidigungslücken an den Grenzen des Reichs erlangen; tatsächlich stellten frühe iberische Missionare oder später Gesandte Rußlands, wie Isbrand Ides, strategische Überlegungen zur Besiegbarkeit Chinas an.

71.) Zu Angaben über den Verbrauch der Verbotenen Stadt gegen Ende der Ming-Zeit, s. Ding Yis *Mingdai tewu zhengzhi* (丁易, 明代特務政治), S. 161, nach Liu Ruoyus (1584 bis ca. 1642) *Zhuozhong zhilue* (劉若愚, 酌中志略), j. 16 (s. DMB, S. 950-53, Wu Feng, *op. cit.*, S. 697).

72.) Die Zurückweisung derartiger 'Tributäre' erfolgte mit den gleichen Argumenten und Vorbehalten wie einst gegen Buddhisten oder später gegen Europäer; vgl. J. Fletchers Studien zum Sufismus während der Qing-Zeit: *Studies on Chinese and Islamic Inner Asia*, B. Forbes Manz (Hrsg.), Aldershot 1995.

Monopole an Produkten und sammelten unablässig Nachrichten über neue Entwicklungen der Lage auf den Märkten, um darauf flexibel zu reagieren. Das Primat des raschen Warenumschlages ist eine infolge der Monetarisierung vorangetriebene europäische Sonderentwicklung. Über die Ambivalenz zwischen den unflexiblen europäischen Handelsmonopolen und den ungebundenen Kauffahrern (*interlopers*), die als Glücksritter ihren Anteil im Konkurrenzkampf um exotische Produkte suchten, wurden zahlreiche Studien veröffentlicht. Inzwischen richtet sich der Fokus auch auf die Funktion indigener Makler, denn manchmal gerieten europäische Kolonialisten auf fremden Märkten, wie beim wilhelminischen imperialen Engagement in Qingdao (青島), ökonomisch ins Defizit. Auch indische Zwischenhändler sollen bessere Geschäfte als ihre britischen Klienten in den Faktoreien gemacht haben. In China war die Nachfrage nach Pfeffer zur Lebensmittelkonservierung und vor allem nach leuchtend glänzenden Pigmenten zur Textilfärbung und für keramische Glasuren noch stärker als in Europa und es exportierte vor allem verarbeitete Produkte der Seiden- und Keramikmanufakturen sowie der Landwirtschaft. Wang Dayuan (*Daoyi zhilue* 汪大淵, 島夷志略) vermerkt gewöhnlich zu den jeweiligen Gebieten in Übersee die lokalen Erzeugnisse und ein vorhandenes Interesse an bestimmten Produkten Chinas. Fei Xin (*Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽) führte dies in seiner Beschreibung über die Reisen Zheng Hes fort; Huang Xingzeng (*Xiyang chaogong dianlu* 黃省曾, 西洋朝貢典錄) übernahm von Fei Xin einige Hinweise zum Geldverkehr und von Ma Huan die erwähnte Kupfergeldzirkulation in Südostasien<sup>73</sup> und Sri Lankas Tauschkompensation chinesischer Waren sowie den Handel in Südindien und auf der Arabischen Halbinsel; außerdem schätzte man in Ryūkyū Chinas kulturelle Werte und Siam erbat Chinas Maße und Gewichte als Standard.

In der absolut statischen Konzeption chinesischer Außenpolitik herrschte die Erwartung vor, nach erfolgter Huldigung des Gründungskaisers habe ein Tributstaat diese Allianz trotz politischer Umbrüche beizubehalten oder für permanente Restauration zu sorgen. Die konfuzianische Kritik galt stets dem Erwerb von Seltenem und Kostbarkeiten aus dem Ausland. Gegen das Brauchtum der Buddhistischen und Daoisten gewendet, differenzierte sie bei unabdingbaren Substanzen wie den aromatischen Essenzen und anderen Drogen, die für rituelle Bräuche oder zur Gesundheit genutzt wurden. Den Luxusgütern stellte sie die Erzeugung lebensnotwendiger Nahrungsmittel zum menschlichen Genuß gegenüber. Der britische Ethnologe J. Goody erarbeitet unter dem Leitbild der Kommunikationstheorie (J. Habermas, 1981) eine Theorie des Luxus' und verweist beispielhaft auf die in China und im Abendland sozial differenzierte Küche und die Ästhetik der Blumen.<sup>74</sup> Während seiner Gastprofessur als emeritus in Hongkong hat er als geschickter Zuhörer seine Kenntnisse über die Geschichte der chinesischen Naturkunde rasch vertiefen können und betont ihre

---

73.) Ferner: Mills, *Ma Huan*, S. 97, The people of the country [Java] are very fond of the blue patterned porcelain-ware of the Central Country [China], also of such things as musk, gold-flecked hemp-silks, and beads. They buy these things in exchange for copper coins. (Huang Xingzeng übernahm bloß den Schlußsatz.)

74.) J. Goody, *The East in the West*, Cambridge 1996, S. 240; Ders., *The Culture of Flowers*, Cambridge 1993; Ders., *The Oriental, the Ancient and the Primitive*, Cambridge 1990.

Song-zeitliche Blüte. Auch die Berichte über die von Zheng He besuchten Staaten enthalten an naturkundlichen Beschreibungen keine Ausführungen die über den Gehalt eines arabischen Buches der Wunder oder eines byzantinischen Physiologus hinausgehen, da die Autoren sie vornehmlich früheren Werken entlehnten.

### Zur Übersetzung von Huang Xingzengs *Xiyang chaogong dianlu*

Als glanzvollstes Ereignis chinesischer Seefahrt gelten Zheng Hes sieben Reisen in der frühen Ming-Zeit und boten Anlaß zur Glorifizierung in späteren Perioden nationaler Demütigung und Küstengefährdung. Daran erinnern sowohl spätere Bearbeitungen wie Huang Xingzengs Verzeichnis der zur Audienz gekommenen Tributäre vom Westmeer (*Xiyang chaogong dianlu* 西洋朝貢典錄), das Singspiel *XiaXiyang* (下西洋) und Luo Maodengs (羅懋登; s. Ptak, 1986) Roman über Zheng Hes Reisen, wie die Nachdrucke der Augenzeugenberichte seit dem XIX. Jahrhundert und die Phasen ihrer Aufarbeitung seit den 30er, 50er und 80er Jahren des XX. Jahrhunderts.<sup>75</sup>

---

75.) Ferner sei an verlegerische Aktivitäten und Wei Yuans geographische Studie (*Haiguo tuzhi* 魏源, 海國圖志; übers. J.K. Leonard, Cambridge/Mass. 1984) im 19. Jahrhundert, sowie an die Arbeiten des 20. Jahrhunderts, z.B. in der Zeitschrift *Yugong* 禹貢, erinnert. Zheng He und Taiwans Nationalheld Koxinga 國姓爺 (Zheng Chenggong, 鄭成功, 1624-62) trugen den gemeinsamen Klannamen. Die Journalistin L. Levathes, (*When China ruled the seas*, New York 1994), übernimmt unkritisch das in den Materialien zu Zheng He von dessen adoptiven Nachfahren vermittelte Bild. Für die Landesbeschreibungen zitiert Huang vor allem nach Ma Huan (ca. 2/3) und auch nach Fei Xin [21 von den in 44 Abschnitten angegebenen 30 Staaten sind Wang Dayuans *Daoyi zhilue* (汪大淵, 島夷志略) entnommen, Quilon ist in beiden Heften vertreten; die Abschnitte über Melaka, Cochin, Groß-Quilon, Lasa, Aden, Gumbo, Mogadischu und Brawa sind nicht aus *Daoyi zhilue*, auch wenn es diese Landstriche enthält, zumal dessen Autor mit 99 Orten etwa doppelt so viele wie Zhao Rukuo (46) beschreibt, der bereits doppelt so viele wie Ma Huan (20) aufweist. Das um 1300 verfaßte *Nanhaizhi* 南海志 (von Chen Dazhen 陳大震 *et al.*; in: *Yongle dadian* 永樂大典, j. 11907, S. 8440ff.) verzeichnet sogar 144 überseeische Ortsnamen, nach neun regionalen Zuordnungen in Südostasien (86) und im Ost- und Westmeer (18 + 40), doch einige sind mehrfach genannt; zuvor sind dort 73 Tributobjekte angegeben]. Orographische Angaben stellte Huang nach Ma Huan mit Ergänzungen nach Fei Xin zusammen. Irrtümlich verwechselte geographische Zuordnungen kennzeichnen das damals bei Gelehrten des Hofes höher geschätzte *Yiyuzhi* von Zhou Zhizhong (周致中, 異域志, 1366 als *Luozhonglu* 羸蟲泉 betitelt und vor 1400 umbenannt), der darin 158 Gebiete in 206 Abschnitten unter Rückgriff auf mythologische Schilderungen beschreibt; mit Abbildungen versehen wurde es zum *Yiyu tuzhi* (異域圖志, um 1420 verfaßt, Zhu Quan 朱權 zugeschrieben und 1489 gedruckt) und fand auch größtenteils Aufnahme in der Enzyklopädie *Sancaituhui* 三才圖會. Im *Yiyuzhi* wird aus über zwanzig Quellen (ca. zweihundertmal) zitiert, darunter aus *Shanhajing* 山海經 (20), dem Tang-zeitlichen *Youyangzazu* 酉陽雜俎 (22), und den drei Song-zeitlichen *Lingwaidaida* (30), *Zhufanzhi* (20), *Shilinguangji* 詩林廣記 (43), sowie aus den Han- bis Yuan-Annalen (30), ferner wurden Texte der Yuan-Zeit als späteste Quellen herangezogen. Von den genannten Orten liegen etwa 20% in China selbst, zumeist im Südwesten und etwa je 10% auf dem sich daran anschließendem südostasiatischen Festland und in Übersee, im Osten, in Tibet, in den Westlanden, im Bereich des Islam, 5% in Indien und 15% im Norden (Mongolen). Von den in Huangs Text genannten Staaten sind vierzehn zumeist nur kurz erwähnt (Champa, Kambodscha, Siam, Pahang, Palembang, Java, Brunei, Ryūkyū, Andamanen und Ceylon, Bengalen, Kalikut, Quilon, Hormuz, Mekka). Cf. R. Ptak, „*Images of maritime Asia in two Yuan texts: Daoyizhilue and Yiyuzhi*“, in: *Journal of Sung-Yuan Studies*, Nr. 25, (1995), S. 47-75.

Dagegen kritisierte zur Mitte der Qing-Zeit, Zhao Yi (1727-1814), *Nianershi zhaji* (趙翼, 廿二史劄記, Detaillierte Bemerkungen zu den zweiundzwanzig Geschichtswerken; 1795 verfaßt, Beijing 1937, Nachdruck: 1958), die Reisen Zheng Hes: S.

---

706, Während der *Yongle*-Ära kamen die bekannten Barbaren aus Übersee zur Audienz (*Yongle zhong haiwai zhufan laichao* 永樂中海外諸番來朝).

Nach den Aufzeichnungen über Auslandsstaaten der Ming-Annalen kam im dritten Jahr (1405, korr.: 1408) der König des Staates Brunei, Maharaja (*Manarena* 麻那惹若那), in Begleitung von Konkubine, sowie Bruder, jüngerer Schwester, Sohn und Tochter nach Überqueren des Meeres zur Audienz. Der König starb in der Ausländerherberge, Er wurde vor dem Tor des Friedens und der Tugend bestattet. 1408 kamen die beiden Anführer des Staates Pangasinan (馮嘉施蘭國, Lingayen-Provinz der Philippinen) *Daimao* (玳瑁, „Weichschildkröte“) und *Liyu* 里欲 gemeinsam zur Audienz. 1411 kam der König des Staates Melaka, Parameswara, in Begleitung von Gattin, Sohn und Gefolge mit über fünfhundert Personen zur Audienz. 1412 kam der Königssohn von Brunei, Sya (遐旺 *Xiawang*), erneut mit Hilfe seiner Mutter zur Audienz. 1417 kamen der östliche König des Staates Sulu, Paduka *bahalai* 巴都葛八哈喇, der westliche König, Maharaja Gamal ad-Din (麻哈喇叱葛喇麻丁 *Mahalachi Gelamading*), und die Frau des Höhlenkönigs, Paduka Perabu (叭都葛巴喇卜 *Badugebalabu*), in Begleitung von Angehörigen und Häuptlingen, über 340 Personen, nach Überqueren des Meeres zur Audienz. Als der östliche König auf der Rückkehr Dezhou erreichte, starb er. In diesem Jahr gab es weiterhin den König des Staates Kumalarang (古麻喇朗 in der Bucht von Pagadian, Mindanao-Insel, Philippinen), *Ganlayiyiben* 幹喇義亦奔, der in Begleitung von Frau und Gefolge zur Audienz kam. Als er auf dem Rückweg Fujian erreichte, verstarb er. 1419 kam der König von Melaka, Megat Iskandar Shah, zur Audienz. 1424 kam der König von Melaka, Sri Maharaja, in Begleitung von Gattin und Sohn zur Audienz. 1431 kam er erneut zur Audienz. Vermutlich waren dies alles kleine Staaten in Übersee, die nach Profit gierten und dann kamen. Zu dieser Zeit erhielt der Hofeunuch Zheng He den Auftrag, sich aufs Meer zu begeben, um nach Spuren des *Jianwen* 建文 zu suchen. Mit hohen Gewinnen lockte er die bekannten Barbaren an. Daher kamen sie einer nach dem anderen. Nach *Xuande* ist dann keiner erneut eingetroffen. Damals nannte man ihn „den Eunuchen Drei Beschützer, der sich ins Westliche Meer begab“ (*sanbaotaijianxiangyang* 三保太監下西洋). Dies wurde zum großen Ereignis der *Yongle*-Ära. Anm.: Nach *JiuTangshu*, *Shunzongji* 順宗記 (805), kehrte der König mit Gattin aus dem Staat Japan zu den Barbaren zurück.

S. 722ff., Die bekannten überseeischen Barbaren haben viele Inländer als Makler (*Haiwai zhufan duo neidiren wei tongshi* 海外諸番多內地人為通事) [1425, Japan; 1468, 1469, Ryūkyū; 1478, Siam; 1508, Melaka; 1510, Japan; Ryūkyū.] Ferner befand sich in der portugiesischen Gesandtschaft Khoja Hasan, der die Protektion von Jiang Bin erhielt und an der Seite des Kaisers dienen durfte. Er gab an, als gebürtiger Chinese sei er zu Orten der Barbaren geschickt worden; später wurde er hingerichtet. 又佛郎機貢使內有火者亞三. 夤緣江彬得侍帝側. 自言本華人為番所使, 後伏誅.

Zur *Wanli*-Ära: Brunei; Holland. In Palembang war es so, als ob dort ein chinesisches Seezollamt war. Luzon haben die Franken (*folangji* 佛郎機) erobert. Japanische Piraten kooperieren mit chinesischen.

Dazu S. 724, Unruhen der japanischen Piraten zur *Jiajing*-Ära. (Illegaler Handel auch mit Folangji).

S. 725, Ausländische Barbaren erbitten sich Land für gegenseitige Märkte 外番借地互市.

(Über Portugiesen in Macao, Holländer auf Taiwan und den Pescadore. Der Gesandte Macartney bat um Faktoreien auf einer Insel bei Ningbo und in Tianjin; analog dem Handel in Guangdong.)

S. 726ff. Über das Christentum 天主教 (zu M. Ricci, dessen Weltkarte etc.)

Es gibt auf der Welt die vier Religionen: Konfuzianismus, Buddhismus, Islam und Christentum, die alle in Asien entstanden sind. Aber der Buddhismus ist am weitesten verbreitet: In Asien im vorderen und hinteren Tibet, unter den Dschungaren, Khalkhas, Mongolen u.a. Stämmen, die alle den Buddhismus verehren. Auch in China ist der Buddhismus stark verbreitet. Außerhalb des asiatischen Kontinents, zum Beispiel im Westlichen Meer: Im Staat von Kalikut, im Staat von Ceylon, im Staat von Bengalen, im Staat von Jaunpur; im Meer des Süden: Im Staat von Bagdad (白葛達), im Staat von Champa, im Staat von Panduranga, im Staat von Siam, im Staat von Kambodscha; im Ostmeer: Im Staat von Japan, im Staat von Ryūkyū; sie alle verehren den Buddhismus (siehe: Ming-Annalen, Aufzeichnungen über Auslandsstaaten). Ferner gibt es im Staat von Dondra Head (Zengjiala 增迦刺: Simhala; Ceylons Point Pedro) und im Staat von Ma'abar (Gebiet der Koromandalküste zw. den Flüssen Kaveri und Pennar) insgesamt Buddhas pātra-Schale und Sarira. (siehe: Yuan-Annalen, Biographie des Yiheimishi 亦黑迷失, Heft 11, j. 131, S. 3198).

Die restlichen bekannten Barbaren in Übersee verehren alle das Christentum.

Der Islam wird innerhalb des asiatischen Kontinentes nur in den Staaten von Ush, Yarkand, Kashgar, Khotan, Kokand (*Guohan* 郭酣), Badakhshan, *Kongheer* (控喝爾), Kashmir, *Tuimuersha* (退木爾沙) etc. verehrt. (siehe: Chun Yuan = Qishiyi [71] *Yiyusuoan*= *Xiyuwenjianlu* 椿園: 七十一, 異域瑣談: 西域聞見錄, 1777 verfaßt). Im äußeren Meer dann der Staat von Dhofar,

Diese Texte halten sich an die überlieferte Bearbeitungsstruktur, wonach die Berichte aus Sima Qians *Shiji* (司馬遷, 史記) und den Schlußkapiteln über die Auslandsstaaten seit den Han-Annalen in den späteren Annalen jeweils unkritisch aus vorherigen Dynastiegeschichten repetiert, aus verschiedenen Quellen oft fehlerhaft kompiliert und unter Umständen durch Ergänzungen erweitert wurden. Solche Rückgriffe auf die Überlieferungskette [aus Annalen, Ma Duanlin, Zhou Qufei, Zhao Rukuo, Wang Dayuan 馬端臨, 周去非, 趙汝适, 汪大淵 u.a.] sind vereinzelt nachweisbar. Bei tiefgreifenden Krisen sahen sich Autoren veranlaßt, das Material vergleichend zu überarbeiten. Zur Abwehr von Einfällen der angeblich japanischen Seeräuber (*wokou* 倭寇) verbreiteten sich seit der mittleren Ming-Zeit Handbücher zur Seeverteidigung (*haifang* 海防) wie Zheng Ruozengs *Chouhai tubian* (鄭若曾, 籌海圖編, 1562) und Mao Yuanyis *Wubei zhi* (茅元儀, 武備志, 1621), das ein von Xiang Da editiertes nautisches Kartenwerk zu Zheng Hes Reisen (鄭和航海圖) enthält; auch Qi Jiguangs (1528-87) *Jixiao xinshu* (戚繼光, 紀效新書), Zhang Xies *Dongxi yangkao* (張燮, 東西洋考, 1617), Gu Yanwus (1613-82) *Tianxia junguo libing shu* (顧炎武, 天下君國利病書) oder Wei Yuans *Haiguo tuzhi* (魏源, 海國圖志, 1842) enthalten ähnliche Beiträge.

Als Vorlage der Übersetzung dient Xie Fangs (謝方) annotierte Edition von 1982, als nach dem Jahrzehnt der Kulturrevolution derartige Texte wieder einem interessierten Publikum zugänglich gemacht wurden. Die im Titel genannte Quelle, über die Tributbeziehungen zur (frühen) Ming-Zeit mit der Region des Indischen Ozeans, wird durch Verweise auf die vom Autor ausgewerteten Augenzeugenberichte und die offizielle Historiographie der Fahrten Zheng Hes bearbeitet. Die Produktliste läßt sich mit den Angaben aus früheren und späteren - auch portugiesischen und arabischen sowie persischen - Quellen vergleichen. S. D. Goitein, dem Bearbeiter des etwa tausendjährigen jüdischen Materials der Kairener Geniza, gelang nicht mehr die Fertigstellung seiner Studie über den Indienhandel zur Blütezeit des Islam. Hier sei auf die pragmatische Seite verwiesen, wie sie B. Pegolotti für die Mongolen-Zeit beschrieb und W. v. Heyd im späten XIX. Jahrhundert skizzierte.<sup>76</sup> Damals übersetzten E. Bretschneider, W. F. Meyers, W. P. Groeneveldt, F. Hirth u.a. Auszüge aus

---

der Staat von Aden, die bekannten Staaten von Hormuz verehren ihn. (s. ebenfalls in: Ming-Annalen, Aufzeichnungen über Auslandsstaaten). Der Konfuzianus ist nur im Gebiet des Reichs der Mitte, im Süden reicht er bis Annam, im Osten bis Ryūkyū, Japan und Korea.

76.) A. Evans (Hrsg.), Francesco Balducci Pegolotti, *La Pratica della Mercatura* (um 1338), Cambridge/Mass. 1936; Auszug von S. 21-23 in: E. Schmitt (Hrsg.), *Dokumente zur Europäischen Expansion*, Bd. II, München 1986, S. 117-19. W.v. Heyd, *Histoire du Commerce du Levant au Moyen âge*, 2 Bde., Leipzig 1885, Nachdruck: Amsterdam 1959; vorherige deutsche Ausgabe: Wilhelm Heyd, *Geschichte des Levantehandels im Mittelalter*, 2 Bde., Stuttgart 1879<sup>2</sup>, Nachdruck: Hildesheim 1984; D.S. Richards [Hrsg.], *Islam and the Trade of Asia. A Colloquium*, Oxford 1970; M. Mollat [Hrsg.], *Sociétés et compagnies de commerce en Orient et dans l'Océan indien*, Paris 1970; H. Ritter, „Ein arabisches Handbuch der Handelswissenschaften“, in: *Der Islam*, Bd. VII-VIII <1917/18>, S. 1-91, [Das Buch des Hinweises auf die Schönheiten des Handels und die Kenntnis der guten und schlechten Waren und die Fälschungen der Betrüger an ihnen]. V. Rispler-Chaim, „Insurance and Semi-insurance Transactions in Islamic History until the 19<sup>th</sup> Century“, in: *JESHO*, Bd. XXXIV, Heft 2, <Juni 1991>, S. 142-58.

den Annalen der Ming über die westlichen Staaten in Übersee und D'Hervey St. Denys publizierte eine Übersetzung des Schlußteils von Ma Duanlins *Wenxian tongkao* (馬端臨, 文獻通考) der späten Song-Zeit über die Auslandsstaaten.<sup>77</sup> Beiträge von G. Schlegel, W.W. Rockhill, B. Laufer, P. Pelliot, J.J.L. Duyvendak u.a., die einen engen Diskurs mit den damaligen chinesischen Historikern führten, erschienen in Fachzeitschriften wie *T'oung Pao*, *Journal Asiatique* u.a. Insbesondere Pelliot und Duyvendak setzten sich über Jahrzehnte in schöpferischer Konkurrenz mit dem Material über Zheng Hes Reisen auseinander. Die Autoren bemühten sich bei den von ihnen erschlossenen Quellen zunächst primär um geographische Identifikationen und verglichen die verschiedenen Ausgaben der in den Bibliotheken Chinas und des Auslands erhaltenen Texte; Ethnographie und Aspekte materieller Kultur haben z.B. Laufer, Pelliot und Bai Shouyi (白壽彝) ansatzweise gestreift. Chinesische Artikel der 30er Jahre (in *Yugong* 禹貢) und taiwanesishe Beiträge der 50er Jahre sind qualitativ wertvoll, wie auch die Nachdrucke historischer Materialien auf dem Festland in dieser Periode. J.V.G. Mills legte die Übersetzung von Ma Huans *Yingya shenglan* (馬歡, 瀛涯勝覽, 1970) vor und im nächsten Jahr veröffentlichte J. Needham (*et al.*) die Studie zur Nautik in *Science and Civilisation in China*, IV, 3. Seither wurde das wissenschaftliche Spektrum auf einer Reihe interdisziplinärer Konferenzen erweitert, an denen Teilnehmer aus China bislang eher am Rande mitwirkten.<sup>78</sup>

Huang Xingzengs Referenzliteratur basiert auf den Berichten der Augenzeugen Ma Huan und Fei Xin, sowie auf den Aufzeichnungen der amtlichen Historiographen und der Befragung von Gewährsleuten; gelegentlich erwähnt er Zitate aus den Annalen der Han-,

---

77.) *Éthnographie des peuples étrangers*, Genf 1876-83; (Ma Duanlin, *Wenxian tongkao*, j. 324-48, Beijing 1986), enthält mehr Nachrichten über die Völker des Ostens, Nordens und des Westens als zum Bereich Südostasien und Indischer Ozean. Auch Texte der Yuan-Zeit, wie *Yiyuzhi* und die Warenliste in *Siming xuzhi* (s. Huang Wei (Hrsg.), *Zhongguo difangzhi cidian* 黃華, 中國地方志詞典, Hefei 1986, S. 393, von Wang Yuangong *et al.* (王元恭, 四明續志 [四明至正]), um 1346 bieten, verglichen mit Korea und Japan, nur wenige Angaben über das Meer im Süden. Nachdem zuvor katholische Gelehrte und in diplomatischen Diensten tätige Geographen zahlreiche Nachrichten zur Geschichte der Verbindungen Chinas mit dem Ausland sammelten, (z.B. erwähnt Witsen den persischen Bericht über eine Gesandtschaft zu Zhu Di), kompilierte H. Yule zwei Standardwerke, a) *Cathay and the way thither; being a collection of mediaeval notices of China*, London 1866; b) *The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels of the East*, London 1871; H. Cordier überarbeitete beide Werke, London 1915-16 und 1920-21).

78.) K. Polany, M. Finley, S.D. Goitein, F. Braudel, J. Needham, P. Bourdieu, G.C. Lamberg-Karlovsky, P. Wheatley, K.N. Hall u.a. förderten den Diskurs mit Archäologen, Ethnologen, Linguisten und vergleichenden Literaturwissenschaftlern, Ökonomen, Paläobotanikern, Historikern, Regional- und Religionswissenschaftlern, mit Archivaren, Museologen, Ausstellungspraktikern etc. Eine Vorreiterrolle nehmen dabei internationale Kunstauktionatoren ein; spektakulär ist F. Goddios Präsentation und Vermarktung der Funde alter Dschunken und Handelsschiffe an den Riffs vor den Philippinen. Das Porzellan war inzwischen in mehreren deutschen Großstädten zu besichtigen und regelmäßig berichten Magazine über neue Bergungen. In den chinesischen Materialien zur 580. Wiederkehr [um 1985] der Reise Zheng Hes blieben nicht-chinesische Autoren weitgehend unberücksichtigt; Needham und Mills sind zwar erwähnt, doch selbst Japaner (wie T. Terada 寺田隆信) sind allein im bibliographischen Anhang vertreten. 2005 wurde dem interessierten Publikum der 600. Jahrestag des Beginns der Reisen Zheng Hes durch Ausstellungen, Museen und via Internet ausgiebig vermittelt; die Homepage von Frau PD. Dr. A. Schottenhammer liefert dazu weiterführende Informationen, zumals sie ein Projekt zur Geschichte des maritimen Handels in Ostasien koordiniert.

Sui-, Song- und Yuan-Dynastien, jedoch richtet er sich terminologisch nach den von ihm zur gleichen Zeit editierten Texten des ersten Jahrtausends sowie den im konfuzianischen *Liji* (禮記) überlieferten Riten der Zhou-Zeit. Doch belegt das neue Wörterbuch *Hanyu dacidian* (漢語大詞典, HYDCD) von Huang Xingzeng gewählte Begriffe häufig mit Zitaten des Song-Dichters Su Dongpo (Su Shi 蘇東坡, -軾, 1036-1101).

Zu seinen am häufigsten benutzten Zeichen gehören solche mit emphatischer Akzentuierung am Ende wie *yi, zai, ran, yan, hu, zhe* (矣、哉、然、焉、乎、者) oder zu Beginn eines Satzes wie: *qi, shi, fan, you, he, nai* (其、是、凡、又、何、乃). Er arbeitet häufig mit Hilfsverben wie *shi, wei, yi, zhi, you, yong, zai* (是、爲、以、至、有、用、在). Die Kopula *er* (而) nutzt er zumeist temporal; seine übertriebene Verwendung des Genitivpartikels *zhi* (之) wurde ihm vom Herausgeber vorgehalten. Allerdings sind diese Zeichen in ihrem jeweiligen Kontext durchaus nicht einheitlich semantisch bestimmt und werden teilweise auch bei der Transliteration von Fremdworten eingesetzt. Dabei müssen transliterierte Fremdworte im Chinesischen nicht unbedingt ihre semantische Bedeutung ablegen. Bei fehlerhaften Schriftzeichen ist ebenfalls nicht nachzuvollziehen, ob der Autor selbst nachlässig war oder die Kopisten und Drucker seines Manuskriptes, bzw. seiner Vorlagen, daran Schuld tragen, zumal sein Werk zur Korrektur der beiden Berichte von Fei Xin und Ma Huan ausgewertet wurde.

Es ist zu vermuten, daß sein Auftraggeber, der zweitrangige Kriegsminister der südlichen Metropole (Nanjing) Qiao Yu (喬宇, 1457-1524), ein Schüler Yang Yiqings (楊一清, 1454-1530), als Adressat den gerade südlich des Yangzi weilenden Kaiser vorgesehen hatte, doch kann selbst der damals rebellierende Prinz von Ning nicht ausgeschlossen werden, da jener im Seehandel involviert war. Zu Huang Xingzengs Informanten zählten frühere leitende Minister und den Wohlstand sowohl seiner wie auch anderer Familien von Suzhou begründeten frühere Generationen durch ihre Leitungsfunktion beim Seetransport nach Nordostchina bis zur Nutzung des Kaiserkanals.

Während gegenwärtig Zheng He zum Archetyp friedlicher Völkerfreundschaft funktionalisiert wird, hebt Huang für seinen Auftraggeber (vom Vorwort bis zum V. Kommentar), noch stärker als Fei Xin, den martialischen Glanz des Seefahrers hervor. Die Kommentare zu den von Ma Huan und Zheng He nicht besuchten Staaten Brunei, Sulu, Pahang und Ryûkyû loben deren Loyalität, denn wie Melaka erhielten sie durch die Ming-Dynastie ihre Unabhängigkeit von anderen Oberherren; zu Pahang ist der Verweis auf Zhu Yuanzhangs außenpolitisches Testament prekär; 1520 war es ein Hort chinesischer Freibeuter, die mit den Portugiesen willig kooperierten. Dort konnte sich Melakas vertriebener Sultan Muzaffar in Siams Einflußzone nicht halten und mußte sein Sultanat in Johore errichten. Dschingis Khan ließ drei Jahrhunderte zuvor nach der Ermordung von unter seinem Schutz stehenden muslimischen Händlern in Otrar die Städte Transoxaniens zerstören. Zhu Dis Seefahrer wurden in Champa, Java, Samudra, Ceylon und anderswo in ähnliche Konflikte verwickelt, die Huang zwar stets als siegreiche Unternehmen feiert, doch nach *Mingshilu* gelangten

mehrfach in Gefangenschaft gehaltene Teilnehmer der Reisen erst durch Vermittlung befreundeter Staaten wieder nach China zurück. Hingegen wurden andere trotz wiederholter schriftlicher Ermahnung nicht freigelassen oder blieben vermißt. Annams Raub (1402) des an Champa verliehenen Ming-Siegel ist ein Beispiel zu ähnlichen Störungen von Gesandtschaftsreisen; Admiral Zheng Hes erste Fahrt fällt in die Vorbereitungsphase der Intervention in Annam. Die Privilegierung Melakas als Stapelplatz erfolgte gegen die Interessen Siams, Pahangs, Palembangs, Majapahits, Lambris etc., doch für nautische Operationen blieben die von der Ming-Flotte gesicherten Stützpunkte in Champa, Palembang und Samudra, sowie in Kalikut, mindestens ebenso wichtig.

Die Beschreibung der nautischen Routen füllt etwa 15% des Textes von *Xiyang chaogong dianlu* aus:

Champa befindet sich ca. 2000 *li* südlich von Guangdong. [j. 1; MH: 1.; FX: 1-4]

Entfernungsangaben ab Champa:

- 1) Kambodscha befindet sich [auf dem Landweg] südlich davon; [j. 1; FX: 23.ff.]
- 2) Java befindet sich ca. 1000 *li* südlich davon; [j. 1; MH: 2.; FX: 7.]
- 3) Palembang befindet sich ca. 1000 *li* südlich davon; [j. 1; MH: 3.; FX: 8.]
- 4) Melaka befindet sich ca. 2000 *li* südlich davon; [j. 1; MH: 5.; FX: 9.]
- 5) Brunei befindet sich ca. 6000 *li* südwestlich davon; [j. 1; FX: 35.]
- 6) Siam befindet sich ca. 1500 *li* westlich davon. [j. 2; MH: 4.; FX: 6.]

Von Quanzhou begeben sich die Dschunken gen Osten nach Ryūkyū; [j. 1; FX: 30f.] nach der Vorbemerkung zum Java-Kapitel, mit Verweis auf den Bericht im *Yuanshi*, segelten die mongolischen Invasoren ebenfalls ab Quanzhou über Champa nach Java.

Sulu befindet sich im Ostmeer. [j. 1; FX: 36.]

Pahang befindet sich im Süden des offenen Meeres (*guangdahai* 廣大海). [j. 1; FX: 29.]

Aru befindet sich ca. 800 *li* nordwestlich von Melaka. [j. 2; MH: 6.; FX: in 25.]

Samudra befindet sich ca. 1000 *li* südwestlich von Melaka. [j. 2; MH: 7f.; FX: 11f.]

Lambri befindet sich ca. 600 *li* westlich von Samudra. [j. 2; MH: 9.; FX: in 14.]

Die Malediven befinden sich ca. 2000 *li* südwestl. Pulau Weh; [j. 2; MH: 15.; FX: 2.]

Sri Lanka befindet sich ca. 3000 *li* westlich von Süd-Pulau Weh. [j. 2; MH: 10f.; FX: 15f.]

Bengalen befindet sich ca. 7000 *li* nordwestlich der Andamanen. [j. 2; MH: 18.; FX: 22.]

Quilon befindet sich ca. 1200 *li* nordwestl. von Beruwala (Ceylon). [j. 3; MH: 12.; FX: 17. & 37.]

Cochin befindet sich ca. 200 *li* westlich von Quilon. [j. 3; MH: 13.; FX: 18.]

Kalikut befindet sich ca. 600 *li* nordwestlich von Cochin. [j. 3; MH: 14.; FX: 19.]

Dhofar befindet sich ca. 2000 *li* nordwestlich von Kalikut. [j. 3; MH: 16.; FX: 39.]

Hormuz befindet sich ca. 5000 *li* nordwestlich von Kalikut. [j. 3; MH: 19.; FX: 20.]

Aden befindet sich ca. 6000 *li* westlich von Kalikut. [j. 3; MH: 17.; FX: 38.]

Mekka befindet sich ca. 20000 *li* südwestlich von Kalikut. [Die Distanz deutet auf eine Verwechslung mit dem Maghreb hin.] Medina liegt 100 *li* westlich von Mekka. [j. 3; MH: 20.; FX: 44.]

Zehnmals wird eine mit dem Lot gemessene Wassertiefe angegeben.  
Im Indischen Ozean peilten [tamilische Navigatoren] mit dem Astrolab.

Die Entfernungsangaben (in *li* 里; außer zu Kambodscha, Sulu, Pahang, Ryûkyû) aus einem unbekanntem Segelhandbuch lassen sich mit den Routenangaben (in *geng* 更) nicht vergleichen.<sup>79</sup>

Die Kompaßangaben führen:

- 1) von Fuzhou nach Champa (Poulo Gambir). [ s. 5) von Champa führt die Route weiter nach Siam.]
- 2) von Champa nach Gresik (Java).
- 3) von Gresik nach Srivijaya (Palembang).
- 4) von Palembang (oder Champa) nach Melaka.
- 5) von Zhangzhou (Fujian 漳州, 福建) nach Siam (Ayutthaya).
- 6) von Melaka nach Samudra [ohne Kompaßangaben].
- 7) von Masulipatam nach Lambri [Atjeh].
- 8) [nach dem Astrolab] von Bengalen über Ceylon zu den Malediven (Male).
- 9) von Samudra nach Ceylon (Beruwala).
- 10) von Samudra über die Nikobaren nach Bengalen (Chittagong; ohne Kompaßangaben).
- 11) von Lambri nach Cochin (7 Tage nach Kompaßsegmenten).
- 12) von Kalikut nach Jiddah (90 Tage nach Kompaßsegment; von Kalikut nach Aden und Hormuz).

Huang gibt einzig für die Tributäre aus Champa, Siam und von Ryûkyû die jeweiligen See-

---

79.) Siehe Xu Yuhu, *Xiyang chaogong dianlu zhongzhi hanghai zhenlukao* (徐玉虎, 西洋朝貢典錄中之航海針路考), in: (Zhongguo lishixuehui) Shixuejikan (中國歷史學會) 史學集刊, Nr. 10, Mai 1978, S. 157-78, sowie seine weiteren in der Bibliographie aufgeführten Aufsätze. Vgl. Netolitzky, *op. cit.*, S. 47 & S. 55, in hundert Tagen übers Mittelmeer von Damietta nach Marokko. – „Wieviele 10.000 Meilen die Entfernung von Marokko (Mo-chieh [Mekka] S. 241, Anm. 10) und Ägypten (Wu-ssu-li) oder noch nach anderen Staaten beträgt, weiß ich nicht.“ Hier wurde offenbar eine frühere Angabe zum Maghreb (Al-Murabitun) zitiert. Die Segmente des chinesischen Kompasses und die zur stellaren Peilung benutzten Astrolabe und Jakobsstäbe waren von den im Indischen Ozean benutzten Instrumenten der Muslime verschieden; s. Mills, *op. cit.*, Anhang, S. 303ff. und S. 335ff.; Needham, SCC IV, 3, S. 560-87; *ibid.*, S. 567, Needham bemerkt zu den Angaben über die stellare Peilung zu Beginn des Malediven-Kapitels, daß er und Mills nicht die dafür benutzten Instrumente identifizieren können. Die Daten über Entfernungen und Zeitdauer korrelieren auch in anderen Texten, wie *Liangzhong haidaozhenjing*, häufig nicht miteinander. Die Strecke Fujian-Champa dauert 67 *geng* (entspricht 4020 *li*, statt 2 000 *li* ab Guangzhou) oder zehn Tage. Früher dauerte die Reise länger. Zhao Rukuo gibt allein für die Fahrt von Annam (Jiaozi) nach Champa zehn Tage an. Huang gibt für die Strecke von Kap Varella nach Gresik (Champa-Java) die Dauer von 127 *geng* oder 7620 *li* (statt 1 000 *li*) an; die Strecke Gresik-Palembang mißt 63 *geng* oder 3 780 *li*; die Distanz Palembang-Melaka dauert 35 *geng* (oder 2100 *li*); die Distanz von 6.000 *li* zwischen Champa-Brunei ist irrtümlich (vermutlich hat Huang den Abreisehafen Jiugang 舊港, den es unter diesem Namen sowohl in Champa wie in Palembang gab, erneut falsch verortet); Samudra-Melaka dauert 61 *geng* (oder 3 660 *li*, statt 1 000 *li*); Samudra (ca. 600 *li* westlich von Lambri) ist bei Monsun in drei Tagen zu erreichen; Pulau Weh-Sri Lanka dauert 155 *geng* (oder 9300 *li*, statt 3 000 *li*); Bengalen (ca. 7 000 *li* nordwestlich von Groß-Nikobar) ist bei Monsun in 20 Tagen von Samudra zu erreichen.

zollämter (*shibosi*<sup>80</sup> 市舶司) in Guangdong und Quanzhou an; Ningbo bleibt unerwähnt. Seine

80.) *shibosi* 市舶司, HYDCD III 689, in der Song-Zeit eingerichtete Behörde für Marktdschunken; nach *Cihai*, S. 471, seit der Tang-Zeit. *Mingshi*, j. 81 (S. 1980), kommentiert in: Li Xun, *Mingshi shihuo zhi jiaozhu* (李洵, 明史食貨志校註, aus der Reihe: *Lishi shihuo zhi zhushi* 歷史食貨志注釋), Beijing 1982, S. 251f.: „Zu Beginn der Ming gab es im Osten den Pferdemarkt, im Westen den Teemarkt. [Anm.: hier eher eine Anspielung auf das Tang-zeitliche Changan, da Pferde- und Teemärkte im Nordosten und Nordwesten lagen] damit wurden jeweils die Ausgaben für die Sicherung der Verwaltung von den Randgebieten gemindert. Den tributbringenden diversen Staaten aus Übersee wurde gestattet, lokale Produkte [materielle Erzeugnisse der jeweiligen Staaten, bzw. Transfergüter] mitzuführen und mit China Handelsaustausch zu treiben. Dafür wurden Seezollämter (*shibosi* 市舶司) eingerichtet und Intendantur-Beamte [*tiju* 提舉, HYDCD VI 747] zur ihrer Leitung ernannt, aus Zuneigung für den Verkehr mit Fremden, zur Zügelung betrügerischer Händler, so daß gesetzliche Verbote dort aufgehoben sind; dadurch sollen Vorwände zum Streiten wegfallen. Die zu Beginn der Ära *Hongwu* (1367, vgl. Mote & Twitchett (Hg.), *Cambr. Hist. of China*, Bd. VII, Teil 1, S. 169), eingerichteten Seezollämter in Taicang, Huangdu [Liuhe; Zheng Hes Flotte kehrte 1433 dort zurück] wurden daher geschlossen. Alternative Einrichtungen in Ningbo, Quanzhou, Guangzhou. Ningbo für den Verkehr mit Japan; Quanzhou für den Verkehr mit Ryūkyū; Guangzhou für den Verkehr mit Champa, Siam und den bekannten Staaten des Westmeeres. Ryūkyū, Champa, die bekannten Staaten allesamt waren loyal (*gongshun* 恭順) und hielten die Zeiten bis zum Einbringen des Tributs ein. Bloß Japan widerstrebte der Einhaltung der Norm (*panfu buchang* 叛服不常; HYDCD II 889 und HYDCD I 440, Su Shi Beleg; Mote & Twitchett (Hg.), *op. cit.*, S. 491f.; Y. Shiba, „*Ningpo and its hinderland*“, in: Skinner [1977], S. 391-440 und C. O. Hucker, „*Hu Tsung-hsien' campaign against Hsu Hai*“, in: Kierman & Fairbank [1974], *Chinese ways of warfare*, Cambridge/Mass., S. 273-307). Daher wurde einzig deren Frist auf eine Dekade festgesetzt, bei 200 Mann und zwei Dschunken; unter Überprüfung der [Legitimation:] Goldblätter, Zollmarken und Register, sowie zur Unterbindung von Fälschungen und Ausschreitungen (*qinyi* 侵軼, HYDCD I 1429). Später wurden die Seezollämter zeitweilig geschlossen; den Anwohnern sowie den die Küstenzone bewachenden Offizieren und Mannschaften wurde regelmäßig strikt untersagt, heimlich mit diversen Staaten aus Übersee Verkehr zu haben.“ Cf. *Chronicles*, S. 73-75, <1403> *Yongle* 1, *dingsi* (丁巳, 12. Tag) des VIII. Monats, Einrichtung von Seezollämtern; vier Tage zuvor (*guichou* 癸丑) wurden sechs Gesandtschaften nach Korea, Annam, Champa, Siam, Ryūkyū, Kambodscha, [Ma Bin (馬彬, 1406 und 1410 nach Champa) als Legat für:] Java, Westmeer, Samudra u.a. geschickt; am 10. und 30. Tag (*xinhai, jiaxu* 辛亥、甲戌) des X. Monats wird der anschließend erwähnte Gudscharati-Tributär als von Siam weitergeleitet verzeichnet. Am 13. Tag (*dingsi* 丁巳) reist Yi Qing nach Melaka und Cochin [und zwei Jahre später abermals nach Samudra, Melaka und Kalikut]. <1370> *Hongwu* 3, kam am 30. Tag (*yimao* 乙卯) des IX. Monats erstmals Tribut (schwarzer Tiger und Textilien) mit dem Ming-Emissär Liu Shumian 劉叔勉 von Westmeer.

Zu Beginn der Ära *Yongle* (j. 24 - 0447, YL 1, 10. M., *jiaxu* 甲戌) kam aus dem Staat Gudscharat im Westmeer (*lani* 西洋刺泥; vgl. GDNHDMHS, S. 482, nach *Mingshi*, j. 326, S. 8456f., Lani, auch Qilani (刺泥, 奇刺泥), liegt im nordwestindischen Cambay; dagegen: *ibid.*, S. 978, Lan-na (藍那國, *Babai* (八百) in *Yuanshi*) der siamesischen Quellen, liegt im Norden Thailands, in der Region von Xienmai) der muslimische Hajji Muhammad (Mahameiqi [lani] 馬哈沒 奇刺尼 u.a.; oder ein Iraner aus Gilan?) zur Audienz. Er verkaufte mitgeführten Pfeffer auf dem Markt an die Bevölkerung. Es gab ein behördliches Gesuch, von ihm Abgaben einzutreiben. Der Kaiser sagte: Wenn die Besteuerung des Handels zu einer Sache des Staates wird, so folgt er selbst dem Niedrigen, wie das gemeine Volk. Welcher Vorteil kann daraus entstehen? Heute kommen Barbaren friedlich und aufrichtig aus der Ferne. Wenn sie ihren Profit einstreichen wollen, was ist schon dabei. Etwas davon wegzunehmen, würde der großen Sache nur enorm schaden. Nicht gestattet.

Im III. Jahr [*Yongle*, 1405]. Als Tributgesandtschaften der bekannten Barbaren ständig zunahmen, wurden in Fujian, Zhejiang, Guangdong drei Seezollämter als Stationen zu ihrer Beherbergung eingerichtet. Fujian heißt „Ankunft aus Ferne“; Zhejiang heißt „Friede aus Ferne“; Guangdong heißt „Versöhnung aus Ferne“. Es wurde erwogen in Annam eine Seezoll-Intendantur zu errichten [(MSL, S. 1230, Kasten 1032; *Chronicles*, S. 134) <1408> *Yongle* 6, 1. M., *wuchen* 戊辰, Einrichtung einer Seezollbehörde in Cuo Hoi (Yuntun 雲屯; Haiphong; vgl. GDNHDMHS, S. 1069, Vandan, heutiges Van Hai oder eine Insel im Nordosten des Vung Halong Deltas).

(J. 88 – 1164; *Chronicles*, S. 149) Im 10. M. wurden in Qui Nhon (Xinping 新平) und Hué (Shunhua 順化) weitere Seezollbehörden geschaffen.] Zum Empfang der Tributäre zur Audienz aus den diversen Staaten des Südwestens. Vorher [war es so], wenn Seeschiffe mit Tributbringern anlandeten, gab die Behörde Nachricht (*fengzhi* 奉致) und wartete auf Beantwortung der

Klassifikation von *Xiyang* überschneidet sich bei Sulu im Meer des Ostens (*Dongyang* 東洋; dort liegt auch Japan, die Philippinen, Timor usw.); ein Meer des Südens von Guangdong wird für Pahang impliziert. Champas Phan-Rang verortet er in Nord-Indien, hingegen Keralas Hafenstädte in Südostasien; Fei Xin (statt Ma Huan) folgend, verwechselt er Kambodschas Tonle Sap mit Sumatras Tamiang und ebenso Pulau Aur („Bambusinseln“). Pulau Weh (*Maoshan* 帽山) verschriftet er viermal anders. Lambri wird auch in *Mingshilu* und *Mingshi* als Tributär zweifach genannt, trotzdem übernahm Huang die spöttische Glosse, daß sich dort jeder als Raja bezeichne; vielleicht meinte dies nur den alten Ortsname von Banda Aceh, Kutaradja. Im Ryûkyû-Kapitel differenziert er nicht zwischen Taiwan und der Okinawa-Kette.

Für sieben Staaten unterließ der Autor eine Angabe über die klimatischen Verhältnisse (*tuqi* 土氣); dies betrifft Champa, Palembang, Sulu, Aru, Ceylon, Quilon und Kalikut, ansonsten hat er auf seine Art die entsprechenden Notizen Fei Xins umformuliert. Meistens ist er bemüht, die Nachbarn eines Staates nach den vier Himmelsrichtungen zu nennen und sowohl Inseln wie Orte auf dem Festland anzugeben. Für Kambodscha zitiert er einleitend nur aus *Songshi*. Dagegen führt er mehrere Orte im Norden Javas auf. Für Brunei, Sulu, Pahang, Ryûkyû, Dhofar, Hormuz, Aden und Mekka sind die Angaben reduziert. Weil Himmelsrichtungen häufig seitenverkehrt angegeben sind, ist anzunehmen, daß es Gründe gab, sie geheim zu halten. Wie aus der mehrfachen Darstellung kommerzieller Transaktionen hervorgeht, waren die in den Indischen Ozean reisenden Dschunken in Handelsnetze eingebunden und führten Gesandte aus verschiedenen Ländern bei ihrer Rückkehr mit sich. Gesandte (z.B.: aus Siam, Melaka, Samudra, Lambri etc.) brachten weitere Tributäre anderer Gebiete nach China. Viele der als lokale Produkte der Tributäre bezeichneten Objekte waren tatsächlich Transitwaren von fernen Partner im Handelsaustausch oder autochtonen Stämmen des Inlandes. Die meisten Objekte ließen sich nicht nur im Herkunftsgebiet, sondern von den meisten anderen Partnern erwerben. Bei den diplomatischen Handelsoperationen wurden in den Regionen von Nord-Java, Nordwest-Sumatra, Südwest-Indien, Süd-Arabien und Ost-Afrika oder den Philippinen konkurrierende Orte aufgesucht.

---

Eingabe. Erst danach konnte der Transport beginnen. Kaiser *Xuanzong* (Zhu Gaochi 朱高熾, reg. 1425) gab Auftrag zur Beschleunigung der Eingaben, das Geleit zur Hauptstadt durfte ohne Abwarten der Antwort erfolgen. [1509, Siam-Tribut Nr. 96; *Chronicles*, S. 475] J. 48 - 1082, *Zhengde* 正德 4, 3. M., *yiwei* 乙未 [3.], beim Erreichen der Region Guangdong strandete die Dschunke des Staates Siam infolge eines Taifuns. Beratung der provinziellen Militärbehörden; der Warenzoll soll der Bedarfsreserve des Militärs zugeführt werden; der Eunuch des Seezollamtes Xiong Xuan (熊宣) erhoffte sich allerdings einen hohen Profit aus der Bereitstellung der Sachen und trug dies wiederum in einem Gesuch dem Kaiser vor. Der Ritenminister riet, ihn abzuschmettern; ein Edikt beschuldigte Xiong Xuan fälschlicherweise der Inkompetenz seiner Amtsführung; er wurde in die Hauptstadt für Verwaltungsaufgaben zurück gerufen und durch den Palasteunuchen Bi Zhen (畢眞) ersetzt. [Vgl. DMB, S. 903, Liang Ts'ai. When the prince of Ning, Chu Tsai-hou rebelled in July, 1519, the eunuch Pi Chen (starb 1520), then overseeing the administration of Zhejiang, attempted a coup in Hangzhou (von Liang verhindert). Korrektur: Zhu Chenhao 朱宸濠 ist gemeint, Zhu Zaihou 朱載堉, reg. 1567-72, Devise: *Longqing* 隆慶, Muzong 穆宗.]

Nach der Titulatur des Werkes erwartet der Leser zunächst einen Text im offiziellen Stil, jedoch sind manchmal aus Ma Huans Text entlehene bekannte Legenden eingewoben, auf deren Gedankengut Huang im Vorwort und bei seinen Kommentaren am Schluß der jeweiligen Kapitel zurückgreift und dazu noch seine persönlichen Eindrücke schildert, z.B.: „Der Ungebildete [Autor] hatte früher die Aufzeichnungen in den Akten seit den *Qin* und *Han* [秦、漢 Dynastien] gelesen, aber ganz selten war darin etwas über all diese Staaten zu sehen.“ „Daher habe ich die Worte der Dolmetscher - nämlich die verschiedenen Editionen wie *Xingcha*, *Yingya* und *Zhenwei* (星槎、瀛涯、鍼位) - durch einheitliche Straffung auf Wesentliches, durch Korrekturen im literarischen Stil, durch Vergleiche mit den kostbaren Belehungen überarbeitet und korrigiert.“ „Betrachtest du hingegen (*naiguan* 乃觀; ähnlich zu Bengalen: *fuguan* 夫觀) Champa, so befand es sich in der *Hongwu*-Ära häufig in kriegerischen Auseinandersetzungen mit Annam.“ „Ich las bei Ma Huan über Melaka“; „ich besuchte das Grab des Bruneikönigs“; „ich las .. von Perlen“ [Sulu]; „mir bleiben Zweifel“ [Kalikut; mehrfach hinsichtlich der Ortung des alten Funan], „Befragung meines Lehrers zur islam. Astronomie“ [Aden] und „ich überlegte“ [Mekka]. Huang lehnt Ma Huans Legenden über Buddha [in Sri Lanka] entrüstet ab und bezweifelt deshalb pauschal dessen Zuverlässigkeit. Fei Xins Angaben über große Perlen aus Sulu sieht er zwar als Bestätigung der Angaben aus der Han-Zeit, doch stellt er andererseits hinsichtlich der Pferde aus Ryûkyû wie auch bei der Ortung von Roterde, die Autorität des *Suishu* in Frage, während er dem Dunxun-Bericht des *Liangshu* über die Vogelbestattung in Siam oder dem mehrfachen Übersetzen der Worte von Yue-Gesandten zur Zhou-Zeit folgt. Die Beschreibung von Cochins Regenzeit läßt sich auf ein Zitat von Xuanzang über Nordindien zurückführen. In Bezug auf das Kalenderwesen von Aden kritisiert er die Unkenntnis chinesischer Gelehrter.

Er bemüht sich um kritische Authentizität durch *yue*, *yun*, *huo*, *ye* (曰、云、或、也). Die abschließenden analytischen Kommentare wirken kontrastierend zum eklektischen Stil, da er hier bemüht ist, das aus den Berichten exzerpierte Material ethisch zu bewerten. Er vergleicht fremde Bräuche mit einer früheren Stufe der Evolution chinesischer Zivilisation. Jedoch folgt er Ma Huan bei dessen Ablehnung der für einen Muslim unreinen Praktiken und der damit verbundenen Preisung seiner Religion, hingegen werde im Bereich des Islams (Hormuz) pietätvoll bestattet, wirke der Empfang (Bengalen) prachtvoll, in Dhofar gelte wegen der Nähe zu Mekka das Beräuchern und Waschen als Glaubensbekenntnis und offenbar wurde in Aden der Tauschhandel vorteilhafter als der Tributverkehr abgewickelt. Huangs von Ma Huan und Fei Xin übernommene überaus positive Darstellung des Islams (Javas ausländische Händler und viele der Überseechinesen sind Muslime; Islam in Lambri, den Malediven, Cochin und Kalikut [60% Muslime], Bengalen, Dhofar, Hormuz, Aden, Mekka) steht im Gegensatz zum Urteil über die Reinigungsriten in den alten Kulturländern Südostasiens, deren Gebräuche als schamlos und ekelregend empfunden werden. Diese Differenzierung hätte er eigentlich als Indiz gegen seine Gleichsetzung der südostasiatischen Halbinsel mit der südwestindischen Region erkennen müssen, obwohl Südostasiens hinduisierte Eliten ihre Zentren mit aus der buddhistischen Literatur bekannten Ortsnamen schmückten. Vielleicht sind auch die falschen Richtungen der angegebenen Segelrouten

eine weitere Ursache für die Verwirrung. Seine Abneigung gegen den Buddhismus äußert er im Kommentar zu Sri Lanka und zur Bestattung in Siam, sowie bei der wiederholten Anführung der kultischen Verehrung von Kühen und der Reinigung mit deren veraschten Fäkalien in Südasiens, die in Widerspruch zur Auffassung vom Musterland steht. In den Kapiteln über Champa (mit Panduranga), Kambodscha, Brunei, Siam, Sri Lanka, Quilon, Cochin, Kalikut werden buddhistische Herrscher, sowie für Mekka das Grab eines alten Buddha [nach *Lingwai daida*, *Zhufanzhi*, *Yiyuzhi* und bei Ma Huan: Isma'il] erwähnt. Neben der Auswahl an Belegen zur Beschreibung der Bräuche stellt seine abschließende Kommentierung zu den einzelnen Kapiteln jeweils Bezüge zur harmonischen Ordnung des Altertums her.<sup>81</sup>

Bei den aus Fei Xins Text exzerpierten Staaten wie Ryūkyū, Sulu, Brunei und Kambodscha fehlt diese negative Beurteilung, während der bei Fei Xin nur indirekt angedeutete Animismus in Pahang kritisiert wird. Jedoch in Ji Hans *Nanfang caomuzhuang* (嵇含, 南方草木狀) wurde bei den Aromata bereits mehrfach ein Zusammenhang mit dem Animismus angedeutet, Wheatley hingegen interpretiert die Anbetung von Holzfiguren als Kali-Kult. Von verschiedenen in China verstorbenen Tributären wird allein das Grab des Königs von Brunei in Nanjing kommentiert, während die Grabstätte des Königs von Sulu in Shandongs Dezhou unerwähnt bleibt, obwohl der Kaiser auf seiner Südreise dort einige Zeit weilte und Tan Qian sie zu Qing-Beginn auf seiner Reise nach Beijing nebenbei erwähnt. Für das Nanjing-Grab preist er die numinöse Ausstrahlung des Ming-Kaisers; entsprechende Wirkung haben im Islam das erwähnte Grab des Isma'il von Mekka und der Grabkult von Hormuz.

Trotz der radikalen Umbrüche in den beschriebenen geographischen Regionen, scheint Huang mit einem Abstand von hundert Jahren von einem statischen Zeit-Raum Konzept auszugehen. Die Nachworte loben seine stilistische Rekonstruktion der lebensnahen Texte von Zeitzeugen nach dem Vorbild des *Shanhaijing* (山海經), auf das er sich im Kommentar zu den Malediven bezieht (*ruoshui* 弱水). Huangs Kommentare (*lunyue* 論曰) erinnern an abschließende Einschätzungen von Auslandsstaaten im *Hou Hanshu*. Die Ge-

---

81.) Zum Grab des Isma'il, s. Mills, *op. cit.*, S. 175, Anm. 5, mit Verweis auf Pelliot, *Voyages*, S. 442, der Huang Xingzeng als gebildeten Chinesen kritisiert, der sich gegenüber den Begriffen fremder Religionen ignorant zeigt, doch ist Zhao Rukuos *Zhufanzhi* hierfür die Quelle. Huang Xingzeng nennt im Vorwort die Kostbarkeiten der Tributäre [aus Mekka u.a.a.O] wie Perlen, Edelsteine, Koralle und Jade, Adlerholz (Aromata), Giraffe, Löwe, Pfau, Eisvogel, Kampfer, Rosenöl und preist ihre Unterwerfung im Gegensatz zum Widerstand gegen die Mongolen. Im Champa-, Kambodscha-, Java- und Brunei- Kapitel erinnert er an die Herrschaft des Weisen (Herzog von Zhou/Ming-Kaiser) und betont die Bedeutung der Investitur (Champa, Palembang, Brunei); militärische Auseinandersetzungen und Sanktionen führt er in den Kapiteln über Champa, Kambodscha, (Siam), Java (Sulu und Brunei), Palembang, Samudra, (Ryūkyū), Sri Lanka, (Bengalen und Aden) an, wobei Zheng He im Vorwort und in den Kapiteln über Melaka, Palembang, Samudra und Sri Lanka glorifiziert wird; persönlich den Tribut leisteten die zur Audienz erschienenen Herrscher von Melaka, Brunei, Sulu und Lambri, wobei Aru und Lambri als unbedeutend charakterisiert werden. Lokale Gebieter von Palembang, Samudra und Sri Lanka wurden als Verbrecher zum Prozeß nach Nanjing gebracht; nur der Herrscher Sri Lankas wurde nicht hingerichtet und durfte - seiner Würden enthoben - heimkehren. Zheng Hes Verluste auf Java bleiben unerwähnt. Die Marine von Srivijaya und von Siam, sowie die Kavallerie von Hormuz und von Aden werden als kampferprobt präsentiert, wobei irrtümlich Ryūkyū wie Kalikut als erfahren in der Pferdezucht gerühmt werden. Cf. R. Ptak, „Ein mustergültiges "Barbarenland"? Kalikut nach chinesischen Quellen der Yuan- und Ming-Zeit“, in: D. Lombard & R. Ptak (Hrsg.), *Asia Maritima*, Bilder und Wirklichkeit (1200-1800), Wiesbaden 1994, S. 79-116.

sittung der Bewohner wird anhand archaischer chinesischer Ethik beurteilt (nach den in Wang Dayuans *Daoyi zhilue* und Fei Xins *Xingcha shenglan* tradierten Angaben). Huang hat den sprachlich redigierten Entlehnungen aus Ma Huan und Fei Xin jeweils vier ergänzende Abschnitte hinzugefügt. Zunächst nennt eine stereotype Rubrik, vor den bereits erwähnten abschließenden Kommentaren, die im Überfluß (*qili* 其利) vorhandenen Güter nach in Duan Chengshis *Youyangzazu*, sowie Grundnahrungsmittel und Haustiere. Das Vorkommen von Getreide und Haustieren wird mit den in China verbreiteten Sorten und Arten verglichen. Anschließend wird die Tributhäufigkeit klassifiziert und beispielhaft mit einigen der jeweiligen Tributgesandtschaften und einzelnen Aktivitäten der früheren Ming-Gesandtschaften unter Zheng He u.a. belegt, z.B.: Die Hofbesuche der Herrscher von Sulu, Brunei und Melaka oder die von Zhu Yuanzhang zum Pferdekauf nach Ryūkyū oder nach Brunei entsandten Emissäre. Ferner sind spezifische Listen von Tributobjekten seit der Ming-Gründung bis zu Zheng Hes Reisen zusammengestellt. Diese Methode betont die politische Bindung des maritimen Raumes durch Tributeleistungen zur frühen Ming-Zeit. Trotz Huangs kritischer Haltung zur Textbearbeitung blieben seine Vorstellungen von geographischen Zonen nebelhaft und das Ideal einer räumlichen Gliederung von Zivilisierten, Halbbarbaren und Wilden wird geradezu konterkariert. Im Vorwort verkettet er in Konformität mit einer arabischen Sichtweise die Bereiche der Nachbarstaaten von Champa, Samudra, Cochin und Mekka; Zhao Rukuos *Zhufanzhi* nennt sieben Einflußzonen mit den jeweils abhängigen Staaten für: Champa, Kambodscha, Palembang, Zentral-Java, Malabar, Cholas und Arabien. Chen Dazhens *Nanhaizhi* aus der mittleren Yuan-Zeit hat neun kleinere Zuordnungen für Südostasien sowie vier Bereiche für kleines und großes Ost- wie Westmeer. Zu den dreißig in Fei Xins *Xingcha shenglan* genannten Staaten werden acht von vierzehn Gebieten nicht als Staat bezeichnet und solchen zugeordnet, jedoch bleibt das Kriterium für eine Bezeichnung als Staat bei einigen Orten fragwürdig. Anders als frühere Quellen versucht Huang durch die Gliederung in drei Heften jeweils eine regionale Zone zu präsentieren: Das vordere Heft (卷上) enthält Champa mit Indochina und Insulinde, das mittlere Heft (卷中) enthält Siam mit Nordwest-Sumatra und den Golf von Bengalen mit den Malediven und das hintere Heft (卷下) enthält Kerala mit der Arabischen Halbinsel (ohne die Suaheli-Küste). Huang läßt einige der von Fei Xin erwähnten weiter östlich gelegenen Inseln (Battaks, Langkasuka, Langkawi, Timor, *Sandao* [三島, drei nördliche Inseln der Philippinen, die Huang Ryūkyū zuordnet], Mait, Karimata) sowie die Suaheli-Häfen (Gumbo, Mogadischu, Brawa) in Ostafrika und Arabiens *Lasa*<sup>82</sup> nahezu völlig aus, während er, wie bereits erwähnt, fünf Kapitel über die Staaten Kambodscha, Brunei, Sulu, Pahang und Ryūkyū hinzufügt, die zumeist außerhalb der Route Zheng Hes lagen und über die Fei Xin (im 2. Teil) selbst vorwiegend Wang Dayuans frühere Angaben übernahm. Zwar geben Wang Dayuan und Fei Xin für Pahang Kämpfer an, doch läßt sich nach Huangs Beschreibung des Kam-

---

82.) *Lasa*, *Mingshi*, j. 326, S. 8451, 刺撒; nach *Zheng He hanghaitu* in der Nähe von Mukalla geortet; vgl. Wang Dayuans *Daoyizhilue*: *Asili* 阿思里, Qusseir, im Mittelalter war dieser Hafen das Tor zu Ägypten; Pires, *Suma Oriental*, S. 14, El Qoseir (*Laçari*).

pferbaumes im Pahang-Kapitel vermuten, er meinte, über Baros zu berichten. Ma Huan beschreibt im gesonderten Nagur- und Lide-Kapitel die zu Samudra gehörenden Battaks, während Huang beide Regionen im Samudra-Kapitel abhandelt, jedoch nach Sprache und Brauchtum mit Melaka gleichsetzt. Ein räumlicher Begriff von der Insel Sumatra ist nicht erkennbar. Im mittleren Heft sind die Malediven wegen ihrer Verbindung zu Siam, Bengalen und Samudra durch den Handel mit Kaurischnecken, Ambergris und der Kopfbedeckung aufgenommen worden und ihre Lage wird durch ein Zitat aus dem *Shan-haijing* irrtümlich bestimmt. Für sein Champa-Kapitel konnte er gewiß die Berichte weiterer Ming-Gesandtschaften auswerten. Ebenso standen ihm als Material für die Kapitel über Kambodscha, Brunei, Sulu, Java, Melaka, Pahang, Ryûkyû, Ceylon u.s.w. sowohl ältere wie aktuelle dynastische Dokumente und die Berichte anderer Gesandter als Zheng He zur Verfügung. Jedoch fehlen neben den von Fei Xin erwähnten Ming-Tributären, von denen er zwar im Ryûkyû-Kapitel die Philippinen und Minangkabau nur im Kommentar zu Pahang erwähnt, unter anderem Birma, die Koromandel-Küste (Cholas), das Sultanat von Delhi und die nordwestindischen Häfen von Gudscharat oder Sindh.

Huang gliedert seine Kapitel auf traditionelle Weise. Einige enthalten nautische Hinweise vor den Angaben über den geographischen Raum. Er erwähnt Details über Eigenartiges an Land und Leuten; er klassifiziert das Klima, die Sitten und Gebräuche; auf von China abweichende Kalender wird zu Champa, Java, Bengalen, Cochin und Aden eingegangen und mehrfach bezieht er sich auf Sprachen und Schriften; zu Kambodscha kommentiert er, daß in der Zhou-Zeit mehrfache Übersetzungen in andere Sprachen notwendig waren, während Siamesen eine Art kantonesischen Dialekt sprechen. In Champa schreibt man mit Kreide auf Leder; die Schriftzeichen auf Java und damit auch in Melaka ähnelten denen der südindischen Cholas, dagegen verwendet man in Bengalen und Hormuz den islamischen Schrifttyp. Regelmäßig wird das Gebaren der Herrscher und ihrer Untertanen, sowie deren Kleidung und Putz, Sitten und Rechtsbräuche beschrieben. Ferner schildert er Paläste, religiöse Stätten, Wohngebäude, sowie von China abweichende Merkwürdigkeiten von Flora und Fauna, sowie Kostbarkeiten. Unter seinen Ausführungen über ungewöhnliche Dinge sind einige doppelt erwähnt, so wird im Cochin-Kapitel die Koralle mit den Zeichen *kezhi* (柯枝) geschrieben, hingegen wird im Lambri-Kapitel die Form der Koralle als *zhike* (枝柯, Ast) beschrieben. Ethnographisch vermerkt werden Frisuren, Kleidung, Behausungen, Heirat und Bestattung (Siam, Java, Hormuz), Feste und Beschäftigung. Dabei hat er die in seinen Quellen benutzten Zeichen für Frisuren, Kleidung und Schmuck häufig variiert, um an alte chinesische Formen zu erinnern; vermutlich besaß er Einblick in Abbildungen, doch unterlagen die erwähnten Attribute häufig einem geradezu modischen Wandel, beziehungsweise wurden sie zu wechselnden Kennzeichen von Altersstufen. Zu den besonders geschilderten Sitten zählen: Das Gallebad des Herrschers zu Neujahr (Champa, vgl. *Mingshi*: später Blutbad in Lambri/Atjeh); Dämonen (Champa und Melaka; Pahang, Java; Sri Lanka); Initiation (Siam); Stockkämpfe (Java); Spiele und Tierdressur (Palembang; Bengalen, Hormuz); Hinduismus (u.a. Champa; Java; Siam; Sri Lanka; Cochin [Yogi], Kalikut); Islam (u.a. in

Java; Bengalen; Kalikut; Hormuz, Arabien); Strafrecht (Champa, Kambodscha, Java, Kalikut; Islamisches Recht in Bengalen, Hormuz, Aden, Mekka). Marktkriterien und Geldmittel werden gelegentlich erwähnt. In Kambodscha haben Chinesen nach Tötung eines Einheimischen das Privileg nur eine Geldbuße zahlen zu müssen; für 170 getötete chinesische Händler sollte West-Java eine Kompensation von 60 000 Unzen Gold leisten, die allerdings nach Zahlung von 10 000 Unzen (373kg, 63,4g pro Person) als erfüllt angesehen wurde (s. *Mingshi*, j. 324, S. 8403). Wer auf Sri Lanka ein Rind tötet, muß das Gewicht des Kopfes als Buße in Gold zahlen. In Java erhält der Turniersieger die Frau des Getöteten gegen eine Goldmünze, während den Sängerinnen von Anwohnern Kupfermünzen und Naturalien gespendet werden. Das Publikum schenkt in Bengalen nach Vorführungen silberne Tangkamünzen. Glücksspiele um Geld werden in Palembang und Hormuz betrieben. An der Meerenge von Singapur wie an sechs im Java-Kapitel erwähnten Inseln werden den Dschunken für die Passage Geldscheine erpresst; dies wurde auch dem Herrscher von Sri Lanka vorgeworfen; in der *Hongwu*-Ära gab es einen ähnlichen Konflikt mit Srivijaya, bis Zheng He dessen späteren Machthaber, einen chinesischen Überseehändler, zur Hinrichtung nach China überstellte.

Südostasiens Zinnvorkommen sind bedeutsam; Zinnmünzen sind für Melaka und Samudra (neben Gold und Silber) erwähnt; Fei Xins Bericht zufolge wird auf Kap Varella gesprengelter, schwarzer Bambus mit Zinnbündeln bezahlt. In Melaka erwarb man 1790g (3 *jin*) Zinn für 3,73g (1 *qian*; etwa 4,5 : 1) chinesisches Silber; die Preise waren fünfmal teurer als in China, so kostete Ma Huan zufolge ein Wasserbüffel ca. 600g Silber;<sup>83</sup> ein *jin* Zinn wurde mit 500 *wen* (185g; etwa 3 : 1) und von Ryûkyû gar mit 8000 (2960g; etwa 1 : 5) Kupfermünzen vergütet.<sup>84</sup> Ein Zinnklumpen wog zwischen ca. 880 und 740g (1 *jin* + 4 *liang*). Chinesi-

<sup>83</sup> Zheng & Zheng, *op. cit.*, S. 586 [aus Shen Maoshang, *Haiguo guangji* 慎懋賞 海國廣記, Zitat aus *Haiyu* von Huang Zhong 黃衷 海語, s. MRZJZLSY, S. 656].

<sup>84</sup> Vgl. Zheng & Zheng, *op. cit.*, Bd. II, S. 1898, aus: Shen Shixings *Minghuidian* (申時行, 明會典), j. 113, Ritenministerium (*Libu*) 71, Gewährung von Gaben (*jici*) 4, allgemeine Regeln zur Gewährung von Gaben an ausländische Barbaren (*jici fanYi tongli* 禮部 71, 給賜 4, 給賜番夷通例): Für alle Waren, die durch Behörden angenommen werden, gilt die Regelung von 1393. Für alle von fernen Barbaren, sowohl für das von Ferne getriebene Großvieh (*changxing toupi* 長行頭匹, HYDCD XI 585; XII 298) wie für sämtliche Waren (*zhuban huowu* 諸般貨物), die nicht als Tributobjekte überreicht werden, sondern in die Hauptstadt mitgeführt werden, mit der Absicht sie ins Amt [der Ausländerherberge] zu bringen, erfolgt entsprechend der Vorschriften des Amtes stets das Gesuch um Gewährung von Geldnoten nach Wertschätzung. Zur Bewertung ausländischer Waren gilt die Regelung der *Hongzhi*-Ära (1488-1505). Die Edelsteine der Muslime und Barbaren werden vom Hof geprüft und taxiert.

Pro Unze Rotgold 赤金: 50 Schnüre Papiergeld 每兩直鈔五十貫;

pro Unze Standardsilber (*zuseyin* 足色銀; Mathews, Nr. 6824): fünfzehn Schnüre Papiergeld;

pro *jin* Zinn 錫: 500 *wen* 文 [Ryûkyû: 8 *guan* 琉球八貫/ 8 000 Kupfermünzen];

pro *jin* Eisen 鐵: 300 *wen*;

Dolch 腰刀: 3 *guan*;

Bogen: 番弓每張: 2 *guan* 二貫

Pfeil 番箭每枝: 100 *wen*;

---

Schädelplatte eines Helmvogels 鶴頂每筒: 1 *guan*;  
Karettschildpattschachtel (*daimaohé* 玳瑁盒) und Karettschildkröten-Napfpanzer 玳瑁盂每筒: 1 *guan*;  
pro *jin* Koralle 珊瑚枝每斤: 30 *guan*;  
pro Unze Korallenperle 珊瑚珠: 2 *guan*;  
große Glasschale 大玻璃瓶碗: 3 *guan*; kleine Glasschale 小玻璃瓶碗: 2 *guan*;  
gläserne Lampenschale 玻璃燈甌: 2 *guan*;  
pro Unze Perle 粟米珠: 5 *guan*;  
pro *jin* Elfenbein 象牙: 500 *wen* [Siam: 10 *guan*];  
pro *jin* Eisvogelfedern 翠毛: 300 *wen*;  
Rosenwasser (*gulashui* 古刺水内大合, pers.: *gulab*) in großem *ge* [1/10 *sheng*, Deziliter]: 1 *guan*, in kleinem *ge* 小合: 500 *wen*;  
pro *jin* Kobaltpigment (*Huihui shiqing* 回回石青): 1 *guan*;  
pro *jin* Gambir 烏爹泥: 500 *wen*;  
pro Unze Hämatit (*youxueshi* 油血石, „ölicher Blutstein“; vgl. *youyanguo*, *Rhus chinensis*; *xueyusui*, Chalcedony /Blutstein; *xueshi* 血師, Hämatit): 2 *guan*;  
pro *jin* ausländischer Schmirgel (*fansha* 番砂; Borax oder Zinnober?): 300 *wen*;  
pro *jin* Blauvitriol (*danfān* 膽礬, Chalcantit): 2 *guan*;  
pro *jin* gute Zahnstocher 妥剔牙: 1 *guan*;  
pro *jin* Wachs 黃蠟: 500 *wen*;  
pro *jin* Realgar 雄黃 [Arsensulfid]: 500 *wen*;  
pro *jin* Asafoetida 阿魏: 2 *guan*;  
pro *jin* Pippali 藜蘆 [Langer Pfeffer]: 1 *guan*;  
pro *jin* Myrrhe 沒藥: 5 *guan* [aus Melaka: 10 *guan*];  
pro *jin* Muskat 肉豆蔻: 500 *wen*; Siam-Kardamoms 白豆蔻: 10 *guan*; Macis 豆蔻花: 500 *wen*;  
pro *jin* Kubebenpfeffer 葶澄茄: 1 *guan*;  
pro *jin* Wurmmittel (*menchongyao* 悶蟲藥): 200 *wen*;  
pro *jin* Chaulmugraöl (*dafengzi* 大楓子): 100 *wen* [aus Siam: 10 *guan*];  
pro *jin* Brechnuß (*mubiezi* 木鼈子, *Strychnos nux-vomica*): 300 *wen*;  
pro *jin* Drachenblut 血竭: 15 *guan*;  
pro Unze Ambergris 龍涎: 3 *guan*;  
pro *jin* Liquidstorax 蘇合油: 3 *guan*;  
pro *jin* Weihrauch 乳香: 8 *guan* [aus Siam: 40 *guan*];  
pro *jin* sinkendes Adlerholz 沉香: 3 *guan*; nicht sinkende Adlerholzwurzeln 速香: 2 *guan*;  
pro *jin* Nelken 丁香: 1 *guan*;  
pro *jin* Putschuk 木香: 3 *guan*;  
pro *jin* Kalambak (*jinyinxiang* 金銀香): 500 *wen*;  
pro *jin* Rosenholz (*jiangzhenxiang* 降真香): 500 *wen* [aus Siam 10 *guan*];  
pro *jin* nicht sinkende Adlerholzwurzeln 黃熟香: 1 *guan*;  
pro *jin* Benzoeharz (*anxixiang* 安息香): 500 *wen*;

pro *jin* Gardeniablüten (*zhizihua* 梔子花) [Jasmin]: 1 *guan*;  
 pro *jin* Nelken (*dingpi* 丁皮; *dingxiang*; vgl. Wheatley, *op. cit.*, S. 45f.; *dinglangpi* 丁榔皮, *Cornus macrophylla*): 500 *wen* [aus Siam: 2 *guan*]  
 pro *jin* Sappanholz 蘇木: 500 *wen*, [aus Ryûkyû: 10 *guan*; Siam: 5 *guan*]  
 pro *jin* Ebenholz 烏木: 100 *wen* [aus Siam und Melaka: 40 *guan*]  
 pro *jin* Indisches Sandelholz 紫檀木: 500 *wen*;  
 pro *jin* Pfeffer 胡椒: 3 *guan* [aus Ryûkyû: 30 *guan*; aus Siam: 25 *guan*; aus Melaka: 20 *guan*];  
 pro *jin* Salz 鹽: 100 *wen*;  
 pro *jin* Drachenblut (*tengjie lixiang* 藤竭里襄; Drachenblut, *gum kino*; vgl. *tengli*, 'Kiwi'): 1 *guan*;  
 pro *jin* *xiyaxidana* 夕牙吸答納: 500 *wen*; [malai.: *gajah*, Elefant; *hitam*, „schwarz“]  
 pro *jin* *badiana* 人的阿納: 400 *wen*; [malai.: *badak*, Nashorn]  
 pro *jin* *san'e alabi* 三額阿刺必 [3-Stirn-Arab.; *gum Arabic?*]: 500 *wen*;  
 pro *jin* *biemola* 別模刺: 500 *wen*; [Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 499, S. 691f., Harz oder Lack von Peepul, *Ficus religiosa*]  
 pro *jin* *juekulu* 厥枯露: 200 *wen*; [Yule & Burnell, *op. cit.*, S. 386, Googul; Harz, Adlerholz]  
 pro *jin* *jiading* 加定: 500 *wen*; [malai.: *gading*, Elfenbein]  
 pro *jin* *haduweisi* ? 哈都味思: 500 *wen* [malai.: *kati*, 0,6kg; *besi*, Eisen];  
 pro *jin* Antimon (*asimodatuergj* 阿思模達塗爾氣; [Tribut aus Kalikut]: 200 *wen*;  
 pro *jin* *sumada* 蘇麻達: 200 *wen*; [*suma*, HYDCD IX 621, Bambusart oder eine Ölsorte; Storax? Antimon? Sappan? Malai.: *zabad*, Zibet]  
 gemusterte Filzteppiche (*huazhandan* 花氈單; Tribut aus Kalikut): 10 *guan*;  
 große gemusterte Handtuche (*dahua shoujin* 大花手巾): 2 *guan*;  
 kleine gemusterte Handtuche (*xiaohua shoujin* 小花手巾): 1 *guan*;  
 seidenes Handtuch (*si shoujin* 絲手巾): 2 *guan*;  
 rotgestreifte Knoten 'wissen' [*zhi*: weben] Decken (*hongwen jiezhimei* 紅紋節知被; vgl. Siam-Tribut: 紅地紋節智布): 5 *guan*;  
 Byrampauts (*bibu* 苾布), je Ballen (*pi*): 15 *guan*;  
*Sakhalat* 撒哈刺, je Ballen (*pi*): 100 *guan*;  
*Tula*-Baumwolltuch 兜羅布每段, je Ballen (*duan*): 10 *guan*;  
 schimmernde rote Tuche (*youhongbu* 油紅布), je *duan*: 1 *guan* + 500 *wen*;  
 indigo-blaue Tuche (*qingbu* 青布), je *duan*: 1 *guan* + 500 *wen*;  
 gemustertes Tuch (*huabu* 花布), je *duan*: 1 *guan*;  
 tiefgemustertes Tapih (*anhua dabu* 暗花打布; HYDCD V 798, Kettfadenmuster), je *duan*: 1 *guan*;  
*Sarong?* (*shalianbu* 沙連布, je *duan*: 1 *guan*;  
 indigo-blauer *Sari* ['besticktes?'] Tuch (*qing chalibu* 青查禮布), je *duan*: 1 *guan*;  
 Schleier-Tuch (*jialongyibu* 加籠宣布) [malai.: *kelubung*, Schleier], je *duan*: 1 *guan*;  
 schwarzes zusammengefügtes Tuch (*wulianbu* 烏連布) [*worong*-Tuch, nach DYZL: aus Java], je *duan*: 1 *guan*;  
*wuna*-Zinnoberrot-Tuch (*wunazhubu* 勿那朱布) [malai.: *unga*, purpur], je *duan*: 1 *guan*;  
 diverse Grobtuche (*geyang cubu* 各樣粗布), je *duan*: 1 *guan*;

sche Kupfermünzen zirkulierten in Java, Palembang, Siam, Lambri und Sri Lanka; es gab sie auch in Dhofar und Aden. Maledivische Kaurischnecken dienten in Siam und Bengalen, sowie selbst in Südwestchina als Kleingeld; nach Su Jiqing, *op. cit.*, S. 330, Anm. 5, kostet (1349 n. Chr.) eine bengalische Tanga-Münze kostet 11 520 Kaurischnecken, dagegen kosten in Siam zehntausend Kaurischnecken bereits 24 Unzen der Papiergelddenomination. In Palembang gab es auch Tuche als Geldform. Anhand der portugiesischen Quellen zu Melaka ließe sich eine Berechnung der Tauschäquivalenz von Silber, Gold, Zinn und chi-

---

Der Staat Japan bringt Klinsen (*daojian* 刀劍, Messer und Schwerter) mit, dafür pro Stück: 3 *guan* Geldnoten; dafür werden im Inland 10% in Kupfermünzen und 90% in Dünnschleide (*juan* 絹) gewechselt, zu 100 *guan* Geldnoten gegen 1 Ballen (*pi*) Dünnschleide.

10 *jin* ihres sogenannten (japanischen) Sandelholzes (*qiming tanxiang* 其名檀香) für eine Silberunze [kann] in 700 *wen* Kupfermünzen gewechselt werden; je *jin* Sandelholz (暹羅、滿刺加檀香) aus Siam und Melaka: 10 *guan* in Geldnoten; je *jin* siamesisches Gamboge (*tenghuang* 藤黃; *Garcinia morella*): 15 *guan* in Geldnoten; je *jin* Purpurstengel (*zujing* 紫莖; *Laccifer Lacca*): 30 *guan* in Geldnoten.

Ryūkyū, Siam und Melaka dürfen gegen 200 *guan* Geldnoten einen Ballen Dünnschleide (*juan yi pi* 絹一匹) umwechseln.

Festlegung der *Hongzhi*-Ära der Warenpreise durch Umwechslung: [für chinesische Exportgüter]

verschiedenfarbige grobe und feine Seide (*zhusi* 各色紵絲), je *pi* (Ballen): 500 *guan*;

verschiedenfarbiges dünnes Satin (*lingzi* 各色綾子), je *pi*: 300 *guan*;

verschiedenfarbige Gaze (*sha* 各色紗), je *pi*: 300 *guan*;

verschiedenfarbige Dünnschleide (*juan* 各色絹), je *pi*: 100 *guan*;

blauer Flormusselin (*qingrongmuzi* 青絨氈子), je *pi*: 600 *guan*;

Kamelhaarmusselin (*tuohemu* 駝褐氈子) [*tuohu*, skr.: dahâ; HYDCD XII 824, aus Kamelhaar gewebte Kleidung], je *pi*: 600 *guan*;

blaugemustertes Porzellantablett (*qinghuabaicipan* 青花白瓷盤): 500 *guan*;

[blaugemusterte Porzellan-] Schale [*qinghuabaici*] (*wan* 碗): 300 *guan*;

[blaugemusterte Porzellan-] Vase (*ping* 瓶): 500 *guan*;

prachtvoller Alkoholbehälter (*jiuhai* 酒海, HYDCD IX 1380): 1500 *guan*;

hellgrünes Keramiktablett (*douqingcipan* 豆青瓷盤): 150 *guan*;

[hellgrüne Keramik-] Schale (*wan* 碗): 100 *guan*;

[hellgrüne Keramik-] Vase (*ping* 瓶): 250 *guan*;

pro *jin* Moschus (麝香): 1 500 *guan*;

pro *jin* Chinakampfer (樟腦): 100 *guan*;

pro *jin* Galgant (*liangjiang* 良姜, *Alpinia officinarum*; nach Stuart, *op. cit.*, S. 32f.; auch *Polygonatum sibiricum*): 25 *guan*;

pro *jin* Rhabarber (*dahuang* 大黃): 30 *guan*;

3-Fuß breite eiserne Woks (*tieguo sanchi kuomian* 鐵鍋三尺闊面) [*mian*, HYDCD XII 379 (18), Zählleinheitswort für Spiegel usw.]: 150 *guan*.

Cf. Zhao Ruzhen, *Guwan zhinan quanbian* (趙汝珍, 古玩指南全編), Nachdruck: Beijing 1992, S. 540, Preise für Porzellan aus Jiujianguan (九江關, Nord-Jiangxi) um 1900. Ch.R. Boxer, *The great ship from Amacón: Annals of Macao and the old Japan trade, 1555-1640*, Lissabon 1959, enthält im zweiten Teil umfangreiche Waren- und Preislisten.

nesischen Kupfermünzen erstellen; vorerst erscheinen die Zahlenangaben über Gewichte und Reinheitsgrade widersprüchlich und unzuverlässig. Unter Zhu Di emittierte Geldscheine riefen wie in der Song- und Yuan-Zeit Inflation hervor und nachdem sie Tributären wie ungedeckte Wechsel geschenkt worden waren, hemmten sie den Außenhandel.

In Aden erlaubt der Emir den Besitzenden mit den Chinesen Handelsgeschäfte zu treiben. In Kalikut vereinbarten vom Zamorin legitimierte Handelsbeauftragte die Tauschgeschäfte mit den Chinesen. Direkter Tauschhandel wird auch für Sri Lanka (Produkte aus China wie Moschus, Ramie und Seide, gefärbte Feinseide, Kupfermünzen, Porzellan, Kampfer werden gegen Edelsteine und echte Perlen direkt getauscht) und Mekka erwähnt.

Zhu Yuanzhang ließ in Ryûkyû Pferde für die Palastgestüte kaufen. Explizit werden Märkte für Gresik und Changkir auf Java, Shangshui in Siam, Sonargaon in Bengalen, Dhofar, Hormuz und Aden genannt. Den von Ma Huan erwähnten Bazar auf der Brücke über den Fluß von Melaka hat Huang Xingzeng ausgelassen. Melaka hatte an Siam jährlich [40 Silberunzen] Tribut zu entrichten; Brunei hatte gleichfalls an Java Tribut zu entrichten. Zhu Di hob beide Leistungen auf.

Huang Xingzeng nennt Gold explizit nur für Ryûkyû bzw. für Pahang, Brunei etc. in verarbeiteter Form als Schmuck oder Münze. Neben diesen erwähnten Ländern sind auch für Champa, Kambodscha, Java, Palembang, Sulu, Aru und Lambri keine eigenen Münzen angegeben. Siam akzeptierte den Ming-Standard der Maße und Gewichte und bekanntlich übernahmen dort tätige Auslandschinesen den Seehandel. Die Monetarisierung im asiatischen Handel nahm in der Mingzeit (im Vergleich zur Song- und Yuanzeit, nach *Zhufan zhi* und *Daoyi zhilue*) merklich zu. In den münzfreien Regionen betätigten sich offenbar chinesische Überseehändler; dort wurde aus Flüssen gewaschenes Gold und andere Metalle nach Reinheit und Gewicht gegen Waren getauscht; beispielsweise war Champas und Samudras Gold zu 70% rein. In Champa wurde Mattgold und Silber nach Gewicht gehandelt.

Nach Pires, *Suma orientalis*, S. 24-26, waren in Melaka an Gewicht und Reinheitsgehalt unterschiedliche Silbermünzen aus Cambay, Hormuz, Pasa etc. im Umlauf. Pires notiert für die hinterindische Inselwelt gleichfalls die üblichen Tauschverhältnisse von Rohgold unterschiedlicher Reinheit und mit variablen Paritäten zum Silber. Weil in Europa Gold die Leitwährung darstellt, ergab sich daraus ein Währungsvorteil gegenüber Asien, weil dort Silber dominierte. Nach der Erschließung südamerikanischer Silbervorkommen (z.B.: Potosí) gelang Europa bekanntlich mittels der Edelmetalle die Entfaltung eines Weltmarktes.

Im internationalen Seehandel waren vor allem transnationale Organisationen tätig, die jedoch zumeist im Auftrag eines jeweiligen Hofes ein Handelsmonopol praktizierten. Finanziers, Höfe und Tempel gaben Kredite für den Schiffsbau und den Warenankauf für die Ladung. In den Häfen und für Passagen durch Meerengen wurden Gebühren und Abgaben an

die jeweiligen Herrscher fällig. Die Schiffseigner, Kapitäne, Steuerleute und Matrosen besaßen gewisse Privilegien zum Mitführen eigener Güter, die sie unabhängig von den Kaufleuten vermarkten durften. Der chinesische Kaiser und die von ihm legitimierten Souveräne anderer Staaten erfüllten reziproke Geschenk- und Gabenpflichten; der nachgeordnete internationale Warenaustausch unterstand ihrem schriftlichen Auftrag und erforderte komplizierte Wertberechnungen durch vermittelnde Makler (z.B. Chetties). Für China blieb der Münzwert irrelevant, da bei ausländischen Zahlungsmitteln außer ihrem Wert vor Ort allein das materielle Wert des Metalls zählte. Dies dürfte in der vor allem im Bereich des Islams sich entwickelten Geldwirtschaft zum Nachteil Chinas gewirkt haben. Bereits in Zhao Rukuos *Zhufan zhi* ist der Handel mit Pfeffer und Reis nach Bahar in Silbermünzen bzw. Gold- und Silberunzen für Java belegt. Für Java, sowie Cochin und Kalikut in Südwestindien, werden Angaben zu Gewichten spezifiziert, während auf Java noch nach natürlichen Behältnissen wie früher auch in China gemessen wird, stehen in Indien geeichte Balkenwaagen zur Verfügung. Ein *Bahar* (Last) Pfeffer entsprach in Cochin und Kalikut knapp 239kg. Für Kalikut wird angegeben, daß bei Aromata das *Bahar* 20% leichter war, diese Angabe von etwa 191kg ist für ein Bahar Pfeffer in Samudra gebräuchlich gewesen.<sup>85</sup> In Cochin kostete ein *Bahar* Pfeffer 100 Goldmünzen oder 37g reines Gold. Fünfzehn Silbermünzen besaßen den Wert einer Goldmünze, daher ergab die Berechnung in Silber 1250 Silbermünzen oder fünf Unzen Silber (186,6g oder ca. 170g reines Silber; nach einer Variante des Textes von Ma Huan, in der neunzig Goldmünzen angegeben sind, berechnet Mills, *op. cit.*, S. 136, Anm. 9, daß die Goldmünzen zu 90% rein und die silbernen zu 92,5% rein waren, daher ergibt sich für Cochin für das Verhältnis von 33,2g Gold zu 186,6g Silber der Faktor 1 zu 5,61). Für Perlen mit einem Gewicht von mehr als 1,11g mußten 1800 Goldmünzen (738g oder 666g reines Gold) oder hundert Unzen Silber (ca. 25 000 Silbermünzen oder 3,75kg, bzw. 2760 Silbermünzen oder 4,14kg) gezahlt werden. Statt dem angegebenen Verhältnis von einer Goldmünze zu fünfzehn Silbermünzen, wären es hierbei nur knapp 14 Silbermünzen, deshalb rechnet Mills mit neunzig Goldmünzen für ein Bahar Pfeffer. Ein Kilogramm Pfeffer kostete in Cochin knapp 0,8g Silber oder für eine 0,37g schwere Goldmünze gab es etwa 2,5kg Pfeffer. Dagegen kostete ein Bahar Pfeffer in Kalikut 200 dortige Goldmünzen oder etwa 44,8g reines Gold. Mills zufolge war Pfeffer in Kalikut 34% teurer als in Cochin und in Cochin wiederum 25% teurer als in Samudra gewesen. Hieraus läßt sich ein wirtschaftliches Argument gegen den Pfefferhandel mit Indien ableiten.

Der in *Minghuidian* angegebenen Warenliste zufolge lag der Preis für Kubebenpfeffer und für Pippali bei einer Schnur Kupfermünzen pro *jin*; dagegen sind für Schwarzen Pfeffer drei Schnüre angegeben und falls er durch Ryûkyû oder Melaka geliefert wurde, so wurde er mit 30 und 20 Schnüren vergütet (s.o. Anm. 84). Entsprechend schrieb Barbosa (Dames, *op. cit.*, Bd. II, S. 215), daß in China für in Melaka erworbenen Pfeffer ein vierfacher Gewinn erzielt

<sup>85</sup> Cf. Ptak [1996], *Fei Xin*, S. 57, nach Fei Xin kostet ein Bahar (320 *jin*, entspricht 191kg) Pfeffer 20 Silbermünzen oder sechs chinesische Silberunzen; 26 *jin* Pfeffer für eine Silbermünze oder 53,3 *jin* pro Silber-*liang*; *ibd.*, Anm. 127, zu Zinnmünzen; S. 61, Preis für Ambergis in Pulau Rondo für Samudra: 12 Goldmünzen pro *liang* oder 192 Goldmünzen pro *jin*, entspricht 40 090 [oder 9000 - Zahl nicht einheitlich überliefert] Kupfermünzen; vgl. Mills, *op. cit.*, S. 118, Anm. 3 und S. 120, Anm. 10f.

werde und die Niederländer verkauften den Pfeffer an der Küste von Fujian gar für ungefähr zehn Silberunzen pro *jīn* (s. Ts'ao Yung-ho [1982], *op. cit.*, S. 244-46).

In Kalikut kostet ein edles Pferd tausend Goldmünzen (224g) und 1,8kg rotes Gold werden zu einem Gürtel verarbeitet; ein *Sari* kostet zehn Goldmünzen (2,24g), *Xiyangbu*-Tuche kosten das zehnfache (22,4g Gold). Auf den Malediven sind bestickte Seidentuche kostbarer als anderswo, Turbanstoff mit eingewebtem Gold kostet bis zu 170g (5 Unzen) Silber; dafür erhält man in Cochin ein *Bahar* Pfeffer. Ma Huan zufolge war auf den Malediven Ambergris und in Champa Adlerholz dem Silber äquivalent. Der Preis für Ambergris war auch Fei Xin zufolge der gleiche wie auf Pulau Rondo für den Markt von Samudra; daher läßt sich die Unstimmigkeit der in den verschiedenen Manuskripten Ma Huans bezüglich der Goldmünze von Samudra etwas relativieren. Die dortige Silbermünze dürfte der bengalischen entsprochen haben. Da Samudra zugleich die Anlaufstelle der vom Indischen Ozean zu den Gewürzinseln segelnden Schiffe war, könnten durchaus unterschiedliche Goldmünzen im Umlauf gewesen sein. Der Reinheitsgehalt des gemünzten Goldes schwankte zwischen 60-90%. Silbermünzen zirkulierten als Geld auf den Malediven, in Champa und in Siam.

Münzgewichte von Goldmünzen:

Samudra: 1,3g, nach Ma Huan 0,86g [Silber? s. Malediven]

Sri Lanka: 0,6g

Quilon: 0,37g (nach Fei Xin: 3g. Kleine Münze : 0,7g)

Cochin: 0,41g (bei 90% = 0,37g Reingold)

Kalikut: 0,373g (bei 60% = 0,224g Reingold)

Dhofar: 7,5g

Aden: 3,73g

Mekka: 3,73g

Silbermünzen:

Cochin: 0,15g

Kalikut: 0,1g

Malediven: 0,86g

Bengalen: 11,2g

Hormuz: 1,5g

Mehrfach werden das Ritual der Herrschenden und die Feste mit Musik und Tänzen ausführlich gewürdigt, da die Gäste aus China offenbar an jahreszeitlichen Festen und Zeremonien teilnahmen. Der Empfang der chinesischen Gesandten ist in den Kapiteln zu Champa, Java, Brunei, Bengalen, Aden, sowie Kalikut und Dhofar geschildert; der Empfang tributbringender Herrscher aus Melaka, Brunei, Sulu und Lambri erwähnt. Kaiserliche Stelen für Schutzberge sind für Brunei, Melaka, Cochin und Kalikut (ohne Quellenbeleg) angeführt. In der Literatur sind neben dem Inhalt zahlreicher Sendschreiben weitere Stelen in China, für Japan (s. Tan Qian, *Guojue*, j. 14, S. 965, 1406), Sri Lanka und anderswo bekannt. Die Herrscher werden infolge der Tributbeziehungen Könige bzw. Prinzen (*wang* 王) tituliert. Der Khmer-Herrscher wird als König (HW 6) bezeichnet. Javas Umbruch, nach *Mingshilu* die Überwindung der Teilung zwischen Ost- und Westreich, bleibt unter Rückgriff auf alte Be-

schreibungen unzureichend thematisiert, es ist nur allgemein von Königen (HW 3 und HW 14, YL 2, ZT 8) die Rede. Den Titel eines Königs (*wang* 王) tragen die Herrscher von Brunei (HW 4, YL 3, YL 6, YL 12, HX 1), Siam (HW 4, 8, 16; YL 9), Lambri (YL 7 zur Audienz), Sri Lanka (YL 9, YL 10, ZT 10, TS 3), Bengalen (YL 6, YL 9, YL 12, ZT 3), Cochin (YL 3, YL 10), Pahang (HW 11 und YL 12), Quilon (YL 5, im Gefolge Samudras), Kalikut (YL 3, YL 5, YL 7), Dhofar (*Yongle*-Ära), Hormuz (YL 5, Tributär kam mit heimkehrenden Siegeldschunken), Aden (*Yongle*-Ära), Mekka (*Xuande*-Ära, Tributär folgt Ming-Hajjis; die letzten sieben Könige sind namenlos) bezeichnet. Ryūkyūs (drei) Herrscher sind Könige (*Hongwu*-Ära: HW 16; YL), die zwischenzeitlich geeinigt wurden. Die Titel der drei Könige (Paduka) von Sulu sind transkribiert (YL 15 und YL 19). Zu Beginn der Ming-Dynastie wird Champas Gebieter (*zhu* 主) zum König erhoben (bis zur *Zhengtong*-Ära werden sechs Daten genannt). Srivijayas einstiger Herrscher ist als Staatschef und Maharaja (*guozhu halazha* 國主哈刺札; vier Jahresdaten: *Hongwu* 4-10) protokolliert, während sein Nachfolger zur frühen *Yongle*-Ära als Anführer (*qiuzhang* 酋長) der kantonesischen Piraten von Palembang zählt. Melakas Gebieter ist zunächst ein Häuptling, der zum König erhoben wird (sieben Jahresdaten: YL 3 bis *Zhengtong* 10). Den Sultanstitel (*Sulutang* bzw. *Suodan*) als Namensbestandteil tragen die Könige von Aru (YL 5, im Gefolge anderer) und Samudra (YL 3, häufig zwischen YL 5 bis XD 6-10; in MSL auch der Gebieter von Pahang). Die Herrscher von Siam und Sri Lanka sind Cholas. Die Malediven besitzen, trotz Nennung einer Hauptstadt (*guo* und *du* 國、都), bloß namenlose Herren (*zhu* 主; YL 5) einzelner Atolle. *Mingshi* hat Mekka nur als terrestrischen Tributär erfaßt, während aus Hormuz bei unterschiedlicher Verschriftung Tributäre über den Land- wie den Seeweg kamen. Timuridische Löwenbringer, denen die Einreise auf der Seidenstraße nicht gestattet wurde, versuchten es über Melaka, doch wies sie die Seezollbehörde ebenfalls ab. Allerdings reisten auch Ming-Gesandte wie Hou Xian über beide Routen nach Bengalen.

Die Benennung der Tributobjekte bleibt, wie erwähnt, gewöhnlich an frühesten Überlieferungen orientiert. Für Produkte ferner Länder werden verschiedene Bezeichnungen über mehrere Dynastien beibehalten, so daß gleiche Substanzen wiederholt mehrfach genannt werden; dies geschieht durch Transliteration fremder Bezeichnungen (Zusammenstellung in: Mills, *Ma Huan*, S. 52f.) und parallel gebildeten chinesischen Begriffen, zum Teil unter Rückgriff auf mißverständliche Belege, wie aus dem *Shanhaijing* oder unter Tradierung alter Belegstellen, obwohl zu manchen Objektbezeichnungen die Erklärungen fehlen und daher verborgen bleibt, was explizit gemeint war. Eine eindeutige Bestimmung ist für in chinesischen Texten erwähnte, aber im eigenen Ökosystem nicht vorkommende exotische Substanzen, häufig nicht gesichert. Noch in der frühen Qing-Zeit bleiben die Tributstaaten und deren Tributobjekte die gleichen wie die von Huang genannten. Zu Melaka gibt es ein optisches Instrument als Ergänzung, im Zheng He Roman von Luo Maodeng, (*op. cit.*, Bd. I, S. 650, *aidai* 鬚隸, ähnlich dem Fernrohr, *yanjing* 眼鏡, hilfreich beim Bücherlesen, zum Preis von hundert Silberunzen, *baijin* 百金); dagegen nennt Qu Dajun (1630-96), *Guangdong xinyu* (屈大均, 廣東新語, j. 15, Nr. 460, S. 430) zu Melaka (玉旁, *pang*, eine Jadeart; Brillen wurden

ursprünglich aus Venedig über Istanbul exportiert; in Zhang Xies *Dongxiyangkao* 張燮, 東西洋考, j. 4, S. 146, finden sich unter Melakas Produkten, opakes Glas (*liuli* 琉璃), Spiegel (*zhaoshenjing* 照身鏡) und Brille (*aidai* 靛隸)), die noch zur Ming-Zeit aus Venedig als Transitware über die Osmanen nach Beijing gelangt war. Obskure transliterierte Bezeichnungen nach dem *Suishu* (隋書) für zwei Bäume des südlichen Indochinas, die als Früchte Durian und Rote Gagel tragen, führt Zhang Xie noch tausend Jahre danach im *Dongxi yangkao* (張燮, 東西洋考) an. Dabei könnte es sich auch um eine Reihe anderer südostasiatischer Obstsorten wie die heute als Kiwi bekannte Frucht oder Rambutan, Carambola, Bilimbi, Tamarinde, Jambuse, Kaschuapfel, Brot- und Jackfrucht, Mirobalanenbaum-Arten (z.B.: *Terminalia chebula*, *Phyllanthus emblica*; ferner die Fadenröhre *Quisqualis indica*), Mango, Mangostane usw. gehandelt haben, denn China importierte vor allem konservierte Früchte. Folglich nahm Li Shizhen im *Bencao gangmu* (李時珍, 本草綱目) eine Reihe kaum eindeutig bestimmbarer Drogen parallel und mit doppelten Zuordnungen aus frühen, zumeist Tang-zeitlichen Texten auf. Er zitiert für die Herkunft von Drogen zwar dreimal Fei Xin, doch ordnet er dann die Spezies falsch zu, dagegen erwähnt er mindestens zehnmal den Kulturbringer Zhang Qian (張騫), 59 mal die Westlande und 25 mal den Iran, außerdem zitiert er mindestens 57 mal aus Duan Chengshis *Youyang zazu* (段成式, 酉陽雜俎). Noch im späten XIX. Jahrhundert lehnte Huang Shixiong (黃士雄) in Shanghai die Karotte (胡蘿蔔) ab, weil ihre Verschriftung mit dem Zeichen für iranische Barbaren beginnt. Auch Stuarts *Chinese medicinal herbs* (1911), eine Synthese aus *Bencao gangmu*, bestimmt etwa die Hälfte der Substanzen ungenau, zumal im regionalen Drogenhandel Verfälschungen und Mischungen mehrerer Bestandteile gebräuchlich sind. Selbst die Rezepte im Anhang zu *Fundamentals of Traditional Chinese Medicine* (von Shuai Xuezhong, Beijing 1992, Original: Yin Huihe, *Zhongyi jichu zhishi* 帥學忠; 印會河, 中醫基礎知識) enthalten in der Übersetzung falsche Angaben, wie durch den Teilband über Rezepte der medizinischen Enzyklopädie (*Zhongyidacidian, fangjifence* 中醫大辭典, 方劑分冊, Beijing 1983) zurück verfolgt werden kann. Unter den ungefähr zweitausend Produkten der „Sämtlichen einheimischen Spezialitäten Chinas“ (Ma Chengguang *et al.*, *Zhongguo tutechan daquan* 馬成廣, 中國土特產大全, Beijing 1986) sind etwa 5 % ursprünglich aus dem Westen nach China gelangt.

Huang's Text schildert von den Produkten des Landes vorzugsweise nach Ma Huan's *Yingya shenglan* besondere Gewächse, Tiere und Schätze; neben der bloßen undifferenzierten Aufreihung diverser Spezies finden sich Beschreibungen aus älteren Berichten über: Jackfrucht (Champa); Mangostane, Langsat, Langer Pfeffer (Java); Mango, Durian, Wassermelone (Samudra); Pfeffer (Cochin und Kalikut); Kalembak (Champa); Sago- und Kadjangpalme, Dammar (Melaka); Kokospalme, Brechnuß (Kalikut); Rosinen, Mandeln, Datteln (Hormuz); Johannisbrot, „Riesenpfirsich“ (Mekka); [nicht aus Ma Huan: Kampfer\* (Pahang); vier Sorten Adler- und Rosenholz, Drachenblut\* (Siam); Mangopflaume\* (Bengalen); Manna (Mekka); Benzoe\* (Aru; Dhofar; *jinyin*, nach Mills, *op. cit.*, S. 101, für Palembang statt Aru), Storax\* (Dhofar); Karettschildkröte (Java; aus Liu Xun's *Lingbiao luyi* 劉恂, 嶺表錄異, um 895 n. Chr.); Pferde (Ryûkyû und Kalikut)]; besondere Tiere: Nashorn

(Champa); Walfisch und Nautilusmuschel (Kambodscha); Hornvögel, Kasuar, Tapir (Palembang); Krokodil und Tiger als Dämonen (Melaka); Fluglemuren (Aru); Koralle<sup>[1]</sup> (Lambri und Cochín); Ambergris (im Dhofar- und Mekka-Kapitel als *anbaerxiang* 俺八兒香 transliteriert), Kauris, Dörrfisch (Malediven); Fledermaus (Kalikut); Strauß (Dhofar); Ziegen, Luchs (Hormuz); Wollschaf, Zebra, Giraffe, Löwe (Aden); besondere **Schätze**: Kris (Java); Perlen (Sulu; aus Fei Xin; Sri Lanka); Schwefel<sup>[1]</sup> (Ryûkyû und Samudra); Rubin (Siam: *Maskendi*); Kokosnußschale (Malediven); Edelsteine (Sri Lanka, Hormuz, Aden); Schmuck (Bengalen, Kalikut, Aden); Textilien (Bengalen, Kalikut, Hormuz).

<sup>\*)</sup> Substanzen mit Heilwirkung; auch für „heiliges“ Wasser in Tuban und Mekka; dagegen nach Zhou Qufei, *Lingwaidaida*, j. 3.1, Bagdad; Zhao Rukuo, *Zhufanzhi*: Indien.

Die von Huang Xingzeng zusammengestellten Angaben über Tributobjekte beziehen sich auf Produkte für die kaiserliche Dömäne und den Palastbedarf bestimmt waren; sie entsprechen keinen Handelswaren. Daher werden Preise nur gelegentlich angegeben. Teils wurden diese Produkte unverarbeitet gehortet und sind mit der Zeit verrottet.<sup>86</sup> Es lassen sich einige Möglichkeiten der Verwertung ableiten, z.B.: für Schmuck, Textilbearbeitung, Bauwesen etc. Generell läßt sich vermuten, daß China vor allem Rohstoffe importierte und verarbeitete Produkte (Seide, Keramik, Geldmittel, Spezereien) seiner Manufakturen exportierte. Aromatische Hölzer wurden zu unterschiedlichen Zwecken wie für medizinische Ingredienzen, im Kunsthandwerk (Möbel), als Räucherwerk oder zum Färben von Textilien und dergleichen weiterverarbeitet und genutzt. Über die Nutzung dieser Rohstoffe sind meistens keine weiteren Angaben bekannt; selbst am Hof wurde die Frage nach dem Nutzen des zum Textilfärben gebrauchten Alauns gestellt. Erwähnenswert ist die Innovation in der Porzellan- und Seidenverarbeitung im ersten Drittel des XV. Jahrhunderts, die gewiß durch die Kontakte mit den Timuriden usw. gefördert wurde.

In Cao Xueqins (1715-63) *Honglounmeng* (曹雪芹, 紅樓夢) kehren Tote in den Westen zurück. Es werden zahlreiche importierte Waren (*xiyanghuo* 西洋貨) erwähnt, darunter Kinderspielzeug, persisches Spielzeug, Textilien, Kammgarn, Drogen, Spiel-, Kuckucks-, Stand- und Taschenuhren, Ferngläser und Brillen, westliche Email- und Lacktablets, Schnupftabaksdosen mit obszönen Bildern im Innendeckel, Tabak und Pfeifen, Portwein, Opium, Adler-, Rosen- und Eisenholz, Bezoar, Kampfer, Musketen und Schießpulver, Lampen, Tribut-Tee aus Siam, westliche Türangeln, westliche Pflaster, Benzoe zur Nervenberuhigung, westliche Enten, Pfauenfederngarn aus Rußland, Mäntel mit Waschbärpelz, westliche Schoßhunde u.a. Einige Klanangehörige der älteren Generation hatten Dschunken gebaut und den Tributverkehr betreut; Küstenzoll mußte nachentrichtet werden.

---

86.) Zhao Ruzhen, *op. cit.*, S. 248, In Beijing reichte die Bevorratung an Indischem Sandelholz (*zitan* 紫檀, *Pterocarpus indicus*) bis Yuan Shikai (袁世凱, 1859-1916, *Hongxian* 洪憲, <1916>), da die Qing-Dynastie Kiefern aus Liaodong für Palastbauten bevorzugte. Zur kunsthandwerklichen Bedeutung der frühen Ming-Zeit, s. Watt & Leidy, *Defining Yongle*. Imperial Art in Early 15<sup>th</sup> Century China, New York 2005.

Yan Song und sein Sohn Yan Shifan sammelten gezielt Antiquitäten aus den Bereichen Bronze, Keramik, Malerei oder Schriften. Ferner berichtet Zhao Ruzhen, *op. cit.*, S. 524f., S. 539 und S. 693, der berühmte Kalligraph Yan Song war der Mäzen des berühmten Kunsthandwerkers Zhou, der nach seinem Schaffen als Zhou Zhi oder Zhou Qian (周制、周嵌; *qian*, Intarsien) bekannt ist. Einen Einblick über die Verwendung überseeischer Güter gewährt die, bei der Beschlagnahmung und Versteigerung des Vermögens von Yan Song, erstellte Inventarliste.<sup>87</sup> Zusammenstellung der Exotica aus diesem Text: Elfenbein-Komponenten (86); sowie vierzehn Nennungen unter extrem niedriger Preissetzung; Jade-Komponenten (ca. 500); Perlen-Komponenten (*zhu* 珠; 383); Kostbarkeiten (*bao* 寶, 356 Nennungen); Perlen-Kostbarkeiten (*zhubao* 珠寶; 216 Nennungen); echte Perlen (*zhenzhu* 珍珠; ca. fünfzig Nennungen); Edelsteine (*baoshi* 寶石; 91 Nennungen, darunter mindestens 45 Katzenaugen-Komponenten, 42 Kristall- und elf Glas-Komponenten, achtzehn Karneol- oder Achat-Komponenten, sowie jeweils fünf Nennungen von Granat, Smaragd und Bernstein, ferner einige Lapislazuli und ein Schmuckstück aus Arsenblende); (neunzehn) Perlmutter-Komponenten und (drei) Meeresschnecken; (zwanzig) Schildpatt-Komponenten und zwei Schildkrötenpanzer; (neunzehn) Hörner vom Nashorn-Komponenten; (33) Korallen-Komponenten; vier Stoffe vom Indischen Ozean; (106 Ballen und ein Stück) Sûf aus Kamel- oder Ziegenhaar; (38) mit Adlerholz dunkelgelb gefärbte Stoffe; Adlerholz (fünf Nennungen); Aromata (24 Nennungen), Ebenholz (drei Nennungen), Sandelholz (neun Nennungen), Zimt (eine Nennung); Ingwer (drei Nennungen); eine Schädelplatte vom Hornvogel, sowie Rosenparfüm, Kobaltblau; Rattan, Kokosnüsse, *yaqut*-Halbedelsteine, Straußeneier („Dracheneier“) u.a.; aus *Ormosia henryi* gefertigt: drei Spiegelgestelle, drei Schachteln, vier Tische, fünf Papierbeschwerer, vierzig Betten, (drei Kisten für Visitenkarten), eine Ahle.

Von besonderem Interesse sind im Zusammenhang mit Zheng Hes Reisen stehende Objekte:

Nr. 11). Rosenwasser u.a. (*gulashui*<sup>88</sup> *deng xiang* 古刺水等香). 2 Krüge mit Rosenwasser aus der *Hongxi*-Ära (1425; *Hongxi nian gulashui erguan* 洪熙年). 2 Krüge Rosenwasser aus der *Xuande*-Ära (1426-35; *Xuande nian gulashui* 宣德年古刺水). 1 Krug Bären-galle (*xiongdan* 熊膽).

4 Brocken Kobaltblau (*kongqing*<sup>89</sup> 孔青).

87.) aus: Anonymus [Zhou Shilin]: *Tianshui bingshan lu* 天水冰山錄, im Sammelband: [Zhang Hao; Mao Qiling] *Wuzong wajiji* 毛奇齡, 武宗外紀, (Wang Daorong, Hrsg.), Taipei 1964, S. 33-179, S. 100, **Inventarliste zur Konfiskation** (1565) des Vermögens von **Yan Song** 嚴嵩, (1480-1565, s. DMB, S. 1586-91, Autor: So Kwan-wai; MRZJZLSY, S. 947; *Mingshi*, Heft 26, j. 308, S. 7914-20).

88.) 古刺水, HYDCD III 23, pers.: **gulâb**; Beleg u.a., ein Gedicht von Wang Shizhen (王士鎮, 1634-1711) „1422 destilliertes *gulashui* wurde nach einer Notiz von Zuo Maodi (左懋第, 1601-45) auf dem Markt für die Hofapotheke der Süd-Ming (1645) gekauft.“

89.) *kongqing*, HYDCD VIII 414; *Cihai*, S. 998, BCGM, j. 10, S. 593, Schafer & Wallacker, Nr. 274, knotenartiger Azurit.

4 mit Zinn versiegelte Schachteln Rosenparfum; der Inhalt ist zu  $\frac{3}{4}$  eingetrocknet und  $\frac{1}{4}$  flüssig (Sirup; ca. 400 Kubikzentimeter; *xifeng qiangweilu*; *sanhe gan, yihe youlu* 錫封薔薇露; 三合乾, 一合油露). Obiger Abschnitt umfaßt 13 Krüge und Schachteln

Nr. 12). Erz und Zinnober (*kuangsha zhusha* 礦砂朱砂). 3 Schachteln Erz (385 Unzen); Zinnober (250 *jin* + 06 Unzen)

Nr. 13). Aromata (*xiangpin* 香品). 291 [Wurzeln] diverser Aromata wie Sandelholz und sinkendes, schnelles Adlerholz sowie Rosenholz (*tan, chen, su, jiang* 檀沉速降; 5 058 *jin* + 10 Unzen)

3 [Stücke] Kalambak (*qinanxiang* 奇南香; aus Champa)

4 [Sockel] Berge aus sinkendem Adlerholz.

Ein vermutlich von Johann Schreck verfaßtes Inventar von 122 Substanzen der Palastapotheke mit europäischen, amerikanischen Drogen und (zu etwa 40%) südostasiatischen Resten von Essenzen aus den Ären *Yongle* und *Xuande*. Darunter sind zwölf Öle (Muskatnuß-, Macis-, Kardamoms-, Nelken-, Styrax-, Kampfer-, Zimt-, Kassia-, Mandel-, Kroton-, Frangipani-, Jasmin-Öl), Theriak, Mandragora, Antimon (dreimal erwähnt), Mirobalanen, Tutia, sieben Harze (Sarkokoll, Serapinum, Elemi, Tragant, Mastix, Ammoniacum, Galbanum), Tormentill (mehrfach), Arekanüsse, Schwefel aus Japan, Ambergris, Adlerholz, Kampfer, Koralle, Bezoare von zehn Tieren, zehn Steine usw. genannt.<sup>90</sup>

---

90.) "Fragment zur Palastapotheke der Muslime [Uighuren] in der Hauptstadt der Yuan-Dynastie" (Ziliaoshi, *Yuan dadu Huihui yaowuyuan de yiwu* 資料室, 元大都回回藥物院的遺物), aus Yao Heng [Qing-Zeit], *Hanxiu caotang biji* 姚衡, 寒秀草堂筆記, j. 3, über ein 1814 in der Halle der Militärischen Tapferkeit (*wuyingdian* 武英殿; im Plan der Verbotenen Stadt: vorne links) vorgefundenen und von Wenxi Gong 文僖公 {unter fünf bekannten Trägern des Namens zur Qing gab es den *Shuowen*-Kenner Yao Wentian 姚文田} zusammengestellten Text, in: **Yishi zazhi** 醫史雜誌, Bd. IV, Heft 2 <Juni 1952>, S. 111-14. Johann Schreck (鄧玉函, Terrenz, s. DMB, S. 1282f., 1576-1630, erarbeitete 1611 in Rom für Prinz Federico Cesi in Zusammenarbeit mit dem befreundeten Apotheker Johann Faber: *Thesaurus Rerum Medicinarum Novae Hispaniae, seu Plantarum, Animalium, Mineralium, Mexicanorum Historia*. Dies ist eine lateinische Ausgabe der dreibändigen Naturgeschichte Mexikos von Francisco Hernandez, die nach der Zusammenfassung von Nardo Antonio Recchi ergänzt und 1530 gedruckt wurde. Schreck kam mit N. Trigault S.J. nach China [1618] und da ein ähnliches Werk mit dem Titel *Plinius Indicus* geplant war, sammelte er während der Reise und in China Informationen über seltsame Pflanzen, Steine, Tiere, Fische, Reptilien, Insekten; seine zwei Bände *in folio* haben sich nicht erhalten; Giulio Aleni (s. DMB, S. 2-6) berichtet, er habe 500 unbekannte Pflanzen entdeckt. Er arbeitete mit Wang Zheng (王徵, 1571-1644), half dem Astronom Xu Guangqi (徐光啓, 1562-1633) und vermutlich dem Mediziner Li Zhizao (李之藻); durch Bi Gongchen (畢拱辰) wurde ein Buch zur Anatomie 1643 gedruckt. Vgl. biographische Einträge in: A.W. Hummel [1943, ECCP] und *Mingrenzhuanjiziliaosuoyin*, S. 71, S. 459, S. 191, S. 610; cf. Needham, SCC V-3, (Section 33 und Section 38), S. 225, Jesuiten wie Dominique Parennin (*Baduoming* 巴多明, 1666-1741) oder J.P.L. Collas und P.M. Cibot [Ende des 18. Jh.]; *ibd.* S. 278, Yao Yuanzhi (1776-1852), *Zhuye ting zaji* (姚元之, 竹葉亭雜記), zwischen 1790-1820 verfaßt und 1893 vom Enkel Yao Gu (姚穀) bearbeitet; von Li Jiemin (李解民) annotierter Nachdruck: Beijing 1982. Ferner: E. Fazzioli, *Des Kaisers Apotheke*, Augsburg 2000, zu einem im Rom seit Mitte des 19. Jahrhunderts aufbewahrten illustrierten Exemplar des erst 1937 gedruckten *Yuzhi bencao pinhui jingyao* (御旨本草品彙精要), das ursprünglich von Liu Wentai, Wang Pan und Gao Tinghe

(劉文泰、王槃、高廷和, 1505) zusammengestellt worden war. Fazzioli benutzte teilweise V. Costantini, *Pen ts'ao p'in hui chingyao*, Mailand 1973, ohne dies anzugeben; zum Berliner Exemplar stellte P.U. Unschuld ein illustriertes Büchlein (Yü-chih pen-ts'ao p'in-hui ching-yao. Ein Arzneibuch aus dem China des 16. Jh., München 1973; Berliner Festspiele,

**roudoukouyou 肉荳蔻油** (*Myristica fragrans: Oleum mácidis*, Muskatnuß-Öl); heilt Muskel- und Knochenschmerzen, Angst vor Kälte, zum Bestreichen 二斤四兩, 一匣, 治筋骨疼, 怕冷, 塗.

**roudoukouhuayou 肉荳蔻花油** (Muskatblüten-Öl (Muskatbalsam, *Balsamum nucistae*, aus Wachs, Mandelöl und Muskatblütenöl); Tonikum für Milz und Magen; regelt Energie [*shunqi*, Atmung], erhält das Herz, wandelt den Auswurf 二兩五錢, 二玻璃瓶, 能補脾胃, 順氣, 保心, 化痰.

**baidoukouyou 白豆蔻油** (*Elettaria cardamum* oder *Amomum cardamomum: Oleum Cardamómi aethéreum*; Kardamoms-Öl); wärmt Milz und Magen, entfernt Essenswasser, leitet Urin ab 五錢, 一玻璃瓶, 能暖脾胃, 去食水, 下小水.

**milajinyou 蜜蠟金油** (Bienenwachs-Gold-Öl: Honig, Mel und Zittwersamen, *Semen cinae; mila*, auch Synonym für Bernstein; vermutlich *Oleum Aurántii*, Pomeranzen-Öl) 八兩四分三厘, 三玻璃瓶.

**milayou 蜜蠟油** (Bienenwachs-Öl; *Commiphora myrrha?*) beides heilt Verwirrung im Kopf, Auswurf-feuer-Krankheit 四兩九錢七分五厘, 三玻璃瓶, 以上二種, 治頭迷, 痰火病.

**xiangyuanyou 香櫞油** [*yuán*, HY IV 1357, Citronatzitron *Citrus medica*]; wandelt Auswurf, Tonikum für Milz und Magen, erhält Herz-Blut 十二瓶, 能化痰, 補脾胃, 保心血.

**alixiyou 阿里西油** {*Oleum Arachidis*, Erdnuß-Öl; vgl. *Oleum Palmae Christi*, Ricinusöl; *Elaeis*: Ölpalme; Iris; Anis?}; erhält das Herz; erwärmt Milz und Magen, wandelt feuchten Auswurf, reguliert die Energie 五錢八分, 一玻璃瓶, 能保心暖脾胃, 化溼痰, 順氣.

**duermendinyou 都爾們底那油**{*Oleum Terebinthinae*, Terpentin; Tormentill}; heilt Urinstau und gleichzeitig innere Schmerzen 十六斤八兩二錢, 三十一玻璃瓶外又一瓶, 治小水不通, 兼內疼痛.

**guobayibayou 郭巴益巴油**{*Balsamum Copaívae*}; heilt Dolch- [Schnitt-] wunden 三十斤九兩九錢, 三十二玻璃瓶一磁瓶一錫合, 治刀傷.

**dingxiangyou 丁香油** (Nelken-Öl, *Oleum Caryophýlli*); heilt Magen-Energie [*weiqi*] Schmerzen 二十六斤九兩三錢五分二釐, 二十七玻璃瓶, 治胃氣痛.

**suheyou 蘇合油** (*Liquid storax: Oleum Styrácis*); heilt Magen-Kälte; entgiftet Eingeweide, verschließt Wunden [*shoukou*] 七兩, 一錫合, 治胃寒, 解瘡毒, 收口.

**baersamiyou 巴爾撒米油** (Bálsamo: *Amyris gileadensis; Commiphora*); heilt Schnittwunden 三斤一兩三錢五分, 六玻璃瓶, 治刀傷.

**bingpianyou 冰片油** (Borneol, Sumatra- und Borneokampfer); Destillat, Anwendung wie bei Borneol [*bingpian*] 十一斤九兩四錢, 二十玻璃罐, 二磁瓶, 係冰片蒸成, 其用法與冰片同.

**rouguiyou 肉桂油**(*Oleum Cinnamómi* von *Cinnamomum cassia/ceylanicum/aromaticum*; Zimt-Öl); stärkendes Tonikum [*buli*] 八兩, 二玻璃瓶, 能補力.

**guipiyou 桂皮油** (*Oleum Cássiae*; Gewürz-zimt); stärkendes Tonikum 八兩二錢五分五厘, 六玻璃瓶, 能補力.

**linuoyou 利諾油** {*Oleum Lini*; Leinöl} wandelt verstreut und schmerzstillend [/stockende Schmerzen], wandelt Gift 一斤, 一玻璃瓶, 能化散治痛, 化毒.

**alifayou 阿里法油** {阿里美油=*elifuyou* 阿里夫油; *Oleum Olivarum*, Oliven-Öl}; löst Gifte diverser Würmer 十八斤九兩, 二十五玻璃瓶, 一磁瓶, 能解諸蟲之毒.

---

*Europa und die Kaiser von China*, Frankfurt 1985, S. 285, Kat. 9/18) zusammen, das er für seinen Katalog, *Huichun*, München 1995 auszugsweise verwendete. Ende des 17. Jahrhunderts hatte der im russischen Dienst stehende Holländer Everard Isbrand Ides, wie auch Ende des 18. Jahrhunderts die Jesuiten, Zugang zur Palastapotheke.

*miluoganyou* 蜜羅柑油 [„Honig-Netzorangen-Öl“, *Oleum amygdalarum amararum*, Mandelöl] heilt Verwirrung im Kopf 八瓶. 治頭迷.

*gajiyayou* 噶几雅油 {*Lignum Quássiæ Surinamense* von *Quássiæ amara* oder *Lignum Quássiæ Jamaicæ* von *Picrásmæ excélsa*}; Tonikum. 四瓶. 係補藥.

Es folgen 10 Drogen: Tonikum für Milz und Magen, kurieren Bauchweh

\* *miluofeidiliyou* 蜜羅費的里油 (*Achillea millefolium*: Schafgarbe/*Artemisia*) 四瓶.

\* *guoluoduoyou* 郭羅多油 {*Oleum crotonis*, Kroton-Öl aus Buchenholzteer} 八瓶.

\* *fangribanniyou* 方日班你油 {*frangipani*: Mandelparfum; *frangipannier*: Jasminbaum} 七瓶.

\* *reersuominyou* 熱爾索蜜尼油 {*Radix Gelsémini* von *Jasminum sambac*, Jasmin-Öl [oder *Oleum/Herba Rorismarinae*]} 二瓶.

\* *chengzihuayou* 橙子花油 (*Citrus junos* Tanaka) 三瓶.

\* *kejilayou* 客几拉油 (*Cortex Cascáree*) 三瓶.

\* *riyaxindiyou* 日牙心的油 {Hyacinthen-Öl} 三瓶.

\* *hualuyou* 花露油 [*Hualu*-Saft aus japan. Geißblatt oder Lotosblättern; *hualushui*: erfrischendes Toilettenwasser] 二十瓶, 二匣.

\* *baihuayou* 百花油 [100 Blüten-Öl] 二十五瓶.

\* *hualu* 花露 [-> *hualuyou*] 六瓶. 以上十種, 能補脾胃, 治肚疼.

*deliyaga* 德里雅噶 {*Theriak*, *Atractylodes lancea*}; kuriert üble Gifte; kalte Energie [*lengqi*]; stechende Unterleibsschmerzen; Leere und Schwäche bei Milz und Magen 一百六斤五兩三錢. 二磁瓶, 二玻璃瓶, 四十三錫合. 治惡毒, 冷氣, 腹內掙痛, 脾胃虛弱.

*yabuduya* 牙卜都牙 {„*Jaboth*“, vgl. *yabulu*: *Mandragora*; *Atropa mandragora*}; kuriert Vergiftung diverser angeschwollener Eingeweide & Atembeschwerden [*benqitong*] 十一兩六錢. 一匣. 治諸瘡腫毒, 壅氣痛.

*segamouniu* 色噶謀牛 {*Skammonium*} 十兩五錢. 一匣.

*wusigamoya* 兀思噶末牙; beide kurieren Durchfall [*xiedu*]; löst Essensenergie; wandelt Auswurf 五兩. 一匣. 以上, 二種, 治瀉肚, 去食氣, 化痰.

*sasufulasu* 撒蘇付拉蘇 {*Lignum Sássafras*; vgl. *sashafulasi* 薩沙富拉斯: *Sassafras*-Gras [bedeute Tigerohrgras, *huercáo* 虎耳草]}; zum Ausschwitzen 'innerer Hitze'; versetzt Milz und Magen; Schlafmittel [? *touchen*, „Kopf senken“]; reguliert die [Atem-] Energie 五斤八兩. 一匣. 發散, 調脾胃, 頭沈, 順氣.

*dagamaga* 達噶馬噶 (*tachamacha*; Nahuatl: *tecomahaca* oder *Resina Tacamahaca*: Kopalharz, bzw. Harz der Balsampappel); kuriert Zahnschmerzen; durch seitliche Hirnschmerzen [Lähmung] verursachte Muskel-Verwundung 十二兩. 一匣. 治牙疼, 偏腦疼筋受傷.

*damolidi* 達末利地 {? Tamarinde}; kuriert Fieber [*fashao*] 二十四斤三兩. 三磁瓶. 治發燒.

*angdimouniu* 昂地謀牛 (*Antimonium*, Sb; arab.: *al-uthmud*, *al-ithmid*); kuriert Abszesse der Eingeweide bis zu ihrer Auflösung 一百二十八斤十三兩二錢. 二匣二磁瓶.

*jindilüe* 金地略 {Tausendgüldenkrout, *Gentiana centaurium*}; klärt Milz und Magen 二斤九兩. 一匣. 能清脾胃.

*eba angdimoniü* 厄把昂地莫牛 (Eupa)-Antimon, in Glasflasche; kuriert Erbrechen, klärt Milz und Magen 一兩. 一匣. 治嘔吐, 清脾胃.

*angdimouniu liuli* 昂地謀牛瑠璃 (Antimon im Glas); gehört zu den Emetica 十四兩七錢. 一匣. 係吐藥.

*aliganong duibuliga* 阿里噶農對不理噶 {*lignum chebullic*: Mirobalane}; wandelt feuchten Auswurf; regelt [Atem-] Energie 四斤八兩. 一匣. 能化溼痰, 順氣.

*deer xirilada* 得爾西日拉達 (*Terra sigillata*) [röm. rotes Tongeschirr]; kuriert blutigen Auswurf, rote Dysenterie 十五兩五錢. 一匣. 治吐血, 紅痢疾.

*dudiya* 都地牙 (*tutia* [latein.], Zinkoxid); kuriert Eingeweide, Antidiarrhoikum [stoppt Durchfall] 二斤五兩. 一匣. 治瘡, 止瀉, 把甘受口.

*sesanduo* 色三多 (*Schisandrae*); klärt Blut und vertreibt Gift 二斤十四兩. 一匣. 能清血解毒.

*likenong gayagong* 立克農噶牙公 (*Lignum Guájaci*); kuriert die feuchte Flut der fünf Eingeweide; klärt Blut und vertreibt Gift 三斤十兩. 一匣. 治五藏內溼潮, 清血解毒.

*relaba* 熱拉巴 (*Tubera Jalapa*), relaxant; Abführmittel [*neng paodu*], harntreibend; heilt *gu*-Gift, Muskel- und Knochenschmerzen 十斤七兩. 一匣. 能跑肚, 去小水, 治蟲證, 筋骨疼.

*salasabalila* 撒拉撒巴里拉 (*Sarsaparillin*; südamerikan. Sarsaparille-Wurzeln; Laufer [1919], S. 556, *smilax pseudo-china*); *Radix sarsaparillae* von mexikan. *Smilax medica*); kuriert die feuchte Flut der fünf Eingeweide; zur Auflösung (*fasan*) 五斤七兩. 四匣. 治五藏內溼潮, 發散.

*guoshinile* 郭事尼勒 (*Cochinille*, Scharlachschildlaus); erhält Herz, kuriert Typhus/Erfrüerungen (*shanghan*) 八斤八兩. 二磁瓶. 能保心, 治傷寒.

*sanerguoguola* 三爾郭郭拉 (*Sarkokoll, Collyrium*); gegen Augenleiden, verhindert orale Gifteinnahme 七兩三錢. 一匣. 治眼疾, 拔毒收口.

*layisi de duermendila* 辣依斯得杜爾們底拉 (*Rhizóma Tormentillae erectae, Potenilla erecta*, Blutwurz) 一斤十四兩. 二匣.

*duoermendila* 多爾們底拉 {*Tormentill*} gegen Blutspucken, rote Dysenterie 二斤十一兩. 一匣. 一上二種, 治吐血, 紅痢疾.

*dela de maerda* 得蠟得馬爾達 (*terra de merita*/Malta; [/tela] *Tilia tormentosa*), gegen kalte und heiße Verletzungen {vgl. *Teremabium*, „Manna“ von der eßbaren Flechte *Lecanora esculenta*; Kieselsaure Tonerde: *Bolus armenus*} 八兩八錢. 一匣. 治傷寒熱之證.

*xibaigaguana* 西白噶瓜那 {*Radix Ipecacuanhae* von *Cephaelis iperacuanha, Iperacuanha*-Wurzel (gegen Bronchitis); gegen Ruhr-Dysenterie 四斤九兩五錢. 一磁瓶一匣. 治痢疾.

*wobobonaguo* 臥博博那果 (*Opopanax chironium*, weibliche Myrrhe; *Partinaca opopanax*); gegen Auswurf 六斤七兩. 一磁瓶. 治化痰.

*selabinuo* 瑟拉必諾 [*Serapinum* (-Gummiharz), *Ferula persica* Willd., *Umbelliferae*; (*Radix Salep/ Mucilago Salep*, Orchideenwurzel; *orchis* und *eulophia* -> arab.: *sahlab, khusa al-tha'lab* <Hobson-Jobson, S. 784a>); bei Unterleibsgeschwulst, entfernt Gift aus der Leber 一斤二量四錢. 一匣. 能化痞疾, 解肝毒.

*elemi* 額勒蜜 (Elemi-Harz von *Protium icicariba*); stärkt Muskeln und Knochen; löst Gift in Schwellungen auf 一斤. 一匣. 能壯筋骨, 發散腫毒.

*sipengreya* 思朋熱牙 (*Quillaja saponaria, Radix Saponariae*, Panamarinde); heilt bei Kindern Skrofulose und Entzündungen durch Darmparasiten 二兩八錢. 一匣. 能治鼠瘡疔瘡.

*basida* 巴思達 (*Pásta Guaraná* von *Paullinia cupana*) 一斤十二兩. 一匣. 係吐藥.

*gumalabige* 古馬拉必各 (*gum al-arabic*; getrockneter Gummiakaziensaft); nimmt Feuer und Gift weg; fiebersenkend (?) 二兩三錢. 一匣. 能去火, 解毒.

*delejiegangdi* 得勒磯剛地 (Tragant, *Astragalus* spp.; *Polygonum bistorta* (Wurzel des Schlangenknocherich), z.B. *Arum drancunculus/ A. arisarum*); stoppt Blutung, heilt Tuberkulose 八兩七錢. 一錫合. 能止血, 治癆病.

*oufuerbiwo* 歐福爾必窩 (*Euphorbia resinifera*); Hautsalbe zum Aufstreichen, heilt Geschwüre und Bluterguß

一兩. 一錫合. 係外用搽藥, 去瘡上瘰肉.

*gasiduoliyue* 噶斯多里約 {*Castorium*, Bibergeil von *Castor fiber*; vgl. *Kastoröl*; *Cihai*, S. 1162, *bimaziyou*: *Ricinus communis*); bei schmutzigem Auswurf, angenehm (? *shunqi*) 一斤三錢. 一匣. 能化濁痰順氣.

*elisi poluo biedade* 額里斯波羅碧額達得 {*Iris florentina*; *Rhizoma Iridis pro Infántibus*; vgl. *Radix Bistortae*} in Glasflasche 八兩二錢. 一玻璃瓶.

*elikexier biedadisi* 厄里克西爾必厄達底思 {*elixir 'pietatis'* / vgl. *Elixir pectorale Regis Danis*; *Radix Ratanhiae*); beide genannten 'Elixire' vertreiben Infektionen, gegen Zahnweh 一兩. 一玻璃瓶. 以上二種, 能避瘟病, 治牙病.

*masidisi* 馬斯底斯 (*Mastix*); Tonikum für Milz und Magen (=Appetit) 三斤十五兩五錢. 一匣. 治補脾胃.

*wayaguo* 瓦牙郭 (*Unguentum*: Salbe); Heilpflaster 七錢. 一玻璃瓶. 合膏藥用.

*amonyiyaguo* 阿莫你牙果 (*Ammoniacum* von *Dorema ammoniacum* und z.B. *Ferula tingitana*, Gummiharz); bei Auswurf 六斤九兩六錢. 一錫合一匣. 能化痰.

*galabanuo* 噶拉巴諾 (*Galbanum*) bei unregelmäßiger Menstruation 八斤三兩. 一錫合一木合. 治婦人月經步調.

*baidelüe* 白得略 (*Folia Bétulae*, Birkenblätter) gegen feuchten Auswurf, günstig für Urin, entfernt Gift 七斤一兩. 一磁瓶. 能化溼痰, 利小水, 解毒.

*xibaersa suerfole* 西巴爾撒蘇爾佛勒 {*Balsam sulphuris*, geschwefeltes Leinöl; vgl. *Herba Salviae*, Salbei} 一玻璃瓶.

*xiersamo duoermendierna* 西爾撒末多爾們底那 (*Tormentill* von *Potentilla tormentilla*), {? *Balsam d'or medicinall menthe*? *Eukalyptus*-Hustensaft? *Bistortam*, *Septifolium*: Blutwurz, Ruhrwurz} heilt Tuberkulose, Husten, Auswurf, angenehm 四兩. 一玻璃瓶. 以上二種, 治癆證, 咳嗽, 吐痰, 順氣.

*aliseduoluojija* 阿里斯多羅吉牙 {*Aristolochia*; bei Auswurf, fördert Urin, harmonisiert Blut} 九兩. 一匣. 能化痰, 利小水, 和血.

*sapeng* 薩朋 {*Saponaria vaccaria*; vgl. *Carbo Spongae*}; kuriert 'fließendes Feuer' (*liuhuo*); Hemiplegie (halbseitige Lähmung) 四斤六兩. 一匣. 係膏藥料. 治溜火, 半身不遂.

(Vgl. Sappanholz; Heilpflaster; *Scolopendria*; *sapin*: Tanne, *sabine*: Wacholder; Unschuld, *Huichun*-Katalog, S. 47, Pflaster auf Sesamöl-Basis)

*suoerda* 索爾達 {*Solidago virgaurea*, Goldrute; *Soldanella*?} Winde; bei Sturzverletzung, harmonisiert Blut 十斤八兩. 二匣. 治跌打損傷, 和血.

*gazhongde* 噶種得 {*Areca catechu*, Betelnuß (*Kadjang*?); appetitanregendes Tonikum; behebt Herzklopfen, Kopfsausen 七十斤十三兩六錢五分. 二磁瓶三匣. 能補脾胃, 去心跳, 頭迷.

4 Arten zum Ausschwitzen innerer Hitze; bei Auswurf; angenehm:

*geluofoni* 格羅佛尼 {*Kolophonium*-Harz? [*Chloroform* oder *Calamus*, Carbon?]} 三斤. 一匣.

*baisigaleiguo* 白斯噶肋菓 {? *Persicaria* [*Hydropiper*], Pfirsich; *Bistortae*? *Viscum graecum*? *Ficus carica*? Zwiebeln, Chilly; *Secale*: Roggen, *Secale cornutum*: Mutterkorn; vgl. auch *Rosa gallica*} 七兩. 一匣.

*guoluofoniya* 郭羅佛你牙 {*Kolophonium*-Harz? 五斤十一兩. 二匣.

*sigamoniya* 斯噶末你牙 {*Scammonia* spp.; vgl. Liu Zhengtan et al., *Hanyu wailaici cidian* 漢語外來詞詞典, S. 324: kleinasiat. Winde (*chanrao*; *yaoxuanhua* [*xuanhua*: *Calystegia sepium/hederacea*] und *mo* {mexikan.?)

*qianniuzi* [Trichterwinde {Tinten-Rinderzieher} *Pharbitis nil/purpurea*]. 一斤十三兩. 一匣. 以上四種, 能發散, 化痰, 順氣.

*mozhugang* 墨竹剛 {'Tinte-Bambus-fest', ungeklärt; *Gallae*; *Medicago*?, Moschus? Muskat? *Putchuk*? mexikan.? (*mort-de-chien*, asiat. Cholera) vgl. *mozhugen*: *Wrightia puibescens*; anthelmitisch; zum *gu*-Giftwurm, siehe BCGM, j. 42, S. 2370, Antidot: j. 12, S. 712, *Adenophora* spp. und j. 13, S. 826, *chaizigu*, j.

18, S. 1300, *renganteng*; j. 25, S. 1567, *shaojiu* (Branntwein), *zhenbaoyijiu*}; kuriert *gu*-Giftwürmer; bei Magenverstimmung 八錢. 一匣. 治蟲證, 肚腹不調.

*liuhuangru* 硫黃乳 ['Schwefelmilch', vgl. *Liuhuangsuān*, *Thionic acids*], angenehm, harmonisiert Blut, löst Energie [*sanqi*]; 一兩. 一匣. 能順氣, 和血, 散氣.

*Woliuhuang* 倭硫黃 (Japan. Schwefel); *wenbu*-Tonikum erwärmt, Wechselfeuer im Becken 九斤十四兩七錢. 二匣. 能溫補, 命門相火.

*longxianxiang* 龍涎香 (*Ambergris*); stärkt das Herz; Magentonikum, löst Beklemmung 六斤三兩九錢九分. 二匣. 能保心, 補脾胃, 散悶氣.

*chenxiang* 沈香 (Adlerholz); vermag Energie niederzuholen (*jiangqi*) und wandelt angesammelte Stockungen (*jizhi*) 一斤四兩. 一匣. 能降氣, 化積滯.

*kumu* 苦木 (Bitterholz, *Quassia lignum*, *Picrasma quassioides*); heilt div. Geschwüre mit giftigen Schwellungen; bündelt Energie-Leiden 八斤十四兩三錢. 一匣. 治諸瘡腫毒, 疔氣痛.

*shemu* 蛇木 ('Schlangenhholz', Schlangenzwurzel: *Radix Actéae racemósae* und *Radix Cimicifúgae* oder *Serpentárieae*); heilt Fieber, Bauchweh, Bauch- und Beinschwellungen 十五斤十一兩四錢. 二匣. 治瘡疾, 肚內疼, 腹骸 [腿] 腫.

*bingpianmu* 冰片木 [s.o.; Kampfer]; gegen Halsweh, Rheuma und vertreibt Wolkenschatten (*yunyi*, Grauer Star; Mathews: *overshadowed by the clouds*) 五兩一錢. 一錫合. 係樟木津液結成.

*liangshi* 涼石 ['kühler Stein']; heilt Blasenschmerzen, fördert den Urin 二斤. 一匣. 治尿泡內疼, 利小水.

*fangshi* 方石 ['quadratische Steine', BCGM, j. 9, S. 548, Feldspat]; herzstärkend; vertreibt Beklemmungen (*menqi*); Kopfsausen, Gifte in Schwellungen 五十塊. 一匣. 能保心, 去悶氣, 頭迷, 腫毒.

*pangxieshi* 螃蟹石 {'(Wollhand-) Krabbenstein', vgl. BCGM, j. 9, S. 549, *fangjieshi*}; kuriert Bauchweh, herzstärkend; ordnet die Energie, vertreibt giftiges Feuer 七兩. 一匣. 治肚疼, 保心理氣, 去毒火.

*xidushi* 吸毒石 ('Gift-saugender Stein'; *Cihai*, S. 262 -> *kutusi* (Fremdwörterbuch, S. 125; Bezoar); heilt giftige Pockenpusteln, giftige [Masern] Infektionspusteln und Typhus 十三兩五錢. 一匣. 治痘疹毒, 瘟疹毒, 傷寒.

*shanhuhezhi* 珊瑚枝子 (Koralle); entfernt Gift, entfernt Feuer und ordnet die Energie; Milz- und Magenhitze; Hämorrhoiden 十四兩. 一匣. 能解毒, 去火理氣, 脾胃熱, 痔瘡.

*lanbaoshi mianzi* 藍寶石面子 {Saphir-Außenseite} 四兩五錢. 一匣.

*baibaoshi mianzi* 白寶石面子 {*Cihai*, S. 931, z.B. Muscovite (*baiyunmu*), Dolomite (*baiyunshi*), Marcasite (*baitiekuang*)}; beide stärken das Herz und absorbieren Gifte 二兩五錢. 一匣. 以上二種, 能保心解毒.

*lübaoshi mianzi* 綠寶石面子 {Smaragd-Außenseite/Staub} 五兩. 一匣.

*hongbaoshi mianzi* 紅寶石面子 {Rubin-Außenseite} 一兩五錢. 一匣.

*huangmanao mianzi* 黃瑪瑙面子 {Kornelian-Außenseite} 三兩. 一匣.

*manao mianwan* 瑪瑙面丸 {Achat/Kornelian Pille}; in einer runden Schachtel (*he*, schließen oder *ge*, Deziliter-Menge) 一兩三錢. 一圓合.

- die vier Steine kontrollieren das Feuer des Auswurfs; Masern (Infektionskrankheiten); Diarrhöe 以上四種, 治痰火, 瘟病, 瀉肚.

*baoxinshiwān* 保心石丸 {'herzstärkende Steinpille' = Bezoar}; bei Fieber und Typhus, bei Kindern: gegen Pocken 十五兩. 一匣. 治瘡疾, 傷寒, 解小兒痘疹.

*angdimouniuzhong* 昂地謀牛鍾 (*Antimon-Schale/Stalaktit*); in Eis oder Wasser; aufgefüllt, ab morgens über 12 Stunden lang einnehmen, heilt das Feuer des Auswurfs 二個. 一匣. 或冰或水, 裝滿放十二時辰服, 治痰火病.

*cizhuqiu* 刺豬毬 {"Stachelschwein-Kugel"; Kaktus} 二個. 一匣.  
*zhizhubao* 蜘蛛寶 {vgl. *Cihai*, S. 1193, *zhizhuluo Lambis lambis* Spinnenbezoar}; beide vorherigen kurieren typhoides Fieber (*fashao shanghan*) 四個. 一匣. 以上二種, 能治發燒傷寒.  
*houbao* 猴寶 {Affenbezoar} 七十七個半, 內破的二個. 一匣.  
*lubao* 鹿寶 {Hirschbezoar} 九個. 一匣.  
*yeyangbao* 野羊寶 {Goralbezoar} 二個. 一匣.  
*shanyangbao* 山羊寶 {Ziegenbezoar} 十七個. 一匣.  
*yangbao* 羊寶 {Hammelbezoar}; die fünf vorherigen Bezoare sind herzstärkend, entfernten Gifte, kurieren Typhus und Pocken 二十八個. 一匣. 以上五種, 能保心, 解毒, 治傷寒, 痘疹.  
*shizibao* 獅子寶 {Löwenbezoar}; lindert Wehen, unausgewogene Wasserzirkulation (*jingshui*); zerrieben in Wasser einnehmen 十五個; 內破的一個, 一合. 治婦人難產, 經水不調, 研水服.  
*niubao* 牛寶 {Calculus, Rinderbezoar} 四個. 一匣.  
*yezhubao* 野豬寶 {Wildschweinbezoar} 一個. 一匣.  
*mabao* 馬寶 {Pferdebezoar} 一個. 一匣.  
 die drei vorherigen Bezoare kurieren Dysenterie; zerrieben in Wasser einnehmen 以上三種, 治痢疾, 研水服.  
*biduya* 辟毒牙 {giftabwehrender Talisman {vgl. *betol*, weißes Quarz; BCGM, j. 51, S. 2909, Zahn eines Wiesels; *bizhejia* 必得家, *pitaka*} 一個. 一匣.  
*shejing* 蛇睛 {"Schlangenaugapfel" [Brille]} 一對. 一匣.  
*sheli* 蛇哩 {*sarira?* vgl. BCGM, j. 14, S. 842, *shechuang*, *Gnidium monnieri*} 一個. 一匣.  
*sheshe* 蛇舌 {"Schlangenzungen"} 一個. 一匣.  
*sheya* 蛇牙 {"Schlangenzahn"} 二十二個. 一匣.  
*shewangshe* 蛇王舌 {"Schlangenkönigszunge"} 一個. 一匣.  
*yuya* 魚牙 {"Fischzahn"} 一個. 一匣.  
 Die sieben vorherigen Substanzen heilen Typhus, Herzklopfen, Ausschwitzungen 'innerer Hitze' und entfernen Gifte 以上七種, 治傷寒, 心跳, 發散, 解毒.  
*baiputaojian* 白葡萄城 {Weinstein von Weißen Weintrauben; HYDCD II 1147, [*kan, xiang*], *jian*: Soda, Alkali; <Hefe?> 四斤四兩二錢. 一匣.  
*putaojian* 葡萄城 {Weinstein} 九十斤十一兩七錢. 一匣三磁瓶.  
*putaojianyan* 葡萄城鹽 [saurer Weinstein; -Salz]; 一斤十四兩九錢. 一匣.  
 obige drei Substanzen werden gesondert in Wasser gedünstet, wandeln Auswurf und Miktation 以上三種, 合別藥煎水, 化痰, 利小水.  
*putaojiancu* 葡萄城醋 {dehydrierter Wein-Essig}; kühlt; entwässert; ferner als Zusatz zu anderen Heilmitteln gebräuchlich 六十一斤. 三磁瓶. 性涼, 入內發澀, 外合藥料用.  
*fanhonghua* 番紅花 {"ausländ. Färberdistel", *Crocus sativus* = *Curcuma*, Turmeric}; kann Blutstau auflösen 三斤六兩. 三匣. 能破積血.  
*ganguihua* 乾桂花 (getrocknete Zimtblüten); kann üble Energie [Miasma] vertreiben; Haarkosmetikum 十七斤十二兩. 二箱二磁瓶. 能避一切惡氣, 潤髮 ----- 共計一百二十四種 Insgesamt 124 Arten (Drogen).

Verzeichnis der Abkürzungen:

- BCGM** Li Shizhen, *Bencao gangmu* 李時珍, 本草綱目
- BEFEO** Bulletin d'École Française d'Extrême Orient  
*cf.* *confer*, vergleiche
- Cihai* Shu Xincheng, *Cihai* [1947] 舒新城, 辭海
- Chronicles** Chiu Ling-yeong 趙令揚 et al., *South-East Asia in Chin. Reign Chronicles*  
*Ciyuan* *Ciyuan* [1915], Beijing 1979-83 辭源
- DMB** Goodrich & Feng (Hg.), *Dictionary of Ming Biography*
- DNBC** Lan Mao, *Diannan bencao* 藍茂, 滇南本草
- DXYK** Zhang Xie, *Dongxi yangkao* 張燮, 東西洋考
- DYZL** Su Jiqing (Hrsg.), Wang Dayuan, *Daoyi zhilue* 蘇繼頊; 汪大淵, 島夷志略
- ECCP** A. Hummel, *Emminent Chinese of the Ch'ing period.*  
*et al.* *et alii*, und Andere
- Fei Xin** *Xingcha shenglan* 費信, 星槎勝覽
- GDNHDMHS** Chen Jiarong et al., *Gudai nanhai diming huishi* 陳佳榮, 古代南海地名匯釋
- Gong Zhen** *Xiyang fanguozhi* 鞏珍, 西洋番國志  
Hg. (mehrere) Herausgeber
- HHS** Fan Ye, *HouHanshu* 范曄, 後漢書
- HJAS** Harvard Journal of Asian Studies
- HRHC** Hunan revolutionary Health Committee (Hrsg), *A Barefoot doctor's manual*  
Hrsg. (einzelner) Herausgeber
- Huang Benji** *Lidai zhiguanbiao* 黃本驥, 歷代職官表
- HW** *Hongwu-Ära* (1368-98)
- HYDCD** Luo Zhufeng et al., *Hanyu dacidian* 羅竹風, 漢語大詞典
- HYCD** *Hanyu cidian* 漢語詞典
- HYWLCCD** Liu Zhengtan et al., *Hanyu wailaici cidian* 劉正琰, 漢語外來詞詞典  
*ibd.* *ibidem*, (ebenda)
- j.* *juan* (卷), Heft, Schriftrolle oder Kapitel
- JAOS** Journal of the American Oriental Society
- JESHO** Journal of the Economic and Social History of the Orient
- JMBRAS** Journal of the Malayan Branch of the Royal Asiatic Society
- JMZGGJCD** Wu Feng, *Jianming Zhongguo guji cidian* 吳楓, 簡明中國古籍辭典
- JRAS** Journal of the Royal Asiatic Society
- JSS** Journal of the Siam Society
- Junker & Alavi** Junker & Alavi, Persisch-Deutsches Wörterbuch
- KXZD** Zhang Yushu, *Kangxi zidian* 張玉書, 康熙字典
- LWDD** Zhou Qufei, *Lingwai daida* 周去非, 嶺外代答
- LZHDZJ** Xiang Da (Hrsg.), *Liangzhong haidao zhenjing* 向達, 兩種海島針經 (順風 und 指南)
- Malayan Dict.** Rahman bin Yusop, Haji Abdul, *Bahasa Malaysia-English Dictionary*
- Mathews** Mathews, *Chinese-English Dictionary*
- Ma Huan** *Yingya shenglan* 馬歡, 瀛涯勝覽
- MHD** Shen Shixing, *Minghuidian* 申時行, 明會典 (1587)  
(Li Dongyang, *DaMinghuidian* 李東陽, 大明會典)
- MHY** Long Wenbin (1821-93), *MingHuiyao* 龍文彬, 明會要
- MJSYBC** Feng Hongqian, *Minjian shouyi bencao* 馮洪錢, 民間獸醫本草
- Mote & Twitchett** (Hg.), *The Cambridge history of China*, Bd. VII, 1-2, (Ming); CHC

- MRZJZLSY** Guoli zhongyang tushuguan, *Mingren zhuanji ziliao suoyin*  
國立中央圖書館, 明人傳記資料索引
- MS** Zhang Tingyu, *Mingshi* 張廷玉, 明史
- MSG** *Mingshigao* von Wan Sitong (1638-1702, 万斯同, 明史稿) *et al.*
- MSL** *Mingshilu* 明實錄
- MTB** Memoirs of the Research Department of the Tôyô Bunko
- NGTE** Neue Große Tier-Enzyklopädie  
*op. cit.* *opere citato*, im angeführten Werk
- Peiwen yunfu* Zhang Yushu, 佩文韻府
- Qimin yaoshu* (Jia Sixie) 賈思勰, 齊民要書
- Qu Dajun** *Guangdong xinyu* 屈大均, 廣東新語
- Rockhill** in: T'oung Pao, Bd. XVII., (1915)
- RWAKW** Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften
- s.** siehe
- SCC** Needham, *Science and Civilization in China*, (Bd. IV, 3).
- SHJ** *Shanhajing* 山海經
- Shuijingzhu* Li Dayuan, 酈道元, 水經注
- SS** Tuo Tuo, *Songshi* 脫脫, 宋史
- Stuart** *Chinese medicinal herbs*
- SWJZ** Xu Shen, *Shuowen jiezi* 許慎, 說文解字
- Shen Maoshang SYGJ: *Siyi guangji* 慎懋賞, 四夷廣記
- Tao Zongyi** (*Nancun*) *chuogeng lu* 陶宗儀, 南村輟耕錄
- TPYL** Li Fang, *Taiping yulan* 李昉, 太平御覽
- T'P** T'oung Pao
- VKAWAL** Verhandelingen d. Koninklijke Akad. v. Wetenschappen te Amsterdam  
(Afd. Letterkunde)
- Ma Duanlin *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考
- XCSL** Feng Chengjun, Fei Xin, *Xingcha shenglan jiaozhu* 馮承鈞: 費信, 星槎勝覽 校註
- XD** *Xuande-Ära* (1425-36) 宣德
- XTS** Ouyang Xiu & Song Qi, *Xin Tang shu* 歐陽修、松祁, 新唐書
- Huang Xingzeng *Xiyang chaogong dianlu* 黃省曾, 西洋朝貢典錄
- Xuanzang *Da Tang xiyuji* 玄奘, 大唐西域記
- yaodian (1977)** (Zhonghua renmin gongheguo) *yaodian* (1977) 中華人民共和國藥典
- YL** *Yongle-Ära* (1403-24) 永樂
- YLDD** *Yongle dadian* 永樂大典
- YS** Song Lian, *Yuanshi* 宋濂, 元史
- YYZZ** Duan Chengshi, *Youyang zazu* 段成式, 酉陽雜俎
- ZFG** Zhao Rukuo, *Zhufanzhi* 趙汝适, 諸蕃志
- Tan Qixiang *Zhongguo lishidituji*, VII (Yuan, Ming) 譚其驤, 中國歷史地圖集, 元、明
- ZGLSRWCD** Wu & Li, *Zhongguo lishi renwu cidian* 吳海林、李延沛, 中國歷史人物辭典
- ZHHT** Xiang Da (Hrsg.), *Zheng He hanghaitu* 向達, 鄭和航海圖
- Ren Jiyu *Zongjiao cidian* 任繼愈, 宗教詞典
- ZRG (ZFZ)** Zhao Rukuo, *Zhufanzhi* 趙汝适, 諸蕃志
- ZXJTSLHB** Zhang Xinglang, *Zhongxi jiaotong shiliao huipian* 張星烺, 中西交通史料匯篇
- ZYDCD** *Zhongyao dacidian* 中藥大辭典
- ZYDCD-ZYFC** *Zhongyi dacidian, zhongyao fence* 中醫大辭典, 中藥分冊

## Bibliographie:

Achjadi, J., "Batiks in the Central Javanese Wedding Ceremony", in: Gittinger (Hrsg.), *To Speak with Cloth*, Washington 1989, S. 151-61.

Agthe, J., *Arm durch Reichtum: SUMATRA*, (Museum für Völkerkunde), Frankfurt 1979.

Aguas, N. (Hrsg.), *Viagens na Asia Central em demanda do Cataio*: Bento de Goes e António de Andrade, Nachdruck o.J. und o.O.

Akademija Nauk SSSR, Institut Wostokowedenija (Hrsg.), Kitai i sosedi (b drewnosti i srednewekowje) АКАДЕМИЯ НАУК СССР ИНСТИТУТ ВОСТОКОВЕДЕНИЯ: китاي и соседи. в древности и средневековье [China und die Nachbarn im Altertum und Mittelalter], Moskau 1970.

'*Ali Akbar Khatāi, Khatāy-nāmih* خطای نامه، علی اکبر خطائی: ایرج افشار. A Persian text describing a voyage to China <1516-1517>, Iraj Afshar (Hrsg.); Cultural Bibliographies & Documents Series/9 [Teheran, Asian Cultural Dokumentation Center for UNESCO; Tokyo o.J. <1978>].

Ali Haji Ibn Ahmad, Raja: *The Precious Gift (Tuhfat al-Nafis)*, (Matheson & Watson-Andaya, Übers.), Kuala Lumpur 1979, 1982<sup>2</sup>.

Allsen, T., *Commodity and exchange in the Mongol empire: A cultural history of Islamic textiles*, Cambridge & New York 1997.

Asia Society [2006], „*Gilded Splendor: Treasures of China's Liao Empire (907-1125)*, New York 2006“, deutschsprachige Ausgabe: Museum Rietberg (Hrsg.), *Schätze der Liao*, Zürich 2006.

Babur, Z. M., *Die Erinnerungen*, Zürich 1986.

Badisches Landesmuseum (Hrsg.), *Die ältesten Monumente der Menschheit*, Insanlığın en eski anıtları, Stuttgart 2007.

Bailey & Llobera (Hg.), *The Asiatic mode of production*, London 1981.

Ban Gu (et al.), *Han shu* 班固, 漢書, [Nachdruck] Beijing 1983.

Barbosa, siehe Dames

Barros, Joao de, *Décadas da Asia*; (*Década I*; 1420 bis 1505), Galharde, Lissabon 1552; (*Década II*; 1506 bis 1515), Galharde, Lissabon 1553; (*Década III*, 1516 bis 1525), Galharde, Lissabon 1963), [Nachdruck] Moeda 1988-92.

Barthel, T., „*Spiele der Osterinsulaner*“, in: Museum für Völkerkunde Leipzig, *Beiträge zur Völkerforschung*. Hans Damm zum 65. Geburtstag, Leipzig 1961, S. 27-42.

Barthold, W. [V. V.], *Four Studies on the history of Central Asia*, Bd. 2, Ulugh Beg, (Übers.: V. und T. Minorsky), Leiden 1958, 1963<sup>2</sup>.  
Bartold, W.W., *An historical geography of Iran*, Princeton 1984.

Bastin & Winks (Hg.), *Malaysia*, selected historical readings. Kapitel I: „*The early Malacca and Brunei sultanates*“, S. 14-16, [aus Groeneveldt [1877], 'Notes', S. 101-3], [1966] Nendeln 1979<sup>2</sup>.

Ibn Battûta, *Voyages*, 3 Bde., [كتاب مہذب رحلة ابن بطوطة], Beirut 1980; Nachdruck der Übersetzung von Defremery & Sanguinetti, 1853-58] Paris 1982.

Bauer, W., *China und die Hoffnung auf Glück*, München 1971, 1974<sup>2</sup>.

Bauer, W. (Hrsg.), *China und die Fremden*. 3000 Jahre Auseinandersetzung in Krieg und Frieden, München 1980.

Bauer, W., *Das Antlitz Chinas*, München 1990.

Beal, S., 'Si Yu Ki' [Xiyu ji 西域記], Buddhist records of the Western World; translated from the Chinese of Hiuen Tsiang [Xuanzang 玄奘], 2 Bde., London 1881, 1884; [Nachdruck] Neu-Delhi 1983.

Beaupertuis-Bressand, F., “*Le Prince Savant annexe les étoiles*”, in: V. Fourniau [Hrsg.], *Samarcande 1400-1500*, Paris 1995, S. 123-49.

van Beek, G. W., “*Frankincense and Myrrh in ancient South Arabia*”, in: JAOS, Bd. 78, Nr. 3, (Juli-September 1958), S. 141-52.

Biebuyck & van den Abbeele, *The Power of Headdresses*, Brüssel 1984.

Bielenstein, H., *Diplomacy and Trade in the Chinese World, 589-1276*, Leiden – Boston 2005.

Bischoff, F. A., *Interpreting the Fu*, Wiesbaden 1976.

Bodde, D., *China's first unifier*, Brill 1938.

Boorstin, D. J., *The Discoverers*, New York 1983.

Borges, J. L. (Hrsg.), P'u Sung-Ling [蒲松齡], *Gast-Tiger. Die Bibliothek von Babel*, Bd. 21, Stuttgart 1984.

Bouchon & Thomaz, *Voyage dans les deltas du Gange et de l'Irraouaddy*: Relation portugaise anonyme [1521], Paris 1988.

Bourdieu, P., *Entwurf einer Theorie der Praxis*, Frankfurt a.M. 1979.

Boxer, C. R., *The Great Ship of Amacao*, Annals of Macao & the old Japan trade 1555-1640, Lissabon [1951] 1960, 1963<sup>2</sup>.

Boyle, J.A., *History of a Conqueror*, Manchester 1958.

Braudel, F., *The perspective of the world*, (Civilization and Capitalism, Bd. 3) London 1984.

Bretschneider, E., *Mediaeval researches from Eastern Asiatic Sources: Fragments towards the knowledge of the geography and history of Central & Western Asia from the 13<sup>th</sup> to the 17<sup>th</sup> Century*; 2 Bde., London 1888.

Bretschneider, E., *Notes on Chinese mediaeval travellers to the West*, Shanghai 1875.

Briggs, L. P., *The Ancient Khmer empire*, (Transactions of the American Philosophical Society, Nr. 41), Philadelphia 1951.

Bronson, B., "Exchange at the upstream & downstream ends: notes to a functional model of the coastal states in Southeast Asia", in: K.L. Hutterer (Hrsg.), *Economic exchange and social interaction in Southeast Asia: perspectives from prehistory, history and ethnography*, Ann Arbor 1977, S. 39-52.

Brosse, J., *Magie der Pflanzen*, [Nachdruck] Düsseldorf 2002.

Brown, C., "An early account of Brunei by Song Lien" [宋濂], in: Brunei Museum Journal 2, Nr. 4 (1972), S. 219-31.

Brown, C., "Two Ming texts concerning King Ma-na-je-chia-na of P'o-ni" [淳泥王 麻那惹加那], in: Brunei Museum Journal 3, Nr. 2 (1974), S. 222-29.

Brownrigg, H., *Betel cutters*, Stuttgart 1991.

Brunnet & Hagelstrom, *Present day political organization of China*, Shanghai 1912.

Burton, R., *Personal narrative of a pilgrimage to Al-Madinah and Meccah*, [1893, Nachdruck] New York 1964.

Cammann, Schuyler van Rensselaer, *The story of hornbill ivory*, in: Bull. of the Univ. Museum, Bd. 15, Nr. 4, (Dezember 1950), S. 26.

Camões, Luis de, *Os Lusíadas*, kommentiert von O. Mota, São Paulo 1957; O. v. Taube übertrug daraus ins Deutsche.

Cao Xueqin (& Gao E), *Honglouloumeng* 曹雪芹 (高鹗), 紅樓夢, 3 Bde., Beijing 1953. (Engl. Übers. von Yang Xianyi & Gladys Young (楊憲益、戴乃迭), *A dreams of red mansions*, 3 Bde., Beijing 1978-80.)

Cao Yonghe, "Shilun MingTaizude haiyangjiaotongzhengce" 曹永和, 試論明太祖的海洋交通政策, in: Zhongyangyanjiuyuan (Hrsg.), Zhongguo haiyang fazhanshi lunwenji 中央研究院: 中國海洋發展史論文集, Taipei 1984, S. 40-70.

Cao Yonghe, "Ming Hongwuchaode ZhongLiu guanxi" 曹永和, 明洪武朝的中琉關係, in: Zhang Yanxian (Hrsg.), Zhongguo haiyang fazhanshi lunwenji 中國海洋發展史論文集, Bd. 3,

- Taibei 1988, S. 284-312.
- Carswell, J. (Hrsg.): G.F. Hourani [1951], *Arab Seafaring*, Princeton 1995.
- Casson, L., *The Periplus Maris Erythraei*, Princeton 1989.
- Catz, R. D. (Hrsg. & Übers.), *The travels of Mendes Pinto*, Chicago 1989;
- Cefu yuangui*, s. Wang Qinruo.
- Chan, D. [陳少岳], *The usurpation of the prince of Yen, 1398-1402*, San Francisco 1976.
- Chan, Hok-lam [陳學霖], "The 'Chinese Barbarian officials' in the foreign tributary missions to China during the Ming dynasty", in: JAOS, Bd. 88, (July-September 1968), 411-18.
- Chan, Hok-lam [陳學霖], *The Chien-wen, Yung-lo, Hung-hsi, and Hsüan-te reigns, 1399-1435*, in: Mote & Twitchett [Hg.], *The Cambridge History of China*, Bd. VII, *The Ming Dynasty*, 1. Teilband, New York 1988, S. 182-304.
- Chang Bide, Wang Deyi, Cheng Yuanmin & Hou Junde (Hg.), *Songren zhuanji ziliao suoyin* 昌彼得, 王德毅, 程元敏, 侯俊德: 宋任傳記資料索引, 6 Bde., [Taipei 1977], Beijing 1988.
- Chang, Kuei-sheng [張桂生], *Chinese great explorers*; Ph.D. diss., University of Michigan, Ann Arbor 1955.
- Chang, T'ien-tsê, *Sino-Portuguese trade from 1514 to 1644*, [Zhang Tianze, *ZhongPu tongshang yanjiu* 張天擇, 中葡通商研究] Leiden 1934, 1989<sup>2</sup>.
- Charnvit, Kasetsiri, *The Rise of Ayudhya: A history of Siam in the 14<sup>th</sup> and 15<sup>th</sup> centuries*, Kuala Lumpur 1976.
- Chatty, D., "The Burqa Face Cover", in: Lindisfarne-Tapper & Ingham [Hg.], *Languages of Dress in the Middle East*, Richmond 1997, S. 127-48.
- Chaudhuri, K. N., *The trading world of Asia and the English East India Company, 1660-1760*, Cambridge 1978.
- Chaudhuri, K. N., *Trade and civilization in the Indian Ocean, an economic history from the rise of Islam to 1750*, Cambridge 1985.
- Chen Dasheng [陳達生], „Sources from Fujian on trade between China and Hormuz in the 15<sup>th</sup> century“, in: Golombek & Subtelny [1992], S. 191-94.
- Chen Dasheng [陳達生] & D. Lombard, "Le rôle des étrangers dans le commerce maritime de Quanzhou („Zaitun“) aux 13e et 14e siècles“, in: Lombard & Aubin (Hg.), *Marchands et hommes d'affaires*, Paris 1988, S. 21-29.
- Chen Dasheng, *Quanzhou Yisilan jiao shike* (Islamic inscriptions in Quanzhou) 陳達生, 泉州伊斯蘭教時刻, Fuzhou 1984.
- Chen Dazhen, *Nanhaizhi*, in: *Yongle dadian, j.* (陳大震, 南海志, 永樂大典) 11907, S. 8440ff.

- Chen Deyun, *Gujin renwu bieming suoyin* 陳德芸, 古今人物別名索引, Changchun 1982.
- Chen Gaohua, "Yuandaide haiwaimaoyi" 陳高華, 元代的海外貿易, in: Lishiyanjiu, 1978, Nr. 3, S. 61-69.
- Chen Jiarong et al., *Gudai nanhai diming huishi* 陳佳榮, 古代南海地名匯釋, Beijing 1986.
- Chen Jinghe, „Guanyu Xianluowang Zhengzhao zhi jige wenti“, 陳荊和, 關於暹羅王鄭昭之幾個問題 in: Bao Zunpeng [Hrsg.], *Mingshi luncong* 包遵彭: 明史論叢, Taipei 1968, Bd. 7, S. 131-44.
- Chen Naigan (Hrsg.), *Shiming Biehao Suoyin* 陳乃乾, 飾名別號索引 (Index der Sobriquets und Aliases [Decknamen]; durchgesehene und erweiterte Ausgabe, Beijing 1982.
- Chen Qiaoyi, *Li Daoyuan yu "Shuijing zhu"* 陳橋驛, 酈道元与水經注, Shanghai 1987.
- Ch'en Ta-tuan, "Investiture of Liu-ch'iu kings in the Ch'ing period," [陳大端, 清朝琉球國王的封疆] in: Fairbank, *The Chinese world order*, Cambridge 1968, S. 135-164.
- Chen Weiji (et al.), *History of Textile Technology of Ancient China* [陳維稷, 中國紡織科學技術史, Beijing 1984], New York 1992.
- Chen Wenshi, *Ming Hongwu Jiajing jian de haijin zhengce* 陳文石, 明洪武嘉靖間的海禁政策, [The sea-faring prohibition policy in the early Ming dynasty], Taipei 1966.
- Chen Xulu et al., *Zhongguo jindaishi cidian* 陳旭麓, 中國近代史詞典, Shanghai 1982.
- Chen Yan, "Luelun haishang 'sichouzhilu" 陳炎, 略論海上“絲綢之路” (A general survey of the maritime “Silk Road”), in: Lishiyanjiu 1982, Nr. 3, S. 161-80.
- Chen Yuanjing, *Shilinguangji* 陳元靚, 事林廣記, Beijing 1963.
- Chen Zhengxiang (Hrsg.), *Zhongguo youji xuanzhu* 陳正祥, 中國遊記選註, Hongkong 1979.
- Cheong, W.E., *Hong merchants of Canton, Chinese merchants in Sino-Western trade <1684-1798>*, London 1997.
- Cherry, J., *Fabeltiere*, Stuttgart 1997.
- Ching & Fang, *The Records of Ming Scholars* (秦家懿 房兆楹, Teilübers. von Huang Zongxi, *Mingruxuean* 黃宗羲, 明儒學案), Honolulu 1987.
- Chittick & Rotberg (Hg.), *East Africa and the Orient*, New York 1975.
- Chiu Ling-yeong et al., *Southeast Asia in Chinese reign chronicles (1368-1644) Ming shi-luzhongzhi dongnan Ya shiliao* 趙令揚, 明實錄中之東南亞史料, 2 Bde., Hongkong 1968/ 1976.

Christie, A. H., „*Lin-i, Fu-nan, Java*“, in: Watson & Smith, *Early South-east Asia*, Oxford 1979, S. 281-87.

Chuan Zhenlun (Hrsg.), [Zhu Yan], '*Taoshuo' yizhu* 傳振倫, 朱琰:陶說譯注, annotierte Ausgabe, Beijing 1984.

Ch'ü T'ungtsu (瞿同祖), *Law and Society in Traditional China*, Paris - Den Haag 1961.

*Cihai* 辭海, s. Shu Xincheng

*Ciyuan* 辭源, s. Lu Erkui 陸爾奎, revidierte Ausgabe, Beijing 1979 (3 Bde.).

Clark, D.N., „*Sino-Korean Tributary relations under the Ming*“, in: *The Cambridge History of China*, Bd. VII, Ming, 2. Teilband, Kap. 5.

Clark, H.R., *Consolidation on the Frontier of South China: Ch'üan-chou, 699-1126*, Ph.D. diss., Univ. of Pennsylvania 1981;

Clark, H.R., „*Quanzhou (Fujian) during the Tang-Song interregnum 879-978*“, in: T'oung Pao, Bd. 68, <1982>, S. 132-49.

Coedes, G., *The Indianized States of Southeast Asia*, (S. Brown Cowing, Übers.) Honolulu 1968.

Colless, B. E., „*Traders of the pearl*“, in: *Abr Nahrain* 9 (1970), 17-38; 10 (1971), 102-21; 11 (1972), 1-21; 13 (1973), 115-35; 14 (1974), 1-16; 15 (1975), 6-17.

Conermann, S., „*Politik, Diplomatie und Handel entlang der Seidenstraße im 15. Jahrhundert*“, in: Hübner, Kamlah & Reinfandt, *Die Seidenstraße*, Hamburg 2001, S. 187-236.

Cooper, R. & N., *Kulturknigge Thailand*, Köln 1990.

Cortesao, A., (Übersetzer & Hrsg.) *The 'Suma Oriental' of Tomé Pires, an account of the East from the Red Sea to Japan, written in 1512 to 1515*, 2 Bde., (Hakluyt Society Publications, 2<sup>nd</sup> series, Nr. 89 & 90), London 1944.

Cortêsão, A., *Primeira embaixada europeia à China / Yamaduo Gao Desheng: OuzhoudiyigefuHuashijie* 亞馬多. 高得勝, 歐洲第一個赴華使節 [portugiesische und chinesische Übersetzung des Vorwortes zu Cortesao, 1944], Macao 1990.

Crick, M., „*Die Fracht der fünf Dschunken*“, in: F. Goddio, *Weisses Gold*, Göttingen 1997, S. 145.

Curtin, P. D., *Cross cultural trade in world history*, Cambridge 1984.

Cushman, J. W., '*Fields from the sea: Chinese Junk trade with Siam during the Late 18<sup>th</sup> and Early 19<sup>th</sup> Centuries*' (Ph. D. diss., Cornell University 1975), 1993.

Cushman & Milner, „*18<sup>th</sup> and 19<sup>th</sup> century accounts of the Malay peninsula*“, in: JMBRAS,

Bd. 52, Heft 1, (1979), S. 12-34.

Dabringhaus, S. (Hrsg.): J.C. Hüttner, *Britische Gesandtschaftsreise durch China*, Sigmaringen 1996.

Dabringhaus & Ptak (Hg.), *China and her neighbours: Borders, visions of the other, foreign policy. 10<sup>th</sup> to 19<sup>th</sup> century*, Wiesbaden 1997.

Dames, M. Longworth (Hrsg.), *The book of Duarte Barbosa, A discription of the coasts of East Africa & Malabar in the beginning of the 16<sup>th</sup> Century*; English translation from a Spanisch Ms., by E. H. J. Stanley, (Hakluyt Society), London 1866; a new English translation from the Portuguese, by M. L. Dames, (Hakluyt Society Publications, 2<sup>nd</sup> series, Nr. 44), 2 Bde., London 1918 & 1921.

Damm, H., *Die gymnastischen Spiele der Indonesier und Südseevölker. Teil 1. Die Zweikampfspiele*, Leipzig 1922.

Dankoff, R. (Übers.), Yûsuf Khâss Hâjib: *Wisdom of royal glory*, (Kutadgu Bilig, A Turko-Islamic Mirror for Princes), Chicago 1983.

Das Gupta & Pearson (Hg.), *India and the Indian Ocean, 1500-1800*, Calcutta 1987.

*Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch [xinHanDecidian*; Hrsg.: Beijing waiguoyu-xueyuanDeyuxi "XinHanDecidian" bianxiezubian 北京外國語學院德語係"新漢德詞典"編叟組編] 新漢德詞典, Beijing 1985.

Daum, W. (Hrsg.), *Jemen*, Ausstellungskatalog, Frankfurt a. M. 1987.

David, Sir Percival (Hrsg. und Übersetzer), Wang Zuo [Bearbeiter von] Cao Zhao, [*Xin-zeng Gegu yaolun* 王佐, 曹昭: 新增格古要論], *Chinese Connoisseurship*, The Ko Ku Yao Lun, London 1971.

De Bary, W. Th. et al. (Hrsg.), *Sources of Chinese tradition*, Bd. I, New York 1960.

De Bary, W. Th. et al. (Hrsg.), *Sources of Japanese tradition*, Bd. I, New York 1964.

De Bary, W. Th. (Hrsg.), *Self and society in Ming thought*, New York 1970.

Debon, G., *Mein Haus liegt menschenfern*, München 1988.

Defrémery & Sanguinetti (Übersetzer und Hg.), *Voyages d'Ibn Batoutah*, 5 Bde, Soc. Asiat., Paris 1853-59; Nachdruck in 3 Bänden: Ibn Battûta, *Voyages*, Paris 1982.

Deng, Gang [Kent], *Maritime sector, institutions, and sea power of premodern China*, Westport 1999.

Deng, G., *Chinese maritime activities and socioeconomic development c. 2100 B.C. – 1900 A.D.*, London und Westport 1997.

Dhamija & Jain, *Handwoven Fabrics of India*, Ahmedabad 1989.

*Diannan bencao*, siehe Lan Mao 藍茂, 滇南本草, Kunming 1975.

Diez, E., *Iranische Kunst*, Wien 1944.

[Ye] Dingyi, *Mingdai tewu zhengzhi* 葉丁易, 明代特務政治 [1950], Nachdruck: Beijing 1983.

Dozy, R., *Dictionnaire détaillé des noms des vêtements chez les Arabes*, Amsterdam 1843, [Nachdruck] Beirut o. J.

Drake, F. S. (Hrsg.), *Symposium on historical, archaeological and linguistic studies on Southern China, South-East Asia and the Hong-Kong-Region*; papers presented at meetings held in September 1961 as part of the Golden Jubilee Congress of the University of Hongkong, Hongkong 1967.

Dreyer, E. L., *Early Ming China. A political history, 1355-1435*, Stanford 1982.

Dschubair, s. Ibn Dschubair.

Du Huan, *Jing xingji* (jianzhu) 杜環, 經行記箋注, Beijing 1963, in: Du You (732-812), *Tongdian* 杜佑, 通典, j. 193.

Duan Chengshi, *Youyang zazu* 段成式, 酉陽雜俎, [863 verfaßt, Fang Nansheng 方南生, Hrsg.], Beijing 1981.

Duan Yucai 段玉裁 [Annotation zu]: *Xu Shen, Shuowen jiezi zhu* 許慎, 說文解字注, Shanghai 1981.

Dubin, L. Sherr, *Alle Perlen dieser Welt*, [*The history of beads*, New York 1987], Köln 1988.

Dubois, Abbé J.A., *Hindu manners, customs and ceremonies*, [Nachdruck] Neu-Delhi 1996.

Duerr, H.P., *Obszönität und Gewalt. Der Mythos vom Zivilisationsprozeß*, Bd. 3, Frankfurt a.M. 1993, 1995<sup>2</sup>.

Duyvendak, J. J. L., "Ma Huan re-examined", in: VKAWA/L, 1933 (n.s.) 32, Nr. 3.  
Duyvendak, J. J. L., "The true dates of the Chinese maritime expeditions in the early 15<sup>th</sup> Century," in: T'P, (1938), S. 34-341.  
Duyvendak, J. J. L. *China's discovery of Africa*, London 1949.

Eaton, R. M., *The Rise of Islam and the Bengal Frontier, 1204-1760*, Berkeley 1993.  
Eaton, R. M., „Islamisierung im spätmittelalterlichen Bengalen“, in: W. Schluchter (Hrsg.), *Max Webers Sicht des Islams*, Frankfurt 1987, S. 156-79.

Eberhard, W., *Lexikon chinesischer Symbole*, Köln 1983.

Eberstein, B., „China und die internationale Zirkulation - Eine Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung“, in: Eberstein & Staiger (Hrsg.), *China. Wege in die Welt*,

Hamburg 1992, S. 3-59.

Ecsedy, H., "Trade-and-war relations between the Turks and China in the 2<sup>nd</sup> half of the 6<sup>th</sup> century", in: Acta Orientalia Hungarica, Bd. XXI, (1968), S. 131-80.

Edition: Musik in Geschichte und Gegenwart: *Außereuropäische Musik in Einzeldarstellungen*, Kassel 1980.

Eggebrecht, A. & E. (Hg.), *Versunkene Königreiche Indonesiens*, Mainz 1995.  
Eggebrecht, A. et al., *China. Eine Wiege der Weltkultur, 5000 Jahre Entdeckungen und Erfindungen*, Mainz 1994.

Eggert, M., "A borderline case: Korean travelers' views of the Chinese border (18<sup>th</sup> to 19<sup>th</sup> Century)", in: Dabringhaus & Ptak [1997], S. 49-78.

Eibl-Eibesfeldt, I., *Die Malediven*, München 1982.

Eichhorn, W., *Die alte chinesische Religion und das Staatskunstwesen*, (Handbuch der Orientalistik IV. 4. 1), Leiden – Köln 1976.

Einzig, P., *Primitive Money*, Oxford 19665.

Eisenstein, H., *Einführung in die arabische Zoographie*, Berlin 1991.

Eliade, M. (Hrsg.), *Geschichte der religiösen Ideen*, Bd. 2/3, Freiburg 1991.

Elliot, Sir Henry Miers & John Dowson, *The History of India; as told by its own historians. The Muhammadan Period (Hindūstān)*, 8. Bde., [1867-77], Nachdruck: Delhi 1996.

Enderlein, V., *Die Miniaturen der Berliner Baisoṅqur Handschrift*, Berlin 1991.

Ettinghausen, R., *Die bildliche Darstellung der Ka'aba im Islamischen Kulturkreis*, (ZDMG, NF, Bd. 12, 3/4, 1934, S. 111-37), Nachdruck in: Ders., *Islamic Art and Archaeology - Collected Papers*, Berlin 1984, S. 205-43, S. 113-207.

Ettinghausen, R. (Hrsg.), *Aus der Welt der Islamischen Kunst*. Festschrift E. Kühnel, Berlin 1959.

Evans, A. (Hrsg.), Francesco Balducci Pegolotti, *La Pratica della Mercatura* (um 1338), Cambridge/Mass. 1936; Auszug von S. 21-23 in: E. Schmitt (Hrsg.), *Dokumente zur Europäischen Expansion*, Bd. II, München 1986, S. 117-19.

Fairbank, J. K., "Trade and diplomacy on the China coast, the opening of the treaty ports, 1842-1854", Cambridge 1953, 1964<sup>2</sup>.

Fairbank, J.K. (Hrsg.), *The Chinese world order, traditional China's foreign relations*, Cambridge 1968.

Fairbank, J. K. (Hrsg.), *The Cambridge History of China*, Bd. X, Teil 1, Cambridge 1978.

Fairbank & Teng, *Ch'ing administration: Three studies*, Cambridge 1960; darin: S. 1-70

“*On the types and uses of Ch'ing documents*”, Nachdruck aus: HJAS, Bd. V, Heft 1, [1940], (besonders: S. 37-70, Abschnitt 5. Catalogue of types of documents; Anhang: S. 71-95, Ch'ing documents).

Fairbank & Teng, “*On the Ch'ing tributary system*”, in: HJAS, 6, Nr. 2, (1941), S. 135-246; Nachdruck in: Dies., [1960], S. 107-218.

Ealk, T. (Hrsg.), *Treasures of Islam*, Genf 1985.

Ean Chengda, *Guihaiyuhengzhi* 范成大, 桂海虞衡志 [1175], (Hrsg.: Lu Ji; Vorwort von Tang Jin 唐錦, 1554) [Nachdruck] Taibei o.J.

Ean Chuo, *Yunnanzhi jiaoshi* 樊綽, 雲南志校釋 [863 n. Chr.], annotiert von Zhao Lüfu 趙呂甫, Beijing 1985. (Übers.: G. H. Luce, *Manshu* 蠻書 (Book on Southern Barbarians), Cornell University Data Papers, Nr. 44, 1961).

Ean Xian [Bearb., 1747] *Taiwan fu zhi* 范咸, 臺灣府志, in: Jiang Yuying, *Taiwanfuzhi sanzhong* 蔣毓英, 臺灣府志三種, Beijing 1985, S. 2099-2824.

Ean Xiangyong (Hrsg.), Yang Xuanzhi: *Luoyang qielanji jiaozhu* 范祥雍: 楊銜之, 洛陽伽藍記校註, datiert: 547 n. Chr., Shanghai 1958, 1982<sup>2</sup>.

Ean Xingzhun, “*Zhongguo yu Alabo yixue de jiaoliu shishi*” 范行準, 中國与阿拉伯醫學的交流史實, in: *Yishi Zazhi* 醫史雜誌, Bd. IV, <Juni 1952>, Nr. 2, S. 86.

Ean Ye et al., *HouHanshu* 范曄, 後漢書, [Nachdruck] Beijing 1965, 1982<sup>3</sup>.

Ean Zhongyi, „*Guanyu 'Xiyang'*” 范中義: 關於‘西洋’, in: *Lishi yanjiu* 歷史研究, 1979, Nr. 7, S. 94.

Fang Jing Pei & Zhang Juwen, *The interpretation of Dreams in Chinese Culture*, New York & Tôkyô 2000.

Farmer, E. L., *Early Ming government. The evolution of dual capitals*, (Ph.D. diss. 1968), Cambridge 1976.

Faroqi, S., *Herrscher über Mekka*, München 1990; Nachdruck: Düsseldorf 2000.

Fawcett & Fawcett (Übers.), *The travels of The Abbé Carré in India and the Near East <1672-74>*, Nachdruck in 3 Bänden, Delhi 1990.

Faxian, *Foguo ji* 法顯, 佛國記 <416 n. Chr.>, engl. Übersetzung: J. Legge, *A Record of Buddhist Kingdoms; being an account of the Chinese monk Fa-Hsien of his travels in India and Ceylon <399 to 414> in search of the Buddhist Books of Discipline*, Oxford 1886.

s. Zhang Xun (Hrsg.), *Faxian zhuan jiaozhu*.

Feng Chengjun 馮承鈞 (Hrsg.), Ma Huan: *Yingya shenglan jiaozhu* 馬歡: 瀛涯勝覽校註,

- [1935, Nachdruck] Beijing 1955;  
 Feng Chengjun 馮承鈞 (Hrsg.), Fei Xin: *Xingcha shenglan jiaozhu* 費信: 星槎勝覽校註, [1935], Nachdruck: Beijing 1954.
- Feng Chengjun 馮承鈞, *Zhongguo nanyang jiaotong shi* 中國南洋交通史, Shanghai 1936.
- Feng Chengjun 馮承鈞, *Xiyu diming* 西域地名, Beijing 1980, 1982<sup>2</sup>.
- Feng Hongqian, *Minjian shouyi bencao* 馮洪錢, 民間獸醫本草, Zhongqing & Beijing, 1984.
- Feng Xianming (et al.), *Zhongguo taocishi* 馮先銘, 中國陶瓷史, Beijing 1982.
- Ferguson, D. (Hrsg.), *Letters of Portuguese Captives in Canton*, in: *The Indian Antiquary*, (1901), Bd. 30, S. 421ff. und s. 467ff., (1902), Bd. 31, S. 10ff. und S. 53ff..
- Ferrard, G., *Le voyage du marchand arabe Sulayman*, Paris 1922.
- Filesi, T., *China and Africa in the Middle Ages*, London 1972.
- Filesi, T., *Le relazioni della Cina con l’Africa nel Medio-Evo*, Mailand 1962.
- Fischer, K. & Ch., *Indische Baukunst islamischer Zeit*, Baden-Baden 1976.
- Flattery & Schwartz, *Haoma and Harmaline*. The botanical identity of the Indo-Iranian sacred hallucinogen "Soma" and its legacy in religion, language, and Middle Eastern folklore, Berkeley 1989.
- Fleischhammer, M. (Hrsg.), *Altarabische Prosa*, Leipzig 1988.
- Flessel, K., *Der Huang-ho und die historische Hydrotechnik in China*, Tübingen 1974.
- Fletcher, J.: *Studies on Chinese and Islamic Inner Asia*, hrsg. von B. Forbes Manz, Aldershot 1995.
- Foccardi, G., *The Chinese Travelers of the Ming period*, Wiesbaden 1986.
- Forke, A., *Geschichte der neueren chinesischen Philosophie*, Hamburg 1938.
- Forkl (Hrsg.), *Die Gärten des Islam*, [Ausstellungskatalog], Stuttgart 1993.
- Forman, W. et al., *Tschingis-Chan und sein Reich*, Prag 1963.
- Fourniau, V. (Hrsg.), *Samarcande 1400-1500*, Paris 1995.
- Franke, H., "From Tribal Chieftain to Universal Emperor and God: The Legitimation of the Yüan Dynasty", *Sitzungsberichte phil.-hist. Kl. Bayer. Akad. d. Wiss.* 1978, 2, München 1978.
- Franke, H., *Nordchina am Vorabend der mongolischen Eroberungen: Wirtschaft und Gesellschaft unter der Chin-Dynastie*, Sonderdruck der RWAKW G 228, Opladen 1978.

- Eranke & Staiger (Hg.), *China-Handbuch* 現代中國手冊, Düsseldorf 1974.
- Eranke, O., *Geschichte des chinesischen Reiches*, 5 Bde., [Nachdruck] Berlin 2001.
- Erawley & Lad, *The Yoga of herbs*, Santa Fe 1988<sup>2</sup>.
- Freeman-Grenville, G. S. P. (Hrsg.), *Captain Buzurg ibn Shahriyar of Ramhormuz, The Book of the Wonders of India; mainland, sea and islands*, [953 n. Chr.] London 1981
- Eu Dingyi, *Lianmian zidian* 符定一, 聯綿字典, [1910, 1954<sup>2</sup>, Nachdruck], Beijing 1983.
- Eu Zhenlun: [Zhu Yan] *Taoshuo yizhu* 傅振倫: [朱琰], 陶說譯注, Beijing 1984.
- Euchs, W., "Ein Gesandtschaftsbericht über Fulín (Spanien) in chinesischer Wiedergabe aus den Jahren 1314-20", in: *Oriens Extremus*, Bd. VI, 1959, S. 123-30.
- (Fujian sheng Quanzhou haiwai jiaotong shi bowuguan & Stadt Quanzhou lishi yanjiu hui (Hg.) 福建省泉州海外交通史博物館、泉州歷史研究會, *Quanzhou 'Islam' Yisilanjiao yanjiu lunwen xuan* 泉州伊斯蘭教研究論文選 (Quanzhou Foreign Maritime Museum, Fujian, China, and Research Institute of Quanzhou History, Quanzhou, Fujian, China (Hg.): Symposium on Quanzhou Islam), Quanzhou 1983.)
- Gabbert Avitabile, G., *Die Ware aus dem Teufelsland*. Chinesische und japanische Cloisonné und Champlévé Arbeiten von 1400-1900, Hannover 1981.
- Gaeffke, P., *Tulsídâs: Râmcaritmânâs*. Der heilige See der Taten Râmas, Stuttgart 1975.
- Gasde et al., *Chinesisch-deutsches Wörterbuch (HanDecidian)* 漢德詞典, Berlin 1985.
- Gaury, G. de, *Rulers of Mecca*, [London 1954], Nachdruck: New York 1982.
- Geist, B., *Die Modernisierung der chinesischen Kultur*, Hamburg 1996.
- Gernet [謝和耐], J., *Daily Life in China*, Stanford 1962, 1970<sup>2</sup>.
- Gernet, J., *Die chinesische Welt*, Frankfurt a.M. 1979.
- Gernet, J., *Buddhism in Chinese society*, [*Les aspects économiques du bouddhisme dans la société chinoise du V<sup>e</sup> au X<sup>e</sup> siècle*, Saigon 1956; F. Verellen, Übers.] New York 1995.
- Gibb, H. A. R., *The Arab conquests of Central Asia* (Magisterarbeit am SOAS) London 1923, sowie seine beiden Aufsätze, "Chinese records of the Arabs in Central Asia" und "The Arab invasion of Kashgar in 715", in: *BSOAS*, Bd. II.
- Gittinger, M., *A study of the ship cloths of South Sumatra: Their design and usage*, Ann Arbor 1972.
- Gittinger, M., *Splendid symbols*. Textiles and tradition in Indonesia, Washington 1979.

- Gittinger, M. (Hrsg.), *Indonesian textiles*, Washington 1980.
- Gittinger, M., *Master dyers of the world*, Washington 1982.
- Gittinger, M. (Hrsg.), *To speak with cloth*. Studies in Indonesian textiles, Los Angeles 1989.
- Gittinger & Lefferts, *Textiles and the Tai experience* in Southeast Asia, Washington 1992.
- Giumlia-Mair & Craddock, *Corinthium aes*. Das schwarze Gold der Alchemisten, Mainz 1993.
- Glover, I., "Early trade between India and Southeast Asia", in: J. Reade (Hrsg.), *The Indian Ocean in Antiquity*, London 1996, S. 371ff.
- Goddio, F. (Hrsg.), *Weisses Gold*, Göttingen 1997.
- Godelier, M., *Das Rätsel der Gabe*. Geld, Geschenke, heilige Objekte [*L'énigme du don*, Paris 1996], München 1999.
- Göpper, R. (Hrsg.), *Das Alte China*. Menschen und Götter im Reich der Mitte. 5000 v. Chr. bis 220 n.Chr., Zürich-München 1996.
- Goitein, S. D., *A Mediterranean society: The Jewish communities of the Arab world as portrayed in the documents of the Cairo Geniza*. Bd. 1, Berkeley 1967; [5 Bde., Paperback] 1999.
- Goitein, S. D., *Studies in Islamic history & institutions*, Leiden 1968<sup>2</sup>.
- Goitein, S. D., *Letters of Medieval Jewish Traders*, Kap. V., *The India Traders*, Princeton 1973, S. 174-229.
- Golombek & Subtelny (Hg.), *Timurid art and culture*. Iran and Central Asia in the 15<sup>th</sup> century, Leiden 1992.
- Gong Zhen, s. Xiang Da (Hrsg.).
- Goodrich & Feng (Hg.), *Dictionary of Ming Biography*, 2 Bde., New York 1976.
- Goody, J., *The Oriental, the Ancient and the Primitive*, Cambridge 1990.
- Goody, J., *The Culture of Flowers*, Cambridge 1993.
- Goody, J., *The East in the West*, Cambridge 1996.
- Graça, L., *A visão do oriente na literatura portuguesa de viagens: os viajantes portugueses e os itinerários terrestres, 1560-1670*, Lissabon 1983.
- Granet, M., *Fêtes et chansons*, Paris 1919.
- Granet, M., *La civilisation Chinoise*, Paris 1968.
- Grenet, F., "Les marchands sogdiens dans les mers du Sud", in: *Cahiers d'Asie*

*Centrale*, Bd. I, Nr. 1-2, *Inde-Asie centrale. Routes du commerce et des idées*, Tachkent & Aix-en-Provence 1996, S. 65-84.

Grießler, M., *Die «Geschichte der höchst bemerkenswerten Dinge und Sitten im chinesischen Königreich»* des Juan Gonzales de Mendoza, Sigmaringen 1992.

Grimm, T., "Thailand in the light of official Chinese historiography. A chapter in the 'History of the Ming Dynasty'." In: JSS, Bd. IL, Heft 1, (1961), S. 1-20.

Groeneveldt, W. P., "Notes on the Malay Archipelago and Malacca" [1876, Nachdruck in: *Miscellaneous Papers relating to Indo-China*, 2<sup>nd</sup> series, 1887, Bd. I, S. 126-262.

Groeneveldt, W. P., "Supplementary jottings", in: T'P, Ser. I, Bd. VII, (1896), 113-34.

Groeneveldt, W. P., "The expedition of the Mongols against Java in 1293 A.D.", [Der Java-Bericht in *Yuanshi*, *juan* 210, S. 4 665]; in: *The China Review*, Bd. IV, S. 246-54.

Nachdruck in: Basting & Winks [1966].

Gröning, K.(Hrsg.), *Decorated Skin, a world survey of body-art*, London 1997 (Deutsche Originalausgabe: *Geschmückte Haut*, München 1997).

Groom, N., *Frankincense and Myrrh. A study of the Arabian incense trade*, London 1981.

Grube & Sims (Hg.), *Between China and Iran. Paintings from four Istanbul Albums*, New York 1985.

Grube & Sims (Hg.), *Islamic Art*, Bd. IV (1991), New York 1992.

Gu Zhizhong [顧執中 (Übers.), Lu Xixing <1520-1601?>, *Fengshen yanyi* 陸西星: 封神演義], *Creation of the Gods*, 2 Bde., Beijing 1992.

Guillon, E., *Cham Art. Treasures from the Đà Nang Museum (Vietnam)*, London 2001.

Guillot, Lombard & Ptak (Hg.), *From the Mediterranean to the China Sea. Miscellaneous notes*, Wiesbaden 1998.

Guoli zhongyang tushuguan [Hrsg.], *Mingren zhuanji ziliao suoyin* 國立中央圖書館: 明人傳記資料索引, Taipei, 1965. [Abkürzung: **MRZJZLSY**]

Guo Moruo (Hrsg.), 'Yazhou zhi' 郭沫若: 崖州志, Guangdong 1962.

Guy, J., *Woven cargoes. Indian textiles in the East*, London 1998.

Gwinner, T., *Essen und Trinken. Die klassische Kochbuchliteratur Chinas*, Frankfurt a.M. 1988.

Hall, D. G. E., *A History of South-East Asia*, Houndmills & London 1985<sup>4</sup>.

Hall, K. R., *Maritime Trade and State Development in Early Southeast Asia*, Honolulu 1985.

Hall & Whitmore (Hg.), *Explorations in early Southeast Asian History*. The origins of Southeast Asian statecraft, Ann Arbor 1976.

Han Rulin, *Qiongluji* 韓儒林, 穹廬集, Shanghai 1982.

Han Zhenhua, *Wudai Fujian dui waimaoyi* 韓振華, 五代福建對外貿易, in: *Zhongguo shehui jingjishi yanjiu* 中國社會經濟史研究, 1986, Nr. 3, S. 27.

Hansman, J., *Julfār*. An Arabian port, its settlement and Far Eastern trade from the 14<sup>th</sup> to the 18<sup>th</sup> centuries, London 1985.

Harbsmeier, C., *Aspects of classical Chinese syntax* (Hemoye: *guHanyu yufa silun* 何莫邪: 古漢語 語法 四論), London & Malmö 1981.

Hartner & Ettinghausen, „*The conquering lion*. The life cycle of a symbol“, Nachdruck in: Ettinghausen [1986], S. 693-711; [aus: *Oriens*, Bd. XVII, <1964>, S. 161-171].

Harvard-Yenching Sinological Index Series, Bd. XII, *Index to the Water Classic*, Peiping 1934.

He Duansheng, „*Zhongguo shiyishijide ganluchun*“ 何端生, 中國十一世紀的甘露醇, in: Zhao Kuanghua [1985], S. 629-31.

Heinze, R.-I., *Trance and Healing in Southeast Asia today*, Bangkok 1988.

Hellgardt, E., „*Geographie und Astronomie im Werk Notkers des Deutschen*“, in: Huschenbett & Margetts (Hg.), *Reisen und Welterfahrung in der deutschen Literatur des Mittelalters*, Würzburg 1991, S. 54-68.

Henning, M. (Übers.), *Der Koran*, (Reclam) Stuttgart 1960.

Herodot, *Historien*, (Übers. A. Hornefer; annotiert von H.W. Haussig [Hrsg.], Stuttgart 1955.

Herrmann, K., *Exotische Lebensmittel*, Berlin 1983.

Herrmann, K. (Übers.), Shen Kuo, *Pinsel – Unterhaltungen am Traumbach*. Das gesamte Wissen des alten China, München 1997.

Herrmann, K. (Übers.), Song Yingxing (1587-1666), *Erschließung der himmlischen Schätze*, Bremerhaven 2004.

von Heyd, W., *Histoire du commerce du Levant aus moyen-âge*, 2 Bde., Leipzig 1885-86, [Nachdruck] Amsterdam 1959.

Heyd, W., *Geschichte des Levantehandels im Mittelalter*, 2 Bde., Stuttgart 1879<sup>2</sup>, Nachdruck: Hildesheim 1984.

Hickey, G. C., *Kingdom in the morning mist*, Philadelphia 1988.

Higgins, R. L., *Piracy and coastal defense in the Ming period*. Government response to

coastal disturbances, 1523-1549, Ann Arbor 1981.

Hildebrand, J., *Das Ausländerbild in der Kunst Chinas als Spiegel kultureller Beziehungen* <Han-Tang>, Münchener Ostasiat. Studien, Bd. 46, Stuttgart 1987.

Hillenbrand, R., *Islamic Architecture*, Edinburgh 1994.

Hirth & Rockhill, Chau Ju-kua [趙汝适]. *His work on the Chinese & Arab trade in the 12<sup>th</sup> and the 13<sup>th</sup> Centuries*, entitled 'Chu-Fan-Chi' [諸蕃志], St. Petersburg 1911.

Ho Yun-yi, "Ideological implications of major sacrifices in Early Ming", in: *Ming Studies*, Bd. 6, Frühjahr 1978, S. 55-73.

Hoa, N. D., *Vietnamese-English Dictionary*, Rutland & Tokyo 1966.

Hobson, R.L., *Chinese pottery and porcelain*, Bd. 1, New York 1915, Nachdruck: New York 1976.

Hodous & Soothill, *Dictionary of Chinese Buddhist terms [ZhongYing foxue cidian 中英佛學辭典]*, [Nachdruck] Gaoxiong 1962.

Hoffmann, G. (Hrsg.), *Die Blütezeit der arabischen Welt*, München 1994.

Höllmann, T. O., „Die chinesischen See-Expeditionen“, in: Bauer (Hrsg.), *China und die Fremden*, München 1980, S. 161-96.

Höllmann, T., „Von Kopffägern und Menschenfressern: Reale und fiktive Elemente in der Darstellung Taiwans“, in: Lombard & Ptak, *Asia Maritima*, Wiesbaden 1994, S. 177-89.

Höpp & Jonker (Hg.), *In fremder Erde. Zur Geschichte und Gegenwart der islamischen Bestattung in Deutschland*, Berlin 1996.

Hoogerwerf, A., *Udjong Kulon*, Leiden 1970.

Hoppe, T., *Chinesische Agrarpolitik und uygurische Agrarkultur im Widerstreit*, Hamburg 1992.

Hoppe, T., *Die ethnischen Gruppen Xinjiangs*, Hamburg 1995.

Hornell, J., *Water transport, origins and early evolution*, Cambridge 1946.

Carswell, J. (Hrsg.): Hourani, G. F. [1951], *Arab Seafaring*, Princeton 1995.

Hourani, G.F., "Direct sailing between the Persian Gulf and China in pre-Islamic times", in: *JRAS*, 1947, S. 157ff.

How Foon-chew, *A dictionary of the families and genera of Chinese seed plants [Hou Kuanzhao: Zhongguo zhongzi zhiwu keshu cidian] 侯寬昭: 中國種子植物科屬詞典*, 2. überarbeitete Auflage, Beijing 1982.

Huang Benji, *Lidai zhiguan biao* 黃本驥, 歷代職官表, Taipei 1984.

Huang, Ray S. [黃仁宇], *Taxation and government finance in 16<sup>th</sup> century Ming China*, London 1974.

Huang, Ray, „*Administrative statistics in Ming T'ai-tsu shih lu*: An illustration of Chinese bureaucratism as criticized by Dr. Needham“, in: *Ming Studies*, Nr. 16 <Spring 1983>, S.41-66.

Huang Shijian, „*Huochang*“ 黃時鑑, 火長 (Historical note: *Fire Master* – One who directed the course of a seagoing vessel in Ancient China), in: *Lishi yanjiu* 歷史研究, 1978, Nr. 3, S. 95.

Huang Wei (Hrsg.), *Zhongguo difangzhi cidian* 黃葦, 中國地方志詞典, Hefei 1986.

Huang Xingzeng [oder: Shengceng], *Xiyang chaogong dianlu* 黃省曾, 西洋朝貢典錄 [1520], (annotiert von Xie Fang 謝方), Beijing 1982; Shanghai 2002 (302 S., nicht eingesehen).

Huang Zongxi, *Mingruxuean*, 黃宗羲, 明儒學案, (annotiert von Shen Zhiying 沈芝盈), [Nachdruck] Beijing 1985.

Teilübersetzung in: Ching & Fang (秦家懿 & 房兆楹), *The Records of Ming Scholars*, Honolulu 1987.

Hucker, C.O., „*Hu Tsung-hsien' campaign against Hsü Ha*“, in: Kierman & Fairbank (Hg.), *Chinese ways of warfare*, Cambridge/Mass. 1974, S. 273-307.

Hübner, Kamlah & Reinfandt (Hg.), *Die Seidenstraße*. Handel und Kulturaustausch in einem eurasiatischen Wegenetz, Hamburg 2001.

Hummel, A., *Emminent Chinese of the Ch'ing-Period*, 2 Bde., Washington 1943-44.

Hunan (Province) Revolutionary Health Committee (Hrsg.), *A barefoot's doctor manual* [Hunansheng Zhongyiyuan: *Chijiaoyisheng shouce* 湖南省中醫院, 赤腳醫生手冊, Changsha 1970], [erweiterte Neuauflage], London 1978.

Hutterer, K. (Hrsg.), *Economic exchange and social interaction in Southeast Asia: Perspectives from prehistory, history, and ethnography*, Ann Arbor 1977.

Ibn Battûta, *Voyages*, Bd. III, Nachdruck Paris 1982.

Ibn Dschubair, *Tagebuch eines Mekkapilgers*, Stuttgart 1985.

Ibn Khaldun, *The Muqaddimah*, (F. Rosenthal, Übers., M.J. Dawood, Hrsg.), Princeton 1967.

ibn Labban, Kushyar, *Principles of Hindu reckoning*, Madison 1965.

Icke-Schwalbe, L., *The Andamanese Collection* in the State Museum of Ethnography Dresden, GDR, Dresden 1986.

Icke-Schwalbe & Günther, *Andamanen und Nikobaren*. Ein Kulturbild der Inseln im

Indischen Meer, Dresden-Münster 1991.

Ides, Everard Isbrant, *Dreyjährige Reise nach China*, Franckfurt 1707.

Ingham, B., "Men's dress in the Arabian Peninsula", in: Lindisfarne-Tapper & Ingham [1997], S. 40-54.

Institut für Auslandsbeziehungen & Württembergischer Kunstverein (Hg.), *Exotische Welten, europäische Phantasien*, (8 Bde., Ausstellungskatalog), Stuttgart 1987.

D'Intino, R., *Enformação das Cousas da China*. Textos do século XVI, Lissabon 1989.

Ishii, Yoneo, "Religious patterns and economic change in Siam in the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> Centuries", in: Reid [1993], S. 180-95.

Jacques, C., "Funan, Zhenla. The reality concealed by these Chinese views of Indochina", in: Watson & Smith, *Early South-east Asia*, Oxford 1979, S. 406-26.

Jandeseck, R., *Das fremde China: Berichte europäischer Reisender des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Pfaffenweiler 1992.

Jao Tsung-i 饒宗頤, *Some place-names in the South Seas in the Yung-lo ta-tien* [永樂大典, 南海志 *Nanhai zhi* <1304> von Chen Dazhen 陳大震, (1253 *jinshi* 進士), s. *Yuanren zhuanji ziliao suoyin* 元人傳記資料索引, Bd. II, S. 1305], in: F.S. Drake [1967], S. 191-97.

Jenner, W.J.F., *Journey to the West*, [Übers., *Xiyou ji*, Roman von Wu Chengen 吳承恩: 西遊記], 3 Bde., Beijing 1982.

Jensen, D., „Mit Haut und Haaren verwertbar. Kerala ist das Zentrum der indischen Kokosfaserproduktion“, in: Der Tagesspiegel, Nr. 17153 <26.8.2000>, Beilage I, S.15.

Jessup, H. Ibbitson, *Court arts of Indonesia*, New York 1990.

Ji Han, *Nanfang caomu zhuang* 嵇含, 南方草木狀, (Übers. Li Huilin 李惠林), Hongkong 1979.

Ji Shijia & Li Wuzong, "The Story of the King of Brunei's Tomb", in: *China Reconstructs*, 33. Jahrgang, Nr. 9, September 1984, S. 65f.

Ji Xianlin (et al., Hg.), Xuanzang, *DaTang Xiyu ji* 季羨林: 玄奘, 大唐西域記, Xian 1985.

Ji Yun (Hrsg.), *Siku quanshu zongmu* ( *tiyao* ) 紀昀, 四庫全書總目提要; [Nachdruck] Shanghai 1900; [s. Wu Feng et al., *Jianming Zhongguogujicidian* 吳楓: 簡明中國古籍辭典, S. 244f.]

Jia Sixie, *Qimin yaoshu* 賈思勰, 齊民要術, [Nachdruck] Beijing 1982.

Jiangsu xinyixueyuan (Hrsg.), *Zhongyao dacidian* (江蘇新醫學院: 中藥大辭典), Shanghai 1975.

Jiang Yongcai, *Shicheng Nanjing* 蔣永才, 石城南京, Shanghai 1985.

Jinian weida hanghaijia Zheng He xiixiyang 580 zhounian choubai weiyuanhui und Zhongguo hanghaishi yanjiuhui (Hg.), *Zheng He jiashi ziliao* 紀念偉大航海家鄭和下西洋580周年籌備委員會 中國航海史研究會 鄭和家世資料, Beijing 1985.

Jiu Tangshu 舊唐書, s. Liu Xu

Johnson, W. (Übers.), *The T'ang Code*, Bd. I., Princeton 1979.

Joost (Hrsg.), W., *Die wundersamen Reisen des Caspar Schmalkalden nach West- und Ostindien 1642-52*, Leipzig 19835.

Junker & Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig, o.J.

Kahle, P., „Nautische Instrumente der Araber im Indischen Ozean“; „China as decribed by Turkish geographers from Iranian sources“; „Chinese porcelain in the lands of Islam“, in: P. Kahle, *Opera minora*, Leiden 1956, S. 266-77; S. 312-25 und S. 326-61.

Kaneko, E., „Die Mythologie der ethnischen Minderheiten Taiwans“, in: H.W. Haussig (Hrsg.), *Wörterbuch der Mythologie*, Erste Abt., Die Alten Kulturvölker, Bd. VI, Schmalzriedt & Haussig (Hg.), *Götter und Mythen Ostasiens*, Stuttgart 1994, S. 211-371.

Kapferer, B., *A Celebration of Demons. Exorcism and the Aesthetics of Healing in Sri Lanka*, Bloomington 1983.

Karomatov, Meškeris & Vyzgo, *Musikgeschichte in Bildern*, Bd. II, Musik des Altertums, Lieferung 9, *Mittelasien*, Leipzig 1987.

Karow, O., *Terrakottakunst des Reiches Majapahit in Ostjava*, Mus. f. VK., Frankfurt 1987.

Kaudern, W., „Notes on plaited anklets in Central Celebes“, in: *Ethnological Studies*, Bd. 6, Göteborg 1935.

Kaufmann, W., *Musikgeschichte in Bildern*, Bd. II, Musik des Altertums, Lieferung 8, *Altindien*; Leipzig 1981.

Kauz, R., *Politik und Handel zwischen Ming und Timuriden*, Wiesbaden 2005.

Kauz, R., „Sahala 撒哈刺–Stoffe – Anmerkungen zum seegestützten Textilhandel zwischen West- und Ostasien (14. bis 15. Jahrhundert)“, in: Alves, Guillot & Ptak (Hg.), *Mirabilia Asiatica: Seltene Waren im Seehandel*, Wiesbaden 2003, S. 185-207.

Kehren, L., *La route de SAMARKAND au temps de Tamerlan* [Enthält die Übersetzung „Relation du voyage de l'Ambassade de Castille à la cour de Timour Beg par Ruy González de Clavijo, 1403-06“], Paris 1990, 2002<sup>2</sup>.

Kern, M. (Hrsg.), *Das Licht des Ostens*, Stuttgart, 1922.

Kerr, G.H., *Okinawa. The history of an island people*, Rutland und Tokyo 1958, 1959<sup>2</sup>.

Khazanov, A. M., *Nomads and the Outside World*, [E. Gellner, Hrsg.] Cambridge 1984.

Kierman & Fairbank (Hg.), *Chinese ways in warfare*, Cambridge/Mass. 1974.

King, D.A., *Astronomie im mittelalterlichen Jemen*, in: Daum, *op. cit.*, S. 300.

Kobata [小葉田淳] & Matsuda, *Ryukyuan Relations with Korea and South Sea countries. An annotated translation of documents in the Rekidai Hôan*, Kyôtô 1969.

Koch, G. (Hrsg.), *Boote aus aller Welt*, Berlin 1984.

Kocher, V., „Sozial strukturierte Glücksmomente bei den Sinai-Beduinen“, in: F.B. Keller, *Momente des Glücks*, [Ausstellungskatalog], Zürich 1987, S. 45-47.

Komaroff & Carboni (Hg.), *The legacy of Genghis Khan. Courtly art and culture in Western Asia, 1256-1353*, New York 2002.

Kovacs & Unschuld (Übers.), *Essential subtleties on the silver sea. The Yin Hai jingwei* 銀海鏡鍼, Berkeley 1998.

Krader, L., „Die Asiatische Produktionsweise“, in: U. Wolter (Hrsg.), *Antworten auf Bahros Herausforderung des "realen Sozialismus*, Berlin 1978, S. 100-27.

Krader, L., *The Asiatic mode of production*, Assen 1975.

Krahl, R., „Export porcelain fit for the Chinese emperor. Early Chinese blue-and-white in the Topkapı Saray Museum, Istanbul“, in: Journal of the Royal Asiatic Society, 1985, S. 68-79.

Krahl, R., „Longquan celadon of the Yuan and Ming dynasties in the Topkapı Saray Museum, Istanbul“, in: Transactions of the Oriental Ceramic Society, Bd. 49, 1984-85, S. 41-57.

Krahl, R. (in Zusammenarbeit mit Nurdan Erbahar), *Chinese ceramics in the Topkapı Saray Museum, Istanbul: A complete catalogue*; John Ayers (Hrsg.), London 1986.

Krahl, R., „Plant motifs of Chinese porcelain. Examples from the Topkapı Saray identified through the Bencao Gangmu. Part I & II“, in: Orientations (Hongkong), Bd. 18, 1987, May, S. 52-65 & June, S. 24-37.

Kremb, J., „Funde am Schwarzen Felsen“, in: Der Spiegel, Nr. 13, 2002, S. 166-75.

Kuhn, D., *Die Song-Dynastie*, Weinheim 1987.

Kuhn, D. (Hrsg.), *Chinas Goldenes Zeitalter*, [Ausstellungskatalog] Heidelberg 1993.

Kulke, H., „Der asiat. Seehandel im 11. Jahrhundert“, in: Periplus, Bd. 1, <1991>, S. 7-24.

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), *Angkor. Göttliches Erbe Kambodschas*, München – Berlin – London – New York 2006.

Kuwabara Jitsuzo (桑原隲藏), “On P'u Shou-keng, a man of the Western Regions, who was the Superintendent of the Trading Ships' Office in Ch'üan-chou towards the end of the Sung Dynasty, together with a general sketch of the Trade of the Arabs in China during the T'ang and Sung eras”, in: MRDTB, II-1, <1928>, VII-1, <1935>.

Lach, D., *Asia in the Making of Europe*, Bd. II, Chicago 1977.

Lan Mao [1397-1476], *Diannan bencao* 藍茂, 滇南本草, 3 Bde., Kunming 1975.

Landes, D. S., *Wohlstand und Armut der Nationen [wealth of nations]*, Berlin 1999.

Lane, E. W., *Manners and Customs of the Modern Egyptians*, (1836), 1895, [Nachdruck] London 1978.

Laufer, B., *Sino-Iranica*. Chinese contributions to the history of civilisation in ancient Iran with special reference to the history of cultivated plants and products, Chicago 1919.

Leach, E.R., *The political systems of highland Burma*, London 1954.

Leach & Leach (Hg.), *The Kula*. New perspectives on Massim exchange, Cambridge 1983.

Lee, D., *The Sinking Ark*, Kuala Lumpur 1980.

Legel, S., *Nutztiere der Tropen und Subtropen*, Bd. 2, Leipzig 1990.

Legge, J., *The Four Books, (sishu 四書)*, [Nachdruck] Taipei 1988.

Legge, J., *A record of Buddhist Kingdoms*, Oxford 1886.

Lentz & Lowry (Hg.), *Timur and the princely vision*, Los Angeles 1989.

Leonard, J. K. (Übers.), Wei Yuan [*Haiguotuzhi* 魏源 (1794-1857), 海國圖志] and *China's rediscovery of the maritime world*, Cambridge 1984.

Leslie & Gardiner, “*Chinese knowledge of Western Asia during the Han*”, in: T'oung Pao, Bd. LXVIII, Heft 4-5 (1982), S. 254-307.

Leslie & Gardiner, “*All roads lead to Rome, Chinese knowledge of the Roman empire*”, in: Journal of Asian History, Bd. 29, <1995>, S. 61-81.

Leslie & Gardiner, *The Roman empire in Chinese sources*, Leiden 1996.

Leur, J.C. van, *Indonesian trade and society*, Den Haag 1955.

Levathes, L., *When China ruled the seas*, New York 1994.

Lewis, B., *Die politische Sprache des Islam*, Berlin 1991.

Lewis, B., *Die Welt der Ungläubigen*. Wie der Islam Europa entdeckte, Frankfurt 1983.

Lewis, G. (Übers.), *The book of Dede Korkut*, 1974, Nachdruck: Harmondsworth 1982.

Lewis, I.M., *Social Anthropology in Perspective*, Harmondsworth 1976.

Li Daoyuan, *Shujing zhu* 酈道元: 水經注 [von Wang Xianqian 王先謙 annotierte Ausgabe, 1892], Nachdruck: Chengdu 1985.

Li Donghua, „*SongYuanshidai Quanzhou haiwaijiaotongde shengkuang*“ 李東華, 宋元時代泉州海外交通的盛況, in: Zhongyangyanjiuyuan (Hrsg.), *Zhongguo haiyang fazhanshi lunwenji* 中央研究院: 中國海洋發展史論文集, Taipei 1984, S. 1-40.

Li Dongyang (1447-1516), *Da Ming Huidian* 李東陽: 大明會典 [Nachdruck]; Xu Pu, *DaMing Huidian* 徐溥, 大明會典, 5 Bde., [Nachdruck] Taipei 1964.

Li Fang, *Taiping yulan* 李昉, 太平禦覽, 4 Bde., Nachdruck: Beijing 1960, 1985<sup>2</sup>.

Li Fang, *Taiping guangji* 太平廣記, Nachdruck: Beijing 1961.

Li Huilin (Übers.), Ji Han, *Nan-fang ts'ao-mu chuang* 李惠臨: 嵇含, 南方草木狀, Hongkong 1979.

*Liji* 禮記, [annotiert von Chen Hao 陳澧], Shanghai 1987.

Li Shizhen, *Bencao gangmu* 李時珍, 本草綱目, Nachdruck: Beijing 1982.

Li Xian, *Da Ming Yitongzhi* 李賢, 大明一統志, [1461], Nachdruck: Taipei 1965; Tokyo o.J.

Li Xun, *Lishi shihuo zhi zhushi, 1. Mingshi shihuo zhi zhi shiliao laili* 李洵, 歷史食貨志注釋. 1. “明史食貨志”之史料來歷 (*Mingshi* 明史, j. 79ff.), Beijing 1982.

Li Yangong & Hao Jie, *Ribenkao* 李言恭, 郝杰: 日本考, [Vorwort 1523 von Zheng Yuqing 鄭餘慶 zu Xue Jun, *Riben Kaolue* 薛俊: 日本考略] Peiping 1937, bearbeitet von Wang Xiangrong & Yan Dazhong 汪向榮、嚴大中, Beijing 1983.

Li Zhaoxiang [1553], *Longjiang chuanchang zhi* 李昭祥, 龍江船廠志, Nachdruck Taipei 1985; Teilübersetzung in: H.L. Scheuring, *Die Drachenflußwerft von Nanking*, Frankfurt 1987.

Li Zhihuan, „*Cong zhitangshi tan shimi he bingtang*“ 李治寰, 從制糖史談石蜜和冰糖, in: Zhao Kuanghua 趙匡華, [1985], S. 606-21; Nachdruck aus: *Lishi yanjiu*, 1981, Nr. 2, S. 146-54.

Liang Chia-pin (梁嘉彬), „*On the Liu-ch'iu in the Sui Shu*“, in: Chinese History, Bd. II, Middle Ages, Charles C. Kung 孔秋泉 (Hrsg.), [Nachdrucke aus: Chinese Culture], Taipei 1978, S. 109-24.

Liang Menglong (1527-1602), *Haiyun xinkao* 梁夢龍: 海運新考, Nachdruck: Taipei 1981.

Liang Mingyue, *Music of the Billion* (梁銘越中國音樂通論), New York 1985.

Liang Tianxi, *Annan laiwei tuce jilue* 梁天錫, 安南來威圖冊輯略 [1571], in: Xuanlantang congshu chuji disance 玄覽堂叢書初輯第三冊, Taipei 1981.

Liebermann, V., "The 17<sup>th</sup> Century in Burma: A watershed?", in: A. Reid (Hrsg.), *Southeast Asia in the Early Modern Era*, Ithaca 1993, S. 221.

Lin Tianwei, *Songdai xiangyao maoyi shigao* 林天蔚, 宋代香藥貿易史稿, Hongkong 1960.

Lindisfarne-Tapper & Ingham (Hg.), *Language of dress in the Middle East*, Richmond 1997.

Ling Shunsheng [Chunsheng], *A study of the raft, outrigger, double and deck canoes of Ancient China, the Pacific, and the Indian Oceans* [凌純聲, 中國遠古與太平洋印度兩洋的帆筏戈船方舟和樓船的研究], Nankang-Taipei 1970.

Linschoten. J.H. van, *Reys Gheschrift von de Navigation der Portugaloyzen in Oriente*, Amsterdam 1595.

Little, D.P., *An introduction to Mamlûk historiography*, Wiesbaden 1970.

Liu Bingcheng, „Tiangongkaiwu’ zhongde ‘wumingyi’ he ‘huiqing’ shishi“, 劉秉誠, 天工開物中的無名異和回青試釋, in: Zhao Kuanghua [1985], S. 412-22.

Liu Jilin, *Das Geheimnis des chinesischen Schattenspiels* (劉季霖, 中國皮影戲), Beijing 1988.

Liu Ruzhong, "Zheng He yu Nanya" 劉如仲: 鄭和与南亞, in: *Nanya yanjiu* 南亞研究, 1981, 3-4, S. 118.

Liu, Xinru, *Ancient India and Ancient China. Trade and religious exchanges*, Delhi 1988.  
Liu Xinru, *Silk and Religion*, Delhi 1996.

Liu Xu et al., *JiuTangshu* 劉昉, 舊唐書, [945]; Nachdruck: Beijing 1975.

Liu Xun, *Lingbiao luyi* 劉恂, 嶺表錄異, [895 n.Chr.]; in: Congshujicheng 叢書集成], (M. Guinard, *Aufzeichnungen über die Wunder des Südens: Übers. und Interpret. des Lingbiao-luyi* von Liu Xun, unveröffentlichte Magisterarbeit, Hamburg 1982, nicht eingesehen).

Liu Yih-min [Lin Yemin], "A comparative and critical study of Ali Akbar's *Khitây-nâma* with reference to Chinese sources", in: *Central Asiatic Journal*, Bd. 27, 1/2 <1983>, S. 58-78.

Liu Zhengtan et al., *Hanyu wailaici cidian* 劉正琰, 漢語外來詞詞典, Shanghai 1984.

Lo Jung-pang 羅榮邦, "The emergence of China as a seapower during the late Sung and early Ming periods", in: *FEQ*, Bd. 14, Nr. 4 (1955), S. 489-503.

Lo Jung-pang, "The decline of early Ming navy", in: *Oriens Extremus*, Bd. V, (1958), S. 149-68.

Lo Jung-pang, "Chinese shipping and East-West trade from the 10<sup>th</sup> to the 14<sup>th</sup> century", in: M. Mollat (Hrsg.), *Sociétés et compagnies de commerce en Orient et dans l'Océan Indien*, Paris 1970.

Lombard & Aubin (Hg.), *Marchands et hommes d'affaires asiatiques dans l'Océan Indien et la Mer de Chine 13<sup>e</sup>-20<sup>e</sup> siècles*, Paris 1988.

Lombard & Ptak (Hg.), *Asia maritima: Bilder und Wirklichkeit (1200-1800)*, Wiesbaden 1994.

Long Qianan, *SongYuan yuyan cidian* 龍潛庵, 宋元語言詞典, [Wörterbuch Song- und Yuan-zeitlicher Begriffe], Shanghai 1985.

Long Wenbin, *Ming huiyao* 龍文彬, 明會要 (1887), Nachdruck: Beijing 1956.

Lorenz, F., *Rauchwarenkunde*, Berlin 1958<sup>4</sup>.

[Lu Erkui 陸爾奎 oder Lu-fei K'uei 陸費逵, 1915], *Ciyuan* 辭源, 4 Bde., [Neuausgabe] Beijing 1979-83.

Lu Xun, *Kurze Geschichte der chinesischen Romandichtung* [魯迅, 中國小說史略], Beijing 1981.

*Lüshichunqiu* 呂氏春秋, [annotierte Ausgabe von Chen Qiyou 陳奇猷], Shanghai 1984.

Luo Maodeng, (*Sanbao taijian*) *Xiyangji (tongsu yanyi)* 羅懋登, 三寶太監西洋記通俗演義, 2 Bde. Shanghai 1985.

Luo Yuejiongs *Xianbinlu* 羅曰褰, 咸賓錄 [1590], Nachdruck: Beijing 1983.

Luo Zhufeng (Hrsg.), *Hanyu da cidian* 羅竹風, 漢語大詞典, 13 Bde., Shanghai 1986-93.  
**HYDCD**

Ma Chengguang et al., *Zhongguo tutechan daquan* 馬成廣, 中國土特產大全 (Sämtliche einheimischen Spezialitäten Chinas), Beijing 1986.

Ma Duanlin, *Wenxian tongkao* 馬端臨, 文獻通考 [1322 verfaßt, 2 Bde., Nachdruck: Beijing 1986; französische Übersetzung der Schlußkapitel [*Wenxian tongkao*, j. 324-48] von: d'Hervey de St. Denys, M.J.L., *Ethnographie des peuples étrangers à la Chine*; ouvrage composé au 13<sup>e</sup> siècle de notre ère par Ma Touan-Lin, avec un commentaire perpétuel, 4 Bde., Genf 1876-83.

Ma Feibai, *Qin Shi huangdi zhuan* 馬非百, 秦始皇帝傳, Yangzhou 1985.

Ma Jian (Übers.), *Gulan jing* 馬堅, 古蘭經 [Koran], Beijing 1981.

Ma Wenkuan & Meng Fanren, *Zhongguo guci zai Feizhou de faxian* 馬文寬、孟凡人: 中國古瓷在非洲的發現, Beijing 1987.

Maejima Shinji [前嶋信次], "The Muslims in Ch'üan-chou at the end of the Yüan dynasty", in: MTB, Bd. 32, 1974, S. 27-51.

Maitra, K.M. (Übers.), *A Persian embassy to China*; being an extract from Zubdatut Tawarikh of Hefiz Abru; New York 1934; [Nachdruck, neu eingeleitet von L. Carrington Goodrich], New York 1970.

Major, R.H. (Hrsg.), *India in the fifteenth century*, London 1857, Nachdruck: New Delhi 1992.

Malten, T., *Malediven und Lakkadiven*. Materialien zur Bibliographie der Atolle im Indischen Ozean, Wiesbaden 1983.

Manguin, P.-Y., "The Southeast Asian ship: An historical approach", in: Journal of Southeast Asian Studies, Bd. 11, Heft 2, S. 226-76.

Manguin, P.-Y., "The vanishing Jong: Insular Southeast Asian fleets in trade and war (15<sup>th</sup> to 17<sup>th</sup> centuries)", in: Reid [1993; Hrsg.], S. 197-213.

Manguin, P.-Y., „Southeast Asian Shipping in the Indian Ocean during the first Millennium A.D.“, in: H.P. Ray & J.F. Salles (Hg.), *Tradition and Archaeology*. Early maritime contacts in the Indian Ocean, Neu Delhi 1996, 1998<sup>2</sup>, S. 181f.

Mao Yuanyi, *Wubeizhi* 茅元儀, 武備志, (1621).

Martin, K., *Malaiische Volkskunde*, Leipzig 1905.

Marx, K., *Das Kapital*, Bd. I-III, Berlin-Ost 1976<sup>19</sup>.  
Marx, K., *Grundrisse*, Berlin 1974.

Maspero, G., *Le Royaume de Champa*, Paris 1928.

Mathews, R. H., *Chinese-English Dictionary*, (Shanghai 1931), Cambridge 1972<sup>12</sup>.

Matheson & Watson-Andaya, *Raja Ali Haji Ibn Ahmad: The Precious Gift (Tuhfat al-Nafis)*, Kuala Lumpur 1982.

Mathieu, R., *Étude sur la Mythologie et l'Éthnologie de la Chine ancienne*, Bd. II, *Index du Shanhaijing* 山海經, Paris 1983.

Mathieu, R., *Le Mu tian-zi zhuan* (穆天子傳). Traduction annotée, Paris 1978.

Matsumoto, T. 宋本包夫, (Hrsg.), *Shôsôin to shirikurôdo* 正倉院<sup>D<Y9[ OD^</sup>(Das Shôsôin und die Seidenstraße), in: *Taiyô shirîzu* 太陽<sup><X0=^</sup>(The Sun Series) Nr. 25, *Shôsôin shirîzu* 正倉院<sup><X0=^</sup>(Shôsôin Series), Heft I, Tôkyô 1981, S. 57.

May & v.d. Schulenburg (Hg.), *Die Nachbarn im Süden*. Frühe Keramik und Bronze aus Vietnam, Frankfurt 1998.

Mayers, W. F., „Chinese explorations of the Indian Ocean during the 15<sup>th</sup> Century“, in: *The China Review*, 1875, Bd. 3, S. 219ff., S. 331ff., Bd. 4, S. 61 ff., S. 173ff.

Mazahèri, Aly, *La route de la soie*, Paris 1983; Ali. Mazahaili, 阿里。瑪扎海里, *Sichou zhilu* 絲綢之路, Beijing 1993.

McRoberts, R. W., "Notes on events in Palembang, 1389-1511. The everlasting colony", in: JMBRAS, Bd. LIX, (1986), S. 73-83.

Medley, M., *The Chinese Potter*, Oxford 1976.

Meiling-Roelofs, M. A. P., *Asian trade and European influence in the Indonesian Archipelago between 1500 and about 1630*, Den Haag 1962.

Meskill, J., [Übers.], Chhoe Pu's Diary. *A record of drifting across the sea* ['Phyohae-Rok', 1488 verfaßt], Tuscon 1965.

Meuwese, C. (Hrsg.), *L'Inde du Bouddha*, Paris 1968.

Michell, G., *Der Hindu-Tempel*, Köln 1991.

Miksic, J.N., "Die frühe Stadtentwicklung Indonesiens und ihre Auswirkung auf Gesellschaft, Technologie und Kunstschaffen", in: Eggebrecht [1995], S. 93-111.

Mikami, Tsugio, *Taoci zhi lu* 三上次男, 陶瓷之路 [1972], Li Xijing & Gao Ximei 李錫經、高喜美 (Übers.), Beijing 1984,  
Mikami, Prinz Takahito (Hrsg.) *Cultural and economic relations between East and West Asia. Sea Route*. Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan, Bd. 7, Wiesbaden 1988.

Mills, J.V.G. (Übers.), Ma Huan, *Ying-yai sheng-lan* 馬歡, 瀛涯勝覽: "The overall survey of the ocean's shores", London 1970.

Mills, J.V.G., "Arab and Chinese Navigators in Malaysian waters in about A.D. 1500", in: JMBRAS, XLVII, (1974) Heft 2, S. 1-82.

Mills, J.V.G., "Chinese navigators in Insulinde about A.D. 1500", in: *Archipel* 18, (1979) S. 69-93.

Milner, McKinnon & Sinar, "A note on Aru and Kota Cina", in: *Indonesia*, Bd. 26 (Oktober 1978), S. 1-42.

Milton, G., *Muskatnuß und Musketen*, Reinbek 2002.

*Minghuidian* [MHD], s. Li Dongyang (1511), bzw. Shen Shixing (1587)

*Minghuiyao* [MHY], s. Long Wenbin

*Mingren zhuanji ziliao suoyin* [MRZJZLSY], S. Guoli zhongyang tushuguan

*Mingshi* [MS], s. Zhang Tingyu

**Ming shilu** 明實錄 [MSL], Ausgabe in 20 Bänden, Faksimile nach dem Manuskript der ehemaligen Pekinger Bibliothek; (um 1930 kopiert); von Huang Zhangjian 黃章健 korrigiert; Vorwort: Hu Shi 胡適; Zhongyang yanjiuyuan lishi yuyan yanjiusuo (The Institute of History and Philology, Academia Sinica (Hrsg.) 中央研究院歷史語言研究所); Taibei (133 *juan*, 1961-66) 1962, 1968<sup>2</sup>.

**Mirsky**, J., *The Great Chinese Travelers*, New York und Toronto 1964; London 1965.

**Mode**, H. (Hrsg.), *Sri Lanka*, Leipzig - Weimar 1981.

**Mollat**, M. (Hrsg.), *Sociétés et compagnies de commerce en Orient et dans l'océan Indien*, Paris 1970.

Mollat, M., *Der königliche Kaufmann Jacques Coeur (ca. 1395-1456) oder der Geist des Unternehmertums (Jacques Coeur ou l'esprit de l'entreprise, Paris 1988)*, München 1991.

**Moritz**, R., Konfuzius: *Gespräche*, Frankfurt a. M., 1983.

**Mote & Twitchett** (Hg.), *The Cambridge History of China*, Bd. 7, "The Ming dynasty. 1368-1644", 1. Teilband, Cambridge 1988. 2. Teilband, Cambridge 1998.

**Moule**, A.C., Quinsai, *with other notes on Marco Polo*, Cambridge 1957.

**Mu** Genlai 穆根來 *et al.*: *Zhongguo Yindujanwenlu* 中國印度見聞錄 (*Shina-indo monogatari*, Kinki-Univ. 1976, Übersetzung von J. Sauvaget, *Relation de la Chine et de l'Inde*, Paris 1948, & G. Ferrard, *le voyage du marchand arabe Sulayman*, Paris 1922), Beijing 1983.

**Mueller**, G., *Wohlwollen und Vertrauen; die Investiturgesandtschaft von Chen Kan 陳侃 im Jahr 1534 vor dem Hintergrund der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen des Ming-Reiches zu den Ryûkyû-Inseln zwischen 1372-1535*, Würzburger Sinologische Schriften, Heidelberg 1991, (nicht eingesehen).

**Müller**, K. E., *Geschichte der antiken Ethnologie*, Reinbek 1997, gekürzte Ausgabe von: Ders., *Geschichte der antiken Ethnographie und ethnologischen Theoriebildung. Von den Anfängen bis auf die byzantinischen Historiographen*, 2 Bde., Wiesbaden 1972 und 1980.

**Münke**, W., *Die klassische chinesische Mythologie*, Stuttgart 1976.

**Murphy & Crill**, *Tie-dyed Textiles of India. Tradition and Trade*, New York und London 1991.

Musée de la Marine, *A la rencontre de Sindbad*, [Ausstellungskatalog], Paris 1994.

**Nagel**, T., *Timur der Eroberer und die islamische Welt des späten Mittelalter*, München

1993.

Nakadomari, Yoshio (仲泊良夫), „*The system of sending Ryukyuan scholarship students to China*“. [Nachdruck aus Chinese Culture (1968)] in: Ch.C. Kung 孔秋泉 (Hrsg.), Chinese History, Bd. II, Middle Ages 中國中古史, Taipei 1978, S. 323-31.

Nanhai dishitu 南海地勢圖, [Topographische Karte des Südchinesischen Meeres], Tianjin 1984.

Nanhaizhi, s. Chen Dazhen

Needham [李約瑟], J. et al., *Science and Civilisation in China*, Bd. IV, Teil 3, *Civil engineering and nautics*, Cambridge 1971, [Nachdruck] Taipei 1972. [Abkürzung: SCC IV 3]  
Needham, J., *Clerks and Craftsmen*, Cambridge 1970.

Netolitzky, A., *Das Ling-wai Tai-ta von Chou Ch'ü-fei* [周去非, 嶺外代答], München 1977. [Abkürzung: LWDD]

*Neue grosse Tier-Enzyklopädie*, in 6 Bänden, Bd. 1, Säugetiere; Bd. 2, Vögel, (Autor: G. Mauersberger, URANIA-Verlag, 1971), [Nachdruck] Stuttgart & Salzburg 1975. [Abkürzung: NGTE]

Neumann, R., *Persische Seiden*, [Diss. 1981] Berlin 1988.

Nicholl, R., „*Brunei rediscovered: a survey of early times*“, in: JSEAH, Bd. 14, 1983, S. 32-45.

Nicholl, R., „*Ibn Battuta in Borneo*“, in: Brunei Museum Journal Bd. 4, Nr. 2, (1978), S. 34-45.

Nienhauser Jr., W.H. (Hrsg.), Ssu-ma Ch'ien, *The Grand Scribe's Records*, Bd. VII, [Shiji 司馬遷, 史記, j. 61-88], Bloomington 1994.

Da Orta, G., *Colóquios dos simples*, Bd. I, Nachdruck: Lissabon 1987.

Osterhammel, J., „*Am Übergang vom Land zum Meer*“, in: *Frankfurter Rundschau*, 29.11.1994.

Quyang Xiu & Song Qi, *Xin Tang shu* 歐陽修、松祁, 新唐書, Nachdruck: Beijing 1975.

Quyang Min, *Yudi guangji* 歐陽忞, 輿地廣記 (um 1115), Nachdruck: Taipei 1980.

Overbeck, H. (Übers.), *Malaiische Chronik* Hang Tuah (gekürzt), Düsseldorf 1976.

Paludan, A., *The Ming tombs*, Oxford 1991.

Pamuk, O., *Benim adım kırmızı*, Istanbul 1998 (Roman; dt. Übers.: *Rot ist mein Name*, München 2001).

Pao Tsun-p'êng (et al.), *Mingdai guoji maoyi*, in: *Mingshi luncong* 包遵彭, 明代國際貿易. 明史論叢, Bd. 9, Taipei 1968.

Pavie, A., *Eine friedliche Eroberung. Indochina 1888* [Übersetzung von: *A la conquête des coeurs. Les pays des millions d'éléphants et du parasol blanc, les 'pavillons noirs'*, Déo-van-Tri, Paris 1947], Nachdruck : Gütersloh o.J.

Pearson, M. N., *The new Cambridge history of India*, Bd. I.1., *The Portuguese in India*, Cambridge 1987.

Pelliot, P., „*Deux itinéraires de Chine en Inde à la fin du VIII<sup>e</sup> siècle*“, in: BEFEO, IV (1904), S. 131-413.

Pelliot, P., „*Encore à propos des voyages de Tcheng Houo*“, in: T'P, XXXII (1936), S. 210-22.

Pelliot, P., „*Les grands voyages maritimes chinois au début du XV<sup>e</sup> siècle*“, in: T'P, XXX (1933), S. 237-452; chinesische Übersetzung von Feng Chengjun, 1937.

Pelliot, P., „*Le Hoja et le Sayyid Husain de l'histoire des Ming*“, in: T'P, Serie II, Bd. XXXVIII, 2-3, (1948), S. 81-292.

Pelliot, P., „*Notes additionnelles sur Tcheng Houo et sur ses voyages*“, in: T'P, XXXI (1935), S. 274-314.

Pelliot, P. (Übers.), *Tcheou Ta-kouan et ses Mémoires sur les coutumes du Cambodge*, in: BEFEO, Bd. II, <1902>, S. 123-77; überarbeitete Fassung: *Œuvres posthumes de Paul Pelliot*, Bd. III: *Mémoires sur les coutumes du Cambodge de Tcheou Ta-kouan*; version nouvelle suivie d'un commentaire inachevé, Paris 1951, Nachdruck : Paris 1997; engl. Übers. von J. Gilman d'Arcy Paul: Chou Ta-kuan, *The Customs of Cambodia*, The Siam Society, Bangkok 1993<sup>3</sup>.

Pelliot, P., *Notes on Marco Polo*, 2 Bde., Paris 1959-63.

Pelliot, P., „*Des artisans chinois à la capitale Abbaside en 751-62*“, in: T'P, Bd. 26, 1929, S. 110-12.

Petech, L., „*Northern India according to the 'Shui-ching-shu'*“, in: *Instit. Ital. per il Medio ed Estremo Oriente*, Rome 1950.

Pigafetta, A., *Die erste Reise um die Erde, 1519-22*, Tübingen 1968, 1974<sup>3</sup>.

Pink, P. W., „*Das Wayang*“, in: Eggebrecht [1995], S. 291-304.

Peter, H. (Hrsg.), *Polynesier – Wikinger der Südsee*, Ausstellungskatalog des Museums für Völkerkunde Wien, [o.J.; etwa 1992].

Pires, T., siehe Cortesao

Polanyi, K., *The great transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*, Frankfurt 1977.

Polanyi, K., *Ökonomie und Gesellschaft*, Frankfurt 1979.

Polanyi, Arensberg & Pearson (Hg.), *Trade and market in the early empires*, Glencoe 1957.

Polo, M., *Von Venedig nach China*, Tübingen 1972.

Prüch, M. et al., *Schätze für König Zhao Mo. Das Grab von Nan Yue*, Heidelberg 1998.

Ptak, R., „*China and Calicut in the early Ming period: envoys and tribute embassies*“, in: *Journal of the Royal Asiatic Society*, (1989), Nr. 1, S. 81-111.

Ptak, R., *China and the Asian seas. Trade, travel, and visions of the other (1400-1750)* [Nachdruck von 14 Aufsätzen], Aldershot und Brookfield 1998.

Ptak, R., „*Ein mustergültiges ‚Barbarenland‘? Kalikut nach chinesischen Quellen der Yuan- und Ming-Zeit*“, in: Lombard & Ptak [1994], S. 79-116.

Ptak, R., *Cheng Hos Abenteuer im Drama und Roman der Ming-Zeit*, Stuttgart 1986.

Ptak, R., „*Yu T'ungs Lieder über fremde Staaten: eine Auswahl*“, in: Ptak & Englert (Hg.), *Ganz allmählich*, Aufsätze zur ostasiatischen Literatur, insbesondere zur chinesischen Lyrik; Festschrift für Günther Debon, Heidelberg 1986, S. 199-215; [Nachdruck in: Ptak 1998].

Ptak, R., „*Ebenholz in China: Termini, Verwendung, Einfuhr <ca. 1200-1600>*“, in: *Münchener Beiträge zur Völkerkunde*, Bd. 3, <1990>, München 1991, S. 17-40.

Ptak, R., „*Die Andamanen und Nikobaren nach chinesischen Quellen (Ende Sung bis Ming)*“, in: ZDMG, Bd. 140, <1990>, S. 355f., Auszug aus Fei Xin und Ma Huan.

Ptak, R., „*Quanzhou: At the northern edge of a Southeast Asian ‚Mediterranean‘?*“, in: Schottenhammer [2001], S. 395-428.

Ptak, R., „*China and the trade in cloves, ca. 960-1435*“, in: JAOS, Bd. 113.1 <1993>, S. 1-13.

Ptak, R., „*Images of maritime Asia in two Yuan texts: Daoyizhilüe and Yiyuzhi*“, in: *Journal of Sung-Yuan Studies*, Nr. 25, (1995), S. 47-75.

Ptak, R., *Die chinesische maritime Expansion im 14. und 19. Jahrhundert*, Bamberg 1992.

Ptak, R., „*Pferde auf See: Ein vergessener Aspekt des maritimen chines. Handels im frühen 15. Jahrhundert*“, in: JESHO, Bd. 34, Heft 2, (Juni 1991), S. 199-233.

Ptak, R. (Hrsg.), *Fei Xin: Hsing-ch'a sheng-lan: The overall survey of the star raft*; (John Vivian Gottlieb Mills, Übers.), Wiesbaden 1996.

Ptak & Rothermund (Hg.), *Emporia, commodities and entrepreneurs in Asian maritime trade, c. 1400-1750*, Stuttgart 1991.

Pu Songling, *Liaozhai zhiyi* 蒲松齡, 聊齋志異, Nachdrucke: Guiyang 1993; Urumqi 1995.

Pulleyblank, E.G., „*The Chinese and their neighbors in prehistoric and early historic times*“, in: I. Keightley, *The origins of Chinese civilization*, Berkeley 1983, S. 411-66.

Pulleyblank, E.G., *The background of the rebellion of An Lu-shan*, Oxford 1954, London 1955.

Qian Zeng, '*Dushu minqiu ji*' 錢曾, 讀書敏求記, Nachdruck: Beijing 1986.

Qiqin Yeren, *Wuzong mishi* 齊秦野人武宗秘史, Beijing 1994.

Qiu Yunshan, „*The State Oceanic Administration*“, Beijing, in: E. Mann Borgese (Hrsg.), *Ocean Frontiers*, New York 1992, S. 196.

Qu Dajun, *Guangdong xinyu* 屈大均, 廣東新語, [1690 verfaßt; Nachdruck], Hongkong 1974;

Beijing 1985.

Quanzhou 'Islam' Yisilanjiao yanjiu lunwen xuan 泉州伊斯蘭教研究論文選 (Quanzhou Foreign Maritime Museum, Fujian, China, and Research Institute of Quanzhou History, Quanzhou, Fujian, China 福建省泉州海外交通史博物館 & 泉州市泉州歷史研究會 (Hg.), Symposium on Quanzhou Islam), Quanzhou 1983.

Quanzhou gang yu gudai haiwai jiaotong bianxie zu (Hrsg. und Titel) 泉州港与古代海外交通編寫組, Beijing 1982.

Rahman bin Yusop, Haji Abdul, *Bahasa Malaysia-English Dictionary*, London 1979.

Radcliffe-Brown, A.R., *The Andaman Islanders*, Cambridge 1922.

Rao, S. R., „Shipping and Maritime Trade of the Indus People”, in: *Expedition*, The Bulletin of the University Museum - Univ. of Pennsylvania, Bd. VII, Nr. 3, (1965), S. 30-37.

Raschke, M. G., „New Studies in Roman Commerce with the East”, in: H. Temporini & Haase (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*, Bd. IX, 2, Berlin 1978, S. 604-1244.

Ratchnevsky, P., *Historisch-Terminologisches Wörterbuch der Yüan-Zeit*. Medizinwesen, Berlin 1967.

Raunig, W., *Bernstein-Weihrauch-Seide*, Wien-München 1971.

Rawson, J., „Commanding the Spirits: Control through Bronze and Jade”, in: *Orientalions*, Bd. 29, Heft 2, <Febr. 1998>, S. 33-45.

Ray, Haraprasad, *Trade and diplomacy in India-China relations*. A study of Bengal during the 15<sup>th</sup> century, London 1993.

Ray, H., „China and the Indian Ocean”, in: *The Indian Ocean Review*, Juni 1989, S. 5f.

Ray, H., „Bengal's textile products involved in Ming trade during Cheng Ho's voyages to the Indian Ocean and identification of the hitherto undeciphered textiles”, in: Ptak & Rothermund [1991], S. 81-93.

Ray, Himanshu P., *The Winds of Change*. Buddhism and the maritime links of early South Asia; New Delhi 1994, 1998<sup>2</sup>.

Read, B.E., *Chinese Materia Medica; Animal drugs*, (45-46), Nr. 199-244, *turtle and fish-shell drugs*, in: *Peking Natural History Bull.*, <1934>, Bd. 8.

Reade, J. (Hrsg.), *The Indian Ocean in antiquity*, London 1996.

Reichert, F. E., *Begegnungen mit China: Die Entdeckung Ostasiens im Mittelalter*, Sigmaringen 1992.

Reichert, F. (Hrsg.): Varthema, *Reisen im Orient*, Sigmaringen 1996.

Reid, A., *Southeast Asia in the Age of Commerce. 1450-1680*, Bd. 1, *The Lands below the Winds*, New Haven 1988; Bd. 2, *Expansion & Crisis*, New Haven 1993.  
Reid, A. (Hrsg.), *Southeast Asia in the early modern period*, Ithaca 1993.  
Reid & Marr (Hg.), *Perceptions of the past in Southeast Asia*, Singapur 1979.

Ren Jiyu (Hrsg.), *Zongjiao cidian* 任繼愈, 宗教詞典, Shanghai 1981.

Richards, D. S. (Hrsg.), *Islam and the trade of Asia. A colloquium*, Oxford 1970.

Rispler-Chaim, V., „Insurance and Semi-insurance Transactions in Islamic History until the 19<sup>th</sup> Century“, in: JESHO, XXXIV, Heft 2, Juni 1991, S. 142-58.

Ritter, H., „Ein arabisches Handbuch der Handelswissenschaften“ [Das Buch des Hinweises auf die Schönheiten des Handels und die Kenntnis der guten und schlechten Waren und die Fälschungen der Betrüger an ihnen], in: *Der Islam*, Bd. VII (und Bd. VIII) <1917/18>, S. 1-91.

Rockhill, W., „Notes on the relations and trade of China with the Eastern Archipelago and the coasts of the Indian Ocean during the 14<sup>th</sup> century“, in: *T'oung Pao*, XIV (1913), S. 473-76; XV (1914), S. 419-47; XVI (1915), S. 61-159; S. 236-71; S. 374-92; S. 435-67; S. 604-26.

Roetz, H., *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt 1992.

Rogers, J. M. (Hrsg.), *The Topkapı saray Museum: The albums and illustrated manuscripts*, Kap. 8, China, chinoiserie and Islam in the 15<sup>th</sup> c., New York & Herrsching 1986, S. 114-56.

Rogers & Ward, *Schätze aus dem Topkapı Serail. Das Zeitalter Süleymans des Prächtigen*, Berlin 1988.

Rossabi, M., „A translation of Ch'en Ch'eng's Hsi-yü fan-kuo chih“ [陳誠, 西域蕃國志]. In: *Ming Studies*, 17 (Herbst 1983), S. 49-59.

Rossabi, M., „Cheng Ho and Timur, Any relations?“, in: *Oriens Extremus*, Bd. 30, 1973, S. 129-36.

Rossabi, M., „Two Ming envoys to Inner Asia“, in: *T'oung Pao*, Bd. 62, 1976, S. 1-34.

Rossabi, M., *Khubilai Khan. His life and times*, Berkeley 1988.

Rossabi, M. (Hrsg.), *China among equals. The Middle kingdom and its neighbors, 10<sup>th</sup> – 14<sup>th</sup> c.*, Berkeley 1983.

Rossabi, M., „The Ming and Inner Asia“, in: *The Cambridge History of China*, Bd. VII, Ming, Teil 2. Teilband, 4. Kap.

Roy, A., *The Islamic syncretistic tradition in Bengal*, Princeton 1983.

Rustahweli, Schota: *Der Recke im Tigerfell*, altgeorgisches Poem [um 1200 verfaßt]; deutsche Nachdichtung von H. Huppert, Berlin 1980.

Rutz, W., *INDONESIEN, Verkehrserschließung seiner Außeninseln*, (Bochumer geo-

graphische Arbeiten, Nr. 27), Paderborn 1976.

Sahlins, M., *Inseln der Geschichte*, Hamburg 1992.

Saliba, G., „*The role of Marâgha in the development of Islamic astronomy - a scientific revolution before the Renaissance*“, in: *Revue de Synthèse* 4, Nr. 3-4, 1987, S. 361-73.

Samuels, M. S., *Contest for the South China Sea*, New York & London 1982.

Sandhu & Wheatley (Hg.), *Melaka: The transformation of a Malay Capital, c. 1400-1980*, 2 Bde., Kuala Lumpur 1983.

Sauvaget, J. [Übers.], *Ahbâr as-Sin wa al-Hind. Relation de la Chine et de l'Inde. Redigée en 851, Paris 1948; chines. Übersetzung in: Mu Genlai, Wen Jiang & Huang Zhuohan, Zhongguo Yindu jianwen lu 穆根來、汶江、黃倬漢: 中國印度見聞錄*, Beijing 1983.

Schafer, E.H., *The Empire of Min*, Rutland 1954.

Schafer, E.H., „*The History of the Empire of Southern Han*“, in: Silver Jubilee Volume of the Zinbun-Kagaku-Kenkyusyo, Kyôtô 1954, S. 339-69.

Schafer, E.H., „*Rosewood, Dragon's Blood, and Lac*“, in: *Journal of the American Oriental Society*, Bd. 77, Nr. 2, (1957), S. 129-36.

Schafer, E.H., *The Golden Peaches of Samarkand*, Berkeley 1963, 1985<sup>2</sup>.

Schafer, E.H., *The Vermilion Bird*, Berkeley 1967, 1985<sup>2</sup>.

Schafer, E.H., „*The development of bathing customs in Ancient and Mediaeval China and the history of the Floriate Clear Palace*“, in: JAOS, Bd. LXXVI, Heft 2, <1956>.

Schafer & Wallacker, „*Local tribute products of the T'ang dynasty*“, in: *Journal of Oriental Studies* (Hongkong), Bd. IV, (1957/58), S. 213-47.

Scheuring, H. L., *Die Drachenfluß-Werft von Nanking*, Frankfurt a. M. 1987.

Schiltberger, J., *Reisen in Europa, Asia und Afrika von 1394-1427*, herausgegeben von K.F. Neumann, München 1859, Nachdruck: Amsterdam 1976.

Schmalkalden, s. Joost

Schmidt-Glitzner, H., *Geschichte der chinesischen Literatur*, Bern-München-Wien 1990.

Schmidt-Glitzner, H., *China. Vielvölkerreich und Einheitsstaat*, München 1997.

Schmitt, Schleich & Beck (Hg.), *Kaufleute als Kolonialherren. Die Handelswelt der Niederländer vom Kap der Guten Hoffnung bis Nagasaki <1600-1800>*, Bamberg 1988.

Schmucker, W., „*Ein Beitrag zur Indo-Arabischen Arzneimittelkunde*“, in: ZDMG, Bd. 125, Heft 1, <1975>, S. 80.

Scholten, A., *Länderbeschreibung und Länderkunde im islamischen Kulturraum des 10. Jahrhunderts; ein geographiehistorischer Beitrag zur Erforschung länderkund-*

licher Konzeptionen, Paderborn 1976.

Scholz, S., *Wahrer Traum des Zaubervogels Sarimanok*, in: *Frankfurter Rundschau*, 18.01.1986.

Schottenhammer, A., *Das songzeitliche Quanzhou*, Stuttgart 2002.

Schottenhammer, A. (Hrsg.), *The emporium of the world: Maritime Quanzhou, 1000-1400*, Leiden 2001.

Schrieke, B., "1300-1500, *Javanese trade and the rise of Islam in the Archipelago*", in: *Indonesian Sociological Studies*, Bd. I, Kap. 1, Den Haag & Bandung 1955, S. 7-36 + S. 241-52.

Schulz, M., „*Die Bestie auf dem Drachenthron*“, in: *Der Spiegel*, Nr. 16, 2002, S. 182-90.

Schurman(n), H. F., „*Maritime Transportation*“ und „*Foreign Trade and Maritime Trade*“ in: *Economic structure of the Yuan dynasty*, Kap. VI und Kap. XIII, Cambridge 1956, S. 108-30; S. 222-36.

Schweitzer, M., „*Wie man seine Tochter verheiratet*, Hochzeiten in Mitteljava, Indonesien“, in: Völger & v. Welck [1985], S. 630-37.

Schweppe, H., *Handbuch der Naturfarbstoffe*, Landsberg 1993.

Seaman, G., „*The divine authorship of Pei-yu-chi*“ [Journey to the North], in: *Journal of Asian Studies*, Bd. 45, Heft 3 <Mai 1986>, S. 483-97.

Seaman, G., *Journey to the North*, Berkeley 1987.

Seiler-Baldinger, A., *Systematik der Textiltechniken*, Basel 1991.

Seipel, W. (Hrsg.), *Weihrauch und Seide* [Ausstellungskatalog], Mailand-Wien 1996.

Serjeant, R.B., „*The Hadrami Network*“, in: Lombard & Aubin [1988], S. 147-54.

Serjeant, R.B., „*Handel im Jemen in frühislamischer Zeit und im Mittelalter*“, in: Daum [1987], S. 160-64.

Severin, T., *Auf den Spuren Sindbads von Arabien nach China*, Hamburg 1983.

Shang Zhuan, *Yongle huangdi* 商傳, 永樂皇帝, Beijing 1989.

Shen Guo, *Mengxi bitan* 沈括, 夢溪筆談; Teilübersetzung von Konrad Herrmann: Shen Kuo, *Pinsel – Unterhaltungen am Traumbach*, München 1997.

Shen Jiefu, *Jiluhuibian* 沈節甫, 紀錄彙編 (um 1617 kompiliert), Nachdruck: Taipei o.J.

Shen Maoshang, *Siyi guangji* 慎懋賞, 四夷廣記, 3 Bde., Taipei 1985.

Shen Shixing (Bearbeiter, 1535-1614), *Minghuidian* 申時行, 明會典.

Shi Shenghan 石聲漢 [Komment. und Hrsg.], Xu Guangqi, *Nongzheng quanshu jiaozhu* 徐光啓, 農政全書校注, Shanghai 1979.

Shiba Yoshinobu, *Commerce and Society in Sung China*, [Sôdai shôgyô shi kenkyû 斯波義信, 宋代商業史研究 (中國宋代的商業和社會), Tôkyô 1968; Übers. M. Elvin], Ann Arbor 1970.

Shiba, Y., „*Ningpo and its hinterland*“, in: Skinner [1977], S. 391-440.

Shih Shenghan, *A preliminary survey of the book Ch'i min yao shu, an agricultural encyclopaedia of the 6<sup>th</sup> century* [石聲漢。齊民要術概論], Beijing 1982<sup>2</sup>.

Shiratori Kurakichi [白鳥庫吉], „*A study on T'iao-ch'i*“, „*Chinese ideas reflected in the Ta-ch'in accounts*“, „*The geography of the western region studied on the basis of the Ta-ch'in accounts*“, „*A new attempt at the solution of the Fu-lin problem*“, in: MTB, Bd. 15 (1956), S. 1-23; 25-72, 73-163, 165-329.

Shu Xincheng et al., *Cihai* 舒新城, 辭海 [1947], Nachdruck: Hongkong 1974.

Shuai Xuezhong, *Fundamentals of Traditional Chinese Medicine*, (Original: Yin Huihe, *Zhongyi jichu zhishi* 帥學忠; 印會河, 中醫基礎知識), Beijing 1992.

Siggel, A., *Arabisch-Deutsches Wörterbuch der Stoffe*, Berlin 1950.

Siggel, A., *Decknamen in der arabischen alchemistischen Literatur*, Berlin 1951.

*Sikuquanshu zongmutiyao*, Ji Yun (1724-1805, Hrsg.) 紀昀, 四庫全書總目體要, Nachdruck: Shanghai 1900.

Sima Qian, *Shiji* 司馬遷, 史記, (Übersetzungen ins Englische: B. Watson; Yang & Yang; Nienhauser)

Simon, A., „*Zur Musik Indonesiens*“, in: Eggebrecht [1995], S. 286-290.

Simon, R., *Das chinesische Schattentheater*, Offenbach 1986.

Skelton & Francis (Hg.), Whitechapel Art Gallery: *Arts of Bengal*, London 1979.

Skinner, G.W., *Chinese society in Thailand: An analytical history*, Ithaca 1957.

Skinner, G.W. (Hrsg.), *The city in late Imperial China*, Stanford 1977.

Slobodník, M., „*Discussions on strategy against 'barbarians' – An essay from new history of the Tang dynasty (Xin Tangshu; j. 215, liezhuan 140A, Heft 19, S. 6023)*“, in: *Asian and African Studies* (Bratislava), Bd. 4 <1995>, Heft 1, S. 71-89.

Smith, G.F. Herbert, *Gemstones*, London 1950<sup>11</sup>.

Smith, G. Rex, „*Politische Geschichte des islamischen Jemen, 622-1538*“, in: Daum [1987], S. 136-54.

Snow, P., *The Star Raft*, China's encounter with Africa, London 1988.

Sohn Pow-key (Hrsg.): Yi Sun-sin (1545-98), *Nanjung Ilgi* 李舜臣, 亂中日記, (übersetzt von Ha Tae-hung), Seoul 1977.

Song Lian, *Yuanshi* 宋濂, 元史, [Nachdruck] Beijing 1974.

*Songren zhuanji ziliao suoyin*, s. Chang Bide et al.

Soothill & Hodous, *Dictionary of Chinese Buddhist Terms* / Sucier & Haodeshi: *ZhongYingfoxue cidian* 蘇慈爾、郝德士: 中英佛學辭典, Nachdruck: Gaoxiong 1994.

Sopher, D.E., *The Sea Nomads*, Memoirs of the National Museum, Nr. 5, Singapur 1965.

Sprenger, A., *Die Post- und Reiserouten des Orients*, III. Seeweg von der Tigrismündung nach Indien und China (nach Ibn Chordâdbe und Idrysy) S. 79-91, Nachdruck: Amsterdam 1962.

Sprengard & Ptak (Hg.), *Maritime Asia: Profit maximation, ethics and trade structure c. 1300-1800*, Wiesbaden 1994.

Spuler, B., *Die Mongolen in Iran*, Berlin 1985<sup>4</sup>.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.), *Im Lichte des Halbmondes*, Leipzig 1995.

Stalberg, R. H., *China's puppets*, San Francisco 1984.

Stargardt, J., „Behind the shadows: Archaeological data on two-way sea-trade between Quanzhou and Satingpra, South Thailand, 10<sup>th</sup>-14<sup>th</sup> century,” in: Schottenhammer [2001], S.309-394.

Staunton, G., *An authentic account of an embassy from the king of Great Britain to the emperor of China*, Philadelphia 1799, 葉篤義 (Ye Duyi, Übers.): 斯當東, 英使謁見乾隆紀實, Hongkong 1994.

Stein, R.A., „Le Lin-yi, sa localisation, sa contribution à la formation du Champa, et ses liens avec la Chine”, in: *Han-Hiue*, Bd. II, Nr. 2-3, Peking 1947, S. 1-54.

Stein, R.A., „Remarques sur les mouvements du Taoïsme politico-religieux au 2<sup>e</sup> siècle apres J.C.”, in : *T'oung Pao*, Bd. 50, (1963), S. 1-78.

Steininger, H., „Der heilige Herrscher, sein Tao und sein praktisches Tun“, in: H. & H. Steininger und U. Unger (Hg.), *Sino-Japonica*, Leipzig 1956, S. 170-77.

Steuerwald, K., *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*, Wiesbaden 1974.

Steward, C. (Übers.), *Mulfuzat Timury*, London 1830, Nachdruck: Lahore 1975.

Stöhr, W., „*Betel in Südost- und Südasiens*“, in: Völger & v. Welck [1982], Bd. 2, S. 952-68.

Stone, P. F., *The Oriental Rug Lexicon*, London 1997.

Stuart, G. A., *Chinese medicinal herbs*, [Shanghai 1911], Nachdruck: San Francisco 1973.

Su Jiqing (Hrsg.), Wang Dayuan, *Daoyi zhilue* 蘇繼廩: 汪大淵, 島夷志略, Beijing 1981.

Subrahmanyam, S., *The political economy of commerce: southern India (1500-1650)*, Cambridge 1990.

Suebsaeng, Promboon, 'Sino-Siamese Tributary Relations: 1282-1853', (Ph.D. diss., Univ. of Michigan), Wisconsin 1971.

Sugimura Toh, *The encounter of Persia with China*. Research into cultural contacts based on 15<sup>th</sup> century Persian pictorial materials, Osaka 1986.

*Suishu*, s. Wei Zheng.

Sun, E-tu Zen [孫任已都], *Ch'ing administrative terms*, Cambridge 1961.

Supomo, S., „*The image of Majapahit in later Javanese and Indonesian writing*“, in: Reid & Marr [1979], S. 176.

*Taiping guangji*, s. Li Fang

*Taiping huanyuji*, s. Yue Shi

*Taiping yulan*, s. Li Fang

Tan Qian, *Guoque* 談遷, 國權, [Nachdruck, 6 Bde., Zhang Zongxiang 張宗祥, Hrsg.], Shanghai 1958.

Tan Qian, *Beiyoulu* 北游錄, [Nachdruck] Beijing 1960, 1981<sup>2</sup>.

Tan Qixiang (Hrsg.), *Zhongguo lishi ditu ji* 譚其驤, 中國歷史地圖集, *The historical atlas of China*, Bd. VII, The Yuan dynasty period, The Ming dynasty period, Shanghai 1982.

Tang Wenji, „*Mingdaide puhu jiqi maibanzhidu* 唐文基, 明代的鋪戶及其買辦制度“ [„Trading shops and their purchasing assignments in the Ming dynasty“], in: *Lishi yanjiu*, 1983, Nr. 5, S. 140-50.

Tao [Yao] Zongyi, (*Nancun*) *chuogeng lu* 陶宗儀, 南村輟耕錄, [1366]; Nachdruck: Peking 1959, 1980.

Tasaka, [Tazaka] Kôdô [田坂興道], „*An Aspect of Islam Culture introduced into China*“, in: *Memoirs of the Research Department of the Tôyô Bunko*, 16, 1957, (S. 75-160), S. 122ff.

„Terada Takanobu *tan Zheng He yanjiude jigewenti*“ 寺田隆信談鄭和研究的幾個問題, in: *Zhongguo shehuijingshi yanjiu* 中國社會經濟史研究, 1983, Nr. 3, S. 115f.

- Terada Takanobu, *Monogatari chûkoku no rekishi* 寺田隆信, 物語中國の歴史, Tôkyô 1997.
- Tezcan & Delibaş (J.M. Rogers, Übers.), The Topkapı Saray Museum, *Textiles*, New York 1986.
- Thurston & Rangachari, *Castes and Tribes of Southern India*, 6 Bde., Madras 1909.
- Tian Rucheng, *Xihu youlan zhi* 田汝成, 西湖遊覽志, Nachdruck: Shanghai 1958, 1980<sup>2</sup>.
- Tibbetts, G. R., *Arab Navigation in the Indian Ocean before the coming of the Portuguese*, London 1971.
- T'ien Ju-kang [田汝康], „Cheng Ho's voyages and the distribution of pepper in China“, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland*, 1981, Heft 2, S. 186-97.
- Tjoa-Bonatz, Mai Lin, *Vom Hofhaus zum Reihenhhaus*, Stuttgart 2003.
- Tossa, W., *Phādāeng nāng ai*, Cranbury, 1990.
- Trakuhun, S., „Siam, Portugal und Malakka. Portugiesische Expansion und indigene Herrschaft im 16. Jahrhundert; Portugals *Estado da Índia* und Malakka: regionale Voraussetzungen und politische Handlungsspielräume“, in: H. Siepmann (Hrsg.), *Portugal, Indien und Deutschland*, Köln 2000, S. 87-100.
- Trauzettel, R., „Geschichte, Geschichtsschreibung und Politik: Die Diskussion seit 1981 um einen neuen Patriotismus“, in: Kuhfus, P. (Hrsg.), *China - Dimensionen der Geschichte* (Festschrift für T. Grimm), Tübingen 1990, S. 341-56.
- Trauzettel, R., „Die Yüan-Dynastie“, in: M. Weiers (Hrsg.), *Die Mongolen*, Darmstadt 1986, S. 217-82.
- Treide, B., *Wildpflanzen in der Ernährung der Grundbevölkerung Melanesiens*, Berlin 1967.
- Treide, B., „Big-men im Prozeß sozialökonomischer Differenzierung“, in: *Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig*, Bd. 36-38, Berlin 1985, 1987 und 1989, S. 169-204, S. 241-80 und S. 269-99.
- Isang, O. Z., *A Complete Chinese-English Dictionary* [Zhang Pengyun: *HanYing dacidian* 張鵬雲: 漢英大辭典], revised edition, Shanghai 1929.
- Ts'ao Yung-Ho [曹永和], „Pepper trade in East Asia“, in: *T'oung Pao*, Bd. 68, Heft 4-5, 1982, S. 221-53.
- Tuo Tuo, *Song shi* 脫脫, 宋史, Nachdruck: Beijing 1974.
- Unschuld, P., *Pen-ts'ao*. 2000 Jahre traditionelle pharmazeutische Literatur Chinas, München 1973.
- Unschuld, P., *Huichun* 回春. Chinesische Heilkunde in historischen Objekten und Bildern, München 1995.

Untracht, O., *Traditional Jewelry of India*, New York 1997.

URANIA Pflanzenreich: Höhere Pflanzen, 2 Bde., Leipzig – Jena – Berlin 1971, 1975<sup>2</sup> und 1973, 1976<sup>2</sup>.

URANIA-Verlag (Hrsg.), *Neue grosse Tier-Enzyklopädie*, in 6 Bänden, Bd. 1, Säugetiere; Bd. 2, Vögel, (Autor: G. Mauersberger, URANIA-Verlag, 1971), [Nachdruck] Stuttgart & Salzburg 1975. [Abkürzung: **NGTE**]

Vaghji (Muni), *Davasita*, [1435 verfaßt], Augsburg 1985.

Valle, P. de la, *Reisebeschreibung* [1674], Berlin 1987.

Vandermeersch, L., „*Les Relations Sino-Arabes au XV<sup>e</sup> et au XVI<sup>e</sup> Siècles: Un Chapitre de l'Histoire des Ming*“, in: *Cahiers Linguistique d'Orientalisme et de Slavistique*, 1973, Heft 1-2, S. 271-78.

Varisco, D.M., 'Rasûlidische Landwirtschaft und traditionelle Almanache', in: Daum, *op. cit.*, S. 305.

Vaupel, E., *Gewürze*, [Deutsches Museum], München 2002.

Verlag für fremdsprachige Literatur (Hrsg.), *Die nationalen Minderheiten in China*, Beijing 1990.

Verschuer, C.v., „*Die Beziehungen zwischen den ersten Ming-Kaisern und Timur*“, in: NGNVO, Bd. 130, 1981, S. 62-77.

Vickery, M., „*The composition and transmission of the Ayudhya and Cambodian chronicles*“, in: Reid & Marr (Hg.), *Perceptions of the past in Southeast Asia*, S. 134.

Vickery, M., *Cambodia and its neighbors in the 15<sup>th</sup> century*, (Asia Research Institute, Working Paper Series, Nr. 27), Singapur 2004.

Vickery, M., „*Champa revised*“, Asia Research Institute, Working Paper Series, Nr. 37, Singapur 2005, [http:// www.ari.nus.edu.sg/docs/wps/wps05\\_037.pdf](http://www.ari.nus.edu.sg/docs/wps/wps05_037.pdf).

Villiers, A., *Die Söhne Sindbads*, [London 1940], Stuttgart 1956.

Villiers, J., *Südostasien vor der Kolonialzeit* [Fischer Weltgeschichte, Bd. 18], Frankfurt 1965.

*Vietnam Courier*, Dossier: *The Hoang Sa and Truong Sa Archipelagoes* (Paracels and Spratly), Hanoi 1981.

Vogel & Hieronymus, „*Cowry trade and its role in the economy of Yünnan, the 9<sup>th</sup> to the middle of the 17<sup>th</sup> century*“, in: Ptak & Rothermund [1991], S. 231-62.

Völger & v. Welck (Hg.), *Rausch und Realität*, Drogen im Kulturvergleich, 3 Bde., Reinbek 1982.

Völger & v. Welck (Hg.), *Die Braut*, 2 Bde., Köln 1985.

Vollmers *Wörterbuch der Mythologie*, Stuttgart 1874; [Nachdruck] Leipzig 1985.

Wade, G., „Some topoi in southern border historiography during the Ming (and their modern relevance)“, in: Dabringhaus & Ptak [1997], S. 135-58.

Wade, G., „Melaka in Ming dynasty texts“, in: MBRAS, Bd. 70, Heft 1, (1997), S. 31-70.

Wagner, R.G., „Lebensstil und Drogen im chinesischen Mittelalter“, in: *T'oung Pao*, Bd. 59, (1973), S. 79-178.

Wahrmund, A., *Handwörterbuch der neu-arabischen und der deutschen Sprache*, , 3 Bde. [Wien 1876]; Nachdruck: Beirut 1974.

Wakeman, F., *The Great Enterprise*, Berkeley 1985.

Walravens, H., *China illustrata*, Weinheim 1987.

Wang Chengzu, *Zhongguo dilixueshi – shangce* 王成組, 中國地理學史-上策, Beijing 1982.

Wang Daorong (Hrsg.) [Zhang Hao u.a.], Mao Qiling, *Wuzong waiji* 毛奇齡, 武宗外紀, (Anonymus), *Tianshui bingshan lu* 天水冰山錄, Taipei 1964, S. 33-179].

Wang Dayuan, *Daoyi zhilue* 汪大淵, 島夷志略, s. Su Jiqing 蘇繼廌 (Hrsg.).

Wang Deyi [et al.], *Yuanren zhuanji ziliao suoyin* 王德毅, 元人傳記資料索引, [Taipei 1982]; Nachdruck: Beijing 1987.

Wang Gungwu [王廣武], „The Nanhai Trade“, in: JMBRAS, Bd. 31.2, (1958), S. 1-135; Nachdruck: Singapur 1998.

Wang Gungwu, *Community and Nation*, Essays on Southeast Asia and the Chinese, Singapur 1981, [Nachdruck von Essays]: S. 28, „Early Ming Relations with Southeast Asia, a background survey“ [aus: Fairbank, 1968]; S. 58, „China and Southeast Asia 1402-1424“ [1970]; S. 81, „The Opening of Relations between China and Malacca, 1403-1405“ [1964]; S. 97-107, „The First Three Rulers of Malacca“.

Wang Gungwu, „Ming foreign relations: Southeast Asia“ in: *The Cambridge History of China*, Bd. VII, Ming, 2. Teilband, Kap. 6.

Wang Guanzhuo, *Zhongguo guchuan* 王冠倬, 中國古船, Beijing 1991.

Wang Hao, *Guangqun fangpu* 汪灝, 廣群芳譜, [Vorwort 1708; 1935], Nachdruck: Shanghai 1985.

Wang Jia, *Shiyiji*, 王嘉, 拾遺記; annotiert von Ji Zhiping 齊治平, Shanghai 1981.

Wang Li, *Gu Hanyu changyongci cidian* 王力, 古漢語常用詞詞典, Hongkong 1978.

Wang, L.H., *Chinesische Schmucktäschchen*, Hanau 1990.

Wang Qi, *Sancai tuhui* 王圻, 三才圖會, 106 j. <1607>, Nachdruck in 6 Bänden, Taipei 1979; cf. J.A. Goodall, *Heaven and Earth*. Album leaves from a Ming encyclopedia, Boulder 1979.

Wang Qinruo, Yang Yi *et al.*, *Cefu yuangui* 王欽若、楊億: 冊府元龜, Nachdruck: Beijing 1960, 1982<sup>2</sup>.

Wang Shixiang [王世襄], *Klassische chinesische Möbel*, Stuttgart 1989.

Wang Shixiong, *Suixiju yinshipu* 王士雄, 隨息居飲食譜, [von Zhou Sanjin 周三金 annotiert], Beijing 1985.

Wang Wenchu, *Mingchao yu Liuqiu haishang hanglu* 明朝与琉球海上航路, [Ocean Navigation lines between the Ryûkyûs and the Ming Empire] in: Shilin 史林 4, [Historic Review], Nr. 1, Shanghai 1987, S. 29-34.

Wang Xiangrong in: *Zhongguo Zhongri guanxishi yanjiu huibian* (Hg.), *Riben de Zhongguo yimin* 汪向榮, 中國中日關係史研究彙編: 日本的中國移民, Beijing 1987, S. 49-55.

Wang Yang-ming, *Instructions for practical living [zhuaxi lu* 王陽明, 傳習錄] *and other Neo-Confucian writings*, übersetzt von Chan Wing-tsit [陳榮捷], New York 1963.

Wang Yi-t'ung, *Official relations between China and Japan 1368-1549* [王伊同: 1368-1549 年中日之間的官方關係], Cambridge/Mass. 1953.

Wang Yi-t'ung (Übers.), *Yang Hsuan-chih: A Record of Buddhist Monasteries in Lo-yang* 楊銜之, 洛陽伽藍記, Princeton 1984.

Wang Yuanqi (1642-1715), *Peiwen zhaishu huapu* 王原祁, 佩文齋書畫譜, Nachdruck: Beijing 1984.

Watanabe [渡邊], H., 'An Index of Embassies and Tribute Missions from Islamic Countries to Ming China (1368-1466) as recorded in the *Ming Shih-lu* classified according to geographic area', in: *Memoirs of the Research Department of the Tôyô Bunko*, Bd. 33, (1975), S. (285-347) 2-60.

Watson, B., *Records of the Grand Historian of China*, from the *Shih chi* of Ssu-ma Ch'ien, 2 Bde., New York 1961.

Watson, B., *Records of the Grand Historian: Qin Dynasty*, [3. Bd.]; New York & Hongkong 1993.

Watson, B., Ssu-ma Ch'ien. *Grand Historian of China*, New York 1958.

Watt & Leidy, *Defining Yongle*. Imperial Art in Early 15<sup>th</sup>-Century China, New York 2005. Watt & Wardwell (Hg.), *When silk was gold: Central Asian and Chinese textiles*, New York 1997.

Weber-Schäfer, P., *Oikumene und Imperium*. Studien zur Ziviltheologie des chinesischen Kaiserreichs, München 1968.

Wechsler, H. J., *Offerings of jade and silk. Ritual and symbol in the legitimization of the T'ang dynasty*, New Haven 1985.

Weggel, O., *Die Geschichte Taiwans*, Köln 1991.

Wehr, H., *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, Wiesbaden 1985<sup>5</sup>.

Wei Yuan, *Haiguo tuzhi* 魏源, 海國圖志 [1841, s. J.K. Leonard (Übers.), Cambridge/Mass. 1984].

Wei Zheng, *Suishu* 魏徵, 隋書, Nachdruck: Beijing 1973.

Wen Shanguang, „A survey of the study on the enigma of Zheng He's treasure ships”, in: The editorial office of shipbuilding of China: Selected papers of the Chinese Society of Naval Architecture and Marine engineering, Nr. 3, Shanghai 1988.

Weng Eang Cheong, *Hong merchants of Canton. Chinese merchants in Sino-Western trade <1684-1798>*, Richmond 1997.

Wenner, M.W., Anhang, *Ausfuhren aus den Häfen Jemens (1500-1948)*, in: Daum, *op. cit.*, S. 323f.

Wessels, C., *Early Jesuit travellers in Central Asia (1603-1721)*, Nachdruck: Neu-Delhi 1992.

Wheatley, P., „Geographical notes on some commodities involved in Sung Maritime trade”, in: JMBRAS, Bd. XXXII, Pt. 2, (1959), S. 1-140.

Wheatley, P., *The Golden Khersonese. Studies in historical geography of the Malay peninsula before A.D. 1500*, Kuala Lumpur 1961.

Whitmore, J. K., „Chiao-chih and Neo-Confucianism: The Ming attempt to transform Vietnam”, in: Ming Studies, Bd. 3, Frühjahr 1977, S. 51-92.

Wichtl, M., *Teedrogen*, Stuttgart 1984.

Wiethoff, B., *Die chinesische Seeverbotspolitik und der private Überseehandel von 1368 bis 1567*, Wiesbaden 1963.

Wiethoff, B., *Chinas dritte Grenze. Der traditionelle Staat und der küstennahe Seeraum*, Wiesbaden 1969.

Wilhelm, R. [Übers.], *Frühling und Herbst des Lü Bu We*, Düsseldorf 1979.

Wills, J.E., „Relations with maritime Europeans <1514-1662>” in: *The Cambridge History of China*, Bd. VII, Ming, 2. Teilband, Kap. 7.

Wink, A., AL-HIND. *The making of the Indo-Islamic world. Bd. 1, Early medieval India and the expansion of Islam, 7<sup>th</sup>-11<sup>th</sup> centuries*, Leiden 1990.

Wolters, Oliver W., *Early Indonesian commerce. A study of the origins of Srīvijaya*, Ithaca, New York 1967.

Wolters, O.W., *The fall of Srīvijaya in Malay history*, Ithaca 1970.

Wolters, O.W., „*Historians and emperors in Vietnam and China. Comments arising out of Le Van HUU's [Dai Viet Suky, Toan Thu] History presented to the Tran Court in 1272, (Tran Thai-tan 1225-77)*”, in: Reid & Marr [1979], S. 69-89.

Wood, F., *Marco Polo kam nicht bis China*, München 1996.

Woodside, A.B., „*Early Ming expansionism (1406-27): China's abortive conquest of Vietnam*”, in: Fairbank (Hrsg.), *Papers on China*, Nr. 17, Cambridge 1963.

World of Music, 1985, Nr. 1, S. 99, Besprechung zu 'Semar[a] Pegulingan', *Place of sleep – hinduistische Liebesgöttin*'.

Wu Baoling, *Lahan haiyang shengwu mingcheng* 吳寶鈴, 拉漢海洋生物名稱, Beijing 1982.

Wu Cheng'en, *Xiyouji* 吳承恩, 西遊記, 3 Bde., Nachdruck: Beijing 1985.

Wu Ching-tzu, *The Scholars*, [Wu Jingzi, *Rulin waishi* 吳敬梓, 儒林外史], Peking 1957.

Wu Feng [Hrsg.], *Jianming Zhongguo guji cidian* 吳楓, 簡明中國古籍辭典, Changchun 1987.

Wu Guoning, *Wenshi gongju shu xuanyao* 吳國寧, 文史工具書選要, Xian 1983.

Wu Hailin & Li Yanpei, *Zhongguo lishi renwu cidian* 吳海林、李延沛: 中國歷史人物辭典, Dalian 1983.

Wu Peiyi 吳百益, *The Confucian's Progress*, autobiographical writings in Traditional China, Princeton 1990.

Wu Yuantai et al., *Siyouji* 吳元泰, 四遊記, Harbin 1985.

Wu Zimu, *Mengliang lu* 吳自牧, 夢梁錄, Hangzhou 1984.

Xiamen daxue (Hrsg.), *Putonghua minnan fangyan cidian* 廈門大學, 普通話閩南方言詞典. A Dictionary of Putonghua and MinNan dialect, Hongkong 1982.

*Xiandai Hanyu cidian* 現代漢語詞典, Nachdruck: Hongkong 1977.

Xiang Da (Hrsg.), *Liangzhong haidao zhenjing: 'Shunfeng xiangsong' und 'Zhinan zhengfa'* 向達, 兩種海道真經: 順風相送、指南正法, Beijing 1961.

Xiang Da (Hrsg.), *Zheng He hang hai tu* 向達, 鄭和航海圖, (im Anhang zu *Wu bei zhi, juan* 武備志, 卷 240), Beijing 1961.

Xiang Da (Hrsg.), *Gong Zhen, Xiyang fanguo zhi* 向達, 鞏珍, 西洋番國志, Beijing 1961.

Xie Chengxia, *Zhongguo yang niuyang shi* 謝成俠, 中國養牛羊史, [Geschichte der Rinder-

und Schafzucht in China] Beijing 1985.

Xin Shuzhi: *Yugong xinjie* 辛樹職: 禹貢新解, Beijing 1964, 1980<sup>2</sup>.

*Xin Tang shu* 新唐書, s. Ouyang Xiu

Xuanzang, *Da Tang Xiyu ji* 玄奘, 大唐西域記, (Volksausgabe von Ji Xianlin 季羨林 *et al.*, Hg.), Xian 1985.

Xu Jian, *Chuxue ji* 徐堅, 初學記 [um 700 n. Chr.], Nachdruck: Beijing 1962, 1985<sup>2</sup>.

Xu Shen, *Shuowen jiezi zhu* 許慎, 說文解字, von Duan Yucai 段玉裁 annotiert, Shanghai 1981.

Xu Yuhu, „*Zheng He xiaxiyanghanghaitukao*“ 徐玉虎, 鄭和下西洋航海圖考, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 2, Heft 4, S. 46-50.

Xu Yuhu, „*Zheng He Ma xing ji "Sanbao" kaoshi*“ 徐玉虎, 鄭和馬姓及三保考釋, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, (1960), S. 154-55.

Xu Yuhu, „*Zheng He hanghaituzhong „hanghaimingci" zhiquanshi*“ 徐玉虎, 鄭和航海圖中“航海名詞“之詮釋, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 150-53.

Xu Yuhu, „*Zheng He xiaxiyang yuanyin zhi xintan*“ 徐玉虎, 鄭和下西洋原因之新探, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 110-14.

Xu Yuhu, „*Zheng He xiaxiyangde jianduizuzhigaishi*“ 徐玉虎, 鄭和下西洋的艦隊組織改實, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 121-30.

Xu Yuhu, „*Xingchashenglan suozai Zheng He hanghaixingjingzhudikao*“ 徐玉虎, 星槎勝覽所載鄭和航海行經諸地考, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 131-49.

Xu Yuhu, „*Mingshizhong Zheng He xiaxiyang niandaiyi miuwukao*“ 徐玉虎, 明史中鄭和下西洋年代之謬誤考, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 167-72.

Xu Yuhu, „*Guanyu Zheng He de jizhong kebei*“ 徐玉虎, 關於鄭和的幾種刻碑, Nachdruck in: *Daluzazhi shixuecongshu* 大陸雜誌史學叢書, Nr. 1, Heft 6, S. 156-65.

Xu Yuhu, *Xiyangchaogongdianlu zhongzhi hanghai zhenlukao* (徐玉虎, 西洋朝貢典錄中之航海針路考), in: (Zhongguo lishixuehui) *Shixuejikan* (中國歷史學會) 史學集刊, Nr. 10, Mai 1978, S. 157-78.

Xue Yu (Hrsg.), *Zhongguo yaoxue shiliao* 薛愚, 中國藥學史料, Beijing 1984.

Xun Yue, *Shen Jian* 荀悅, 申鑒 [1519 von Huang Xingzeng 黃省曾 annotiert; Nachdruck], Taipei 1978. (Ch'ien Ch'i-yün: Hsün Yüeh and the mind of late Han China. A translation of Shen-chien (荀悅, 中世紀初期儒家的生平和意見, 1975), Princeton 1980.)

Yabuuti, Kentaro [藪内清], „*Indian and Arabian Astronomy in China*“, in: Kaizuka Shigeki 貝塚茂樹(Hrsg.), *Kinki Silver Jubilee Volume of the Zinban Kogaku Kenkyusyo Kyôto University*, Kyôto 1954, S. 585.

Yajima, Hikoichi, „*Zheng He fenzong fangwen Yemen*“, (Bericht zum Aufenthalt der chinesischen Seefahrer in Jemen & Jidda, aus: Bibliothèque Nationale, Paris, Manuscript Nr. 4609, ff 8b-74b; japanisch 1974; Übersetzung ins Chinesische) in: Yao Nan (Hrsg.), *Zhongwai guanxishi yicong*, 家島彥一, 鄭和分艘訪問也門, in: 姚楠, 中外關係史譯叢, Nr. 2, Shanghai 1985, S. 44-60.

Yajima, H., *The Arab Dhow trade in the Indian Ocean*, Tokyo 1976.

Yajima, H., „*The ports of South Arabia as they appeared in the sailing route book by Kia Tan*“ <8. Jh., Jia Dan>, in: *Tōhōgaku / Eastern Studies* (Institute of Eastern Culture: Reports of the Oriental Society, Tōkyō, Hrsg.); Nr. 31 <März 1966>, S. 133-49, (Zusammenfassung, S. 10f.).

Yamada, Kentaro [山田憲太郎], '*A Short history of Ambergris by the Arabs and Chinese in the Indian Ocean*', Kinki University, Report of the Institute of World economics, Nr. 8 (1955) & Nr. 11, (1956).

Yamada, K., *Kōryō hakubutsu jiten* 香料博物辭典 [umfassende enzyklopädische Studien zu den Aromata], Tokyo o.J.

Yan Dunjie, „*Die Technik der Hochseefahrt*“, in: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Chines. Akad. der Wiss. (Hrsg.), *Wissenschaft und Technik im alten China* [Ziran kexueshiyanjiusuo (Hrsg.), *Zhongguogudaikezhichengjiu* 自然科學史研究所, 中國古代科技成就, *Ancient China's technology and science*, Beijing 1983, S. 494-503], Basel 1989, S. 457-65.

Yang & Yang (Übers.), *Records of the Historian (Simaqian, shijixuan* 楊憲益、戴乃迭:司馬遷, 史記選), Nachdruck: Hongkong 1985.

Yang Shijiao, *Huangchao mazheng ji* 楊時喬, 皇朝馬政記, [1596]; Nachdruck: Taibei 1981.

Yang Xianyi, *Yiyu oushi* 楊憲益, 譯餘偶拾, Beijing 1983.

Yang Yikui, *Yicheng* 楊一葵, 裔乘 [1615]; Nachdruck: Taibei 1981.

Yao Runeng (Kompilator), *Anlushan shiji* 姚汝能, 安祿山事跡, Shanghai 1983.

Ye Sheng (1420-74), *Shuidong riji*, (bearbeitet von Wei Zhongping) 葉盛, 水東日記, 魏中平校點, Nachdruck: Beijing 1980.

Yu Shixiong (Hrsg.), *Make Boluo jieshao yu yanjiu* 余士雄, 馬可波羅介紹与研究, Beijing 1983.

Yu Yonghe, *Pihai jiyou* 郁永河, 裨海紀遊, in: Chen Zhengxiang, *Zhongguo youji xuanzhu* 陳正祥: 中國遊記選註, Bd. 1, Hongkong 1979, S. 160-205.

Yuan Junqing & Huang Huizhen et al. (Hg.), *Zheng He shiji wenwu xuan* 袁俊卿、黃慧珍, 鄭和史蹟文物選 Beijing 1985.

*Yuanren zhuanji ziliao suoyin* [YRZJZLSY], s. Wang Deyi et al.

Yü Ying-shih [余英時], *Trade and Expansion in Han China*. A study in the structure in Sino-Barbarian economic relations, Berkeley 1967.

Yue Shi, *Taiping huanyuji* 樂史太平寰宇記, Taipei 1980.

Yule, H., *Cathay and the way thither*. Being a collection of medieval notes on China, London 1866, bearbeitet von H. Cordier, London 1915; Nachdruck: Taipei 1966.

Yule, H., *The book of Ser Marco Polo*, London 1871, bearbeitet von H. Cordier, London 1921.

Yule & Burnell, *Hobson-Jobson*, a glossary of colloquial Anglo-Indian words and phrases, London 1886, 1903<sup>2</sup>, Nachdruck: Sitingbourne 1994.

Zell & Martin, *Alte Kulturen auf Sumatra, Java, Borneo*. Ausstellungskatalog, Museum für Völkerkunde, Dresden 1985.

Zhamalading (Hrsg.), *Yuanyitongzhi* 札馬刺丁, 元一統志 [zwischen 1294-1303 kompiliert, teilweise nachgedruckt als 大元大一統志, in: Xuanlantang congshuxuji 玄覽堂叢書續集, Bd. 208 und Bd. 209, Taipei 1985].

Zhang Guilin, „Zheng He xiaxyang zai Fujian tingliude yuanyin jiqi yingxiang“ 張桂林, 鄭和下西洋在福建停留的原因及其影響 [„Reasons and influence of Zheng He's stop-over in Fujian on his way down to South China Sea and Indian Ocean beyond“], in: Zhongguo lishi bowuguan guankan 中國歷史博物館館刊, 1983, Nr. 5, S. 60-62.

Zhang Hongzhao (Hrsg.), Sun Dianqi, Liulichang xiaozhi 章鴻釗: 孫殿起, 琉璃廠小志, Nachdruck: Beijing 1982.

Zhang Junyan, *Gudai Zhongguo yu Xiya Feizhou de haishang wanglai* 張俊彥, 古代中國与西亞非洲的海上往來, Beijing 1986.

Zhang Meihui [1951], „Mingdai Zhongguoren zai Xianluo zhi maoyi“ 張美惠, 明代中國人在暹羅之貿易 [Auswertung holländischer Quellen des 17. Jh.], in: Bao Zunpeng [Hrsg.], *Mingshi luncong* 包遵彭: 明史論叢, Taipei 1968, Bd. 7, S. 23-40.

Zhang Tiesheng, *Zhongfei jiaotongshi chutan* 張鉄生, 中非交通史初探, Peking 1965, 1973<sup>2</sup>.

Zhang Tingyu (et al.), *Mingshi* 張廷玉, 明史, Nachdruck: Beijing 1974.

Zhang Weihua, *Mingdai haiwaimaoyi jianlun* 張維華, 明代海外貿易簡論, Shanghai 1955.

Zhang Weihua, „Putaoya diyici laihua shichen shijikao“ 張維華, 葡萄牙第一次來華使臣事蹟考, in: Shixuenianbao 史學年報, Bd. 1, Nr. 5, 1935, S. 103-12.

Zhang Xie, *Dongxi yangkao* 張燮, 東西洋考, [1618], Nachdruck: Taipei 1962; Beijing 1981.

Zhang Xinglang, *Zhongxi jiaotong shiliao huipian* 張星烺, 中西交通史料匯篇, 6 Bde., Peking 1930.

**Zhang** Xinglian, *A glossary of Chinese archaeology, Zhongguokaogucihui* 張星聯, 中國考古詞彙, Beijing 1983.

**Zhang** Xun, *Faxian zhuan jiaozhu* 章巽, 法顯傳校註, Shanghai 1985. [Faxian, *Foguoji* 法顯, 佛國記 <416 n. Chr.>, engl. Übersetzung: J. Legge, *A Record of Buddhist Kingdoms; being an account of the Chinese monk Fa-Hsien of his travels in India and Ceylon <399 to 414> in search of the Buddhist Books of Discipline*, Oxford 1886].

**Zhang** Xun, *Yuan 'Haiyun' hanglu kao* “章巽, 元海運航路考”, [aus: *Dili xuebao* 地理學報, 1957, Nr. 1] in: Nanjing daxue lishixi yuanshi yanjiushi (Hrsg.), *Yuanshi lunji* 南京大學歷史系元史研究室: 元史論集, Beijing 1984, S. 372-84.

**Zhang** Yishan, *Mingdai Zhongguo yu Malaiya de guanxi* 張奕善, 明代中國与馬來亞的關係, Taipei 1964.

**Zhang** Yushu, *Kangxi zidian* 張玉書, 康熙字典, Nachdruck: Shanghai 1985.

**Zhang** Yushu, *Peiwen yunfu* 張玉書, 佩文韻府 [1713; *Peiwen*, Name des Studios von Kaiser Kangxi]; Nachdruck: Shanghai 1983.

**Zhang** Zhendong & Yang Jinsen (Hg.), *Zhongguo haiyangyuye jianshi* 張震東, 楊金森: 中國海洋漁業簡史, Beijing 1983.

**Zhao** Kuanghua (Hrsg.), *Zhongguo gudai huaxueshi yanjiu* 趙匡華, 中國古代化學史研究, Beijing 1985; darin: Zhao Kuanghua & Guo Zhengyi, „*Taiwan tufa lianliu kaoshi*“, 趙匡華, 郭正誼: 臺灣土法煉硫考釋, in: Zhao Kuanghua [1985], S. 589-97.

**Zhao** Quancheng, , *Shibashiji Lüsung - Laoge hangchuan lai huaji* (趙泉澄, 十八世紀呂宋一啗哥航船來華記), in: Yugong (禹貢), 6. Jahrgang, Nr. 2, (Februar 1937), S. 1-10, übersetzt von E-tu Zen Sun (孫任以都) „*A ship's voyage from Luzon [- Taiwan] to China in the 18<sup>th</sup> century*“ in: J. de Francis (Hrsg.), *Chinese social history* (德弗朗西斯, 中國社會史), New York 1956, 1972<sup>2</sup>, S. 353-60.

**Zhao** Rukuo, *Zhufanzhi*, s. Hirth & Rockhill

**Zhao** Ruzhen, *Guwan zhinan quanbian* 趙汝珍, 古玩指南全編 [1942-43, Nachdruck] Beijing 1992.

**Zhao** Xuemin, *Bencao gangmu shiyi* 趙學敏, 本草綱目拾遺 [1765], Beijing 1963, 1983<sup>2</sup>.

**Zhao** Yi (1727-1814), *Nianershi zhaji* 趙翼, 廿二史劄記 [1795], Beijing 1937, Nachdruck: Beijing 1958 und 1984.

**Zheng** Xiao, *Huang Ming siyi kao* 鄭曉, 皇明四夷考, [Nachdruck] Taipei o. J.

**Zheng** [Haosheng] & Zheng [Yijun] (Hg.), *Zheng He xiaXiyang ziliao huibian* 鄭鶴聲, 鄭一鈞: 鄭和下西洋資料彙編, Bd. 2, Teil 1 und 2, Jinan 1983.

„Zhongguoshigao“ bianxiezu (Hrsg.), *Zhongguoshigao* 編寫組中國史稿, 中國史稿, Bd. IV, Beijing 1982.

*Zhongguo Zhongri guanxishi yanjiuhuibian* (Hrsg.), *Ribende Zhongguo yimin* 中國中日關係史研究會編: 日本的中國移民, Beijing 1987.

*Zhonghua dazidian* 中華大字典, [1915; Nachdruck der Auflage von 1935] Beijing 1978. [Abkürzung: ZHDZD]

(Zhonghua renmin gongheguo) *yaodian* 中華人民共和國 藥典, Beijing 1977. [Abkürzung: Yaodian 1977]

*Zhongyao dacidian* 中藥大辭典, herausgegeben von Jiangsu xinyixueyuan 江蘇新醫學院, Shanghai 1975. [Abkürzung: ZYDCD]

„Zhongyicidian“ bianjiweiyuanhui (Hg.), *Jianming Zhongyi cidian* 中醫辭典 編輯委員會, 簡明中醫辭典, Beijing 1979, 1982<sup>2</sup>.

*Zhongyi dacidian, fangji fence* 中醫大詞典, 方劑分冊, [Teilband der Rezepturen], Beijing 1983; *zhongyao fence* 中藥分冊, 1982, [Teilband der chinesischen Kräuter], Beijing 1982. [Abkürzung: ZYDCD-FJFC /-ZYFC]

Zhou Dagan, *Zhenla fengtuji* 周達觀, 真臘風土記 [1298]; zur Kritik an drei Neuausgaben von Xia Nai, Jin Ronghua und Chen Zhengxiang 夏鼐, 金榮華, 陳正祥, siehe Xu Zhaolin, 'Ping "Zhenla fengtuji" de sange jiaozhuben' 許肇林, 評, 真臘風土記' 的三個校注本, in 'Zhongwai guanxi shi luncong' 中外關係史論叢, Nr. 1, 1984, Beijing 1985, S. 166-82; - zu Chen Zhengxiang siehe den Nachdruck in seinem 'Zhongguo youji xuanzhu' 中國遊記選注, Hongkong 1979, Bd. 1, S. 98-159; P. Pelliot übersetzte diesen Text, siehe 'Tcheou Ta-kouan et ses Mémoires sur les coutumes du Cambodge', in BEFEO, II, 1902, S. 123-77; eine spätere Überarbeitung erschien 1951 in Paris als Œuvres posthumes de Paul Pelliot III.

Zhou Zhizhong, *Yiyuzhi*, bearbeitet von Lu Junling 周致中, 異域志, 陸峻嶺, Beijing 1981.

Zhu Mu, *Fangyu shenglan* 祝穆, 方輿勝覽 [1239; 1267 gedruckt], Nachdruck: Taibei 1981.

Zhu Sheng, *Zhongguo bolikao* 朱晟, 中國玻璃考, in: Zhao Kuanghua 趙匡華 [1985], S. 423-35.

Zhu Yan, *Taoshuo* 朱琰, 陶說, siehe Chuan Zhenlun, 'Taoshuo' yizhu 傅振倫, 陶說譯注, annotierte Ausgabe, Beijing 1984.

Zhu Yu, *Pingzhou ketan* 朱彧, 萍洲可談, Auszug in: Yang Weiqun (Hrsg.), *Nanyue wu zhuzhuan* 楊偉群, 南越五主傳, Guangdong 1982, S. 99-106.

Ziegler & Petzold, *Drogenkunde*, Berlin 1911, 1929<sup>11</sup>, Nachdruck: Leipzig 2002.

60-Zyklus (für Zählung von Tagen, Jahren, Himmelsrichtungen etc.): 1. *ji*zi 甲子; 2. *yi*chou 乙丑; 3. *bing*yin 丙寅; 4. *ding*mao 丁卯; 5. *wu*chen 戊辰; 6. *ji*si 己巳; 7. *geng*wu 庚午; 8. *xin*wei 辛未; 9. *ren*shen 壬申; 10. *gui*you 癸酉; 11. *ji*axu 甲戌; 12. *yi*hai 乙亥; 13. *bing*zi 丙子; 14. *ding*chou 丁丑; 15. *wu*yin 戊寅; 16. *ji*mao 己卯; 17. *geng*chen 庚辰; 18. *xin*si 辛巳; 19. *ren*wu 壬午; 20. *gui*wei 癸未; 21. *ji*ashen 甲申; 22. *yi*you 乙酉; 23. *bing*xu 丙戌; 24. *ding*hai 丁亥; 25. *wu*zi 戊子; 26. *ji*chou 己丑; 27. *geng*yin 庚寅; 28. *xin*mao 辛卯; 29. *ren*chen 壬辰; 30. *gui*si 癸巳; 31. *ji*awu 甲午; 32. *yi*wei 乙未; 33. *bing*shen 丙申; 34. *ding*you 丁酉; 35. *wu*xu 戊戌; 36. *ji*hai 己亥; 37. *geng*zi 庚子; 38. *xin*chou 辛丑; 39. *ren*yin 壬寅; 40. *gui*mao 癸卯; 41. *ji*achen 甲辰; 42. *yi*si 乙巳; 43. *bing*wu 丙午; 44. *ding*wei 丁未; 45. *wu*shen 戊申; 46. *ji*you 己酉; 47. *geng*xu 庚戌; 48. *xin*hai 辛亥; 49. *ren*zi 壬子; 50. *gui*chou 癸丑; 51. *ji*ayin 甲寅; 52. *yi*mao 乙卯; 53. *bing*chen 丙辰; 54. *ding*si 丁巳; 55. *wu*wu 戊午; 56. *ji*wei 己未; 57. *geng*shen 庚申; 58. *xin*you 辛酉; 59. *ren*xu 壬戌; 60. *gui*hai 癸亥.

Ming-Kaiser: *Hongwu* 洪武 **HW** 1368 /31 + 4 *Jianwen* 建文; *Yongle* 永樂 **YL** 1403 /22; *Hongxi* 洪熙 **HX** 1425; *Xuande* 宣德 **XD** 1426 /10; *Zhengtong* 正統 **ZT** 1436 /14; *Jingtai* 景泰 **JT** 1450 /8; *Tianshun* 天順 **TS** 1457 /8; *Chenghua* 成化 **CH** 1465 /23; *Hongzhi* 弘治 **HZ** 1488 /18; *Zhengde* 正德 **ZD** 1506 /16; *Jiajing* 嘉靖 **JJ** 1522 /45; *Longqing* 隆慶 **LQ** 1567 /6; *Wanli* 萬曆 **WL** 1573 /48; *Taichang* 泰昌 1620; *Tianqi* **TQ**1621 /7; *Chongzhen* 崇禎 **CZ** 1628 /17.